

DEUTSCHE
REICHSTAGSAKTEN

ERSTER BAND.

11
1867

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

MÜNCHEN
LITERARISCH-ARTISTISCHE ANSTALT
DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG

1867.

DEUTSCHE
REICHSTAGSAKTEN

UNTER

KÖNIG WENZEL

ERSTE ABTHEILUNG

1376—1387

HERAUSGEGEBEN VON

JULIUS WEIZSÄCKER.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

^CMÜNCHEN

LITERARISCH-ARTISTISCHE ANSTALT
DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG

1867.

Inhaltsübersicht.

Yorwort.

I. Geschichte der bisherigen Sammlungen	II—XLIX
II. Ursprung und Art der gegenwärtigen Ausgabe	XLIX—LXXXIV
III. Ergebnisse des vorliegenden Bandes	LXXXIV—CIX

Wahltag zu Frankfurt im Juni 1376.

Einleitung	1—5
A. Gewinnung der Reichsstände nr. 1—43	6—70
a) Kurmainzische Stimme nr. 1—2	6—11
b) Kurtrierische Stimme nr. 3—8	11—30
c) Kurkölnische Stimme nr. 9—15	31—39
d) Kurpfälzische Stimme nr. 16—23	39—48
e) Kursächsische Stimme nr. 24—26	48—56
f) Verhältnis anderer Reichsstände zur Erwählung Wenzels nr. 27—43	56—70
B. Erwählung König Wenzels nr. 44—59	71—89
a) Urkunden zum Wahlakt nr. 44—52	71—80
b) Berichte über die Vorgänge zu Rense und Frankfurt nr. 53—54	80—82
c) Verhältnis Frankfurts zur Königswahl nr. 55—59	82—89
C. Verhandlungen mit der Kurie nr. 60—93	90—151
a) Gesandtschaft Karls IV an Gregor XI durch Odolerius Bonezonis 1376 Merz 30 nr. 60	90—92
b) Der Legat Probst Audibert von Pignans beim Kaiser 1376 nach Mai 4 nr. 61—64	93—101
c) Nachsendung des Bischofs Johann von Agen zum Kaiser 1376 Mai 18—20 nr. 65—68	101—105
d) Deutsche Gesandtschaft an Gregor XI 1376 Mai 23—29 nr. 69—70	106—107
e) Gemeinsame Nuntiatur Johanns und Audiberts, mit Wenzels Eides- leistung vom 9. Juni zu Frankfurt, 1376 Juni c. 6 bis Juli 3 nr. 71—76	107—116
f) Deutsche Gesandtschaft an den Pabst nach der Königswahl, 1376 Juni Mitte nr. 77—82	116—127
g) Eidesleistung K. Wenzels vor dem Nuntius Thomas de Amanatis 1376 Juni 16 nr. 83—84	127—136
h) Deutsche Gesandtschaft an den Pabst 1377 Sept. 22 nr. 85—89	137—143
i) Bestätigung der Wahl K. Wenzels durch Pabst Urban VI und Gegen- pabst Clemens VII, nebst dem vorausgehenden Verhalten Gregors XI, 1377 Dec. 4 bis 1378 Okt. x nr. 90—93	144—151

Krönungstag zu Aachen im Juli 1376.

Einleitung	152—153
Huldigung Aachens, Belohnung Erzb. Friedrichs III von Köln für Wahl und Krönung, Verfügung in Betreff des Dorfes Rense, Anordnung in Betreff des Abts von Stablo und Malmedy der bei der Krönung seine Deutsche Reichstags-Akten. I.	e

Verpflichtungen erfüllt hat, Aufforderung an Rotenburg a. d. T. dem gewählten und gekrönten König zu huldigen, Kosten der Stadt Aachen bei der Krönung nr. 94—100	153—182
---	---------

Reichstag zu Rotenburg an der Tauber im Mai 1377.

Einleitung	183—184
A. Vorbereitendes nr. 101—102	185—187
B. Aussöhnung mit den Schwäbischen Städten nr. 103—111	188—196
C. Landfriede in Franken und Baiern nr. 112—113	196—201
D. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 114—115	202—203

Reichstag zu Nürnberg im August und September 1378.

Einleitung	204—206
A. Vorläufiges nr. 116—118	206—213
a) Oberrheinischer Landfriede nr. 116—117	206—212
b) Verordnung über Kriegsschaden nr. 118	212—213
B. Versöhnung in Schwaben nr. 119—120	213—216
C. Landfriede in Franken und Baiern nr. 121—122	216—223
D. Verlängerung des Landfriedens zwischen Maas und Rhein nr. 123	223—224
E. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 124	224—225

Reichstag zu Frankfurt im Februar und Merz 1379.

Einleitung	226—229
A. Ausschreiben nr. 125—128	229—232
B. Anerkennung Pabst Urbans VI nr. 129—132	232—243
C. Landfrieden nr. 133—134	243—245
D. Zollverordnungen nr. 135—140	245—251
E. Berichte über den Reichstag nr. 141—142	251—254
F. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 143	254—256

Reichstag zu Frankfurt im September 1379.

Einleitung	257—259
A. Ausschreiben nr. 144	259
B. Anerkennung Pabst Urbans VI nr. 145—148	260—262
C. Berichte über den Reichstag nr. 149—150	263—265
D. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 151	265
E. Anhang: Bund zu Wesel nr. 152—153	265—270

Reichstag zu Frankfurt im April 1380.

Einleitung	271—272
A. Ausschreiben nr. 154—155	273—274
B. Anerkennung Pabst Urbans VI nr. 156—157	274—276
C. Zollangelegenheiten nr. 158—159	276—278
D. Berichte über den Reichstag nr. 160	278
E. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 161	278—279

Reichstag zu Nürnberg im Januar und Februar 1381.

Einleitung	280—282
A. Anerkennung Pabst Urbans VI nr. 162—164	282—285
B. Landfrieden nr. 165	285—287
C. Anerkennung des Erzb. Adolf I von Mainz nr. 166—171	287—296

Inhaltsübersicht.

D. Aussöhnung zwischen Bisch. Adolf von Speier und Pfalzgr. Ruprecht I nr. 172—174	296—305
E. Berichte und Aufzeichnungen über den Reichstag nr. 175—177	305—308
F. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 178	308

Reichstag zu Frankfurt im September 1381.

Einleitung	309—314
A. Begünstigung der Fürstenpartei in Schwaben nr. 179	314—315
B. Landfriedens-Versuche nr. 180—181	315—325
C. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 182	325—326
D. Anhang: königl. Städtetag zu Nürnberg auf 1381 Okt. 28 nr. 183—187	326—330

Reichstag zu Frankfurt im Juni und Juli 1382.

Einleitung	331—334
A. Ausschreiben und Besuch nr. 188—190	335—337
B. Landfrieden am Rhein nr. 191—196	337—349
C. Landfrieden in Westfalen und Lüneburg nr. 197—198	349—351
D. Anerkennung des Erzb. Adolf I von Mainz nr. 199	351—353
E. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 200	353—354
F. Anhang: königl. Städtetag zu Nürnberg im August 1382 nr. 201—203	354—360
a) Münzwesen nr. 201	354—355
b) Städtische Anstalten zum Städtetag nr. 202—203	355—360

Reichstag zu Nürnberg im Februar und März 1383.

Einleitung	361—366
A. Ausschreiben nr. 204	366—367
B. Landfrieden nr. 205—215	367—385
C. Stühnesprüche nr. 216—218	385—388
D. Berichte über den Reichstag nr. 219—220	388—390
E. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 221—223	390—391

Reichstag zu Nürnberg im September und Oktober 1383.

Einleitung	392—398
A. Kirchenspaltung nr. 224—230	398—415
B. Spruch zwischen Kurmainz einerseits und Hessen und Waldeck andererseits nr. 231	416—417
C. Berichte über den Reichstag nr. 232—233	417—419
D. Städtische Anstalten zum Reichstag nr. 234—235	419—420

Reichstag zu Heidelberg im Juli 1384.

Einleitung	421—428
A. Vorläufiges: Fürstenzusammenkunft zu Mergentheim im Februar 1384 nr. 236—239	428—432
B. Königlicher Städtetag zu Speier im Juli 1384 nr. 240—243	432—436
C. Heidelberger Stallung mit Zugehör nr. 244—246	436—448
D. Zollverordnungen nr. 247—248	448—450
E. Nebenverhandlung: Herz. Leopold und Schwäbische Städte nr. 249—250	450—454
F. Erster Anhang: königlicher Tag mit Herren und Städten zu Koblenz im Dec. 1384 nr. 251—255	454—459
G. Zweiter Anhang: königlicher Tag mit dem Schwäbischen Städtebund zu Nürnberg um 25. Nov. 1384 nr. 256	459—460

Königlicher Städtetag zu Ulm im Juni 1385.

Einleitung	461—473
A. Vorbereitendes nr. 257—258	473—475
B. Münzwesen nr. 259—266	475—491
C. Judenschulden nr. 267—280	492—508
a) Der Schwäbische Städtebund im allgemeinen nr. 267—276	492—505
b) Dinkelsbühl und Regensburg insbesondere nr. 277—280	505—508
D. Städtische Gesandtschaften nr. 281—282	509—510
E. Erster Anhang: Versammlung des Rheinischen Städtebunds zu Speier auf 1385 Aug. 27 nr. 283—284	510—512
F. Zweiter Anhang: Kurhheinische Münzgesetzgebung 1385/86 nr. 285—286	512—517

Königlicher Fürstentag zu Wirzburg Anfang Merz 1387.

Einleitung	518—523
A. Zwischenverhandlungen nr. 287—291	524—530
a) Fürstentag zu Wirzburg auf 1386 Febr. 4 nr. 287	524
b) Beabsichtigter Reichstag zu Oppenheim auf 1386 Juli 25 nr. 288	524—525
c) Zusammenkunft etlicher Fürsten und Städte zu Mergentheim 1386 Aug. 3 nr. 289—291	525—530
B. Vorbereitendes: der Faime 1386 c. Nov. 23 nr. 292—295	530—534
C. Maßregeln in Betreff des Westfälischen Landfriedens nr. 296—298	534—539
D. Städtische Kosten nr. 299—300	539—541

Königlicher Städtetag zu Nürnberg Ende Merz 1387.

Einleitung	542—545
A. Bündnis zwischen dem König und dem Schwäb. Städtebund nr. 301—304	546—549
B. Städtische Anstalten zum Städtetag nr. 305	549—550
C. Erster Anhang: Haltung der Rheinischen Kurfürsten nr. 306	550—551
D. Zweiter Anh.: Bündnis Rhein. Bundesstädte mit dem König nr. 307—308	551—552

Reichstag zu Nürnberg im Juli 1387.

Einleitung	553—559
A. Des Königs Zukunft und Ausschreiben nr. 309, 310	559—561
B. Abreden und Entscheidungen nr. 311—313	561—565
C. Städtische Anstalten zu dem Tag nr. 314	565—567
D. Anhang: Schwäbischer Städtebundstag zu Eßlingen nr. 315—316	567—571

Reichstag zu Mergentheim im Oktober und November 1387.

Einleitung	572—581
A. Vorbereitendes: Die Rheinischen Bundesstädte zu Speier nr. 317—319	581—583
B. Ausschreiben nr. 320	583
C. Städtische Gutachten für die Mergentheimer Stallung nr. 321—323	584—588
D. Mergentheimer Stallung und andere Abreden daselbst nr. 324—326	588—596
E. Städtische Gesandtschaften nr. 327—328	596—597
F. Anhang: Rheinischer Städtetag zu Worms nr. 329—331	597—598

Chronologisches Verzeichnis der Urkunden und Akten 599—610

Alphabetisches Register der Orts- und Personen-Namen 611—646

Zusätze und Verbesserungen 647—648

Vorwort.

Indem hiemit der erste Band der deutschen Reichstagsakten in die Welt tritt, liegt es mir ob einige Nachrichten vorauszuschicken, die sich theils auf die Geschichte der bisherigen Sammlungen im allgemeinen theils auf Ursprung und Art unserer Ausgabe insbesondere und endlich auf die Ergebnisse des vorliegenden Bandes ausschließlich beziehen.

Man weiß daß eine erhebliche Zahl älterer allgemeiner Sammlungen von Reichsabschieden vorausgegangen ist, das sogenannte *Corpus recessuum imperii*. Es schien unerläßlich eine Geschichte und Bibliographie desselben hier mitzutheilen. Außerdem sind noch viele Werke erschienen, welche theils ausschließlich der Mittheilung von Reichstagsstücken gewidmet sind, theils nur beiläufig Dokumente bieten die sich auf solche Versammlungen beziehen. Da sie aber außerhalb der Entwicklungsreihe der Gesamtausgaben stehen, so können sie, und da ihre Anzahl für eine specialisierende Aufzählung an diesem Orte zu groß ist, so müssen sie hier außer Betracht bleiben. Sie werden im einzelnen immer da angeführt werden, wo die in ihnen enthaltenen Stücke auch von uns mitgetheilt oder benützt sind, und sie mögen, soweit dieß zweckentsprechend ist, zu besonderer Besprechung kommen in dem Vorworte derjenigen Bände für deren Periode sie von besonderer Wichtigkeit sind. Dort können im entsprechenden Fall auch solche Werke der Erörterung unterzogen werden, welche darstellender Natur sind und Aktenstücke nur als Beilagen mittheilen, wie auch ein Theil der Urkunden-Literatur in welcher Reichstagsstücke hin und wider bald mehr bald weniger zahlreich zerstreut sind. Für dießmal genügte die Ausführung der oben bezeichneten begränzten Aufgabe vollständig.

Was nun die jetzt begonnene Sammlung insbesondere betrifft, so schien es die Sache dieses Vorworts, ihren Ursprung und Fortgang kurz darzulegen und Plan und Methode derselben zu entwickeln. Da sich unsere Edition in nicht wenigen Dingen von den früheren unterscheidet, so geht daraus auch ihr Verhältniß zu diesen hervor. Zur Verständigung derjenigen, welche als Historiker oder auch als Sprachforscher künftig das Buch benützen wollen, muß im voraus gesagt werden was sie hier zu finden hoffen dürfen und was nicht, müssen die Grundsätze angegeben sein welche bei Begränzung Auswahl und Eintheilung des Stoffs die leitenden waren, muß eine Erläuterung vorliegen über die der sprachlichen Behandlung der Texte, über deren historische Bearbeitung und Erklärung, sowie über die entsprechende Einrichtung des Drucks.

Endlich mag es dem Leser erwünscht sein, bei jedem einzelnen Bande eine Zusammenfassung derjenigen Ergebnisse vorangestellt zu finden, welche sich durch die erneute Behandlung schon bekannter Stücke oder durch erstmalige Auffindungen und deren Zusammenstellung für die Geschichte des betreffenden Zeitraums vorläufig herausgestellt haben. Es soll hiebei auf keine Geschichtsdarstellung der Periode abgesehen

sein, welche späteren Bearbeitungen zu überlassen ist und grösseres Material und weiteren Raum in Anspruch nimmt. Nur das unmittelbar Vorliegende soll zusammengefasst werden, und nur die Hauptpunkte können dabei in Betracht kommen. Und auch dabei wird Maßhalten geboten sein, da das Interesse der Neuheit, das so viele der mitgetheilten Texte begleitet, leicht zu weiterer Ausdehnung dieses allgemeinen Überblickes reizen könnte. Es wäre nahe genug gelegen, dabei über den ersten Band hinauszugreifen und eine allgemeine kritische Umschau über die Geschichte der Reichstage im 14. und 15. Jahrhundert, welche doch zunächst die Aufgabe des Werkes sind, gleich hier anzuschließen. Aber dieß hätte, bei dem fortwährenden Anwachsen neuen Stoffs für die künftigen Bände, leicht Veranlassung zu Behauptungen geben können die in der Folge widerrufen werden müsten. Es erschien daher einzig thunlich, zu jedem Bande eine besondere Benachrichtigung über seine wichtigsten historischen Ergebnisse mitzutheilen.

I. Geschichte der bisherigen Sammlungen.

Ihre Ent- Schon im 15. Jahrhundert fieng man an, einzelne Reichstags-Aktenstücke, oder *stehung* auch mehrere zusammen, abzu drucken. So erschien für sich allein die Goldene Bulle Karls IV von 1356¹, die Reformation Friedrichs III von 1442², der Anschlag des gemeinen Zugs wider die Türken von 1474³, eine Präsenzliste des Frankfurter Wahltags von 1486⁴, die Wormser Kämmergerichtsordnung von 1495⁵. Und so erschienen auch mehrere zusammen, sei es nun daß sie alle auf eine einzige Versammlung gehören wie zu dem Wormser Reichstag von 1495⁶, oder zu dem Augsburger von 1500⁷, oder daß Stücke aus sehr verschiedenen Zeiten zusammengestellt werden wie die Goldene Bulle mit Friedrichs III Reformation⁸ oder mit diesen beiden noch die Reformation Sigmund's von 1431 zwischen inne⁹. Ja es gab, wenn auch nur für den Privatgebrauch der Städte gedruckt, eine ganze Relation über die Verhandlungen des Wormser Reichstages von 1495 mit eingeschalteten Aktenstücken, welche von dem Ulmer Wilhelm Besserer und dem Augsburger Johann Langenmantel verfasst war¹⁰. Aber als wirkliche Sammlung von Reichstagsakten ist doch keine dieser Publikationen zu erkennen; auch da, wo mehreres vereinigt ist, werden doch nur von einander entlegene Stücke zusammengefasst, oder sie beziehen sich nur auf eine einzige Versammlung. Gleichwohl haben wir hier die Wurzeln des eigentlichen sogenannten Corporis recessuum imperii zu suchen. Offenbar beruht die erste Ausgabe der allgemeinen Sammlung, was den Augsburger Reichstag von 1500 betrifft, auf einem solchen Abdruck¹¹. Vielleicht ist dasselbe der Fall beim

¹ So 1474 Pütter 2, 400 § 696, Hain nr. 4075; 1476 Hoffmann bibl. 125 nr. 299, Pütter l. c., Hain nr. 4076; vgl. auch Pütter 2, 401 f., Lipen bibl. 1, 93 f., Hain nr. 4073, 4074, 4079.

² Wahrscheinlich 1474 Panzer Annalen bis 1520 p. 32 nr. 52; dann 1476 Neue Sammlung 1, 170 nt.*

³ 1474 Panzer 81 nr. 46, Hain nr. 1133.

⁴ 1486 Panzer 161 f. nr. 230.

⁵ 1495 Senckenberg Sendschreiben 47 § 14, Panzer 218 nr. 402, Hain nr. 12063.

⁶ z. l. a. Hain nr. 9864, dasselbe wol bei Panzer 218 nr. 403.

⁷ z. l. a. wol noch 1500 zu Augsburg; Panzer 245 f. nr. 493, Hain nr. 12065, Weller p. 15 nr. 162, 176.

⁸ Wahrscheinlich zu Nürnberg 1474 Panzer 31 f. nr. 51, Hain nr. 4077; 1476 Venedig Senckenberg Sendschreiben 47 § 14, Panzer 89 nr. 63; 1476 Augsburg Panzer 89 nr. 64, Hain nr. 4078; 1484 Ulm Hoffmann bibl. 11 f. nr. 52, Panzer 147 nr. 200, Hain nr. 4080.

⁹ 1485 Straßburg Hoffmann bibl. 127 nr. 309, Senckenberg visiones dircerae 136 m. g, Panzer 155 nr. 218, Hain nr. 4081.

¹⁰ Von Datt de pace 825—891 wider abgedruckt aus dem Eßlinger Archiv, vgl. ibid. 824 art. 11. 21 und Senckenberg Sendschreiben 47 § 14.

¹¹ Vgl. was ich zu nr. 3 der unten folgenden Aufzählung sage.

Wormser Tag von 1495. Ja überhaupt könnte es bei allen darin mitgetheilten Stücken so zugegangen sein, daß sie nicht aus den Handschriften sondern aus vorangehenden Sonderabdrücken einzelner Stücke oder einzelner Reichstage entnommen sind. Vermuthlich haben auch die Vermehrungen, welche die folgenden Ausgaben des Corpus allmählich erfahren, ihren Ursprung nicht in handschriftlichen Materialien gehabt, sondern in solchen besonderen Drucken, wie sie gleich nach Beendigung der Reichstage von einem oder mehr Stücken derselben zu erscheinen pflegten¹. In der Zwischenseit zwischen zwei aufeinander folgenden Ausgaben konnte man sich in Ansehung des durch neue Reichstage immer frisch anwachsenden Stoffs damit behelfen, daß man der bisherigen Sammlung die kürzlich hinzugekommenen Stücke eben abgehaltener Versammlungen in solchen besonderen Abdrücken anfügte und beband, bis bei der künftigen Auflage auch diese in den Körper der Sammlung selbst aufgenommen werden konnten. Diese Sonderabdrücke, deren in den einzelnen Ausgaben im ganzen sehr viele angebunden sind, werden bei unsern Abdrücken der einzelnen Reichstagsstücke angeführt werden; zu der jedesmaligen Ausgabe selbst gehören sie wesentlich nicht, sie können da sein oder fehlen. Aber man sieht wie auf diese Art die Sammlung immer größer und größer wurde. Es sind in Wahrheit nicht verschiedene Sammlungen, sondern es ist dem Wesen nach immer eine und dieselbe, sie wächst nur immer mehr an, so daß alle späteren allgemeinen Kollektionen der Reichstagsordnungen eigentlich nichts anderes vorstellen als erweiterte Auflagen des Einen sogenannten Corpus recessuum imperii, dessen erste Auflage bei Hannsen Schobsser zu München im Jahr 1501 erschien. Von da an ist es eine fortlaufende Reihe von Auflagen des nemlichen Werkes, deren letzte Sprossen bis ins vorige Jahrhundert hineingehen.

Es ist unverkennbar daß die gesetzgeberische Thätigkeit Maximilian's I zu solchem ^{ih} Sammeln den Anstoß gab²; dieß bestimmte zugleich den Charakter der ersten Ausgabe die wir eben genannt haben, sie hat es wesentlich hiemit zu thun, nur die Reformation Friedrich's III wurde vorangesetzt, dann kommt man sofort zu 1495, und mit 1500 wird geschlossen. Die Goldene Bulle kam erst hinzu in der Auflage, welche ich unter nr. 4 weiter unten beschreibe und die wahrscheinlich ins Jahr 1507 zu setzen ist. Und auch da ist sie nur am Schlusse beigefügt; erst in der folgenden Auflage, die ich unter nr. 5 weiter unten anführe und die wol ins Jahr 1508 gestellt werden darf, eröffnet sie den Reigen, und so bleibt es denn auch für die Folge. Aber wie sie nun immer den ersten Platz behauptet, so wird durchweg die Zeit Sigmunds vollkommen übersprungen, von Friedrich's III aktenreichen Versammlungen erscheint nur jene Reformation von 1442, und das nächste ist immer das Jahr 1495 und die folgende Maximilianische Gesetzgebung³ u. s. f. Nur die letzte Ausgabe von 1747, die wir als die Neue Sammlung, mit Abkürzung ihres bekannten Titels (s. unter nr. 39 unserer Aufzählung), citieren, macht davon eine Ausnahme. Abgesehen von dieser, gehen auch die spätesten nicht hinaus über das Jahr 1654, bleiben also vor dem permanenten Regensburger Reichstag stehen.

Dem Inhalte nach sind die bisherigen Kollektionen, auch wider abgesehen von ^{ih} der Neuen Sammlung von 1747 welche doch schon weiter ausgreift, ziemlich begränzt. ^{Inhalt.} Auf eine Zusammenstellung aller zur Geschichte eines Reichstags gehörigen Akten war

¹ Vgl. Senckenberg Sendschreiben 47 §. 14.

² Wie Senckenberg *citioris* 136 richtig bemerkt.

³ Man benützte auch nicht die Reichstags-Stücke, die inzwischen in andern Werken herauskamen, zur Ausfüllung der großen Lücken; nicht einmal die 1607 zu Amberg erschienenen Alte Reichs-Abschied und Handlungen kamen dem Corpus recessuum imperii zu gut (s. unten in der Aufzählung der Ausgaben nr. 25 die zweite der beiden Anmerkungen), und ebenso gieng es als 1713 Müller's Reichstags-Theatrum unter Friedrich V. Regierung erschien.

es nicht abgesehen, das *Corpus recessuum imperii* hatte es nur mit dem Ergebnis der Reichstage zu thun wie dieses in Form eines Abschieds oder Landfriedens oder einer sonstigen Reichsordnung und Satzung eines Dekretes Mandates Ediktes etc. fertig vorlag, Gesetzes- oder Verordnungs kraft hatte und als gültiges Reichsrecht anzusehen war, nicht mit der Art und Weise wie es zu Stande kam. Dieß drücken auch die Titel der Editionen entsprechend aus. Daher konnten solche Aufzeichnungen über die Verhandlungen selbst, wie sie z. B. Datt de pace 825—891 und Müller im Reichstagstheatrum vielfach mittheilt, keinen Platz finden. Es fehlen alle Ausschreiben, Präsenz- und Quartierlisten, Instruktionen der Botschaften, Werbungen und Propositionen, Protokolle, Gutachten, die Anschläge sofern auch sie nur vorübergehende Bedeutung haben, Gesandtschaftsberichte, Relationen, Diarien, Korrespondenzen.

Der
Werth.

Wissenschaftlichen Werth haben diese Sammlungen alle nicht; auch von der sogenannten Neuen Sammlung von 1747 läßt sich kaum etwas anderes sagen, so namhafte Gelehrte jener Zeit auch dabei theilhaftig waren. Schon der Zweck war nicht der historische, man wollte eine Sammlung haben zum praktischen Gebrauch in Fragen des Staatsrechts, und es findet Tadel wenn etwas aufgenommen ist was keine Gültigkeit mehr beanspruchen kann (schon bei Mauritius p. 135 § 36 *interimisticum*, auch Senckenberg Sendschr. p. 49 § 18). Der Ausführung nach sind es dann meist Buchdruckerarbeiten, die eine gute Vorlage ab für die andere; auch die Fehler der frühern gehn friedlich in die spätern über, wenn sie sich nicht gar vermehren. Die Irrthümer welche schon im Jahr 1664 Mauritius¹ gerügt hatte, finden sich theilweise noch in der Ausgabe von 1720 vor, und sind erst in der von 1747 alle korrigiert. Auch da, wo durch die Titel-Ankündigung größere Erwartung erregt wurden (nr. 17—20, 23—28, 34—38 gehören hieher; in nr. 14. 15. 29—33 wird sogar Kollationirung mit dem Original behauptet, in nr. 28 der Herausgeber vorgesetzt; über nr. 39 s. u. näheres), darf man solchen Äußerungen keinen allzugroßen Glauben schenken. Im ganzen sind alle diese Publikationen der Art, daß sie bei einer heute neuanzustellenden Herausgabe von Reichstagsakten, mit einiger Ausnahme der Neuen Sammlung von 1747, nicht in Betracht kommen können; es müste sich denn zeigen, daß ein oder das andere Stück sich nur in einer solchen edierten Kollektion vorfände und archivalisch oder im ältesten Sonderdruck nicht mehr aufzutreiben wäre, was aber ganz unwahrscheinlich ist. Es verlohnt sich nicht einmal, die Untersuchung, in welchem Verhältnis jede solche Sam-

¹ *Ericus Mauritius de imperii recessibus* erschien zuerst 1664, dann in der von Hertius veranstalteten Sammlung der Dissertationen desselben Straßb. 1724 wornach ich citire. Diese Stelle ist dort p. 135 f. §. 37. 38. Das stärkste Beispiel ist, daß schon in der Ausgabe von 1527 fol. 49^b der ganze Artikel von dem Boten-Eid im Augsburger Abschied von 1500 ausgefallen ist, der bis dahin in den Sammlungen stand, und daß dieser Artikel in allen folgenden Ausgaben wegließ, und sogar in der von 1720 noch fehlt obgleich Mauritius p. 136 §. 38 bereits 1664 auf diesen Fehler aufmerksam gemacht hatte; in der Neuen Sammlung von 1747. 2, 74 art. 8 erscheint er zuerst wider; vgl. *ibid.* nt. a. — Mängel der früheren Sammlungen sind aufgeführt bei Mauritius p. 134—137 §. 36—38 (den die meisten neueren Publicisten hierinn ausschreiben, bemerkt Moser *bibl. jur. publ.* p. 500); Werthof-Hugo *juris enucleati specimen primum*, besonders betreffend die Ausgabe von 1692, p. 88—92, vgl. p. 104; *Struve bibl. juris selecta* p. 540—542; Moser *biblioth. p. 508—511*, und überhaupt die ganze nr. 130 daselbst, und im Teutschen Staatsrecht 1737. 1, 62—64 vgl. 56—59, wo er p. 63 die oben von uns benutzte Bemerkung mittheilt, daß Mauriti's Dissertation schon so lange [seit 1664] in der Welt sei und das *Corpus recessuum imperii* indessen dreimal wider gedruckt, ohne daß man die von jenem bemerkten Fehler verbessert hätte; Senckenberg Sendschreiben p. 48—50; vgl. Spener *Teutsches jus publicum* 1723. 1, 262 nt. c und Pfeffinger *Vitriar. illustr.* 1754. 4, 415 art. 104. — Goldast beabsichtigte ein Schrifften herauszugeben: Warnung vor denen zu Mayntz bey Beham Albin und Strohecker gedruckten Reichs-Abschieden; der Tod verhinderte ihn es herauszugeben oder auch nur abzufassen; s. Mauritius p. 136 §. 37 und Hoffmann *bibl.* p. 12 nr. 56. Uebrigens ist mir keine von Strohecker gedruckte Ausgabe bekannt; im Gegentheil geht aus dem Privileg vom 27. Jan. 1642, welches Hermann Mylius erhielt, ziemlich klar hervor, daß zwar auch Antonius Strohecker im Jahr 1638 ein Privileg erhalten, aber wegen mislicher Umstände keinen Gebrauch davon gemacht hatte, s. unten in der Aufzählung der Ausgaben nr. 28.

lung zu ihren Vorgängern stehe, zu Ende zu führen, da bei dem durchschnittlichen Mangel an Selbständigkeit und richtiger Textbehandlung doch kein Gebrauch von ihnen zu machen ist. Gleichwohl ist hierüber einiges, wo es sich mit nicht allzu großer Mühe ergab, in dem unten mitzutheilenden Verzeichnis beigebracht worden. Niemand wird begierig sein mehr darüber zu erfahren und eine noch eingehendere Untersuchung zu verlangen.

Auf die Frage, ob diese Sammlungen officiellen Charakter haben oder nur Privatsache sind, ist nicht ganz einfach zu antworten. Zunächst entscheidet darüber das Vorhandensein eines Privilegiums an und für sich noch nicht. Der Stand der Sache ist aber in diesem Punkte in verschiedenen Ausgaben auch ein sehr verschiedener; die fünf ersten, dann die Wagnerischen und Schöpferischen und die Schönwetter'sche nr. 35 sind ohne alle Spur eines Privilegiums; dagegen die Behemischen, die zwei letzten Albin'schen nr. 26 und 27, die Mylius-Heil'sche nr. 28, die Schönwetter'sche nr. 38 und die Neue Ausgabe von 1747 drucken immer (die Ausnahme eines Exemplars sub nr. 20 kommt nicht in Betracht, s. ebendort) eins vor und erwähnen es auch auf dem Titel, die zwei ersten Albin'schen nr. 24 und 25, die Heil'schen nr. 29—33 und die Schönwetter'schen nr. 34. 36. 37 thun nur das letztere. Doch kommt es darauf auch nicht an, ein Privileg macht das Buch natürlich noch nicht officiell (Senckenb. Vision. p. 140 § 7), es kommt darauf an ob es vielleicht noch eine besondere Äußerung darüber enthält, und so etwas ist nun allerdings in den Trach'schen Abdrücken von 1527 nr. 6 und 7 der Fall. Man hatte nemlich in dem Wormser Abschied von 1521 (Neue Sammlung von 1747. 2, 207* § 21) eine sachverständige Kommission in Aussicht genommen, um aus den bisherigen Reichs-Ordnungen und -Abschieden alle Artikel, die das Kammergericht betreffen, auszusuchen, in Ordnung des gewöhnlichen gerichtlichen Processes zu bringen, zu rubricieren, und solches drucken zu lassen, „damit man des Wissens, und sich hinführo ein jeder desto baß darnach zu richten habe: Auch Irrung und Verdammnuß, so bey männiglich aus Umcissenheit derselben erwachsen, fürkommen werde“. Freilich ist dazu offenbar keine allgemeine Sammlung von Reichsabschieden oder Reichstagsakten beabsichtigt, sondern eine Zusammenstellung und Kodifikation nur der Bestimmungen über das Kammergericht. Und auch zu dieser beschränkten Unternehmung war es noch nicht gekommen¹, als Peter Trach 1527 seine allgemeine Sammlung druckte. Die gehabte Absicht schien dann auch dadurch einigermaßen erreicht werden zu können, wenn man sämtliche bisherigen Reichs-Ordnungen und Abschiede zusammen abdruckte, worunter ja insonderheit auch die Artikel und Ordnungen über das Kammergericht begriffen waren; so beruhigte man sich damit, die Trach'sche Sammlung ins Leben zu rufen, ihr Privileg vom 27. Juni 1527 beruft sich ausdrücklich auf die Wormser Anordnung von 1521². Deshalb heißt es denn auch auf dem Titel dieser Collection: arß beuelch kaiserlicher maiestat statthalters end regiments im hailigen rich³; und Karl V selbst sagt in dem genannten Privileg, daß er dem Peter Trach habe befehlen lassen alle und jede Reichsordnungen in einen Druck und Buch zu bringen. Aber damit ist doch noch nichts weiter gesagt, als daß die Veranlassung dazu von allerhöchster Stelle ausging, eine amtliche Garantie für die Authenticität des Textes und eine Nachricht über deshalb zu treffende oder getroffene Maßregeln ist darin nicht ausgesprochen. Nun war freilich durch den Speirer Abschied von 1526⁴, da man von früheren Abschieden unzuverlässige Abdrücke bekommen hätte, verordnet, daß von dem

¹ Wie schon aus dem Trachischen Privileg vom 27. Juni 1427 hervorgeht, s. nr. 6. (vgl. auch den Eingang der Ausg. K.G.O. von 1555 in der Neuen Sammlung von 1747. 3, 44.)

² s. ebenfalls nr. 6 der unten folgenden Aufzählung.

³ s. ebendasselbst.

⁴ Neue Sammlung von 1747. 2, 279* § 30.

genannten selbst dem Drucker das besigelte Original durch Andresen Rucker, Mayntzischen und des Reichs Handlung Sekretarien, mitgetheilt, und kein Abdruck Glaubwürdigkeit haben sollte, er sei dann durch den genannten Andresen Rucker kollationiert auskultiert und mit seiner Hand unterschrieben. Aber diese Maßregel besieht sich dem Wortlaut nach doch nur auf jenen einzelnen Abschied¹, und Moser bemerkt wol mit Recht daß in den folgenden Zeiten diese nöthige Sorgfalt wider unterlassen worden sei². Und was die Trach'sche Sammlung von 1527 betrifft, so ist in ihr selbst nichts darüber angedeutet, ob jener Andreas Rucker auch nur für den Speirer Abschied von 1526 durch etwaige Revision des Drucktextes dabei theilhaftig war. Bedenkt man dazu, daß gerade in dieser Kollektion an einer Stelle ein ganzer Paragraph ausgefallen ist der in den bisherigen Ausgaben gestanden hatte³, so wird wenigstens für das übrige, was darin steht, jede solche Theilhaftigkeit ganz unwahrscheinlich. Verfolgen wir dann die Sache weiter durch die übrigen Editionen hindurch, so ist in den nun nachkommenden Wagnerischen Schöfferschen und Behemischen Abdrücken bis nr. 21 inclus. nicht einmal mehr von einem hohen Auftrag die Rede. Anders steht es dann wider mit der Ausgabe Caspar Behem's von 1585 und mit derjenigen seiner Erben von 1594, sofern dort das Privileg sagt, der Genannte habe den Druck dem K. Rudolf II zu Gehorsam unternommen; aber dieß ist vielleicht nur Redensart; soll es jedoch ernstlich gemeint sein, so liegt darin eben nichts anders als ein ganz allgemeiner Auftrag des Reichsoberhauptes, während die volle Ausführung dem Buchdrucker überlassen blieb. Die folgenden Editionen erzählen dann wider nichts dergleichen über ihre Veranlassung, bis die von 1642 auf dem Titelblatt ausführt, daß sie „Auß Churfürstl. Mayntzischen gnädigsten Special Befelch“ erscheine, und daß der Reichshofrath und Mainzische geheime und Hofrath Peter Ostermann der Herausgeber sei⁴, welcher selbst in seiner Vorrede erklärt, dem Erzkantler komme durch die Prærogative des Mainzer Stuhls die Rekognition der Sammlung zu, wie auch dem Reichsgesetz gemäß der Druck nur in Mainz geschehen dürfe.⁵ Die letztere Behauptung ist entschieden unrichtig, sofern die dafür angeführte Gesetzes-Stelle kein Wort sagt von dem ausschließlichen Rechte welches Mainz als Druckort haben soll; auch waren ja faktisch sämmtliche Ausgaben bis 1541 inclus. nicht in Mainz gedruckt worden, und das gleiche ist der Fall mit den späteren nach 1692. Seit hundert Jahren allerdings war bis dahin Mainz der stehende Druckort geblieben, und so konnte das als eine Art zum Recht gewordenen Usus angesehen werden. Dieß, und weiter nichts, ist denn auch in vorsichtiger Weise in der Dedikation des Verlegers Herman Mylius Birckmans an den Bischof von Mainz, die in einigen Exemplaren von 1642 steht, gesagt, indem die Widmung sich selbst dadurch motiviert, daß der Erzbischof kraft seines Kantleramts es sich habe angelegen sein lassen daß dem eingetretenen Mangel durch einen Widerabdruck der Abschiede abgeholfen werde, diese auch zu solchem Ende in seiner Haupt- und Residenzstadt Mainz dem uralten löblichen Herkommen gemäß von neuem übersehen korrigiert verbessert und wiederum aufgelegt werden, wobei derselbe den Dedikator zur Verlegung des Werks habe brauchen und zu dem Ende mit einem kaiserlichen Privileg versehen lassen wollen. Was aber das Kantler-

¹ Spener *Teutsches Jus publicum* 1, 262 nt. c meint freilich, die Motivierung der Anordnung erfordere für diese eine billige extensivam interpretationem. Aber es ist jedenfalls ganz unberechtigt zu sagen, der Reichsabschied von 1526 weise die Publicierung der Reichsabschiede insbesondere oder auch in einem Corpore bloß an die Mainzische Kanzlei, und es seien so auch bis dahin alle die Editiones der Reichsabschiede unter Mainzischer Genehmigung und Privilegien herausgekommen.

² Moser *Teutsches Staatsrecht* 1, 59 §. 27.

³ s. oben pag. IV nt. 1.

⁴ s. nr. 28, unten in der Aufzählung.

⁵ *Uti et impressio, ex lege imperii, alium locum quam Moguntiam vestram ignorat*; aber dazu citiert er nur die oben erwähnte Stelle des Speirer Abschieds von 1526, *Neue Sammlung* von 1747. 2, 279* § 30.

amt betrifft, so scheint hier der erste Fall vorzuliegen¹, wo dasselbe eine solche Edition veranlasst, und viel mehr als diese Veranlassung darf wol auch in dem ganzen Verhältnis nicht gesehen werden trotz der Betheiligung Ostermanns dessen Namen man auf das Titelblatt setzte.² An eine amtliche Garantie oder Approbation des Textes durch die Mainzische Kanzlei ist doch dabei nicht zu denken.³ Die folgenden 5 Auflagen, nr. 29—33, wovon 4 aus 1660 und 1 aus 1666, sind dann alle auff Churfürstlichen Mäinzischen gnädigsten Befehl in Druck gegeben, womit wol die Angabe zusammenhängt daß sie aus den Originalien von neuem kollationiert sein sollen, wenn man es nemlich glauben will; dabei wird in nr. 31 und 32 vorn durch die Anrede des Verlegers an den Leser näher erklärt, Erzbischof Johann Philipp habe als Erzkansler befohlen die Reichsabschiede von neuem als Sammlung zu drucken, wobei etliche noch ungedruckte hinzugefügt worden seien. Auch die Ausgabe nr. 34, von 1692, erschien „Mit Ihro Kayserl. Majestät Leopoldi I. Auch Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mayntz Anselmi Francisci, als Erztz-Cantzler, allergnädigsten Freyheit, Befehl und Consens“, und in der Nachricht an den Leser wird dieß einfach dahin erläutert daß der Erzbischof wegen Mangels an Exemplaren eine neue Auflage für nöthig befunden und dazu Erlaubnis erteilt habe, wobei denn auch wider frische weg behauptet wird es habe eine neue Kollationierung stattgefunden. Wie wenig an diesen Angaben von höherem und höchstem erhaltenem Befehle liegt, sieht man auch daran, daß in der andern Titelaufgabe desselben Jahres 1692 nr. 35 das alles kurz hin weggelassen worden ist. Die angeführte Nachricht an den Leser ist weiterhin auch 1707 und 1720 wieder erneuert, aber auf dem Titel steht jetzt ganz bescheiden nur: Cum Privilegio Sacrae Caesaricae Majestatis, & Permissu Superiorum. Zu der Ausgabe von 1747 endlich hat der Erzbischof von Mainz treu seinem Erzkansleramte die Genehmigung erteilt und die Kollationierung der Reichsabschiede mit den im Reichsarchiv befindlichen Originalien befohlen; wie es mit der Ausführung dieses Befehls gegangen ist, wird unten in der Aufzählung nr. 39 berichtet werden. Man sieht also allerdings sogleich, daß seit 1642 fast immer eine gewisse Betheiligung des Erzkanslers ausgesagt wird, und man kann nur annehmen, daß diese auch wirklich stattgefunden, sich aber meist darauf beschränkt hat überhaupt für das Zustandekommen neuer Sammlungen Sorge zu tragen. Im wesentlichen aber blieb die Sache in den Händen der Buchdrucker, auch 1642 scheint des Beamten Ostermanns Name mehr nur zur Parade dazustehen, und 1747 trat eine sehr wenig nutzbare Kollationierung durch einen Kurmainzischen Regierungs-Registrator ein, die man kaum rechnen kann. Das Ergebnis für das Corpus recessuum imperii ist also im allgemeinen dieß: seine Editionen sind Privatunternehmungen, und haben nach unsern Begriffen keinen streng officiellen Charakter, sofern keine amtliche Revision Beglaubigung und

¹ Senckenberg Sendschreiben p. 50 §. 18.

² Ueber seinen vermuthlichen Antheil an der Ausgabe z. unten in der Aufzählung nr. 28. Diese Edition ist unter allen bisherigen die einzige die auf dem Titelblatt einen Herausgeber nennt.

³ Senckenberg Sendschreiben p. 50 §. 18 hält es für nicht unmöglich, daß zum Druck der einzelnen Reichsabschiede, wenn sie zuerst herauskamen, der jederzeitige Kurfürst zu Mainz seinen gnädigsten Konsens gegeben. Freilich für diese Einzeldrucke musste doch irgendwoher das Manuskript kommen, und da liegt es am nächsten an die Kurmainzische Kanzlei zu denken. Für die Sammlungen konnte es dann in der Regel genügen, diese Einzeldrucke wider zusammen abzu drucken. Dem bei Nicolao Heyll gedruckten, in Verlegung Syberti Heyll und Schönwetzers seel. hinterlassener Wittib erschienenen, Einzeldruck aus 1659 vom Regensburger Abschied des Jahres 1654, einen Theil der Ausgabe nr. 29 bildend, ist im Erlanger Exemplar ein Privileg K. Ferdinands vorgedruckt e. 12. Aug. 1653, worin gesagt wird, daß die Kurmainzische Kanzlei dem Kaiser zu Gehorsam sich unternehmen habe, die kön. Wahlkapitulation und die Handlungen des gegenwärtigen Regensburger Reichstags sammt dem darauffolgenden Reichsabschied aus Befehl und mit Vorwissen des Erzb. Joh. Philipp Erzkanslers zu Verhütung der jeteilen dabei mißunterlaufenden Fehler selbst in Druck zu bringen, daher das Privileg auch in der That nicht dem Drucker oder Verleger sondern dieser Kurmainzischen Kanzlei ausgestellt wird.

Garantie stattfand, ihr öffentlicher Gebrauch nicht etwa durch Gesetz oder Verordnung befohlen war, und eben so wenig die Aufnahme der Reichsgesetze in diese Sammlung zu ihrer öffentlichen Gültigkeit in irgend einem Verhältnisse stand.¹ Aber bei einigen derselben ist doch ein Eingreifen der Reichsgewalt im allgemeinen zu bemerken, und namentlich seit 1642 eine gewisse Fürsorge des Reichserszkunzlers. So hat das ursprünglich bloße Privatunternehmen allmählich doch einen wenigstens officiösen Charakter erhalten, das Bedürfnis und die weite Verbreitung verhalfen ihm zu einer usuellen Reception welche den Mangel eines streng officiellen Charakters für den allgemeinen Gebrauch nahezu ersetzte.

Ausführung
und
Beschreibung
derselben.

Bei der nachfolgenden bibliographischen Übersicht und Beschreibung der bisherigen Sammlungen habe ich mich bestrebt, neben der Benützung sonstiger literarischer Nachrichten über die vorangegangene Entwicklung, wo möglich alle ältern Ausgaben selbst einzusehen, und sie soweit nöthig unter sich zu vergleichen um ihr Verhältnis zu einander herzustellen. Auch unter den größern Bibliotheken wird es keine geben, in welcher sämmtliche Ausgaben vereinigt wären, da das Bedürfnis hiezu nur in seltenen Fällen eintritt, wie z. B. in unserm. Ich habe eine Anzahl solcher Büchersammlungen dazu benützt um den Stoff zusammenzubekommen. Es sind dieß, außer der von mir angelegten kleinen Privat-Kollektion die doch auch an zwei Stellen zur Erwähnung kam, die Bibliotheken von Berlin Erlangen Frankfurt Göttingen München Straßburg Stuttgart Tübingen, in Stuttgart habe ich mich durch andre erkundigt, an den übrigen Orten war ich selbst. Man darf annehmen, daß hiemit der Stoff im wesentlichen erschöpft ist. Diese Annahme ist deshalb wichtig, weil in älteren Werken, welche diesen Literaturzweig berühren, nicht selten Ausgaben citirt werden, welche, falls sie je vorhanden waren, jetzt nicht mehr aufzutreiben sind, und ich habe die bestimmte Vermuthung, daß alle Citate und Literaturangaben, die sich auf Ausgaben beziehen, von denen heute kein Exemplar zu finden war, irrhümlich sind. Bei dem grenzenlosen Leichtsinne, mit welchem die Reichspublicisten in den beiden letzten Jahrhunderten einander ausgeschrieben haben, beweist der Umstand, daß eine angebliche bestimmte Ausgabe von Verschiedenen erwähnt wird, noch gar nichts für deren Existenz. Hatte einmal einer, an den man sich gerne anschloß, wie für diesen Fall Mauritius, einen Irrthum, wenn auch etwa nur auf dem Wege des Druckfehlers, einschleichen lassen, so pflanzte sich dieser wie eine ansteckende Krankheit von Buch zu Buch fort, und man würde sehr irren wenn man einer Reihe solcher Zeugnisse zulieb annehmen wollte daß die betreffende Ausgabe existirt habe und von irgend Jemand gesehen worden sei. Ich habe in die nachfolgende Reihenaufführung nur diejenigen aufgenommen die noch jetzt vorhanden sind und beschrieben werden können, und ich habe in den Bemerkungen jedesmal eine oder mehrere Bibliotheken genannt in der das Buch sich findet, meist auch mit Angabe der Signatur der Exemplare, nur bei der bekanntsten von 1747 ist das mit Recht unterblieben. Anderweitige, und wie ich annehme falsche, Angaben über die Existenz solcher älteren Ausgaben wurden, soweit sie mir aufgestoßen sind, in den Anmerkungen, meist bei einer der Nummern, in deren chronologischer Nähe sie sich befinden müssten, erwähnt und zu berichtigen versucht. Sollte sich künftig doch ergeben, daß irgend eine der früheren Gesamtausgaben in der Aufzählungsreihe übergangen worden wäre, so wird sich noch Gelegenheit genug bieten sie in dem Vorworte zu einem der folgenden Bände nachzutragen. Um künftige Verwechslungen zu verhüten dient die genaue Beschreibung der einzelnen, namentlich der ältesten, die theilweis noch als Incunabeln zu betrachten und vielfach konfundirt worden sind, was meist in den Noten speciell corrigirt ist; bei den späteren wäre die gleiche Ausführlichkeit nutzlos und pedantisch geworden. Ob

¹ Senckenberg visiones 137 § 3, 140 f. § 7, 145 f. § 11.

ein vorliegendes Exemplar Neudruck oder bloße Titelaufgabe ist, kann zuweilen nur durch die sorgfältigste Vergleichung ermittelt werden. Es hat sich eine Anzahl von Ausgaben unterscheiden lassen, die bisher ohne weiteres zusammengeworfen worden waren. Bei jeder neuen Auflage wurde angemerkt ob ihr Inhalt gegenüber ihrer Vorgängerin vermehrt ist und mit welchen neu aufgenommenen Stücken. So kann man bei jeder einzelnen auch zusammenlesen was sie im ganzen enthält, nemlich immer dasjenige was ihr eigenthümlich ist, mit Hinzurechnung dessen was schon in der vorhergehenden gestanden hat; nur bei der neuen Ausgabe von 1747 musste wegen des Umfangs ihres Zuwachses von dessen Specialisierung Umgang genommen werden, ihre große Verbreitung erlaubte dieß. Es folgt nun das Verzeichniß.

1. München Hanns Schobsser 1501 Druck I fol. ¹

Das buch des heiligen römi || schen reichs vnderhaltung. Dieß der zweiseitige schwarze Titel auf der ersten Seite des Titelblatts, welches fast ganz eingenommen wird durch ein in Holz geschnittenes quadratisches Feld mit einem Wappenschild, das den einköpfigen Reichsadler, mit dem Östreichischen Wappenschildchen auf der Brust, enthält und über sich die kaiserliche Krone hat. Auf der Rückseite des Titelblattes stehen 30 deutsche Reimzeilen Menigklichen sej hie be || kannt || das dises büch soll sein genannt || Des reylchs vnderhaltung. || zû des ere vnnnd verwallung || Keyser Friderich der dritte. || als künig derselben zitte || Auffricht eyn Reformacion || do er die künigklichen kron || zû Franckfort am mân anname. || bis || der allmächtig machs von stat geend || ohne Schlußpunkt. Das

¹ *Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 93, auch ibid. 94 und 95 und 437. 1, endlich ibid. Itinerar. sing. 50. 3 und P. Lat. 1166; bibl. reg. Berolin. F. 11453; bibl. univ. Erlang. Incun. 1300, nach dem Register mit einem leeren Blatt, welches zum Tüfelblatt gehört, denn die 1. Lage besteht aus 4 Bogen von denen 7 Blätter Tüfel und Register enthalten, so auch bibl. Monac. J. publ. G. 93 und das Wencker-Panzerische Exemplar. Im Erlanger Exemplar ist das vordere Wappen bemalt, in dem hinten befindlichen Wappenquadrat ist einiges roth bemalt und auch mit Tinte nachgeholfen. — Die Anführung bei Schilter instit. jur. publ. Argentor. 1696 p. 19 f. würde die älteste Erwähnung dieser Ausgabe sein, wenn sie sich wirklich mit Sicherheit darauf beziehen ließe, wie Senckenberg-Kreuzler loco citando rorauzetet. Allein dann würde wol nicht die Angabe des Druckorts und Druckers fehlen, da unsere nr. 1 deutlich in der Endschrift München und Schobsser nennt; auch würde namentlich nicht die Jahrzahl 1500 genannt sein, da unsere nr. 1 ebenso deutlich 1501 in der Endschrift aufweist; man darf annehmen (wie schon Hirsching Versuch einer Beschreibung Erl. 1786. 2, 165 that), daß Schilter untre anonyme undatierte nr. 3 vor sich hatte, und daß er sie ohne weiteres auf 1500 setzte weil die letzten darin enthaltenen Stücke (wie auch in nr. 1 und 2) von diesem Jahr sind. Mit Sicherheit ist unsere Ausgabe nr. 1 erst zu erkennen in der Beschreibung bei Senckenberg-Kreuzler disp. jurid. de legibus gentis Barvaricas Gissae 1742 in 4^o p. 9 f. § 11, wo die Zahl der Blätter genannt ist und mit der oben angegebenen übereinstimmt. Die Beschreibung ist nach dem Wenckerischen Exemplar gemacht, wie man sieht l. c. pag. 9 und aus der widerholten kurzen Erwähnung in Senckenberg's Sendschreiben an Otenschlager vor der Neuen und vollständigen Sammlung der Reichsabschiede Frankf. Koch 1747. Doch findet noch Verwechselung statt mit der bei Schilter beschriebenen Ausgabe (nr. 3 bei uns), Senckenberg-Kreuzler pag. 9 nt. a. Senckenberg selbst hatte später ein Exemplar in seiner Bibliothek, das jetzt in Gießen sein mag, s. seine risiones diversae de collectionibus legum Germ. Lips. 1765 p. 136 § 2. Im Jahr darauf gab Buder eine Beschreibung einer Ausgabe, die leicht damit zu verwechseln ist, weil sie keine Blätterzahl angibt, unanuntiat jur. publ. Jenae 1743 p. 2—4; er theilt aber das oben erwähnte Lied mit, und dessen Orthographie weicht darauf hin daß er unsere nr. 2 vor sich hatte. Pütter Literatur des Teutschen Staatsrechts Göttingen 1781. 2, 433 f. § 745 beschreibt nicht nr. 1 sondern nr. 2 aus dem Göttinger Exemplar, und hält diese Ausgabe zwar mit Recht für identisch mit der von Buder beschriebenen (nr. 2 bei uns), mit Unrecht aber zugleich für identisch mit der von Senckenberg beschriebenen (nr. 1 bei uns). Panzer Annalen der ältern Deutschen Literatur bis 1520 Nürnberg 1788 p. 252 f. nr. 513 hat endlich das nemliche Wenckerische Exemplar, das schon Senckenberg beschrieben hatte und das in Panzer's Besitz (vgl. noch p. 294 nr. 614) durch Vermittlung eines Straßburger Freundes übergegangen war (unsere nr. 1), genauer beschrieben, und zugleich, obchon er unsere nr. 2 noch nicht unmittelbar damit vergleichen konnte, doch diese, die er aus Zapf's Merkwürdigkeiten und der Hirsching'schen Beschreibung kannte, davon gut zu unterscheiden gewust. — Was Joh. Schobsser betrifft, so war er als Hofbuchdrucker der Herzoge von Bayern aus Augsburg berufen, 1497—1520, s. Grassé 3, a, 174. Im Jahr 1515 erschien bei ihm die Goldne Bulle Karls IV, die in den 3 ersten Ausgaben der Reichsabschiede noch fehlt, s. Panzer Annalen bis 1520 p. 379 nr. 813.*

letzte Blatt ist ungezählt, auf der 2. Seite leer, auf der ersten steht nur Hie endet [eig. endet] sich das buch des hei || ligen römischen reychs vndter || haltung. Gedruckt ju der fürst || lichen statt münchen von hann- || sen schobsser. Anno dui [sic] tausent || funffhundert vnd eyu jarum || tag Blasij. &c || darunter ein in Holz gechnittenes quadratisches Feld mit dem Bairischen und Österreichischen Wappenschild. Nach dem Titelblatt folgt auf 6 unfoliirten Blättern Das Register disz buchs, welches die einzelnen Kapitel, in welche die Sammlung eingetheilt ist, und innerhalb jedes Kapitels die einzelnen Artikel desselben verseichnet, in der Reihenfolge des Textabdrucks. Dem Register schließt sich der Text an auf 81 foliirten Blättern, von denen das 10. durch Druckfehler falsch mit 11, das 25. in gleicher Weise mit 24 bezeichnet ist, das letzte oder 81. Blatt auf der 2. Seite am Ende die Worte hat Ein ende hat dise lobliche ordnüg. got fügs züm ende. Zu Anfang von cap. 1. 2. 4 ist Platz für die Initiale gelassen, der dann aber unausgefüllt blieb. Der Inhalt ist nach den Überschriften des Textes und nach der nur im Register vorhandenen Kapitelzählung folgender: cap. 1 Keiser Friderichs Reformacion 1442 Aug. 14 Frankf. fol. 1^a—5^b = Neue und vollständigere Sammlung der Reichsabschiede 1, 170—174 nr. 45; cap. 2 Ordnung der römischen küniglichen maiestat Camergerichtz czu worms auffgericht Anno 1495 Aug. 7 fol. 5^b—14^a = Neue Sammlung 2, 6—11 nr. 2; cap. 3 Hienach volgen etlich aid So auszugeben nächst hie vorgeschribner küniglicher ordnung durch Camerrichter vnd vrtailer gestellt vnd auffgericht sind d. h. Eide von Personen am und vorm hammergericht 1495 Worms fol. 14^a—15^a, a) Eid der Advokaten fol. 14^{ab} = Mainzer Ausgabe von 1660 pag. 297 nr. 6, b) Eid der Substituten des Fiskals fol. 14^b—15^a = Mains. Ausg. von 1660 p. 296 nr. 4, c) Eid des Pedellen fol. 15^a = Mains. Ausg. von 1660 p. 299 nr. 20, d) Eid für die Armuth fol. 15^a = Mains. Ausg. von 1660 p. 299 nr. 19; cap. 4 Der küniglich laudtfrid zu worms auffgericht 1495 Aug. 7 fol. 15^a—19^a = Neue Sammlung 2, 1—6 nr. 1; cap. 5 Handthabung des frides rechtz vnd der ordnung zü worms sammt der Verpflichtung der Stände 1495 Aug. 7 fol. 19^a—22^a = Neue Sammlung 2, 11—13 nr. 3; cap. 6 Von dem gemainen pfenning 1495 Aug. 7 Worms fol. 22^a—25^a = Neue Samml. 2, 14—16 sub nr. 5, dazu die Urkunde Der küniglichen maiestat verpindung solcher hilf nach außgang der vier jar nit mer zü begern 1495 Aug. 7 Worms fol. 25^a = Mains. Ausg. von 1660 p. 19 und dasselbe vom 13. Aug. fast wörtlich Neue Samml. 2, 17; cap. 7 Die küniglich sazczug uber die gottes lesterer 1495 Aug. 7 Worms fol. 25^a—27^a = Fels Erster Beytrag 150—153 und dasselbe vom 6. Aug. in Neue Samml. 2, 28 f. nr. 10; cap. 8 Reformacio künig maximilians die freischepfen vnd das heimlich gericht czu Weßtfalen betrachtet [lies betreffend] 1495 Sept. 10 Worms fol. 27^a—30^a = Neue Samml. 2, 18—20 nr. 6; cap. 9 Der römischen küniglichen maiestat ordnung vnd satzung uber die wein zu freiburg ju preißgew auffgericht 1498 Aug. 24 fol. 30^a—32^b = Neue Samml. 2, 54—55; cap. 10 Der römischen küniglichen maiestat vnd des heiligen reichs stende ordnung des regimentz czu Augspurg auffgericht Anno 1500 Juli 2 fol. 32^b—45^b = Neue Samml. 2, 56—63; endlich cap. 11 Der abschied auf vorgeschriben ordnung zu Augspurg fol. 45^b—63^b und cap. 12 Von der Münntz wegen fol. 63^b—64^b und cap. 13 Von überflüssigkeit der claider vnd anders fol. 64^b—81^b, dieß alles zusammen bildet den Reichstagsabschied zu Augsburg 1500 Sept. 10 mit dem auf dem Reichstag verlesenen kön. Mandat in der Neuen Samml. 2, 63—77—78—91.

2. München Hanns Schobsser 1501 Druck II fol.¹

Das buch des heiligen römi || schen reichs vnderhallüg. Dieß der zweizeilige schwarze Titel, darunter das Wappen wie in Druck I, s. unsere nr. 1. Auf der

¹ Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 90^a und ibid. 91 und ibid. 92, Exemplar 91 hat das 21. Blatt, am Schluss beigefügt vor dem Blatte der Endschrift, Exemplar 92 hat dasselbe als Einschreibl-Blatt in kleinerem

Rückseite des Titelblatts stehen dieselben Reimzeilen wie in nr. 1, dann noch 6 Zeilen des Registers welches sich anschließt und mit dem Titelblatt zusammen 6 unfolierte Blätter beträgt. Das letzte Blatt ist ungesägt, auf der 2. Seite leer, auf der ersten steht nur Hie enndet [hier richtig so] sich das buch des hei || ligen römischen reychs vndtder || halltung. Gedruckt jn der fürst || lichen statt münchen von hann- || sen schobsser: Anno dui [sic] tausent || fünffhundert vndt eyn jar am || tag Blasij. &c || worauf noch das Bair. und das Östreich. Wappen folgt wie in nr. 1. Dem Register schließt sich der Text an auf 83 folierten Blättern, deren Foliierung mehrfach verfehlt ist: 14 steht statt 12, 12 st. 15, 15 st. 16, statt 17 18 19 20 21 22 steht immer die nächst mindere Zahl, statt 23—38 immer die übernächst mindere Zahl, statt 41 und 42 die nächst höhere Zahl, statt 80 steht 81, das übrige ist richtig numeriert, nur wäre zu bemerken daß das auf fol. 21 gedruckte einzuschieben ist nach der 6. Zeile von fol. 22^b; wo ich citiere, ist immer die richtige Zählung, nicht die des betreffenden Druckfehlers angewandt; das letzte oder 83. Blatt hat nach dem Abschlusse des Textes die Worte Ein ennde hat dise lobliche ordnüg. got fügs züm ende wie nr. 1. Auch der Inhalt ist derselbe wie in nr. 1, nemlich cap. 1 auf fol. 1^a—5^b, cap. 2 auf fol. 6^a—14^b, cap. 3 auf fol. 14^b—15^b, cap. 4 auf fol. 15^a—19^b, cap. 5 auf fol. 19^b—22^b, cap. 6 auf fol. 22^b—27^a, cap. 7 auf fol. 27^a—29^b, cap. 8 auf fol. 29^a—32^a, cap. 9 auf fol. 32^a—34^b, cap. 10 auf fol. 34^b—47^b, cap. 11 auf fol. 47^b—65^b, cap. 12 auf fol. 65^b—66^b, cap. 13 auf fol. 66^b—83^b. Bei aller so auffallenden Uebereinstimmung dieses Buchs mit nr. 1 (auch gleiches Format) ist doch entschieden darin ein anderer Abdruck zu erkennen. Nach genauer Vergleichung unserer Mittheilungen über beide Numern ergibt sich das mit Entschiedenheit und gilt längst als ausgemacht. Es könnte auffallen daß dasselbe Werk in derselben Druckerei zweimal in einem Jahr soll erschienen sein, und man möchte sich versucht fühlen an einen Nachdruck zu denken welcher auch die Druckerei-Angaben sich ungeeignet hätte. Allein eine genaue Vergleichung der beiden Abdrücke ergibt, daß in beiden nicht nur die gleichen Typen gebraucht wurden, sondern daß auch die Platten der zu Anfang und Ende angebrachten in Holzschnitt ausgeführten Wappen die gleichen sind. Es ist also auch der zweite Abdruck wirklich von Schobsser gemacht. Es frägt sich welcher von beiden der frühere ist? Ich ziehe die Annahme

Format am richtigen Ort und mit handschriftlichem Verweisungszeichen, in beiden sind die Wappen zu Anfang und zu Ende des Buchs bemalt; bibl. univ. Monac. Deutsche Neun. 87 hat das 21. Blatt in vollem Format am richtigen Ort und mit handschriftlichem Verweisungszeichen, die Wappen zu Anfang und zu Ende unbemalt; bibl. civit. Frankofurt. J. publ. G. 20; bibl. univ. Gotting. Jus. Germ. 309, die Anfangs- und Schlußbilder ganz unkorrigiert; bibl. reg. Berolin. F 11454. — Die erste Beschreibung ist bei Buder zu erkennen, s. die vorige Anmerkung. Dann bei Pütter, s. ebenfalls die vorige Anmerkung. Weiterhin bei Zapf Reisen in einige Klöster Schwabens Erlangen 1786 p. 32 f. nt. x und dann ausführlicher in Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek Augsburg 1787. 1, 191—195 nr. 20; obson er am letzteren Orte den Unterschied der Blätterzahl in seiner Ausgabe und in der von Senckenberg beschriebenen (nr. 1 bei uns) ausdrücklich anmerkt, scheint er doch an der Identität beider noch nicht gezweifelt zu haben; am erstern Orte erwähnt er, dieses seltenen Werks habe schon Schilter gedacht (Schilter meint ohne Zweifel unsere nr. 3), doch ohne sich über die Identität der Ausgabe auszusprechen, während er in der zweiten citierten Stelle bedauert, daß Schilter die Ausgabe nicht bemerkt habe, also ließ er das Verhältnis zu der Schilter'schen Beschreibung unentschieden; die Senckenbergische Beschreibung war allerdings noch nicht ganz genau genug gewesen, so daß eine Verwechselung mit dem Zapfischen Exemplar möglich war, wenn man ihre Blätterzahl-Angabe für ungenau hielt. Hirsching Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Teutschlands Erlangen 1787. 2, 157—166 handelt von unser nr. 3, gibt aber dabei auch eine ausführliche Zusammenstellung derselben mit unser nr. 2 die er aus Zapfs Reisen kannte und unmittelbar aus dessen Bibliothek vor sich hatte, doch hält er p. 158 die letztere noch für identisch mit der von Senckenberg beschriebenen (unserer nr. 1). Panzer endlich hebt die Unterschiede von nr. 1 und 2 ausführlich hervor, und gründet auf die Hirsching'sche Beschreibung von nr. 2 (enthalten l. c. in jener Zusammenstellung mit nr. 3) sein Urteil, daß nach diesen Angaben beide Exemplare von einander unterschieden sein müssen, was denn auch wirklich der Fall ist; s. den Schluss der vorigen Anmerkung.

vor, es sei nr. 1. Dieser Abdruck ist regelmäßiger und geordneter als nr. 2: das Register beginnt nicht schon unten auf der 2. Seite des Titelblatts so daß also Titel und Register sich bestimmter scheiden, er hat eine bessere Folierung, und leidet nicht an der Störung durch ein eingeschobenes Blatt wie der andre. Dieser, nr. 2, macht ganz den Eindruck als sei er etwas eifertig hergestellt, vielleicht weil nr. 1 rasch vergriffen war und nun in der Geschwindigkeit noch weitere Exemplare beschafft werden sollten. Dabei kann die Jahrzahl 1501 in beiden die richtige sein, man mag den Widerabdruck sofort noch im gleichen Jahr vorgenommen haben. — Das Exemplar der Münch. kön. Bibl. J. publ. G. 90* ist wenigstens nach gleichzeitiger handschriftlicher Bemerkung auf der innern Seite des vordern Deckels schon 1501 durch Abt Heinrich von Tegernsee angekauft und 1502 eingebunden worden. Wenn dagegen in der Endschrift auch des spätern von beiden Abdrücken der Blasiustag steht wie in der früheren, so ist dieses ohne Zweifel eine Fiktion, um beide so identisch wie möglich erscheinen zu lassen (Blasius ist der 3. Febr.; ist dies der Geburtstag des ältern Drucks vom Jahr 1501, so kann im gleichen Jahr sehr wol noch ein anderer gefolgt sein).

3. *Sine anno et loco* [Nürnberg Hieronymus Hölzel c. 1503] fol.¹

Das Buch des heyligen Romisch- || en Reichs vnderhaltung. Dieß der zweyseilige schwarze Titel, darunter der zweiköpfige doppelt gekrönte Reichsadler, mit dem Österreichischen Wappenschilchen auf der Brust, in einem kleinen weißen Quadrat welches ungefähr nur nahezu den vierten Theil der Höhe des Titelblatts einnimmt. Auf der Rückseite des Titelblatts die Verse der Ausgaben nr. 1 und 2. Die Endschrift Hie endet sich u. s. w. nebst den darunter angebrachten zwei Wappen, wie das alles nr. 1 und 2 haben, fehlt hier. Nach dem Titelblatt folgt auf 3 unfoliirten Blättern das Register von nr. 1 und 2 mit derselben Kapitel-Eintheilung. Dem Register schließt sich der Text an auf 4 foliirten Blättern, es ist derselbe wie in nr. 1 und 2. Das Mandat K. Maximilians I, welches die Sammlung schließt, hat die in nr. 1 und 2 fehlende Überschrift Item hat vnser genedigster Herr der Römisch König allhie in des Reichs || versammlung ein Edict oder Mandat öffentlich lassen verlesen nachuolgens lauts, sie entspricht aber fast wörtlich der Angabe im Register wo sie auch in nr. 1 und 2 steht. Das letzte oder 40. Blatt hat auf der ersten Seite unten die Worte wie in nr. 1 und 2 Ein ende hat dise löbliche Ordnung, Got fägs zu ende, die zweite Seite desselben ist leer. Das Format ist etwas größer, die Schrift kleiner als in nr. 1 und 2, daher kommt es daß die Blätterzahl geringer ist. Man kann über Ort Jahr und Drucker nur Vermuthungen aufstellen. Schiller instit. jur. publ. p. 21 f. scheint diese Ausgabe im Auge zu haben und setzt sie ohne Angabe von Gründen auf das Jahr 1500 an, offenbar nur deshalb, weil die darin enthaltenen Stücke nicht über dieses Jahr hinausgehen. Hirsching Beschreibung sehensw. Biblioth. 2, 164 f. ist geneigt

¹ Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 90*; bibl. reg. Berol. S. 70*; bibl. civit. Frankof. J. publ. G. 20*. — Die erste Angabe darüber darf man ohne Zweifel bei Schiller l. c. erkennen, s. die Anm. zu unserm nr. 1. Aus ihm hat Hoffmann seine Notizen entnommen in seiner Bibliotheca juris publici Francofurti ad Viadrum 1734 p. 12 nr. 53. (Gullmann) Abh. von der Gesch. derer wichtigsten deutschen Reichspräsidenten Frankf. und Leipzig 1767 hält p. 24 f. falsch die von Schiller beschriebene Ausgabe für identisch mit der bei Buder l. c. und auch mit der von Senckenberg de leg. gent. Bavar. beschriebenen, also mit unserm nr. 2 und 1. Zapf in den Merkwürdigkeiten seiner Bibliothek Augsburg 1787 I, 191 erwähnt die Ausgabe kurz, und offenbar ist diese gemeint und keine andere, aus der Bibliothek des Ratheskonulenten von Prieser zu Augsburg. Vom gleichen Jahr ist die ausführliche Beschreibung derselben bei Hirsching l. c. 2, 157—166 nr. 54 unter Vergleichung mit unserm nr. 2, er kannte sie ebenfalls aus der Prieser'schen Bibliothek, bezeichnet sie aber als die erste p. 157, siehe oben in unserm Beschreibung, das wäre nur dann richtig, wenn sie wirklich ins Jahr 1500 gehörte und somit vor die beiden Schobserischen von 1501 fiel. Hirsching erkannte übrigens zuerst, daß Schiller's Nachricht sich auf diese anonyme Ausgabe zu beziehen scheint. Panser l. c. pag. 253 f. nr. 514 beschreibt sie ebenfalls, und erwähnt das Prieser'sche Exemplar und eins aus seiner eignen Sammlung.

mit Schiller zu stimmen, aus dem genannten Grunde, der aber nur beweist daß die Sammlung nicht vor dem Augsburger Reichstag von 1500 gemacht worden sein kann; und dann, wegen der oben erwähnten Überschrift des Mandats am Schlusse des Buchs mit dem Worte *allhie d. h. in Augsburg*, glaubt er diese Stadt als Verlagsort bezeichnen zu dürfen; allein *nr. 1 und 2* haben dieses Wort auch, nicht in der Überschrift welche überhaupt fehlt, wol aber im Register, und sind doch in München gedruckt worden und keineswegs in Augsburg. Dieses Wort *allhie* ist sicherlich nur aus irgend einer älteren Vorlage in die Sammlungen *nr. 1. 2 und 3* übergegangen. Diese ältere Vorlage ist mit aller Sicherheit zu erkennen in einem Einzeldruck der Stücke des Augsburger Reichstags 1500 mit dem schwarzen Titel Ordnung des heyligen || Römischen Reichs ohne Ort und Jahr¹, wo die Worte Item hat vnser aller gnedigster Herr der Römisch kü- || nig *allhie* in des Reichs versammlung ein Edict oder Man- || dat öffentlich lassen verlesen nachuolgens lauts auf fol. 30^a, auch über dem letzten Stück stehend, freilich durch das *allhie* auf Augsburg als Druckort hinweisen. Dieser Einzeldruck mag wol schon dem Jahr 1500 angehören, unsere *nr. 1 und 2* folgten dann dieser Vorlage im Jahr 1501, und unsere *nr. 3*, die in Rede steht, entstammt jedenfalls auch erst der Zeit nach dem genannten Einzeldruck, aus welchem das Wort *allhie* in alle drei überging, wie sich denn *allhie* oder hier auch noch in späteren Sammlungen an dieser Stelle beibehalten findet. Eine andere Vermuthung hat Panzer Annalen bis 1520 p. 253 f. aufgestellt, mit ziemlicher Gewisheit wie er meint, nemlich: Nürnberg bei Hieronymus Hölzel² 1503, und zwar deshalb weil eine genaue Vergleichung mit der 1503 dort gedruckten Nürnberger Reformation (bei Panzer *ibid.* p. 262 f. nr. 539) ergab daß beide mit den gleichen Typen gedruckt sind; das Jahr 1503 kann natürlich nur als ganz ungefähre Angabe gelten. Auch Zapf, der diese Ausgabe in den Merkwürdigkeiten seiner Bibliothek 1, 191 mit Noch eine alte Edition etc. kurz erwähnt, setzt sie der Zeit nach an als vielleicht gleich nach unsrer *nr. 2*, die ihm vorlag, gedruckt. Sie ist wol kein reiner Nachdruck von unsrer *nr. 1* oder *2*, wie schon Hirsching p. 165 wegen der vielen Abweichungen annahm (s. die erwähnte Überschrift zu dem letzten Stück derselben die ihr doch eigenthümlich ist, und die Verschiedenheiten in den Unterschriften des Augsburger Abschieds vom 10. Sept. 1500), wogegen Panzer p. 254 sie einfach als Nachdruck bezeichnet.

4. *Sine anno et loco* [Speier Peter Trach 1507] fol.³

Dieses buchs inhalt ist die Gul || den Bulle Keyser Friderichs reformaciō, des reichs || Landtfridden. vnd Camergerichts ordnūg auff gemainen || gehalten reichß- tagen zu wormbs Freiburg In Preisgaw || augsburg Lindaw vnd Costetz auffgericht vnd beschlossen ohne Schlusspunkt. Dieß der fünfseilige schwarze Titel, welcher nur ein Viertel des Titelblatts einnimmt; darunter auf drei Viertheilen der Seite ein Schild mit doppelköpfigem Adler, mit dem Östreichischen Wappenschildchen auf der Brust, und über dem großen Schild eine große Kaiserkrone; Rückseite des Titelblatts leer. Die Reimseilen der bisherigen Ausgaben sind weggefallen und kehren auch künftig nicht

¹ *Bibl. reg. Monac. Incun. c. n. 3309* fol.; und *bibl. citit. Frankfurt. J. publ. G. 60* fol. — Vgl. Hain 2, 1, 532 f. nr. 12065 und Weller p. 15 nr. 162, ähnlich Panzer l. c. pag. 245 f. nr. 493. — Dieser Einzeldruck enthält die cap. 10—13 unsrer *nr. 1 und 2 und 3*.

² Hieron. Hölzel von Traunstein 1501—1523 in Nürnberg, s. Grässe 3, a, 161.

³ *Bibl. unir. Monac. Jur. 698*; *bibl. Monac. reg. J. publ. Germ. 19*; *bibl. citit. Argentor. Katalog Allemagne 2, 708* nr. 10099. E. 924; *bibl. Gotting. Jus Germ. 308*. — Zuerst beschrieben von Pütter 1781 in *Litteratur des Teutschen Staatsrechts 2, 434 § 746* aus dem Exemplar der Göttinger Bibliothek; dann bei Panzer Annalen bis 1520 pag. 279 nr. 582, wo von einem Exemplar der Ingolstädter Universitätsbibliothek und einem Exemplar, das Rinck hatte, aus *bibl. Rinck. p. 605* die Rede ist; das letztere ist aber richtiglich nicht dasselbe sondern identisch mit unsrer *nr. 5*, wo man sehe die Anmerkung. Auch Merzau *Miscellanen zum deutschen Staats- und Privatrecht 1791. 1, 420* f. erwähnt die Ausgabe, hält sie aber unrichtig für identisch mit *bibl. Rinck. l. c.*; er sagt, sie sei in der Jenaer Bibliothek vorhanden.

wider. Am Schlusse das Motto Eer sey got in der höhe. Nach dem Titelblatt folgt auf 4^{1/2} unfoliirten Blättern (die 10. Seite ist leer) ein Register; soweit dieses die in den bisherigen Ausgaben schon enthaltenen Stücke betrifft, ist es dasselbe wie in diesen Ausgaben; weiter steht darin eine Fortsetzung desselben über die neu hinzugekommenen Stücke, über das 15. Kapitel nur kurz die hier weiter unten ausgehobenen Worte, endlich über die Goldne Bulle Karl's IV. Dem Register schließt sich der Text an auf 67 foliirten Blättern, Inhalt desselben fol. 1^a—45^b der gleiche wie in den bisherigen Ausgaben, dann Neues nach den seitherigen 13 Kapiteln: cap. 14 Ordnung des Kammergerichts zu Konstanz 1507 Juli 26 (Mo. n. Jak.) fol. 46^a—52^a, ist nur ein Theil des Abschieds der Neuen Sammlung 1747 2, 113 von § 15 doselbst an, mit den Kammergerichtsassessorwahlen 1507 Juli 23 und 24 (Fr. und Sa. n. Magd.) welche auch in der Neuen Sammlung 2, 118 f. stehen, doch etwas abweichend; c. 15 Zum XV. wie nun furo am ku. Camergericht in || sehen sol procediert werden, vnd wie sich procuratores mit gnugsamē gewalt ver || sehen sollen gar ain nützlich vnterweisung fol. 52^b—54^b, was in der Neuen Sammlung 2, 119—122 als Regensburger Kammergerichtsordnung von 1507 steht, doch geht der Abdruck nur bis cap. 8 § 9 der Neuen Sammlung inclus.; [c. 16] endlich die Goldne Bulle deutsch fol. 55^a—67^b, die von jetzt an in diesen Sammlungen nicht mehr fehlt. Die Kapitel-Eintheilung findet sich wie bisher nur im Register, die Goldne Bulle ist als 16. Kapitel oder Theil nicht mehr förmlich gezählt. Man kann über Ort Jahr und Drucker nur Vermuthungen aufstellen, aber doch ziemlich begründete. Die gewöhnlichen Typen des Textes scheinen zwar verschieden zu sein von denen der Trach'schen Ausgabe von 1527 (unserer nr. 6). Es ist mir aber doch nicht unwahrscheinlich daß schon diese Ausgabe nr. 4 ebensfalls aus der Trach'schen Druckerei hervorgegangen ist.¹ Dafür sprechen nach Vergleichung die Form der größern Typen in den Titeln, vielleicht auch eine gewisse Aehnlichkeit des vordern Haupttitelblatts, endlich das Motto Eer sey got in der höhe welches in lateinischer Übersetzung schon unsere nr. 5 sowie die übrigen Trach'schen Abdrücke haben. Was die Zeit der Edition betrifft, so mag hiefür, bei dem Mangel an Datierung² von cap. 15, nur das in cap. 14 Mitgetheilte vorläufig maßgebend sein, so daß sie nicht früher als nach 26. Juli 1507 angenommen werden dürfte. Pütter Litteratur des Teutschen Staatsrechts 2, 434 § 746 hält 1507 für wahrscheinlich, weil die Verordnungen von diesem Jahr noch darin mit enthalten seien, aber keine vom Jahre 1508.

5. Sine loco et anno [Speier Peter Trach 1508] fol.³

Dieses buchs inhalt ist die || gulden Bulle kaiser Friderichs reformation. || des Reichs Landtfriden, vñ Camergerichtz ordnūg auff gemeinē gehaltē || reichstägē, zñ Wormbs, Freyburg in Preißgaw, Augßpurg, Lindaw. || vñ Costentz. auffgericht vñd

¹ Ich habe in der Ueberschrift gleich bestimmter mit Vornamen gesagt Peter Trach, da unre nr. 6 und 7 von einem solchen sind, und ein Peter Trach schon zum Jahr 1486 als Speierischer Rathsrerwandter (Peter Trach der junge) erwähnt wird, s. Lehmann Speir. Chron. ed. Fuchs 907. Bei Grässe 3, a, 162 f. wird berichtet, daß Peter Trach die 1. Speierer Druckerei 1477 gegründet, und daß sein gleichnamiger Sohn sie 1501—17 mit ihm zusammen und von da ab bis 1527 allein fortgesetzt habe. An die Trach'sche Druckerei scheint man bei unserer Ausgabe bisher noch nirgends gedacht zu haben, ebenso wie bei nr. 5.

² Trägt übrigens seit der Wormser Ausgabe von 1536 auch die Jahreszahl 1507.

³ Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 98* und ibid. 98 und ibid. 97; bibl. unir. Gotting. Jus Germ. 308; bibl. unir. Erlang. Incun. 588. — Zuerst stüchtig beschrieben in Bibl. Rinckiana c. praef. Glafey Lips. 1747 Febr. 1 p. 605 f. nr. 4960; dann besser von Senckenberg im Sendschreiben p. 47 f. § 16 (cf. Vision. p. 136 § 2) wol nach dem Wenckerischen Exemplar, indem Panzer l. c. pag. 294 nr. 614 sagt daß jener diese Sammlung in der Wenckerischen Bibliothek zu Straßburg angetroffen habe. Angeführt bei Lipen 2, 94 f. Pütter Litt. des Teutschen Staatsrechts 2, 434 f. § 747 beschreibt sie nach der Göttinger Bibliothek, und endlich am besten Panzer l. c. 294 nr. 614 nach dem Wenckerischen in seinen Besitz übergegangenem Exemplar. — Warum es von dieser Ausgabe an bis 1527 währte ehe eine neue erschien, sucht Senckenberg zu erklären in den visiones diuersae p. 137 § 3.

beschlossen, auch inhaltlich ist die Ordnung so zu Regensburg aufgerichtet, und wie alle Proceß vii termyn am kaiserlichen Camergericht gehalten werden, und in welchen sachen man pflegt extraordinarie zu handeln ein yeden gar nutzbarlich mit Schlusspunkt. Dieß der siebenzeitige roth und schwarze Titel, darunter das Bild wie in unsrer nr. 4, Rückseite des Titelblatts leer. Am Schlusse des ganzen das Motto Gloria in excelsis deo. Nach dem Titelblatt folgt auf 5 unfoliirten Blättern ein Register: voran, als erste Abtheilung über die Goldne Bulle ein Kapitelregister fast wie in nr. 4, dann das Register der Ausgabe nr. 4 indem nur auf fol. 4^a oben der Titel der Unterabtheilung Termini in dilatorijs erst beigefügt wird, endlich über das Neuhinzugekommene. Dem Register schließt sich der Text an auf 70 Blättern, von denen die beiden letzten je mit 59 bezeichnet sind statt mit 69 und 70; Inhalt des Textes ist zuvörderst die Goldne Bulle Karl's IV. deutsch (aber in andrer Übersetzung als in voriger Ausgabe) fol. 1^a—12^a, welche seit der letzten Ausgabe beigefügt bleibt, von nun an aber vorangeht während sie dort als hinterstes Stück bloß angehängt war; folgt darauf der übrige Inhalt der vorigen Edition, hier als [cap.] 2—17 im Register bezeichnet, so daß die Goldne Bulle das erste Kapitel bildet, und cap. 16 und 17 zusammen gleich cap. 15 der vorigen Ausgabe sind und ebenfalls die Überschrift tragen wie dort cap. 15, doch mit dem Zusatz zu Regensburg aufgerichtet der von da in die folgenden Ausgaben überging, auch schließt cap. 17 nicht wie das entsprechende 15. Kapitel der vorhergehenden Edition mit § 9 der Neuen Sammlung 2, 122 ab, sondern hat den § 10 und 11 der Neuen Sammlung 2, 122 bereits beigefügt; dann neue Zuthat cap. 18 mit der Überschrift Hiennach volgt von den terminen wie die gehalten werden u. s. w. auf fol. 64^a—70^b, und cap. 19 mit der Überschrift In dissen sachen pflegt man im kaiserlichen Camergericht extraordinarie, das ist von XIII. tagen zu XIII. zuhandeln auf fol. 70^b, welche beiden Kapitel zusammen in der Neuen Sammlung 2, 123—132 als Regensb. Ordnung der K.-G.-Termine gegeben werden mit Beifügung der Jahrzahl 1508 aus Goldasts Reichssatzungen pag. 219. Über Ort und Drucker bestehen für mich dieselben Vermuthungen wie bei der vorigen Ausgabe nr. 4 aus den gleichen Gründen. Wegen der Vermehrung am Schlusse ist diese Edition jedenfalls später anzusetzen als die vorige nr. 4, etwa 1508; dieß hat Pütter Litteratur 2, 435 schon geschlossen aus dem Umstande daß die Regensburger Ordnung der Kammergerichtstermine von 1508 bereits darin enthalten ist (falls diese Datierung bei Goldast richtig ist, s. o.). Senckenberg, der auf Goldast's Datierung von cap. 18 und 19, welcher er übrigens, während alle früheren Ausgaben die Jahrzahl weglassen, in der Neuen Sammlung 2, 123 nt. a zuerst gefolgt ist, hiebei keine Rücksicht nimmt, meint, die Zeit dieser Ausgabe sei wol gegen das Jahr 1508 weil die Satzungen von 1507 die letzten seien. Panzer p. 294 in nr. 614 führt nur die Ansicht Pütters an, der er wol beipflichtete. Was den Druckort betrifft, so meint Senckenberg im Sendschr. p. 48 § 16, der Druck sehe wenigstens keinem Mainzischen gleich, was also mit meiner Vermuthung nicht streitet. Rinck dachte, die Ausgabe sei zu Worms 1507 gedruckt worden; der Katalog seiner Bibliothek gibt aber, was den Grund zu dieser Ansicht betrifft, nur an, daß Rinck ihn am Schlusse seines Exemplars eingetragen habe. (Gullmann) Abh. von der Gesch. derer wichtigsten deutschen Reichsgrundgesetze Frankf. und Leipzig 1767 sagt auch nichts weiter als daß diese Sammlung muthmaßlich vom Jahr 1508 sei weil sie mit den Satzungen von 1507 schließe, und scheint bloß auf Senckenberg's Angaben im Sendschreiben l. c. zu fußen.

6. Speier Peter Trach [c. 1527] Druck I fol.¹

AV6 beuech kaiserlicher Maiestat Statthalters ¶ vnd Regiments im hailigen Reich vnd mit Kay- ¶ serlicher freyhait ist gedruckt diß beuech So in helt alle vii yede ¶

¹ Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 299 und ibid. 298 und ibid. 300 und ibid. 301; bibl. univ. Götting. Jus Germ. 309. — Buder amoenitates juris publici Jenae 1743 p. 6 art. 1 ex. weiß von einer Behauptung

des Richts ordnung Sampt der gulden bull vñnd abschyden || Besunderlich auch die artickel vñd ordnungen So yetzuczey- || ten auffgericht das Kayserlich Regement vñd Camergericht belangen wie || dan Solchs zum teyl der abschied des richts tags zu worms¹ inn helt Darmit || die meniglich bekündigt vñd gemain werden mögen. *Dieß der achtzeilige schears und rothe Titel, darunter das Oblongum mit dem eingeschlossenen Wappen den Rest der Seite, etwa 2/3, derselben, einnehmend und den kais. Doppeladler auf dem Schilde nebst überschwebender Kaiserkrone angehängtem Vließorden und Spanisch-Österreichischem Brustschilde zeigend; auf der Rückseite des Titelblatts erscheint das Privileg, worou weiter unten. Am Schlusse das Motto auf fol. 164^a Gloria in excelsis Deo, letzte Seite leer. Nach dem Titelblatt folgen auf 7 unfoliirten Blättern die neuen Register: Register inhaltung diß Buchs. || VND nachfolgend Register Regimentis || vñ Camergerichts sampt dē Landtfriden darin leichtlich || zůfinden wie in allensuchē gehandelt vñ procedirt werdē sol, d. h. eine allgemeine nicht sehr genaue Inhalts-Uebersicht fol. 1^a—1^b, dann drei Specialregister über einzelne Gegenstände, aber nicht alphabetisch sondern nach der Anordnung des Textes, und zwar über Regiment fol. 1^b—3^b, über Kammergericht fol. 3^b—7^a, über Landfrieden fol. 7^a—7^b; keine Kapiteleintheilung mehr von jetzt an. Den Registern schließt sich der Text an auf 164 Blättern, deren letzte Seite leer ist; Inhalt des Textes ist zwürderst die Goldne Bulle Karls IV deutsch, in der Übersetzung der vorhergehenden Ausgabe, und so fort wie in dieser bis fol. 78^a, obschon diese Identität des Inhalts nach der ganz vorn stehenden nicht genauen allgemeinen Inhaltsübersicht nicht gleich ersichtlich sein dürfte; nur die Eide des 4. Kapitels der vorigen Ausgabe sind weggeblieben, erscheinen aber mit andern Eiden am Schlusse auf fol. 159^a 158^b 160^b—161^a wider; auch fehlt das letzte kurze Kapitel der vorigen Ausgabe cap. 19 mit der Überschrift In dissen sachen plegt man jm kaysyerlichem || Camergericht extraordinarie, das ist von. XIII. tagen zū. XIII. zuhandeln, was erst in der Neuen Sammlung 2, 132 art. VI (aus Goldast Reichssatzungen p. 227 art. VI und dem corp. jur. camer. Frankf. 1724 pag. 38 tit. VI) wider zum Vorschein kommt und bis dahin weggeblieben ist. Auf fol. 78^a fängt die neue Zuthat an: Aufsetzung und Ordnung zu Trier und Köln 1512, Abschied zu Trier und Köln 1512, Ordnung zu Unterrichtung der offen Notarien Köln 1512, Neue Ordnung des Kammergerichts zu Worms 1517, Abschied Augsburg 1518, Regimentsordnung Worms 1521, Kammergerichts-Ordnung Worms 1521, Landfrieden Worms 1521, Abschied Worms 1521, Regiments-Edikt von Succession der Brüder- und Schwesterkinder Nürnberg 1521, Abschied Nürnberg 1522, Kammergerichtsordnung durch das kaiserliche Regiment Nürnberg 1523, Abschied Nürnberg 1524, Abschied Augsburg 1526, Abschied Speier 1526¹, Abschied Eßlingen 1526, Abschied Regensburg 1527, dann die Eide der zu dem Kammergericht gehörigen Personen und der Partheien so daran zu handeln haben*

*Gelehrter, wornach diese Trachische Sammlung auch in Oktav herausgekommen sein solle, er selbst habe diese Ausgabe in Oktav jedoch nicht gesehen. Dieses Format gibt allerdings Struve bibl. jur. selecta Jenae 1725 p. 540 an, das ist aber sicherlich nur ein Druckfehler, welcher jedoch aus Struve in Hoffmann's bibl. jur. publ. 1734 p. 12 nr. 54 übergegangen ist, hier von Pütter 2, 436 nt. * schon als Druckfehler vermuthet. — Die etwas flüchtige Angabe des Titels in biblioth. Offenbachiana 1729 p. 390 nr. 99 meint sicher nichts anderes als einen der Trachischen Abdrücke von 1527, wie schon Mereau in den Miscellanen zum deutschen Staats- und Privatrecht p. 422 richtig erkannt hat, nur daß man nicht sicher bestimmen kann welcher der beiden Abdrücke gemeint ist, doch eher der zweite wegen Regiments (s. die Beschreibung von nr. 7) wenn man sich auf die Schreibart in der bibl. Offenb. l. e. verlassen kann. — Senckenberg Sendschr. p. 48 § 17 kritisiert diese Ausgabe, ich weiß nicht ob er unsre nr. 6 oder 7 vor sich gehabt hat, eher nr. 6; er tadelt die Modernisierung der Sprache als ohne rechtes Verständnis vorgenommen und Ursache eines guten Theils der nachherigen Fehler, cf. seine visiones diversae p. 137 f.*

¹ *Besonders abgedruckt zu Mainz durch Jo. Schöffer sine anno in fol. min., gegen dem Original collationirt auscultirt und subscribirt, z. Wärdtwein bibl. Mogunt. 1787 pag. 156 „In Metropol. Bibliotheca.“ Vgl. oben bei uns pag. V f.*

aus den Reichstagen zu Worms 1495 und 1521 (darunter auch die 4 Eide des 4. Kapitels der vorigen Ausgabe), endlich wie vnd was gestalt ain yeder Camerbott Exequiren soll auf fol. 162^a—164^a. Ort Drucker und Jahr ergeben sich bloß aus dem sechsjährigen Privileg Karl's V vom 27. Juni 1527 aus Eßlingen datiert und auf der Rückseite des Titelblatts angebracht: Als wir vnserm und des reichs lieben getrewen Petern Trachen Schulthaissen zu Speyr¹, auß bewegendē vrsachē dem Reich zū güt, alle vnd yede desselben Reichs ordnungen sampt d' gulden Bull vnd Abschyden, Besunderlich auch die Artickel vnd ordnungē so yeczūzeiten auffgericht vnser Kaiserlich Camergericht belangend, wie dan solchs zū tail der abschied vnserer gehaltne Reichs tags zū Wormbs² Inhalt darmit die meniglich bekündigt vnd gemain werden mögē, jn ainen Truck vñ Büech zūbringē beuelhen lassen. Man sieht hieraus daß dieß die erste in gewissem Sinn offizielle Ausgabe ist, und vermuthlich ist sie noch 1527 kurz nach Erlaß des Privilegs gemacht worden, jedenfalls noch vor dem Speirer Abschied von 1529, den sie nicht mehr enthält, der aber in einigen Exemplaren angebunden ist.

7. Speier Peter Trach [c. 1527] Druck II fol.³

Wortlaut des Titels wie in Druck I, auch die Abschnitte der 8 Zeilen ebenso, nicht minder Privileg Register Text Seitenzahl der Register und des Textes sowie die Vertheilung der unter unsrer nr. 6 angemarkten Stücke auf die Seiten und die Vertheilung der Registerabschnitte auf die Seiten des Registers. Gleichwol ist es eine andre Ausgabe als Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 299 nach welchem Exemplar unsere nr. 6 beschrieben ist. Schon auf dem Titel des Buchs zeigen sich orthographische Unterschiede: zu Ende der 5. Zeile bricht das Wort ohne Verbindungsstrich ab, auf lin. 6 steht Regiment statt Regement, lin. 7 tayl statt teyl, lin. 7 inhelt statt inn helt, lin. 8 bekündigt statt bekündigt, und mogen statt mögen. Solche Verschiedenheiten der Schreibung setzen sich dann fort im Privileg Register und Text. Wir haben hier also inhaltlich dasselbe Werk vor uns wie in unsrer nr. 6, von der es nur ein anderer Druck ist. Welcher von beiden Drucken aber der erste sein mag, ist nicht zu erkennen. Genauer angegeben, so müssen alle zwei in die kurze Zeit fallen zwischen 27. Juni 1527, von wo das Privileg für diese Trach'sche Arbeit datiert ist, und 22. April 1529, an welchem Tag das zweijährige Privileg für Matheysen Awerbach von Aschaffenburg zu dem Mainzer Druck des Speirer Abschieds von 1529 ausgefertigt ist.⁴ Die Sammlung Trach's muß demnach einem großen Bedürfnis entgegengekommen sein, daß ihr erster Druck so schnell vergriffen war. Es ist dieß nicht zu verwundern, da seit der letzten Ausgabe eine lange Zeit voll gesetzgeberischer Thätigkeit verfloßen war, namentlich das Kammergericht betreffend, und jetzt die erste Sammlung von officiösem Charakter hervortrat.⁵

¹ War zugleich Buchdrucker und Buchhändler, Senckenberg's Sendschreiben vor der Neuen Sammlung p. 48 § 17; und Gerichtsschultheiß zu Speier 1500—1530, cf. Gullmann l. c. aus Baur Nachrichten von der Drachischen Buchdruckerei Speier 1764 p. 5. 7. 46 ff.

² Wormser Abschied 1521 Neue Sammlung 2, 207^a § 21, vgl. K.G.O. Ausg. 1555 ibid. 3, 44.

³ Bibl. civit. Frankof. iur. P. 52 Mischband. Bis jetzt ist dieser 2. Druck noch nirgends vom ersten unterschieden worden.

⁴ Angebunden an den ersten Druck, unsere nr. 6, bibl. reg. Monac. J. publ. G. 299.

⁵ Senckenberg führt nach der Trachischen Ausgabe von 1527 die Sammlung des Dr. jur. und Wirtemb. Kanzlers Johann Fessler an, welche ungefähr zu derselben Zeit unternommen, aber erst später vollendet, und nur theilweis gedruckt worden sei. Diese Sammlung gehört nicht in diese Reihe der Reichsabschieds-Ausgaben. Das Exemplar, nach welchem Senckenbergs Angaben gemacht sind, befindet sich jetzt in der Universitätsbibliothek zu Gießen, wohin die Senckenberg'sche Bibliothek kam, und ist wol überhaupt ein Unicum. Er spricht davon in den visiones dierasae p. 138 f. § 5 ziemlich ausführlich. Das Exemplar hat jetzt auf der innern Seite des vordern Deckels auf eingeklebtem Zettel die gedruckten Worte Liber Bibliothecae Academiae publicae Senkeubergianae. Rep. XI. No. 7, und mit Bleistift ebenda M. 1645. Das ganze besteht aus 448 Seiten in Julia. Auf der 1. Seite des Vorblatts steht von Senckenberg's Hand mit Tinte geschrieben Hic liber Viennae impressus, sed absolutus non est, quia impressio deinde ommissa.

8. Worms Sebastian Wagner 1536 Druck I fol.¹

DES hey- || ligen Römischen Reichs || Ordenungen. || Sampt der Galden Bull, vnd aller Reichbtäg Ab- || schieden. Besonders auch die Artickel vnd Or- || denungen, so je zuzeiten auffricht, das Key- || serlich Regiment vnd Chammerge- || richt belangend etc. Jetzund new || vnd mit höchstem fleiß alle || zusammen getruckt vnd || an tag geben, do || mit die me- || niglich || be- || kündigt vnd gemeyn || werden mö || gen. || Zu Worms truckts Se- || bastianus Wagner. = Dieß der schwarze Titel ohne Bild; Rückseite des Titelblatts leer, und fehlt damit noch die Wagnerische Vorrede von nr. 9 und nr. 10. Auf der letzten Seite fol. 207^a steht In der Keyserlichen Frei vnd || Reichstatt Wormbs truckts || Sebastianus Wagner || im jar nach der ge- || burt Christi vii- || sers Her- || ren || M. D. XXXVI. Der Beschluß zum Leser steht wie in nr. 9 und 10, und zwar fol. 207^a unten. Nach dem Titelblatt folgt ein unfoliertes Register von 3 Blättern; das vierfache Register der Trach'schen Ausgabe von 1527 ist aufgegeben, indem die 3 letzten speciellen wegfielen, das erste allgemeine aber nicht bloß durch Einfügung von Ausglossen verbessert sondern auch spezialisiert wurde, es gibt die Stücke in der chronologischen Folge des Druckes an je mit Bezeichnung des Inhalts ihrer einzelnen Artikel. Dem Register schließt sich der Text an auf fol. 1^a—207^a; Inhalt des Textes ist zuvörderst der ganze Inhalt der Trach'schen Ausgabe von 1527 auf fol. 1^a—156^a in der gleichen Ordnung. Die neue Zuthat steht auf fol. 156^a bis 207^a: Abschied Speier 1529 mit Einschaltung der Konstitution und Satzung von Succession der Bruder- und Schwesterkinder Speier 1529 und der Konstitution oder des Mandats wider die Widertäufer Speier 1529, Abschied Augsburg 1530, Ordnung und Reformation guter Polizei Augsburg 1530, Reformation des Kammergerichts durch Kommissarien und Rätthe zu Speier 1531, Abschied Regensburg 1532; endlich zum Schlusse auf fol. 193^b—194^a kurze Nachricht von den Versammlungen zu Koblenz 1534 Dec., zu Worms 1535 Apr. 4, ebenda 1535 auf Marg. = Juli 13, und ebenda 1535 auf Allerheiligen = Nov. 1.

Idem faere editores, qui Monumentorum Redidivorum Monasteriorum Wurtembergicorum [von Besold, Wiener Abdruck 1720]. Folgt ohne Titelblatt der Text, der Titel war wol nie gedruckt weil der Abdruck des Werks vor der Vollendung abgebrochen wurde und jetzt im 28. Artikel der Augsburgischen Konfession abschneidet. Zuerst p. 2—8 nr. 1 steht die Urkunde vom 21. Juli 1495 über die Erhebung des Gf. Eberhard VI. von Württemberg zum Herzog Eberhard I.; dazu p. 9—11 sub nr. 1 eine Beschreibung dieses Akts nebst Aufzählung seiner Begleitung, und p. 11—32 sub nr. 1 eine Württembergische Chronik, welche sammt den genannten Stücken auch in Hortleders Ursachen des Teutschen Kriegs 1645 I, 808—824 zu finden und dort mit der Bemerkung ediert ist, daß sie aus Melchior Goldast's Bibliothek stamme, und mit Nennung des Verfassers in der Ueberschrift, mit Anmerkungen und p. 809 mit einer Lücke die Senckenberg nicht kennt. Fessler starb nach Stälin's Mittheilung 1572 Mez 21, die Chronik schließt aber erst mit einem Ereignis des 9. Nov. 1575 ab, muß also nach des Verfassers Tod vollendet worden sein. Man sieht nicht wer der Sammler des ganzen war. Wenn Senckenberg den Fessler dafür ansieht, so beruht dieß wol nur darauf weil dessen Chronik darin steht, aber dieß ist kein Grund ihm das ganze zuzuschreiben. Die Drucktypen sind von Charakter des 18. Jahrhunderts. Warum Senckenberg nun die Abfassung des ganzen zwischen 1527 und 1537 vor sich gehen läßt, ist weiter nicht angegeben; es wird abgebrochen unfertig im Jahr 1530 (daher wol auch Pütter's Ansatz auf 1530), aber dieß beweist nichts. Pütter scheint sich l. c. 2, 436 f. § 749 nur auf Senckenberg zu stützen, wie auch Gullmann l. c. pag. 26 thut. Außer den genannten Stücken werden Reichstagsstücke des 15. und besonders 16. Jahrhund. mitgetheilt, die aber gröstentheils auch anderwärts gedruckt sind, sonst ungedruckt nur die Protokollauszüge vom Augsb. RT. 1474 nebst Verzeichnis der Anwesenden sowie Protokoll-Auszug vom Speier Städtetag desselben Jahrs im August; dazwischen hinein verschiedene andere Aitenstücke die auf keinen Reichstag gehören, ein kurioses Sammelurium, die einzelnen Stücke an ihrem Orte vor uns zu citieren, so weit sie hergehören.

¹ Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 308; bibl. Berol. S. 1091. — Erwähnt bei Gab. Schneederus introd. in jus publ. Tüb. 1707. 8. p. 43, und bei Pfeffinger Vitriar. illustr. ed. Frankf. 1754. 8, 416 nt. b, wo man freilich beidemal nicht sieht ob unare nr. 8 oder 9 gemeint ist. — Die Anführung einer collectio recessuum imperii Frankf. 1531. 4 ist gewiss ein Irrthum, sofern eine der allgemeinen Sammlungen gemeint sein sollte; sie findet sich bei Lipen bibl. real. jurid. 1, 95.

9. Worms Sebastian Wagner 1536 Druck II fol.¹

Des hey- || ligen Römischen Reichs || Ordnungen. || Sampt der Galden Bull, vnd
 aller Reichstäg Ab- || schieden. Besonders auch die Artickel vnd Or- || dnungen,
 so je zueiten auffgericht, das Key- || serlich Regiment vnd Chammerge- || richt be-
 langend etc. Jetzund new || vnd mit höchstem fleiß alle || zusammen getruckt, vnd ||
 an tag geben, do || mit die me- || niglich || be- || kündigt, vnd gemeyn || werden mö- ||
 gen. || ¶ Zu Wormbs trucktis Seba- || stianus Wagner. || † Dieß der roth- und schwarze
 Titel; auf der Rückseite des Titelblatts die kurze Vorrede des Druckers in ziemlicher
 Abgeschmacktheit Sebastianus Wagner zum Leser. Es ist kundt vnd wissend allen
 (mein geliebter Leser) so der welt herkommen, in Göttlichen vnd Heydnischen ge-
 schriften, gelesen haben — damit wir in der still eyn Gottselig leben, in aller
 gehorsamkeyt, volbringen können. Das geb der Keyser aller Keyser, der reich
 Gott von himmel. Gehab dich wol. Geben zu Wormbs auß den 22. tag Augusti,
 im jar. M. D. XXXVI. Auf der ersten Seite des 194. letzten Blattes, das auf der
 zweiten Seite leer ist, steht In der Keyserlichen Frei vnd || Reichstatt Wormbs truckts
 Sebastianus Wag- || ner, im jar nach der geburt Christi vnsers || lieben Herrn vnd
 seligmachers || M. D. XXXVI. || Vnd vol- || endet den 22. tag Augusti. Der Beschluß
 zum Leser, recht geschmacklos abgefasst, geht auf derselben Seite vorher Ich hab
 (mein geliebter Leser) mit hohem fleiß, vnd vnuerdroßner arbeyt, diß Bäch —
 daß auch alle zukünftige versamlungen, zu erhaltung Christlichs fridens, Celebriert
 vnd volbracht werden: Amen. Nach dem Titelblatt folgt im wesentlichen durchaus
 dasselbe unfolierte Register von 3 Blättern wie in unsrer nr. 8. Dem Register schließt
 sich der Text an auf fol. 1^a — 194^a, ebenfalls derselbe wie in unsrer nr. 8. Da der
 Text-Inhalt der beiden Ausgaben Wagners von 1536 ganz derselbe ist, auch im we-
 sentlichen durchaus dasselbe Register, so sind beide nur als zwei verschiedene Drucke
 einer und derselben Edition zu betrachten. Einiges scheint darauf hinzuweisen, daß
 unsere nr. 8 der ältere Abdruck ist, daher wir sie vorangestellt haben. So hat nr. 8
 nur das Jahr des Erscheinens angegeben, nr. 9 auch den 22. August dazu, also spät
 im Jahre. Ferner schließt sich nr. 8 auf fol. 150^a durch die Überschrift mehr an die
 Ausgabe von 1527 an, wo die Überschrift Der anhang ebenso zu finden ist, während
 dieß in nr. 9 verändert wurde in Mit dem anhang, was keine Überschrift mehr bildet
 und daher auch im Register nicht als Rubrik steht. Weiter hat nr. 8 im Register pag.
 ult. eine Rubrik Von Burgern in stetten, nr. 9 ausführlicher Von Burgern vnd in-
 wonern in stetten gemäß der Überschrift im Text beider Abdrücke, was wol als Ver-
 besserung anzusehen ist. Auch die Änderungen, welche nr. 9 in den Unterschriften des
 letzten Stücks fol. 193^b gegenüber von nr. 8 fol. 206^b vorgenommen hat und welche
 meist Auslassungen zur Kürzung sind, scheinen darauf hinzuweisen, daß nr. 9 später
 fällt, und im 2. Abdrucke Kürzung erlaubt schien, falls nicht ein andres Original vor-
 gelegen haben sollte, was aber, wegen sehr übereinstimmender Orthographie im Stücke
 selbst, sehr unwahrscheinlich bleibt. Weiter hat nr. 8 in der letzten Überschrift von fol.
 151^a das Wort auffgericht noch beibehalten, das die Trach'sche Ausgabe von 1527
 fol. 159 hatte, dagegen in nr. 9 ist es der Kürzung halber weggeblieben. Endlich hat
 nr. 9 im Register fol. 1^a ziemlich unten bei der Handthabung des Fridens etc. das
 Jahr beigefügt (freilich mit einem Druckfehler 1795 statt 1495), in nr. 8 fehlte es

¹ Bibl. univ. Erlang. Erl. Jur. 641; bibl. univ. Götting. Jus Germ. 310. — Pütter 2, 437 § 750
 hat das Göttinger Exemplar vor sich gehabt wie er selbst p. 438 sagt und folglich den oben von uns beschrie-
 benen 2. Druck des Jahres 1536, wie auch hercorgeht aus seinen Angaben über die Wagner'sche Vorrede
 und über die Endschrift. Die beiden Abdrücke dieses Jahres sind überhaupt bisher nicht von einander unter-
 schieden worden.

noch, nr. 9 wollte deutlicher sein. Daß daher nr. 9 jünger als nr. 8 sei, darf man wol annehmen.

10. Worms Sebastian Wagner 1537 fol.¹

DEs hey- || ligen Römischen Reichs || Ordnungen. || Die Göllden Bull, sampt aller gehaltner Reichstäg || Abschieden. Besonders auch die Artickel vnd || Ordnungen, so je zeuzeiten auffgericht, das Key- || serlich Regiment vnd Chammergericht || belangend etc. Jetzund new, vnd mit || höchstem fleiß, alle zusamen getru- || ckt, vnd aū tag geben, domit die || meniglich bekündigt, vū ge- || meyn werden mögen. || ¶ Item es seind auch noch zwo newe Ordnungen vnd || Reformation, das Keyserlich Chammergericht || betreffend, so zu Speier, iū jarn 1527, vnd || 1533. auffgericht vnd beschlossen: wel- || che vormalt iū Truck nie auß- || gangen, jetzund hiezū || gethon etc. || ¶ Zu Worms truckts Seba- || stianus Wagner. Dieß der schwarze Titel. Die kurze Wagnersche Vorrede auf 2 Seiten ist dieselbe wie in dem vorhergehenden Druck und Geben zu Worms auff den xxx. tag Januarij, iū jar. M. D. XXXVII. Auf der ersten Seite des letzten unfoliirten sonst leeren Blattes 200 steht iū der Keyserlichen Frei vnd || Reichstatt Worms truckts Sebastianus Wag- || ner, iū jar nach der geburt Christi vnsers || lieben Herrn vnd seligmachers, || M. D. XXXVII. und der Beschluß zūm Leser geht auf derselben Seite vorher wie in dem vorhergehenden Druck. Nach der Vorrede folgt ein unfoliirtes Register von nur 2 Seiten, das nichts als ein kurzes Verzeichniß der enthaltenen Stücke ist ohne Angabe der Artikel, vgl. dagegen das specialisiertere Register von 1536 welches also hier verlassen wird; es ist nicht viel besser als das erste und allgemeine Register der Ausgaben von 1527, mit dem es wesentlich übereinkommt, während die 3 Specialregister von 1527 fehlen. Dem Register schließt sich der Text an auf fol. 1^a—200^a, die letzte Seite leer. Der Inhalt des Textes ist zunächst der ganze Inhalt der Wagner'schen Abdrücke von 1536, dazu wird vor dem Speierer Abschied von 1529 neu eingeschaltet die neue Kammergerichtsordnung von Speier 1527, und vor der kurzen Nachricht von den 4 Versammlungen 1534 und 1535 wird neu hinzugefügt Kammergerichtsordnung Speier 1533 mit nachfolgende Mängel und Gebrechen welche Kammerrichtern und Beisitzern mündlich angezeigt werden sollen; die Ordnung der Stücke ist in sofern etwas verändert, daß die Kammergerichtseide und Wie vnd was gestalt eyn jeder || Chammerbott Exequiern sol den Schluß des Ganzen bilden wie in der Trach'schen Ausgabe von 1527, während in der Wagner'schen von 1536 die neuhinzugekommenen Stücke auch zuletzt abgedruckt sind.

11. Worms Sebastian Wagner 1539 fol.²

DEs hey- || ligen Römischen Reichs || Ordnungen. || Die Göllden Bull, sampt aller gehaltner Reichstäg || Abschieden. Besonders auch die Artickel vnd || Ordnungen, so je zuzeit auffgericht, das Key- || serlich Regiment, Chammergericht, vnd || den Landtfriden belangend &c. Jetz- || undt new, vnd mit höchstem fleiß, || alle zusamen getruckt, vnd aū || tag geben, do mit die me- || niglich bekündigt vnd || gemeyn werden || mögen etc. || ¶ Erneute Ordnung etlicher puncten, belangend den Gerichtlichen || Proceß des Keyserlichen Chammergerichts, so zu Speier || iū jar 1538. auffgericht: Vormalt iū Truck || nie außgangen, jetzund hiezū gethon. || Sampt eynem

¹ *Bibl. reg. Monac. J. rom. font. 68 und ibid. J. publ. Germ. 309; bibl. unir. Götting. Jus Germ. 310; bibl. reg. Berolin. (S. 1092) Jar. III Jus publ. German. 1. Fontes und ibid. S. 42^a. — Wenn Senckenberg Sendschr. p. 49 § 17 angibt 1527, so ist diese Jahrzahl nur ein Druckfehler, wie sich auch schon aus dem vorher genannten 1537 ergibt. — Nach Hirsching 2, 166 auch in der Priester'schen Bibliothek zu Augsburg. Pütter 2, 437 f. hatte das Göttinger Exemplar vor sich, wie er selbst sagt.*

² *Bibl. unir. Erlang. Erl. Jur. V, 24; bibl. reg. Monac. J. publ. Germ. 310 und ibid. Polem. 173/2. — Erwähnt in der Bibliotheca Rinckiana 1747 p. 606 nr. 4961, bei Pütter nicht, aber bei Mercus Miscellaneen zum deutschen Staats- und Privatrecht 1791. 1, 422 f. aus der Jenaer Bibliothek.*

gnügsam anzeyglichen Register || alles inhalt hierin begriffen. || Zu Wormbs truckts Seba- || stianus Wagner. Dieß der schwarze Titel, Rückseite leer. Die kurze Wagner- sche Vorrede auf den 2 Seiten des folgenden Blatts ist dieselbe wie im 2. Druck von 1536 und in der Ausgabe von 1537, und Ge- || ben zu Wormbs || auff den xxx. || tag Janu || arij, iiii || M. D. XXXIX. || jar. Auf der 1. Seite des letzten unfoliirten sonst leeren Blattes (fol. 202^a) steht nur In der Keyserlichen Frei vnd || Reichstatt Wormbs truckts || Sebastianus Wagner || iiii Jar nach der ge- || burt Christi vn- || sers her- || ren || M. D. XXXIX. Auf fol. 201^b steht nur der Beschluß züm Leser, derselbe wie in den nrr. 8. 9. 10 unsres Ausgaben-Verzeichnisses. Nach der Vorrede folgen die unfoliirten Register auf 14 Blättern, und zwar sind es deren fünfe 1) ein Register über die Stücke ohne Berücksichtigung der Artikel derselben, in der Art des ersten und allgemeinen Registers der Ausgabe von 1527 und des einzigen der Ausgabe von 1537, auf 2 Seiten eines Blatts, 2) ein andres auf 3 Blättern über die Stücke sammt ihren Artikeln, in der Art der Ausgaben von 1536, 3) eines auf 2 Blättern über die Stücke mit Artikeln in Betreff des Regiments, 4) ebenso auf 7 Blättern in Betreff des Kammergerichts, und 5) ebenso auf 2 Seiten eines Blatts in Betreff des Landfriedens, die 3 letzteren in der Art der Truch'schen Ausgaben von 1527; es sind also hier die sämtlichen bisherigen Register-Arten im wesentlichen nebeneinander vorhanden. Der Inhalt des Textes (hinter den Registern auf fol. 1^a—201^a) ist zunächst der ganze Inhalt der Ausgabe von 1537 und in derselben Ordnung, neu hinzugekommen ist nur die Erneute Ordnung etlicher Punkte belangend den Kammergerichts-Process Speier 1528 auf fol. 194^{ab} hinter der kurzen Nachricht von den 4 Versammlungen 1534 und 1535, worauf wie in der Ausgabe von 1537 die Kammergerichts-Eide und die Kammerboten-Exekution den Schluss machen.

12. Worms Sebastian Wagner 1541 fol.¹

DEs heyligen Rö- || mischen Reichs || Ordnungen. || Die Gülden Bulla, sampt aller gehaltner Reichbläg Abschieden. Be- || sonderlich auch die Artikel und Ordnungen, so je zu zeiten auff || gericht, das Keyserlich Regiment, Chammergericht, vnd || den Landfriden belangend &c. Jetzt auff new, vnd || mit höchstem fleiß, alle zusamen getruckt, vnd aii || tag geben, do mit die meniglich bekündigt, || vnd gemeyn werden mögen &c. || ¶ Erklerung des Landfridens, so zu Nürnberg, iiii jar 1522. auffge- || richt. Sampt Römischer Keyserlicher Maiestat Missiue, an al- || le Fürsten vnd Oberkeyten eyns jeglichen Kreyß, weiß sie || darauff, zwischen jren des Kreyß mitnerwandten, str- || nemen, vnd handeln sollen. Vormals iiii Truck || nie außgangen, jetzund hierzü gethon. || Sampt eynem gnügsam anzeyglichen Register, al- || les inhalt hierin begriffen. || Zu Wormbs truckts Sebastianus || Wagner, iiii 1541. jar. Dieß der schwarze Titel, Rückseite des Titelblatts leer. Dann 19 unfoliirte Blätter, auf deren 3 ersten Seiten die kurze Wagner'sche Vorrede die schon im 2. Druck von 1536 und dann in den Ausgaben von 1537 und 1539 stund, Geben zu Worms, auff den achtzehenden tag des Monats Martij. Nach der geburt Christi vnsers lieben Herrn vnd erlösers. M. D. XLI. Auf der 1. Seite des letzten unfoliirten sonst leeren Blattes (fol. 236^a) steht nur In der Keyserlichen Frei vnd || Reichstatt Wormbs truckts || Sebastianus Wagner || iiii Jar nach der ge- || burt Christi vn- || sers Her- || ren || M. D. XLI. Auf fol. 235^b steht nur der Beschluß züm Leser, bekannt aus unsern nr. 8. 9. 10. 11. Nach der Vorrede von 3 Seiten folgen auf dem Reste der

¹ *Bibl. archivi gen. regni Monac. G. 51; bibl. reg. Monac. J. publ. Germ. 310⁴; bibl. reg. Berol. (S. 1093) Jar. III Jus publ. Germ. A. Fontes. 2. Constitutiones imperiales. 11; bibl. cit. Frankof. J. publ. G. 21; bibl. univ. Götting. Jus Germ. 310. — Pütter 2, 437 f. hatte das Göttinger Exemplar vor sich wie er selbst sagt. Mercau Miscellaneum zum deutschen Staats- und Privatrecht 1791. 1, 423 erwähnt die Jenaer Bibliothek.*

19 unfoliirten Blätter die 5 Register in der Art der Ausgabe von 1539, doch mit Hinzufügung der 2 neu aufgenommenen Stücke im 1. 2. 5. Register. Den Registern schließt sich der Text an auf fol. 1^a—235^a. Hat zu der Ausgabe von 1539 neues hinzugefügt, nemlich: R.K.M. Ordnung Fürscheidung und Erklärungen wie allenthalben wider die Landfriedensverbrecher gehandelt werden soll 1522 Febr. 17 Nürnberg auf fol. 129^a—138^b, 2) Brief Karl's V an 2 Fürsten oder Oberkeiten jedes Kreises mit Zuschickung dieser Exekutionsordnung 1522 Febr. 17 Nürnberg auf fol. 138^b—139^a. Diese neuen Stücke sind eingefügt an ihrem chronologischen Ort zwischen dem Nürnberger Successionsediket von 1521 und dem Nürnberger Abschied von 1522; die Eide und Kammerbotenexekution stehen am Schlusse wie in der Ausgabe von 1539.

13. Mainz Ivo Schöffler 1543 fol.¹

DES heyligen Römi || sehen Reichs Ord- || nungen. || Die Guldnen Bulla, sampt aller gehaltner Reichstäg Abschie- || den. Besonders auch die Artickel vnd Ordnungen, so je zů || zeiten außgericht, das Keyserlich Regiment, Chammerge- || richt, vnd den Landfriden belangend &c. Jetzt außs || new, vnd mit höchstem fleiß, alle zůsamen ge- || truckt, vnd an tag geben, do mit die menig- || lich bekündigt, vnd gemeyn wer- || den mögen &c. || 7 Erklerung des Landfridens, so zů Nürnberg, im 1522. außgericht. || Sampt Römischer Keyserlicher Maiestatt Missiue, an alle || Fürsten vnd Oberkeyten eyns jeglichen Kreyß, weß sie || darauff, zwischen jren des Kreyß mituerwan- || den, fürnemen, vnd handeln sollen. || Vormals im Truck nie auß- || gangen, jetznd hier- || zů gethon. || Sampt eynem gnügsam anzeyglichen Register, al- || les inhäls hierin begriffen. || Gedruckt in der Chürfürstlichen Statt || Meyntz, durch Iuonem Schöffler, || im Jare, || M. D. XLIII. Dieß der roth und schwarze Titel. Auf der letzten Seite fol. 287^b steht in der Löblichen vnd Chür- || fürstlichen Statt Meyntz, Truckts Iuo || Schöffler &c. Vollendet am dritten tag Martij, || als man Zalet nach der geburt vnsers lie- || ben Herren Jesu Christi. || M. D. XLIII. Auf der 2. Seite des unfoliirten Schlussblatts, dessen 1. Seite leer ist, befindet sich in beiden Münchener Exemplaren (nicht im Tübinger und Göttinger, wo das Blatt ausgefallen scheint) das Schöffler'sche Wappen in ein Quadrat eingeschlossen. Die Wagnersche Vorrede und sein Beschluß zum Leser sind von jetzt ab weggefallen. Nach dem Titelblatt folgen auf 20 (nur 14 im Tübinger Exemplar, defekt) unfoliirten Blättern 5 Register in der Art der Ausgaben von 1539 und 1541, doch mit Aufnahme der 3 neuen Stücke ins erste derselben. Den Registern schließt sich der Text an auf fol. 1^a—287^a. Hinzugekommen zu der Ausgabe von 1541 sind 3 Stücke: 1) Abschied Regensburg 1541, 2) Abschied Speier 1542, 3) Abschied Nürnberg 1542; im übrigen alles in der Reihenfolge der Ausgaben von 1539 und 1541, die neuen Stücke am Schlusse hinter K.G.Eiden und Kammerboten-Exekution.

14. Mainz Ivo Schöffler 1545 fol.²

DES Heyligen Römi- || sehen Reichs Ordnungen. || Die Guldnen Bulla, sampt aller gehaltner Reichstäg Abschieden. || Besonders auch die Artickel vnd Ordnungen,

¹ Bibl. univ. Tübing. Hg. 257 mit verletztem Titel; Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 68 und *ibid.* J. publ. G. 311; bibl. univ. Götting. Jus Germ. auch 311. Nach Hirsching 2, 166 auch in der Priester'schen Bibliothek zu Augsburg. Pütter's Exemplar, das er 2, 438 § 751 vor sich hatte, ist ohne Zweifel das der Göttinger Bibliothek. — Senckenberg Sendschreiben p. 49 § 17 nennt einen Druck zu Mayntz (welches Wort wol gewiss noch hieher zu beziehen ist) von 1542 in fol. als unter den von Hoffmann in der bibl. jur. publ. [pag. 12] bemerkten nicht befindlich und somit von Senckenberg ergänzungsweise aufgeführt, er meint aber damit entweder den Druck von 1543, den man leicht damit verwechseln konnte weil in ihm die Stücke von 1542 am Schlusse stehen, oder aber, was noch wahrscheinlicher, es ist ein Druckfehler für 1552, da die Ausgabe dort erst nach derjenigen von 1545 und vor der von 1562 erwähnt wird. Einen Druck von 1542 anzunehmen liegt darum noch kein Grund vor.

² Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 312^a und *ibid.* 312; bibl. univ. Götting. Jus Germ. 311. — Nach

so je zu zeiten auffge- || richt, das Keyserlich Regiment, Chammergericht, vnd den Landt- || Friden belangend, &c. Jetzt auff's new (nach dem rechten waren Origin- || nal mit höchsten fleiß collationiert vnd conferiert¹) alle züsamen ge- || truckt, vnd an tag geben, damit die meniglich bekündigt, || vnd gemeyn werden mögen, &c. || 7 Erklärung des Landtfridens, so zu Nürnberg, im jar 1522. auff- || gericht. Sampt Römischer Keyserlicher Maiestat Missiue, an alle || Fürsten vnd Oberkeyten eyns jeglichen Kreyß, weiß sie dar- || auff, zwischen iren des Kreyß mituerwandten, für- nehmen, || vnd handeln sollen. Vormal's im Truck nie auß- || gangen, jetzundt hierzū gethon. Sampt ey- || nem gnüßsam anzeyglichen Register, alles inhalts hierin begriffen. || Christo Auspice || PLVS VLTRA. || folgt der Doppeladler zwischen 2 gekrönten Säulen, dann: || 7 Getruck in der Churfürstlichen Statt Meyntz, || durch Inouen Schöffler, im Jare || M. D. XLV. Dieß der roth und schwarze Titel, Rückseite des Titelblatts leer. Auf Schlussfol. 327^a steht allein in der Löblichen vnd Chur- || fürstlichen Statt Meyntz, Trucks Ivo || Schöffler, &c. Vollandet am Viertzehenden tag || Martij, als man zalet nach der geburt vn- || sers lieben Herren Jesu Christi, || M. D. XLV. Das hinterste ungesälzte Blatt, dessen 1. Seite leer ist, enthält auf der 2. Seite das Schöffler'sche Wappen. Nach dem Titelblatt folgen auf 20 unfoliirten Blättern die 5 Register wie in den Ausgaben von 1539 1541 1543, doch mit Aufnahme des neuhinzugekommenen Stücks in das erste derselben. Dann in beiden Münchener Exemplaren ein leeres Blatt vor der Goldenen Bulle, das im Göttinger Exemplar fehlt. Folgt der Text auf fol. 1^a—327^a mit denselben Stücken wie in der Ausgabe von 1543 und in der gleichen Ordnung, nur als letztes ist neu hinzugekommen auf fol. 308^a — 327^a der Abschied des Reichstags zu Speier von 1544.²

Senckenberg Sendschr. p. 49 § 17 kann es scheinen als ob auch mit aufgenommen sei Prorogatioñ vnd Er- streckunge deß Reichstags im Jar M. D. XLV. in Wormbs gehalten, dieß gehört aber nicht zum Körper der Sammlung, mag jedoch in seinem Exemplar beigeunden geseen sein wie auch in dem zweiterwähnten Münchener Exemplar der Fall ist. — Nach Hirsching 2, 166 auch in der Priezer'schen Bibliothek in Augsburg. — Würdtwein bibl. Mogunt. 1787 p. 178 gibt Titel und Endschrift, mit Citierung von Fleischer in Collectione pag. 161.

¹ Senckenberg im Sendschreiben pag. 49 § 17 sagt, so viel er sehen könnte, sei das Wort auch gehalten.

² Mauritius de imperii recessibus (erschien zuerst 1664; dann in der Sammlung seiner Dissertationen, von Hertius, ed. 2 Argentorati 1724, nach welcher ich citiere) p. 134 § 36 erwähnt auch eine Mainzer Ausgabe von 1548, die mir nicht zu Gesicht gekommen ist. Da er die obige Ausgabe von 1545 nicht nennt, so ist wol nur ein Druckfehler anzunehmen und er meinte wol die letztere; ähnlich ist auch die Ausgabe von 1642 (p. 135 Ostermanniana d. h. unare nr. 28) auf 1644 durch Druckfehler verlegt, während er doch auf der vorhergehenden Seite eine Mainzer Ausgabe von 1642 richtig bezeichnet, was doch nur dieselbe sein kann. Später wird dann die vermeintliche Ausgabe von Mainz 1548 immer wider erwähnt. So von Werthof-Illugo juris enucleati specimen primum Helmsl. 1705 p. 88 nt. a und von Struve bibl. juris selecta Jenae 1725 p. 540, von beiden mit ausdrücklicher Berufung auf Mauritius. Dem Verdachte der Unselbständigkeit unterliegen auch die entsprechenden Angaben von Moser bibl. jur. publ. Stuttg. 1729. 2 p. 497 und im Teutschen Staatsrecht p. 60 § 28, Hoffmann bibl. jur. publ. Francof. ad Viadrum 1734 in 4^o p. 12 sub nr. 55, Lipen bibl. real. jurid. 1757. 1, 244, [Gullmann] Gesch. der deutschen Reichsgrundgesetze 1767 p. 26; und im Vürar. illustr. von Pfejfer ed. 1754 tom. 4 pag. 415 § 104 scheint dem Mauritius gefolgt zu sein. Die Hauptsache bleibt also immer die Angabe des Mauritius, welcher von den Publicisten viel benützt wurde (s. Moser biblioth. p. 500). Will man bei ihm den Druckfehler von 1548 statt 1545 nicht annehmen, so kann ein anderer Irrthum zu Grunde liegen, wodurch eine Sammlung von 1548 genannt wurde, die sicherlich nie existiert hat. Schon Pütter nemlich hat in seiner Literatur des Teutschen Staatsrechts 2, 438 § 751 nt. b gesagt, unter den Jahrzahlen 1548 1549 1550 würden auch wol noch ähnliche Sammlungen angeführt [so Lipen 1, 95; Mogunt. 1549], sie enthielten aber nur die Schlüsse des einzigen Reichstags 1548, daher sie nicht hierher sondern unter die Einzelabdrücke gehörten; vergl. § 714. Was in der Bibliotheca Rinckiana p. 606 nr. 4962 erwähnt ist, betrifft sicher auch nur Schöffler'sche Einzelabdrücke; und ebenso ist die ibid. p. 607 sub nr. 4975 aufgeführte Zusammenstellung Schöfflers von 1548 keine Gesamtausgabe der Reichsabschiede. Einzelnes willkürlich zusammengedruckt enthält die Schrift Römischer Keyserli- | cher Maiestat, vnd | deß heyligen Reichs sondere Con- | stitutionen, vff etlichen, hienor, gehal- | tenen Reichstügen vffgericht | vnd beschlossen, etc. | Christo Au-

15. Mainz Ivo Schöffler 1552 fol.¹

Das Titelblatt bis auf wenige und geringe Abweichungen in Rechtschreibung und Zeilenabtheilung ganz dasselbe wie in der Schöffler'schen Ausgabe von 1545, ganz unten steht statt in Jure M. D. XLV nur Anno &c., auf fol. 327^b aber steht Inn der Löblichen vnd Chür- || fürstlichen Statt Meyntz, Trucks [sic] Iuo || Schöffler,² &c. Vollandet am Zwentzigsten tag || Januarij, als mann zalet nach der geburt vn- || sers lieben Herren Jesu Christi, || M. D. LII. Auch die Register und der Textinhalt sind ganz dieselben, nicht vermehrt, auf gleichvielen Seiten, meist sogar die Zeilen-Eintheilung dieselbe, doch ist das Schöffler'sche Wappen am Schluss anders ausgeführt, überhaupt nicht bloße Titelaufgabe, wie zahlreiche Einzelheiten zeigen, sondern neuer Abdruck.

16. Mainz Franz Behem 1560 fol.³

Der Erst Theyl. || ALler des Heyli. Röm. || Reichs Ordnungen, gehaltener Reichs- || tüge vnd Abschied, Sampt der || Gülden Bullen. || Besonders auch der Artikel, Policey, Constituti- || onen, das Keyserlich Regiment, Chammergericht, den || Landfriden vnd anders, diesem allem anhengig, belangendt, || Vom ersten anfang, biß auffs LIX. jar auffgericht. || Jetzo auffs new mit fleiß zusamen getragen, || vnd in diesen Truck gebracht. || Sampt einem gnugsamen anzeiglichen Regi- || ster, ferners jnhalts, hierin begriffen. || folgt K. Ferd. I Wappen, dann: || Cum gratia & priuilegio Imperiali, ad decennium. || Getruckt in der Churfürstlichen Statt Meintz, || Durch Frantz Behem, Im Jar, || M. D. LX. Dieß der schwarze und rothe Titel. Zum Schluss auf der 1. Seite eines ungezählten Blatts steht In der Löblichen und Churfürstlichen Statt Meyntz, Trucks Frantz Be- || hem, Vollandet am neunzehenden tag Augusti, || Als mann zalet nach der geburt vn- || sers lieben Herren Jesu Christi, || M. D. LX. Folgt Privileg auf 10 Jahre durch K. Ferdinand I dat. Augspurgk 20. Aug. 1559: nachdem die Reichsordnungen und Abschiede, welche Iuo Schöffler Buchdrucker zu Mainz in ein Buch zusammengedruckt [die Ausgaben von 1543 1545 1552], nunmehr vertrieben und seither weitere Reichsabschiede und Constitutiones ergangen, haben Frantz Behem und Theobald Spengel Bürger zu Meintz⁴ sich unternommen dieselben in 1 oder 2 Bücher wider zusammenszudrucken. Folgen auf 20 unfoliirten Blättern die 5 Register wie in den Ausgaben von 1539 1541 1543 1545 1552, sie beziehen sich jedoch nur auf den 1. Theil, die neuhinzugekommenen Stücke sind nur am Schlusse des allgemeinen Registers aufgezählt. Folgt der Text auf fol. 1^a — 334^b wie in der Ausgabe

spic. | PLVS VLTRA. | Bild | Cum Gratia & Priuilegio Imperiali. | Gedruckt inn der Chürfürstlichen Stadt | Meyntz, durch Iuonem Schöffler, | Anno M. D. XLIX. auf 24 Blättern, bibl. unir. Monac. J. 959 fol., beschrieben von Senckenberg visiones p. 139 f. § 6, daraus angeführt in (Gullmann) Gesch. der deutschen Reichsgrundgesetze 1767 pag. 26; man konnte leicht in den Irrthum gerathen dieß für eine Gesamtausgabe zu halten, wenn man das Buch nicht vor sich hatte; alles darin enthaltene steht auch in der kurz zuvor gedruckten Gesamtausgabe von 1545, welche wir oben beschrieben haben.

¹ Bibl. reg. Monac. J. publ. Germ. 313 und ibid. J. publ. Germ. 314. — Pütter 2, 438 § 751, übrigens schon bei Mauritius l. c. pag. 134 § 36 erwähnt. Würdwein bibl. Mogunt. 1787 pag. 195 gibt den Titel ziemlich vollständig und die Endschrift, mit der Bem. „In Bibl. monast. Ilbenstadt.“

² In dieser Endschrift kommt der Name zuletzt vor, mit welchem die Fast-Schöffler'sche Druckerfamilie ausstirbt, und die von Gutenberg errichtete durch den bekannten Process an Fast und Schöffler übergegangene Officin in fremde Hände gelangt, s. Grässe 3, a, 154 vgl. 157 oben, und Falkenstein Gesch. der Buchdruckerkunst Leipzig 1856 p. 149.

³ Bibl. unir. Tubing. Hg. 258; bibl. reg. Monac. J. publ. G. 315; bibl. civit. Frankof. J. publ. G. 22; bibl. unir. Gotting. Jus Germ. 312 hinten mit einem handschriftlichen alphabetischen Register von Lud. Stahel Epl. jur. dr. et cam. imperialis advocatus et procurator. — Erwähnt von Pütter Litter. des Teutschen Staatsrechts 2, 438 § 751, wie es scheint zum erstenmal, ohne Zweifel aus der Gött. Bibl.

⁴ Den Franz Behem aus Müssen in Böhmen, Bohemius genannt, 1554—1579, erwähnt Grässe 3, a, 156 f., dessen Druckerei habe sein Sohn Caspar, und seit 1586 dessen Stiefsohn Heinrich Brehm, † 1598, fortgeführt. — Theobald Spengel 1554—1558 Buchdrucker in Mainz, s. Falkenstein Gesch. der Buchdruckerkunst p. 150.

von 1552, mit ziemlich gleicher Seiten-Eintheilung so daß das dort schon Mitgetheilte auch hier mit fol. 327^a schließt, worauf die neuen Stücke folgen, nemlich: Abschied Worms 1545 und Abschied Regensburg 1546. — Der Ander Theyl mit gleichem Titelblatt, wo nur fehlt Sampt der Guldten Bullen und es statt biß auff 59. Jar auffgerichtet heißt biß auff jetzige zeit auffgerichtet. Dann Text auf fol. 2^a—243^b mit arabischer Numerierung, während der 1. Theil die römische hat, lauter neue Stücke: Abschied Augsburg 1548, k. Erklärung über die Religion Augsburg 1548, Landfriede Augsburg 1548, Ordnung und Reformation guter Policei Augsburg 1548, Abschied Augsburg 1551, Abschied Augsburg 1555, Kammergerichtsordnung Augsburg 1555, Abschied Regensburg 1557, Abschied Speier 1557, Abschied Augsburg 1559, dazu auch am Schlusse die neue Münzordnung Augsburg 1559. Dazu kommt noch auf fol. 243^b ein Verzeichnis der Stücke dieses Theils worein aber nur die 6 Abschiede aufgenommen sind, und endlich fol. 243^b beginnend und weiter auf 17 ungezahlten Seiten fortgeführt ein Verzeichnis der einzelnen Artikel und Punkte aller Stücke nach der Folge der Reichstage; diese Register sind natürlich neu wie die betreffenden Textstücke. Es ist zu bemerken, daß die Augsburger Kammergerichtsordnung von 1548 nicht mitgetheilt wird, weil sie schon 1555 zu Augsburg wider verbessert wurde, eine Übergewand betreffs welcher sich der Herausgeber auf fol. 52^b dem Leser gegenüber erklärt; wie denn alle diese Sammlungen keinen historisch-wissenschaftlichen sondern einen praktisch-staatsrechtlichen Zweck haben; man brauchte nur das noch Gültige. Am Schlusse des 2. Bandes steht keine Drucknachricht.¹

17. Mainz Franz Behem 1562. 1563 fol.³

Der Erst Theyl. || ALler des Heyligen || Römischen Reichs Ordnungen, || gehaltenen Reichstäge vnd Abschiedt, Sampt der || Guldten Bullen. || Besonders auch der Artikel, Policy, Constitu- || tionen, das Keyserlich Regiment, Chammergericht, den || Landtfrieden, vnd anders, diesem allem anheugig, belangend, || Vom ersten anfang, biß auff 59. Jar auffgerichtet. || Jetzo zum andermal mit fleiß Corrigirt, zu-

¹ Maurítius l. c. pag. 134 § 36 erwähnt eine Mainzer Ausgabe von 1559. Werthof-Hugo p. 88 nt. a und Struve biblioth. p. 540 widerholen ausdrücklich nur den Maurítius damit. Dem Verdachte der Unselbstständigkeit unterliegen auch die entsprechenden Angaben von Moser biblioth. p. 497 und im Teutschen Staatsrecht p. 60 § 28, Hoffmann biblioth. p. 12 sub nr. 55, Lipen biblioth. 2, 244, (Gullmann) Gesch. der deutschen Reichsgrundgesetze 1767 pag. 26; und im Vitriar. illustr. von Pfeffinger ed. 1754 tom. 4 pag. 415 art. 104 scheint dem Maurítius gefolgt zu sein. Pütter 2, 438 § 751 erwähnt wol auch die Sammlung von 1559, aber vermuthlich gehört diese zu denjenigen welche er nicht vor sich hat sondern nur angeführt findet. Es hat sicherlich keine solche gegeben. Man kann den Irrthum mit ziemlicher Gewisheit verfolgen. Von Maurítius an haben alle die genannten, abgesehen von Pütter, nur eine Ausgabe von 1559 erwähnt die nicht mehr zu finden, keine aber von 1560 die doch keine Seltenheit ist. Ohne Zweifel sollte an allen diesen Stellen 1560 stehen statt 1559, die Verwechselung konnte leicht herbeigeführt werden durch das Titelblatt der Ausgabe von 1569 Bd. 1, wo es heißt daß die Stücke von 1559 darin enthalten seien, wie denn auch das Prießleg vom Jahr 1559 ist. Pütter l. c. nennt freilich die beiden Ausgaben von 1559 und 1560 neben einander; da er selbst sagt daß er die unmittelbar zuvor von ihm angeführten Sammlungen nur zum Theil vor sich habe, so darf man annehmen daß er zwar die von 1560 aus der Göttinger Bibliothek kannte, die von 1559 aber nur aus ähnlichen unzuverlässigen Angaben wie wir sie oben bemerkt gemacht haben, und es ist in diesem Falle auch auf sein Zeugnis kein Gewicht zu legen.

² Bibl. univ. Tubing. Hg. 259; bibl. reg. Monac. J. publ. Germ. 316; bibl. Götting. Jus Germ. 512. — Senckenberg Sendschr. p. 49 § 17 nennt einfach einen Druck zu Mayntz (welches Wort wol gewis noch hieher zu beziehen ist) von 1562 in fol., Gabr. Schuederus introd. in jus publ. Tab. 1701 p. 34 und Moser bibl. jur. publ. pag. 497 einfach die Mainzische Edition von 1563. Auch Pfeffinger Vitriarius illustratus 1754. 4, 416 nt. b sagt einfach ed. Mogunt. 1563, bei Hirsching 2, 166 wider einfach 2 Theile Mayntz 1562 aus Prießers Bibliothek in Augsburg, und bei Gullmann l. c. p. 26 einfach als aus Mainz 1563, Pütter aber nennt als zwei Ausgaben einmal 1562 und dann 1563 in der Litter. des Teutschen Staatsrechts 2, 438 § 751, indem er die Angabe 1563 wahrscheinlich aus dem von uns geschilderten Göttinger Exemplar nahm, die Angabe 1562 aber wol aus einer mittelbaren Quelle, etwa aus Senckenberg l. c. (Bei Pfeffinger l. c. steht fast der ganze Titel des 1. Theils ausgeführt.)

sammen || getragen, vnd in diesen Truck gebracht. || Sampt einem gnugsamen anzeyglichen Re- || gister, ferners jnhalts, hierin begriffen. || Folgt K. Ferdinand's I Wappen, dann: || Cum gratia & priuilegio Imperiali, ad decennium. || Getruckt in der Churfürstlichen Statt Meyntz, || Durch Frantz Behem, Im Jar, || M. D. LXIII. welche Zahl sichtlich erst aus M. D. LXII. durch Beidruckung einer I verändert worden ist, während am Schlusse des ersten und auf dem Titel des 2. Theils das unveränderte M. D. LXII. stehen geblieben ist. (So im Tübinger Exemplar. Das Münchener dagegen hat an den 3 Stellen, wo die Jahrszahl vorkommt, in Theil I vorn und hinten sowie in Theil II vorn, einfach immer M. D. LXII. Davon ist wider das Göttinger Exemplar zu unterscheiden, welches auf dem Titel des 1. Theils wie das Tübinger die Druckveränderung von M. D. LXII. in M. D. LXIII., hinten im 1. Theil wie im Tübinger und Münchener die Zahl M. D. LXII. zeigt, während der 2. Theil vorn schon ursprünglich und deutlich als Jahr bekam M. D. LXIII.) Titel schwarz und roth. Schluss In der Lößlichen vnd Chur || fürstlichen Statt Meyntz, Truckts Frantz Behem, || Als man zalt nach der Geburt vnsers lie- || ben Herren Jesu Christi, || M. D. LXII. Folgt nach dem Titelblatt wie in der vorigen Ausgabe das Privileg durch K. Ferdinand I dat. Augspurgk 20. Aug. 1559. Ist in Register und Text nur ein neuer Abdruck des 1. Theils der vorigen Ausgabe, sogar von gleicher Seitenzählung im Text, aber nicht bloße Titelauf- lage. — Der Ander Theyl, mit gleichem Titelblatt wie der erste, nur fehlt Sampt der Gulden Bullen, und statt biß anffs LIX. Jar auffgericht steht biß auff jetzige zeit auffgericht, unten die Jahrszahl M. D. LXII. Das Verhältnis dieses Theils zum 2. Theil der vorigen Ausgabe ist dasselbe wie beim 1. Theil. — Die Verschiedenheit der Jahrszahlen läßt schließen, daß der Druck im Jahr 1562 angefangen hat und erst im Jahr 1563 vollendet worden ist, während der ganze Drucksatz noch 1562 gesetzt war; oder man veränderte im Jahr 1563 nur deshalb die Jahrszahl des bereits fertig gedruckten Werks um es als neue Ausgabe erscheinen zu lassen.

18. Mainz Franz Behem 1566 fol.¹

Der Erst Theyl. || Aller des heiligen || Römischen Reichs Ordnungen, || gehalten Reichbtüge vnd Abschiedt, Sampt der || Gulden Bullen. || Besonderslich auch der Artikel, Policey, Constitutionen, || das Keyserlich Regiment, Chammergericht, den Landt- || frieden, vnd anders, diesem allem anhengig, belangend, || Vom ersten anfang, biß anffs LIX Jar auffgericht. || Jetzo von newem mit fleiß widerumb vbersehen || vnd in diesen Truck gebracht. || Sampt einem gnugsamen anzeiglichen Register || ferners jnhalts, hierin begriffen. || folgt K. Maximilian's II Wappen, dann: || Cum gratia & priuilegio imperiali, ad decennium. || Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Meyntz || Durch Frantz Behem Im Jar || M. D. LXVI. || Titel schwarz und roth. Die Druckbemerkung am Schluss ist ganz dieselbe wie in der folgenden von uns verzeichneten Ausgabe, nur daß in dem Wort lie | ben die Verbindungsstriche fehlen. Folgt nach dem Titelblatt wie in der nächsten Ausgabe das Privileg durch K. Ferdinand I dat. Augspurgk 20. August 1559. In übrigen ist dieser 1. Theil nur eine Wiederholung des 1. Theils der Ausgabe von 1562, sogar von gleicher Seitenzählung. — Dasselbe gilt von dem 2. Theil, nur daß derselbe auf dem Titel unten die Jahrszahl M. D. LXVI. trägt, und auf fol. 243^b, wo die Ausgabe von 1562 abschließt, bis fol. 252^a noch beifügt den Abschied des Deputationstags zu Worms 1564, welcher in das allgemeine Register noch nicht, doch aber in das specielle aufgenommen ist; jenes steht am Schluss fol. 252^a, dieses auf 19 ungezählten Seiten von fol. 252^b an. — Indes sind beide Theile der Ausgabe doch keine bloßen Titelauflagen, sondern neue Abdrücke.

¹ Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 317, und *ibid.* J. publ. G. 318, und *ibid.* J. publ. G. 319, und *ibid.* Jus publ. G. 320; bibl. univ. Götting. Jus Germ. 312. — Scheint zuerst von Pütter aufgeführt in der Litteratur des Deutschen Staatsrechts 2, 438 § 751, wol aus der Göttinger Bibliothek.

19. Mainz Frans Behem 1566. 1572 fol.¹

Der Erste Theyl, auf der ganzen Titelseite derselbe Wortlaut wie in der vorigen Ausgabe, doch mit leichten orthographischen Abweichungen (Erste — LIX. — innhalts — Imperiali — Meyntz, || Durch — Behem, Im), schwarz und roth. Schluss auf ungesähltem fol. 335^a. In der Löblichen vnd Chur || fürstlichen Statt Meyntz, Truckts Frans Behem, || Als man zalt nach der Geburt vnsers lie- || ben Herren Jesu Christi, || M. D. LXVI., also auch hier nicht ganz ohne eine Abweichung der Orthographie von der vorigen Ausgabe. Folgt nach dem Titelblatt Privileg durch K. Ferdinand I dat. Augspurgk 20. Aug. 1559, dasselbe wie vor der Ausgabe von 1560 und der von 1562 (1563), nur daß hier außer Frans Behem nicht wie dort Theobald Spengel sondern Caspar Behem (auch Bürger zu Meyntz) genannt wird. Im übrigen ist dieser 1. Theil nur eine Wiederholung des 1. Theils der vorigen Ausgabe, sogar von gleicher Seitenzählung. — Dasselbe gilt von dem 2. Theil, nur daß derselbe auf dem Titel unten die Jahreszahl M. D. L. XXII. trägt, und auf fol. 252^a, wo die vorige Ausgabe abschließt, bis fol. 305^a noch beifügt den Abschied des Reichstags zu Augsburg 1566, den Abschied des Reichstags zu Regensburg 1567, und den Abschied des Reichsverordnungstags zu Erfurt 1567. Das allgemeine Register steht auf fol. 305^b, hier und auf 12 weiteren Blättern das specielle; jenes ist erweitert durch Beifügung der Augsburger Münzordnung von 1559 und der 4 folgenden Stücke, das specielle durch die 3 neuen Stücke dieser Ausgabe. — Nicht bloß der 2. Band, welcher von 1572 datiert ist und die 3 neuen Stücke enthält, unterscheidet sich von der vorigen Ausgabe von 1566, auch der 1. Band ist ein andrer Abdruck obson er ebenfalls wie die vorige Ausgabe datiert ist von 1566. Man darf daher wol mit Recht vermuthen, daß eigentlich beide Theile unserer Ausgabe vom Jahr 1572 herrühren, und daß die Jahresangabe des 1. Theils nur ein Druckfehler ist, indem man in der Eile die der Vorlage (Ausgabe von 1566) wider nachdruckte.²

20. Mainz Frans Behem 1573. 1572 fol.³

Der Erste Theyl, auf der ganzen Titelseite in Schwarz und Roth derselbe Wortlaut Rechtschreibung Zeileneintheilung und Wappen gerade wie in der vorigen Ausgabe, nur daß unten M. D. LXXIII. steht statt M. D. LXVI. In dem Göttinger Exemplar folgt nach dem Titelblatt das Privileg der vorigen Ausgabe, in dem Tübinger fehlt es wol nur aus Zufall. Es ist bloße Titelausgabe, in der Druckangabe auf dem unge-

¹ Bibl. unir. Tübing. Hg. 260 fol.; bibl. reg. Monac. J. publ. G. 317^a. — Bisher noch nicht von unsrer nr. 18 unterschieden.

² Schon Mauritius l. c. pag. 134 § 36 erwähnt eine Mainzer Ausgabe von 1567, aber daneben nichts aus den Jahren 1566 1572 1573. Werthof-Hugo l. c. pag. 88 nt. a und Struve l. c. pag. 540 welche ausdrücklich hiebei nur den Mauritius widerholen, Moser bibl. p. 497 und in Teutschen Staatsrecht p. 60 § 28, Hoffmann bibl. p. 12 sub nr. 55, Pfeffinger Vitriar. illustrat. 4, 415, Lipen bibl. real. jurid. 1757. 2, 244, (Gulmann) Gesch. der deutschen R.-Grundgesetze 1767 p. 26, deren Selbständigkeit in diesen Angaben hier ebenfalls verdächtig ist, haben auch 1567, aber daneben nichts von 1566, 1572, 1573. Wie, wenn alle diese Aufführungen auf einen Irrthum des einzigen Mauritius zurückzuführen wären, vielleicht nur auf einen Druckfehler oder Lesefehler desselben so daß immer 1566 statt 1567 zu verstehen sein würde? Ich glaube vorläufig an keine Ausgabe von 1567. Pätters Angabe in der Litteratur des Teutschen Staatsrechts 2, 438 § 751 könnte aus dem Grunde schwerer ins Gewicht zu fallen scheinen, weil er neben 1567 auch 1566 (und 1573) nennt; es ist aber wahrscheinlich, daß er die Ausgabe von 1566 zwar aus der Göttinger Bibliothek kannte (wie die von 1573), bei der Anführung der angeblichen von 1567 aber sich auf eine der genannten mittelbaren Quellen stützte, da er selbst sagt daß er die gleich vorher von ihm erwähnten Sammlungen nur zum Theil vor sich habe.

³ Bibl. unir. Tübing. Hg. 261; bibl. unir. Götting. Jus Germ. 312. — Pätter nennt in der Litteratur des Teutschen Staatsrechts 2, 438 § 751 einfach nur die Ausgabe vom Jahr 1573, er hat vermuthlich das Göttinger Exemplar vor sich gehabt, und nur auf das Titelblatt des 2. Theils nicht besonders geachtet; er scheint der erste zu sein der diese Ausgabe angeführt hat.

zählten letzten fol. 335^a ist sogar die Jahrzahl M. D. LXVI. stehn geblieben, ebenso der Druckfehler wornuch zwei Blätter mit 333 bezeichnet sind. — Auch der zweite Theil ist kein neuer Druck, und zwar ist hier nicht einmal der Titel verändert sondern trägt die Jahrzahl M. D. L. XXII. und sogar mit derselben ungewöhnlichen Punctierung wie in der vorigen Ausgabe; gleiche Druckfehler finden sich fol. 305^b lin. 19 das Jahr 1657 statt 1567, fol. 243^b in der Überschrift D. M. LXVIII. statt M. D. LXVIII.

21. Mainz Franciscus Behem 1579 fol.¹

Der Erste Theil. || Aller des heiligen || Römischen Reichs Ordnun- || gen, gehaltenen Reichstäge vnd Abschiedt, || Sampt der Gülden Bullen. || Besonderslich auch der Artickel, Policey, Constitutio- || nen, das Keyserlich Regiment, Cammergericht, den || Landtfrieden, vnd anders, diesem allen anhen- || gig, belangendt, Vom ersten anfang, biß auffß || LXXVI. Jar auffgericht. || Auch ist Keyser Caroli deß V. Peinliche Halßgerichts Ord- || nung hinzugethan worden, Sampt einem neuen, vollkômlichem, gung- || samen anzeiglichen Register, ferners inhalts, hierin begriffen. || folgt K. Rudolfs II Wappen, dann: || Cum gratia & privilegio Imperiali, ad decennium. || Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Meyntz, Durch || Franciscum Behem, Im Jhar M. D. LXXIX. Titel schwarz und roth. Die Druckbemerkung am Schluss des zweiten Bandes fol. 383^b lautet Gedruckt in der löblichⁿ Chur- || fürstlichen Statt Meyntz, durch Fran- || ciscum Behem, Als man zahlt nach der || Geburt vsers lieben Herrn || Jesu Christi, || M. D. LXXIX. Auf das Titelblatt folgt Privileg durch K. Ferdinand I dat. Augsburg 20. Aug. 1559 auf die 10 Jahre für Frantz Behem und Caspar Behem Bürger zu Meintz wie schon seit 1566. Dann tritt, zum erstenmal, ein alphabetisches Register auf, welches dann später die Grundlage geblieben zu sein scheint, hier auf 56 unfoliirten Blättern, über beide Bände zugleich sich erstreckend; auf der 1. Seite wird der Leser über dessen Einrichtung und die Fehler der Folierung belehrt, sie ist unterzeichnet Lucienberger, die letzte Seite Lucienberger, der also ohne Zweifel der Verfasser dieses alphabetischen Registers ist. Dagegen fehlt eine Inhaltsübersicht nach der Ordnung des Texts wie überhaupt sämtliche bisher gebräuchlich gewesenen Register hier und künftig fehlen; doch steht ein Verzeichnis der mitgetheilten Abschiede im alphabetischen Register unter der Rubrik von Abschieden u. s. w. Der Text des 1. Theils fol. 1^a—30^b schließt wie die Behem'sche Ausgabe von 1573. 1572 ab mit dem Regensburger Abschied von 1546. — Der Ander Theil hat den Titel wie der erste, mit Weglassung der Worte Sampt der Gülden Bullen und Vom ersten — auffgericht, dann geht es weiter Auch ist zu endt dieses andern theyls die Peinlich Halßgerichts || Ordnung Keys. Caroli V. angehenckt worden. || Folgt K. Rudolfs II. Wappen, dann: || Cum gratia u. s. f. bis zum Schluss wie auf dem Titelblatte des 1. Theils. Text bis fol. 383^a, besser 381^a; nach dem Erfurter Reichsverordnungstag von 1567, womit noch die vorige Ausgabe von 1573. 1572 geschlossen hatte, wird neu angefügt Abschied Speier 1570, nebst der Reiter- und Fußknecht-Bestallung Speier 1570, dann Abschied des Frankfurter Deputationstags von 1571, nebst Mandat vom 20. Jan. 1571 Prag und zwei Proclama's vom 23. Aug. und 24. Sept.² 1571 Frankfurt, weiter Abschied Regensburg 1576, endlich die Peinliche Halsgerichtsordnung Karl's V.

¹ Bibl. univ. Tubing. Hg. 262; bibl. civit. Frankfurt. J. publ. G. 62. — Nach Hirsching Versuch einer Beschreibung 2, 166 auch in der Prioreschen Bibliothek in Augsburg, hier bei Hirsching wie es scheint zum erstenmal erwähnt.

² Dieser Frankfurter Deputationstags-Abschied von 1571 sammt dem Mandat und den beiden Proclama's ist der Ausgabe von 1566. 1572 im Tübinger Exemplar Hg. 260 fol. als besondrer Abdruck angebunden, dort trägt das zweite Proclama das Datum nicht vom 24. sondern vom 14. Sept.

22. Mainz Casparus Behem 1585 fol. 1

Der erste Theil. || Aller des heiligen || Römischen Reichs gehaltener || Reichstäge Ordnungen, vnd Abschied, || Sampt der Gällden Bullen, || Sonderslich auch der Artickel, von Policey Constitutionen, Item || das Kayserlich Regiment, Cammergericht, den Landtfrieden, || vnd anders, diesen allen anhengig, belangendt, Vom ersten anfang, || biß auffß LXXXII. Jar auffgericht. || Auch ist Kayser Carols deß V. Peinliche Halgerichts Ordnung neben || einer Besonderen Verzeichnuß aller gehaltener Reichsversammlungen, vnd Reichs De- || putations täge hinzugethan worden, Sampt einem neuen, vollkömlichen, gnug- || samen anzeiglichen Register, ferners inhalts, hierin begriffen. || Folgt K. Rudolfs II Wappen, dann: || Cum gratia & priuilegio Imperiali, ad decennium. || Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Meyntz, Durch || Casparum Behem, Im Jhar M. D. LXXXV. || Titel schwarz und roth. Die Drucknotiz am Schlusse des 1. oder 2. Theils fehlt hier und von jetzt an in den folgenden Ausgaben. Dagegen kommt nach dem Titelblatt des 1. Theils ein neues Privileg, durch K. Rudolf II, für Caspar Behem Bürger und Buchdrucker zu Meyntz, welcher sammt den Seinen dem K. Rudolf zu Gehorsam sich unternommen hat die sämtlichen Reichsordnungen und Abschiede sammt der Goldenen Bulle in 1 oder 2 Bücher wiederum zusammen und in Druck zu bringen, auf zehn Jahre, so zwar daß ohne Rudolfs Specialprivileg daraus kein Extract Loci communes oder Compendia gedruckt werden dürfen, dat. Prag 1. Febr. 1585. Darauf folgt das alfabetische Register der Behem'schen Ausgabe von 1579 mit derselben Belehrung auf der 1. Seite und ebenfalls im ganzen auf 56 ungezählten Blättern; die Fehler in der Foliierung sind aber verbessert, obachon sie in der genannten Belehrung als noch vorhanden aufgeführt werden; Unterzeichnung mit Lucienberger und Lücienberger wie in der vorigen Ausgabe. Der erste Theil enthält zuvörderst nach dem alfabetischen Register zum erstenmal auch die lateinische Fassung der Goldenen Bulle Karls IV, von der die bisherigen Ausgaben immer nur eine deutsche Übersetzung gebracht hatten, auf 14 Blättern, getrennt vom übrigen durch abgesonderte Blatt-Zählung, wie es heißt a mendis aliquot, ex ipsa authentica Bulla, repurgata. Dem sonstigen Text des 1. Theiles bis zum Schluss fol. 301^b hat die vorige Ausgabe zu Grund gelegen, gleiche Seiten-Eintheilung, selbst die Fehler im Rubrum auf fol. 300^a und 301^a wiederholt, aber doch keine bloße Titelaufgabe sondern neuer Druck. Der zweite Theil hat dieselben Titelworte wie die vorige Ausgabe, nur daß es am Schluss des Titelblatts heißt Durch || Casparum Behem, Im Jhar M. D. LXXXV., Titel ganz schwarz. Auch in diesem Theil hat der Text der vorigen Ausgabe zu Grund gelegen, gleiche Seiten-Zahl, Abschluss mit der Peinlichen Halsgerichtsordnung Karls V fol. 349^a—381^a, aber doch auch keine bloße Titelaufgabe sondern neuer Druck. Auf fol. 381^b erscheint dann noch ein Verzeichnuß der gemein vnd sonderbarer || Versammlungen der Reichs Stendt zu || Reichs vnd anderen tügen und zwar von 1356 bis 1582, dieses Verzeichnis stund in der vorigen Ausgabe nicht, ist aber überhaupt nicht als Inhaltsübersicht zu betrachten, indem nicht alle darin aufgezählten Reichstage auch im Texte zu finden sind, dieser vielmehr nur soriel enthält wie die vorige Ausgabe. Wenn daher das Titelblatt sagt biß auffß LXXXII. Jar, so ist dieß nur dadurch

¹ Bibl. reg. Monac. J. publ. Germ. 321 und *ibid.* 322 und *ibid.* 323 und *ibid.* 324; bibl. univ. Tubing. Hg. 275; bibl. civic. Frankfurt. Jus publ. G. 23; bibl. univ. Gotting. Jus Germ. 312. — Pütter 2, 438 § 751 gibt nur die Jahrzahl, hat die falsche Angabe Senckenbergs in Betreff der Register aus diesem wiederholt. Letzterer, der die Ausgabe zuerst erwähnt wie es scheint, behauptet nemlich im Sendschreiben p. 49 § 17 mit Unrecht, daß hier zuerst ein alfabetisches Register und die Peinliche Halsgerichtsordnung mit Weglassung der weiltäufigen summarischen Inhaltsanzeigen der vorigen Ausgaben vorkomme; alfabetisches Register und P.H.G. Ordnung erschienen schon in der Ausgabe von 1579. — Was Caspar Behem betrifft, so war er Sohn des Franz Behem und 1568—86 Buchdrucker zu Mainz, s. Falkenstein p. 150 und die Ann. zu unsrer nr. 16.

zu erklären, daß man die am Schluss angehängten Sonderabdrücke mitrechnet; diese sind in den Exemplaren von München Tübingen Frankfurt: die reformierte und verbesserte Polizeiordnung vom Reichsdeputationstag zu Frankfurt 1577 auf 38 Blättern und der Abschied des Reichstags zu Augsburg 1582 auf 47 Blättern. In dem Göttinger Exemplar ist übrigens dem 2. Theil gar nichts angehängt. Auf fol. 381^b folgen schließlich auf das genannte Verzeichnis noch Errata libri I und Errata libri II.

23. Mainz Caspar Behem's Erben 1594 fol.¹

Der Erst Theil || Aller des Hei- || ligen Römischen Reichs gehal || tener Reichstäg, Ordnungen vnd Abschied, sampt der Gül- || den Bull: Besonder auch der Artickel, Policy, Constitutionen, das Keyserlich || Regiment, Cammergericht, den Landfrieden vnd anders, diesem allem anhengig, belan- || gend, vom ersten anfang 1356. biß auff 1582. Jahr auffgericht: || Jetzund widerumb auff's new vbersehen, vnd mit der Policy Ordnung, Anno 1577. || zu Franckfurt gebessert, sampt dem Abschied zu Augspurg 1582. auffgericht, mit grosser mühe vnd kosten || getruckt, vnd in zwey vnderschiedliche Theil abgetheilt: || Auch ist zu Ende dieses Wercks Keyser Caroli deß V. Peinliche Halß Gerichts Ordnung mit || hin zugethan, sampt einem vollkömmlichen, gnugsamen anzeigen Register. || Folgt K. Rudolfs II Wappen, dann: || Cum Gratia & Priuilegio Sacre Cæs. Maiest. || Getruckt in der Chur Fürstlichen Statt Meyntz, durch Caspar Behems || Erben, In Jahr Christi, M. D. XCIV. || Titel schwarz und roth. Nach dem Titelblatt kommt das Privileg vom 1. Febr. 1585 wie in der vorigen Ausgabe, auf 1. Seite des Blattes, auf dessen 2. Seite gleich die Belehrung aus den beiden vorigen Ausgaben folgt, aber ohne die Aufzählung der Foliierungsfehler, da die Foliierung in dieser neuen Ausgabe eine andere ist, und ohne die Unterschrift Lucienberger. Auf derselben Seite steht dann noch gleich das Verzeichnuß der gemein vnd sonderbarer versamlungen der || Reichß Ständt, zu Reichß vnd andern Thägen, wie am Schluß des 2. Theils der Ausgabe von 1585. Folgt auf 38 ungezählten Blättern und einem Theil der ersten Seite des nächsten ungezählten Blattes das alphabetische Register der Ausgaben von 1579 und 1585, mit der Schlussbemerkung daß der letzte Abschied, Augsburg 1582, noch nicht zu diesem Register verwendet sei (verwendet ist das andre neue Stück Frankfurt 1577), und mit Errata zum 2. Theil, worauf bald 1 bald 3 leere Seiten kommen. Dann die Lateinische Goldene Bulle wider a mendis aliquot, ex ipsa authentica bulla, repurgata auf 8 besonders foliirten Blättern. Weiter die Deutsche Goldne Bulle und der übrige Text fol. 1^a—186^b, die Foliierung in beiden Bänden mit arabischen Zahlen. Der zweite Theil hat den schwarzen Titel Aller des Hei- || ligen Römischen Reichs gehal || tener Reichstäg, Ordnungen vnd || Abschied, Der Ander Theil. || Besonders [folgen die Worte wie im Titel des 1. Theils, mit Weglassung der Worte vom ersten — auffgericht, dann geht es weiter:] Auch ist zu Ende dieses Andern Theils die Peinliche Hals Gerichts Ord- || nung Keys. Caroli V. mit angehenckt worden. || Folgt K. Rudolfs II Wappen und die Schlussorte Cum Gratia u. s. w. Folgt auf fol. 2^a, indem das Titelblatt als 1. Blatt anzusehen ist, der Text bis fol. 257^b. Die Sammlung ist gegenüber den Ausgaben von 1579 und von 1585 vermehrt, indem im 2. Theil nach dem Regensburger Abschied von 1576 und vor der Peinlichen Halsgerichtsordnung beigelegt ist 1) Policyordnung zu Frankfurt 1577 gebessert fol. 215^b—225^a und 2) Abschied Augsburg 1582 fol. 225^b—234^b, worauf die Peinliche Halsgerichtsordnung fol. 239^a (besser 235^a) — 257^b den Schluss macht. Das Format der Ausgabe ist vergrößert.

¹ Bibl. reg. Monac. Jus publ. Germ. 325; bibl. reg. Berolin. S. 1077; bibl. univ. Götting. Jus Germ. 312. — Nach Hirsching 2, 166 auch in der Priester'schen Bibliothek in Augsburg. — Zuerst erwähnt, sicut ich sehe, bei Hoffmann bibl. jur. publ. 1734 pag. 12 sub nr. 55.

24. Mainz Johann Albin 1599 fol.¹

Aller des Hei- || ligen Römischen Reichs gehal || tener Reichstäg Ordnung, Satzung, vnd Abschied, sampt || andern Keyserlichen vnd Königlichien Constitutionen, als Gülden Bull, Reli- || gion, Landfried, Policy, Müntz, Cammergericht, vnd was denen mehr anhängig, betref- || fend, wie die vom Jahr, 1356. biß vff das 1598. auffgericht, was darinn er- || newert, approbiert, weiters erklärt, vnd gebessert worden: || Jetzund von Newem mit Fleiß vbersehen, vnd in ein || Theil, neben einem vollkömlichen Register || zusammen bracht. || Auch ist zu Ende, Keyser Carl'n deß V. Peinliche Halb- || gericht's Ordnung beygetruckt. || Folgt K. Rudolff's II Wappen, dann: Cum Gratia & Priuilegio Sacræ Cæs. Maiest. || Getruckt in der Chur Fürstlichen Statt Meyntz, durch Johan Albin, || Im Jahr Christi, M. D. XCIX. || Titel roth und schwarz. Auf dessen Rückseite das kurze Verzeichnuß der Gemein vnd sonderbarer Versammlungen || der Reichs Ständ, zu Reichs- vnd andern Tügen, in welchen aber jetzt die- jenigen Versammlungen weggelassen sind die nicht im Buche stehn, und die übrigen mit Paginierungs-Angabe versehen wurden die ihnen in den Ausgaben von 1585 und von 1594 fehlte. Kein Privileg. Folgt ein unpaginiertes alfabetisches Register auf 35 Blättern, zu dem auch die Tage von 1582 und 1594 verwendet sind. Dann unpaginiert die Goldene Bulle lateinisch, dann von pag. 1 an deutsch nebst dem übrigen Text bis pag. 830, das vorletzte Stück ist der neu hinzugekommene Abschied des Reichstags zu Regensburg von 1594, das letzte die Peinliche Halsgerichtsordnung, es fehlt aber der Abschied von 1598 den man doch dem Titel nach erwarten könnte. Alles ist wider in Einem Bande vereinigt, während alle Behemischen Ausgaben zwei Theile hatten. Paginiert, nicht mehr foliirt.

25. Mainz Johann Albin 1607 fol.²

Titelworte wie in der vorigen Ausgabe, doch heißt es jetzt biß auff das 1603. auffgericht und weiter unten Halbgerichts Ordnung || mit einem sondern Register aller dross Articul, beygetruckt. || Wappen K. Rudolff's II folgt, dann die Worte Cum gratia u. s. w. wie dort, doch mit der Jahrzahl M. DC. VII. am Schluss der Titelseite. Titeldruck roth und schwarz. Auf der Rückseite des Titelblatts das Verzeichnuß der Gemeinen vnd sonderbaren Versammlungen || der Reichs Ständ, zu Reichs- vnd andern Tügen bis zum Regensburger von 1603. Kein Privileg. Folgt ein unpaginiertes alfabetisches Register auf 28 Blättern, welches sich im wesentlichen an das der vorigen Ausgabe hält und die neuen Stücke nur pag. 2 unter den Abschieden mitaufführt ohne sie sonst in specialisierter Weise zu verwenden. Dann unpaginiert die Goldne Bulle lateinisch a mendis iam recens repurgata auf 7 Blättern, weiter von pag. 1 an deutsch nebst dem übrigen Text in Einem Bande bis pag. 794, zum Schlusse die Peinliche Halsgerichtsordnung auf 40 Seiten mit neuer Paginierung und eignem Titelblatt

¹ *Bibl. unir. Tubing. Hg. 263; bibl. reg. Berolin. 8. 1078; bibl. eiev. Frankof. J. publ. G. 24; bibl. unir. Götting. Jus Germ. 313. — Johann Albin 1594—1620 Buchdrucker zu Mainz, s. Falkenstein Gesch. der Buchdruckerkunst p. 150. — Die Ausgabe ist erwähnt schon bei Mauritius p. 134 § 36.*

² *Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 304; bibl. unir. Tubing. Hg. 263*; bibl. eiev. Frankof. J. publ. G. 25; bibl. unir. Götting. Jus Germ. 313. — Erwähnt ist die Ausgabe schon bei Mauritius p. 134 § 36. — In Pfeffinger's Vitriarius illustr. ed. 1754. 4, 415 art. 104 ist eine mir nicht sichtbar gewordene Mainzer Ausgabe von 1603 angeführt, und p. 416 nt. c wird von Pfeffinger beigesügt daß Mauritius und Werthof sie nicht gekannt hätten während sie derjenigen von 1607 gedächten; wahrscheinlich ist aber die Ausgabe von 1603 nichts als ein alter Irrthum des ursprünglichen Vitriarius gewesen, und bei ihm wirklich die von 1607 gemeint, da der Text des Vitriarius in art. 104 l. c. sich offenbar an Mauritius hält und in der Aufstellung der Sammlungen nur darin abweicht daß er 1603 statt 1607 setzt und 1622 statt 1621, welch letztere Veränderung wahrscheinlich ebenso unrichtig wie die erstere ist, s. die Anm. zu unser nr. 27. Es hat ohne allen Zweifel nie eine Mainzer Ausgabe von 1603 gegeben. Dagegen existirt vom Jahr 1603 ein Sonderdruck des Regensburger Abschieds von 1594. *bibl. unir. Erl. Erl. Jur. 545 fol.**

(Mains Johann Albin 1607), und dazu ein alfabmetisches Register auf 2 $\frac{1}{2}$ unpaginirten Seiten das in der Ausgabe von 1599 noch nicht da war. Neu hinzugekommen und vor der Peinlichen Halsgerichtsordnung abgedruckt ist (nach dem Regensburger Abschied von 1594): 1) Abschied Regensburg 1598 2) Deputationstags-Abschied Speier 1600 3) Abschied Regensburg 1603.¹

26. Mainz Johann Albin 1615 fol.²

Titelworte wie in der vorigen Ausgabe, doch heißt es jetzt biß auff das 1613. auffgericht, das Wappen ist das von K. Matthias, dann die Worte Cum Gratia u. s. w. wie dort, doch mit der Jahrszahl M. DC. XV. an Schluss der Titelseite. Titeldruck roth und schwarz. Auf der Rückseite des Titelblatts das Verzeichniß der Versammlungen wie in der vorigen Ausgabe, nur daß Regensburg 1613 noch hinzugefügt ist. Darunter Privileg des K. Matthias vom 13. Sept. 1612 aus Prag für Johann Albin Bürger und Buchdrucker zu Meyntz auf 10 Jahre gegen Ablieferung von 3 Exemplaren zur kaiserlichen Reichshofkanzlei. Folgt ein unpaginiertes alfabmetisches Register auf 28 Blättern, dasselbe wie in der Ausgabe von 1607, das neue Stück ist darin nur pag. 2 unter den Abschieden mitaufgeführt, nicht in specialisierter Weise verwendet; die Gleichheit des Registers war ermöglicht, weil im wesentlichen gleiche Seitenabtheilung des Textes beobachtet wurde. Folgt die Goldne Bulle lateinisch auf 7 Blättern unpaginiert, weiter der Text auf 804 Seiten wie in der Ausgabe von 1607, nur daß p. 795—804 noch der Regensburger Abschied von 1613 hinzugefügt ist, worauf die Peinliche Halsgerichtsordnung mit neuem Titelblatt und neuer Paginierung (Jahr 1615) auf 40 Seiten, sammt alfabmetischem Register darüber auf 2 $\frac{1}{2}$ unpaginirten Seiten, das ganze beschließt. Wenn gleich die Seitenabtheilung bis p. 794, wo die Ausgabe von 1607 endet, im allgemeinen dieselbe ist wie dort, so stimmt sie doch nicht ganz, auch die Zeilen nicht durchweg, es ist also ein neuer Abdruck auch in demjenigen Texte der schon in der Ausgabe von 1607 vorhanden war, keine bloße Titelausgabe zu der man bloß p. 795 bis 804 neu hinzugefügt hätte.³

¹ Vorsichtshalber möge hier die Warnung wiederholt werden, welche Pütter 2, 439 § 752 n. a. aufgestellt hat, daß nemlich die Ausgabe, die wir oben unter nr. 25 beschrieben haben, nicht zu verwechseln sei mit einem ganz andern Werke aus 1607, das aber nicht unter die allgemeinen Sammlungen der Reichsabschiede gehört. Der Titel ist Alte | Reichs Abschied | vnd Handlungē | So dem gemeinen nutzen zu gutem, | theils auß Chur- Fürsten und Stiften Archivis, theils auß | hievor getruckten alten Exemplarien, zusammenge- | tragen worden. | Deren verzeichnus zu ruck dieses blats zufinden. | 16 [Wappen] 07. | Gedruckt in der Churfürstlichen Stadt Amberg, | durch Michael Forstern. | Titeldruck schwarz und roth. Auf der 1. Seite des folgenden unpaginirten Blatts ein Inhaltsverzeichnis, dann der Text auf 139 Seiten, zum Schluss p. 139 unten die Endschrift Gedruckt in der Churfürstlichen Stadt | Amberg, durch Michael For- | stern. | MDCVII. | fol. Bibl. univ. Erlang. bibl. Alt. nr. 207, bibl. Berolin. S. 1684, bibl. univ. Götting. Jus Germ. 186, bibl. reg. Monac. J. publ. Germ. 350. Der ziemlich dünne Band enthält allerdings meist Reichstags-Stücke, die ersten 6 Numern sogar aus dem 15. Jahrhundert, war aber für die Unternehmer der auf ihn folgenden Ausgaben des Corpus recessuum imperii wie nicht vorhanden, erst in der Frankfurter Edition von 1747 (unser nr. 39 oder Neue und vollständige Sammlung der Reichsabschiede) hat man dieses Amberger Buch benützt. In der bibliotheca Rinckiana (1747) p. 606 nr. 4963 wird die Vermuthung zu begründen gesucht, diese Amberger Sammlung rühre von Margv. Freher her. Im gleichen Jahr erklärte Senckenberg in dem Sendschreiben vor der Neuen Sammlung p. 47 § 16 mit n. b, er wisse aus den epistolis Goldasti daß Löffenus des Kurf. Friedrich IV von der Pfalz geheimer Rath sie herausgegeben habe (vgl. ibid. p. 44 § 8 und Sammlung von ungedruckt- und raren Schriften 1 Vorr. § 4). Eine ausführliche Inhaltsanzeige davon theilt Hoffmann bibl. jur. publ. p. 10 f. nr. 51 mit, vgl. auch Pütter 2, 442 § 755.

² Bibl. citat. Argentorat. B 486; bibl. citat. Frankfurt. J. publ. G. 26; bibl. univ. Götting. Jus Germ. 314. — Schon von Mauritius ist diese Ausgabe erwähnt p. 134 § 36.

³ Schon Mauritius p. 134 § 36 erwähnt zwischen den Mainzer Ausgaben von 1607 und 1615 auch eine solche von 1614. Werthof-Hugo p. 88 n. a. und Struve p. 540 welche ausdrücklich hiebei nur den Mauritius widerholen, Moser bibl. 2, 497 und im Teutschen Staatsrecht p. 60 § 28, Hoffmann bibliothec. p. 12 sub nr. 55, Pfaffinger Variar. illustrat. 4, 415 art. 104, Lipen bibl. 2, 244, (Gullmann) Gesch. der deutschen R. Grundgesetze 1767 pag. 26, deren Selbständigkeit in diesen Angaben hier ebenfalls verdächtig ist, haben

27. Mainz Johann Albini Wittib 1621 fol.¹

Titelworte wie in der vorigen Ausgabe, das Wappen ist das von K. Ferdinand II, dann die Worte Cum Gratia u. s. w. wie dort, doch durch Johann Albini Wittib. || Im Jahr Christi M. DC. XXI. || am Schluss der Titelseite. Titeldruck roth und schwarzs. Auf der Rückseite des Titelblatts das Verzeichniß der Versammlungen, dasselbe wie in der Ausgabe von 1615. Darunter Privileg des K. Ferdinand II vom 4. Sept. 1620, worin das unterm 27. Juni 1612 [das Privileg bei der vorigen Ausgabe ist aber vom 13. Sept. 1612] von K. Matthias dem Johann Albin Bürger und Buchdrucker zu Meynts und dessen Erben ertheilte zehnjährige Privileg um 6 Jahre verlängert wird gegen Übersendung von drei Exemplaren in die kaiserliche Reichshofkanzlei. Folgt ein unpaginiertes alfabmetisches Register auf 28 Blättern, dasselbe wie in der vorigen Ausgabe, wo das nähere auch für die vorliegende gilt. Inhalt derselbe wie in der vorigen Ausgabe, und auf gleichvielen Seiten. Abtheilung der Seiten und der Zeilen stimmen im allgemeinen ebenfalls mit der vorigen Ausgabe, es ist aber doch keine bloße Titelaufgabe wenn gleich nichts neues hinzugekommen ist, sondern ein neuer Abdruck.

28. Mainz Herman Mylius Birckmans Verleger und Nicolaus Heyl Drucker 1642 fol.²

Aller deß Heili- || gen Römischen Reichs Täg || Ordnung, Satzung || vnd Abschied, sampt andern Käyserlichen vnd Königlichen Constitutioneu,

auch 1614 zwischen 1607 (an dessen Stelle nur im Vitriar. illustr. Pfeffingeri l. c. irrthümlich 1603 steht) und 1615. Es ist sehr wol möglich, daß schon Mauritius hier einen Irrthum begangen hat und daß alle die übrigen genannten Anführungen auf ihn allein zurückzuweisen sind. Nur Pfeffinger könnte dieser Annahme im Wege zu stehen scheinen, sofern er p. 416 nt. d den Titel dieser Ausgabe von 1614 angibt; allein er nimmt ihn nur aus Linnaeus additiones ad juris publici lib. 9 cap. 1 nr. 225 p. 420 und dort sieht gar keine Jahreszahl. Von hier aus können wir aber weiter schließen. Linnaeus nemlich hat bei der Widergabe des Titels auch die Worte wie die von Jahr 1356. biß auff das 1613. aufgerichtet; und daraus konnte wol einer schließen, die Ausgabe, in deren Titel das vorkommt, sei vom folgenden Jahr 1614. Dieß ist nun vermuthlich schon dem Mauritius begegnet, da ihm, als 1664 seine Schrift De imperii recessibus erschien, die Additiones Linnaei bereits 1650 vorausgegangen waren. Die von ihm angeführte Mainzer Ausgabe von 1615 hat er vielleicht selbst gesehen, die Existenz derjenigen von 1614 aber hat er sich aus Linnaeus l. c. falsch herausgedeutet, und ihm geschrieben die andern nach. Aus welcher Ausgabe aber hat nun wol Linnaeus seinen Titel her? So weit zu sehen, kann es ganz gut diejenige von 1615 sein, also unsre obige nr. 26, oder vielleicht die von 1621, also unsre nr. 27, welche den gleichen Titel, soweit er hier in Betracht kommt, mit nr. 26 hat. Pütter 2, 439 § 752 führt zwar auch eine Sammlung von 1614 an, und zwar wie Andere zwischen der von 1607 und 1615; man darf annehmen daß er dabei eben solchen Andern gefolgt ist und keine Ausgabe von 1614 wirklich vor sich gehabt hat; wie er ja bei seinen Anführungen des vorhergehenden § 751 ausdrücklich sagt daß er die betreffenden Sammlungen nur zum Theil vor sich habe, so mag dieß auch für § 752 gelten. Ergebnis ist, daß eine Ausgabe von 1614 wahrscheinlich niemals von jemand gesehen worden ist und auch nie existiert hat.

¹ Bibl. unir. Tubing. Hg. 264; bibl. reg. Monac. J. publ. Germ. 326 und *ibid.* 305; bibl. reg. Berlin. S. 1079; bibl. civit. Frankfurt. J. publ. G. 27; bibl. unir. Gotting. Jus Germ. 314. — Ist schon von Mauritius erwähnt p. 134 § 36. — In Pfeffinger's Vitriarius illustratus ed. 1754. §. 415 art. 104 ist eine mir nicht sichtbar gewordene Mainzer Ausgabe von 1622 angeführt, und p. 417 nt. e wird von Pfeffinger beigelegt daß Mauritius und Werthof das Jahr 1621 lesen. Mit dieser angeblichen Ausgabe von 1622 verhält es sich ohne Zweifel ebenso wie mit derjenigen von 1603, beide sind ein alter Irrthum des ursprünglichen Vitriarius, in Wirklichkeit hat es keine solche gegeben, s. die erste Anmerkung zu unsrer nr. 25. In der Ausgabe des ursprünglichen Vitriarius Lugd. Batar. 1714 stehen schon die beiden Irrthümer, als habe es Ausgaben von 1603 und 1622 gegeben.

² Bibl. unir. Tubing. Hg. 265; bibl. reg. Berlin. (S. 1080) Jur. III 1 J. publ. germ. font.; bibl. reg. Monac. J. publ. G. 329 und *ibid.* 306; bibl. unir. Gotting. Jus Germ. 314; bibl. civit. Frankfurt. J. publ. G. 28. — Mauritius schon erwähnt p. 134 § 36 die Ostermannsche Ausgabe vom Jahr 1644 anführt, so ist dieß die gleiche, und das Jahr 1644 statt 1642 läßt sich als bloßen Druckfehler erkennen. Moser bibl. jur. publ. 1, 497 nennt die Mainzische Edition von 1642 auch, und er fügt bei: nicht 1641, was sich wahrscheinlich auf die mir nicht bekannte irrthümliche Angabe eines Andern bezieht [der Regensburger Abschied von 1641 erschien

|| als Gülden Bull, Religion, Land Fried, Policey, Müntz, Cammergericht, vnd was denen || mehr anhängig, betreffend, wie die vom Jahr 1356. biß auff das 1641. auffgerichtet, was darinn || ernewert, approbiert, weiters erklärt vnd gebessert worden: || Jetzund von Newen, mit Fleiß vbersehen, verbessert, mit andern vermehret, in einem || oder anderem erkläret, neben einem vollkômlichen Register zusammen bracht. || Auß Churfürstl. Mäyntzischen gnädigsten Special Befelch. || Durch Petrum Ostermann,¹ beyder Rechten doctorn, Röm. Käys. May. Reichs Hoff- || vnd Churfürstlichen Mäyntzischen Geheimen- vnd Hoff-Raht. || Auch ist zu Ende Käyser Carln deß V. Peinliche Halsgerichts Ordnung || mit einem sondern Register aller dero Articul, beygetruckt. || Folgt K. Ferdinand's III Wappen, dann: || Cum Gratia & Privilegio Sac. Cas. Majest. || In Verlegung Heriman Mylius Birckmans. || Gedruckt in der Churfürstl. Haupt- vnd Residentz Stadt Mäyntz, bey Nicolao Heyl, || Im Jahr Christi, M. DC. XXXXII. || Titeltruck roth und schwarz. Auf der Rückseite des Titelblatts das Verzeichniß der Versammlungen, das alles angibt wie dasjenige der vorigen Ausgabe und nur noch hinzusetzt Prager Friedenschluss 1635 und Regensburger Abschied 1641. Auf neuem Blatt das Privileg K. Ferdinand's III vom 27. Jan. 1642 auf 10 Jahre für Hermannus Mylius Buchführer zu Cöllen und seine Erben, nachdem dieser sich durch Erzbischof Anselm Casimir von Mainz an jenen gewendet und Antonius Strohecker Bürger und Buchdrucker zu Mainz durch Mangel an einigen Typo und gehörigen Geldmitteln sich des von Ferdinand II am 5. Sept. 1638 ihm auf eine darin benannte Zahl von Jahren gegebenen Impressoriums verlustig mache. Folgt auf neuem Blatt eine Art lateinischer Widmung des erwähnten Ostermann an den gedachten Mainzer Erzbischof, datirt vom 23. Sept. 1642; ersterer nennt sich über der *epitome aureae bullae* selbst Petrus Ostermannus I. C. Germanus S. caesareae majestatis imperialis aulicus et electoris Moguntini secretior et aulicus consiliarius, über ihn und seine Schriften s. Senckenberg Sendschreiben vor der Neuen Sammlung pag. 49 n. a und Pütter Litteratur 2, 237 § 521. Wider auf neuem Blatt steht sodann die *Präfatio* des gleichen Dr. Petrus Ostermannus an Kaiser und Reichsstände. Weiter ein unpaginiertes alphabetisches Register auf 32 Blättern. Ferner unpaginiert auf 17 Seiten die Goldne Bulle lateinisch mit einer *epitome methodica et exegetica* von Ostermann auf 11 Seiten und vom Datum anno 1642 Moguntiae die 13. julii. Der Text auf 935 Seiten zeigt nur die Stücke der vorigen Ausgabe mit Hinzufügung des Prager Friedenschlusses 1635 und des Regensburger Abschieds 1641, worauf noch die Peinliche Halsgerichtsordnung auf 44 besondern Seiten mit einem unpaginierten alphabetischen Register von 3 Seiten von demselben Jahr Verlag und Druck folgt. In dem Münch. Exemplar 329 und in dem Göttinger ist noch ein Abdruck des Regensb. Abschieds vom 1654 zum Schlusse beigefügt, im Tübinger und Berliner derselbe noch vor der P. H. G. Ordnung, während das Frankf. Exemplar und das Münchener 306 ihn nicht haben. — Auffallend ist daß das Münch. Exemplar 306 auf dem Titelblatt Bickmans liest, dagegen das andre Münchener 329 so wie das Tübinger Göttinger Frankfurter und Berliner Birekmans drucken; die Exemplare sind sich im übrigen so sehr gleich, daß dabei höchstens an eine neue Titelaufgabe zu denken ist, oder nicht einmal an diese, da man nach Entdeckung des Fehlers neue Titelblätter gedruckt, doch aber einige Exemplare

reparat 1641, s. Pütter 2, 420 § 735). Senckenberg im Sendschreiben p. 49 § 18 gibt das unrichtige Jahr 1542 statt 1642 an, es ist nur ein Druckfehler; und wenn er unmittelbar vorher am Ende des § 17 sagt, die Mainzer Auflage von 1594 und alle folgenden, die er gesehen, bis auf das Jahr 1640 seien nicht viel Schatzes werth, so ist hier ohne Zweifel auch 1642 statt 1640 zu lesen und nicht etwa auf das Vorhandensein einer Auflage aus dem Jahr 1640 zu schließen.

¹ Ueber Peter Ostermann und seine Schriften s. Pütter 2, 194 § 84; 2, 237 § 521; 3, 401 § 1171, vgl. Jöcher allgem. Gelehrten-Lexikon 3, 1131.

mit den alten fehlerhaften Titelblättern ausgegeben haben mag. Senckenberg rühmt unrichtig daß hier zuerst der lateinische Text der Goldenen Bulle eingerückt sei, dieß geschah seit 1585 in allen Ausgaben. Was Ostermann in der Widmung verheißt indem er die Sammlung a me revisam et a plurimis mendis repurgatam ac ex parte dilucidatam nennt, und ähntlich auf dem Titelblatt, ist wol mit Vorsicht aufzunehmen; die Erdäuterungen wenigstens scheinen sich auf die Epitome zur Goldenen Bulle zu beschränken. Das Register findet Senckenberg vollkommen gut, es liegt demselben soviel ich sehe das frühere alphabetische Register der Ausgabe von 1621 zu Grund, auch jetzt sind die seit der Ausgabe von 1599 neu hinzugekommenen Stücke noch immer nicht in specialisierter Weise zum Register verwendet, ja die Aufzählung im alphabetischen Register sub voce Abschiede schließt wie in den Ausgaben von 1615 und 1621 noch mit Regensburg 1613, ohne den neuhinzugekommenen Regensburger Abschied von 1641 zu beachten. Das Münch. Exemplar 329 und das Frankfurter haben vor dem Privileg auch eine Dedikation des Herman Mylius Birckmans von Cölln etc. an den Erzbischof vom 26. Sept. 1642; ebenso das Berliner Exemplar, aber erst vor dem Register. Von ihm heißt es in dem Privileg, er habe seit vielen Jahren in Mainz die Moresische jetzt Heylische Druckerei verlegt und erhalten. Er war wol aus derselben Buchdruckerfamilie die auch zu Köln u. a. O. vorkommt, s. Grässe 3, a, 158. Nicolaus Heil wird ohne Jahresangabe erwähnt bei Falkenstein p. 150, und Herman Moresius ebenso *ibid.* Einen Joh. Strohhacker nennt derselbe auch ohne Jahr *ibid.*

29. Mainz Johann Sybert Heyll Verleger und Nicolaus Heyll Drucker 1660 Druck I fol.¹

Erstes Titelblatt enthält fast über die ganze Seite herab das Bild eines von 8 Säulen umgebenen Prachtsales mit darüber schwebendem Doppeladler der im Brustschilde das kaiserliche Wappen führt, darunter schwarz Alle des Heiligen Römischen Reichs || gehaltene Abschiede. Zweites Titelblatt: Aller deß Heiligen || Römischen Reichs gehaltene Reichs- || täge, Abschiede und Satzung, sampt andern Käyserlichen und König- || lichen Constitutionen, als Göllden Bull (Lateinisch und Teutsch) so dann die Religion- || und Landfrieden, Polickey, Müntz, Cammergericht, und was deme mehr anhängig, betreffende Ordnung und || Schrifften, wie die vom Jahr 1356. biß in das 1654. auffgerichtet, und erneuert worden, || neben dem zu Münster und Obnabrück getroffenen || Friedensschluß, || Nunmehr aus den Originalien, von newem collationirt, fleissig übersehen, mit unterschiedlichen noch nie in Truck außgelassenen || Reichs-Abschieden, wie auch Käyser CAROLI V. Peinlichen || Halßgerichts-Ordnung vermehrt: || Vnd || Mit Summarien, Marginalien, sampt einem vollkommenen außführ- || lichen General- und etlichen Special-Registern gezieret, und auff Churfürstlichen || Mäintzischen gnädigsten Befehl in Truck gegeben. || Mit Käyserlicher Freyheit auff zehen Jahr nicht nachzutrucken. || Folgt das Kaiserliche Wappen, dann: || Getruckt in der Churfürstlichen Haupt- und Residentz Statt Mäyntz, bey Nicolao Heyll. || In Verlegung Johann Sybert Heyllen. || Im Jahr Christi M DC LX. || Titel- druck roth und schwarz. Die Rückseiten der Titelblätter leer, ohne das Verzeichniß der Versammlungen. Folgt gleich die Goldene Bulle auf 18 unpaginierten Seiten lateinisch, auf ebensoviele paginierten deutsch, dann der weitere Text von der Reformation Friedrick's III 1442 an bis zum Regensburger Abschied 1641 auf 1030 paginierten Seiten. Ferner alphabetisches Generalregister von Dr. Ludwig von Hörnigk auf 166 unpaginierten Seiten, welches auf der 2. und 3. Seite unter dem Wort Abschied auch ein Verzeichniß

¹ Bibl. univ. Erlang. E. Jur. 735 und in meinem Besitz. — Mauritius ed. 1724 p. 136 § 38 kritisiert den Text der Ausgabe ungenügend, vgl. auch Pfeiffinger Vitruv. illust. 1754. 4, 416 nt. f. und pag. 415 art. 164, vgl. p. 418 art. 105, Senckenberg Sendschreiben p. 50 § 18, Pütter 2, 439 § 752. — Uebrigens hat man bisher die 4 Auflagen des Jahrs 1660, unsere nrr. 29—32, nicht von einander unterschieden.

der Stücke enthält. Daran schließt sich die Peinl. Halsger. Ordnung auf 44 paginierten Seiten p. 1—44 mit einem Register auf 18 unpaginierten Seiten von obigem Verfasser; das vorausgehende neue Titelblatt hat unten Cum Gratia & Privilegio Sacre Cæsar. Maiestatis. || In der Churfürstlichen Statt Mäynzt bey Nicolao Heyll, || In verlegung Siberti Heyll, vnd Schönwettters hinterlassenen Wittib. || Im Jahr Christi M. DC. LX. || Folgt der Prager Friedensschluss von 1635, der im Text vor dem Regensburger Abschied von 1641 fehlt¹ wo ihn die vorige Ausgabe chronologisch eingereiht hatte, auf 15 besonders paginierten Seiten ohne eignes Titelblatt. Dann Register über die Goldene Bulle auf 22 unpaginierten Seiten ebenfalls von obigem Verfasser. Endlich der Regensburger Abschied von 1654, einschließlich des Privilegs auf 115 Seiten, von denen aber 1—4 und 65—115 nicht numeriert sind; hat ein besondres Titelblatt, im wesentlichen gleichlautend zu Ende mit dem der P. Halsger. Ordnung, doch vom Jahr M. DC. LIX.; vor das General-Register hin hat sich ein andres Titelblatt, zu diesem Regensb. Abschied von 1654 gehörig, ungeschickt verirrt, es trägt das Jahresdatum M. DC. LX., sonst im wesentlichen wie das richtig vorstehende; dieser Abschied hat ein Privileg nach dem Titelblatt von Ferdinand III aus Regensburg 12. Aug. 1653. In dem Haupt-Text, der von p. 1—1030 geht, ist gegenüber der vorigen Ausgabe neu hinzugekommen: Abschied Augsburg 1510 p. 85—88; Abschied Worms gegen die Münsterischen Widertäufer 1535 p. 282—294 statt der in früheren Ausgaben vorkommenden Anzeigung etlicher gehaltenen Reichstäge u. s. w. (vgl. unsre nr. 8 am Schlusse), welche kurze Nachricht zuerst in nr. 8 und zuletzt in der vorigen Ausgabe erscheint; Abschied Nürnberg 1543 p. 355 bis 367; Nebenabschied Augsburg 1559 p. 655—660; Abschied Frankfurt 1569 p. 747 bis 757; Abschied Regensburg im besondern Abdruck (s. o.). — Die einzelnen Stücke, welche außerhalb der Haupt-Paginierung stehn, darunter also auch die Register, sind in verschiedenen Exemplaren mit der Hauptmasse verschieden zusammengebunden. So besitze ich denselben Druck, aber die Stücke in abweichender Ordnung; und darunter den Regensburger Abschied von 1654 sogar in einem andern Abdruck auf 101 nummerierten und 1 letzten nichtnumerierten Seite fortlaufend, auch nicht mit demselben Titelblatte, doch Druckjahr M. DC. LIX., ohne das Privileg.

30. Mainz Joannis Godfridi Schönwötters Wittwe Verleger und Nicolaus Heyll Drucker 1660 Druck II Ausgabe I fol.²

Erstes Titelblatt mit dem Säulensaal wie in der letztgenannten Ausgabe und mit gleich lautenden Titelworten. Zweites Titelblatt: Aller deß Heili- || gen Römischen Reichs || gehaltene Reichstäge, Abschiede vnd Satz- || nuge [sic], sambt andern Käyserlichen vnd Königlichien Constitutionen, als Gül- || den Bull (Lateinisch und Teutsch) so dan die Religion- und Landfrieden, Policey, Müntz, Cam- || mergericht und was deme mehr anhängig, betreffende Ordnung vnd Schriften, wie die vom Jahr 1356. || biß in das 1654. auffgerichtet, vnd ernewert worden, neben deme zu Münster und Obnabrück || getroffenen Friedensschluß, || Nunmehr auß den Originalien, von newem collationirt, fleissig vbersehen, || mit unterschiedlichen noch nie in Truck außgelassenen Reichs-Abschieden, wie auch Käyser CA- || ROLI V. Peinlichen Halßgerichts-Ordnung vermehrt: || Vnd || Mit SYMMARIEN, MARGINALIEN sambt einem

¹ Daher wol die Notiz bei Mauritius diss. de imperii recessibus 1664, ed. Hertius Argentor. 1724 in 40 pag. 134 § 35, der Prager Friedensschluss sei in der neusten Mainzer Ausgabe der Reichsabschiede (1660) mit Recht weggelassen worden, eben weil er kein Reichsabschied sei.

² In meinem Besitze. Abgesehen von dem ersten Titelblatt und von der Anordnung der einzelnen Partikeln des Buchs scheint vollkommen identisch damit zu sein das Exemplar in Bibl. univ. Götting. Jus Germ. 315; auch bibl. univ. Tübing. Hg. 258 ist dasselbe. — Einen Joh. Theobald Schönwetter 1510 Buchdrucker in Mainz erwähnt Grässe 3, a, 156; vgl. Theobald Schönwetter ohne Jahresangabe bei Falkenstein p. 150, sowie Joh. Baptist Schönwetter auch ohne Jahr ibid.

vollkommenen ausführlichen General vnd et-||lichen Special Registern geziert, vnd auff Churfürstlichen Mäintzischen gnädigsten Befehl in Truck gegeben. || Mit Käyserlicher Freyheit auff zehen Jahr nicht nachzutruken. || Folgt K. Leopold's I Wappen, dann: || Getruckt in der Churfürstlichen Haupt- vnd Residentz Stadt Mäyntz, bey Nicolao Heyll. || In Verlegung JOANNIS GODFRIDI Schönwötters seel. hinterlassenen Wittib. || Im Jahr Christi M. DC. LX. || *Titeldruck roth und schwarz.* Der Inhalt ist derselbe wie in unsrer nr. 29, aber in andrer Ordnung als in dem einen wie in dem andern der dort erwähnten beiden Exemplare. Die Eintheilung der Seiten ist meist gleich wie in der vorigen Ausgabe, dennoch ist der Druck durchaus ein anderer und keine bloße neue Titelaufloge; auch im Regensburger Abschied von 1654 ist trotz der Zahl von 102 Seiten ein anderer Abdruck zu erkennen als in meinem unter nr. 29 erwähnten Exemplar, das Privileg fehlt ihm, das Druckjahr ist 1659; ebenso ist die P. H. G. Ordnung von andrem Druck, das vorausgehende neue Titelblatt hat unten Cum Gratia & Priuilegio Sacrae Caesar. Maiestatis. || In der Churfürstlichen Statt Mäyntz, bey Nicolao Heyll, || In Verlegung Siberti Heyll, vnd Schönwettters seel. hinterlassenen Wittib. || Im Jahr Christi M. DC. LX. || wie in nr. 31 und 32.

31. *Mains Joannes Sibertus Heyll Verleger und Nicolaus Heyll Drucker 1660 Druck II Ausgabe II fol.¹*

Erstes Titelblatt mit Säulensal und Titelworten wie in der vorigen Ausgabe. Zweites Titelblatt mit denselben Titelworten wie dort, auch mit gleichen Zeilen-Abtheilungen, doch mit einigen namentlich orthographischen Abweichungen: Sutzunge — so dann — vnd Landfrieden — vnd was — Ordnungen — 1356 ohne Schlusspunkt — 1654 ohne Schlusspunkt — Münster vnd Osnabrück || getroffenem — vnterschiedlichen — auch Kaisers — MARGINALIEN, sambt — Special-Registern — vnd Residentz — In Verlegung JOANNIS SIBERTI HEYLL. — M. DC. LX ohne Schlusspunkt. Titeldruck ganz schwarz. Dann auf der 1. Seite eines neuen Blattes An den Leser: Erzbischof Johann Philips habe als Erzkanzler befohlen die Reichsabschiede bis 1654 incl. von neuem als Sammlung zu drucken, durch ihn und seine geheimsten Rätthe sei für nützlich erachtet worden 1.) etliche noch ungedruckte Reichsabschiede beizufügen 2.) die Paragraphen in den einzelnen Stücken mit Numern zu distinguieren 3.) Summaria vor den einzelnen Stücken und Marginalia zur Orientierung zu extrahieren 4.) solche Sachen alle mit einem ganz neuen vollkommenen Generalregister sowie die Goldne Bulle und die P. Halsger.-Ordnung mit Specialregistern zu versehen; dieß sei hier geschchen; diese Ankündigung ist unterzeichnet vom Verlägere. Den Inhalt des Bandes bilden dieselben Stücke wie in den zwei vorher angeführten Ausgaben nebst den Hörnig'schen Registern, in gleicher Seitenzahl wie dort. Auf p. 1030 folgt der Regensburger Abschied von 1654 mit besondrem Titelblatt das die Jahrszahl M. DC. LX. trägt, seine Paginierung schließt sich aber fast ganz fortlaufend an bis p. 1132, doch sind die Zahlen derselben erst nachträglich in lauter aufgeklebten Papierstückchen angebracht, das Stück hatte früher eine abgesonderte Paginierung die auf der ersten Seite noch sichtbar ist. Sämmtliche Textabschnitte (nach Paginierungen) und Register sind vom gleichen Drucke wie nr. 30, auch der Regensburger Abschied des Jahres 1654 wenn gleich ein andres Titelblatt von 1660 davor steht. Somit ist das vorliegende Exemplar nur eine Titelaufloge von nr. 30. — Ein zweites Exemplar der Münchener Bibliothek² ist damit identisch, es fehlt ihm aber vorn die Ansprache An den Leser; dagegen ist zu Ende hinzugekommen ein alfbetisches Register über die Friedensverträge von Osnabrück und Münster 1648 als Insertionen des Regensburger Abschieds von 1654, auf 18 paginierten Seiten, und endlich

¹ *Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 45.*

² *Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 45².*

ein alphabetisches Register über den Regensburger Abschied von 1654 selbst, auf p. 21–46 sich daran anschließend; diese beiden letzteren Register haben ein eigenes Titelblatt, das nur verbunden ist vor das Generalregister hin, unten meist in Majuskel Spiræ Nemetvni || Sumptibus Jacobi Siverts. || Typis Christiani Dörr. || Anno M. DC. LIX. || Der Regensburger Abschied von 1654 in einem andern Druck von 1660 als im ersterwähnten Exemplar, mit einer Paginierung p. 1031–1132, die theilweise noch die ursprünglich eigene ist, theilweis aber mit dem auf p. 1030 schließenden Regensburger Abschied von 1641 weiterläuft. Die P. H. G. Ordnung von demselben Druck wie in nr. 30 und 32. Mainz Joannis Godefridi Schönwettters Wittve Verleger und Nicolaus Heyll Drucker 1660 Druck II Ausgabe III fol.¹

Erstes Titelblatt mit dem Säulensal wie in der letztgenannten Ausgabe und mit gleich lautenden Titelvorten. Zweites Titelblatt mit denselben Titelvorten wie in unsrer nr. 31, auch mit gleichen Zeilen-Abtheilungen und gleicher Orthographie, nur daß es auf der 4. Linie Kaiserlichen heißt statt Käyserlichen, wo übrigens in dem Münch. Exemplar 43 das e über a auch nicht ganz und in dem Münch. Exemplar 45^a auch nur eine Spur davon gekommen ist; unter dem Wappen steht dann Getruckt in der Churfürstlichen Haupt- und Residentz Stadt Mäyntz, bey Nicolao Heyll. || JOANNIS GODEFRIDI Schönwettters seel. hinterlassenen Wittib. || Im Jahr Christi M. DC. LX ohne Schlusspunkt, vor „Joannis Godefridi“ fehlen offenbar die Worte „In Verlegung“. Titeldruck ganz schwarz. Die Anrede An den Leser wie in nr. 31 Münch. Exemplar J. publ. G. 45. Den Inhalt des Bandes bilden dieselben Stücke wie in den 3 vorher angeführten Ausgaben, der Druck ist der gleiche wie in den 2 zuletzt abgehandelten, also bloße Titelaufgabe von nr. 30 und 31. Der auf 102 Seiten eigener Paginierung gedruckte Regensburger Abschied von 1654 ist derselbe Druck wie in meinem Exemplar von nr. 30. Die beiden Register, welche dem Münchener Exemplar J. publ. G. 45^a eigenthümlich sind (siehe unter nr. 31) fehlen hier wider. Die P. H. G. Ordnung von demselben Druck wie in nr. 30 und 31. Alle die 4 Ausgaben von 1660 nrr. 29–32 haben vorn kein Privileg.

33. Mainz Johann Sybert Heyll Verleger und Nicolaus Heyll Drucker 1666 fol.²

Erstes Titelblatt mit Säulensal und Titelvorten wie früher ist im Frankfurter und Göttinger Exemplar vorhanden, fehlt im Straßburger. Zweites Titelblatt enthält dieselben Worte mit gleichen Zeilenbrechungen wie in unsrer nr. 29, am Schluss die Jahreszahl M DC LXVI, der Titeldruck abwechselnd schwarz und roth. Der Inhalt bietet dieselben Stücke wie in den Ausgaben von 1660, von gleichviel Seiten, der Regensb. Abschied von 1654 auf 102 Seiten. Im Göttinger Exemplar zeigt der Regensburger Abschied von 1654, der im ganzen seine eigene Paginierung p. 1–102 hat, doch eine gute Anzahl von Seitenzählungen, welche der fortlaufenden Paginierung entnommen sind; im Frankfurter Exemplar ist die Paginierung fortlaufend mit dem vorhergehenden, also p. 1031–1132, doch steht 49 statt 1079, wo also noch die alte Paginierung stehn geblieben ist.

34. Mainz Johann Martin Schönwetter Verleger 1692 Ausgabe I fol.³

Erstes Titelblatt mit Säulensal und Titelvorten wie früher. Zweites Titelblatt Aller || deß Heiligen Römischen Reichs || gehaltenen || Reichs-Täge, || Abschiede und

¹ *Bibl. reg. Berolin.* (S. 1081) *Jur. III. J. publ. germ. A fontes. 1. Recessus imperii. 7^r.*

² *Bibl. circit. Argentorat.*; *bibl. univ. Götting.* *Jus Germ. 315*; *bibl. circit. Frankfurt.* *J. publ. G. 29.* — Diese Ausgabe ist, soviel ich sehe, zuerst von Pütter 2, 439 § 752 erwähnt.

³ *Bibl. univ. Erlang.* *Altdorf 199*; *bibl. reg. Monac. J. publ. G. 46*; *bibl. circit. Argentorat. Alle-magne Katalog 2 nr. 10192 (E 889)*; *bibl. univ. Götting.* *Jus Germ. 317.* — Kritisiert von *Werihof-Hugo juris enucleati specimen primum Helmsl. 1705 p. 89–92. Senckenberg Sendschr. p. 50 § 18* sagt, das zu

Satzungen, || Sambt andern Kays. und Königl. CONSTITUTIONEN, || Als || CAROLI IV. Gölde Bull, || (Lateinisch und Teutsch) || So dann die Religion- und Land-Frieden, Poli- || cey- Müntz- Cammer-Gericht, und was deme mehr anhängig, betref- || fende Ordnungen und Satzungen, nebens dem Pössauer Vertrag, CAROLI V. Pein- || lichen Halb-Gerichts-Ordnung, Prager, Obnährückischer und || Månsterischer || Frieden-Schluß, || Wie die vom Jahr 1356. biß in das 1654. außgericht, erneuert || und publicirt worden. || Als solches der Elenchus mit mehrerem außweiset. || Nunmehr von Neuen collationirt, fleißig übersehen, und mit neuen außführlichen Summarien, || Marginalien, sambt einem vollkommenen General- und drey Special-Registern als Gölde Bull, || Peinlichen Halbgerichts-Ordnung und Reichs-Abschieden von 1654. geziert. || Mit Ihro Kayserl. Majestät || LEOPOLDI I. || Auch Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mayntz || ANSELMI FRANCISCI, || als Ertz-Cantzler, allernädigsten Freyheit, Befehl und Consens || in Truck gegeben. || Folgt Schönwettters Namenszug, dann: || MAYNTZ, || In Verlegung Johann Martin Schönwettters, || Im Jahr Christi MDCXCII. || Titeldruck ganz schwarz. Folgt Nachricht vom Verleger An den günstigen Leser: nachdem unter dem Mainzer Erzbischof Johann Philipps die Reichsabschiede in Verlegung von Johann Gottfried Schönwettters sel. Erben 1660 in Druck ausgegangen und nunmehr aus Länge der Zeit einiger Mangel dieses Werks erscheinen wolle, habe der Mainzer Erzb. Anselm Frantz eine neue Auflage für nöthig befunden und dazu Erlaubnis ertheilt; dabei nähere Notiz über Einrichtung der neuen Edition. Folgt Elenchus d. h. Verzeichniß der Stücke, in welchem über der Regensburger Abschied von 1654 nicht mit aufgeführt ist, obschon er p. 1057—1156 wirklich steht. Der Inhalt, welcher auf jeder Seite in zwei Säulen gedruckt ist, bietet auf p. 1—1156 die Stücke der vorigen Ausgabe, zu denen nur der Passauer Vertrag von 1552 auf p. 535—542 neu hinzugekommen ist. Die Goldne Bulle ist so gedruckt, daß die lateinische Version die linke und die deutsche die rechte Säule einnimmt; sie ist in die Gesamtpaginierung mit einbezogen, diese beginnt jedoch erst auf der 5. resp. 3. Seite. Die P. Halsgerichts-Ordnung und der Prager Friede von 1635 sind jetzt nicht mehr abgesondert nachgetragen sondern in die Paginierung suo loco eingereiht. Den Schluss bilden die alphabetischen Register 1) über die Goldne Bulle 9 Seiten 2) über die P. Halsgerichts-Ordnung 11 Seiten 3) über den Regensb. Abschied von 1654 sammt eingerückten Instrumenta pacis Caesareo Suevicæ et Gallicæ 32 Seiten 4) General-Register 106 Seiten, woneben aber auch die 3 Specialregister noch nachzuschlagen; alle 4 Register unpaginiert. Die kurze Einleitung in die Goldne Bulle auf 1 Seite ist unterzeichnet W. L. D.¹, worin bemerkt ist daß der Abdruck nach Goldasts editio constit. imperialium recentior tom. 1 pag. 352 [also wol die Frankf. Ausgabe von 1673] gemacht und verschiedene Lesarten andrer Ausgaben beigefügt seien.²

Frankfurt herausgekommene verbesserte Exemplar der Goldnen Bulle sei endlich 1700 sammt Summarien und Marginalien aufgenommen worden; man könnte deshalb meinen es sei im Jahr 1700 eine neue Ausgabe der Reichsabschiede erschienen; es ist aber nur die von 1692 gemeint, in welcher die in Goldasts coll. const. imp. Frankf. 1673 tom. 1 pag. 352 erschienene Ausgabe der G. B. aufgenommen wurde, s. o. Eine Anzahl von Fehlern weist Puffinger Vitruv. illust. ed. 1754. 1, 417 f. nt. g auf, doch rgl. nt. h und i.

¹ D. Wilhelm Leyser, s. Moser Teutsches Staatsrecht Nürnberg 1737. 1, 58; rgl. Pütter Litteratur des Teutschen Staatsrechts 2, 401 und Lipen bibl. real. jurid. 1757. 1, 94.

² Zu dieser Edition des corporis recessuum nr. 34 erschien Kurtzer Begriff Aller Im Heiligen Römischen Reiche Teutscher Nation Aufgerichteter In der Mayntzischen Edition de Anno 1692. befindlicher Reichs-Abschiede, Auch der Wahl-Capitulation Josephi Röm. Königs u. s. v. Verfasset von C. R. Regenspurg verlegt Johann Zacharias Seidel 1703. Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 54. 8^{vo}. Dasselben Werkes Andere Edition, vermehrt mit der P.H.G. Ordnung, dem veränderten Kammerrecht Ferd. III, der Wahlkapitulation Karl's VI, und einer Nachricht vom perpetuirlichen Wahlkapitulations-Negotio vom Westfäl. Frieden an bis auf unsere Zeiten, erschien in Regenspurg, In Verlag Johann Zachariae Seidels, 1720. Bibl. reg. Monac. J. publ. G. 55. 8^{vo}. Vgl. Senckenberg's Sendschreiben p. 52 § 23 und Pütter 2, 454 § 761 nr. G.

35. Mainz Johann Martin Schönwetter Verleger 1692 Ausgabe II fol.¹

Erstes Titelblatt mit Säulensal und Titelworten wie früher. Zweites Titelblatt abweichend, indem es unten mit andern Typen heißt Nunmehr von Neuen collationirt, fleissig übersehen, und mit neuen außführlichen || SVMMAREN, MARGinalien, sambt einem vollkommenen General- und drey || Special-Registern als Guldne Bull, Peinlichen Halßgerichts-Ordnung || und Reichs-Abschieden von 1654. geziert. || Folgt gleich Schönwetter's Namenszug; dann wider wie in der zuletzt beschriebenen Ausgabe, aber theilweis mit andern Typen. Der Satz des Druckes ist übrigens der gleiche, also nur Titelaufgabe; welche nun von beiden Ausgaben dieses Jahrs die frühere ist, weiß ich nicht zu sagen.

36. Frankfurt a. M. Johann Martin Schönwetter 1707 Druck I fol.²

Erstes Titelblatt mit Säulensal und Titelworten wie früher. Zweites Titelblatt im wesentlichen der Wortlaut der Ausgabe von 1692, aber in der Zeilenbrechung nur theilweise übereinstimmend; nach geziert geht es weiter: || Cum Privilegio Sacrae Caesareae Majestatis, & Permissu Superiorum. || Folgt der Namenszug des Verlegers, dann: || Franckfurt am Mayn, || In Verlegung Johann Martin Schönwetters, || Im Jahr Christi MDCC. VII. Titeldruck schwarz. Folgt Nachricht vom Verleger An den günstigen Leser wie nr. 34. Dann kommen zuerst der Elenchus und die 4 Register, welche die gleichen zu sein scheinen wie in nr. 34, auch hier fehlt im Elenchus der Regensburger Abschied von 1654. Der Inhalt gibt bloß dasselbe wie nr. 34 auf gleich vielen Seiten, auch die Einleitung in die Goldne Bulle ist die gleiche.

37. Frankfurt a. M. Johann Martin Schönwetter 1707 Druck II fol.³

Vom gleichen Verlag und Jahr wie die vorige Ausgabe. Daß der Titel neu gedruckt wäre, ist nicht zu bemerken. Der Inhalt und die Seiteneinteilung sind die gleichen. Es ist aber keine fingierte Neuauflage, sondern wirklich neuer Drucksatz wie man an kleinen Verschiedenheiten der Typen erkennen kann.

38. Frankfurt a. M. Johann Martin Schönwetter's sel. Wittib 1720 fol.⁴

Erstes Titelblatt mit Säulensal und Titelworten wie früher. Zweites Titelblatt Aller || Des Heiligen Röm. Reichs || gehaltenen || Reichs-Täge, || Abschiede und Satzungen, || weiterhin buchstäblich und in der Zeilenbrechung wie in der vorigen Ausgabe, nur daß es statt Peinlichen || Halß-Gerichts Ordnung heißt Pein- || lichen Halß-Gerichts-Ordnung und daß nach dem Namenszug folgt || Franckfurt am Mayn, || In Verlegung Joh. Martin Schönwetter's sel. Wittib, || Im Jahr Christi 1720. || Letzteres mit arabischen Zuhlen. Der ganze Titeldruck schwarz. Folgt auf 2 unpaginierten Blättern das Privileg K. Karl's VI für Johann Martin Schönwetter und dessen Erben auf weitere 10 Jahre dat. Wien 1713 Apr. 10, auf dessen Bitte und auf desselben Vorstellung daß K. Leopold I ihm und seinen Erben ein solches auf 10 Jahre am 1. Juli 1692 ertheilt und es am 7. Juni 1702 auf andre zehn Jahre ausgedehnt habe, doch

¹ Biblioth. reg. Monac. J. publ. G. 462. — Wurde bisher nicht von nr. 34 unterschieden.

² Bibl. univers. Monac. Jus 535. — Spener Teutsches jus publ. 1723. 1. 261 f. scheint es für eine bloße Titel-Auflage zu halten. Ist auch schon in Struve's biblioth. juris selecta ed. 4. 1714 pag. 462 erwähnt. Kritisiert von Struve biblioth. ed. 1725 p. 541. — Uebrigens: sind die beiden Abdrücke, nr. 36 und 37 bei uns, bisher noch nicht unterschieden worden.

³ Bibl. reg. Monac. J. publ. Germ. 47.

⁴ Bibl. univ. Tubing. Hg 277; bibl. univ. Monac. Jus 944; bibl. reg. Monac. J. publ. Germ. 48. — Ausführlich kritisiert von Moser biblioth. p. 496—513 nr. 130 im zweiten Theil, und in dessen Teutschem Staatsrecht 1737. 1. 60—64, auch erwähnt bei Hoffmann biblioth. p. 12 nr. 55. — Auffallend ist die Behauptung von Struve biblioth. ed. 1725 p. 541, der eine Mainzer Folio-Ausgabe von 1719 kennen will d. h. anführt, und sie kurz kritisiert; es scheint dieß nur eine Verwechslung mit der oben angeführten Frankfurter von 1720 zu sein. Zu dieser Behauptung Struve's hat schon Moser biblioth. 2, 497 bemerkt, ihm sei eine solche Edition unbekannt, und dabei kann man sich auch vollkommen beruhigen, es gibt keine.

soll er es in dem Buch voranducken zur Nachricht und Warnung für andere. Folgt Nachricht vom Verleger An den günstigen Leser wie nr. 34. Der Elenchus und die 4 alphabetischen Register scheinen die gleichen zu sein wie in nr. 34, auch hier fehlt im Elenchus der Regensburger Abschied von 1654. Der Inhalt gibt bloß dasselbe wie nr. 34 auf gleich vielen Seiten, auch die Einleitung in die Goldne Bulle ist die gleiche. Wegen Übereinstimmung in einigen kleinen Eigenthümlichkeiten des Druckes im Texte darf man eine bloße Titelaufgabe von nr. 37 in der vorliegenden von 1720 erkennen.

39. Frankfurt a. M. Ernst August Koch 1747 fol.¹

Erstes Titelblatt Teutsche || Reichs-Abschiede, || Titeldruck schwarz. Zweites Titelblatt Neue und vollständigere || Sammlung || der || Reichs-Abschiede, || Welche || von den Zeiten Kayser Conrads des II. bis jetzo, || auf den Teutschen Reichs-Tagen abgefasst worden, || sammt den wichtigsten || Reichs-Schlüssen, || so auf dem noch fürwährenden Reichs-Tage || zur Richtigkeit gekommen sind. || In Vier Theilen. || Nach den Haupt-Urkunden aus den fürnehmsten Archiven, alten Abdrücken, || und bewährtesten geschriebenen Büchern, theils von neuem übersehen, || theils zum erstenmahl ans Licht gestellt, || und || auf Churfürstlich-Mayntzische gnädigste Genehmigung mit den in dem Reichs-Archiv || befindlichen Originalien collationiret. || Nebst einer || Einleitung, Zugabe, und vollständigen Registern. || Mit allerhöchsten Kayserlichen Freyheiten. || Folgt ein Bild, die blinde Gerechtigkeit auf der Sphinx der Geschichte sitzend, darunter Motto in Kapitalschrift || Hac casti maneant in religione nepotes. || Endlich || Franckfurt am Mayn, || bey Ernst August Koch. || M DCC XXXXVII. || Titeldruck schwarz und roth. Es sind 4 Theile, jeder mit besonderm schwarzen Titelblatte, der erste von der constitutio de expeditione Romana² bis 1492 auf 296 Seiten, der zweite von 1495 bis 1551 (resp. 1552 und 1561) auf 643 Seiten, der dritte von 1552 bis 1654 auf 692 Seiten, der vierte von 1663 bis 1736 auf 424 Seiten, nebst einer Zugabe zum vierten Theil auf 116 Seiten verschiedenes auch wider älteres enthaltend. Dann Varianten aus den Kurmainzischen Originalien und Druckfehler zu allen vier Theilen auf 16 Seiten. Endlich alphabetisches Register über das ganze Werk. Dasselbe ist zugeeignet dem K. Franz I, dat. Frankfurt 2. Aug. 1747, von dem kais. Bücherkommissionsaktuarium Ernst August Koch. In einem besondern Zuruf an Erzob. Johann Friedrich Carl von Mainz, gleichen Datums, spricht derselbe Koch seinen Dank aus gegen den genannten Kurfürsten, dessen Augenmerk sich auch auf die Reichsgrundgesetzte gerichtet, und der treu seinem Amte [als Erzkansler] nicht nur seine Genehmigung zu der neuen Ausgabe ertheilt, sondern auch zugleich befohlen habe daß die darin enthaltenen Reichsabschiede mit den in dem Reichsarchiv befindlichen Originalien kollationiert werden sollten damit solcher gestalten die Teutsche Rechts-Gelehrsamkeit ihre Gesetze in ächter und aufrichtiger Gestalt endlich erblicken könne. Dabei ist nur zu bedauern, daß man, laut Angabe des Privilegs, erst die schon gedruckten vier Theile des Werks nach Mainz schickte, wo sie der Kurfürst durch seinen Registratur Guaita³ mit den Originalien des Reichsarchivs kollationieren ließ. Der Gestaltung des Textes konnte dieß also nicht mehr zu gut kommen, und es sind deshalb die Varianten und Emendationen, die auf diese Art gewonnen wurden, erst am Schlusse des Werks zusammen angegeben. Die Goldne Bulle ist zwar mit Varianten unter dem Text ausgestattet, auch sonst finden sich solche hin und wieder aus handschriftlichem Material und älteren Drucken, aber den heutigen Anforderungen der Textkritik ent-

¹ Beschrieben und beurtheilt ist diese Sammlung bei Moser von Teutschland und dessen Statistischer Fassung überhaupt Stuttg. 1786 p. 206 f., und bei Pütter 2, 440 f. § 753.

² Perts Mon. Germ. 4, 2, 2 ff.

³ Siehe die dortige Einl. in die Gesch. der R.A. p. 40; vielleicht hat aber Guaita nur den Druck der Ergebnisse der Kollationierung, nicht die Kollationierung selbst besorgt, die Fassung ist unklar.

spricht auch diese Ausgabe im ganzen sehr wenig; die Quellen-Angaben sind mangelhaft, meist befinden sie sich in der vorausgeschickten Einleitung in die Geschichte der Teutschen Reichsabschiede, wo man erst nachsuchen muß, voraus man aber auch sieht wieviel bloß auf gedruckten Vorlagen beruht; und auch diese wurden nicht richtig benutzt, da man die Schreibart modernisierte¹. Der Plan der Sammlung ist weit umfassender als früher. Die bisherigen Kollektionen pflegten seit der von 1507 mit der Goldenen Bulle zu beginnen² und alsdann zu K. Friderichs Reformation von 1442 überszuspringen, worauf gleich das Jahr 1495 mit seiner Gesetzgebung kommt; und abgeschlossen hatte noch die Ausgabe von 1720 mit dem sogen. jüngsten Reichsabschied von 1654. Diese neue Sammlung aber beginnt mit der sogen. Constitutio de expeditione Romana, sucht die Lücken in der Zeit K. Wenzels Ruprechts Sigmunds Albrechts und Friderichs auszufüllen, und fügt, nachdem der 3. Theil mit 1654 zu Ende ist, im 4. Theil die Reichsschlüsse des permanenten Regensburger Reichstags bei. Wenn ich bei der Beschreibung der früheren Ausgaben immer auch mitgetheilt habe, welche Stücke jede Sammlung zu denen ihrer Vorgängerin hinzugefügt hat, so ist dieß bei dieser letzten anzugeben nicht mehr möglich, die Aufzählung würde zu umfangreich, und das Buch ist in jedermanns Händen, hat auch ein Verzeichnis seiner Stücke vorgedruckt. Übrigens gehört auch diese Kollektion nach Anlage und Charakter noch wesentlich mit zu der bisherigen Reihe der Gesamtausgaben der R.T.Abschiede und schließt dieselbe ab. Eigentlich kennt auch die den wissenschaftlich historischen Zweck nicht, sondern geht wie die früheren von der Absicht aus in der Hauptsache nur das zu geben was als noch geltendes Reichsrecht bezeichnet werden kann³, ist also im Grunde nur zum praktischen Gebrauch gemacht für die Reichspublizistik u. s. w. Man citirt sie häufig unter Koch's Namen, weil sie anonym wie die früheren erschien und Koch auf dem Titelblatt als Verleger steht, auch die Widmung an den Kaiser und die Danksagung an den Kurfürsten unterzeichnet hat. Nach der Angabe des 15jährigen Privilegs des K. Franz I für ihn vom 22. Febr. 1747 hat er allerdings auf Befehl des Kurfürsten von Mainz die aus dem Reichsarchiv gewonnenen Varianten und Emendationen angefügt, und hat das ganze Werk auf seine Kosten drucken lassen, er ist also der Unternehmer oder Verleger. Die literarischen Arbeiter aber sind Schmauß⁴ und Senckenberg⁵, daneben noch andre Publicisten, aus deren Zahl letzterer selbst den Kanzleidirektor Bury, den Sekr. Koch zu Braunschweig und den Archivrath Arenann zu Hachenburg nennt⁶, vermuthlich auch Olenschlager⁷ an den das Senckenbergische Sendschreiben gerichtet ist. Chr. Aug. von Beck soll der Verfasser der nicht unterzeichneten Einleitung in die Geschichte der Teutschen Reichsabschiede auf 40 Seiten (vor Senckenbergs Sendschreiben stehend) gewesen sein⁸, der Reichshofrath Heinr. Chr. von Senckenberg hat dann auf p. 41—60 das Sendschreiben (dal. Wien 11. Mai 1747) an Hofrath Johann Daniel Olenschlager in Frankfurt a. M. über diese neue Ausgabe hinzugefügt, worin insbesondere auch von älteren Sammlungen berichtet wird.

¹ Siehe Senckenberg's vorausgeschicktes Sendschreiben p. 47 § 15.

² Siehe unsere nr. 4.

³ Senckenb. Sendschr. p. 51 § 21.

⁴ Senckenberg's Sendschreiben p. 51 § 22. Ueber Hofr. Joh. Jak. Schmauß s. Moser Teutsches Staatsrecht 1, 66 ff. § 34 und Pütter Literatur 2, 5 und 443.

⁵ (Beck) Einleitung in die Gesch. der T. R.-A. p. 39 § 27, vgl. § 28; und Senckenberg's Sendschreiben p. 51 § 21 f. und dessen Sammlung von ungedruckt- und raren Schriften Theil I Vorrede § 4. Ueber Heinrich Christian Senckenberg s. Pütter 1, 447 § 255 und vorher und nachher.

⁶ Senckenberg's Sendschreiben p. 51 § 22.

⁷ Wie denn Pütter 2, 440 § 753 von ihm ausdrücklich sagt, derselbe habe die letzte Besorgung des Abdrucks und der Vorrede übernommen (d. h. der Einleitung in die Gesch. der Teutschen R.-A.1 diese soll doch von Beck sein, s. o.) Ueber Joh. Dan. von Olenschlager s. Pütter 2, 139 f. § 429.

⁸ Ueber Beck s. Pütter 2, 157 f. § 454.

40. München lit.-artist. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung
1867 ff. gr. 8.

Dieß ist die nunmehr ins Leben tretende neueste Sammlung, deren erster Band hiemit vorliegt. Obschon nach Anlage und Umfang von den bisherigen sich unterscheidend, kann sie doch, freilich nach achtzigjährigem Zwischenraum, als Wiederaufnahme und vorläufiger Abschluss jener älteren betrachtet werden, und ist daher als jüngstes Glied in der langen Reihe der Ausgaben des *Corpus recessuum imperii* hier aufzuführen. Von ihr wird im zweiten Theile des Vorworts näher die Rede sein.

Hiemit schließt also das Verzeichniß.

Ich habe oben ausgesprochen, daß ich mich bei Aufzählung der unserer Ausgabe der Deutschen Reichstagsakten vorangehenden Literatur beschränken werde auf die verschiedenen Ausgaben des eigentlichen sogenannten *Corpus recessuum imperii*. Ich glaube von diesem Plane, dessen Ausführung auch allein fast schon mehr als genug des Raums in Anspruch genommen hat, im wesentlichen nicht abzugehen, wenn ich hier noch außer dieser Reihe einige weitere Werke oder auch Anfänge und Pläne zu solchen erwähne, welche gleichfalls in gewissem Sinn als Vorläufer unserer Unternehmung angesehen werden dürfen¹. Und zwar tritt uns hier eine Anzahl von Arbeiten halböffentlichen Charakters entgegen, unternommen nicht auf Veranlassung der Reichsgewalt, aber doch im Auftrag einer ganzen Klasse von Reichsstädten, der Städte; dann einiges andere, was sich auf den Wegen der Privat-Unternehmung bewegte.

Hat sich das besprochene *Corpus recessuum imperii* im wesentlichen, mit Ausnahme der Neuen Sammlung von 1747, auf die Mittheilung der bloßen Abschiede beschränkt, so ist doch auch eine Bearbeitung der Akten überhaupt in ziemlich umfassendem Sinn schon früh versucht worden. Allerdings eine methodische Sammlung der Verhandlungen in extenso auch nur handschriftlich zu bewirken oder gar herauszugeben, war dabei nicht die Absicht; man begnügte sich mit Aussügen, die lange ungedruckt blieben, es theilweise noch sind. Dieses Unternehmen ist von Seiten der Städte ausgegangen. Der Streit über die rechtliche Stellung der Reichsstädte auf dem Reichstag, das *votum decisivum* oder *consultativum*, „Stand Stimm und Session“ derselben, gab schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Veranlassung auf die älteren Reichstagsakten zurückzugehen, um zu ergründen, wie es damit früherhin gehalten worden sei². Der Städte- tagsabschied zu Nürnberg vom 6. Febr. 1523 verordnet, daß alle Reichs- und Städte- tagsabschiede darüber nachgesehen werden sollten³. Die Akten scheinen aber nicht rasch und vollständig genug zusammengekommen zu sein. Man konnte sich jedoch auf die Privatarbeit eines erfahrenen Reichstagsdiplomaten stützen. Es war dieß der Auszug, den Jacob Sturm von Sturmegg, Bürger zu Straßburg, aus denselben Gründen mit diesem Gegenstand beschäftigt, wol vornehmlich aus Straßburger⁴ Kanzlei-Materialien, doch auch mit Anführung fremder Stadtarchive, verfertigt hat, und der dann vom Herausgeber mit vielen einschlägigen Literaturciten ausgestattet ist, erst spät, aber mit Vermehrung, veröffentlicht von Jacob Wencker. Die Schrift findet sich in Sonder-Exemplaren und ist außerdem der 3. Ausgabe von Philipp Knipschilds *tractatus politico-historico-juridicus de juribus et privilegiis civitatum imperialium* (Argentorati, Sumptibus Johannis Beckii, An. 1740) beigegeben worden: Außzug Aller gehaltenen Reichs-Täge und Summarie dabey beschrieben, Wie und waß uff einem jeden gehandelt worden

Städtische
Kollektionen.

Jacob Sturm
von Sturmegg.

¹ Ranke Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation 6, 1—3 gibt eine Charakteristik dieser Erscheinungen.

² Jac. Wencker apparatus et instructus archieorum ex usu nostri temporis, vulgo von Registratur und Renocatur, novis observationibus nec non rerum Germanicarum praesidiis adornatus auctus et illustratus ex archivio et bibliotheca, collectore —, Argent. 1713 pag. 34.

³ Datt de pace p. 210 nr. 30 und Wencker apparatus p. 32 f.

⁴ Wencker appar. 39.

vom Jahr 1427. biß ad annum 1517. inclusive, Vom Herrn Städtmeister Juncker Jacob Sturmen, von Sturmeck, Vormals beschrieben und zusammen getragen, Dießmal aber hin und wieder, auch nur Summarisch, vermehret und in Druck hervor gegeben, Durch Herrn Ammeister Jacob Wencker, Argent. *Druckangabe am Schlusse des Werks*: Mit Hoher Obrigkeitl. Erlaubnuß. Gedruckt durch Simon Kürbner und Melchior Pauschinger. Straßburg, M. DCC. XL. 51 Seiten in Folio¹. Aus dieser Arbeit gieng dann das *Consilium hercor*², welches von dem Straßburger Advokaten Ludwig Grempe der Rechten Doktor und dem Frankfurter Advokaten Hieronymus zum Lamb der Rechten Doktor zu Gunsten der Städte abgefasst ist, und das seinerseits wider dem Libell zu Grunde lag, welches am 6. März 1544 zu Speier der Städte Stimm und Stand halben dem Kaiser von den städtischen Gesandten übergeben wurde³. Da das Libell auf 1544 fällt, das *Consilium*, wie unten in der Note angemerkt ist, 1543 verfasst sein soll, so folgt, daß der undatirte Sturmsche Außzug wahrscheinlich vor 1543 ausgearbeitet wurde. Bald sahen es aber die Städte auch auf eine förmliche Sammlung aller Reichstagsakten in extenso für ihre gemeinsamen Archie ob. Derselbe Jacob Sturm von Straßburg wurde in einem Schreiben Augsburgs vom 21. Febr. 1551, das bei Wencker appar. 36 f. steht, im Namen der sämtlichen Reichsstädte aufgefordert, sich zu bemühen und Fleiß zu thun daß alle Abschiede und Nebenhandlungen der Reichstage zusammengezogen und auf gemeinen Kosten zu Handen gebracht werden mögen. Diese Aufforderung geschah in Folge einer Vereinbarung zwischen den gräflichen und reichsstädtischen Gesandten, welche gelegentlich des Augsburger Reichstags von 1551 zu Stande gekommen war (sie ist gedruckt bei Wencker appar. 37 f.; vgl. 36). Es schien nemlich große Nothdurft, daß die Städte jederzeit die alten Reichstagsabschiede und -Verhandlungen, besonders soweit es die Städte selbst anlange, bei Handen haben.

Plan zweier
großen archi-
valischen
RTA-Nieder-
lagen der
Städte.

¹ Auf dem Titel heißt es von diesem Extrait: der auch zum Theil gedruckt. Von einem früheren Druck weiß ich aber nichts, es ist wol der obige gemeint als welcher auch nicht das Ganze gele.

² So stellt es Sturm selbst dar, Schreiben bei Wencker l. c. pag. 39; und es stimmt damit, daß auf einem Theil seines obgenannten Auszugs nach Wenckers Angabe (im Abdrucke des Auszugs pag. 21) die Worte standen: Doctor Ludwig Grempe zu überschieken. Dagegen Datt de pace p. 210 nr. 31 die Sache so schildert, als seien die in Folge des obigen Städteabschieds gesammelten Akten den beiden genannten Rechtsgelehrten mitgetheilt worden um daraus ihr *Consilium* zu arbeiten. Das hat sich Datt wol nur so gedacht, und Sturms unmittelbares Zeugnis verdient hier den Vorzug. Doch erwähnt auch Letzterer l. c., etliche Städte hätten dasumal allerlei alte Akten und Schriften zusammengebracht, diese seien zu allenfalligem Beweis obigen Libells bestimmt gewesen, und befänden sich nach seiner Meinung wol noch in Speier. Vielleicht hat doch ein Theil derselben auch schon Grempe und Lamb bei Abfassung ihres *Consiliums* vorgelegen. Nach Fels 2, 47, aus Schiesser, hätten sie selbst einen summarischen gemeinen Auszug aus allen, zusammengetragenen, Acta und Handlungen, Stand Stimm und Session betreffend, gemacht. Beide erscheinen auch ibid. 64.

³ Datt p. 210 nr. 28. 31. 32. — Das *Consilium* der beiden Advokaten verfolgt das Recht der Städte durch die früheren Reichstage hindurch. Es ist mehrmals neu aufgelegt worden. Die erste Ausgabe desselben scheint zu sein SYMMA vnd | inhalt aller vndergebr | ner Acten, vnd darauß gestellter | Rhatschlag der Erbaren Frey | vnd Reichstett Session, Stand | vnd Stimm belang. | ende. | ohne Druckort Verleger und Jahr, auf 121 unbezeichneten Blättern incl. Titelblatt. Scherer bei Lünig im Reichsarchiv 3, 2, 592 sagt, es sei 1543 gemacht worden, vgl. Schiesser bei Fels 2, 47; aus diesen Quellen hat wol auch Fels im Ersten Beytrag p. 195 nt. * seine entsprechende Notiz genommen. Dieser älteste Druck befindet sich auf der Straßb. St.-Biblioth. E 1790 und auf der Frankf. St.-Bibl. J. publ. G. 229, in 4^o, die Verfasser stehen nicht auf dem Titel sondern am Schlusse. Die 2. Ausgabe erfolgte 1615, und enthält noch außerdem 2 andere Schriften, deren Eine ebenfalls das Stimmrecht der Städte betrifft, zusammen unter dem Titel Zween ausführliche Rahtschläge u. s. v. Franckfurt Bey Heliae Kembachen zu finden, in 4^o, Jahrzahl am Ende; bibl. reg. Monac. J. publ. G. 936 und bibl. civi. Frankfurt. J. publ. G. 229^a. Die 3. Ausgabe ist von 1617: Speyer, Bey Heliae Kembachen zu finden, Jahrzahl auf der letzten Seite; Straßb. St.-Bibl. E 1254 und E 1791, ebenfalls die 3 Schriften zusammen. Eine 4. Auflage hat auf dem 1. Titelblatt unten Franckfurt am Mayn In Verlag Johann Carl Vuckeiss Buchhändlers dabelsten. Anno Christi, M. DC. XXVIII., auf der letzten Seite aber die Jahrzahl Anno M. DC. XVIII. abweichend; Frankf. St.-Bibl. Juridicorum A VIII 7 Mischband. — Dem Reichstag zu Speier 1544 betr. s. Fels 2. Beytrag 48—50.

Deswegen solle man alsbald zwei Truhen oder Laden (zunächst für die Plätze Augsburg und Speier) bestellen und darin diese Akten, wol in anzufertigenden Abschriften, niederlegen, um Uebnahme der betreffenden Sammlungs-Arbeit aber Sturm als den Geeignetesten ersuchen; eine jede Stadt habe ihn durch Zusendungen zu unterstützen (ibid.). Sturm bestätigte zwar die Wichtigkeit der Sammlung eines solchen Corpus, für die städtischen Rechte, verwies aber auf den schon früher von ihm gemachten Auszug, meinte es müssten noch von früher her derlei alte von etlichen Stätten zusammengebrachte Akten und Schriften beim Rath zu Speier liegen (vgl. oben p. 98 nt. 3), und wollte sich selbst nur zur Aufsichtung und Ordnung der in Straßburg vorhandenen Materialien verstehen (sein Schreiben vom 28. Febr. 1551 bei Wencker im appar. 38 f.). Daß übrigens die Städte ihre Akten einschickten, und zwar nach Speier, wo sie dann der gleich anzuführenden Arbeit Scherers zu Grund gelegt wurden, sieht man aus der Relation des Letzteren (in Wenckers appar. 40). Dieser beklagt sich dazwischen, daß gerade die wichtigen Straßburger Akten noch nicht geliefert worden seien; sie müssen aber doch noch eingeliefert sein, da sich aus dem Abdruck eines Theils der Schererschen Arbeit bei Lünig ergibt, daß er, wie ihm ohnedieß der Sturmische erwähnte Auszug vorlag (Relation bei Wencker im appar. p. 40, wo von den Summarischen Aufsätzen die Rede ist), auch jene benützt hat.

Aus diesem Unternehmen einer archivalischen Sammlung der Reichstagsakten in extenso, bei der es auf keine Publikation, sondern nur auf möglichste Vollständigkeit handschriftlicher Materialien zum Gebrauch der Städte abgesehen war, erwuchs nun aber eine Bearbeitung, die sogenannte reichsstädtische Registratur. Es ist darunter zu verstehen die Sammlung von mehr oder minder ausführlichen Auszügen aus den Akten der Reichs- und Städtetage wie der Kammergerichtsvisitationshandlungen, von welcher Fels, der sie aus dem reichsstädtischen Archiv zu Ulm kannte, in der Vorrede des Ersten Beytrags etc. (Lindau 1767) § XXXVII spricht, während die Acta in extenso auch zu seiner Zeit schon nicht mehr beisammen waren. Verschiedene haben zu verschiedener Zeit an diesem in 6 starken Bänden bestehenden Werke gearbeitet. Die zwei ersten Bände, welche sich im Stuttgarter Archiv befinden¹, enthalten solche Auszüge, die sich auf die städtischen Reichstagsrechte bezogen, wie denn aus dieser Rücksicht die ganze Thätigkeit erwuchs, welche die Städte auf ihre Reichsakten verwendeten. Sie sind verfasst von dem Speierischen Stadtschreiber Melchior Scherer, und es trägt der erste Stuttgarter Band den äußeren Titel Erster Theil, der E. Stätte Registratur Stand Stimma & Session besagendt und den inneren Erster Theil der Registratur gemainer Erbarb frey vnd Reichsstett Acten sovil deren vorhanden. Alain der Stett im Reich hergebrachten Stand Stymm vnd Session auch Reputation vnd alt Herkhommen betreffende. Folgt Präfatio Registratoris, worin er seinen Auftrag und dessen Ausführung erzählt, geben Speyr Di. 16. Jun. 1562. Melchior Scherer Stadtschreiber zu Speyer. Es fehlt nicht an Index und Quellen-Angabe. Der erste Band geht von 1356 bis 1534 et 1535, der ander Teil beginnt mit 1541 und schließt mit 1560. Scherer erhielt seinen Registratur-Auftrag 1557². Nach seinem Tode trugen auf dem Speierer Reichstag von 1570 die Städte seinem Nachfolger Licentiat Joseph Feuchter Stadtschreiber zu Speier die Fortsetzung derselben auf, und gaben ihm zu

Die reichsstädtische Registratur.

¹ Im Kasten 108 bei Reichsstädte insgesamt. Es findet sich die Nota. Hievon bleibt das Exemplar in 6 Theilen oder Bänden in Ulm zurück. Dieses sechsbändige Exemplar ist das vollständige, wie es Fels l. c. § XXXVII kannte; und das Stuttgarter Exemplar umfasst nur die 2 ersten Bände davon. (Vgl. dazu Wencker appar. 40 f. und Fels Vorrede des Ersten Beytrags § 16 und 34—38. Das vollständige Ulmer Exemplar hat sich heute nicht mehr finden lassen, weder im Archiv noch in der Bibliothek der Stadt.

² Dieses Jahr nennt Wencker im appar. 33; Fels l. c. § XXXIV und Schiesser in Fels 2. Beytr. p. 3 haben 1558.

dem Ende noch David Lynnß Kanleisekretür der Stadt Augsburg bei; diese schritten vom Wormser Reichsdeputationstag des Jahrs 1564 fort und endigten ihre Arbeit mit dem Augsburger Reichstag von 1582¹; ihr Werk ist der 3. Band der Ulmer sechs-bändigen sogenannten Registratur². Der 4. Band derselben enthält wider eine Arbeit Scherers, nemlich einen Auszug aus den Verhandlungen und Abschieden der Reichstage, der als Ergänzung sowol zu den gedruckten Abschieden als zum 1. und 2. Bande der Registratur zu betrachten ist; hatten jene beiden Registraturbände sich mit den Reichstagsrechten der Städte beschäftigt, so ist dieser nun in allgemeiner Richtung unternommen und erstreckt sich überhaupt auf das was auf den Reichstagen vorkam. Der 5. Band der Registratur besteht in einer auszugsweisen Übersicht über die Kammergerichtsvisitationshandlungen von 1533 bis 1586, und ist den andern Bänden auf Befehl der Reichsstädte angefügt worden, um eine möglichst vollständige Registratur herzustellen; die Verfasser sind die schon genannten Feuchter und Lynnß. Im 6. Bande gibt endlich wider Scherer einen Auszug aus den Städtetagsverhandlungen von 1471 an, auch hier beschränkt er sich wie im 4. nicht auf einen bestimmten einzelnen Gesichtspunkt, sondern arbeitet in allgemeiner Richtung; nach seinem Tode wurde dieser Extrakt fortgesetzt und mit dem Städtetag zu Speier von Barthol. [Aug. 24] 1586 abgeschlossen. Dieß also ist die sechsbändige sogenannte reichsstädtische Registratur.³ Zum Druck war sie nicht bestimmt, und erst spät ist einzelnes daraus edirt worden. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts⁴ veröffentlichte Lünig im Teutschen Reichs-Archiv 3, 2, 591—640 nr. 120 einen Extract aus dem Reichs-Städtischen in dem Ulmischen Archiv befindlichen Registratur-Buch, die alten Reichs-Tage von Zeit der Aufrichtung der goldenen Bull Königs Caroli IV. de Anno 1356. biß 1500. betreffend. Es ist ein Stück des 1. Bandes der Registratur, geht aber in Wirklichkeit nur bis 1495 incl., am Rande sind öfters die städtischen Einzelarchive als Quellen mit Namen angegeben. Speciell der einzige Reichstag Worms 1495, der in Lünigs Publikation das letzte Stück ausmacht, ist aufgenommen in Joh. Joach. Müllers Reichstagstheatrum Maximiliani I Jena 1718. 1, 501^b—510^b mit der Überschrift Extract aus dem Reichs-Städtischen in dem Archiv zu Ulm befindlichen Registratur-Buche, der Reichs-Städte Stimm und Session auf dem Reichstage zu Worms anno 1495. betreffend. Ferner hat Jacob Fels, Syndicus von Lindau, in seinem Ersten Beytrag zu der deutschen Reichstags-Geschichte, Lindau 1767, pag. 193—228 einen Auszug aus dem 4. Bande der reichsstädtischen Registratur veröffentlicht, indem er daraus die Akten derjenigen Reichstage abdruckte, welche in der Neuen Sammlung von 1747 nicht vorkommen, auch zur Ergänzung des Sturmischen Auszugs und des bei Lünig aus Scherer Mitgetheilten zu reichen schienen⁵. Dieser Abdruck bei Fels führt den Titel Auszüge solcher Teutschen Reichs-Tage welche ausser den gedruckten Sammlungen derer Reichs-Abschiede

¹ So nach Fels Erster Beytr. Vorr. § XXXV; dagegen in § XXXVII sagt er, sie seien bis 1584 fortgeschritten.

² Fels l. c. § XXXVII.

³ Siehe Fels Erster Beytrag Vorrede § XXXVII, wo diese ganze Registratur nach ihren sechs Bänden beschrieben ist.

⁴ Der zweite Band von Lünigs Reichsarchiv erschien ohne Jahreszahl, der 1. ist von 1713, der 3. von 1720. Die Beurkundung der bei obigem Abdruck zu Grund liegenden Abschrift geschah durch die Ulmische Kanzlei unter dem Datum Ulm den 23. Augusti 1712.

⁵ S. Fels Erster Beytrag Vorrede § XVI. Im gleichen Bande hat er auch den Lindauer Reichstag von 1496—7 publiciert. — Das Jahr 1578 im Abdruck bei Fels p. 221—228 kann freilich nicht aus Scherers Arbeit sein, weil dieser damals schon todt war, s. ib. § XXXV; man muß hiebei an die Auszüge von „dessen Successores“ denken, welche Fels selbst § XXXVI als von ihm dazu mitbenutzt anführt, und zwar an solche, welche die Arbeit Scherers im 4. Bande der Registratur fortsetzten und noch zu diesem gehören. Auch aus dem Repertorium Schiezers über diesen 4. Band der Registratur sieht man, daß nicht alles von Scherer war, da dasselbe bis 1578 geht.

verblieben, und von Melchior Scherer ehemaligen Stadtschreiber zu Speyr gemacht, und in seine in MSCto Archivali liegende Auszüge aller Reichstäge mit-eingetragen worden sind.

Die große sechsbändige reichsstädtische Registratur, obschon sie selbst nur in Auszügen bestand, schien aber doch immer noch zu weiltläufig und zur Mitführung auf gemeinen Reichs- und Städterersammlungen unbequem. Daher wurde aus ihr, doch mit Weglassung des 5. Bandes, welcher von den Kammengerichts-Visitationen handelt, endlich ein noch kürzeres Repertorium gemacht, ein Auszug aus dem Auszuge. Der Verfasser war Hermann Schiesser, Rathsschreiber und Registratur zu Speier. Der 1. Theil desselben umfasste die Jahre 1356—1578 und war aus den ersten 3 Bänden der großen Registratur gezogen; der 2. Theil, ebenfalls 1356—1578, aus dem 4. Band; der 3. Theil 1471—1586, aus dem 6. Bande der Registratur. Dieses Repertorium sollte als Memorial und als Introdutorium in die Registratur wie in die Akten selbst dienen, um sich rasch in eintretenden Fällen orientieren zu können. Sowohl die Registratur selbst als das Repertorium sollten jederzeit fortgesetzt werden. Ein Exemplar dieses Repertoriums fand der oben genannte Jacob Fels im Lindauer Stadtarchiv und gab es heraus in seinem Zueyten Beytrag zu der deutschen Reichstags-Geschichte, Lindau und Chur 1769 in 4^o. Der erste Theil führt den Titel Repertorium vnd Summarischer kurzer Extract, gemeiner Erbern Frey- und Reichs-Stätt Registratur, derselben im Reich herbrachten Stand, Stimm vnd Session, auch Reputation vnd alt Herkommen besagend, aus dem ersten Tractat gezogen durch Herman Schiessern, Rathsschreibern der Statt Speyr vnd Registratorn¹. Der zweite Theil hat die Titelbezeichnung Summarischer Extract aus dem andern Theil der Registratur, gehaltene Reichstäge besagende etc. Der dritte Theil trägt auf dem Titelblatt die Worte Summarischer Extract desjenigen, so jederzeit bey den Ehrbaren Stätten vff dero gehaltenen Stätt-Tügen fürgangen etc. aus dem dritten Thail der Registratur gezogen. Diese Überschriften scheinen noch von Schiesser selbst gemacht zu sein. Das Werk war auch dem Jacob Wencker bekannt, der in seinen handschriftlichen Excerpten nicht bloß der Stätt Registratur sondern auch das Repertorium über gemeiner Stätt Registratur zu Speir anführt². Ohne Zweifel ist auch nichts anderes als dieses Repertorium gemeint, wenn Wencker im Apparatus pag. 33 erzählt, daß der Speirische Stadtschreiber Chph. Lehmann im Jahr 1617 der Stadt Straßburg einen Extractum registraturæ civitatum imperialium et liberarum Rhenani circuli habe zukommen lassen.

Von Privatunternehmungen soll nur wenig angeführt werden, was im engen Sinn als Vorläufer der jetsigen Sammlung angesehen werden darf³. Beinahe hätte das 17. Jahrhundert eine Art Reichstagshistorie entstehen sehen. Der vorwaltende Geh. Rath an dem kurfürstlichen Hof zu Mainz Joh. Chrn. von Boyneburg⁴ machte 1662

¹ Enthält übrigens: auch Städtetage wie Frankfurt 1473, Eßlingen 1480, und Eßlingen 1481 zweie Eßlingen und Speier 1486, Speier 1489, Speier 1496, Eßlingen 1522, Speier 1523, Eßlingen 1523, Speier 1524, Speier 1541, [Nürnberg] 1543, Frankfurt 1543, [Augsburg] 1548, [Regensburg] 1555, während in dem Lünig'schen Abdruck aus Scherer keine Städtetage enthalten sind. Das ist wol auch aus Zusätzen von Scherers Forstisizern genommen.

² Straßb. Sem.-Bibl. Wenckeri excerpta Band 2 auf dem Quartblatt vor fol. 160. — Mit der Registratur oder dem Repertorium hängen, wie gleich der Wortlaut vom Frankfurter Reichstag des Jahrs 1400 ergibt, auch die Auszüge zusammen, welche Wencker in seinen Excerpten fol. 160—162 auf nahezu 6 Seiten in folio gibt, unter der Überschrift Reichstags Acta de an. 1400 biß ad an. 1498 so auß dem gemeinen städtischen Archiv aⁿ. 1661 communicirt worden. Dieselben beginnen mit dem eben erwähnten Frankfurter Reichstag von 1400, dann folgt Reichstag zu Franchfort 1435 u. s. f. bis 1498. 1492, jedesmal am Rande die Angabe des Archives wo die Akten der betreffenden Versammlung liegen.

³ Von der Amberger Edition von 1607 war oben schon die Rede, s. pag. XXXII nt. 1, vgl. pag. III nt. 3.

⁴ Siehe Ranke Deutsche Gesch. im Zeitalter der Reformation 6, 1 f., vgl. die Einleitung in die Gesch.

dem Chph. Forstner¹ den Vorschlag aus der Geschichte der alten Reichsverhandlungen die Reichsabschiede zu erläutern; es war also dabei nicht sowohl auf Veröffentlichung einer Sammlung des Stoffs abgesehen sondern auf dessen sofortige Bearbeitung, aber es konnte für den Zweck dieser Bearbeitung kaum ausbleiben daß das archivalische Material in Abschriften oder wenigstens in Auszügen zusammengebracht worden wäre. Die persönlichen Umstände des Aufgeforderten und die sachlichen Schwierigkeiten des Unternehmens ließen es damals zu nichts weiterem kommen. Auch Heinrich Böcler² theilte die Ansicht Forstners, und Hermann Conring³, gleich den beiden andern aufgefordert, schlug das Ansinnen ebenfalls ab. Die Arbeit ist, nach Rankes Ausdruck⁴, in den folgenden Zeiten zwar nicht ganz versäumt, aber doch mehr wie es Zufall und Gelegenheit fügte, vorgenommen worden⁵. Einen umfassenden methodischen Plan hatte später der fürstlich Sächsische geheime und Lehu-Sekretarius wie auch

J. J. Müller

gemeinschaftl. Archivar zu Weimar Joh. Joach. Müller. Er gedachte die Geschichte der unter Friedrich III (V) Maximilian I Karl V Ferdinand I Maximilian II und Rudolf II gehaltenen Reichstage zu beschreiben und dieselbe mit vielen unedierten Dokumenten auszustatten; das Werk sollte den Titel führen: Des h. R. Reichs Teutscher Nation Reichstagstheatrum⁶. Eine Probe davon wollte er vorläufig geben in dem Buch Des Heil. Römischen Reichs, Teutscher Nation, Reichs-Tags-Staat, von ANNO MD. biß MDIIX., Jena 1709 in 4^o. Es erschien dann bald darauf wirklich von IO. IOACH. MÜLLERI ReichsTagsTHEATRUM (äußerer Titel) die eine Abtheilung Des Heil. Römischen Reichs, Teutscher Nation, ReichsTagsTHEATRUM, wie selbiges, unter Keyser Friedrichs V. allerhöchsten Regierung, von Anno MDDDDXL. bis MDDDDXCIII. gestanden, u. s. w. Jena 1713 in fol., und weiterhin die andre Abtheilung unter Keyser Maximilians I. allerhöchsten Regierung Jena 1718 in fol. in 2 Theilen 1486—1496 und 1496—1500. Er wollte mit Friderich III beginnen weil seine Regierung eine neue Periode der Reichstagsform

der Teutschen Reichsabschiede vorn in der Neuen Sammlung p. 39 § 27 und Senchenbergs Sendschreiben ibid. p. 50 § 19 und p. 53 § 25.

¹ Forstners Brief ist abgedruckt in Joh. Strauch diss. jur. publ. de controversiis quibusdam illustribus, Gießen 1679, p. 476—480, und in Commercii epistolici Leibniziani toni prodromi pars altera, recens. Jo. Dan. Gruber 1745 Hanov. et Götting., pag. 1005—12. Vgl. Boyneburgs Brief am letzteren Orte p. 1004.

² Böclers Brief ibenda pag. 1012—1018; cf. pag. 884.

³ Conrings Urtheil über Forstners Brief in einem Schreiben des Ersteren ebenda pag. 1020. — Von der Aufforderung der drei Genannten durch Boyneburg und ihrer Weigerung anno 1662 ist auch die Rede in Conring-Hammerstein diss. polit. de nōmōthetica seu recta legum ferendarum ratione, Helmestadii 1663 in 4^o. thes. 68, und daraus bei Datt p. 824 art. 14 und 15, cf. praef. Dattii. — Eine ähnliche Anregung aus dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts erwähnt Gruber l. c. pag. 1004 f. nt. **

⁴ Ranke l. c. pag. 2.

⁵ Aus dem 17. Jahrhundert haben wir bereits Datts gedacht (p. II mit nt. 10). Er war vor seiner Berynung nach Wirttemberg als Eßlängischer Rathskerr im dortigen Archiv auf eine städtische Relation über die Verhandlungen des Wormser Reichstags von 1495 gestossen, und wollte dazu einen Kommentar schreiben, welcher ihm aber, indem er die Wurzeln des Landfriedens weiter zurückverfolgte, zu einem umfangreichen Werke über diesen im allgemeinen anwuchs (cf. praef. Dattii); er konnte das Archiv seiner Vaterstadt benutzen, wurde auch von andern Reichsstädten durch Zusendungen unterstützt, und sein Werk erstreckte sich dann auch auf solche Gegenstände die mit seinem eigentlichen Thema nähere Verwandtschaft haben, wie die Geschichte der Bündnisse, des Gerichtswesens, des Reichsregiments, der Reichstage, mit Einreihung einer Anzahl von Urkunden und Aktenstücken aus diesem Gebiete, worunter sich auch jene Relation befindet von welcher er ursprünglich ausgegangen war. So entstand sein noch heute unentbehrliches Buch Volumini rerum Germanicarum novum sive de pace imperii publica libri V, Ulmas 1698 in fol. — Auch der Straßburger Archivar Jac. Wencker hatte schon in seiner Diss. de pfaburgeris (accesserant disquisitiones duae de wburgeris et glöckenburgeris) Argent. 1698 in 4^o eine Anzahl urkundlicher Stücke eingereicht, und setzte diese Mittheilungen fort durch angefügte Abdrücke im Apparat und instructus archivorum ex usu nostri temporis vulgo von Registratur null Renovatur Argent. 1713 in 4^o, wodurch dieses Werk auch für die Reichstagsgeschichte des 14. bis 16. Jahrhunderts von großer Bedeutung geworden ist.

⁶ Reichstags-Staat Vorbericht p. 3, vgl. Vorbericht des RTTh. unter Frid. III p. I und unter Max. I p. I.

konstituieren, mit Rudolf II schließen, weil bei dem Ende seiner Regierung die Acta publica Londorpii anfangen¹. Eine Charakteristik des Werkes, das nicht zu Ende geführt wurde, hat Ranke gegeben². — Die Reichsschlüsse nebst andern Aktenstücken des permanenten Regensburger Reichstags von 1663 bis 1740 gab Pachner von Eggenstorff³ in 4 Theilen 1740—1777 fol. heraus loco additamenti ad corpus recessuum imperii.

³ Pachner von Eggenstorff.

II. Ursprung und Art der gegenwärtigen Ausgabe.

Die Mangelhaftigkeit der bisherigen Sammlungen der Reichstagsabschiede war und ist längst erkannt. Die Herausgabe der Verhandlungen beschränkte sich auf einzelnes oder auf bestimmte Perioden, oder sie war nur auszugsweise und von einseitigen Gesichtspunkten aus erfolgt. Das Bedürfnis einer neuen Edition, welche die Abschiede in verbesserter Gestalt mittheilen und ihre Zahl vervollständigen, vor allem die Möglichkeit geben sollte ihr Werden durch die Reihe der Verhandlungen zu verfolgen, wurde immer fühlbarer. Leopold von Ranke hatte schon früher auf die Wichtigkeit der Reichstagsakten hingewiesen⁴ und selbst solche Verhandlungen aus den Frankfurter und Koblenzer Archiven herausgegeben⁵. Als nun im Jahr 1846 die Deutschen Germanisten, und zwar von juristischer philologischer und historischer Seite, sich in Frankfurt versammelt hatten, brachte derselbe in der ersten Sitzung der geschichtlichen Sektion die Bildung eines allgemeinen Geschichtsvereines zur Sprache⁶ und nannte unter dessen Aufgaben auch die der Sammlung der Deutschen Reichstagsakten. Georg Heinrich Perts hatte als Präsident der Sektion, nachdem diese den Gedanken einer solchen Arbeit gutgeheißen, darüber in der Plenarversammlung Bericht zu erstatten. Es wurde innerhalb der Sektion eine besondere Kommission gebildet um die Einleitungen zu der Herausgabe zu treffen und über ihre Bemühungen in der nächsten Jahressitzung Bericht zu erstatten. Sie sollte bestehen aus Joseph Chmel, Christoph Friedrich von Stälin, Gustav Adolf Stenzel, von denen der erstgenannte nicht persönlich anwesend war, die beiden letzteren den Auftrag annahmen, während der ebenfalls aufgeforderte Johann Friedrich Böhmer sich mit Rücksicht auf die ihn viel in Anspruch nehmenden Regesten-Arbeiten bereit erklärte wenigstens als Beirath die Sache zu fördern. Böhmer war es auch, der die Denkschrift an die Deutsche Bundesversammlung entwarf, welche am 28. Sept. dem Präsidialgesandten Grafen von Münch-Bellinghausen übergeben wurde. Es ist darin hervorgehoben, daß, bei der Zerstretheit des Stoffs und bei der Größe und Schwierigkeit der Aufgabe in jeder Hinsicht, nie ein Einzelner hoffen dürfe ein solches Unternehmen auszuführen. Wol aber werde der Wunsch darnach erfüllt und dem Bedürfnis der Wissenschaft genügt werden können, wenn, gleichwie bei den Monumenta Germaniae und mit Beihilfe der bei deren Heraus-

⁶ Anregung auf der Germanisten-Versammlung in Frankfurt.

¹ Reichstags-Staat Vorbericht p. 3 und 4.

² I. c. pag. 2 f. — Der Nürnbergsche Konsulent König von Königsthal hat, recht eigentlich mit Rücksicht auf die bei Müller gelassenen Lücken, in den 2 Sammlungen seiner Nachlese in den Reichs-Geschichten — unter der Regierung Kaiser Friedrichs III Frankfurt a. M. 1759 in 4^o einen weiteren schätzenswerthen Beitrag zur Reichstags-Geschichte dieser Zeit gegeben. — Warum hier von weiteren hier einschlägigen älteren Werken wie Goldast Leucht Londorp Lünig Obrecht Schilter u. a. m., aus neuerer Zeit von Joh. Janesen (Frankfurts Reichskorrespondenz 1376—1519) Gustav Frhr. von Hasselholdt-Stockheim (Herzog Albrecht IV von Bayern) A. Klurckohn (Briefe Friedrich des Frommen) u. a. m. nicht gehandelt wird, ist weiter vorne gesagt worden.

³ Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation Bd. I Vorrede pag. V ff.

⁴ Ebenda Bd. 6 pag. 1—84.

⁵ Der Ausschuß, der die Statuten des Vereines zu entwerfen hatte, bestand aus dem Präsidenten der Sektion Perts, dann den Herren von Meyer Ranke Schubert Stälin Stenzel, und versammelte sich am Abende des 25. Sept., die außerdem eingeladenen Herren Knapp und Wachsmuth waren zu erscheinen behindert, s. die gedruckten Verhandlungen der Germanisten zu Frankfurt a. M. am 24. 25. und 26. Sept. 1846, Frankfurt 1847, pag. 208.

gabe gesammelten Erfahrungen, unter dem Schutze und mit der Unterstützung der Fürsten und freien Städte Deutschlands einige der Sache gewachsene Männer sich der Aufgabe unterziehen. Schließlich war um den gleichen Schutz gebeten wie für die eben genannte Unternehmung, sowie um Genehmigung der Ausführung durch die erwähnte Dreierkommission, Gestattung des Zutritts zu den Archiven, Gewährung der erforderlichen Geldmittel¹. Aber auf der im Jahr 1847 folgenden Germanisten-Versammlung zu Lübeck gedieh die Sache nicht weiter². Dann kam die bewegte Zeit von 1848 und 1849, und das Unternehmen der Herausgabe der Deutschen Reichstagsakten blieb vorläufig auf sich beruhen.

Verwirklichung in München.

München, wo die erste Sammlung der Reichsabschiede durch den herzoglichen Hofbuchdrucker Hanns Schobsser im Jahr 1501 das Licht der Welt erblickt hatte, sollte der Ort sein, von dem auch die neueste Unternehmung ausging. Heinrich von Sybel hatte schon auf der erwähnten Frankfurter Germanisten-Versammlung im Jahr 1846 die Idee dieser Edition mit aller Energie in Schutz genommen, so daß er zunächst nur sie ausschließlich zur Aufgabe des allgemeinen Geschichtsvereins erklärt wissen wollte³. Als sich ihm dann in München durch die wissenschaftlichen Bestrebungen des Königs Maximilian II die Aussicht auf Verwirklichung des Unternehmens eröffnete, stellte er bei der damals bestehenden wissenschaftlichen Inmediatkommission, die der König gegründet hatte, im Jahr 1857 den Antrag auf Edition der Reichstagsakten unter seiner Leitung. Der König genehmigte den Vorschlag und bewilligte mit fürstlicher Freigebigkeit vermöge Handschreibens vom 22. Aug. 1857 für 12 Jahre je 3000 Gulden behufs der Sammlung und Erforschung der älteren Deutschen Reichstagsakten, er übertrug darin zugleich Heinrich von Sybel die Leitung dieser wissenschaftlichen Arbeit und beauftragte ihn mit der Vorlegung eines detaillierten Planes⁴. Der Letztgenannte gewann unmittelbar darauf Georg Voigt, dessen erster Band über Enea Silvio 1856 erschienen war, zum Mitarbeiter, und dieser begann zunächst mit einer Sammlung des gedruckten Materials, woran sich bald, zunächst aus den reichen Münchener Archivalien, die Gewinnung von Abschriften anschloss. Als im Jahr 1858 die Munificenz König Maximilians II die Kommission für deutsche Geschichts- und Quellen-Forschung bei der königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München ins Leben rief, wurde derselben auf den Antrag H. von Sybels die Herausgabe der Reichstagsakten als eine ihrer ersten Aufgaben überwiesen⁵. H. von Sybel, damals zugleich Sekretär der Kommission, behielt dabei innerhalb dieser selbstverständlich die Leitung des Unternehmens bei und ist bis heute in diesem Verhältnis geblieben. Der Plenarversammlung der Kommission wurde im Herbst 1859 der „Entwurf eines Planes zur Herausgabe der Deutschen Reichstagsakten“ vorgelegt, welchen Voigt nach den im Einverständnis mit H. von Sybel festgestellten Grundsätzen ausgearbeitet hatte, wobei er in demselben Aufsätze zugleich den ersten Bericht über die eingeleiteten Arbeiten abstattete⁶. Als Voigt durch seine Berufung nach Rostock dem Unternehmen entzogen wurde, trat auf Sybel's Antrag der Unterzeichnete in Voigts Stelle ein (Frühjahr 1860) und befindet sich darin bis heute, auch nachdem er seinen Wohnsitz im Frühjahr 1864 von München nach

¹ Alles dieß nach den eben erwähnten gedruckten Verhandlungen.

² Gervinus sagt, in der historischen Sektion habe sich niemand gefunden, der einen Vortrag halten wollte, s. die gedruckten Verhandlungen der Germanisten zu Lübeck am 27. 28. und 30. Sept. 1847, Lübeck 1848, pag. 55.

³ Verhandlungen zu Frankfurt p. 206.

⁴ Aus den Akten der historischen Kommission.

⁵ Art. 11 des Statuts vom 26. Nov. 1858, zu finden in den Nachrichten von der historischen Kommission 1. Stück 1859 als Beilage zu H. von Sybels hist. Zeitschr. Jahrg. 1859 Bd. 2 pag. 12.

⁶ Gedruckt ebenda p. 31—36.

Erlangen und im Herbst 1867 von da nach Tübingen verlegt hat. Da Herr von Sybel eine specielle Betheiligung an der materiellen Bearbeitung der Edition durch seine im Jahr 1861 erfolgte Übersiedelung von München nach Bonn unmöglich geworden war, so ist die Herausgabe deshalb von da an ausschließlich zunächst auf den Unterzeichneten übergegangen. Jahre sind seit der Gründung des Unternehmens verflossen, und endlich tritt zur Beruhigung berechtigter Ungeduld, mit der Manche die Früchte dieser Arbeiten zu erblicken wünschen mochten, der erste Band der Deutschen Reichstagsakten in die Öffentlichkeit. Aber die Schwierigkeiten, die mir dabei entgegentraten, waren keine kleinen. Vieles musste noch gelernt, die Methode im einzelnen theilweis erst gefunden und ausgebildet werden; das gedruckte wie das handschriftliche Material war überallhin zerstreut; gerade die ersten Partien der Sammlung¹ waren am mühsamsten zu besorgen, wo das Material nur spärlich zufließ und doch das Bestreben war von jeder einzelnen Versammlung durch die mitgetheilten Stücke ein möglichst deutliches und ausführliches Bild zu gewinnen. Jetzt, wo die Mitarbeiter durch lange Übung geschult, die Grundsätze der Edition bis ins einzelne hinaus festgestellt, die meisten Fundorte untersucht sind und mit jeder spätern Periode ein größerer Reichtum an Stoff sich ergibt, kann man, falls überhaupt die Arbeit auf ein günstiges Urtheil hoffen darf, ihrem sichern Fortgang mit Ruhe entgegensehen. Die beiden folgenden Bände, den zweiten Theil der Regierung K. Wenzels und die des K. Ruprecht enthaltend, werden diesem ersten bald folgen können, und bereits sind, abgesehen von den schon vorhandenen Vorbereitungen für die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, die Arbeiten für K. Sigmunds Zeit soweit vorgeschritten, daß vorussichtlich an die Veröffentlichung der Akten Ruprechts der erste Band aus der Regierung Sigmunds sich unmittelbar wird anschließen können. Das alles wäre den Kräften eines Einzelnen zu leisten unmöglich gewesen. Es ist daher nothwendig diejenigen weiteren Mitarbeiter zu nennen, deren Anstrengungen sich mit denen der Obgenannten vereinigten, um die erforderlichen Vorarbeiten und die Summe der zum Druck bestimmten Abschriften im ganzen zu dem stattlichen Umfang zu bringen, zu welchem sie jetzt allmählich bei uns angewachsen sind. Am längsten unter diesen Mitarbeitern war Dr. Karl Menzel bei dem Unternehmen betheiligt, bis er mit Ablauf des Jahrs 1865 demselben durch Übernahme des Archivsekretariats in Weimar entzogen wurde. Mehrere Jahre ist daran thätig gewesen Dr. August Kluckhohn Professor in München, der dann später gegen Ende des Jahres 1861 zu einer andern Arbeit der historischen Kommission übertrat. Dr. Dietrich Kerler Universitätsbibliothekar in Erlangen, welcher früher schon in München auf kürzere Frist unter die Mitarbeiter zählte, ist seit längerer Zeit von neuem für das Unternehmen gewonnen, und widmet sich jetzt, neben den allgemeinen Arbeiten, vorzugsweise der Zeit Sigmunds und Albrechts. In München selbst ist seit einigen Jahren der am kön. Reichsarchiv angestellte Dr. August Schäffler dauernd für die Reichstagsakten in Thätigkeit. Kürzere Zeit war dort Dr. Heinrich Peter aus Schulpforte und Dr. Joseph Reber (jetzt Studienthrer in Regensburg) beschäftigt. Als auswärtige Mitarbeiter sind zu nennen Dr. Max Büdinger², damals in Wien, jetzt Professor in Zürich; Dr. Leonard Ennen Stadtarchivar in Köln; Dr. B. Erd-

¹ Wencher im apparatus p. 35, wo er von Ergänzung und Verbesserung des corporis recessuum imperii spricht, die er bei richtiger Unterstützung durch die Archive für keine so gar schwere Sache ansieht, meint doch daß die älteren, und von der Zeit der Aureae Bullae anzufangen, gewißlich dennoch Mühe und Arbeit genug geben dürften.

² Bericht von ihm über die Ergebnisse aus der k. k. Hofbibliothek und dem k. k. geheimen Haus- Hof- und Staats-Archiv zu Wien ist zu finden in den Nachrichten von der hist. Kommission 1861 Jahrgang 2 Stück 2 pag. 113—122, als Beilage zu Sybel's hist. Zeitschr. 1861 Band 5.

mannsdörffer¹ Privatdocent in Berlin; Prof. Dr. G. L. Kriegk Stadthauptarchivar in Frankfurt a. M.; Dr. Theodor Sickel Professor in Wien; Dr. H. Sudendorf Archivrath in Hannover. Außerdem haben Beiträge geliefert Dr. Gustav Droysen, jetzt Privatdocent in Halle; Dr. Woldemar Harleß k. Provincialarchivar und Bibliothekar in Düsseldorf; Dr. E. von Kausler Vicedirektor des kön. Staatsarchivs in Stuttgart; Dr. Ernst Strehlke Archivbeamter in Berlin. Über die Thätigkeit der Mitarbeiter, über die Reisen in Bibliotheken und Archive, über den allmählichen Fortgang der ganzen Angelegenheit ist in den Nachrichten von der historischen Kommission bei der kön. bayerischen Akademie der Wissenschaften eine Reihe von Berichten erschienen, welche das Nähere enthalten, und früher als Beilagen zu Sybel's historischer Zeitschrift, später mit den „Forschungen zur deutschen Geschichte“ ausgegeben worden sind². Was den vorliegenden Band, dessen Abschriften, wie überhaupt die der drei ersten Bände, vor dem Eintritte des Unterzeichneten noch nicht in Angriff genommen werden konnten, insbesondere betrifft, so ist noch zu bemerken, daß außer dem Unterzeichneten vorzugsweise die genannten Herren Menzel, Kerler und Schäffler durch die allgemeinen Arbeiten, durch Abschriftnehmen und Kollationieren, sowie durch Beihilfe jeder Art dabei betheilt sind. Die Wiener Sachen in demselben hat Sickel ausschließlich geliefert. Die Frankfurter Stadtrechnungen sind von Kriegk, die Nürnberger von Kerler nach breiterem Plane ausgezogen, diese Auszüge dann von dem Unterzeichneten zum Zweck der definitiven Herausgabe nur weiter bearbeitet worden. Dem Letzteren sind im übrigen außer unmittelbarer Betheiligung am Abschriftnehmen zugefallen: die Kollationierung des bei weitem größten Theils der Abschriften mit der Vorlage sowie die Vergleichung fast sämmtlicher übrigen gedruckten oder ungedruckten Exemplare der einzelnen Stücke und damit die hiebei sich ergebende schließliche Feststellung der Textrecension, überhaupt die Redaktion der Stücke in der vorliegenden Gestalt durch Regelung der Orthographie und Interpunktion sowie durch innere Eintheilung der betreffenden Stücke, die Überschriften und Erläuterungsnoten, die Anordnung und Zusammenstellung des Stoffs, das allgemeine Vorwort und die speciellen Einleitungen zu den einzelnen Versammlungen, die Inhaltsübersicht und die Register, dazu fast die ganze Drucklegung. Auch den vereinigten Kräften Mehrerer aber wäre es nicht möglich gewesen die Sache im ganzen auf den Punkt zu bringen auf dem sie jetzt steht, wenn nicht die zuvorkommende Unterstützung durch die Beamten von Archiven und Bibliotheken hinzutreten wäre. Es ist nicht möglich sie hier alle mit Namen aufzuführen, wie sie in Deutschland und auswärts auf so manche Weise mit Rath und That unsren Angelegenheiten förderlich gewesen sind. Ihnen, so wie allen Übrigen die sonst uns freundlich unterstützt haben, sei hiemit der aufrichtigste Dank gezollt, den sie sich in reichem Maße verdient haben. Doch mögen wenigstens die Orte, welche überhaupt bisher für die Sache besucht worden sind, hier genannt werden, obschon damit die Reihe der besuchenswerthen Anstalten, wie wir wol wissen, keineswegs schon abgeschlossen ist. Besucht sind

¹ Bericht von ihm über seine Italienische Reise ist zu finden in den genannten Nachrichten *ibid.* p. 78—112.

² Man sehe außer den eben genannten Specialberichten anderer Mitarbeiter noch den oben angeführten Bericht Voigts, und meine Berichte: vom Herbst 1860 in den Nachrichten Jahrg. 2 Stück 2 pag. 61—77 als Beilage zu Sybel's hist. Zeitschr. Jahrg. 1861 Band 5, vom Herbst 1861 in den Nachr. Jahrg. 3 Stück 1 pag. 5—17 als Beilage zur hist. Zeitschrift Jahrg. 1861 Band 6, vom Herbst 1862 1863 und 1864 in den Nachr. Jahrg. 6 p. 9—13 und p. 14—18 und p. 19—20 als Beilage zur hist. Zeitschr. Jahrg. 1865 Band 13. Vom Jahr 1865 und 1866 erschienen keine besonderen Berichte über die Arbeiten für die Reichstagsakten, der jeweilige Stand derselben ist aber zu ersehen aus den Sekretariatsberichten: für 1865 in den Forschungen zur deutschen Geschichte 6, 218 f., und für 1866 *ibid.* 7, 230 f. (letzterer Bericht auch als Beilage zur hist. Zeitschr. 1866 Band 16 pag. 3).

die folgenden 74: Augsburg, Bamberg, Basel, Berlin, Bern, Besançon, Braunschweig, Darmstadt, Dessau, Donaueschingen, Donauwörth, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt, Florenz, Gmünd, Görlitz, Hagenau, Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Idstein, Karlsruhe, Kassel, Kaufbeuren, Kempten, Koblenz, Köln, Kolmar, Konstanz, Leipsig, Lindau, Lucca, Luzern, Magdeburg, Mainz, Memmingen, Mergentheim, Mülhausen im Elsaß, München, Münster in Westfalen, Nördlingen, Nürnberg, Oberehenheim, Paris, Pisa, Prag, Queßlinburg, Ravensburg, Reutlingen, Rom, Rotenburg an der Tauber, Rottweil, Schaffhausen, Schlettstadt, Schweinfurt, Siena, Speier, Straßburg, Stuttgart, Trier, Turin, Überlingen, Ulm, Weimar, Weißenburg im Elsaß, Weißenburg im Nordgau, Wien, Wolfenbüttel, Worms, Würzburg, Zürich. Reden wir aber von denen, welche unsere Angelegenheit gefördert haben, so würden wir ein Versäumnis begehnen, wollten wir nicht auch der Literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München gedenken. Die Korrektur der Druckbogen von dieser Seite wesentlich erleichtert durch die sorgfältige Vor-korrektur, welche derselben vertragsmäßig in der Cotta'schen Druckerei zu Stuttgart vorausgeht und alles leistet was bei so schwierigen Drucken erwartet werden kann. Überhaupt hat die Verlagshandlung, welche übrigens für die ersten 6 Bände von aller Honorarverbindlichkeit kontraktlich befreit ist, durch die vorzügliche Ausstattung des Werks in Typen und Papier sich ein großes Verdienst erworben, indem alle Druckkosten von ihr allein getragen werden und der Preis für den Buchhandel billig gestellt ist.

Es sei vergönnt hier ein Wort über den Fürsten niederzulegen, der mit seltener Vorliebe seine Aufmerksamkeit den Wissenschaften zugewendet hat, und dessen Veranlassung und Unterstützung so viele rühmliche Erzeugnisse, besonders der Geschichts-Literatur, ihr Entstehen verdanken. Wie König Maximilian II von Baiern den historischen Studien seine Hauptneigung widmete, so ist es unter diesen die Herausgabe der Deutschen Reichstagsakten gewesen, welche er mit besonderer Theilnahme in ihrem Entstehen und in ihrem Fortgang begleitete und in entsprechender Weise durch die Gewährung der nöthigen Mittel förderte. Er hat die Anfänge der Veröffentlichung nicht mehr erleben dürfen. Aber es ist das Glück einer edlen Wirksamkeit, daß ihr Segen sich weiter erstreckt als die Tage des persönlichen Eingreifens zählen. Bereits scheint es wie ein Vermächtnis des Bairischen Fürstenhauses geworden zu sein die wissenschaftlichen Anpflanzungen des Vereinigten weiter zu pflügen, und auf lange Jahre hinaus hat die Pietät König Ludwigs II auch unsrer Unternehmung die notwendige äußere Sicherheit verschafft. Freilich wäre es eine ersehnte Genugthuung für diejenigen gewesen denen König Max bei diesen Arbeiten sein Vertrauen und seine Unterstützung gewährte, wenn sie ihm die Früchte davon noch hätten vorlegen können. Und so war es auch ihr eigenster Schmerz daß das Schicksal es anders gewollt hat. Aber wenn das nun erscheinende Werk nur einigermaßen des Beifalls der Wissenschaft werth ist, so darf auch jetzt noch die Freude Raum finden, den Absichten des königlichen Beschützers gerecht geworden zu sein und sein Andenken dadurch mit zu ehren.

Wir haben auch hier schon im Vorwort genauere Rechenschaft abzulegen, wie die einmal gestellte Aufgabe verstanden und wie ihre Lösung versucht worden ist. Eine Sammlung der Reichstagsakten soll gegeben werden. Aber es ist schon von vornherein sehr schwer, wo nicht unmöglich, zu sagen, was in der Zeit, um die es sich zunächst handelt und in der kaum der Name für diese Sache vorkommt, ein Reichstag ist. So oft bei einer Versammlung von Reichsständen, von welcher Aktenstücke oder Urkunden vorliegen, dieser Zweifel über ihren eigentlichen Charakter eintritt, so oft erhebt sich natürlich auch der andere, ob diese Dokumente sollen in die Sammlung aufgenommen werden oder nicht. Es ist aber dann die Ausdehnung des Begriffs eher zu rechtfertigen

Breschle
Archiv und
Bibliotheken.

Die Ver-
sammlungs-
lage dieser
Kollektion.

als seine Einschränkung.¹ Dabei mag dann eine oder die andere Gewaltstufe vorgekommen sein; vielleicht sollte auch umgekehrt diese oder jene Versammlung, die bei uns Fürstentag heißt, lieber ein wirklicher Reichstag genannt werden. Es ist aber kaum darüber zu streiten, bestimmte Merkmale lassen sich vielleicht nie dafür aufstellen. Im ganzen haben wir die Praxis, alle diejenigen Zusammenkünfte von Reichsständen in die Sammlung aufzunehmen, deren Beratungen sich auf Reichssachen beziehen, und die vom König berufen oder wenigstens, wo man von einer Berufung nichts mehr weiß, in seiner Anwesenheit, wofür natürlich auch die seiner bevollmächtigten Räte gilt, gehalten wurden. Solche Versammlungen heiße ich dann wirkliche Reichstage, wenn soweit Städte als Fürsten dasind, ohne mich auf die Frage über die Berechtigung der ersteren zu „Stand Stimm und Session“, wovon später noch genug vorkommen wird, vorläufig einzulassen; sie sind doch in der Regel mit dabei, und man kann für Zeiten, wo sie im Reich den Fürsten gegenüber eine so große thatsächliche Bedeutung haben, das Reich doch als solches nur versammelt sehen, wenn auch sie dabei vertreten sind. Ich nenne es auch dann noch einen gemeinsamen Reichstag, wenn sie sich zunächst getrennt von den Fürsten in einer benachbarten Stadt oder an einem ihnen sonstwie gelegenen Orte vereinigen und dann noch mit den Fürsten zusammentreten und Uebereinkünfte schließen, wie z. B. der Heidelberger Tag von 1384 eine solche Städtezusammenkunft in dem nahen Speier vorerst neben sich hergehend hat. Sind nur Fürsten versammelt, aber mit dem König oder seinen Bevollmächtigten und zur Behandlung von Reichsangelegenheiten, so heißt dieß bei uns ein königlicher Fürstentag, wie ein solcher zu Anfang März 1387 in Würzburg stattfand; sind in gleicher Weise nur die Städte zusammengetreten, so reden wir von einem königlichen Städtetag, wovon ein Beispiel die zu Ulm im Juni 1385 gehaltene Versammlung ist oder auch die Nürnberger zu Ende März 1387. Fürsten- oder Städtetage, die nicht unter diese Rubrik fallen, auf denen aber doch, als Hauptzweck oder gelegentlich, Angelegenheiten des Reichs zur Berathung kamen, werden vorläufig nicht als selbständige Versammlungen aufgenommen, sondern nur als Vorbereitung oder Anhang zu einem der genannten Haupttage, mit dem sie in irgend einer sachlichen oder zeitlichen Berührung stehen. Man wird wol Gelegenheit bekommen darin künftig auch weiter auszugreifen, namentlich wenn das Anwachsen der vorhandenen Materialien es für die Uebersichtlichkeit rätlicher erscheinen läßt auch ihnen einen selbständigen Platz neben den andern anzuweisen. Kurfürstenkonvente freilich, selbst einfache Fürstentage und Städtezusammenkünfte, die eine hervorragende Reichssache betreffen wie z. B. vor und bei der Absetzung Wenzels, dürfen immer als Hauptversammlungen behandelt werden, auch wenn sie nicht vom König berufen oder von seinen Vollmachtträgern geleitet wurden, während sich im Gegentheil bei wirklichen königlichen Fürsten- oder Städtetagen durch die Schmalheit ihrer Ueberreste oder aus innern Gründen empfehlen kann sie irgend einer Hauptversammlung anzuschließen und unterzuordnen. Die Wahl- und Krönungstage fallen von selbst, und zwar als Haupttage, in unsern Bereich. Dagegen bleiben ausgeschlossen die fürstlichen Rechts- und Teidingsstage, die partiellen Versammlungen der Ritterschaft, der Ställe eines Kreises oder Bundes und dergleichen, sofern sie nur die besondern Angelegenheiten eines Standes oder einzelner Theilnehmer ohne Beziehung auf die Reichsgeschäfte behandeln; nur daß immer vorbehalten bleibt sie in sekundärer Weise soweit zu berücksichtigen als sich doch auch solche Beziehungen ergeben.

Ist aber einmal entschieden welche Versammlung ihren selbständigen Platz an-

¹ Gegen diesen Kanon habe ich vielleicht sogleich beim Jahr 1376 geründigt, indem ich für den Sommer des genannten Jahrs keinen Nürnberger Reichstag aufbaute, s. pag. 153 in der Einleitung zum Achever Krönungstag vom Juli 1376, vgl. p. 204, 1—4.

gewiesen erhalten soll, so fragt sich noch immer welche von den bei dieser Gelegenheit gepflognen Verhandlungen Berücksichtigung finden sollen. Denn natürlich wurden solche Zusammenkünfte zu gar mancherlei Geschäften und Besprechungen benützt, da man einmal die günstige Gelegenheit hatte zusammen handeln und reden zu können. Nicht hieher gehören Huldigungen, Belehnungen, Ertheilung oder Bestätigung von Privilegien, sie sind nicht Suche eines Reichstags, es bedarf dessen dazu keineswegs. Doch können Fälle eintreten wo auch solche Dinge aufzunehmen sind, wenn z. B. auf einem Reichstag der wichtige Streit über den Besitz einer Kur entschieden wird, wie 1381 zu Nürnberg nr. 167 (vgl. 1382 Frankfurt nr. 199). Oft aber ist es sehr schwer zu sagen, ob ein Gegenstand, der auf einem Reichstag oder gleich bei einer ganzen Reihe derselben vorkommt, ohne daß er doch streng als allgemeine Reichsangelegenheit bezeichnet werden könnte, aufzunehmen sei oder nicht. Man wird hier in der ältern aktenarmen Zeit leichter Entschuldigung finden bei keckerem Zugriff, als später wo schon Überfluß herrscht. So mochten unter Wenzel noch Belegungen von Händeln zwischen Reichsständen bei der Aufnahme mit in Betracht kommen (s. nr. 172—174 und 216—218), während es unter Sigmund unmöglich sein würde den bairischen Erbstreit, den Zwist der Städte mit Konrad von Weinsberg, die Zollerische Angelegenheit mehr als bloß beiläufig zu behandeln. Man kann über die Frage, was vollständig aufzunehmen, was nur zu berücksichtigen und was auszuschließen sei, überhaupt kaum einen allgemeinen Grundsatz aussprechen, der für die ersten wie für die späteren Bände der Kollektion eine gleich bindende Geltung hätte. Jedenfalls gilt nicht wie bei den alten Ausgaben der Reichsabschiede der praktische Gesichtspunkt, durch welchen deren Inhalt empfindlich begrenzt war, sondern der historische. Was zum reichsgeschichtlichen Charakter einer Versammlung gehört, hat das Recht hier mitgetheilt zu werden. Aber eben darüber, wie weit dieser Charakter reiche, werden die Ansichten sehr verschieden sein, und Vieles wird dabei der Übung der Arbeiter und sogar ihrem geschichtlichen Instinkte überlassen werden müssen. Im allgemeinen rechnen wir als hergehörig das folgende. Zuerst die vorbereitenden Korrespondenzen vor Eröffnung des Tags, die Ausschreiben und Gelcite. Daran schließen sich die Verzeichnisse der Anwesenden und ihrer Herbergen, die Maßregeln der betreffenden Stadt welche sie zum Empfang und sonst zur Abhaltung und Ehrung der Versammlung trifft, die Beschreibungen der Einzüge und der übrigen Festlichkeiten. Über die politischen Gesichtspunkte, von denen die einzelnen Reichsstände ausgingen, verbreiten dann die Vollmachten und Anweisungen, welche ihre Gesandten mitbekamen, das nöthige Licht. Aus den Werbungen Ansprachen und Vorlagen des Reichsoberhauptes wird seine Stellung zu der Versammlung klar. Die officiellen allgemeinen Sitzungsprotokolle, die Tagebücher einzelner Boten, ihre Berichtschreiben und Relationen, die für die Behörde zu Hause bestimmt sind, entwickeln ein chronologisches Bild von dem Gang der Verhandlungen; man wird in den fürstlichen Archiven andre Anschauungen und Nachrichten über die Entwicklung der Dinge niedergelegt finden als in den städtischen¹, es ist natürlich daß die weltlichen und die geistlichen Botschafter von verschiednen Gesichtspunkten ausgehen, man muß die einen durch die andern verbessern und ergänzen. Der Abschluß und das Ergebnis der Verhandlungen stellt sich dar in den Abschieden und Nebenabschieden, den Landfriedensgesetzen, den Reichsanschlägen und Matrikeln für Lieferung von Geld oder Mannschaft, in allerlei Ordnungen und Verordnungen Fürsrehungen Erklärungen Konstitutionen Satzungen und Aufsatzungen Reformationen Mandaten Edikten Proklama's u. s. w., wobei, da man in den Abweichungen der Entwürfe von den Ausfertigungen wol das Ergebnis der dazwischen liegenden Verhandlungen erkennt, dadurch

Inhalt der
Sammlung:
die aufzunehmenden
Stücke.

¹ Ranke Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation 4. A. Leipzig 1867 I Vorr. pag. VII.

oft der Mangel der letzteren, wenn sie nicht in selbständiger Aufzeichnung erhalten sind, einigermassen noch ersetzt werden kann. Daran schließen sich endlich Korrespondenzen verschiedener Art, Streitschriften, Promemorien, Gutachten u. s. f. Notizen über die Marktpreise, über Rathsverordnungen der Reichstagsstadt, sowie andre größere oder kleinere Mittheilungen namentlich aus Stadtbüchern mögen das Bild der Versammlung nach ihren äußeren Umständen ergänzen. Man würde aber freilich eine starke Enttäuschung erleben, wenn die Voraussetzung, mit der man an unsere Kollektion herantritt, die wäre, daß nun von jeder der vorkommenden Zusammenkünfte alle die genannten historischen Denkmäler vorgelegt würden. Vieles davon ist natürlich gar nicht mehr vorhanden, in früheren Zeiten bei geringerer Ausbildung des Schreibereiwesens auch gar nie vorhanden gewesen. Je weiter man in den Jahren vorwärts kommt, um so reicher fließt der Stoff; anfangs ist er mitunter recht ärmlich. So erhält die Sammlung der Reichstagsakten in den verschiedenen Perioden eine sehr verschiedene Gestalt. Ganze Gattungen der von uns genannten handschriftlichen Materialien sind im ersten Bande noch gar nicht vertreten. Eigentliche Protokolle kommen hier kaum schon vor. Was ihnen entspricht, sind kurze Aufzeichnungen über den Haupthergang in der Form von Kanzleinotizen oder von Notariatsinstrumenten. Ein solches Notariatsinstrument über die Wahl vom 10. Juni 1376 zeigt nr. 45. Eine Art Protokoll ist eigentlich erst vorhanden in nr. 301 vom 21. März 1387, hier tritt schon die Unmittelbarkeit solcher Fixierungen des Gangs der Verhandlung in der erzählenden Form deutlich hervor. Weniger trägt nr. 311, noch weniger nr. 312 diese Gestalt¹. Übrigens streifen Aufzeichnungen wie nr. 184, obschon dieß sicher erst nachträglich zu Papier gebracht wurde, auch schon an die Art des Protokolls². Gutachtliche Äußerungen in ausführlicheren Nototen, wie nr. 321. 322. 323, sind in Wenzels Zeit noch ziemlich selten. Überhaupt finden sich in dieser Periode meist nur etwa die Ausschreiben zu dem bevorstehenden Versammlungstag und die Urkunden über die vollendeten Geschäfte, wenige Briefe und Aufzeichnungen von Beschlüssen. Deswegen waren wir durch diese Zeit hin dankbar für jedes Stück, mochte es auch dem Umfang noch klein und der Inhalt von keiner allzu großen Bedeutung sein. Ja man ist leicht versucht, bei der vorhandenen Dürre auch solche Urkunden heranzuziehen, die nur einen mittelbaren Zusammenhang mit dem Reichstag haben, wie etwa diejenigen welche sich auf die Ausführung von Beschlüssen beziehen³, wo man lieber die Debatten aufwähme die zum Beschlusse führten, wenn man sie nur hätte. Im Ganzen wird die Edition anfänglich mehr einer Urkundensammlung als einer Aktenkollektion gleichen. Vielen Ersatz für Fehlendes haben die städtischen Rechnungsbücher, namentlich von Frankfurt und Nürnberg, geboten. Man erkennt aus ihnen leicht, ob eine größere Versammlung an dem betreffenden Ort gewesen ist, denn auch dieß erscheint mitunter fraglich. Die Ausgaben, welche namentlich zur Besenkung der erschienenen Reichsstände gemacht werden, lassen uns den Mangel selbständiger Präsenzlisten verschmerzen; die Personen sind freilich oft nur flüchtig bezeichnet, bei den städtischen Gesandtschaften werden nur die Städte selbst mit Namen aufgeführt und nicht auch ihre Boten. Im ersten Band haben für den Krönungstag K. Wenzels die Achener Stadtrechnungen eine außerordentliche Ausbeute geliefert, den

¹ nr. 259. 268. 315 sind nur Feststellungen von Beschlüssen, die nicht in die Form einer eigentlichen Urkunde gebracht wurden, während letzteres bei nr. 267 schon eingetreten ist.

² Anders ist es mit der nr. 292, deren Exposition sich auf keine Verhandlung bezieht. Die Einführung mit nota wie bei nr. 268 und 311 oder mit es ist zu wissen wie bei nr. 292 entscheidet natürlich nicht über den Charakter des Stücks.

³ Wie nr. 264. 265. 266. In solchen Fällen konnte auch die Regestenform genügen, die bei den unter nr. 275 und 276 zusammengestellten Stücken angewendet ist. Übrigens hätten die eben angeführten 5 Nummern ohne Tadel auch ausfallen dürfen, obschon sie sich gut zum Anschlusse eignen.

äußeren Hergang desselben kennt man nur aus ihnen; das Verdienst ihrer ersten Veröffentlichung in extenso, während für uns nur die Beziehungen zum Krönungstag in Betracht kamen, hat sich der Stadtbibliothekar und -Archivar Laurent¹ erworben, durch dessen Güte uns die lange Papier-Rolle noch während unserer Drucklegung zukam. Man muß sich freilich hüten aus den chronologischen Angaben solcher Stadtrechnungen zu viele Schlüsse zu ziehen. In den Frankfurter Rechenbüchern ist nach Kriegk's Angabe, welcher dieselben von 1348 bis 1500 genau durchgegangen und excerptiert hat, der Eintrag immer nach der betreffenden Ausgabe gemacht, in mehreren derselben aus dem 14. Jahrhundert kommt es vor, daß mitunter ein Datum einzuzzeichnen vergessen worden ist und deshalb die unter ihm einzutragenden Ausgaben als unter dem vorhergehenden gemacht erscheinen, im 15. Jahrhundert findet dieß nie statt. Das bei den Auszügen aus den Nürnberger Stadtrechnungen angesetzte Datum bezeichnet, wo nichts weiter dabei steht, den Beginn der vierwöchentlichen Fragerperiode in welche die Ausgabe fällt.² Freilich kann ein solcher Posten auch viel später erst bezahlt worden sein als das Ereignis fällt auf das der gemachte Aufwand sich bezieht, oder es kann die Eintragung ins Buch sich verzogen haben. Ist deshalb die chronologische Verwerthung dieser Notizen eine ziemlich beschränkte, so ist dagegen ihr Inhalt um so werthvoller und zuverlässiger: wer Geschenke erhielt, war gewiss auch anwesend. Wenn man für Wenzels und Rupprechts Zeit vielfach von den urkundlichen Quellen verlassen oder auf solche Aushilfen wie die ebengenannten verwiesen ist, so beginnt dagegen bald nach dem Anfang des 15. Jahrhunderts die eigentliche Periode der Akten. Ist es richtig, wie man gesagt hat, daß durch die Kirchenversammlungen in dessen erster Hälfte das Schreibereiwesen eine größere Ausdehnung erhielt, so tritt dieses dann auch auf den Reichstagen hervor. Die Versammlungen, welche durch die Hussiten-Angelegenheit veranlaßt worden sind, können theilweise schon recht reichlich ausgestattet werden. Schon unter Friderich III und Maximilian I wird dann die Masse des Stoffs mitunter eine so gewaltige, daß manches Gefundene, was man gern auch in extenso geben würde, doch um des Planes der Arbeit willen nur in der Note excerptweise oder etwa im Texte selbst auch nur als bloßes Regest mitgetheilt werden kann. Im 16. Jahrhundert werden bloß noch wenige Korrespondenzen gegeben werden dürfen, wenn man überhaupt vom Flecke kommen will, man wird sich da mehr und mehr auf den engeren Kreis der eigentlichen Verhandlungen und Beschlüsse zu beschränken haben. Für die Zeit, in welcher sich die von der historischen Kommission veranstaltete Ausgabe der Wittelsbachischen Korrespondenzen bewegt, bieten diese eine vielfache und willkommene Ergänzung; für andere Perioden zweigt sich vielleicht künftig einmal eine ähnliche Unternehmung von der Edition der Deutschen Reichstagsakten ab, um den Stoff zu verwerthen an dessen Quellen sie hinführen. In solchen Fällen, wo die Weitläufigkeit der Form das Interesse des Inhalts überwiegt, wie z. B. bei den juristischen und theologischen Gutachten des 16. Jahrhunderts, oder in solchen, wo der Kern der Sache mit Leichtigkeit von den Künzleiformeln getrennt werden kann, wie z. B. bei den gesandtschaftlichen Vollmachten Zuschickungsschreiben Geleitsbitten und Geleitsgewährungen und dergleichen, wird sich meist ein abkürzendes Verfahren mittelst Excerpten und Regesten empfehlen³, bei den letztgenannten Fällen theilweis schon in sehr früher Zeit. Bisher ungedruckte Stücke, die nicht eigentlich zu den Reichstagsdokumenten gezählt werden können, aber doch zur wesentlichen Motivierung oder Erläuterung der auf diesen Versammlungen verhandelten

¹ J. Laurent Aachener Stadtrechnungen aus dem 14. Jahrhundert nach den St.A. Urkunden mit Einl. Registern und Glossar. Aachen 1866. 454 S. in 8^o.

² Vgl. Nürnberg. St. Chr. 1, 264 ff.

³ Wie dieß Voigt gleich anfangs ausgesprochen hat p. 33 l. c. im Entwurf eines Planes, woran ich mich oben auch sonst gehalten habe.

Reichsgeschäfte gehören, dürfen für keine Zeit gänzlich ausgeschlossen werden; aber ihre nur mittelbare Bedeutung läßt sich durch ihre Aufnahme im Anhange oder als Beilage oder in der Note oder auch bei Gelegenheit der Einleitung markieren¹, und es wird für sie immer weniger Raum werden je massenhafter die unmittelbar hieher gehörigen Akten sich darbieten. Ganz im allgemeinen kann die Rücksicht, ob ein Stück schon einmal oder öfter gedruckt ist, durchaus nicht über die Aufnahme entscheiden, für welche nur der Inhalt in Betracht kommt, zumal da die früheren Abdrücke meist sehr ungenügend sind. Da es unvermeidlich ist, daß im Verlauf der Nachforschungen in Archiven und Bibliotheken interessante Funde sich ergeben, die nicht mehr für die richtige Stelle, wohin sie chronologisch gehören, benutzt werden können, so kann sich später vielleicht das Bedürfnis herausstellen einen Band Nachträge erscheinen zu lassen. Schon für diesen Band werde ich im Vorwort noch Gelegenheit haben einiges anzuführen von dem was seit dem Drucke des Textes gefunden worden ist. Um ein übersichtliches Bild des betreffenden Versammlungstages zu erlangen, dazu muß freilich die Kunst der Anordnung und Gruppierung der Stücke das meiste beitragen. Sie richtet sich nach dem Stoffe der vorhanden ist, und nicht überall kann sie deshalb die gleiche sein. Lange Übung und sorgfältige Überlegung wird im Wesentlichen die richtigen Eintheilungspunkte schon zu finden wissen, über einzelnes wird sich immer rechten lassen. In der jedem Bande vorangestellten Inhaltsübersicht lassen sich die Gruppen leicht überschauen.

Umfang der
Sammlung:
Zeitgrenzen.

Was den zeitlichen Umfang betrifft, so konnte man über den Anfangspunkt einige Zweifel hegen. Seit in der Ausgabe der Reichsabschiede, die wir auf 1507 ansetzten, die Goldne Bulle Karls IV hinten, dann in der auf 1508 verlegten vorne beigefügt worden war, hielten von da an alle folgenden Editionen derselben diesen Anfangspunkt fest, bis die Neue Sammlung von 1747 in noch ältere Zeiten zurückgriff. Böcler hat, als er zur Abfassung einer Geschichte der Reichstage aufgefördert war, die Regierung Friderichs III als diejenige genannt von welcher auszugehen wäre.² Wencker war der Ansicht, daß namentlich von 1400 und der Regierung K. Ruprechts an etwas zu machen sei.³ Auf der Frankfurter Germanisten-Versammlung von 1846 hotte Stenzel bemerkt, man solle mit dem 15. Jahrhundert beginnen, da bis dahin die Pertzischen Monumenta Germaniae historica die Aufgabe lösten.⁴ Auch in der von Böhmer entworfenen Denkschrift an den Bundestag wird die Ansicht ausgesprochen, daß der ältere Theil der Reichstagsverhandlungen bis gegen das Ende des 14. Jahrhunderts nur aus einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Urkunden und Briefen bestehe und in den Bereich der genannten Monumenta falle, welche auch diesen Theil ihrer Aufgabe durch deren Abdruck lösen würden, doch liege der spätere Theil der Verhandlungen größtentheils diesseits der Aufgabe der Monumenta, und trage dadurch, daß (beiläufig seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts) in den deutschen Kanzleien und Registraturen Akten in der Weise der Gegeneart gesammelt und aufbewahrt wurden, durch die besondere Form seiner Überlieferungen und deren viel größeren Umfang einen verschiedenen und nur ihm eigenthümlichen Charakter.⁵ Als es dann in München zur Ausführung kam, wollte man wider wie in den alten Sammlungen der Abschiede mit 1356 beginnen, über welchen Termin mit der Direktion der Monumenta Germaniae Rücksprache genommen wurde.⁶ Da sich aber später zeigte, daß die letztere diese Abgrenzung so verstanden

¹ S. ebenda bei Voigt.

² *Commercii Leibniz. epist. tom. prodromi pars altera* ed. Gruber pag. 1007.

³ *Apparatus et instructus* 35.

⁴ In den früher angeführten Verhandlungen p. 200.

⁵ Ebenda p. 222.

⁶ G. Voigt's Entwurf eines Planes I. c. pag. 31. — Ich füge hier bei: allgemeine königliche Reichsgesetze oder -Verordnungen stehen, auch wenn sie nicht auf dem Reichstag selbst erlassen wurden, doch durch-

hatte daß die Goldne Bulle noch in ihr Gebiet zu fallen habe, so schien es rätlich ein neues Abkommen zu treffen. Die Rücksicht auf die Gleichförmigkeit mit jenen älteren Abschiedskollektionen konnte ja doch nicht maßgebend sein, da auch von ihnen die 3 crsten jenes Stück noch nicht enthalten und die letzte noch über dasselbe zurückgreift, auch bei der Aktensammlung, die man vorhatte, wegen der Verschiedenheit ihres Plans eine solche Rücksicht nicht geboten war. Zunächst konnte sich nun, mit Besichtigung auf die eben angeführten Ansichten und Gründe, das Jahr 1400 als Grenzscheide empfehlen. Allein die Wahl Ruprechts läßt sich nicht trennen von der Absetzung Wenzels und diese nicht von ihrer Vorbereitung welche sich durch einen großen Theil der Regierungszeit jenes Königs hindurchzieht. Auch waren für diese Periode inzwischen schon Vorarbeiten gemacht worden, deren Verwerthung besser nicht aufgegeben wurde. Es schien das beste die ganze Regierung K. Wenzels für die Sammlung der Reichstagsakten zu behalten, die ganze Periode Karls IV den Monumenta Germaniae zu überlassen, wobei freilich, weil der Anfang des Wenzelschen Königthums noch in die Zeit des Vaters fällt, auch von letzterem eine Anzahl Stücke mitaufgenommen werden mußten. Die genannte Grenzscheide ist dann Gegenstand eines Übereinkommens zwischen den Direktionen beider Unternehmungen geworden. Auf diese Art ist nun freilich nicht mit der eigentlichen Aktenseite des 15. Jahrhunderts begonnen worden, aber im ganzen ist es unbedenklich etwas weiter auszuholen, man kann die Art des schriftlichen Verfahrens, die schon dem modernen sich nähert, wie sie in den Protokollen und ähnlichen Aufzeichnungen vorliegt, nun noch mehr bis in ihre ursprüngliche Gestaltung hinein verfolgen, und, wer will, mag immerhin die beiden ersten Bände, welche sich mit K. Wenzel beschäftigen, als *tomii prodromi* betrachten, an die sich das, was vorläufig als Kern der Unternehmung zu betrachten sein wird, das 15. Jahrhundert, dann weiter anschließt. War man so über den Anfang im reinen, so läßt sich doch bis heute nicht sagen wo der Endpunkt genommen werden soll. G. Voigt ließ es am zuletztangeführten Orte noch dahin gestellt bleiben, ob dieß mit dem Augsburger Reichstag von 1555, mit dem Beginn oder Abschluss des 30jährigen Krieges, oder erst mit der Einrichtung des permanenten Reichstages zu Regensburg 1663 zu geschehen habe; fürs erste sollten die Arbeiten nicht über das Jahr 1555 hinausgeleitet werden, ja es erscheine zweckmäßig, um nicht das Feld der Arbeit gar zu sehr in die Weite und den Beginn der Edition gar zu sehr in die Ferne hinauszuschieben, vorläufig schon das Jahr 1518 als einen Haltepunkt festzusetzen. Es ist ganz richtig, solche Haltepunkte müssen um des regelmäßigen Fortgangs der Arbeiten willen immer wider aufgestellt werden, in der weiteren Aussicht aber darf man soweit gehen als möglich. Man kann immerhin vorläufig den Tod Maximilians I als die Grenze des Unternehmens ansehen. Es schadet aber nichts das letzte Ziel der Hoffnung weiter hinauszulegen, also etwa bis zum Beginne des permanenten Reichstags 1663; ja es ließe sich selbst fragen, ob nicht bis zum Ende des Reichs, wenn und insoweit die Bedeutung der spätern Verhandlungen den Aufwand einer Veröffentlichung irgendwie lohnte. Sollten äußere Verhältnisse früher abzuschließen nöthigen, so wäre die Bemühung wenigstens darauf zu richten, daß der Abschluss des Werks mit dem der Regierungsperiode eines Reichsoberhauptes zusammenfalle; dann ist die Sammlung, wo man mit ihr auch aufhöre, kein bloßes Bruchstück. Überhaupt soll das Ende einer Regierung immer auch das Ende eines Bandes bilden, umfasse sie nun wie z. B. Wenzel Sigmund Friderich III mehr als einen, oder wie Ruprecht und Albrecht II überhaupt nur einen Band. Jeder Band erhält seinen allgemeinen Titel, der ihm, mittelst durchlaufender Numerierung sämmtlicher Bände in

weg in so engem Zusammenhang mit dem was dort geschah, daß sie nicht übergangen werden dürfen ohne eine empfindliche Lücke zu verursachen, und so kann unsere Sammlung allerdings in gewissem Sinn auch als eine Fortsetzung der *Leges der Pertschen Monumenta Germaniae historica* angesehen werden.

chronologischer Ordnung, seinen Platz in der Reihenfolge des ganzen anweist und jedes Schwanken beim Citiren ausschließt. Jeder Band erhält aber auch seinen speciellen Titel mit Beziehung auf die bestimmte Regierungsperiode zu der er gehört und die er entweder ganz ausfüllt oder deren eine Abtheilung er mit besonderer Zählung bildet.

Im allgemeinen muß der Grundsatz festgehalten werden¹, daß alle wesentlich zur Reichstagsgeschichte gehörigen Stücke in voller Form und auch dann so edirt werden sollen, wenn sie bereits erheblich oder befriedigend gedruckt waren, was übrigens selten der Fall ist, wie uns schon oben die Geschichte der bisherigen Sammlungen von Reichsabschieden theilweise gezeigt hat. Doch können damit einzelne Stücke nicht vor aller Kürzung ihrer ursprünglichen Form bewahrt bleiben. Einschaltungen, die in ihnen enthalten sind und eine selbständige Bedeutung für den Reichstag haben während ihre Aufbewahrung als Insertion nur eine Zufälligkeit ist, werden aus dem einschaltenden Stücke ausgehoben, theils um ihnen den natürlichen Charakter ihrer Selbständigkeit zurückzugeben, theils um sie in ihren richtigen chronologisch oder sachlich begründeten Zusammenhang zu bringen; in der That ist die Kürzung, die das einschaltende Stück dadurch erfährt, nur eine scheinbare, denn es ist mitten in dessen Text dann immer an der Stelle der weggenommenen Einschaltung durch eine Verweisung, in eckigen Klammern und Kursive, hingewiesen auf den anderen Ort der Sammlung, wohin das ausgeschiedene Stück versetzt ist; so wurde z. B. verfahren in nr. 270 und 301 dieses Bandes. Doch bleiben die Einschaltungen in dem inserierenden Stücke stehn, wenn sie in unserer Kollektion keinen selbständigen Platz einnehmen können, entweder weil sie gar nicht in die eben vorliegende Periode gehören oder aus anderen Gründen; sie sind dann durch den Beginn eines neuen Alinea ausgezeichnet; so wenn in K. Wenzels Eidschwur nr. 83 zwei Urkunden Heinrichs VII inseriert sind, oder wenn der erstere die ganze Urkunde Karls IV vom 25. Nov. 1571 über den Westfälischen Landfrieden aufnimmt in seine Bestätigung desselben nr. 296. Eine wirkliche Kürzung einer Urkunde oder eines Aktenstücks hat dann einzutreten, wenn ein Theil davon identisch ist mit einem andern; es wäre Raumverschwendung beide Texte vollständig zu geben und man erspart dem Leser die Mühe selbst erst die Identität durch Vergleichung zu konstatieren. Statt der ausgelassenen Stelle findet sich dann wieder mitten im Text, in eckigen Klammern und Kursive, die Verweisung auf den identischen Text des andern mitgetheilten Stücks, auch sind die ausgelassenen Stellen, wo etwaige leichtere Abweichungen doch Berücksichtigung verdienen, zu Varianten benützt an dem Orte auf dessen Abdruck verwiesen ist; vgl. nr. 269, sowie die Mergentheimer Stalung vom 5. Nov. 1387 welche großentheils nur die Bestimmungen der Heidelberger Stalung vom 26. Juli 1384 wider zum Vorschein bringt. Ferner wenn von dem gleichen Aktenstück der Entwurf sowohl als die Ausfertigung vorlagen und es zweckmäßig schien beide aufzunehmen und zu bequemerer Vergleichung in Kolonnen neben einander abzudrucken, war es doch natürlich solche Stellen oder Artikel, welche in beiden Versionen identisch lauten, nicht zweimal zu geben, und ich zog daher vor dieselben nur aus der einen mitzutheilen und dann über die ganze Seite herüberzudrucken; das macht die Vergleichung von Entwurf und Ausfertigung einfacher und raubt nicht unnützerweise den Raum weg, ohne daß doch der gewünschten Genauigkeit Eintrag geschähe; so bei dem Münzgesetz von 1385 nr. 260. Dasselbe Verfahren wie im letzteren Falle hatte einzutreten, wo von zwei sich vertragenden Parteien jede der andern eine Urkunde wesentlich gleichen Inhaltes ausstellt, und es zwar von Interesse ist gewisse Abweichungen sachlicher oder formaler Natur durch raschen Überblick zu erkennen, aber eine vollständige Mittheilung der gleichlautenden Stellen Verschwendung wäre, wie beim Abdruck der Heidelberger Stalung

¹ G. Voigt l. c. pag. 33.

vom 26. Juli 1384 und auch der Mergentheimer vom 5. Nov. 1387. Man kann sich darauf verlassen, daß, wo eine solche Kürzung beliebt worden ist, dieß nur auf Grund sorgfältigster Vergleichung geschah, so daß durchaus nichts verloren gegangen ist was für den Geschichtsforscher von irgend welchem Werthe sein könnte. Ebenso konnten natürlich, wenn von einer und derselben Urkunde oder brieflichen Mittheilung der Aussteller oder Absender mehrere Exemplare an verschiedene Theilnehmer oder Adressaten hat ausgehen lassen, nicht alle diese Exemplare auch abgedruckt werden, wenn sie auch in einigen Formulierungen von einander abweichen, sondern es wurde nur eines derselben vollständig mitgetheilt, die andern nöthigenfalls zur Kollationierung benutzt und ihr Vorhandensein nebst Fundort angemerkt, oft auch etwaige Verschiedenheiten bei der Beschreibung der Stücke angezeigt; so vgl. nr. 27 zusammen mit nr. 31 und 34, und so nr. 28 zusammen mit nr. 35, so ferner nr. 144, und endlich nr. 157. Ganz ähnlich ist der Fall, wenn verschiedene Absender das gleiche an einen und denselben Adressaten schreiben, wie in nr. 79 und in nr. 80, wo immer nur der Text eines einzigen Exemplars gegeben wird, aber jedenfalls mit Anführung auch des oder der andern Exemplars, und, wo es von Werth sein konnte, auch mit Auszeichnung abweichender Stellen und Mittheilung von Varianten. In spätern Bänden werden zwar die wesentlichen Stücke auch noch in vollständiger Gestalt erscheinen, doch muß bei solchen, die nicht zu den eigentlichen Akten gehören, theilweis ein abkürzendes Verfahren mit wirklichen sachlichen Auslassungen eintreten. So finden sich schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts briefliche Mittheilungen von einer Stadt an die andere, welche zwar in einem Abschnitt von dem Reichstag handeln in dessen Zeit sie fallen, außerdem aber noch von hundert andern Dingen welche weit von unsern Gesichtspunkten abliegen. Der große Umfang solcher Korrespondenzen und der unserm Zwecke fremden Theile derselben verbietet den verkürzten Abdruck ohne weiteres. Das Verfahren soll nun folgendes sein: die ganze Form des Briefs wird beibehalten, mit Adresse Gruß Anrede u. s. f. bis einschließlich der Schlussformeln Data und Unterschrift (auch etwaige Registrata), nur die heterogenen Gegenstände sind ausgelassen, aber mit Markierung der Stelle wo dieß geschieht. Da nun aber bei solchen Gelegenheiten leicht der Verdacht eintritt, es möchten die Herausgeber doch etwas entfernt haben was für den eigentlichen Gegenstand immerhin noch von einigem wenn auch untergeordneten Werthe sein könnte, oder da man aus andern Gründen wenigstens im allgemeinen zu wissen wünschen mag was sonst noch darin gestanden habe, so wird an den betreffenden Stellen, mit Kursivschrift in eckigen Klammern, nicht bloß angegeben, daß etwas weggeblieben ist, sondern auch von was die unterdrückte Stelle gehandelt hat. Ist eine Urkunde nicht im Original, sondern nur in einem Vidimus, sei dieses nun das Vidimationsoriginal oder eine Kopie desselben, noch erhalten, so darf die Vidimierungsformel, auf die es hier nicht ankommt weil sie zum Inhalt nichts beiträgt, von der Urkunde abgeschält und die letztere allein gegeben werden, nur ist bei der Beschreibung des Stücks die Person des Vidimators, der Name des oder derjenigen für den oder die er sein Vidimus ausstellt¹, sowie der Ort und die Zeit der Vidimierung anzugeben, so pag. 500, 27 ff., vgl. pag. 189, 7 ff. 191, 11 ff. Die Anwendung von Regesten statt des wirklichen Abdrucks kommt im ersten Bande verhältnismäßig selten vor, wird aber später häufiger werden je mehr der verfügbare Stoff anwächst. Im genannten Bande gehören hierher: nr. 214, wofür sich auch archivalisch nur ein Regest vorgefunden hatte, nr. 249 wo in Ermanglung der Lichnovsky'schen Vorlage dessen gedrucktes Regest dienen mußte, nr. 275 wo sich 6, und nr. 276 wo sich 5 zusammengehörige Regesten vereinigt finden und dem

¹ Ehe ich diese Grundsätze über die Behandlung von Vidimationsformeln festgestellt hatte, ist an einigen Stellen nicht ganz genau darnach verfahren worden, z. B. pag. 185, 5. 191, 15. 500, 31 ff. Doch sind die dadurch entstandenen Ungleichmäßigkeiten der Angaben von keinem Belang.

Zweck vollständig Genüge thaten wenn auch nicht die Urkunden in extenso mitgetheilt werden, endlich nr. 138. Solche Regesten müssen alles enthalten¹, was sonst die Überschriften der Stücke bieten (s. weiter hinten im Vorwort), aber noch vollständiger und in der ursprünglichen Reihenfolge. Neben dem rektificierten Datum darf auch die obcol formell abgekürzte Angabe der ursprünglichen Datierung², namentlich bei Ungedrucktem, nicht fehlen, und, was den historischen Gehalt der Vorlage betrifft, so muß das Regest diese vollständig ersetzen. War dabei die in Regestform mitgetheilte Urkunde in eine andere eingeschaltet oder mit einer Vidimationsformel umgeben, so muß dieß jedesmal gesagt, und im erstern Fall Aussteller Inhalt und betroffene Person Ort und Zeit der einschaltenden Urkunde, im letztern Fall die oben bei den Vidimationen genannten Punkte angegeben werden. Die neueren Namen in Regest zu substituieren für die alten ist häufig zweckmäßig, einfach und erläuternd; doch kann es von Interesse sein den alten Namen beizubehalten; bedarf ein solcher dann einer Umsetzung in den neuen, so kann der letztere in eckigen Klammern beigefügt werden. Sind in der Urkunde auch viele Ortsnamen aufgezählt, so ist doch am sichersten sie alle anzuführen und nicht etwa bloß die drei ersten³, falls nicht durch irgend eine Verweisung auf eine schon gegebene identische Aufzählung geholfen werden kann. Gleiche Vollständigkeit ist bei Aufzählung der Personen-Namen geboten.

Überschriften der einzelnen Stücke; Notizen.

Jedem Stück wird eine kurze Überschrift⁴ vorangeschickt welche seinen Charakter und Inhalt anzeigt. Sie kann sich meist auf das allerwesentlichste beschränken, weil ja ohnehin die vollständige Urkunde folgt. Man wird dabei auf verschiedene Weise verfahren, je nach Umständen, entweder so daß nur sehr im allgemeinen die Bedeutung des Aktes angezeigt wird wie in nr. 173 oder 259, oder so daß der Hauptinhalt im wesentlichen schon darin enthalten ist wie in nr. 260, oder so daß zwischen beiden Wegen man die Mitte hält wie in nr. 261 oder 262. Bei dieser Angabe des Inhalts ist eben neben aller Kürze doch eine genaue Fassung des Wesentlichen zu empfehlen, und das Mehr oder Weniger hängt ab von der Wichtigkeit des Stücks einerseits wie von der Möglichkeit der Zusammenfassung des Verschiedenen andererseits. Bei einem Landfrieden wird niemand die Exposition der einzelnen Artikel schon in der Überschrift erwarten, es genügt in der Regel zu sagen daß es ein Landfrieden ist, für welche Teilnehmer und für welches Gebiet, und auf wie lange er geschlossen wurde. Handelt es sich um ein Münzgesetz, so ist die Angabe der Gattung und des Werthes der betreffenden Prägungen zu wünschen. Bei Urkunden und Briefen darf nicht fehlen der Name des Ausstellers oder Absenders, der Name der Person Gemeinde u. s. w. welcher die Urkunde gegeben oder an welche der Brief gerichtet ist, der Betreff oder Gegenstand des Stücks, und der letztere ist hier wie sonst bei aller Bündigkeit des Ausdrucks immer, wo nur möglich, mit solcher Vollständigkeit anzuzeigen, daß der Leser sofort mit Sicherheit weiß was er in der fraglichen Nummer zu finden hoffen darf. Jede Überschrift gibt am Schlusse auch das Datum nach heutigem Kalender⁵, Jahr Monat Tag und Ausstellungsort; ist einer dieser Punkte wie so oft ungewiss, so kommt er speciell in die eckigen Klammern welche ihn als Zuthat des Herausgebers kennzeichnen, s. B. in der Überschrift von nr. 175 wo es heißt: [1381] Febr. 11 [Mainz]; denn die Urkunde selbst gibt am Schlusse nur: datum feria secunda proxima ante Valentini martyris. Bedarf die Er-

¹ Böhmer in Friedemanns Ztschr. für die Archive Deutschlands 2, 135 art. 4 über Urkunden-Regesten.

² Böhmer l. c. gibt das Beispiel an einer Urkunde Friedrichs II: Laude 13 kal. feb. 1162 ind. 10 reg. 10 imp. 7. — An Böhmer Waitz Sichel habe ich mich, indem ich ihnen folgte, meist auch im Wustlaut angeschlossen.

³ Böhmer l. c. fordert namentlich, daß kein vorkommender Gauname unerwähnt gelassen werde.

⁴ Böhmer l. c. pag. 135 nr. 2 und 4.

⁵ Bei der Berechnung der Daten nach moderner Ausdrucksweise pfligten wir uns zu halten an A. J. Weidenbach Calendarium historico-christianum medii et novi aeri Regensburg 1855 in Querfolio.

gänzung eines dieser Punkte des Datums wegen Unsicherheit einer Erörterung, so kommt die letztere in die Note, wenn sich nicht etwa schon in der Einleitung zu dem betreffenden Versammlungstag Gelegenheit zu dieser Untersuchung ergeben hatte. Die in der Überschrift vorkommenden Ortsnamen, theilweise auch die Personennamen, werden besser in ihrer modernern als in der urkundlichen Form angegeben. Jahr Monat Tag werden in derselben Weise neben der Überschrift am Rande ausgesetzt, zur Erleichterung des Nachschlagens. Zu Anfange jeder Seite wird in der oberen Ecke des äußeren Randes dasselbe wiederholt, aus dem gleichen Grunde. Erscheint innerhalb oder zu Ende des Stückes ein Datum, so wird dasselbe in moderner Berechnung ebenfalls am Rand ausgesetzt.

Gleich unter der Überschrift der Stücke folgt in *Polite-Druck* die Nachricht über das handschriftliche Material, zuerst die Vorlage welcher beim Abdrucke gefolgt ist (bezeichnet mit aus), dann die übrigen welche kollationiert (bezeichnet mit coll.) oder auch nur aufgefunden worden sind (ohne diese Benutzungsangabe). Die Signaturen aus Archiven und Bibliotheken, unter denen dieselben gefunden wurden, sind in der Regel angegeben, bei *Codices* auch Blatt oder Seite; es ist nur seltene Ausnahme wo die Angabe der Signatur unterbleibt. Folgt möglichst kurz die Beschreibung: ob Original (or.)¹ oder Concept (conc.) oder Abschrift (cop.), welches letztere sich bei Kopialbüchern freilich von selbst verstand und deshalb in diesem Fall nicht mehr besonders erwähnt zu werden brauchte, sowie auch, wenn die vorgelegene Kopie eine ganz oder nahezu gleichzeitige war, wie in den allermeisten Fällen, dieß unerwähnt blieb, während sonst das Alter derselben bestimmt werden muß; dann ob auf Pergament (*membranac.*, mb.) oder auf Papier (*chartac.*, ch.), ob mit oder ohne ursprünglich vorhandene Besiegelung, und gewöhnlich auch wie diese angebracht und ob und in welchem Zustande sie erhalten ist.² Bei Akten mag künftig, wenn es zweckmäßig scheinen sollte, auch das Format angegeben werden. In ersten und zweiten Band kommen folgende Beschreibungen der Arten von Originalen besigelter Urkunden und Briefe vor: 1) offene a) *litera patens cum sigillo pendente*, d. h. mit ursprünglich vorhandenem Hänge-Sigel, welches letztere auch abgefallen sein kann (*deficiens*, *delapsum*) oder verletzt (*laesum*) worüber die Notiz nicht fehlen darf, während die einfache Bezeichnung mit *pend.* zugleich die Erhaltung des Sigels bedeutet (der kürzere Ausdruck *cum sigillo pendente* schließt ein, daß es zugleich *litera patens* ist!); b) *litera patens cum sigillo in verso impresso*, wobei, namentlich wenn das Sigel nicht, oder nicht mehr, mit Papier überdeckt ist, die Verletzung der dünnen Wachsage sehr leicht geschieht, und die Frage eintritt ob es der Mühe werth ist, wenn man sich von dem Vorhandensein der Besiegelung überzeugt hat, ihren Zustand, der fortwährend sich verändert und verschlechtert, näher zu bezeichnen, c) *litera patens cum sigillo intus subtus impresso*, wobei die letztere Frage ebenfalls eintritt (der kürzere Ausdruck *cum sigillo intus subtus impresso* schließt als selbstverständlich ein, daß es zugleich *litera patens* ist!); 2) geschlossene a) *litera clausa cum sigillo pendente*, welche besondere Art der Schließung und Besiegelung bis jetzt nur in den beiden Venetianischen Briefen des Zweiten Bundes vom 14. und 15. Oktober 1391 erscheint; b) *litera clausa cum sigillo in verso impresso*, wo das Sigel selbst den Brief schließt und wider jene Frage wegen Sigelzustands eintritt (der kürzere Ausdruck *cum sigillo in verso impresso* schließt ein, daß

¹ Es war darum unnöthig die drei ersten Zeilen durch senkrechte Striche abzutrennen, wie Böhmer l. c. pag. 135 (vgl. auch Roth von Schreckenstein, Wie soll man Urkunden ediren? Tüb. 1864 pag. 27) für die Originalen vorsieht; der Text wird dadurch zerissen und sieht nicht gut aus.

² Auf sprachistische Beschreibungen und Erörterungen habe ich mich nicht eingelassen; je mehr bei dem Werke späterhin der Charakter der Akten gegenüber von dem zunächst jetzt herrortretenden der Urkundensammlung überwiegt, um so weniger wird man das vermessen.

es zugleich *litera clausa* ist). Befindet sich die Vorlage in verdorbenem Zustande, so muß darüber das Nöthige gesagt werden; ist sie unverletzt, so bedarf es darüber keiner Auseinandersetzung. Kanzlei- oder Archivbemerkungen, welche auf der Rückseite von Originalien oder Kopien angebracht sind, verdienen wenigstens dann mitgetheilt zu werden, wenn sie gleichzeitig oder doch von einem gewissen Alter oder sonstigen Interesse sind; sie alle ohne Auswahl zu geben, wie sie oft aus den verschiedensten Jahrhunderten die Kehrseite bedecken, und damit das Buch noch weiter zu beschweren, wollte ich nicht verantworten, es schien mir zu umständlich und nutzlos. Auf die Beschreibung des handschriftlichen Materials folgt bei schon einmal oder mehrfach gedruckten Stücken die Angabe der Werke in denen sie zu finden sind. Diese Druckangaben sollen möglichst vollständig sein, ohne daß doch bei der großen Ausdehnung des Stoffs eine Bürgschaft gegen jedes Übersehen geleistet werden könnte. In der Regel sind auch die wichtigeren Regesten-Werke mitangeführt. Die Druckangaben geschehen in chronologischer Folge, mitunter ist auch für das betreffende Stück das Verhältnis der Drucke zu einander oder zu einer archivalischen Vorlage angegeben, dieß immer zu eruieren würde bloß zeitraubend gevesen sein und kaum einen Nutzen gebracht haben. Ist kein Druck angegeben, so kann das Stück als *Ineditum* gelten, bis sich ein solcher vielleicht noch auffindet. Im ersten Bande darf mehr als die Hälfte der Stücke vorläufig als ungedruckt bezeichnet werden.

Textkritik,
Varianten.

Es war natürlich das Bestreben überull zu den Originalen zu gelangen. Fanden sich deren zwei oder mehrere, so wurden eine oder nach Umständen mehrere Vergleichen vorgenommen, denn auch die Originale sind oft nicht fehlerfrei, so daß dann eins aus dem andern verbessert werden kann.¹ Es ist sogar der Fall denkbar, daß ein fehlerhaftes Original durch eine gute Abschrift oder einen guten Abdruck eines besseren Originals noch Emendation erfahren kann; auch dieß ist berücksichtigt worden. Man wird finden, daß da, wo kein Original sondern nur eine Abschrift vorlag, diese fast immer eine gleichseitige war; wovon fast nur Wenckers Excerpte eine Ausnahme machen. Bei Aktenstücken, welche dictando geschrieben wurden (wie Anschläge, Abschiede, wol auch die Protokolle und dergleichen) und sich in mehrern Archiven von gleichzeitiger Hand vorfinden, wiegen die verschiedenen Exemplare an sich gleich schwer, wofern sich nicht herausstellt daß ein Schreiber aufmerksamer als der andere war oder sonstige Defekte einen Unterschied machen. Es ist dann gut sich an ein bestimmtes Archiv zu halten, dessen Schrift im allgemeinen als zuverlässig erkannt ist; die beiden Exemplare der Reichsabschiede, von denen das eine dem Kurzerzkantler, das andere der Reichshofkanzlei zukam, galten sogar als Originale; das Exemplar, welches das Reichskammergericht erhielt um sich in den Justizurtheilen darnach richten zu können, gieng als Abschrift wenigstens aus der Kurmainzischen Kanzlei hervor.² Steht aber kein dergleichen hervorragendes Exemplar zu Gebot, so muß oft der Zufall bei der Auswahl desjenigen entscheiden, welches zu Grund gelegt werden soll. Sind dann noch mehrere solche Exemplare verglichen worden und haben sie einen klaren zweifellosen Text ergeben, so kann man sich vollkommen beruhigen; wollte man immer alle vergleichen welche gefunden sind oder gefunden werden können, so würde die Arbeit endlos werden und außerhalb ollen Verhältnisses mit dem ersielbaren Gewinne stehen. Bei der Durchsicht des Werkes wird man finden, daß in dem Geschäfte der Kollationierung meist eher zu viel als zu wenig geschehen ist. Es ist nun freilich nicht immer zu

¹ Es versteht sich, daß, wo eine oder mehrere Vorlagen benutzt wurden, diese nicht untereinander gemischt sind, sondern daß man sich an die Eine hielt und die andere zu Ergänzungen und Berichtigungen verwendete die man kenntlich machte durch kursiren Druck innerhalb des Textes oder durch Nachricht in den Varianten. Vgl. Raumer loco citando p. 329 f.

² s. König Gründliche Abhandlung von denen Teutschen Reichs-Tügen p. 65.

vermeiden, daß zuerst eine weniger gute, wenn auch gleichzeitige, Abschrift zu Grunde gelegt wird; war dieß vorgekommen und es fand sich dann später noch das Original vor, so wurde die Mühe nicht gescheut, unsere eigene Abschrift nach letzterem vollständig umzuarbeiten, oder sogar das Stück ganz von neuem abzuschreiben, welches letztere bei deutschen Stücken wegen der abweichenden Rechtschreibung oft das einfachere ist; war dagegen das später aufgefunden Exemplar auch bloß eine Abschrift, aber an einzelnen Stellen besser, so durfte es genügen daraus Emendierung zu gewinnen.¹ Nur bei wenigen Stücken fehlte es an handschriftlichem Material vollständig, entweder überhaupt oder wegen Entfernung, und mußte somit auf bereits vorhandene Drucke zurückgegangen werden. Dahin gehören in diesem I. Bande die nrr. 32. 56. 113. 142. 149. 176. 219. 220. 236. 265. 266. Natürlich ist, wo mehrere Drucke dabei vorliegen, der älteste, beziehungsweise beste, zur Grundlage zu machen, und die übrigen, wenn sie aus andrer Vorlage herrühren, zu Varianten zu benützen, falls sie sich überhaupt hiesu eignen. In Betreff der Orthographie, Interpunktion und dgl. wird mit diesen aus einem Abdruck entnommenen Stücken nicht anders verfahren als mit denjenigen welche aus Handschriften gewonnen werden. Die Varianten folgen unter dem Texte in Nonpareille-Schrift. Sollen sie nicht ganz unüberschbar anwachsen, so muß man sich im allgemeinen auf diejenigen beschränken welche eine Veränderung des Sinnes ergeben oder irgend eine Undeutlichkeit heben; bloße Abweichungen in Wortformen, namentlich etwa mundartliche², können nur in besonderen Fällen, z. B. bei Namen oder auffallenden Ausdrücken, berücksichtigt werden. Man wird finden, daß dabei mit aller Sorgfalt verfahren und eher zu viel als zu wenig geschehen ist. Zweifelhafte oder sonderbare Stellen mit sic oder einem eingeklammerten Fragezeichen mitten im Text zu versehen, halte ich für störend; wo es nöthig schien, wurde das in die Text-Noten verweisen. Vielleicht könnte Einer wünschen, man hätte bei den deutschen Stücken, namentlich auch dann wenn nur die Schreibart befremdlich ist, mehr solche sic unten angebracht, damit der Leser sicher wäre daß die Schuld nicht an einem Druckfehler liegt; wer aber die deutschen Schreibungen aus den Zeiten, mit welchen wir es zu thun haben, durch längere Erfahrung kennt, wird zugeben, daß dieses Verfahren außerordentlich umständlich und dazu noch in der Ausführung ziemlich willkürlich geworden wäre; man muß sich bei etwaigen Zweifeln über die druckrichtige Wiedergabe der Vorlage eben auf die Sorgfalt der Kollationierung und Korrektur verlassen, für wichtige Fälle aber ist ja die weitere Nachforschung durch die Angaben der Fundorte ermöglicht. Unvollständig erhaltene Dokumente hat der Herausgeber durch seine Kombination zu ergänzen, soweit dieß mit

¹ Ich muß hier gestehen, daß, wenn ich mich nicht teusche, bei nr. 224 die den Varianten D zu Grund liegende Handschrift des Vatikanischen Archives wahrscheinlich die älteste ist und statt der Pariser hätte zum Abdruck gelangen sollen; das Stück war in Paris schon von mir abgeschrieben worden, als ich die andre Kopie in Rom zu Gesicht bekam; auch an erstem Orte habe ich mich in diesem Fall nicht an die älteste Vorlage gehalten, aber wol kaum zum Nachtheil des Stücks wie es jetzt vorliegt. — Wo es vorkommt, daß aus dem Wiraburger Archiv-Konservatorium der über registri literarum ecclesiae Moguntinae abgeschrieben wurde und dazu der entsprechende Band der ebendort befindlichen sogenannten Mainz-Aischaffenburger Ingrossaturbücher für das Stück kollationiert ist, hätte besser das umgekehrte Verhältniß stattgehabt, da im allgemeinen der erste zwar prächtiger, aber weniger gut geschrieben ist; indessen sind beide Codices gleichzeitig, das Aussehen verführte zuerst dem genannten den Vorzug zu geben, es hätte sich kaum verlohnt die Arbeit von neuem vorzunehmen; für den Text in unserem Abdruck ist durch Kollationierung mit der andern Vorlage eine ausreichende Hilfe für einzelne fehlerhafte Stellen gewonnen.

² Rudolf von Raumer machte den Vorschlag, in den Einleitungen ein und dasselbe wenn auch nur kürzere Stück aus den verschiedenen Handschriften, also etwa doppelt, buchstabengetreu mitzutheilen, z. Sprachgeschichtliche Wünsche in Bezug auf die Herausgabe der deutschen Reichstagsakten, in R. v. Raumers ges. sprachwiss. Schriften 1863 p. 330 aus Frommanns deutschen Mundarten V Jahrg. 1858. — Für den Sprachforscher möchte dieß namentlich wegen der Dialekte von Werth sein, aber über den historischen Zweck unserer Sammlung gieng es weit hinaus.

irgend welcher Sicherheit oder auch nur Wahrscheinlichkeit geschehen kann, handle es sich nun dabei nur um einzelne Buchstaben oder um ganze Worte oder Sätze; dem Herausgeber wird die Ergänzung in der Regel leichter sein als jedem andern; er soll mindestens den Umfang des Fehlenden, etwa die Zahl der ausgefallenen Buchstaben anzugeben suchen, vgl. pag. 321; die Beschreibung des Stücks oder die Note berichtet über den Zustand in dem sich das Ganze oder die einzelne Stelle befand, die Ergänzungen stehen im Text durch Kursive hervorgehoben; so pag. 321. 206—208. Offenbare Unrichtigkeiten der Vorlagen, namentlich bloße Schreibfehler, sind gleich im Texte selbst verbessert, die ursprüngliche Lesart unter die Varianten eingereiht. Daß man mit solchen Verbesserungen sparsam und vorsichtig verfahren muß, versteht sich von selbst; aber es wäre nicht zweckmäßig die korrupte Stelle unverändert abzudrucken und erst unten die versuchte Emendation anzubringen, denn die Urkunden und Akten, die man zum Lesen mittheilt, sollen auch wirklich lesbar sein und einen Sinn haben. Ich weiß daß die Meinungen hierüber getheilt sind, aber ich meine auch, daß der Benutzer für das von uns eingehaltene Verfahren dankbar sein wird; die gewissenhafte Angabe der ursprünglichen Lesart in den Varianten läßt ihm ja doch keinen Zweifel, und es steht ihm dann vollkommen frei auf deren Grund die vorgenommene Verbesserung des Textes aus eigenem Nachdenken seinerseits wider zu verbessern. Bloße Unebenheiten der Sprache und Schreibart aber zu verweisen hat man freilich nicht das Recht¹, auch nicht wenn man das Ursprüngliche noch in den Textnoten daneben aufbewahren wollte. Wo es von Werth sein kann die schon in der Vorlage getilgten Worte oder Buchstaben kennen zu lernen, werden sie in den Varianten-Noten angegeben sein; wo nicht ganz bedeutungslose Korrekturen von derselben oder einer gleichzeitigen oder auch späteren Hand angebracht sind, wo Worte durch Moder Feuchtigkeit Schmutz Brand oder wie immer zweifelhaft geworden, wo auf Rasuren geschrieben ist, da muß dieß bemerkt werden.

Die Anwendung von Absätzen ist in den meisten Originalen oder Abschriften aus der Zeit Wenzels eine sehr sparsame. Eine besondere Zeile oder Alinea nimmt nur, und auch dieß nicht gewöhnlich, der Name der einen oder mehreren urkundenden Personen ein, und dieß wurde dann auch im Abdruck beobachtet, vgl. nr. 241. Trägt eine Kopie ihre Überschrift an der Stirne, so ist diese in eine besondere Zeile oder eignes Alinea zu bringen, auch wenn dieß in der Vorlage nicht beachtet ist. Im übrigen läuft der Text der Originale von Urkunden und Briefen, großen oder kleinen, stets in einem einzigen Alinea fort. Dieß wurde im Abdruck meist beibehalten, die Ausnahmen werden sogleich erwähnt werden. Zur logischen Scheidung der Theile, wodurch der Inhalt übersichtlich wird, genügt bei kleinen Stücken ein im Kontext angebrachtes Spatium, wie z. B. um die Beurkundung mit dem Datum am Schlusse abzutrennen und dadurch für das Auge hervorzuheben. Ist das Dokument von größerem Umfang und verschiedenartigen Inhalts, so durfte das Spatium verstärkt werden durch eine in eckigen Klammern angesetzte Kursivziffer, so daß nach Artikeln oder Paragraphen gezählt und citirt werden kann. Nur bei den großen Landfrieden und ähnlichen Stücken, obschon in den Originalen auch ihr Text durchweg ohne Unterbrechung fortläuft, glaubte ich es wagen zu dürfen, diesen einzelnen gezählten Artikeln auch ihr

¹ Namentlich bei mundartlich gemischten Stücken darf man nicht etwa gleich vermuthen, daß vom Herausgeber die Ungleichmäßigkeit herrühre. Solche Mischungen ergeben sich leicht, wenn ein Stück, welches zwar in der Sprache der Reichskanzlei oder etwa in Franken oder in Mainz abgefaßt war, einem Schwaben oder Alemannen in die Hände gefallen ist, der dann beim Abschreiben zugleich eine Übersetzung in seinen Dialekt vornimmt, aber doch manches Ursprüngliche auch beibehalten hat. Oder es ist ein Oberschwäbischer Bericht in einer Mitteldeutschen Kanzlei wider abgeschrieben worden, und der Abschreiber hat die rechte Vokalisierung nicht verstanden, wo er denn versucht ist sich durch einfaches Weglassen an einem Theile der Stellen zu helfen, oder auch den Vokalzeichen leicht einen falschen Ort anweist.

besonderes Alinea anzuweisen. Die Schlagworte dieser Artikel sind, um die Marginalnoten für die Daten allein aufzusparen, zur Bequemlichkeit des Nachsuchens gewöhnlich in gesperrter Schrift hervorgehoben, eine Auszeichnung welcher im Original nichts ähnliches entspricht. Die alten Abschriften solcher ausgedehnter Dokumente haben oft selbst schon die Eintheilung in Artikel durch Absätze vollbracht; man hat sich dann möglichst, doch nicht sklavisch, an diese angeschlossen; wissen wir jetzt besser und logischer abzubrechen, so ist kein Grund dem alten Schreiber zu folgen. Freie Behandlung in dieser Rücksicht ist insbesondere für die Auszüge aus den Rechnungsbüchern der Städte sowie für diejenigen Vorlagen in Anspruch zu nehmen welche als Diktate betrachtet werden dürfen. Bei Concepten, bei Entwürfen, auch Abschriften der letzteren, kann die Beibehaltung der ursprünglichen Absätze unter Umständen von Werth sein, und es muß dann wenigstens gesagt werden ob sie festgehalten worden sind oder nicht. Sind Einschaltungen da, und werden diese vollständig mitgetheilt, so schien es zweckmäßig die inserierte Urkunde durch Alinea reinlich herauszuheben aus der inserierenden, obschon die Originale dieß nicht thun, wie in nr. 83 p. 131 und nr. 296 p. 535; die Einschaltung in der Einschaltung aber wie p. 132 kann durch senkrechte Striche abgetrennt werden, die auch nicht in der Vorlage stehen. In der Regel fängt erst die Unterschrift, wenn eine solche überhaupt da ist, wider mit neuem Alinea an; so auch immer im Abdruck, wobei, wenn ein Original vorlag, es auch beobachtet ist wie sie sich auf mehrere Zeilen vertheilt, eine Vertheilung, die übrigens sehr willkürlich und sonderbar sein kann, aber dem Original zur Last fällt (wie p. 353, 8 f.). In Fällen wie bei der Unterschrift von nr. 244 hat beim Abdruck der Raum nicht ausgereicht, ist aber leicht zu merken daß die erste Zeile derselben im Original abbricht erst nach dem Drucke untergesetzten Worte (hier nach cancellarium, sonst können auch mehrere Worte untergesetzt werden müssen). Wenn nur eine Kopie vorlag, schien die Zeilenabtheilung der Unterschrift gleichgiltig, und konnte beibehalten werden oder auch nicht. Die ganze Unterschrift aber ist immer im Abdruck rechts unter der Urkunde angebracht, wo sie auch in den Originalen steht. Die Registrata der Rückseite wurde links unter die Urkunde gesetzt mit der Bemerkung: [in verso]. Bei Briefen ist die Adresse an dem letzteren Orte angefügt, ob sie nun auf der Rückseite des Originales (dann mit der eben angegebenen Bemerkung im Abdruck) oder aber an einem beliebigen Orte der alten Abschrift stand; die ursprüngliche Zeilen-Eintheilung der Adresse beizubehalten wäre ohne Werth, da dieß auch bei Originalen eine ganz zufällige Sache ist und meist nur von dem verfügbaren Raum abhieng.

Die Abkürzungen sind aufzulösen. Auch in dem häufig vorkommenden Fall, daß Eigennamen siglenartig nur durch den Anfangsbuchstaben, oder auch, mit Weglassung des Wort-Endes, durch mehrere Buchstaben, angedeutet sind, ist im Druck das Fehlende zu ergänzen, wenn es irgend möglich ist den Namen noch zu eruieren; bei dieser Gelegenheit aber sind die vom Herausgeber beigefügten Buchstaben in Kursive zu geben wie pag. 21 lin. 6, pag. 42 lin. 6, pag. 320 art. 24, pag. 353 art. 1. 2. 4. 6, nöthigenfalls auch in den Textnoten der Zweifel zu erläutern und die angebrachte Vermuthung zu rechtfertigen. Bei Unsicherheiten von geringer Wichtigkeit, wenn die Herstellung des Worts an sich außer Frage steht und nur etwa, wie in deutschen Urkunden besonders oft, die Schreibung verschiedene Möglichkeiten zuläßt, ist zu entscheiden nach dem sonstigen Schreibgebrauch des Stücks oder der Handschrift und der Zeit überhaupt¹, ohne daß immer eine besondere Notifikation durch angebrachte Kursive oder Besprechung in den Textnoten dazu gefordert werden dürfte, wie z. B. bei der von

¹ Diese Regel muß auch dann beobachtet werden, wenn es sich bei Buchstaben, deren Gestalt ähnlich ist, um die Frage handelt, welchen Buchstaben der Schreiber eigentlich darzustellen beabsichtigt hat; es haben zu entscheiden die unzweifelhaften Fälle des Stücks, der Hand, der Zeit. Über cz und tz siehe weiter unten.

Böhmer¹ angeführten Auflösung von \bar{p} durch prae præ pre, oder bei \bar{gr} gratia gracia, diis dominus domnus, \bar{tr} as literas litteras, \bar{is} communis communis; doch ist es in deutschen Stücken, wenn die Schreibung fraglich bleibt, öfter rathsam Kursive anzuwenden, auch in so leichten Fällen wo bei der festeren Orthographie der lateinischen Texte eine solche Umständlichkeit pedantisch und nutzlos wäre. Daher findet sich nicht selten diese Vorsicht in unseren Texten angewandt auch bei ganz sicheren und gewöhnlichen Worten, wie etwa guldein luitfrid geschrieben obgenant (vgl. 353, 25).² Die Abkürzung geschr. ist lieber durch geschrieben aufgelösen als durch geschrieben, ersteres ist richtiger und häufiger, letzteres aber ist dann zu wählen wenn der Schreiber das ausgeschriebene Wort sonst in dieser Form liebt oder überhaupt in ähnlichen Fällen eine entschiedene Neigung für ie zeigt; ebenso inges. mit unterem Haken ist in der Regel ingesigelt ohne e nach i. Die Abbreziatur obgū gibt obgenant, obgū gibt obgenant, obg. gibt eins von beiden je nachdem der Schreiber sonst hat; überhaupt ist obgenannt obgnant das regelmäßige und dem schwereren obgenannt obgnannt vorzuziehen, wenn nicht der Schreiber sonst in dem Worte, wo er es ausschreibt, oder in entscheidenden vereinzelten Fällen das nn vorsieht. Übrigens haben die Zeichen g und t, wie auch andre Buchstaben, am Schlusse des Worts oft ein scheinbares Abkürzungszeichen angehängt, das aber in Wahrheit nichts weiter als ein kalligraphischer Schmörkel ist (magestalt Straßburg niergent), während es in vielen Fällen unstreitig den Werth einer Abbreziatur hat; es wird kaum möglich sein in jedem einzelnen Fall über die Art der Behandlung und Entscheidung besondere Rechenschaft abzulegen; man muß sich darauf beschränken auch hier mit Vorsicht zu verfahren, nach der sonstigen Analogie der betreffenden Hand des Stücks oder Manuscripts; wo es aus irgend einem Grunde der Mühe werth ist, kann darüber bei der Beschreibung der Vorlage Nachricht gegeben werden. Viele Schwierigkeit macht in deutschen Stücken besonders der Abkürzungshaken für er, wie in unser ander u. s. w. sammt ihren Flexionen. Er kann er re oder auch einfach r und einfache e bedeuten. Wie das nun im einzelnen Fall zu lesen ist, dafür gibt es keine allgemeine Regel. Es entscheidet eben auch hier, wenn er sich ermitteln läßt, der Usus des Schreibers des vorliegenden Manuscripts wo dieser ohne Abkürzung verfährt. Nur darf man sich Eins merken: ist die mögliche vollere Form nirgends ausgeschrieben und zeigt der Schreiber sonst überhaupt keine besondere Neigung in anderen Worten zu solchen vollen Formen, so thut man gut die kürzere leichtere zu wählen; so wird man unser, mit dem unteren Abkürzungshaken am längen s, dann lieber geben mit unser als mit unserr oder unsrer, namentlich im Nominativ, aber auch im Genitiv gern, wenn nicht genannte Gründe entgegen stehen sollten. Nicht selten ist im Genitiv unserr mit allen Buchstaben angeschrieben, aber auch im Nominativ könnte es so vorkommen. Trotz einzelnen Ungleichmäßigkeiten in dieser und ähnlichen Fragen, wie sie nicht vollkommen zu vermeiden sind auch wenn nur Einer, und noch weniger wo mehrere die Abschriften besorgen (wenn gleich ich das meiste selbst kollationiert habe), hoffe ich, daß wenigstens der bei Herausgebern nicht seltene und so sehr missliche Irrthum vermieden wurde, das unten mit dem Abkürzungshaken versehene lange s für ein ß anzusehen³; wo die Handschrift schon die Verwechslung gemacht hat, durfte ich

¹ l. c. pag. 132 art. 1.

² Bei jeder Abkürzung die fehlenden Buchstaben, die der Herausgeber ergänzt hat, durch den Druck auszuzeichnen, empfiehlt sich wol in Werken wie das Sichel'sche „Die Texte der in den Monumenta graphica medii aeri enthaltenen Schriftstafeln“, aber nicht in Texten die bloß zum historischen Gebrauche herausgegeben werden.

³ Das Zeichen s. bei W. Wattenbach Beiträge zur lateinischen Palaeographie, Heidelberg 1866, pag. 31 Zeile 4 von oben, und L. Alph. Chassant dictionnaire des abréviations, Paris 1862 éd. 2 p. 86 f., und Jo. Lud. Waltheri lexicon diplomaticum, Ulmae 1756, p. 348—350.

freilich nicht verbessern. Wie der Haken für er und re, so läßt auch der einfache Strich über m oder n verschiedene Deutungen zu. Das gewöhnliche ist die Verdoppelung des Nasals. Aber er ersetzt auch en, wie gehoꝛsaꝛꝛ für gehorsamen, vorgeschribē für vorgeschriebenen, eigē für eigenen; oder einfaches e, wie maꝛꝛ für manne, zweiuꝛꝛ für zweunge, anderꝛ für anderen, fürstꝛꝛ für fürsten. Hier im Abdruck die richtige Wahl zu treffen ist oft schwer, Analogie der Fälle und richtiger Takt des Arbeiters muß entscheiden; den einzelnen Fall jedesmal in den Textnoten zu rechtfertigen, dazu ist kein Raum vorhanden. Wie verschiedenes kann nicht ein solcher übersetzter Strich auch bei andern als diesen Nasalbuchstaben bedeuten! So es in dem Genitiv monōt, was daher mit monotes zu geben ist; e bei stett antwurtt batt für stette antwurtt batte, en bei antwurt für antwurten. Als Abkürzungen sind auch wz dz zu betrachten, und ohne weiteres durch waz daz widerzugeben auch wenn kein Abkürzzeichen dabei steht. Dagegen die Ergänzung des u in Wlf Willenstat lieber durch Anwendung der Kursive bezeichnet wird. Von der allgemeinen Regel, alle Abkürzungen aufzulösen, kann jedoch eine Ausnahme gemacht werden in Fällen wo wir heute dieselben oder ähnliche Abkürzungen bei oft wiederkehrenden Worten auch im Drucke gebrauchen, z. B. lb (woraus mißverstanden auch lt geworden ist) für libra, dn. für denarii, hl. oder hlr. für heller, fl. oder flor. für floreni, sh. (statt des unten mit dem Abkürzungshaken versehenen langen s hat sich irrthümlich die Abkürzatur s eingebürgert) für schilling, fer. für feria, lauter Dinge die namentlich in den Aussügen aus den Stadtrechnungen hundertmal vorkommen und vollen Ausschreibens nicht bedürfen.

Kursive Schrift wird nicht angewandt für Einführung der direkten Rede eines Dritten im Kontext, sondern dafür dienen die gewöhnlichen Anführungszeichen, falls sie überhaupt zur Deutlichkeit nothwendig sind. Auch wird sie nicht verwandt zur Hervorhebung einzelner Satztheile, was durch Sperrung geschehen kann. Endlich nicht zur Auszeichnung der Namen, die schon durch die Initialen kenntlich sind. Wir gebrauchen sie für alles was nicht urkundlich im Werke ist sondern Zusatz des Herausgebers, also für das allgemeine Vorwort und die Special-Einleitungen zu den einzelnen Versammlungstagen, für die Überschriften der Stücke, die Beschreibungen der Vorlagen, die Noten am Rand und unter dem Texte. Auch im Texte der Stücke kommen sie vor um diejenigen Buchstaben und Worte zu kennzeichnen, welche zwar ideell zur Urkunde gehören, aber nicht in der Vorlage standen sondern Verbesserung oder Zusatz des Herausgebers sind, wie pag. 321. Hiefür immer die eckigen Klammern anzuwenden, macht den Text unschön und holpericht. Hat aber der Herausgeber mitten in den Kontext der Urkunde Worte eingesetzt, die auch ideell nicht zum Texte derselben gehören, sondern irgend eine Hinweisung, Erläuterung und dgl. enthalten die hier besser als in der Note steht, so wird das in Kursive Mitgetheilte noch außerdem in eckige Klammern eingerahmt, wie z. B. in nr. 30 und 269. In der letzteren Weise sind auch immer die Zahlen behandelt, durch welche die großen Stücke in Artikel oder Paragraphen eingetheilt werden, z. B. nr. 180. Eckige Klammern erhalten auch in den ohnedieß mit Kursive gedruckten Überschriften der Stücke die Angaben von Zeit und Ort, wenn dieselben nur auf bestreitbarer Kombination des Herausgebers beruhen, wie pag. 315 lin. 8, und ebenso die Datierungszahlen auf dem Rande im gleichen Falle, wie ebenfalls pag. 315. (Über runde Klammern s. weiter hinten den Abschnitt von den Interpunktionen.)

Die Römischen Zahlzeichen wurden durch die deutschen ersetzt, weil sie viel Raum erfordern und oft schwer zu übersehen oder gar undeutlich sind.¹ Die in den

¹ Georg Waits, Wie soll man Urkunden ediren? in H. v. Sybels hist. Zeitschr. 4, 442.

Handschriften übliche Art, die Halbierung durch einen Strich in der Römischen Zahl anzudeuten, erscheint dabei ohnedieß höchst mühsam, und es ist leichter und sicherer zu lesen $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$. Man darf unbedenklich thun wie Waits vorschlägt, und lauter deutsche Zahlen setzen. Böhmer hatte die Römischen beibehalten, aber die Majuskel dabei durch die Minuskel ersetzt wissen wollen¹, also m. cc. l. iii. statt M. CC. L. III. Und allerdings kommt in einzelnen Fällen wegen der Schwierigkeit der Lesart alles darauf an, sich die ursprüngliche Römische Ziffer zu vergegenwärtigen. Daß VI mit IV verwechselt werden konnte, ist viel erklärlicher als wenn es sich um die Zeichen 6 und 4 handelt, und eine Emenlation rechtfertigt sich bei jener Schreibart viel leichter. Allein man darf so viel Kenntnis auch dem Benützer des Buchs zutrauen; und wo mehr darauf ankommt, kann in der Varianten-Note das Nöthige gesagt werden. Endlich kann das in den Urschriften häufig übergeschriebene ablativische o oder a wegbleiben, überhaupt die Deklinations-Endungen der Ziffern, wenn nicht im einzelnen Fall bestimmte Gründe für die Beibehaltung sprechen²; man setzt also für gewöhnlich nicht 2^o sondern das einfache 2. Die Umsetzung in deutsche Ziffern würde uns schon an sich verhindern der Vorlage hiebei streng zu folgen, da z. B. m^o cc^o l^o iii^o doch nicht vollkommen nachgeahmt werden könnte.

Majuskeln sind in den Texten beschränkt auf die Personen- und Ortsnamen und auf den Anfang eines Absatzes. Nach dem bloßen Punkt genügt die Minuskel, sonst geht der Vortheil der Majuskel, die Eigennamen hervorzuheben, wider großentheils verloren. Auch die Worte deus oder dominus, die Namen der Monate und der Sonn- und Festtage wie reminiscere pascha u. s. w. behalten die Minuskel aus denselben Gründe. Dagegen werden die Adjektive, die aus Namen von Personen Orten Völkern gebildet sind, mit der Majuskel angefangen, außer wenn sie keine Beziehung auf die zu Grund liegenden Eigennamen mehr haben sondern zum bloßen Eigenschaftswort abgeblasst sind, wie denarii colonienses, ungerischer guldein, dagegen civitas Coloniensis, Ungerische herren (auch nurenberger lot, aber Nurenberger bürger). Wo Appellative den Werth von Eigennamen annehmen, werden sie behandelt wie diese, also mit Majuskel Waltstette, Sewe (der Bodensee), Oberland, Niederland. Auch Wälscher, Christiani, Christen, Christianitas, Christenheit, Christlich, Judei, Juden, Judaicus, Jüdischer, Jüdischheit.³

Die Buchstaben u und i sollen im Abdruck nur vokalisch, v und j nur konsonantisch gesetzt werden, mag die Vorlage hierin auch verfahren wie sie will. Es ist dieß keine orthographische sondern nur eine graphische oder alfabetische Frage, und man hat bei der Widrigkeit historischer Denkmale keinen Grund sich hierin an den wechselnden Gebrauch der mittelalterlichen Schreiber zu halten, welche u und i auch konsonantisch, v und j auch vokalisch verwerthen, für uns genügt es den Lautwerth durch das bestimmte alfabetische Zeichen sicher wiederzugeben.⁴ Die moderne Schreibweise erleichtert das Lesen bedeutend, man vgl. vua und vva⁵, vnd und vnd, geuerde und geverde, Lvdolfs und Ludolfus, jn und in, iener und jener, observarj und observari, filijs und filiis, Dyonisii und Dyonisij. Dabei ist nur zu bemerken, daß

¹ Friedemanns Ztschr. 2, 132 art. 4.

² Vgl. *ibid.* Böhmer.

³ Pfalz für das Land erhält die Majuskel; da es ursprünglich Appellativum ist, kann auch Pfalz ohne c gesetzt werden, trotz der Regel der Unveränderlichkeit der Eigennamen. In den häufigen Fällen, wo, oft durch das ganze Stück hindurch, der Name der Person selbst nicht genannt sondern durch pfalzgraf herzog fürst u. s. w. ersetzt ist, kann sich mitunter zum Ersatz Pfalzgraf Herzog Fürst u. s. w. empfehlen.

⁴ Anders wird derjenige mit Recht verfahren, der um paläographischer Zwecke willen Texte zu facsimilirten Schrifttafeln gibt, s. Sichel l. c. pag. IV f.

⁵ Böhmer l. c. pag. 132 art. 2.

ie und die daraus gebildeten Zusammensetzungen wie ieder ieman u. s. w. aus sprachlichen Gründen von diesem modernen Schreibgebrauch auszunehmen sind. Bei den über einander geschriebenen Buchstaben (*literae columnatae*) wird das über a und o erscheinende v durch u ersetzt wie auf ebener Zeile, also ð und ð. Doppeltes u ist in der Regel in w zu verwandeln, also Wolfhardus statt Uolfhardus.¹ Bei dem doppelten i, graphisch gewöhnlich durch ij oder das dafür eintretende y ausgedrückt, ist verschieden verfahren worden. Liegt ein deutsches Original zu Grunde, so blieb ij oder y wie in diesem stehen, wie wir den Text der Originale auch in orthographischer Beziehung ganz unverändert lassen (siehe hiesu weiter hinten die Orthographie); es wäre hier zwar thunlich gewesen ij durch ii zu ersetzen, aber ii für langes i erscheint dem Auge doch zu ungewöhnlich; also blieb sij zijt² sogut wie yn yeder rych. Liegt dagegen eine deutsche Abschrift zu Grunde, so ist ij und y je nach Umständen durch einfaches i oder j gegeben, also sij durch si, zijt durch zit, vyl durch vil, yme durch ime, lyb durch lib, keyser durch keiser, begryffen durch begriffen, yener durch jener, ya durch ja³; das y in Fremdwörtern solcher Stücke darf wol, mit Ausnahme der unberührbaren Eigennamen, ebenfalls durch i ersetzt werden wie z. B. in terminyen, während es in loyen assuyen besser sein mag dasselbe beizubehalten. Liegt ein lateinisches Original zu Grund, so wird das für i stehende y konserviert, wie tytulus ymmo Philipp; ist aber ij oder das entsprechende y für 2 unterschiedene Vokale gebraucht, so wird es in ii verwandelt, z. B. junii aus junij oder juny, ebenso radii negociis filii, und nicht minder wenn ij für ein einziges langes i steht wie in hii hiis zu dessen auffallender Schreibung auch der Einfluß von ii iis mitgewirkt haben kann. Liegt dagegen eine lateinische Abschrift zu Grunde, so durfte nicht bloß in den für die lateinischen Originale bezeichneten Fällen die graphische Veränderung eintreten wie angeführt ist, sondern es konnte, abgesehen von den Eigennamen, y überhaupt, wenn es für ein einziges langes oder kurzes i steht, durch dieses ersetzt werden, also titulus immo Philippi statt tytulus ymmo Philipp. Der rein graphische Unterschied des langen i und des kurzen s ist im Abdruck nirgends beobachtet, sondern immer s gewählt worden.⁴

Darf man gleich sprachliche Verbesserungen nur in Nothfällen und nicht ohne Rechenschafts-Ablegung eintreten lassen, sind auch wunderliche und fehlerhafte Formen beizubehalten, namentlich die Dialekte streng zu beobachten, so ist es doch unteugbar daß es eine Anzahl ausschweifender orthographischer Schreibweisen gibt, welche immer und immer den Herausgeber von deutschen Stücken des ausgehenden Mittelalters zu der Überlegung zwingen, ob und wie weit hier durch gewisse Kürzungen und Vereinfachungen zu helfen sei. Daß man die deutschen Texte des 15. und 16. Jahrhunderts (wir fügen für unsere Zwecke auch die des ausgehenden vierzehnten hinzu), unmöglich mit derselben verwilderten Orthographie wiedergeben kann, welche in den Vorlagen angewendet ist, hat Böhmer ganz überzeugend als Prinzip hingestellt.⁵ Welcher Geucin, sagt er einleuchtend, könnte darin bestehen, vndt zu drucken statt und, vnnser statt unser? Die Beispiele ließen sich häufen, wie erzbisschoff statt erzbischof, stendte

¹ Böhmer l. c.

² Auch Waitz l. c. pag. 444 nt. 1 meint, etwas anders [als in lateinischen] stehe es mit dem ij in deutschen Urkunden.

³ Die besondere Bedeutung des y, welche Lilieneron l. c. pag. VI in Drucken beobachtet glaubt, wird sich für die Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts nicht nachweisen lassen.

⁴ Dagegen muß freilich im Druck unterschieden werden e e und w (letzteres wird durch a aufgelöst wie andre verschränkte Buchstaben, *literae contiguae*), c und ç, endlich e cu qu, z. Sichel l. c. pag. IV f. Die Unterscheidung von z und ç scheint in der Zeit unserer Reichstagsakten verschwunden zu sein.

⁵ l. c. pag. 131.

statt stende, abschedte statt abschiede u. s. f. Es ist kaum zu zweifeln, daß die in jeder Beziehung unnütze und störende Häufung der Buchstaben theilweis nur deshalb von den Schreibern dieser Zeit beliebt worden ist, weil der Arbeiter nach der Seite bezahlt wurde. Dann freilich wurde es allgemeine Modesache. Aber diesen Wust heutzutage im Druck zu wiederholen hätte keinen Sinn. Haben jene verschwendet, wir müssen sparen. Vorsichtig muß man freilich dabei sein, denn die Sprachformen sollen geschont werden. Gieng man aber einmal ans Ändern der Orthographie, um nicht den Ballast eines todten Unraths immer mitzuführen und die geschmacklosen und ungenießbaren Zuthaten zum Ekel aller Leser stets von neuem aufzutischen, so entstand die schwierige Frage wo hier die Grenze zu stecken sei. Hin und wider haben einzelne Herausgeber sich eingehender darüber geäußert¹, aber noch mangeln uns, um uns darnach zu richten, die bis ins einzelne ausgeführten und zugleich allgemein recipierten Grundsätze über viele Punkte. Ich habe nicht versäumt mich bei den ersten Männern des Fuchs Raths zu erholen. Aber ihre Ansichten giengen weit auseinander, bald kecker bald ängstlicher war die Meinung. So mußte ich denn, gestützt auf eine ziemlich umfassende Übersicht des Stoffs, doch meine eigenen Entschlüsse fassen, da mir widerstreitende Ansichten von gleichem Gewicht vorlagen. Zudem ist die Munchfaltigkeit der einzelnen Fälle eine so große, daß sie auch bei eingehender mündlicher Besprechung der aufzustellenden Grundsätze nicht leicht erschöpft wird, und auch darum ist der Bearbeiter doch immer wider genöthigt auf eigene Faust zu verfahren. Aber der Leser und Benützer der Texte soll wenigstens wissen, was er in dieser Beziehung zu erwarten hat, wie weit er sich für einen bestimmten sprachlichen Zweck auf die getreue Wiedergabe der ursprünglichen Vorlagen verlassen darf. Denen, welche den Wunsch haben, es möchte lieber gar nichts verändert worden sein², muß es genügen, daß ihnen zwar nicht für alle, aber doch für eine gute Anzahl von Stücken willfahrt ist, wie sich sogleich zeigen wird. Für freundliche Belehrung werde ich auch künftig dankbar sein.

Vollkommen unverändert bleiben aus der Zeit Wenzels und Ruprechts alle Originale, von wem sie auch seien; später nur die Originale der königlichen oder kaiserlichen Kanzlei.³ Ob es möglich sein wird sie auch von der Periode Friderichs III an ohne alle Veränderung widerzugeben, darüber soll seiner Zeit näher berichtet werden; vielleicht würde sich als Mittelweg von da an empfehlen, wenigstens in einzelnen häufig wiederkehrenden Worten oder Fällen, wie unndt unnerr inn vonn sindt hallttenn merckenn u. s. w. zur Vereinfachung zu schreiten, nur wären diese Worte oder Fälle in einer vorauszuschickenden Benachrichtigung des Lesers genau aufzuführen. Unverändert bleibt bloß wo das Original der Ausfertigung sondern auch wo ein Concept oder eine Abschrift oder gar nur ein Druck vorlag, überall die Eigennamen von Personen Orten Ländern Völkern, also Pfalz Langendorff Mentze Wurczpurg Franckenfurt. Nur in den tonlosen Endsylben die nicht zum Namen selbst gehören und in den Bildungssylben der vom ursprünglich zu Grunde liegenden Namen abgeleiteten Substantive oder Adjektive tritt, sofern kein Original zu Grunde liegt, Vereinfachung ein, wie Romischer statt Romisser, Cristenheit statt Cristenheytt, Frenckischen statt Frenckischenn, Judischheit statt Judisscheytt, Westvalen statt Westvalenn. Bei ganz

¹ Beispielsweise Umland Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder 1, 2, 985 ff., über die Behandlung der Schreibweise des 15. und 16. Jahrhunderts, und H. v. Liliencron die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert Bd. 2 Vorwort pag. IV ff. vgl. Bd. 1 Vorrede pag. VIII ff.

² Rudolf von Raumer in Sprachgeschichtliche Wünsche I. c. pag. 329.

³ Nicht als wirkliche Veränderung kann es betrachtet werden, wenn zu Anfang der Eigennamen und anderer Worte das doppelte Vereinfacht, also Friderich und nicht Ffriderich gedruckt wird; ff dient hier bloß zum graphischen Ausdruck der Initiale, vgl. Francke in Wailly éléments de paléographie tom. 2 tab. 15 nr. 4 und tab. 17 nr. 8.

ungeheuerlichen Formen hat man im Text gereinigt, die ursprüngliche Lesung aber in die Variante gesetzt, wie *Elsasßen* statt *Elssasßen*. Es kann fraglich sein, wie die in ein Original eingeschalteten Insertionen und die unter die gleiche Rubrik (der Einschaltung) gehörigen in Vidimations-Original vorliegenden vidimirten Abschriften zu behandeln sind. Eigentlich können sie sämtlich als einfache Abschriften traktiert werden. Ich habe aber ein doppeltes Verfahren vorgesogen. Als einfache Abschriften behandle ich sie, und verändere demgemäß an ihrer Orthographie, wenn sie abgesondert und selbständig gedruckt sind, welches letztere grundsätzlich (siehe weiter vorn über die Vidimusse) bei allen vidimirten Abschriften geschah, da sie ohne die Vidimationsformel abgedruckt werden; so haben nr. 38. 39. 41. 48. 101 (vidimirte Abschriften) und nr. 269 (Einschaltung im Original) die betreffenden Veränderungen erfahren; doch sind ausnahmsweise nr. 4 und 55 (Einschaltung im Original) und nr. 97. 273. 274 (vidimirte Abschriften) unverändert gelassen worden. Einschaltungen sodann, welche innerhalb der einschließenden Originalurkunde abgedruckt sind, wurden, da sie als ein Theil von dieser betrachtet werden können, wie diese selbst behandelt, also unverändert widergegeben, so der Westfälische Landfriede Karls IV von 1371 in nr. 296.

Dagegen darf in einer Anzahl von Fällen Veränderung eintreten, soweit es sich nemlich nur um Vereinfachung des Konsonantismus handelt, und zwar in Verein-
sachung des
Konsonanti-
mus. Wenzels und Ruprechts Zeit überall da wo keine Originale vorlagen, später in ausgedehnterem Umfang überall da wo nur keine Originale der königlichen oder kaiserlichen Kanzlei vorlagen, so daß also in dieser späteren Zeit alle übrigen Originale behandelt werden wie Abschriften Entwürfe Drucke. Unter Wenzel konnte schonender verfahren werden in der angegebenen Weise, die Häufung der Buchstaben ist hier mäßig. Im 15. Jahrhundert mußte irgendetwas ein Halt gemacht werden, von dem an mit dem Verfahren der Vereinfachung weiter auszugreifen ist; unter Sigmund ist schon eigentliche Aktenzeit, die Schreibung besser als unter Friderich III, aber doch theilweise ziemlich unständig; es ist hier der geeignete Ort mit der Schonung der Originale aufzuhören, ausgenommen diejenigen der königlichen oder kaiserlichen Kanzlei, die für die Entwicklung der Reichssprache und damit für die der modernen hochdeutschen Schriftsprache ohne Zweifel von besonderer Bedeutung sind, und denen deshalb wol auch für die Weiterbildung der Orthographie ein erhöhtes Interesse zukommt. Natürlich aber war auch für die Stücke, in welchen verändert wird, nicht die Absicht alle Verdoppelungen oder Verstärkungen des konsonantischen Lauts zu unterdrücken. Ich gebe im folgenden diejenigen Grundsätze an, von denen ich glaube, daß sie für die in Rede stehende Zeit befolgt werden können ohne der Sprache wehe zu thun. Einwendungen gegen den einen und andern Punkt sind zu erwarten, über einzelnes wird man noch lange streiten können. **1.** Konsonanten im Anlaute des Worts oder der Sylbe verlieren ihre Verdoppelung stets, also zu zit zalten zil zukunft zug erzalten ufzal statt ezuzit ezalten tzil tzukaufft tzug erzalten ufzal. Wie hier cz und tz, so kommen, obschon seltener, auch zt und zc als Ausdruck solcher überflüssiger Verdoppelung des z vor, man setze auch hier zwischen für ztuschen, zu für zcu. Gelegentlich sei hierbei bemerkt, daß oft genug cz und tz wegen Ähnlichkeit des c und t gar nicht unterschieden werden können; man hat dann entweder freie Wahl, da in der von uns behandelten Zeit, vom letzten Viertel des 14. Jahrhunderts an und durch das ganze 15. hindurch, beides neben einander vorkommt,¹ oder man richtet sich nach demjenigen Gebrauch des Schreibers welchen er in unzweifelhaften Fällen vorzieht, sprachlich ist übrigens die Sache wol ohne Werth; manchmal wird es geradezu störend, wenn man etwa ichezig gewalcz gelez lesen und drucken muß, wo doch nur achtzig gewaltz geltz das richtige wäre, da

¹ Es kann für Wenzels Zeit cz vielleicht für häufiger gelten als tz.

es sich hier von gar keiner Verdoppelung handelt und aus solcher Verwechslung nur zu erkennen ist daß *cz* und *tz* als ganz gleichwerthig da standen; so viel wie möglich habe ich dennoch beide unterschieden, aber da, wo Vereinfachung eintritt, erlöst sie in dieser Beziehung von vielen lästigen Zweifeln. **II.** Konsonanten im Auslaut des Worts oder der Sylbe **1)** wenn diese mit nur Einem Konsonanten auslauten, **A)** verlieren ihre Verdoppelung oder Verstärkung **a)** in betonten Sylben nach einem Vokal dessen Länge zweifellos bewiesen ist durch seine diphthongische Natur wie *kriegk eidt auff lauff lauten* greiffen beitten oder durch seine Schreibung wie *brieffe* dieses *raht*, also *kriek eit* auf u. s. *ie.* *briefe u. s. ie.* Doch bleibt *underreit* so gut wie *underredt*, weil es für *underreidet* gemeint sein kann. Auch bleibt *ss*, wenn es für früheres *ß* steht, wie *liesseut* heißen *besliesseut*, ebenso *zz* in *verheizen* u. s. *ie.*; außer in den kleinen weniger betonten Wörtern welche schon damals auch mit einfachem Konsonanten vorkommen, und wo wir nun hier aus *awz* durchführen *stalt* aus *awzz* (ebenso *us darus bis*, *m. s.* weiter unten), *wogegen* auß *awß* (ebenso *uß* daruß *biß*) natürlich festgehalten wird. **B)** Die Vereinfachung findet auch statt bei unbetonten Sylben wie *haben* *fursten* *allecz* *heidnische* *verderibnuss* *verständnis* *königk* *bistumm* *bistummen* *bischoff* *bischoffe*, *wofür* *gesetzt* *wird* *haben* *fursten* *allez* *heidnische* *verderibnus* *verständnis* *könik* *bistum* *bistummen* *bischof* *bischofe*; auch *wird* *hanu* in *han* *verwandelt* wegen der Analogie von *haben* und *haben*. *Einkneid* *heimlichkeit* bleibt, weil für *einick* *keid* *heimlic* *keit*. Auch *hindernusse* *gattinnen* bleibt wie heute. **C)** Ebenso in *schwach* betonten einsyllbigen Wörtern, wo wir die Schärfung heute nicht mehr auszudrücken gewohnt sind und meist auch in den Vorlagen geschwankt wird, also *is* statt *iss* (für *ist*), *den* (*Artikel*) statt denn welches für *einu* bleibt (auch wenn es für *denen* durch Elision des zweiten *e* stehen könnte, wählt man besser *den*, wenn nicht sonst der Schreiber entschieden *denen* *durchweg* vorsieht), *gen* statt *genn* (*gegen*), *von* statt *vonn*, *uf* of *daruf* *daruf* statt *uff* u. s. *ie.*, *wek* (*procul*) *hinwek* (*hinc*) statt *wegk* *hinwegk*, in *darin* *in* wenig instossen *inhalten* statt *inn* etc., *im* statt *innu* (für *ihm* oder *in* *dem*; *dagegen* *imne* unverändert), *bis* statt *biss*, *biz* statt *bitz* und *bizz*, *us* *darus* statt *uss* *daruss*, *uz* *daruz* statt *uzz* *daruzz*, *mit* (*mit* *einander*) *stalt* *mitt* (*mit* *einander*), *nann* statt *mann* (*franz.* *on*; *wogegen* *das* *substantiisch* *geblicene* *manu* *das* *doppelte* *n* *behält* *falls* *es* *ein* *solches* *hat*), *dez* *wes* *stalt* *dezt* oder *dezz* etc., *des* *wes* *stalt* *dess* *wess*, ebenso *das* *wus* *stalt* *dass* *wass*, und *daz* *stalt* *datz* oder *dazz* etc.; und in *Zusammensetzungen*, wie *aplas* statt *applas* (für *ablass*), *etwaz* *stalt* *ettwaz*, *ezwaz* *stalt* *eezwaz*, *etlich* *stalt* *ettlich*, *etzliche* *stalt* *etzliche*, *izlicher* *stalt* *iezlicher* (*be* *greiflich* *auch* *das* *richtigere* *iklichem* *stalt* *iecklichem* oder *igklichem*). **D)** *Dagegen* bleibt die Verdoppelung oder Verstärkung des Konsonanten in betonten Sylben, wo sie die Schärfung der letzteren nach kurzem Vokal andeuten kann, unbekümmert darum ob dem letzteren eigentlich organische Länge oder Kürze zukam. Je schwankender die *Laut-* und *Schreibverhältnisse* der *Zeit* sind um die es sich handelt, um so misslicher wäre es gewesen hier durch Vereinfachung nachhelfen zu wollen; die *Längen* und *Kürzen* haben *gewechselt* und die *Aussprache* ist heute *vielfach* *noch* *unsicher*. *Allerdings* ist die *Verdoppelung* des *Konsonanten* *noch* *kein* *sicheres* *Zeichen* für die *wirkliche* *Schärfung* der *Sylbe* und *Kürze* des *Vokals*, wie man denn z. B. bei *graff* *graffen* *wol* *zweifeln* *mag* ob hier *jemals* die *ursprüngliche* *Länge* *aufgegeben* *worden* *ist*, *zumal* *da* *das* *Lautzeichen* *f* *zu* *denjenigen* *gehört* *welche* *eine* *besondere* *Neigung* *zu* *graphischer* *Verdoppelung* *zeigen*¹; aber gerade weil die *Frage* der *Quantität* *so* *vielen* *Zweifeln* *unterliegt*, *wollte* *ich* *in* *keinem* *Falle* *darüber* *entscheiden*, und *sog* *vor* *alles* *unverändert* *zu* *lassen*, *außer* *in* *Fällen* *wo* *die* *Länge* *des* *vorhergehenden* *Vokals* *durch* *seine* *Natur* *und* *Schrei-*

¹ Sollte hier vielmehr gerade die Länge des Vokals durch die Doppelung des nachfolgenden Konsonanten ausgedrückt sein, wozu sonst die Geminatio des Vokals selbst oder auch Beifügung des h dient? s. Liliencron I. c. Bd 2 Vorwort p. VI und Bd 1 Vorrede p. XI.

bung unzweifelhaft ist wie oben bei II. 1 Aa. Es bleibt also die Verstärkung des Konsonanten, sei es daß dieselbe durch wirkliche Verdoppelung, sei es daß sie durch Zusammenstellung der Media und Tenuis ausgedrückt wird, in schaffen graff will soll statt statt zugk wegk (via) hinwegk (iter) grozz (redt kann auch nur durch Elision des Vokals aus redet entstanden sein, und bleibt jedenfalls; redtt, für redtet oder für redtet, kann in redt vereinfacht werden). Fälle wie gotz gocz für gotez (gottes), plutz für blutez (blutes), manotz für manotez (monates) und ähnliche enthalten keine Verdoppelung oder Verstärkung des Konsonanten, sie behalten ihr tz (oder cz) weil das t zum Stamm gehört und z die Flexion anzeigt. Um het (hat) und hett (hätte) zu unterscheiden, soll da, wo hett im Sinne von hut steht, die Verewandlung in das einfache het eintreten, doch nur wenn die Bedeutung hat ganz sicher ist; im Zweifelsfall, wo hat oder auch hätte möglich wäre, läßt man es lieber bei hett bewenden. Die früher übliche Verdoppelung des sch durch ssch und des ß durch sß kann man überhaupt fallen lassen, weil dieß allzuschwerfällig und jetzt ganz ungewohnt ist; wir setzen also, obschon nach unserem Kanon faßsen fische eigentlich erhalten werden müste, doch lieber faßen fische. Ungehörige Schärfungen in Fremdwörtern wie artickel capittel confekt, wozu wir auch gleich diejenigen aufführen welche in Sylben eintreten die nicht den Hauptton haben wie canonicken cappitel (und appteker appteken), können beliebig behandelt werden; doch dürfte die Verdoppelung lieber zu tilgen sein, namentlich dann wenn das gleiche Stück dafür Analogien darbietet und also durch Tilgung eine gleichmäßige Schreibweise in demselben erzielt werden kann, also besser artikel capitel confekt canoniken apteker apteken. ¶) Wenn das Wort oder die Sylbe mit zwei oder mehreren Konsonanten auslautet und Einer davon oder mehr verdoppelt sind, so fällt die Verdoppelung weg, sei die Sylbe nun betont oder nicht; also stiffe vast ept herschaft bottschaft dorf dürfte hulfe erzbischof pfalzgraf herzog kanzler kanzlie kurze kiste bedenken und renten hettent demppen gotz statt herschaft bottschaft dorff dürffte hullffe erzbischof pfälzgraf herzog kanzler kanzlie kurtze kiste bedencken unndt renntten hettennt demppffen gotzs. Doch bleibt, weil e ausgefallen, er schafft, er trifft, widderruffte, ir könnt, ir sollt, gesetzt, außer natürlich wo in der Vorlage selbst die einfachere Schreibung steht wie er schafft, ir sollt u. s. w. So bleibt auch ss, wo es für früheres ß steht, wie in samsstag emsslich. Ist aber die Verstärkung des Konsonanten ausgeführt durch Zusammenstellung der Media und Tenuis, so bleiben beide in Fällen wie wirdt weil der Schreiber hier vielleicht auch das ebenfalls vorkommende wirdet gesetzt haben könnte; oder es bleibt bloß die Tenuis wie in unter statt undter, oder nur die Media wie in und statt undt. Einiges Schwanken war übrigens, wo die Wahl zwischen Media und Tenuis blieb, namentlich Anfangs nicht zu vermeiden; ich entschloß mich dann zu der Maxime, im allgemeinen die Tenuis als die schwerere Form den Sieg davontragen zu lassen, also lant bunt golt pfärt kunklich für landt bundt goldt pfärdt kungklich zu setzen, in manchen Fällen aber der heutigen Schreibart zu folgen, da man doch z. B., wenn man einmal bei dem unausstehlichen undt nicht ausharren will, in dieser Periode nicht mehr undt für und drucken kann. Gewiss hat schon der alte Schreiber mit solchem dt gk keineswegs den konsonantischen Laut verstärken wollen, sondern nur deshalb Media und Tenuis zusammengestellt weil er zwischen der einen und der andern schwankte, während derselbe Mann sich an andern Stellen frischweg ohne Grund und Rechenschaft für eine von beiden entschied.

Auf die Behandlung des Vokalismus ist besondere Sorgfalt verwendet worden, aber es zeigen sich eben hier auch die grüsten Schwierigkeiten. Es sollen doch alle Zeichen für die Diphthongierung und den Umlaut genau wider gegeben werden. Kann man nun, wenn mit Sorgfalt und nach bestimmten Grundsätzen gearbeitet wird, bis etwa in die Mitte des 15. Jahrhunderts, wenn auch mit Hindernissen, durchkommen,

Behandlung
der Vokal-
ismen

so wird es später doch noch ganz anders. Bei dem Wirrwarr, der von da an etwa beginnt und sich entsetzlich steigert bis diese Zeichen sich allmählich sinnlos und planlos über die Schreibseite hin abgelagert zu haben scheinen, wie der Zufall ein verdammtes Unkraut durch den geordneten Blumengarten üppig und schädlich umherstreut, scheint es fast unmöglich sich aller Aenderungen zu enthalten. Soll man sie alle stehen lassen an Orten wo man sicher weiß daß sie nicht hingehören und nur der Unverstand sie aufgepflanzt hat? Soll man, wo der Schreiber aus Unkenntnis das falsche Zeichen gewählt hat, es nicht unternehmen dürfen das richtige ohne weiteres einzusetzen? So heftig die Frage für einen Editor ist, sie wird sich doch jedem aufrichtigen der in diesen Akten arbeitet, und sich schließlich immer wider sagen muß, daß die einfache Widergabe des Unsinnigen von wenig Werth ist soviel Mühe man auch darauf wenden mag, und daß die Beibehaltung aller dieser Schmarotzergebilde den Gebrauch des Textes nur erschweren kann. So oft er sich aber auch in halber Verzweiflung zu einem kecken lustigen Dreinfahren versucht fühlen mag, seine Gewissenhaftigkeit verhindert ihn daran. Der am häufigsten wiederkehrende Anstoß ist immer bei dem kleinen o oder o oder einem ähnlichen oft kaum mehr recht ausgeführten Zeichen über u, wenn es in einem und demselben Schriftstück oder von einem und demselben Schreiber für ü oder ü, für den Umlaut des kurzen und des langen u, und für die bloße Unterscheidung des einfachen kurzen oder langen u vom u verwendet ist.¹ Es wäre doch nicht gut dem Herausgeber anheim zu stellen, wo er das Zeichen setzen will oder nicht, und welches er setzen will. Ich dachte eine Zeit lang daran, daß am leichtesten allen Schwierigkeiten entgangen werde, wenn man für den Druck übereinkäme auf irgend ein singuläres Zeichen, das sonst nicht gebräuchlich ist und das dann durchweg gesetzt würde, um nur eben im allgemeinen anzudeuten daß der betreffende Vokal überhaupt mit einem Zeichen versehen sei. Und vielleicht ist dieses Verfahren in der That für manche Stücke von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und weiterhin das beste: der Sprachforscher weiß dann wenigstens, daß am Text keine willkürliche Abänderung vorgenommen worden ist, und muß sich eben den Sinn des Zeichens für den einzelnen Fall zu deuten suchen, was ihn vielfach auch dann nicht erspart wäre wenn er die Handschrift selbst vor sich hätte. Ich behalte mir vor, für diese außerordentlich schmerzige Zeit, wenn das Werk erst so weit vorgeschritten sein wird, noch besondere Normen beim Druck aufzustellen, sei es in der angegebenen oder irgend einer andern Weise.² Das Verderbnis beginnt mitunter schon unter Sigmund bedenklich zu werden, bis dahin ist die Schreibung der Vokale noch reiner und sicherer, aber schon sehr früh kommen Unrichtigkeiten vor welche sofort erkennbar sind. Verbessern einzugreifen mochte ich nicht wagen, es soll gegeben werden was dasteht, und bis Albrecht II einschließlich wird sich wol im ganzen nach denselben Regeln verfahren lassen, Abweichungen davon müssen eben immer besonders angezeigt werden wenn sie nicht vermeidbar sind. Ist das Zeichen über dem Vokal sicher als Längenzeichen zu erkennen, so kann es im Ab-

¹ Selbst ð kann für Umlaut des u oder für einfaches u vorkommen; oder sollte da wirklich eine unorganische Brechung anzunehmen sein wie Lexer vermuthet St.Chr. 1, 301f

² Sichel l. c. pag. VI, nachdem er die Inkonssequenzen der Schreiber in Behandlung des u aufzählt, kann sich nicht entschließen sie alle im Druck nachzuahmen, außer wo sich die Zeichen noch e oder o nähern, will den Haken über u gar nicht berücksichtigen, und gibt den Doppelpunkt [wagerecht] nur dann wider wenn durch denselben ein Umlaut bezeichnet wird. — Allein auch dieser Ausweg hat Bedenken. Es ist schwer immer die Grenze zu bestimmen wo sich die Zeichen nicht mehr e oder o nähern. Sodann ist Haken und Doppelpunkt der Entstehung nach kaum verschieden, dem Gebrauch nach oft verwechselt, der Haken kann einmal für den Umlaut, der Doppelpunkt zur Unterscheidung des bloßen u vom u verwendet werden, man müste also beim Umlaut auch jenen berücksichtigen. Und bei beiden ist es mitunter nicht leicht zu sagen in welchem Falle sie nun wirklich den Umlaut oder das bloße u anzeigen. Ich zweifle ob sich überhaupt ein richtiges ausreichendes Auskunftsmittel finden läßt.

druck füglich unbeachtet bleiben, da es in der Zeit unserer Reichstagsakten allgemein nicht mehr üblich ist die Längen anzumerken und die ganz wenigen noch vorkommenden Fälle kaum mehr zu irgend einer Beobachtung hinreichen. Das dafür gebrauchte dachförmige Zeichen ist übrigens nicht einmal immer sicher als Längebezeichnung zu verstehen; in ère etwa, wenn die Lesung richtig ist, kann es kaum etwas anderes bedeuten, während es in wère vielleicht auch das zuweilen auftretende ê im Sinn von â ausdrücken mag. So findet sich in einzelnen Stücken, namentlich östreichischer Herkunft, also bairischen Dialekts, ein e mit einem auffallenden dachartigen Zeichen, das wol meist als ê zu deuten ist und dann so gedruckt wird; in nr. 210 des ersten Bandes gieng dieß nicht an, man hat lieber das Dach durch ein Dach widergegeben (s. pag. 379 nt. d). Vielleicht empfiehlt sich das letztere Verfahren für künftige Abschriften unterschiedslos, man entgeht dann jeder Willkür der Deutung und versäumt auch das obschon seltene Längenzeichen nicht.¹ Die aa ee oo, die Länge bezeichnend, werden besser vereinfacht; ie siehe ich vor durchweg zu lassen, um nicht irgendwo, namentlich für eine Mundart, eine etwaige lauliche Nüancierung zu verwechseln, die ihm in einzelnen Fällen statt bloßer Längen-Bezeichnung zukommen könnte. Die Länge des o wird auch durch ein übergesetztes zweites e markiert, im Drucke kann das letztere füglich bei Seite gelassen werden, wie z. B. in werden wo übrigens durch das auf das erste e übergesetzte e vielleicht das durch Brechung aus i entstandene ë angedeutet ist, oder man setzt es auf die Linie herunter, wie in geende (euntes), geen (ire 1, 531, 35), geen (vorsus); vielleicht findet es Beifall wenn bei künftigen Abschriften, um sicher zu gehen, es in allen Fällen stehen gelassen und durch ein besonders zu stehendes e mit übergesetztem e gedruckt wird. Aber man kann es in einzelnen Fällen, wo es nichts als eine werthlose Schrulle des Schreibers ist, doch kaum aufnehmen, so in den letzten Sylben von unredert betrachtet züforderst. Das so oft zur Dehnung des Vokals verwendete mit t verbundene h haben wir vorläufig stehen lassen; es wird sich künftig empfehlen, dasselbe überhaupt, außer wo ein Original vorliegt, in und außer dieser Verbindung zu tilgen, wenn es kein organischer Laut im Worte sondern nur Dehnungszeichen eines benachbarten Vokals ist. Der Umlaut des langen oder kurzen a o u wird in den handschriftlichen Vorlagen durch Überschreibung des kleinen e bezeichnet, und man kann nicht sagen daß zwischen dem Umlaut des langen oder kurzen Vokals irgend eine konstante Unterscheidung gemacht werde. Die beiden Punkte in schräg von links unten nach rechts oben aufsteigender Richtung sind aus dem e entstanden und können nur durch dieses widergegeben werden. Sie kommen auch in waagrechter Richtung vor, gewöhnlich ohne durchgeführten Unterschied von der Bedeutung der schrägen Richtung; über allein, über, über mit schräg liegenden Punkten, und über, oder auch über mit nur Einem Punkte können neben einander vorkommen, ebenso ist es mit den grundverschiedenen u in zu und in frund, und, will man nicht willkürlich ändern, so bleibt in der Regel nur übrig diese vier Zeichen alle mit ü (entsprechend ä ö) auszudrücken, in einzelnen Fällen sich auch ü (ä ö) vorzubehalten. Der Hauptübelstand

¹ Sichel l. c. pag. V behält das dachförmige Zeichen, das die Schreiber des Mittelalters gebrauchten „sowol um langen als umgelauteten Vokal zu bezeichnen“, ebenfalls bei ohne Unterscheidung des Vokalcharakters (ob lang oder umgelautet). — Über e scheint es nicht selten a, über u das i auszudrücken, bei flüchtiger Schreibung ist diese Veränderung leicht, in solchen Fällen wählte ich ê und ü, darüber muß der unmittelbare Eindruck der Vorlage entscheiden, und die Wahl darf allerdings nicht ohne sorgfältige Überlegung getroffen werden. Wo der Schreiber ü meinte und dieß mit einem hakenartig ausgreifenden übergesetzten i ausdrückte, dürfen wir jedenfalls statt â sehr wol das intendierte ü geben, da jenes im Druck möglichst bloß für etwaige Längenbezeichnung zu sparen ist; man hat beim Abschreiben und beim Abdruck den Haken für ù und den für ü ebenso gut auseinander zu halten, wie den Ablösungshaken für er re und den für ri, wenn auch jene wie diese im 15. Jahrhundert verwechselt wurden und so leicht wegen Ähnlichkeit oder Identität der Form noch jetzt von uns in diesen Handschriften verwechselt werden.

ist dabei der, daß das aus ü (uo) abgeschwächte ü (uc) nun nicht zu unterscheiden ist von dem umgelauteten u; aber das ist nicht zu ändern, ein den Schreibern unbekannter Unterschied soll nicht erst hineingetragen werden, man muß zu über fründ ruhig neben einander stehen lassen. Das ü findet sich namentlich in Schwäbischen und Alemannischen Schriften häufig, sonst nur ausnahmsweise; sein Gebrauch ist aber nicht in den richtigen Grenzen und nicht fest durchgeführt, es drückt den Umlaut nicht bloß des langen sondern auch des kurzen u aus, und in demselben Stücke kann für beides auch ü u. s. f. vorkommen. Daran dürfte nichts gebessert werden, auch wenn das Versehen des Schreibers offenbar war. Der Umlaut des langen u findet sich dann auch durch ũ oder durch ŷ ausgedrückt, was beides (eol auch einmal ŷ) im Abdruck beibehalten wurde. Der Diphthong ü ist handschriftlich oft schwer von seiner Abschwächung in ũ zu unterscheiden u hat häufig nur einen einzigen Punkt über sich. (Ähnlich kann es sich zwischen ü und ũ verhalten wenn beide nur punktiert ausfallen.) Da muß die Analogie sonstiger Fälle des Stücks oder der Zeit helfen, und, wo diese fehlt, die Übung des Auges und der gewonnene gute Takt. Wenn bei solchen für den Diphthong angewendeten literae columnatae oder über einander geschriebenen Buchstaben im Lateinischen gilt, daß die Reihenfolge von unten nach oben nicht bindend ist und daß man sie deshalb in der von der Wortform gebotenen Folge zu setzen habe, so scheint mir doch nicht, daß man im Deutschen ganz dieselbe Freiheit hat.¹ Denn fast durchweg, wenigstens unter Wenzel Ruprecht Sigmund Albrecht und Friderich, unterscheiden die Schreiber sehr konsequent zwischen ü und ũ, und sind diese regelmäßig von unten nach oben zu lesen, so daß es nicht ohne weiteres freiest Chönradius durch Chönradius zu ersetzen d. h. nun zur Abwechselung einmal von oben nach unten zu lesen, sondern das erstere ist eine Unrichtigkeit der Schreibweise die man im Abdruck entweder aus Genauigkeit beibehält oder aber im Text durch das letztere ersetzt und übrigens unter die Varianten verweist. So ist es denn auch bei dem aus ü abgeschwächten diphthongischen ü in güt, wo sich geric nirgends die umgekehrte Stellung der beiden Vokale aufweisen läßt. Darum möchte ich auch zweifeln ob man bei dem über i und y stehenden e die freie Wahl hat zwischen ie ye einerseits und ey andererseits, da sich auch hier die umgekehrte Schreibweise, wenigstens soweit meine Kenntnis reicht, in deutschen Texten nicht vorfindet. Ich habe deshalb ü und ũ und ü mit diesen Zeichen selbst gegeben, Fehlerhaftes wird im Nothfall korrigiert und in der Variante angemerkt; das über i und y stehende e aber ist auf die Zeile herabgesetzt und zwar hinter i und y, also lieb yeman. Dabei ist freilich in Worten wie wile, das Sichel anführt, nicht sicher zu sagen ob die Wortform weile oder viele vom Schreiber intendiert war, aber es kann ebenso gut die schon auch vorkommende Bezeichnung des langen i durch ie gemeint sein wie der Diphthong ei; man riskiert also durch das Herunternehmen des e nach der einen oder nach der andern Seite hin, aber ic hat die regelmäßige Analogie anderer durch Kolumnation geschriebener Diphthonge in deutschen Texten für sich. Man entgeht der Schwierigkeit freilich wenn man für i und y mit dem aufgesetzten e besondere Lettern stechen läßt und die Auflösung dem Leser überläßt; ich werde dieses bei künftig zu nehmenden Abschriften der Vorsicht halber zur Anwendung bringen. Lag ein Original vor, so blieb auch bei dieser Kolumnation mit e, in den oben für die unveränderliche Widergabe von Originalen gezogenen Grenzen, das y beibehalten, also ye; im übrigen durfte ic dafür gewählt werden; möglich wäre es daß dasselbe auch einmal durch je wiedergegeben werden müste, wenn y für den konsonantischen Laut gebraucht wäre. Oft hat y auch nur einen einzigen Punkt über sich, der meist ohne weitere Bedeutung ein Theil des Buchstabens selbst ist, aber auch das e anzeigen kann, was nur durch Analogie entscheidbar

¹ Sichel l. c. pag. V scheint mir hier zu einseitig von den lateinischen Texten auszugehen, indem er die dort gewonnene Regel dann auch auf die deutschen überträgt.

ist. Sogar der schräge Doppelpunkt oder ein noch deutlicheres e kann über y ganz bedeutungslos stehen, was am sichersten zu erkennen ist in den Diphthongen ay und ey; man hat dann die Wahl dasselbe überhaupt nicht zu berücksichtigen und dann in der Note darüber Rechenhaft zu geben, wie p. 532 nt. a und p. 531 nt. a geschehen ist, oder aber dann, wenn es eine obgleich nur wahrscheinliche Bedeutung hat, es auch zu drucken, in den übrigen Fällen des Stücks aber es wegzulassen, und dann ebenfalls sich in der Note darüber zu äußern. Die Bezeichnung der Diphthonge au ou, wenn die Vokale nicht einfach auf der Zeile neben einander gesetzt sind, wird in der Regel in den Handschriften bei der Kolunnation durch ein über a o angebrachtes v bewerkstelligt; im Abdruck hat man dann das v wie gewöhnlich durch u ersetzt, also ä ö. Wenn dieses v flüchtig geschrieben ist, wird es freilich oft rein unnützlich dessen Form von der des flüchtigen e zu unterscheiden, es löst sich nicht selten in dieselben schräg liegenden Punkte auf wie dieses. Dann bedarf es genauer Kenntniss der Mundart um dabei nicht irre zu gehn, ich darf wol annehmen daß dabei kaum ein Fehler vorgekommen ist wenn die Wahl zwischen ä ö und ä ö war. Beginnt ein mit der Majuskel anfangendes Wort zugleich mit Umlaut oder Diphthong, so wurde im Abdruck deren Kolunnation aufgelöst, also Ouch (öch tium), Auch (äche Achen), Uolrich (ülrich), Oesterrich (österreich), Ueberlingen (überlingen). Am Schluss eines Words kann man oft in Zweifel sein, ob das kleine e auf oder über der oberen Mittelparallele (im Vierliniensystem) wirklich als übergesetzt zu dem vorhergehenden Buchstaben gehöre, oder ob es nur zur Runnersparnis, etwa auch aus Liebhaberei, hinaufgeschoben sei und deshalb wie andere literae columnatae auf die untere Mittelparallele im Abdruck herabgesetzt werden könne. Das letztere ist unzweifelhaft der Fall z. B. in ane ime. Schwieriger ist die Entscheidung bei w. In Fällen wie Wenzlawe Lindawe darf man es einfach herunterrücken; aber auch bei newe kann man ebenso verfahren, wenn gleich ew auch einfach für ew d. h. eu überhaupt vorkommt (so in ewer). Häufig genug sind die Zeichen über w vollkommen überflüssig, aber ich zog doch vor es auch in Fällen wie ewer newer stehen zu lassen, gerade wie immer genau w̄ w̄ (wofern wir nicht auch einmal w̄ gefühlt hatten) im Abdruck für den Umlaut des langen oder kurzen u gesetzt wurde so oft es in der Vorlage stand.

Die Interpunktion ist Sache des Herausgebers, der hier, ohne Festhaltung der Unterscheidungszeichen seiner Vorlage, bloß dem Sinn gemäß zu verfahren hat. Die Suche hat weniger Scheierigkeit bei den lateinischen als bei den deutschen Texten, aber in beiden lassen sich unsere heutigen Regeln nicht immer auf den eigenthümlichen Satzbau des Mittelalters anwenden¹, bei der schweüligen und einschachtelnden Redeweise mancher gedehnten Perioden reicht man mit dem modernen Gebrauch nicht aus, und sieht sich genöthigt z. B. den Nachsatz vom Vordersatz durch ein Kolon zu trennen wo uns heute das Komma genügt, u. s. w. Feste Regeln zu geben ist ganz unmöglich, da Grundsätze, welche für ein bestimmtes Stück aus einer gewissen Zeit passen, auf ein anderes aus derselben Periode wegen vollkommen abweichender Stylisierung oder auch wegen Stylllosigkeit nicht anwendbar sind. Ganz im allgemeinen kann man wol sagen: es ist gut gethan mit Satztrennung durch Anwendung des Punktums nicht sparsam zu sein², wol aber mit dem Komma dessen Häufung bei asyndetischen Aufzählungen einer Reihe von Substantiven oder bei eingeschobenen kurzen Relativsätzen störend wirkt³ oder zu Irrthümern Veranlassung geben kann.⁴ Im wesentlichen aber entscheidet immer von

¹ Vgl. Stichel l. c. pag. VIII.

² Böhmer l. c. pag. 133 art. 7 warns mit Recht, das Komma an Stellen zu setzen wohin ein Punkt gehört, indem die Alten sehr häufig ihre Sätze mit einem Et anfangen.

³ Böhmer l. c.: im ganzen wird weniger Interpunktion anzuwenden sein als die jetzige Schulregel vorschreibt.

⁴ So z. B. wenn bei Zeugen-Katalogen u. s. w. mehr Namen herauskommen als recht ist, vgl. Roth eon

neuem die Verständlichkeit des Sinnes, der klare Überblick für das suchende Auge, ich möchte sagen oft ein gewisser leise empfundenen Rhythmus der eigenthümlichen Urkundensprache.¹ Als zur Interpunktion gehörig sind auch die runden Klammern zu betrachten, welche einen ursprünglich schon im Text stehenden und einen Theil desselben bildenden Satz abheben, der über die Konstruktion unterbricht und bloß gelegentlich oder zur Erläuterung eingeschoben ist, also eine wirkliche Textparenthese bildet, im Gegensatz zu unserer eckigen Klammer welche bestimmt ist eine eingelegte Mittheilung des Herausgebers vom eigentlichen Texte reinlich und unzweifellos abzuschneiden. Ich mochte mich dieser Nachhilfe durch runde Klammern für den Urkunden- oder Akten-Styl nicht entäußern; sie ist weit handlicher als die Anwendung je eines Gedankenstrichs zu Anfang und zu Ende der Parenthese, da dieser in unschöner Weise den Text auseinander reißt. Man muß sich nur gewöhnen solche runde Klammern für die zum Texte selbst gehörigen Parenthesen wie 99, 19. 115, 20 f. 531, 19 f. nicht zu verwechseln mit den eckigen deren Einschluss nicht zum Tenor des Textes zu rechnen ist wie z. B. die Artikel-Zählungen in nr. 76 oder die Fälle p. 143, 30 und 37 und mehrfach in nr. 324. Wie die Trennung und Verbindung von Sätzen und Satztheilen, so ist auch die Trennung und Verbindung von Worten und Worttheilen als Sache des Editors zu betrachten, man hat sie möglichst so eingerichtet wie es dem heutigen Verständnis dienlich ist, wozu wir auch die Anwendung oder Weglassung von Verbindungsstrichen zwischen zwei Worten rechnen. Was könnte es nützen zu drucken aut cario oder aut Cario statt Autcario²; nur verwirrend würde es wirken wenn eben zuschreiben beibehalten würde statt zu schreiben, in hält statt inhält. So drucken wir vort me statt vortme, zu rat ze werden statt zerat zewerden, ze halten und ze volluren statt zehalten und zevolluren, ir iglicher statt iriglicher, unter unserm kuniglichen majestat-ingesigel statt unter unserm kuniglichen majestat ingsigel (dagegen unter unserm kuniglichen majestat ingsigel), als nach oder vor geschrieben stet statt nachgeschriben vorgeschriben (dagegen übersichtlicher der nachgeschriben, hernachgeschriben, vorgeschriben brief), Sant-Gallen oder Santgallen (nicht S. Gallen oder Sant Gallen, welches letztere bei Namenslisten wie zwei Worte aussehen würde und in der raschen Abzählung irren kann), haller-münz oder haltermünz statt haller münz, für handen haben oder nemen statt des für uns ungewöhnlichen furhanden haben oder nemen, woeegen furhanden oder vorhanden sein auch so in der Wortverbindung leicht verstanden wird weil es uns heute noch von vornherein geläufiger ist als für handen oder vor handen sein. Exmunc extunc möchte ich der Trennung vorsiehn. Die Anwendung von 3 oder mehr Punkten bezeichnet eine Lücke wie mehrfach p. 321. Davon sind aber die bekannten 2 Punkte, die statt des Namens stehen, wol zu unterscheiden wie p. 287, 3 und 308, 22. Man muß sich dabei nur hüten solche Punkte auch da im Druck anzuwenden, wo sie in der handschriftlichen Vorlage nichts als die Ausfüllung der Zeile bezwecken ohne daß dabei an eine Lücke im Text oder an die für den Namen stehenden Punkte zu denken wäre.³ Zum Schlusse sei hier noch gelegentlich bemerkt, daß das Apostrophzeichen, wo die Deutlichkeit es wünschenswerth machte, mag es auch in der betreffenden Zeit handschriftlich

Schreckenstein, Wie soll man Urkunden ediren? Tübingen, 1864 p. 20. Bei solchen Aufzählungen kann das Komma aber auch sehr nützlich werden, wenn Titellapositionen darin vorkommen die zu ihrem rechten Substantiv zu verweisen sind; nur muß man seiner Sache ganz sicher sein, sonst wird das Verständnis nur erschwert.

¹ Böhmer l. c. bemerkt, daß die Alten mehr für Auge und Sprechen, nemlich für das Vorlesen, schrieb, so daß ihre Punkte an den Stellen gemacht wurden wo ein Vorleser Athem schöpfte.

² Waitz l. c. 443 nt. 1.

³ Gelegentlich sei hier bemerkt, daß die genannten zwei Punkte vor Titeln auch da stehen wo der Name genannt ist, indem er entweder vorausgeht wie 378, 9 oder nachfolgt wie 378, 13 f. Es scheint, daß sie da einfach die Bedeutung der Würde und Verehrung angenommen haben, ohne ein bestimmtes ausgelassenes Wort, wie sonst den Namen, zu ersetzen.

ganz unbekannt sein, eingesetzt wurde; so regelmäßig in wer² (essel) um es zu unterscheiden von wer (quis), da jenes vielfach vorkommt und seine nähere Bezeichnung, wo es den Satz beginnt, das Lesen wesentlich erleichtert; wers für wer es kann so bleiben, da es keine Undeutlichkeit bringt.

Die nöthigen Erläuterungen sind theilweise gleich in den Einleitungen zu den einzelnen Reichstagen untergebracht. Diese Einleitungen enthalten einen Überblick über den Zusammenhang der betreffenden Versammlung mit Früherem und der Zeitgeschichte überhaupt, über die zeitliche und sachliche Verbindung der einzelnen Stücke des Tags, und damit über den Fortgang und die verschiedenen Geschäfte desselben; sie heben das durch die vorliegende Herausgabe gebotene Neue hervor und ziehen die historischen Ergebnisse aus dem mitgetheilten Stoffe. Auch die chronikalischen Nachrichten sind dazu beigezogen worden. Einzelne ausführlichere kritische Fragen, namentlich über fehlende oder ungenaue Datierungen der Stücke, über ihre Echtheit und anderes mehr, eignen sich besser für diese Einleitungen als für die erklärenden Anmerkungen zu Ende der Druckseiten, für die sie leicht zu umfangreich werden. Dieß Verfahren, die Erläuterungs-Noten unter dem Texte nicht zu weit auszudehnen und die betreffende Untersuchung wo es angeht lieber in die Einleitungen zu verlegen, schien im Verlauf der Arbeit immer zweckmäßiger, daher jene Noten in den späteren Partien weniger Raum wegnehmen, während diese Introductionen wuchsen. Solche Erklärungen dagegen, welche bestimmte Einzelheiten der Texte betreffen, müssen immer sogleich unter diesen selbst in den Noten gegeben werden. Dahin gehört namentlich die Bestimmung von weniger bekannten Personen- und Ortsnamen. Und zwar geschieht die der Ortsnamen am besten in der von Böhmer¹ angezeigten Weise, indem man die Lage der Orte nicht etwa nach vorübergehenden und minder bekannten politischen Eintheilungen, oder doch nicht nach diesen allein, sondern jedesmal nach der nächsten auf allen Landkarten befindlichen Haupt- oder größeren Stadt angibt, also, um bei dem, jetzt freilich durch die Zeiterrnisse in etwas überholten, aber doch noch sehr verständlichen, Beispiele Böhmers zu bleiben, nicht: Nidda im Nassauischen Amte Höchst, sondern viel deutlicher: Nidda 11), Stunden westlich von Frankfurt. Nicht immer ist es möglich gezeesen die Ortsnamen aufzuhehlen, unverhältnismäßiger Zeitverlust schon mußte vermieden werden, manches in diesem Gebiete der Forschung bleibt doch naturgemäß dem künftigen Benutzer überlassen, an eine reichsgeschichtliche Arbeit dürfen in dieser Beziehung nicht dieselben Forderungen gestellt werden wie an ein lokales Urkundenbuch. Wo Personen nur mit dem Titel bezeichnet sind, ist es gut wo möglich die Namen aufzusuchen und in der Note zu melden, falls sie sich nicht von selbst verstehen wie so oft, vgl. 95, 13. Citate, namentlich aus der Bibel und dem Corpus juris canonici und civilis, sind, wenn der Text sie wegließ oder sie nur unvollständig oder in einer jetzt nicht mehr gebräuchlichen Weise anführte, in den Noten rektificiert, vgl. nr. 224. Einzelne historische Unrichtigkeiten des Textes können in diesen Anmerkungen ebenfalls notiert werden, wenn dieß nicht schon in der Einleitung zu der betreffenden Versammlung oder im allgemeinen Vorwort jedes Bandes geschehen ist. Was die Ausdehnung der Erläuterung in den Noten überhaupt betrifft, so kann man darüber sehr verschiedener Ansicht sein. Böhmer² sagt in der Einleitung zu den Acta Conradi im allgemeinen mit Recht: „Es schien unzweckmäßig eine ohnedieß schon umfangreiche und schwierige Aufgabe durch Zuthaten noch umfangreicher und schwieriger zu machen als unumgänglich nöthig war, schon deshalb weil dadurch ihre Lösung immer noch weiter hinausgeschoben würde; es schien aber auch unverständlich, bereits bei dem Abdruck den Besitz und die Anwendung von Kennt-

¹ l. c. pag. 134 art. 3. (Die Abhandlung Böhmers erschien kürzlich auch, mit weiteren Zusätzen, in seinen von Johannes Janssen herausgegebenen Briefen 2, 461 ff.)

² Waitz in Sybels hist. Zeitschr. 4, 446.

nissen zu verlangen, die eben durch die Herausgabe größtentheils erst noch gewonnen werden sollen; wolle man daher Theilung der Arbeit gestatten und von dem Sammler nicht auch schon die Bearbeitung fordern; mögen vielmehr die verschiedenen Benutzer diesen Stoff in den mancherlei Richtungen crörtern, in denen er ausgiebig ist; möge namentlich der Geograph die Orte, der Genealog die Personen erläutern, wofür seiner Zeit auch in Registern manches wird geschehen können.“ Und Waits¹ sprach die Ansicht aus, daß die Verwerthung der Urkunden nicht mit der Bekanntmachung verbunden zu sein brauche, ja nicht passend verbunden werde. Bei einer einfachen Sammlung von Kaiser- oder Reichsurkunden würde dieser Grundsatz auch richtig anzuwenden sein, und das war die Ansicht der Genannten. Ich befinde mich also nicht im Gegensatze zu ihnen, wenn ich anders verfahren bin. Die Sammlung der deutschen Reichstagsakten kann, namentlich in den vorderen Bänden wo der mangelhafte Stoff erst die Verbindung seiner Glieder sucht, nicht ohne eine Art von Bearbeitung herausgegeben werden. Eine solche steckt schon in der Anordnung der verschiedenen Gruppen, in welche das vorliegende Material eines Reichstags zerlegt wird; denn rein chronologisch wie in eigentlichen Urkunden-Sammlungen dürfte hier nicht verfahren werden, die Einteilung der Abschnitte, in die sich die Stücke einreihen, hieng von deren Inhalt oder Form ab. Aber auch da, wo die Anordnung chronologisch ist, wie dieß innerhalb der einzelnen Gruppen (diese treten deutlich in der voranstehenden Inhaltsübersicht des Bandes heraus) sein muß, da erfordert schon allein die zeitliche Fixierung so vieler undatirter oder mangelhaft datirter Stücke mitunter eine Bearbeitung des Stoffs, die sich über weite Striche hin erstreckt. Weiterhin aber kann man auch von dem Herausgeber wol erwarten, daß er die Beobachtungen, die sich ihm durch die nothwendige Vertrautheit mit dem Stoffe zunächst eher als andern ergeben, nicht im Pulse behalte; eine schon gemachte oder vorbereitete Arbeit soll nicht zurückgelegt und verborgen werden, damit irgend ein späterer Benutzer Gelegenheit habe sie von vorne anzufangen. Hat das Publikum Grund zu erwarten daß ihm einige Mühe erspart bleibe, so befriedigt es andrerseits auch den Editor wenn er mit dem Seinigen nicht zurückhaltend verfährt. Das nackte Edieren ist zwar an und für sich etwas Lohnendes, aber doch nicht so, daß es, als durch viele Jahre fortgesetzt gedacht, jemanden als vorwiegende oder ausschließliche Beschäftigung gut zugemuthet werden könnte, so mannfache geistige Thätigkeit auch schon in der Vorbereitung der Texte zum Drucke liegt und so eigenthümlich die Freude ist die dem Editor ein reinlich herausgearbeitetes Aktenstück selbst gewährt. Es ist ein natürliches Recht, das er sich nimmt, wenn er seine Ansicht darlegt, wie sie sich ihm bei der Bearbeitung des Stoffes ergeben hat. Das hält ihm die Liebe warm zu diesen so vielfache geistige, man darf wol sagen, Aufopferung erfordernden Arbeiten. Kann er, überladen mit diesen Dingen die er im Dienste Anderer vornimmt, nicht selbst zur Darstellung schreiten, so mag man ihm das bescheidene Vergnügen gönnen wenigstens an der Forschung Theil zu nehmen. Spätere mögen kommen und eine bessere Ansicht über dieses und jenes finden; je besser sie ist, desto besser ist es. Aber sie werden ihm hie und da doch einiges verdanken, und das genügt ihm. Sie können weit über ihn hinausgehen, aber sie werden sich zuerst mit ihm aus einander zu setzen haben, und so freut es ihn. So wie es sich ihm durch die Nothwendigkeit der Erklärung oder durch die Gelegenheit seiner dabei gemachten Studien ergibt, mag er reden; gleichmäßige Bearbeitung des Ganzen wird dabei niemand von ihm fordern, er darf im einen Falle mehr, im andern weniger leisten, bei einem dritten sich mit einer Andeutung oder mit Stillschweigen begnügen. Gehört das, was er vorbringt, nur zur Sache, so wird man ihm gerne verzeihen, wenn er sich herausnimmt da und dort

¹ *ibid.* 446 f.

den Cicerone der Sammlung zu machen. Wie weit er ausgreifen dürfe, mag Sache seines Taktes bleiben. Ich denke fast, daß ich Manchen eher zuviel als zu wenig gethan habe. Es kann künftig auch einige Beschränkung eintreten. Bei der singulären Art dieser Sammlung darf man nicht von vornherein darüber richten. Ich wollte namentlich mit urkundlichen Mittheilungen in den Noten nicht geizig sein, wo sie mir zur Hand waren und sich Gelegenheit dazu bot. So manches, was wir sammeln, was wir zu sammeln die Möglichkeit haben vor Vielen, soll doch nicht verloren gehen, vielleicht für lange Zeit; lieber habe ich eine Note weiter gemacht. Es sollte mich freuen, wenn sich beim Studium des Bandes die Meinung feststellte, daß ich recht daran gethan.

Wir stellen jedesmal dem einzelnen Bande eine allgemeine Inhaltsübersicht voran, nach der lokalen Reihenfolge der Gegenstände. Man erhält dadurch eine allgemeine Übersicht nicht bloß über die mitgetheilten Versammlungen, sondern auch über die einzelnen nach dem Thema gesonderten Gruppen in welche die Stücke eingereiht sind. Am Schlusse des Bandes folgt dann ein chronologisches Urkunden-Verzeichnis, besser: Verzeichnis der Stücke. Dasselbe ist deshalb unentbehrlich, weil im Abdruck der Texte selbst die oft für das Nachsuchen bequeme zeitliche Reihenfolge nicht durchlaufend festgehalten werden konnte, vielmehr in dieser Beziehung nicht nur die einzelnen Reichstage sondern auch deren einzelne Unterabtheilungen durch die bei ihnen vereinigten Stücke in einander übergreifen. Aufgenommen sind in dieses Verzeichnis alle Stücke des Textes, sei es daß jedes derselben im Text eine eigne Nummer hat, oder daß mehrere unter Einer Nummer vereinigt sind, im Verzeichnis wird jedes besonders aufgeführt. Es macht auch keinen Unterschied, ob das Stück vollständig abgedruckt oder nur als Regest gegeben ist. Von dem was gelegentlich in Noten und Einleitungen oder im allgemeinen Vorwort eines Bandes vorkommt, seltener als voller Abdruck, gewöhnlich nur als Regest oder Notiz, soll dabei in der Regel nur das ins Verzeichnis aufgenommen werden, was wir nicht aus Abdrücken haben. Da es bei Aufstellung dieses Verzeichnisses nur auf eine rasche und bequeme Übersicht ankam, so war die Inhaltsangabe oder Bezeichnung der einzelnen Stücke möglichst kurz zu fassen. Jeder Band wird beschlossen durch ein alphabetisches Namen-Register für Personen und Orte. Ich habe Personen und Orte zusammen genommen, weil dadurch zuweilen das Nachsuchen einfacher wird, und weil mitunter nicht einmal scharf zu trennen ist.¹ Im wesentlichen soll der Druck dieses Registers nach den von Kern Kerler und Frensdorff in den Städte-Chroniken angenommenen Normen erfolgen. K. Karls IV und K. Wenzels Namen sind nicht berücksichtigt, weil sie überall vorkommen und in chronologischen Urkunden-Verzeichnissen, sofern sie ein Diplom haben ausgehen lassen oder für sie eines ausgestellt ist, leicht gefunden werden. Ebenso die immer wiederkehrenden Ortsnamen in den Datierungen der Stücke, wie Frankfurt Nürnberg u. s. w., weil damit nichts von diesen Städten ausgesagt ist als daß die Urkunde dort ausgefertigt, die Versammlung daselbst gehalten wurde, Angaben für welche das chronologische Urkunden-Verzeichnis und die in dem Band vorangestellte Inhaltsübersicht genügende Orientierung bieten. Weggelassen sind auch die Namen für Plätze Straßen Thore Häuser und dergleichen Lokalitäten in den einzelnen Städten, da hier das reichsgeschichtliche Interesse aufhört und allzugroße Ausdehnung des Registers zu vermeiden ist; sie finden sich meist in den Auszügen aus Stadtrechnungen und später in den Herbergslisten, und sind daher für denjenigen, der nach diesen lokalen Dingen sucht, ohnedieß unschwer aufzufinden. Was die in dem allgemeinen Vorwort und in den Einleitungen und Noten vorkommenden Namen betrifft, so genügt es in der Regel sie nur dann anzuführen, wenn sie selbständig in Betracht kommen und nicht bloß zur Besprechung

Die
Register.

¹ Roth von Schreckenstein I. c. pag. 44.

oder Erläuterung einer bereits im Register unter dem betreffenden Namen citirten Textstelle dienen. Findet sich der Name auf der bezeichneten Seite nur ein- oder einigemal, so wird auch die Zeilenzahl beigefügt; sie bleibt aber weg, wenn er sich auf dieser Seite ganz vorzugsweise zeigt. Die Namen, besonders bei historisch bekannten Personen Geschlechtern Orten u. s. w., werden in der modernen oder allgemein üblichen Schreibart angesetzt, und nur, wo die Form des Textes so sehr abwich daß die Identität nicht mit genügender Sicherheit zu erkennen war oder dem Suchenden vielleicht nicht sogleich klar sein dürfte, werden die alten Namen selbständig eingesetzt und dazu die betreffenden Verweisungen angebracht. Abweichende Namensformen sind, wo es der Nähe werth ist oder gar durch das Verständnis gefordert wird, in runde Klammern hinter die recipierte Schreibart, mit welcher der Name eingereiht ist, gesetzt, gleichviel ob diese Abweichungen aus Varianten oder eigentlichen Textstellen herrühren. Eine besondere Bezeichnung der Adelsgeschlechter braucht nur, wo es die Deutlichkeit fordert, gegeben zu werden. Widerholt sich an verschiedenen Orten die Bezeichnung einer Person durch gleichen Vor- und Zunamen, so folgen sich im Register die unzweifelhaft auf eine und dieselbe Person bezüglichen Stellen unmittelbar, andere nur wahrscheinlich oder vielleicht auf dieselbe Person gehende nach einem Gedankenstrich. In der Inhaltsübersicht dem Urkundenverzeichnis und dem Namen-Register konnte die bequemere Antiqua beibehalten werden, da es nicht nöthig war diese Theile des Buchs durch Kursive als Editions-Zuthat besonders herauszuheben.

III. Ergebnisse des vorliegenden Bandes.

Es konnte der Gedanke nahe liegen, in diesem Vorwort möge ein allgemeiner historischer Überblick über die Entwicklung der Reichstage gegeben werden, mit kurzem Zurückgreifen auf die frühere Zeit und weiterem Ausgreifen in denjenigen Perioden mit welchen es unsere Sammlung selbst zu thun hat. Aber wenn bereits die Behandlung der älteren Zeit ihre besondere Schwierigkeit gehabt hätte, so wäre doch auch unser eigenes Gebiet von 1376 an, wenn man dasselbe als Ganzes ins Auge fassen wollte, jetzt entfernt noch nicht zu bewältigen gewesen. Wir sahen bereits, daß der Endpunkt der Edition noch keineswegs festgestellt ist; und doch müste das zuerst geschehen sein, wenn man sich umfassend über die darin vorgehende Reichstags-Entwicklung äußern sollte. Dazu kommt, daß nicht einmal die Vorarbeiten sich sofort über das Gebiet im weitesten Sinne erstrecken konnten, etwa bis zum immerwährenden Regensburger Reichstag oder gar bis zur Auflösung des Reichs. Niemand sieht heute voraus, auch nicht annähernd, was die künftige Gesamtansicht sein wird, da fortwährend neue und überraschende Funde gemacht werden. Ich entschloß mich daher kurzweg dahin, daß jedem Band im Vorwort nur eine Übersicht mäßigen Umfangs vorangeschickt werden solle über die darin vorkommenden Hauptsachen, mit besonderer Berücksichtigung des gewonnenen Neuen. Diese Übersichten können um so kürzer sein, als die betreffenden Dinge schon in den Special-Einleitungen zu den einzelnen Reichstagen behandelt sind. Es schien aber gut, in dieser allgemeinen Übersicht nicht rein chronologisch sondern zunächst nach Stoff-Rubriken vorzugehen. Ergibt sich Veranlassung noch eine oder die andere Untersuchung mitzutheilen, so ist hier passende Gelegenheit zu deren Einschaltung.

1. Neue Versammlungen.

Neue Versammlungen.

Es konnte nicht fehlen, daß auf einem Gebiet, welches so wenig angebauet ist, wie die Regierung Deutschlands durch K. Wenzel, nicht bloß in dieser oder jener Einzelheit eines Reichstags bei längerem Suchen Neues gefunden wurde. Es mußte sich bald ebenso handeln um ganze Versammlungen, die früher völlig unbekannt waren, oder

deren sichere Feststellung doch jetzt erst in vollem Maße möglich wurde. Wenn einzelne weggeblieben sind, wie der zweifelhafte Reichstag zu Nürnberg vom Sommer 1376¹ und der gar nicht vorgekommene von 1379 eben daselbst (s. pag. 258), so ist doch viel größer die Zahl der ganz neu aufgenommenen und der mehr oder weniger erst hier ganz konstatierten oder zum erstenmal mit Dokumenten versehenen Zusammenkünfte. Ich habe mich darüber meist in den Special-Einleitungen der Letzteren ausgesprochen, und kann mich deshalb begnügen unter dieser Verweisung die folgenden anzuführen: 1) Reichstag zu Frankfurt April 1380; 2) desgleichen zu Nürnberg Jan. Febr. 1381; 3) desgleichen zu Frankfurt Sept. 1381; 4) desgleichen zu Frankfurt Juni Juli 1382; 5) königlicher Städtetag zu Nürnberg August 1382; 6) Reichstag zu Nürnberg Sept. Okt. 1383, früher nur für einen Fürsten- oder Kurfürstentag gehalten; 7) königlicher Städtetag zu Speier Juli 1384; 8) königlicher Städtetag zu Nürnberg um 25. Nov. 1384; 9) Versammlung des Rheinischen Städtebunds zu Speier auf 27. Aug. 1385; 10) Reichstag zu Nürnberg Juli 1387; 11) Rheinische Städtebundstage zu Speier Sept. 1387; 12) Rheinischer Städtetag zu Worms auf 25. Nov. 1387. Von der Absicht, einen Reichstag zu Oppenheim zu halten auf 22. Juni 1382 und einen andern ebenda auf 25. Juli 1386, ist erst durch unsere nrr. 188 und 288 etwas bekannt geworden.

2. König Wenzels Wahl.

Die Vorgänge in Betreff der Erwählung K. Wenzels blieben lange in ziemlichem Dunkel. Die chronikalischen Nachrichten waren dürftig, in wichtigen Punkten unrichtig, ein Theil derselben ist längst mit Recht angefochten, es scheint von dem wahren Verlauf der Unterhandlungen von Anfang an nur wenig bestimmtes in das Publikum gedrungen zu sein. Von den Urkunden und Akten aber blieb bis in dieses Jahrhundert sehr Vieles unbekannt. Nur einiges von dem, was aus dem gebotenen Neuen und Alten hervorgeht, soll hier erörtert werden.

König
Wenzels
Wahl.

Es kommt vor allem in Betracht die Art der Gewinnung der Reichsstände. Sie musste diessmal um so wichtiger sein, als es sich darum handelte noch zu Lebzeiten des Kaisers einen Römischen König zu wählen und zwar in der Person seines Sohnes. Niemand konnte sich verbergen, daß darin der erste Schritt zur Erblichkeit der Krone lag. In der That, wenn es gelungen wäre die höchste Würde im Reich bei dem Luxemburgischen Hause zu erhalten, mit seinem ausgelehnten und theilweise sehr kompakten Länderbesitz, so hätte diess von den weitgreifendsten Folgen für die ganze weitere Entwicklung Deutschlands werden können, „kein Preußen und kein Österreich“ würde die spätere Geschichte gezeigt haben, und eine slavische Frage wäre in Böhmen heute wol kaum mehr vorhanden. Der Versuch Karls IV die Krone auf seinen Sohn zu bringen, erforderte lange Vorbereitungen. Eine Anzahl hieher gehöriger Urkunden wird hiemit zum erstenmal bekannt gemacht, sie mag zusammen mit dem älteren Material an Vollständigkeit wenig zu wünschen übrig lassen. In den Noten habe ich dann etliche chronikalische Nachrichten kritisch aus den Urkunden beleuchtet.² Eine reiche und bequeme Übersicht über den Thatbestand der Verträge, welche der Wahl Wenzels vorausgingen und die Stände, Kurfürsten und andere, derselben geneigt machen sollten, ergibt sich jetzt aus unserer Zusammenstellung, bei der es zweckmäßig schien die auf eine einzelne Kurstimme bezüglichen Stücke je in einer besonderen Abtheilung zu vereinigen.³

¹ Nach der Goldenen Bulle cap. 28 § 5 sollte die prima regalia curia eines neuen Königs in Nürnberg gehalten werden, Neue Sammlung 1, 85^a.

² p. 10 nt. 1, p. 11 nt. 1, p. 33 nt. 1, p. 41 nt. 2 (cf. p. 42 nt. 1).

³ Nachträglich sei hier zu pag. 40 nt. 2 bemerkt, daß eine Urkunde, worin K. Wenzel den Pf. Ruprecht I und III die Schenkung der Schlosse Lande und Leute Oppenheim Odernheim Ingolheim und Ingolheim Wintherheim Swabsberg Nersteyn Luthern mit Zöllen Gelüben auf Wasser und auf Lande mit allen ihren Zugehörungen nach Inhalt von Kaiser Karls Briefe bestätigt und erneut, dat. Achen 1376 octava Petri und

Eine kleine Korrespondenz zwischen Wenzel und seinem Vater besteht aus einem Briefe des Ersteren, worin er selbst seine Erhebung zu früh findet, und aus der Antwort des Letzteren, worin er die wegen der Jugend Wenzels möglichen Bedenken zu widerlegen sucht. Beide gehören ohne Zweifel zu dieser Wahl und nicht in die Zeit der Krönung Wenzels zum König von Böhmen; Pelzel und Palacky beziehen das Schreiben des Sohns auf die letztere Angelegenheit, und sehen wol daß das kleine Kind den Brief nicht selbst geschrieben haben kann; Höfler verbindet das Stück mit der deutschen Königsrahl, und hat deshalb keinen Verdacht mehr.¹ Ich halte beide für weiter nichts als Stylproben, die sonst keinen geschichtlichen Werth haben.² Deswegen habe ich auch keines davon in die Sammlung aufgenommen, obschon sich, während das zweite handschriftlich nicht wider gefunden wurde, wenigstens das erste in verschiedenen Colices darbot.

Die Erwählung selbst ist vertreten durch die Urkunden zum Wahlakt, Berichte über die Vorgänge zu Rense und Frankfurt, Dokumente über das Verhältnis der letzteren Stadt zur Königsrahl. Das meiste davon ist bekannt, nur das Schreiben Karls IV an die Elsäßischen Stätte vom 28. Juni war neu, und die Auszüge aus der Frankfurter Stadtrechnung erscheinen hier in vollständigerer Form als bei Lersner.³

Von größter Wichtigkeit sind die Verhandlungen mit der Kurie. Man kannte früher wenig von ihnen, nur was sich davon in ein paar Urkunden niedergeschlagen hatte. Noch Palacky mußte daher im wesentlichen die ältere Anschauung Hüberlins und Pelzels von dem ruhigen Verlauf dieser Angelegenheit theilen; Gregor XI gibt bei ihm die Einwilligung zu Wenzels Wahl ohne alle Schwierigkeit, und sie traf ein noch vor der Versammlung zu Rense. Seit Theiner im zweiten Bande seines Codex dipl. domini temp. sanctae sedis 1862 eine Reihe von unschätzbaren Aktenstücken aus einem Codex des Vatikanischen Archives veröffentlicht hat, kann diese Ansicht keine Geltung mehr beanspruchen, und man weiß seitdem wie schwierige und langwierige Verhandlungen zwischen Kaiser und Pabst stattgefunden haben. Diese Publikation hat Höfler⁴ benützt, aber ohne auf kritischem Wege dem wahren Sachverhalt auf den Grund zu kommen, sofern er den eigentlichen Charakter der Urkunden nr. 73. 74. 87. 88.

Pauli [Juli 6] Boh. 14 Rom. 1, sich befindet im Münch. St.A. Urkk. betr. die Verh. des kurpfälz. Hauses gegen das deutsche Reich 124/25 or. mb. c. sig. pend. — Das or. mb. c. sig. pend. von der p. 44 nr. 1 zuerst angeführten Urkunde befindet sich im Münch. St.A. Urkk. betr. die Verh. des kurpfälz. Hauses gegen das deutsche Reich 123/r. 21. — Ein or. mb. c. sig. pend. der Urk vom 31. Mai 1376, welche pag. 41, 24 f. angeführt ist, befindet sich im Münch. St.A. Urkk. betr. die Verh. des kurpf. Hauses gegen das deutsche Reich 124/24.

¹ In der gleich anzuführenden Abhandlung p. 113 f.

² p. 125 nr. 1.

³ Nachträglich folgt hier noch das Gelöbniß Karls IV an Kurf. Otto Erbkämmerer vom 27. Juni 1376 p. 78, 25—30 aus München St.A. Urkk. betr. die Verh. Bayerns zum deutschen Reich 9/d. 61 or. mb. c. sig. pend., es beginnt (mit Chrimon!) Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem brive allen den die yn sehen oder horent lesen: want der hochgeborn Otto des heiligen reichs erczcamerer und kurfurste pfalzgrave bey Rein und herzog in Bayern unser lieber son eydem und furste seyne stymme als er hat an der kore yns Romische kunges an den durchleuchtichsten fursten hern Wenzlawen kunige zu Beheim unsern lieben son geleet hat und yn zu Romischem kunige gekoren hat, so — demselben herzog Otten — dem vorgenannten herzog Otten — weiter Text im wesentlichen wie nr. 51, doch mit weggelassenem von allen siten; Majestätszigel, dat. Frankf. 1376 Freit. nach Jo. bap. regn. 30 imp. 22; Unterschr. Ad mandatum domini imperatoris || Theodoricus Damerow; in verso R. Wilhelmus Kortelangen. — Auch von dem Gelöbniß K. Karls IV an Pfalzgraf Ruprecht I den ältern nr. 51 p. 78, 21—24 findet sich das or. mb. c. sig. pend. im Münch. St. A. Urkk. betr. äußere Verh. der Kurpfalz 127/f. 9.

⁴ Konstanin Höfler, Ordnung der Nachfolge im Reich 1376, in den Mittheilungen des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen Jahrg. 3 Heft 4 p. 101—115.

nicht erkannt hat, und bloß bei nr. 88 einen Anstand findet, den er nur dadurch zu beseitigen sucht daß er sagt dieses Schreiben schein nicht für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen zu sein.¹ Ich freue mich daß ich so glücklich war zuerst nachweisen zu können², daß die beiden kaiserlichen Schreiben vom 4. April 1376 nr. 73 und vom 6. März d. J. nr. 87, und daß ebenso die beiden päpstlichen vom 7. Mai d. J. nr. 74 und vom 3. Mai d. J. nr. 88 lauter falsche Daten tragen, und daß vor der Erwählung K. Wenzels, welche erst am 10. Juni stattfand, weder eine Bülte von Seiten des Kaisers um eine rechtskräftige Genehmigung zur Vornahme der Wahl, noch eine solche Genehmigung von Seiten des Papstes erfolgt ist. Karl IV hütete sich damals wol, ein derartiges Verhältnis der Kurie zu dieser Reichsangelegenheit zuzugeben. Unter dem erdichteten Datum lassen sich diese vier Schreiben gar nicht in den Zusammenhang der übrigen Verhandlungen einreihen. Fast zum Überfluß wird der ganze Hergang un widersprechlich klar aus der päpstlichen Gesandtschafts-Anweisung nr. 72 art. 1 und aus der Kunzelei-Aufzeichnung nr. 86 art. 1 und 2, welche letztere hier freilich zum erstenmal veröffentlicht ist. Diese vier Fälschungen wurden zu einem sehr bestimmten Zwecke vorgenommen. Die Wahl Wenzels zu Lebzeiten des Vaters war in der That, wie aus den Verhandlungen aufs bestimmteste hervorgeht, ohne die Genehmigung des Papstes durchgesetzt worden. Es konnte jetzt für die Kurie nur noch der Grundsatz gerettet werden; daß Wenzel ohne das päpstliche Beneplacitum gewählt worden, dieß war nicht ungeschehen zu machen; aber diese Thatsache sollte ihre Kraft als Präcedenzfall im juristischen Sinn verlieren; es sollte wenigstens nachträglich den Anschein gewinnen, als ob die Genehmigung wirklich erbeten und wirklich erteilt worden wäre, obschon beides in der That nicht der Fall war. Daher gibt Gregor XI noch im Juni 1376, nachdem bereits die Wahl vorüber war, seiner Gesandtschaft³ eine Bulle⁴ mit, welche das falsche Datum vom 7. Mai d. J. trägt und worin er zur Vornahme der bereits geschehenen Wahl von sich aus gratia beneplacitum favor assensus erteilt. Sie sollte dem Kaiser nur dann ausgeliefert werden, wenn dieser sich dazu verstünde in einem ebenfalls erst nachträglich zu verfassenden Schreiben, welches als die veranlassende Ursache zu dieser Bulle erscheinen und deshalb mit einem früheren Datum als diese versehen werden sollte⁵, um gratia favor und beneplacitum für jene Handlung zu bitten. Die Bulle wurde nie übergeben; der päpstliche Gesandte Bischof Johann von Agen war bereits aus Frankfurt abgereist, er erhielt das Schriftstück erst zu Aix in Savoyen aus den Händen des kaiserlichen Gesandten Odolarius Bonzonis der eben von Avignon kam und am genannten Ort mit ihm zusammen traf. Doch muß Odolarius dem Kaiser berichtet haben, was der Papst wünsche, und letzterer verstand sich scheinbar dazu ein solches Bittschreiben ausgehen zu lassen.⁶ Es war gemäß dem ungefähr gestellten Verlangen Gregors datiert vom 3. April, so daß es durch diese Fälschung in einem ausreichenden zeitlichen Zwischenraum stand von der Bulle des 7. Mai, welche als Folge desselben erscheinen sollte.⁷ Aber es konnte der Kurie nicht genügen, denn das Wort beneplacitum war darin listigerweise ersetzt durch benivolentia. Und gerade auf beneplacitum kam es an, weil damit streng ausgedrückt war, daß die Wahl

¹ *ibid.* p. 106.

² In meinen Anmerkungen p. 110 nt. 3, p. 111 nt. 2 (cf. p. 109 nt. 3 und 6) p. 139 nt. 1—3, p. 140 nt. 3, p. 141 nt. 1, p. 143 nt. 1.

³ Anweisung nr. 72 art. 1. ⁴ nr. 74, vgl. p. 111 nt. 2.

⁵ Der kaiserliche Gesandte Odolarius hatte bereits ein Schreiben des Kaisers vom 26. April nach Avignon überbracht, welches den Papst scheinbar um jene Genehmigung bat, diese aber dadurch werthlos machte, daß der juristische Ausdruck beneplacitum darin fehlte; dasselbe wurde daher an der Kurie zurückgewiesen, nr. 72 art. 1. Es ist nicht mehr vorhanden. Von demselben oder einem früheren Tag sollte nunmehr die Bülte des Kaisers datiert werden, nr. 72 art. 1.

⁶ nr. 73. ⁷ Vgl. p. 110 nt. 3.

nur durch die vorhergehende päpstliche Genehmigung rechtliche Gültigkeit habe. Ähnlich war dieß schon früher ausgedrückt worden¹: der Kaiser solle den Papst um seine licentia et auctoritas bitten zur Vornahme der Wahl, von welcher licentia widerholt die Rede ist.² Es gab sogar einen Brief des Papstes, in welchem er bereits, natürlich nur für den Fall daß der Kaiser sich zu einer Bitte in derselben Form herbeilasse, licentiam et assensum auctoritate apostolica ertheilt, unter dem Datum des 3. Mai 1376.³ Diesen Brief hat ohne Zweifel der päpstliche Gesandte Andübert bei seiner Sendung vom 4. Mai 1376 nach Deutschland mitbekommen⁴, sein Datum ist also richtig. Aber der Kaiser verstand sich nicht zu der so formulierten Bitte. Der juristische Sinn von licentia et auctoritas ist in einem ähnlichen Fall deutlich erläutert: quodque hujusmodi electio aliter facta est ipso jure irrita atque nulla.⁵ Daß nachher statt dessen der Ausdruck beneplacitum vorgeschlagen wurde von päpstlicher Seite, hat vielleicht seinen Grund darin, daß dieser milder schien als licentia et auctoritas, milder namentlich in der freundlich gestatteten Verbindung mit gratia favor assensus, wenn gleich der juristische Sinn, den man ausdrücken wollte, der gleiche blieb. Beide Ausdrücke, licentia und beneplacitum finden sich dann auch zusammen für den gleichen Begriff, neben dem beigelegten consensus.⁶ — Die Kurie erreichte ihr Ziel endlich doch, aber erst im Sept. 1377, fünf Vierteljahre nach der Wahl. Der Kaiser erbat in einem zum Schein vom 6. März 1376 datirten Brief⁷, der aber in Wirklichkeit erst in diese späte Zeit fällt⁸, das päpstliche beneplacitum zur Vornahme der Wahl. Zwar hatte er, offenbar um die Bedeutung dieses Wortes nicht allzu sehr hervortreten zu lassen, in diesem Schreiben dasselbe zweimal auch von den Kurfürsten gebraucht⁹, aber er brauchte es doch auch dem Papst gegenüber, er bat ihn darum, und dieß genügt: der Papst gewährte sein beneplacitum in der zum Schein vom 3. Mai 1376 datirten Bulle¹⁰, die aber in Wirklichkeit auch erst ins Jahr 1377 fällt¹¹, und vermuthlich durch den im September am kaiserlichen Hof zu Tangermünde anwesenden Nuntius Galehard Bischof von Spoleto¹² dorthin überbracht worden ist. Es war ohne Zweifel mit Erinnerung an die frühere richtig datirte Bulle, auch vom 3. Mai 1376¹³, daß die neue dasselbe Datum erhielt. Diese beiden Urkunden 87 und 88, durch welche der Papst ein vollkommen falsches Licht über den ganzen Hergang zu werfen suchte und seine Prätension grundsätzlich gewahrt sah, wurden dießmal wirklich ausgetauscht, das päpstliche Original befindet sich daher noch jetzt in Wien, das kaiserliche ist in Rom.

Den Austausch dieser gefälschten Urkunden zu bewirken, war aber nicht die einzige Aufgabe des Bischof Galehard in Deutschland. Die Kanzlei-Aufzeichnung nr. 86 kann fast als seine Instruktion betrachtet werden. Die beiden Art. 1 und 2 handeln von den genannten Urkunden; Art. 3 von der etwaigen Wiederholung des Falls einer Königswahl zu Lebezeiten Karls oder Wenzels, wodurch das eidliche Versprechen des Kaisers vom 23. Sept. 1377 nr. 89 veranlaßt wurde, das vor Galehard vor sich gieng. Was auf die in Art. 4 und 5 enthaltenen Forderungen von Seite des Kaisers geschah, sieht man nicht. Es handelte sich aber noch um einen weiteren Punkt: noch immer waren die Urkunden über die von Wenzel dem Papst abgelegten Eide nicht in die Hände des letzteren übergeben worden. Ohne diese Übergabe aber konnte die Approbation von Seiten des Papstes nicht erfolgen¹⁴, und gerade die Einleitung der Approbation war dem Nuntius Galehard aufgetragen.¹⁵ Jene Eide waren abgelegt worden in der Form wie die Kurie es verlangte, aber nur provisorisch mit Vorbehalt.¹⁶ Auch Karl wider-

¹ nr. 63 art. 1, egl. p. 99, 43. ² nr. 63 art. 4. ³ p. 141, 42b. ⁴ egl. nr. 61 und nr. 63 art. 1. ⁵ nr. 63 art. 5. ⁶ nr. 72 art. 4. ⁷ nr. 87. ⁸ p. 140 nt. 3 und p. 143 nt. 1. ⁹ p. 140, 28 und 141, 1. ¹⁰ nr. 88. ¹¹ p. 141 nt. 1 und p. 143 nt. 1. ¹² p. 143, 16. ¹³ p. 141 nt. 1, egl. hier oben bei nt. 3. ¹⁴ p. 144, 21—25. ¹⁵ nr. 91. ¹⁶ Von dem Eide des 9. Juni ist dieß gewiss, s. u.; mit dem des 16. Juni wird er ähnlich gehalten worden sein.

holte wirklich den Eid, der einst bei seiner eignen Erhebung von seinem Vater König Johann von Böhmen geleistet worden war¹, wie er sich denn auch früher dazu bereit erklärt hatte.² Auch von Wenzel war es geschehen, einmal am 9. Juni 1376 vor seiner Wahl vor Bischof Johann von Agen und Probst Audibert von Pignans³, und dann am 16. Juni 1376 nach der Wahl vor Thomas de Amunatis⁴; jener ist identisch mit demjenigen, welchen Karl am 22. April 1346 vor seiner Wahl ablegte⁵, dieser mit demjenigen Karls vom 19. Sept. 1346 nach seiner Wahl und vor der päpstlichen Approbation.⁶ Ein dritter Eid Wenzels, datiert wie der zweite vom 16. Juni 1376⁷, weicht wenig ab von jenem zweiten, und ist wahrscheinlich identisch mit dem dritten Eide Karls, der wie sein zweiter datiert ist vom 19. Sept. 1346⁸, und den Theiner nur nicht ganz abgedruckt hat, weshalb sich dieses Verhältnis bloß mit großer Wahrscheinlichkeit vermuthen läßt. Warum, im Vergleich mit nr. 83, in nr. 71 der *marchionatus Anconitanus* und *Ferraria*, in nr. 84 der *marchionatus Anconitanus* unerwähnt blieb, bedarf noch einer nähern Untersuchung; es scheint derselbe Unterschied schon zwischen den drei Eiden Karls von 1346 stutzzufinden⁹, wie zwischen den drei Wenzelschen. Jedenfalls hat aber Wenzel, dem Verlangen entsprechend, geschworen wie einst sein Vater, und indem er den Eid des Letzteren wiederholt, schwört er zugleich wie Heinrich VII¹⁰, dessen Eide in seines Vaters und seinem Eide eingeschaltet sind. Gleichwohl waren die Urkunden dieser Eide Karls und Wenzels am 4. Dec. 1377 noch nicht in die Hände des Papstes gelangt.¹¹ Und doch müssen schon die deutschen Gesandten, welche am 10. Juni ja die Vollmacht erhielten¹² den Pabst um Gunst und Gnade für Wenzel und auf den künftigen Erledigungsfall um die Kaiserkrone zu bitten und den Eid im Namen Wenzels vor ihm abzulegen, diese Urkunden vom 9. Juni mit nach Avignon gebracht haben. Nun hatte aber die vollständige Ausfertigung dieser Dokumente an deutschen Hofe Schwierigkeiten gefunden. Von Seite der päpstlichen Nuntiatoren waren Abschriften der ältern Eide Karls und seines Vaters Johann aus Avignon gleich mitgebracht worden¹³, aber es waren eben nur Abschriften, und auch diese ohne Beglaubigung, Karl und Wenzel erklärten der Richtigkeit derselben nicht zu trauen.¹⁴ Da es Audibert war, der sie mit nach Deutschland genommen hatte, so wurden ohne Zweifel die Bedenken über ihre Zuverlässigkeit bald laut, denn Audibert war schon Anfang Mai von Avignon abgereist.¹⁵ Da nun Odolerius gegen Ende Mai gerade in der Eidangelegenheit wider an die Kurie geschickt wurde¹⁶ und da dieser von dort neue Abschriften der alten Eide mitbrachte, die er bei seinem Zusammentreffen mit den heinreisenden Nuntien in Aix diesen überreichte¹⁷, so scheinen allerdings diese deutsche Bedenken begründet gewesen zu sein, so sehr daß man in Avignon für gut fand statt der früheren als ungenau erkannten nunmehr genaue Abschriften zu schicken. Weshalb man an den früheren in Deutschland Anstoß nahm, ist nicht gesagt; vielleicht hängt es mit den oben erwähnten Varianten in Betreff des *marchionatus Anconitanus* und *Ferraria* zusammen. Wohin die neuen Abschriften, die Odolerius mitbrachte, schließlich gekommen sind, wird nicht überliefert. Man sieht nur, daß sie nebst andern Akten-

¹ Eid Johanns bei Theiner l. c. 2, 158; daß er von Karl wiederholt wurde vor Wenzels Wahl, s. p. 114, 28; kein Eid Karls ist aber mehr vorhanden von 1376. ² p. 99, 1; vgl. die Forderung nr. 72 art. 2.

³ nr. 71. ⁴ nr. 83. ⁵ Theiner l. c. 2, 155 ff. nr. 156. ⁶ Theiner l. c. 2, 167 ff. nr. 165. ⁷ nr. 84. ⁸ Theiner l. c. 2, 170 f. nr. 167. ⁹ Theiner l. c. nr. 156, 165, 167. ¹⁰ Als Drucke der Henricianischen Eide sollten p. 136 nt. 1 auch noch angeführt sein Periz leges 4, 1, 501—3 und 526 f., wo aber nur Raynaldus wiederholt ist. ¹¹ p. 144, 25—29. ¹² nr. 77 und 78. ¹³ nr. 64. art. 6, nr. 72 art. 2, nr. 76 art. 4.

¹⁴ nr. 76 art. 4 cum ille scripture juramentorum supradictorum formes continentes non essent autenticæ nec in forma publica et ideo fidem eis non adhiberent.

¹⁵ Beglaubigung vom 4 Mai 1376 nr. 61. ¹⁶ nr. 70. ¹⁷ p. 115, 33 alias copias, nur die juramenta können gemeint sein.

stücken im April 1377, von der Kurie aus, dem Nuntius Johann von Agen abgefordert worden sind¹; aber eingeschickt hat er sie an diese nicht. Denn nachdem er in seiner Schlußverantwörtung nr. 76 art. 6² erwähnt hat, daß ihm Odolerius in Aix überreicht habe alias copias (die neuen Eidskopien) et instructiones et bulam unam, nennt er die Stücke die er von Aix wider zurückgebracht hat, darunter befinden sich jedoch nur dictae instructiones et bulla, nicht aber jene Eidskopien (alias copiae). Offenbar schickte er sie deshalb nicht wider ein, weil er sie nicht mehr hatte. In Aix waren sie ihm von Odolerius übergeben worden, von Aix bringt er sie nicht wider mit heim, in Aix müssen sie aus seinem Besitz gekommen sein. Er kann sie dort nur dem nach Deutschland heimkehrenden Odolerius oder aber den mit ihm selbst von Frankfurt abgereisten deutschen Gesandten³ ausgeliefert haben; für die Letzteren hatten sie am meisten Interesse weil sie den augenblicklichen Zweck ihrer Sendung betrafen. Vielleicht fürchtete er damit seine Befugnis überschritten zu haben, und indem er einfach übergeht warum er mit den andern Akten nicht auch diese Eidskopien einschicke, verhehlt er nur schlecht seine Verlegenheit. Aber den deutschen Gesandten, die nach Avignon giengen, waren die neuen Kopien sehr gelegen gekommen. Weil man am deutschen Hofe wegen der zuerst vorgelegten seine Bedenken hatte, so war am 9. Juni vor der Wahl auf Grund jener nur unter dem Vorbehalt geschlossen worden, daß sie wirklich den Originale entsprächen.⁴ Die Urkunden darüber sollten nur soweit fertig gemacht werden, daß man an die leer gelassenen Pergamente die erforderlichen Sigel hängte; und beschrieben sollten diese erst in Avignon werden, wo man den deutschen Gesandten die Originale der älteren Muster-Eide aushändigen würde.⁵ Ich zweifle nicht, daß diese Ausfüllung der Pergamente nunmehr geschehen ist, vielleicht zunächst auf Grund jener neuen besseren, etwa auch beglaubigten, Abschriften, die sich unterwegs eingestellt hatten und die man einstweilen hatte prüfen können; wozu sich dann noch die Vergleichung mit den wirklichen Original-Exemplaren in Avignon selbst gesellen mochte. Da es aber in Avignon zu keiner Einigung kam, nahm man die fertigen Eides-Urkunden, ohne sie dort zu übergeben, wider mit zurück nach Deutschland. Dieß sind die litere autentice et sigillate, welche in nr. 86 art. 6 erwähnt werden. Es ist wol nicht ausdrücklich gesagt, daß dieß die Eide waren, aber auch in nr. 76 art. 6 heißen sie einfach alie copie; der Ausdruck litere hindert nicht, denn auch in nr. 76 art. 4 p. 115, 2 sind sie litere super juramentis genannt; sie werden ausdrücklich bezeichnet als sigillate, was ganz erinnert an das sigillatas sigillis in der Beschreibung welche Johann von Agen von ihnen gibt⁶, und was besonders zu erwähnen überdieß nur einen Sinn hatte gerade bei diesen Urkunden, die in so unreifem Zustande, aber eben doch besigelt, von Deutschland abgegangen waren, und die jetzt, nach ihrer Ausfüllung, als autentice hervorgehoben werden konnten. Was aber entscheidend dafür spricht, daß man unter diesen litere autentice et sigillate nichts anderes als die Eides-Dokumente zu verstehen habe, ist das Zusammentreffen der Thatsachen, daß Conrad von Geisenheim bei der provisorischen Schwurablegung am 9. Juni als Notar zugezogen war⁷, daß er dann der deutschen Gesandtschaft nach Avignon mitgegeben wurde um die leeren Pergamente mit

¹ p. 91, 43^o und p. 114, 4; nur diese neueren, nicht die früheren Abschriften können hier verstanden werden, da die letzteren bei der Abreise Johanns und Audiberts aus Frankfurt dort in den Händen des Thomas de Amanatis zurückgeblieben waren, nr. 64 art. 6. Diesem wurden wol die für den 9. Juni verwendeten wie die für den 16. Juni zu verwendenden Eid-Kopien übergeben, nr. 64 art. 6 spricht ganz allgemein.

² p. 115, 33 und 35.

³ p. 115, 30.

⁴ nr. 76 art. 4 p. 114.

⁵ *ibid.* p. 115, 5 in forma autentica. Hier handelte es sich zunächst nur um die Eide vom 9. Juni, die abgelegt waren ehe die deutschen Gesandten von Frankfurt abreisten (p. 115, 2 ante electionem); den andern, der vor Thomas de Amanatis am 16. Juni abgelegt wurde, konnten sie ja noch nicht mitnehmen, weil sie früher abreisten. Mit diesem zweiten Eide mag es dann später ähnlich gehalten worden sein.

⁶ nr. 76 art. 4. p. 115, 10; vgl. p. 104, 23 f.

⁷ p. 115, 7.

dem Inhalte der Eide auszufüllen¹, und daß er nun auch derjenige ist welcher jene litere wider mit nach Hause nimmt.² Da man bei der Kurie nichts ausgerichtet hatte, mochte es vorsichtiger erscheinen auch die bereits ausgefertigten Eides-Dokumente wider fortzubringen und sie nicht in den Händen des Gegners zu lassen, von dem man nicht wissen konnte was er für einen Gebrauch davon machen würde. Wie wol man daran that, zeigt die Wirkung davon auf den päpstlichen Hof: die von den Deutschen beobachtete Vorsicht gefiel dort schlecht, daher es l. c. heißt *quas [litteras] dominus Conradus decanus Spirensis nimis caute reportavit*. Denn *nimis* ist hier zu verbessern statt *minus*, eine Konjekture die ich in *nt. b* angemerkt habe; *minus* gibt keinen Sinn, und wird ja von den Schreibern oft genug mit jenem verwechselt.³ Nun aber blieben diese Schwur-Dokumente ruhig in Deutschland liegen. Endlich kam es zu einer neuen Wendung, von der wir bei dieser Erörterung ausgegangen sind. Bischof Galehard von Spoleto war im Sept. 1377 als Nuntius zu Tangermünde beim Kaiser⁴ in Sachen der Wahlapprobation durch den Pabst.⁵ Es kam vor ihm zu dem erwähnten Versprechen nr. 89, es kam zu der Vereinbarung wegen Austausches beider oben genannten gefälschten Urkunden nr. 87 und 88. Der deutschen Gesandtschaft am päpstlichen Hofe, die am 10. Juni 1376 dorthin beglaubigt⁶ und inzwischen noch nicht heimgekehrt war⁷, wurde durch Vollmacht Wenzels vom 22. Sept. 1377 Conrad von Wesel beigegeben.⁸ Jetzt ohne Zweifel kamen auch die Schwur-Dokumente wider in Bewegung. Sie sollten dem Pabste zurückgeschickt werden, dieß stand in jenem merkwürdigen Programme das für Galehards Nuntiatur entworfen war.⁹ Noch am 4. Dec. 1377 hatte der inzwischen nach Rom übergesidelte Pabst weder Galehard widergesehen¹⁰, dessen Reise durch die Witterung verlängert worden war¹¹, noch waren die Eides-Urkunden bei ihm angekommen.¹² Aber schon im Februar des folgenden Jahres schreibt er dem Kaiser, daß Galehard zurückgekehrt sei; er ist unzufrieden, daß er noch nicht alle Urkunden erhalten hat, aber die Schwur-Dokumente werden dabei nicht aufgeführt, er muß sie bekommen haben. Ob sie ihm durch Galehard von Spoleto oder durch Conrad von Wesel überbracht wurden, ob diese Beiden vielleicht zusammen gereist sind, dieß sieht man nicht; aber Einer von ihnen muß sie an ihn besorgt haben.

Die Frage von der Approbation Wenzels durch die Kurie soll hier nicht untersucht werden. Nur die Urkunden der beiden Päbste von 1378 müssen beurtheilt werden, wenn ich gleich kein in allem absolut sicheres Ergebnis versprechen kann. Urban VI hatte am 26. Juli d. J. in einem öffentlichen Konsistorium den Wenzel als Römischen König, mit dem Anspruch auf die künftige Kaiserkrone, verkündigt, und meldete ihm dieß am 29. d. M.¹³ Dieses Schreiben wird hier zum erstenmal veröffentlicht nach einem Codex aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Eine besondere Gesandtschaft des Pabstes hatte es nach Deutschland zu bringen, und diese Gesandtschaft erhielt durch dasselbe ihre Beglaubigung.¹⁴ Es ist keine eigentliche Approbations-Urkunde (die Überschrift in dem späteren Codex sequitur *bullā — super approbatione — electionis benevis* nichts), es wird darin nur ein Bericht erstattet und eine Kredenz erteilt. Dieser Bericht wird in einem Brief des Marsilius von Inghen, der am Tag nach jenem Konsistorium geschrieben ist, fast mit denselben Worten gegeben¹⁵; die beiden Briefe, der des Pabstes und der des Marsilius, gewiss unabhängig von einander geschrieben,

¹ p. 115, 10. ² nr. 86 art. 6. ³ So gleich in dem Falle p. 145, 11. ⁴ p. 143, 16; rgl. 144, 20 und 146, 27. ⁵ p. 147, 1 ff. und p. 144, 21. ⁶ nr. 77 und 78. ⁷ p. 137, 13—20. ⁸ nr. 85. ⁹ nr. 86 art. 6. ¹⁰ p. 144, 28 f. ¹¹ p. 146, 28. ¹² p. 144, 25; rgl. 144, 30.

¹³ nr. 92. ¹⁴ p. 148, 5—7. ¹⁵ p. 149, 45^a *Marsilius*: publice in consistorio confirmavit electionem factam de rege Almanorum per electores, et ipsam denunciavit futurum imperatorem (vgl. 151, 4); und p. 147, 35 *Urban VI*: in publico consistorio — te in regem pronunciamus Romanorum in imperatorem postmodum — promovendum.

bestätigen sich nur gegenseitig. Aus der Natur der Sache ist wahrscheinlich, daß neben dem päpstlichen Bericht- und Beglaubigungsschreiben durch dessen Gesandtschaft auch eine Urkunde über den Inhalt des vorgenommenen Konsistorialakts übersandt worden ist. Diese verlorene Urkunde scheint fast gerade so gelautet zu haben wie die noch erhaltene des Gegenpapstes nr. 93. In einer Rechtfertigungsschrift für die Wahl Urbans VI¹ findet sich nemlich folgende Stelle über die von Urban vorgenommene Approbation: *Idemque dominus noster ad instanciam negotio eum prefutis⁴ tunc cardinalibus per prius plene examinato et⁵ ydoneitate ipsius electi plena informatione recepta ad cautelam, et quia per presatum Gregorium⁶ recepta et habita fuerat, sique ipsis consulentibus dictam⁷ aprobationem et confirmationem ut premititur fecit.* Vergleich man mit den hier gesperrt gedruckten Worten die Approbations-Urkunde des Gegenpapstes p. 150, 12. 13. 14. 29. 33 f. und p. 151, 3. 5, so ist die Übereinstimmung so auffallend⁸, daß entweder der Verfasser jener officiellen Urban'schen Rechtfertigungsschrift aus Versehen die Approbationsurkunde des Gegenpapstes statt der Urban'schen benützt haben müste, oder, wenn er, wie doch anzunehmen ist, wirklich aus der letzteren gearbeitet hat, diese zur Grundlage für die (spätere) Gegenpäpstliche gedient hat. Die beiden Approbationsurkunden müssen fast identisch gelautet haben. Hat Clemens hier dem Urban nachgeschrieben, so ist es wol aus Vorsicht geschehen, um nichts von dem zu versäumen was jener gethan hatte, eher noch mehr zu bieten. Die letzte Bestätigung dieser wie ich glaube empfehlenswerthen Vermuthung würde sich freilich erst dann ergeben, wenn es gelänge die Bulle Urbans wider aufzufinden, wie für dießmal wenigstens sein Kredenz- und Bericht-Schreiben nr. 92 ans Licht gezogen werden konnte. Es wäre von Werth zu wissen, ob das Stück bei Pelzel Karl 2 Urb. B. nr. 251 schon von dem durch ihn benützten Mülker Codex dem Urban zugeschrieben wird oder erst von ihm selbst, er gibt darüber nichts an, im Text der Urkunde fehlt vorn der Name des Papstes und am Schlusse jegliches Datum; ich zweifle ob der Codex, dessen Briefe und Diplome alle ohne Datum⁹, einen Aufschluß geben könnte; wäre dieß der Fall, ergäbe sich daß Pelzels Codex das Stück dem Urban zuschreibt, so würde auch nahezu der Beweis hergestellt sein für den von mir vermutheten wesentlichen Gleichlaut der Bullen beider Päpste, da die Pelzel'sche dem Urban zugeschriebene denselben Tenor hat wie die bei uns mitgetheilte des Clemens. Die letztere, nr. 93, theilen wir wenigstens in vollständiger Gestalt mit als die bisherige war; ihr Schluss, von ad laudem et gloriam an, stand zuerst bei Bzovius, der sie auch ausdrücklich dem Clemens zuschreibt, aber schwerlich denselben Codex vor sich hatte wie ich; Pelzel scheint diese Mittheilung ganz übersehen zu haben, sonst wäre er vielleicht doch zu einer nähern Äußerung oder Untersuchung veranlaßt gewesen. — Hat dieses Verhältnis zwischen den beiden Approbations-

¹ Hier aus Vatik. Archiv De schismate Urbani VI tom. I p. 173 (166)^o, cod. chart. in fol. auf 216 Blättern, Depositionen Abhandlungen Briefe etc. enthaltend, in grün Leder gebunden. Aus derselben Quelle, doch mit der abweichenden Seitenangabe 164, auch bei Rayn. ed. Manri a. 1378 art. 98 pag. 358.

² Rayn. procuratorum mit richtiger Auflösung der Abbréviation. Es war wol gemeint Conrad von Wexel, r. nr. 85. ³ Rayn. omni. v. ⁴ cod. p^{re}sentis etia, also wol verschrieben für p^{re}fatis oder aber für p^{re}dictis; Rayn. p^{re}fatis. ⁵ Rayn. add. de, cod. om. ⁶ cod. G., Rayn. Gregorium, ⁷ cod. decem decretam? einedictam; Rayn. decretum falsch. ⁸ Namentlich die Erwähnung der vorausgegangenen Information Gregors in den oben gedruckten Worten erinnert an die breitere Ausführung dieser Motiöierung p. 150, 10-15; und der Ausdruck oben ad cautelam ist offenbar nur abgekürzt aus ad habendum cautela p. 150, 29.

⁹ Pelzel gibt Nachricht über ihn im Vorbericht zum Xikal Band I unter den benützten Kopiarier nr. 6; copiarium diplomatum Melicense.

bullen stattgefunden, so erklärt sich von selbst, wie es kommt daß die des Gegenpapstes eine so enge Beziehung zu der bisherigen Korrespondenz zeigt, wie sie in ihrem Wortlaut vorliegt. Die Stelle *sepe cogitans — postmodum promovendum*¹ ist nach dem gefälschten Schreiben Gregors an Karl vom 3. Mai 1376² gearbeitet, vielleicht auch mit Benützung des obschon weniger verwandten gefälschten Schreibens Karls an Gregor vom 6. März 1376³; es scheint daß außerdem noch nr. 82, wol auch nr. 81, verwendet ist, man vergleiche nur p. 150, 6—9 mit p. 126, 12—15. 23—26 und mit 123, 41—124, 2, sowie 151, 7 mit 126, 27. Clemens hat dann diese Stellen nicht direkt aus der vorhergehenden Korrespondenz geschöpft, sondern nur indirekt vermittelt der von ihm zu Grunde gelegten Approbationsbulle Urbans, dessen Bericht- und Kredenz-Schreiben nr. 92 sich einer solchen Anknüpfung an die älteren Dokumente um so eher überheben konnte, wenn diese Anknüpfung in seiner eigentlichen Approbationsbulle enthalten war.

Es hat aber mit der Urkunde des Gegenpapstes nr. 93 noch seine besondere Bedeutung. Sie liegt nicht im Original vor, sondern nur in einer Abschrift, welche zwar Ort und Monat, aber nicht Jahr und Tag anzeigt. Man kann daher nicht wissen, ob sie auch wirklich ausgefertigt und ansgefolt worden ist. Im Gegenteil, es zeigt sich ein Anhaltspunkt, aus dem ich mit Sicherheit schließe, daß die Approbation der Wahl Wenzels durch den Gegenpabst nicht zur Ausführung kam. Urban, der den Akt wirklich vorgenommen hatte, vergißt auch später nicht dieß hervorzuheben; *ad quod [imperium] electus et per nos approbatus existit* sagt er von Wenzel noch in einem Schreiben vom 30. März 1382, das mehrfach gedruckt ist.⁴ Ganz anders bei Clemens. Er nennt den K. Wenzel noch im Jahr 1383 nur *electus*, er kann ihn also 1378 nicht approbiert haben. Es findet sich nämlich im kaiserlichen Archiv zu Paris⁵ ein Schreiben von ihm, datiert vom 13. April 1383⁶ und eingeschaltet in das Pergament-Concept (Kopie) eines Briefs K. Karls VI von Frankreich vom 26. Apr. 1383. Dieses Schreiben des Gegenpapstes an den französischen König beginnt *cum, sicut nuper accepimus, tu pro nonnullis magnis et arduis negociis certos solennes ambaxiatores seu nuncios ad carissimi in Christo filii nostri Wenceslai regis Boemie illustris in regem Romanorum electi presenciam in brevi destituare proponas*. Dem entsprechend war die Anschauung der französischen Kanzlei, indem sich auf einem Pergamentzettelchen⁷ eine Notiz findet, in welcher Wenzel auch nur als *electus* bezeichnet ist.⁸ Die Approbation desselben durch den Gegenpabst ist also nicht zur Ausführung gekommen⁹, die Urkunde nr. 93 kann nur als ein für eine eintretende Gelegenheit bereit gehaltener Entwurf aufgefaßt werden; diese Gelegenheit mag im Oktober 1378 nahe geschienen haben, da das Datum, wenn auch ohne Jahr und Tag, doch den Ort Fondi und jenen Monat angibt.

3. König Wenzels Krönung.

Nur durch 7 Nummern ist dieser Krönungstag vertreten, sie sind fast alle schon bekannt. Ein Krönungsbericht scheint nicht vorhanden zu sein. Er wird einigermaßen ersetzt durch den Auszug nr. 100 aus den Rechnungen der Stadt Achen, welche ediert zu haben kürzlich J. Laurent sich das Verdienst erworben hat. Durch die gütige Vermittlung des Letzteren kam die archivalische Vorlage in meine Hände, um aus ihr das Nöthige zu exzerpieren was auf unsern Gegenstand Bezug zu haben schien. Bei der Quellen-Angabe und in den Noten ist mehr darüber gesagt. In den Erläuterungen habe ich mich gerne der werthvollen Aufschlüsse bedient, welche Laurent in seiner Edition, auch namentlich in dem beigefügten Glossar, gegeben hat, und findet sich deshalb oft sein voller Name oder dafür kurzweg L. citirt. Die äußeren Hergänge jener festlicheu

König
Wenzels
Krönung

¹ p. 149, 23—150, 5. ² nr. 88. ³ nr. 87.

⁴ Unter anderm bei Lünig *cod. Germ. dipl.* 1 nr. 44. ⁵ *Trésor des chartes* J. 386. 10.

⁶ *Actin. id. apr. pontif.* 5. ⁷ Gehörig zu den Urkunden im *Trésor des chartes* J. 386. 10 und 8.

⁸ s. p. 392 f. ⁹ Hirsch ist zu berichtigen, was ich selbst p. 5, 38 und p. 227, 22 f. gesagt habe.

Tage erhalten durch diese Rechnungen vielfache, zum Theil recht lebensvolle Beleuchtung. Die Aufzählung der anwesenden Herrschaften wird wol eine ziemlich vollständige sein, da man, zur Rechtfertigung der gemachten Auslagen, die gegebenen Ehrengeschenke natürlich so sorgfältig wie möglich aufzeichnete, wobei denn auch ihre Empfänger genannt sind.

Das
Schisma.

4. Das Schisma.

K. Wenzel hielt zunächst fest an P. Urban VI, welcher ihn als Römischen König verkündigt und ihm die Aussicht auf die Kaiserkrone eröffnet hatte.¹ Daß auch der Gegenpabst ihm geneigt war, daß er ihm die Approbation zu ertheilen beabsichtigte, sahen wir bereits²; dieses Vorhaben kam wol eben deshalb nicht zur Ausführung, weil der König seinerseits ihn nicht anerkennen mochte. Der Frankfurter Reichstag vom Febr. und März 1379 war bestimmt, die Geltung Urbans auch im deutschen Reich durchzuführen. Der Erfolg scheint sich aber vorläufig auf die vier Rheinischen Kurfürstenthümer beschränkt zu haben (die Kurkölnische Urkunde hatte bisher gefehlt, sie ist jetzt unter nr. 131 benützt). Kurmainz war dabei durch den angeführten Ludwig von Meißn repräsentiert, während sein Gegner Bisch. Adolf von Speyer mit Clemens hielt gleich Herzog Leopold von Österreich. Neben den 4 Kurfürsten ist in der Erklärung nr. 129 p. 235, 9 f. zwar auch noch von andern Fürsten und getrewen des reichs die Rede, aber man hat von ihnen keine Beitrittsdokumente, und dieser Zusatz hat wegen seiner Formelhaftigkeit weiter kaum eine Bedeutung (vgl. p. 253, 21 f. 41^b ff.); jedenfalls sind die Städte darin nicht erwähnt. Ein Versuch auf die letzteren mag aber schon hier oder muß bald nachher gemacht worden sein, wenn auch ohne Erfolg; dieß läßt sich aus dem bisher unbekunnten Stück nr. 132 schließen³, es betrifft zunächst nur Mainz, war aber gewiss nicht vereinzelt, wie denn von Regensburg zu vermuthen steht, daß es ziemlich frühe in den Kreis dieser Versuche gezogen worden ist.⁴ Auch mit einzelnen Herren mögen nach dem Reichstag Transaktionen stattgefunden haben. Schon im Sept. desselben Jahres kam es dann zu einem zweiten Frankfurter Reichstag in der gleichen Angelegenheit. Für eine Anzahl von Fürsten und Städten sind hier Urkunden ausgefertigt worden⁵, durch welche sie in den zu Gunsten Urbans geschlossenen Bund aufgenommen werden sollten; von den wenigsten wuste man bisher, und auch jetzt fragt sich noch, ob man aus den einseitigen vielleicht nur eventuell aufgestellten⁶ Aufnahmsurkunden mit Sicherheit auch auf den wirklich geschehenen Beitritt derer schließen darf, von welchen man nicht zugleich auch die entsprechenden Accessionsdokumente hat. Solche Beitritte aus dieser Zeit haben wir fürstlicherseits nur von den Bischöfen zu Würzburg (neu) und Lüttich (schon bei Lacomblet), von den Städten aber keinen.⁷ Es ist nur eine sichtliche Übertreibung, wenn Pfalzgraf Ruprecht I⁸ an K. Karl V von Frankreich schreibt, damals seien alle Anwesenden auf Urbans Seite getreten.⁹ Wie die Sachen noch zu Anfang des folgenden Jahres schwankend standen, weiß man längst aus dem Bündnis zu Wesel vom 11. Jan. 1380, in welchem Kurköln Kurtrier und Kurpfalz es für nöthig fanden besondere Maßregeln gegen die Abtrünnigen sich vorzusetzen.¹⁰ Immer noch hielten die Städte zurück¹¹, noch drohte

¹ nr. 92. ² nr. 93; s. im Vorwort K. Wenzels Wahl am Schluß.

³ vgl. p. 241 nt. 1; eingeladen waren sie ja, andere gewiss so gut als Straßburg nr. 128.

⁴ p. 242, 45^b. ⁵ s. unter nr. 145 und 146. ⁶ vgl. p. 242, 28^a—37^a, das gleichmäßige Datum derselben im Verhältnis zu dem verschiedenen der Accessionsdokumente.

⁷ s. pag. 258 B; eingeladen waren sie, so Straßburg und Basel nr. 144.

⁸ Am 10. Okt. 1379 nr. 149.

⁹ p. 264, 6 f. per omnes et singulos christicolos ibidem existentes womit wol die beiden Frankfurter Reichstage von 1379 gemeint sind. ¹⁰ nr. 152.

¹¹ Doch hatten am 4. Juli 1379 die 32 Reichsstädte und das Land Appenzeln den an diesem Tag mit ihnen verbündeten Fürsten (s. Vischer reg. nr. 136 vgl. nr. 137) versprochen, daß sie Adolphen erwidern

die Prätension des schismatischen Bisch. Adolf von Speier auf den Mainzer Erzstuhl. Es wirft aber ein besonderes Licht auf die Lage der Dinge, daß man eben von Wesel aus sich Seitens der Fürsten bemühte, die Städte Mainz Worms und Speier zu gewinnen, wie sich aus dem denkwürdigen Schreiben nr. 153 ergibt, das hier zum erstenmal ans Licht tritt. Man sieht daraus: in Mainz und kurz vorher in Kaub waren bei den Kurfürsten auch städtische Gesandte von Mainz und Frankfurt (p. 269, 26 f.), in Kaub war der König selbst und redete da den Mainzer Boten zu (p. 270, 11), er ist wol auch in Wesel dabei gewesen, die Wormser Zusammenkunft vom 15. Jan. 1380 (p. 270, 9) galt derselben Angelegenheit. Ebenso ist es wahrscheinlich mit der Frankfurter, auch vom Anfang dieses Jahres, gewesen (p. 270 nt. 2); auch die Stadt Köln wurde in die Unterhandlungen gezogen (p. 270, 37^b). Die Suche kam denn auf dem Frankfurter Reichstag vom April 1380 abermals vor. In der bisher unbekanntem Einladung nr. 154 sagt zwar Wenzel, daß auch Städte bereits beigetreten seien p. 273, 9, er nennt aber keine; es könnte an Mainz und Köln gedacht werden, falls nicht auch diese erst auf dem April-Tag selbst hinzugekommen sind¹; das letztere gilt ziemlich sicher von den Städten Worms und Straßburg² (das Schreiben an Straßburg war noch unbekannt). Die günstige Haltung der Städte findet nun ihren Ausdruck auch in einer Nachricht der Frankfurter Stadtrechnung vom 7. April, wornach sie mitsohmt dem König und dessen Marschall dem Cardinal Pileus entgegen ritten.³ Von bundeswegen scheint sich dann später der Rheinische Städtebund als solcher, aber natürlich erst nach seiner Gründung vom 20. März 1381, erklärt zu haben⁴, womit sich der vorhergehende Beitritt einzelner seiner Mitglieder ganz wol vereinigen läßt. Ein anderer wichtiger Schritt geschah am 4. Febr. 1381 auf dem Reichstag zu Nürnberg, wo der König den bisherigen schismatischen Prätendenten des Mainzer Erzstuhls Adolf von Nassau statt des abtretenden Ludwig von Meißen aufnahm in den für Urbans geschlossenen Reichsbund, und damit das Mainzer Schisma zugleich beilegte. Auf diesen letzteren Punkt, die Bereinigung des Kurmainzischen Streits⁵, bezieht sich eine Anzahl von Urkunden nr. 166 bis 171, deren größerer Theil hier zum erstenmal ans Licht tritt. Man sieht aber aus nr. 163 und 164 (letzteres neu), daß noch nicht alles war wie es sein sollte: in Straßburg gieng es mit der Durchführung des Urbans-Bundes noch nicht so energisch vorwärts als der König wünschte. Allen künftigen Halbheiten und Widerspenstigkeiten in der kirchlichen Frage aber sollte endlich dadurch ein entscheidendes Ende gemacht werden, daß auf dem Frankfurter Reichstag vom Sept. 1381 die Anerkennung Urbans vorgeschlagen wurde als förmlicher Landfriedensartikel.⁶ Die Fassung scheint weniger aggressiv als in dem Weseler Bunde vom 11. Jan. 1380⁷, mußte aber die entschiedensten Folgen haben, falls es eben gelang zwischen Landfrieden überall durchzuführen und so dem Interesse Urbans die Reichspolizei dienstbar zu machen. Von diesem Aktenstück waren bisher nur wenige Absätze bekannt, gar nichts aber von dem andern Entwurf nr. 181, der kaum minder wichtig ist. Bei den Stätten nemlich muß das königliche

Erzb. zu Metz und Bisch. zu Spire, so lange die Einigung mit den obgen. Fürsten währe, in kein Bündnis aufnehmen wollten, dat. Uim Ulrici 1379, Münch. St.A. Urkk. betr. äußere Verh. der Kurpfalz 127/f. 11 or. mb. c. 2 sig. pend., und Münch. R.A. Bundbriefe fasc. 6 XV 3/4. Es mag dieß mit der Angelegenheit des schismatischen Kurmainzer Prätendenten zusammengehangen haben. (Regest davon im Karler. G. L. A. Pfälz. Kop.B. 43 1/2 fol. 302^a.)

¹ vgl. p. 241 nt. 1. ² s. nr. 157, vgl. p. 274 nt. 1; 1381 Febr. 4 erinnert der König die Stadt Straßburg an diesen Beitritt p. 283, 27 und p. 284, 39.

³ nr. 161 art. 3. ⁴ pag. 274, 20^b neu.

⁵ Die Aussöhnung zwischen Adolf von Nassau und Ruprecht I, die wol auch mit diesen Dingen in Verbindung steht, ist durch die nrr. 172—174 vertreten, wovon die erstere schon bisher durch ein ausführliches Regest veröffentlicht war.

⁶ nr. 180 art. 2. ⁷ nr. 152.

Landfriedensprojekt Widerspruch gefunden haben, sie legten daher diesen andern Entwurf vor welcher eben jenen kirchlichen Artikel nicht enthielt d. h. sie lehnten diese ganze Art der Durchführung ab. Ich habe diese Verhältnisse näher erörtert in der Einleitung zu dem betreffenden Reichstag lit. B; und es muß um so mehr darauf hingewiesen werden, als die beiden Landfriedens-Entwürfe nr. 180 und 181, um die es sich hier handelt, weder ein Datum tragen noch eine Bezeichnung der Partei von welcher sie ausgingen, so daß die oben gegebene Darstellung eben nur auf jener kritischen Erörterung ruht. Das königliche Projekt nun war offenbar gescheitert. Dagegen ist in den bisher auch unbekanntem Landfrieden vom 9. März 1382 nr. 191 ein solcher Artikel von der Anerkennung Urbans wider aufgenommen. Aber auch er ist, wenigstens in der Ausdehnung für die er bestimmt war, ein bloßes Projekt geblieben, obschon er in zwei besigeltten Original-Ausfertigungen vorliegt. Der König, die drei geistlichen Kurfürsten und die beiden Pfalzgrafen Ruprecht der ältere und der jüngere haben ihn besigelt, sonst niemand; der darin im Eingang in Aussicht genommene Beitritt Wetterauischer Städte erfüllte sich nicht ¹, und auch der ebendasselbst vorausgesetzte Zugang Elsässischer Städte ² war gewiss eine ganz haltlose Berechnung. ³ Ohne Zweifel kam dieser Landfriede oder besser dieses Landfriedens-Projekt auf dem Frankfurter Reichstag vom Juni und Juli 1382 zur Verhandlung ⁴, aber ebenso zweifellos blieb diese Verhandlung ohne Frucht, außer sofern etwa die fürstlichen Urheber der Urkunde und der König sich durch ihre schon vorausgegangene Besiegelung gebunden sehen mochten. Doch erhielt das Mainzer Schisma seinen letzten Abschluß durch die hier in Frankfurt vorgenommene Beilehnung des Erb. Adolf. ⁵ Als es dann auf dem Nürnberger Reichstag vom Febr. und März 1383 zum Landfrieden vom 11. März 1383 ⁶ kam, in den man ursprünglich doch auch die Städte zu ziehen im Sinn hatte, so war darin vom Papst und dem Schisma nicht mehr die Rede. Da er sich über das ganze Reich erstrecken sollte, so mußte dabei offenbar alles vermieden werden was Anstoß erregen konnte, also auch die kirchliche Frage, deren Verflechtung mit dem Landfrieden den Städten wahrscheinlich deshalb anstoßig gewesen war, weil sie dadurch zu unberechenbaren Leistungen und Händeln geführt werden konnten. Dieser Versuch, die Anerkennung Urbans und den Landfrieden mit einander zu verbinden, wurde nicht wider gemacht. Aber Wenzel hielt noch immer an Urban fest, und als, nachdem am 21. Aug. 1383 eine französische Gesandtschaft in Prag einen Vortrag zu Gunsten des Widerpapstes gehalten hatte ⁷, das Gericht entstand, der König habe sich dadurch unstimmen lassen, tritt er dem auf dem Nürnberger Reichstag vom Sept. und Okt. des gleichen Jahrs entgegen ⁸, und erläßt verschiedene Urkunden ⁹, aus welchen sein Beharren bei Urban hervorgeht ¹⁰ und die bisher nur theilweis gedruckt waren. Noch ein paar Jahre später bedinkt er sich bei 25 Städten für ihre entsprechende kirchliche Haltung in einem Schreiben, dessen Inhalt wenigstens schon bisher bekannt war. ¹¹ — Man erkennt leicht aus dieser übersichtlichen Darstellung, wie viel Neues in jener kirchlichen Frage für diese erste Regierungsperiode K. Wenzels durch die vorliegende Edition gewonnen ist. Ein großer Theil der kirchlichen Bewegung im Reich, namentlich was das Verhalten der Städte betrifft, tritt überhaupt erst hiezu auf Tageslicht.

¹ p. 338 nr. 2. ² Diejenigen Städte des Elsaßes, von denen es sich hier handelt, waren alle nicht im Rheinischen Bunde, der am 20. März 1381 gegründet wurde, und sich, vielleicht schon bald darauf, einmüthig für Urban erklärte, s. p. 274, 218; vgl. p. 338, 14 f. mit p. 274, 32 f.

³ s. p. 338, 43 ff., namentlich Fischer reg. nr. 184.

⁴ p. 332, 25 ff. ⁵ nr. 190. ⁶ nr. 205. ⁷ nr. 224. ⁸ nr. 226. ⁹ nr. 225, 227—229.

¹⁰ Doch siehe über seine Haltung in der damaligen Periode die Auseinandersetzung p. 592, 10 bis 396, 13.

¹¹ nr. 230; s. auch p. 427, 38 ff.

5. Der Landfriede und der Städtebund.

Landfriede und Städtebund müssen zusammengefaßt werden, eines läßt sich nicht ohne das andre behandeln. Eine außerordentlich reiche gesetzgeberische Thätigkeit hat Wenzel in dieser ersten Regierungsperiode auf die Befriedung des Reichs verwendet. Mit dem Umfang jener Bemühungen stand freilich der Erfolg derselben gerade im umgekehrten Verhältnis. Dieß wird immer sich wiederholen in einem Föderativstaat; dessen Centralgewalt die Macht nicht besitzt, auch im Gegensatz zu denjenigen Partikulargewalten, deren Willkür durch die allgemeinen Gesetze beschränkt wird, die letzteren durchzuführen. Ein Hauptanstoß sogar für die Redigierung dieser Friedensgesetze waren die städtischen Bündnisse. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Städte es waren, welche damals der Ordnung dieser Reichsangelegenheit besonders hartnäckig widerstrebten.¹ Sie wollten keine Organisation des Reichs, in welche die ihrige, die sie unabhängig davon zum Schutze ihrer Interessen begründet hatten, nicht wäre ohne weiteres und unverändert als selbständiges Glied aufgenommen worden. Hinter jedem allgemeinen Landfriedensversuch witterten sie eine Bedrohung ihres Bundes², der Unabhängigkeit der Bürgerchaften, eine Bedrohung durch den König oder durch die Fürsten oder durch Beide. Und allerdings war diese Furcht nicht ganz unbegründet. Es war eine Zeit lang gleichmäßig die Tendenz der Reichsgewalt und des Fürstenthums, der Landfriedens-Einrichtung diese Wendung gegen die Städte zu geben. Aber auch die Fürsten verfolgten mit eifersüchtigen Augen die königlichen Projekte zur Befriedung des Reichs, und sträubten sich gegen jede wirkliche Organisation einer öffentlichen Gewalt, die zu dem Ende getroffen werden sollte und die zugleich für die Stärke der Centralgewalt eine festere Grundlage hätte geben können. Daß dabei die Politik des Königs ein schwankendes Aussehen bekam, ist natürlich; er alliierte sich mit denjenigen, deren Allianz ihm vortheilhaft war. Und auch der Gedanke mag ihm bei der Hoffnungslosigkeit der öffentlichen Zustände nicht immer fern gelegen haben, den ihm ein Ungenannter um den Anfang des Jahr 1387 zugeschrieben hat:³ daß er es gerne sähe, wenn Herren und Städte zu nichts würden. In der That stand es so, daß Herren sowol als Städte wenig geneigt waren, dem Ganzen etwas Wesentliches von dem Ihrigen zu opfern, und daß eine wirksame Reichsgewalt sich nur auf den Trümmern dieser widerstrebenden partikularen Elemente aufbauen ließ.

Der Anfang von Wenzels Regierung war ihm noch mit dem Vater gemeinsam. Gleich im Jahr 1377 auf dem Reichstag zu Rothenburg a. d. T., wo er die Aussöhnung mit den Schwäbischen Städten bewirkte, sollte durch einen Landfrieden auch für Franken und Baiern gesorgt werden. Man kannte bisher das kurze Bruchstück eines solchen,⁴ das handschriftlich von uns nicht mehr aufgefunden wurde, in den Drucken bei Ludewig Wölckern Falckenstein auf 1373, von Pelzel richtig auf 1377 angesetzt. Außer der Einleitung sind darin nur die zwei ersten Artikel und das Datum enthalten. Vielleicht darf man diese verstümmelte Urkunde Wenzels ergänzen aus dem bisher unbekanntem Entwurfe des Vaters⁵, der ihr offenbar bei der Abfassung zu Grunde gelegt worden ist. Man hat dazu wol um so eher ein Recht, als eine Haupttendenz des letzteren Entwurfes, die Stärkung der Reichsgewalt und die Befugnis zur Einsetzung eines königlichen Hauptmanns⁶, sich auch in der verstümmelten Urkunde Wenzels

¹ Worte des Bürgermuthes wie in dem Brief der Ulmer nr. 141 sind freilich denkwürdige Zeugnisse einer ehrenwerthen Gesinnung, das Reich aber konnte keine Stärke und keine Hoffnung daraus ziehen.

² Ich fühle mich gedrungen, hier mit besonderem Danke der in diesem Bande der Reichstagsakten fortwährend benutzten trefflichen Arbeiten Wilhelm Vichers in den Forschungen der deutschen Geschichte 2, 1—201 (Geschichte d. Schwäb. Städtebundes der Jahre 1376—1389) und ibid. 3, 1—39 (Zur Geschichte des Schwäbischen Städtebundes) zu gedenken.

³ nr. 309 p. 560, 8 f. ⁴ nr. 113. ⁵ nr. 112. ⁶ nr. 112 art. 23 und 2. 4. 21.

funden haben muß.¹ Nimmt man dieses Verhältnis demgemäß zwischen den beiden Dokumenten als bestehend an, so ergibt sich, daß Wenzels Landfriedensversuch von 1377 der königlichen Gewalt bei Handhabung des Landfriedens viele Befugnisse einräumte², namentlich auch für die Abwesenheit des Reichsoberhauptes aus Deutschland die Einsetzung eines königlichen Hauptmanns gestattete.³ Zwar die Nürnberger Stadtrechnungen⁴ scheinen anzuzeigen, daß der Landfriede einige Zeit in Wirksamkeit stand. Aber er schien den Reichsständen, wol Fürsten und Städten, dem König ohne Zweifel zu viel zu geben. Daraus mag es zu erklären sein, daß er schon im folgenden Jahr auf dem Nürnberger Reichstag vom Aug. und Sept. 1378 durch einen andern ersetzt wurde, welchen gemeinsam Karl und Wenzel am 1. Sept. eben wider für Franken und Baiern erließen.⁵ Gerade jene bedenklichen früheren Artikel, die wir angesogen haben, fehlen in dieser neuen Urkunde; statt des stellvertretenden königlichen Hauptmanns erscheint hier nur ein stehender, doch auch vom König gegebener, Obmann oder Hauptmann zu den sechs von allen Betheiligten bestellten Landfriedensvorstehern⁶, und auch der also eingeschränkte Obmann muß auf Antrag der Theilnehmer vom König entfernt und durch einen andern ersetzt werden.⁷ Auch dieser neue Landfriede war, wie der Entwurf Karls vom vorigen Jahre, noch ungedruckt, nur daß man ihn wenigstens durch einen Auszug in den Regesta Boica kannte. Völlig unbekannt war vom gleichen Jahr ein Oberrheinischer Landfriede, den Karl und Wenzel noch vorher schon im Mai von Böhmen aus angeordnet hatten.⁸ Er ist auch uns nur im Entwürfe vorgekommen, muß aber doch, wie man wol aus nr. 117 schließen darf, wirklich ausgefertigt worden sein. Aber auch damit ist die Thätigkeit der Reichsgewalt in diesem Jahr nicht zu Ende, sofern Karl noch am 5. Sept. von Nürnberg aus die Verlängerung des 1375 von mehreren Reichsständen abgeschlossenen Landfriedens zwischen Maas und Rhein befahl⁹ (schon von Lacomblet publiciert).

Nach dem im Nov. 1378 erfolgten Tode Kaiser Karls IV beginnt die Alleinregierung Wenzels, welche die zuerst mit dem Vater begonnene Thätigkeit für den Landfrieden fortsetzt. In der ersten Zeit zwar hat die kirchliche Frage überwogen, eine Neuschöpfung in jener andern Beziehung ist nicht ersichtlich. Doch wird kurz vor dem Frankfurter Reichstag vom Febr. und März 1379, der sich mit dem Schisma beschäftigte, ein älterer Landfriede am Rhein und in der Nähe daselbst durch nr. 133 erneuert, und kurz nach jenem Reichstag erging ein Mandat an die Theilnehmer des Landfriedens in Franken und Baiern nr. 134, beides bisher noch nicht veröffentlicht. Auch auf dem Nürnberger Reichstag vom Jan. und Febr. 1381 kommt die Angelegenheit, die uns beschäftigt, zu keiner neuen Entwicklung. Es wird nur in einer bisher noch ungedruckten Urkunde nr. 165 der partikuläre Friede am Oberrhein erneuert. Der fränkisch-bairische Landfriede war zwar noch gültig; aber da die Fürsten alle selbst (im Jan. 1381) in dieser Sache nach Nürnberg kamen, darf man wol schließen, daß nicht alles gieng wie es sollte.¹⁰ Es ist möglich, daß schon jetzt auch noch weitere und allgemeinere Verhandlungen stattgefunden haben, ein Ergebnis scheint nicht daraus geflossen zu sein.

Bald aber entwickelte sich neue schaffende Thätigkeit des Königs. Sie war wol hauptsächlich hervorgerufen durch die Gründung des Rheinischen Städtebunds vom 20. März 1381, welcher zunächst dem älteren Schwäbischen¹¹ zur Seite trat und dem-

¹ rgl. nr. 113 art. 2. ² art. 2 in nr. 112 und in nr. 113, art. 4. 21. 23. in nr. 112.

³ Besonders art. 23 in nr. 112; aber auch in den andern angeführten Stellen ist er erwähnt.

⁴ nr. 115 art. 5. 7. 8; rgl. p. 184 D. ⁵ nr. 121. ⁶ art. 3. 5. 9. 10. ⁷ art. 11. ⁸ nr. 116.

⁹ nr. 123. ¹⁰ p. 208, 13.

¹¹ Auf dem Frankfurter Reichstag vom Febr. und März 1379 hatten die Schwäbischen Städte sich bemüht beim König durchzusetzen daß ihnen die Bestätigung ihres Bundes möge versigt werden, aber vergeblich, nr. 141, rgl. p. 228 E.

nächst durch den Vertrag vom 17. Juni 1381 sich mit demselben vereinigte. Diese Städtebünde drohten für einen bloßen Bruchtheil der Stände von sich aus die Aufgabe zu erfüllen, welche dem Reich als solchem und im ganzen zukam, der vereinigte Bund zusammen bildete eine Organisation, welche den Bürgerschaften eine für die Fürsten bedenkliche Stärke verlieh und welche eine den Herren und Städten gemeinsame Einrichtung als für die letzteren überflüssig und ihre von Seiten der Reichsgevalt zu versuchende Herstellung als erfolglos erscheinen ließ. Darum, so sehr die Städte darnach strebten, blieben die Unterhandlungen über Anerkennung des Bunds von Seiten des Königs erfolglos; die Frankfurter Stadtrechnungen nr. 182 geben über diese Bemühungen Auskunft.¹ Es war natürlich, daß der König zu der Waffe des allgemeinen Landfriedens griff, um die städtischen Sonderbestrebungen zu kreuzen. Es kam dazu die kirchliche Angelegenheit, in welcher sich die Fürsten fügsamer zu zeigen scheinen als die Städte; gelang es die Anerkennung Urbans mit dem Landfrieden zu vermischen, so war beides erreicht: die Städtebünde wurden unschädlich und alle schismatischen Anwandlungen konnten gebrochen werden. So wurde denn auf dem Frankfurter Reichstag vom Sept. 1381 ein Landfriedens-Entwurf vorgelegt nr. 180, wahrscheinlich von königlicher Seite im Einverständnis mit den Fürsten. Auf die städtischen Bünde war darin keine Rücksicht genommen, die neue von ihnen unabhängige Organisation sollte sich ohne Zweifel über das ganze Reich oder den größten Theil desselben, über die verschiedenen Stände und Territorien der einzelnen Abtheilungen die vorgesehen waren, erstrecken. Die Antwort auf dieses Projekt blieb nicht aus, die Städte wollten von ihrer eignen Schöpfung nicht lassen, sie stellten also einen Gegentwurf nr. 181 auf, der sich an die Vorlage nr. 180 zwar anschließt, aber seinen Ursprung und seine Richtung dadurch kundgibt, daß er in art. 15 die vorher schon abgeschlossenen Bündnisse, d. h. die Städtebünde, ausdrücklich ausnimmt. So weit hatte man die Macht dieser letztgenannten heranwachsen lassen, daß sie es bereits wagen durften, bei einer solchen allgemeinen Reichsorganisation ihren geschlossenen Körper über jene stellen zu wollen. Ich mußte schon oben bei Gelegenheit des Schismas, über dessen Beziehung zum Landfrieden ich deshalb hier nicht weiter zu handeln habe, von diesen beiden Entwürfen reden, und dabei wurde mitgetheilt, daß der eine derselben beinahe ganz und der andere ganz neu ist und daß beide undatiert sind, daß es also nur Suche meiner Kombination war beide auf diesen Reichstag zu verlegen, während Wencker den einen, von dem er einiges wenige mittheilt, nach Frankfurt auf einen Reichstag von 1379 ansetzte. Ich habe mich über die Sache näher ausgesprochen p. 309 f., eine Untersuchung, an welcher ich festhalte und auf die ich hier verweise. Ich fasse hiermit die Sachlage kurz zusammen. Die Fürsten waren dem König in der kirchlichen Frage meist sehr entgegengekommen, sie hatten es gewiss auch darum so gehalten, um sich ihm überhaupt zu befreundeten und dann sein Ansehen gegen die aufstrebenden Städte zu benützen. Hatten sich diese weniger zuvorkommend darin gezeigt, so war dabei vielleicht auch eine stille Opposition gegen die willfährigeren Fürsten mit im Spiele, aber nicht zu ihrer Empfehlung beim König konnte das dienen. Dieser versuchte, wie wir sahen, die Anerkennung Urbans durch die Mittel der Reichspolizei im Landfrieden zu festigen² und begünstigte in diesem Dokumente zugleich die Fürsten vor den Städten³, die letzteren aber schlugen in ihrem Gegentwurf⁴ nicht bloß die Verquickung des Landfriedens mit der Emscheidung aus, sondern sie verlangten auch die ausdrückliche Zulassung der Organisation des Städtebunds noch innerhalb des Landfriedens⁵, indem sie richtig erkannten, welche Gefahr dem genannten Bunde durch das Projekt des großen Landfriedensbündnisses drohte. Man sieht jetzt, daß nicht etwa, wie man etwa hätte meinen können ehe diese Dokumente

¹ Vgl. p. 313 C. ² nr. 180 art. 2. ³ p. 313, 26–35. ⁴ nr. 181. ⁵ p. 313, 9–26.

vollständig an den Tag kamen, erst vom 11. März 1383 die versuchte Ausführung des Plans datiert, die Herren und Ställe gleichmäßig in eine große Landfriedens-Einung zu verflechten, mit dem König an der Spitze, um so der einseitigen Erhebung partikulärer Verbindungen, wie die der Ställe waren, die Spitze abzubrechen.¹ Übrigens war dieser Versuch natürlich bei den letztgenannten ganz vergeblich, ihre Gesandten wollten die Sache erst ad referendum nach Hause nehmen.² Der König schrieb daher einen Städtetag nach Nürnberg auf 28. Okt. aus, um ihre Meinung nun endgültig zu erfahren; so in der bisher unbekanntenen Einladung nr. 183. Aber wie auf dem Frankfurter Reichstag scheitert auch hier alles an der auf Anerkennung ihres Bundes gerichteten Forderung der Ställe.³ Der Versuch wurde erneuert durch den bisher ebenfalls ungedruckten Landfrieden vom 9. März 1382,⁴ welcher ohne Zweifel nicht bloß im Frühjahr⁵, sondern auch auf dem Frankfurter Reichstag vom Juni und Juli 1382 einen Gegenstand der Unterhandlung abgab. Er schloß sich an die beiden letzten Entwürfe⁶ an; die kirchliche Frage war darin von neuem aufgenommen, die Fürsten auffallend begünstigt, in art. 36 war sogar geradezu gegen die Ställebünde aufgetreten.⁷ Ich habe die Vermuthung zu begründen gesucht, daß die Kurfürsten ihren Beitritt zu diesem Landfrieden, dessen noch erhaltene Exemplare im Datum keinen Ort zeigen, in Oberwesel vollzogen⁸, wo Fürsten und Herren zugleich auch eine den Ställen ungünstige Vereinigung schlossen.⁹ Der frühere umfassendere Plan war jetzt unter obwaltenden Umständen zusammengeschrumpft auf das Gebiet der vier Rheinischen Kurfürstenthümer, sowie einiger Ställe der Wetterau und des Elsaßes welche dem Ställebund noch nicht beigetreten waren: sie sollten offenbar gerade durch ihre Beziehung zum Landfrieden abgehalten werden von dem Anschluß an den Ställebund. Möglich ist freilich, daß auch für noch andre Reichsgebiete ähnliche Urkunden beabsichtigt waren, den Anschein hat es aber nicht, keine Spur davon ist da, wie denn auch selbst die einzige vorhandene Urkunde nr. 191 hier bei uns zum erstenmal ans Licht tritt. Man kann auch sicher behaupten, daß der ganze Versuch, so wie er vorliegt, zu nichts führte; die Wetterauischen Bürgerschaften traten in den Ställebund statt in des Königs Landfrieden¹⁰, die Ställe verlängern ihre Bünde, und die Schwäbischen insbesondere suchen ihrer Vereinigung zugleich den Charakter eines Landfriedens zu geben, so war dieselbe gewissermaßen legalisiert¹¹, man hatte so bewiesen, daß es für die Bürgerschaften keiner officiellen Landfriedensprojekte vom Reich bedurfte, daß sie vielmehr selbständig und ohne den König und die Herren das Nöthige leisten konnten. Jedenfalls war wider einmal nichts allgemeines zu Stande gekommen. Man konnte also nur noch für einzelne Gegenden sorgen, es brauchte dazu keiner neuen Schöpfung wenn man sich einer früheren lokalen Einrichtung dieser Art bediente, man durfte nur etwa dem Westfälischen Landfrieden eine weitere Ausdehnung geben, eine solche Auskunft erkennt man leicht in nr. 197 und 198, von denen die erstere schon durch Lacomblet publiciert worden ist. Wie sehr der Landfriede vom 9. März 1382 nr. 191 ein bloßes Pergament geblieben war, ergibt die Thatsache, daß einer seiner Teilnehmer, der Erz. Adolf von Mainz, selbst schon am 5. Okt. gleichen Jahrs in den Westfälischen eintrat.¹² Gleichwohl hatte aber der König seinen eigentlichen Plan nicht aufgegeben. Auf dem königlichen Städtetag zu Nürnberg im August 1382 wurde gewiss nicht bloß von der Münze

¹ Siehe auch meine Auseinandersetzung p. 311, 4—313, 35 über Inhalt und gegenseitiges Verhältnis der 3 Landfrieden nr. 180, 181, 191, mit der Zusammenstellung der einzelnen Artikel derselben.

² p. 328, 6. ³ p. 314 D. ⁴ nr. 191. ⁵ p. 334 E. ⁶ nr. 180 und 181. ⁷ Vgl. die Auseinandersetzung p. 312, 52—313, 9. ⁸ p. 332, 28—333, 31. ⁹ p. 331 A; Verhandlungen zwischen Fürsten und Städten vor dem Reichstag s. nr. 200 art. 1—3 (4).

¹⁰ p. 331 B. ¹¹ Nach W. Fischers guter Beobachtung in den Forschungen zur deutschen Geschichte 2, 51. ¹² p. 350 nr. 3.

gehandelt, wenn gleich nur dieser Gegenstand urkundlich vorliegt und auch die Stadtrechnungen keinen weiteren verrathen. Daß es sich doch auch hier wider um Landfrieden und Städtebund handelte, läßt sich leicht aus dem Umstand abnehmen, daß unter den anwesenden Gesandten auch Gelnhäusische genannt sind:¹ hatte doch Gelnhausen noch so eben in den officiellen Landfrieden gezogen werden sollen², und trat nun bald nach den Nürnberger Berathungen schon am 7. Nov. 1382 in den Rheinischen Städtebund ein.³ Das sicherste ist freilich, daß auch auf diesem königlichen Städtetag für irgend ein etwaiges allgemeines Landfriedens-Projekt nichts erreicht wurde.

Es war ganz natürlich, daß bei einem solchen Widerstande von dieser Seite ein erneuter Versuch, der nicht zugleich den Städtebünden Zugeständnisse machte, entweder wider ohne alles Ergebnis bleiben musste, oder aber nur damit enden konnte, daß aus dem Projekte des allgemeinen Landfriedensbündnisses etwas anderes wurde als beabsichtigt war, ein Parteibündnis bloß unter Fürsten und Herren, mit Auschluss der Städte, aber mit Einschluß des Königs. Dieser Ausscheidungsprozess vollzog sich auf dem Nürnberger Reichstag vom Febr. und Mers 1383 mit dem bekannten Landfrieden vom 11. Mers nr. 205. Ursprünglich ist auch hier an die Beizehung der Städte gedacht worden⁴, man hatte sie auch eingeladen⁵, und sie waren gekommen.⁶ Was aber herauskam, war ein bloßer Fürstenbund. Du König und Herren an ihrer Idee festhielten, so blieben die Bürgerschaften mit Fleiß der Sache fremd; und jene konnten nun ihren Landfrieden für sich allein schließen, wie der große Städtebund ja auch für sich allein bestand. Von den Stätten trat dann nur Basel zu dem Herrenbund, aber dieß hatte Ausnahmegründe. Eine Anzahl von Beitritsurkunden ist von uns gesammelt, die noch nicht alle veröffentlicht waren.⁷ Die Gründe für die Zurückhaltung der Stätten springen in die Augen, die Einrichtung des Landfriedens war allzu günstig für ihre Gegner.⁸ Es folgte dann Ende April noch eine Zusammenkunft zwischen Fürsten und Stätten zu Würzburg, wo man aber vergebens nach einer Verständigung suchte, und später auch 27. Sept. d. J. eine Städtezusammenkunft in Windsheim, wo um die Berathungen des bevorstehenden Nürnberger Reichstags vom Sept. und Okt. 1383 vorzubereiten.⁹ Aber was nun auf letzterer Versammlung im einzelnen vorkam, läßt sich nur vermuthen. Im allgemeinen kann man mit Sicherheit behaupten, daß die Frage um Landfrieden, Herrenbund, Städtebund wider fortgesetzt wurde: eine Aechter-Kommission, vier von den Herren und vier von den Stätten, trat noch vor Ankunft des Königs zusammen. Vielleicht darf man aus der gleichtheiligen Zusammensetzung dieser Kommission den Schluss ziehen, daß man schon auf diesem Tage begann den neuen Weg zu betreten, auf dem noch etwa etwas zu erreichen war: Verhandlungen zwischen den zwei schon bestehenden organisierten Mächten im Reich, dem Bunde der Herren und dem der Städte, zum Zweck der Verbündung beider als gleichberechtigter Kontrahenten.¹⁰ Der interessante Reichstagsbericht nr. 232, aus dem dieser Hergang ersichtlich wird, ist völlig neu. Aber auch so wurde vorläufig keine Verständigung erzielt. Im Gegentheil, eine bekannte Sonderversammlung der Fürsten in Mergentheim zu Anfang des Jahres 1384 machte den Bürgerschaften Sorge, es ist die Partei des Nürnberger Herrenbundes vom 11. Mers 1383; alles schien sich zum Krieg gegen die Städte anzulassen.¹¹

Aber das Jahr 1384 brachte auf dem angedeuteten neuen Wege die gesuchte Ver-

¹ p. 358, 13. ² p. 338, 14. ³ p. 338, 37b. ⁴ p. 362.

⁵ Ausschreiben an Straßburg nr. 204. Auch im Schweinfurter Stadtarchiv findet sich eine Original-Einladung, die aber von uns zu spät aufgefunden und nicht mehr kollationirt wurde, aber vermuthlich identisch ist mit der an Straßburg gerichteten. ⁶ p. 362, 37.

⁷ nr. 208—215, vgl. p. 363, 31—364, 25. ⁸ p. 362, 46—363, 24.

⁹ p. 365 E. ¹⁰ p. 397 C. ¹¹ p. 420 A.

einigung wirklich noch. Widerum tritt, wol schon im Mai, eine Art Kommission aus beiden Theilen in Nürnberg zusammen, sie reist dann nach Böhmen zum König, und kehrt von da wider zurück nach Nürnberg; im Juni und Juli aber sitzen die Städte zu Speier auf einer Sonderversammlung, die dann in ihrem Verlauf zusammenzieht mit dem in dem benachbarten Heidelberg abgehaltenen Stallungstag. Die Stücke nr. 240 bis 243, aus denen wir über jene Gesandtschaft nach Böhmen und die Städtezusammenkunft in Speier Näheres erfahren, enthalten fast lauter völlig neue Nachrichten.¹ Unweit von Speier kam der König mit den Fürsten zusammen, in Heidelberg. Wir haben diesen Heidelberger Stallungstag vom Juli 1384, mit dem Speierer Ställetag zusammengefaßt, wol als Reichstag bezeichnen dürfen. Hier kam der Vertrag zwischen den beiden Hauptmächten im Reich zu Stande, die bekannte Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384. Zu einer ausdrücklichen Anerkennung des Stältebundes führte sie nicht. Aber auf der einen Seite standen als Kontrahenten die Fürsten vom Nürnberger Herrenbunde des 11. Merz 1383, auf der andern die Vertreter des Rheinischen und die des Schwäbischen Stältebundes, und so waren die letzteren Bünde doch eigentlich faktisch wenigstens als solche zugelassen. Der König aber vollzog die Urkunde nicht selbst, sie gieng von den Theilnehmern aus, noch bei der Einladung vom 1. Juli nr. 241 schreibt Wenzel nicht an den Rheinischen Stältebund sondern an die Stälte an dem Rheine, und er vermeidet den ersten Ausdruck absichtlich auch in den Urkunden nr. 244. 245. 248. 254. Auch er schien etwas gewonnen zu haben: der allgemeine Landfriedensbund für Herren und Stälte war jetzt doch zu Stande gekommen, mit Vermeidung ausdrücklicher Anerkennung des Stältebundes von königlicher Seite.² Freilich was dann noch im December zu Koblenz, auf einer kleinen Versammlung mit dem König, vor sich gieng, erregt gar nicht den Eindruck als ob die neue Einrichtung viel Vertrauen erweckt habe. Man kann dabei absehen von dem, was in nr. 254 in Betreff der durch die Stallung auferlegten Hilfspflicht erläuternd gesagt wird, und im Grunde natürlich war. Aber anders und bedenklieh anders ist es mit dem Umstande, daß man schon jetzt wider auf den Westfälischen Landfrieden zurückgriff, in nr. 253; selbst für Kurmainz schien dieß bereits wider von Vortheil, trotz seiner Zugehörigkeit zum Herrenbund vom 11. Merz 1383, trotz seiner Betheiligung an der Stallung vom 26. Juli 1384. Dieser Westfälische Landfriede wird immer ja von neuem als Lückenbüßer benützt, als Auskunftsmitel wenn nichts andres mehr verfängt. Es ist nur noch zu bemerken, daß die meisten der bei der Koblenzer Versammlung³ mitgetheilten Stücke neu sind.

Die Frankfurter und Nürnberger Stadtrechnungen ergeben noch gegen Ende des Jahres 1384 verschiedene Verhandlungen zwischen dem König und den Städten. Jener mochte gegen die Fürsten mißtrauisch geworden sein wegen revolutionärer Pläne derselben⁴, diese hielten ihrerseits nicht viel von der eben abgeschlossenen Stallung.⁵ So ist es wol möglich daß es sich schon jetzt um ein engeres Zusammengeh'n Beider handelte. Zunächst kam ihr Einverständnis im Jahr 1385 durch ihr gemeinsames Handeln in der Münz- und Judenfrage zum Vorschein. Man mag sich denken, daß dieß nicht zur Beschiechtigung der Fürsten diente: Anfang Februars 1386 versammelten diese sich in Würzburg.⁶ Im Sommer findet dann Wenzel schon wider für nöthig zu bestellen fride und gnade in dem reich, und er schreibt in der bisher unbekanntem nr. 288 einen Reichstag aus nach Oppenheim, der aber freilich nicht zu Stande kam. Statt

¹ Das Wenige, was bisher von dem oben erwähnten Speierer Tag bekannt war, habe ich p. 422, 36—41 citirt. Ich füge noch bei, daß das erste Wort über die Gesandtschaft nach Böhmen, soweit Nürnberg daran betheiligt war, von Hegel in den St.Chr. 1, 287, 23 f. aus den Nürnberger Stadtrechnungen veröffentlicht ist, mit einer von der unrigen nur wenig verschiedenen Kostenangabe.

² s. Fischer in den Forschungen 2, 52; vgl. bei uns p. 423 C. ³ nr. 251—255.

⁴ nr. 236. ⁵ p. 428, 32. ⁶ nr. 287.

dessen finden sich die beiden Reichsparteien im Sommer zweimal in Heidelberg zusammen, nach den Stadtrechnungen¹; dazwischen einmal zu Mergentheim im August, um schiedsgerichtlichen Austrag für ihre Streitigkeiten zu beschließen, der doch nicht überall durchzubringen war.² Im folgenden Jahre stellt sich dann der König sehr entschieden zu den Städten. Es hatte nemlich, wie es scheint, der Westfälische Landfriede, dem allmählich eine ziemliche Ausdehnung auch jenseits der Grenzen Westfalens gewonnen war, eine den Bürgerschaften gefährliche Organisation geseigt. Auf einem königlichen Fürstentag zu Wirzburg 10. März 1387 schaffte Wenzel ihn ab.³ Über die schwierige Frage in Betreff des sogenannten Faims⁴ und der deutlich damit zusammenhängenden Aufhebung des Westfälischen Landfriedens habe ich eine längere Untersuchung angestellt, auf welche ich hier kurz verweisen muß.⁵ Jedenfalls war die letztere Maßregel gegen die Fürsten gerichtet. Die Haltung des Königs wurde wenige Tage darauf noch offener auf dem königlichen Städtetag zu Nürnberg 20/21. März 1387, wo er, nachdem er zu Wirzburg den Schlag gegen die Herrenpartei geführt, nun um so engere Verbindung mit den Bürgerschaften suchte⁶, wie er einst am 11. März 1383 eine solche mit den Fürsten eingegangen hatte. Aber der Städtebund wird doch auch jetzt nirgends urkundlich vom König bestätigt, er gibt nur das mündliche Versprechen denselben bei seinen Lebzeiten nie aufzuheben oder zu widerrufen. Die Nürnberger Rechnungen⁷ nennen die anwesenden Räte aus dem Gefolge des Königs, die städtischen Gesandten kannte man mit Namen schon früher aus nr. 301. Nach verschiedenen städtischen Zusammenkünften, die man aus den Frankfurter Rechnungs-Angaben nr. 308 ersieht, schien es als ob nachträglich auch noch neue Wetterauische und Elsaßische Städte in dasselbe Verhältnis zum Könige treten würden, wie dieß im März von den gemeinen Städten von Schwaben und Franken geschehen war. In der That besitzt man die von Böhmer zuerst veröffentlichte Original-Urkunde darüber vom 11. Juni 1387 nr. 307. Gleichwol glaube ich zu hinreichender Wahrscheinlichkeit geseigt zu haben, daß es zum wirklichen Vertragsabschluss d. h. zum Urkundenaustausch zwischen dem König und jenen Rheinischen Städten nicht gekommen ist.⁸ Aber auch die Fürsten regten sich. Noch im April oder Mai scheinen sie in Wirzburg zusammengetreten zu sein von etlicher heimlicher sach wegen, wohin auch Nürnberg einen untergeordneten Boten, ohne Zweifel nur zur Auskundschaftung, schickte⁹; der geheim gehaltene Gegenstand dieses Konvents ist das Verhältnis zum König und den Städten, vielleicht sogar mit Rücksicht auf eine allenfallsige Thronveränderung, indem fast zu derselben Zeit die vier Rheinischen Kurfürsten in Oberwesel sich zu gemeinsamem Handeln verbanden für den Fall daß Wenzel das Reich jemanden anders abtreten wollte.¹⁰

So zerfahren waren die öffentlichen Verhältnisse trotz der Heidelberger Stalling von 1384. Und auch diese selbst war nur bis 17. Mai 1388 abgeschlossen. Es ist daher kein Wunder, wenn der König schon zu Anfang des Jahrs 1387 uf einen längern frid dachte¹¹, d. h. auf Verlängerung der Heidelberger Stalling. Dieß wäre freilich im März zu Wirzburg und Nürnberg nicht erreichbar gewesen, ist auch bei dem damaligen gespannten Verhältnis der Parteien wol kaum versucht worden. Im Juni oder Juli gab es doch wider Verhandlungen, es scheint eine Zusammenkunft zu sein zwischen

¹ p. 518, 40—519, 4. ² Die bekannte nr. 289.

³ Zu nr. 298 ist zu bemerken, daß das Mandat an Graf Johann von Nassau kürzlich im Druck erschienen ist in Fickers Edition der Böhmerischen Acta imperii selecta nr. 876 aus einer h. sec. 15 Eppensteinsche verbindnisse, mut. mut. wie bei uns nr. 298, aus welcher aber furbas p. 539, 37 bei Böhmer-Ficker pag. 591 lin. 8 fehlt. ⁴ nr. 292 f. ⁵ p. 519 B. und p. 521 C.

⁶ nr. 301—305, wovon nur die 2 letzteren neu sind. ⁷ nr. 305 art. 3. ⁸ s. meine Erörterung p. 545 D; dagegen Vischer l. c. pag. 65 nicht zweifelt. ⁹ Nürnberger Stadtrechnung, s. nr. 305 art. 4.

¹⁰ nr. 306, zuerst bei Lacombet. ¹¹ p. 559, 24.

dem Schwäbischen Städtebund und den Fürsten.¹ Die Sache kam zur Sprache auf dem nun folgenden Reichstag zu Nürnberg im Juli 1387.² Die Schwäbischen Städteboten sammelten sich zuvor in Nördlingen, und wie es scheint eine Anzahl Herren in Forchheim³, beides waren wol Parteivorbesprechungen. Man kam dann in Nürnberg selbst vorläufig nur zu dem Schlusse die Heidelberger Stalling weiter gelten zu lassen bis zum Ende ihres ursprünglichen Termins, inzwischen aber eine neue Versammlung zu halten in welcher das künftige Verhältniß beider Parteien besprochen werden sollte.⁴ Auf eben dieser neuen Versammlung sollten dann auch diejenigen Streitigkeiten zwischen einzelnen Reichsständen beigelegt werden, die trotz der Mergentheimer Vereinbarung vom 3. Aug. 1386 noch nicht bereinigt waren und es auch jetzt nicht wurden.⁵ Die protokollartige Aufzeichnung, aus der dieser Hergang von Nürnberg ersichtlich wird, liegt in zwei Redaktionen vor⁶, deren eine hier zum erstenmal veröffentlicht wird.⁷ Beide Redaktionen sind unliert; ich glaube mich aber bei meiner Untersuchung nicht geirrt zu haben, wenn ich sie auf dieseu genannten Reichstag ansetze.⁸ Irre ich ferner nicht, so wurden noch vor der verabredeten neuen Versammlung auf einem Schwäbischen Städtebundstag zu Eßlingen am 25. Aug. 1387 die Beschlüsse nr. 315 gefasst, welche hier zum erstenmal gedruckt sind⁹; man vereinigte sich dahin, die Gesandten zu jener bevorstehenden Versammlung, auf der über Verlängerung und Veränderung der Heidelberger Stalling berathen werden sollte, mit solcher Vollmacht auszurüsten, daß sie nicht nöthig hätten erst zu Hause noch einmal anzufragen. Eine ebensolche vorbereitende Stellung nehmen die zwei Zusammenkünfte der Rheinischen Bundesstädte zu Speier vom Sept. 1387 ein, nr. 317—319, Stücke die hier alle zum erstenmal stehn¹⁰; unter diesen Numern ist es besonders der, wie es scheint ziemlich vollständig erhaltene, Straßburger Gesandtschaftsbericht nr. 318, welcher Licht über die Lage verbreitet: man sieht, die Meinung der Städte am Rhein geht fast ausnahmslos dahin, auf der bevorstehenden allgemeinen Versammlung sich zu nichts weiter zu verstehen als zu einer Verlängerung der Heidelberger Stalling ohne jede Veränderung ihres Inhalts, während das Elsaßische Weißenburg auch davon nichts mehr wissen wollte, und nur Mainz der Einführung von Schiedsgerichten in die zu erneuernde Stalling zugeneigt war. Die Schwäbischen Städte hielten abgesonderte Vorberathungen in Rothenburg a. d. T.¹¹ Endlich fand die neue Reichsversammlung zu Mergentheim im Okt. und Nov. 1387 statt. Man sieht aus den bisher unlierten Stellen nr. 312 art. 9 und nr. 320, wer dieselbe ausgeschrieben hat, nemlich nicht der König, sondern Pfalzgr. Ruprecht I und Erzb. Adolf I von Mainz. Dennoch darf man sie unter die Reichstage zählen.¹² Von großer Wichtigkeit sind für diesen Tag die drei städtischen Gutachten nr. 321—323 über die Verlängerung der Heidelberger d. h. über die Abschließung der Mergentheimer Stalling. Es war nothwendig darüber eine umfassende Untersuchung anzustellen, welche ich in der Einleitung zu der Versammlung mittheile.¹³ Denn diese Gutachten alle drei waren nicht nur bisher völlig unbekannt, sie sind auch sämmtlich ohne Datum, ihre Herkunft ist in keiner Überschrift angegeben, nur bei nr. 323 ist der Nürnbergische Ursprung aus dem Inhalt mit Sicherheit zu erkennen, bei den beiden andern nur das daß sie nicht vom Rheinischen Städtebund ausgegangen sein können. Es handelte sich bei diesen Gutachten wesentlich um die Zusätze, welche die Mergentheimer Stalling in art. 12^a bis 12ⁱ gegenüber von der Heidelberger erfahren hat, und wegen welcher die Rheinischen

¹ Nürnbergs Kosten nr. 314 art. 2, vgl. p. 556, 29. ² vgl. meine Auseinandersetzung p. 554.

³ p. 556, 37. 43. ⁴ p. 555, 9—16. ⁵ p. 555, 16—31. ⁶ nr. 311 und 312. ⁷ nr. 312.

⁸ vgl. p. 542, 6—10; p. 555, 4—9; p. 561 nt. 1; Janssen Reichskorresp. I, 23—25 nr. 65 hatte an

Merz 1387 gedacht, als er die eine der beiden Redaktionen, bei uns nr. 311, zum erstenmal bekannt machte.

⁹ vgl. meine Erörterung p. 557 D.

¹⁰ vgl. p. 572 A; vgl. was Wencker im app. früher mitgetheilt, bei

uns p. 576, 21—37.

¹¹ p. 580, 35.

¹² s. meine Erörterung p. 573 B.

¹³ p. 573 C.

Städte ihren Beitritt versagten; es sind in diesen Artikeln Bestimmungen getroffen über die Aufstellung von Schiedsgerichten bei Streitigkeiten zwischen Herren einerseits und Städten andererseits. So kam es, daß obwohl, wie 1384 zu Heidelberg, so auch hier Fürsten und Städte in der Urkunde der Stalling nr. 324 als die zwei kontrahierenden Theile sich gegenüber erscheinen, und obwohl auch die Rheinischen Städteboten in Mergentheim sich einfanden,¹ doch auf der städtischen Seite nur noch der Schwäbische Bund den Vertrag für sich abschließt. Obschon bei der Erneuerung der Stalling gar nicht alle Punkte Berücksichtigung fanden, welche in den genannten Gutachten städtischerseits aufgestellt waren,² kam es doch zu diesem, freilich hinsichtlich der Zahl der Teilnehmer ziemlich beschränkten, Abschlusse. Zur Bequemlichkeit weiterer Untersuchung habe ich eine Zusammenstellung der sich entsprechenden einzelnen Artikel der Heidelberger und Mergentheimer Stalling und der drei Gutachten mitgetheilt.³ Auch sind die fürstliche und städtische Ausfertigung der Mergentheimer Stalling, wie früher die der Heidelberger, in Kolonnen nebeneinander abgedruckt. Was das Ergebnis der neuen Vereinigung für die Städte betrifft, so hatten diese nicht bloß eine Anzahl ihrer Wünsche nicht durchgesetzt, sondern, was eigentlich das schlimmste war, sie hatten sich unter einander selbst getrennt, da die einen zutraten, die andern sich fern hielten. Freilich alle diese Übelstände verloren fast ihre ganze Bedeutung dadurch, daß die neue Stalling ebensogut ein bloßes Stück Pergament blieb wie die vor drei Jahren zu Stand gekommene. Bald folgte der Krieg doch, trotz der eben getroffenen Vereinigung, und trotz der gleichzeitig zwischen Wirtemberg und den Schwäbischen Städten bewirkten Übereinkunft.⁴ Von Interesse ist aber dabei zu sehen, wie sich auch nach der Versammlung von Mergentheim die Rheinischen Städte noch im November zu Worms über ihr Verhältnis zu dem neuen Vertrag berathen wollen, und wie durchaus ablehnend sich das wichtige Straßburg verhielt, das nicht zu Mergentheim erschienen war und auf das die übrigen schauten: es war bereit die Heidelberger Stalling zu halten, auf solange sie geschlossen war; also nicht einmal unverändert sie zu verlängern, wie doch auch diese Stadt früher geneigt gewesen,⁵ war jetzt noch ihr Sinn. Die drei auf die Wormser Zusammenkunft bezüglichen Stücke nr. 329—331 sind aus Wenckers Excerpten neu gewonnen worden, aus dessen Apparatus 244 f. freilich hervorgeht, daß er nicht bloß diese sondern noch andere Stücke gekannt hat, welche das Verhältnis der Rheinischen Städte zu der Mergentheimer Stalling beleuchten.⁶

6. Das Münzwesen.

Es war auf einem königlichen Städtetag zu Nürnberg im August 1382, daß das Münzwesen die erste der unter Wenzel vorkommenden gesetzlichen Regelungen erhielt.⁷ Natürlich mußten die auf den Handelsverkehr angewiesenen Bürgerschaften ein besonderes Interesse an der festeren Ordnung dieser Dinge haben. Von diesem Münzgesetz nr. 201 vom 9. Aug. 1382 hatte man bisher nur einen längeren Auszug in den Regesta Boica, der übrigens den wesentlichen Inhalt desselben bereits darlegt.

Als der König sich gegen Ende des Jahres 1384 wie es scheint den Städten näherte, kam dieß wol auch der Münzangelegenheit zu gute. Denn im Jahr 1385 ist es abermals ein königlicher Städtetag, zu Ulm im Juni gehalten, auf welchem

¹ p. 582, 35.

² p. 577, 23 ff. ³ p. 578, 40 ff. ⁴ nr. 325, vgl. nr. 326, beide neu. ⁵ p. 582, 23.

⁶ Die Stelle aus Wenckers app. theilen wir mit p. 576, 21—37. — Was den Tag dieses Rheinischen Städtekonvents zu Worms betrifft, so sollen die Gesandten in Worms eintreffen am 23. Nov. (rigil. Kath. fällt auf den Samstag, weil der Katharinentag ein Montag ist; p. 597, 35 zu obende). Die Verhandlungen selbst aber sollten wol auf Kath. Nov. 25 Montag beginnen (p. 598, 4 und 16); auch das Eintreffen der Gesandten selbst könnte nach p. 598, 16 auf den 25. Nov. verlegt scheinen, wenn es nicht bloße Ungenauigkeit des Ausdrucks ist.

⁷ nr. 201 vom 9. Aug. 1382.

der Gegenstand vorkömmt, und zwar scheint die Reform jetzt geradezu gegen einen Theil der Fürsten gerichtet zu sein. Schon im Anfang des Jahres dürfte der König über sein Projekt im reinen gewesen sein, und in dem Mandat an Rothenburg nr. 257 vom 15. Januar mag es sich um eine Probeprägung der künftigen neuen Pfennigmünze gehandelt haben; das Stück war bisher nur aus den Regesta Boica bekannt. Dann auf dem Ulmer Tag selbst trifft der König ein Abkommen in dieser Sache, aber bloß mit den Städten des Schwäbischen Bundes. Ich habe in der Einleitung zu diesem Städtetag¹ mich in Betreff des Sachlichen und Technischen damit begnügen dürfen, auf die epochemachenden Untersuchungen Hegels in der Ausgabe der Städtchroniken hinzuweisen, und nur in der Frage über die Wirksamkeit oder Ausführung des neuen Münzgesetzes vom 16. Juli 1385 nr. 260 und in der damit zusammenhängenden Frage über die Hierhergehörigkeit der Nürnberger Rathsverordnung nr. 266 glaube ich, auf Grund neuer Materialien, meiner eigenen etwas modificierten Ansicht² folgen zu dürfen, wenn gleich im allgemeinen die Ansicht Hegels von der Wirkungslosigkeit dieser Gesetzgebung schon durch den Umstand hinreichend feststeht, daß bereits 1390 zu einer neuen geschritten wurde. Den Hergang der Sache und das Verhältnis dazu von Fürsten einerseits und Städten andererseits habe ich aus den bisher theilweis noch unbekanntenen Urkunden zu erläutern gesucht.³ So kann ich mich hier im Vorwort wesentlich darauf beschränken, das noch Umfang und Werth gleich erhebliche Neue hercorzukehren was in unsrem Bande zu dem bisherigen Material hinzugekommen ist. Die Verabredung des Schwäbischen Städtebunds über die neue Münzgesetzgebung liegt nunmehr in nr. 259 vor, sie enthållt bereits die meisten Bestimmungen der nachfolgenden königlichen Verordnungen nr. 260—262, und ist von mir in einem Ulmer Codex glücklich aufgefunden worden. Das königliche Münzgesetz nr. 260 selbst, vom 16. Juli 1385, welches bereits von Hegel am angeführten Orte veröffentlicht ist, kehrt hier bei uns natürlich wider, und ist bereichert durch den in Kolumnendruck daneben gestellten undatierten Entwurf, dessen Abweichungen von der dotierten Ausfertigung von Interesse sind für die Geschichte des Gesetzes selbst⁴; dieser Entwurf fällt wahrscheinlich wie die ebengenannte städtische Verabredung noch auf die Ulmer Versammlungszeit, er berücksichtigt vorzugweise die Städte, während die spätere königliche Ausfertigung, von Bürglitz dotiert, die Fürsten gleich sehr wie die Städte beachtet, so daß man also in Entwurf und Ausfertigung hier zwei deutlich unterschiedene Entwicklungs-Stufen dieser Gesetzgebung vor sich hat. Ungedruckt wie dieser Entwurf waren auch die beiden königlichen Verordnungen für den Übergang von der alten zur neuen Münze, nr. 261 und 262; die Frage, ob sie als Entwürfe oder Ausfertigungen zu betrachten sind, habe ich näher erörtert.⁵ Ebenso war ungedruckt das Mandatschreiben des Königs an Verschiedene, wie sie künftig münzen sollen, vom 9. Aug. 1385 nr. 263; aus den dazu gehörigen Adressen⁶ sind wol diejenigen Fürsten zu erkennen, gegen welche die neue Gesetzgebung insonderheit gerichtet war. Die bisher ebenfalls noch unbekannte Berechnung der Nürnberger über Stoff und Kosten der neuen Heller und Pfennige nr. 264 ist von besonderem Interesse namentlich für die technischen Fragen. Dagegen mussten die Nürnberger Rathsverordnungen nr. 265 und 266 dem Druck von Siebenkees entnommen werden; sie stehen in engster Beziehung zu der städtischen Verabredung nr. 259 und somit auch zu den königlichen Münzgesetzen dieses Jahrs selbst.

Von dem in dem gleichen Jahr auf 27. August ausgeschriebenen Speierer Tag zwischen den königlichen Bevollmächtigten und den Rheinischen Städten geben nr. 283

¹ pag. 463, 9—12. ² Ich glaube dieselbe pag. 466, 19—467, 26 begründet zu haben, was freilich eben nur mit Hilfe der neuen Materialien möglich war. ³ p. 463, 4—467, 34. ⁴ p. 463, 17—464, 7. ⁵ p. 464, 8—465, 32. ⁶ p. 456, 11—17, vgl. p. 482 nt. 3.

und 284 eine wenn auch nur spärliche Auskunft; nach dem königlichen Schreiben nr. 283 hätte es sich, was die Münze betrifft, nur um die goldne gehandelt.

Gegen Ende des Jahres beginnt mit dem Entwurf nr. 285 auch eine Kur-rheinische Münzgesetzgebung, welche dann in dem bereits mehrfach gedruckten Vertrag der vier Rheinischen Kurfürsten vom 8. Juni 1386 nr. 286 ihr Ziel findet.

7. Die Judenschulden-Tilgung.

Zugleich mit der Münzreform von 1385 wurde auch eine andere Finanzmaßregel vorgenommen, welche die Kasse des Königs und die der Städtgemeinden füllte, ohne die christlichen Steuerzahler zu belästigen, ja sogar zum großen Vortheil auch einer guten Zahl der Letzteren. Nur die Juden kamen dabei zu kurz. Schon 1383 hegte der König einen Anschlag gegen die Reichthümer der Israeliten.¹ Dann zu Anfang des Jahres 1385 scheint der Streich vorbereitet zu werden, der auf dem königlichen Städtetage zu Ulm vom Juni 1385 geführt wurde.² Auch in dieser wie in der Münzangelegenheit sind Hegels Untersuchungen in den Städte-Chroniken bahnbrechend aufgetreten, durch sie erst ist über die Ausführungsweise und Tragweite der Maßregel das erwünschte Licht verbreitet worden. Das Nöthigste über den Sinn derselben habe ich, im Anschluß und auf Grund seiner Erläuterungen, in der Einleitung zum Umer Tag auseinandergesetzt³, woran sich mir einige Bemerkungen über sonstige Nachrichten und über Anzahl und Aufzählungsreihe der beteiligten Städte knüpfen.⁴ Ungedruckt war bisher nr. 271; und die nrr. 272—274 werden hier wenigstens zum erstenmal nach den vom König ausgefertigten Originalen abgedruckt. Die in Regesten-Form mitgetheilten königlichen Zahlungsbefehle und Quittungen waren fast alle auch schon in dieser Form bekannt, sie hier zusammenzustellen schien zweckmäßig wegen der Frage über die Ausführung der zwischen König und Städten getroffenen Übereinkunft, sie vollständig abdruckend wäre überflüssig gewesen. Dagegen war es von Werth, von denjenigen Urkunden, die sich auf die Städte Dinkelsbühl und Regensburg insbesondere beziehen und deren Inhalt bisher nur in Regestenform bekannt war, vollständige Abdrücke zu geben, nr. 277—280. Die Schneefurter Vollmacht für die vier Gesandten nr. 282 war bis jetzt, soviel ich sehe, ganz verborgen geblieben. — Von einem in der Judensache zwischen den königlichen Bevollmächtigten und den Rheinischen Städten zu Speier im Spätsommer 1385 gehaltenen Tage berichten, freilich nur wenig, die beiden bisher unbekannt gewordenen nr. 283 und 284.⁵

Juden-
schulden-
Tilgung

8. Die Zollgesetzgebung.

Zu verschiedenen malen in dieser Periode hat sich K. Wenzel mit dem Zollheesen, namentlich am Rheine beschäftigt. Wir konnten hier nur etliche Urkunden zusammenstellen, die meist schon durch Abdruck oder als Regest bekannt waren. Gleich auf dem Frankfurter Reichstag vom Februar und Merz 1379 wird gegen die Zölle von Höchst und Kelsterbach eingeschritten, die ohne Erlaubnis des Reichsoberhauptes eingerichtet waren⁶; damals galt Adolf von Nassau noch als bloßer Prätendent von Mainz. Aber noch vor der großen Versöhnung von 1381 erlaubt der König schon auf dem Frankfurter Reichstag vom April 1380 diesem genannten Bischof Adolf von Speier und dem Mainzer Stifte doch wider einen Zoll zu Höchst⁷: Adolfs Anerkennung auf dem Mainzer Stuhl erfolgt dann im nächsten Jahre. Ferner: gleich auf dem erstgenannten Reichstag widerruft er alle Rheinzölle, die von Königen oder Kaisern auf Widerruf verliehen

Zollgesetz-
gebung.

¹ nr. 233; s. pag. 397, 31—44. Ob die Andeutung p. 308, 2 auf etwas ähnliches zu beziehen ist, kann bei ihrer kurzen Fassung nicht entschieden werden.

² nr. 258, früher nur im Regest bekannt; s. auch p. 428, 16—21 und p. 427, 45—48, wornach die Sache schon Ende 1384 in Mainz vorgekommen sein dürfte.

³ p. 468, 4—469, 31. ⁴ p. 469, 36—471, 28.

⁵ Vgl. p. 472 E. ⁶ nr. 135, vgl. nr. 140. ⁷ nr. 159.

worden sind; es ist also nur eine sehr partielle Zollaufhebung, und auch diese wird noch durch die Rücksicht auf die Kurtrierischen Privilegien eingeschränkt.¹ Es werden dann auch mehrere einzelne Zoll- und Geleitverbote erlassen², in Betreff der Zölle zu Ruhrort und Düsseldorf freilich mit vorzüglicher Rücksicht auf die Privilegien von Kurköln.³ Bald nach dem Reichstag erschien eine weitere Rheinsoll-Widerrufungs-urkunde⁴ des Königs von Prag aus, sie wiederholte die frühere nr. 136, behielt aber nicht mehr wie jene die Privilegien von Kurtrier ausdrücklich vor, aber auch ohne die frühere mit dem Vorbehalt gegebene ausdrücklich aufzuheben, so daß man annehmen darf daß jener Vorbehalt dadurch nicht aufgehoben wurde. Am gleichen Tag versprach er keinen [neuen] Zoll im Reich [mehr] zuzulassen ohne der Kurfürsten Wissen und Willen.⁵ Die scheinbare Zollreform scheint also doch wesentlich nur eine zu Gunst und Lieb der Kurfürsten getroffene Maßregel zu sein. Und dieses beides, jener Widerruf (ohne den Vorbehalt) und dieses Versprechen, wird dann auf dem Frankfurter Reichstag vom April 1380 in nr. 158 wiederholt; ebenso auf der Heidelberger Versammlung von 1384 derselbe Widerruf in nr. 247, aber, wie es scheint, ohne das Versprechen, das übrigens vielleicht auch erneut, schwerlich zurückgezogen wurde. Wie wenig an eine durchgreifende Maßregel gegen die drückenden Flußzölle zu denken ist, sieht man leicht, wenn der König schon drei Tage darauf den Rheinischen Städten einen Mainz Zoll verleiht, bis sie für die 6000 fl. bezahlt gemacht wären, die sie ihm beim Abschlusse der Heidelberger Staltung für das Reich geliehen haben⁶, und wenn er abermals einen Tag darauf dem Erzb. Adolf von Mainz und seinem Stift 3 Turnose auf dem Zoll zu Lahnstein und 1 auf dem Zoll zu Ehrenfels auf ewig verleiht.⁷ Falls überhaupt in Wenzels Zoll-Verfahren eine gewisse Politik zu erkennen ist, so scheint sie wesentlich auf Begünstigung der Rheinischen Kurfürsten hinauszulaufen; die Maßregeln wegen Höchst und Kelsterbach sind nur gegen einen Prätendenten gerichtet, der später doch wieder begünstigt wird. Vielleicht hängen sie, da sie 1379 beginnen, mit der in diesem Jahr so lebhaft im Reich bewegten kirchlichen Frage zusammen, in welcher sich eben zunächst der König und die Rheinischen Kurfürsten die Hände reichten; diesen Kurfürsten ist der König auch in der Zollsache geneigt, und nur der schematische Adolf von Speier, Prätendent von Mainz, wird in letzterer Angelegenheit gemäßigelt. Nach 1384 scheint Wenzel diese Zoll-Politik, die er zu Gunsten der Rheinischen Kurfürsten ausgeübt, verlassen zu haben; ein Zusammenhang dieser Wandlung mit der Annäherung des Königs an die Städte scheint nicht unmöglich.

9. Der Romzug.

Romzug. Viel Neues bietet hierüber die Sammlung nicht, doch einiges. Daß Wenzel nie einen Romzug unternommen hat, ist bekannt. Es fragt sich also nur, ob und wann die Absicht eines solchen hervortritt. Von der Forderung persönlichen Erscheinens an der Kurie zu Avignon, welche vom Papst bei Gelegenheit der Wahl an Wenzel und dessen Vater gestellt worden, und die in den Wahlakten enthalten ist, reden wir hier nicht. Auf dem Frankfurter Reichstag vom Februar und März 1379 mag der Romzug zur Kaiserkrönung besprochen worden sein.⁸ Wenn man dem Schreiben nr. 176 so weit trauen darf, so müste dann auf dem Nürnberger Reichstag vom Januar und Februar 1381 beschlossen worden sein, eine neue Versammlung im Mai zu Nürnberg zu halten und dort die Italienische Expedition zu berathen. Zu dieser letzteren Versammlung kam es nicht, aber die Meinung war daß jene Unternehmung bevorstehe.⁹ Neu ist dabei die Nachricht der Frankfurter Stadtrechnung, welche in nr. 177 art. 2 zeigt, daß

¹ nr. 136. ² nr. 137—139.

³ p. 248, 18. ⁴ p. 246, 45a. ⁵ p. 246, 44b. ⁶ nr. 248. ⁷ p. 449, 39a.

⁸ vgl. p. 226, 5—29; p. 237, 51a. ⁹ p. 282, 25—28.

am 13. Febr. die königlichen Bevollmächtigten von einer Rathsdeputation der Stadt Frankfurt ihren Bescheid erhielten, also dem rade angemud ward dinst zu dñne dem riche über berg. Man sieht daraus daß allerdings auf dem damaligen Reichstag von dieser Sache muß die Rede gewesen sein. Und abermals scheint es Ernst werden zu wollen mit dem Romzug zur Kaiserkrönung auf dem Nürnberger Reichstag vom Februar und Mers 1383: in dem bisher unbekanntem Ausschreiben des Königs nr. 204 wird die Reichshilfe zu dieser Expedition als einer der Gegenstände der Berathung angekündigt¹; der König wollte vorher das Reich bestellen, d. h. den Landfrieden aufrichten.² In der That ist in dem auf diesem Reichstag errichteten Landfrieden die Kaiserkrönung in Aussicht genommen³, und in der hier zum erstenmal abgedruckten nr. 218 spricht der König aus daß er zwischen 12. Mers 1383 und 2. Febr. 1384 zum Papste zu ziehen beabsichtige.⁴ Die Sache muß aber auf dem Reichstag ohne Zweifel schon völlig gescheitert sein⁵; versprochen die Fürsten dem König im 21. Artikel jenes Landfriedens ihre Hilfe, so beschränkten sie das doch ausdrücklich auf das Gebiet dieses der Alpen.⁶ Was endlich etwa auf dem Nürnberger Reichstag vom Sept. und Okt. des gleichen Jahrs in dieser Frage verhandelt worden sein mag, ist nicht näher zu bestimmen möglich.⁷ Dann ruht für jetzt die Sache, indem die innere Lage des Reichs und die Spannung zwischen Fürsten und Stülten die volle Aufmerksamkeit des Reichsoberhauptes in Anspruch nimmt und seine Anwesenheit auf deutschem Boden fordert.⁸

Indem ich hiemit dieses Vorwort schließe, in dessen dritter Abtheilung ich mich bemühte, mit Beifügung einiger Untersuchungen, auf die neuen Ergebnisse des ersten Bandes der Reichstagsakten orientierend hinzuweisen, bleibt mir nur noch übrig, das Werk, so wie es ist, dem Wohlwollen der Leser und Benützer zu empfehlen. Ein Theil wenigstens von den Mängeln desselben darf vielleicht in der Schwierigkeit der Sache seine Entschuldigung finden. Was aber auch an der Behandlung und Bearbeitung getadelt werden mag, so ist doch die Hoffnung nicht ohne Grund, daß gleichwol die Bedeutung schon des bloßen hier mitgetheilten Stoffes für die vaterländische Geschichte groß genug erscheinen werde, um dem Buch auch so noch einigen Werth zu verleihen.

Tübingen 3. Mai 1868.

Julius Weizsäcker.

¹ vgl. p. 361 A und p. 364 C; vgl. auch p. 365, 3 f. und p. 366 nt. 2. ² p. 366, 25 in nr. 204; vgl. p. CI nt. 5. ³ Landfrieden vom 11. Mers 1383 nr. 205 art. 21; vgl. auch p. 375, 30 nr. 207.
⁴ p. 388, 12. ⁵ s. pag. 364 D; dazu vgl. p. 383, 42^a. ⁶ vgl. 393, 30–32 und ibid. 40 ff.
⁷ s. pag. 393, 27 ff. ⁸ Eine deutsche Gesandtschaft in die Lombardei vom Jahr 1385 ohne Angabe des Zweckes s. pag. 505 nt. 1.

REICHSTAGE

von 1376 bis 1387.

Wahltag zu Frankfurt

im Juni 1376.

Der Stoff zerfällt von selbst in drei Gruppen: die vorhergehenden Bearbeitungen der Reichsstände, die Erwählung selbst, die vorauslaufenden und nachfolgenden Unterhandlungen mit der Kurie.

A. Die erste Abtheilung, Gewinnung der Reichsstände, ist die vorbereitende.

5 Mit dem Wahltag selbst zu beginnen und alle früheren zu diesem Ziele hinstrebenden Bewegungen auszuschließen, hätte der Auffassung den Boden unter den Füßen weggezogen. Ziemlich weit musste zurückgegangen werden, bis 1367 reichen die Mittheilungen
10 hinauf, die wir hier geben, doch nicht mehr zu der dem Gegenstand ferner liegenden Ausschließung der Oesterreichischen Herzoge von der Deutschen Krone, die schon am
13. März 1362 zu Nürnberg beliebt wurde. Eine ganze Anzahl von Urkunden, welche
15 auf diese Art in den Kreis unserer Veröffentlichung fallen, gehört auf Reichs- oder Fürsten- oder Städtetage, die der Wahlversammlung vorhergingen. Aber nicht nach diesen Zusammenkünften konnten sie geordnet werden, da sie nur als Vorbereitung der
Wahl selber in Betracht kamen, und die zeitliche Folge in der Entwicklung dieser Be-
20 strebungen durch die chronologische Uebersicht am Schluss dieses Bandes dargestellt wird. Hier aber im Abdruck erleichterte die Uebersicht für den nächsten Zweck am meisten der
in der Sache liegende und von der Wahl hergenommene Gesichtspunkt der Gewinnung der einzelnen kurfürstlichen Stimmen und der sonstigen reichsständischen Gesinnungen.
Bei dem kurfürstlichen Kollegium ergab sich die Grenze von selbst durch die
25 demselben fest angehörige Ständezahl, obschon auch hier die Frage, ob eine diesem oder jenem Wähler eingeräumte Vergünstigung in der Zeit vor dem 10. Juni 1376 eine
Beziehung auf die Vorgänge dieses Tages habe oder nicht, wieder einen weiten Spielraum ließ. Man glaubte sich hier auf das evidenteste beschränken zu sollen, um nicht ins
unangemessene auszugreifen, der Rest mag weiterer Forschung und einem künftigen Ver-
30 knüpfer und Darsteller vorbehalten bleiben, das wesentlichste glauben wir schon hier vereinigt zu haben. Noch engere Schranken mussten bei der Bearbeitung der Gesinnung
der übrigen Reichsstände gezogen werden, da sie als nicht abstimmende Glieder
des Reichs auf die Wahl selbst doch nur durch Umwege Beziehung haben; es sind hier
von Fürsten und Städten einige Urkunden zusammengestellt, deren Charakter in dieser
35 Hinsicht unzweifelhaft ist und die ihren Zweck auch meist geradezu aussprechen, weniger
um hiemit eine erschöpfende Uebersicht zu geben als um anhangsweise verwandte Fälle zu erheben. — Im einzelnen ist, wo es zweckmäßig schien, auf die Angaben der
Chronisten über den Kaufpreis der verschiedenen kurfürstlichen Stimmen Rücksicht
genommen worden. Findet auch Enea Silvio in dem 33. Kapitel seiner Böhmisches
40 Geschichte längst keinen Glauben mehr mit der Behauptung, die er zuerst, soviel ich
sehe (vgl. auch Palacky 2, b, 387 nt. 533), in Umlauf gesetzt, und die dahin geht,
dass Karl IV. jedem Kurfürsten 100,000 Goldgulden versprochen, und bei der Un-
möglichkeit, mit dieser Summe aufzukommen, ihnen die Reichszölle zum ewigen Schaden

des gemeinen Wesens verpfändet habe, so ist doch eine Zusammenstellung der wirklich angewendeten Mittel zur Gewinnung der Stimmen, wie sie hier vorliegt, die beste Art, die Ansicht von der Bedeutungslosigkeit dieser Angaben zu befestigen, denn im wesentlichen wird mit dem hier gebotenen die Sache wohl erschöpft sein. Die Vergabungen des Kaisers, soweit sie sich urkundlich noch belegen lassen, können genügen, um den Hergang zu erklären. Es ist nur natürlich, daß nicht eine Stimme ebenso gewonnen wurde wie die andere, sondern daß die einzelnen Abstimmenden sich diejenigen Vortheile zu verschaffen suchten, die ihnen gerade besonders angelegen waren. Auch was insbesondere über die auf diese Weise vergabten Besitzungen bei den Schriftstellern gemeldet wird, findet seine Korrektur durch die Urkunden. Da aber die Vollständigkeit der Sammlung der letztern doch Zweifeln unterliegt, so hat man es für gut gehalten, bei den einzelnen kurfürstlichen Stimmen, soweit es nothwendig schien, Rücksicht zu nehmen auf die Berichtigung anderweitiger falscher Nachrichten, wie die des Trithemius sind (vgl. Häberlin 4, 26 und Pelsel Karl 2, 907). — Es ist von Werth den Gang der kaiserlichen Politik zu verfolgen, den sie genommen hat, um die Wahl Wenzel's bei Lebzeiten Karl's durchzusetzen. Ohne Zweifel weil der Widerstand auf Seite der Fürsten gegen die Luxemburgische Hausdennz zu groß war, sucht man zuerst Stützpunkte bei den Städten. Und da ist es denn das mächtige und für die Böhmischn Könige, die zugleich die Deutsche Krone trugen, besonders wichtige Nürnberg vor allen, welches im Spätsommer 1367 gewonnen wird. Zu Anfang des folgenden Jahres sind schon die Fränkischen Städte Rotenburg, Windsheim, Weißenburg, die sich der Leitung des Vororts fügen, mit dabei. Erst im Frühjahr 1370 schließen sich dann die meisten übrigen Fränkischen und Schwäbischen Städte an: nach dem Muster der Nürnberger Urkunden werden Schutzversprechen ausgetauscht zwischen den beiden Luxemburgern und den Städten, auf gegenseitige Unterstützung bis zu Karl's Tod und bis zur geschehenen Ervählung eines neuen Königs. Noch war nicht ausdrücklich von der Kandidatur Wenzel's die Rede, noch weniger von der Wahl bei Lebzeiten des Vaters, mit höchster Vorsicht äußerte man sich, der volle Plan trat erst weiterhin zu Tage. Noch waren die Fürsten nicht gewonnen. Des Kaisers Gesundheitszustand mehr als sein Alter, mochte verschiedene derselben veranlassen, sich die Eventualität einer neuen Wahl zu vergegemeärtigen, seine eigenen Pläne mussten verlaunt haben. Aber noch am 10. Januar 1371 waren Sachsen und Otto von Brandenburg, der sein Kurland damals noch nicht abgetreten hatte, unentschieden, sie verbinden sich, aber nur im allgemeinen zu gemeinsamem Handeln bei der künftigen Königswahl und zu redlicher Theilung der sich dabei ergebenden Vortheile an Landen, Leuten, Schlössern, Gütern, Geld und andern Dingen mehr, ja sie fassen noch den Fall ins Auge, daß Sachsen oder Brandenburg selbst als Kandidat aufgestellt würde oder von sich aus aufräte, sie wollen sich auch dann unterstützen und für die Unterstützung belohnen. Noch im Sommer desselben Jahres verpflichtet sich Erzbischof Friderich von Köln seine Stimme dem künftigen Kandidaten Kuno's von Trier zu geben, auch hier wird gleiche Theilung des voraussichtlichen Gewinnes ausgemacht, es tritt aber zugleich nun, dießmal zuerst unter diesen Verträgen, die Ervägung auf, dass der Kaiser zu seinen Lebzeiten einen Römischen König würde machen wollen, ein Fall für welchen sich Kurköl'n ebenfalls Kurtrier's Leitung zu unterwerfen verspricht. Folgenreich war zwei Jahre darauf die Abtretung der Mark Brandenburg durch Kurfürst Otto an die Luxemburger; hatte sich jener auch die Wahlstimme vorbehalten, so war doch dieser Vorbehalt, der von keiner Macht mehr unterstützt wurde, etwas ziemlich wesenloses, und man durfte von dem Inhaber dieser Kur, wohl auch wegen dessen naher Verwandtschaft, keine ernstliche Opposition gegen die Pläne des Kaisers mehr erwarten; wie gering der Antheil war, den man ihm dann an der Wahl noch zu gestatten sich bemüßigt fand, zeigen die Urkunden. Im December desselben

Jahres verbinden sich zwar die beiden Luzemburger noch mit dem Mainzer Erastift und Bischof Gerhard von Würzburg, aber nur ganz im allgemeinen, zu gemeinsamem Handeln bei der Königswahl für Karl's Todesfall und künftige Thronerledigungen. Erst nun von 1374 an treten die Bewerbungen um die kurfürstlichen Stimmen für Wenzel 5 offen und unverhüllt hervor, auch für den Fall, daß das Reich erledigt wird nicht durch Tod sondern durch Abdankung Karl's. Durch bedeutende Zugeständnisse werden bei der Zusammenkunft zu Mainz im November Kurtrier und Kurköln gewonnen. In Nürnberg verspricht im December der Mainzer Prätendent Ludwig von Meißen, in der Hoffnung dadurch dem Besitze seines erzbischöflichen Stuhles näher zu rücken, seine Stimme bedingungslos, sobald sie verlangt würde von Vater oder Sohn; und ebenda 10 gelobte an demselben Tage Graf Eberhard von Württemberg die Anerkennung Wenzel's auch für den Fall einer Wahl bei Lebzeiten Karl's. Im gleichen Monat folgten seinem Beispiel zu Eger Herzog Albrecht von Oesterreich gegen die Aussicht auf eine schöne Summe Geldes oder deren Aequivalent, auch Burggraf Friderich bleibt daselbst nicht 15 zurück, und die Meißener Friderich Balthasar und Wilhelm verheißen ihre Anerkennung für die Wahl. Schon im Januar 1375 verspricht das dem Kaiser wegen der Lüneburgischen Erbfolge verpflichtete Sachsen, ohne weitere schwere Bedingungen wie es scheint, den Wenzel zum Römischen König zu wählen: Karl IV. hatte nichts zu thun als die Erbordnung im Sinne des regierenden Herzogs Wenzel zu fixieren. Gleich im 20 Februar ließ sich, nachdem schon im Herbst des vorhergehenden Jahres ein Freundschaftsbund zwischen den gesammten Bairischen und Pfälzischen Fürsten einerseits und den Luxemburgern andererseits abgeschlossen worden war (Pelzel Karl 2, 882 f.), auch Kurpfalz durch bedeutende Gaben bestimmen, nach dem Beispiele zu handeln, das nunmehr bereits Mainz, Trier, Köln und Sachsen gegeben hatten: und doch war damals 25 die Sache noch nicht so weit gediehen, daß nicht noch eine Wendung möglich schien, denn immerhin finden es die drei Ruprechte für nöthig, den Fall zu bedenken, daß einem von ihnen selbst die Krone zu Theil würde; das Pfälzische Haus hatte die ehrgeizigen Plane aus der ersten Zeit der Regierung Karl's IV. nicht vergessen. Als aber dann zu Bacherach im Mai 1376 die Pfälzischen Ansprüche auf sonstigen Vortheil 30 nebst den Trierischen und Kölnischen vollends befriedigt worden waren, stund der Beendigung der lange betriebenen Angelegenheit kein ernstliches Hindernis mehr im Wege, da die Böhmisches Stimme das Eigenthum des Hauses war. Noch am Tage der Wahl, den 10. Juni, konnte das treue Sachsen durch seine Goldene Bulle belohnt werden, und zwei Tage darauf quittierte Kuno von Trier über die ihm versprochenen 35 vierzigtausend Gulden. Ein Theil der auf diese Ereignisse bezüglichen Urkunden, mitunter die wichtigsten Stücke, wird hier zum erstenmal veröffentlicht.

B. In der zweiten für die Erwählung selbst bestimmten Abtheilung wäre es wünschenswerth gewesen, von den Vorverhandlungen zu Rense am 1. Juni 1376 40 mehr Dokumente mittheilen zu können als bisher bekannt waren. Dieß ist nicht gelungen, denn das Schreiben Karl's IV. an die Stadt Frankfurt vom 3. Juni ist längst gedruckt, und ebenso die Notifikationen von der stattgehabten Wahl in der längeren Fassung, welche der Kaiser am 12. und die Kurfürsten am 10. Juni an den Pabst richteten, worin gleichfalls von Rense die Rede ist; die undatierten Straßburger Korrespondenzen, von denen ein Stück die wichtigste Quelle für die Geschichte jener Vorverhandlungen 45 bildet, musten sogar einfach aus Wencker's Druck und Manuscript entnommen werden, in dem Zustand in welchem sie sind, denn archivalisch waren sie nicht mehr zu erlangen, so erfreulich auch die Herstellung ihrer ursprünglichen und vollständigen Gestalt gewesen wäre. Unter diesen Umständen schien es zweckmäßig für die Vorgänge zu Rense keine eigene Abtheilung zu bilden, da alles darauf bezügliche sich ebenso richtig 50 schon an anderen Orten einreichte. — Es muste daher mit dem Tag zu Frankfurt selbst

sofort begonnen werden. Meist sind es die officiellen Urkunden der Wahl, als solche in verschiedener Richtung bedeutsam: aber sie schließen die bisherige lebendige Entwicklung mehr oder weniger doch nur ab. Da findet sich nun zunächst unter der Ueberschrift Urkunden zum Wahlakt zusammengestellt das vorausgehende Schreiben des Kaisers an Frankfurt vom 3. Juni über den bevorstehenden Wahltag, welches freilich, wie sich sowohl aus Johann Pfaffenlap's Bericht als aus den Verhandlungen mit der Kurie und insbesondere aus den längeren Wahlnotifikationen Kurf's und der Kurfürsten an den Papst mit aller Sicherheit ergibt, in seinen Aussagen über die Vorgänge zu Rense, in demjenigen was die Kurfürsten und in dem was die päpstliche Legation betrifft, gleich un wahr und nur auf Täuschung der öffentlichen Meinung, namentlich zunächst der Wahlstadt, berechnet ist; dann das Notariatsinstrument über die Wahlhandlung selbst; die allgemeinen Verkündigungen des Ergebnisses derselben ins Reich, wie sie vom Kaiser und den Kurfürsten ausgegangen sind; die Gelöbnisse, welche diesen von jenem und umgekehrt gemacht wurden; und eine noch zu Frankfurt erlassene spezielle Aufforderung an verschiedene Elsäbische Reichsstädte zur Huldigung. Die Führung der Brandenburgischen Stimme ist in eigenthümlicher Weise behandelt; man darf annehmen, daß von den betreffenden Urkunden nichts wesentliches fehlt, und da ist es denn von Interesse zu sehen, bei welchen Akten man Otto noch zugelassen hat und bei welchen nicht. Nicht nur wird die Verkündigung der Wahl ins Reich und an die Kurie von Sigmund besorgt und nicht von Otto, sondern es ist auch in den letzteren Schreiben an die Kurie, die von Kaiser und Kurfürsten ausgingen, unter den bei Rense und in Frankfurt officiell beteiligten Kurfürsten Otto gar nicht, wohl aber statt seiner Sigmund aufgeführt. Jenes, die geschehene Wahl zu verkündigen, konnte im strengeren Sinne als nicht zur Führung der Wahlstimme selbst gehörig betrachtet werden, so daß Otto keinen Anspruch darauf hatte; aber daß er auch für die Vorverhandlungen und für den Wahlakt selbst ausfiel, das war gegen sein gutes Recht. Seine Thätigkeit beschränkt sich darauf, daß er am 10. Juni sein Gelöbniß abgibt, nicht ganz in der Form der übrigen Kurfürsten, aber doch ohne wesentliche Abweichung, und es war ihm gestattet dabei zu sagen, daß er seine Stimme Wenzeln gegeben habe, er erhielt auch das übliche Schutzversprechen vom Kaiser. Oder hat er sie doch wirklich gegeben? Daß er jenes Gelöbniß gab und Sigmund nicht, daß er auch dieses Versprechen erhielt und Sigmund nicht, scheint allerdings darauf hinzuweisen, und er hätte dann nur die Erfahrung zu machen gehabt, daß man seine Beteiligung für so unwerth hielt um sie sofort in den officiell an die Kurie gerichteten Aktenstücken vollkommen zu ignorieren, ja durch die Aufführung seines Nachfolgers in denselben sogar von aller rechtlichen Geltung auszuschließen. — Ein zweiter Abschnitt, Berichte über die Vorgänge zu Rense und Frankfurt, ist von sehr geringem Umfang, die darin enthaltenen Notizen sind freilich höchst werthvoll, aber längst durch Wencker bekannt. — In einer dritten Rubrik, Verhältnisse Frankfurts zu dieser Angelegenheit, findet sich vereinigt die Huldigung der Wahlstadt, die Verfügung über das Pferd, das der König vor und nach der Erwählung zu reiten pflegt, zwei auf die Huldigung der Stadt bezügliche Urkunden des Kaisers, und endlich eine Anzahl Auszüge aus den Frankfurter Rechnungsbüchern, worin die der Stadt durch die Wahl und Krönung aufgelaufenen Kosten, welche eine Reihe interessanter Nachrichten aufbewahrt haben, in chronologischer Ordnung angeführt werden.

C. Die dritte Abtheilung betrifft die Verhandlungen mit der Kurie. Diese Stücke entstammen zum größten Theil dem Vatikanischen Archiv, die meisten sind erst neuerdings von Theiner veröffentlicht worden aus einer dort befindlichen und von Arignon herübergekommenen Handschrift. Bsovius und Spondanus kannten schon solche Quellen. Es blieb uns die Wahl nach dem Vorgang Theiner's die in dem Codex beobachtete Zusammenstellung auch im Abdruck beizubehalten oder aber die einzelnen Stücke aus ihrer

Reihenfolge und Einschachtelung zu lösen und in chronologischer Ordnung mitzutheilen. Durch letzteres Verfahren wird ein leichter Ueberblick über den Gang der Verhandlungen ermöglicht, und es läßt sich eine Reihe von Gesandtschaften herstellen, in welche auch die übrigen, aus andern Quellen als jener Handschrift stammenden, Stücke bequem an
 5 ihrem Orte eingesetzt werden können, um so die Entwicklung selbst möglichst vollständig in ihrem Verlaufe darzustellen. Einiges von dem letzteren Material hätte sich ebenso gut in die vorige Abtheilung verweisen lassen, wie die Anzeigen beim Papst von der
 geschehenen Erwählung und die Beerdigung K. Wenzel's vor der päpstlichen Legation. Dort aber ließ es sich gut loslösen von denjenigen Vorgängen, welche die Wahl im
 10 engern Sinn und die Beziehung derselben auf das Reich und dessen Stände darstellen, hier hätte ihr Ausfallen eine empfindliche Lücke in den Gang der Dinge gebracht. So erforderte die Sache selbst ihre Einordnung wie sie jetzt ist. Durch diese chronologische
 Behandlung und die damit gegebene Einfügung anderweitigen Stoffes zeichnen die in dem genannten Codex erhaltenen Stücke verschwindet dem Auge freilich ganz die
 15 ursprüngliche Einrichtung des letzteren. Um nun den Leser auch hierüber vollkommen zu orientieren und ihn in den Stand zu setzen, daß er auch über unser Verfahren im einzelnen urtheilen könne, wie wenn er die Handschrift selbst vor sich hätte, ist ein
 Ueberblick beigefügt über die Anordnung, in welcher dort die aus ihr genommenen Numern stehen. — Was die Bedeutung dieser Abtheilung betrifft, so leuchtet ein,
 20 daß durch sie die ganze frühere Anschauung von Verlauf und Charakter dieser Verhandlungen auf den Kopf gestellt wird. Erst durch Hüfner hat die Würdigung des bei Theiner gebotenen Materials begonnen. Nicht friedlich, wie man einst meinte, sondern
 unter bittern Reden ist diese Sache zwischen Kaiser und Papst hin und her gegangen, nicht ohne weiteres wurde die Einwilligung zu der Vornahme der Wahl des Sohnes
 25 bei Lebzeiten des Vaters, erteilt, zu weit giengen die weltlichen und die geistlichen Anschauungen aus einander von dem Einfluss, der dem päpstlichen Stuhle dabei zu verstaten sei, mußloses wird von der Kurie verlangt, nichts geringeres erwartet man bei
 ihr als das persönliche Erscheinen des Kaisers und seines Sohnes noch ehe zur Wahl geschritten würde, es handelt sich dann wesentlich um eine Formulierung des Ausdrucks
 30 für das schwierige Verhältnis beider Gewalten bei dem vorzunehmenden Akt, man gelangt zu keiner Einigung, der König wird gewählt ohne päpstliche Erlaubnis und die erst nachträglich einlaufende Erlaubnis durch eine geheime Verabredung der beiden
 Theile vorausdatiert, um, nachdem der Kaiser faktisch vorgeschritten war ohne sich um die Kurie zu kümmern, wenigstens die theoretischen Ansprüche der letzteren für
 35 künftig zu wahren. Inhaltlich und zeitlich von den Verhandlungen über die päpstliche Erlaubnis zur Vornahme der Wahlhandlung sind endlich geschieden diejenigen über die Bestätigung der vollbrachten Wahl; die letztere ist dann erst nach Eintritt des Schisma's
 1378 und zwar von beiden Päbsten beinahe zugleich erfolgt.

A. Gewinnung der Reichsstände.

a. Kurmainzische Stimme.

- ¹³⁷³
Dec. 6. 1. K. Karl IV und K. Wenzel von Böhmen verbinden sich mit dem Stifte zu Mainz und Bischof Gerhard von Würzburg¹ zu gegenseitigem Schutz, zu gemeinsamem Handeln bei der Königsahl für Karl's Todesfall und weiterhin, zu wechselseitiger Rechtsvertheidigung der Unterthanen, Oeffnung der Schlösser, Städte und Lande, bestimmtem Verfahren bei Gewinnung von Festen, Städten oder Gefangenen, friedlichem Austrag von Streitigkeiten. 1373 Dec. 6 Prag. 5

Aus München. R.A. Urk. IX. 20/3. fusc. 135. or. mb. c. 2 sig. pend., in verso glchs. litera uniois dominorum imperatoris et Wenczlai regis et Gerhardi episcopi Herbilopolensis. — (Reg. Boic. 10, 307.) 10

. . Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim und wir Wenczlaw sein son von desselben gotes gnaden kunig zu Beheim margrave zu Brandenburg und zu Lusicz bekennen und tun kunt offentlich mit diesem briue allen den die yn sehen oder horen lesen:[1] daz wir mit wolbedachtem mute und mit rate unser fursten edeln und getrewen uns unser erben und nachkomen kunige zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz verbunden haben und verbinden ewelichen mit diesem briue zu dem stifte zu Meyncz, und seinen rechten vormunden wenne nicht erzbischoffs zu Mencz were zu zeiten, und mit dem erwardigen . . Gerharten bischoffe zu Wirezburg seinen nachkomen und stifte zu Wirezburg, und vormunden ob nicht bischoffs zu Wierczburg were zu zeiten, also bescheidenlich daz wir unser erben und nachkomen kunige zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz dem stifte zu Mencze, und vormunden wann nicht erzbischoffs zu Mencz were, und dem Gerharten bischoffe zu Wirezburg seinen nachkomen dem stifte zu Wirezburg, und vormunden wenn nicht bischoffs zu Wirezburg were, beholffen wollen und sullen sein zu allen iren sachen wider allermeiniglich, nyemandes ussgenomen dem unsern heiligen vatter den pabest und einem eyunutigen Romischen kunige oder keiser. [2] sunderlichen hat sich der erwardig Gerhart bischoff zu Wirezburg und der stift verbunden² und verbinden sich 15 20 25

¹ Karl IV als König von Böhmen hatte schon am 19. Aug. 1367 (Do. nach assu. Mar.) ein Bündnis geschlossen mit Erzb. Gerlach von Mainz und Bisch. Albrecht von Würzburg, und zwar fertigten diese drei aus für sich ihre Erben und Nachkommen Königreich und Stifter, Notiz bei Fries ed. Ludewig p. 646. Und im Jahr zuvor 1366 Febr. 3 (Blasii) r. 20 imp. 11 zu Prag macht Karl IV und sein Sohn Wenzel einen ewigen Bund als Könige von Böhmen mit Erzb. Gerlach und Kapitel zu Mainz für sich und die beiderseitigen Nachkommen, lib. reg. lit. eccl. Mog. 4 (20). 179^a bis 181^a, ib. 172^b—175^a, und 3 (19), 88^b—91^a, endlich Mainz-Aschaff. Ingross. B. 13, 107^b bis 109^a.

² Mit dem Danke für dieses Zugeständnis ließ Karl IV nicht auf sich warten, am 11. Dec. desselben Jahrs spricht er in einer Urkunde, daß er, weil Rathleute und Bürger der Stadt Würzburg von merklichen ihren Schulden in des Reichs Acht gekommen und noch darin seien, dem Bisch. Gerhart daseibst gestattet habe, folgende Zölle und Ungelte in der Stadt Würzburg und darüber hinaus innerhalb 2 Meilen zu erheben; nemlich von jedem Fuder Wein 2 fl., von jedem Malter Getreide 3 Turnoß, von jedem Rind 2 $\frac{1}{2}$ Turnoß, von jedem Kalb von jeder Geis von jedem Schaf halb so viel, von jedem Huhn 2 Weißpfennige, von jeder Ganz jeder Emte 3 Weißpfennige, von jedem Schiff Holz 4 fl., von jedem Schiff Kohlen 4 fl., von jedem 30 35 40

mit uns in kraft diez briefes: wenn daz geschicht daz das reiche ledig wirt von unser wegen keiser Karles tode, daz got lang verbiede, oder furbaz ledig wirt von keisern oder kunigen, wie dick und wie offle daz geschicht, so sullen und wollen er sein nachkomen und der stifte zu Wirzburg, oder vormund ob nicht bischoves zu zeiten were oder ob ein bischoff einen vormunde gekoren hette, bey uns dem vorgeannten hern Weuczlawen kunig zu Beheim unsern erben und nachkomen kunigen zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz und dem erzbischove zu Menceze seinen nachkomen und dem stifte, und vormunden des stiftes ob nicht erzbischoffs were, beleiben und uns getwewichen beholfen sein zu der kôre mit aller irer macht an alles geverde und argelist die yemand erdenken mag; in sulcher meynunge, daz dem egenanten Gerharten bischoven zu Wirzburg seinen nachkomen und dem stifte umb iren dienst, den sie zu der kôre des Romischen reichs tun werden als vorgeschriben stet, sulche hulffe getan werde nach irer nottorfte, nachdem vorgeant kunig zu Beheim und erzbischoff zu Menceze daz erkennen und heissen tun. [3] ouch sullen die egenanten der erzbischoff zu Menceze sine nachkomen und der stift zu Menceze, der bischoff zu Wirzburg seine nachkomen und der stifte zu Wirzburg, unsere lantleute manne burgmanne dienstmanne ritter und knechte burgere und alle unsere undertanen, in welichen wesen sie sein, die wir yezunt haben oder hernach gewinnen, und unsere herscheffe, wo die gelegen sein, vorteidingen vorsprechen und beschirmen gleicherwis als ir^a selbes herscheffe in guten trewen ane geverde. und dasselbe sullen wir unsere erben und nachomen kunige zu Beheim inarggraven zu Brandenburg und zu Lusicz gen yn ouch tun in sulcher mazze als vorbegriffen ist. und sullen ouch die vorgeannten der erzbischoff zu Menceze und der bischoff zu Wirzburg unser unser^b erben und nachomen kunige zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz zu dem rechten mechtig sein, ob wir irer hulffe bedorffen. [4] ouch sullen alle unsere unsers kunigreiches der marken zu Brandenburg und zu Lusicz burge vesten stetten slozze und lande den egenanten dem erzbischoff zu Menceze und dem bischoff zu Wirzburg iren nachkomen und stiften, oder ir vormunden die zu zeiten weren, ouch und ynn zu komen offen und beholfen sein zu allen iren nottorften, wenn und wie offt yn des not wirdet, ane hindernusse und widerrede, gleicherwis als uns selben. gleicherwis sullen ouch der vorgeannten des erzbischoffs zu Menceze und des bischoffs zu Wirzburg und irer stifte vesten burge^c stete slozze und lande, wie die in iren herschefften gelegen sein, uns unsern erben und nachkomen kunigen zu

35 a) or. in. b) or. hat mit Reem unser suetmal, es ist gemeint unser selbst und unserer erben und nachkomen. c) or. burgere.

Schiff Heu und Stroh 4 fl., von jedem Schiff Eisen oder anderer Waare 8 fl., von jedem Salzwagen 3 fl., von jedem Salzkarren 1½ fl., von jedem Wagen der gewant furet oder andere Waare 6 fl., von jedem Karren der gewant furet oder andere Waare 3 fl., von jedem Floß das Holz trägt 4 fl., von jedem ledigen Hengt 10 fl., von jedem rinzbuche 1 fl., von jedem bachhen [Schinken, Speckseite, namentlich die geräucherterte oder zum Räuchern bestimmte Seite eines Schweins mhd. WB 1, 76] 1 fl., von 1 kalbesbüche 1 schaffbüche und yedem buche [buech Schlegel, Keute, Schmeller 1, 145] anders kleynen vihes 2 Turnoß, von 6 Eiern eines, von 4 Käsen einen, von jedem Pfund Butter 1 Weißpfennig, von jedem Fuder Heu oder Stroh oder Holz die man über Land uff wagen furet

½, Pfund Heller, von jedem Karren Heu Holz oder Stroh 5 sh. Heller, von jeder Erelsfuhr 1 Turnoß, von jeder kôezen [Rückenkorb, Schmeller 2, 347] 1 Turnoß, von jedem Wagen voll von sonstiger Waare oder leer 1 Turnoß; diesen Zoll gibt er dem Bischof und dem Gütteshaus zu Wirzburg bis auf Widerruf, er gebietet Jedermann den Bischof und seine Amtleute in der Erhebung des Zolles nicht zu hindern, dat. Prag. So. n. Nicol. r. 28 imp. 19, Münch. R. A. Stadt Würzburg f. 42^o; or. mb. c. sig. pend., cit. Wegela 14 und Fries ed. Ludewig 657 col. 2. cap. 4. Am 1. Dec. 1372 hatte Karl den Bischof mit den Regalien belehnt, Wegela 11. 39; dem letzteren aber hatte die kriegsmäßige Gewinnung seines Stifts viel Geld gekostet, Fries ed. Ludewig 656 col. 2. cap. 3.

¹³⁷³
^{rec. 6.} Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz und unsern herschefften offen
 und beholffen sein in sulcher weise als vorbegriffen ist. [5] were ouch daz wir her
 Karl her Weuczlaw vorgeantent oder unsere erben und nachkomen kunige zu
 Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz der erzbischoff zu Mencz und der
 bischoff zu Wirtzburg ire nachkomen und stifte oder vormunden dheine vesten 5
 stat oder slozz mit einander gewinnen, die sullen wir gleich mit einander
 teilen. were ober daz die vesten stat oder slozz in dem kunigreich^a zu Beheim in
 der marken zu Brandenburg oder zu Lusicz oder in den herschefften oder landen,
 die zu dem kunigrich zu Beheim oder zu den vorgeantent marken gehören, gelegen,
 so mugen wir unsere erben und nachkomen kunige zu Beheim marggraven 10
 Brandenburg und zu Lusicz uns dieselben stat vesten oder slozz allein behalden, und
 sullen denn den obgenanten dem erzbischoff zu Meinez dem bischoff zu Wirtzburg
 iren nachkomen und iren stifften fur iren teil derselben vesten stat oder slozz eine
 bescheiden summe^b gelts geben und bezalen, als unser freunde, die wir und sie
 yetwederseit darzu schicken zitlich und muglich sein duncket, an widerrede. wer 15
 aber daz die veste stat oder slozz in des erzbischoffs zu Mencz seiner nachkomen
 und des stifftes zu Mencz landen und herschefften gelegen, so mugen sie die vesten
 stat oder slozz yn alleyne behalten, und sullen uns und unsern erben und nach-
 kommen kunigen zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz und dem
 bischoff zu Wirtzburg seinen nachkomen und dem stiffte fur unsern teil derselben 20
 vesten stat oder slozz ouch eine bescheiden summe geltes geben, als vorbegriffen
 ist. were ouch daz die veste stat oder slozz in des egenanten bischoffs zu Wirtzburg
 seiner nachkomen und stifftes landen und herschefften gelegen were, so mag er sein
 nachkomen und der stifft die vesten stat und slozz yn alleyn behalten, und sal denn 25
 uns unsern erben und nachkomen kunigen zu Beheim marggraven zu Brandenburg
 und zu Lusicz und dem erzbischoff zu Mencz seinen nachkomen und stiffte fur unsern
 teil derselben vesten stat oder slozz ouch ein bescheiden summe geltes geben, in der
 weis und maffe als vorgeschriben stet. wer^c ober daz under uns herren obgenanten
 ezwen, welche die weren, stette vesten oder slozz gewonnen ane hilffe des dritten,
 dieselben vesten stette oder slozz sullen sie gleich unter sich teilen, in sulcher weis 30
 als vorgeschriben stet, und seint dem dritten, on des hilffe sie die gewonnen haben,
 keinerley teil schuldig zu geben. [6] wer ouch daz wir unser erben und nachkomen
 kunige zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz oder unsere dienere
 mit dem erzbischoff zu Mencz dem bischoff zu Wirtzburg iren nachkomen stifften
 und iren dienern oder sie mit uns unsern erben und nachkomen oder mit unsern 35
 dienern gefangen gewonnen, die sullen wir under uns yetwederseit teilen nach
 der marczal^c der gewapenten^d leuten die unser yetzlicher denne uff dem velde
 hat. [7] wer ouch sache daz zwisohen uns unsern erben und nachkomen kunigen
 zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz an einem teil und dem
 bischoff zu Wirtzburg seinen nachkomen und stiffte an dem andern teil oder zwischen 40
 unsern mannen burgmannen oder mdertanen beiderseit keinerley vorlauff
 missehellung oder krieg erstunden, von welchen sachen daz were, so sullen
 wir und unser erben kunige zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz
 ezwen rotmann von unsern wegen darzu geben, und der bischoff czu Wirtzburg sein
 nachkomen und der stifft sullen ouch zwene rotmanne darzu geben von iren wegen, 45
 und die viere sullen komen uff einen nemlichen tag der in von dem klagehaftten
 teile genant wirt, wenn sie von uns yetwederseit ermanet werden, und uff eine
 solche stat die uff halben weg beiden teilen gelegen sey; und daselbest sullen die

a) or. kunigreich. b) or. summe. c) or. marczal. d) or. gewapenten?

viere ratlewe nach den eyden, die sie daruber sweren sullen zu den heiligen, und bey den trewen, damit sie den herschefften beiderseit verbunden sein, ein recht oder ein freuntschafft sprechen inwendig vier wochen nach dem tag als sie der sache underweiset werden; und demselben^a spruch sullen beide teil gehorsam sein und daz vol-
 5 furen und enden vollkommenlich an hindernisse und an alles widersprechen. wer¹ aber sache daz die vier ratlute nicht ubereinkomen und sich zweyen wurden, also daz sie gen einander widerczemige¹ recht sprechen und nicht einhellichen wurden, so sal der erzbischoff zu Mencz sein nachkomen oder der stifte einen ubermann uns geben zu der sache, der yu dunket nach rechter wissen der uns beiderseit ein
 10 gleich uberman sey, und sal das tun als dicke des not geschicht; und was der ubermann fur rechte uff seinen eyde sprichet, daz sal von uns beyderseit gehalten werden. wer² aber sache daz misshellung zweyung oder kriege ufferstunden oder wurden zwischen dem erzbischoff zu Mencz seinen nachkomen und dem stifte zu Mencz an einem teil und zwischen dem bischoff zu Wirzburg seinen nachkomen und dem
 15 stifte zu Wirtzburg an dem audern teil oder zwischen iren mannen burghmannen und undertanen beiderseit, in welcher weis daz were, so sol der vorgeannte erzbischoff zu Mencz seine nachkomen oder stifte zwen rotmann darzu geben von iren wegen, und der bischoff zu Wirzburg seine nachkomen und der stifte sullen ouch zwen rotmann darzu geben, in aller der forme und weise als vorgeschriben^b stet;
 20 und wer³ daz sich die ratlute zweyund werden, so sullen wir² egenante keiser Karl kunig Wenczlaw unser son oder unser erben und nachkomen kunig zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz in beiderseit einen ubermann uber die sache geben, in aller der forme und mazze als vorbegriffen ist. [8] ouch ist geredt, daz der techant und daz capitil des stiffts zu Wirzburg keinen bischoff empfa-
 25 sullen oder vormunde lazzen werden, er hab ouch denn vor die verbintnuzz in trewen gelobt und zu den heiligen ewangelien leibhafftelichen gesworn und seyn brief daruber geben daz alles stete und veste zu halden; und sullen ouch der techant und daz capitil des egenanten stiffts keinen kanoniken zum^c capitel nemen, er hab denn ouch vor gelobt und gesworn alle diese vorgeschriben stucke puncte und
 30 artikel, in aller der mazze als vorbegriffen ist, stet und ganz zu halden, als ouch die der erzbischoff zu Mencz und der bischoff Gerhurt zu Wirzburg die techande und die capitel daselbest gemeinlich fur sich und ir nachkomen und ir vorgeannten stifte in guten trewen gelobt und zu den heiligen ewangelien gesworn haben, daz alles stete und veste zu halden und dawider nicht zu tun in dheine wis, als verre als sie daz
 35 ymner beruret. [9] und wir der egenante keiser Karl und wir Wenczlaw sein son kunig zu Beheim fur uns unsere erben und nachkomen kunige zu Beheim marggraven zu Brandenburg und zu Lusicz haben ouch gelobt in guten^d trewen und zu den heiligen ewangelien gesworn, alle die vorgeschriben stucke puncte und artikel und ir iczlichen besunder, in aller der mazze als vorbegriffen ist, stete und
 40 veste zu halden und dawider nicht zu tun in dheine^e wis. mit urkunt diez briefes vorsigelt mit unsern keiserlichem und kuniglichem zu Beheim ingesigeln, der geben

a) or. denselben

b) or. der Abürzung nach vorgeschriben.

c) or. z = m.

d) or. in gutrewen st. in g. Ir.

e) or. dhene.

¹ Widerzume a) widerwärtig, misfällig; b) gehäß, mehrerer Reichsfürsten, wobei er zugleich den Grafen von Werthheim zum Schiedsrichter bei künftigen Zerwürfnissen zwischen den beiden bestellte, Notiz bei Fries ed. Ludewig p. 646, und bei Hoffmann annal. Bamb. ed. Ludewig p. 207 f.

² Karl IV hatte schon 1370 Sept. 17 (Lambrechts-tag) den Streit zwischen Erzb. Gerlach von Mainz und Bisch. Abrecht von Wirtzburg über das Landgericht in Franken geschlichtet zu Heidingfeld in Gegenwart

Deutsche Reichstags-Akten. I.

¹³⁷³
^{Dec. 6.} ist zu Prage nach Crists geburt dreyzenhundert jar darnach in dem dreyundsiben-
ezigsten jare au fent Nicolai tag, unser des egenanten keiser Karls reiche in dem
achthundczwenzigsten und des keisertums in dem neunczendem jare, und unser des
egenanten Wenzlawen kunigs zu Beheim kunigreichs in dem eilfften jare.

[in verso] R. Johannes Lust.

De mandato domini . . imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus. 5

¹³⁷⁴
^{Dec. 8.} 2. Erzb. Ludwig von Mainz verspricht K. Karl IV und K. Wenzel, dem letzteren seine
Stimme bei der Wahl eines Römischen Königs zu geben. 1374 Dec. 8 Nürnberg.

Aus Wien. II. H. St. Archiv. Bohem. nr. 982. or. offener Pergamentbrief, karfürstl. Sigel in
weißem Wachs an Pergamentband, auf verso alte ziemlich gleichzeitige Registraturbemerkung 10
1) domini Moguntiniensis, 2) andre etwas jüngere Hand de elegeudo W. in regem Roman.
Pelzel Wenzel 1 Urh.B. 17 f. nr. 10 ex originali archivi caesar. Vindob.

Wir Ludweyg von gots gnaden des heiligen stuls zu Mencez erzbischoff des
heiligen Romischen reichs in Dutschen landen erczkanzler bekennen und tun kunt
offentliche mit disem briefe allen den di in sehen odir horent lezen: das wir dem 15
allirdurchluchtisten fursten und herren hern Karle Romischem keisere zu allen
ezeiten merer des richs und kunge zu Beheim unserem lieben gnedigem herren
und dem irlwehten fürsten und herren hern Wenzel kunge zu Beheim margraven
zu Brandenburg und herczogen yn Slezien seinem sone unserm lieben ohemen globt
und vorheizzen haben¹ globen und vorheizzen in mit kraft dicz briefs in guten 20

¹ Die Bereitswilligkeit Ludweigs erklärt sich aus der
für ihn so wichtigen kaiserlichen Hilfe in seinem Streite
mit Adolf von Nassau um den erzbischoflichen Stuhl
zu Mainz, s. Pelzel Karl 2, 885 f. und Wenzel I, 42.
Die Anerkennung der Stimm-Berechtigung Ludweigs
vor der Wahl K. Wenzel's s. in den zwei Berichten
vom Wahl-Tage. Schon 1375 Merz 24 Gudenus cod.
dipl. 3, 518 f. nr. 335 sowie 1375 Sept. 6. ib. 520
— 522 nr. 336 tritt die Parteinahme Karl's IV für
Ludweig offen hervor in den beiden Urkunden; und am
29. Merz 1375 gebot auch K. Wenzel der Stadt Er-
furt, den Erzb. Ludweig von Mainz, nachdem derselbe
vom Kaiser die Regalien erhalten hat, in den Land-
friden aufzunehmen, Würsb. A. K. Mainz-Asch. In-
groß. B. 9 fol. 324b—325 a. Er geschah dann nur
zur augenblicklichen Bernigung auch des Gegners,
daß Wenzel zu Bacherache 1376 r. 13 Mai 30 (Fr.
v. Pfingsten) dem Adolf gelobte, mit Berufung auf das
alte Bündnis zwischen Böhmen und dem Mainzer
Stift und Kapitel (vgl. die Urk. 1373 Dec. 6), wider
ihn und sein Stift und alle von Adolf jetzt innegehabten
oder hernach zu gewinnenden Schlösser Lande und
Leute nicht sein zu wollen auf Adolf's Lebenszeit als
verre er bi uns blibet Gudenus cod. dipl. 3, 524 f.
nr. 337 und Mainz-Asch. Ingr. B. 9 fol. 125^{ab},
sowie daß Wenzel dieses Gelöbniß versprochenemmaßen
nach seiner Krönung erneuerte dat. Frankfurt 1376
Rom. 1. Boh. 14 Juli 17 (So. v. Marg.) Mainz-Asch.
Ingr. B. 9 fol. 125^b; denn er ist damit als Er-
bischof von Mainz keineswegs anerkannt, indem Wenzel

ihn in beiden Urkunden immer nur als Bischof von
Speier oder einfach als Bischof tituliert. Über den weite-
ren Verlauf des Kurmainzischen Streites s. den Nürnber-
ger RT. von 1381. — Trithemius chr. Hirsau. ad a. 1370
berichtet freilich, daß der Erzbischof von Mainz für 25
seine Stimme Lahnstein erhalten habe. Aber es finden
sich auch sonst in diesem Jahresabschnitt bei ihm Fehler
genug. Gleich zu Anfang desselben ist seine Erzäh-
lung vom Mainzer Stuhle voll von chronologischen Un-
richtigkeiten. Ganz falsch ist von vornherein wie bei 30
Nauclerus das Jahr 1370 für die Wahl Wenzel's an-
genommen, und zwar nicht bloß aus vorübergehender
Nachlässigkeit, denn es wird in diesem Irrtum weiter
gemacht durch die Berechnung der Zusammen-Regie-
rung Karl's und Wenzel's auf 8 Jahre (1370—1378). 35
Die falsche Sage von der Beteichung der einzelnen
Wahlstimmen durch je 100,000 fl. ist ohne weiteres
aufgenommen, dann aber auch der andere Bericht von
territorialen Schenkungen dazu gefügt und, um beiderlei
Nachrichten zu vereinen, sind, wie bei den Syle., 40
der aber nur Zölle verpfändet werden läst, jene Geld-
summen vor der Wahl nur versprochen, aber nicht
ausgezahlt worden, und bei vorwährender Zahlungs-
Unfähigkeit erst nach der Wahl die übrigen Schen-
kungen an deren Stelle getreten. So weit es mit den 45
letzteren seine Richtigkeit hat, fanden sie alle, wie
die Urkunden zeigen, vor der Wahl statt. Wenn
nun insbesondere Kurmainz Lahnstein erhalten haben
soll, so kann damit nicht Niederlahnstein gemeint sein,
denn dieses war längst Triersisch, konnte also nicht 50

trauen an aller geverde und argelist: wanne^a wir von denselben unserem herren
 dem keiser odir kunge Wenczel seinem sone odir von iren wegen ernanet werden
 und sie das an uns müten, das wir dem als eyn erzbischoff zu Menez und kürfürste
 des riches denselben kunig Wenczel seinen sone zu Romischem kunge kyezen und
 5 welen sullen und wellen an alles verziehen und widerrede, und, so er denne^b
 von uns syben kürfürsten, das ist von uns erzbischoff zu Mencez, dem erzbischoff
 von Triere, dem erzbischoff von Collen, dem kunge von Beheim, dem herzog
 von Sachsen, dem pfaltenczgraven bey Reine und dem margraven von Brandem-
 10 burg, odir von unserm dem merern teile, zu Romischem künige gekorn und erwelet
 wirdet, yn für eynem Romischen kunge haben und halten sullen und wellen,
 dieweilen er lebet, ym beyligen beygestendig und dorczu beholffen sein, und im
 das mit aller unserer macht und mogen helffen zu beherten und behalden gen
 allermechtiglich nyemandis ausgenomen, die yn doran hindern odir irren wolten
 15 siegeln, geben zu Nuremberg an unserer vrowen tag als sie empfangen wart noch
 Criste geburde dreyzehnhundert jar dornach in dem vyerundszybenzigstem jare.

1374
Dec. 8.1374
Dec. 8.

b. Kurtrierische Stimme.

3. K. Karl IV beurlundet dem Erzb. Kuno von Trier gewisse Versprechungen,¹ um
 dessen Stimme für die Wahl Wenzel's zu gewinnen. 1374 Nor. 11 Mainz. 1374
Nov. 11

20 *Aus Koblenz. Pror. A. Urkunden A. 786. or. mb. c. sig. pend., im 10. Artikel zwischen kur
 und wale gebe beginnt ein angehefter neuer Pergamentstreif, oben am Rande des-
 selben steht per cesarem || Petrus Jurensis von derselben Hand wie am Ende des Stückes
 (Auch ib. Erzb. Kop.B. 2, 377.)*

Wir . . Karl von golz guaden Roemischer keyser zu allen ziten merer des
 25 ríchs und . . künig zu Beheym dñu kunt allen lüden die disen geantwortichen brieff

a) und b) zweifelhaft ob wannen oder wanne, dennen oder denne; nach dem Brief vom 22. Febr. 1375 wird letztere
 Form vorzuziehen sein.

von Kaiser an Mainz vergeben werden, vgl. die Be-
 stätigung der Privilegien des Trierer Erzbischofs vom
 23. Aug. 1332 durch Ludwig den Baiern bei Hontheim
 30 hist. 2, 119^a nr. 642, sowie die Privilegien-Bestätig-
 ung für die Trierer Kirche durch Karl IV selbst vom
 26. Nov. 1346 ib. 164^b nr. 672, und die pancharia
 vom 31. Mai 1376 worin dasselbe gerade bei Gelegen-
 heit der Vorverhandlungen über die Wahl auch wider
 35 für Trier von Karl IV bestätigt wird ib. 265^b nr. 746.
 Also könnte nur an Oberlahnstein gedacht werden.
 Allein schon in der undatierten Urkunde Otto's II bei
 Gudenus cod. dipl. 1, 258 f. nr. 130 wird eine ältere
 traditio von curtis Logenstein in pago Einriche in
 comitatu Hugonis erneuert an Erzb. Willigis von
 40 Mainz (Gudenus setzte das Stück sub ann. 978, Stumpf
 Reichskanzler 2, 62 nr. 696 auf 977 Mers). Und
 noch in der Urk. vom 9. Dec. 1318 tritt mit den Worten
 in oppido nostro Lauenstein dieser Ort als Mainzisch
 45 auf, Hontheim hist. 2, 98, nr. 622. Dem entspricht
 wenn K. Ludwig der Baiern 1324 Jan. 9 dem opidum
 Loynstein gewisse Rechte gibt intuitu venerabilis
 Mathie archiepiscopi Maguntini, Gudenus 3, 215 f.
 50 nr. 46. War somit Oberlahnstein bereits Mainzisch,

so kann es nicht erst von Karl IV zur Erhaltung
 dieser kurtrierbischöflichen Stimme verwendet worden sein.
 Die Meinung hieron ist vielleicht durch eine Verwech-
 selung entstanden, indem einst Erzb. Petrus von Mainz
 1314 Sept. 12 den von ihm bereits inne gehaltenen Zoll
 von Lahnstein sich durch Ludwig den Baiern vor dessen
 Königswahl bestätigen ließ, Gudenus 3, 98 nr. 79.

¹ Nach Trübemius chr. Hirsang. ad a. 1370 wäre
 cum aliis nescio quibus Köchem an der Mosel
 zwischen Clotten und Valvieg und dazu monasterium
 Megenfeld der Kaufpreis für die Kurtrierische Stimme
 gewesen. Allein Cochem gehörte längst zu Kurtrier.
 Schon 1294 war es von K. Adolf an Erzb. Börmund
 von Trier verpfändet worden, Honth. hist. 1, 828 f.
 Denselben gab es K. Albrecht 1298 vermöge einer un-
 widerruflichen Schenkung zur Mehrung seiner Lehen,
 ib. 829. Daß Heinrich VII die Schenkung K. Al-
 brecht's bestätigt hat, geht aus der Urkunde des ersten
 von 15. Sept. 1309 hervor, ib. 2, 40 nr. 606. Ebenso
 ist Köcheme genannt in der Konfirmation der Trierer
 Privilegien durch K. Ludwig vom 23. Aug. 1332, ib.
 119^a nr. 642. Und noch Karl IV selbst wiederholte
 die Schenkung Albrecht's am 26. Nov. 1346 pleno jure

1374
Nov. 11.

nû oder in zûkûnfligen ziten sehent oder hõrent lesen: daz wir angesehen haben
gantzede trûwe und nütze dienste, die der . . erwidrige . . Cûne erzbischoff zû
Triere unser und des heiligen Roemschen rijchs durch Welsche lant und daz kûning-
rijeche von Arelat erzcanceler unser und desselben Roemschen rijchs kûrfürste unser
lieber neve und sine fûrfaren zû allen ziten und demselben Roemschen rijeche
truweliche ûbermizt yre grõße kost und flißige arbeyd getuen und bewieset haben
und in zûkûnfligen ziten derselbe erzbischoff dîn mag; und auch want er uns in
gûden trûwen bij sinen fûrstlichen eren vesteliche gerecht und globt hait, so baldo
daz Roemsche rijeche ûbermizt unsern doyt oder ûffgabe ledig wirt, daz er dan den
dûrchlûchtigen kûning . . Wentzslawue kûning zû Behem unsern Lieben kûr-
fûrsten und eltsten son und nyman anders zu Roemschen kûninge kiesen und welen
sol und demselben unserm sîne in gantzen trûwen beraden und beholfen sin daz er
bij dem Roemschen rijeche verlibe. were aber sache daz die andere kûrfürsten bij
unserm leben, indes als wir noch Roemscher keyser weren, den vorgeschriben
unsern eltsten son alle eyndrechtliche oder daz meiste teyl der . . kûrfürsten, der
der erwidrige . . Frederich erzbischoff zû Colne unser lieber neve und fûrste¹, ob
er bij leben ist, eyner sij, und unser swager herczoge . . Rûprecht der elter pfalz-
grave bij Rine hertzoge in Beyern oder na sine doile hertzoge . . Rûprecht der
jûnger, ob er dan kûrfürste ist, auch eyner sij, zû Roemschen kûninge erwelten
und koeren: so sol yn auch der vorgebant . . erzbischoff von Triere darczû kiesen
und welen. wûrde er aber bij unserm leben nyt von yn allen oder von dem
meisten teyle, als vor ist begriffen, gekoren, so einist der vorgeschriben . . Cûne
erzbischoff, als lange daz Roemsche rijeche ûbermizt unsern doyt oder ûffgabe nyt
ledig ist, nyt schuldig zû erwelen oder zû kiesen, und ensol doch derselbe . . Cûne
erzbischoff binnen der vorgebant zijt keynen andern zû Roemschen kûninge
kiesen, noch der andere kûrfürsten wale und kûr, die unsern egenanten son gekoren
und gewelt hetten, hindern oder schafften daz gehindert werde in cyner hande wijs, in
aller formen unterscheiden und vûrwerten als die brieve innehaldent die derselbe . .
Cûne erzbischoff uns darûber versiegelt hait gegeben, die von worte zû worte
herna steent geschriben [folgt als Einschaltung die Urkunde des Erzb. Kuno von
Trier worin er sich verbindlich macht Wenzeln zum Römischen König zu wählen, dat.
1374. Nov. 11]. hernamb so han wir . . Karl Roemscher keyser demselben . . Cunen
erzbischove von gnaden unser keyserlicher majestât mit wolbedachten mûde mit
rade unser fûrsten und getrûwen ûbermizt kraft diß brieffs, umb daz sinen und

ac titulo proprietatis, ib. 162 nr. 670, und in der
größerer Urkunde gleichen Datums ib. 164 nr. 672.
So erscheint dann dieser Besitz ausdrücklich bestätigt
in der großen Konfirmation der Trier'schen Privilegien
vom 31. Mai 1376, ib. 265 nr. 746, weogener der Ort
natürlich in dem von uns mitgetheilten Vertrag vom
11. Nov. 1374 nicht mit aufgezählt ist unter den mit
Rückzicht auf die Wahl Wenzel's gewährten neuen
Vergünstigungen. Der Irrthum des Trithemius erklärt
sich aber unschwer daraus, daß die oben erwähnte
Verpfändung von 1294 stattgefunden hatte u. a. wegen
der von dem Erzbischof bei der Wahl und Krönung
Adolf's (freilich nicht Wenzel's) aufgewendeten Kosten.
Was aber das wov. von Koblenz auf der Höhe zw.
Mosel und Elz gelegene Münstermaifeld betrifft, so
geht aus der Urk. v. 8. Nov. 1277 ib. 1, 806 nr. 551
hervor, dass ein Theil der Urkte daseibst schon von
dem arunculus des Ausstellers zu Lehen von der Trierer

Kirche getragen wurde. Und Ludwig der Baier ver-
zichtet in der Privilegien-Bestätigung v. 2. Dec. 1314
ausdrücklich auf jedes Recht, das er selbst etwa haben
könnte in oppido Monasterio-Meynfeld, welches zu den
Besitzungen der Trierer Kirche gerechnet wird, ib. 2,
91 f. nr. 615. Ja Karl IV selbst bestätigt am 26. Nov.
1346 unter den Privilegien dieser Kirche auch prop-
rietatem et possessionem oppidi sui Monasterii
in Meynfeld, ib. 170b—171a nr. 672. Daher der Ort
in der pancharta v. 31. Mai 1376 wider von Karl
bestätigt wird (ib. 265b nr. 746), unter den neuen
Schenkungen v. 11. Nov. 1374 aber ebenso wenig er-
scheint als das benachbarte Cochem. Es ist nicht zu
erkennen, was den Anlaß gegeben hat zu der Ansicht,
daß Münstermaifeld erst als Preis für die Abstim-
mung von 1376 Trierer geworden sei.

¹ vgl. das Versprechen Friedrich's von Köln an
Kurtvier rom 20. Juni 1371.

siner furfaren getrâwen und nûezen diensten, die sie uns und dem Roemischen rîche¹³⁷⁴
 allewege bewiset und getaen haut, etzlicher maze gelonet werde, dise nageschrieben^{Nov. 11}
 pûnte und artikele bij unsern keyserlichen trîwen gerecht verschrieben und globt
 und darczû etzliche nageschrieben gnaden friheiden und privilegie getaen und ver-
 5 lûwen, in der maze als herna volget geschriben. [1] daz ist zu wissen, daz¹ wir
 und der egenant unser eltste son umb des Roemischen rîchs eynehes² furstetûms
 herscheffte oder eynecher anderer sachen willen, welcher hande die weren, nûmmer
 sullen mit dem vorgenanten . . Cûnen sinen nakomen und dem stifte von Triere
 eyneche kriege oder vientschafft angefahren halden oder haben noch yn
 10 zûfûgen oder machen noch yren vienden helfen oder raden, sûnder wir sullen
 demselben . . erczbisschoff sinen nakomen und stifte in allen yren kriegien und
 vientschefften zweyongen misselûngen und noeden wider allermenliche getrûwe-
 liche helfen und sie hanthaben verantworten und beschirmen, beheltniße doch²
 der brieve die der egenant . . Cûne erczbisschoff uns zû andern ziten hait gegeben
 15 als von des lantz von Lâtzelburg wegen. [2] auch sullen wir und unser egenant
 eltste son schaffen und werben getrûweliche ane geverde, ob unser geistlicher vader
 der . . baebst eyneche ungunst oder ungnade uff denselben . . Cûnen ercz-
 bisschoff hette, daz die gentzliche abegelacht und daruff lûterliche vertziegen werde.
 [3] Vort sullen wir und der egenant unser eltste son, ob er zû Roemischen kûnige
 20 erwelt wûrde, getrûweliche nach unser mûge an dem vorgenanten unserm geistlichen
 vader dem . . baebste sinen nakomen und dem stîle von Rome schaffen und
 werben, daz die paffher in Dâytischen landen alsflichs zehenden, als derselbe
 unser geistlicher vader nûwelichs geheischen hatte, und eyner yglicher merer und
 minner sâmmen, die er in der fûge oder wijs heischen wûlde, fûrbasime entragen
 25 und erlazen werden. und wer³ es sache daz derselbe unser geistlicher vader
 oder sine nakomen den zehenden oder andere³ sâmmen egenant zû heischen nyt
 entsitzen oder abesin wûlden, so sullen wir und unser egenanter son, so dicke des
 noyt gebûret, dieselben paffheid in Dâytischen lauden geen unserm geistlichen vader
 dem . . buelste und sine nakomen getrûweliche verantworten und siē auch nyt
 30 dregien in eyneche wijs den zehenden oder andere egenant sâmmen zû bezalen oder
 zû geben. [4] vortne³ sullen wir und der egenant unser son, in welchem state

a) Gemäß der Abkürzung streng genommen uncorrect, der Gebrauch ist aber sehr schwachend; s. u. ändere.

¹ Darüber stellt Karl IV eine besondere Urkunde
 aus rom 11. Nov. 1374 Kobl. Priv. A. Erzbisch. Kop.
 35 B. 2, 369, und Wenzel ebenfalls eine besondere
 vom 8. Juli 1376 Berl. Geh. St. A. Kaiserurkk. aus
 Trier nr. 358 or. mb. c. sig. pend.; in beiden sind die
 obigen Art. 1 und 4 zusammengenommen; mit diesen
 letzteren ist die Wenzel'sche Urk. coll., die Abweichun-
 40 gen sind wenige und unessentielle, die Urkunde schließt
 geben zu Ache na Christis geburte drczvehnhun-
 dert jair darnech in dem sechsundsiebentzigstem
 jaire uff sent Kylinuus dag unser reiche des Be-
 hemschen in dem vierczentem und dez Roemsehen
 45 in dem ersten jaren, Unterschr. De mandato do-
 mini. . regis || Nicolaus Camericensis prepositus, in
 verso R. Wilhelmus Kortelangen. (Abweichungen der
 Urk. Wenzel's von obigen Art. 1 und 4: in Art. 1 zwischen
 die weren und nûmmer add. oder sijn muchten, nach
 50 angefnhen add. understaen, nach vienden add. und wî-
 dersachen; in Art. 4. de. in welchem state wir weren,
 st. oder werdent steh oder in yn hernamals werdent,
 weiter heißt es o. d. yn verpant s. o. verpant werden

hernamals — ulermicz uns selber, st. privilegia ge-
 ben steht pr. gegeben, sw. eynechen und friheide add.
 eyneche, st. mit urkunde steht mit kraft.) — Es konnte
 nicht die Aufgabe sein, auch die sämtlichen Special-
 Urkunden, die sich auf die einzelnen hier oben vorkom-
 menden Punkte beziehen, mit abzudrucken, da, wie
 man sieht, sachlich nichts neues dadurch gegeben wird;
 es konnte genügen, sie, soweit sie erreichbar waren, aus
 Archivalien und Drucken anzuführen; dieß ist bei den
 einzelnen Artikeln in den Anmerkungen geschehen.

² Es ist wol die schriftliche Versicherung Kunz's
 gemeint, falls Herzog Wenzel von Brabant und Luxem-
 burg ohne Erben starbe, dem Kaiser behilflich zu sein
 daß das Herzogthum Luxemburg nebst allem Zugehör
 an das Luxemburgische Haus komme, Frankfurt 1368
 Febr. 5, Regest bei Pelzel Karl 2, 796 aus Lünig
 cod. Germ. dipl. 1, 1313; Kopie im Wiener H. II.
 St. A. nach Keperl II mit falscher Jahreszahl 1367;
 Böhm. Kron. Archie Verz. nr. 301 vom 8. Febr. 1368.

³ Vgl. die besonderen Urkunden Karl's und Wenzel's
 in unserer Anmerkung 1 zu Art. 1.

1374
Nov. 11. wir weren, mit der stad von Triere¹ oder eyuchen andern steden oder slossen,
die des egenanten . . erzbischoffs und sijns stifts sint oder werdent oder die yu
verpant sint oder werdent, nümmer eyuche verbünteniße gemachen oder verhenguße
ausgegaen übermiz uns oder yman anders sänder uffenbaren willen und verhenguße
des vorgenanten erzbischoffs . . Cünen siner nakomen und des stifts von Triere. 5
und sullen auch derselben stad von Triere noch andern vorgeschrieben steden oder
slossen noch yr eyuchen nümmer friheide oder eyuche privilegia geben oder
bestedigen in eyucher wijs, iz ensij dan mit wissen willen und gehenguße des vor-
genanten . . Cünen erzbischoff siner nakomen und stifts von Triere. und ob den-
selben steden oder slossen oder ir eyuchen friheide oder privilegia von uns oder 10
unsern sürfaren . . keysern oder . . künigen gelüwen oder gegeben weren, die han wir
widerroefen widerachtet und vernichtet, widerroeffen widerachten und vernichten sie mit
urkünde diß briefs, als verre sie sint oder sin müchtes wider den egenanten . . Cünen
und sinen stift in eyucher hande wise. auch ensal der egenant . . Cüne erzbischoff
keyne verbüntniße machen übermiz brieven oder Worten mit dem lande oder steden 15
vesten oder undertanen des lantz von Lützelburg sänder unsern und unsers egenanten
soens willen und gehenguße. [5] vorbaß² were sache dz die gemeynere zñ Schonen-
burg und zñ Hamerstein unser und des heiligen Roemischen ríchs lieben getrúwen
dieselben vestene mit yren zúgehórungen und andern lehenen, die sie von uns und von
dem Roemischen ríche zñ lehen hant, mit yren gúden frihen willen von dem egenanten 20
. . Cünen erzbischoff in sijn und sijns stifts wegen zñ lehen entphæn und haben
wulden, oder ob derselbe . . Cüne sine nakomen oder stift die egenanten vestene und
slosse umb yre übergriffe und missedait, der man sie vor dem Roemischen ríche
überkomen und bewisen müchte, angewünnen, des wir auch demselben erzbischoff
und sinen nakomen und stifte gantz und volle macht geben und verlihen mit disem 25
briev: so han wir ulsan übermiz kraft diß briefs von unser keyserlicher majestát
dem egenanten . . Cünen erzbischoff und sine stifte zu ermerunge und besserunge
der lehe, die sie von uns und dem heiligen Roemischen ríche zñ lehen hant, die
ordliche eygenschaft und herschafft, und waz rechtes wir und daz heilige Roemische
ríche an den egenanten vestenen Schonenburg³ und Hamerstein⁴ yren zúgehórungen 30

¹ Den früheren Streit Cuno's mit der Stadt Trier betreffend s. Görz Reg. 1364 Sept. 22, Okt. 9, Okt. 31 und 1365 Jan. 22, Juni 16 und 1367 Okt. 24.

² Darüber stellt K. Karl IV eigene Urkunden aus: 1) über Hammerstein: 1374 Nor. 11 im Köbl. Priv. A. Hammerstein 64 er. und im Erzbisch. Kop.B. 2, 370; als Einschaltung in der Bestätigung durch K. Ruprecht v. 12. Jan. 1401 ib. or. mit Sigel A. 1045 und Kop.B. 1.1^b, 383—391, sowie im Karler. G.L.A. 1. fälz. Kop.B. 5, f. 15^{ab} und ib. 143, p. 37 f.; — ed. Günther cod. dipl. Rh. Mos. 3, 786—8 nr. 550, Bruchstück bei Lünig corp. jur. Jewd. Germ. 1, 385 f. und bei Hontheim hist. 2, 262 nr. 743, Reg. aus Hontheim bei Petzel Karl 2, 884, vgl. Günther l. c. 3, 11 wo aber st. 1371 o. Zw. zu lesen ist 1374 und sich ergibt daß erst 1397 Ludweig und Wilhelm je in einer besondern Urkunde Schloß Thal und Burggrafschaft Hammerstein als Trieriesches Lehen anerkannten, mit Bes. auf die Schrijt die Burggrafschaft von Hammerstein und ihre Burggrafen 1821 S. 7—10 und 12—19; nach Chmel 103 ist die Urk. auch in Wien als gen. Einschaltung in Band A; dazu die Bestätigung durch K. Wenzel v. 8. Juli 1376

mit Besserung und Mehrung der Gnade des kaiserlichen Vaters, ed. Hontheim hist. 2, 275 f. nr. 748, daraus Reg. bei Petzel Karl 2, 910 und Wenzel 1, 54; 2) über Schönenberg: 1374 Nor. 11 im Köbl. Priv. A. Schönenberg 11 or. und Erzbisch. Kop.B. 35 2, 371; als Einschaltung in der Bestätigung v. 12. Jan. 1401 ib. or. mit Sigel A. 1045 und Kop.B. 3^b, 389—391, sowie im Karler. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 5 fol. 15^b—16^a und 143 p. 38 f., ebenso in Wien nach Chmel l. c.; — ed. Günther l. c. 3, 788—790 10 nr. 551; dazu die Bestätigung der Sache durch K. Wenzel vom 8. Juli 1376 im Regest bei Hontheim hist. 2, 276 nt. a. und Günther l. c. 790 nt. 1 verglichen mit 788 nt. 1 und Gundling auf. Discours 2, 673. — Schönenberg ist Schönbürg oberhalb Oberwesel auf dem linken Rhein-Ufer, Hammerstein unterhalb Andernach auf dem rechten Rheinufer.

³ Verhältnis Balduin's von Trier zu den Herren von Schönenberg bei Oberwesel s. Görz Reg. p. 68. 1318 Aug. 21. 10

⁴ Eine Befugnis, welche Cuno dort bereits ausübte, s. Görz Reg. p. 108. 1373 Jan. 18.

und darczû allen vorgeschrieben lehenen han oder haben sâllen, ewigliche vererbet und vergiffiget, und dieselben vestene und lehene mit allen yren zûgehörangen an sie gewant zû ewigen ziden, also daz sie dieselben vestene und lehene von uns und dem Roemischen rîche zû lehen haben in aller maze als sie die egenanten gemeynere vom Roemischen rîche bizher gehabt hant. und sâllent die egenanten gemeynere und ir yglicher yre egenanten lehene von dem vorgevanten . . Cûnen erzbisschoff sinen nakomen und stiftte zû Triere zû lehen entphauen und halten in aller maze und allen rechten als sie die bizher von uns und dem heiligen Roemischen rîche zû lehen gehabt hant. und wanne sie daz getaen hant, so verczihen wir ûff sâliche globde hâlde und eyde die sie uns und dem heiligen Roemischen rîche von den egenanten lehenen hant getaen, und sagen sie der ledig übermizt disen brieff. und die egenant lehenschafft ordeliche herschafft und eygenschafft, die wir und daz Roemische rîche bizher gehabt han an den egenanten vestenen und slossen, sâllen wir und unser Egenanter son nûmmer yman anders verlehnen versetzen verpenden oder anders verâßern oder verbinden in eyncher wijs. [6] auch¹ han wir von krefft unser keyserlicher majestât, als verre iz mit Johans herren zû Lympurg unsers lieben getrûwen frihen willen ist, an den egenanten . . Cûnen erzbisschoff sine nakomen und stiftt von Triere gewant übermizt disen brieff alle lehenschafft der herschafft burge und stede Lympurg ûff der Laene mit dorfferen welden gerichteten und allen yren zûgehörangen, nûßnyt ûzgenomen, als verre die der egenant Johan herre zû Lympurg von uns und dem heiligen Roemischen rîche zû lehen hait und als verre sie von dem Roemischen rîche zû lehen rûrent oder rûren sullen; also doch: ob der egenant Johan zû der vorgeschrieben unser giffte sinen willen und gehengniße nyt dîn wulde und die egenanten lehene erfleien, so sullen sie dem stiftte von Triere erfüllen und ledig werden, und sal dan eyn yglich erzbisschoff und der stiftt von Triere dieselben² lehene vom Roemischen rîche haben und halten in aller maze als sie der egenant von Lympurg gehabt hait. und des heizen und gebieden wir demselben Johanne, daz er die vorgeschriebene sine lehene bekenne entphae und halde von demselben . . Cûnen erzbisschoff sinen nakomen und stiftte zû Triere in aller maze und rechte als sie bizher von dem heiligen Roemischen rîche gerûret hant. und so er daz getaen hait, so sagen wir yn quijt und ledig sâlicher globden hâlde und eyde, damit er uns und dem heiligen Roemischen rîche von den vorgeschriebenen lehenen bizher verbûnden und plichtich ist gewest. [7] Vortme² want wir und unser sûrfaren seligen Roemische keyser und kûnige dem vorgevanten . . Cûnen ertzbischoff sinen sûrfaren und stiftte von Triere vor ziden³ die stede Wesel und Bopard der vesten Sterrenberg halbteil, da daz andere halbteil des stifts von Triere von alders erbe und eygen ist, und daz gerichte zû Galgenscheid mit

a) or. dieselben.

¹ Besondere Urkunde K. Karl's IV hierüber vom 11. Nov. 1374, Koblenz Pror. A. Limburg 61. Or., und erzbisch. Kop.B. II, 372; gedruckt bei Hontheim II, 260 f., Regest bei Pelzel Karl IV Bd. II, S. 884; auch als Einschaltung in der Bestätigung durch K. Ruprecht v. 1401 Jan. 12 or. in Koblenz A. 1045 und Kopie III b, 383—391, sowie im Karler. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 5. f. 16^{ab} und 143. p. 39. 40. und in Wien II. St. A. nach Chmel Reg. 103 in cod. A. Vgl. Schiffsreise zum Limburg 1374 Mo. u. corp. Chr. Mai 5 [besser Juni 5] in Betreff der Herrschaft, 150. Limb. Chronik 61—65; die Urkunde Johann's Herrn zu Limburg v. 12. Juni 1374 bei Hontheim hist. 2,

258—260, und die vom 22. Jan. 1380 ib. 2, 288 f.; ebenda Anm. a die Notiz daß die Anwartschaft Kurtrier's auf die Herrschaft Limburg sich erst 1404 erfüllte. (Vgl. auch die Privilegien-Bestätigung Karl's IV für Erb. Balduin 1346 Nov. 26 bei Hontheim hist. 2, 167 col. 1 et specialiter emptioem oppidi Lympurg —.)

² Bei uns in besonderem Abdruck dat. 1374 Nov. 11.
³ Vgl. Urk. Karl's IV. v. 27. Dec. 1356 als Einschaltung in der Bestätigung durch K. Ruprecht vom 12. Jan. 1401: im Koblenz. Pror. A. or. mit Sigel A 1045 und Kopie III b, 383—391 sowie im Karler. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 5. f. 19^{ab} und 143. p. 48. 49.

1374
Nov. 11

dorfferen und allen der egenanten stede vesten und gerichte zúgehórunge vor
 fünfzigdúsent marke lodiges silbers verschrieben und verpant han, so han wir dem
 vorgenanten . . Cúnen erzbischoff und sime stifte von Triere die egenante pant-
 schafft von unsern wegen súnderlichen gnaden und zú siner lehene merúnge und
 besserunge von náfwes gehoeket¹ und gemeret zehendúsent marke lodiges silbers, 5
 also daz die egenanten stede der vorgenanten burge halbteyl daz vorgeschrieben
 gerichte mit allen yren zúgehórungen vorgenant núnmer von dem vorgeschrieben . .
 Cúnen sinen nakomen und dem stifte von Triere úbermítz uns unser nakomen
 Roemsche keysere und kúnige oder yman anders in unsern wegen gewonnen
 gedrenget oder abegededinget súllen werden in cynche wijs, die egenanten sebig- 10
 dúsent lodige marke silbers ensin von eirst dem obegenanten . . Cúnen sinen
 nakomen und stifte von Triere in yre sicher behald gentzliche und unverscheidliche
 hetzalet. auch ensullen wir, der egenant unser son ob er zú Roemschen kúnige
 erwelt wúre oder in welchem state er were, und vortme alle unsern erben und
 nakomen die von unserm stamme und wapen sint oder koment und zú dem 15
 Roemschen ríche quemen, die stede Wesel und Bopard der vesten Sterrenberg
 halbteyl und daz gerichte zú Galgenseid mit allen yren und ir yglichs zúgehórungen,
 so wie die dem stifte von Triere von Roemschen keyseren und kúnigen verpant und
 verschrieben sint, núnmer zúmale oder eynteils sementliche oder besunder geloesen
 noch au uns gewinnen, noch yman anders wer er sij verhengem gúnnen oder múge 20
 geben zú loesen oder zú erwinnen, und ensullen auch dieselben stede daz vorge-
 schrieben halbteyl der vesten Sterrenberg und gerichte mit yren zúgehórungen vorge-
 geschrieben zúmale oder eynteils dem vorgeschrieben . . Cúnen sinen nakomen
 und stifte von Triere núnmer abegededingen abegedringen oder geneimen noch sie 25
 davon entwisen noch entweldigen in cyncher hande wise, dan wir und unser
 yglicher besúnder súllen sie bij denselben steden der vesten Sterrenberg gerichten
 und allen yren zúgehórungen vorgeschrieben getrúweliche und vesteliche hanthaben
 und beschirmen, und nymun verhengem oder gúnnen daz der egenant . . Cúne erz-
 bischoff sine nakomen und stift davon mit losunge noch ane losunge entwiset
 gedrúngen oder entweldiget werden in cyncher hande wise. [8] vortme² wan wir 30
 dem vorgeschrieben . . Cúnen erzbischoff zú andern ziden verlúwen und gegeben
 haben sine lebedage und na sine dode vier gantze jare sime stifte zú Triere zehen alde
 grúbe thúrnose, in sine lande úff der Moseln in eyner oder zweyn steden wo yn daz
 síget von yglichem súder wijs und andere kauffmenschafft^a na marzale^b úffzúheben 35
 und zú nemen, so han wir von unsern súnderlichen gnaden mit wolbedachten múde mit
 gúdem rade unser und des heiligen ríchs fúrsten und getrúwen dem egenanten Cúnen
 sinen nakomen . . erzbischoffen und dem stifte von Triere erlenbet gegonnet und
 verlúwen erlenben gonnen und verilhen úbermítz crafft díß brieffs, daz sie die vorge- 40
 schrieben zehen thúrnose von yglichem súder wijs und anderer kauffmenschafft^c
 na marzalen in den vorgenanten landen und steden ummerine ewigliche heben 40
 und nemen súllen und múgen, also doch daz alle lúde edel und unedel, binnen dem
 herczogdúrn^d von Lútzelnburg wonhefflig und gesessen, von frúchten oder gedreden
 binnen demselben herczogdúrn^e gewaessen, die sie im lande von Lútzelnburg geladen
 hetten und ane úzslag die Mosel abe fúreten, die vorgeschrieben zehen thúrnose,

a) or. kauffmenschafft. b) or. marziale. c) or. kauffmenschafft. d) or. herczdúrn. e) or. herizdúrn. 45

¹ = erhöht.

² Eigene Urkunde Karl's IV hierüber im Koblenz.
 Prot.A. A. 789 Or. und erzbisch. Kup.B. II, 374

Kopie; angeführt mit dat. Mainz 1374 Nov. 11 bei
 Gundling ausf. Discours 2, 673 f. (vgl. auch die all-
 gemeine Bestätigung der Zölle in der pancharita vom
 31. Mai 1376.)

so wa die zû ziden sementliche oder besûnder gehalten wûrden, nyt schuldig sin sullen zu geben oder zû bezalen in eyncher hande wijs, und sal man sie auch darczû nyt dringen in eyncher maze. [9] vortbaß¹ so han wir dem vorgenanten . . Cûnen erzbischoff sinen nakomen und stifte von Triere gegonnen verhenget und mûge gegeben mit kraft diß brieffs, daz sie die dorffere Rile² Croeve³ Kinheym⁴ Kinheymerbüren⁵ Bengol⁶ und Erden⁷, und waz darczû gehorig ist und daz des rijchs recht ist genant, mit allen yren und ir yglichs zûgehörûngen, nûßnyt uzgenomen, so wie die dem edeln unsern lieben getrûwen . . Johanne graven zû Spaenheim dem elsten von uns und unsern fûrfaren Roemschen keyseren und kûnigen verpant und verschriben sint, von demselben graven . . Johanne sinen erben und nakomen vor alsûliche sûmme geltz, als sie yme itzunt verschriben und verpant sint, abeloesen und an sich gewinnen mûgen und die innehalden vor die sûmme geltz darfûr sie die loesen und an sich gewinnen wûrden⁸, als lange biz yn dieselbe sûmme geltz vom Roemschen rijche gantzliche betzalt und in yre sicher behald geantwertet wirdet. auch ensullen wir und der egenant unser son, zû welchem state er queme, dem vorgeschriben graven Johanne sinen erben und nakomen oder yman anders wer er sij die vorgeschriben dorffere gerichte und gût mit allen yren zûgehörûngen zû male oder eyn teyl nûmmer vergiftigen verlenen noch hoer⁹ oder vort verpenden versetzen oder verschriben dan als sie vor datum diß brieffs verschriben und verpant sint. [10] Vort so sullen wir und unser egenanter son, ob er zû Roemschen kûnige erwelt wûrde, die lantvadye der viere Wedereyb'schen stede, mit namen Frankfurdt Friedeberg Westflair und Geylenhûsen, mit den Jûden scholtheizenampten und allen anderen ampten gerichtet hoer und thieff, daz man zû latine nennet merum et mixtum imperium, landen dorfferen und mit allen derselben stede dorffere und lûde diensten volgen reuten rechten gevellen und allen nûtzen welcher hande die weren und allen yren zûgehörûngen, die daz Roemsche rijche bizher da gehabt hait oder haben sol, und darczû alle kirchsetze gifte und presentacien aller geistlicher gaben, die daz Roemsche rijche binnen den egenanten steden und landen hait oder haben sol, dem vorgeschriben . . Cûnen erzbischoff sinen nakomen und stifte zû Triere verpenden und verschriben vor zwentzigtûsent marke lodiges silbers. und den vorgenanten . . Cûnen erzbischoff sine nakomen und stift sullen wir noch unser nakomen am Roemschen rijche von der egenanten landvadijen mit allen den vorgeschriben rechten gûden und nûtzen, sowie die genant sint, nûmmer entsetzen oder sie der entweldigun noch schaffen oder gestaden in eyncher hande wise daz sie der von eynchen lûden, sie sin wer sie sin, entweldiget oder verwiset werden, als lange biz yn die egenanten zwentzigtûsent marke lodiges silbers gantzliche und zû male mit eynander in yre

¹ Eigene Urkunde hierüber von Karl IV 1374 Nov. 11 im Koblenz. *Proc. A.* Erzbisch. Kop. B. II, 375, ed. *Honheim hist.* 2, 261 f. nr. 742; als Einschaltung in die Bestätigung durch K. Ruprecht vom 12. Jan. 1401 *ib. or.* mit Stigel A. 1045 und Kopie III b, 383—391, sowie im *Karler. G.L.A.* Pfalz. Kop. B. 5 fol. 16 b und 143 p. 40 f., auch im *Wien. H. St. A.* nach *Chmel Reg.* 103 in Band A.

² Reil, *Pfarrdorf im Reg. Bez. Trier, Kreis Wittlich, Bürgermeisterei Bengel, östlich von Wittlich an der Mosel.*

³ Crön oder Cröff, *Pfarrdorf in demselben Kreis, gleichnamige Bürgermeisterei, an der Mosel südlich von Reil.*

⁴ *Pfarrdorf an der Mosel in der ebengen. Bürgermeisterei, westlich von Crön.*

⁵ Wahrscheinlich Kinderbeuern in der Bürgermeisterei Bengel.

⁶ *Pfarrdorf im Kreis Wittlich, gleichnamige Bürgermeisterei, an der Alf östlich von Wittlich.*

⁷ *Pfarrdorf der Bürgermeisterei Zellingen im Kreis Bernkastel, unweit Bernkastel und Trarbach im Reg. Bez. Trier.*

⁸ Vgl. übrigens die Bestimmung in der *Privilegien-Bestätigung Karl's IV für Erb. Baldwin von Trier 1346* Nov. 26 bei *Honheim hist.* 2, 165 col. 1 utique villas Kinheim — permissimus gratiose.

⁹ höher.

1374 sicher behald betzalet werden. und were sache daz Jüden scholtheizenampte oder
 Nov. 11. andere ampte welde gericht dorffere lande oder lüde oder eyuche rechte oder sachen,
 wie man die nennen müchte, die zû den egenanten viere steden oder yr eyner
 oder yren gericht zûgehoerten, versast verpant oder zû widerkauffe verkauft
 weren, die sullen wir unser egenanter son und unser yglicher gentzliche abeloesen 5
 und widerkeuffen; und sol der vorgevant . . Cûne erzbischoff sine nakomen und
 stift von Triere alle nütze rente und gevelle davon vallende vor sich uffheben und
 innemen ane abeslag zû dâne, uff daz sie die koste, die vorgeschrieben stede und
 lande zû beschirmen, die baß gedragen mügen. auch sullen dieselben Wedreyb'schen
 stede manne und burgmanne des rijchs in Wedereybe gessen dem egenanten . . 10
 Cûnen erzbischoff sinen nakomen und stifte von Triere globen und sweren und
 yn die eyde und globde ernûwen, als dicke yn des noyt ist und sie iz gesinnent, yn
 zû handelagen¹ zû volgen und gehorsam zû sine zû allen vorgeschrieben rechten
 und sachen und sie auch vesteliche und getrûweliche darbij zû behalden als lange
 biz yn die egenanten zwentzigtûsent marke lodiges silbers gentzliche betzalet 15
 werden in der maze als vor ist geschrieben. doch ist geredt: were sache daz wir
 oder unser egenanter son die vorgeschrieben gulde Jüden scholtheizenampte oder
 andere ampte welde nütze gevelle oder eyuche andere sachen, die versast oder
 verpant oder zû widerkauffe verkauft weren, nyt gentzliche widerloesen und wider-
 gewûnnen oder die zûmale dem egenanten . . Cûnen erzbischoff mit der vorge- 20
 schrieben lantvadyen nyt ingeben und inantworteden, so sullen wir, ob wir bij
 leben sin, und unser egenanter son na unserm dode, demselben . . Cûnen erzbis-
 schoff, ee derselbe unser son von eyuchen kûrfürsten zû Roemschem kûniuge
 erwelt oder gekoren werde und ee er sich kiesien und welen laze oder sine willen
 und verhengniße zû der vorgeschrieben kûr und wale gebe oder doe, geben und 25
 bezalen an greiden penningen vierczigtûsent gûlden e gâden golde und sweren
 mentschen² gewichtes³, und yn die in yre sicher behald hantreichen und bezalen
 und alsdan sullen wir nyt verhafft oder verbûnden sin dem vorgevant . . Cûnen
 erzbischoff die vorgeschrieben lantvadye zû bevelen zû verpenden oder zû ver-
 schriben in der maze als vor ist geschrieben. [11] were auch sache daz der 30
 egenant unser eltste son zû Roemschen kûninge erwelt wûrde binnen unsern lebe-
 dagen diewile wir daz Roemische rijche innehetten, so ensal doch derselbe
 unser son, zû welchem state er kome, sich desselben rijchs lande lûde oder
 eyner sachen, die zû dem rijche gehorende sint, nyt underwinden oder annemen
 in eyner hande wise ane unsern wissen und willen, iz ensij dan daz dasselbe 35
 Roemische rijche von erst ûbernitz unsern doyt oder ûffgabe gentzliche und zû male
 ledig worden sij; und ensol auch dasselbe Roemische rijche bij unsern und unsers
 egenanten soens lebedagen in zwey oder mee rijche fûrstentûm oder herscheffte
 nyt gedeilet oder gesplissen werden. [12] Auch³ han wir dem vorge-
 vant . . Cûnen erzbischoff sinen nakomen und stifte zû Triere sûliche gnade 40
 und friheide verlûwen und gegeben, daz nyman, er sij wer er sij, yre oder des
 egenanten stiffts gût an keynem werentlichem gerichte, wo daz gelegen sij,

a) or. menschen, es ist *général* *mainstichen*.

¹ handelagen, handelagen, *tradere in manus*,
exhibere. Sehera.

² Die *Quittung des Erzbischofs vom 12. Juni 1376.*

³ *Eigene Urkunde Karls IV hierüber 1374 Nov. 11*
im Koblenz. Proc. A. 788. Or. und im erzbisch.
Kop. B. II, 376; Einschlaltung in die Bestätigung durch

K. Rupprecht vom 1401. Jan. 12. ib. or. mit Sigel A.
1045 und Kop. B. III b, 383–391, sowie in Karler. 45
G.L.A. Pfalz. Kop. B. 5 f. 16^b und 143. p. 41, 42,
ebenso im Wien. H. H. St. A. nach Chmel 103 in Band
A.; auch angeführt bei Gundling auf. Discours 2,
673 f.

ansprechen verbiiden kümmeren stellig machen oder daruff clagen müge umb eyncher sachen willen, und daz eynche werentliche gericht scholtheizen scheffene oder der lantman keyne urteile oder rechte daruff wisen deilen oder sprechen mügen; und, ob sie daz herüber deden, daz sülche rechte und urteyle keyne krafft oder müge haben, als daz auch in dem rechten von baebsten und unsern fürfaren . . keyseren wol versonnen und gesetzet ist. [13] vort' want wir zü andern ziten mit willen und gehengniße unser kürfürsten eyn gesetzte und ordenunge gemachet han, daz die wale und kür, von eyme yglichem Roemachen künige zü däne, so dicke des noyt gebüret, in unser stad zü Frankeford uff dem Meüne geschien sulle: so han wir doch mit wolbedachtem müde und mit rechter wisse, umb des willen daz die kür und wale frij sin müge, daz egenant gesetzte und ordenunge widerroeffen abegetaen gentzliche und vernichtet, widerroeffen abetün und vernichten sie mit krafft diß brieffs. und wer'es sache daz der egenant unser son zü Roemschem künige erwet sülde werden binnen unser lbedagen, so sullen wir schafften und bestellen nach unser bester müge, daz die wale und kür geschee in dem baumgarten zu Rense uff dem Rine bij Stoltzenfels gelegen und nyrgen anders. und darnach sol man den Roemchen künig führen zü Frankeford uff den elter, als daz gewewlich ist. [14] auch sol der egenant unser son, so er zü Roemchen künige erwet wirt, dem vogenanten . . Cünen und sime stifte geben und verlihen die ersten beden, dié er als von dem Roemchen rijsche haben wirdet in allen stifften und gotzhüseren geistlichen und werentlichen, und alle geistliche gaben und ir ygliche, der provincien von Triere. [15] vortme den slossen und vestenen, die der egenant . . Cüne erzbisschoff von nüwes mit müren und graeben begriffen hait, mit namen Palczel² Cünenengers³ und Brechen⁴, han wir gegeben und verläwen geben und verlihen übermitz disen brieff merkte zü haben und auch alle andere friheide und privilegia die andere des stiffts von Triere stede hant. [16] auch sol der egenant unser son, ee er zü Roemschem künige von eynchem kürfürsten erwet und gekoren werde und ee er sich welen oder kiesen laze oder sine willen und verhengniße zü der vorgeschrieben wale und kür doe oder gebe, globen sicheren und sweren wol verbrieven und versiegelen dem egenanten . . Cünen erzbisschoff in sijn und sijus stiffts wegen alle vorgeschrieben pünthe und artikele, als verre die vor von yme geschriben steent und yn antreffent, genczliche zü däne und zü volführen, und darczü, als balde er zü Roemschem künige erwet werde, alle privilegia friheide und gnaden⁵, die dem vogenanten . . Cünen erzbisschoff sinen fürfaren . . erzbisschoffen und dem stifte von Triere in vergangenem ziten oder mit disem geenwortichen brieve von uns unsern fürfaren Roemchen . . keyseren und künigen verläwen oder gegeben sint in eyncher hande wise, zu ernüwen und zü bestedigen in der besten formen, damit er und sijn stift wol bewäret und besorget sin, und alsdan auch sine wolsprechende und versiegelte brieve dem egenanten . . erzbisschoff und sime stifte darüber geben, und darczü schafften und begaden⁶ in güden trüwen und nach siner besten müge ane argelist daz alle kürfürsten die vogenanten gnaden friheide und privilegia und ir

¹ Gedruckt bei uns dat. 1374 Nov. 11. nr. 5.

² Pfalsz links an der Mosel unterhalb Trier.

³ Künnersteinengers rechts am Rhein unterhalb Koblenz.

⁴ Ober- und Nieder-Brechen im Nassauischen südlich von Runkel, im Amte Limburg (gehörte zum Trierer Erzstift). Niederbrechen, auch Burg Brechen genannt, wurde 1379 von Erzb. Kuno von Trier befestigt, s.

⁵ Vogel hist. Topogr. v. Nassau.

⁶ Die Urkunde hat Wenzel ausgestellt 1376 Juli 11 (5 id. jul.), sie befindet sich im Kobl. Pror. A. Erzstift Trier A 806, ein Regest davon bei Günther cod. dipl. Rh.-Mosell. 3, 797 nr. 558; wo in nt. 1 bemerkt ist, daß die frühere Urkunde Karl's IV, welche wir in der folgenden Anmerkung erwähnen, wörtlich ähnlich sei.

⁶ mhd. begaten (mnd. begaden) zu Wege bringen, ins Werk setzen, besorgen, anweisen, mhd. WB 1, 488.

1374 ygliche bestedigen und yre gûte willen und verhengniße übermitz yre versiegelte
 Nov 11. brieve darczû dîn und geben. vortune, ee der egenant unser son von eynehem
 kûrfürsten zû Roemschem kûninge erwelet werde und ee er sich kieson oder welen^a
 laze oder sinen willen und verhengniße zû der vorgeschrieben kûr und wale doe
 oder gebe in eynehe wijs, sullen wir, ob wir bij leben sin, alle vorgeschrieben 5
 pûnte und artikele, als verre die vor von uns geschrieven steent, gentzliche volenden
 und vollenfûren, und auch alle vorgeschrieven friheide und privilegia¹ mit mit^b
 unser keyserlicher majestât ingesiegele wol versiegelten brieuen in der bester formen
 geben und erûnwen, und auch bieden nach unser bester mûge ane argelist die . .
 kûrfürsten daz sie die egenanten unser gnaden friheide und privilegia bestedigen 10
 und yre gûde willen und verhengniße darczû dîn und geben. und sullen auch
 schaffen und bestellen daz unser egenanter son die pûnte und artikele vorgeschrieven,
 die yn antreffent, gentzliche volende und vollenfûre. und wo des von uns, ob wir
 bij leben sin, und, ob wir nyt weren, von unserm egenanten sone nyt geschege fullen-
 liche in aller mazen als vor ist geschrieven, so ensol der vorgegente Cûne erczbisschoff 15
 uns oder unserm egenanten sone zû eynehen pûnten oder sachen, die er uns globt und
 geredt hait nach inhalde sijns egenanten brieffs, nyt verhafft oder verbûnden sin in
 eyneher hande wise. [17] und darczû were sache daz wir und unser egenanter son . .
 Cûnen erczbisschoff vorgegant fullenliche volendet und volbracht hetten alle vorge-
 geschrieven pûnte und artikele, doch so ensol er uns noch unserm egenanten sone 20
 sûliche sachen, die er uns globt geredt oder verbrietet hait als vorgeschrieven ist,
 nyt schuldig sin zû halden oder zû vollfûren, iz ensij dan daz wir oder unser son
 auch darczû dem erwidigen . . Frederich erczbisschoff zû Colue vorge-
 gentant², ob er bij leben were, alsûliche globde, als wir yme umb unserm egenanten
 son zû Roemschen kûninge zû kieson zû diser zijt getaen geredt und verbrietet han, 25
 gentzliche gehalten volbracht und volendet haben. [18] auch ist zû wissen: were
 sache daz unser vorgegant son zû Roemschen kûninge nyt erwelet wûrde,
 oder uns und unserm sone der vorgeschrieven . . Cûne erczbisschoff nyt enthielde
 sûliche pûnte und artikele die er uns in sinen vorgeschrieven brieuen geredt und
 globt hait, so sullen alle gnaden und friheide, die wir yme und sime stifte übermitz 30
 disen brieff getaen und gegeben haben, keyne kraft noch macht haben, und sullen
 wir und unser son yme dann zû eynehen pûnten und artikelen, die wir yme geredt
 und globt han in der maze als vorgeschrieven steet, nyt verhafft noch verbûnden
 sin in eyneher hande wise. [19] alle vorgeschrieven stûcke pûnte und artikele und
 ir ygliche han wir dem vorgegant . . Cûnen erczbisschoff zû Triere bij unsern 35
 keyserlichen trûwen globt und globen mit disem brieve stede veste und unver-
 brûchliche zû halden zû dîne gentzliche zû vollenfûren und zû volenden, als verre

a) or. wele. b) Das zweite mit, das der Sinn fordert, fehlt im or.

¹ Die Gesamtbestätigung der Kurtrierischen Privilegien durch Karl IV, zu Bacharach 1376 Mai 31 gegeben, von Hontheim die panchartha genannt, enthält die in dem oben gedruckten Vertrag vom 11. Nov. 1374 aufgeführten neuen Besitzungen noch nicht, ist aber dem Eingang zufolge selbst gegen früher nicht ohne neue Gunst, wie eine genaue Vergleichung mit den älteren bei Hontheim gedruckten Privilegien im einzelnen ergeben muß; sie selbst steht bei Hontheim hist. 2, 265—274 nr. 746, mit Angabe der übrigen Drucke in nt. a, befindet sich als Einschaltung in der Bestätigung K. Rupprecht's vom 12. Jan. 1401 im Koblenzer

Pror. A. A 1045 or. c. sig. und ib. Erzb. Kop.B. III^b nr. 383, sowie als eben solche Einschaltung im 40 Karler. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 5 f. 10^b—15^a und 143 p. 25—36, und ebenso eingefügt nach Chmel 103 auch im Wien. H. II. St. A. Band A. Die Verdächtigung dieser Urkunde ist wol nur daher entstanden dass Tammermuth und Ludewig nicht das vollständige Diplom sondern bloß den bei Kyriander Lünig und Linnaeus erscheinenden Auszug kannten.

² Vgl. das Versprechen Frederich's von Köln an Kurtrier v. 20. Jun. 1371 und den Eingang unserer Urkunde.

uns die antreffent. mit urkünde diß briefs versiegelt mit unser keyserlichen majestaet
ingesiegele, geben zů Mencze na Cristus gebürte dūsent drūhūndert darnach in dem
vier und siebentzigstem jare an sente Mertijns dage des heiligen bisschoffs unser
reiche in dem nūyn und zwenczigstem und des keysertūms in dem zwenczigstem jare.

1374
Nov. 11.

5

Per cesarem
Petrus Jaurensis.

4. *Ersb. Kuno von Trier verspricht dem K. Wenzel seine Kurstimme zu der Wahl Wenzel's gegen Erfüllung gewisser Versprechungen.* 1374 Nov. 11 Mainz.

1374
Nov. 11.

10 *Aus Koblenz. Prot. A. Einschaltung in die Gegenurschreibung K. Karl's IV über die Kurtrierische Stimme bei der Wahl Wenzel's vom gleichen Datum.*

Wir . . Cāne von gotz gnaden erzbischoff zů Triere des heiligen Roemschen
rijchs dūrch Welschlant und daz kūningrijch von Arelat erzcanceler dūn kānt allen
lōden und erkennen mit disem brieve: daz wir umb mancher hande gnade gūnst
und fūrderniße, die der allerdūrchlūchtigste fūrste unser lieber gnediger herre her
15 . . Karl Roemscher keyser zů allen ziten merer des rijchs und kūning zů Beheyen
uns^a und unsern fūrfaren seligen und stifte von Triere dicke und nūtzlichen getaen
und bewiset hait und in zūkūnftigen ziten nūtzlicher dūn und bewisen mag, dem-
selben unserm herren dem . . keyser bij unser fūrstlicher trāwen globt und geredt
han globen und reden urkūnde diß briefs dise ungeschriben sachen. zu wissē:
20 wannē daz Roemsche rijche von ūffgabe oder dode unsers vorgebant herren des
. . keyser ledig wirt, daz wir dan, als verre uns antrifft als eynen . . erzbischoff
von Triere, zu Roemschen kūninge zūkūnftigem keyser kiesen welen und nennen
sullen den dūrchlūchtigen fūrsten hern . . Wentzeslauw kūning zů Beheyen unsers
vorgebant herren des Roemschen keyser eltsten son und nyman anders. und sullen
25 bij demselben hern . . Wentzeslauw und bij unser kār getrūweliche und vesteliche
verliben und yme bijstaen als bij eyne Roemschen kūninge. geschee iz auch daz
der vorgebant her . . Wentzeslauw bij unsers egenanten herren des . . keyser leben
von anderen kūrfūrsten des Roemschen rijchs allen eyndrechtlich oder von dem
30 lieber neve, ob er bij leben ist, eyner sij, und her . . Rūprecht der elter pfaltz-
grave bij Rine herczoge in Beyern oder na sime dode herczoge . . Rūprecht der
jūnger, ob er dan kūrfūrste ist, auch eyner sij, ez ū eyne Roemschen kūninge
gekoren und erwelt wūrde: so sullen auch wir yn darzū kiesen und welen. geveile
iz aber daz er nyt von yn allen oder von dem meisten teyle, als vor begriffen ist,
35 erwelt und gekoren wūrde zů Roemschen kūninge, so sullen wir nyt wider yn
kiesen oder welen in eyner hande wise. dan so balde unser egenanter herre der
. . keyser darna daz rijche ūffgebe oder dodes halb abegienge, daz got lange ver-
hēde, so sullen wir aber den vorgebant hern . . Wentzeslauw zů Roemschen
kūninge kiesen und nennen und unser stimme und kār an nyman anders dan an
40 yn keren und wenden. doch mit sūlichen vūrwerten nnd onderscheiden. daz unser
vorgebant herre der . . keyser, ob er bij leben ist, und, ob er nyt were, her
. . Wentzeslauw sijn son, zů fūrentz ee derselbe her . . Wentzeslauw von eynchen
kūrfūrsten erwelt oder gekoren werde zů dem Roemschen rijche und ee er sich
welen oder kiesen laze oder sinen willen oder verheignūße zů der vorgeschriben
45 kār und wale gebe oder doe in eyner wijs, uns volendet und vollentaen haben

a) *de. in der Vorlage.*

¹³⁷⁴
 Nov. 11. gantzliche alle globde pünthe und artikele begriffen in unsers vorgenanten herren des
 keyzers brieven die er uns von disen vorgeschrieben sachen hait gegeben; und
 darczû auch daz unserm herren und neven hern . . Frederich erzbischoff zû Colne
 sülliche globden pünthe und artikele, in unsers herren des . . keyzers brieven, dem-
 selben unserm herren und neven von Colne auch von disen sachen und zû dieser
 zijt gegeben, begriffen, gehalten volendet und gantzliche vollendaen sijn, ee der
 egenant her . . Wentzeslauw von eynchen kûrfürsten erwelt oder gekoren werde:
 also, wo uns zweyn . . erzbischoven von Colne und von Triere vorgenant sülliche
 globden pünthe und artikele, unser yglichem von unsern obengenanten herren dem
 . . keyser geredt und verbrietet, nyt volendet und vollentaen werden von demselben
 unserm herren dem . . keyser, ob er bij leben ist, und, ob er nyt were, von hern
 . . Wentzeslauw sime sone vorgenant, in der mazen als vor ist begriffen, daz wir
 dan nyt verbûnden sin oder sin sullen zu eynchen vorgeschrieben sachen, und daz
 wir alsdan unser kûr und stimme keren und wenden mûgen an wen wir wollen,
 ûzgescheiden alle argelist und geverde an allen und yglichen vorgeschrieben sachen. 15
 des zû urkûnde han wir unser ingesiegel an disen brieff dîn heuken, der gegeben
 ist zû Mentze do man zalte na Cristus gebûrte drûytzeenhûndert vier und siebentzigt
¹³⁷⁴
 Nov. 11. jare ûff sente Mertijns dag des heiligen bischoffs im winther gelegten.

¹³⁷⁴
 Nov. 11. 5. K. Karl IV *widerruft das Gesetz, das bestimmt, daß ein Römischer König nur in
 Frankfurt gewählt werden könne.* 1374 Nov. 11 Mainz. 20

*Aus Koblenz Prov.A. Urk. A. 787, or. mb. c. sig. pend.
 ibid. Erzbisch. Kop.B. 2, 377.*

Wir Karl von gots gnaden Roemischer keiser tzû allen zeiten merer dez reichs
 und kunig zû Beheim dîn kûnt allen luten die disen brieff sullent sehen hoeren
 oder lesen: daz wir mit wolbedachtem mûde mit rechter wiße und von volkomenheit 25
 keiserlicher mechte suliche gesezze und ordenunge, als wir zu andern zeiten mit
 willen und gehengniße unser kurfursten gemacht haben, daz die wale und kur
 von eyme yglichen Roemischen kunyng zu tûne, so dicke dez noyt geburet, in
 unser stad zû Frankenford uff dem Meune geschien sulle, 1 widerroeffen und abe-
 getan han genczliche und vernychtet, wiederroeffen abetun und vernychten mit 30
 krafft, diz brieffs dieselbe ordenunge und gesezze, umb dez willen daz die kûr und
 wale frij sijn mûge. mit urkunde diz briefves versigelt mit unser keyserlichen majestat
 ingesigel, geben zû Menceze na Cristus gebûrte dusent drehondert darnach in dem
¹³⁷⁴
 Nov. 11. vier und siebentzigestem jaire an sente Mertijns dage des heiligen bischoffs, unser
 reiche in dem nuyen und zwentzigestem und dez keisertûms in dem zwentzigestem jaire. 25

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini imperatoris
 Nicolaus Camericensis prepositus.

¹ *Goldene Bulla cap. 1 bei Olenschlager Neue Erläut. ungezählte S. 7 der Bulla.*

6. K. Karl IV erhöht dem Erzb. Kuno von Trier die Pfandsumme der von dessen Kirche innegehabten Reichspfandschaften, der Städte Boppard¹ und Wesel und der halben Burg Sterrenberg, sowie der Vogtei in Hirzenach und des Gerichts in Galgenscheid, von 50000 Mark reinen Silbers kölnner Gewichts auf 60000. 1376 Mai 31 Bacherach.^{1376 Mai 31.}

- 8 O aus Kobl. Prot.A. Boppard 87 or. mb. c. sig. pend., in verso von einer Hand wol aus 15. Jahrh. ex. obligatio Bopardie et Wesalie medietatis Sterrenberg advocacie in Hirzenaw et Galgenscheid per Karolum 4 imperatorem Cunoni pro 1000 marcis argenti, Bacherach 1376 ultima may.
- 10 A coll. sb. als Einschaltung in die Bestätigung durch K. Ruprecht vom 12. Jan. 1401 A. 1045 or. mb. c. sig. pend. (Chmel Regg. Rup. 103).
- B coll. Karlsr. GLA. Pfälz. Kop.B. 5 fol. 17^a — 18^b gleiche Einschaltung.
- CD coll. nur an zweifelhaften Stellen sind die gleichen Einschaltungen: C Kobl. Prot. A. Erzbisch. Trier. Kop.B. III^b nr. 389; und D Karlsr. GLA. Pfälz. Kop.B. 143, p. 42—47.
- 15 H. coll. Honheim hist. 2, 280—284 nr. 750 mit falschem Jahr 1377, ohne Unterschr. und R. ext. auch im Kobl. Prot. A. Erzbisch. Kop.B. II, 374 (eine Deutsche Uebersetzung von einer Hand gegen 15. Jh. ex. mit falscher Jahrszahl 1377 ibid. Boppard ad 87—88 chart.) und in Wien nach Chmel 103 in Band A als Einschaltung wie oben.

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina
 fauente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex universis
 20 sucri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum.
 clara et sincera fidelitas, quam venerabilis . . Cuno sancte Treverensis ecclesie
 archiepiscopus sacri^a imperii per regnum Arelatense et Galliam archicancellarius
 princeps et consanguineus noster carissimus retroactis temporibus ad nos et Romanum
 gessit et gerit imperium, nec non grata fructuosa et sumptuosa obsequia, per ipsum
 25 ejusque antecessores nominatim digne recordacionis Baldwinum olim archiepiscopum
 Treverensem principem et patruum nostrum carissimum majestati nostre et sacro
 imperio sepius gravibus laboribus magnis sumptibus et expensis de bonis ejusdem
 Treverensis ecclesie exhibita et impensa, utique promerentur, ut indemnitati ejusdem
 30 nostre celsitudinis extendamus. [1] sane cum jam dudum Bopardia et Wesalia²
 necnon medietas castri Sterrenberg³ ac advocacia in Hirzenauwe⁴ et jurisdiccio
 in Galginscheid⁵ cum eorum juribus et pertinenciis singulis et universis fuerint et
 sint ecclesie Treverensi ab imperio Romano et ex parte ipsius et pro ipsius imperii
 35 puri argenti congrui ponderis coloniensis, in qua quidem pecunie^d seu marcarum

a) H odd. Romani. b) H atque. c) B Galgenscheid. d) HH pecunia.

¹ Schannat vindem. lit. coll. 2, 146 f. nr. 46 theilt eine der obigen sehr ähnliche undatierte Urkunde mit, worin dasselbe geschieht wie oben, doch nur mit civitas necnon medietas castri ac advocacia et jurisdiccio in Bopardia (auch hier ist die andre Hälfte des castrum's ex aliis justis causis erbliches Eigenthum von Kurtrier), die ursprüngliche Pfandsumme beträgt 30 millia marcarum puri argenti congrui ponderis coloniensis, die Zugabe 20000, das ganze dann 50000 (auch der Zoll in Boppard ist zu erwähnen nicht vergessen), auch die Personen sind dieselben, die Fassung gekürzt. Da die Thatsache nicht mit dem weiter unten in der Note erwähnten Verhältnis unter
 15 Balduin stimmt, so haben wir hier bei Schannat wol

nur die bedeutungslos Schablone eines Schreibers für Anfertigung unserer Urkunde, ex cod. ms. Fuld.

² Oberwesel zw. S. Goar und Bacherach am Rhein.

³ Sterrenberg am Rhein bei Kloster Bornhofen und Boppard ganz nahe der Burg Lewenstein (gew. Liebenstein) gelegenes Schloß.

⁴ Hirzenau, Hirzenach zw. Boppard und S. Goar am Rhein unweit der Burg Sterrenberg; über dieses Klösterlein s. die Abb. von der Probstei Hirzenach in den Act. acad. Theod. Palat. 7, 453 (anonym erschienen).

⁵ Galginscheid existiert nicht mehr (vgl. Bodmann Rh. Alterth. 299), ist aber als Flurname beziehungsweise Walddistrikt noch bekannt auf der Höhe westlich von Boppard (Bopparder Reichs- oder Stadtwald).

1376
Mai 31.
summa ipsum imperium et Romanus princeps pro tempore prefate Treverensi ecclesie
efficaciter tenebantur, rite et legitime pignori obligata¹, prout nostre predecessorum
nostrorum² divorum imperatorum et regum Romanorum sunt litere de hoc continencie
plenioris: nos hujusmodi obligationem, de qua videlicet, quod rite et rationu-
biliter ac ex certis necessariis utilibus legitimis et sufficientibus causis, quarum³
expressionem^b propter prolixitatem nimiam obmittimus, processerit et procedat, plene
et bene sumus et fuimus hujusmodi literis informati, ratam et gratam habentes, eam
modis, quibus fuit et est contracta, innovamus laudamus approbamus et
tenore presentium ex certa nostra sciencia et de imperialis potestatis nostre plenit-
tudine confirmamus. [2] et quia propter utilia servicia, que quondam archiepiscopi⁴
Treverenses^c et venerabilis . . Cuno modernus archiepiscopus Treverensis predeces-
soribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus et successive nobis ac sacro
Romano imperio laboribus magnis utilibus et gravissimis ac expensis sumptuosus et
oportunis de bonis ecclesie Treverensis antedictae notorie provenientibus sumptis et
expositis impenderunt, et eciam ex aliis certis necessariis evidentibus sufficientibus⁵
et legitimis causis nos et sacrum imperium predicto . . Cunoni et ecclesie sue Tre-
verensi prefate dinoscimur multipliciter obligati: nos igitur, prefati . . Cunonis
archiepiscopi et successorum suorum pro tempore existentium et presertim ipsius
Treverensis ecclesie cupientes indemnitatis, prout digne debemus tenemur et
possumus, providere, preactis quinquaginta milibus marcarum argenti alia decem⁶
milia marcarum puri argenti et ponderis coloniensis supradicti², in quibus nos
et sacrum Romanum imperium prefatis archiepiscopo suis successoribus et ecclesie
Treverensi ex^d predictis et pro augmentatione feodorum, que archiepiscopus pro
tempore et ecclesia Treverensis a sacro noscitur obtinere imperio, necnon ex aliis
certis et necessariis causis, ultra prefatam quinquaginta milium marcarum puri
argenti^e et ponderis antedicti summam, realiter et efficaciter obligavimus, duximus
adjungenda et adjunximus ac adjungimus per presentes, ita quod prefatus . .
Cuno archiepiscopus sui successores et ecclesia Treverensis dicta opida Bopardiam
et Wesalian medietatem castri Sterrenberg^f, cujus eciam alia medietas ad ecclesiam
Treverensem et ejus pontifices ex aliis justis causis hereditarie a longis retro^g tem-
poribus pertinuit et pertinere dinoscitur³, advocaciam in Hirczenauwe, loca bona
jura et jurisdictiones et alia universa supradicta, cum eorum juribus imperialibus
et regalibus dominiis directis et utilibus hominibus vasallis homagiis castrensibus

a) ACD prout nostro predecessorum nostrorum d. imp., B prout nostrorum pr. d. imp., H wie O. b) B pro
q. expressione, B pro q. expressionem, AC per q. expressionem, H wie O. c) OHBD archiepiscopi Tr., AC
archiepiscopus Treveren. d) H add. causis. e) H add. alia decem milia marcarum puri argenti was hier un-
passend steht und einige Zeilen weiter oben ebenno unpassend fehlt. f) H Sterrenberg. g) H retroactis st. retro
in B ist actis unterstrichen d. h. ausgestrichen.

¹ K. Ludwig IV gab Erzb. Baldwin v. Trier die Erlaubnis, gegen den Pfandschilling v. 50000 Mark löthigen Silbers die Hälfte der Burg Sterrenberg, nebst den St. Boppard, Wesel, der Schus- und Kastenvogtei Hirczenach und der Gerichtsbarkeit zu Galgenscheid an sich und sein Erbstift zu lösen, was auch 1316 oder 1317 erfolgte, Bodmann Rh. Alterth. 299; Gest. Treer. bei Hontheim, Prodr. hist. Treer. p. 831; Tritheim. chron. Hirsau. p. 213. (Die Bestätigung des Besizes von Boppard erwähnt Gundling ausf. Discours 2, 682). Vgl. Hontheim hist. 2, 204 f. nr. 700.

² Ganz richtig ist die Bemerkung Bodmann's Rh. Alterth. 299, daß diese Summe doch wol auf dem Papier stehen geblieben sei und nur zu einem Benefiz

des Erbstifts auf den Ablösungsfall habe gereichen sollen. Dabei war es natürlich eine Erschwerung des Eintretens dieses Falles selbst.

³ Bodmann Rh. Alterth. 299 bemerkt, es sei noch unbekannt, wann wie und von wem Kurtrier diese andere Hälfte der Burg Sterrenberg erbeigenthümlich erworben habe. Da wo in der Limburger Chronik Sonnenberg als um 1367 von Erzb. Cuno von Falckenstein erworben bezeichnet wird, hat Vogel in seiner Ausgabe Sternenberg verbesert, ed. Rossei 48; ob diese damit zusammenhängt? In der grossen Bestätigung vom 31. Mai 1376 ist einfach Sternenberg mit aufge-
führt, Hontheim hist. 2, 265.

fidelibus huldīs fidelitatum^a prestacionibus cum mero et mixto imperio ac omni
 iurisdictione alta et bassa omnibusque fructibus redditibus proventibus obvencionibus
 precariis sturis exactionibus muletis superindictis honoribus et beneficiis tam in per-
 sonis libere condicionis vel servilis quam utriusque sexus Judeis monetis imperialibus
 5 vel regalibus theloniis et aliis quibuscumque ibidem ad imperium pertinentibus,
 quocumque eciā possent vocabulo nominari, pro prenarrata summa quinquaginta
 milium marcarum puri argenti eisdem archiepiscopo et ecclesie Treverensi dudum
 ante confeccionem presencium rite iuste et racionabiliter ac debita cause cognicione
 premissa adhibitisque sollempnitatibus debitis et consuetis obligata, eciā pro^b
 10 predicta summa decem milium marcarum argenti puri et ponderis colouienſis pre-
 expressi, dictis quinquaginta milibus marcarum argenti puri adijuncta per nos, pro
 nobis nostris successoribus imperatoribus regibus et imperio obligata et impignorata
 tenore presencium ex certa nostra sciencia confectarum tenere debebant et poterunt
 titulo pignoris seu ypothece, pro pretaxatis summis, que simul faciunt summam
 15 sexaginta milium marcarum puri argenti ponderis prenotati, rite legitime et effi-
 caciter obligata. [3] pro qua eciā summa sexaginta milium marcarum
 puri argenti totali predicta, ad majorem cautelam et securitatem, prelibata opida
 Bopardiam et Wesaliam bona loca advocaciam in Hirczenauwe medietatem castri
 Sterrenberg^c iurisdictionem Galginscheit, cum eorum pertinenſiis iuribus et ceteris
 20 attinenſiis superius nominatis ac aliis quibuscumque ipsi archiepiscopo suis succes-
 soribus et ecclesie Treverensi ex superhabundanti iterato^d et repetitis
 vicibus, videlicet pro summa quinquaginta milium marcarum puri argenti, pro qua
 hactenus obligata tenebantur pignora prelibata, insuper et eciā pro summa decem
 milium marcarum argenti puri predicta ponderis preexpressi de novo per nos ut
 25 permittitur superaddita^e, titulo pignoris et ypothece, ex premissis et aliis necessariis
 racionabilibus ac legitimis causis tractatibusque sollempnibus in talibus de iure aut con-
 suetudine debitis et requisitis premissis ac cause cognicione juxta exigenciam et quali-
 tatem negocii necnon matura deliberacione prehabitis, non improvide neque per errorem
 sed de certa nostra sciencia et de singulis in quibus opus fuit et prout requirebatur de
 30 consuetudine vel de iure cerciorati, obligavimus et presentibus literis obli-
 gamus, per ipsam archiepiscopum ejusque successores et ecclesiam Treverensem tamdiu
 tenenda habenda et possidenda, donec ipsi de prefatis sexaginta milibus marcarum
 argenti puri simul et semel, eo quod particularis solucio multa afferit incommoda, inte-
 graliter realiter et cum effectu fuerit satisfactum. [4] et si in quibus defectus forsau in
 35 prioribus obligacionibus seu impignoracionibus vel in aliqua illarum in materia vel
 forma seu in narracione verborum aut ex sollempnitade^f juris seu consuetudinis aut
 alias quomodolibet obmissis quovis modo repertus fuerit, illum exunc prout extunc et
 extunc prout exunc penitus removemus et de nostre plenitudine iustestatis imperialis
 supplementis, volentes quod huiusmodi impignoracio seu obligacio inviolabiliter valeat
 40 et teneat atque vigorem proinde^g habeat ac si nullus defectus reperiretur in eis.
 [5] insuper volumus et mandamus, quatenus omnes et singuli tam nobiles quam
 plebei, eujuscumque status condicionis vel preeminencie extiterint, in opidis locis
 iurisdictionibus pertinenciis supradictis et terminis eorundem necnon communitates
 universitates opidani et incole in eisdem commorantes^h prefato archiepiscopo et illo
 45 non existente suis successoribus et ecclesie Treverensi fidelitatis faciant atque
 presentem debitum juramentum, quodque omnes et singuli castrenses vasalli
 et fideles, ubicumque resideant, feoda in dictis opidis et locis ac eorum pertinenciis

^a) H add. que. ^b) ABCD eciā quod et. eciā pro, *dis in O stekt, auch H hat eciā pro.* ^c) H Sterrenberg.
^d) H iteratis, de, vicibus. ^e) BD abgehandt, ACOH superadditis, *pausend ist allein superaddita.* ^f) H solem-
 nitalibus. ^g) AC proinde, BDOH proinde. ^h) H oppidani incolae et in e. comm.

1376 et terminis ab imperio tenentes, et specialiter omnes et singuli de castro
 Mai 31. Schonenburg^a prope Wesaliam feoda sua hujusmodi a prefato archiepiscopo
 ejus successoribus et ecclesia Treverensi recipiant atque teneant obligacione durante
 predicta, fidelitatis quoque prestent juramenta et alias eciam obediencias honores et
 servicia ipsis exhibent pro hujusmodi feodis nobis et imperio debitas et consuetas, 5
 collaciones eciam beneficiorum ecclesiasticorum seu presentationes ad illa, cum
 vacaverint, que ad Romanorum imperatores vel reges infra limites et terminos
 opidorum jurisdictionum et locorum predictorum ac in illis pertinere conseruerunt
 seu pertinent, ad ipsum archiepiscopum ejus successores et ecclesiam Treverensem
 jure transicionis cum universitate pertineant et transire debent dicta obligacione 10
 durante. [6] volumus eciam et arbitramur, quod idem archiepiscopus sui successores
 et ecclesia Treverensis levare recipere et suis usibus applicare possint theoloneum
 in Bopardia et universas ac singulas derivaciones ejusdem hactenus et usque in
 hodiernum diem recipi consuetum^b et consuetas de qualibet carrata vini et sic pro-
 porcionabiliter de aliis mercemoniis seu rebus per alveum Reni transeuntibus juxta 15
 taxationem hucusque habitam et consuetam, et quod possint illud idem theoloneum
 in Bopardia vel alibi super Reni alveum ubi ipsis magis placuerit recipere et levare
 et ad alium locum ubi maluerint transferre. [7] preterea eidem archiepiscopo suis
 successoribus et ecclesie Treverensi in augmentacionem feodorum suorum, que a
 nobis et sacro imperio tenere dinoscuntur, concessimus et concedimus per presentes 20
 omnes fructus redditus et proventus omnesque obventiones et singula emol-
 imenta universasque utilitates de dietis pignoribus seu eorum pertienciis quibus-
 cumque perceptos et derivatos percipiendos et derivandos provenientes seu proven-
 turos, volentes quod ipsos ipsas seu ipsa omnes^c singulas et singula suos suas et
 sua faciant et fecerint et pacifice absque aliqua defalcacione habeant teneant et 25
 percipiant; nec sic percepta ac percipienda in sortem computari in toto vel in parte
 volumus principalem, ut nobis et sacro Romano imperio valeant processu temporis
 eo uberius fructuosius et efficacius augmento dictorum feodorum accedente^d taliter
 deservire. [8] prefata eciam pignora, per nos seu antecessores nostros ut premititur
 obligata, non poterunt nec debebunt per nos quoad vixerimus¹ alium seu 30
 alios aliquibus arte ingenio causa seu occasione quacumque jure facto vel injuria
 in toto vel in parte conjunctim vel divisim per redemptionem seu solutionem dicte
 summe sexaginta milium marcaram argenti nec alias per quacumque viam juris
 vel facti a prefatis archiepiscopo suis successoribus et ecclesia Treverensi redimi
 nec ab eis ad nos alium seu alios reduci seu aqualiter ab eisdem archiepiscopo et 35
 ecclesia Treverensi removeri, nec super hoc alicui, cujuscumque dignitatis condicinis

a) H Sternenberg, allein dieß ist wol einfache Verwechselung oder absichtliche Emendation, denn diese Lesart muoß e sich empfehlen, da von Schonenburg, das ein fürwüßiger Schreiber leicht statt Sternenberg gesetzt haben könnte, sonst in der Urkunde gar nicht die Rede ist, und da die Feode Schonenburg, die allerdings bei diesen Abmachungen mitgewirkt, am 11. Nov. 1374 ihre eigene Urkunde erhielt (vgl. den Vertrag Karls IV mit Kuno von diesem Tag im 5. Art. mit Anmerkung). Das Original hat einmal deutlich Schonenburg, und dafür spricht auch der Zusatz prope Wesaliam, der auf Sternenberg nicht passen würde. b) ABC — am, D richtig — um wie O (geht zurück auf theoloneum), in H fehlt eine ganze Stelle. c) Hier sollte wol noch singulos eingeschoben sein, das aber auch im Original fehlt, in H steht. d) HAO accedente, C accedente, BD attente.

¹ K. Wenzel verspricht für sich und alle seine Erben und Nachkommen dem Cuno von Trier und seinem Stifte, betreffend die demselben seinen Vorfahren und seinem Stifte von K. Karl IV und verstorbenen R. Kaisern und Königen für 60000 Mark verpfändeten obengenannten Besitzungen, daß er und alle seine Erben und Nachkommen, die von seinem Stamm und Wappen sind oder kommen und zu dem Römischen Reiche kö-

men, jene niemals wider lösen noch an sich gewinnen, 45 noch jemanden anders dieß verhängen gönnen oder Muge geben, sondern sie dabeli beschirmen werden, dat. Ache 1376 Kyliani Boh. 14 Rom. 1 [Jul. 8], Unterschr. De mandato domini regis || Nicolaus Camericensis prepositus, in rerio R. Wilhelmus Kortelangen, im 50 Köbl. Pror. A. Boppard 88 or. mb. c. sig. pend. ralde laeso.

premiencie seu status extiterit, eciam si regali prefulgeret dignitate, dabimus potestatem, nec super hoc prestabimus consilium auxilium vel favorem, nec per successores nostros Romanorum imperatores vel reges seu alios quolibet poterunt nec debebunt occasione seu causa quacumque communiter seu divisim reacquiri^a seu redimi a dictis archiepiscopo et ecclesia vel a possessione et potestate libera dicte Treverensis ecclesie seu in ejus prejudicium quoquo modo eripi auferri vel detineri, nisi prius predicto archiepiscopo successoribus suis et ecclesie Treverensi fuerit et sit de prefata summa sexaginta milium marcarum argenti puri ponderis superius expressati plenarie integraliter et realiter satisfactum; prefatosque archiepiscopum ejus successores et ecclesiam Treverensem in predictorum opidorum et medietatis castris jurisdictionum et pertinenciarum ac omnium et singulorum superius expressorum obligatione impignoracione ac in possessione seu quasi eorundem omnibus nostris temporibus fideliter manere tenebimus^b defensabimus et tuebimur cum effectu, nullique, ejusecunq[ue] dignitate aut status extiterit, contra hoc prestabile consilium auxilium vel favorem. [9] et ut hec omnia et singula rata firma et inconcussa permaneant, quemadmodum superius sunt conscripta, nos pro nobis et nostris successoribus ac imperio illa et illorum quodlibet in omnibus suis clausulis punctis et articulis promittimus spondemus pollicemur et volumus laudare approbare firmiter et inviolabiliter tenere et observare, ipsaque et eorum quodlibet laudamus approbamus ratificamus et ex certa nostra sciencia de majestatis imperialis plenitudine confirmamus, non obstantibus quibuscumque aliis promissionibus juramentis sponsionibus pollicitacionibus seu convencionibus nobis aut sacro Romano imperio per quascumque personas collegia universitates seu capitula factis nec aliquibus aliis legibus juribus privilegiis seu consuetudinibus seu aliis juris aut facti remediis quibus^c premissa seu eorum aliquod possent in toto vel in parte quomodolibet enervari vel elidi seu ecclesie Treverensi quam nullatenus decipi volumus circa premissa vel aliquod premissorum posset prejudicium generari^d, quas et que, quoad premissa duntaxat et in quantum contrariantur eisdem seu eis vel alicui eorum derogare possent, pro infectis haberi volumus utque nullis; mandantes et districte precipientes^e universis et singulis dictorum opidorum locorum jurisdictionum castris advocacie et pertinenciarum eorundem hominibus fidelibus vasallis incolis nobilibus et ignobilibus, ejusecunq[ue] condicionis preminencie vel status existant, quatenus prefato archiepiscopo suis successoribus et ecclesie Treverensi firmiter obediant et intendant in fidelitatum prestacionibus juramentis^f huldis et in aliis omnibus et singulis supradictis, ipsisque de juribus fructibus redditibus preventibus obventionibus et emolumentis predictis efficaciter respondeant et per alios responderi faciant, prout eorum interest, quemadmodum Romanorum imperatoribus vel regibus fieri debuit seu consuevit. et si prefatus archiepiscopus vel ejus successores archiepiscopi Treverenses in et contra rebelles^g inobedientes seu non parentes in premissis vel ipsorum aliquo penas aut multas aliquas protulerunt^h vel ipsi inflixerint in futurum, hujusmodi penas et multas ratas et gratas lubentes exunc prout extunc et extunc

a) H requiri. b) H add. lmo. c) H add. per. d) H genere. e) Zwischen precipientes und universis beginnt das Verzek, in welches das Monogramm des Anstellers eingeschlossen ist, unten zwischen Johannes und Andreas endigt es. f) H add. et. g) H pertulerint.

45 ¹ Noch am gleichen Tag des 31. Mai 1376 gebietet Karl der Stadt zu Boparden, dem Erzb. Cuno von Trier und dessen Stifte den Huldigungseid zu leisten auf die Summe von 10000 Mark Silbers um welche er die Verpfändung der oben genannten Schlösser und Festen erhöht hat, und den Genannten gehorsam und

unterthänig zu sein, dat. Bacherach letzter Mai r. 30 imp. 22, Unterschr. de mandato domini imperatoris || Nicolaus Camericensis prepositus, in verso R. Wilhelmus Kortelangen, ib. gleichs. mandatum ad Bopardienses quod present domino fidelitatem super 10000 marcis argenti.

1376 prout eximie approbanus et confirmamus, volentes ipsas eidem archiepiscopo seu
 Mai 31. ejus successoribus et ecclesie Treverensi applicari ^a dampnaque prefatis rebellibus non
 parentibus seu inobedientibus occasione ^b sue rebellionis et inobediencie forsan jam
 illata aut imposterum inferenda ac satisfactionem, si qua nobis nostris successoribus
 et imperio premissorum occasione fieri deberet, sepedicto archiepiscopo et ejus
 5 successoribus remittentes et in dictum archiepiscopum suos successores et ecclesiam
 Treverensem tenore presencium de nostre imperialis potestatis plenitudinis ^c concessione
 transferentes. [10] nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre obligacionis ad-
 junccionis impugnationis approbacionis innovacionis augmentacionis translacionis
 et confirmacionis aut aliquorum premissorum paginam infringere vel ei ausu temerario
 10 contraire. si quis autem contrarium attemptare presumpserit, gravem nostre indig-
 nacionis offensam et mille marcarum auri puri penam, quarum medietatem
 nostre camere erario sive fisco, residuam vero partem usibus archiepiscopi Treverensis,
 qui pro tempore fuerit, applicari volumus, se noverit tociens, quociens contra factum
 fuerit, irremissibiliter incursum. signum serenissimi principis ac domini domini ¹⁵
 . . Karoli quarti Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Boemie regis.
 testes hujus rei sunt illustris Wenceslaus Boemie rex Brandenburgensis marchio
 et Slesie dux, venerabiles Lodovicus Maguntinensis archiepiscopus sacri ^d imperii per
 Germaniam, Fridericus Coloniensis archiepiscopus sacri imperii per Italian archi-
 20 caucellarii, illustres Rupertus senior comes Pallatinus Rheni sacri imperii archidapifer
 et dux Bavarie, Wenceslaus Saxonie et Lunenburgensis ^e dux sacri imperii archi-
 marescallus, Sigismundus marchio Brandenburgensis sacri imperii archicamerarius
 principes electores, venerabiles Johannes archiepiscopus Pragensis apostolice sedis
 legatus, et Eckardus episcopus Wormaciensis, illustres Jodocus ^f marchio Moravie,
 Henricus Brigensis ^g, Bunczlaus Lignicensis, Conradus Olssnicensis ^h duces, nobiles ²⁵
 Petrus de Wartemberg imperialis curie nostre magister, Thimo de Colditz, Mar-
 quardus de Wartemberg, Albertus de Sterinberg ⁱ, Johannes Andreas et Wanko ^k
 de Lenchtemberg, Erhardus ^l de Chnustat, Petrus Hecht de Rossicz ^m, Albertus de
 Rissenburg ⁿ, Sclenco de Sterinberg ^o, Hawlo de Zwieretz ^p et alii quam plures
 nostri et imperii sacri principes nobiles et fideles. presencium sub imperiali nostre
 30 majestatis sigillo testimoniarum, datum Bacherach anno domini millesimo tre-
 centesimo septuagesimo sexto indiccione quartadecima, die ultima maji, regnorum
 1376 nostrorum anno tricesimo, imperii vero vicesimo secundo.
 Mai 31.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini imperatoris
Nicolaus Cumericensis prepositus.

^a) H applicare. ^b) H ecclesie et, occasione. ^c) wol corrigirt aus plenitudine in B; A plenitudines, deutlich
 CDD plenitudinis, H nostra-plenitudine. ^d) H add. Romani wie auch bei Karolin Pfalz Sazra Brundenberg-
^e) OBDD Lunenburgensis (D Lün) AC Brandenburgensis. ^f) OBD Jodocus, A Jodocus. ^g) A Brijiensis, OB
 Brigensis, CDB Briensis. ^h) OAC Olssnicensis od. Olssinc., B Obsnic., D Olssincensis, H Olssincensis. ⁱ) O
 Sterinberg oder Sternberg, A Sterrenberg, H Sternenberg ^k) H Franco. ^l) A aut sekon falech Eckardus,
 H Eckardus. ^m) H Rossitz. ⁿ) H Reiffenberg ^o) D Sternbürg. A Sterinberg. O Sterinberg oder Stern-
 40 berg, H Sternenberg. ^p) H Havelo de Zwieretin.

7. K. Karl IV und K. Wenzel bewilligen einzeln dem Erzb. Kuno von Trier, daß die 1376
Abtei Prüm,¹ deren Einkünfte längst von denen des Konvents getrennt sind, durch ^{Moit. 21.}
den Papst mit dem erzbischöflichen Tisch vereinigt werde. 1376 Mai 31 Bacherach, ^{resp.} Juli 11
resp. Juli 11 Achen.

5 Karl IV: Aus Kobl. Pr. A. Abtei und Fürstenthum Prüm I. C. n. 126 or. mb. sig. pend. defic., in
verso glchz. consensus Karoli imperatoris quod abbacia Prumiensis ecclesie Treverensi incorporetur,
|| R. || auch secunda, und eine Bem., die wol schon ins 15. Jh. gehört; und coll. Hontheim hist. 2, 274 f.
nr. 747.

Wenzel: coll. Kobl. Pr. A. ib. 127 or. mb. sig. pend. defic., in verso glchz., consensus Wenczelai
10 Romanorum regis quod abbacia Prumiensis incorporetur ecclesie Treverensi || R. || auch tercia, und eine
Dem. die wol schon ins 15. Jh. gehört; beginnt Wenczelans dei gracia Romanorum rex semper augustus
et Boemie rex, weiter wie in der Urk. Karl's IV, schließt presencium sub regie majestatis nostre sigillo
testimonio literarum, datum Aquigrani anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto in
1376
15 primo. Unterschrift De mandato domini regis || Nicolaus Cumericensis prepositus; in verso R. Wilhelm
Kortelangen.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus
et Boemie rex venerabili Cunoni archiepiscopo Treverensi principi consanguineo et
devoतो suo carissimum gratiam suam et omne bonum. clara et sincera fidelitas, quam
20 circa nos ac sacrum Romanum imperium a retroactis temporibus habuisse dinosceris,
grataque ac fructuosa servicia, per te tuos predecessores et ecclesiam Treverensem
nobis ac eidem imperio iudiciner exhibita, merito promerentur, ut te tuamque
ecclesiam antedictam graciis et favoribus specialis munificencie prosequamur, potis-
simum in hijs per que vita mores et actus sub regulari monastica disciplina degencium
25 personarum reformentur in melius ipsique regulares in suis bonis et juribus ab incur-
sibus et oppressionibus malignorum salubrius preserventur. igitur ut abbacia
regulis monasterii sancti salvatoris in Prumia tue diocesis ordinis sancti Benedicti

1 1398 Jan. 11 (Fr. n. Obristen) Boh. 35 Rom. 22
Frankfurt: K. Wenzel, weiewol er kürzlich dem geist-
lichen erwählten Abte zu Prüm des Klosters Regolia
30 und Weltlichkeit laut ausgestellten Briefen verliehen
hat, beabsichtigte doch nie und beabsichtigt auch jetzt
nicht, daß dadurch die Rechte, welche Erzb. Wernher
zu Trier und sein Stift von dem päpstlichen Stuhl
35 und auch von ihm und dem Reich auf gen. Abtei und
Kloster erworben hat, geschwächt oder gekränkt werden
sollen. Unterschr. Per dominum Lampertum epis-
copum Bambergensem || Wlachnico de Weytemmule,
in verso R. Petrus de Wischow. Kobl. Pror. A.
40 Prüm I. C. n. 155 or. mb. sig. pend. defic. — So-
dann erfolgte 1398 Jan. 29 (Di. n. conr. Pauli) Boh. 35
Rom. 22 zu Cörolentz die weitere Urkunde, worin
K. Wenzel, da der letzte Abt Diederich gestorben ist,
dem Erzb. Wernher von Trier, welcher sich auf seine
45 rom P. Bonifacius sowie von K. Karl IV und K. Wenzel
selbst wol erworbenen Rechte beruft, die Abtei zu Prüm
mit ihren Schlössern Länden und Leuten als Reichs-
lehen leiht und reicht für ihn und seine Nachfolger,
doch unbeschadet der Lehen und Dienste welche dem
50 K. Wenzel und dem Reich normals daran gebührt
haben. Kobl. Pror. A. diplomatar. archiepiscopi Wern-
neri 1388—1418 IIIb nr. 15 mb., erwähnt bei Hon-

heim hist. 2, 275 nr. 747 ut. a. und dorus bei Hä-
berlin 4, 227 und aus ihm bei Peltz Wenzel 2, 365. —
Aber schon 1399 Juli 15 (non. jul. pontif. 10) Rome
apud S. Petrum erließ P. Bonifacius IX eine Bulle,
worin er, weil er erfahren hat, daß das Kloster so
opulent sei daß der Abt das Kloster und seine Rechte
selbst schützen könne, und daß mehrere von den Edlen
Vassallen und Unterthanen des Klosters nicht Trierisch
werden wollen, so daß deshalb und aus verschiedenen
andern Ursachen die kürzlich von ihm vorgenommene
Inkorporation in den erzbischöflichen Tisch zur offen-
baren Destruktion des Klosters zu führen scheint, diese
Inkorporation wider aufhebt und den früheren Zustand
vollkommen wider herstellt. Kobl. Pror. A. Prüm. I.
C. n. 160 or. mb. c. bulla plumb. pend., ed. Hon-
heim hist. 2, 308—310 nr. 765 ohne Tag, mit An-
merkungen (auch über spätere Inkorporation s. ib. p. 310
nt. d.). — Dagegen 1401 Jan. 11 (Di. n. Epiph.) r. 1
zu Koblenz bestätigt K. Ruprecht dem Erzb. Wernher
die Abtei als Reichslehen, das von früher her durch
P. Bonifacius und die haiserlichen und künftigen
Vorgänger Ruprecht's ihm und seinem Stifte zugehört.
Kobl. Pror. A. Prüm I. C. n. 162 orig., Karls. G.L.A.
50 Pfalz. Kop. B. 5 f. 20^{ab} und 143 p. 50 f., in Wien
nach Chmel 99 in Band A.

1376 ad nos et imperium in temporalibus pertinens, cujus bona redditus proventus pos-
 Mai 31. sessiones obventiones et jura a bonis conventus monasterii supradicti dadum rite et
 resp. rationabiliter segregata et distincta fore noscuntur, cum eisdem suis bonis redditibus
 Juni 11. proventibus possessionibus obventionibus juribus ac eorum pertinentiis universis
 5 sedem apostolicam uniri incorporari valeat et annexi, nostram auctoritatem impar-
 timur et consensum nostrum benivoluntate tenore presentium adhibemus, spem firmam
 et indubiam obtinentes, quod predictum monasterium, quod tam in diete abbacie
 quam ipsius conventus bonis et juribus antedictis per rapinas incendia ac oppres-
 10 siones alias perversorum perniciose dampnificatum dinoscitur et dilapsum, in quie-
 cioris commoditatis tranquillitatem et pacem fertiliorisque habundantie ubertatem et
 statum tuis sagacitatis industria ecclesieque tue Treverensis potencia procurantibus
 utiliter reformari debeat et reduci. presentium sub nostre majestatis sigillo testi-
 monio literarum, datum Bacherach anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo
 15 sexto die ultima maji regnorum nostrorum anno tricesimo imperii vero vicesimo
 secundo.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini imperatoris
 Nicolaus Camericensis prepositus.

1376 8. Erzb. Kuno von Trier quittiert K. Karl'n IV und K. Wenzel'n über die versprochenen
 Juni 12. 40,000 fl. 1376 Juni 12 Frankfurt.

Aus Wien H. H. St. A. Böhem. nr. 1008 or. offner Pergamentbrief ohne alle Kanzler- oder
 20 Schreiber-Signatur, an Perg.-Streif das ovale erzbisch. Sigel in grünem Wachs, in verso alte
 Registratur-Bem. quitancia Treverensis super 40000 flor., der Schreiber macht vor dem
 Namen Karl die in der päbstlichen Kanzlei vor Namen üblichen 2 Punkte.
 Petzel Wenzel 1 Urh.B. p. 29 f. nr. 15 ex orig. archivi caes. Vindob.

Wir Cune von gots gnaden erzbischoff zu Triere des heiligen Roemischen rijchs
 25 durch Welschlant erzcanceler dun kunt allen luden und bekennen mit disem
 briève, daz der alldurchluchtigste furste unser lieber guediger herre . . Karl Roem-
 scher keiser zu allen ziden merer des rijchs und künnyng zu Beheym uns gegeben
 und wol betzalet hat sulliche vierczig dusent gulden, die er uns geredt und ver-
 30 brievet hatte zu geben²; und sagen darumb denselben unsern herren den keiser
 und unsern guedigen herren hern Wenzeslaw erwelten Romischen künnyng und
 kunyng zû Beheym und alle derselben unser herren erben und nakomen der vurge-
 schriben viertzig dusent gulden quijt ledig und loss mit disem briève, der mit unserm
 35 ingesigel heran gehangen ist versigelt. gegeben zu Frankenfort do man zalte na
 1376 Christes geburte drutzeenhondert seeß und siebentzig jurr uff den zwoelften dag des
 Juni 12. maendes genant junius zu latine.

¹ Geschah 1361, Honthelm hist. 1, 213 — 217 nr. 709.

² vgl. oben p. 17 f.

c. Kurkölnische Stimme.

9. Erzb. Friedrich III von Köln verspricht dem Erzb. Kuno II von Trier bei der Wahl eines R. Königs zu stimmen wie dieser, auch ohne dessen Willen seine Zustimmung zu der ¹³⁷¹
Vornahme einer Wahl bei Lebzeiten des Vorgängers nicht zu geben.¹ 1371 Juni 20
Godesberg.

A aus Kobl. Pror. A. dipl. Boem. II Cun. et Wern. 1354—1418 III nr. 730 mb. cop. coaer.

B coll. ib. dipl. Boem. u. s. w. II b nr. 609 mb. cop. coaer. mit gleicher Ueberschrift.

H coll. Hontheim hist. 2, 254 f. o. Q., scheint aus B geschöpft zu haben.

Promissio domini Friderici archiepiscopi Coloniensis quod vacante imperio
eundem, quem dominus Treverensis nominaverit et elegerit, eliget et nominabit.

Wir Friderich von gotz gnaden etc. dān kunt allen luden und erkennen mit
disein brieve, daz, wan wir sunderliche glauben und truwe allezeit an dem erwerdigen
in gode vater unserm lieben herren und neven hern Cānen erzbischofen zū Triere
bevonden han, und er uns die dicke truweliche und gunstliche bewiset hait, und
auch wan wir wol wißen daz er des heiligen Romischen richs ere und des gemeinen
landes nütz und ürber alle zit gerne doet und fürkeret, so han wir ime mit unser
rechter wiße mit wol vürbedachtem māde und mit unserm frihen willen suliche
fruntschaft getaen und dān und verbinden uns ime mit urkunde diß briefs also, daz
wir, als dicke daz heilige Romische rich bi unsern lebetagen ledig wirdet, zū
Romischem künige zākünftigem keiser kiesen und nennen sullen den den unser
vorgenanter herre und neve von Triere zū ziden darzū wirdet kiesen. und sullen
bi demselben unserm herren und neven und bi dem, den er also küset und nennet,
getruweliche und unverscheideliche verliben und den und unser zweier kōre helfen
beherten und in bistaen als lange biz unser zweier erwelte künig an dem riche
bestaet und daz beheldet oder biß unser vorgenanter herro und neve von Triere
von ime lebet. were auch sache daz unser herre der keiser, der^a itzūnt ist, oder
sine nakomen Romische keiser^b bi iren lebetagen Romische künige machen wulden,
darzū sullen wir unserm willen und gehengniße nit geben heimliche oder offenbare,
iz ensi dan mit willen verhengnisse und gūtdunken unsers^c vorgeschriben herren
und neven von Triere. und wir sullen alle zit, diewile unser egenanter herre und
neve von Triere gelebet, ime mit unser stimme und koire am riche volgen und
gehoirsam sin und keinen anderen Romischen kuning kiesen oder nennen dan den
er küset und nennet. und waz auch nützes oder gewelles uns beiden davon komet
oder gevellet, der sol unsers egenanten herren und neven von Triere und sins
gestiechtes halb sin, und daz ander teil sal unser und unsers gestiechtes von Colne
sin. doch sol unser teil davon werden und vallen unserm vorgenanten herren und
neven von Triere sinen nakomen und gestiechte in abeslag sulicher schulde, die wir
und unser gestiechte von Colne in schuldig sin, als verre die zū den ziden nit
genzliche weren bezalet. were aber daz sie der schulde zū iren willen zemale
bezaltet weren, so sol daz vürgeschriben unser teil gewelles und nützes unser und
unsers gestiechtes wesen. alle dise vürgeschriben stucke punte und artikele han

a) de. ABH. b) de. A, add. BH. c) verh. u. g. unsers de. H

¹ Dafür schließt dann auch Kuno den Friderich
ein in seine Bedingungen r. 11. Nov. 1374, s. Urkunde
Karl's IV über den Wahlvertrag zu Anfang und ge-
gen Ende. Ueber das Verhältnis Friedrich's zu seinem

Oheim Kuno vgl. Häberlin 3, 747 und die ebenfalls
am 20. Juni 1371 ausgefertigte Urkunde bei Hontheim
hist. 2, 252—254, nr. 734.

1371
Juni 20. wir dem vârgenanten unserm herren und neven von Triere in gâden truwen und bi
unser furstlicher eren globt und globen mit disem brieve stede und veste zû halden
und darwider nit zû komen noch zû dâne in eincher wise, ußgescheiden alle arglist
und geverde in allen disen vârgeschriben stucken und pûnten und an ir iglichem.
des zû urkunde und gunzer stedicheid han wir unser ingesigel an disen brief dîn 5
1371
Juni 20. heuken, der gegeben ist zû Gudisberg do man zalte na Christus geburte druzeien
hundert ein und siebenzig jûir nf fritag neest vor sente Johans baptisten dag als er
geboren wart.

1374
Nov. 11. 10. K. Karl IV verspricht dem Erzbischofe Friedrich III von Köln zur Abtragung von
dessen Schuld bei dem Pabste 30000 Gulden, ferner 6000 Schock Prager Pfennige
und das nächste ledig werdende Bisthum wornach derselbe streben möchte, für den
Fall wenn er Wenzel zum Römischen Könige wählen und krönen werde. 1374
Nov. 11 Mainz.

A aus Düsseldorf. Pror. A. Urk. Kurköln A III nr. 956 or. mb. c. sig. pend., in verso glech.
promissiones facte domino . . . Colonensis per . . . dominum imperatorem pro eo quod
ipse dominus Coloniensi eligere debeat . . . filium suum in regem Romanorum. 15
B coll. Bodmann cod. ep. Rud. 387—389, adp. sigill. cum contrasigillo, nach dem Titelblatt wol
aus dem Kölner Archiv, aber nicht aus A wie es scheint.
L coll. Lacomblet Urk. B. 3, 654 f. nr. 760 wol aus A.
Kindlinger Samml. merkw. Nachr. Heft 1, 84—88 ex or. arch. elector. Bonzens.

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs 20
und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den
die yn sehen oder horent lezen: wanne wir mit dem erwidigen Fridriche erc-
bischoffe zu Colne des heiligen Reichs in Italien erceanzlere unserm lieben nefen
und fürsten geteydinget haben und ubereynkomen sein, das er den irluchten Wenz-
lawen kunige zu Beheim margrafen zu Brandenburg und herczogen zu Slezien unsern 25
lieben sone zu eynem Romischen kunge welen kyezen und ouch kronen sulle, als
das in andern seinen brieven, die er uns doruber geben hat, volkomplich begriffen
ist: dorumb so haben wir demselben erzbischoffe Fridriche von Colne unserm nefen
und fürsten globt und verheizen, globen und vorheizen im mit craft diez brieft
in guten truwen an alles geverde und argeliste: ezu dem ersten das wir dorczu 30
arbeiten werben^a und unser mogen tun und schaffen sullen und wellen mit allem
unserm fleizze an alles geverde, wie das wir den egenanten unseren nefen und
fürsten der schulde, die er unserm heiligen vater dem pabste und stul von Rome
schuldige ist¹, ledig und loz gemachen mogen. were aber dñs wir des nicht getun
mochten, so sol und mag derselbe unser nefe selber odir mit seiner botschafft mit 35
dem egenanten unserm heiligen vater teydingen und ubereynkomen umb die egenante
schulde, so er beste und aller neste mogen wirdet. und welcher summen geldes
dann der egenante unser nefe und fürste mit dem pabste und stül von Rome
ubereynkomet, der sullen^b globen und wellen wir dem egenanten unserm vater dem

a) B werben, L werken. b) B selben, L sullen.

¹ 1370 Nov. 13 hatte P. Urban V den erwähnten
Friedrich von Sarwerden zum Erzbischof von Köln er-
nannt, Lacomblet Urk. B. 3, 802 f. nr. 704. Der Er-
nannte hatte die dem päpstlichen Stuhle seit Urban V
schuldige Summe von 120000 Goldgulden nicht bezahlt,

sie werden ihm auf die Bitte Karl's IV. von Urban VI
erlassen am 12. Juli 1378, wenn er binnen 2 Monaten
30000 Gulden zahlen werde, offenbar eben die in un-
serer Urkunde von Karl IV versprochenen, ib. 718.
nr. 818.

papste und stul von Rome für unsern egenanten nefen erzbischoffe Fridriche zu Colne gelden und bezulen dreizzig tausent guter kleyner guldein florenzzer gewichtes. were abir sache das unser heiliger vater der papste desselben geldes von uns leicht nicht empfahe noch uffnemen wolte, odir ob der egenante unser nefe mit dem papste umb sulche schulde nicht geteidingen und ubereinkomen mochte, von welcherley sachen das queme, so sullen globen und wellen dennoch wir odir unser son kunig Wenczlaw dem egenanten unserm nefen erzbischoffe Fridriche die vorgenannten dreizzig tausent guldein genzlichen geben vorrichten^a und bezalen. ouch globen und vorheizen wir dem egenanten unserm nefen und fürsten in guten truwen als vorgeschriben stet, das wir odir derselbe unser sone kunig Wenczlaw demselben unserm nefen und fürsten erzbischoffe Fridriche sechs tausent schok grozzer pfenninge prager müntze geben und bezalen sulle, und im beide dieselben dreizzig tausent guldein und ouch die sechs tausent schok grozzer alto gewisse und sicher machen das in^b doran wol genüget.¹ und als schir wir das getan haben, so sol derselb unser nefe zubant, wenn er des von uns odir unserm egenanten sone ermanet wirdet, denselben unsern son zu Romischem kunge kiezen welen und kronen ane alle^c vorziehen und widerrede. sundirlichen so globen wir dem egenanten unserm nefen und fürsten in guten truwen als vor begriffen ist: were das in kunftigen zzeiten dhein bischtum odir kirche ledig wurde, in welchen werden odir eren die were, do derselb unser nefe nach sten^d wolte, das wir im dorzu beholfen sein sullen und wellen nach allem unserm vermogen an alles geverde. gyengen abir wir ube von todes wegen, do got fur sey, ee wenne der egenante unser son alzo zu Romischem kunge gekoren und gekronet wurde, so sullen dennoch derselb unser son kunig Wenczlaw dem egenanten unserm nefen erzbischoffe

137a
Nov. 11.

25 a) B unrichtig. b) B im. c) B alles. d) B falsch nachsehen.

¹ In den Quellen der westf. Gesch. ed. Seibertz 2, 419 heißt es in dem Nachtrag zu Leroldi a Northoff *cronica pontificum Coloniensium von Erzb. Friedrich* hic Fredericus fuit vir magna constantine, et sedit tempore Karoli imperatoris et regis Bohemie, cuius filium coronavit in regem Aquisgranii in octava apostolorum Petri et Pauli [Juli 6] anno domini 1376, de qua principes electores non modicum habebant summam pecuniarum ut dicebatur. dicebatur quod idem Fredericus habuit de hac electione et coronatione 50 millia florenorum. hic procuravit apud dictum Karolum quod cives Colonienses fuerunt proscripti jure imperiali. Schon früher hatte der Kaiser den Erzb. Friedrich begünstigt, Lacomblet 3, 622 ff. nr. 728 f. Wenn aber Theod. de Niem. l. 4, tract. 6 c. 33 die Gewinnung Kurkölns durch Preisgeben von Dortmund erklärt, so irrt er sich, da nach der Urk. vom 11. Juli 1372 bei Lacomblet 3, 624 nt. 2 diese Stadt schon Walram (1332—1349) und Wilhelm (1349—1362), Vorgängern Friedrich's, mit andern Reichsgütern zu Pfund verlichen worden war, was in jenem Diplom dieselbe nur aufgefodert wird, dem Erzb. Friedrich auf diesen Grund hin zu gehorsamen, wie denn auch in der Urk. vom 6. Juli 1376

25 ¹⁰ *ibid.*, nr. 783, p. 687 nur von einer Bestätigung des durch Karl's Vorgänger herbeigeführten Verhältnisses von Dortmund zum Kölner Erzsitz die Rede ist (es ist wol ebenso unrichtig, was Theod. de Niem. *ib.* von

der Unterlassung des kurfürstlichen Eides bei der Wahl Wenzel's erzählt, er ist voll Eifers gegen Karl; besser l. 2, c. 25). Trithemius nennt eine andere Stadt: Andersonach wurde dem Erzbischof geschenkt für seine Stimme. Allein nach Görz Reg. p. 101 bestätigt Cuno von Trier als Kölnischer Koadjutor am 15. Febr. 1367 (1366 nach Trierer Stil) die Privilegien der Stadt Andersonach, sie muß also schon damals Kölnisch gewesen sein; dem entspricht seine Thätigkeit in Betreff der dortigen Bürgerschaft vom 21. Mai *ibid.* Auch für 1366 kann man aus der Urkunde vom 23. April (wol besser 22. April, Georgen Abend) bei Honth. *hist.* 2, 236 nr. 722 nicht schließen, daß damals die Stadt noch nicht Kurkölnisch gewesen, schon Hontheim *ib. nt.* a meint, die Ansicht derer, welche dieß behaupten, werde dadurch wahrscheinlich gemacht; es geht im Gegentheil daraus hervor, daß schon damals Cuno von Trier bei seiner Sühne mit Andersonach ein besonderes Verhältnis dieser Stadt zum Erzbischof von Köln voraussetzte. Damit stimmt auch was Hontheim l. c. aus den *Gesta Trev.* p. 430 *lit. E* aus der Zeit der Kölner Administration des Cuno berichtet. Er ist also an dieser Angabe des Trithemius ebenso wenig etwas, wie an denjenigen über die Orte, welche Kurmainz und Kurtrier nach ihm bekommen haben sollen. Alb. Argent. bei Urstadius 2, 166 weiß überhaupt von nichts andrem als von Geld nach sine magna pecunia; bei Königshofen gros gut.

- 1374 Fridriche umb die obgeante summe geldes dreizzig tausent gulden und sechs tausent
 Nov. 11 schok grozzer, und der erzbischoffe unserm son kunige Wenczlaw hinwider umb
 die kure und kronunge zu eynem Romischem kunge, als vor geschriben stet und
 noch laute diez briefs vorbanden sein.¹ were ouch das der offgenante unser son
 zu Romischem kunge als vor geschriben stet nicht gekorn und gekronet wurde, so
 5 sullen alle die vorgeschriben teidinge glubde artiklen und stukke aller sache tode
 und abesein, und diser brieff sol kein krafft ewiclichen haben noch gewinnen. mit
 1374 Menze noch Crists geburde dreyzehnhundert jar dornach in dem vyer und syben-
 Nov. 11 zigsten jare an sant Merteins tage des heiligen bischoffs unser reiche in dem newn-
 undzwenzigstem und des keisertums in dem ewenzigstem jare.

Per cesarem
 Petrus Jaurensis.

- 1374 11. K. Karl IV nimmt den Erzb. Friedrich III von Köln zum täglichen Tischgenossen
 Nov. 14 mit einem Tagesgelde von 100 Goldgulden wöchentlich. 1374 Nov. 14 Mainz. 15

Aus Düsseldorf. Prov. Arch. Urk. Kurköln A III nr. 957 or. mb. c. sig. pend. glesz. Ueberschr. auf Rückseite imperator recipit dominum . . . Fridericum archiepiscopum Coloniensem in familiarem etc. et deputat sibi singulis septimanis 100 florenos etc. R. et facta collatio. Lacomblet Urk.B. 3, 655 nr. 761 wol aus demselben or.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper 20
 augustus et Boemie rex notum facimus tenore presentium universis: quamvis venerabilis
 Fridericus Coloniensis archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius
 princeps et consanguineus noster dilectus alius noster consiliarius et familiaris existat,
 tamen, pro amplioribus nostris et imperii commodis procurandis emdem Fridericum
 assistere nostro lateri frequencius cupientes, ipsum in familiarem cottidianum dome- 25
 sticum commensalem non improvide neque per errorem sed animo deliberato generosis
 affectibus assumpsimus et assumimus de certa nostra sciencia per presentes. et ut
 in nostra curia cum sua familia congruencius stare possit et ibidem ab expensarum
 oneribus relevetur, a die, qua predictam nostram curiam accedendo pretextu hujus-
 modi domicilium suum exierit, et quociens moram traxerit in eadem, singulis septi- 30
 manis centum florenos aureos sibi deputavimus et assignavimus, deputamus et tenore
 presentium liberaliter assignamus, promittentes eidem Friderico presentibus bona
 fide solvere de nostra camera dictos florenos septimanis singulis ut prefertur,
 dilationibus et impedimentis non obsistentibus quibuscunque. presentium sub imperialis 35
 nostre majestatis sigillo testimonio litterarum, datum Maguntie anno domini mille-
 simo trecentesimo septuagesimo quarto indicione duodecima die 14. novembris reg-
 norum nostrorum anno vicesimo nouo, imperii vero vicesimo.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

Per dominum . . . de Coldicz
 Nicolaus Camericensis prepositus.

¹ Da Pf. Ruprecht der ältere in seiner Urk. vom 22. Febr. 1375 sich neben den Zusage-Urkunden von Kurtrier (1374 Nov. 11) Kurmainz (1374 Dec. 8) und Kursachsen (1375 Jan. 17) auch auf die von Kurköln als ihm vorgelegen beruht, so hat Erzb. Friedrich, wie auch an sich wahrscheinlich ist und aus dem Eingang

der unsrigen sich mit Sicherheit ergibt, ebenfalls eine solche ausgestellt, und zwar vermuthlich wegen des urkundlichen Zusammengehens mit Erzb. Kuno und wegen der Erwähnung zu Anfang unsrer Urkunde, ebenfalls am 11. Nov. 1374.

12. K. Karl IV verspricht dem Erzb. Friedrich III von Köln, daß Wenzel, wenn er ¹³⁷⁶ zum Römischen König gewählt und gekrönt werde, demselben alle Privilegien ^{Mat 31} bestätigen, mit ihm das Vikariat diesseits der Alpen dem genannten auf zehn Jahre und weiter bis auf Widerruf von dieser und jener Seite verlängern, seine erste Bitte in der Kölnischen Provinz und im Stift Straßburg geben, mit ihm das Recht die Elstifische Landvogtei von Baiern einzulösen verleihen, und mit ihm keinen vom Pabst etwa angesetzten geistlichen Zehenten trotz der Einrede des Unvermögens für das Erzstift genehmigen solle. 1376 Mai 31 Bacherach.

Aus Düsseldorf. Pror.A. Urk. Kurköln A III nr. 986 or. mb. c. sig. pend.

Lacomblot Urk.B. 3, 684 f. nr. 782.

Wir Karl von gotz gnuden Roemscher keyser zû allen zeiten merer des rijchs und kunig zû Beheim dîn kunt und bekennen uffentlichen mit diesem brieve: daz umb sunderlicher gûnst und getruwe dienste, die der erwidige Friderich ertzebisschoff zû Colne, des heiligen rijchs uff diß sijte des Lampertessen gebirges gemeyne vicarius unser lieber nefe und fürste, uns und dem heiligen rijche gedain und bewijst hait, wir geloybt und versprochen hain dem egenanten . . ertzebisschoeve gloeben und versprechen, daz wir schaffen und werben sullen, daz der durchlichtige Wenczesslaw künig zû Beheim und maregrave zû Brandenburg, unser soen, als er zû eyne Roemschen künige gekoren und gecronet wirt, dem obgenanten ertzebisschoeve und syme stifte bestedigen confirmeiren ernuwen und von nuwes geben sal alle privilegia hanftesten rechte vryheide und gûde gewoende, die sie von uns und von unsen vûrfaren Roemschen keyseren und künighen gehabt haint, und die und auch andere privilegia, die dem obegenanten ertzebisschoeve und syme stifte noit oder nutze weren, von nuwes geben in der bester formen.¹ vort sullen wir und der egenanter unser soen dem obegenanten ertzebisschoeve von Colne den vicariate vûrgenunt bestedigen und lazen tzehen juir lang und vorbas bis an unsere und sijn widderrouffen, und den ertzebisschoff bynnen den tzehen jaren dan abe nyt entsetzen. vort so sal derselue unser soen, alsbalde er zû eyne Roemschen künige wirt gekronet, demselben ertzebisschoeve gehen sijne erste bede von allen provenden beneficien und geistlichen leenen in allen kirchen stiften cloisteren und gotzluysseren, wat kunne staitz orden oder regulen die sijn, in dem buschtûm und der provincien von Colne und in dem stifte und in dem doeme von Straisburg.² vort so erlauben und geben wir, und sal auch erlanben und geben der obeganant unser soen, demselben ertzebisschoeve von Colne voll moege und gantze macht, daz er die lantvogtye von Elsasscu loescn moege vor also viel geldes, als die den hertzen von Beieren ist versatz³, und die halden moege so lange bis eyn Roemscher künig oder

¹ Noch am gleichen Tage sagt Wentzeslaus dei gratia Bohemie rex Brandenburgensis marchio et Slesie dux dem Erzb. Friedrich die Bestätigung der Privilegien zu, so bald er zum König gekrönt werden würde, und auch für den künftigen Fall seiner Kaiserkrönung, Reg. bei Lacomblot Urk.B. 3, 685. nt. 1. Diese Zusage ist durch die ibid. p. 685-687 nr. 783 und auch bei uns abgedruckte Urkunde vom 6. Juli 1376 zu Achen erfüllt worden.

² 1376 Juli 6 zu Achen verleiht K. Wenzel dem Erzbischof Friedrich das Recht der ersten Bitte in Stadt Diöcese und Provinz Köln und Stadt und Diöcese Straßburg, und eben dieses Recht wenn er die

Kaiserkrone erlangen werde, Reg. bei Lacomblot Urk.B. 3, 685 nt. 1, und Düsseldorf. Pror.A. Urk. Kurköln A. III nr. 989 or. mb. c. sig. pend.

³ Borsz von Rysenburg, Hauptmann in Bayern und im Egerlande gebietet, daß die von dem Kaiser bei dem Rath von Nürnberg hinterlegten 3600 fl. an Ott Steppfan Fridrich und Johans, Pf. bei Rh. und Hage. in Bayern, oder, falls sie von diesen nicht angenommen würden, an den Herzog von Prabant, und von diesem dann hinwider sammt den andern 26400 fl. an yen. Herzoge in Bayern wegen der Pfandschaft der Landvogtei in Elsasscu ausbezahlt werden sollen, und dem Kaiser und König die betriff. Quittungen zugestellt

1376
Mai 31 keyser die luntvoigte von eyne ertzbisshöffe und stifte von Colne vor so viel
geldes loese und ledig mache. vort so sullen wir und unser soen vürgenant nû
noch namails nyet behalden schaffen noch werben, daz der payss und der stoil von
Rome uns oder yeman anders eyuchen tzehenden oder ander ufflegunge volleiste
oder sture von eyne ertzbisshöve von Colne syne stifte und synre pafschaft 5
sementlich oder sunderlich gebe oder verlene. und wer'es daz der pabst und der
stoil von Rome uns oder unserin soene oder yeman anders oder yeme selber sulche
tzehende ufflegunge oder sture hiesche ufflegte oder gesanne, und eyn ertzbisshoff
und syne pafschaft meynten und sich entschuldigeden, daz sy des nyet vermoichten
geben: so sullen wir der van yen, als verre als die uns verlenet oder gegeben 10
würden, nyet heischen noch nemen noch den ertzbisshoff synen stift und pafschaft
nyet notigen noch twingen, daz sie dem pabste oder ymanne tzehenden oder ander
ufflegunge oder sture geben; mer wir sullen dartzû raden werben und vorderlich
sijn na unser bester moegen, daz sie des gýtlichen werden entragen und erlauben
mit urkunde dis brifs versiegelt mit unser keyserlichen majestat ingesigelt, der 15
gegeben ist zû Bacherach nach Cristus geburte drutzehenhündert jaire darnach in
dem sees und siebentzigstem jare des lesten dages in dem meye unser reiche in dem
dreytzigstem und des keysertûms in dem zweyundzwentzigstem jairen.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini . . . imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus. 20

1376
Mai 31 **13. K. Karl IV gelobt dem Erzb. Friedrich III von Köln beizustehen und kein dem
Erzstift schädliches Privileg der Stadt Köln oder einer andern Stadt oder Person
dieses Stifts zu geben oder anzuerkennen. 1376 Mai 31 Bacherach.**

Aus Düsseld. Pror. A. Urk. Kurköln A III nr. 984 or. mb. e. sig. pend.
Lacomblet Urk. B. 3, 682 nr. 779, falsch dat. in der Ueberschr. vom 30. Mai.

25

Wir Karl von goicz gnaden Roemscher keyser zu allen zeiten merer des reichs
und künig zû Behem bekennen oevermiez diesen brieff, dat umb sunderlinger groisser
getruwer dienste wille, die die eirwirdige Friderich ertzebusschhoff van Colne onser
liever neive ind fürste ind syne fürvaren wilne die ercebusshöffe zû Colne ons ind 30
dem heiligen Roemschen rîche gedain ind bewijst ind mit ganzen truwen ind
gelouven altzyt bygestanden haint, wir geloift hain vestlichen ind geloiven oevermiez
diesen brieff, den vurschreven Friderich ercebusshoff zû Colne siue nacoemlinge
ind dat gestichte van Colne mit gantzen truwen gunsten ind gelouven zû meynen
zû eren ind zu vurderen in allen sachen, ind sij nyet zû kriegen noch anzugrijffen
geweltlichen noch vyentlichen, ind onch nyet zu gehengen noch zu gestaden dat des 35
yeman tû van onser weigen umb gheynreleye sachen wille. sûnder wir willen ind
solen den vurschreven ertzebusschhoff ind syne nacoemlinge ind dat gestichte van
Colne weder yre vyande, die sy nû haint of namails zû eyucher zijt gewinnen
moechten, in allen sachen, da sy reichtes by ons blyven weulden, getruwelichen

werden u. s. w., 1377 Nov. 2 (Mo. n. Oo. SS.). Sodann be-
kennen Heinrich Rath Chorherr zum neuen Münster in
Wirtsburg und Wilhelm Beheim Diener des Herzogs
von Prabant, daß Nürnberg die 3600 fl., die Herr
Borse von Hysenbürg bei denselben hinterlegt hatte,
auf ihr Geheiß den Herzogen von Bayern übergeben
haben, und quittieren darüber im Namen des Kaisers
und des Königs, 1377 Nov. 10 (Martini Abend). Beide

Angaben aus der Zettel-Registr. im Münch. R. A., in
welchem sich die Originale befinden. Endlich ebenfalls
am 10. Nov. 1377 bekennen Stephan und Fridrich,
Hage, in Bayern, daß der Kaiser Karl um 30000 fl.
die an sie verpfändete Landvogtei im Elsaß widerge-
löst habe (Martini Abend), ib. und Reg. Boic. 9, 385; 45
Orig. ebenfalls in München.

schutzen schirmen verantworten ind behulpen syn, wanne ind wylche zyt yn des
 noit geburt ind sy des an ons gesynnet ind begerent. und in gelijcher wijse
 soilen die vurschreven . . ertzebusschoff van Colne syne naeoemlinge ind gestichte
 ons as van des heiligen rijches weigen weder getruwe gehoorsam ind bystendich
 5 syn na irre moege. onch hain wir geloift ind geloiven oevermizt diesen brieff,
 gheynreleye verbuntnisse oder eyninge zů machen of ynagum mit yemanne wer die
 ouch were, ind sunderlingen mit der stat von Colne¹ oder yemman anders des
 gestichtes van Colne mannen steiden oder undertanen, weder den vurschreven ertzelus-
 schoff syne naeoemlinge ind dat gestichte van Colne oder weder yre reichte gerichte
 10 ind fryheit in eynger wyse. vortne dat wir der vurgeanten stat van Colne ind
 allen anderen des gestichtes van Colne mannen steiden ind undertanen keynreleye
 nāwe hauffeste noch privilegie geiven soilen, noch eyuche alde briefve oder privilegie
 bestedigen: und of der eyuche van ons gegeben weren oder wurden yn oder
 yemanne wer der were, die soilen wir wederroiffen ind vernyechten, als dicke yn
 15 des noit were ind des an ons gesunnen wurde, wederroiffen ind vernyechten gantz-
 lichen oevermizt diesen brieff: als verre us die dem vurschreven erczebusschoffe ind
 syme gestichte in eynger maissen schaden hindernisse of achterdeil brengen mēchten.
 mit urkunde dis briefes versgelt mit unsers keyserlichen majestait ingesegele, der
 gegeben ist zů Bacherach na Cristus geburte drýtzieuhundert jaire darnach in
 20 dem seiss und siebentzichstem jare des lesten dages in dem meye unser ryche in
 dem dreytzigstem und des keyertũms in dem tzwei und tzwentzigstem.

[in verso] R. Wilhelmus de Kortelangen.

De mandato domini . . imperatoris
 Nicolaus Camericensis prepositus.

¹ In Betreff des Streits zwischen Erzbischof und
 25 Stadt vgl. Lünig R.A. 16, 1. 508 f. 509 f. 510 f.
 511. 512—515. 515—525. 525—527. 527 f. 528—
 532 und ib. 13, 349 f. nr. 6 nebst 350 ff. nr. 7, so-
 wie Lacomblet Urk.B. 3, 658—666 nr. 766, 666 f.
 nr. 767. 667—669 nr. 768, 669 f. nr. 769, 670 f.
 30 nr. 770, 672—674 nr. 772, 674 nr. 773, 674—676
 nr. 774, 676—678 nr. 775 (680)—682 nr. 778), 689 f.
 nr. 786, 691—693 nr. 789, 693 f. nr. 790. Insbe-
 sondere erfolgte am gleichen Tag und Ort wie in der
 oben abgedruckten Urkunde ein Gelöbniß Karl's IV,
 35 die gedächten Bürger von Köln, welche im Ungehorsam
 beharren, ohne des Erzbischofs Wissen und Willen
 aus dem Banne nicht entlassen, und sie aller Privilegien
 und Rechte verlustig erklären zu wollen, wenn sie
 Jahr und Tag ungehorsam bleiben, Lacomblet Urk.B.
 40 3, 683 f. nr. 781 und Düsseldorf. Proc.A. Urk. Kurköln
 A 111, nr. 985 or. mb. c. sig. pend. Man erkennt,
 wie auch die Begünstigung des Erzbischofs in diesem
 Streite zu den Mitteln gehörte ihn für die Erwählung
 Wenzel's günstig zu stimmen; die Mittheilung der über-
 45 dieß schon gedruckten Urkunden dieses Betreffs würde
 aber zu weit geführt haben, die Citate mögen genügen.

Am 7. Juli 1376 sodann, einen Tag nach der Bestä-
 tigung der Kurkölnischen Privilegien, beurkundet Karl
 IV zu Achen, daß Erzb. Friedrich vor ihm und den
 Reichsfürsten zu Achen die gegen die Stadt Köln er-
 wirkte Acht-Erklärung, Verurteilung ihrer falschen Pri-
 vilegien-Urkunde (durch die weiter oben in dieser Note
 aus Lacomblet l. c. 674—676 angeführte nr. 774 hatte
 der Kaiser sie schon am 20. Okt. 1375 für falsch erklärt)
 und den Spruch der Geschworenen des Landfriedens
 zwischen Rhein und Maas (Lamfridre vom 30. März
 1375, ib. 658—666 nr. 766) gegen dieselbe vorgebracht
 habe, er bestätigt letzteren mit dem Bejehle die Acht
 in Vollzug zu setzen. Am 12. März 1377 erfolgte
 endlich von Seiten des Kaisers die Aufhebung der Klage
 und Acht gegen die Bürger von Köln (angeführt ib.
 p. 696 nr. 1), nachdem 1377 Febr. 16 eine Sühnung
 durch Schiedsrichter geschehen war (ib. 695—698 nr.
 792 und Lünig 16, 1, 528—532). Und 1377 Apr. 6
 bestätigte Wenzel diese von seinem Vater verhängte Auf-
 hebung von Klage und Acht; angeführt ib. 696 nr. 1,
 und vorhanden im Kölner St.A., vgl. die Statthalter-
 schaft's-Urkunde vom 6. April 1377. Man vgl. auch
 Pelsel Karl 2, 856. 890. 892 f. 913.

- 1376
Mai 31. 14. K. Karl IV verbietet allen Getreuen des Reichs, in den Orten des Erzbisch. Friedrich III von Köln Gemeinderäthe einzusetzen oder sich dazu wählen zu lassen, oder sich solcher Gerichtsbarkeit zum Schaden der Kölner Kirche zu unterfangen. 1376 Mai 31 Bacherach.

Aus Düsseld. Proc. A. Urk. Kurköln A III nr. 983 or. mb. c. sig. pend., in verso glcht. Bemerkung inhibicio ne ponantur consules in locis ubi dominus et ecclesia Coloniensis habent scultetus et scabinos. R. collatione facta [folgt quer durchstrichenes μ]. Die zwei Punkte in der Unterschrift mügen zu dem folgenden Initial gehören.
Lacomblet Urk. B. 3, 682 f. nr. 780.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus 10
et Boemie rex. notum facimus tenore presencium univcrsis, relatione venerabilis
Friderei Coloniensis archiepiscopi sacri imperii per Italiam archicancellarii principis^a
et consanguinei nostri karissimi ad nostram noticiam devenisse, qualiter nonnulli opidorum
castellorum et universitatum ipsius . . archiepiscopi et ecclesie Colouienis, 15
seu in quibus archiepiscopus Colouienis pro tempore et ecclesia^b dominium seu alias
jurisdictionem temporalem, scultetum et scabios per quos hujusmodi jurisdictio et
justicia regebatur, habere consueverunt, advocati et rectores et ceteros nomine suo
seu opidorum vel universitatum hujusmodi consules et consilia statumt ordinant atque
ponunt, per quos opida castella et universitates predictae regantur et jurisdictio exerceatur
in eisdem. que in non modicum prejudicium et gravamen Coloniensis ecclesie 20
cedere pluries est compertum. unde nos, volentes quantum possumus tantis ecclesiarum
dispendiis obviare, univcrsis et singulis sacri Romani imperii fidelibus, cujus-
cunque etiam status vel condicionis extiterint, auctoritate presencium inhibemus, ne
deinceps in opidis castellis sive locis dicti . . archiepiscopi, vel ubi jurisdictio tem-
poralis scultetus et scabini ad ipsum . . archiepiscopum pertinere consueverunt, 25
aliquos consules vel consilia faciunt ordinent sive ponant vel se consules eligi statui
deputari vel nominari faciant vel permittant seu se de jurisdictione hujusmodi in
prejudicium . . archiepiscopi et Coloniensis ecclesie quomodolibet intromittant, decer-
nentes irritum et inane si secus a quoquam quavis auctoritate fuerit attemptatum. nulli
ergo omnino hominum liceat hanc nostre inhibitionis et decreti paginam infringere vel 30
ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem
nostram gravissimam et centum marcarum auri purissimi penam pro media parte
nostro erario, pro alia vero parte ipsi . . archiepiscopo et ipsius usibus applicandam^c,
tociens quotiens contraventum fuerit, se noverit eo ipso incurrisse. cujus pene peti-
tionem exactionem et executionem plenariam eidem . . archiepiscopo committimus 35
faciendam. presencium sub imperiali nostre majestatis sigillo testimonio literarum,
datum Bacheraco anno domini 1376 indictione quattodecima mensis maji die ultima
regnorum nostrorum anno 30, imperii vero 22.

[in verso] R. Wilhelmus Kortclangen.

De mandato domini . . imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus. 40

a) or. princip. b) de. in or. c) or applicanda.

15. *K. Karl IV verleiht dem Erzb. Friedrich III von Köln, daß niemand die eignen Güter Diener Boten und Legaten des Stifts vor weltliche Gerichte ziehen darf.* 1376
1376 Mai 31 Bacherach. 1376
Mai 31.

Aus Düsseld. Pror. A. Urk. Kurköln A III 982 or. mb. c. sig. pend., in verso glehz. littera imperialis quod bona vel familiares domini non debent arrestari sive vexari coram iudice seculari. R. collatio facta. anno 76.

Laombiet Urk. B. 3, 683 nt. 1 ein Bruchstück davon demselben Friderich — oder lassen geschien.

Wir Karl van gotz gnaden Roymischer keyser zû^a allen zeiten merer des
10 reichs und künig zû Behem dún kúnit allen luden die disen brieff sehent oder horent
lesen: daz wir umb sunderliche truve und nützlichē dienste, die der erwerdige
Friderich ertzbußschoff zû Colne des heyligen rijchs in Italien ertzcentzler unser
lieber neve und fürste sine furfaren und stiftt uns und dem heilgem rjche dieke
nützlichē und vollkomeneliche getaen und bewiset habent, demselben Friderich
15 ertzbuschoff sinen nakomen und stifftē zû Colne suliche gnade und friheide verluwen
und gegeben han, verilihen und geben mit krafft diß brieffs, daz yeman, er sij wer
er sij, yre oder des egenanten stiftz eygene gút diener boyden ind legaten, die sij
van yren weygen uyssendent an keynen werentlichen gerichtē, wo daz die gelegein
sijn, nyt unsprechen verbieden künmeren stellig machen oder daruff clagen oder
20 eynghe gewalt an sij keren mügen umb eyncher sachen willen, und daz eynche
werentlich gerichtē scholtheizen scheffene oder der lantman keyne urteyle oder rechte
daruff wisen teilen oder sprechen mügen. ind gebieden vorbas allen unsern ind des
rijchs undertaen, daz sij geyne gewalt künmer claigne aynsprache ind verbot urteil
oder gerichtē uff die gýyt diener boyden ind legaten vürschreeren doyn oder lassen
25 geschien. ind wer herweder dede, die sul in unse groisse ungenade ind in eyn
pyne von fünfzich marck goltz tzer stúnt mit der dait sijn ervalen, ind soilen ouch
sulghe kummer rechte ind urteil, die herweder gescheyen, nycht sijn und keyne
krafft oder müge haben, als daz ouch in dem rechten von den boebsten und unsern
furfaren Roemischen keyseren wol versonnen und gesetzet ist. mit urkúnt diß brieffs
30 versiegelt mit unser keyserlichen majestat ingesigele, der gegeben ist zû Bacherach
nach Cristus geburte drutzehenhundert jaire darnach in dem seessundsiebentzichstem
jaire des lesten dachs in dem meye unser reiche in dem dreytzigstem und des
keysertúms in dem zweyundzwentzigstem^b jaren. 1376
Mai 31.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus.

d. Kurpfälzische Stimme.

16. *K. Karl IV gibt Pfalzgraf Ruprecht I dem älteren 50000 Gulden, die er ihm auf dessen bisherige Reichspfandschaften schlägt.* 1375 Febr. 12 Prag. 1375
Febr. 12.

A aus Karler. G.L.A. Pfälz. Kop. B. 2, f. 28^b ch.

B coll. Frankf. St. A. Pfälz. Urk. B. f. 152^a b ms. ch. von 1641 wehrsch. aus A.

Karler. G.L.A. Pfälz. Kop. B. 44, f. 213^a ch. sec. 15 ex. oder 16 in.

Wir Karl von gots gnaden Rounseher keiser zu allen ziten merer des reichs
und konig zu Behem bekennen und dun kunt offentlich mit disem brieft allen den

a) Da der Herausgeber diese Urkunde nicht selbst vor Augen hatte, sind schließlic alle Vokalzeichen kurzweg durch das Ubergedruckte e, bei y durch ye gegeben worden. b) zweyn — 1

1375 die in sehen oder horent lesen: daz wir umb getruwen annehmen und nutzen dinst,
 Febr. 12 den der hochgeborn Ruprecht der elter pfalzgrave bi Ryn des heiligen Romschen richs
 obirster truchseze und herzog in Beyern unser lieber swager und furste uns und
 dem heiligen reiche oft nuczlich getan hat und noch tun mag und sol in kunftigen
 ziten¹, demselben herzog Ruprechten geben wollen und sollen funfzig tuseut guter
 5 und geber guldin die man nennet von florenz. dieselben summe gulden slahen wir
 fur uns und unsere nachkomen an dem reiche dem obgenanten herzog Ruprechten
 und sinen erben of alle die sloße und pfantguter die er iczunt von dem reiche in
 pfandsweise inne hat, also daz sie die summe funfzig duseut gulden zu dem andern
 gelte, dafor die pfantschaft in vor ingesetzt sin, haben sollent, und, wann wir
 10 oder unser nachkomen an dem reiche die pfantschaft losen wollen, daz wir und
 unser nachkomen an dem reiche dann daz gelt mit dem andern gelte eins mit dem
 andern bezalen sollen und die pfantschaft alle mit einander losen sollen. mit urkünde
 diß briefes versigelt mit unser keiserlichen majestat ingesigel, geben zu Prage nach
 1375 Crists geburt druzehen hundert jare darnach in dem funfe und siebenzigsten jare an
 Febr. 12 dem nehesten montag vor sant Valentins tag unser reiche in dem nûn und zwenzigsten
 und des keisertums in dem zwenzigsten jare.

1375 **17. K. Karl IV verleiht den Pfalzgrafen Ruprecht I und III Oppenheim Gauodernheim**
 Febr. 12 **Schwabsburg Nierstein Ober- und Niederingelheim Großwinternheim nebst andern**
zugehörigen Dörfern und die Stadt Kaiserslautern auf der Genannten Lebenszeit,
und gebietet den Verliebten die Huldigung. 1375 Febr. 12 Prag. 20

A aus Darmst. Staatsarch. Urkundenarchiv Oppenheim or. mb. sig. def.

*B coll. Karlsru. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 44, fol. 214^b—215^a mit der Ueberschrift wie keißer
 Karle pfalzgrave Ruprechten dem eltern und pfalzgrave Ruprechten dem jungern in-
 gegeben hatt ir leben lang Oppenheim Odenheim Swabsberg Nierstein Ingelheim 25
 Winternheim und Lutern (ir leben lang), c. 15. Jh. ex. oder 16. Jh. in.*

*Höfer Ztschr. f. Archivk. 2, 494 nr. 16 aus einem Kop.B. im Karlsru. Archiv; Lehmann
 Kaiserslautern 213 f. nr. 10; Franck Oppenheim nr. 116 aus dem Original des Darmst. Ar-
 chivs, also wol aus A.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs 30
 und kunig zu Behem bekeumen und tun kânt offentlich mit disem briefe allen den
 die yn sehen odir horent lezen: das wir umb^a getruwen annehmen nutzen dinst,
 den der hochgeborn Ruprecht der elter pfallenzgrave bey Reine des heiligen Romi-
 schen reichs oberster trugseze und herzoge in Beyern unser lieber swager und
 fürste uns und dem heiligen reiche dikke nuczlich getan hat und noch tûn sol 35
 mag in kunftigen zzeiten, demselben herzog Ruprecht unserm swager ingeben² und

a) de. AB.

¹ An demselben Tage Prag 1375 Mo. vor Valentini
 r. 29 imp. 20 vergünnt Karl IV Ruprecht dem ältern
 und seinen Nachkommen die Pfalzgrafen bei Rhein
 und Kurfürsten sind, daß sie kaufen und verpfänden
 mögen Schlösser Festen Dörfer Leute und Güter die
 vom Reiche zu Lehen rühren: und sollen dann solche
 gekaufte oder verpfändete Schlösser Festen Dörfer Leute
 und Güter, doch jedes in dem Rechte wie sie es über-
 nommen haben, das heißt ein Pfand in Pfandesweise,
 ein Lehen für ein Lehen, fürbaß mit andern ihren
 Lehen, die sie von dem Reiche haben, von ihm und
 seinen Reichsnachkommen und dem Reiche zu Lehen
 haben, Kurlor. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 2, f. 29 b (und

Frankf. St.A. Pfälz. Urk.B. 1212—1391 fol. 156^b—
 157^a r. J. 1641 wehrsch. aus dem letztgenannten Kop.B.).

² Sofort zu Amberg 1375 Febr. 22 (5. ser. u. 40
 Mathie) geloben die Pfalzgr. Ruprecht der ältere und
 der jüngere, nachdem Karl IV ihnen auf ihre Lebens-
 zeit eingegeben und befohlen hat Oppenheim mit zugehör
 nach Laut der von demselben ausgestellten Briefe,
 mit demselben Schlössern Landen und Leuten, so sie
 45 ihnen inwerden, dem Kaiser und dem K. Wentzela,
 ob er Romischer Kunig wirt, und ihren Reichsnach-
 kommen zu allen des Reichs und ihren Sachen und
 Nöten zu gewarten und gehorsam zu sein, Karlsru.
 G.L.A. Pfälz. K.B. 115, S. 246. — Zur weiteren Aus- 50

bevolhen haben Oppenheim und Odernheim bürge und stete, Swabsberg die bürk, Nirsteyn, Yngelnheim und Yngelheim, Wynterheim, und andre dorffere die dorczu gehorent, mit allen nützen czollen und zugehorungen als es vormalis die erzbischoffe und der stiftte zu Mencez ynnegehabt haben und als die burgere und die stat zu Mencez und Heynuzze zum Jungen schultheizze zu Oppenheim ynnegehabt hant und yezunt ynne habent, und dorczu Lutern¹ die stat mit allem dem das dorczu gehoret, alzo das der obgenant herczog Ruprecht unser swager seine lebtagte und noch seinem tode herczog Ruprecht der jungste herczog Adolffs seligen seins brudir enckeln, auch als lange er gelebet, bey den obgenanten slozzen herschefften landen nuzzen czollen und allen zugehorungen verliben sallen und die ynnehaben und nyezzen und alle ampte seczen und entseczen ane alle hindernuzze und widerrede unser und usserr nachkomen an dem reiche Romischer keiser und kunge.² und sol der obgenant herczog Ruprecht der elter und herczog Ruprecht der jungste uns und usserr nachkomen an dem reiche mit den obgenanten slozzen und landen gehorsam sein zu warten und zu dienen zu usserr und des reichs sachen und noten an alle argelist und geverde. und gebieten und heizzen vesticlichen bey usserr und des reichs hulden den burgnannen und burgeru zu Oppenheim und in den anderu slozzen und landen obgenanten und allen amptluten und czollnern doselbst, das sie den obgenanten herczog Ruprecht dem eltern und herczog Ruprecht dem jungsten globen und sweren sullen gehorsam zu sein und zu warten an usserr und des reichs stat, als lange sie beide gelebet, in der mazze als vor geschriben stet.³ mit urkund diez

führung und Entscheidung der Sache z. Franck Oppenheim nr. 117 a. 1376 Apr. 15; nr. 118 und 119 Apr. 17; nr. 120 Mai 3; bei nr. 116 Mai 5; nr. 121 Mai 31; bei nr. 116 Jun. 6; ferner Höfer Zeitschr. II. nr. 17 Juli 6, was auch im Karlsru. Pfälz. Kop. B. 44 f. 220^a f. steht; Höfer ib. nr. 18 und Franck l. c. sub nr. 126 a. 1378 Aug. 10, welches beides auch im Karlsru. Pfälz. Kop. B. 44 f. 221^b—222^a und f. 217^b—218^a steht [vgl. Scriba Reg. 3 nr. 3292]; Franck l. c. nr. 122 Aug. 15 (vgl. Scriba 3304); nr. 126 und 127 a. 1379 Nor. 16 (vgl. Scriba sub 3304); nr. 129 a. 1396 Nor. 13; nr. 141 und 142 a. 1398 Jan. 6 (vgl. Scriba 3465); nr. 143 a. 1401 Aug. 3; Höfer Zeitschr. II. nr. 19 a. 1402 Aug. 20; nr. 20 Aug. 23; Franck l. c. nr. 145 a. 1404 Mai 20 und a. 1405 Sept. 6 und 7; nr. 146 a. 1407 Jul. 29; nr. 147 a. 1407 Jul. 30; nr. 148 a. 1407 Jul. 30 und nr. 145 a. 1407 Aug. 17; nr. 152 a. 1409 Febr. 21, vgl. Chmel 2335 (nach Scriba Reg. 3, 221 nr. 3286 s. auch Andreae Oppenh. Pal. 47 Extr. und Fabrici Lutrea Caesarea 26). Vielleicht stehn mit dieser Veränderung in den Verhältnissen Oppenheim's auch die Weisthümer in Zusammenhang, die von Mome im Anzeiger 1837 p. 140 ff. mitgeteilt sind, und von denen das erste auf 20. Mers (fer. 3. p. reminisc.) 1375 fällt. (Vgl. auch Senckenberg Sammlung ungedr. I. Vorr. s. 42—45 und p. 316—318; Reg. Boic. 9, 183 d. 21. Sept. 1367 und 9, 192 d. 21. Jan. 1368.)
¹ 1375 Febr. 12 erteilt Karl IV der Stadt den Befehl, dem Pf. Ruprecht d. ä. und Ruprecht dem jüngsten seines Bruders Adolf seligen Enkel zu huldigen, da er sie nebst Zugehör Ruprecht dem ältern ingeben und befohlen hat, von seinen und des reichs wegen inne zu haben und der zu nuzzen, Frankf. St. A. Pfälz. Urk. B. 1212—1391. f. 166^{ab} und Karlsru.

G.L.A. Pfälz. Kop. B. 2. f. 31^b, ed. Hugo Mediat. p. 275 f. nr. 39; die Stadt huldigt dann wirklich 1375 Aug. 25, ed. Hugo ib. p. 276 f. nr. 40. Derselbe Befehl Karl's an Oppenheim, Scriba Reg. 3. nr. 3258, vgl. dazu nr. 3259. Später am 10. Aug. 1378 verleiht Karl IV die sämtlichen genannten Orte Ruprecht II dem jüngeren, so daß dieser Ruprecht I dem ältesten, und ihm selbst Ruprecht III der jüngste succeedieren soll; dieselbe Urk. erteilt am gleichen Tage Wenzel; s. die erste nt. zu der oben abgedr. Urk. Dann am 15. Aug. 1378 erhalten dieselben Orte vom Kaiser den Befehl, Ruprecht II dem jüngern zu huldigen, am 16. Nor. 1379 huldigt Oppenheim demselben, und am gleichen Tag gibt dieser den gen. Orten einen Retzers ihre Freiheiten zu erhalten, s. ebensf. die 1. nt. zu unserer Urkunde. (Das frühere Verhältnis zu Kaiserlautern v. d. Dec. 1357 s. Hugo l. c. 274 f. Urk. nr. 38.)

² Diesmal bei Kurfürst als auch Trithemius chr. Hirs. besser unterrichtet als bei Trier, Köln und Mainz, wenn er, freilich zum Jahr 1370, anführt, der Preiß der Pfälzischen Stimme sei gewesen Oppenheim zum telonio, Lutern, Ingelheim et Gariodorum, welche in ditionem comitis tenere Palatini. Gariodorum ist Gau-Odernheim, z. Widder Versuch 3, 39. — Ulman Stromer St. Chr. I, 34 nennt bloß Oppenheim. — Gau-Odernheim zw. Alzey und Oppenheim, Schwabsburg w. unweit Oppenheim, Großwinternheim z. unweit Ober-Ingelheim (wofür nicht das an der Straße zw. Mainz und Alzey gelegene Kleinwinternheim). — Vgl. auch Häusser Pfälz I, 186 f.

³ Zu Bacherach 1376 Mai 31 (Pfinzstabend r. 30. imp. 22) erteilt dann K. Karl IV Ruprecht dem ältern auf dessen Lebenszeit und nach dessen Tode Ruprecht dem jüngsten ebenfalls auf Lebenszeit die Macht, alle zu Oppenheim Odernheim Ingelheim und Ingelnheim Swabs-

¹³⁷⁵
Febr. 12. briefs versigelt mit unserr keiserlichen majestat insigle. geben zu Prage noch
Cristis geburde dreyczehnhundert jar darnach in dem foinff^a und sybenzigestem jare
an dem montag vor sand Valentin tag unserr reiche in dem newn und czwen-
zigstem und des keisertums in dem czwenzigstem jare.

[in verso] R. Wilhelm Kortelangen.

Per cesarem
Petrus Jaurensis.

5

¹³⁷⁵
Febr. 12. 18. K. Karl IV gelobt, den Pfalzgrafen Ruprecht I und III die ihnen auf ihre Lebens-
zeit verlichenen und im Augenblicke noch an die Stadt Mainz verpfändeten Ort-
schaften bis nächsten 23. April oder vierzehn Tage darnach mit 71000 guter kleiner
Gulden florenzzer Gewichts einlösen zu wollen, eher soll Wenzel sich nicht wählen¹⁰
lassen und Ruprecht I nicht verbunden sein ihm seine Stimme zu geben. 1375
Febr. 12 Prag.

A aus Karler. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 44 fol. 215^a—217^a aus 15. Jh. ex. oder 16. Jh. in.
H. coll. Hofer Ztschr. f. Archiw. 2, 494—498 nr. 15 aus einem Kop.B. im Karler. Archiv, wol
nicht aus A.

Frank Oppenheim, gibt p. 61 ein Stück davon und ob wir oder unser son egenant — all
argelist und geverde in diesen stucken ußgeschiden aus Hofer l. c. 497 f.

15

Wie keißer Karle sich gein pfalzgrave Ruprechten verschrieben hatt, diewile er ime
Oppenheim Odernheim Swabsberg Nirstein mit anderm etc. ingeben hette, das alles
den burgern zu Meintze für 71000 gulden verpfendt, in nemlicher zitt zu ledigen etc.¹ 20

Wir Karl von gots gnaden Romischer keißer zu allen zitten merer des richs
und konig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlich mit dissem brief allen den
die ine sehen oder horen lesen: als wir dem hochgeborn Ruprecht dem eltern,
pfalzgraven bi Rine des heiligen Romischen richs oberstem truchsessens und herzog
in Beyern unserm lieben swager und fursten umb getruwen dienst, den er unß und²⁵
dem riche oft nutzlich getan hatt und noch tun mag und soll, ime verschrieben und
befohlen haben unser und des richs sloß stette lande und lute Oppenheim Odern-
heim Swabsberg Nierstein Ingelheim und Ingelheim Winterheim mit allen zuge-
horungen, das er das alles sin lebtag und noch sinem tode herzog Ruprecht der
jungste sins bruders seligen herzog Adolffs enkele, auch als lang er gelebet, inhaben³⁰
nützen und niessen solent, als das alles in unsern keißerlichen briefen ist begriffen²;
und wann nun die obgenanten sloß stette lande und lute noch austen den burgern
und der statt zu Meintze in pfandswiße für^b ein und siebenzig tusent guter cleiner
gulden florentzer gewichte: so gereden und globen wir bi unsern keißerlichen truwen,

a) or. foinff. b) H. add. eigen sicher falsch.

35

berg Nierstein Lutern gehörigen und von Karl oder dem
Reiche rührenden geistlichen und weltlichen Lehen zu ver-
leihen von seinen und des Reichs wegen; deren Mannen und
Burgmannen sollen um obgenannte Lehen nur vor jenen
beiden tedingen rechten und verbunden sein Recht
zu sprechen, und sollen denselben bei der Belehnung
schwören ihnen von denselben Lehen und Burglehen
getreu und gewahr zu sein und auch Karl'n IV und
seinen Reichsnachkommen zu allen ihren Nöten und
Sachen, Frank Oppenheim nr. 121 aus dem Darmst.
or., und Karler. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 44. f. 66b—
67b (vgl. Reg. Scriba 3 nr. 3269 aus Archiv f. Hess.
Gesch. 2, 1, 71).

¹ Die frühere Verpfändungs-Geschichte s. Frank
Oppenheim 52 ff., Lehmann Sp. Chr. l. 7 c. 50, Gu-
denus cod. dipl. 3, 479 nr. 321, Tolner hist. Pal.
cod. dipl. 110 nr. 156, Lünig R.A. 6, 1, 35—37 nr.
18, Dumont 1, 2, 325, Pelsel Karl 2, 788 und Wen-
zel 1, 18. — Utman Stromer St. Chr. 1, 34 nennt als
Lösungssumme für Oppenheim, von dem er weiß, wäh-
rend er die andern Ortschaften nicht gekannt zu haben
scheint, nur 62000 Gulden. — Karl's IV Vollmacht zur
Einlösung Scriba Reg. 3 nr. 3266 aus Reg. Boic. 9, 345
die Einlösung selbst Scriba Reg. 3, nr. 3267 aus Reg.
Boic. 9, 345. (vgl. Scriba Reg. 3, nr. 3272 und 3263.)

² Urk. nr. 17.

45

das wir die obgenante pfantschaft Oppenheim, und alles das da vor geschriben stet, hie zwuschen und sant Georgen tag nehst kompt oder binnen ^a den nelhsten vierzehn tagen darnach on geverde von den burgern der statt zu Meintze ledigen und lößen sollen und wollen, und dann das alles mit allen nutzen und zugehorungen antwurten ingeben und befellen sollen dem obgenanten herzogen Ruprecht ^b dem eltern unserm swager zu haben sin lebtage, und nach sinem tode herzog Ruprecht der jungste vorgeant, in aller maße als die obgenanten unser brief besagen die wir ine daruber geben han. wer' es auch das die burger und statt zu Meintze uns Oppenheim und Odernheim, und was ine verpfendet ist als vor geschriben stet, nicht zu lößen wolten geben und das vorziehen, so sollen und wollen wir ein und siebenzig tusent der eegenanten gulden antwurten ingeben und legen hinder den obgenanten herzog Ruprecht den eltern oder, ob er nicht enwere, herzogen Ruprecht den jungern oder herzog Ruprecht den jungsten obgenant, welcher der die pfalz bi Rin und die kure an dem riche zu der zitt hette. und sollen dann auch zu stunt der burger und der statt zu Meintze fiende werden und allen fürsten graven herren und stett vestiglich mauchen unß uf sie zu helfen. und wollen die burger zu Meintze darumb in des richs acht tun und numner Frid und sune mit ine gehalten, sie haben dann vor Oppenheim und die obgenante pfantschaft widder zu lößen geben und unß die geantwurt. und sollen das dann dem obgenanten herzog Ruprecht dem eltern oder herzog Ruprecht dem jungsten eegnant inantwurten und ingeben, als die obgenanten unser briefe besagen. were auch das der erluchte Wentzelawe konig zu Beheim marggrave zu Brandenburg und herzog in Slesien unser lieber sone von dem merern teile der kurfürsten zu Romischem konig genant und gekorn wurde, ee dann dem obgenanten herzog Ruprechten dem eltern und herzog Ruprechten dem jungsten eegnant Oppenheim, und das vor hie benant ist, inworden were, oder ee wir die vorgeantent ein und siebenzig tusent der eegenanten gulden ingeantwurt und geleget hetten hinder sie als vor geschriben stet: so solt der vorgeant unser sone konig Wentzlaw sich nicht lassen kießen zu Romischen konig noch sinen willen darzu tun noch sich des richs underwinden, er hette dann bevor die ein und siebenzig tusent der oft genanten gulden geantwurt ingeben und geleget hinder den obgenanten herzog Ruprechten den eltern oder, ob er nicht enwere, hinder herzog Ruprecht den jungern oder herzog Ruprecht den jungsten eegnanten, welcher der dann die Pfaltze bi dem Rine und die kure an dem riche hette. und so dann unser sone eegnant ein und siebenzig tusent der obgenanten gulden hinder sie geleget hatt, so mug er dann sich lassen kieser und nennen zu Romischem konig. und wann er zu Romischem konig gekrönet wurt, so soll er dann mit den obgenanten ein und siebenzig tusent gulden Oppenheim und die pfantschaft onverzogenlich von den von Meintze lassen lößen und das dann inantwurten ingeben und befellen dem obgenanten herzog Ruprechten dem eltern und herzog Ruprechten dem jungsten eegnant zu haben und zu niessen als unser brief besaget die wir ine daruber geben habent. wolten aber die von Meintze des nicht zu lößen geben, so soll derselb unser sone zu stunt der burger und der statt zu Meintze fiend werden und alle fürsten graven herren und stette vestiglich ermanen ime uf sie zu helfen, und soll sie in des richs acht tun oder numner fride noch sone mit ine gehalten, sie haben dann bevor Oppenheim und die eegnante pfantschaft widder zu lößen geben und ime die geantwurt. und soll das dann dem obgenanten herzog Ruprecht dem eltern und herzogen Ruprecht dem jungsten inantwurten und ingeben nach lut der obgenanten unser brief. diewile auch wir oder unser sone ^c obgenant dem obge-

1375
Febr. 12.
Apr. 22.

a) ff bi. b) mehrfach mit tl. c) sölue?

1375
Febr. 12.

nanten herzog Ruprecht dem eltern und Ruprecht dem jungsten nicht getan und volzogen haben als vor geschriben stet, so sollen noch enwollen wir noch unser sone eegnanter den obgenanten herzog Ruprechten nicht ermanen, das er denselben unsern sone konig Wentzlaw zu Romischem konig kiesen oder nennen solle. und ob wir oder unser sone egnanter den egnanten herzog Ruprecht darüber, ee wann wir ime^a volzogen hetten als vor geschriben stet, ermanen unsern eegenanten sone konig Wentzlaw zu kießen nach Iut siner brief die er unß darüber geben hat, so solt er darzu nicht verbunden sin, und solte auch unser nnd unsers eegenanten sones ermanunge kein inacht haben, wir haben ime dann vor vollenzogen als hie vor stet geschriben. wann auch wir ime das vollendet haben das vor geschriben stet, so soll er darzu verbunden sin, das er den eegenanten unsern sone zu Romischem konig kiesen solle, als sin brief luten die er unß darüber geben hatt, alle argelist und geverde in dissen stucken außgescheiden. mit urkunde diß briefs versigelt mit unser keißerlichen und unsers obgenanten sones konig Wentzlaw koniglichen majestät insigeln, darunder wir konig Wentzlaw obgenant unß erkennen und globen mit unsern fürstlichen trawen genzlich zu tun und vestiglich zu halten alles und sunderlichen das hie vor von unß stet geschriben, one argelist und geverde. geben zu Prage am montag vor sant Valentin tag nach Cristus geburt drizehnhundert jare darnach in dem funf und siebenzigstem jare unßer egnanten keißers Karls riche in dem nñn und zwenzigstem nnd des keißertums in dem zwenzigstem jare und unser konig Wentzlawe konigriche in dem drizehendem jare.

1375
Febr. 12.

19. K. Karl IV bestätigt dem Pfalzgrafen Ruprecht I dem älteren und seinen Nachkommen das gemeine Reichsvikariat disseits der Alpen, wenn das Reichsoberhaupt nach Italien zieht. 1375 Febr. 12 Prag.

A aus Karls. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 2 f. 29^{ab}.

B coll. Kurtser Bericht v. Churpf. Vikariat p. 30, eingeschaltet in die Bestätigung durch Mar. I r. 3. Sept. 1518, welche selbst wider eingeschaltet ist in die Bestätigung durch Karl V rom 4. Nor. 1520.

Frankf. St.A. Pfalz. Urk.B. f. 156 ms. ch. von 1641 wahrsch. aus A; Münch. R.A. Gemeiner's Materialien Carton 1 nr. 358 spätre cop. ch.

Wir Karl von gots gnaden Romscher keiser zu allen ziten merer des richs und konig zu Beheim bekennen und dun kunt offenlichen mit disem briefe allen den die in sehen oder horent lesen: wann die pfalzgraven bi Ryn, die kurfürsten sint¹, von Romschen keisern und konigen solich wirdekeit und friheit von alten und langen ziten gehabt han und noch haben sollen, wann Romische keisere nnd konige uber berg gezogen sint oder ziehen, daz sie dann gemeine vicarian des richs hie dissit gewesen sint und sin sollen, darumb haben wir von keiserlicher macht und von sündern gnaden dem hochgeborn Ruprecht dem eltern pfalzgraven bi Ryn des

a) H und darnach P in st. ime.

¹ K. Wenzel von Böhmen verspricht zu Prag am 14. Febr. (Valentini) 1375 r. 13 den 3 Ruprechten, wenn er zum Röm. König gewählt werden sollte, die Freiheiten der Pfalz zu bestätigen, Karls. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 44, f. 36^b—37^a. Sodann 1376 juli 6 bestätigt K. Wenzel zu Achen die Freiheiten der Pfalz, Karls. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 44, f. 37^b—38^a lat. und ib. f. 38^b—40^a deutsch, angeführt im Kurtser Bericht v. d. Pfälz. Vik.-Gerechtigkeit p. 7. Endlich

am 23. Febr. (Aschtag) 1379 Boh. 16, Rom. 3 zu Frankfurt bestätigt K. Wenzel dem Pfn. Ruprecht II dem jüngeren seine Privilegien, verspricht das gleiche für den Fall seiner Kaiserkrönung, und setzt ihn in rechte Gemeinschaft mit Pf. Ruprecht I dem ältern an der Kur des Reichs, dem Kurfürstenthum, Fürstenthütern und allen andern Rechten, Lehen, Freiheiten u. s. w. als sie von ihm und dem Reiche zu Lehen haben, Karls. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 44. f. 41^a—42^b.

heiligen Romschen richs obirstem druchseßen und herzogen in Beyern unserm lieben swager und fursten und sinen nachkomen, die pfalzgraven bi Ryn und kurfursten sin, die obgenante wirdekeit und friheit fur uns unsere nachkomen an dem riche Romische keisere und konige bestetigt und vernüwet, besteten und vernüwen die mit craft diß briefs. und sollen und wollen wir unsere nachkomen keisere und konige in und die pfalzgraven bi Ryn, die kurfnrsten sin, bi der obgenanten wirdekeit und friheit laßen bliben und dabi behalten und darwider nit sin noch tûn ane alle hindernisse widerrede und geverde. mit urkund diß briefs versigelt mit unser keiserlichen majestät ingesigel, geben zu Prage nach Crists geburt druzehenhundert 10 jare darnach in dem fonf und sibenzigstem jure an dem montag vor sant Valentins dag unser riche in dem nûn und zwenzigstem und des keisertûms in dem zwenzigstem jare.

20. *Pfalzgraf Ruprecht I der ältere gelobt dem K. Karl IV und dem K. Wenzel, im Anschluß an das Beispiel von Trier Mainz Köln und Sachsen, dem Sohne bei der Wahl eines Römischen Königs nach Tod oder Abdankung des Vaters seine Stimme zu geben.* 1375 Febr. 22 Amberg. ^{1375 Febr. 22}

20 Aus Wien. H. H. St.A. Bohem. nr. 983 or. *offner Pergamenbrief, an Perg.-Streif einfaches Reitersigel in gelbem Wachs, auf der innern Seite dieses Perg.-Streifs steht Hilpolt vom Stein, wie es scheint der Name des Schreibers des Briefs, in verso alte Registr. Bem. gleichs. Roberti senioris und von anderer anscheinend etwas jüngerer Hand consviate litterarum electorum de electione regis Romanorum, wobei 2 bis 3 Buchstaben, deren Züge Sichel am ehesten für das freilich unverständliche consviate oder consvare nehmen würde, nicht zu entsiffern sind.*

25 Coll. Karler. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 115 p. 245 f.
Pelsel Wenzel 1 Urk.B. 18 f. nr. 11 ex or. archivi casei. Vindob.

Wir Ruprecht der elder von gots gnaden pfallenczgraf bey Reine des heiligen Romischen reichs oberster trugsezze und herzog yn Beyern bekennen und tun kunt öffentlich mit disen briefe allen den die yn sehen odir horent ^a lezen: das wir briefe gesehen und gehoret haben, dorynne die erwidigen in gote veter, her Chuue zu Triere, her Ludwig zu Mencze, und her Fridrich zu Collne erzbischoffe, und der hochgeborn furste her Wenzel herzog zu Sachsen unser lieber ohem unsere mitkûrfürsten, ir yeglicher sich sündirlich vorschriben und versprochen hant, das sie ire stimme an der kûre des heiligen reichs legen sullen und wellen und nennen und kyezen den durchluchtigen fürsten unsern lieben ohem hern Wenczlawen kunge zu Beheim margrafen zu Brandenburg und herzoge yn Slezien eltisten sone des allirdurchluchtigsten fursten und herren hern Karls Romischen keisers zu allen zeiten merer des reichs und kunigs zu Beheim unseres gnedigen herren. das han wir für uns bedechtlich genomen der cristenheyt und des heiligen reichs nûcze und ere, dorczu wir verbunden sein, und fride des landes und der lute und ouch eyndrechtikeyt der obgenanten unsrer mitkûrfürsten ^b an der kûre. und wanne uns eygentlich bedunket, noch unserm besten gewissen das heilig reiche und seine wirdikeyt zu meren und zu hanthaben, das der obgenante unser oheim her Wenzel kung zu Beheim ^c an macht und wirdikeyt, die eynem Romischem keiser und kunge zugehorn, in Deutschen landen der beste und der nûczte sein moge zu Romischem kûnge zukunfftigem keiser noch tode odir afgabe des reichs von unserm obgenantem herren dem keiser seinem vater, und dorumb mit vorbesünnen und wolbedachtlem mute

a) or. *veracher*, herent b) or. *veracher*, mitkûrkursten. c) oder etwa Beheim?

¹³⁷⁵ wellen ouch wir als cyn kurfurste des reichs unser stymne an der kûre des reichs
^{Febr. 22.} mit den obgenanten unser mitkurfursten des reichs odir mit dem merern teile der
 kûrfursten an den obgeantem unsern oheim kunig Wenzel wenden; und reden und
 globen bey unsern fürstlichen truwen, wanne wir von unsern obgenantem herren
 dem keiser Karl odir noch seinem tode von unserm oheim kunig Wenzel egenantem 5
 ermanet werden, das wir yn danne zu Romischem kûnge ane alle widerrede kyezen
 und nennen wollen und sullen mit den vorgeantem unsern mitkurfürsten odir mit
 dem merern teile der kurfursten, und mit yn bey im getruwlich und vestielich vor-
 leiben und im beigesten ^a als bei eynem Romische kûnge wider allermenglich ane
 alle argelist und geverde. mit urkund diez briefs vorsigelt mit unserm anhangenden 10
 insigle, geben zu Amberg am dornstag vor sand Mathias tag des heiligen czwelf-
 boten noch Crists geburde dreyzeynhundert jar dornach in dem fuff und syben-
 czigstem jare.

¹³⁷⁵ 21. Pf. Ruprecht II der jüngere und Ruprecht III der jüngste geloben dem K. Karl IV
^{Febr. 22.} und K. Wenzelⁿ, daß, falls der Kaiser stürbe che sein Sohn zum Römischen König 15
 gewählt wäre, derjenige von ihnen, der dann Kurfürst wäre, dem letzteren seine
 Stimme geben werde. 1375 Febr. 22 Amberg.

Aus Karler. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 115 p. 246 f.

Wir Ruprecht der junger und Ruprecht der jungste sin son von gods gnaden etc.
 bekennen etc.: daz wir dem allerdurchluchtigsten fursten und hern hern Karl Rom- 20
 schem keiser etc. unsern lieben guedigen hern und dem irluchten fursten hern
 Wenzela konig zu Beheim etc. unserm lieben oheim bi unsern furstlichen truwen
 geredt und globt han, reden und globen mit craft diez briefs: ab daz were daz der
 hochgeboru furste nuser lieber vetter her Ruprecht der elter etc. von dods wegin
 abgienge, da god lange vor si, ee danne der vorgeante kunig Wenzela zu 25
 Romischem kunige von den korfursten des richs oder von irer ^b dem merern teil
 erwelt oder gekorn wurde: welcher danne unser zweier bi leben were und die kore
 an dem rich hette, der sal ane alle hindernisse und widerrede den obgenanten kunig
 Wenzela mit den andern kurfursten des richs oder dem merern teil under in kiesen
 und nennen zu Romsehen kunige zukunftigem keiser und mit den andern korfursten 30
 oder dem merern teil under in bi ime getruwelich und vestlich verloben und
 bigesten ^c als bi eime Romsehen kunige wider allirmenglich sunder argelist und
 geverde, mit urkund diez briefs versigelt mit unserm anhangendem insigle, datum
 Amberg quinta feria ante Mathie apostoli anno 70 quinto.

¹³⁷⁵ 22. Die drei Ruprechte von der Pfalz geloben, falls Einer von ihnen Römischer König 35
^{Febr. 22.} würde, alle zwischen ihnen einerseits und Karl IV nebst seinem Sohne Wenzel andrer-
 seits gemachten Bündnisse und Vereinigungen zu halten. 1375 Febr. 22 Amberg.

Aus Karler. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 115 p. 246.

Wir Ruprecht der elter etc. Ruprecht der junger und Ruprecht der jungste
 pfalzgrave etc. bekennen etc. und dun kunt: daz wir mit guten truwen geredt und 40
 globt han, reden und globen mit craft diez briefs: abe daz were daz unser dheiner

a) or. beigesten. b) cod. irern. c) cod. bigensten.

zu Romsheim kunige erkorn wurde und zu dem kunigriche keme¹, daz wir doch und unsere erben gen dem irlichten fursten herren Wentzela kunig zu Beheim etc. alle verbuntnisse und einunge², als zuschen dem allerdurchleuchtigsten fursten und hern hern Karl etc. und dem obgenanten kunig Wentzela of eine site und uns of die ander site sunderlich und besamet gemacht sint und verbrivet, unverbrochlich und genzlich halden sollen und wullen und darwider nicht³ tun diewile yr glegen, in welchen wesen wir sin oder komen, ane alle geverde. zu urkund etc. ut in aliis literis immediate precedentibus et sequentibus [demnach würde der Schluß etwa gelautet haben: zu urkund dis brifs versigelt mit unser drier anhangenden ingesigeln, datum
10 Amberg quinta feria ante Mathie apostoli anno septuagesimo quinto].

1375
Febr. 22.

23. K. Karl IV verleiht Pf. Ruprecht I dem ältern ein Geleite zwischen Worms und Speier zu einem Königs-Turnos von jedem Zupferde und verhältnismäßig von anderer Waare.³ 1376 Mai 31 Bacherach. 1376
Mai 31.

A aus Münch. R.A. Pfälz. Urkk. I kais. Privill. Pfälz. Landesherr. XX³/₄, fasc. 2 or. mb. c. sig. pend., in verso glehz. daz geleyt zuschen Wormbe und Spire. (Reg. Boic. 9, 349; Scriba Reg. 3 nr. 3268 aus *Justitia causae Palat.* 279 extr., besser 281.)

B coll. Karlsru. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 2, f. 29 b.

C coll. Frankf. St.A. Pfälz. Urk.B. f. 157 b—158 a ms. ch. von 1641 wahrsch. aus B.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser zu allen cezeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlich mit diesem brieve allen den die yn sehen oder horen lesen: das wir umb getrewe dienste, die der hochgeborn Ruprecht der elter des heiligen reichs oberster truksesse pfalzgraff bey Reyne und herzog in Beyern unser lieber swager und furste uns und dem reiche dicke nuczlichen getan hat und ouch vorbas tun sal und mag in kunftigen cezeiten, und haben demselben herzogen^b Ruprechten dem eltern unserm swager und seinen erben pfalzgraven bey Reyne von newes vorlihen vorlihen und geben yn macht mit kraffte dicz briefes, das sie durch bessering schirm und friden der strassen czwischen Wormse und Spire uff dem lande ein geleite von yedem pferle das laste

a) cod. nich. b) oder herzoge? abgelehrt nach g.

1 Schon 1351 hatte das Pfälzische Haus so hoch gestrebt, am 31. Jan. verpflichtete sich Rudolf II gegen Erzbischof Gerlach von Mainz, gemeinsam bei der neuen Königswahl zu verfahren und die Vortheile redlich zu theilen, bei Gudenus cod. dipl. Mog. T. 3 nr. 256. p. 356 f. und Würzb. Archiv Mainz-Aschaff. Ingress. B. 4, f. 14^b—15^a und ib. 3, f. 15^b—16^a, an welch letzterer Stelle fer. 4. a. purif. Mar. 1351 wol nur Schreibfehler ist statt fer. 2. Dazu gehört aber die bei Gudenus nicht mitgetheilte Urk. des Erzb. Gerlach von Mainz, worin dieser sich gegen Rudolf II verpflichtet, ihm zur Deutschen Krone zu verhelfen, oder doch einträchtig mit ihm zu wählen, und ihn als Pfalzgrafen für einen Kurfürsten zu erkennen, purif. Mar. s. a., a. Ziv. 1351, da das Stück in beiden Codd. hinter der letztgenannten Urk. steht, mit der es auch inhaltlich zusammen gehört, Würzb. Archiv Mainz-Aschaff. Ingress. B. 4, f. 15^a und ib. 3, f. 16. (Vgl. dazu die Vereinigung a. 1396 Okt. 23.)

² Die sämmtlichen Bairischen und Pfälzischen Für-

sten hatten mit Karl IV K. Wenzel und Mf. Johann von Nöhren zu Nürnberg am 4. Okt. 1374 (Mk. n. Mich.) eine Einigung geschlossen, einander nicht nach ihren Besitzungen zu streben, solche Bestrebungen nicht zu unterstützen, die sich aus den jenseitigen Gebieten Anbietenden nicht annehmen, Karlsru. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 115, 239 f.; Lünig c. G. d. 1, 1387; Riedel 2, 3, 52 f. aus Wiener or.; Münch. R.A.; Böhm. Kron-Archiv Verz. nr. 332; vgl. Petzel Karl 2, 883.

³ Von demselben Tag und Ort findet sich eine gleichlautende Urkunde, die aber nach dem Worte konig-tornos noch folgendes einschließt und von jedem fuder wing of dem lande, daz of oder abe get, einen guldin von florenz (offheben und nemen sollen und mogen), Karlsru. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 2, f. 29^b—30^a, und Frankf. St.A. Pfälz. Urk.B. f. 158^a—159^a ms. ch. von 1641 wahrsch. aus dem gen. Karlsru. Kop.-B.—Auch die *Justitia causae Pal.* 281 kennt beide Urkunden.— Ueber das Geleit zwischen Speier und Worms als Lehen von Pfalz an Leiningen s. Scriba Reg. 3, 234 nr. 3481.

1376
Mai 31
czihet das lant uff oder abe, und nach markezal von anderer kauffmanschaft, eynen
alden grossen turnos, den man nennet ein kunig-turnos, uffheben und nemen sullen
und mugen. und gebieten allen fursten graven herren freyen rittern knechten stetten
gemeynden allermeichlichen und einem iglichen unsern und des reichs lieben getrewen
undertanen, das sie den egennten herczogen Ruprechten den eltern nach seine erben 5
an der obgenanter unser vorleihunge nicht hindern noch irren sullen in dheine weis,
als lip yn sey unser und des reichs ungenad swerlichen zu vormeyden. und wer
dawider tette, der sol in pene vorfallen sein tusent mark goltes, die sullen halp in
unser kamer und halp dem egenanten unserm swager herczogen Ruprechten und
seinen erben gefallen. mit urkunt dicz briefs vorsigelt mit unser keyserlicher majestat 10
ingcsigel, der geben ist zu Bachrach nach Cristis geburt dreiczenhundert ^a jar darnach
in dem sechsundsibenzigsten jare an dem nehsten sunabende vor den pfingsten unser
reiche in dem dreissigsten und des keisertums in dem czweyundczwenzigsten jare. ¹

[in verso] R. Johannes Lust.

De mandato domini imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus. 15

e. Kursächsische Stimme.

1371
Jan. 10. 24. Die Herzoge Wenzel und Albrecht von Sachsen vereinigen sich mit Markgraf Otto
von Brandenburg zu gemeinschaftlichem Verfahren bei Wahl eines Römischen Königs.
1371 Jan. 10 Wittenberg.

Aus München. R.A. Bundesbriefe fasc. 5. XV 3/4. or. mb. c. 2 sigg. pend. delapris. (Reg. 20
Boic. 9, 253.)

Wir Wentzla und Albrecht vettere hertzogen zu Sachsen bekennen und tun
kunt offentlich mid diesem brive allen den die yn sehen odir ^b hören lesen: das wir
durch sunderliche fruntschaft und liebe, yn den wir vor rechtem gesibbe naturliches
blutes nach lauffe menschlicher geburte mid dem irluchten und hochgeboren fursten 25
hern ^c Otten von gots gnaden marggrafen zu Brandeburg unsern lieben oheimen
und er mid uns nah gemaghet gesibbet und gefrundet syn, und ouch sunderlichen
synd ² wir einander mid unsern furstentümen herschefften landen und lüten so nahen
behuset und besessen syn das unser ilycher des andern nutz fromen wurdikeyt und
ouch ere mid ganitzen truwen billichen hilflet breyten und meren, uns mid ym und 30
er sich mid uns mid gutem vorbedachtem und wolberatenem müte mid eyntrechtlichem
willen und ouch von rechter wissen unser aller gentzlichen voreynet vor-
stricket und vesticlichen in guten truwen verbunden haben voreynen vorstricken

^a) or. dreiczenhundert. ^b) oder? ^c) ein kurzes unleserliches Wort von 2-3 Buchstaben, om? oder etwas ähnliches, dem Sinne nach passt wol am besten hern. 35

¹ Bei der Krönung kam dann noch eine Vergünstigung vor, indem K. Wenzel Ruprecht dem ältern das Recht der ersten Bütte, das jenem wegen der am heutigen 6. Juli zu Achen erhaltenen Krönung zukommt, statt seiner in den Städten und Diöcesen von Speier und Worms auszuüben verleiht, und ebenso für künftige wenn es ihm wegen seiner allenfallsigen Kaiserkrönung abermals zuköme, 1376 Juli 6 (oct. Prt. et Paul. Boh. 14. Rom. 1) Aquigrani, im Karler. G.L.A. Pfälz. Kop.B. 44, f. 40^a - 41^a; Würdtwein zubs. dipl. 2, 34 - 37; Tölner hist. Pal. cod. dipl. 98 - 99

nr. 148; Goldast coll. const. imp. 1, 375f. o. Q.; Rousset suppl. au corps dipl. T. I. P. II. p. 201 aus Goldast; Lünig R.A. 8, 1, 12 - 13, nr. 12 (falsch dat.: Rom. 13, wie in dem Regest bei Georgisch 2, 723); egl. Häusser Pfalz 1, 178. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses Recht der ersten Bütte dem Pfalzgrafen schon am 31. Mai mitersprochen wurde, wie dasselbe Versprechen an diesem Tag Erzb. Friedrich von Köln und die Gewährung ebenfalls am 6. Juli erhielt; egl. Kurtrier p. 19 art. 14. 45

² weil, mhd. WB 2, 2, 321.

und verbinden, und haben ouch das am beidersijt unser iclicher dem andern geredt ¹²⁷¹
 und gelobet reden und geloben in eydes wiz anc geverde stete gantz getruwlichen ^{Jan. 10.}
 und vaste zu haldene zu tunde und gantzlich zu volfurende in aller wyse als hirnach
 begriffen ist. ⁵ **ab** * es zu schulden kumpt und sich geböret, wy dicke das were
 unser lebetage, das man eyne Romischen künig kiesen salde oder wurde, es were
 mid unsern willen oder weder unsern willen: so sullen und wollen wir und unser
 egenanter oheim marggrafe Otte vom Brandenburg mid unser beder stymme und
 wale, die wir am beden siten haben an der kóre eynes yslichen ¹ zukomenden
 Romischin küniges, gen fremden und frunden wer sie weren by eynder syn und
¹⁰ ungeteilt und ungesundert bliben an allerleye mittel und an alles underscheit,
 und unser keynir sal sich sunderlichen gen yemande ichtes icht vorreden beteidigen
 oder cynigerleye syn vorteil suchen oder nemen, es sey mid willen oder mid un-
 willen, der ander unter uns sey ouch dorbey oder nicht, oder wy sich das ymmer
 mochte geboren, ane geverde. sunder wir sullen das eyntrechtlichen mid einander
¹⁵ tun und uns ouch an beden siten gliche an allen stucken und sachen beteidigen
 und besorgen. und neulichen unser oheim der marggrafe vom Brandenburg vor-
 genant sal uns benennen eyne siner frunde wen er wil, den er zu Romischen
 kunige haben welde; an den sullen und wollen wir mid ym ungesundert und one
 wederrede unsere stymmen und kore leggen, also dach das derselbe unser oheime
²⁰ der marggrafe vom Brandenburg doran gen uns an dheinerleye syn vorteil nicht
 gehen oder das dorynne suchen oder nemen sal in dheyne wis; sunder er sal uns
 in sulchen suchen getruwlichen one geverde als sich selbin beteidigen und besorgen
 und schaffen bestellen und das ouch enden mid der tätt, das uns dorumb, das wir
 unser stymme und kore an sinen frund leggen und wenden, gliche demselbin unsern
²⁵ oheimen dem marggrafen an landen luten slossen gütern und an gelde und ouch
 dorzu an allen und iclichen andern sachen stucken beteidigungen eren fromen und
 nutzen, wy man die mid sunderlichen worten oder namen benennen mag und wy
 sich das in zukomenden ziten gefugen oder geboren mag, nictes nicht usgenomen,
 ober sulche vorteil fromen und genieesse, die durch recht oder gewonheit des Romi-
³⁰ schen riches; so man einen newen Romischen kunig kenset, einem yslichen kur-
 fursten von siner stymme und kóre wegen geboren mögen und sullen, gantzlich
 und mit der tätt volgen und gevallen one geverde und an allerleye vorteil des
 obgenanten unsers oheimen, und das uns das ouch gantzlich vorsichert geschehe
 und volzogen werde an argelist eer sulche kore cynis Romischin küniges gantz-
³⁵ lichen dargegangen ausgesprochen und volzogen seye. furbas mer, weres das unsers
 oheimen benanter frund nicht Romisch kunig wurde oder die wale und kore die
 wir am beder sijt an yu gelegit hetten ^b abegingen oder nicht wurden volzogen, so
 sullen und mogen wir eyne unsrer frunde, wen wir wellen, unsern egenanten
 oheimen dem marggrafen benennen; an den sal er denne zu hand ane wederrede
⁴⁰ syne stymme und kore leggen und wenden, und wir sullen denne demselben unserm
 oheimen marggrafen Otten ane vortzog glich uns selbir beteidigen und besorgen
 an landen luten slossen an gelde und an allen andern sachen nictes nicht ausge-
 nommen und in aller wise als davor luterlich ist begriffen; und wir sullen ouch noch
⁴⁵ erwellen dorynne cynigerleye unser vorteil suchen oder nemen mid worten oder
 werken in dheyne wis, ane geverde. hette ouch sulche kóre mid unsern frunde
 nicht vorgaug, so sal und mag unser egenanter oheim der marggrafe eyne andern

a) Hier in **ab** und weiterhin in **tät**: man lassen (ist wahrscheinlich so verstehen **ab** **tät** man lassen. b) schwerlich halten

¹ ieslich, jeder, mhd. WB. I, 971.

Deutsche Reichstags-Akten. I.

1371 sinen frund uns benennen, und wir ym abir dornach ab das abir abeinge, und
 Jan. 10. den wechsel so lange under einander tun als dicke sich das gebören mag ane
 geverde, bis das eyu Romischir kunig gentzlich werde mid unser beider wille
 gekoren, doran wir uns ouch am beden siten ane vorteil also halden sullen als
 davor geschriben stehet. es sal ouch unser keynir undir uns in sulchin sachen durch 5
 synes frundes willen, an den unser kôre und stymme also gelegget wurden, ichtes
 iecht uberschen an teidingin oder sust, wie sich das in cynigerleye wise môchte
 gebören, demselbin sinem frunde zu gute, das dem andern under uns shedlichen
 mochte syn, in dheyne wis, ane geverde. vort mer so sullen ouch desse unsere
 gelöbde willeknr und cynungen unser keynem hinderlichen oder shedlichen syn 10
 an siner wale odir an siner wirdikeit der stymmen und kôre oder syner korfurst-
 licher stette und stules, so es dorzu kumpt das wir mid gewônlicher schönde und
 zierheyd by andern unsern mitkurfursten sitzen sullen und eynen kumfligen Romischen
 kunig kiesen und nennen; wann das sal one hindernusse bliuen als es von alter
 ist gewesen. wer' ouch das es sich also fûgte, das unser eyner, welcher das were 15
 am beden siten, von eynem kurfursten oder meer wie sich das gebôrte zu Romischem
 kunige benand wurde oder er selbir nach dem Romischin rîche arbeyte und stunde,
 so sal der ander under uns zu hand, als er von ym dorzu gefordert wirdet, an yn
 syne stymme leggen und wenden, und sal ym ouch dortzu, das er Romischer kunig
 von den andern kurfursten werde gekoren und by dem rîche blibe, getruwlichen 20
 und mid allem fleisse behulffen syn. und derselbe under uns, der also nach dem
 rîche stehet und dorzu kumpt, sal dem andern under uns, der syn stymme und kore
 an yn legte und ym also behulffen were, so vele dorumb tun ane geverde als
 zwene bederwe manne us synem rate und zwene us des andern, die man zu stund,
 als er Romischir kunig benand wirdet, an allerleye vortzög dorzu kiesen sal, von 25
 beiden teilen das redelichen dunket syn, und sie das bynnen funfft tagen, als sie
 gekoren syn, aussprechen one geverde. sprechen aber die vire eyntrechtlichen
 nicht us bynnen den funfft tagen, so sullen dieselben vire des funfftens tages mid
 unser beider teile willen und wissen eynen funfftens bederwen mân zu yn nennen 30
 kiesen und nemen, also das denne die funffe oder der merer teil under yn zu
 hand des nehsten tages dornach eyntrechtlichen doruber aussprechen sullen. und
 was sie also sprechen, das sal der under uns, der nach dem rîche arbeytet, dem andern
 teile under uns nach der funffter oder under yn des merern teiles rate und geheisse vor- 35
 sichern und vorwissen, eer er eyntrechtlichen von den kôrfursten, als sich das geboren
 mag, gekoren wirdet und zum rîche kumpt, das dem andern teile under uns billichen
 genüge. und wy es ouch die funffe oder ir der merer teil aussprechen, das sullen
 wir ane geverde an beiden siten stete halden und enden. ouch sullen und môgen
 wir am beider sijt die obgenante zit der funfft tage lengen oder kûrtzen, wy wir
 nach derselben rate eintrechtlichen uberein komen und des not syn wirdet ane 40
 geverde. vort mer, wurde ouch ein ander, er were frund oder fremd^a den unser
 keyner dem andern zuvoren benant hette, zu Romischin kunige benand und gekoren,
 so sullen wir mid unsern stymmen und kôre gliche by einander syn und bliuen,
 also das unser keyner ane den andern sich ichtes icht beteidigen oder uff syn
 vorteil greiffen sal in dheyne wis; sunder wir sullen uns mid einander beteidigen
 und gliche dorunder besorgen als es davor leuterlich ist begriffen. wer' ouch das 45
 unser eyner oder wir beyde von deser eynung und buntnisse wegen gen ymande,
 wer er were, nyemandes ausgenommen, und wy dicke das geschehe, in eynigerleye
 vordechnusse vede oder krieg quemen, doran sullen noch enwollen wir eyinander

a) Die missbaren Buchstaben sind ergänzt aus der Rednart die oben schon vorkommt.

nicht lassen sunder by eyinander getruwlichen bliben und, solche veede vordechnisse und krieg zu keren und zu wenden, einander mid leibe und mid gute mid landen und leuten und mid aller unsrer macht gentzlichen behulffen syn, so lange bis das es zumole hingelegt und vorrichtet wirdet, an alles geverde. hirüber gezeuge sind Hanns^a von Rochow, Hanns Löser, Küne von Kochstette rittere, und Claws von Bissmarke. mit urkunde ditz brives vorgelilt mid unsern anhangenden ingesegilen, der geben ist zu Wittenberg nach Cristi gebürte dryzenhundert und in dem eyn und sebenzigsten juren des frytages nach dem zwelfften den man nennet epyphanya domini.

1371
Jan. 10.

- 10 25. Herzog Wenzel von Sachsen verspricht¹ Karl's IV Sohn Wenzel zum Römischen König zu wählen. 1375 Jan. 17 Wittenberg. 1375
Jan. 17.

Das Or. dieser Urkunde befindet sich im Böhmischen Kronarchiv das bis jetzt unzugänglich blieb. In dem Verzeichniß der Urkunden desselben, welches mitgetheilt wird und woron Pr. Höfler in Prag uns eine Abschrift zuzusenden die Güte hatte, ist es unter nr. 333 aufgeführt mit obigem Datum. Auch Pelsel Wenzel I, 42. nt. 4 sagt: Des Kurfürsten von Sachsen Brief ist zu Wittenberg a. 1375 am St. Antonitag oder den 17. Jan. datiert, das Original liegt in archivo curiae feud. et appellat. regni Boh. Es stimmt dieß Datum ganz mit der von Ruprecht dem älteren am 22. Febr. 1375 nr. 20 abgegebenen Erklärung, daß ihm diese Urkunde bereits vorlag nebst denen der drei geistlichen Kurfürsten. Palacky II b, 386 erwähnt das Vorhandensein dieser noch ungedruckten Urkunde im Böhmischen Kronarchiv ebenfalls, scheint sie aber auch nicht gesehen zu haben; die Angabe desselben, daß Sachsen versprochen habe seinerseits zu jener Wahl behilflich zu sein, was einen weiteren Sinn haben könnte als die bloße Zusage der Stimmabgabe in günstiger Richtung, ist wol nur ungenaue Ausdrucksweise; doch vgl. 24. Dec. 1574 Herzog Albrecht von Oesterreich. Vermuthlich aber war in der Urkunde auch die Wahl bei Lebzeiten Karl's vorgesehen, wie man aus dem Versprechen Ruprecht's des älteren v. 22. Febr. 1375 annehmen kann.

- 25 a) Das erste n unvollständig.

¹ Sachsen war längst gewonnen, besondrer Mittel bedurft es kaum mehr. Häberlin 4, 22 f. erinnert mit Recht an die Anhänglichkeit des ganzen Hauses an den Kaiser, und an die Verpflichtung gegen denselben wegen der ihm zugewandten Lüneburgischen Erbfolge, sowie an die Urkunde mit der goldnen Bulle vom 10. Juni 1376 u. m. s. Der sohnlose Hsg. Wilhelm von Lüneburg hatte selbst die Verfügung über das Fürstenthum zu Gunsten des Sächsischen Hauses beim Kaiser betrieben, wenn sie auch gegen das Recht war. Und obchon nachträglich Wilhelm sich dann wieder dem Wolfenbüttel'schen Hause zuwandte und sein fürstliches Erbe am 27. Juni 1355 den Söhnen des Hsg. Magnus I zusproch, so erhielt doch Albrecht von Sachsen zugleich mit Wenzel und Rudolf den Brüdern seines Vaters an dem Hofe Karl's IV zu Prag die feierliche Belehnung mit dem Fürstenthum Lüneburg, auf den muthmaßlichen Fall daß Hsg. Wilhelm ohne männliche Nachkommen abscheiden würde, und der Kaiser blieb auch in der Folge bei dem ganzen Streite auf der Sächsischen Seite, gewiss nicht ohne den Gedanken an den Vortheil den er künftig von dieser Kurstimme würde ziehen können. Er thut Hsg. Wilhelm in die Acht, gebietet Huldigung für Sachsen, läßt nach dem Tode Wilhelm's die Ansprüche Hsg. Magnus des jüngern, der selbst an den kaiserlichen

Hof gekommen war, nicht zu, und betreibt eifrigst die Sächsische Sache, auch nach dem Tode Rudolf's II. Am 2. Febr. 1371 konnte Albrecht in der Stadt Lüneburg persönlich die Huldigung entgegennehmen, und bald befand sich fast das ganze Fürstenthum in der Gewalt der Sachsen. Als dann am 25. Juli 1373 Magnus im Gefechte bei Lereste gefallen war und am 25. 29. 30. Sept. d. J. ein Vergleich zwischen seinen Söhnen und den Sächsischen Herzogen zu Stande kam, da kamen, obschon die Herrschaft Lüneburg ungetheilt blieben und von beiden Seiten abwechselnd verwaltet werden sollte, doch zwischen die Sachsen Albrecht und Wenzel daran, der Kaiser bestätigte den Vertrag, und die Söhne Magnus' des jüngern blieben vorläufig auf Braunschweig-Wolfenbüttel beschränkt; überhaupt s. Haremann 1, 464—509, und die Urkk. bei Sudendorf Urk.B. 4, 247—253 u. a. m. nebst der geschichtlichen Einleitung dasselbst. Freilich zeigen die Urkk. bei Sudendorf 4, 22 ff. vom 20. Mai 1370, daß das Haus Luxemburg eine zweideutige Rolle in dieser Sache gespielt hat, natürlich hinter dem Rücken Sachsens. Ob übrigens die Anweisung an Lübeck v. 4. Apr. 1372 bei Sudendorf Urk.B. 4, 181 (vgl. 1369 Nor. 19 ibid. 3, 292) auf die Gewinnung der Sächsischen Stimme Bezug habe, soll hier nicht untersucht werden.

- 50 Magnus des jüngern, der selbst an den kaiserlichen

1376 26. K. Karl IV bestätigt ¹ dem Herzog Wenzel von Sachsen und dessen Nachfolgern die
Juni 10. Kur und bestimmt die Nachfolge in derselben. 1376 Juni 10 Frankfurt.

- A. aus Weim. Ger. A. Registrande F. kais. Exspektanzen fol. 40 E. nr. 13 A or. mb. c. bull. aur. pend.; glich. Bem. in verso auna bulla super ducatu Saxonie ad heredes descendentes devolvendo. 5
- B. coll. Dresd. St. A. Urk. nr. 4150 or. mb. an mehreren Stellen stark verletzt, c. bull. aur. pend.
- D. coll. Gribner Diss. 81—90 o. Q., sammt dessen Varianten aus Freher.
- G. coll. Goldast coll. const. imp. 1, 372—375 an einzelnen Stellen, mit Var., o. Q.
- L. coll. Lünig R. A. 8, 1, 186—9. nr. 15 auch nur an einzelnen Stellen.
- Mary. Freheri ad cop. 7 aureae bullae commentariolus p. 27—38 mit omissa et corrig. p. 48; 10 und Dumont 2, 1, 109—111 aus Goldast l. c.; nach Struve syntagma 920 auch in representatione imperii p. 605 adnexa Marqu. Freheri tractatui de successione principum in primogenitis et haereditibus errorum. Ueber gedr. Fragmente der Urk. s. Gribner Diss. 15 §. 8. Weitere Citate bei Schöttgen inr. dipl. 301 nr. 9. Deutsche Ausfertigung dat. Frankf. Dinst. nach Dreifaltigkeit 1376 im Dresd. St. A. nr. 4151. or. mb. c. sig. pend. cereo. Der deutsche Auszug bei Spalatin Chronica in Hortleder's deutschem Krieg l. 4. c. 23. p. 1502 f., woraus er fast ganz übergegangen ist in Goldast Reichs-Satz. 2, 76, scheint von Spalatin „nach dem Latein“ gearbeitet zu sein; Hortleder selbst l. c. kannte den Text in beiden Sprachen. 15

In nomine sancte ac individue trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina fauente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex ad perpetuam rei memoriam. quanvis sublimitas cesaree dignitatis, in qua conditor orbis nos sue pietatis clemencia feliciter collocavit, iugiter meum nostram sollicitet, ut cura pervigili et laborum studiis accuratis nostrorum et imperii sacri fidelium amputemus incomoda eisque desiderate pacis amenitatem salubriter procuremus: fervenciores tamen affectu cor nostrum accenditur penes ea, que sacri decus imperii et illustres ipsius principes electores quodam singularitate concernunt, eos precipue quos generis nobilitas multiplicia virtutum insignia et preclara fidei devocio laudabilibus recommendant. [J] sane ^a alias a principibus comitibus baronibus nobilibus proceribus ac multis aliis nostris et imperii sacri fidelibus informacionem certissimam ac luce testimonia clariora accepit cesarea celsitudo, qualiter felicis memorie illustris Albertus quondam Saxonie dux, avus illustris Wenceslai moderni ducis Saxonie sacri imperii archimarescalli principis electoris necnon Lunenburgensis ducis avunculi nostri carissimi, velut archimarescallus ejusdem imperii et verus princeps elector voluntate consensu et votis aliorum suorum coelectorum principum unanimiter accedentibus clare memorie serenissimos quondam Rudolffum Adolffum et Albertum ejusdem Rudolff filium ducem Austrie Romanorum reges predecessores nostros quadam consequencia ordinata rite et racionabiliter juxta debitam sacri Romani imperii observanciam in Romanorum reges elegit ad imperatoriam celsitudinem promovendos. 20 25 30 35

a) DL odd. sicut.

¹ Ueber das Verhältniß dieser Frankfurter Sächsischen goldenen Bulle von 1376 zu der Metzser von 1256 und zu der Achener von 1414 s. Gribner's Dissertation; Gribner p. 15 §. 9 und Hortleder p. 1504 sprechen von einer Urkunde K. Wenzel's zur Zeit seiner Krönung dat. Aquigrani 5 id. jul. [Jul. 11] die in derselben Richtung gieng wie die obige Karl's IV vom 10. Juni. — Die Verpflichtung Kurf. Wenzel's gegen den Kaiser gründete sich neben der Lüneburgischen Erbfolge auch auf die wol schon zuvor versprochene und oben abgedruckte Urkunde (vgl. Gribner 59 ff.)

wegen des zwischen Herzog Wenzel und seinem Neffen Albrecht zweifelhaften Erbrechts. Das Schema der letzten Verwandtschaft gibt Struve Syntagma 920 und Hopf 150 lit. c. Kurfürst Rudolf I war 1356 gestorben, noch vor ihm 1350 Otto der mittlere unter seinen 3 Söhnen, der älteste derselben Rudolf II starb als Kurfürst 1370, so daß es sich nunmehr um Otto's Sohn Albert und um Rudolf's I jüngsten Sohn den regierenden Kurfürsten Wenzel handelte, welcher von Karl IV begünstigt wird. 40 45

et post obitum ipsius Alberti Romanorum regis, dum aliquandiu nonnullis erroribus
sacrum imperium fluctuaret, recolende memorie Rudolfus quondam Saxonie dux
dicti ducis Alberti filius et moderni Wenceslai Saxonie et Lunenburgensis ducis
pater celebris recordacionis serenissimum principem Henricum avum nostrum
5 dilectum cum suis coelectoribus in Romanorum regem dinoscitur elegisse, qui etiam
avus noster post electionem eandem adeptus fuit feliciter cesaream dignitatem.
cumque manifestissimum existat et longe late per orbem terrarum lucidissime divul-
gatum nec umquam possit in dubium revocari, quomodo etiam dictus Rudolfus
quondam Saxonie dux, moderni Wenceslai ducis Saxonie et Lunenburgensis pater,
10 felicitibus nostris temporibus cum ceteris suis coelectoribus sacri imperii nos in Ro-
manorum regem elegit sollempniter, prout etiam post eandem electionem auspice
deo in Romanorum imperatorem sumus promoti et feliciter coronati, quemadmodum
hec omnia et singula principum et fide dignorum multorum sunt testimoniis fidelibus^a
approbata: ejusdem Wenceslai moderni Saxonie sacri imperii archimarescalli et
15 principis electoris nec non Lunenburgensis ducis tam claro tamque manifesto et
notorio jure considerato, inspecto nichilominus diligentius et pensato, qualiter idem
Wenceslaus modernus tanquam dux Saxonie sacri imperii archimarescallus et
principes elector cum aliis principibus et coelectoribus suis et ipsi enim eo serenissimum
principem dominum Wenceslaum regem Boemie primogenitum nostrum carissimum
20 in Romanorum regem unanimiter et concorditer in ecclesia collegiata sancti Bar-
tholomei Frankenfordensi Maguntinensis diocesis nullo penitus^b reclamante spiritus
sancti gracia invocata hodie elegerunt, quodque prefati Albertus avus et Rudolfus
pater dicti Wenceslai quondam Saxonie duces diuturna temporum prescripcone incon-
cussae habuerunt et possederunt legitime, prout etiam ipse Wenceslaus inpresenciarum
25 ad instar illorum ex successione paterna et hereditaria dinoscitur justo titulo possidere,
jns vocem dignitatem et potestatem eligendi Romanorum regem in imperatorem pro-
movendum: sano tam ecclesiasticorum quam secularium principum sacri imperii
electorum consensu^c et consilio accedente non improvide neque per errorem sed
animo deliberato, aliorum etiam plurimorum ecclesiasticorum et secularium prin-
30 cipum baronum nobilium et procerum nostrorum et imperii sacri fidelium maturo
communicato consilio, cupientes auctore domino^d futuris obviare periculis et materiam
omnium succidere dubiorum, de certa nostra sciencia et plenitudine potestatis cesaree
in hiis scriptis pronunciamus decernimus statuimus declaramus et etiam hoc imper-
periali perpetue valituro sanceimus edicto: quod jus vox dignitas et potestas eligendi
35 Romanorum regem in imperatorem promovendum eidem Wenceslao moderno^e duci
Saxonie tanquam imperii sacri archimarescallo ac principi electori heredibus et suc-
cessoribus suis legitimis laicis dumtaxat ab eo descendentibus, quoties casus hujusmodi
electionis emerit, imperpetuum debeat competere, sicut et rite sibi tanquam duci
Saxonie ac imperii sacri archimarescallo competit manifeste, ac ipse velut Saxonie
40 dux sacri Romani imperii archimarescallus verus et legitimus princeps elector et
post obitum ejus heredes et successores sui legitimi modo et forma submissis ducatum
principatum et comitatum palatinum Saxonie ac archimarescallum imperii sacri cum
omnibus et singulis eorum terris dominiis proprietatibus vasallagiis^f libertatibus
honoribus et pertinentiis, in quibuscumque rebus consistant et quibuscumque spe-
45 cialibus possent vocabulis designari, nec non jus vocem dignitatem et potestatem
eligendi Romanorum regem in imperatorem promovendum sine impedimento quolibet
debeant obtinere. [2] et ne inter heredes et successores ipsius eo defuncto super

a) de. B. b) Letzte Stelle ergänzt aus B. c) BD consilio et consensu. G hat als andere Lesart concessu an-
gemerkt. d) G. dem. deo als andre Lesart. e) de. B. f) G. dem. vasallitiis als andre Lesart.

1376
Juni 10

jure hujusmodi futuris temporibus dubitationum questionum seu litium quevis materia
oriatur, decernimus statuimus et presenti imperiali sanctionis edicto imperpetuum
valituro: quod post dicti Wenceslai Saxonie moderni et Lunenburgensis ducis obitum
primogenitus ejus filius et post primogeniti^a obitum ejusdem primogeniti senior
filius ex ordine geniture et sic deinceps a seniore filio descendentes ex ordine
geniture semper senior; si vero primogenitus ducis Wenceslai prefati decesserit
masculini sexus laicis dumtaxat legitimis heredibus non relictis, ex tunc secundogenitus
filius Wenceslai ducis predicti et post obitum ejus secundogeniti filius senior laicus; et,
si secundogenitus sine heredibus legitimis masculini sexus laicis decesserit,
terciogenitus dicti Wenceslai et senior ejus filius laicus post mortem ipsius et deinceps
per talem modum directa linea geniture descendentes ab eo laici dumtaxat jus vocem
dignitatem et potestatem eligendi Romanorum regem promovendum in imperatorem et
officium marescallie cum omnibus et singulis suis dominiis honoribus juribus privilegiis
dignitatibus et pertinenciis perpetuis temporibus obtinebant per successionem hereditariam
et paternalem ut premititur ex ordine geniture; si vero prefatum Wences-
laim modernum Saxonie et Lunenburgensem ducem sine legitimis masculini sexus
heredibus laicis de hinc directa linea geniture descendentes mori contingeret,
extunc principatus et comitatus palatinus^b Saxonie necnon archimarescallia sacri
imperii ac jus vox dignitas et potestas eligendi Romanorum regem in imperatorem
promovendum ad illustrem Albertum filium Ottonis quondam ducis Saxonie ducem
Saxonie et Lunenburgensem modernum patruum dicti^c Wenceslai ducis Saxonie et
Lunenburgensis et ad^d legitimos ejus heredes masculini sexus laicos dumtaxat^e,
ita videlicet quod post ejusdem Alberti obitum primogenitus ejus filius et post primo-
geniti ejus^f obitum ejusdem primogeniti senior filius ex ordine geniture et sic deinceps
a seniore filio descendentes^g ex ordine geniture semper senior, si vero primogenitus
ducis Alberti prefati decesserit masculini sexus laicis dumtaxat heredibus non relictis,
extunc secundogenitus filius Alberti ducis predicti et post obitum ejus secundogeniti
filius senior laicus, et, si secundogenitus sine heredibus legitimis masculini sexus
laicis decesserit, terciogenitus dicti Alberti et senior ejus filius laicus post mortem
ipsius et^h deinceps per talem modum directa linea geniture descendentes ab eo laici
dumtaxat jus vocem dignitatem et potestatem eligendi Romanorum regem promo-
vendum in imperatorem et officium archimarescallie cum omnibus et singulis suis
dominiis honoribus juribus privilegiis dignitatibus et pertinenciis perpetuis temporibus
obtinebant per successionem hereditariam et paternalem ut premititur ex ordine
geniture; quibus omnibus non extantibus, ad proximiorum heredem secundum lineam
paternalem dumtaxat laicum seniore ducem Saxonie pro tempore ac ejus heredes
secundum eundem modum superius expressatum imperpetuum legitime devolventur.
et talis successio et devolutio, ne in hiis committantur errores futuris temporibus,
debet ut premititur in omnibus et singulis prescriptis sine innovacione perpetuo
inviolabiliter observari, taliter videlicet quod, si aliquem ex eis modo premissis ab
hac luce migrare contingeretⁱ qui masculini sexus heredes legitimos laicos post se
relinquet^k debite pacientes etatis defectum, extunc senior frater, nepos aut consanguineus
proximior in linea geniture si frater^l non extiterit ejusdem defuncti, laicus
dumtaxat, dicti pupilli et juvenis, ad quem prescripta devolventur de jure, tutor
esse debeat et curator, tam diu donec debitam pertingat etatem. cui eciam juveni
quam cito etatem debitam pertingenti voces^m jus dignitatem et potestatem predictae

a) D p. 69 54. add. ejus. b) D Palatinatus. c) D ejusdem st. dicti. d) D add. ipsius nach ad. de. ejus nach legitimis. e) Gribner schied hier offenbar mit willkürlicher Verbesserung devolventur ein, das Verbum folgt aber ohnedies weiter unten mit devolventur. f) B de. ejus. g) ergänzt aus B. h) D add sic. i) B. contingerit. k) D relinqueret. l) Goldast hat als andere Lesart angegeben pater, DL haben einfach frater. m) GDL vocem. 60

electionis ac omnia et singula ab ipsis dependencia idem tutor sine difficultate et reitencia qualibet tenebitur et debet propterea assignare. etatem autem debitam in hoc casu, eligendi videlicet Romanorum regem in imperatorem promovendum, decem et octo annorum censi volumus et haberi. in principibus autem ducatibus et dominiis aliis temporalibus gubernandis etatem observandam decernimus prout a divinis Romanorum imperatoribus et regibus nostris predecessoribus est sancitum. porro ne super jure voce dignitate ac potestate electionis hujusmodi neonon ducatu principatu et officio archimarescallie predictis nullo unquam tempore contingat scandala suscitari vel attemptari valeant novitates, de imperatorie plenitudine potestatis et de certa nostra sciencia omnia et singula premissa, prout in suis clausulis membris articulis atque punctis superius designantur, auctorizamus approbamus ratificamus et tenore presencium de certa nostra sciencia confirmamus, insuper Wenceslao et Alberto modernis ducibus Saxonie et Lunenburgensibus predictis neonon eorum hereditibus et legitimis successoribus, quemadmodum prius donavimus, sic hujusmodi donationem iterum innovantes damus concedimus conferimus et donamus auctoritate imperiali predicta ducatum et principatum Lunenburgensem, cujus auctore deo possessionem jam obtinent, cum omnibus et singulis eorum terris civitatibus castris opidis fortalicis dominiis proprietatibus vasallagiis^a juribus jurisdictionibus usibus utilitatibus fructibus redditibus^b proventibus emolumentis libertatibus usufructibus attinenciis appendiis^c et pertinentiis universis, in quibuscumque consistant quibusve possint specialibus et exquisitis vocabulis designari, nichil prorsus excluso, prout ducatus et principatus Lunenburgensis predictus in suis terminis finibus limitibus et granciis circumferencialiter antiquitus est distinctus, non obstantibus legibus juribus comunibus municipalibus et privatis consuetudinibus privilegiis vel statutis quibuslibet in contrarium editis et servatis, eciam si forent talia de quibus specialis et expressa presentibus^d esset mencio facienda, quibus omnibus et singulis, in quantum premissis aut alicui eorum possent quomodolibet obviare, de dicte plenitudine imperatorie potestatis presentibus penitus et omni modo^e derogamus, suppletentes de prefate imperatorie plenitudine potestatis omnem defectum, si quis in premissis aut eorum aliquo ex verborum defectu sententiarum obscuritate sollemnitate omissione seu alio quovis modo nunc et in antea reperiretur admissus. nulli ergo penitus hominum liceat hanc nostre pronunciacionis decreti statuti declaracionis sanctionis auctorizacionis approbacionis applicationis^f ratificacionis et confirmacionis paginam infringere aut ei ausu temerario quomodolibet contraire, sub pena mille marcarum auri purissimi, quas ab eo, qui contrafecerit, toties quocius fuerit contrafactum, irremissibiliter exigi volumus, et earum medietatem imperialis nostre camere fisco, residuum vero partem injuriam passorum usibus applicari. signum serenissimi principis et domini domini Karoli quarti Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Boemie regis.^g testes hujus rei sunt venerabiles Ludevicus¹ archiepiscopus Maguntinensis sacri imperii per Germaniam,

a) G bem, als andre Lesart vasallitius, DL haben vasallagiis. b) de B. c) LG und Preker nach Gröber 88 appendiis, D appendicibus. d) D precedentibus. e) BD omnimode, LG omnimodo. f) add. BD, de. AGL und bei Preker nach D 88. g) signum — regis ist größer geschrieben, das Signum selbst steht mitten im Text.

¹ Gröber p. 15 erwähnt schon die 3 Willebriefe von Kurmainz Kurlöbn und Kurbrandenburg mit Angabe des Datums. Der Kurmainzische, im Dresd. St. A. Urk. nr. 4152 or. mh. c. sig. pend. lautet Ludevicus dei gracia sancte Maguntinensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius ad perpetuum rei memoriam. in electione regis

Romanorum in imperatoriam celsitudinem promovendi jus potestatem et vocem eligendi auctore domino cum ceteris principibus nostris coelectoribus obtinentes, ad illa dirigenda et prospere promovenda nos sentimus obnoxios, per que nostris illustribus coelectoribus jura et privilegia sua servantur illis, futuris quoque obviatur periculis, et

1376
Juni 19.
Fridericus¹ Coloniensis archiepiscopus sacri imperii per Italiam, et² Cuno Treverensis archiepiscopus sacri imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarii, illustres Rupertus senior comes Palatinus Reni sacri imperii archidapifer et³ dux Bavarie, Sigismundus² marchio Brandenburgensis sacri imperii archicamerarius principes electores, venerabiles Johannes archiepiscopus Pragensis apostolice sedis legatus, Theodoricus⁴ Metensis et Ekhardus Wormaciensis ecclesiarum episcopi, spectabiles Eberhardus de Wirtemberg Theodricus de Kaczenelbogen et Henricus de Spanheim comites, nobiles Petrus de Wartemberg dictus de Cost⁵ imperialis curie nostre magister, Thimo de Coldicz camere nostre magister⁶, et alii quam plures nostri et imperii sacri principes nobiles et fideles presencium sub bulla aurea tipario nostre majestatis impressa testimonio literarum. datum Frankenfurdie super Mogano anno millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, indiccione quarta decima, 4. idus junii, regnorum nostrorum anno tricesimo, imperii vero vicesimo secundo.⁷

Et nos Ludovicus dei gracia⁸ Moguntinensis ecclesie archiepiscopus sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius recognovimus.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelaugen.

f. Verhältnis anderer Reichsstände zur Erwählung Wenzel's.

1367
Sept. 13.
27. K. Karl IV verbindet sich mit der Stadt Nürnberg auf Lebenszeit, ihr mit der erforderlichen Macht beizustehen gegen Angreifer ihrer Besitzungen und Rechte. 1367 Sept. 13 Prag.³

Aus Münch. R.A. Reichsst. Nürnberg. Nachtr. XII⁶/₄ 42 or. mb. c. sig. pend. in filo serico nigro-favo et cum secr. in verso sigilli, keine Bem. auf der Rückseite, auch ohne Unterschrift. Rotemb. St.A. Sammelband Nürnbergische Acta † unpaginiert, Abschr. des 14. Jh. s. l. a. et d. Coll. die meisten übrigen Urkk. gleichen Inhalts r. 13. Jan. 1368 und 23. Apr. 1370, w. m. z.

Wir Karl von gotes genaden Romischer keyser czu allen czeiten^h merer des reichs und kunig czu Behaim bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem breve

a) add. BD, de. AGL. b) add. BD, de. AGL. c) Freher Theodorus nach D 89. d) BD Chosta; ALD Cost. zu nach Freher nach D 89. e) camere n. in de. B, ad. ADLG. f) in AB das folgende anders geschrieben wie der Text, schiedt vom Erzbischof selbst heranzukommen, alle sittende Hand. g) B add. sancte, de. ADGL. h) de or. Nuremb., ad. Oswald Epb. Um Weil Bull. Leutkirch.

discordiarum mat-ria, que in Romanorum regum electionibus sepe confingit, salubriter amputatur. sane alias a principibus [nun folgen mat. mit die Bestimmungen Karl's IV über die Sächsische Kur und Nachfolge bis zu den Worten porro ne super jure — scandala suscitari vel attemptari valeant novitates wie in der kaiserlichen Urkunde vom 10. Juni 1376; statt de imperatorie plenitudine potestatis, wie es an letztgenanentem Orte weiter geht, heißt es dann hier] nos tamquam archiepiscopus Maguntinensis sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius et princeps elector, quantum ad nos pertinet et debemus, premissa omnia et singula, prout in suis clausulis membris articulis atque punctis designantur superius, approbamus ratificamus et eis tenore presencium expressum nostrum athibemus consensum benivolenciam pariter et assensum. presentium sub sigilli nostri appensione testimonio literarum, datum Frankenfurdie anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, quarto idus junii.

¹ Der Kurkölnische Willebrief, im Dresd. St.A. Urk. nr. 4153 or. mb. c. sig. pend. lautet Fredericus dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius [weiter wie in der Kurmainzischen Urk. vom gleichen Tag; dann] nos tamquam archiepiscopus Coloniensis sacri Romani imperii per Italiam archicancellarius et princeps elector [sonst wie dort].

² Der Kurbrandenburgische Willebrief, im Dresd. St.A. Urk. nr. 4154 or. mb. c. sig. pend., lautet Sigismundus dei gracia marchio Brandenburgensis Romani imperii archicamerarius [weiter wie in der Kurmainzischen Urk. vom gleichen Tag; dann] nos tamquam marchio Brandenburgensis sacri imperii archicamerarius et princeps elector [sonst wie dort, nur daß im Datum nach dem Stadtnamen beigefügt ist super Mogano, und nach der Jahrzahl noch steht indiccione quarta decima].

³ Am 14. Januar des folgenden Jahrs erlaubt der Kaiser der Stadt Nürnberg, daß sie, nachdem er sich zu mehrerer Sicherheit und Frieden im Lande mit ihr

allen den die yn sehen oder horen lesen: das wir mit wolbedachtem mute und mit rechter wizzze czu eren czu nutzen und czu wirkdeit des heiligen Romischen reichs uns mit den ersamen den . . . burgermeistern ^a dem rate und den burgen gemeynlich der stat czu Nuremberg unsern lieben getrewen iren erben und nachkomen verbunden haben und verbinden unser lebetage in sulcher schicht ^b und meynungen als hernach geschriben steet; also bescheidenlich das wir yn globet haben und globen mit guten trewen au geverde, das wir yn unser lebetage genediglich willedlich und gentzlich beigestendig und geholfen seyn wollen und sullen wieder allermengelich die sie in iren erben besitzungen rechten guten ^c gewonheiten freyheiten guten und nutzen hinderten schedigten oder mit gewalt bekrenkten ^d in dheine weis. und dieselbe hulfe sullen und ^e wollen wir tun als genediglich flizzeelich und mit sulcher macht als seyn not wurdet. ¹ mit urkunde ditz briefes versigelt mit unserm keyserlichen grozzem ^f ingsiegel, der gegeben ist czu Prago nach Cristes geburte dreizehen hundert jar dornach in dem siben und sechzigstem jare an des heiligen cruces abent ¹³⁶⁷ ^{Sept. 13.} als es erhaben wart unser reiche in dem zwei und czwenzigsten und des keyser-tums in dem dreuzehendem jare.

28. K. Wenzel verbindet sich mit der Stadt Nürnberg bis zur neuen rechtmäßigen Königsahl und nicht weiter, ihr, falls sein Vater stürbe, ² mit der erforderlichen Macht nach Vermögen beizustehn gegen Angreifer ihrer Besitzungen und Rechte. ¹³⁶⁷ ^{Sept. 13.} Prag.

Aus Münch. R.A. Reichsst. Nürn. Nachtrr. XII 1/4 42 or. mb. e. sig. pend. in filo mb. et c. secr. in verso sigilli, keine Bem. auf der Rückseite, auch ohne Unterschrift. (Auch vorhanden im Rotenb. St.A. Sammelband Nürnbergische Acta † unpaginiert, Abschr. des 14. Jh. s. l. a. et d.) Coll. die meisten übrigen Urkk. gleichen Inhalts v. 23. April 1370, w. m. s.

Wir Wenzeslaw von got^{es} genaden kunig czu Behem marggraff czu Brandenburg und czu Luzitz bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem brieve allen den die yn sehen odir horen lesen: das wir mit wolbedachtem mute und mit rechter

^a) Die Originale für Kaufbeuren Eßlingen Hall Leutkirch Weil Ulm haben den . . . burgermeister, so auch Lünig für Dinkelsbühl ohne die Punkte; die Originale für Augsburg Gmund Kempten Memmingen (Weil wie Nürnberg, nur daß Memmingen die 2 Punkte vor den und Weil gar keine hat; Donauwörth den burgermeistern, bei Lünig ohne die 2 Punkte; Nördlingen bei Lünig dem burgermeister ohne die 2 Punkte; Weßenburg mit den burgermeistern. ^b) Weßenburg sicut, Weil geschicht. ^c) Gmund gutern, Weil Leutkirch Eßlingen Hall gütern, Ulm guten, letzteres ist das richtigste, guten ist hier adjektivisch mit gewonheiten zusammenzunehmen. ^d) Weßenburg statt bekrenkten hat beträngen fehlerhaft. ^e) Nördlingen bei Lünig de. sullen und, wol nur ausgefallen. ^f) Weßenburg majestät statt grozzem.

verbunden, alle die, welche dem Bund beitreten wollen, in solchen einnehmen müge, dat. Nürnberg Fr. vor Price Tag der h. Jungfr. 1368, c. sig., nach dem Repert. des Münch. R.A.

¹ Befehle an die kais. Beamten in Baiern und Franken, den Nürnbergern beizustehen gegen jeden der sie angreife, erfolgen 1375 und 1376, Münch. R.A.

² Schon am 30. Nov. [1350] trafen die zu Ulm versammelten Reichsstädte Verabredungen nicht bloß für den Landfrieden sondern auch für gemeinsame Haltung falls K. Karl mit Tod abginge. Die Urkunde lautet so: Wir dez richs stet, die lezo ze Ulm uff sant Endres tag by einander sint gewesen, bekennen uns an diesem brief: daz wir alle gemeinlich mit der merren stimme überein sien komen uff die ayd die wir zû dem lanfrid gesworn haben, die stukk und die artikel ze halten die hernach gescriben stund ungewarlich. dem ist also.

wer' daz lemen, der von den steten zû dem lanfrid gehört, sit der lanfrid gesetzt ist, widerrecht geschadget wurd, und sich der rat derselben stat, der der schad geschehen wer', uff ir ayd oder der merer teil da erkanten, daz darumb ze manead wer': so hat dazselb stat gvalt darumb alle uns stet aydgenozzen vom lanfrid ze manead uff einen tag gen Ulm. und sol ouch dazselb stat mit der manung einer jeglichen stat scriben, von welcher taut oder von welchen sachen daz si. und sol ouch ein jeglich stat unter uns uff den benenteten tag gen Ulm ir erber botechaft senden mit vollem gvalt umb dieselben taut. und wez sich da der merer teil erkent daz umb dieselben taut ze fünd und anzegriffend si, daz sol sîrgank han ane alle widerede. wir sien ouch übereinkomen: wer' daz iemen der stet, die den lanfrid gesworn hant und dazû gehört, widerrecht geschadget wurd mit

29. Nürnberg verbindet sich mit K. Karl IV wie am 2. Mai 1370 Heilbronn. [1367 c. ^{1367 c.} Sept. 13] Nürnberg oder Prag.]

Nach Rotenb. St.A. Sammelband Nürnbergische Acta † unpaginiert, Abschr. des 14. Jh. Wurde nicht coll. mit der Heilbronner Urkunde vom 2. Mai 1370, das ausgezogene Regest zeigt aber daß es die gleiche Urkunde mit letzterer ist. Das Datum fehlt, ergibt sich aber aus nr. 27.

30. Nürnberg verbindet sich mit K. Wenzel wie am 23. April 1370 Nördlingen. [1367 ^{1367 c.} Sept. 13] Nürnberg oder Prag.]

Aus Rotenb. St.A. Sammelband [Nürnbergische Acta † unpaginiert, Abschr. des 14. Jh. (coll. mit Nördlingen.)

Wir . . die burgermeister . . der rat und . . die burger gemeinlichen der stat ze Nürnberg [weiter wie in der gen. Urk., doch heißt es oder hören lesen, weiter unten willichlich getrewlich beygestendig, noch weiter unten walds hinderten schedigten; der Schluß ohne Datum, das wir angesetzt haben wie in nr. 29, und das sich ergibt aus nr. 28, lautet] und dez zu urkünde etc.

31. K. Karl IV verbindet sich ¹ mit Rotenburg Windsheim Weißenburg auf Lebenszeit ¹³⁶⁸ wie am 13. Sept. 1367 mit Nürnberg. 1368 Jan. 13 Nürnberg. ^{Jan. 12.}

Mit Rotenburg: 2 Münch. R.A. or. c. sig. nach Reg. Boic. 9, 191: dat. ib. et eod. die wie Winzheim. Mit Winzheim: 3 ib. or. c. sig. nach ib. 9, 190: dat. zu Nuremberg an dem achten tage des obresten tages.

- Mit Weissenburg: ⁴ coll. Knipschildt tract. ed. 2 p. 909 f., ed. 3 p. 331 der 2. Paginierung; Lünig R.A. 14, 1, 617 nr. 10; Falckenstein cod. dipl. antiq. Nordgar. 199 nr. 254. Die Kollationierung mit der Nürnberger Urk. vom 13. Sept. 1367 ergibt wörtliche Uebereinstimmung mit mut., wenige Varianten z. dort. Der Schluß lautet mit urkund diß briefs besigelt mit unser kaiserlichen majestät insigel, der geben ist zu Nürnberg nach Christi geburt im tausend drei hundert acht und sechzigsten jar an dem achten ¹³⁶⁸ tage des christmonats unserer reiche in dem zwei und zweinzigsten und des kaisertums in dem drei- ^{Jan. 12.} zehenden jar. Während Knipschildt, und Lünig ebenso, dieses auffallende Datum bieten, fehlt bei Falckenstein an dem achten tage des christmonats. Nach der Lesart jener beiden wäre es der 8. December, aber die Regierungsjahre der Urkunde lassen für das Jahr 1368 diesen Monat nicht zu, dieß ist wol der Grund warum Petzel Karl 2, 795 das obige Stück zum 8. Dec. 1367, obchon aus Lünig, anführt. Auch würde durch Annahme des 8. Dec. 1368 die Ausstellung der Urkunde für Weißenburg fast um ein Jahr getrennt sein von den übrigen hierher gehörigen Urkunden die fast sämtlich in den Januar dieses Jahres (oder gar schon in den September 1367) fallen. Es liegt hier ganz entschieden ein Mißverständnis vor, und muß statt an dem achten tage des christmonats gelesen werden an dem achten tage des obresten tages wie oben

¹ Aus der Urk. des Kaisers vom 25. Januar 1368 ergibt sich mit Sicherheit, was an sich vorauszusetzen war, daß wie er so auch K. Wenzel nicht bloß mit Nürnberg am 13. Sept. 1367 sich verbunden hat, sondern in gleicher Weise, wenn auch die Urkunden jetzt fehlen, mit Rotenburg Windsheim Weißenburg, und zwar o. Zw. am 13. Jan. 1368 wie Karl.

² Karl IV erlaubt der St. Rotenburg, daß, wenn sie Jemanden in ihr Bündnis aufnehme, dieser furbas auch mit ihm und seinem Sohne Wenzelso Kunig zu Behem verbunden sein solle, dat. ib. et eod. die c. sig. nach Reg. Boic. 9, 190. (vgl. dazu das Diplom von gleichem Ort und Tag ib. 190 f. für Rotenburg.)

³ Es ist anzunehmen daß Windsheim dieselbe Ur-

kunde erhielt wie in der vorigen Note Rotenburg und in der folgenden Weißenburg.

⁴ K. Karl IV erlaubt Weissenburg, daß die Stadt, nachdem er sich um Friedens Gemachs und gemeinen Nutzens willen mit ihr verbunden, alle die, welche dem Bund beitreten wollen, in solchen nehmen möge, und daß diese Aufgenommenen dann in derselben Weise wie Weissenburg mit Karl und Wenzel verbunden sein sollen, dat. Nürnberg 1368 an dem achten Tage des obresten Tages v. 22 imp. 13, edid. Knipschildt tract. ed. 2 p. 910, ed. 3 p. 331 der zweiten Paginierung; Lünig R.A. 14, 1, 617 f. nr. 11; Falckenstein cod. dipl. antiq. Nordgar. 200 nr. 256 mit falscher Jahreszahl 1300. Es ist offenbar dieselbe Urkunde wie diejenige für Rotenburg in der vorrorigen Anmerkung.

¹³⁶⁸ bei Windsheim, zumal da auch für Rotenburg vom gleichen Tage datiert ist. Auch die andre Urkunde für
 Jan. 13. Weissenburg, worin der Kaiser der Stadt erlaubt auch noch andere in den Bund aufzunehmen, ist datiert bei
 Knipschildt (s. unsre nt. zu unsrer Urkunde) an dem achten tage des obristen tages. Und diß für unsre
 Urkunde gleichfalls angenommen, so machen auch die Regierungs-Jahre keine Schwierigkeit mehr.

¹³⁶⁸ 32. Weissenburg verbindet sich mit K. Wenzel ¹ wie am 23. April 1370 Nördlingen. 5
 Jan. 15. 1368 Jan. 15 [Nürnberg].²

*K aus Knipschildt tractatus ed. 2 p. 910, ed. 3 p. 331 f. der 2. Paginierung (aus ed. 3. coll.
 mit Nördlingen).*

L coll. Lünig R.A. 14, 1, 618 nr. 12.

F coll. Falckenstein cod. dipl. antiq. Nordgar. 199 f. nr. 255 mit groben Fehlern. 10

Wir die burgermeister der rat und die burger gemeinlichen der stadt zu
 Weissenburg bekenne und tun kunt offentlighen mit diesem brieve allen den in
 sehen oder hören lesen [weiter wie in der gen. Urk., doch heißt es in *K L F* getreue-
 lichen st. götlich, hinderten st. iendert, aumütigen st. einmütigen, in *F* mehresten
 st. meren]. nun [besser *F* und] dez zu urkund geben wir diesen brieve versiegelt mit
 der stadt zu Weizenburg anhangendem insigel, der geben ist da man zalt nach
¹³⁶⁸ Christus geburt dreizehnhundert jar und in dem acht und sechzigsten jare dez
 Jan. 15. negsten sambstags vor sant Agneten tag der heiligen [*K L F* verschrieben kaiserlichen]
 jungfrauen.

¹³⁶⁸ 33. K. Karl IV beurkundet daß Nürnberg Rotenburg Windsheim Weissenburg das mit ²⁰
 Jan. 25. ihm und Wenzel bis zur Wiederwahl eines Königs geschlossene Bündnis ³ halten
 wollen und sollen wider allermänniglich. 1368 Jan. 25 Nürnberg.

*Aus Münch. R.A. Reichsst. Nürnberg. Nachtr. XII 6/4 42 or. mb. c. sig. pend. in filo mb. c.
 secr. in verso sigilli, die Unterschrift steht auf dem Bag von anderer Hand als die Urk.,
 wol eigenhändige Unterzeichnung. (Reg. Boic. 9, 192.)* 25

. . Wir Karl von gotes genaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reiches
 und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlighe mit diesem brieve allen
 den die yn sehen oder horen lesen: das umb sulche buntuzze, die die . . rete der
 burgere gemeinlich der stete zu Nuremberg zu Rotenburg zu Wyusheim und zu
 Weizemburg unser und des reiches lieben getruwen zu uns unsirn erblanden und
 leuten disseit des Behenischen waldis unser lebentag haben getan und mit unsirn
 söne dem hochgebornen Wentzlawen kunigen zu Beheim und marggraffen zu Brau- 30

¹ Aus der Urk. Karl's IV vom 25. Jan. 1368 er-
 gibt sich mit Sicherheit was an sich voraussetzen
 war, daß nemlich die 3 St. Rotenburg Windsheim
 Weissenburg sich mit Karl IV und K. Wenzel verbun-
 den haben wie Nürnberg es that 1367 c. Sept. 13, und
 zwar daß diß geschah vor jenem Diplom des 25. Jan.
 1368, vielleicht alles wie oben am 15. Januar.

² In Nürnberg stellte damals der Kaiser seine Ur-
 kunden aus, die Weissenburger Bevollmächtigten mögen
 es oben da gethan haben.

³ K. Karl IV bestimmt hinsichtlich des zwisehen
 oben. 4 Stätten geschlossenen Bündnisses, daß, wenn
 sie von desselben wegen mit Einwilligung des ihnen

gegebenen kaiserlichen Hauptmanns Jemanden beschä-
 digen würden, sie dadurch nichts gegen das Reich ge-
 than haben und zu keiner Verantwortung verbunden
 sein sollen, dat. Nuremberg 1368 Jan. 18 (am Dien-
 tag vor Agnesen Tage) c. sig., nach Reg. Boic. 9, 191.

— In einer Urk. Karl's IV vom 31. Merz 1368 aus
 Prag wird dann ein Schiedsgericht eingesetzt zwisehen
 Kaiser und König mit der Stadt Eger und ihren an-
 dern Besitzungen auswendig des Böhmischen Landes
 einerseits und den gen. Städten anderseits (Fr. vor
 Palm.), wenn Jemand an Landen Leuten und Gütern
 beschädigt würde, nach dem Münch. Repert. und Reg.
 Boic. 9, 197. 45

demburg und zu Lusitz nach unsirm tode biz an einen eymutigen Romischen kunig ¹³⁶⁸
 oder der von dem merer teile der kurfursten erwelet wirdet, das dieselben vorge- ^{Jan. 25}
 schribenen stete dieselben buntnuzze miteinander halten sullen und globet haben zu
 halten und wollen halten wieder allemengeleich ¹ nach der brieve lante und suge
 5 die wir ^a und der egenante unser son Wentzlaw kunig zu Beheim marggraff zu
 Brandenburg und zu Lusitz yn doruber geben haben und sie uns herwieder geben
 haben. mit urkund ditz brieves versigelt mit unser keiserlichen majestat insigel,
 der geben ist zu Nnremberg nach Cristus geburto dreutzenhundert jare und darnach
 in dem achten und sechtzigsten jare an dem nehsten dinstage nach saute Agnesen ¹³⁶⁸
 10 tage unser reiche in dem czwey und czwenzigsten jare und des keiserturns in dem ^{Jan. 25}
 dreutzehenden jare.

[in verso] R. Johannes de Geylnhusen.

Per dominum Borsonem de Resinburg
 de Pozuania Nicolaus.

34. K. Karl IV verbindet sich mit mehrern Schwäbischen Städten ² auf Lebenszeit, wie ¹³⁷⁰
 am 13. Sept. 1367 mit Nürnberg. 1370 Apr. 23 Nürnberg. ^{Apr. 23}

Mit Auspurg: coll. Münch. R.A. Reichsst. Augsb. fasc. 14 X 1/5 or. mb. c. sig. pend. laeso (Reg.
 Boic. 9, 236; Stälin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Bibrach: mit Sicherheit zu schließen aus der Urkunde Wenzel's vom gleichen Tag.

Mit Dinchalspöhel: coll. Lünig R.A. 13, 462 nr. 12 (Pelsel Karl 2, 824; Pfister 2^b, 118 nt. 308;

20 Stälin 3, 305; Georgisch Reg. 2, 688); wie Kaufbeuren.

Mit Werde (Donauwörth): coll. Münch. R.A. Neub. Kop.B. 3 fol. 6^{ab} cop. ch. rec. 15 p. m.; coll.
 Lünig R.A. 13, 407 nr. 10 mit Unterschrift ad mandatum domini imperatoris || Petrus propositus mpr.
 soll heißen prepositus Olomucensis; cus. Lovi Lechrain 2, 71 nr. 67 o. Q. (Georgisch Reg. 2, 688; Pelsel
 Karl 2, 824; Pfister 2^b, 118 nt. 308; Stälin 3, 305); wie Kaufbeuren.

25 Mit Eszeling: coll. Stuttg. St.A. VIII. 13 or. mb. c. sig. pend. laeso, in verso gliche, ain büntruß des
 kaysers mit der stat; coll. Lünig R.A. 13, 500 f. nr. 7 o. Unterschr. und Registr. (Georgisch Reg. 2, 688;
 Pelsel Karl 2, 824; Pfister 2^b, 118 nt. 308; Stälin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Gemunde: coll. Stuttg. St.A. X. 18 or. mb. c. sig. pend. (Stälin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit der Stadt zu Halle: coll. Stuttg. St.A. XI. 15 or. mb. c. sig. pend. mit Aufschr. in verso aus 15.
 30 Jh. ex.; coll. Lünig R.A. 13, 902 nr. 5, unwesentliche Abweichungen. (Georgisch Reg. 2, 689; Pelsel Karl
 2, 824; Pfister 2^b, 118 nt. 308; Stälin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Kaufpferern: coll. Münch. R.A. Reichsst. Kaufb. fasc. 6. X 7/3 or. mb. c. sig. pend., wörtlich
 mut. mut. gleichlautend mit der Urkunde Karl's für Nürnberg vom 13. Sept. 1367, wo Varianten; dann am
 Schluß mit urkund diez brieves vorsigelt mit unserer keiserlichen majestat insigel, der geben ist zu

35 Nuremberg nach Cristus gepurt drewezehenhundert jare darnach in dem sibenzigsten jare an sant ¹³⁷⁰
 Gorgen tag des heiligen marterers unserer reiche in dem vierundzwenzigsten und des keiserturns in ^{Apr. 23}
 dem sechzehendem jare. || Auf dem Bug von andrer Hand De mandato domini . . cesaris || Petrus pro-
 positus Olomucensis; in verso R. Johannes Lust. — cus. Lünig R.A. 13, 1253 f. nr. 8 mit der lustigen
 Unterschrift De m. d. c. || Peter Purportus ober-ammann, ohne Registr. (Pelsel Karl 2, 824; Reg. Boic. 9,
 40 236; Pfister 2^b, 118 nt. 308; Stälin 3, 305; Georgisch Reg. 2, 688.)

Mit Kempten: coll. Münch. R.A. Reichsst. Kempten fasc. 12. X 8/5 or. mb. c. sig. pend. laeso, in verso

a) abgekürzt wie Wer

¹ Die Städte stellten unter sich einander besondere
 Bundbriefe aus. So erhielt Nürnberg einen solchen je
 45 von Rotenburg und von Windheim und von Weißen-
 burg, alle r. 20. Jan. 1368, nach dem Münch. Repertor-
 ium. Gegenüber von Windheim verpflichten sich in
 besondern Urkunden je Nürnberg und Rotenburg und
 50 nach Reg. Boic. 9, 191 f. Sicher haben auch Roten-
 burg von Nürnberg Windsheim Weißenburg, und

Weißenburg von Nürnberg Rotenburg Windsheim die-
 selbe Zusicherung unter gleichem Datum erhalten.

² Vermuthlich haben noch mehr Reichsstädte un-
 diesem Tag solche Urkunden erhalten, auch Stälin 3,
 305 ist dieser Ansicht indem er solche kaiserliche Schutz-
 briefe auch an die andern Schwäbischen Reichsstädte
 ertheilt werden läßt. Da Heilbronn am 2. Mai seinen
 Gegenbrief für den Kaiser ausfertigte, muß es bis da-
 hin etwa auch einen solchen erhalten haben.

1370 wol glechz. alz sich unser allergnedigoster herr kaiser kaiser Karel zů uns von Kempten verbunden hat.
Apr. 23. (Reg. Boic. 9, 236; Stálin 3, 305; vgl. Hagenmüller Kempten 1, 153); wie Kaufbeuren.

Mit Leetkirchen: coll. Stuttg. St.A. XVII. 3 or. mb. c. sig. pend.; coll. Lünig R.A. 13, 1288 nr. 6 nicht ganz fehlerfrei, ohne Unterschr. und Registr. (Georgisch Reg. 2, 688; Pelsel Karl 2, 824; Pfister 2b, 118 nt. 308; Stálin 3, 3 5); wie Kaufbeuren.

Mit Lindau: aufgezählt bei Stálin 3, 305; nach Fyßmaier Oberdeutscher Städtebund p. 16 ist die Urkunde im Münch. R.A. gewesen, was jetzt nicht mehr der Fall zu sein scheint.

Mit Memmingen: coll. Münch. R.A. Reichsst. Memm. fasc. 11. X 13/4 or. mb. c. sig. pend. paene integro; ext. ib. Reichsst. Memm. Literal. nr. 1 1/2 fol. 38^b—39^b aus 15. Jh. ex. (Reg. Boic. 9, 236; Stálin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Nordling: coll. Lünig R.A. 14, 1, 9 nr. 14 (Repert. d. größern Nördl. St.A. I Bl. 500^b; Georgisch Reg. 2, 689; Pelsel Karl 2, 824); wie Kaufbeuren.

Mit Rotweil: aufgezählt bei Stálin 3, 305.

Mit der Stadt zu Ulmen: coll. Stuttg. St.A. XXXIV. 1 fasc. 1 or. mb. c. sig. pend. def., in verso links glechz. CC (Stálin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Weyl: coll. Stuttg. St.A. XVI. 29 Bschl. 1 1/2 or. mb. c. sig. pend. def.; coll. Lünig R.A. 14, 1, 589 nr. 5 ohne Unterschr. und Registr. (Georgisch Reg. 2, 688; Pelsel Karl 2, 824; Stálin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Wimpfen: mit Sicherheit zu schliefen aus der Urkunde Wenzels vom gleichen Tag.

1370 35. K. Wenzel verbindet sich mit denselben Städten¹ bis zur neuen rechtmäßigen Königs-
Apr. 23. wahl und nicht weiter, wie am 13. Sept. 1367 mit Nürnberg. 1370 Apr. 23 Nürnberg.

Mit Auzpurg: coll. Münch. R.A. Reichsst. Angsb. fasc. 14 X 1/5 or. mb. c. sig. pend. laeso (Reg. Boic. 9, 236; Stálin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Bibrach: coll. Stuttg. St.A. or. mb. c. sig. pend., nach das danne wir unser erben und nachkommen folgt noch kunige czu Beheim; coll. Lünig R.A. 13, 185 nr. 10 (Georgisch Reg. 2, 688; Pelsel Karl 2, 824 f.; Pelsel Wenzel 1, 24 f.; Pfister 2b, 118 nt. 309); wie Kaufbeuren.

Mit Dinkelsbühl: aufgezählt bei Stálin 3, 305.

Mit Werde (Donauwörth): coll. Münch. R.A. Neub. Kop.B. 3 fol. 6^b—7^b cop. ch. sec. 15 p. m.; cur. Lovi Lechrain 2, 71 f. nr. 68 o. Q. (Pfister 2b, 118 nt. 309; Stálin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Eßlingen: notiert bei Pfister 2b, 118 nt. 309 aus einem nicht weiter bezeichneten ms.; aufgezählt bei Stálin 3, 305.

Mit Gemunde: coll. Stuttg. St.A. X. 18 or. mb. c. sig. pend., in verso Uberschrift aus sec. 15—16 (Stálin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit der Stadt zu Halle: coll. Stuttg. St.A. XI. 15 or. mb. c. sig. pend., in verso riell. glechz. verbunden, dann spätere Uberschrift aus sec. 15—16 (Stálin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Kaufbeuren: coll. Münch. R.A. Reichsst. Kaufb. fasc. 6 X 7/3 or. mb. c. sig. pend. def., auch der Perg.-Streif ist fort, nur Schnitt und Bug sind da, lautet Wir Wenzlaw von gots gnaden kunig zu Beheim marggraff zu Brandenburg und zu Lusicz und herczog in Slezie [weiter wie in der Urk. Wenzels für Nürnberg vom 13. Sept. 1367, wo Varianten; dann] der gehen ist zů Nurenberg nach Crists geburte dreuzenbundert jar darnach in dem sibenzigisten jar an sand Georri tag des heiligen mertera uners

1370 kunigreiches in dem sibenden jare, ohne Unterschrift und Registrata. (Reg. Boic. 9, 236 f.; Stálin 3, 305).
Apr. 23. Mit Kempten: coll. Münch. R.A. Kempten reichsstädt. Archiv X 9/5 fasc. 12 or. mb. c. sig. pend. laeso, in verso wol glechz. daz üns unser allergnedigoster herr der Römisch etc. künig beholfen sol sin wider allermenglich etc. (Reg. Boic. 9, 236; Stálin 3, 305; vgl. Hagenmüller Kempten 1, 153); wie Kaufbeuren.

Mit Leetkirchen: coll. Stuttg. St.A. XVII. 3 or. mb. c. sig. pend. def., in verso ein R? (Stálin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Lindau: aufgezählt bei Stálin 3, 305; nach Fyßmaier Oberdeutscher Städtebund p. 16 ist die Urkunde im Münch. R.A. gewesen, was jetzt nicht mehr der Fall zu sein scheint.

Mit Memming: coll. Münch. R.A. Reichsst. Memm. fasc. 11 X 13/4 or. mb. c. sig. pend. laeso; ext. ib. Reichsst. Memm. Literal. ur. 1 1/2 fol. 42^a—43^a aus 15. Jh. ex. (Reg. Boic. 9, 236; Stálin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Nordlingen: coll. Münch. R.A. ad Nördl. Reichsst. fasc. VIII. XII 1/2 or. mb. c. sig. pend., in

ausgestellt hat, und das also von letzterem auch eine Urkunde etwa bis dahin bekommen muß.

¹ Die Ann. zu nr. 34 gilt auch hier, namentlich auch für Heilbronn, das am 2. Mai einen Gegenbrief gewis nicht bloß für Karl sondern auch für Wenzel

verso glehz. k. Wenzlaw von Behain verpuntuß mit der stat e denn er R. k. ward; coll. Lünig R.A. 1370
14, 1, 9 f. nr. 15 (Repert. d. größern Nördl. St.A. I Bl. 500 b; Georgisch Reg. 2, 689; Pelzel Karl 2, 824 f.; Apr. 23.
Pelzel Wenzel 1, 24 f.; Pfister 2^b, 118 nt. 309); wie Kaufbeuren.

Mit Ratsw. coll. Stuttg. St.A. XXVIII 28. cist. VII lade V fasc. 7 or. mb. e. sig. pend. def., in verso
5 glehz. alz sich künig Wenzlawa verbunden hatt zñ den statten e er Romischer künig wurde (Stälin 3,
305); wie Kaufbeuren.

Mit der Stadt zu Ulme: coll. Stuttg. St.A. XXXIV 1. fasc. I or. mb. e. sig. pend. laeso, in verso
rechts unten lxx, sonst spätere Aufschriften (Stälin 3, 305); wie Kaufbeuren.

Mit Weil: aufgezählt bei Stälin 3, 305.

10 Mit Wimpfen: coll. Darmst. St.A. or. mb. e. sig. pend. laeso; coll. Baur Urkh. 4, 454 f. nr. 664 eben-
daher, mit unwesentlichen Auslassungen; wie Kaufbeuren.

36. Nördlingen verbindet sich mit K. Wenzel bis zur neuen rechtmäßigen Königswahl ¹³⁷⁰
und nicht weiter, ihm, falls sein Vater stürbe, diesseits des Böhmisches Waldes mit ^{Apr. 23.}
der erforderlichen Macht nach Vermögen beizustehen gegen Angreifer seiner Lande
und Rechte, mut. mut. dieselbe Pflichtannahme wie bei der von Wenzel am 13. Sept.
1367 für Nürnberg ausgestellten Urkunde. 1370 Apr. 23 [Nürnberg].

Aus Wien H. II. St.A. Bohem. nr. 869 or. mb., an Perg.-Streif das runde Stadtrigel in gelbem
Wachs, in verso z. glehz. liga civitatis Nordlingen cum imperatoris filio rege Wences-
lao. (Pelzel Wenzel 1, 25 citiert origin. civitatis Nordling. in arch. caes. Vindob.)

Wir der burgermaister der rat und die burger gemainlich der stat zu Nord-
lingen bekennen und tuen kunt offentlich mit disem brieve allen den die in sehent
hoerent oder lesent: daz wir mit wolbedachtem mut und mit rechter wissen ze eren ze
dienst und ze wirdikeit dez hailigen Römischen richs uns unser erben und nachkomen
gemainlichen mit dem durluehtigen fürsten und herren herrn Wenzelaw künig zu
15 Behem sinen erben und nachkomen kuenigen zuo Behem verbunden haben und ver-
binden in solicher geschilt und mainung alz hernach geschriben stet; also bescheidenlich
daz wir im gelobt haben und geloben mit gueten truwen one geverd, wer daz der
allerdurluehtigest fürst und herre herr Karl Romischer keyser zu allen ziten merer
dez richs und kunig ze Behem unser lieber gnediger herre sin vatter stürbe, da got
20 lang vor sy, daz denne wir und unser erben und nachkomen dem egnanten künig
Wenzlaw sinen erben und nachkomen kuenigen zu Behem willechlich und gütlich
bygestendig und beholfen sin wellen und sullen wider allermeuglich die sie in iren
landen luten rehten guten gewonhaiten fryheiten guten und nützen disseit des
Behemischen waldez iendert geschedigeten oder mit gewalt bekrenkten in dehein
35 wise. und dieselben hilf sullen und wellen wir tñ nach dem als sin not wirt mit
unsrer vernugen on geverd untz an einen künftigen einmütigen Romischen kuenig
der von allen kñrfrñsten oder von dem meren tail erwelt wirdet. und wan daz
geschiht, so sullen alle die egnant puntnuss geläbde und hilf absin. und dez zu gutem
urkund geben wir disen brief versigelten mit unsrer stat anhangendem insigel, der
40 geben ist an sant Georien tag do man zalt von Christes geburt dreuzehenhundert ¹³⁷⁰
jar und in dem sibenzigesten jare. ^{Apr. 23.} 1

1 An demselben Tage haben natürlich auch die
übrigen in nr. 35 bedachten Städte Gegenbriefe für K.
Wenzel ausgestellt, Heilbronn wol erst am 2. Mai für
45 Wenzel wie für Karl. Ueber Augsburg s. St.Chr. 4,
151, 1—4; später erneuert ib. 41 f. Der Ausstellungs-
ort für die am 23. April erschienenen städtischen Ur-

kunden ist ohne Zweifel Nürnberg wie bei den kais. und
kñn. Briefen dieses Tags. Von der Stadt Nördlingen zeigt
das Verzeichnis des Böhmisches Kron-Archivs an unter
nr. 321, daß dieselbe gelobt K. Karl IV als ihrem natür-
lichen Herrn immer treuen Beistand zu leisten gegen Je-
dermann, dat. Eßlingen 8. Aug. 1372.

- 1370
Mai 2. **37.** Heilbronn verbindet sich mit K. Karl IV auf dessen Lebenszeit, ihm mit der erforderlichen Macht beizustehen gegen Angreifer seiner diessits des Böhmisches Waldes befindlichen Gebiete und Rechte. 1370 Mai 2 [Nürnberg].¹

Aus Münch. R.A. Reichsst. Nürnberg. Nachtr. f. 43 XII $\frac{3}{4}$ or. mb. c. sig. pend.

Wir der burgermeister der rat und die burger gemeinlichen der stat ze Heilprunne bekennen und tün kunt offentlichen mit diesem brieff allen den die in sehen² oder hören lesen: das wir mit wolbedachten müt und mit rehter wissen zu ernen zu dienste und zu wirdikeit des heiligen Römischen richs uns unser erben und nachkomen gemeinlich mit dem allerdurchlähstigen fürsten und herren hern Karle Römischer keyser zu allen ziten merer des richs und künig ze Behaim unserm lieben gneidigen herren verbunden haben und verbiuden sin lebtag in sulcher geschilt und meinünge als hernach geschriben stet; also bescheidenlich das wir im gelobt haben und geloben mit güten truwen ðn geverde, das wir ym sin lebtag willichlich und getruwliche bygestendig und behoffen sin sullen und wellen wider allermenglich die in in sinen landen lüten güten gewonheiten fryheiten güten und nützen dissyt des Bohemischen waldes hinderten shedigten oder mit gewalt bekrenken in deheim wise. und dieselben hilf sullen und wellen wir tün nach dem als sin not wirt mit unserm vermügen ðn geverde. und des ze urkünde so haben wir unser stad groz insigeln gehalten an disen brieff, der geben wart an des heiligen crüz abend als es funden wart nach unsers herren gotes gebürt do man zalt drüczehen-³⁰
1370
Mai 2. hundert jar und darnach in dem sybenzigsten jar.²

- 1374
Dec. 8. **38.** Graf Eberhard von Württemberg³ verspricht dem K. Karl IV und dessen Sohne Wenzel ähnlich wie am 24. Dec. Herzog Albrecht von Oesterreich 1374 Dec. 8 Nürnberg.

Aus München. R.A. Reichsstadt Nürnberg N. 64 Nachtrag XII $\frac{1}{4}$ f. 10 in einem Pergamentridimus c. sig. pend. von Abt Virion zu S. Egidien in Nürnberg, besigelt von ihm auf Bitten der Nürnberger Bürger, dat. 26. Juni (Samst. nach Juk.) 1376, in verso gleiches dez von Württemberg huldung (coll. mit der gen. Urk. des Herzog Albrecht).

Wir Eberhart grave zu Württemberg bekennen [und dann weiter wie in der gen. Urk. Herzog Albrecht's] fürsten. und herren hern Karl von gots gnaden — und dem erleuchten fürsten und herren hern W. k. in B.— in Slesien s. s. unserm lieben

a) or. senhen.

¹ Wöl noch auf der Nürnberger Zusammenkunft ausgefertigt; vgl. Jäger Heilbronn 1, 150 nt. 426.

² Vgl. weiter die am 29. Okt. 1370 von Karl IV an seinen Hauptmann Bores von Riesenburg ertheilte Vollmacht mit den Städten Augsburg Ulm und allen ihren Eidgenossen zu teidingen und auszutragen wegen aller Gebrechen und aller anderer das Reich betreffenden Suchen; dazselbe hat dann auf kaiserlichen Befehl den Landfrieden vom 6. Dec. 1370 zwischen 31 Städten errichtet, Stälin 3, 306 und Vöcher Reg. 63. 64 und Jäger Heilbronn 1, 151, auch St. Chr. 4, 151f.

³ Vielleicht steht mit diesem Versprechen die Urkunde r. 28. Dec. 1374 in Verbindung, vermügte welcher K. Karl IV Katharinen der Wittwe Gr. Ulrich's

von Württemberg verschreibt in der Stadt Sels von jedem auf dem Rhein gehenden Fuder Weins 2 alte große Turnosen und auch von anderer auf dem Rhein auf und nieder gehender Kaufmannschaft nach der Markzahl bis auf sein Widerruf zu Zolle zu nehmen und zu heben, geben zu Eger 1375 kindeln tag r. 29 imp. 20. or. mb. c. sig. majest. pend. laezo, im Stuttg. geh. Haus- und Staatsarchiv. (In Betreff des Rhein-zolles zu Sels vgl. die Urk. K. Wenzel's für Burggraf Friedrich von Nürnberg r. 29. Dec. 1374.) Weiter s. die Huldigung des Grafen Eberhard bei 1376 Aug. 28 (oder Sept. 1) in der Anmerkung zu der Huldigungs-Urkunde Achen's vom 6. Juli 1376. — Am gleichen Tag und Ort wie oben legte auch Ludwig von Mainz sein Wahlversprechen ab.

gnedigen hern [dann weiter wie dort, die Abweichungen s. als Varianten B daselbst].
geben zu Nuremberg an unser frawentag als sie empfangen wart nach Cristus geburt ¹³⁷⁴
drezwehnhundert jare darnach in dem vierundsibenzigstem jare. ^{Dec. 8.}

39. Herzog Albrecht von Oesterreich verspricht dem K. Karl IV und dessen Sohne ¹³⁷⁴
Wenzel, den letzteren, falls er zum Römischen König bei Lebzeiten seines Vaters ^{Dec. 20}
oder nach dessen Tod gewählt würde, anzuerkennen und demselben zum Römischen
Reiche beholfen zu sein. 1374 Dec. 24¹ Eger.

A aus München R.A. Reichstadt Nürnberg nr. 65 Nachträge XII 6/1 f. 10 in einem Perga-
mentridimus c. sig. pend. von Abt Virian zu S. Egidien in Nürnberg, besigelt von ihm auf
10 Bitten der Nürnberger Bürger, dat. 26. Juli (Samst. nach Jak.) 1376, in verso gleich. wie
ein herzog von Österreich dem künig gehuldet hat.
B coll. die Urkunde des Gr. Eberhart zu Wirtenberg v. 8. Dec. 1374.

Wir Albrecht von gotes gnaden herzog zu Österreich ze Steyr ze Kernden
ze Krain graf ze Tyrol etc. bekennen und tun kunt offentlichen mit disem brief allen
15 den die in sehend oder horen lesen: daz wir dem allerdurchleuchtigsten fursten
unserm lieben gnedigen herren und vater hern Karl Römischen keiser zu allen
zeiten merer dez reichs und kunig zu Beheim und dem durchleuchtigen fursten hern
Wenzlawe künig zu Beheim markgraf zu Brandenburg und herzogen ze Slesien
seinem sun gelobet und verheizen haben geloben und verheissen in auch mit kraft
20 diez briefs in guten trewen on alle geverde und argelist: wer' daz in den zeiten,
dieweil der egenant unser herre . . der keiser lebet, oder nach seinem tod derselb
künig Wenzlaw von Beheim sein son zu Römischen kunig von den siben kdr-
fürsten den erzbischof von Meincz von Trier von Köln dem künig von Beheim dem
herzogen von Sahssen dem pfalzgraven bei Rein und dem markgraven von Bran-
25 denburg oder von dem merern teil derselben erwelt und erkorn würde, als pald daz
geschiht, daz wir^a denselben künig Wenzlawen dieweil er lebet fur einen Römischen
kunig halden und haben sullen und wollen.² und sullen und wollen unsere lehen
von im als von einem Römischen kunig empfahen und^b im beiligen bestendig^c und
zu demselben Römischen reich^d beholfen sein und im desselben^e helfen ze beherten³
30 und^f behalten mit aller unser maht und mügen ane geverde gegen allermeiclichen
niemant awzgenommen der in doran hindern oder irren wold in dheim weise. mit
urkunde diez briefs versigelt mit unserm aulhangendem insigel, geben ze Eger an
dem heiligen abend ze weichennahten nach Cristus geburt drezwehnhundert jar und ¹³⁷⁴
in dem vierundsibinzigstem jare. ^{Dec. 21.}

35 a) B odd. danne. b) B de. und sullen — empfohen und. c) B beigestendig st. bestendig. d) B dorzu st.
zu d. R. r. e) B dasselb. f) B odd. zü.

¹ Diese Egerer Verabredungen werden von Pelzel
Karl IV Bd. II. S. 895 f. und im K. Wenzel I, 44
durch falsche Berechnung des Jahresanfangs unrichtig
10 in das modern gesählte Jahr 1375 versetzt. Weih-
nachten des J. 1375 damaliger Rechnung ist aber
Weihnachten 1374 heutiger Rechnung. Es wird dieß
ganz deutlich wo in den betr. Urkunden von Eger
zugleich die Regierungsjahre angegeben sind. Auch
15 andre haben in Betreff von Stücken des Egerer Tages
diesen Irrthum begangen. Auf jenen Tag bezieht

sich wol der Bericht in Hiedel cod. dipl. Brand. 2,
3, 7.

² Die frühere Verabredung zu Nürnberg v. 13. Mers
1362, keinen der österreichischen Herzoge nach Karl's IV
Tode zum R. König zu wählen, s. Pelzel Karl 2,
713 mit den Citaten und Lünig R.A. 6, 2, 53—54 nr.
43 und Act. acad. Theod. Palat. 6 hist. 351 f.

³ fest und sicher machen, erhalten, behaupten,
durch Kampf und überhaupt durch Anstrengung er-
zwingen, mhd. WB I, 639.

1374
Dec. 25. 40. K. Karl IV verspricht dem Herzog Albrecht von Oesterreich 10000 Schock Prager Groschen binnen eines Jahres nach der allenfallsigen Wahl Wenzel's zum Römischen König auszusahlen etc. oder ihm gewisse Schlösser und Gülten in Oesterreich von gleichem Werthe ledig zu machen. 1374 Dec. 25 Eger.

Aus Wien. II. H. St.A. Bohem. nr. 994 or. mb., an Perg.-Streif das Maj.-Siegel in hellgelbem 5
Wachs, Rückensiegel in rothem, in verso ursprüngliches R als Zeichen der Eintragung in das
Registrum und aus s. gleicher Zeit imperator promittit duci Austrie Alberto dare 10
milia sexagenarum postquam filius suus fuerit in regem Rom. electus *sowie* endlich
alte Signatur Nr. 150. (Lichnowsky 4, Reg. 1249 hat falsch dat. 1375.)

Wir Karl von gotis gnaden Romischer keiser zu allen czeiten merer des reichs 10
und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt öffentlich mit disem brieve allen den
die yn sehen oder horen lesen: das wir dem hochgeboren Albrechten¹ herczogen czu
Osterreich zu Steyr zu Kernden und zu Krayn graven zu Tyrol etc. unserm lieben
sone und fursten und seinen leibeserben schuldig seyn und gelten sullen czehen-
tausent schok grozzer pfenninge prager munceze umb die manigvaldigen nuzen 15
dinst die er uns und dem reiche daher getan hat und auch furhas wol getun mag.
und haben gelobt fur uns und den durchleuchtigen kunig Wenczlawn von Beheim
unserm lieben sone und fur unsere erben und geloben auch wissentlichen mit crafte
diz brieffs, dasselbe gelt dem egenanten herczog Albrechten oder seinen leibeserben
zu richten und zu weren ynen dem nechsten jare dornach so der obgenante kunig 20
Wenczlaw unser sone zu Romischem kunige gekroenet wirdet ane alles verziehen
und geverde, oder yn aber in derselben jares-frist dauer zu seczen in pfandesweise
unser stete und geslos mit tausent schocken grozzer pfenninge der egeanten munceze
jerlicher gulde da sie desselben geltos und der jerlichen gulde sicher und gewis seyn,
ane geverde und argeliste. wer' aber² das wir dem obgenanten herczogen Albrechten 25

¹ Am 25. Nov. 1374 hatte ihn Karl IV anderweitig
unterstützt, Wiener Reg. 1, 231 nr. 104 und Lich-
nowsky 4 reg. 1191. Sodann am gleichen Tage wie
oben verspricht K. Wenzel dem Herzog Albrecht von
Osterreich nach Wenzels allenfallsiger Krönung zum
Römischen König alle Besitzungen Freiheiten und Wür-
den zu bestätigen, 1374 Dec. 25 Eger. Wir Wencz-
law von gotis gnaden kunig zu Beheim marg-
grave zu Brandemburg und herczoge in Slesien
bekennen und tun kunt öffentlich mit disem brieve
allen den die yn sehen oder horen lesen: das wir
gelobt haben mit guten trewen an eydes stat, ge-
loben und verheissen auch wissentlichen mit crafte
diz brieffs, wenne das geschit das wir zu Romi-
schem kunige gekroenet werden, das wir denne
als eyn Römischer kunig den hochgeboren fursten
herczogen Albrechten zu Osterreich zu Steyr zu
Kernden und zu Krayn graven zu Tyrol etc. nnd
seinen erben alle die lande herscheffe veaten und
geslos leute nnd guter, die sie von dem heiligen
Romischen reiche zu lehen habent und besiczent,
leihen, und alle die rechte freihait werde ere und
gute gewonheit und auch die brieve und hant-
festen, die sie doruber habent von Romischen keysern
und kunigen, besteten nnd vernewen sullen und
wollen mit unsern besudern brieven und hant-
festen ane alles verziehen widerrede und geverde.
mit urkund diz brieffs versiegelt mit unser kunig-

lichen majestat insigel, der geben ist zu Eger nach
Cristis gepirt dreyzehnhundert jare dornach in
dem funfundbenziczigsten jare an des heiligen
Cristis tage unsers kunigreichs in dem czewelften
jaren. Aus Wien II. H. St.A. Osterreich 406 or.
mb., an Perg.-Streif das große Majestät's-Siegel in hell-
gelbem Wachs mit dem rothem den Adler darstell-
den kleinen Rückensiegel, in verso außer neuerer Bem.
von älterer Hand wol des 15. Jhs. des hauss Osterr.
freyheit, alte Signatur R. A. 1. 1. Gedruckt Dumont
corps dipl. 2, 1, 109 pièce tirée des arch. impér. du
petit trésor de la régence et chambre à Vienne; Lünig
c. G. d. 2, 525 f.; Vorl. Boonst. Beil. p. 105 nr. 70.
(Georgisch. Reg. 2, 718 und Lichnowsky 4, Reg. 1250.)

² K. Karl IV schenkt dem Herzog Albrecht von
Osterreich die 10000 Schock prager Groschen welche
an den ersteren nach dem Tode seiner Tochter Katha-
rina Wittwe des Herzog Rudolf von Osterreich zu-
rückfallen sollten, 1378 mai 31 Prag. Die Urkunde
lautet: Wir Karl von gotes gnaden Romischer
keyser zu allen zeiten merer des reichs und kunig
zu Beheim bekennen und tun kunt öffentlich mit
disem brieve allen den die yn sehen oder horen
lesen: das wir mit wolbedachtem mute und rechtr
wissen dem hochgeboren Albrechten herczogen zu
Osterreich unserm lieben sone und fursten durch
seiner dienste willen, die her uns getan hat und
tun mag und sal in kumftigen zeiten, haben 50

oder seinen leibserben die geslos und gulte ledig machen die wir und die hochgeborne Katherine herczogen Otten von Beyern eliche gemahel unsere liebe tochter haben zu Osterreich fur zehentauesent schock der egenanten münce nach weisunge der brieve die wir und sie daruber haben, des sal sie benügen und sullen auch wir dorumb von yn ledig seyn, ane widerrede und geverde. mit urkund diez briefs vorsigelt mit unserer^a keyserlichen majestat insigel, der geben ist zu Eger nach Crists gepurt dreizehnhundert jare dornach in dem funfundsechzigisten jare an des heiligen Crists tage unser reiche in dem newnundzwenzigisten und des keisertums in dem czwenzigisten jaren.

1374
Dec 25.1374
Dec 25.

[rechts auf dem Bug] De mandato domini imperatoris de Poznania Nicolau.

a) Die Abbürzung kann auch unsertt aufgelöst werden, ist dieselbe wie oben für unsere liebe tochter.

gegeben die zehentawant schok grossir prager muntze die nach tode der hochgeborenen Kathreinen ettwennen seines bruders herzog Rudolphs von Osterreich hawswrauen unser lieblich tochtir und furstynnen uff nns vsir erbin und nachkomen kunige zu Behem widerfallen solten, nad dorvor die nachgeschriben vesten stete und guter derselben unsirr tochter zu leipginge gestanden haben, daz ist die vesten zu Greyschensteyn und die stete Eygemburg und Laa, item das gerichte zu Chrems und die kleyne mawte zum Stayn, und sagen den egenanten unsern son herzog Albrecht und seine erbin der egenanten zehentawant schoke qweit ledig und los. mit urkunde ditz briefes vorsigelt mit unsirr keyserlichen majestat insigel, der geben ist zu Prage noch Crists gepurte dreizehnhundert jar dornach in dem achtundsibenzigsten jare an dem nehetin montage vor pfingsten unsirr reiche in dem izweyundreissigsten und des keyseriums in dem vierundzwentzigsten jaren. || Rechts auf dem Bug De mandato domini imperatoris de Poznania Nicolau. Aus Wien H. H. St.-Archiv or. mb., an Perg.-Streif Maj.-Sigel in gelbem Wachs mit rothem Rückensigel; a tergo uspr. R. Wilhelmus Korteiangen, wenig jünger wie keiser Karl hertzog Albrecht von Osterreich der zehentawant schock prager muntze die widerfallen solten quittirt, neuere Signatur mit Bleistift Matrim. L. 3. p. 227. Nr. 7. Das mehrmalige unsirr ist durch die Abbürzung angezeigt, und läßt sich ebenso gut annehmen wie das sonst vorkommende unsertt. — Dazu gehört auch das andre Diplom, wodurch Karl IV alle Urkunden zurückgibt welche sich auf die 10000 Schock prager Groschen beziehen die nach dem Tod seiner Tochter Katharina an ihn zurückfallen sollten, und alle noch etwa darüber aufzufindenden Urkk. für ungiltig erklärt, 1378 Mai 31 Prag. Es lautet: Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem bekennen und tun knnt offentlichen mit diesem brieve allen den die yn sehen odir horen lesen: das wir mit gutem gewissen an alles geverde widergeben haben alle und igliche brieve die anruren oder anruren magen die zehentawant schok grosser pfeninge prager muntze die nach tode der hoch-

geborenen Katherinen etwenne herzog Rndolfs von Osterreich hawswrauen unser lieben tochter und furstynnen uff uns unsertt erben und nachkomen kunige zu Behem widerfallen solten, und dofur die nachgeschriebenen festen stetin und gutern, das ist die festen zu Greischenstein und die stete Eigenburg und Laa, item das gerichte zu Chrems und die kleyne mawte zum Stayn, doreseib unsertt tochtir zu leipginge gestanden haben. und ab dheine suliche brieve in künftigen zeiten funden wurden ader zu lichte quemen, die sullen zu male tot und untugelich sein und nicht craft noch macht haben in dheyne weis. mit urkund diez brives vorsigelt mit unsertt keyserlichen majestat ingesigel, der geben ist zu Prage nach Crists geburte dreizehnhundert jar dornach in dem achundsibenzigsten jare an dem nehesten montage vor pfingsten unser reiche in dem czweyunddreissigsten und des keisertums in dem vierundzwenzigsten jaren. || Rechts auf dem Bug De mandato domini imperatoris de Poznania Nicolau. Aus Wien H. H. St.-A., Sigel und Registratur-Bemerkung wie bei der Urk. gleichen Tages, außer Registr. in verso wenig jünger wie keiser Karle alle brief, so uber der 10000 schock grosser pfening prager muntze, die zu weilundt seiner tochter fraw Katherinen herczogin zu Osterreich zu heirat geben sein und widerfallen solten, cassiert und getedt hat, neue Signatur in Bleistift Matrimonium L. 3. p. 227. Nr. 8. — (Lichnowsky's Reg. 1359 und 1360.) — Was die gen. Orte betrifft, so ist Egenburg eine Stadt und Herrschaft in Osterreich unter der Enns nüd. von Krems; Laa eine Stadt ebendort auf einer Insel der Thaya an der Mährischen Grenze mit einem Schloß; Krems ebenda Stadt auf einer steilen Höhe links an der Donau bei der Mündung des gleichnamigen Flüsschens; Stein ebenda selbst Städtchen westlich bei Krems auf dem linken Donau-Ufer gegenüber von Mautern; Greischenstein, in Lichnowsky's Regest 1359 Bd. 4 Greischenstein, ist jetzt wol Kreuzenstein, ebendort im Viertel unter Manhartsberg ein altes ödes Bergschloß mit einem Meierhofe 2 Stunden von Korneuburg, cf. Raffelsberger allg. geogr. statist. Lexikon aller österr. Staaten 3, 1238, und Sickingen Darst. d. Erzh. Oest. u. d. Enns im 3. Bande des Viertels unter Manhartsberg p. 229 ff.

- 1374 Dec. 29. 41. Burggraf Friderich von Nürnberg verspricht K. Karl IV und dessen Sohn, den letzteren als R. König anzuerkennen, falls er bei Lebzeiten seines Vaters oder nach dessen Tod gewählt würde. 1374 Dec. 29 Eger. ¹

Aus Münch. R.A. Urk. Reichst. Nürnberg. Nachtr. XII 1/2 f. 10 *vidimus mb. c. sig. pend. von Abt Virian zu S. Egidien in Nürnberg auf Bitten der Nürnberger besiegelt 1376 Juli 26 (Sa. 5 n. Jak.), in verso gleich. burggraven Frilrichs von Nuremberg huldung.*

Wir Fridreich von gots gnaden burgrave zů Nürenberg bekennen und tůn kůnt offentlichen mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen: daz wir dem allerdurchlechtigstem fürsten und herren hern Karl von gots gnaden Romischem keiser zů allen zeiten merer dez reichs und kunig zů Beheim unserm lieben gnedigem herren und dem erleuchtem fürsten und herren hern Wentzlawe kunig zů Beheim margrafen zů Brandenburg und herzogen in Slesien seinem sunne gelobt und verheizen haben geloben und verheizen in mit kraft dicz briefs in guten trewen on alles geverde und arglist: were daz, in den zeiten dieweile der egenante unser herre der keiser lebte odir nach seinem tode, derselb kunig Wentzlawe von Beheim sein sunne zů Romischem kunige von den siben kůrfürsten den erzbischofen von Meintz von Triere und von Colne dem kunig von Beheim dem herzogen von Sachsen dem ^a pfalzgraven bei Reyne und dem markgraven von Brandenburg odir von dem merern teil derselben erwelt und gekorne ^b wůrde, alsbalde daz geschicht, daz wir danne denselben kunig Wentzlawe, dieweil er lebt, für einen Romischen kunig halten und haben sullen und wollen, und im dazselb Romisch reich zů beherten und zů behalden beiligen beigestendig und beholfen sein mit

a) or. den. b) e klein aufgeschrieben über der Linie; gekoren?

¹ Zwei Tage vorher am gleichen Ort beurkundet K. Karl IV in Betreff des Burggrafen Friderich von Nürnberg, daß dieser, falls nach wohlweislichem Absterben des Hrzg. Otto die Bair. Herzoge Stephan der ältere und seine Söhne Stephan Friedrich und Johann die beim Kauf der Mark Brandenburg Otto'n angewiesenen Gebiete um 100000 Gulden Karl'n nicht zu lösen geben wollten, mit aller Macht ihm helfen soll, 1374 Dec. 27. Das Diplom lautet: Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit disem brieve allen den die yn sehen oder horen lesen: ab is zu sulichen schulden kůmpft daz der hochgeborene Otte des heiligen reichs erczecamerer kurfurste pfalzgrave bey Reyne und herzog in Beyern unser lieber eydem und furste stirbt one seines leibes eliche erben mannes-geslechte, und die hochgeborene Stephan der elter Stephan Fridrich und Johann desselben Stephans des eltern sone pfalzgraven bey Reyne und herzogen in Beyern unsere lieben oheim und fursten ire erben oder nachkomen, dye daz anruren mag, die stette burgrave slozz vesten offene slozz lebene und manscheffe in Beyern, die wir an den egenanten Otten von des kawffes wegen der marken zu Brandenburg vorweist und ym yugeantwortet haben, uns dem durchleichtigen Wenzlan kunige zu Beheim unsern lieben sone unsern erben und nachkomen kunigen zu Beheim nicht zu lozen geben wolten umb hunderttausent guldeyn, noch lawte

der brieve die doruber furmals geben seyn: daz denne der edel Fridrich burgrave zu Nuremberg unser lieber swacher und getrewer uns dem egenanten kunig Wenzlan unserm sone unsern erben und nachkomen kunigen zu Beheim, als offte er von uns und yn ermanet wirdet, uff die egenanten Stephan den eltern Stephan Fridrichen und Johannsen desselben Stephans des eltern sone ire erben und nachkomen, die sich wider suliche lozunge seetzen wolten, mit leibe und gute noch alle seiner macht getrewlichen sal helfen. und an sulicher hulffe sullen und wollen wir unser sone der egenant kunig Wenzla unsere erben und nachkomen kunige zu Beheim uns und yn wol lassen genugen. mit urkund dicz brieves vorsigelt mit unsern keiserlichen majestat in sigel, der geben ist zu Egr nach Cristis geburte dreyczehenhundert jar dornach in dem sewffm und sibenzigsten jare an sant Johanns ewangelisten tag unsern reiche in dem neun und czwenzigsten und des keiser-tums in dem czwenzigsten jare. || De mandato domini imperatoris || de Poznania Nicolaus. Auf der Rückseite R. Wilhelmus Kortelangen. Aus dem Münch. R.A. Urk. Bamberger Archiv Burggrafium Nürnberg f. 621 XII 1/2 (50) or. mb. c. sig. pend., in verso keiser Karls von losung wegen von den herzogen von Beyern. Scheint in der Unterschrift 60 statt Poznania zu heißen Paznania. (Reg. Boic. 9, 336 und daraus das Regest in Mon. Zöll. 4, 340 nr. 308 haben falsch 1375, wie auch das bei Peltz Karl 2, 894.)

100
105
110
115
120
125
130
135
140
145
150
155
160
165
170
175
180
185
190
195
200
205
210
215
220
225
230
235
240
245
250
255
260
265
270
275
280
285
290
295
300
305
310
315
320
325
330
335
340
345
350
355
360
365
370
375
380
385
390
395
400
405
410
415
420
425
430
435
440
445
450
455
460
465
470
475
480
485
490
495
500
505
510
515
520
525
530
535
540
545
550
555
560
565
570
575
580
585
590
595
600
605
610
615
620
625
630
635
640
645
650
655
660
665
670
675
680
685
690
695
700
705
710
715
720
725
730
735
740
745
750
755
760
765
770
775
780
785
790
795
800
805
810
815
820
825
830
835
840
845
850
855
860
865
870
875
880
885
890
895
900
905
910
915
920
925
930
935
940
945
950
955
960
965
970
975
980
985
990
995

aller unser maht und mugen on geverde wider alleninigeleichen, niemants auz-
genommen on geverde, der in doran hindern odir irren wolte in cheiner weiz. und
wir sullen auch denne alle unsere herrschaft und gute², die wir von dem Romischem
reich zû lehen haben, von im als einem Romischem kunige zû lehen empfaen on
widerrede und on alles geverde. mit urchûnde diez briefs versigelt mit unserm
anhangendem insigel, geben zû Eger nach Cristus gebûrt drezwehnhundert jare
darnach in dem fûnf und sibinzigstem jare am freitag nach dez heiligen Crists tage.

42. K. Wenzel verspricht dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, im Falle seiner
Krönung zum R. König denselben alle vom Reiche herrührenden Besitzungen und
Rechte zu bestätigen, namentlich seinen Antheil an dem Rheinzoll zu Sels. 1374
Dec. 29 Eger.¹

Aus München. k. R.A. Urk. Archiv Bamberg, Burggrafenthum Nürnberg XII 2/3 f. 50 (621)
or. mb. c. sig. pend. ohne Unterschr. u. Registr.-Bem.

Pelzel Wenzel 1 Beill. p. 19 f. nr. 12 ex or. arch. Onolz.; Mon. Zoll 4, 341 nr. 309 aus dem
Münch. Or. (Reg. Boic. 9, 337, hier wie in den gen. Abdrücken falsch 1375 Dec. 28.)

Wir Wenzlaw von gotes gnaden kunig zu Beheim markgraff zu Brandenburg
und herzog in Slesien bekennen und tun kunt offentlich mit disem brieve allen den
die yn sehen oder horen lesen: das wir gelobt haben mit guten trewen an eydes
stat geloben und vorheizen auch wissentlich mit crafft diez brieves, wanne das
geschlicht das wir zu Romischem kunige gekronet werden, das wir danne als ein
Romischer kunig dem hochgebornem Fridriche burkgraven zu Nuremberg und seinen
erben alle die herrschaft land lewte vesten burge stete und slozze und ir lautgericht
zu Nuremberg und alle ander ir gerichte dorffer und guter und alle manschaftt und
lehen geistliche und wertliche und alle closter fogteye czolle geleyte und pfant-
schaft, die sie von dem heyligen Romischen reiche zu lehen ynnehaben und besitzen,
leyhen sullen, und alle die recht freyheit wurde ere und gute gewonheit und auch
die brieve und hantfesten, die sie doruber haben von Romischen keysern und
kunigen, bestetigen vestigen und vornewen sullen. und sunderlichen die vier
turnose, die der egenante burkgrafe hat an dem czolle zu Selse² uff dem Reyne
mit dem knappengelt, sol er und seine erben ynnehaben auffheben und die nutzen
und nyezen unsern lebtag, und sullen yn des auch unser besunder brieve geben
wenne wir zu Romischem kunige gekronet sein on alles vorziehen hindern und on
geverde.² mit urkunt diez brieves vorsigelt mit unser kuniglichen majestat inge-
sigele, der geben ist zu Eger nach Crists geburt do man zalt drezwehnhundert
jar dornach in dem funff und sibenzigstem jare am freytage nach des heyligen
Cristes tage unsers kunigreichs in dem czwelfften jare.³

¹ Hier ist das r. wof. absichtlich gestrichelt

¹ Kurz vorher hatte Herzog Albrecht III von Oesterreich sich zu Passau am 11. Dec. mit Beatrix der Tochter des Bfn. Friedrich V von Nürnberg verlobt, Urk. in der Hist. Nor. dipl. 442 f. Jetzt zu Eger 29. Dec. wird ein Ehevertrag geschlossen zwischen Karl's IV Tochter Margarethe und Johann dem erstgeb. Sohn des gen. Burggrafen, Urk. c. 2 sig. im Münch. R.A., aus. Hist. Nor. dipl. 443 unvollständiger, Pelzel Karl 2 Beill. nr. 283, Falckenstein prob. 190 nr. 204. Mon. Zoll. 342—345 nr. 310. Wogegen die Verbindlichkeit zwischen Friedrich's Tochter Katharine und Karl's Sohn Sigmund am 30. Dec. gelöst wurde, Mon.

Zoll. 4. 316 nr. 311 und Reg. Boic. 9, 338 und Pelzel Karl 2 Urk. nr. 280 (vgl. Mon. Zoll. 4, 141—145 nr. 129; Pelzel Karl 2 nr. 278).

² Sels auf dem linken Ufer zwischen Lauterburg und Fort Louis.

³ Die Bestätigung erfolgte zu Nürnberg 1381 Febr. 3, Pelzel Wenz. 1 Urk.B. nr. 24 und Mon. Zoll. 5, 97 f. nr. 85. (Vgl. auch die Schenkung welche Falckenstein cod. dipl. antiq. Nordg. p. 110 vorkommt, und die Verpfändung von Feuchtwangen Mon. Zoll. 4, 362 f. nr. 323 dat. 1376 Apr. 23.)

1374
Dec. 31 43. K. Wenzel gelobt Friedrich Balthasar und Wilhelm Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen, da diese ihm ihre Anerkennung und Unterstützung für seine allenfallsige Wahl zum Römischen König zugesagt haben, nach seiner Wahl ihre Privilegien zu erneuen und die bei jener Unterstützung ihnen erwachsenden Kosten zu ersetzen.¹ 1374 Dec. 31 Eger.

5

Aut. Dresd. St.A. Urk. nr. 4104 or. mb. c. sig. pend.

Coll. v. Kop. B. 1316 fol. 105^a ch. coacer.

Dass. Stück noch einmal v. fol. 175^b — 176^a.

Wir Wenzlaw von gotis gnaden kunig zu Beheim marggrave zu Brandenburg und herczog in Slesien bekennen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den die yn sehen oder horen lesen: wanne die hochgeborenen Friderich Balthasar und Wilhelm gebrudere lantgraven zu Düringen und marggraven zu Meissen unsre^a lieben ohemen uns gelobt und verheissen haben, wer' das wir zu Romischem kunige von den kurfursten des reichs oder yrer dem merern teile gekoren und erwelt wurden, das sie uns denne fur eynen Romischen kunig halden und haben sulleu und auch uns byleggen und helfen das Romische reiche zu beherten und zu behalten, als das in sulichen brifen, die doruber geben seyn, vollenkomenlicher ist begriffen²: dorumb so haben wir hynwider den egenanten unsern ohemen Friderichen Balthasar und Wilhelm mit wolbedachten mude und rechter wissen gelobt und verheissen, geloben und verheissen mit crafft diez briefs in guten trewen ane allis³⁰ geverde: wann wir also Romischer kunig gekoren seyn, das wir denne als eyn Romischer kunig denselben unsern ohemen und yren erben alle hanftesten gelubde und brieve, die sie von dem allirdurchleuchtigsten fursten und herren hern Karlen Romischem keiser unserm lieben herren und vater als einem Romischen keisere und von andern vordern Romischen keisern und kunigen haben, auch vorbrieffen vornewen²⁵ und vorsigeln sullen in aller der massen zu halden als yn die verbrieffet und verschriben seyn. wer' auch das die egenanten unsere ohemen in unserm dinste zu dem Romischen reiche dheyne kóste trügen oder schaden nemen, die redlichen wereu, davor sulleu wir yn und yren erben stehen und sie des abenemen ane alles geverde. mit urkund diez briefs versigelt mit unser^b kuniglichen majestat insigeln, der geben³⁰ ist zu Eger nach Crists gepurt dreizehen hundert jare dornach in dem fuff und sibenzigisten jare an sant Silvester tage unsers kunigreichs in dem czwelften jaren.

1374
Dec. 31

a) abgekürt; oder unserre? b) abgekürt; oder unser?

¹ Die Begünstigung Ludwig's des Bruders der 3 Thüringer bei der Mainzer Angelegenheit gegen Adolf von Nassau, welche sogar soweit gieng, daß der Kaiser persönlich ins Feld vor Erfurt zog, genügt zur Erklärung des obigen vorläufigen Gelöbnisses, Pelzel Karl 2, 886; Gretschel 1, 213 f.

² Diesem für den Fall der Wahl und zwar wol auch im Dec. 1374 zu Eger abgegebenen Versprechen folgte nach geschehener Wahl die Huldigung von Seiten der 3 Wettiner, s. nt. zur Huldigung Achen's vom 6. Juli 1376.

B. Erwählung König Wenzel's.

a. Urkunden zum Wahlakt.

44. K. Karl IV an Frankfurt, berichtet von der Vorverhandlung zu Rense sowie von dem Bevorstehen der Wahl zu Frankfurt und der Krönung zu Achen. 1376 Juni 3^{1376 Juni 3}
Bacherach.

Aus Frankf. St.A. imperatores 1, 64^b or. ch. l. cl. c. sig. mutilo, innen glchs. Kanal-Bem. in marg. o. l. R., die Buchstaben auf der Außenseite theilweise abgerieben.

Senckenberg Sammlung 4, 251 f. ab orig.; Olenschlager N. Erl. Urk.B. 45. nr. 16 o. Q., gewis hier wie bei Senckenberg aus dem Frankf. St.A.

- 10 Karl von gots gnaden Romscher keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieben getrewen. wir laßen uch wißen, daz wir an dem heiligen pfingstage zu Rense¹ gewesen sein, do alle wir kurfürsten eindrechtlichen on alle zweydinge und on alle stozze den allerdurchluchtigsten Wenczlau könig zu Beheim unsern lieben son zu Romschem kunige genant haben. und sullen und wellen den von dem hutigen tage uber acht tage zu Frankenfurt kysen und uff den alter setzen als recht und gewonlich gewesen ist von alter, und dornach uff den nechsten sant Johans tag zu Achen crönen zu Romschem kunige mit gots hulfe. ouch ist des babstes legate zu uns kumen, und hat uns botschaft bracht, wie beide, der babst und alle cardinale, iren guten willen und volbort², sovill und sie angehoret³, dorzu geben haben, so daz in allen dysen sachen wir keine widerwertikeit noch hindernuß haben. wie auch unser geverte hernach sein wirdet, daz werden wir uch aber laßen wißen. geben zu Bachrach des dinstages zu pfingesten under unserm heimlichen insiegel.

[in verso] Den burgermeistern rate und burgern gemeinlich der stat zu Frankenfurt unsern lieben getrewen.

45. Notariats-Instrument über die Wahl Wenzel's zum Römischen König. 1376 Juni 10^{1376 Juni 10}
Frankfurt.

V aus Vatik. Arch. C. fasc. 37. nr. 16. or. mb. sine sig.. in verso Ueberschr. von andrer glchs. Hand decretum electionis celebrate de domino Wenceslao regis [sic] Boemie in regem Romanorum.

P eoll. Paris kaiserl. Bibl. ancien fonds lat. 4113. sec. 15. f. 84^b — 85^a.

Balus. coll. act. vet. 794 f. ex cod. 753 bibl. Colbertinas d. h. wahrscheinlich aus P; Lüning R.A. 2, 6 mit den meisten Fehlern des Balus., doch Droyskero wie in P richtig st. Droysnero des Balus.; Leibnits mantissa 262 f. aus Balus.; Gundling ausf. Discours 4, 481 f. aus Leibnits; Pfeff. Vitr. ill. 1, 679 bis et rogatis auch aus Leibnits. (Georgisch Reg. 2, 721 f.)

In nomine domini amen. anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, indiccione 14., imperante serenissimo principe ac domino domino

¹ Ueber den Ort und die Abriht Karl's IV dazelbst, trots der Bestimmung der goldenen Bulle, s. Olenschlager N. Erl. § 108 p. 414—416, wo die Ansicht aufgestellt wird, Karl habe seinen Sohn lieber in Rense als in Frankfurt gewählet haben wollen, um die Rechtmäßigkeit seiner eigenen ersten Wahl zu beschönigen. Vgl. auch Günther cod. dipl. Rh.-Mos. 3, 69 und Spondanus a. 1376. 5.

² Auctoritas, Beistimmung, Einwilligung, mhd. WB 3, 2, 362.

³ Dieß letztere ist vorsichtig hinzugefügt, denn in der That war die urkundliche Einwilligung des Papstes noch nicht da. Auch Olenschlager N. Erl. p. 410 bem.: Die Kurfürsten waren schon zu Rense bei einander, ehe noch jemand die päpstliche Bulle gesehen hatte. Ueber die Setzung auf den Altar und das Lager vor Frankfurt s. Olenschlager ib. 410 ff.

1376
Juni 10. Karolo Romanorum imperatore semper augusto et Boemie rege gloriosissimo, die 10. mensis junii, hora quasi tertia, in sacristia ecclesie collegiate sancti Bartholomei Frankemfurdensis Maguntinensis diocesis, in mei necnon Jacobi Wigandi de Nova Civitate publicorum notiorum et testium subscriptorum presencia, universis et singulis principibus imperii sacri electoribus pro eligendo rege Romanorum in unum 5 convenientibus, reverendissimus in Christo pater dominus Lodovicus sancte Maguntinensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius principum coelectorum suorum singulorum est vota scrutatus. qui premissis variis tractatibus sollempniter repetitis omnes et singuli nullo contradicente, et ipse dominus Maguntinensis similiter requisitus per alios suos coelectores simul cum eis, serenissimum principem ac dominum dominum Wenceslaum Boemie regem in regem 10 Romanorum, in imperatorem promovendum^a, unanimiter et concorditer elegerunt. cui siquidem electioni tam concorditer celebrate dominus Wenceslaus rex prefatus, per predictos electores principes requisitus, deliberatione premissa consensum suum adhibuit pariter et assensum. super quo ab nobis infrascriptis notariis pro parte 15 principum predictorum unum vel plura requisita sunt fieri publica instrumenta. acta sunt anno indictione et loco quibus supra, presentibus honorabilibus viris dominis Nicolao Camericensi Magdeburgensis diocesis et Theodorico Damerow^b sancte Marie Cracoviensis ecclesiarum prepositis necnon Droyskero^c decano Cicensi Naumburgensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. 20

Et ego Wlachnico natus Henslini^d de Witemul clericus Pragensis diocesis¹ publicus auctoritate imperiali notarius electioni ac omnibus et singulis premissis, dum sic ut premititur agerentur, una cum Jacobo Wigandi notario publico infrascripto et predictis testibus presens interfui, ac ea propria manu conscribens nomine et signo meis signavi rogatus in testimonium premissorum. 25

Et ego Jacobus Wigandi de Nova Civitate clericus Olomncensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius electioni ac omnibus et singulis premissis, dum sic ut premititur agerentur, una cum Wlachnicone nato Henslini de Wytenmul clerico Pragensis diocesis publico auctoritate imperiali notario suprascripto et predictis testibus presens interfui, ea vidi et audivi ac me signo et nomine meis consuetis 30 subscripsi rogatus in testimonium premissorum^e.

1376
Juni 10
resp. 12. 46. Die einzelnen Kurfürsten² machen allgemein bekannt, daß dieselben am gleichen Tage Wenzel zum Römischen König gewählt sowie daß Frankfurt dem Gewählten gehuldigt habe, und fordern zu gleicher Huldigung auf, mit Einschaltung des Huldigungsbriefs der Stadt Frankfurt vom 11. Juni. — 1376 Juni 10 resp. 12 Frankfurt. 35

Kurmain: M coll. Frankf. St.A. imperatores, eingeschaltet in die am 10. Juni von Karl IV erlassene Wahlverkündigung, beginnt Wir Ludewig von gotes gnaden ertzbischoff zu Mentze dez heiligen richs in

a) P postmodum et promovendum. Baluz. Nest letzterz ohne weiteres. l) schwerlich Danierow oder Dainerow, als Damerow hat er auch die Wahlverkündigung durch den Kaiser vom 10. Juni unterzeichnet. c) schwerlich Droyskew, Baluz. Droyskero. d) Baluz. hier wie weiter unten falsch Herislini. e) F premiss. mit Abänderung. 40

1 Er nennt sich 1390 Oct. 29 Paris. kais. Arch. trésor des chartes. f. 386. nr. 12 urkundlich Wlachnico de Weytinnuale archidiaconus Gurmiensis in ecclesia Pragensi Wratislaviensis et Luthomericensis ecclesiarum canoniensis regis prothonotarius.

2 Nach Pelsel Wenzel 1, 50 mit nr. 2 verschiekten die sämmtlichen Kurfürsten die gewöhnlichen Verkündigungsschreiben von der geschehenen Wahl in das ganze Reich, und dieß ist das von uns mitgetheilte Schreiben Sigmund's von Brandenburg; Pelsel citirt aber dazu falsch Baluz. coll. act. vet. 262, er dachte

wol an Baluz. l. c. 797—799 wo aber auch nicht die Verkündigungen ins Reich sondern die lateinischen Gelöbnisse der Kurfürsten vom 10. Juni stehn. In derselben nr. 2 sagt er, des neuen M/n. von Brandenburg Sigmund Brief sei in arch. Vindob. was richtig ist, und beim Baluz. l. c. 798 was falsch ist, indem hier mitten unter den lateinischen Gelöbnissen der Kurfürsten zwar auch ein Schreiben Sigmund's steht, dieß aber dasjenige ist welches am 10. Juni an P. Gregor XI gerichtet wurde. Dieses letztere falsche Citat hat dann 50 auch Archbach angenommen 1, 10 nr. 20.

Dütschen lauden ertzkanzler und kürfürste embieten u. s. f. bis ans Ende auch im Datum wie Kurbrandenburg mut. mut., indem wegbleibt unsern lieben bruder, und es weiter unten heißt als ein ertzbischoff zu Mentze und so der weitere Titel fort wie hier oben. Ist auch eingeschaltet vorhanden in dem Frankfurter Original der gen. kais. Wahlverkündigung. — Ed. als Einschaltung in derselben kais. Urk.: Priuil. Frankf. 164—166; Lünig R.A. 13, 588 f.; Senchenberg Sammlung 1, 4—7.

1376
Juni 10.

Kurtrier: T coll. Münch. R.A. Reichsst. Nürnberg. nr. 73 Nachtr. f. 11. XII 6/1 Perg.-Vidimus des Abtes Virian zu S. Egidien in Nürnberg v. 26. Juli (Sa. n. Jah.) 1376 c. sig. vidim. pend., in verso glechs. daz ist ein huldung der von Frankenburg, beginnt Wir Cuno von gotes gnaden ertzbischoff zu Triere dez heiligen reichs durch Weltschen land und daz kunigreich zu Arelat ertzkanzler und kürfürste embieten u. s. f. bis ans Ende wie Brandenburg mut. mut., indem wegbleibt unsern lieben bruder, und es weiter unten heißt als ein ertzbischoff von Trier dez heiligen reichs ertzkanzler in Weltschen landen und dem künigreich zu Arelat und kurfürst; Datum weicht ab geben zu Frankenburg nach Criste geburt dreihundert jar darnach in dem sechsundsibutzigsten jare dez nehesten donerstacs vor sant Viti und Molesit tag, also 12. Juni.

1376
Juni 12.

Kurköln: K coll. Münch. R.A. Reichsst. Nürnberg. nr. 70 Nachtr. f. 11. XII 6/1 Perg.-Vidimus wie Kurtrier, in verso glechs. dez byschoffs von Köln wal, beginnt Wir Fridrich von gotes gnaden ertzbischoff zu Köln dez heiligen reichs in Italien ertzkanzler und kürfürste embieten u. s. f. bis ans Ende wie Kurbrandenburg mut. mut., indem wegbleibt unsern lieben bruder, und es weiter unten heißt als ein ertzbischoff zu Köln dez heiligen reichs in Italien ertzkanzler und kürfürste; Datum weicht ab, der geben ist zu Frankenburg n. Cr. g. dr. j. und darnach in d. s. j. d. n. d. v. s. V. n. M. tag, also wie Kurtrier 12. Juni.

1376
Juni 12.

Kurpfalz: P coll. Münch. R.A. Reichsst. Nürnberg. nr. 67 Nachtr. f. 10. XII 6/1 Perg.-Vidimus wie Kurtrier, in verso glechs. hertzog Ruprehten des eltern huldung, beginnt Wir Rupreht der elter von gotes gnaden pfalztzgraf bey Reyu dez heiligen Römischen reichs ertztruchseze und hertzog in Beyrn und kürfürst embieten u. s. f. bis ans Ende auch im Datum wie Kurbrandenburg mut. mut., indem wegbleibt unsern lieben bruder, und es weiter unten heißt als ein pfalztzgraf bey Reyu dez heiligen reichs ertztruchseze hertzog in Beyrn und kürfürst.

1376
Juni 10.

Kurbrandenburg: S aus Wien. H. II. St.-Arch. Bohem. nr. 1004 or. mb., an Perg.-Streif rundes Reitersigel in braunem Wachs mit kleinem rothen Rückensigel, ohne alle Kanzlei- oder Registraturbemerkung, in verso glechs. marclio Brandenburgensis super electione regis Wenczelai; B coll. Münch. R.A. Reichsst. Nürnberg. nr. 71 Nachtr. f. 11 XII 6/1 Perg.-Vidimus wie Kurtrier, in verso glechs. von des markgraven von Prandenburg wal.

1376
Juni 10.

Kurachsen: G coll. Münch. R.A. Reichsst. Nürnberg. nr. 72 Nachtr. f. 11. XII 6/1 Perg.-Vid. wie Kurtrier, in verso glechs. dez hertzogen von Sachsen wal, beginnt Wir Wentzlawe von gotes gnaden hertzog zu Sachsen und zu Lunenburg dez heiligen reichs ertzmarschalk und kürfürst embieten u. s. f. bis ans Ende wie Kurbrandenburg mut. mut., indem wegbleibt unsern lieben bruder, und es weiter unten heißt als ein hertzog von Sachsen dez reichs ertzmarschalk und kürfürst, Datum weicht ab wie bei Kurtrier, also 12. Juni.

1376
Juni 10.

Wir Sigmund¹ von gotis gnaden marggrave zu Brandemburg des heiligen Römischen reichs erczcamerer und kurfürste embieten allen und iglichen fursten geistlichen und weltlichen graven freyen dienstluten rittern und knechten burgermeistern schepfen reten und burgern allir stete und dorezu allirmenichlichen, als verre das heilig Römisch reiche begriffen ist und die zu demselben Römischen reiche gehören, in welichen wurden^a oder adel eren oder wesen die seyn, unsern grus und allis gut. wir lassen euch alle und^b ewrer iglichen wissen, das wir mit allen unsern mitekurfürsten geistlichen und weltlichen und sie mit uns hute hie zu Frankemfurte

a) S wir statt wurden. B wird mit Abdrückungstrieh, M werden. b) M de. alle, BP alle oder statt alle und.

¹ Pelzel Wenzel 1, 50 mit nt. 4 sagt, Sigmund habe als Markgraf und Kurfürst von Braudenburg noch besondere Verkündigungsbrieft an alle Städte des Reichs von der gerchehenen Wahl geschickt, den von der Stadt Frankfurt gegebenen Huldigungsbrieff beige-schlossen, und ihnen geboten ein gleiches zu thun und Brieff darüber auszufertigen; dazu citirt er: origin. in arch. caes. Vind. geben Frankfurt am Dienstag nach

h. Dreyfaltigkeit. Allein im Wiener Archiv ist nur das oben von uns mitgetheilte allgemeine Ausschreiben Sigmund's und nicht außerdem noch ein besonderes von ihm an die Städte des Reichs bekannt, und so hat offenbar Pelzel dasselbe Stück, da das allgemeine auch an die Städte geht, nur zweimal verzeichnet, nemlich im Wenzel 1, 50 in nt. 2 und in nt. 4.

1376
Juni 10. uff dem Moyen den allirdurchleuchtigsten fursten und herren hern Wenzlawe kunig
zu Beheim des allirdurchleuchtigsten fursten unsers gnedigen herren keiser Karls
sone unsern lieben bruder eyntrechtlichen zu Romischem kunige zukunfftigen
keiser erwelet und erkoren haben. und von solicher kure wegen haben yn die
burgermeister rate schepfen und burger gemeinlichen des reichs stat zu Frankemfurte ⁸
von geheisses wegen des egenanten unsers herren des keisers mit unserm und allir
ander unser mitekurfursten wissen und willen als einem Romischem kunige eymu-
tlichen erwelt und gekornem gelobet und gehuldet, als in yrem brieve geschriben
steet der hernach von worte zu worte begriffen ist [*folgt der Huldigungsbrief der*
Stadt Frankfurt vom 11. Juni 1376]. dorumb verkunden und embieten wir euch ¹⁰
allen und ewer iglichem besunder als eyn marggrave zu Brandenburg des heiligen
reichs erczcamerer und kurfurste von geheisses wegen des egenanten unsers herren
des keisers, das ewer iglicher dem vorgenantem unsern herren kunige Wenzlaw
von Beheim als eynem rechten ^a Romischen kunige gleicherweis gelobet ^b und huldun-
gen tut und yn doruber ewer offene besigelten brieve geben sullet. mit urkund ¹⁵
diz brieves vorsigelt mit unserm anhangenden insigel, geben zu Frankemfurte nach
Cristis gepurt dreizeinhundert jare dornach in dem sechs und sibenzigisten jare des
nehisten diinstagis nach der heiligen dreifaldikeit tage.

1376
Juni 30.

1376
Juni 10. **47.** *K. Karl IV macht allgemein bekannt, daß die Kurfürsten seinen Sohn Wenzel zum
Römischen König gewählt, sowie daß dieselben die Stände des Reichs und insbeson-
dere Frankfurt zur Huldigung aufgefordert haben, mit Einschaltung der Kurmainzi-
schen Bekanntmachung vom 10. Juni, in welche der Huldigungsbrief der Stadt
Frankfurt vom 11. Juni eingefügt ist. 1376 Juni 10 Frankfurt.* ²⁰

*F aus Frankf. St.A. privil. lav. D. nr. 26. or. mb. c. sig. pend., in dorso glichz. 43 verwichet,
darunter glichz. Frankf. Archibem. kong Wenzeln globt, weiter wol auch glichz. die Zahl* ²⁵
1 mitten unten.

*A coll. ib. imperatores 1, 69 cop. ch., mit Unterschr., ohne R., in dorso glichz. die huldunge
unserm herren künig Wenzlaw.*

L coll. Lünig R.A. 13, 588 f. nr. 65 ohne Unterschr. und R. (coll. außer den Einschaltungen).

Privil. Frankf. 164—166; Senckenberg Sammlung 1, 3—8 (beide a. Zw. aus dem Frankf. St.A.). 30
(Georgich Reg. 2, 721.)

Wir Karl von gots guaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reiches
und koning zu Beheim bekennen und tun kundt uffentlichen mit diesem brieffe allen
den die yn sehend horend ader lesen ^c: daz alle und yglich kurfursten des heiligen
Romischen reiches geistlichen und werntlichen erwelt und gekoren haben eyndrecht-
lichen und eynmudeglichen zu eyne Romischen kunige und zukunfftigen keisere ³⁵
den allirdurchleuchtigsten fursten und herren herren Wenzlawe ^d koning zu Beheim
unsern lieben son zu Franckenford uff dem Moyne gelegen. und von solicher kore
wegen haben alle kurfursten des reiches mit iren uffen brieffen geheizsen hulden
und sweren dem vorgnanten unserm sone hern Wenzlawe ^e als eyne Romischen ⁴⁰
kunige alle fursten geistlichen und werntlichen grefen fryen herren rittere knechte
amplude stete und gemeynschaft die zu dem reiche horen. und haben auch alle
kurfursten die burgermeistere scheffen rad und die burgere gemeynlichen der stad
zu Franckenford daruff in unser und irer geinwortigkeid mantlichen und eyndrecht-
lichen heizzen sweren und hulden dem vorgnanten hern Wenzlawe unserm sone ⁴⁵
als eyne Romischem kunige. und die brieffe der vorgnanten kurfursten die luden

a) *de. M.* b) *M* globete und huldunge, *P* globt und huldungen, *B* wie *S.* c) *solite wol heissen ader horend*
lesen. d) Wenzlawe? e) Wenzlawe?

und sprechen von worten zu worten als hernach geschriben stet [*folgt der Brief von Kur-Mains, in den der der Stadt Frankfurt eingeschalt ist, s. unsre Ueberschrift*].^{1376 Juni 10.}
 auch alsolichen brieff von worten zu worten hat gegeben der erwordege Cüne ertz-
 bischoff zu Tryere des heiligen reiches in Gallien ertzkanzeler, und auch alsolichen
 5 brieff von worten zu worten hat gegeben der erwordege Frederich ertzbischoff zu
 Coelne des heiligen reiches in Ytalien ertzkanzeler, unser lieben nefen und kur-
 fursten. und laid auch alsolichen brieff von worten zu worten gegeben der hoch-
 gebaren Ruprecht der elter paltzgraffe bij^a Ryne des heiligen reiches ubirste drossesse
 hertzege in Beyeren unser lieber swager und kurfurste. auch alsolichen brieff von
 10 worten zu worten hat gegeben der durchluchtigste furste Segemünd^b marggraffe zu
 Brandenburg des heiligen Romischen reiches ertzcammerer unser lieber son und
 kurfurste. und auch alsolichen brieff von worten zu worten als vorgeschriben stet
 hat gegeben der hochgebaren Wentzlawe hertzege zu Sachsen und zu Lünebürg des
 heiligen Romischen reiches ertzmarischalk unser lieber oheim und kurfurste. des zu
 15 urkunde und gezugnisse haben wir diesen geinwertigen brieff virsigilt mit unser
 keiserlichen majestad insigel daz heran ist gegangen, geben zu Franckenford nach
 Crists geburte druzehen hundert jare darnach in dem sehs und sybentzigsten jaren
 des neisten dinstages nach der heiligen dryvaldekeid dage unser reiche in dem
 dreizsigsten und des keisertumes in dem czwei und zwentzigsten jaren.^{1376 Juni 10.}

20 [in verso] R. Johannes Lust. Ad mandatum domini imperatoris
 Theodoricus Damerow.

48. Kurfürst Otto Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Baiern gelobt dem K. Karl IV^{1376 Juni 10.}
 und dessen Sohne Treue und Beistand auf seine Lebenszeit, indem er als lebens-
 länglicher Inhaber der Brandenburgischen Kurstimme den letzteren zum Römischen
 25 Könige gewählt hat.¹ 1376 Juni 10 Frankfurt.

A aus Münch. R.A. Reichsst. Nürnberg. Nachrr. XII 6¹/₁ f. 10 *Vidimus* auf Pergament von Abt
 Vician zu St. Egidien in Nürnberg auf Bitten der Nürnberg. Bürger besigelt 1376 Juli 26
 (Sa. n. Jak.) c. sig. pend., glosz. Ueberschr. auf Rückz. von herzog Otten wal.

B coll. Prag bibl. Nostis. cod. 322 n. fol. 245^a ch. sec. 17.

30 Pelzel Karl 2 Urk.B. p. 229 nr. 224 aus B; und Riedel c. d. Brand. 2, 3, 57 f. nr. 1175 aus
 Pelzel.

Wir Otto dez heiligen Römischen reichs erzcamerer und kurfurste pfalzgrave
 bei Rein und herzog in Beyern tun kunt allen leuten und erkennen mit disem
 brief^c: wann wir unser stimme, als wir han an der käre eins Römischen königes
 35 diewile wir leben², an den durchlechtigsten fürsten^d und herren hern Wentzla könig
 zů Beheim unsern lieben swager, eldesten son dez allerdurehlechtigsten fursten und
 herren hern Karls Römischen keisers, eldesten son merer dez reichs und könig zu

a) wahrenck. bij und nicht by. b) F Segemünd, weiter unten Lünebürg. c) B de. allen — brief. d) scheint
 hier ü; sonst ö.

10 ¹ Etwas abweichend von den Urkunden der übrigen
 Kurfürsten und deshalb hier besonders abgedruckt; lat.
 Exemplar unbekannt.

2 Ueber die Verträge in dieser Sache vom 15. und
 17. Aug. 1373 vgl. Pelzel Karl 2, 865 f. und Haber-
 15 lin 3, 768 f. Wie Markgraf Otto am 15. Aug. 1373
 die Mark Brandenburg an die Söhne des Kaisers ab-
 tritt, behält er sich die Kur und das Erzhammerer-
 Amt auf Lebenszeit vor, Wencker app. 223, Riedel

cod. dipl. Brand. 2, 2, 540; hais. Urk. darüber v.
 17. Aug. 1373 bei Riedel l. c. 2, 3, 8; Aettenkloster
 Herzoge cod. dipl. S. 262. — Es ist bemerkenswerth,
 daß Otto nur noch das obige Gelöbniß mit den übrigen
 Kurfürsten aussteht, während bei der Verkündigung
 der Wahl ins Reich und an den Papst statt seiner be-
 reits Sigmund urkundet. Auch U. Stromer nennt ihn
 nicht, sondern den Sigmund, St. Chr. 1, 34.

1376 Beheim unsers lieben genedigen herren, gelacht han und in zu Römischen künige
 Juni 10. gekorn han: so han wir mit wolbedachten mit und mit rechte: wizen denselben
 unsern herren . . dem keiser und dem künige seinem so unsern swager bei unsern
 fürstenlichen treuen gelobt und globen ane geverde, daz wir alle unser lebtag den
 obgenannten unsern herren keiser Karl vor einen Römischen keiser als er ist und 5
 sein son kunig Wentzla unsern swager^a für einen Römischen künig als er ist nennen
 haben halden und auch bei in beiden und ir^b iglichem und bei derselben unser
 kore getreulichen und vestlichen verloben und besten^c snllen als bei Römischen
 keisern und künigen on allerlei^d widerred alle arglist und geverde hie inne genz-
 lichen außgescheiden. dez zu urkunde han wir unser insigel on disen brief tün^e 10
 henken, geben zu Frankenford mit dem Meinen^f nach Crists geburt dreuzehnhundert
 1376 und darnach in dem sechsundsibinzigstem jare an dem dinstag vor unsern herren
 Juni 10. leichnams tag.

1376 49. Die übrigen Kurfürsten geloben einzeln dem von ihnen gewählten K. Wenzel auf
 Juni 12. beider Theile Lebenszeit treu und beiständig zu sein. Deutsch. 1376 Juni 12¹ 15
 Frankfurt.

Kurmains: aus Wien. H. H. St.-Archiv Bohemia nr. 1006. or. mb. c. sig. pend. in taemis mb., in
 terno ursprüngliche Registratur-Bezeichnung nur R., v. alte Archivaufschr. Moguntinensis super assistencia
 et electione, alte Archisignatur Nr. 159.

Kurtrier: coll. Kobl. Proc. A. erzb. Trier. Kop. B. II. nr. 385 und coll. Prag. bibl. Notiz. col. 322 n. 20
 sec. 17. fol. 244^a. Dort Wir Chne etc. tün kunt allen luden und erkennen mit disem brieve: wann etc.,
 das Datum einschließlic wie bei Kurmains mit wenigen und ganz unwesentlichen Abweichungen. (Görz Reg.)

Kurheln: coll. Prag ibid. fol. 243^b Wir Friedrich von gottes gnaden der heiligen kirchen zu Col-
 len erzbischof deß heiligen Römischen reichs in Italien erczanzler tuen kunt allen leuten und erkennen
 mit diesem brieve: wann wir mit etc. auch im Dat. wie Kurtrier resp. Kurmains. 25

Kurpfalz: coll. Prag ibid. fol. 244^b Wir Ruprecht der elder von gottes gnaden pfalzgraff beim
 Rein deß heiligen Römischen reichs obristen drugese und herzog in Bayern tuen kund etc., auch im
 Datum, wie Kurtrier resp. Kurmains.

Kursachsen: coll. Prag ibid. fol. 244^b Wir Wentzlaw von gottes gnaden herzog zu Sachsen und
 zu Lunenburg deß heiligen Römischen reichs erzmarschalk und churfürsten tuen kunt etc., auch im
 Datum, wie Kurtrier resp. Kurmains. 30

Wir Ludwig von gotes gnaden erzbischove zu Meincze des heiligen reichs in
 Deutschen landen erczanzler und kurfürste tün kunt allen leuten die disen brieve
 sehen oder horen lesen: wann wir mit allen andern des heiligen Römischen reichs
 unsern mitkurfürsten gemeinlichen und cyntrechtlichen den durchleuchtigen fürsten 35
 hern Wenzlaw kunig zu Beheim zu Römischen künige gekoreu haben, so haben
 wir mit wolbedachtem mute und mit rechter wissen denselben unsern herren bi
 unsern fürstlichen trewen gelobt und geloben ane geverde, das wir alle unser leb-
 tage yn als lange er lebet vor einen rechten Römischen künige zukünftigen keiser 40

a) B hat ihm; auch alle seine lebtag; d. den obgenannten — unsern swager. b) B bei einem d. ir c) B bei-
 stehen d. besten. d) A allei, B allerlei. e) B haben d. tün. f) B Mayen.

¹ Pelzel im Wenzel 1, 50 f. mit nt. 1 auf S. 51
 erzählt: alle Kurfürsten zusammen gaben Wenzel'n
 eine schriftliche Versicherung daß sie ihn als einen
 Römischen König stets vertheidigen und ihm in allen
 Fällen hilfliche Hand leisten wollten; er beruft sich
 dafür auf ein originale in archivo R. Boh.; da das
 Böhmische Kronarchiv unzugänglich ist, so muß man
 sich vorläufig mit dieser Versicherung Pelzel's begnügen,

und es hätten somit (an sich freilich unwahrscheinlich)
 die Kurfürsten als Körperschaft eine Gesamt-Urkunde
 dieses Inhalts gegeben neben den obigen Sonder-Urkunden
 der Einzelnen, unbekannt ob Deutsch oder Lateinisch, 15
 übrigens von Pelzel wie die obigen auf den 12. Juni
 gesetzt, und vermuthlich ziemlich gleichlautend mit je-
 nen. Das oben gen. copiarium Notizianum hat schon
 Pelzel benützt, s. Karl 2 Urk. B. 229 nr. 224.

nennen haben halten und auch by ym und by derselben unsir kûre getrewlichen und vestlichen beleben und bigesteen sullen als by einem Romischen kunige ane allirley widerrrede, alle argelist und geferde hie ynne usgeseiden. des zu urkunde haben wir unserr insigel an disen brieff lassen hengen, der geben ist zu Frankemforde uff dem Moyen nach Crists gepurte dreiczenhundert jare dornach in dem sechs und sibenzigisten jare uff unsers herren leichnamstage.

1376
Juni 1250. Dasselbe lateinisch. 1376 Juni 12¹ Frankfurt.1376
Juni 12

Kurmainz: aus Wien H. H. St. Arch. Bohem. nr. 1006 or. mb., an Perg.-Streif das große kurf. Siegel in hellgelbem Wachs wie bei der Deutschen Urkunde, in verso Registrata und von gleich. Hand Ludwici archiepiscopi Maguntinensis [mit c. st. i.] de assistentia regis Romanorum, alte Archivnummer 161; coll. Paris kais. Bibl. anciens fonds lat. 4113. sec. 15. fol. 86^o; coll. Prag bibl. Notis. cod. 322 n. fol. 243b. (Edid. Baluz. coll. act. vet. 797 ex cod. 753 bibl. Colbert. d. h. wahrsch. aus dem eben erwähnten Pariser Codex; und Lünig R.A. 2, 7; und Leibniz mantissa 264 aus Baluz.; und Pfeff. Vitr. ill. 1, 679 aus Leibniz. Regest bei Georgisch 2, 722 literae principum electorum etc.)

Kurtrier: coll. Paris ib. Nos Cuno dei gratia sancte Treverensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius u. s. f. bis Ende, auch im Datum, wie bei Kurmainz; coll. Kobl. Proc. A. erz. Trier. Kop. B. II nr. 384; coll. Prag l. c. fol. 241ⁿ, darunter die Bemerkung similes precedentibus dederunt et alii principes et [sic] electores quae vulgariter scriptae sunt. (Der Anfang der Urkunde: bei Baluz. l. c. 797 f. ex cod. supra cit., und bei Lünig l. c., und bei Leibniz l. c. aus Baluz., und bei Pfeffinger l. c. aus Leibniz.)

Kurköln: coll. Wien H. H. St. Arch. Bohem. nr. 1007 or. mb. an Perg.-Streif das kleine grüne Wachsiegel, ohne alle Kanlei-Signatur, in verso von z. gleich. Hand Coloniensis super recognitione regis Romanorum, dazu frühere Signatur nr. 162; coll. Paris ib. fol. 87^o. Dort Nos Fridericus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri [Baluz. fugt hier Romm ein, das weder im Or. noch im Cod. zu finden ist] imperii per Italiam archicancellarius notum facimus u. s. f. bis Ende, auch im Datum, wie bei Kurmainz von dem es nur hier und da in der Orthographie abweicht und in firmiter ac sibi. (Der Anfang der Urkunde: bei Baluz. l. c. 798 ex cod. supra cit., und bei Lünig l. c., und bei Leibniz l. c. aus Baluz., und bei Pfeff. Vitr. ill. 1, 679 bis notum facimus etc. ut in prioribus aus Leibniz. Gundling auct. Discours 4, 842 gibt die ganze Urkunde, eine Rekonstruktion aus deren Anfang und aus dem Kurmainzischen Exemplar die er beide bei Leibniz fand l. c. p. 264.)

Kurfalz: coll. Paris ib. Nos Rupertus senior dei gratia comes Palatinus Rheni sacri Romani imperii archidapifer et Bavarie dux u. s. f. bis Ende, auch im Datum, wie bei Kurmainz. (Der Anfang der Urkunde: bei Baluz. l. c. ex cod. supra cit., und bei Lünig l. c., und bei Leibniz l. c. aus Baluz., und Pfeff. Vitr. ill. wie Kurköln)

Kursaxen: coll. Paris ib. fol. 89^o Nos Wenceslaus dei gratia sacri Romani imperii archimarescallus Saxonie et Lunenburgensis dux u. s. f. bis Ende, auch im Datum, wie bei Kurmainz. (Der Anfang der Urkunde: bei Baluz. l. c. 799 ex cod. supra cit., und bei Lünig R.A. 2, 7 f., und bei Leibniz l. c. 265 aus Baluz., und bei Pfeffinger l. c. 680 bis notum facimus etc. ut supra aus Leibniz.)

Nos Ludovicus dei gratia Moguntinensis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius notum facimus tenore presencium universis: quia cum

¹ Auffallend ist daß Pelzel Wenzel I, 50 die Kurmainzische Urkunde auf den 12., dagegen im Karl 2, 506 auf den 13. Juni ansetzt, ohne sich darüber zu erklären. An jener Stelle muß er dem Wiener Original, an dieser dem Nütztizischen Kopiarium gefolgt sein. Letzteres hat nemlich in der That für die Kurmainzische Urkunde abweichend von den andern Diplomen das auffallende Datum Franckenfurth anno d. 1376 die sancti Anthonii, womit Antonius Patarinus d. h. der 13. Juni gemeint wäre, außer es mußte verrieben sein statt Antonina mart. d. h. 12. Juni, was zwar nicht dem Wortlaut, aber doch dem Sinne nach zu-

ammentreffen würde mit dem dies sacramenti des Wiener Originals und des Pariser Codex. — Baluzius hält in den ritae pap. Arention. nt. 1200 die von ihm selbst coll. act. vet. 797—799 mitgetheilten fünf kurfürstlichen lateinischen Gelöbniß-Briefe fälschlich für an P. Gregor XI gerichtet, ohne Zweifel hat ihm das auf fol. 798 f. dazwischen hingesetzte kürzere Schreiben Sigmund's an den Pabst rom 10. Juni dazu verführt, welches auch in dem von uns benützten Pariser Codex, der vermuthlich identisch ist mit dem Colbertschen des Baluzius, dieselbe Stelle in der Reihe einnimmt.

1376 omnibus aliis sacri Romani imperii principibus colectoribus nostris unanimiter et
 Juni 12. concorditer serenissimum principem dominum Wenczeslaum regem Boemie in Roma-
 norum regem elegimus, animo deliberato et de certa nostra sciencia sub bona nostra
 fide dicto domino nostro Romanorum regi promissimus et promittimus presentibus 5
 Romanorum regem promovendum in imperatorem nominare reputare tenere et habere
 volumus et debemus, ac eundem dominum nostrum regem Romanorum circa elec-
 tionem nostram hujusmodi ^a per nos factam manutene re firmiter et sibi tamquam
 regi Romanorum fideliter assistere, contradiccione qualibet non obstante. in cuius rei
 1376 testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. datum Frankenford anno 10
 Juni 12. domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto die sacramenti.

1376 51. K. Karl IV gelobt, daß er und sein Sohn Wenzel ihr Leben lang je dem gen.
 Juni 12. Kurfürsten beistehen werden, da dieser letzterem seine Stimme bei der Königswahl
 resp. 27. gegeben hat. 1376 Juni 12 (resp. Juni 27) Frankfort.

1376 Für Erzb. Cuno von Trier: A aus Kobl. Prov. A. Urk. A. 804 or. mb. c. sig. pend. def., in verso 15
 Juni 12. glich. promissio Karoli imperatoris quod ipse et filius suus rex Romanorum diebus vite sue fideliter
 assistent domino Canonis archiepiscopo Treverensi et ecclesie sue Treverensi.

1376 Für Erzb. Friderich von Köln: B coll. Düsseld. Prov. A. Urk. Kurköl. A III nr. 983 or. mb. c. sig.
 Juni 12. pend., Unterschr. wie A, in verso R. Wilhelmus de Kortelangen. (Lacomblet Urk. B. 3, 685. nr. 783 nt. 1.
 Reg. aus B.) 20

1376 Für Pf. Ruprecht I den ältern: D coll. Karler. G.L.A. Pfälz. Kop. B. 2. fol. 29^a; C coll. Prag bibl.
 Juni 12. Nostis. cod. 322 n. sec. 17 fol. 239^{ab}, Unterschr. wie AB; E coll. Frankf. St. A. Pfälz. Urk. B. sec. 17.
 fol. 154^b—155^a aus D; F coll. Karler. G.L.A. Pfälz. Kop. B. 43^{1/2} fol. 13^a bloßes Regest aus c. sec. 15
 ex. (Eddid. Pelsel Karl 2 Urk. B. p. 227. nr. 222 aus C.)

1376 Für Kurf. Otto Erbkämmerer: nur ein Rubrum davon ist erhalten Münch. R.A. tom. privil. 35 fol. 84^b 25
 Juni 27. dat. 1376 Jun. 27 (Fr. n. Jo. bapt.), die Urk. selbst fehlt; ein Regest davon ibid. Beschreibung über 51 tom.
 fol. 64^b. (Am 27. Juni bestätigte Karl dem Otto und den Herzogen Stephan Friderich und Johann noch
 in Frankfurt ihre Freiheiten, Reg. Boic. 9, 350; und gelobte am gleichen Tage daß Wenzel dasselbe thun
 werde sobald er zum Röm. König gekrönt werde, Lori Lechrain 2, 76 nr. 76; was dann auch am 11. Sept.
 geschah zu Nürnberg, Scheidt bibl. Göt. 1, 130 f., Ridel cod. dipl. Brand. 2, 3, 58 nr. 1176, Reg. Boic. 9, 359.) 30

Wir . . Karl von gots gnaden Roemischer keiser zu allen zeiten merer des reichs
 und künynge zu Beheim dün künt allen luden die disen brieff sullent sehen oder
 horen lesen: wan der erwidiger Cune erzbischoff zu Triere unser lieber neve und
 furste den durchluchtigen fursten hern Wenczeslaw kunyng zu Beheim unsern lieben
 son mit allen anderen des heiligen rijchs unsern ^b mitkurfursten gemeynliche und ³⁵
 eyndrechtliche zu Roemischen kunynge gekoren hait, so han wir mit wolbedachtem
 müde und mit rechter wifen denselben erzbischove bij unsern ^c keiserlichen tru-
 wen globt und globen an geverde, daz wir alle unser lebedage und der egeuant
 her Wenczeslaw kunyng unser son alle sine lebetage geträweliche und vestieliche
 dem vurgenanten . . Cönen erzbischove und sime stife von Triere bijstean sullen ⁴⁰
 und bij yn verleben ane alle widerrede. und sol derselbe unser son, sobald er zu
 Roemischen kunynge gekronet wirdt, yn ^d des sine gude versigelde ^e brieve in der
 besten formen geben, alle argelist und geverde von allen siten hie inne genzliche
 uzgescheiden. mit urkunde diz brieffs versigelt mit unser keiserlichen majestat in-
 gesigelt, geben zu Frankfort nach ^f Crists geburte druceen hondert jaire und dar- ⁴⁵

^a) hujusmodi fehlt bei Kurtrier im Kobl. Prov.-Archiv. ^b) A abbrev., BE unsern. ^c) A abbrev., B unsern. ^d) B hat und et, yn; in E fehlt in oder im pons. ^e) C gerellen. ^f) C hat bloß anno domini 76 und des kaiserthumbs im 27. jar.

nach in dem seeß und siebenzigstem jaire uff unsers herren lichnams dag, unser
 rijsche in dem drißigstem und des keysertüms in dem zwey und zwenczigstem jaire ¹³⁷⁶
 [in verso] R. Wilhelmus Kortelangen. [darunter] R. De mandato domini imperatoris ¹³⁷⁶
 Nicolaus Camericensis prepositus. ¹³⁷⁶
 Juni 12.

- 5 52. K. Karl IV an Hagenau Kolmar Schlettstatt Ehenheim Rosheim Mülhausen Sels: da der
 gewählte K. Wenzel, welchem Frankfurt die eingeschaltete Huldigung vom 11. Juni
 geleistet hat, jetzt nicht zu ihnen kommen kann, gebietet er ihnen, ¹³⁷⁶
 vorläufig dem von ¹³⁷⁶
 demselben beauftragten Sdislaven von der Weydenmül kaiserlichem Unterlandvoigt im
 Elsaß an Wenzel's Statt die Huldigung zu leisten und zu beurkunden wie Frankfurt, ¹³⁷⁶
 weogegen letzterer ihnen bei seiner Krönung ihre alten Privilegien auf Verlangen
 bestätigen soll. 1376 Juni 28 Frankfurt. — Dazu macht Stislaw allgemein bekannt, ¹³⁷⁶
 daß Kolmar wirklich in der verlangten Weise gehuldigt hat. 1376 Juli 12. ¹³⁷⁶

Aus Kolmar. St.A. Kais. Mandata B 1. 2. or. mb. mit anhang. Sigel des Stislaw.

Wir Karl von gotes gnaden Römischer keyser zu allen zeiten merer des richs
 15 und künig zů Beheim embieten allen und iglichen . . burgermeistern räten und
 gemeinden der stete Hagenaw² Colmar³ Sletzstat⁴ Ehenheim Rosheim Mülhusen⁵
 und Selß unsern und des richs lieben getruwen unser gnade und alles gut . . lieben
 getruwen. wan die kurfürsten des heiligen Römischen richs alle miteynander in der
 stat zů Frankemfurt uff dem Mayen den allirdurchleuchtigsten fursten hern Wencz-
 10 law künig ze Beheim unsern lieben son zů Römischem kunge eymtliclichen gekoren
 haben, und die burger gemeinliche doselbst zu Frankenfurte ym als einem Röm-
 schem kunge gesworn gelobet und gehuldet haben und ire briefe gegeben in sulich-
 er massen als hernach von worte ze worte geschriben steet, [folgt die Frankfurter

a) Das übrige fehlt in DE, C hat die Unterschrift noch.

25 ¹ Ähnlich wie die Aufforderung an Rotenburg 1376
 Juli 27. Solche Schreiben sind wol noch mehrere er-
 lassen worden. Ueber die entsprechende Aufforderung
 an die Schwäbischen Städte, die aber doch nicht alle
 huldigten, vgl. Stain 3, 318 sowie die Huldigung
 30 Achen's vom 6. Juli 1376.

² K. Wenzel bestätigt alle Privilegien von Hagenau,
 ed. Schöpfflin Als. dipl. 2, 274 f.

³ Karl's IV Privileg für Kolmar 1376 Juni 26
 aus Frankfurt, ed. Lünig 14, 1, 714 nr. 5.

35 ⁴ Karl's IV Privileg für Schlettstatt, wodurch allen
 Landrichtern verboten wird Bürger dieser Stadt vor
 ihr Forum zu laden, 1376 Juni 26 (Do. n. Jo. bapt.)
 aus Frankfurt, Orig. im Stadt-Archiv. Dieselbe Stadt
 gelobt nach dem Verzeichnis des Böhmischen Kron-
 40 Archivs nr. 336 dem Herren Sdislaw von Weimül
 Unterlandvoigt zu Elsaß zu Handen K. Wenzel's von
 Böhmen erwählten Römischen Königs, daß sie ihm
 als Römischen Könige gehorsam und zu Diensten ge-
 wärtig sein wolle, 1376 Juli 6. Dieser bestätigt 21. Aug.
 15 (Do. vor Barthol.) ihre Freiheiten, Orig. im Stadt-
 Archiv.

⁵ Die Huldigungs-Urkunde der Stadt Mülhausen
 für K. Wenzel lautet ähnlich wie die von Frankfurt
 Achen Nürnberg Wir der schultheiß die burger-
 50 meister der rate und die burger gemeinlicher der
 stat zů Mülhusen tün kunt allen den die disen

brief sehen oder hören lesen: daz wir von ge-
 heide des allerdurchleuchtigsten fürsten und herren
 hern Karls Römischen keyser's zů allen ziten mer
 des riches und küniges zů Beheim unsern lie-
 ben genedigen herren und mit wißen und willen
 aller kurfürsten des heiligen riches mit trawen
 gelobet haben und liplich zů den heiligen gesworn
 dem edeln herrn Sdislaw von der Witenmül und
 landvoigt [im Orig. o über o?] zů Elsaß unserm
 genedigen herren von wegen und zů händen des
 allerdurchleuchtigsten fürsten und herren hern
 Wentzlaws gekornen Römischen küniges und kün-
 50 niges zů Beheim, der yme diß empfolhen hat von
 uns zů nemende, wan er selbe zů disem mal zů
 uns nit komen mag, yn für euen Römischen
 künig [dann weiter wie Frankfurt Juni 11, wo 1
 Variante; endlich] der geben ist zů Mülhusen nach
 Cristus gebürte tusent drühundert und in dem
 sechs und sibentzigsten jare uff sante Margreden
 tag [Juli 13] der heiligen junkfröwen [im Orig. 6?].
 Wien H. II. St.A. Bohem. nr. 1009 or. mb., an Perg-
 Streif das runde hellbraune Wachsigel der Stadt;
 vgl. auch Petzel Wenzel 1, 54 mit nt. 4. Folgt 1376
 Juni 26 aus Frankfurt Privileg Karl's IV für Mül-
 hausen, s. Schöpfflin Als. dipl. 2, 274. Und am
 21. Aug. (do. vor Barthol.) bestätigt Wenzel die Pri-
 vilegien von Mülhausen, Orig. im Stadt-Archiv Laden 3.

1376 Huldigung vom 11. Juni 1376]. und wann der egenant unser son zu euch selber zu
 diesem male niht komen mag: hat er empfolhen dem edeln Sdislawen von der Wey-
 denmül unserm underlantvogt in Elsass und lieben getruwen, daz er von sinen
 wegen und in seinen handen als eines Romschen kunges uwer eide gelubde und
 huldungen von ouch nemen sulle in aller der mossen als die von Frankenfurt getan
 haben: gebieten wir ouch bi den treuwen und eyden, damitte yr uns und dem
 reiche verbunden sijt, und wellen ernstlich, daz ir dem egenanten Sdislaw zu des
 egenanteu unsers sones handen als ein Romschen kunges in sulicher mossen sweren
 globen und hulden sullen als die von Frankenfurt getan haben, als lange uncz der
 egenant unser son zu euch oder ir zu im selber kumen mögent. auch sullen ir
 sulicher eide gelubde und huldungen uwer briefe geben dem egenanten Sdislawen
 in der mossen als die von Frankenfurt getan haben, wann unser son, also schere
 er zu Romschen kunge mit hulffe gotes gekronet wurdet, wenne ir des begeren
 oder unten werden von ym, ouch wider bestetigen sol alle uwer reht friheiten und
 guten gewonheiten als ir die von alters harbraht habet. mit urkunde dis briefes
 versigelt mit userr keiserlichen unjestat insigel, der geben ist zu Frankenfurt
 nach Cristus geburte drüczehenhundert jare darnach in dem schöbe und sebezngig-
 stem jare an sant Peters und Paulus abent userr reiche in dem drissigsten und
 des keisertüms in dem czwei und czwenzisten jaren.

1376 Und ich Sdislaw von der Witenmül lantvogt in Elsaß tün kunt allermeng-
 lichem . . , daz mir der allerdurlühtigiste fürste und herre herr Karle von gots
 gnaden Romscher keiser zu allen merrer des richs und kung ze Beheim min
 gnediger herre befohlen het einen brief, der von worte ze worte geschriben stet als
 hie vor geschriben ist: von desselben briefes wegen mir die wisen bescheiden
 meister rat zunfmeister und die gemeinde ze Colner gesworn und gehuldet hat
 in namen und an stat des allerdurlühtigisten fürsten und herren hern Wenzlaw
 gekornen Romschen kunges und kunges zu Beheim . . , der mir daz ouch empfolhen
 het in aller der mosse als in dem briefe dovor begriffen ist. und des zu urkünde
 so habe ich min eigin ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart an sant
 Margarethen abent der heiligen jungfrowen in dem jare da man zalte nach Cristus
 gebürte drüczehen hundert sibenzig und sehs jare.

b. Berichte über die Vorgänge zu Rense und Frankfurt.

1376 53. Johann Pfaffenlap der ältere an Johann Schilt Stadtmeister in Straßburg, berichtet
 bald n von dem Tag zu Rense und der Wahl zu Frankfurt.¹ [1376 bald nach Juni 10.]
 Frankfurt.]²

A aus Straßb. St.Bibl. Wenckeri etc. 2, 536 a.

B coll. Wencker app. 220 f. sicherlich aus Straßb. St.A. (Auszug aus Bbei Joannis ad Serrar. 686 gedruckt.)

Als die wal königs Wenceslaus zu einem Römischen könig zugien, kumen
 der kaiser und der könig und die churfürsten zu Rense zusammen die wal aldar

a) viell. zu em ferre. b) or. unsern c) or. hat, nicht hant. d) or. m. e) or. den.

¹ Der Brief folgt in B auf den des Jechelin Lentzelin, hat nur ein item über sich, es bezieht sich aber auf ihn die gleich folgende Anmerkung e litteris Ir. Johann Pfaffenlap des eltern an herrn Johann Schilt stettmeister. Auch in A steht am Schluß e litt. Joh. Pfaffenlap deß eltern an hr. Johans Schilt den stettmeister zu Straßburg.

² Da in dem Brief des Johann Pfaffenlap noch nicht wie in dem des Jechelin Lentzelin die Rede von der bevorstehenden Abreise nach Achen ist, so ist jener wol vor diesen zu setzen. Und da dieser mit nun wollen sie alle hinweg deutlich die Schreibung zu Frankfurt rerrridh, so muß auch jener dort abgefajft sein.

vorzunehmen. dahin anfangs der churfürst von Mentze,¹ der do bischof war zu Babenberg, nicht kommen wolte, die andern fürsten erkanten dann ob er von recht walen sollte oder nit. welches die andern getan, wanne sie kein andern bischof von Mentze wüsten denne in. do fur herzog Ruprecht von Peigern noch ime gen Oppenheim, und fürte in gen Rense uf den pfingestdag früege. do underrettent sich die fürsten mit dem keiser, und wurdent etteliche fürsten etwas stössig mit ime, mit namen der von Trier und Cölln. das wart zu stunt übertragen. und wart der künig nit gewelet zu Rense, ime war ein gut furheissen geton, und zugen die wal gen Franckenfurt. darnach uf den sonnendag nach dem pfingestdage in dem nacht-imes do kam der keiser und der künig und der herzog von Peigern und der marggrafe von Brandenburg und der herzog von Sassen und der bischof von Mentze alle uf die zit gen Franckenfurt. do woltent die von Franckenfurt den künig empfangen also ein künig. do wolts der herzoge von Peigern nit: er wer' noch nit gewelet.² darnach uf den mendag do kam der bischof von Triere und der bischof^a von Kölle. und an dem zistage darnoch recht friege da ging der keiser und der künig und die fürsten alle in die pfarre zu Franckenfurt in den kor, und weletent^b zu künige des keisers^c sun, und waren^d die fürsten alle einhellckliche. und det man ime do alles das man einem künige tun sol.

54. *Jeckelin Lentzelin an Straßburg, berichtet von der Wahl zu Frankfurt.* [1376 nach Juni 10 Frankfurt.]

B aus Straßb. St.Bibl. Wenckeri exc. 2, 505^b.

A coll. Wencker app. 219 f. o. Zw. aus Straßb. St.A. (ein Theil gedruckt aus A auch bei Joannis ad Serrav. 686.)

Wenceslai wahl zum Römischen künig.

Jeckelin^e Lentzelin³ an Straßburg seine obern bericht auß Franckfurt^f, daß man deß kaißers sun erwelet hat und genant zu Franckfurt vur ein Römischen konig vor^g zinddag ante festum corporis Christi. und waren die kurfürsten

a) AB bischos. b) in A ist weletent corrig. aus weletent; B weletent. c) A keisers, B keisers. d) de. AB. e) A hat Jr. vor Jeckelin; die Ueberschrift in B od marginen gesetzt. f) add A. g) soll wol heißen an

¹ Ludwig von Meissen, vergleiche den Bericht des Jeckelin Lentzelin 1376 nach jun. 10; über den Streit zwischen Ludwig von Meissen und Adolf von Nassau s. Gudenus cod. dipl. I, 686 nr. 2 ff. und 687 nr. 7. und III, 522—524. 517. 516. Wencker app. 407 theilt, o. Zw. aus dem Straßb. St.A., einen weiteren Brief theilweise mit der ebenfalls diese Sache betrifft, unter der Ueberschrift ferner bericht von dem reichs- und waltng. Man könnte freilich auch an den Nürnberger R.T. vom Febr. 1381 denken, wo in dieser Streitsache Abmachungen stattfanden; Wencker gibt für seine Datierung keinerlei Grund an. Der Brief lautet — daß der künig und die kurfürsten uns die andern frien stätte und des riches stetten von Swoben und von Elsaß besantent, und seitent daß sie redent und tedigetent zwischen bischof Ludwig von Myden und bischof Adolfe von Nassouwe. und botent uns alle daß wir uns nüt (Wencher nut) liebent belagnen, wann der künig und sie wurdent werent, wie die zwene bischoffe frundlich gericht wurdent und daß die land in friden

libent. und sprochent ouch zu uns: was tedinge sie dozwuschent befundent, die woltent sie uns lossen (Wencher losen) wissen und mit unser der stette rot ußtragen. Der Brief fällt, wenn 1376, jedenfalls vor 1. Juni wo Ludwig nach Rense geführt wurde, resp. vor 30. Mai wo Adolf seinerzeit das beruhigende Versprechen von Wenzel erhielt; vgl. hier oben sowie den Abschnitt über die Kurmainzische Stimme bei Wenzel's Erwählung.

² Vgl. Olenschlager N. Erl. p. 28 nt. 2. Daher auch Spondanus a. 1376. 5 als Gegenstand der Zusammenkunft zu Rense die deliberatio personae idoneae, als den der folgenden Frankfurter die ipsa ejusdem Wenceslai electio bezeichnet. Siehe auch die große Urk. Karl's IV für Cuno Trier. 1374 Nor. 11 Art. 13 und die besondere Urk. desselben über Frankfurt als Wahlort vom gleichen Datum.

³ Jehl Lentzil wird erwähnt in den Frankf. Rechnungsbüchern 1369 und 1374, scheint ein Frankfurter zu sein; es ist daher nicht richtig, wenn Wencker oben sagt an seine obere.

(1376
nach
Juni 10.) alle dabi und sonst viel große herren^a und haben das offentlich verkündet uf dem lettener. auch hat er die kur^b furgenommen von bischofe Lodewige von Mysen.¹ und gewan das mit arteil daß er die kur dun solte also ein bischof zu Mentze. nun wollen sie alle hinweg² und den könig zu Ache erönen. dann man saget, daß der könig vor Franckenfurd nit ligen wolle, wan man noch nit 5 weiß von iman sagen der wider in sin wolle.

c. Verhältnis Frankfurt's zur Königswahl.

1376 Juni 11. 55. Frankfurt huldigt dem erwählten K. Wenzel. 1376 Juni 11 Frankfurt.³

C aus Frankf. St.A. Einschaltung in Karl's IV Besezung rom 24. Juni 1376.

N coll. Münch. R.A. Reichst. Nürnberg. Nachtrr. XII 6₁ f. 10 cop. mb. c. sig. pend. Vidimus 10
von Abt Virian zu S. Egidien in Nürnberg besigelt auf Bitten der Nürnberger (Sa. n. Jak.)
1376 Juli 26; gleich. Ueberschr. in verso als die von Frankfurt gehandelt haben.

A coll. Münch. R.A. eingeschaltet in das Schr. Karl's IV an Rotenburg rom 27. Juli 1376.

B coll. Nürnberg. A.K. cod. 674 (außen 249) f. 62.

D coll. Kolmar St.A. eingefügt in das Schr. Karl's IV an die 7 Elstßischen Städte rom 15
12. Juli 1376.

E coll. Münch. R.A. eingeschaltet in die Wahlverkündigung durch Ruprecht vom 10. Juni 1376.

F coll. Frankf. St.A. Imperatores 1, 69, eingeschaltet in die Wahlverkündigung durch Ludwig,
rom 10. Juni 1376.

W coll. Wien H. H. St.Archiv, eingeschaltet in die Wahlverkündigung durch Sigmund rom 20
10. Juni 1376.

(Coll. die Huldigungs-Urkunden von Achen Juli 10, von Mülhausen Juli 13 p. 79 nt. 1, von
Nürnberg Juli 28 in der nt. zur Achener Huldigung vom 10. Juli.)

Privil. Frankf. 165; Lünig R.A. 13, 589; Senckenberg Sammlung 1, 5 f.; überall hier als
Einschaltung in der selbst wider in die kaiserliche Wahlverkündigung vom 10. Juni einge-
fügten Kurmainoischen Wahlverkündigung vom 10. Juni 1376.

Wir die burgermeister schepfen rate und bürgere gemeinlichen der stat zu
Frankenford tun kunt allen den die diesen brieff sehen oder horen lesen: das wir von
geheisse des allerdurchleuchtigsten fursten und herren hern Karls Romischen keisers
zu allen zeiten merer des reichs und kunigs zu Beheim unsers lieben gnedigen 20
herren und | mit wissen und willen || aller kurfursten des heiligen reichs mit guten^e
trewen gelobet haben und leiplichen zu den heiligen gesworen dem allerdurchleuchtig-
sten fursten und herren hern Wenzelawen | gekornem ||^d Romischem kunige^e und
kunige zu Beheim, yn fur eynen Romischen kunig zu | haben und zu halten || alle

a) B add. etc. b) A hat hier 3 Striche, B 4 Punkte. c) add. NB, de CHAE, od. auch in der Nürnberger Hul-
digung rom 28. Juli. d) so C N E F W, D falsch gebornem. de. A. e) hier hat A noch das sonst fehlende zu allen
zeiten merer des reichs.

¹ Entsagte dem Mainzer Erzbisthum 1381 April 28.

² Am 28. Juni schrieb Karl IV noch von Frank-
furt aus an die sieben Elstßischen Städte.

³ Das Stück trägt dieses Datum, obsehon es mehr-
fach als Einschaltung in Urkunden des 10. Juni er-
scheint. Nur das in die von Pf. Ruprecht ausge-
gangene Wahlverkündigung eingeschaltete Exemplar hat
in den letzten Worten des Datums falsch nach statt
vor, welches letztere in sämtlichen 4 Vidimus der
kurfürstlichen Verkündigungs-Schreiben im Münchener
R.A. wie auch in C N W richtig steht. Die von der
Nürnberg Huldigung des 28. Juli abweichenden Stellen

sind im Abdruck der beiden Urkunden zur leichteren
Vergleichung zwischen | und || gebracht. Am gleichen
Tag wie Frankfurt und wie es scheint mit gleicher 40
oder doch ähnlicher Formel huldigten auch Bürger-
meister Schüffen Rath und Bürger gemeinlich der Stadt
Friedberg, nach Dieffenbach Friedberg 106, aus dem
alten Privilegienbuch fol. 41^a erwähnt. Der Burg
zu Friedberg werden von Karl am 15. Juni 1376 ihre
Rechte bestätigt, Dieffenbach 102, Lünig 12, 3, 110 f.
nr. 90. Der Stadt Friedberg verspricht er, daß Wenzel
ihre Privilegien bestätigen werde, 1376 Juni 29,
Dieffenbach 106, vgl. Baur Hessische Urkunden 1, 931.

[unser und seine || lebetage. und wanne der obgenante unser herre der keiser von todes wegen abegeet, das got lange wende, oder das er das reiche uffgibbet. so ¹³⁷⁶ Junii 11. sullen und wollen wir in guten trewen dem egenanten unserm herren kunig Wenzelawen gehorsam und verbunden ^a sein und gewarten alle | unser und seine || lebetage
 5 als eynem Romischen kunige zukunfftigen keisere und als unserm rechten herren ane alle argeliste und geverde. wir sullen und wollen auch in des obgenanten unsers herren des keisers huldungen ^b und trewen nū und hernach sein und beliben on alles geverde, als lange er gelebet oder bis das er das reich uffgibbet. und des zu vester stetickeit haben wir unser stat ingesigel fur uns und unser nachkomen
 10 an diesen brieff gehangen, der geben ist zu Frankenfurt nach Cristus geburte tauwent drehundert in dem sechsundsibeiczigsten jaren uff den nehesten mittwochen vor sante Viti und Modesti tage. ¹³⁷⁶ Junii 11.

56. K. Karl IV schenkt dem Sifrid zum Paradis ¹ und seinen Erben auf ewige Zeiten ¹³⁷⁶ das Pferd welches ein Römischer König bei seiner Wahl zur Kirche und von da ² wieder in seine Herberge zu reiten pflegt. 1376 Juni 12 Frankfurt. ¹³⁷⁶ Junii 12

Aus Olenschlager Neue Erl. Urk.B. 156 f. nr. 60 aus der urkunde.
 Böhmer cod. dipl. 1, 740 aus Olenschlager (nach seiner eignen Mittheilung).

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser zu allen ziten nierer des richs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlich mit disem brive allen den
 20 die in sehen oder hören ^c lezen: wenn von wegen eins rosses, das ein Romischer kunig in seiner wale und kure zu Franckenfurt in der stat gelegen of dem Meine zu kirchen und von danne wider in sein herberge zu reiten pflegt, oft ungelimphen entstanden ist und fürbas entstehn mochte, davon ein könig und auch die kurfürsten in leiden komen mochten: dorumb zu vermeiden sulche ungelimph, und auch
 25 durch dinste die uns und dem reiche Syffride zum Paradise burgere zu Franckenfurt unser und des reichs lieber getruwer oft getan hat und furbas er und sein erben tun mügen und sullen in kunfftigen ziten, so haben wir, mit wolbedachtem mite und guten rate der kurfürsten die do alle eintrectlichen bei waren, dassell rosse, das ein kunig so in seiner wale zu kirchen und von dann zu reiten pflegt,
 30 fürbaß ewiglichen demselben Syffrid zum Paradys und seinen erben ² von sunderlichen gnaden erblich geben und verlihen geben und leihen in das mit craft ditz briefs rechtir wissen und von keiserlicher machte von uns und dem reiche ewiglich, als oft in kunfftigen ziten ein Romisch konig erwelet wirt als vor geschrieben stet,

35 ^a) N wie C, B gebunden wie die Nürnberger Huldigung vom 28 Juli. D falsch gewärtend welches Verbum erst noch kommt, doch hat auch die Mülhauener Urkunde v. 15. Juli gewärtend sin und gewarten. ^b) N huldunge, W huldungen wie bei Nürnberg. ^c) bei Olenschlager alle Titulzeichen durch übersetztes e.

¹ In einem Schreiben v. 5. Juni 1376 berief der Rath zu Frankfurt Sifrid zum Paradise den alten bei seinem dem Rath geschworenen Eide unverzüglich
 40 nach Hause um zu helfen und zu rothen, indem man sich bekanntlich der Zukunft des Römischen Königs versetze, und umb alsoliche ernstliche drüßliche sache, als du auch wol weist, die wir von unser stele wegen vor handen und zu schicken han,
 45 darzu wir din und ander unser fraude, die eins teils auch nit heym insin, rats und hulfe wol bedorffen, Böhmer cod. dipl. 1, 739 f. aus Frankf.

St.A. Uglb. B 71 nr. 6 (nach seiner eignen Mittheilung). Vgl. auch die Anm. zu Art. 20 der Frankf. Kosten.

² Olenschlager Neue Erl. p. 382 bemerkt dazu, daß der Gebrauch dieser Schenkung nach dem Abgang jener Familie auch seider abgekommen sei; der genannte war Schöff nach Olenschl. ib. 381. — Eine andere Gnade die ihm Karl IV damals erwies, s. Böhmer cod. 1, 741 aus dem Frankf. St.A. Mglb. C. 26 nr. 2. or. Den Mann betr. s. Böhmer cod. 1, 709 ff. 711 f. 716 ff.

1376 zu haben und dasselb in ire nutze wie in das fugen wirt zu wenden. und darumb
 Juni 12. 80 gebieten wir allen fursten geistlichen und weltlichen graven freien dinstluten
 rittern knechten gemeinschaften der stete merkte und dörfer und sunderlichen der
 stat zu Franckenfurt, das sie alle und ir dheimer den egenannten Syfrid und seine
 erben an demselben rosse icht hindern noch ^a irren sulle oder turre in dheine weis, ⁵
 sundir in dasselb rosse ungehindert ewiglich als oft es zu schulden kompt wider-
 faren lassen und sie dobei rulich behalden und dorzu schirmen, als sie unser und
 des reichs ungnade vermeiden wollen. mit urkund ditz brives vorsigelt mit unser
 keiserlichen majestat insigel, geben zu Franckenfort uf dem Meyn nach Christs ^b
 geburt dreizehen hundert jare darnach in dem sechs und sibenzigsten jare an des ¹⁰
 1376 heiligen lichnamen tage unser reiche in dem dreyßigsten und des keisertums in dem
 Juni 12. zwei und zwenzigsten jare.

Per cesarem

Petrus Jawrensis. ^c

1376 57. K. Karl IV bezeugt der Stadt Frankfurt mit eingeschaltetem Huldigungsbriefe der-
 Juni 24. selben vom 11. Juni 1376, daß sie dem K. Wenzel gehuldigt habe. 1376 Juni 24 ¹⁵
 Frankfurt.

Aus Frankf. St.A. privil. lad. E. nr. 7. or. mb. c. sig. pend., auf Rückr. r. u. gleichs. Archivbem. 4
 konig Wenzel globt, und ib. u. m. wol auch gleichs. 2.

Coll. Lünig R.A. XIII, 590 nr. 66. ohne Unterschr. § R.

Privil. Frankf. 169—170 ohne Unterschr. und R. (Georgisch Reg. 2, 722.) ²⁰

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs
 und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlich mit diesem brive allen den
 die yn sehen oder horent lesen: das die burgermeistere schepfen rat und die burgere
 gemeinlich der stat zu Frankenfurt uff dem Moynen gelegen unser und des reichs
 lieben getrewen, von gebote und geheisse unser und des heiligen reichs kurfursten ²⁵
 und in genworticheit sibem kurfursten, gelobet haben und gehuldet Wenzlawen
 kunige zu Beheim unserm son in ^d fur eynen Romischen kunig zu halten, mit
 sulchen worten, des wir iren offenen brief haben der von worte zu worte hernach
 geschriben stet [folgt die Huldigung Frankfurt's v. 11. Juni 1376]. mit urkund ditz ³⁰
 brives vorsigelt mit unser keiserlichen majestat ingesigel, geben zu Frankenforde
 uff dem Moynen nach Cristus geburte dreizehnhundert jar dornach in dem sechs-
 undsiebenzigstem jare an sante Johans tage des heiligen towffers unser reich in ³⁵
 1376 dem dreysigsten und des keisertums in dem zweyundzwenzigstem jare.
 Juni 24.

[in verso] R. ^e Johannes Lust.

Per dominum de Coldicz

Theodoricus Damerow. ³⁵

1376 58. K. Karl IV verspricht, daß K. Wenzel nach seiner Krönung zu Achen sofort der
 Juni 24. Stadt Frankfurt, welche bereits gehuldigt hat, alle ihre Privilegien bestätigen soll.
 1376 Juni 24 Frankfurt.

F aus Frankf. St.A. privil. lad. E. nr. 8. or. mb. c. sig. pend., auf Rückr. r. u. gleichs. Archiv-
 bem. 4 Karl etc. [letzteres nicht ganz klar] kong Wenzeln glubde getan, u. m. ib. wol
 auch gleichs. 3. ⁴⁰

L coll. Lünig R.A. 13, 590—1 nr. 67 ohne Unterschr. u. R.

P Privil. Frankf. 168 ohne Unterschr. und R. (Georgisch Reg. 2, 722.)

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs

a) de Olenschlager. b) Olenschlager Christ, Böhmer Cristes c) Olenschl. lad P. Cesarem. || P. Januen; schon ⁴⁵
 Böhmer lat verbessert Per cesarem. P. lauren. d) Im Original wie im gedruckten Privilegiumbuch und bei Lünig fehlt
 in, das hier vom Sinne gefordert wird und aus der Frankfurter Huldigungsurkunde vom 11. Juni sich ergänzen läßt.
 e) nach R zwei Punkte wol ohne Bedeutung, über der Linie.

und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem brive allen den die yn sehen oder horent lesen: als die fromen bescheiden lute burgermeistere schepfen und die burgere gemeinlich der stat zu Frankenforde uff dem Moynen gelegen unser und des reichs lieben getrewen, von gebote und geheisse unser und des heiligen reichts kurfursten und in genwortikeit der siben kurfursten, gelobet haben und gehuldet Wenzlawen unserm cone kunige zu Beheim in^a vor einen Romischen kunig zu halten: des haben wir den egenanten burgern der stat zu Frankenford gered und entheissen¹ reden und entheissen yn mit diesem brive, sobaldte das der vorgeante unser son zu Romischem kunige gecronet wirdet zu Ache, das dann der vorgeante unser son kunig Wenzlaw yn und der stat Frankenford alle gnade und fryheite, die sie haben von Romischen kunigen und keisern unser und des reichs vorfarn und von uns selbis, yn ouch ernuwen und confirmiren sol als eyn Romischer kunig in aller der mazse und forme als wir vor czeiten getan haben, ane allerley vorzog und widerrede. mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unser keiserlichen majestat ingesigel, geben zu^b Frankenfurt uff dem Moyne nach Cristus geburte dreizehnhundert jar dornach in dem sechsundsibenzigstem jare an sente Johans tage des heiligen touffers unser reiche in dem dreisigsten und des keisertums in dem zweieundzwenzigstem jare.

[in verso] R. c Johannes Lust.

Per dominum de Coldicz
Theodoricus Damerow.²

59. *Kosten Frankfurt's bei Wahl und Krönung K. Wenzel's. 1376 Jan. 19 bis Dec. 27.* ¹³⁷⁶
^{Jan. 19}

Aus Frankf. St.A. Rechenbücher, auszugweise in einer nach der Zeitfolge der einzelnen Posten veränderten Ordnung; im or. stehn nr. 1. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 16. 18. 19. 21 unter der Ausgaben-Rubrik bisondern einzeligen usgebin, nr. 3. 7^a. 10^a. 12^a. 14. 15. 20 unter usgebin zerunge in der stede ere und nätz, nr. 6^a unter pherde-lon, nr. 17 unter usgebin den die der staid virbundin sin und der staid soldenern und dienern. Lerner 2 a, 33 f. auszugweise.

[1] Sabb. post Anthonii: 1 gülden Frytzen Ammannes boten von Nurenberg, der uns boitschaft brachte von unsers herren des keisers zuekunft wegen.

[2] Sabb. post Ambrosii: 20 lb. den meistern der fidelere^d unde andern iren gesellen der fursten unde der herren spelluden, also sie hi in der fastenmesse schule hilden.

[3] Sabb. post Urbani: 3 gulden vizerzte Heinrich schreiber, also he gefaren waz gein Mentze unde gein Oppenheim zue irfaren umb unsers herren des keisers zuekünft.

[4] Sabb. post Bonifacii: 1 gulden unsers herren des keisers boden, also he uns schreib daz sin son kunig Wenzlawe zue eine Romschen kunige genand wer. — item 24 sh. umb dorre holz unserm herren dem keiser in sine kochen.³

a) FLP da in wie in der Huldigungs-Beseugung gleichen Tags. b) F hat zweimal zu. c) ähnlich wie in nr. 57. d) fidelere? Jdeleoren?

¹ Privilegien, die der Vater des Gewählten selbst der Stadt Frankfurt an diesem Tag ertheilte, s. im gedruckten Privilegien-Buch 167. 170—172 und bei Lünig R.A. 13, 591 ff. nr. 68—70 und ib. 13, 593 ff. nr. 71. 73. 74. Am 8. Juli zu Achen erfolgte dann von Seiten des nehmehr gekrönten Wenzel die Bestätigung für Frankfurt, Priril. Frankf. 174 f. und Lünig 13, 593 f. nr. 72.

² Dyetrich Damerow Domherr zu Brunsberg kaiserlicher Rath und heimlicher Schreiber, Franch Oppenheim nr. 117. 1376 Apr. 15.

³ Die Juden hatten dem Kaiser Bettgewand Pergament und Küchen-Geräthe zu liefern, Glasfey anecd. 1, 259 f. nr. 166 und Otenschlager N. Erl. Urk.B. p. 86—88. Vgl. den Vertrag Frankfurt v. 3. Jan. 1391 wegen der Judenschulden Anm.

1376
Juni 21.

[5] Sabb. ipso die Albani: 20^a alde große Adulffe unde Hertwin Wießen, also sie fünf dage uf Reddelheimer thorn lagen, due konig Wentzla zue eine Romschen konige gekarn ward, ir iglichein von iedem tage 2 alde große. — item 20 alde große Johanne Wießen unde Foltzen von Bomersheym, also sie funf tage uf nuwem Sassenhuser thorn waren zue der vorgeantzen zit. — item 20 alde große Peder von Steden und Heintzen Schiltknecht uf demselben thorn. — item 40 alde große Gipeln von Holtzhusen Heilmann von Spire unde zwein gesellen zue in funf tage uf aldem Bockinheimer thorn. — item 38 alde große vier schutzen daselbis. — item 80 alde große Heilmann zue Glauburg selb achte funf tage uf aldem Brücken-thorn. — item 40 alde große Johanne Froyssche Johanne Klobelauche unde zwein schutzen fünf tage uf Fredeberger porthen. — item 48 alde große Hertwin Wießen Johanne Fetzen selb seste uf Bornheimer porthen. — item 7 lb. 2 sh. der^b kerzenmechern, die 20 kerzen zue machen, also wir konig Wentzla unsers herren des keisers son entphingen, unde umb duecht darzue. — item 5 alde große Lotzen von Holtzhusen, also he dri tage uf Wyßenfrauwin-thorn laig. — item 16 sh. die stormeglocken vier tage zue luden, also unser herre der keiser quam, unde auch also unser herre konig Wentzla uf den elter gehaben ward. — item 4 gulden unser frawen der keiserinnen dorwertern.

Juni 28.

[6] Sabb. post Albani: 2 alde große, erden von dem berge zue füren, also unser herre der keiser quam. — item 84 alde große zwein schutzen, die 21 tage an Reddelheimer porthen saßen, also der keiser hi waz mit sine sone konig Wentzla. — item 84 alde große zwein schützen 21 tage zue derselben zit an nuwem Sassenhuser thorn. — item 20 alde große zwein schützen, die an derselben porthen 5 tage saßen. — item 84 alde große zwein schutzen 21 tage an Fredeberger porthen zue derselben zit. — item 50 alde heller meister Ulme^c unde sine gesellen uf Gulden-thorn zue dringelde zu derselben zit. — item 50 alde heller Wicker Froisch unde sine gesellen uf der Farporthen zue dringelde. — [6^a] Sabb. post Albani: 15 sh. perde-lon, also man mit dem konige gein Fredeberg Reid.

Juli 3.

[7] Sabb. post Udalrici: 100 gällden unde 18 gulden in unsers herren des keisers kanzelie umb sech briefe, also wir guade unde friheide an unsern herren dem keiser irworbin han, die zue Franckenfurd gegeben sin: mit namen von der achte wegen, wer die zwo messen suchet, daz den nimand komern moege; einen umb daz gerichte hi zue Franckenfurd also von der komer wegen; einen umb daz gerichte zue Erlebach; einen also unser herre der keiser uns enthis unser guade unde frieheide zue bestedigen von unsern herren konig Wentzla; ein revers des briefes den wir unsern herren konig Wentzla gabin; ude einen brief also unser herre der keiser der korfursten briefe abeschrift gab, also sie ire kore an unsern herren konig Wentzla lachten. — item 85 gulden Johanne von Holtzhusen umb einen ubirguldeten kob^d, den wir unsern herren dem Romschen konige schanketen, also man unsern herren konig Wentzla hi uf den alter saste. — item 54 gällden 9 sh. umb eine ubirguldete kammern Wernher Wießen, die der koniginnun ward geschenket. — item Syfrede zum Paradise 100 gulden 26 gulden umb eine silbern kammern, die wir auch unsern herren dem konige schanketen. — item 88 gulden minus 6 sh. Elsen Hennen suster zue Erenberg umb einen Frungryschchen kob, den wir auch der koniginnun schanketen. — item 4 lb. stalmide einer frawen, bi der unsers herren des keisers dorwertern lagen. — item 36 alde große Johanne von Oppen unde sinen gesellen, also sie lagen uf Rider-porthen unde uf Judenccke, due unser herre der keiser hi waz. — item 55 gulden 7 sh. Jacob Swartzen

a) *Lerner falsch 22; setzt nach große in Klammern turns*c) *or. Ullne?*b) *or. der. Lerner ebenso; fem. der kerzenmechern?*d) *kopf, becher, mhd. WB. I, 860.*

umb zwei fuder wines, davone man schankete den fursten den herren unde steden,
 also unser herre der keiser hi waz. — item wir han gegeben 8 gulden Mager-¹³⁷⁶
 Heynczelin uf rechenunge von des zelden-perdes wegen daz wir unser frauwen der
 keiserinnen schanketen.¹ — item 5 lb. minus 2 sh. den schrodern, um faße zue
 5 benden unde zue ziehen die zwei stücke wines die man kanfte den fursten unde
 herren zue schenken, also unser herre der keiser hi waz, unde auch die vier stücke
 wines zue ziehen, die unserm herren dem keiser der keiserinnen dem konige unde
 koniginnen geschanket worden. — [7*] Sabb. post Udalrici: 12 gulden 8 sh. haid^{Juli 5.}
 virzert Hartmud Frygedang, also he zue dreu maleu gefaren ist zue unsern herren
 10 den fursten, also sie zue Rense in dem garthen² waren. — item 23 lb. 5 sh. alde
 verzerten Arnold zue Lychtensteyn burgermeister woil mit 50 perden zue Fredeberg,
 also unser herre konig Wenzla da huldunge nam, unde auch also sie her heim
 quamen also sie bi ein aessen des abendes.

[8] Sabb. post Kiliani: 1 lb. alde Heinrich von Selbuld, also he unde sine^{Juli 12.}
 15 diener wachten in der Nuwinstad, due unser herre der keiser hi waz.

[9] Sabb. post Jacobi: 16 alde große Heinrich Wießen unde sinen gesellen uf^{Juli 26.}
 Mentzer thornen vier tage, also unser herre der keiser hi waz; unde 4 sh. alde
 zue drang-gelde.

[10] Sabb. post Petri ad vincula: 2 lb. dren pissern, die da pissin nachtes also^{Aug. 2.}
 20 man schiltwachte hild, due unser herre der keiser hi waz. — [10*] Sabb. post^{Aug. 2.}
 Petri ad vincula: 3 lb. minus 4 sh. verzerten die diener, also sie bi nacht gein bischuf
 Lodewige gein Oppenheim reden.

[11] Sabb. ante Laurentii: 16 alde große umb 20 scheffe zûn kerzen, die man^{Aug. 9.}
 machte also man unsern herren konig Wenzla entphing.

[12] Sabb. post assumpt. Marie: 33½ gulden^b 1 sh. heller Peder Appteker^c^{Aug. 16.}
 25 umb was^d zue den 20 kerzen, due man unsern herren konig Wenzeln entphing,
 unde umb schechter zue den kogeln² den knechten die die kerzen drägen. ^e — item
 10 sh. alde Heilen Hulden zue dranggelde, also man wachte in der Nuwinstad,
 due unser herre der keiser hi waz. — [12*] Sabb. post assumpt. Marie: 6 gulden^{Aug. 16.}
 30 verzerte Hartmud Frygedang zue der zit also he mit unserm herren dem keiser
 reid in zue manen mit bischufe Adulffe zue reden die straße zue schirmen. — item
 2 lb. 6 heller verzerten die rechenmeister unde ander unser herren zue der zit also
 man zum ersten die lude bezalte von unsers herren des keisers wegen.

[13] Sabb. in vigil. Bartholomei: 100 gulden han wir dem von Kolditz ge-^{Aug. 27.}
 35 schenket umb sine forderunge^f gein unserm herren dem keiser in menchrleie sachen
 zue der zit also wir unsern herren konig Wenzla huldunge^g taden. — item 100 gulden
 Syfride zum Paradise umb hundert malder habern, die wir unserm herren dem keiser
 unde unser frauwen der keiserinnen schanketen. — item 82 gulden in unsers herren
 des keisers kanzelie umb die briefe die Heinrich scriber von Ache brachte, mit
 40 namen die confirmacion³ von unserm herren konig Wenzla, umb die Steyrnütz-

a) so muß o. Zw. gelesen werden. b) Lerner 23½ fl. c) epletker¹. d) Lerner wach. e) Lerner add. item
 2 lb. die kogelen zu machen und zu mahlen. f) Lerner fürderung. g) or. huldige.

¹ Vgl. nr. 18.

² kogel, gugel, cucullus, capitium, tegumen ca-
 45 pitis, Scherz 1, 808. 575. — kögel, kip-kap-kögel,
 in Ostfriesland eine Papierlaterne, Jütting bibl. WB.
 Lpsg. 1864 p. 104. — schlechter pl. ron schacht,
 hölzerne Stange, Spießschuß? Adelung 3, 1316; oder
 Stiefelröhre? Sander WB.

50 ³ K. Wenzel, da er erst vor großer Unmuße, die

beide Theile haben, nicht alles im einzelnen verhören
 und bestätigen mag, bestätigt den Frankfurtern die
 Vorrechte und Freiheiten ihrer Stadt im allgemeinen,
 gelobt specifierte Bestätigung für künftig, und nach
 der eventuellen Kaiserkrönung die Bestätigung mit der
 goldenen Bulle, 1376 Juli 8 zu Ache, Privill. Frankf.
 174 f. und in der Bestätigung durch Bonifacius IX
 ibid. 230 f. und Lünig R.A. XIII, 593 f. nr. 72.

- 1376
Aug. 23. schen, ¹ umb den zol zue Hoeste. ² — item 24 sh. virzerten wir, due wir unser rechenunge ubirslugen von unsers herren des keisers wegen umb daz geld alse wir vor in sprachen. ³ — item 50 gulden hern Peder von Wartenberg hoffmeister unsers herren des keisers, die wir ime schanketen umb sin forderniß ^b gein unserm herren dem keiser.
- Aug. 30. [14] Sabb. post Bartholom.: 33 gülden virzerte Heinrich schriber, alse he unserm herren dem keiser von der stede wegen nachfur gein Ache umb menchirleie sache willin.
- Sept. 13. [15] Sabb. post nativ. Marie: 28 gulden unde 3 alde große virzerte Hartmud Frygedang mit dren penden gein Nurenberg zu unserm herren dem keiser umb 10 mencherleie sachen die die staid antraff, unde waz drie wochen uße.
- Sept. 27. [16] Sabb. ante Michah.: 20 gulden dem von Gysenheym umb daz daz he forderlich wer der staid in iren sachen gein unserm herren dem keiser.
- Oct. 11. [17] Sabb. post Dyonisii: wir han uzgegeben den luden, den wir gesprochen hatten an manchem ende vor unsern herren den keiser unde unsern herren den koning, ¹⁵ echte-unde-zwenzighundert gulden drie unde funfzig gulden 3½ sh. alde 4 heller. — item 100 gülden Heinriche von Holtzhusen umb habern, den wir schanketen unserm herren dem konige unde unser frauen der koniginnen.
- Oct. 18. [18] Sabb. post Galli: 60 gulden Mager-Heinczelin umb daz zelden-pherd ^c, daz wir unser frawen der keiserinnen schanketen; so gabin wir ime vore 8 güldin. ⁴ ²⁰
- Oct. 31. [19] Feria sexta ante omn. sanct.: 3 alde große Peder dem boten gein Mentze an Joselin von Wirtzburg umb geld zue lihen uf unsern herren den keiser, alse wir vor in gesprochen hatten.
- Nov. 8. [20] Sabb. post omn. sanct.: Heinrich schriber zue unserm herren dem keiser 21 gülden von der 10000 gulden wegen. unde gab he davone auch faste geleide- ²⁵ geld, unde fertigete auch boitschaft an den bischuf von Prage unde gein Merern an den marggraffin mit manebriefin, alse sie der staid vor daz geld gesprochen hatten. ⁵

a) or. Steyrbütschen. b) Lerner fürderung. c) Lerner umb den zelder-pherdt.

1 Die Steyrbütschen Ellern und Gebütschen die darauf stehen zwischen dem Buchwaldt und Sachsenhausen gelegen oben und nieder dürfen von der Stadt rertiehen und verkauft werden zu allen ihren Nutsen Dienste und Besserunge der Mainbrücke, an der jährlich von Fluth und Gewässer wegen großer Schaden geschieht, und der Stadt zu Frankfurt, Urk. K. Karl's IV r. 1376 Juli 8 zu Ache in den Privill. Frankf. 177 und obenda in der Bestätigung durch Bonif. IX. p. 224 (vgl. 236—246 die Inscriptio r. 1399 Sept. 27) und bei Lünig R.A. XIII, 594 f. nr. 73.

2 Urk. K. Karl's IV r. 1376 Juli 7, vgl. den Frankf. RT. vom Febr. 1379. Es sollte wol auch noch die vom 8. Juli aus Ache datierte Urk. K. Karl's IV über Erbschaft Geistlicher an Gülden und Gütern mit genannt sein, die in Privill. Frankf. 176 und Linnæus jur. publ. imp. R.G. tom. 3 lib. 7 cap. 17 und Lünig R.A. 13, 595 nr. 74 steht.

3 Solcher Beispiele wo die Stadt für den Kaiser in einer Geldsache sprach d. h. Bürgerschaft übernahm, findet sich eines bei Böhmer 745 f. ex or. Kaiserladen Qq im Frankf. St.A., indem der Rath sich für Karl IV und Wenzel verbürgt zu Gunsten des Conze Kawe von Speier wegen 188 fl. und denselben ermäch-

tigt nöthigenfalls diesen Betrag auf des Raths Kosten bei den Juden aufzunehmen, 1376 Juli 4 (Udalrici). ³⁰ Ebenso zu Gunsten Katherinen Conrades selgen Tochter von Fulde und ihrer Erben wegen 87½ fl. und 2 Schillingen heller, Urk. vom gleichen Tag, Frankf. St.A. Imperatores 1, 37 wahrch. or. mb. Ebenso zu Gunsten Bruna's zu Brunensfels und seiner Erben wegen 830 fl. ³⁵ ohne Datum, aber wahrcheinlich von demselben Tage, ib. 1, 68 conc. ch. Vgl. hier weiter unten nr. 17. 19. 21. — Die Frankfurter Stadtrechnung des J. 1377 enthält 2 Posten von Auslagen die für den Kaiser gemacht wurden und deren Anslag sicher noch auf 1376 ⁴⁰ fällt sabb. post nativ. Marie [Sept. 12] 9½ gulden 5 sb. junger 3 heller Alheide Drachenfellßen von Mentze, die man ir noch schuldig waz an dem gelde daz man vor unsern herren den keiser bezalte; und sabb. post Andree [Dec. 5] 6 gülden ⁴⁵ Gotzen von Medebach, daz man leme noch schuldig waz von dem gelde daz wir vor unsern herren den keiser bezalten; beides unter der Rubrik bisundern einzelingen uegbin.

⁴ Vgl. nr. 7.

⁵ Es waren diese 10000 fl. zweierlei Schulden: ⁵⁰ 1) ein Anlehen von 6000 fl. bei dem Rathe zu Frank-

[21] Sabb. post nativ. Christi: 100 gulden 23 gulden minus 4 sh. Wigande Dagestein umb win den man schankte ^a unserm herren dem keiser unser frawen der ^b keiserinnen unserm herren dem konige unde unser frawen der koniginnen. — item wir han anderwerbe vor unsern herren den keiser unde unser frawen die keiserinnen gegeben den luden, den wir vor sie gesprochen han, sibentusend galden hundert gulden unde 47 gulden.

a) or. schancke. b) or. den

furt, worüber Karl IV und Wenzel eine Urkunde am 29. Juni 1376 ausstellten, gedr. bei Bohmer 1, 741 f. ex orig. Schwarz Kästchen nr. 12 im Frankf. St.-Archiv, und wofür sich Erzb. Jo. von Prag, Mf. Jost von Mähren, Peter von Warthenberg und Thime (nicht Thune) von Colditz verbürgt hatten am gleichen Tag, gemäß der Urk. bei Bohmer 743 f. ex or. ib. nr. 11; 2) eine Summe von 4000 fl., welche K. Karl IV seinen Wirthen zu Frankfurt (wosu nach der Urk. Karl's r. 18. Juli 1376 bei Bohmer 746 auch Syffrid zum Paradiße gehörte) schuldig ist, wofür der Rath dasselbst gesprochen hat, und die der Kaiser zu bezahlen gelobt wenn er wider über den Rhein zurückkommt, indem er sich, bevor dieses geschehen, über 6 Meilen vom Rhein nicht entfernen will; dazu setzt er als Geiseln die Edeln Peter von Warthenberg seinen Hofmeister, Thymen von Colditz seinen Kummermeister, Ihesken Swayb und Heinrich von Czegelheim Ritters, welche sich der Stadt in derselben Urk. zugleich versprochen, Urk. v. 30. Juni 1376 bei Bohmer 744 f. ex or. im Schwarzen Kästchen des Frankf. Stadt-Archivs. Die Frankfurter Stadtrechnung des J. 1378 unter der Ein-

nahme-Rubrik bisondern einzelingen innemen enthält dann die Nachricht sabb. post Georgii [apr. 24] wir han entphangen von Wicker Froissche unde Adulfse Wiessen von dem gelde, daz sie von unserm herren dem keiser von Prage brachten, vierhundert galden; und unter Ausgaben-Rubrik besondern einzelingen usgeben: die andern Notizen sabb. post Georgii [apr. 24] — item 150 gulden Ungirasche unde Beheymische han wir zue zernunge gegeben Wicker Froissche unde Adulfse Wiessen gein Prage von der 10000 gulden wegen, — item 17½ lb. Adulfse Wiessen uf rechenunge von perdelone gein Prage, also he dar gereden waz von der 10000 gulden wegen die uns unser herre der keiser schuldig waz. Vielleicht hängt es mit diesen Verbindlichkeiten zusammen, wenn K. Karl IV der Stadt Frankfurt erlaubt, in des Reichs Wald Buchwald und Forst bei Frankfurt 30 Huben Waldes ausmessen und abhauen zu lassen, zu Kohlen zu brennen, zu veräußern und zu verkaufen wem sie wolle, nach dem so sie dunket das es yn allerebenst kome zu allem irem nutzze, dat. Prag 1377 Febr. 6, ed. Bohmer cod. dipl. 748.

C. Verhandlungen mit der Kurie.¹

a. Gesandtschaft Karl's IV an Gregor XI durch Odolerius Bonczonis 1376 Merz 30.

- ¹³⁷⁶
^{Merz 30.} 60. K. Karl IV an P. Gregor XI, zeigt den zu Nürnberg gefaßten Beschluß der Kurfürsten über Wenzel's Wahl und Krönung an, kann wegen Kränklichkeit nicht kommen, beglaubigt den Odolerius Bonczonis. 1376 Merz 30 Nürnberg. 5

Aus Vaisk. Arch. cod. 438 f. 90^{ab} ch. in fol. sec. XIV ex.

Theiner cod. dipl. 2, 579 ad nr. 598 e cod. eod.

Sanctissimo in Christo patri et domino domino Gregorio digna dei providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici domino nostro reverendissimo. 10

Sanctissime pater et domine reverendissime. principes electores imperii, hic

¹ In dem Codex des Vatikanischen Archivs nr. 438, aus dem die Mehrzahl der nun folgenden Stücke entnommen ist, folgen auf diejenigen über die Wahl Karl's IV andere über die Wahl K. Wenzel's. Sie sind bei Theiner cod. dipl. 2, 573—582 nr. 598 in der Reihenfolge der Handschrift abgedruckt ex scripturis Caroli IV imp. cod. cartae. coev. fol. 81 unter der gemeinsamen Ueberschrift de tractatibus quos episcopus Agennensis et praepositus Pinicencis in praedicto negotio nomine pontificis cum impetratore habuerunt. Es sind im Codex zwei Lagen von Papieren über die Wahl Wenzel's, je von verschiedener Hand beschrieben: I die 8 Blätter f. 81—88 mit 9 Schriftstücken, alle von derselben Hand bis auf die zwei letzten welche ohne Zweifel nicht ursprünglich zu dieser Masse gehörten. Dieß sind offenbar diejenigen Altenstücke welche Bisch. Johann von Agen an die Kardinäle einschicken mußte, sammt dem dazu gehörigen Begleit-Schreiben desselben womit die Sammlung beginnt. Es sind die folgenden: 1) Bisch. Johann von Agen an die Kardinäle, das Schreiben welches die ganze Kollektion einleitet [1377] Juni 8, bei uns nr. 76; 2) die Gesandtschafts-Anweisung für ihn, copia primi memorialis etc. [1376 c. Mai 18—20] bei uns nr. 67; 3) die Ergänzung dieser Anweisung für denselben, copia cuiusdam cedule etc. [1376 c. nach Mai 18—20] bei uns nr. 68; 4) Gregor XI an Karl IV, copia litere quam portaverat prep. Pinicencis, Exemplar A, 1376 Mai 4, bei uns nr. 61; 5) Anweisung für Bisch. Johann von Agen und Probst Audibert von Pignans, copia instructionum per dominum Odolerium etc. [1376 vor c. Juni 19²⁴] bei uns nr. 72; 6) zweiter Theil dieser Anweisung, pars instructionis etc. [1376 vor c. Juni 19²⁴] bei uns nr. 75; 7) Gregor XI an Karl IV, copia bulle apostolice etc. 1376 Mai 7 bei uns nr. 74. Es folgen dann, von anderer Hand geschrieben und sicher ursprünglich dieser Sammlung des Bischof Johann von

Agen fremd, die zwei Stücke: 8) Gregor XI an Karl IV, copia litere consensus etc. 1376 Mai 3 (was dann weiter hinten außerhalb der beiden genannten Papierlagen auf f. 109^a wider von anderer Hand noch einmal vorkommt) bei uns nr. 88 Variante A; und 9) Wenzel an Gregor XI, copia procuratorii, 1377 Sept. 22, bei uns nr. 85. II Die 6 Blätter f. 89—94 mit 7 Schriftstücken, alle von derselben Hand die aber von derjenigen der Sammlung I verschieden ist. Dieß sind offenbar diejenigen Altenstücke welche Probst Audibert von Pignans an die Kardinäle einschicken mußte, sammt dem für diese bestimmten Berichte des genannten womit diese Sammlung schließt. Statt eines einleitenden Schreibens, wie das des Bischofs für die andre Kollektion, dienen die von dem Probst beigesetzten Ueberschriften und Bemerkungen zu den einzelnen Stücken. Diese sind die folgenden: 1) Verhandlung zwischen Karl IV und dem Probst, Forderung und Erwidern nach einzelnen Punkten zusammengestellt, capitula concordata etc. [1376 nach Mai 4] bei uns nr. 63; 2) Karl IV an Gregor XI, meldet den Nürnberger Beschluß der Kurfürsten und beglaubigt den Odolerius Bonczonis, 1376 Merz 30, bei uns nr. 60; 3) wie I 4, Exemplar B mit starken Zusätzen zu A in I 4, 1376 Mai 4, bei uns nr. 61; 4) Gesandtschaftsanweisung für Probst Audibert von Pignans durch 3 Kardinäle, informationes michi preposito etc. [1376 c. Mai 4] bei uns nr. 62; 5) Gregor XI an den genannten, beglaubigt bei ihm seinen zweiten Gesandten Bisch. Johann von Agen 1376 Mai 18, bei uns nr. 65; 6) derselbe an denselben, beglaubigt denselben und gibt Aufträge, 1376 Mai 20, bei uns nr. 66; 7) der diese Sammlung begleitende Schlußbericht des genannten Probstes an die Kardinäle, beginnt mit ultra responsiones [1377 nach Juni 8] bei uns nr. 64. — Zur Erläuterung des Vorgangs, welcher diese beiden hier verzeichneten Sammlungen von Schriftstücken veranlaßte, dient, außer dem Schr.

ad presens in Nurenberg congregati super electionis et coronacionis in Romanorum regem serenissimi Wenceslai Boemie regis illustris primogeniti nostri carissimi consumacione felici, uniformiter concordarunt, ¹³⁷⁶ ^{mens 30.} ut videlicet eidem electioni super proximo pentecostes sancto die in imperiali civitate Frankfort super Mogano Magun- ¹³⁷⁶ ^{Junii 1.}

- 5 *das Bisch. Johann von Agen an die Kardinäle vom 8. Juni 1377, die Kanzlei-Aufzeichnung auf f. 101^a desselben Codex, alles auf Einer Seite von gleicher Hand. Sie betrifft die Einsetzung der die Wahlen von Karl IV und Wenzel berührenden Aktenstücke aus*
- 10 *Arignon an den päpstlichen Hof in Anagni. Da die Aufforderung an Bisch. Johann von Agen, die Schriftstücke einzusenden, wie man aus der responsio episcopi Agennensis vom 8. Juni 1377 gleich vorne ersieht, vom 25. April datiert war, und da die genannte Kanzlei-Aufzeichnung denselben Zweck betrifft, so ergibt sich als Zeit ihrer Entstehung ungefähr eben der 25. April 1377. Sie selbst lautet folgendermaßen. In Christi nomine amen. || Scribatur domino . . . Albauenis [F. Angelicus Grimaldi, sonst Grimoaldi, de*
- 15 *Grisaco diocesis Mimatensis oder Mende in der prov. Bituric., Gallus, papae fratris filius, canonicus regularis monasterii sancti Rufi prope Valentiam, ex episcopo Avenionensi presbyter card. sancti Petri ad vincula tituli Eudoxiae, postea episcopus Albanus,*
- 20 *Piceni Umbriae Etruriae Campaniae Maritimas legatus et vicarius generalis in temporalibus ab Urbano V patre creatus quum is in Italiam venisset, obiit Avenione 16 kal. maji, d. h. 16 Apr., anno 1387, nach Vacunius 740; a. 1366 Cardinal geworden, ib. 739; vgl. ib. 747, 760, 792, 805; Cornelli nr. 1203 gibt ihm unter der Rubrik X carica dopo il cardinalato noch das Amt eines arciprete Lateranense], quod ordinet cum . . . episcopo Agennensi, si sit in Avinione, et cum . . . preposito Pinhiacensi, quod copiam omnium memorialium eis vel eorum alteri traditorum et omnium instructionum eis datarum in facto electionis filii imperatoris in regem Romanorum statim huc mittant. || Similiter copias literarum, quas portaverunt pro parte domini nostri pape ad imperatorem. || Item omnium responsonum per dominum imperatorem eis factarum et literarum imperialium responsalium si quas habent. || Item copias literarum et juramentorum factorum per dominum Karolum imperatorem modernum*
- 25 *et omnes copias eis vel eorum alteri traditas quando iverunt ad dominum imperatorem. || Item sub eadem forma scribatur tam dicto . . . episcopo quam preministo . . . preposito. || Similiter scribatur domino . . . thesaurario, quod mittat copias omnium, quae habentur in camera Avinionensi super facto electionis dicti domini Karoli, originalibus apud se retentis et fideliter in suis capis conservatis, et addatur, quod domino nostro satis displicuit, quod aliqua de dictis originalibus huc miserunt, quia volebat et vult huc mitti solum copias originalibus ibidem remanentibus. || Et mittatur . . . thesaurario summarium inclusum, quod apud nos est de literis supradictis. || Item scribatur domino*

Guillelmo Baronis [wohl sicher so, nicht Varonis], quod mittat registrum, ubi continentur instructiones et literae et alia tangenti materiam seu tractatum electionis predictae regis Romanorum, copias tamen apud se retentis. || Item responsonum per imperatorem missarum per nuntios apostolicos ad eundem imperatorem transmissos. *Man sieht hieraus daß die Aktenstücke über die Wahl Wenzel's gleichzeitig mit denjenigen über die Wahl Karl's IV eingefordert wurden. Die Einsetzung der letzteren aus Arignon an den päpstlichen Hof in Anagni geschah aber am 30. Mai 1377, wie sich denn wirklich der genannte Hof mit Eintritt des Sommers damals zu Anagni befand (Rayn. a. 1377. 7); die Einsetzung der erstern aber hat etwas länger angestanden, indem sie erst nach dem Schreiben des Bisch. Johann von Agen an die Kardinäle vom 8. Juni 1377 und nach dem wol nur wenig späteren Schlußbericht des Probates Audibert von Pignans stattgefunden haben kann. Ueber jene gibt der Codex selbst volle Auskunft, indem er beginnt: Tabula. In Christi nomine amen. In presenti volumine continentur copie quorundam documentorum scripturarum sive munimentorum tangentium electionem gloriosissimi principis domini Karoli quarti Romanorum imperatoris, exemplate de suis originalibus, quae in civitate Avinionensi in archivio camere remanserunt, et transmissae postea die penultimo mensis maji anno domini 1377 per dominum thesaurarium domini nostri pape ad Romanam curiam tunc Auangie residentem, pro quorum inventione, ut longe inquisitionis querentibus labor absit, ordinem descriptorum tabula subsequens sub compendio demonstrabit. ponitur enim primo [folgt ein Inhalts-Verzeichnis, gleichzeitig]. — Illofer hat mit den Theiner'schen Materialien K. Karl's IV Ordnung der Nachfolge im Reich 1376 bearbeitet in den Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen Jg. 3 Heft 4 p. 101—115.*

¹ *Die in unserm kais. Briefe gegebene Nachricht hat wol Baonius im Auge a. 1376. 1 Norimbergae primum die penultima martii, deinde Renii ad festum pentecostes, electores congregati diem comitio imperiali 10. mensis junii designarant. — Auch geht sichtlich auf die Nürnberger Versammlung dieses Frühjahrs, was Karl IV am Schlusse des folgenden Schreibens an die Florentiner r. 26. März 1376 sagt, und nicht auf den Frankfurter Wahltag vom Juni; da kein Ort für die darin erwähnte Zusammenkunft angegeben ist, so ist o. Zv. der Ort des Briefdatums selbst zu verstehen, nemlich Nürnberg. Der Brief befindet sich im archivio di stato zu Florenz or. mb. und lautet folgendermaßen: Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. || Fideles dilecti. constat tamquam no-*

1376
Mers 30. tinenis dyocesis debitum finem imponant, quodque post hoc Aquisgranis sine longioris more dispendio solemnitate et ordinatione debitum conoretur. ceterum, beatissime pater, licet alias per venerabilem virum Thomam Nimociensem electum vestre sanctitatis nunciū de adventu nostro ad vos scripserimus et etiam per ejusdem electi vive vocis organum significaverimus mentem nostram, tamen permittente 5 superno proposito adventus hujusmodi sic debilitas corporis nostri satisque fortis infirmitas, que plus solito preteritis temporibus nos gravavit prout adhuc gravare non cessat, impedit et impedit quod iter conceptum non possumus ullatenus adimplere,¹ prout super premissis et nonnullis aliis intentionibus nostris honorabilis Odolerius Bonconis^a cappellanus et familiaris noster dilectus ostensor presencium 10 sanctitati vestre debet et poterit distinctius intimare, cui nomine nostro fidem dignemini adhibere per omnia creditivam. personam vestre beatitudinis altissimus conservare dignetur incolunem cum dierum felicitate longaeva regiūni ecclesie sue sancte. datum Norenberg die penultima Marcii regnorum nostrorum anno 30, imperii vero 21.

(Sequitur alia manu^b videlicet) Sanctissime pater et domine pertimende, libenter venissem modo ad vos, sed gravor adhuc infirmitate valde.

Sanctitatis vestre devotus filius Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex.

(Propter hanc litteram, quam dominus noster recepit a domino imperatore, 20 me prepositum Piniacensem misit ad ipsum, ut ex sequenti epistola responsoria² patet.)^c

a) cod. Odolarus Bonconis: die Leant Odolerius wechelt in den Stücken mit Odolenus, letztere ist das Häufgereg; gleichwohl ist im Altrück durchweg Odolerius vorgesogen worden, weil sich leichter erklärt wie Odolenus durch eine nachgelagte Hand aus Odolerius verschrieben als wie umgekehrt Odolenus aus Odolerius entstehen konnte; auch Thinner sieht Odolerius vor, Pelzel Karl 2 Urk.B. p. 228 nr. 223 und Wenzel 1, 47 kennet nur Odolen. b) rüel. von des Kälers eigner Hand, was natürlich in der vorliegenden Abschrift nicht zu ersehen ist; im cod. kein Absalts. c) Diese Ann. des Probes nicht am Bande.

torium, quod vos pre ceteris apostolica sedes singularibus semper est prosecuta favoribus, ejus etiam in opportunis necessitatibus grata subsidia re et verbo pessissime realiter pensensistis, unde dolende miranur et admirando dolemus, si, prout notoria fama testatur, rebellionum novitatibus detestandis insolitique muodo noviter in Italie et Tuscie partibus adversus ecclesiam sanctam dei subortis, et per quas totius orbis respublica manifeste minuitur et perniciosis scandalis usque suppressione fidei christianae quamplurimum deturpatur, occasionem et materiam prestitistis. verum quia sanctam Romanam ecclesiam et apostolicam sedem in tantis suis adversitatibus deserere nec possumus nec volumus, quam ecclesiam tanquam ejus defensor precipuus in minus [conj. nimis] arduis sumus obnoxii pro viribus defensare, fidelitatem vestram seriose requirimus, ymmo vobis sub imperiali obtentu favoris precise mandamus, quatenus in et super premissis, quibus rebellandi juvenem et operam prebuisse dicimini, in tempore salubriter providere curetis, et taliter quod non sit opus in favorem dicte sancte matris ecclesie et pro conservatione religionis fidei christianae ad destructionem totius Tuscie vestris et aliorum processibus demeritis imperiales exponere res et virum. nam imperii sacri Romani principes comites et ba-

rones de proximo congregari mandavimus coram vobis, tractaturi quod dictis novitatibus necessarium remedium opponatur [oder apponatur, ein Fleck im Pergament]. et nichilominus super premissis in brevi sollempnes ambassiatores nostros ad vos et nonnullas alias communitates Tuscie curabimus destinare. datum Nuremberg die 26. marcii regnorum nostrorum anno tricesimo. imperii vero vicesimo primo. Schon am 31. Merz erfolgt von Seiten Gregor's XI die Bulle gegen die ungehorsamen Florentiner (2 kal. apr.) bei Lünig cod. It. dipl. 1, 1037 nr. 24. Und am 5. April that Karl IV dieselben in den Bann 40 wegen ihres Verfahrens gegen das Reich und gegen die Kirche und lößt es durch öffentliche Anschläge in Nürnberg bekannt machen (Nuremberg 1376, ind. 14, non. apr., rr. 30, imp. 21); Pelzel Karl 2, 886 f. gibt den Inhalt an aus dem räumst diploma in copiaro Melic, ohne Datum-Angabe, unrichtig auf 1375 gesetzt; drei Exemplare befinden sich im Vatik. Archiv 1) C. Fusc. 17, nr. 3, 2) It. nr. 2, 3) mit verklebter Signatur. (Weiter Spondanus a. 1376. 1 die Sentenz des Papstes vom 20. Apr., vgl. Bzovius a. 1376. 50 15.)

¹ Vgl. Bzovius a. 1376. 7.

² Sehr. Greg. an Karl 1376 Mai 4, und zwar Variante B welche die im Codex hier folgende Abschrift darstellt.

b. Der Legat Probst Audibert von Pignans beim Kaiser 1376 nach Mai 4.

61. P. Gregor XI an K. Karl IV, ist mit dessen Absichten betreffs des Vorschreitens mit Wahl und Krönung Wenzel's nicht einverstanden und beglaubigt seinen Gesandten Audibert.¹ 1376 Mai 4 Arignon.^{1376 Mai 4}

5 A aus Vatik. Arch. cod. 438 f. 83^b — 84^b ch. in fol. sec. 14 r.
 B coll. ib. f. 90^b — 91^b von anderer Hand geschrieben.
 Theiner cod. dipl. 2, 576 ad nr. 598 aus A.

Copia litere quam portaverat prepositus Pinhiacensis.

Carissimo in Christo filio Carolo Romanorum imperatori semper augusto salu-
 10 tem etc. imperiales literas imper recepimus atque perlegimus, et dilectum filium
 Odolerium Bonczonis^a cappellanum et familiarem tuum exhibitorum ipsarum audi-
 vivimus spatiose. de quarum^b contentis et relatis sumus non modicum admirati.
 nosti enim, filii carissime, quod te vivente atque imperante negotium electionis
 15 faciente de carissimo in Christo filio nostro Wenceslao rege Boemie illustri primo-
 genito tuo ad regnum^c Romanum eligendo et in^d imperatorem postmodum promo-
 vendo tanquam insolitum et tam propter defectum etatis ejusdem regis quam alias
 rationes fortes et efficaces in contrarium allegatas, quas dudum^e per dilectum filium
 Thomam electum Nimociensem apostolice sedis nuntium per nos specialiter propter
 hoc ad tuam presentiam destinatum scripsimus seriose, reputavimus, prout est, valde
 20 grave, et ita per fratres nostros extitit reputatum, adeo quod eorum consensum in
 hoc^f vix potuimus obtinere. sed nos cupientes tuis votis, prout honeste poteramus,
 annuere, quedam capitula rationabilium conditionum, quas ante hujusmodi electionem
 petebamus impleri, imperiali celsitudini per dictum nuntium duximus destinanda,^g
 25 tuque quedam ex ipsis capitulis acceptasti^h et implere obtulisti eaque nobis per
 nuntium remisisti prefatum; nosque in illis per te acceptatis et oblati (licet plura
 et majora utique rationabilia petissemus per te et dictum regem impleri) in quibus
 est inter alia quod tu et idem rex ante omnia ad sedem apostolicam veniretis ac
 promitteretis et faceretis que in eisdem per te acceptatis et oblati capitulis conti-
 30 nentur, tibi condescendimus^h graciose. verum, filii carissime, nec in dictis tuis literis
 nec per eundem Odoleriumⁱ de condicionibus et capitulis hujusmodi per te acceptatis et
 oblati facta aliqua mentione sed ipsis suppressis et ut videtur spretis et^k ordinato per
 te, ut scripsisti, facere procedi ad electionem hujusmodi in opido Franckenfort in
 festo penthecostes proxime futuro^l et deinde ad coronationem ejusdem regis in opido
 35 Aquisgrani, videris velle subvertere ordinem per te, ut prefertur, oblatum et per
 nos etiam acceptatum. ex quo, si fieret, non solum nostro et dicte sedis sed etiam
 tuo, maxime propter^m famam que de hujusmodi adventu tuo processerat, derogaretur
 honori, et gerenda in hac parte minus valida censerentur. de quibus non sufficimus
 admirari, maxime cum personam nostram specialiter diligas et dictam ecclesiam
 40 matrem tuam ut devotus filius consueveris revereri. quare sublimitatem tuam dono
 prudentie et devotionis eximie redimitam rogamus attentius, quatenus talem in tanto

a) Ad Odolenum, A Bonczonis, B Ranczonis. b) A quorum, B quarum. c) A regimen, B regnum. d) de
 in A, ad. in B. e) A dum, B dudum. f) in hoc odd. B. g) A destinando, B -a. h) A condescendum,
 B -imus. i) B Odolenum. k) die Stelle nec in — et fehlt in A. l) B proximo secuturo. m) B falsec semper.

¹ Antwort auf das Schr. des Kaisers v. 30. Merz. Thomas getroffen war, erzählt der Letztere selbst (erat concordatum de certo modo) bei Balus. ritae I, den Inhalt dieser Antwort hat kurz angegeben Bosvius a. 1376. 8.

² Daß schon ein gewisses Uebereinkommen durch

1376 negotio contemptum et ^a verecundiam non facias nobis et ecclesie memorate, in cuius
 Mai ⁴ periculum et dampnum gravissimum posset cedere in futurum. nam speramus, quod
 tempore estivadi sufficienti sanitate frueris, ita quod tu et idem rex ad prefatam sedem
 venire poteris premittenda ^b in isto negotio impleturi. quod si fors non venire nequies,
 saltem idem rex cum bonis et maturis consiliariis pro his implendis venire possit in-
 cunctanter, et nos eum libenter videbimus ac deo dante curabimus celeriter expedire,
 terminusque electionis prefate ad aliam diem poterit prorogari. ^c ceterum licet de
 predicta electione facienda, non impletis conditionibus sub quibus in ea obtulimus
 consentire, miremur, de coronatione tamen ^d prefata subsecutura multo magis cogimur
 admirari, cum non approbata persona electi et confirmatione electionis non secuta ¹⁰
 electus ipse coronari non debeat nec actus regius vigore electionis huiusmodi in eo
 vel per eum valeat exerceri. ideoque advertat tua prudens maturitas, ne ex festi-
 nantia multa proliat ad ^e id quod posset totum istud irritare negotium et dictam
 ecclesiam provocare. ^f sed dilectum filium nostrum Robertum tituli basilice duo-
 decim apostolorum ¹ consanguineum tuum, quem ^g pro reformatione cleri Almanie et ¹⁵

a) B de. in tanto neg. A de contemptum e. b) conj. promittenda. c) diese Worte sind aus B, fehlen in A.
 d) so liest hier auch Theiner e) ad de. in B. f) B vom Ater an: nos autem dilectum filium nostrum cardina-
 lem Gebennensem consanguineum tuum, quem pro cleri informatione ad partem Almannie destinabimus lega-
 tum, de isto negotio informaremus, qui super eo auxilium et favorem, si debuius ordo servetur, impendet
 super quibus omnibus dicte sublimitati plenius exponendis dilectum filium Audibertum propositum Piniacen-
 sem scribit das Stück hier abbricht. g) de. in A. o. Zu. zu ergänzen wie Theiner that. ²⁰

¹ S. die Schr. Gregor's XI an Probst Audibert v. 18. u. 20. Mai. Bei Bsoivius a. 1378. 10 wird er aufgeführt unter den Kardinalen welche die Wahl Urban's VI unterschrieben: Robertus ex comitibus Gebennensibus, Gallus, presb. card. tit. basilicæ ss. 12 apostolorum; ex ist der spätere Gegenpabst Clemens VII. Schon am 23. Febr. [1376] schreibt P. Gregor XI an [Ersb. Johann von Prag], bittet um seine Einwirkung auf den Kaiser zur Hilfeleistung gegen die Florentiner, mit Beziehung auf die päpstliche Begünstigung der Wahl K. Wenzel's und die damit zusammenhängende Absicht einer Sendung des Kardinal-Legaten Robert von Genf nach Deutschland. Gregorius etc. Venerabilis frater. perurgente nos necessitate validissima quam nec calamus nec sermo brevis sufficeret explicare, crebrescentibusque continue perflorum Florentinorum actibus exsecrandis adeo quod statum ecclesie iam in partibus Ytalie quasi totaliter subverterent, serenitati caesareae pro modum scribimus his inclusum [der Einschluß an den Kaiser fehlt; aber am 11. Febr. sprach Gregor das Anathema über die Florentiner aus, Bruchstück bei Bsoivius a. 1376. 14] fraternitatem tuam nobis eam prae- cordiose rogantes et pariter obsecrantes, quatenus pro divina nostraque et sedis apostolicæ reverentia et amore, statim praedicto compatiens affectu benigno, apud serenitatem praefatam insudare velis eventibus instantis et inductionibus opportuna, ut nobis et ecclesie Romanae, tamquam ejus peculiaris filius et praecipuus advocatus et defensor, in tantae necessitatis articulo celeriter subvenire, et talia, quae nostrae praedictae continent scriptioes, benigniter exaudire filiali devotione dignetur. ceterum, venerabilis frater, ad dissipa-
 dum colligationes et embasiates impiorum Flo-

rentinorum, qui, fuscae palliate veritatis verba dolosa mendosaque fingentes, adversus innocentem ecclesiam, quam tantis affixerunt et incessanter affligunt injuriis et jacturis, venenum aspidum ²⁵
 dampnabili calliditate nuntis et scripturis ubique diffundunt, ut in virgulo piarum mentium catho-
 licorum principum et magnatum calumniosis eorum flatribus semina detractionis effundant et corda ser-
 ventia in subventionem ecclesiae detestanda eorum ³⁰
 latratibus terepere faciant et torpere fideles et effi-
 caces operationes, vires et ingenia tuae praeclarae sinceritatis ostendas, nec non, ad procuranda nobis auxilia pariter et subsidia, sic favores et consilia tuae industriae circumspectionis impendas, ³⁵
 quod confidentiam [Pal. confidentia], quam de te speciale gerimus, non inane vel vacuum manifesto comprobemus effectu, indeque tuis et tuorum honoribus et commodis adhuc sinceritas astringamur: sciens insuper, venerabilis frater, atque pate-
 faciens, dum locus affuerit, serenitati praefatae, ⁴⁰
 quod legationem cardinalis Gebennensis nedum pro nostris et ecclesiae negotiis ael et in favorem domus Boemiae, ad quam etiam in minoribus consi-
 tituti sincerum gerebamus affectum [die Stelle ad — ⁴⁵
 affectum findet sich fast wörtlich wiederholt in dem Schr. des Kaisers an Gregor vom 4. Apr. 1376], de-
 crevimus faciendam; quia nuper, audita gravi segritudine [die Kränklichkeit des Kaisers erodhnt
 dieser selbst in seinem Schr. an Gregor vom 30. Mers ⁵⁰
 1376] quam imperialis serenitas passa fuit, de ejus obitu, quem deus avertit, nostro praesertim tempore, tumidius vehementer, scilicet ne [Pal. scire, conj. scilicet ne] forsitan casu alium quam regem Boemiae ad imperium eligerent electores, et prae-
 cavere volentes in posterum, dictum cardinalem,

pro tua consolatione intendimus satis cito ad illas partes destinare legatum, super his et aliis patienter expectare digneris, quem informabimus de agendis in isto negotio, quod dante deo procedet feliciter firmiusque durabit si in eo ordo debitus observetur. ipseque cardinalis in omnibus agendis impendet³ suum consilium et favorem. super quibus omnibus dicte sublimitati plenius exponendis dilectum filium Audibertum prepositum ecclesie Piniaciensis diocesis decretorum doctorem¹ harum latorem ad tuam presentiam destinamus, cui in premissis indubiam dare velis^b fidem. datum Avinione 4. nonas maji pontificatus nostri^c anno sexto.

62. Anweisung für den päpstlichen Nuntius Probst Audibert. [1376 c. Mai 4.]^{1376 c. Mai 4.}

10 *Ass. Vat. Arch. cod. 438. f. 91b—93a ch. in fol. sec. 14 ex. Theiner cod. dipl. 2, 580 f. ad. nr. 598 e cod. eod.*

Informationes michi preposito Piniaciensi tradite per reverendissimos patres dominos . . . Portuensem³ . . . Mediolanensem⁴ . . . et de Pictavia⁵ cardinales.

[1] Primo exponatur domino imperatori affectio et singularis dilectio, quam dominus noster habet ad personam suam et filii tum propter reverentiam et devotionem quam ipse inter cunctos predecessores suos habuit et habet ad dominum nostrum et sanctam Romanam ecclesiam.

a) cod. impende. b) cod. indubiam dare ohne velis das Theiner vermüthet. c) de. in cod., von Theiner ergänzt.

qui consanguineus est et ad domum illam afficitur,
10 [Pal. add. et] ad partes Almaniae cogitavimus destinare. ut, quidquid legatione durante de imperatore contingeret, ipse legatus procuraret dicto regi Boemiae apud electores auxilia et favorem, omnemque futuram electionem de quovis alio possetenus impediret. verum ubicumque fuerit imperator in ejusdem cardinalis adventu hinc breviter recessuri, illic tunc velis infallibiliter interesse eique assistere et agenda promovere ferventer, prout de sinceritate tua fiduciam gerimus singularem. datum
30 Avinione die 23. februarii. Das Jahr ergibt sich mit Wahrh. aus dem Verhältnis zu Florenz und den übrigen Beziehungen des Inhalts. Gedruckt bei Palachy Formelb. Lief. 2, 25 f. nr. 12 aus Prag. Domkap. Bibl. cod. J 40 f. 132. Der Name des Empfängers des Schreibens ist Palachy's Vermuthung.

¹ Audibertus de Sado heißt er in dem Schr. P. Gregor's XI an ihn v. 18. Mai. In der Gall. christ. 1, 713 erscheint ein Audibertus de Sado nobilis Provinciae im J. 1388 als prepositus ecclesie Tolosane.
40 Was den Ort des prepositus Piniaciensis betrifft, so gibt die Gall. chr. 2, 586 als die 5 capitula des Bischofs von Frijus die folgenden an: Bariolense, de Piniano, Aupot, Lorgues, et Draguiniani senescalli sedes. Es ist wol zu verstehen der Flecken Pignanz, 45 Pignariense castrum nach Ehrmann hist. stat. top. Lex. von Frankreich 4, 322, an der Hauptstraße von Toulon nach Frijus und Antibes, sö. von Brignolles, sw. von Draguinan, nö. von Toulon, ehemals Hauptort eines später wider aufgehobenen Kantons im Bezirke von Brignolles, Départ. du Var; hatte vor der Revolution mehrere Klöster und eine Kollegiatkirche, das

Kapitel der letztern war vom Augustiner-Orden, ehemals reguliert, dann aber secularisirt, s. ibid. Auch Meissas et Michelot dictionn. de geogr. Paris 1847 p. 715 geben an: Pignanz, commune du depart. du Var, arrondiss. de Brignolles, canton de Besse, 2303 habitants; ähnlich in W. Hoffmann Encycl. der Erd-Völker- und Staatenkunde 1863 Lief. 49 p. 1459, mit 2278 Einw.

² Das Datum ergibt sich aus dem Schr. Gregor's an Karl von 4. Mai 1376, in welchem er den genannten Nuntius beglaubigt.

³ Bei Ciaconius S. 743 erscheint unter den von Urban V 1368 gewählten Kardinalen Petrus Corsinius civis et episc. Florentinus decret. doctor presb. card. tit. ss. Laurentii et Damasi, postea episcopus Portuensis et s. Rufinae † 1405; und ähnlich a. 1376. 10. Unter den bei Urban's VI Wahl Lebenden: Petrus Corsinius Florentinus episcopus card. Portuensis et s. Rufinae, ebenso Bzor. a. 1378. 10. und ähnlich a. 1376. 10.

⁴ Nach Coronelli tarola sinottica de cardinali nr. 1231: Simone seit 1375 Dec. 20 tit. ss. Joh. et P.; und bei Ciaconius S. 752 unter den von Gregor XI a. 1375 gewählten Kardinalen: Simon de Borsano civis et archiepiscopus Mediolanensis utriusque juris doctor, presb. card. ss. Joannis et Pauli tit. Pamphili, † 1381 Sept., ähnlich Bzor. a. 1378. 10 und a. 1381. 1 und Rayn. a. 1378. 40.

⁵ Coronelli nr. 1234: Guidone seit 1375 Dec. 20 card. tit. s. cruc. in Gerus.; und bei Ciaconius S. 836 Guido de Malonico, alias Malassietti, Gallus, civis et episc. Pictariensis, decretorum doctor, presb. card. s. cruc. in Hierusalem, † im August 1412, ähnlich Bzor. a. 1378. 10, rgl. ib. a. 1376. 27.

(1376
c. Mai 4.)

[2] Secundo quod ipse bene novit, quod bone memorie dominus Clemens ejus patris semper dilexit cum et omnes suos dilectione sincera.

[3] Tertio quod dominus noster sperat, quod ejus illustris filius dominus Boemie rex vestigiis inherens paternis perseverabit in eadem devocione et reverencia erga dominum nostrum et sanctam Romanam ecclesiam: et ideo dominus noster, qui s. honorem et commodum patris et filii ex corde zelatur, obtat, quod negocium presentis electionis sic per modos debitos et concorditer ordinatos deducatur, quod sorciatur effectum, quem dominus noster et dominus imperator predicti desiderant.

[4] Nunc vero dominus noster perlectis literis prefati domini imperatoris et audita ad plenum credencia eidem per dominum Odolerium^a exposita multum 10 admiratur, quod dominus imperator et ejus filius non venerunt personaliter ad curiam, antequam ad electionem haberetur processus, prout aliter disposerat et scripserat predictus dominus imperator domino nostro, qui pro ejus adventu paraverat ea que decebant pro tanti principis receptione, quia eciam fama publica referente sic indubitanter sperabatur. 15

[5] Item miratur, quod suam intencionem circa ista ita tarde sibi significavit, cum videatur quasi in totum recessum ab ordine prius dato et per eum acceptato et promisso, si procederetur ad electionem non adimpletis modis et condicionibus oblati et acceptati presentis negotio.

[6] Novit enim ipse dominus imperator, quod dominus noster, cupiens eidem 20 complacere, quantum honeste poterat, ut negocium electionis ejus filii debitum sortiretur effectum, multum laboriose et cum maximis difficultatibus potuit inclinare animos dominorum cardinalium ad prebendum consensum huic negotio, cum eis videretur valde novum et insolitum, quod vivente et regnante imperatore alius eligeretur et ex multis aliis causis^b, sicut alias seriose per dominum Thomam 25 Nimociensem electum fuit eidem domino imperatori expositum (hic exponantur rationes quare etc.),^c per quem inter cetera quedam capitula certarum condicionum rationabilium fuerunt pro parte domini nostri eidem domino imperatori petita et portata, quorum quedam fuerunt acceptata et promissa per dominum imperatorem observari et adimpleri. quare petit dominus noster et requirit, quod, antequam 30 procedatur ad electionem, veniant ipse et filius ad curiam pro dictis conventionibus et condicionibus adimpletis, cum una ex rationibus, que inclinarunt dominos^d ad consensendum, fuit, quia personaliter debebant venire et in presencia domini nostri promittere que erant conventa.

[7] Sunt et alie juste et rationabiles consideraciones, propter quas dominus 35 noster multum optat presentiam domini imperatoris et ejus filii, et inter cetera quia ex eo, quod dominus noster inclinatur ad istam rem ita magnam et insolitam, sunt multe murmuraciones per orbem de ista materia, que cessarent ex eorum adventu personali, si dominus noster et ipsi hic simul conveniant.

[8] Insuper debet ad veniendum moveri^d ex eo, quia jam publicatum est et 40 divulgatum in orbe, quod imperator ordinaverat et promiserat venire una cum filio; quod si non faceret, vocaretur^e quidam contemptus ad ecclesiam et variacio in personam domini imperatoris.

[9] Item quia ea, que circa presentis electionis negocium sunt agenda, valde sunt magna et ardua, ut superius est tactum, utilius et securius expedientur et 45 tractabuntur in curia quam alibi propter presentiam domini nostri et dominorum cardinalium, per quos omnia dubia, que occurrunt, poterunt declarari.

a) eod. Odolerium b) de in cod. c) die eingeklammernten Worte stehn auf dem Rande. d) wol nicht moneri. e) ursprünglich notaretur? in der Handschrift vocaretur.

¹ sc. cardinales, s. o. in demselben Art. 6. (Die Absätze sind wie im Manuscript.)

[10] Item quod dominus imperator debet optare, quod ejus filius sit talis qualis ⁽¹³⁷⁶
 ipse fuit et est. nam si ipse filius veniat ad curiam, videbit dominum nostrum et ^{c. Not 4)}
 dominos cardinales et ipsi eum; unde sequetur deo favente, quod ipse semper ex
 hoc majorem habeat reverentiam et devotionem ad sanctam Romanam ecclesiam,
 et econtra ipse dominus noster et domini cardinales habebunt eum in majori favore
 5 et dilectione, et sic contrahetur quoddam fedus indissolubile quod cedit ad honorem
 fidei catholice imperii et rei publice utilitatem necnon favorem et honorem domus
 atque posteritatis sue et specialiter filii sui domini Boemie regis.

[11] Item optat dominus noster presenciam domini imperatoris propter bonum
 imperii et rei publice. nam si bene consideretur, in quavis adversitatibus et tribu-
 10 lacionibus mundus hodie agitur, expediret, quod una bona reformacio fieret in
 orbe, circa que habet multa cum dicto domino imperatore conferre, que per nuncios
 vel litteras ad plenum explicari non possunt: propter cujus eciam presenciam multi
 principes et domini ad curiam venirent vel mitterent, et sic multa bona verisimiliter
 possent tractari et sequi, quia, prout ipse novit, regimen totius orbis ad ipsos
 15 dominos ^a pertinet.

[12] Item quia ipse dominus imperator et ejus pater pro simili negocio non
 tam gravi nec tam insolito venerunt ad curiam personaliter; unde, attento cum
 quanto favore dominus noster et domini cardinales in hoc negocio processerunt, non
 debet sibi reputare magnum nec ad laborem si ipse et filius veniant.

[13] Item consideret, quod, eo non veniente et promissa et jam conventa non
 20 servante, gerenda in hac materia minus valida censerentur et futuris temporibus
 revocari possent et infringi, quod omnibus modis expediri precaverit.

[14 *in margine*] (Ista materia non misceatur cum alia nec eadem die exponatur,
 ymmo expediatur in totum prima pars. ^b)

[15] Sed admiratur dominus noster de eo quod continent littere prelibate in
 earum prima parte, videlicet quod post electionem sine more dispendio intendit eum
 facere coronari Aquisgranis. nam, non approbata persona electi in regem Roma-
 norum et confirmatione electionis secuta, electus ipse nec coronari debeat nec rex
 nominari nec actus regis vigore hujusmodi electionis per eum exerceri, quia ex
 30 simili causa dominus Johannes XXII magnos processus fecit contra Ludovicum etc.

[16] Item quia ipse dominus imperator post ejus electionem ante persone
 approbacionem se simpliciter appellabat electum in regem Romanorum et non regem,
 nec sigillo regis utebatur sed signo marchionatus Moravie ^c ut per ejus litteras aucten-
 tenticas apparet.

[17] Item dominus noster non videt, quod cum honore suo et ecclesie hoc
 35 conniventibus oculis possit pertransire, postquam per suum predecessorem videlicet
 dominum Johannem XXII fuerunt facti tam sollempnes processus ex simili causa.
 et ideo pro bono statu universi orbis et ex affectione singulari, quam credit idem
 dominus noster quod dictus dominus imperator habet ad ejus personam, non paciatur
 40 hoc negocium suo tempore suscitari, quod posset ecclesiam irritare et scandalum
 generare.

[18] Concludatur generaliter, quod servetur ordo datus et serventur promissa.

^a) *Thierner verbaert nicht ohne Glück dages, worunder natürlich Pabst und Kaiser zu verstehen sein wurden.* ^b) *Die eingeklammerten Worte stehen am Rande neben dem folgenden Absatze; auf diesen oder wol überhaupt auf den Rest der Anweisung bis zu Ende, als den zweiten Theil derselben gegenüber der prima pars, bezieht sich also diese Bemerkung. Der erste Theil handelt von dem persönlichen Erscheinen Karls und Wenzels bei der Kurie, der zweite von der Approbation der Person des Gewählten vor der Krönung in Aachen.* ^c) *eod. Moravii, Thierner en. Moravie.*

[1376 nach Mai 4.] 63. Verhandlungen zwischen K. Karl IV und Probst Audibert über die Wahl und die Bestätigung K. Wenzel's. [1376 nach Mai 4.]¹

Aus Vatik. Arch. cod. 438 f. 89^a—90^a ch. in fol. sec. 14. ex.
Theiner cod. dipl. 2, 578 f. ad nr. 598 e cod. cod.

Capitula concordata inter dominum nostrum et dominum imperatorem. 5

[1] Primo quod dominus imperator per se ipsum et per literas suas patentes suo sigillo imperiali sigillatas supplicet domino nostro pape, quatenus attenda maliciam temporis instantis et attentis periculis que possent verisimiliter evenire casu, quo post ejus obitum eligeretur alius non eque fidus et ecclesie reverens prout ipse est, consideratisque ipsius devotione^a fideli ac reverencia quas ipse semper exhibuit ecclesie Romane et Romanis pontificibus pro tempore, necnon propter servicia tam per eum quam per bone memorie dominum regem Johannem patrem suum ac per felicis recordacionis dominum Henricum avum suum facta et impensa multitudine² ecclesie Romane, dominus noster papa dignetur de gracia speciali licenciam et auctoritatem sua et ista vice duntaxat concedere omnibus electoribus tam ecclesiasticis quam secularibus quibus competit jus eligendi imperatorem, quod possint et valeant se more solito congregare et eligere in regem Romanorum illustrissimum principem dominum Wenceslaum filium domini imperatoris Boemie regem, sic quod ipse dominus Wenceslaus rex, postquam electus fuerit et per Romanam ecclesiam confirmatus, debeat et possit, post mortem domini imperatoris sui patris vel si dominum imperatorem renunciare contingeret,^b assumere imperium Romanorum et se facere coronari juxta morem debitum et hactenus consuetum. 20

Responsio domini imperatoris facta michi preposito Piniacensi^c: non credo quod dominus noster velit quod sic destruum honorem meum et perdam me ipsum quia vere, si hec facerem, electores reputarent se per me proditos et dicerent quod 25 perdidit et destruxit jura que habent in eleccione imperatoris. et timeo, quod, hoc deducto ad eorum noticiam, perpetuo essent michi et domui mee inimici et forsan suscitarent michi tale scandalum quod non possem me ab eis defendere. et utinam dominus noster esset bene informatus de malicia et nequicia multorum dominorum de Alamannia. et sum certus, quod, nisi provideat, imperium veniet ad manus talis 30 qui erit inimicus et rebellis sancte Romane ecclesie. et bene perquirat dominus noster, que sunt domus quas reputat sibi fideles in Alamannia. utinam essem securus quod non inimicarent^d domui mee, et numquam aliquis ex meis intraret imperium.

[2] Item quod idem dominus Wenceslaus rex per se ipsum et per suas patentes literas suo sigillo regio sigillatas promittat et juret, quod ipse, ut predicatur, ad imperium assumptum numquam procurabit seu faciet aliquem alium, propinquum descendentem sive extraneum ab eo, eligi ipso vivente nec renunciante in imperatorem seu regem Romanorum. 35

Responsio: hoc consencit.

[3] Item quod idem dominus Wenceslaus prius et ante omnia juret et promittat 40 domino nostro pape omnia et singula, que dominus Karolus modernus imperator pater ejus promisit et juravit felicis recordacionis domino Clementi pape VI.³

a) cod. -l. b) cod. contingeret. c) am Bande, wie auch im folgenden. d) cod. immutarent, Theiner em. inimicarent.

¹ Aus dem Schlußbericht des Probstes Audibert ultra responsiones nr. 64 geht hervor, daß dieß die Verhandlungen sind welche der genannte mit dem Kaiser pflog bevor ihm der Bischof von Agen beigegeben wurde; sie schienen ein so ungenügendes Ergeb-

nis zu bieten, daß er sich in jenem Schlußbericht entschuldigt. — Die Absätze gemäß dem Codex.

² In großer Anzahl erwiesene Dienste.

³ Theiner cod. dipl. 2, 155 nr. 156; 159 nr. 157; 161 nr. 158; 167 nr. 165; 170 nr. 166; 170 nr. 167;

Responsio: ego volo facere et jurare quecumque fecit et juravit pater meus ^{[1376}
 tempore mee promocionis, et volo quod filius meus faciat et juret quecumque fecit ^{nach}
 et juravit avus meus Henricus et que ego feci et juravi; nec deficiet una litera, ^{Mot 4.]}
 eciam si dominus noster nollet, de hiis que debet facere ecclesie Romane.

5 [4] Item quod, antequam ad alia procedatur, dominus imperator et dominus
 Wenceslaus rex predicti personaliter, prout se ipsos obtulerunt, veniant ad presen-
 tiam domini nostri pape ad supplicandum promittendum et jurandum ipsi domino
 nostro predicta que in dictis tribus proximis articulis continentur, quodque obtenta
 a domino nostro licencia electionis faciende, prout in primo articulo est dictum, ex
 10 tunc ad electionem procedatur; qua facta petatur ex post ejus confirmacio a sede
 apostolica, prout est hactenus fieri consuetum quando aliquis est electus in im-
 peratorem.

Responsio: ante electionem nec ego nec filius meus possemus ire, quia jam
 electores concordés sunt de celebranda electione.¹ et scitote, quod modica dilacio
 15 poterit factum meum perpetuo impedire, quod non credo esse intencionis domini
 nostri. et scencio pericula que imminet; ymmo cum omnibus viis et cautelis, quas
 habere possum, vix possum retinere negocium integrum. sed pro certo, si dominus
 noster expediet factum filii mei, ego personaliter ibo ad eum, et ita promitto vobis
 (et sic michi dedit manum); et jam misi ad regem Francie pro salvo conductu,
 20 quia multum cupio esse secum propter multa et ita credo quod expediat sibi et
 michi. alioquin si scenciam quod nolit me expedire, si essem in porta Avinionis,
 non intrarem et statim redirem. et ita sibi scribatis firmiter, et sic scribo eciam
 per Odolerium.²

[5] Item quod prefati domini imperator et rex consenciant, quod dominus
 25 noster papa post pacta omnia premissa ad eternam rei memoriam, ne ex predictis
 posset in futurum electoribus tribui materia malignandi, faciat de eorum consensu
 constitutionem generalem declarando, quod electores imperii tam ecclesiastici quam
 seculares nullatenus possunt eligere in imperatorem vel regem Romanorum vel sub
 alio quovis nomine quemcumque, qui ex hoc possit pretendere se ex tunc vel in
 30 futurum habere jus in imperio vel ad illud, nisi solum et dampnat cum vere vacat
 imperium, alias autem, videlicet vivente imperatore legitimo nec renunciante, nulla-
 tenus, nisi petita et habita licencia et auctoritate a sede apostolica, quodque hujus-
 modi electio aliter facta est ipso jure irrita atque nulla, et quod eciam dominus
 noster in dicta constitutione fulminet sentencias et censuras in electores, si contra
 35 facerent, et alias penas adiciat, prout sibi videbitur expedire.

Item dominus noster vult tam literas quam promissiones et juramenta, que
 in predictis articulis continentur, apud se secreto tenere usque ad electionem cele-
 bratam et confirmatam inclusive.

Item de renunciacione oblata non videtur domino nostro expedire nec congruere
 40 quod fiat, sed, cum duce domino simul erunt, plenissime super hoc articulo per-
 tractabunt.

Domino nostro placet juxta ordinacionem et formam in predictis articulis con-
 tentas assensum suum prestare in predictis electionique fiende licenciam et auctori-
 tatem prestare necnon postea illam celebratam confirmare.

45 Responsio. Dominus noster faciet constitutiones suas secundum quod ei plá-
 cuerit, et ego prestabo pacienciam nec contradicam; et, salva sui gracia, non debet

1) eod. Odolenum.

172 nr. 169; 174 nr. 170; 176 nr. 171; 177 nr. 172; 2 ff.; vgl. Peisel Karl 1, 143 ff. 155 f. 171 f.
 178 nr. 173; Raynald a. 1346. 19 ff. 36 f. a. 1347. 2 Vgl. Btorius a. 1376. 7.

u me querere licenciam vel literas, quia predecessores sui non peccierunt licenciam nec literas a meis predecessoribus, cum alias constitutiones fecerunt, et repetiit aliqua, que in primo capitulo, de inimicia et irritacione electorum.

[1377 nach Juni 8.] **64.** *Schlußbericht des Probstes Audibert an die Kardinäle über den Gang der Verhandlungen bei seiner Sendung an Karl IV in Sachen der Wahl Wenzels. [1377 nach Juni 8 Avignon.]¹*

*Aus Vatik. Arch. cod. 438 f. 93 b—94 a ch. in fol. sec. 14. ex.
Theiner cod. dipl. 2, 581 f. ad nr. 598 e cod. eod.*

[1] Ultra responsiones, quas habui a prefato domino imperatore, quas supra inserui in primis capitulis,² ut clarius pateat ex quo obtinere non poteram quod dominus imperator et eius filius vel alter eorum venirent Avinionem ad dominum nostrum, juxta ordinem michi datum instabam quod differretur electio usque ad adventum domini cardinalis Gebennensis, quam obtinui differri in die ascensionis domini, que fuit 22. dies madii,³ usque ad 10. diem post penthecosten,⁴ cum tamen in ipsa die penthecostes, prout continent dicte littere domini imperatoris,¹ debuisset celebrari. et hanc dilacionem concessit cum non modica difficultate propter magnas expensas quas faciebat et pericula que timebat, sperans juxta ea, que eidem scribebantur de curia,⁵ quod tunc potuisset venisse dominus Gebennensis, ad eujus occursum fuerunt missi duo cursores veloces intimantes predictam dilacionem et quod placeret eidem festinanter venire; qui cursores reperierunt dominum Agennensem in Bassilea, quos fecit retrocedere.

[2] Item instabam, quod nullo modo deberet administrare nec uti regio sigillo nec coronari nec se regem nominare ante approbacionem persone.^b super hiis, que soli domino imperatori exposui juxta ordinem et persuasiones michi datas in memoriali,⁶ quia dominus imperator litteram suprascriptam⁷ legerat principibus electoribus, insurrexerunt maxime turbaciones, ex eo maxime quia in litteris predictis cuvetur quod electus in regem Romanorum ante confirmationem electionis etc.⁸, dicentes quod nunquam fuit visum vel auditum nec reperietur scriptum, si legatur

a) cod. add. in hac debetur. b) Die Absätze sind sonst aus der hs. beibehalten, welche aber auch hier ein störendes Alinea hat.

¹ Das Stück trägt kein Datum, ist aber ohne Bedenken in oben genannte Zeit gesetzt worden, da es denselben Zweck dient und sicher auch nahezu in dieselbe Zeit fällt wie das Schr. des Bisch. Johann von Agen an die Kardinäle vom 8. Juni 1377. Nach einer Stelle des letzteren (qui est cum eo adhuc in Avinione) zu schließen, hat der Pridst diesen Bericht von Avignon aus erstattet. Der sonderbar formlose Anfang des obigen Schlußberichts des Probstes ist wol so zu erklären, daß derselbe von Avignon aus, wo sich der Bischof von Agen, als die Einforderung der Aktenstücke eintraf, bereits nicht mehr befand, die Aufforderung der Römischen Kardinäle vom 25. April (s. das Schr. Johann's vom 8. Juni 1377) an letzteren nach Agen schiekte, und zu dem ihm solonn unterm 8. Juni sammt Aktenstücken übermittelten Bericht des Bischofs seine eignen Aktenstücke, ohne weitere Einleitung und statt deren nur mit den betreffenden Randbemerkungen und Überschriften versehen, sowie obigen

eigenen Schlußbericht ohne weiteres nur als Beilage hinzusetzte. Der letztere fällt also, näher gesagt, nicht lange nach 8. Juni 1377. Was zu dem Berichte des Probstes gehört, ist dasjenige was in der ersten ut. zu nr. 60 als zweite Sammlung im einzelnen aufgeführt ist.

² Die capitula concordata 1376 nach Mai 4, nr. 67.

³ Es ist der 10. Juni wenn man den 1. mitrechnet, der Wahltag der dann wirklich auch festgehalten wurde.

⁴ Der Brief Karl's an Gregor vom 30. März 1376 10 nr. 60 gab diesen Termin an.

⁵ In dem Schr. des Papstes r. 4. Mai nr. 61.

⁶ Anweisung für Audibert vom 1376 c. Mai 4 nr. 62.

⁷ Schr. des Papstes vom 4. Mai nr. 61.

⁸ Die Stelle cum non approbata persona electi et confirmatione electionis non secuta electus ipse coronari non debeat nec actus regis vigore electionis hujusmodi in eo vel per eum valeat exerceri.

omnia jura et cronice, quod electio imperatoris fuerit confirmata, quia non est electio abbatis vel episcopi, que debeat confirmari. et super hoc^a multa fuerunt dicta, que alias scripsi domino nostro in prima littera,¹ quam sibi misi de Alamannia. finaliter obtinui a domino imperatore, quod ante coronacionem nullum actum regium exerceret et nullo modo immisceret se administrationi.

[3] Item coronacionem, que debebat fieri in festo sancti Johannis, differet post per 15 dies;² et ita inter electionem, que fuit facta die 10. Junii et coronacionem,^b erant 29 dies, infra quos misisset ambaxiatores suos ad dominum nostrum ad petendum approbacionem persone et alia consueta a domino nostro, qui, ut credebatur, potuissent esse in Avinione infra 16 dies. et sic, si placuisset domino nostro, poterat approbare personam ante coronacionem: alioquin intendebat, quod dicta die omnino coronaretur, nec poterat aliqua via amplius differre.

[4] Denum aliqui ex electoribus, hoc sencientes et molestum gerentes quod ante coronacionem dominus imperator vellet mittere ad curiam, negaverunt tradere decreta et litteras suas super electione, pretendentes quod fiebat contra libertatem electorum et jura imperii. quas tamen litteras postea obtinuit in ea forma qua potuit et non ut voluit. et in hac contencione fuerunt perditii bene quatuor dies post electionem.³

[5] Item fuimus dominus . . Agennensis et ego capti in via et impediti bene per quinque dies, et sic venimus ad curiam⁴ tercia die julii una cum nunciis domini imperatoris⁵, que dies distabat a die coronacionis per 6 dies.

[6] Dominus Thomas Nimociensis electus remansit in Frankenfort ad recipiendum alia juramenta que post debuerunt prestari;⁶ cui dimisi copias juramentorum quas mecum detuli.⁷

Ecce quidquid habeo super presenti negocio, me vestris reverendissimis paternitatibus humiliter recomendaus.

Vestrarum reverendissimarum paternitatum servulus
Audibertus prepositus Piniacensis.

c. Nachsendung des Bischofs Johann von Agen zum Kaiser 1376 Mai 18—20.

65. P. Gregor XI an seinen Legaten Probst Audibert, ordnet ihm den Bischof Johann von Agen bei. 1376 Mai 18 Avignon.

Aus Vatik. Arch. cod 438 f. 93^a ch. in fol. sec. 14 ex.
Theiner cod. dipl. 2, 581 ad nr. 598 e cod. eod.

(Quia reverendissimus pater dominus cardinalis Gebennensis non venit ad partes Alamannie ut prius fuerat ordinatum, fuit missus dominus episcopus Agennensis, per quem recepi ego prepositus Piniacensis duas litteras que sequuntur.)⁸

a) cod. hec. b) wie Theiner ergänzt.

¹ Nicht vorhanden; vielleicht dem Spondanus a. 1376. 5 bekannt gewesen.

² Aus dem folgenden 29 dies geht hervor daß damit nicht etwa 2 Wochen sondern rolle 15 Tage gemeint sind, daß also die Krönung demnach am 9. Juli stattfinden sollte. Dieser Tag ergibt sich auch aus dem übernächsten Absatze. Sie wurde dann schon am 15. 6. Juli gehalten.

³ Daraus erklärt sich vielleicht, warum die zusammengehörigen nrr. 46. 48. 49. 50 von versch. Datum

sind; genau genommen könnte nach obiger Stelle ein Theil dieser Stücke eigentlich erst am 13. oder 14. Juni ausgefertigt worden sein.

⁴ Nach Avignon.

⁵ Die Gesandtschaft vom 10. Juni 1376.

⁶ Der Eid r. 16. Juni.

⁷ Der Eid r. 9. Juni.

⁸ Diese hier in Klammern stehende Anmerkung des Probstes, in der hr. am Rande stehend, bezieht sich auf die beiden Schreiben nr. 65 und 66.

1376
Mai 15. Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio Audiberto de Sado preposito ecclesie Pinhucensis Forjuliensis dyocesis decretorum doctori apostolice sedis nuncio salutem et apostolicam benedictionem. sicut alias, cum a presencia nostra recederes, tibi diximus et carissimo in Christo filio nostro Carolo Romanorum imperatori semper augusto ac aliis per te scripsimus, dilectum filium nostrum Robertum basilice 12 apostolorum presbyterum cardinalem¹ ad partes Alamannie legatum mittere volebamus in electione carissimi in Christo filii nostri Wenceslai regis Boemie illustris ad regnum Romanorum consumanda favorem necessarium impensurum. verum quia ex certis causis oportet nos eundem cardinalem ad partes Ytalie destinare,² venerabilem fratrem nostrum Johannem episcopum Agennensem latorem presencium ad partes predictas loco prefati cardinalis ad imperatorem memoratum transmittimus de presenti. volumus igitur et tibi mandamus, ut eidem episcopo in agentis assistas et fidem adhibeas in dicendis. datum Avinione 15 kal. junii pontificatus nostri anno sexto.

[1376] 66. P. Gregor XI an seinen Legaten Probst Audibert, ordnet ihm den Bischof Johann von Agen bei und ertheilt ihm Weisung. [1376]³ Mai 20 Avignon.

Aus Vatik. Arch. cod. 438 f. 93^{ab} ch. in fol. sec. 14 *rs.*
Theiner cod. dipl. 2, 581 ad nr. 598 a cod. eod.

Gregorius etc. dilecte fili. quamvis in tuo recessu dilectum filium nostrum cardinalem Gebennensem decrevissemus, sicut non ignoras, legatum in Alamanniam^a destinare, et jam se preparasset ad iter, supervenientibus tamen novis casibus nos oportuit propositum variare, prout venerabilis frater noster Johannes Agennensis episcopus presencium exhibitor, quem ad serenitatem augustam propterea mittimus, tibi plenius explicabit. sane de ipsius episcopi fidelitate sincera et circumspeditionis industria perfectam fiduciam obtinentes cuncta tibi tradita et comissa quantumcunque secreta super facto regis Boemie in Romanorum regem eligendi eidem episcopo duximus reseranda. quare cum ipso fidenter de omnibus conferas et uelil penitus ei celes, ferventer instantes^b una cum dilecto filio nostro Thoma Nimociensi electo apud serenitatem prefatam, quatenus ad primam coronationem dicti regis nati sui in Aquisgrani, sicut proposuerat, donec huiusmodi electio prius rite fuerit, ut inoris est, per ecclesiam approbata, nullo modo velit procedere, neque contra nos, qui ad personam suam et exaltationem dicti nati sui sincerum gestamus affectum, quique, servatis modis consuetis ab olim et qui in eius electione et coronatione servati fuerint, prompti sumus sue celsitudini complacere, necnon in ecclesie Romane matris sue *prejudicium*^c tantam facere novitatem, que, etsi vellemus eam pertransire conniventibus oculis, posset tamen, quod absit, imposterum inter ipsam ecclesiam et domum Boemie, inter quas *consensus*^d viguit viget et opulante deo per incrementum vigeat, dissencionis materiam parturire. neque velle debet im-

a) cod. Alamannia b) cod. doch und instantes, nicht instantie; Konstruktionsrecht. c) cod. previderit, Theiner conj richtig prejudicium. d) de. in cod., Theiner ergaust unio.

¹ Der spätere Gegenpabst Clemens VII, s. Ragn. a. 1378. 56; über ihn und seine beabsichtigte Sendung nach Deutschland s. das Schr. Gregor's an Karl vom 4. Mai 1376 nr. 61 und die Instruktion nr. 67, auch nr. 66.

² Der Zweck Bzorius a. 1376. 17: den heiligen

Krieg gegen die Florentiner zu führen; vgl. die Instruktion nr. 67.

³ Das fehlende Jahr ist 1376; auf diesen Brief r. 20. Mai beziehen sich die Worte mit, welche zu dem Schreiben des Pabstes, r. 18. Mai 1376 an denselben, von dem Probste ongemeicht sind, u. m. s.

perialis serenitas, ut per violentiam, extorquere, quod rectum servans ordinem valet ⁽¹³⁷⁶⁾ amicabiliter obtinere. ceterum facta nostra Ytalie frequenter sibi facite recomissa, ^{20. Mai} nil in hiis et vobis comissis aliis de contingentibus omittentes. datum Avinione die 20. maji.

5 Dilecto filio preposito Pinhacensi sedis apostolice nuncio.

67. Anweisung für den päpstlichen Gesandten Bischof Johann von Agen, in Betreff ⁽¹³⁷⁶⁾ der Wahl und Bestätigung Wenzel's. [1376 c. Mai 18—20.] ^{15—20.} 1

Aus Vatik. Arch. cod. 438 f. 82^a—83^b ch. in fol. sec. 14 ex.
Theiner cod. dipl. 2, 574 f. ad. nr. 598 e cod. eod.

10 Copia prini memorialis michi episcopo dati per dominum nostrum.

Ultra commissa per dominum nostrum preposito Pinhiacensi ² habeo ego Agenensis ³ episcopus referre domino imperatori pro parte domini nostri infrascripta.

[1] Primo regratiari de eo, quod misit nuntios suos ad partes Ytalie ad denuntiandum quod intendit punire et ulcisci dampna et injurias illata Romane eclesie ¹⁵ et ejus officialibus, sed permaxime quia misit nuntios suos per dominum meum reverendissimum sancti Angeli ⁴ processuros in agendis ut idem dominus meus cardinalis eis imponeret et ordinaret.

[2] Item etiam regratiari de processibus ordinatis per dominum imperatorem contra Florentinos, ⁵ et dicere qualiter processus ipsos examinandos et in forma ²⁰ debita ponendos dominus noster comisit reverendissimo patri domino cardinali Vivariensi, ⁶ quibus expeditis dominus noster per proprium nuntium eos mittit eligendo procedendi modum magis opportunum.

[3] Post hoc exponere, qualiter dominus noster, prout per prepositum domino imperatori significavit ex toto, proposuerat mittere ad eum dominum meum cardinale Gebennensem, ⁷ quia scit eum de genere ac specialiori dilectione et affectione tam respectu bone memorie domini cardinalis Boloniensis ⁸ avunculi sui quam respectu sui ipsius fore eidem domino imperatori magis gratum et astrictum. sed quia ambo reverendissimi domini cardinales Ostiensis ⁹ et Morinensis, ¹⁰ quos succes-

¹ Das Datum ergibt sich aus der doppelten Beglaubigung des Bischofs von Agen bei dem Probst Audibert in den beiden Schreiben des Papsts an den letzteren vom 18. und 20. Mai 1376. — Vgl. über die päpstlichen Forderungen Bsov. a. 1376. 2 und Spod. a. 1376. 5.

² Diese päpstlichen Aufträge für den Probst sind auch erwähnt in der copia instructionum per dominum Odolerium nr. 72 Art. 2, es sind die informationes michi preposito etc. von c. 4. Mai 1376 nr. 62.

³ Agen prout Burdegal, am rechten Ufer der Garonne, Départ. des Lot und der Garonne.

⁴ Guillelmus Novelletti Gallus legum doctor, diac. card. s. Angeli, legatus in Piceno et Umbria et vicarius generalis in temporalibus, 1371 von Gregor XI zum Kard. gemacht, Ciacconius p. 750. 748, vgl. 762. 793. ¹⁵ 803; Bsov. a. 1378. 10, a. 1380. 1; Rayn. a. 1378. 40.

⁵ In 3 Exempl. im Vatik. Archiv, dat. Nuremberg 1376 ind. 14, nom. apr. rr. 30 imp. 21 (Apr. 5). Pelsel gibt im Karl 2, 886 f. den Inhalt aus einer wahrscheinlich undatierten Abschrift in einem Mülker ²⁰ Kopialbuch, und setzt das Stück unrichtig auf 1375.

⁶ Petrus de Bernia Gallus utriusque juris doctor, episcopus Virariensis (Viriers in der pror. Vienn.) presb. card. tit. s. Laurentii in Lucina, obiit Arenione a. 1384 in Clementis VII obedientia, Kardinal seit 1375, Ciacconius p. 752, vgl. 761. 793; Bsov. a. 1378. 10 und a. 1381. 1.

⁷ Der Robertus im 1. Brief Gregor's XI an Probst Audibert vom 18. Mai 1376 nr. 65.

⁸ Ciacconius 714 führt an: Guido de Monte forti, Lemoricensis Gallus, ex episc. Bononiensi, presb. card. tit. s. Caeciliae, postea episcopus card. Portuensis et s. Rufinae, a Clemente VI in Italiam Longobardiam et regnum Neapol. — ablegatus, — obiit Illerdae 7 hal. dec. [Nor. 25] 1374.

⁹ Petrus de Stagno Gallus archiepiscopus Bituricensis, S. R. E. camerarius, presb. card. s. Mariae trans Tiberim tit. Callisti, postea episcopus Ostiensis et Veliternus a Greg. XI papa creatus; obiit Arenione 7 hal. dec. [Nor. 25] 1377; Ciacconius 743; vgl. 747. 756; vgl. Coronelli nr. 1216.

¹⁰ Egidio Mon'acuto aus der Auvergne, episcopus Morinensis (Tarunna, Therouanne, pror. Rem.), Kard.

¹³⁷⁶ sive requisierat de eundo ad partes Ytalie et eorum in hoc assensum habuerat, ex
 c. Mal ^{18-20j} supervenientibus accidenciis infirmitatum in eorum personis non potuerunt domini
 nostri voluntatem in eundo implere, habuit dominus noster mittere eundem domi-
 num Gebennensem² ad partes Italie, quia gentes armorum, quas dominus noster
 mittit in Italiam, ire nullo modo volebant nisi etiam iret unus legatus cardinalis. 5
 et attento quod dominus Gebennensis erat ex toto paratus pro eundo ad dominum
 imperatorem ut est dictum, et quod est magis gratus dictis gentibus armorum cum
 capitaneis earum sit de ejus genere, et quia erat magnum prejudicium et periculum
 in ampliori mora dictarum gentium: dominus noster compulsus fuit ipsum dominum
 Gebennensem mittere ad Italie partes cum gentibus antedictis, considerando etiam 10
 in hoc dominus noster quod in hac estate idem dominus Gebennensis circa recu-
 perationem ecclesie terrarum magnum fructum facere poterit et post in futura^b yeme
 ad partes Almanie etiam declinare.

[4] Item quod dominus noster, affectionis et singularis dilectionis fervore ad
 status domini imperatoris et filii sui exaltationem ex toto motus et non attendens 15
 rationes et motiva in contrarium per prepositum^c eidem domino imperatori signifi-
 cata que non solum domino nostro ymo etiam omnibus cardinalibus gravia ac valde
 ponderanda videntur, contentatur et sibi placet, quod, quia dominus imperator elec-
 torum ac principum et aliorum multorum magnam congregationem ordinavit et per
 consequens expensas sustinebit et etiam ne ex ulteriori dilatione ex inopinatis super- 20
 venientibus casibus dominus imperator et ejus filius in eorum desiderio impediatur,
 quod in nomine domini fiat de filio electio, prout est a domino imperatore petitum,
 prestitis tamen primo et ante omnia juramentis et datis literis domini imperatoris
 et filii sigillis autentice sigillatis super omnibus et singulis capitulis et articulis
 acceptatis per dominum imperatorem et remissis eidem a domino nostro per electum 25
 Niucienensem,¹ et quod fiant sub tali data prout dominus noster michi declara-
 vit,² et hoc dominus noster concedit in casu, quo imperator faciat que in sequenti
 articulo continentur.

[5] Item quod celebrata de filio imperatoris hujusmodi electione non procedatur
 ad aliquem actum coronationis et nomen regis neque sigillum assumat, donec fuerit 30
 canonicè approbatus per dominum nostrum et ecclesiam, ut est moris et juris,
 declarando sibi expresse, quod, ubi contrarium premissorum aut alterius eorum
 attemptaret, quod dominus noster irremediabiliter contradiceret, nec personam ejus
 unquam approbaret, ymo toto suo posse dicte electioni obstaret, et hoc casu etiam
 mittantur^d litere domini nostri illis de Aquisgrani de non recipiendo eum ad ali- 35
 quam coronationem.^e item quod isto casu etiam^f dicto immediate notificetur inten-
 tio domini nostri electoribus prefatis^g ita et taliter, quod, nisi cum incursione in-
 dignationis domini nostri et penarum contra ipsos adjectarum, eo casu tali electioni
 et coronationi assentire non possint.

[6] Item quod, antequam fiat electio, dominus imperator cum modis per domi- 40
 num nostrum michi declaratis^h inducatur et si possibile sit promissionibus ligetur

a) hier und in den 3 folgenden Fällen steigt die Abkürzung einfach auf Gebennensis mit Einem n. b) cod.
 futuram c) cod. propositum, Theiner em. propositum, es ist Audisberi Probat von Pignans gemeint. d) cod. mit-
 tantur falsch, Theiner em. mittantur. e) hier ist das Alincu der hs. nicht beizubehalten, viel aber sonst. f) cod. jam.
 g) cod. prelati. h) so ist o. Zu. mit Theiner zu lesen; cod. delatis mit übergelegtem Abkürzungstrich. 45

unter Innoc. VI seit 17. Sept. 1361, titolo di vescovo Torc.,
 stirbt 5. Dec. 1378 zu Avignon, nach Coronelli nr. 1195.

¹ Neumasensis (Nimes); als Erzbischof von Neapel
 und päpstlicher Referendar 1365 Juli 12 vom Gegen-
 pabst Clemens VII zum Kardinal gemacht, presb. card.

tit. s. Praxedis, vgl. Balus. vitae 1, 512 und 1337;
 Cicconius p. 798; Coronelli nr. 1318; über diesen
 Thomas de Amanatis s. die Eidesleistung Wenzel's
 vom 16. Juni 1376.

² S. die Eidesleistungen vom 9. und 16. Juni 1376. 50

ad juvandum dominum et ecclesiam in tantis necessitatibus pro recuperatione patri-¹³⁷⁶
monii ecclesie. et idem fiat et procuretur cum omnibus prelati^{c. Mai}
cum Treverensi et Coloniensi etc.^{18—20.]}

[7] Item celebrata dicta electione dominus imperator et filius, si possibile est
5 ullo modo, propter multa utilissima et necessaria declarata per prepositum, ante
quamcumque coronationem veniant personaliter ad dominum nostrum; ubi vero ambo
venire non possent, quod filius domini imperatoris ducendo secum Pragensem¹ aut
alium etiam cum paucis propter honorem domini nostri et ecclesie saltim venire
debeat ad petendum approbationem suam.

10 68. *Gutachtliche Anfrage des päpstlichen Gesandten Bischof Johann von Agen über*^{(1376 c.}
seine Anweisung, und darauf erfolgte Ergänzung derselben, in Betreff der Bestätigung^{nach Mai}
Wenzels. [1376 c. nach Mai 18—20.]^{15—20}

Aus Yatik. Arch. cod. 438 f. 83 b ch. in fol. sec. 14 ex.
Theiner cod. dipl. 2, 575 f. ad nr. 598 e cod. eod.

15 Copia cujusdam cedule quam post factum memoriale³ scripsi domino nostro,
et responionis domini nostri ad illam.

Beatissime pater. omisi in memoriali unum de principalioribus articulis per
sanctitatem vestram michi comissis, videlicet quod, ubi dominus imperator preten-
deret ex consuetudine vel alia quavis causa, quod ejus filius post electionem imme-
20 diate, ante quamcumque approbationem per sanctitatem vestram de eo fiendam,
aliquam ex coronis recipere posset, quod tunc habeatur bona et vera informatio de
modis in hoc puncto servatis per presentem imperatorem. et posito etiam quod
reperiatur ipsum recepisse alteram ex coronis ante approbationem, habeo ego instare,
quod ejus filius hoc deferat, donec hoc saltim significet per velocem nuncium sancti-
25 tati vestre et responionem expectet. et si obtinere hoc non possem, quod tunc
instem pro juramentis prestandis et literis oportunitis obtinendis, ut supra in aliis
articulis dictum est.

Si vero propter consuetudines sive observantias in aliis imperatoribus istius
predecessoribus servatas filius domini imperatoris presentis vellet aliquam ex coronis
30 ante approbationem recipere, isto casu sanctitas vestra vult et intendit expresse
electioni contradicere et ejus personam nulla via approbare; intendit enim sanctitas
vestra, quod filius servet modum quem ipse dominus imperator in sua creatione
servavit, prout est inter sanctitatem vestram et ipsum dominum imperatorem in
capitulis per electum Nimociensem portatis concordatum. dignetur etiam sanctitas
35 vestra quid agendum esset in dubio casuum^a supradictorum, et sanctitas vestra
intentum suum declarare etiam super hoc dignetur.

Responio domini nostri:^b in ambiguo vult dominus noster, quod serventur
modi in creatione domini moderni imperatoris servati, quoniam, etsi antiquitas aliud
actum fuerit, ad ista se reffert dominus noster nec alia faceret. et instetur omnino,
40 quod filius ante qualemcumque coronationem approbetur; nam in dubio istud vult
dominus noster omnino servari.

a) cod. casuum, Theiner casu. b) in marg. die 3 Worte.

¹ 1364 Juli 12. wurde Bisch. Johann zu Olmütz,
Oesko genannt, aus dem Geschlecht der Herren von
45 Wlaxim, zum Erzbischofe von Prag gewählt, Pelsel
Karl 2, 746; er war apostolischer Legat und hielt
Karls IV Leichenrede, Bzov. a. 1378. 46.

² Da die Anweisung für den Bischof 1376 c. Mai
18—20 anzusetzen ist (nr. 67), so fällt diese Ergän-
zung derselben kurs nachher.

³ Eben die Anweisung nr. 67.

d. Deutsche Gesandtschaft an Gregor XI 1376 Mai 23—29.

- ¹³⁷⁶ 69. K. Karl IV an Straßburg, bittet um Geleite für seine Gesandten an die Kurie, ^{Mai 23.} die Dechanten Dietrich zu Breslau und Johann zu S. Apollinaris in Prag. 1376 Mai 23 Heidelberg.

Aus Straßb. St.A. an der Saul lad. A fasc. 5 nr. 72 or. ch. lit. clausa c. sig.

5

. . Karl von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieben getrewen. wir senden zu unserm heiligen vater dem pabiste in unsern und des reichs notlichen suchen die ersamen Ditrichen zu Bresslaw und Johansen zu sante Appollinaris zu Prage techanden unser^a hovegesinde und lieben andechtigen. ¹⁰ und begeren an euch und bitten euch mit fleisse, das yr die vorgenanten unser diener sicher geleitet und geleiten lasset so yr verrest muget, also das unser botschafft ungesaumet beleibe. das ist uns von euch sunderlichen wol zu danken. geben zu Heidelberg des freitagis nach der uffart unsers herren unser reiche in dem dreissigsten und des keisertums in dem zweieundzwezigisten jare. ¹⁵

[in verso] Dem burgermeister und dem rat De mandato domini imperatoris
der stat zu Strazburg unsern lieben getrewen. Nicolaus Camericensis prepositus.

- ¹³⁷⁶ 70. K. Wenzel bevollmächtigt seine Gesandten beim Pabst, de Poitiers Graf von Valence ¹³⁰⁴ und Odolerius Bontzonis, zu dem eidlichen Versprechen, daß er, falls er bei ^{24—29.]} Lebzeiten seines Vaters zum Römischen König gewählt würde, der Kurie ebenso schwören ²⁰ werde wie sein Vater Karl und sein Großvater Heinrich. 1376 [Mai 24—29]¹ Oppenheim.

Aus Prag bibl. Nostitz. cod. 322 n. f. 241^b ch. sec. 17.

Pelsel Karl 2 Urk.B. p. 228 nr. 223 e cod. eod.

Wenceslaus dei gratia Boemie rex spectabili de Pictavia comiti Valentino² et ²⁵ honorabili domino Odolerio^b Bontzonis preposito sancti Egidii Pragensis^c capellano

a) unserr? b) cod. Odoleno. c) cod. abgehirzt Prag.

¹ Am 18. Mai war Wenzel noch in Nürnberg, Pelsel Wenzel I, 47; ohne Zweifel auch Karl, letzterer jedenfalls noch am 16., Pelsel Karl 2, 900. Auf der Reise an den Rhein war der Kaiser am 23. in Heidelberg, s. nr. 69. Am 30. Mai war Wenzel in Bacherach, Pelsel Karl 2, 901 und Wenzel I, 48; Vater und Sohn reisten wohl zusammen. Zwischen Heidelberg und Bacherach lag Oppenheim auf dem Wege, dort mag also Wenzel die obige Beglaubigung ausgefertigt haben zwischen 23. und 30. oder näher wol zwischen 24. und 29. Mai 1376. Da Odolerius schon am 30. März in nr. 60 vom Kaiser beim Pabste beglaubigt worden war, so könnte ihm die Oppenheimer Vollmacht einfach nachgeschickt worden sein, woraus sich auch erklären würde daß die kaiserliche Bitte um Geleit vom 23. Mai ihn gar nicht erwähnt; die 2 dort genannten müsten ihm dann wol die Vollmacht mit nach Arignon gebracht haben. Oder aber er ist inzwischen wieder zurückgekehrt und Ende Mai mit der Oppenheimer Voll-

macht zum zweitemal nach Arignon geschickt worden; dafür spricht in der copia instructionum vor c. Juni 19²⁴ (nr. 72) die Stelle que sint de data diei 26. aprilis proxime preteriti sicut sunt ille quas nunc apportavit dictus Odolerius und vielleicht auch die vorhergehende ad exposita per. — Odolerium, ³⁰ *sonst* auch in den capitula concordata nach Mai 4 (nr. 63 Art. 4) die Worte et sic scribo eciam per Odolerium was ³⁵ dem Zusammenhange nach sich nicht auf die Sendung des Odolerius vom 30. März beziehen kann sondern eine zweite Gesandtschaft desselben vom Mai vorausset.

² Das von Aymar mit dem Beinamen de Poitiers, einem natürlichen Sohn des Grafen Wilhelm IX von Poitiers, im 12. Jahrhundert abstammende gräfliche Haus von Valence führte wegen dieses Ursprungs neben Vornamen und Titel noch den genannten Beinamen. In den Jahren 1373—1419 regierte Louis II de Poitiers geb. 1354, seigneur de Chalenceon et de Guisotte ⁴⁰ d'Usès, Nachfolger seines Vaters Aymar VI im Va-

et familiari domestico devoto suis dilectis gratiam suam et omne bonum. de utrorumque vestrorum fide legalitatis et circumspeditionis industria firmam fiduciam obtinentes, vobis aumbobus, vel, predicto comite non presente, tibi Odolerio ^a proposito supradicto, damus presentibus plenum et expressum mandatum ac omnimodam potestatem pro vobis et in animam nostram tauquam procuratoribus et nuntiis nostris ad hoc specialiter deputatis sanctissimo in Christo patri ac domino nostro domino Gregorio digna dei providentia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici domino nostro reverendissimo, vel ei cui hoc sua sanetitas duxerit commitendum, spoudendi promittendi et iuramentum prestandi, quod, si vivente serenissimo ac invictissimo principe domino Carolo Romanorum imperatore semper augusto domino et genitore nostro charissimo per principes electores imperii Romani eligamur in regem, sine renitentia omnia et singula promitemus jurabimus et etiam faciemus, que olim dictus genitor noster et dive memorie quondam imperator Henricus avus ejus, dum in Romanos reges electi forent, apostolice sedi et Romanis pontificibus facere et implere promiserunt et etiam juraverunt, quodque eadem personaliter per promissum et iuramentum proprium faciemus et renovabimus dum per dictum dominum nostrum vel ejus nuntios desuper fuerimus requisiti, ratum gratum et stabile tenere et firmiter observare spondentes quicquid per dictos comitem et Odolerium ^b duntaxat circa premissa actum promissum factum et gestum fuerit ac juratum. presentium sub regie majestatis nostre sigillo testimonio literarum, datum Oppenham anno 76 regni nostri anno tertio decimo.

e. Gemeinsame Nuntiatar Johann's und Audibert's, mit Wenzel's Eidesleistung vom 9. Juni zu Frankfurt. 1376 Juni c. 6 bis Juli 3. ¹

71. K. Wenzel bezeugt seine Eidesleistung, die er, ehe er zum Römischen König gewählt ist, vor den beiden päpstlichen Nuntien Bischof Johann von Agen und Probst Audibert von Pignans für den Fall abgelegt hat daß er gewählt wird, mit den zwei Einschaltungen wie in der entsprechenden am 16. Juni 1376 abgegebenen Eidesleistung. 1376 Juni 9 Frankfurt.

Aus Vatik. Arch. sign. C fasc. 37 nr. 3 or. mb. c. sig. pend. das aber abgefallen ist; der Inhalt der Versprechungen im wesentlichen gleichlautend mit denjenigen r. 16. Juni, daher dort als Variante C durch Kollationierung beigelegt. Ohne Alinea.

Pelzel Wenzel 1 Urk.B. nr. 13 p. 20–26 ex originali archivi eccl. Rom., verweist für die Einschaltungen aus Heinrich VII auf Raynaldus 15, 118 und 56 d. h. annus 1312. 40. 41 und a. 1310. 3–7.

Wenceslaus dei gracia Boemie rex notum facimus tenore presencium universis, quod in manibus reverendi in Christo patris domini Johannis episcopi Agennensis et

a) cod. Odoleno. b) cod. Odolenuum.

lentinio und Diois, und Vater eines natürlichen Sohnes Lancelot. Neben ihm gab es einen Verwandten Charles de Poitiers seigneur de Saint-Vallier, mit dem er 11. Aug. 1374 einen Familien-Vertrag über Erbfolge schloß und der frühestens 1410 starb. Dieser Charles hinterließ einen Sohn Louis de Saint-Vallier, welcher 1416, verbündet mit seinem Bruder Jean Bischof von Valence Krieg gegen den gen. Louis II führte, nach dessen Tod den Titel comite de Valenti-

nois et de Diois annahm, schließlich aber seine Ansprüche 1423 an K. Karl VII von Frankreich abtrat. Vielleicht ist oben jener Charles gemeint oder Louis II. Valence gehörte zum Arelatensischen Reich. Vgl. L'art de vérifier les dates ed. 1818 in 8^o t. 10 p. 468 f. 476–478. Ganz falsch ist bei Pelzel Wenzel 1, 47 ein Graf Valentin von Pictavia verstanden, der Vorname fehlt eben in der Vollmacht.

¹ Bisch. Johann von Agen wird dem bisherigen

1376 honorabilis viri Audiberti prepositi ecclesie Pynniacensis nunciorum sanctissimi in
 Juni 9. Christo patris et domini nostri reverendissimi domini Gregorii digna dei provi-
 dencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summi pontificis subscriptas pro-
 missiones et juramenta, que iidem nuncii ejusdem domini nostri pape et sancte
 Romane ecclesie vice et nomine receperunt a nobis, fecimus promissimus prestitimus 5
 et juravimus ad sancta dei ewangelia corporaliter per nos tacta secundum tenorem
 et contenciam qui sequitur in hec verba.

Nos Wenczeslaus dei gracia rex Boemie vobis reverendo in Christo patri domino
 Johanni episcopo Agennensi et vobis honorabili Audiberto preposito Pynhiacensi
 nunciis sanctissimi in Christo patris et domini domini Gregorii digna dei providencia 10
 sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summi pontificis pro ipso et ecclesia
 Romana subscripta recipientibus bona fide promittimus et juramus, quod, si nos
 deo favente contingat in regem Romanorum eligi in imperatorem postmodum assumen-
 dum, faciemus prestabimus concedemus et promittimus [weiter wie in der Urkunde
 A v. 16. Juni, mit einigen Abweichungen welche dort als Variante C angemerkt sind; 15
 namentlich ist der marchionatus Anconitanus in Wenzel's Worten bei Aufzählung der
 dem Papst gewährleisteten Gebietsteile nie erwähnt, gerade wie in der Urkunde B vom
 16. Juni 1376; und Ferrara, das in B regelmäßig steht gerade wie in A, wird in
 unsrer Urk. ebenfalls öfters nicht genannt, obschon es auch vorkommt, m. s. die
 Varianten]. 20

In quorum omnium et singulorum testimonium nos Wenczeslaus rex Boemie
 predictus presentes nostras patentes literas per Wilhelmum Kortelangen imperialium
 literarum registratorem scribi necnon sigilli nostri regii Boemie jussimus appensione
 1376 datum ¹ in epido Frankenfurt super Mogano anno domini millesimo tresces-
 Juni 9. tesimo septuagesimo sexto, indictione quartadecima, die 9. mensis junii, regni nostri 25
 anno quartodecimo. testes hujus rei sunt reverendus in Christo pater dominus
 Johannes archiepiscopus Pragensis apostolice sedis legatus, illustis Heinricus dux
 Briegensis, honorabiles Conradus de Gisenheim decanus Spirensis imperialis aule
 prothonotarius et Jacobus Wigandi prepositus in Wolframskirchen Olomucensis dyo-
 cesis, necnon nobilis Petrus de Wartemberg imperialis curie magister, ad premissa 30
 vocati specialiter et rogati.

[in verso] R. Wenczeslaus de Jenikow.

Per dominiuum . . regem Nicolaus
 Camericensis prepositus.

[1376 cor. 72. Pübstliche Anweisung für die Nuntien Bischof Johann von Agen und Probst Audi-
 c. Juni bert von Pignans, an diese übergeben durch Odolerius Bonczonis zu Aix in Saconen 35
 20—25.]
 [1376 c. Juni 24/29], abgefaßt [vor c. Juni 20/25].²

Aus Vatik. Arch. cod. 438 f. 84^b—85^b ch. in fol. sec. 14 ex.
 Theiner cod. dipl. 2, 576—577 ad nr. 598 e cod. eod.

Copia instructionum per dominum Odolerium domini imperatoris cappellanum
 preposito et michi Agennensi episcopo pro parte domini nostri traditarum in Sabandia 40

Nuntius Probst Audibert von Pignans in nr. 66 am
 20. Mai 1376 vom Papst empfohlen, er mag demnach
 am 21. von Arignon abgereist sein. Wenn er nach
 der alten Berechnung der Entfernung in nr. 64 Art. 3
 etwa 16 Tage nach Frankfurt brauchte, so kam er
 am 5. Juni dort an, und seine Wirksamkeit mochte
 am 6. beginnen. Am 3. Juli aber erfolgte nach nr. 64
 Art. 5 die Rückkunft der Beiden nach Arignon.

¹ Vgl. nr. 67 Art. 4 ex.

² Aus nr. 64 Art. 4 sieht man, daß Johann und
 Audibert noch gut 4 Tage nach der Wahl vom 10.
 Juni in Frankfurt verweilten, also jedenfalls bis zum
 13. incl., und daß sie somit nicht vor dem 14. ab- 45
 reisten, was damit stimmt daß nach nr. 64 Art. 6 die
 Eidesleistung Wenzel's, welche gemäß der Urkunde am
 16. vor sich gegangen ist, vor Thomas de Amanatis

in loco de Aquis,¹ ubi eum reperimus dum^a revertebamur a domino imperatore.^(1376 vor c. Juni 20—25.)

Venerabili fratri Johanni episcopo Agennensi et dilecto filio Audiberto preposito Pinchiacensi Forojuliensis diocesis apostolice sedis nuntiis salutem etc. b

5 Instructiones et responsiones ad scripta nuper per te filii prepositi² et ad exposita^c per dilectum filium Odolerium prepositum ecclesie sancti Egidii Pragensis nuncium carissimum in Christo filii nostri Caroli Romanorum imperatoris semper augusti.

[1] In primis cum tu, frater episcope Agennensis, et tu, prepositi, seu alter vestrum receperitis bullam apostolicam³ cum hujusmodi instructionibus nostris literis
10 inclusam, continentem, qualiter, ut eodem imperatore vivente electio de carissimo in Christo filio nostro Wenceslao rege Boemie illustri primogenito dicti imperatoris in regem Romanorum in imperatorem postmodum promovendo celebrari valeat, gratiam beneplacitum et favorem auctoritate apostolica concedimus et assensum prestamus:⁴
15 bullam ipsam apud vos tenebitis nec ipsam dicto imperatori assignabitis nisi primo et ante omnia literas imperiales ab ipso imperatore receperitis sub hac forma, videlicet quod ipse imperator in suis literis suo magno sigillo munitis, que sint de data dicti 26. aprilis proxime preteriti, sicut sunt ille quas nunc apportavit⁵ dictus Odole-
20 rius,^d vel de data anteriori,⁶ petat et supplicet nobis, ut ad factum electionis in regem Romanorum dicti Wenceslai regis Boemie primogeniti sui in imperatorem postmodum promovendi gratiam favorem et beneplacitum adhibere et prestare
25 dignemur; quas literas procuretis habere in quam meliori et pleniori forma poteritis, quia in aliis⁷ de beneplacito nulla fit mentio.

[2] Item ante traditionem dicte bulle predicti imperator et Wenceslaus rex juramenta prestabunt, que dictus imperator et clare memorie Johannes ejus genitor
30 ante electionem dicti imperatoris prestiterunt, quorum copiam tu, filii prepositi, tecum

a) eod. dum dum. b) eod. ohne Absatz. c) eod. propositi et ad exproposita. d) eod. Odolenus.

nach Abreise der beiden genannten stattfinden sollte. Die Ankunft der letzteren zu Arignon fällt nach nr. 64 Art. 5 auf den 3. Juli. Also brauchten sie zu der ganzen Reise von Frankfurt nach Arignon die Zeit vom 14. Juni bis 3. Juli, das sind 20 Tage, oder nach Abrechnung der fünfzügigen Gefangenschaft genauer nur 15 Tage, was fast aufs Haar stimmt mit dem in nr. 64 Art. 3 angegebenen Erfordernis von
35 16 Tagen: sie brauchen einen Tag weniger, sei es nun daß sie, da durch jenen Unfall Zeit verloren worden war, sich nachher um so mehr beeilen, oder daß es überhaupt rascher gieng. Rechnet man die Reise von Frankfurt nach Aiz zu $\frac{2}{7}$ des ganzen Wegs oder
40 zu $10\frac{1}{2}$ Tagen, diejenige von Aiz nach Arignon zu $\frac{2}{7}$ des ganzen Wegs oder zu $4\frac{1}{2}$ Tagen, so trafen Johann und Audibert etwa am 29. Juni zu Aiz mit dem von Arignon heimkehrenden Odolerius zusammen, der ihnen dort die päpstliche Anweisung nr. 72 und 75
45 übergab: vorausgesetzt nemlich daß die 5 Tage Gefangenschaft in den 1. Abschnitt der Reise, zwischen Frankfurt und Aiz, fielen; oder es war ungefähr am 24. Juni, falls dieser Aufenthalt (nr. 64 Art. 5) in dem 2. Theil der Reise, zwischen Aiz und Arignon,
50 vorlam. Hat Odolerius von Arignon nach Aiz ungefähr eben so lange gebraucht wie Johann und Audibert von Aiz nach Arignon, so ist dieser etwa am 25. wenn sie am 29., oder er ist am 20., wenn sie am 24. Juni in

Aiz zusammentrafen, von Arignon abgereist. Die Abfassung der von ihm aus der Kurie mitgebrachten und zu Aiz übergebenen Anweisung muß daher etwa vor 25. oder beziehungsweise vor 20. Juni angesetzt werden.

¹ Aquae Allobrogum, Aiz, in Saroyen am südöstlichen Ufer des lac du Bourget.

² Diese Scripta sind nicht erhalten.

³ Die copia bulle apostolice vom 7. Mai 1376 nr. 74, welche also zu dieser Anweisung gehört.

⁴ Dieß ist die Fassung der Ausdrücke in der Bulle vom 7. Mai 1376, auch ihrer Reihenfolge nach, nr. 74.

⁵ Es ist wol die Fertigung dieses Gesandten an den Papst r. 24—29. Mai 1376 nr. 70 gemeint, aber das von ihm mitgebrachte und vom 26. April datierte Schr. des Kaisers ist nicht erhalten.

⁶ Vgl. die Kanzlei-Aufzeichnung littere infrascripte videntur necessarie ne. 1376 Juli 3 und 1377 Sept. 22; unter dem frühern Datum als vom 26. Apr. ist dort einer erwähnt als wirklich bei der Kurie eingetroffen, der vom 4. April den wir noch haben, nr. 73.

⁷ d. h. offenbar in dem von Odolerius dem Papst überbrachten Schr. des Kaisers, das weiter oben hier erwähnt ist als datiert vom 26. April und das der Kurie nicht genügte weil von beneplacitum darin nicht die Rede war; auch in dem vom 4. April kommt dieser Ausdruck dann noch nicht vor, obchon er gerade der verlangte war.

(1376 vor) portasti, addito ^b etiam in hujusmodi juramento per dictum Venceslaum regem prestando, quod idem Venceslaus rex renovabit et de novo prestabit omnia et singula juramenta, que predictus imperator pater suus necnon et clare memorie imperator Henricus dicti imperatoris avus Romanis pontificibus et Romane ecclesie prestiterunt, infra octo dies post electionem de ipso Venceslao rege factam, prout etiam in informatione tibi, preposite, alias data continetur. ¹ super quibus omnibus cautiones ^b sufficientes habeatis et specialiter ab eodem Venceslao literas patentes manu publica confectas ac magno sigillo regni Boemie sigillatas.

[3] Item habeatis juramenta sive alias cautiones ab eisdem imperatore et Venceslao rege, quod idem electione de ipso celebrata, antequam amministret in aliquo seu coronam recipiat, personaliter veniet ad nostram presentiam vel speciales ac sollempnes nuntios cum sufficienti et pleno mandato ad nos transmittet et a nobis per se vel hujusmodi nuntios petet sue electionis approbationem et alia peti consueta per electos in regem Romanorum in imperatores postmodum promovendos, et quod ante approbationem hujusmodi non ministrabit nec dictam coronam recipiet.

[4] Jurabit insuper ad partem et secreta dictus Venceslaus rex et ^c per suas patentes literas suo sigillo sigillatas promittet, quod ipse ad imperium assumptus numquam procrabit seu fatiet aliquem, descendantem ab eo propinquum vel extraneum, se vivente vel renuntiantem eligi in regem Romanorum ad imperium postmodum promovendum nisi de licentia et consensu et beneplacito nostris seu successorum nostrorum, et, si quis vellet contrarium attemptare, pro posse impediret. ²

[5] Item de premissis omnibus pro sedis apostolice cautela confici faciat publica instrumenta que camerario nostro assignare quantotius non tardetis.

1376 Apr. 4. **73. Erste Beilage zu nr. 72 Art. 1: K. Karl IV an P. Gregor XI, bittet, für die Vornahme der Wahl Wenzel's zu Lebzeiten des Vaters, um Benevolentia Zustimmung zu Gnade und Gunst. 1376 Apr. 4 Nürnberg.**

A aus Paris kais. Bibl. ancien fonds lat. 4113 f. 84^b cod. ch. sec. 15.

B coll. Prag bibl. Nostis. cod. 322n f. 240^b ch. sec. 17.

Palus. vitae 2, 793 f. ex cod. 753 bibl. Colbert. (unser A); Leibnitz mantissa 2, 261 nr. 50^b aus Balus.; Lünig R.A. 4, 220 f. nr. 172. — (Georgisch Reg. 2, 720 aus Lünig; deutscher Auszug bei Pelzel Karl 2, 899 f. aus Leibnitz.)

Litera domini Caroli de assensu etc. ³

Sanctissimo in Christo patri ac domino domino Gregorio digna dei providentia

a) cod. addito. b) unter - d. h. ausgestrichen facientes. c) de. in cod.

¹ Die Anweisung nr. 62, die auch in nr. 67 gleich vorn erwähnt ist.

² Vgl. das Versprechen K. Karl's IV für sich und Wenzel dat. Tangermünde 1377 Sept. 23.

³ Dieser Brief ist erwähnt in der päpstlichen Kanzlei-Aufzeichnung nr. 86 Art. 1 ex. in den Worten litera vero alias transmissa fuit de data 2 nonas aprilis [Apr. 4]. Man hat es hier mit einem ähnlichen Aktenstücke der Diplomatie zu thun wie bei Karl's Schreiben an Gregor rom 6. Mers 1376 nr. 87: dasselbe ist in der kaiserlichen Kanzlei entstanden, auf Veranlassung der Kurie, welche die Ausfertigung ihrer rechtskräftigen Zustimmung zu der Vornahme der Wahl Wenzel's an die Bedingung des Erlasses eines solchen

kaiserlichen Schreibens knüpfte; es ist aber nicht wirklich schon am 4. April 1376 erlassen sondern nur zurückdatiert auf diesen Tag. Wäre das Datum des 4. Apr. richtig, so würde der Charakter des Briefes ganz unvereinbar sein mit dem entschieden echten Inhalt des kais. Schr. vom 30. Mers nr. 60 das in dieselbe Zeit fällt, und würde sich eben so wenig mit dem 1. Punkte der capitula concordata nr. 63, vom 1376 nach Mai 4, reimen lassen. Dieses Datum also kann nicht richtig sein. Dasselbe erklärt sich aber auch vollkommen aus der copia instructionum nr. 72. Dort wird den beiden Nuntien für den Kaiser eine päpstliche Bulle r. 7. Mai nr. 74 mitgetheilt, welche die Vornahme der Wahl Wenzel's zu Lebzeiten seines

sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici domino nostro reveren-¹³⁷⁶
 dissimo Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper ^{Apr. 4.}
 augustus et Boemie rex ^a reverentiam debitam et honorem. sanctissime pater et
 domine reverendissime. cum omnes principes electores imperii tam ecclesiastici
 5 quam etiam seculares, nobis jam corporea valitudine viribus lacessitis et senio, in
 relevamen et adiutorium nostrum, qui tamen imperio cedere vel renuntiare non
 volumus, serenissimum principem dominum Wenceslaum regem Boemie prinogenitum
 nostrum in Romanorum regem disposerint concorditer eligendum, cunquę, beatissime
 pater, constet quod nos et domum nostram etiam dum adhuc essetis in minoribus
 10 constituti, semper sinceris et promotivis fueritis prosecuti favoribus,¹ prout etiam
 experientia rei teste prosequi non cessatis, super quo vobis gratiarum referimus
 multiplices actiones: sanctitati prefate cordialiter ^b et multum humiliter supplicamus,
 quatenus huiusmodi sinceritatis et affectionis paterne plus solito nunc memores ad
 dictam electionem vestre beatitudinis adhibere dignemini benevolentiam pariter et
 15 assensum, dictoque filio nostro Boemie regi in Romanorum regem eligendo benignas
 apostolice sedis exhibere gratias et favores, in eo tam nobis quam eidem regi, pater
 sanete, specialissimam consolationem et gratiam facientes. personam vestram sanctis-
 simam sanam et incolumem conservare dignetur altissimum cum dierum felicitate
 longeva regimini ecclesie sue sancte. presentium sub imperialis nostre majestatis
 20 sigillo testimonio literarum. datum Nuremberg anno domini millesimo trecentesimo
 septuagesimo sexto indictione quarta decima, 2 non. april., regnorum nostrorum anno ¹³⁷⁶
 trigesimo, imperii vero vigesimo secundo. ^{Apr. 4.}
 De mandato domini imperatoris
 Nicolaus Camericensis prepositus.

74. Zweite Beilage zu nr. 72 Art. 1: P. Gregor XI an K. Karl IV, ertheilt, für die ¹³⁷⁶
 25 Vornahme der Wahl Wenzel's zu Lebzeiten des Vaters, apostolische Gnade Beneplacitum ^{Mai 7.}
 Gunst und Zustimmung. 1376 Mai 7 Avignon.

Aus Vatik. Arch. cod. 488 f. 86^b ch. in fol. sec. 14 ex.
 Theiner cod. dipl. 2, 578 ad nr. 598 e cod. eod.

Copia bulle apostolice, per quam dominus noster concedit, quod electio domini
 30 regis Boemie in regem Romanorum fieri possit vivente presente imperatore. ²

a) et B. rex de. B, wie auch s. pater et d. rev. b) B irrig concordialiter.

Vater's genehmigt. Doch sollen sie von derselben nur unter
 Umständen Gebrauch machen: wenn nemlich der Kaiser
 35 zuvor in einem Schreiben an den Pabst um gracia fa-
 vor beneplacitum dazu bitte; und dieses Schr. müsse
 ausgefertigt sein vom 26. Apr. (wie ein eben durch
 Odolarius vom Kaiser überbrachtes Schr. ähnlichen In-
 halt, das verworfen wurde, weil es nichts vom bene-
 placitum sagte) oder aber de data anteriori. Dieses
 40 Schr. von noch früherem Datum als dem 26. Apr. ist
 wol das obige vom 4. April, es war bestimmt als
 nachträgliche Ursache der Bulle vom 7. Mai zu gelten;
 diese, welche wirklich das beneplacitum ertheilte, sollte
 als Antwort darauf erscheinen. Aber als das hies.
 45 Schr. r. 4. Apr. bei der Kurie ankam, war das wich-
 tige Wort beneplacitum ersetzt durch benevolentia, es
 sprach sonst breit von assensus gratias favores conso-
 latio und wider gratia, aber die Hauptsache fehlte.
 Deshalb genügte es ebenfalls nicht, und es wurde dann
 50 in der Aufzeichnung nr. 86 das Schr. v. 6. Merz ver-

langt, in welchem gratia beneplacitum favor consensus
 stehen sollte und nun auch wirklich stand (die Aende-
 rung assensus st. consensus ist unwesentlich). In
 welche Zeit aber fällt in Wirklichkeit die Ausfertigung
 dieses rorausdatierten Briefs vom 4. April? Jeden-
 falls nach der copia instructionum nr. 72 vom Juni,
 also auch erst nach der schon geschehenen Erwählung
 K. Wenzel's. Und ebenso fällt sie vor die auf 1377
 zu setzende Ausfertigung der Schreiben vom 6. Merz
 1376 nr. 87 und vom 3. Mai 1376 nr. 88, und auch
 vor die Aufzeichnung Litero infrascripte nr. 86 in
 welcher unser Brief als schon eingelaufen erwähnt ist.
 Man sieht also, daß dazwischen noch Unterhandlungen
 gepflogen wurden, wenn auch die obigen Instruktionen
 für die beiden Nuntien zu spät kamen.

¹ Vgl. die ähnliche Stelle in dem Schr. Gregor's XI
 r. 23. Febr. 1376 in der Note zu nr. 61 p. 94.

² Die Bulle ist erwähnt in der copia instructionum
 nr. 72 zu der sie gehört und aus deren muthmaßlicher

1376
Mai 7. Gregorius episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Carolo Romanorum imperatori semper augusto salutem et apostolicam benedictionem. providentia sedis apostolice circumspecta, qualitates^a temporum ac status et conditiones personarum diligenter attendens, nonnulla personis generis claritate sublimibus deo et sibi devotis, prout in deo cognoscit expedire gratiose, concedit, que in aliis merito⁵ denegantur. sane nuper, filii carissime, nobis humiliter supplicastis, ut electioni, de persona carissimi in Christo filii nostri Wenceslai regis Boemie illustris nati tui in regem Romanorum in imperatorem postmodum promovendi te adhuc in humanis agente faciente, solitam gratiam beneplacitum et favorem adhibere et prestare dignaremur^b. nos igitur attendentes puritatem devotionis, quam ad deum et ad illa,¹⁰ que divinis et apostolice sedis beneplacitis et honoribus conveniunt, gerere comprobatis, ac considerantes attente quod idem Wenceslaus rex de tua et domorum regalium prosapia descendit que in fide reverentia et devotione Romane ecclesie continue perstitit, ac sperantes in domino quod ipse tua et aliorum suorum progenitorum sequendo vestigia in eisdem fide reverentia et devotione constanter erga nos nostros¹⁵ que successores Romanos pontifices et ipsam ecclesiam persistet ac gratitudinis debito aliis meritorum titulis et virtuosis actibus, sicut eidem indicit sui generis claritas, studebit incrementis felicibus prefulgere, ac propterea in premissis, quantum cum deo possumus, favores benevolos impendere cupientes, hujusmodi tuis supplicationibus inclinati: ut te vivente electio de dicto Wenceslao nato tuo in regem Romanorum²⁰ in imperatorem postmodum promovendo celebrari valeat, gratiam beneplacitum et favorem auctoritate apostolica concedimus et assensum prestamus per presentes. nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere nec ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incur-²⁵ surum.^c datum Avinione nonis maji pontificatus nostri anno sexto.^d

1376vor
c Juni
20-25] 75. Geheime Zusätze zu der päpstlichen Anweisung für die Nuntien Bischof Johann von Agen und Probst Audibert von Pignans übergeben durch Odolerius zu Aiz [1376 c. Juni 24/25], abgefaßt [vor c. Juni 20/25].

Aus Vat. Arch. cod. 438 f. 85^b - 86^a ch. in fol. sec. 14 ex., unter ders. Ueberschr. mit nr. 72. 30
Theiner cod. dipl. 2, 577 f. ad nr. 598 e cod. eod.

Gregorius etc. eidem episcopo Agennensi et preposito Pinhiacensi.

Pars instructionis in facto eligendi in regem Romanorum.

Caveat omnino idem Wenceslaus rex, ne, antequam electio per nos approbetur, in aliquo administret^e seu coronam recipiat. nec vos in hoc consensum prestetis,³⁵ sed, si vellet facere, contradicatis omnino, quia, si hoc faceret, electionem suam nullo modo ratam haberemus nec eam approbaremus, et hoc summe cordi nobis est. contenti tamen sumus, quod in aliquo honesto colore quesito hoc fiat, videlicet quod statim electione celebrata idem Wenceslaus rex personaliter ad nos veniat vel aliquos

a) cod. qualitatibus. b) cod. dig mit aufgeschriebnem mur. c) im cod. falsch incursum kor. st. incursum. 40
d) falsch das Jahr am Rand von andrer, aber ziemlich gleichzeitiger Hand 7 die maji 1375. e) cod. -ent; cod. ohne Absats bei pars und caveat.

Abfassungszeit herrscheht daß jene zurückdatiert ist; und bei Boonius a. 1376. 1; sie ist wol auch gemeint in der etwas ungenauen Stelle bei Boonius a. 1376. 3, wo die Briefe Gregor's XI vom 3. und 4. und 7. Mai angeführt werden, offenbar aber der Inhalt der Bullen vom 3. und 7. Mai mit dem der zu letzterer gehörigen

Anweisung für Johann und Audibert und dem der Bulle vom 4. Mai falsch zusammengestellt ist. Die Bulle vom 7. Mai war nur eventuell zur Uebergabe an den Kaiser bestimmt, s. nr. 72 Art. 1; an ihre Stelle trat dann später die vom 3. Mai 1376 datierte. 45

sollemnes et notabiles nuntios cum plena potestate et sufficienti mandato ad nos et ^{1376 vor} breviter mittat, dum ^a domino concedente in principio mensis septembris pro eundo ^{c. Juni} in Italiam Massilie esse proponimus. ¹ et si ab ^b hujusmodi administratione et corona reci- ^{20--26j} pienda ² abstinuerit et ad nos venerit vel miserit ut prefertur, approbationem dicte elec-
 5 tionis facere proponimus absque mora. ac eidem imperatori ad partem dicatis, quod nullo modo vellemus, quod nostris et ejusdem imperatoris temporibus, an electus in
 10 imperatorem ante approbationem sue electionis a sede apostolica obtentam administrare valeat, questio suscitaretur de facto, cum per felicis recordationis Johannem papam XXII
 predecessorem nostrum, quod non possit, clarum ^c reputatum fuerit, et super hoc pro-
 cessus contra Bavarum fundavit. et si dictus imperator diceret, quod alias nonnulli electi
 15 in reges Romanorum ante suarum electionum approbationes administrarunt et primam coronam receperunt, poteritis respondere, quod temporibus retroactis quamplures
 imperatores et principes multa in prejudicium Romane ecclesie et ejus juris attemp-
 tarunt, que postea temporibus catholicorum principum et eidem ecclesie devotorum,
 20 sicut est dictus imperator, ad statum debitum reducta fuerunt.

Insuper jurabunt ipsi imperator et rex, quod ^d contentabuntur, quod tempore
 opportuno per nos super hoc declaratio fiat, quod vivente imperatore etc. alius non
 eligatur nec potest eligi nisi de consensu et voluntate Romani pontificis. ^e premissa
 quoque secreta tenebimus prout eidem imperatori et regi latius dicere poteritis.
 25 volumus tamen quod etiam super prestationibus hujusmodi juramentorum in hac
 cedula contentorum secreta confici faciatis publica instrumenta que nobis seu prefato
 nostro camerario assignare non tardetis.

Cedulam autem presentem ad partem fieri fecimus, ut eam semper penes vos
 retineatis et aliam eidem imperatori si vobis videatur ostendatis.

22. 76. *Bischof Johann von Agen an die Römischen Kardinäle, denen er die verlangten* ^[1377]
Abschriften der auf seine Sendung zum Kaiser bezüglichen Aktenstücke schickt und ^{Juni} ^[6]
zugleich vom Gange der Verhandlungen berichtet. [1377] Juni [8] .Agen.

Aus Vatik. Arch. cod. 438 f. 81^a—82^a ch. in fol. sec. 14 ex.
 Theiner cod. dipl. 2, 573 f. ad nr. 598 e cod. eod.

- 30 Rescriptio episcopi Agennensis in Alamianam missi.

Reverendissimi patres et singulares domini mei. post humilem et devotam
 recommendationem. [1] vestrarum reverendissimarum paternitatum literas datas Rome ^[1377]
 25. aprilis heri sero, que fuit 8. dies³ hujus mensis junii, me recepisse notifico ^{Apr. 2^o}
^{Juni} ^[7]

- 35 a) de. in cod., ergänzt von Theiner. b) cod. ad. c) das u. wendentlich. d) de. in cod. e) sonst die Absätze des
 Codex beibehalten, nur hier nicht.

1 Diese Stelle hatte wol Bzovius a. 1376. 7 vor Au-
 gen. Wenn er dazu ms. archiv. Vaticani num. 33 de
 rebus Caroli IV imperatoris citiert, und die Heim-
 lichkeit der Gründe hervorhebt aus welchen der Pabst das
 40 persönliche Erscheinen Karl's und Wenzel's wünschte,
 so ist dieß vielleicht eben unser cod. 438 und die miß-
 verstandene Heimlichkeit nichts andres als was in Art. 4
 der oben mitgetheilten nr. 72 in demselben Codex aus-
 gesprochen ist.

45 2 Nach Bzovius a. 1376. 6 und Spondanus a.
 1376. 5 würde Gregor zu Avignon noch die Erlaubnis
 zu der in Achen durch den Erzbischof von Köln vor-
 Deutsche Reichstags-Akten. I.

zunehmenden Königskrönung Wenzel's gegeben haben.
 Dieß ist wol eine Ungenauigkeit.

3 Da der Schreiber des Briefs, den er vom 8. Juni
 datiert, gleich im Eingang vom 8. als dem gestrigen
 Tage spricht, so muß eine dieser beiden Angaben nicht
 richtig sein. Das Jahr ist nicht angegeben. Aus der
 ersten Anm. zu unsrer nr. 60 geht aber hervor daß
 die eingeforderten Aktenstücke über die Wahl Karl's IV
 am 30. Mai 1377 von Avignon nach Anagni geschickt
 wurden. Da nun die Aufforderung zur Einsendung
 der Wahlakten Wenzel's unterm 25. April ungenannt
 Jahrs, laut oben erwähnten Schreibens, an Bisch. Jo-

(1377) reverenter. que continent in effectu, quod copias memorialium et instructionum per
 Juni 18) dominum nostrum dudum michi traditorum,¹ dum per ipsum ad^a dominum impera-
 torem missus fui, nec non etiam literarum ad ipsum dominum imperatorem missarum²
 et repontionum^b ad eas literarumque et juramentorum per ipsum dominum impera-
 torem prestitorum tempore sue electionis una cum aliis avisamentis mecum tunc
 delatis, quibuscumque defectu et dilatione sublati, de domini nostri mandato reveren-
 dissimis paternitatibus vestris destinarem. quocirca, patres et domini mei reveren-
 dissimi, ut filius obedientie quarumcumque^c scripturarum comissionem illam tangen-
 tium penesque me existentium copias juxta vestri mandati tenorem, quanto citius illud
 recepi, vestris reverendissimis paternitatibus sub sigillo dirigo clausas. [2] super hujus-
 modi tamen negotio, domini mei reverendissimi, pro pleniori informatione scire
 dignemini, quod data michi verbali informatione per dominum nostrum super punctis
 michi commissis per eum, et pro quibus me mittebat ad prefatum dominum impera-
 torem, placuit sanctitati sue, quod super illis facerem memoriale meum de manu
 mea. quod feci et eidem sanctitati sue exhibui. quod quidem memoriale copiarum
 fecit per dominum Nicolaum secretarium, penes quem memoriale remansit, et copiam
 michi dedit, et hujus copiam paulo^d inferius inseram.³ [3] item etiam est sciendum,
 quod de literis per me domino imperatori a domino nostro directis non fuit michi
 data copia, sed litere per prepositum Pinhiacensem, qui ante me missus fuerat,^e
 copia michi bene fuit data, quam etiam mitto.⁴ [4] preterea est etiam sciendum, quod,
 cum prepositus Pinhiacensis portasset certas scripturas continentes formas juramen-
 torum prestitorum per dominum Karolum modernum imperatorem ac etiam per
 dominum Johannem Boemie regem patrem suum felices recordationis domino Clementi,
 antequam de ipso domino Karolo fieret electio et etiam post, idem prepositus et ego
 cum omni instantia petivimus, quod secundum tenorem illarum scripturarum per
 nos exhibitarum filius domini imperatoris eligendus tunc et dominus imperator pater
 suos jurarent. quod in presencia quatuor notariorum de hoc rogatorum et plurium
 testium per ipsos ambo factum fuit, facta tamen tunc per eos expressa protestatione,
 quod, cum ille scripture juramentorum supradictorum formas continentes non essent
 autentice nec in forma publica et ideo fidem eis non adhiberent, quod per illa jura-
 menta non intendebant jurare nec se obligare nisi tantummodo illa et super illis
 que per instrumenta aut literas autenticas apparet dictos imperatorem et patrem
 suum domino Clementi jurasse. item etiam in presentia dictorum notariorum et
 testium juraverunt filius et pater predicti, quod quecumque juramenta prestita per
 supradictos dominos imperatorem et patrem suum felices recordationis domino Clementi
 tam ante electionem ipsius imperatoris quam etiam post, quod ipsi ambo prestarent
 domino nostro presenti Gregorio et super illis literas autenticas regias et imperiales
 eidem domino nostro darent. et de hiis omnibus dictus prepositus et ego requisi-

a) cod. a. b) cod. -em? Die Abkürzung kann beides bedeuten, der Zusammenhang ist für -um. c) cod. literarum unterstrichen d. i. ausgetrichen. d) Der Abkürzung nach auch primo, soll hier wol paullo heißen wie Theiner aufhies e) zu ergänzen directe sc. domino imperatori a domino nostro. f) Die Abkürzung eigentlich palparent, aber wol mit Theiner aufhiesum prestarent.

hann von Agen ergangen war, ohne Zweifel gleich-
 zeitig mit ersterer Einforderung, so fällt dieses Schreiben,
 wie auch der Schlußbericht des Probstes Audibert von
 Pignans nr. 64 ohne Zweifel ebenfalls ins Jahr 1377.
 Ersterer expedierte jedoch nicht von Avignon aus, wie
 nach der Kanzlei-Aufzeichnung vom c. 25. Apr. 1377
 in der ersten Anm. zu unserer nr. 60 vermuthet werden
 könnte (si sit in Avinione), sondern befand sich bereits
 wider in Agen, wie das Datum unseres Schreibens zeigt.

¹ Die copia primi memorialis etc. nebst der copia
 cujusdam cedule etc. 1376 c. Mai 18—20 und
 nachher, nr. 67 und 68.

² Die copia litere quam portaverat prepositus
 Pinhiacensis vom 4. Mai 1376, nr. 61.

³ Eben die copia primi memorialis (nebst der
 copia cujusdam cedule?) nr. 67 (68).

⁴ Nr. 61.

vimus instrumenta. verum tamen quia prefati domini imperator et filius volebant ^[1377] nobis dare literas super juramentis ante electionem prestitis, nisi sub conditione et ^{Juni 181} protestatione, de quibus supra, fuit inter ipsos dominum imperatorem ac filium et nos concordatum, quod ambaxiatoribus ^a ipsorum, quos ad petendam approbationem ^b ad dominum nostrum ^c mittendos concordaveramus, juramenta prestita in forma auctentica in curia exhiberentur, et quod in illa eadem forma dominus Conradus ^d domini imperatoris secretarius, qui fuit unus de notariis presentibus et rogatus quando dominus imperator et filius ut supra dictum est jurarunt et hac sola de causa missus fuit cum dominis Vormaciensi episcopo ^e et illo comite ^f qui venit simul cum eo, ¹⁰ literas super illis juramentis scriberet in membranis albis, quas sigillatas sigillis ipsorum imperatoris et filii ipsi ambaxiatores portare debebant, prout inter ipsos dominos imperatorem et filium eorumque consilia et prepositum et me fuerat concordatum et conclusum. et sic in presentia ipsorum ambaxiatorum et magistri ¹⁵ Conradi domini imperator nobis pro conclusione dixit et nos licentiauit. hec, domini mei reverendissimi, est tota illa informatio, quam super juramentis illis possum paternitatibus vestris reverendissimis dare, quia alie litere supradicta de causa facte non fuerunt, etiam quia nec prepositus nec ego habebamus auctoritatem, de qua fidem facere possemus eisdem dominis imperatori et filio de juramentis ^c illis recipiendis. alii vero tres notarii, qui in dictis juramentis presentes fuerunt, ²⁰ fuerunt unus cappellanus notarius et secretarius domini archiepiscopi Pragensis (et ipse dominus archiepiscopus unus de testibus), alius vero notarius prepositi qui est cum eo adhuc in Avinione, alius erat mecum. [5] post hec etiam, domini mei reverendissimi, est sciendum, quod respotiones per dominum imperatorem super omnibus articulis pro parte domini nostri eidem per me propositis et, quantum michi possibile fuit prosequenti, michi datas in scriptis de manu mea reduxi. quas domino ²⁵ imperatori exhibui, qui eas legit et examinavit et tamquam veras et concordatas suo signeto secreto signavit in fine. et hujusmodi scripturam domino nostro eodem sero, quo ab ipso domino imperatore redii, ostendi. quam penes se retinuit, et ideo copiam aliquam non retinui nec mittere possum. [6] post hec etiam est sciendum, ³⁰ quod, dum prepositus Pinhiacensis et ego una cum ambaxiatoribus ^d dominorum imperatoris et filii sui revereremur et in Aquis in Sabaudia essemus, obviavimus domino Odolerio ^d cappellano domini imperatoris redenti a domino nostro, qui nobis alias copias et instructiones ^e et bulam unam ^f de mandato domini nostri presentavit, quibus per nos lectis et ponderatis, attentis terminis in quibus recesseramus a domino imperatore, dictas instructiones et bullam reportavimus. et de illis

a) im Cod. mit Abbildung nach r. b) Der Cod. hat hier pap:im unterstrichen d. i. ausgestrichen. c) cod. alii unterstrichen d. i. ausgestrichen. d) cod. Odaleno?

¹ und ² Diese beiden Personen s. in Vollmacht und Brief Wenzel's vom 10. Juni 1376, in der Vollmacht vom 22. Sept. 1377, in der Kanzlei-Aufzeichnung litere infrascripte videntur necessarie nr. 86. Doch ist klar, daß hier nicht die Gesandtschaft vom 22. Sept. 1377 gemeint sein kann, vielmehr eine frühere, die vom 10. Juni 1376, die sie, als Bischof Johann und Probst Audibert nach Arignon zurückreisten, antraten, s. Vollmacht und Brief Wenzel's vom 10. Juni 1376 sowie hier in obiger Urkunde weiter unten una cum ambaxiatoribus — revereremur. Auf obige Erwähnung des Bischofs von Worms und des Sekretärs Conrad sowie auf die nachfolgende des Odolerius gründet sich wol allein die etwas unklare Erzählung bei Borovius a. 1376. 1.

³ Der Graf Amedeus von Saroyen ist in Wenzel's Vollmacht für seine Gesandten vom 10. Juni 1376 zunächst nach Bisch. Eckhard von Worms als dem ersten in der Reihe genannt; doch ist wahrscheinlich nicht er sondern der mit Bischof Eckhard und Dekan Conrad in nr. 77 speciell hervorgehobene Graf Eberhard von Katzenellenbogen gemeint.

⁴ S. Vollmacht und Brief Wenzel's vom 10. Juni 1376, und die weiter oben genannten Sekr. Conrad, Bisch. von Worms, und den Grafen.

⁵ Nr. 72 und 75.

⁶ Nr. 74.

[1377] copiam etiam presentibus insero. et bullam penes me adhuc habeo, et multociens
 Juni [8] conatus fui eam assignare domino nostro nec potui; et quia tanti ponderis est, non
 fui ausus ad presens eam viam discrimini exponere, paratus tamen assignare cui
 dominus noster mandabit. reverendissimas paternitates vestras, a quibus cum omni
 devotione haec desolatam michi ecclesiam comissam et me humilem servitorem
 [1377] vestrum recomendo, conservare et in omnibus agendis ad votum dirigere dignetur
 Juni [8] semper potentia trinitatis. amen. scriptum Agenni 8. junii.

Reverendissimi patres, vester humilis
 servitor Johannes Agennensis episcopus.

1376 f. **Deutsche Gesandtschaft an den Pabst nach der Königswahl. 1376 Juni Mitte.** ¹ 10
 Juni 10

77. **K. Wenzel an seine Gesandten, bevollmächtigt sie den Pabst Gregor XI um seine
 Gunst und für den Erledigungsfall um die Kaiserkrone zu bitten und demselben an
 seiner Statt die nöthigen Eide zu leisten. 1376 Juni 10 Frankfurt.**

A aus Paris kais. Bibl. anciens fonds lat. 4113 f. 89^ab cod. ch. sec. 15.

B coll. Prag bibl. Nostiza. cod. 322 n fol. 241^b—242^a ch. sec. 17.

Balus. vitae 2, 800 f. ex cod. 753 bibl. Colbert. (unser A); Leibnitz mantissa 2, 268 f. aus
 Balus.; Lünig R.A. 4, 223 nr. 176 wol aus Balus. oder Leibnitz. — (Georgisch Reg. 2,
 721 aus Lünig.) 15

Procuratorium ex parte Romanorum regis electi ad dominum papam. ^b

Wenceslaus dei gratia rex Romanorum electus semper augustus et Boemie rex ²⁰
 venerabili Ekharde Wormaciensi episcopo principi consiliario, et illustribus Ame-
 deo^c comiti Sabaudie, Raymundo de Baucio principi Aurasicensi, spectabilibus
 Guillelmo vicecomiti Turenensi^d, Petro Gebennensi, Ludovico Valenciensi, Everhardo
 de Katzenelbogen comitibus, necnon honorabili Conrado de Geisenheim^e decano
 Spirensi, suis dilectis, gratiam suam et omne bonum. de vestris^f fide legalitate et ²⁵
 circumspeditionis industria firmam fiduciam obtinentes, vobis omnibus tamquam
 nunciis procuratoribus et ambassiatoribus nostris ad hoc specialiter destinatis, vel,
 aliquibus ex vobis absentibus seu alias legitime prepeditis, vobis dictis^g Ekharde
 Wormaciensi episcopo, Eberhardo comiti de Katzenelbogen, Conrado decano Spirensi
 cum uno vel pluribus ex predictis damus presentibus plenum et expressum manda- ³⁰
 tum ac omnimodam potestatem nostro tamquam electi Romanorum regis nomine a
 sanctissimo in Christo patre domino nostro domino Gregorio digna dei providentia
 sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifice petendi nobis^h sue
 sanctitatis favores et gratias exhiberi, necnon post obitum serenissimi principis
 domini et genitoris nostri carissimi domini Karoli Romanorum imperatoris semper ³⁵
 augusti, quem omnipotens deus conservare felici longanimitateⁱ dignetur, vel eo
 Romano renunciante imperio, inunctionem et consecrationem per apostolicas manus
 impendi nosque imperiali diademate coronari loco et tempore oportunis, et nichilo-

a) cod. reverendissimis p. v. b) Die ganze Ueberschrift, die in A fehlt, ergänzt aus B c) A Davedeo, B Ame-
 deo. d) A Turen. mit Abkürzung, B Turennae. e) A Gersenheim, B Gissenhain. f) A vestrorum, B
 vestris. g) B dilectis h) B de. nobis. i) Balus. longevitate. 40

¹ Da die deutsche Gesandtschaft mit Bisch. Johann von Agen und Probst Audibert von Pignans aus Frank-
 furt nach Arignon reiste, wie aus nr. 76 gegen Ende
 und aus nr. 64 Art. 5 hervorgeht, so ist sie ebenfalls
 nicht vor 14. Juni aufgebrochen, vgl. nr. 72 Anm. 2.

Von dieser Gesandtschaft erzählt Boovius a. 1377. 3,
 also zum Jahr 1377, sie sei von Gregor XI nach
 dessen Rückkehr nach Italien gehört worden; der Zeit
 nach muß sie ihm noch in Arignon getroffen haben. 45

minus in animam nostram eidem sanctissimo domino nostro pape vel ei cui hoc sua sanctitas duxerit committendum promittendi et iuramentum prestandi nos velut Romanorum regem omnia et singula promissuros pollicituros et juraturos^a ac etiam facturos et impleturos que dictus serenissimus ac invictissimus princeps dominus Karolus Romanorum imperator genitor noster carissimus et dive memorie quondam imperator Romanorum Heinricus avus ejus, dum in Romanorum reges electi fuerunt, Romanis pontificibus et apostolice sedi se facturos et impleturos promiserunt et etiam juraverunt, necnon etiam omnia et singula alia in animam nostram promittendi et jurandi que in premissis eorum quolibet et circa ea necessaria fuerint aut etiam oportuna, etiamsi mandatum exigant speciale; que etiam promissa et iuramenta faciemus et renovabimus corporaliter, cum^b per dictum dominum nostrum papam vel nuncios suos ad hoc mandatum habentes desuper fuerimus requisiti; ratum et gratum tenere et firmiter observare spondentes, quidquid per vos nuntios procuratores et ambassiatores nostros, sicut premititur, in premissis actum factum gestum et promissum fuerit aut^c juratum. presencium sub regie Boemie majestatis nostre sigillo testimonio literarum, datum Frankenfurd anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, indictione 14, quarto idus junii, regnorum nostrorum anno^d Romani primo, Boemie vero 13.

De mandato domini Romani regis electi
Nicolaus Camericensis prepositus.^e

78. K. Wenzel an P. Gregor XI, bevollmächtigt bei ihm seine Gesandten, den Eid der Treue zu leisten und um die Kaiserkrone zu bitten.¹ 1376 Juni 10 Frankfurt.

Aus Vatik. Arch. unten arm. I caps. VII nr. 16, or. mb. c. sig. pend., Bem. in verso in tertio volumine fol. 244.

Bzorius a. 1376. 5 o. Q.; Rayn. a. 1376. 17 (in marg. extant in arce s. Angeli et inter collect. Plat. to. 2 pag. 281); Leibnitz mantissa 2, 267 f. wahrsch. aus Rayn.; Lünig R.A. 4, 222 f. nr. 175 aus Leibnitz; Theiner cod. dipl. 2, 583 f. nr. 601 ex orig. cum magno sigillo cereo, aus dem 2 in Rom befindlichen Exemplar wie die Abweichung am Schlusse zeigt; ein solches befindet sich daselbst nach den Auszügen im Paris. kais. Arch. hist. ecclés. II bullaire archives pontificales L. 377, woraus auch Waitz es angemerk't hat in Perts Archiv 9, 460. — (Georgisch Reg. 2, 721 aus Lünig.)

Sanctissimo in Christo patri et domino nostro domino Gregorio divina providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici Wenczeslaus dei gracia in regem Romanorum electas semper augustus et rex Boemie cum reverencia debita devota pedum oscula beatorum. cupientes ferventi desiderio vobis patri et domino nostro clementissimo et apostolice sedi zelum nostre devocionis offerre nosque vestris et ipsius sedis beneplacitis coaptare nostroque et sacri Romani imperii statui sicut expedit providere, venerabilem Eckhardum Wormaciensem episcopum principem consiliarium, et illustres Amedeum comitem Sabaudie, Raymundum de Baucio² principem Aurasicensem,¹ spectabiles Guilhelmum vicecomitem Turenensem³ mardkesium de Caneliaco, Petrum Gebennensem, Ludowicum Valenciensem,^b Eberhardum de Kazenelbogen comites, necnon honorabilem Conradum de Gysenheim³ decanum

a) A juratores, B juraturos. b) B dum. c) B et. d) B add. anno, das in A fehlt. e) Die ganze Unterschrift, die in A fehlt, ergänzt aus B. f) Bae. Aurasicens. g) or. Turenn mit Abbildung. h) spectabiles — Valenciensem de. Bae. Rayn. Lein. Lünig.

¹ Vgl. die Vollmacht r. 22. Sept. 1377.

² In einer Urk. Bonif. IX vom 15. Dec. 1399 wird ein nobilis vir Raymundus de Baudio de Ursinis

princeps Tarentinus erwähnt, Vatik. Archiv Bonif. IX Reg. lib. V f. 314 a—317 a.

³ Aus einem erstift.-Mainzischen Dienstmannge-

1376 Spireensem, devotos nostros necnon fideles dilectos, de quorum fidelitate legalitate et
 Junii 10 industria plenam obtinentes fiduciam fecimus et facimus constituimus et ordinamus
 nuncios et procuratores nostros, ipsosque ad presenciam vestram pro nostris et
 imperii negociis specialiter destinantes damus et concedimus eisdem plenam generalem
 et liberam potestatem et speciale mandatum, in vestre sanctitatis presencia devocio- 5
 nem et filialem reverenciam, quam erga vos et sacrosanctam Romanam ecclesiam
 matrem nostram sinceris affectibus gerimus, exponendi, petendi procurandi seu
 impetrandi pro nobis et nostris favorem et gratiam vestram, necnon tractandi
 explicandi exercendi promittendi offerendi seu prestandi in animam et super animam 10
 nostram debite vobis et sancte Romane ecclesie fidelitatis et ejuslibet alterius generis
 juramentum, et specialiter ad petendum a vobis unccionem consecracionem et coronam
 imperii de sanctissimis manibus vestris nobis impendi ^a loco et tempore oportunis,
 ac faciendi omnia et alia singula que circa hujusmodi nostra et imperii negocia
 tractanda explicanda exercenda promittenda fuerint seu etiam facienda que secundum 15
 deum et honestatem viderint expedire et que ad nos promovendum ad Romanum
 imperium fuerint facienda ac etiam requirenda, et cetera faciendi ^b que regalis
 excellencia nostra faceret et facere posset, etiam ^c in hiis que mandatum exigunt
 speciale, et perinde ac si omnes casus qui mandatum exigunt speciale essent in
 presenti procuratorio specialiter denotati; promittentes, nos ratum gratum et firmum
 perpetuis temporibus habituros, quidquid in premissis aut circa premissa per dictos 20
 nuncios et procuratores nostros, omnes vel majorem partem eorum qui presentes
 fuerint, expositum petum impetratum tractatum promissum juratum seu factum
 fuerit aut quomodolibet procuratum. volumus insuper salvis premissis, quod predicti
 procuratores et nuncii nostri possint omnes insimul vel major pars eorum facere
 procuratorium forcius quam fieri poterit nomine nostro et in persona nostra sub 25
 sigillis eorum ad predicta facienda, si defectus aliquis fuerit in predictis. ^d testes
 hujus rei sunt venerabilis Ludoviens Maguntinensis archiepiscopus sacri imperii per
 Germaniam archicancellarius, illustris Wenzeslaus dux Saxonie sacri imperii archi-
 marescallus, venerabilis Johannes Pragensis archiepiscopus legatus sedis apostolice,
 necnon illustres Jodocus marchio Moravie, Henricus Bregensis, et Bunzlaus Ligni- 30
 censis duces, nobiles Petrus de Wartenberg imperialis curie magister, Thymo ^e de
 Koldicz imperialis camere magister, et quampures alii nostri et imperii sacri fideles
 dilecti quos presentes esse volumus in testimonium premissorum. presencium sub
 regie Boemie majestatis nostre sigillo testimonio litterarum, datum et actum Fran-
 kenfurt anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, indicione quarta- 35
 decima, 4 idus junii, pontificatus vestri anno sexto, regni vero nostri Boemie tercio-
 decimo.

1376

Junii 10

Et ego Jacobus Gerungi de Cremsir clericus Olomucensis diocesis auctoritate
 imperiali notarius predictis procuratorum ^f constitucioni et aliorum omnium et sin-
 gulorum, dum sic fierent et agerentur per dictum dominum regem, una cum preno-
 minatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi, presens instrumen-
 tum manu propria conscripsi et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine 40

a) or. impendendi, so auch Theiner; impendendam bei Bae: Rayn. Leibn. Lünig. b) or. facienda, so auch Bae.
 Rayn. Leibn. Lünig Theiner. c) or. add. si, Bae., etiamsi in iis, Rayn. Leibn. Lünig, etiam in iis, Theiner sic or.
 d) or. predictis. e) florentis Tymotheus, Rayn. Timotheus, Leibn. Themotheus, Lünig Timotheus, Theiner Thymo.
 f) vor Et mit seinem Zeichen, einer fünfblättrigen Blume auf Gestell; von hier an unter den Drucken nur bei Theiner.
 g) die Abkürzung ist eigentlich für procuratoris. 45

schlecht, s. Bodmann Rheing. Alterth. 312 wo sich die
 Notiz findet: Conrad (von Geisenheim) Domdechant zu
 Speier legatus obedientiae K. Wenzels nach Arignon

im J. 1376, ungedr. Kredenzschreiben. Dieß ist o. Ze.
 unsere Urkunde, oder die an die Gesandten selbst ge-
 richtete Vollmachts-Urkunde vom gleichen Datum nr. 77. 50

meis consuetis de mandato ipsius domini regis una cum appensione sigilli ipsius ma-¹³⁷⁶
joris a signavi in testimonium premissorum. Juni 10

[in verso] R. Wenczeslaus Judeus.

De mandato domini . . imperatoris
Johannes archiepiscopus Pragensis.

- 5 79. Die einzelnen Kurfürsten an P. Gregor XI, zeigen ihm die einstimmig geschehene¹³⁷⁶
Erwählung K. Wenzel's an und bitten für denselben um seine Gnade und Gunst. Juni 10
Wie das kürzere Schreiben Karl's IV nr. 81. 1376 Juni 10 Frankfurt.

Kurmainz: A aus Vatik. Archiv C fasc. 37 nr. 3 or. mb. c. sig. pend. delapso; B coll. Prag bibl. No-
stitis cod. 322n fol. 240^{ab} ch. sec. 17, enthält nur den Anfang bis rempublicam ut s. etc. per omnia ut
10 supradictae literae sonant etc., mit der Überschrift ad papam ex parte principum electorum super
electione Romanorum regis.

Kurbrandenburg: C coll. Paris kais. Bibl. ancien fonds lat. 4113 f. 87^{ab} cod. ch. sec. 15; beginnt
Sanctissimo — Sigismundus dei gracia marchio Brandenburgensis sacri Romani imperii archicamera-
rius et princeps elector —, ad gubernandum feliciter imperii sacri Romani rempublicam — ser. et inv.
15 principis et domini genitoris nostri domini Karoli quarti — adjutorium dicti domini genitoris nostri —
invocata ser. princ. dominum fratrem nostrum dominum Wenceslaum chr. r. B. — quatenus persone
dicti domini fratris nostri Wenceslai —, sonst ganz wie Kurmainz. — Baluz. vitae 2, 798 f. ex cod. 753
bibl. Colbert. d. h. vol C; Leibnitz mantissa 264 f. aus Baluz.; Lünig R.A. 2, 7; Pfeffinger Vür. ill. 1,
679 f. aus Leibnitz; Gundling auf. Discours 4, 843.

- 20 Sanctissimo in Christo patri ac domino domino Gregorio digna dei providencia
sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici domino nostro reveren-
dissimo Ludevicus dei gracia sancte Maguntinensis sedis archiepiscopus sacri Romani
imperii per Germaniam archicancellarius^b devota pedum oscula beatorum. ad gu-
bernandum^c feliciter imperii sacri Romani rempublicam ejusque multiplices suffe-
25 rendos labores et onera digna maturaque deliberacione previa^d, et ut idem^e sacrum
Romanum imperium, serenissimi ac invictissimi principis et domini nostri domini Karoli
quarti Romanorum imperatoris semper augusti viribus jam corporeae valitudine lacessitis
et senio, forti potentique presidiatore non careat, pro salubri comodo totius christianitatis
et statu, in relevamen et adjutorium dicti domini nostri domini Karoli Romanorum im-
30 peratoris semper augusti, hodie in ecclesia collegiata sancti Bertholomei in opido
Frankenfurt super alveo Mogani Maguntinensis diocesis, una cum omnibus et sin-
gulis ecclesiasticis et secularibus principibus coelectoribus nostris ad quos electio
Romanorum regis legitime spectare dinoscitur, iidemque principes electores imperii
nobiscum pariter, disponente superno spiritusque sancti gracia devocius invocata,
35 serenissimum principem dominum nostrum Wenceslaum christianissimum regem
Boemie in Romanorum regem promovendum in imperatorem votis concordibus ele-
gimus nemine discrepante, qui eciam in electionem hujusmodi previa deliberacione
consensit, et eandem electionem rite celebravimus adhibitis sollempnitatibus ac ce-
rimoniiis debitis et consuetis. que ad vestre sanctitatis noticiam presencium tenore
40 deducimus, summopore supplicantes quatenus circa personam dicti domini nostri
Wenceslai in Romanorum regem concorditer sic electi vestre beatitudinis impendere
dignemini solitam graciā et favorem. presencium sub appenso nostro sigillo testi-
monio literarum, datum Frankenfurt^f anno domini millesimo trecentesimo septuage-
simo sexto, indicione quartadecima, die 10. junii.

45

a) add. Theiner, der das zweite Exemplar zu Grunde gelegt zu haben scheint. b) B add. et princeps elector. c) A
gubernand. obliquat. d) or. previsi. e) A iidem. f) A Frankenfurte? t mit Haken.

1376
Juni 10.

1376
Juni 10

80. Die einzelnen Kurfürsten an P. Gregor XI, zeigen ihm die einstimmig geschehene Erwählung K. Wenzel's an und bitten ihn denselben als Römischen König anzuerkennen und seiner Zeit zum Kaiser zu krönen. Wie das längere Schreiben Karl's IV nr. 82. ¹ 1376 Juni 10 Frankfurt.

Kurmainz: Aus Vatik. Archie C fasc. 37 nr. 6 or. mb. c. sig. pend. delapso. — Pelzel Wenzel 1, 5 Urk.B. p. 26—29 nr. 14 ex originali archivi eccl. Rom.

Kursachsen: coll. Weimar-Gesamm-Archiv Kop.B. B 1 nr. 1 fol. 100^s—101^s cop. ch. coet., darüber anno septuagesimo sexto || epistola per dominum Wenceslaus missa domino pape reverendissimo in Cristo patri; ist coll. mit dem Schr. Kurbrandenburg's sovel als mit dem von Kurmainz, bei letzterem die Varianten. Lautet so: Sanctissimo [weiter wie bei Kurbrandenburg] Wenceslaus dei gratia Saxonie et Lunenburgensis dux sacri Romani imperii archimarschallus et ejusdem imperii princeps elector devota pedum oscula beatorum. magne deliberacionis studio [weiter wie bei Kurbrandenburg in B, natürlich mit Weglassung von dominus et genitor noster carissimus; die Aufzählung der Mitkurfürsten wie bei Kurbrandenburg in A, nur natürlich mit Weglassung der Worte frater noster carissimus; weiter wie bei Kurmainz, wo einzelne Abweichungen als Varianten neben denjenigen von Kurbrandenburg angemerkt sind].¹⁵ — Struve Archie 1, 50—57 aus der Weimarer Kopie; ein Fragment bei Struve synt. hist. Germ. dissert. 27 §. 29 p. 919, der ein Manuskript dieses Briefs besaß o. Q. (Reg. bei Schöttgen 301 nr. 10 aus Struve's Archiv.)

Kurbrandenburg: A coll. Vatik. Archie C fasc. 37 nr. 2 or. mb. c. sig. pend. delapso; und B coll. ibid. ebenfalls or. mb. ohne die alte Signatur, nur 10. Juni 1376 nr. 2; beide coll. mit Kurmainz. A in den meisten Abweichungen der Urk. Karl's IV vom 12. Juni, B meist der Urk. von Kurmainz entsprechend.²⁰ Wo diese von der des Kaisers abweicht; Varianten bei der Kurmainzischen Urkunde. A lautet so: Sanctissimo in Christo patri et domino nostro reverendissimo domino Gregorio digna dei providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici Sigismundus dei gracia marchio Brandenburgensis sacri Romani imperii archicamerarius et ejusdem imperii princeps elector devota pedum oscula beatorum. magne deliberacionis studio sacri Romani imperii rempublicam, cui serenissimus ac invictissimus princeps et dominus [B add. noster] dominus Karolus quartus Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex [B de. die folgenden 5 Worte] dominus et genitor noster carissimus [weiter wie bei Kurmainz; doch wird bei der Aufzählung der Mitkurfürsten in A nur König Wenzel selbst und zwar als erster angeführt statt Karl's IV, den Kurmainz nennt, es heißt nemlich in A coelectores nostri, videlicet serenissimus princeps dominus Wenceslaus rex Boemie frater noster carissimus; dagegen B im Anschluß an die Urkunde von Kurmainz sagt coelectores nostri, videlicet dictus serenissimus dominus noster Karolus velut Boemie rex et princeps elector, während Karl IV in seinem Schreiben vom 12. Juni sich selbst und seinen Sohn, beide als Böhmischen König, anwesend nennt. Andere Abweichungen stehen als Varianten bei der Urkunde von Kurmainz]. — Theiner cod. dipl. 2, 584 f. nr. 602 ex originali d. h. aus A.

Sanctissimo in Christo patri et domino meo metuendissimo domino Gregorio³⁵ digna dei providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici dei ac vestre sanctitatis humilima et devota creatura Ludowicus, archiepiscopus ecclesie vestre Maguntinensis, sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius et ejusdem imperii princeps elector, devota pedum oscula beatorum. [1] magne deliberacionis studio sacri Romani imperii rempublicam, cui serenissimus⁴⁰ ac invictissimus princeps et dominus meus dominus Karolus quartus Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex auctore superno per multorum annorum spacia preluit adhuc preest feliciter et in cujus regimine salubri diuturnitate temporis et labore consumpsit corporeas multipliciter vires suas, una cum aliis principibus imperii colectoribus meis sepe sepius ymmo sepissime⁴⁵ prout expedit accuracius ponderantes, signanter multis periculis scandalis et jacturis, ad dissipacionem ymmo subversionem non solum imperii verum eciam ecclesie sancte

¹ Daß die einzelnen Kurfürsten ex formula a Carolo prescripta dem Pabste schrieben, mit der Bitte um unctio consecratio und coronatio für Wenzel, erzählt auch Boarius a. 1376. 6. Vgl. über diese hurf. Schr. nr. 64 Art. 4, woraus hervorgeht daß einige Kurfürsten ihre Urkunden und Briefe nicht schon am

10. Juni ausgestellt haben (decreta et litteras suas super electione); sind darunter auch Schreiben an den Pabst zu verstehen und von den oben genannten Kurfürsten, so wurden dieselben, da sie alle unter dem 10. Juni laufen, zurückdatiert.

Romane status tranquillitatis et comodi manifeste tendentibus et que proventura forent prout verisimiliter presumitur ex imperii vacatione Romani si sic dictum dominum nostrum Karolum Romanorum imperatorem decedere quod absit contingeret ab hac luce, maxime cum tam Italie quam alie partes imperii insolitis rebellionibus et dampnabilium novitatum disidiis sint istis modernis temporibus inhumane involute, quantum altissimus concesserit salubriter occurrendum: nuper^a die sancto penthecostes tam ego quam alii principes imperii coelectores mei, videlicet dictus serenissimus dominus meus imperator¹ velut Boemie rex et princeps elector, et venerabiles in Christo patres domini Cuno Treverensis et Fridericus Coloniensis archiepiscopi, et illustres principes domini Rupertus senior comes Palatinus Reni et Bavarie dux, Wenceslaus Saxonie et Luemburgensis dux, ac Sigismundus marchio Brandenburgensis, convenimus in pomeriis subtus Rensee super litas Reni Treverensis dyocesis. in quo loco post varios tractatus desuper habitos,^b presertim ut imperium Romanum, dicto domino nostro Karolo Romanorum imperatore jam corporea validudine viribus et senio lacessito, multis suis partibus in tanto discrimine sic positus forti potentique presidiatore non careat, pro salubri comodo totius christianitatis et statu in relevamen et adjutorium ejusdem domini nostri Karoli Romanorum imperatoris de persona ydonea accurate^c tractavimus, prout hujusmodi negocii magnitudo requirit. et ibidem altissimo disponente in certam personam convenimus in Romanorum regem debitis loco et tempore nominandam ac post hoc ut moris est sollemniter eligendam. demum illis tractatibus necessario sicut premititur sic finitis, nobis omnibus principibus electoribus imperii supradictis^d taliter congregatis, de et super certa nominationis et electionis hujusmodi die concordavimus in locum opidi Frankenfurt super alveo Mogani Maguntinensis dyocesis videlicet decimam diem^e mensis Junii ad nominationem et electionem Romanorum regis predictas volente domino feliciter consumandas. que dies nominationis et electionis futuri Romanorum regis ibidem in pomeriis Rensee per dictum Canonem archiepiscopum Treverensem in mea et^f dictorum coelectorum meorum ac aliorum ecclesiasticorum et secularium principum comitum baronum et nobilium ac copiosa multitudine plebis imperii sacri fidelium extitit sollemniter publicata. [2] post que die veniente predicto ego necnon omnes et singuli principes electores imperii supradicti^g venimus ad dictum opidum Frankenfurt, et ibidem dicta constituta die nonnullis iterum^h deliberatione previa tractatibus prehabitis, spiritus sancti gracia devotius invocata, signanter advertimus, quod pro tanti regiminisⁱ apice totque republice

- 35 a) Kuraachen add. domini? nicht ganz deutlich. b) Schr. Sigm. A lautet hier dicto domino et genitore nostro Romanorum imperatore presente, qui jam viribus ac corporea validudine lacessitus et senio multiplices imperii labores et onera comode sufferre non valet, presertim ut imperium Romanum multis suis partibus tanto discrimine sic positus forti potentique presidiatore non careat, dann wieder wie das Schr. Erb. Ludwig's; das, in B ist gleich dem obigen Texte. Das Schr. Wenzel's von Saxeu wie die Urk. A von Sigmund, doch zu Anfang natürlich bloß dicto nostro Rom. imp. presente, und senis verschriben statt genito. c) Schr. Sigm. in A de. accurate; B hat es. In der Urk. Wenzel's von Saxeu ist wegen Haue nur noch anfangs b und etwa noch c zu erkennen. d) Schr. Sigm. in A de. supradictis; B hat es. Fehlt auch bei Kuraachen. e) Schr. Sigm. A decima die; B wie im ob. Text bei Kuraachen wie bei Sigm. A. f) Schr. Sigm. A de. mea et; B nostra et. Fehlt auch bei Kuraachen. g) Schr. Sigm. A add. una cum dicto serenissimo domino et genitore nostro Karolo Romanorum imperatore semper Augusto; B wie oben. Bei Kuraachen wie bei Sigm. A, natürlich mit Weglassung der Worte et genitore. h) de. Kuraachen. i) Schr. Sigm. A regis et regiminis, und locus st. tot; B wie oben. Bei Kuraachen regiminis et totius, st. rei verarbeiteten rgi mit Abkürzungszeichen darüber.

1 Nennt Karl IV in Schr. vom 12. Juni sich und seinen Sohn Wenzel, so ist hier von Kurmainz und in der Kurbrandenburgischen Urk. B nur der Kaiser, dagegen von Kuraachen und in der Kurbrandenburgischen Urk. A nur Wenzel aufgeführt. Von Kurbrandenburg also kamen 2 beinahe gleichlautende Originale dieser größeren Wahl-Anzeige an die Kurie, ihr

wesentlicher Unterschied ist der angegebene. Vielleicht liefern auch von den übrigen Kurfürsten diese Meldungen in solcher doppelten Fassung ein. Sie wollten die Frage, wegen Führung der Böhmischen Stimme durch Karl oder Wenzel, wol offen lassen, während der Kaiser sie wie es scheint durch beide zusammen führen lassen will.

1376 laborum oneribus subeundis in adiutorium dicti domini nostri Karoli Romanorum
 Junii 10 imperatoris semper augusti necessario constituendus foret princeps illustris catholicus
 juvenis fortis potens et tam terrarum rerumque diviciis quam eiam subjectorum
 hominum ceteros multa virtute precellens et per quem imperio sacro posset^a utiliter
 5 provideri. sique consideratis condicionibus et circumstantiis multarum personarum,
 necnon status reipublice tam ecclesie sacrosancte quam imperii predictorum causis
 eiam extantibus prenotatis,^b et nonnullis aliis nos ad hoc legitime moventibus,^c
 visum est michi ceterisque coelectoribus meis serenissimum principem dominum
 Wenczeslaum^d primogenitum dicti domini nostri Karoli Romanorum imperatoris
 10 semper augusti aptum habilem et ydoneum aggredi tanti laboris sarcinam et hono-
 rem. et sic hiis previsis^e eundem serenissimum dominum nostrum Wenczeslaum^f
 hodie in ecclesia collegiata beati Bartholomei in dicto opido Frankenfurt, sacris mis-
 sarum finitis sollempniis, ego^g una cum omnibus et singulis ecclesiasticis et secu-
 laribus principibus coelectoribus meis predictis ad quos electio Romanorum regis
 legitime spectare dinoscitur, iidemque principes coelectores mei mecum pariter, in
 15 Romanorum regem promovendum in imperatorem rite concordibusque votis elegimus
 nemine discrepante, spem firmam et in deo confidentem fiduciam obtinentes, quod
 per ipsius electi magnificentiam fidei paritatem constanciam potentiam strenuitatem
 et multarum aliarum virtutum merita, dicti domini nostri^h imperatoris genitoris sui
 laudanda vestigia saluberrimaque consilia fideliter imitando, sacrosante Romane ac
 20 universalis ecclesie (tamquam ejus advocati et defensoris precipui)ⁱ necnon imperii
 Romani respublica possit ut debet^k reformari ac defensari viriliter salubriter et po-
 tenter. cui quidem electioni dictus dominus meus Wenczeslaum primogenitus do-
 mini mei Romanorum imperatoris predicti^l in personam suam sic facte, licet se
 tamquam insufficientem ad tante sublimitatis^m attingendos honores multipliciter ex-
 25 cusaret, tamen ratione victus etⁿ precibus consensit, ad gloriam altissimi proprios
 humeros reverenter^o tanto ponderi submittendo.^p quo facto ego et omnes dicti
 coelectores mei dignas deo gratias referentes dominum nostrum Wenczeslaum pre-
 dictum in Romanorum regem concorditer sic electum cum decantacione divini can-
 tus „te deum laudamus“^q per me incepto^r posuimus ad altare; et per me ad clerum^s
 30 et dictum Saxonie duces ad vulgarem populum, in copiosa valde multitudine
 congregatos,^a fuit, sicut ubi olim tentum est, hujusmodi Romanorum regis electio
 sollempniter publicata. [3] quapropter vestre immense clemencie cum dictis meis collegis
 coelectoribus principibus supplicamus tam humiliter quam devote, quate-
 nus dictum dominum nostrum Wenczeslaum in Romanorum regem concorditer sic electum
 35 in imperatorem promovendum paternis affectibus benignius amplectentes^t regem
 Romanorum nominare ejusque personam ad apicem tante dignitatis ydoneam repu-

a) Sehr. Sigm. A possit; B wie oben. Kursachsen wie Sigm. A. b) Kursachsen prenominitis. c) schwerlich moventibus, im Sehr. Sigm. B ist es sehr deutlich, auch bei Kursachsen nicht n. d) Sehr. Sigm. in A add. regem Boemie; B wie oben. Kursachsen wie Sigm. A, mit Weglassung von domini aus Versuchen. e) Kursachsen falsch premiis. f) Sehr. Sigm. in A add. christianissimum regem Boemie; B wie oben. Kursachsen wie Sigm. A. g) Sehr. Sigm. in A de das Subjekt; B hat nos. Kursachsen wie Sigm. A. h) Sehr. Sigm. A add. Romanorum (i. g. s.) atque nostri; B add. nur Romanorum. Bei Kursachsen de. dicti, add. Romanorum. i) Sehr. Sigm. A advocatus precipuus et defensor; B wie oben. Kursachsen wie Sigm. A. k) Sehr. Sigm. A et debet ut, ut debet, B wie oben. Bei Kursachsen ut debet, wobei aber ut ausgetrichen und von neuerer Hand et darüber geschrieben ist; st. possit wol nur aus Versuchen poscit. l) Sehr. Sigm. A einfach dict. d. noster Wenczeslaum Boemie rex, B wie oben. m) Kursachsen versch. sollempnialis. n) Kursachsen de. et. o) Sehr. Sigm. A de. reverent, B und Kursachsen wie oben. p) Bei Kursachsen hönnte es zweifelhaft sein ob nicht submittendos zu lesen. q) Sehr. Sigm. A fährt hier mit störender Auslassung fort per dictum archiepiscopum Maguntinensem ad clerum et prefatum duces Saxonie ad vulgarem populum; B per d. s. Maguntinensem incepto posuimus ad altare et eiam archiepiscopum Maguntinensem ad clerum et dictum Saxonie duces ad vulgarem populum. Kursachsen per d. s. M ad clerum ac [conf. et. ad] nos ad vulgarem populum [sronauf zunächst ein vaterliches Zeichen folgt]. r) Da incepto bei Kurmainz und Kurbrandenburg vorkommt und nicht incepta, so ist es beizubehalten, und hängt nicht zusammen mit decantacione, sondern steht für sich; indem angefangen wurde von mir. s) Sehr. Sigm. A congregatus, B wie im Texte oben; Kursachsen congregatus. t) Sehr. Sigm. A amplectentes, B wie oben; auch Kursachsen wie oben.

tare nec non eidem munus^a consecrationis ac dyadema sacri imperii loco et tem-¹³⁷⁶
 pore oportunis per vestre beatitudinis sanctas manus conferre dignemini, prout extat¹³⁷⁶
 ab olim fieri solitum et consuetum, ut sciant et intelligant universi, quod poverit
 in lucem gencium vos dominus, et^b per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post
 50 nubilum optata serenitas elucescat. ceterum ut super electione domini nostri Wen-
 ceslai Romanorum regis sanctitas vestra unamini voto concordet nos esse cognos-
 cat, presentem significationis et petitionis mee literam, cujus vobis similis tenoris
 continencie et effectus quilibet colectorum meorum principum imperii suas speciali-
 ter literas destinare debebit, sigillo meo munitam vestre beatitudini transmittito sicut
 10 expedit reverenter.^c personam vestram sanctissimam^d sanam et incolumem con-
 servare dignetur altissimus cum diem felicitate longeva regimini ecclesie sue sancte.
 datum Frankenfurdie super Mogano anno domini millesimo trecentesimo septua-¹³⁷⁶
 gesimo sexto, indictione quarta decima, die 10. mensis junii. Juni 10

81. K. Karl IV an P. Gregor XI, zeigt ihm die einstimmig geschehene Erwählung K.¹³⁷⁶
 15 Wenzel's an und bittet für denselben um seine Gnade und Gunst. Wie das kürzere Juni 10
 Schreiben der Kurfürsten nr. 79. 1376 Juni 10 Frankfurt.

A aus Paris hais. Bibl. ancien fonds lat. 4113 f. 85^{ab} cod. ch. sec. 15.

B coll. Prag bibl. Nostitz. cod. 322 n fol. 269^b—270ⁿ ch. sec. 17.

S coll. Sommersberg 3, 65 aus dem Arch. Hagn. Karl Frid. v. Würt. Teschen und Fürsten in
 20 Öls, wie aus den argumenta capitum torn in jenem Bande hervorgeht.

L coll. Lünig R.A. 4, 221 nr. 174 aus Leibnitz.

Balus. ritae 2, 796 f. nr. 181 ex cod. 753 bibl. Colbert. (vol unser A); Leibnitz mantissa
 2, 263 f. aus Balus. — (Georgisch Reg. 2, 721 aus Lünig.)

Littera imperatoris.

25 Sanctissimo in Christo patri ac domino domino Gregorio digna dei providentia
 sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici domino nostro reveren-
 tissimo Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper
 augustus et Boemie rex reverentiam debitam et honorem. ad gubernandam^e felici-
 ter imperii sacri Romani^f rempublicam ejusque multiplices sufferendos labores et
 30 onera digna maturaque deliberatione previsa,^g et ut idem sacrum Romanum impe-
 rium, nobis^h jam viribus corporea valetudine lacescitis et senio, forti potentique
 presidiatore non careat, pro salubri commodoⁱ totius christianitatis et statu, in re-
 levamen^k et adjutorium nostrum, tanquam Boemie rex sacri Romani imperii archi-
 pincerna et princeps elector hodie in ecclesia collegiata sancti Bartolomei^l in oppido
 35 Frankenfurd super alveo Mogani Maguntinensis diocesis, una cum omnibus et singulis
 ecclesiasticis et secularibus principibus colectoribus nostris ad quos electio
 Romanorum regis legitime spectare dinoscitur, iidemque principes electores im-
 perii nobiscum pariter, disponente superno spiritusque sancti^m gratia devotius in-
 vocata, serenissimum principem dominum Wenceslaum christianissimum regem
 40 Boemie primogenitum nostrum carissimum in Romanorum regem promovendum in
 imperatorem votisⁿ concordibus elegimus nemine discrepante, qui etiam in electionem
 hujusmodi previa deliberatione consensit,^o et eandem electionem^p rite celebravimus

a) Kurfürstern munus oder muncus? b) Sehr. Sigm. A ut st. ol, B wie oben; Kurfürstern wie Sigm. A. c) Schr.

45 Sigm. B pers. v. s. altiss. cons. dign. incolumem cum diem felicitate longeva regimini ecclesie sue sancte

d) bis in or e) B gubernandum. f) B S sacri imperii Romani. g) conj. previa; doch steht previsa auch in

dem or. des kürzern Schreibens von Kurmainz; S not prehabita. h) S nostris jam viribus corporis valetudine et

senio confectis. i) S qua st. commodo. k) S et levamine in st in relevamen et. l) A abpöhrst eig. Ber.,

B Bar-. m) S superna spiritus sancti; L supremo sp q sancti. n) B vocibus, S viribus. o) S consen-

50 simus. p) de S.

1376
Juni 10

adhibitis solemnitatibus et cerimoniis debitis et consuetis. que ad sanetitatis vestre
notitiam presentium tenore deducimus, summopere supplicantes quatenus circa per-
sonam dicti primogeniti nostri in Romanorum regem concorditer sic electi vestre
heatitudinis impendere dignemini solitam gratiam et favorem. personam vestram
sanctissimam altissimum conservare dignetur incolumem cum dierum felicitate longeva^a
regimini ecclesie sue sanete. presentium sub imperialis nostre majestatis
sigillo testimonio literarum, datum Romanorum anno domini millesimo trecentesimo
1376
Juni 10 septuagesimo sexto, indictione 14., die 10. junii, regnorum nostrorum anno trigesimo,
imperii vero vigesimo secundo.^b
De mandato domini imperatoris
Nicholaus Camericensis prepositus. ^c

1376
Juni 12

82. K. Karl IV an P. Gregor XI, zeigt ihm die einstimmig geschehene Erwählung K.
Wenzel's an und bittet ihn denselben als Römischen König anzuerkennen und seiner
Zeit zum Kaiser zu krönen. Wie das längere Schreiben der Kurfürsten nr. 80.
1376 Juni 12 Frankfurt.

Aus Vatik. Archiv arm. I caps. VII nr. 15 or. mb. c. sig. pend.

Bzovius a. 1376. 4 o. Q., bemerkt aber a. 1376. 7 nach Anführung dieses Schreibens extant omnia in mole Adriani et lib. 3 privileg. Rom. eccles. pag. 123 et sequentibus; Rayn. a. 1376. 14—16 o. Q.; Leibniz mantissa 2, 265—267 aus Rayn.; Lünig R.A. 4, 223—225 nr. 177 aus Leibniz; Theiner cod. dipl. 2, 585—587 nr. 603 ex orig. cum magno sigillo cereo.

Sanctissimo in Christo patri et domino nostro reverendissimo domino Gregorio digna dei providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex devota pedum oscula beatorum. [I] magne deliberacionis studio sacri Romani imperii rempublicam, cui nos auctore superno per multorum annorum spacia prefuimus prout adhuc presumus feliciter et in cujus regimine salubri diuturnitate temporis et labore consumpsimus corporea multiplexer vires nostras, una cum aliis principibus imperii coelectoribus sepe sepius ymmo sepiissime prout expedit accuracius ponderantes, signanter multis periculis scandalis et jaecturis, ad dissipacionem ymmo subversionem non solum imperii verum eciam ecclesie sancte Romane status tranquillitatis et comodi manifeste tendentibus et que proventura forent prout verisimiliter presumitur ex imperii vacacione Romani si sic nos decedere quod absit contingeret ab hac luce, maxime cum tam Italie quam alie partes imperii insolitis rebellionibus et damnabilium novitatum dissidiis sint istis modernis temporibus inhumaniter involute, quantum altissimum concesserit salubriter occurrerem: nuper die sancto penthecostes nos tanquam rex Boemie^a et alii principes imperii coelectores, videlicet serenissimus princeps dominus Wenceslaus rex Boemie, venerabiles Lodovicus Maguntinensis, Cuno Treverensis, et Fridericus Coloniensis archiepiscopi, illustres Rupertus senior comes Pallatinus Reni et Bavarie dux, Wenceslaus Saxonie et Lunenburgensis dux, ac Sigismundus marchio Brandenburgensis, convenimus in pomeriis subtus Rensee super litus Reni Treverensis diocesis. in quo loco post varios tractatus desuper habitos, nobis presentibus qui

a) S longo: die Worte umstell personam v. s. alt. longo regimine eccl. s. s. cons. dign. inc. cum dierum felicitate. b) S regnorum nostrorum Bohemie 29, imperii 22; L. r. n. anno 31, imperii vero 22. c) Unterschrift de bei Bohemus Leitniz Lünig Sommersberg.

¹ Bei Ulman Stromer St. Chr. I, 34 erscheint Karl Böhmischen Kurstimme; hier sind beide nebeneinander selbst und nicht Wenzel als ausübender Träger der als Kurfürsten genannt.

jam viribus ac corporea validudine lacesiti et senio multiplices imperii labores et onera sufferre comode non valemus, presertim ut imperium Romanorum multis suis partibus in^a tanto discrimine sic positus forti potentique presidiatore non careat, pro salubri comodo tocius christianitatis ac statu in relevamen et adiutorium nostrum de persona ydonea tractavimus, prout hujusmodi negotii magnitudo requirit. et ibidem altissimo disponente in certam personam convenimus in Romanorum regem debitis loco et tempore nominandam ac post hoc ut moris est sollempniter eligendam. demum illis tractatibus necessario sicut premittitur sic^b finitis, omnibus nobis pricipibus electoribus imperii taliter congregatis, de et super certa nominacionis et eleccionis hujusmodi die concordavimus in locum opidi Frankemfurte super alveo Mogani Maguntinensis diocesis videlicet decima die mensis junii ad nominationem et eleccionem Romanorum regis predictas volente domino feliciter consumandas. que dies nominacionis et eleccionis futuri Romanorum regis ibidem in pomeriis Rense per dictum Cunouem archiepiscopum Treverensem in dictorum colectorum et aliorum ecclesiasticorum et secularium principum comitum baronum nobilium ac copiosa multitudine plebis imperii sacri fidelium extitit sollempniter publicata. [2] post que die veniente predicta nos necnon omnes et singuli principes electores imperii supradicti venimus ad dictum opidum Frankemfurte, et ibidem dicta constituta die, nonnullis iterum deliberatione previa tractatibus prehabitis, spiritus sancti gracia devocius invocata, signanter advertimus, quod pro tanti regiminis apice tociusque rei publice laborum oneribus subeundis in adiutorium nostrum necessario constituendus foret princeps illustris catholicus juvenis fortis potens et tam terrarum rerumque divitiis quam eciam subjectorum hominum ceteros multa virtute precellens et per quem imperio sacro possit utiliter provideri. sique consideratis condicionibus et circumstantiis multarum personarum, necnon status reipublice tam ecclesie sacrosancte quam imperii predictorum causis eciam extantibus prenotatis, et nonnullis aliis nos ad hoc legitime moventibus,^c visum est nobis ceterisque colectoribus prefatum serenissimum principem dominum Wenceslaum regem Boemie primogenitum nostrum aptum habilem et ydoneum aggredi tanti laboris sarcinam et honorem.¹

30 a) de. in or. b) or. sicut. c) moventibus?

¹ Dies war natürlich die officiële Sprache: Wenzel war fähig. Die wegen seiner Jugend etwa möglichen Bedenken auch nur zu erwähnen konnte dem Kaiser nicht einfallen, geschweige denn sie zu widerlegen. Daher der Brief Karls, in welchem er solche Einwurfe bekämpft, kein historisches Schreiben des Kaisers, sondern nichts als eine Stil-Probe irgend eines Schreibers ist. Es ist voll von rednerischen Beispielen, und von Phrasen über den Schutz des Reichs und die Dämpfung der Bürgerkriege in Deutschland durch Wenzeln, wie sie in oben stehendem Schreiben an den Papst theilweise sehr ähnlich enthalten und vielleicht Vorbild gewesen sind; auch die Behauptung von der vorzüglicheren natürlichen Ausstattung der Prinzen-Seelen beweist um so weniger für die Authenticität des Briefes als sie nicht einmal neu ist, s. Palacky 2, b, 388. nt. 534. Vermuthlich stammt das Schreiben, das kein Datum aus haben scheint, aus irgend einem Formelbuch aus dem Pelzel seinen Auszug im Karl IV. 2, 897 machte; in der von ihm dort in der nt. 2 angeführten Dissert. hist. de Wenceslao von Herm. Schminckius (richtiger von Johannes Ungar, Lips. 1742. 4)

findet sich wenigstens keine Spur davon. Ein ähnliches undatiertes Schreiben existiert als von Wenzel an seinen Vater geschrieben. Er findet darin seine Erhebung selbst zu frühe, und macht seinem Vater einen sehr geschraubten Vorwurf daraus, daß er ihm durch diese frühzeitige Erhöhung die Möglichkeit nehme dieselbe auch vorher zu verdienen, tröstet sich aber schließlich mit dem Gedanken der Unwiderrücklichkeit der einmal eingetretenen Thatsache und stellt das weitere Gott anheim. Das Latein ist gekünstelt, der Text ziemlich verdorben. Das Ganze ist auch nichts anderes als Stilprobe, und nur dadurch wird seine Abgeschmacktheit entschuldigt. Es findet sich in Formelbüchern wie cod. Guelferb. 441 fol. 19^a und Leipziger Univ. Bibl. cod. 1273^a fol. 16^a und Prag. Univ. Bibl. cod. XIII. D 6 fol. 169^b; außerdem auch in cod. XIV. G. IV. fol. 77 und Prag. Bibl. des Domkapitels cod. J. 26 nr. 53; gedruckt bei Pelzel Karl 2 Urk.B. 366 f. nr. 330, und ein Stück davon bei Palacky 2 b, 358 nt. 495. Die beiden letzteren beziehen es freilich auf die Zeit und Angelegenheit der Krönung Wenzels zum Könige von Böhmen 1363, Hoffler aber in dem Aufsatz

1276 et sic hiis previis eundem serenissimum principem Wenceslaum christianissimum
 Junii 12 regem Boemie hodie¹ in ecclesia collegiata beati Bartholomei in dicto opido Fran-
 kemfurte, sacris missarum finitis sollempniis, nos^a una cum omnibus et singulis
 ecclesiasticis et secularibus principibus coelectoribus predictis ad quos electio Roma-
 norum regis legitime spectare dinoscitur, iidemque principes coelectores nobiscum 5
 pariter, in Romanorum regem promovendum in imperatorem rite concordibusque
 votis elegimus nemine discrepante, spem firmam et in deo confidentem fiduciam
 obtinentes, quod per ipsis electi magnificentiam fidei puritatem constanciam poten-
 ciam strenuitatem et multarum aliarum virtutum merita, nostra fideliter imitando 10
 vestigia, sacrosancte Romane ac universalis ecclesie (tamquam ejus advocatus pre-
 cipuus et defensor) necnon Romani imperii respublica possit et debeat reformari
 ac defensari viriliter salubriter et potenter. cui quidem electioni dictus primogenitus
 noster Boemie rex in personam suam sic facte, licet se tamquam insufficientem ad
 tante sublimitatis attingendos honores multipliciter excusaret, tamen ratione victus 15
 et precibus consensit, ad gloriam altissimi proprios humeros tanto ponderi sub-
 mittendo. quo facto nos et omnes dicti coelectores dignas deo gratias referentes
 primogenitum nostrum predictum in Romanorum regem concorditer sic electum cum
 decantatione divini cantus „te dem laudamus“, per dictum archiepiscopum Magnu-
 tineum incepto, posuimus ad altare; et per dictum etiam archiepiscopum Maguntinen-
 sem^b ad clerum et prefatum ducem Saxonie ad vulgarem populum, in copiosa valde 20
 multitudine congregatum, fuit, sicut ab olim tentum est, hujusmodi Romanorum regis
 electio sollempniter publicata. [3] quapropter vestre immense clemencie cum dictis
 coelectoribus principibus supplicamus tam humiliter quam devote, quatenus
 dictum primogenitum nostrum in Romanorum regem concorditer sic electum in impe-
 ratorem promovendum paternis affectibus benignius amplectentes regem Romanorum 25
 nominare ejusque personam ad apicem tante dignitatis ydoneam reputare necnon
 eidem munus consecrationis ac diadema sacri imperii loco et tempore oportunis
 per vestre beatitudinis sanctas manus conferre dignemini, prout extat ab olim fieri
 solitum et consuetum, ut sciant et intelligant universi, quod posuerit in lucem gen-
 cium vos domini, ut per vestre sanctitatis arbitrium orbi terre post nubilum optata 30
 serenitas elucescat. ceterum ut super electione primogeniti nostri predicti sanctitas
 vestra unanimi voto concordet nos esse cognoscat, presentem significacionis et peti-
 cionis nostre literam, cujus vobis similis tenoris continencie et effectus quilibet
 coelectorum principum imperii suas speciales literas destinare debbit, sigillo nostro
 munitam vestre beatitudini transmittimus sicut expedit reverenter. personam vestram 36
 sanctissimam sanam et incolumem conservare dignetur altissimus cum dierum felici-
 tate longeva regimini ecclesie sue sancte. datum Frankemfurte super Mogano

a) fehlt in (r. b) de in (r., ergänzt mit Beiziehung der entsprechenden Stelle in den ähnlichen Schreiben von Kur-
 maina und Brandenburg nr. 80. Für dem folgenden prefatum ist das dem Sinne nach notwendige per seel abseht-
 lich ausgelassen.

über K. Karl's IV Ordnung der Nachfolge im Reiche 113 f. auf 1376. Die zweite Ansicht ist wol die richtige, schon wegen des offenbaren Zusammenhangs mit dem entgegengesetzten Briefe Karl's IV über diesen Gegenstand. Zu dem Schreiben Wenzel's bemerkt Pelzel Karl 2, 729, man sehe wenigstens daraus, was der Hofkanzler, den die Schreibart verräth, von der Krönung (zum Böhmekönig) gehalten haben möge.

¹ hodie sagt er auch in dem kürzeren Schreiben vom 10. Juni ad gubernandum feliciter. Nach dem letzteren Schreiben wäre die Wahl also am 10. Juni

erfolgt, nach dem vorliegenden am 12. Juni. Es ist wahrscheinlich, daß statt des Datums duodecima geschrieben werden sollte decima (es ist dieß nicht der einzige Fehler des Schreibers und die Originale der fast gleichlautenden Schreiben des Erzbischof Ludwig von Mainz und des Markgrafen Sigmund von Brandenburg haben beide den 10. Juni) oder daß oben hodie in dem am 12. Juni ausgefertigten Schreiben des Kaisers nur aus Versehen stehen blieb wie es richtig steht in den formalhaft ähnlichen der Kurfürsten von gleichem Inhalt und vom Datum des 10. Juni.

anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto indicione quartadecima ¹³⁷⁶
die duodecima junii, regnorum nostrorum anno tricesimo,^a imperii vero vicesimo ^{Junii 12}
secundo.

[in verso] R. Johannes Lust.

De mandato domini . . imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus.

g. Eidesleistung K. Wenzel's vor dem Nuntius Thomas de Amanatis. 1376 Juni 16.

83. K. Wenzel bezeugt seine Eidesleistung, die er, nachdem er zum Römischen König ¹³⁷⁶
gewählt ist, vor dem päpstlichen Nuntius Thomas de Amanatis für den Fall abge- ^{Junii 16}
legt hat, daß seine Wahl die Approbation des Römischen Stuhls erhält; die Römische
10 Urkunde Heinrich's VII vom 6. Juli 1312 und die in diese eingefügte Lausanner
Urkunde desselben vom 11. Okt. 1310 sind eingeschaltet. 1376 Juni 16 Frankfurt.

A aus Vatik. Archie C fasc. 37 nr. 9 or. mb. c. sig. pend. mit Notariatszeugnis; in verso glech.
litera marchionatus Anconitani, woraus man sieht daß die Nicht-Erwähnung des mar-
chionatus Anconitanus in B von Bedeutung war.

15 B coll. ibid. die andre Urkunde gleichen Datums und beinahe gleichen Inhalts, nr. 84.

C coll. ibid. das Versprechen des Königs vom 9. Juni fast gleichen Inhalts, nr. 71.

Petzel Wenzel 1 Urk.B. nr. 16 p. 30 f. ex originali archivi eccl. Rom., nemlich aus A, ver-
weist für den Hauptinhalt auf seinen Abdruck der fast gleichlautenden Versprechungen vom
9. Juni 1376 ibid. p. 2.)—26 nr. 13; Theiner cod. dipl. 2, 587—590 nr. 605 ex originali
20 cum magno sigillo cerreo, meist wie A, Unterschr. und Reg. wie B, verweist für die Ein-
schaltungen aus Heinrich VII auf 1, 455 resp. 439 und 433—435.

Ueber die eingeschalteten Urkunden K. Heinrich's VII s. die letzte Anmerkung zu diesem Stück.

Wentzeslaus dei gracia in Romanorum regem electus semper augustus et
Boemie rex notum facimus tenore presencium universis, quod in manibus reverendi
25 in Christo patris domini Thome de Amanatis¹ electi Nymociensis nuncii sanctissimi
in Christo patris et domini nostri reverendissimi domini Gregorii digna dei provi-
dencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summi pontificis subscriptas prom-
issiones et juramenta, que idem nuncius ejusdem domini nostri pape et sancte
Romane ecclesie vice et nomine recepit a nobis, fecimus promissimus prestimus
30 et juravimus ad sancta dei ewangelia corporaliter per nos tacta secundum tenorem
qui sequitur in hec verba.

[1] Nos Wentzeslaus dei gracia in Romanorum regem electus semper augustus
et Boemie rex vobis reverendo in Christo patri domino Thome de Amanatis electo
Nymociensi nuncio^b sanctissimi in Christo patris et domini domini Gregorii digna
35 dei providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summi pontificis pro ipso
et ecclesia Romana subscripta recipientibus^c bona fide promittimus et juramus,
quod, si nos deo favente contingat electionem de nobis factam in regem Romanorum
in imperatorem postmodum assumendum per sedem apostolicam approbari, faciemus
prestabimus concedemus et promittimus omnia juramenta omnes obediencias pro-
40 missiones concessiones donationes ratificationes confirmationes et cetera omnia que
clare memorie dominus Henricus ultimus imperator proavus noster per se vel per
alium seu alios fecit prestitit promisit concessit et confirmavit, nec non et omnia
alia juramenta obediencias promissiones concessiones donationes ratificationes et

45 ^a) Rayn. Letbn. Lünig haben 31. Bzoc. Rayn. Letbn. Lünig haben im Datum nichts als den Ort und die beiden Regie-
rungsjahre, doch gibt Bzoc. a. 1376. 7 den Monatstag an welchen das Original hat. ^b) de, in A, ad. in B. ^c) ist hier
statt des richtigen recipienti stehen geblieben, ohne Zweifel aus der als Formel gebrauchten Urkunde vom 9. Juni 1376 nr. 71.

¹ Er war später Erzbischof von Neapel, Balus. land kam er erst am 9. Nov. 1377 zurück, nach Rom.
vitas 1, 1200; von seiner Gesandtschaft nach Deutsch- Was er selbst über seine Gesandtschaft sagt, s. ibid.

1376
Juni 16

confirmaciones et cetera omnia que olim electi in reges Romanorum et assumpti ad imperium sive etiam non assumpti, sive antequam assumerentur sive post, per se vel^a alios summis pontificibus et sancte Romane ecclesie seu eorum alteri per se vel per alios recipientibus seu recipienti reperirentur suis temporibus prestitisse fecisse confirmasse seu quomodolibet concessisse. [2] item promittimus et juramus, quod omnes processus factos, et quaslibet sententias latas, et quecumque alia quocumque nomine censeantur Rome seu ubicumque alibi gesta per Lodovicum de Bavaria per ecclesiam de heresi et scismate justo iudicio condemnatum ac privatum omni jure, si quod per electionem in regem Romanorum de ipso factam ei fuerat acquisitum, seu per alios ejus nomine vel auctoritate sub imperiali titulo quem sibi indebite usurpavit, necnon et omnia que per se vel per alium in Italia fecit seu gessit etiam sub regali nomine, et cetera etiam omnia ubicumque gesta ab eo per se vel per alium que ex defectu jurisdictionis vel potestatis facere sibi non licuit, nulla esse ac cassa et irrita pronunciamus et declarabimus, illa etiam, quantum^b processerunt de facto, annullando et penitus revocando. [3] item promittimus et juramus, quod^c non occupabimus nec recipiemus nec acquiremus nec quovis modo usurpabimus Romam aut provincias ducatus marchionatus Anthonitanum^d comitatus Ferrariam civitates opida castra terras alias seu territoria vel loca ecclesie Romane seu ad ipsam mediate vel immediate spectancia in Italia vel ubilibet extra Italiam, sicut est comitatus Venaycini qui ad Romanam ecclesiam^e pleno jure noscitur pertinere, et plura etiam alia ad eandem ecclesiam pertinencia extra Italiam constituta, et specialiter nec regna Sicilie Sardinie Corsice que de dominio directo jure et feudo ejusdem Romane ecclesie esse noscuntur, nec alia feuda retrofeuda seu quelibet alia loca ad eandem ecclesiam mediate vel immediate spectancia, nec jura personas vel res aliquas in eisdem; nec aliquibus, invadentibus^f seu occupantibus vel quomodolibet^g usurpantibus seu invadere occupare vel quomodolibet usurpare attemptantibus seu volentibus predicta regna Sicilie Sardinie vel Corsice seu Romam ac provincias ducatus marchionatus^h comitatus Ferrariam civitates opida castra terras alias seu territoria vel loca ecclesie Romane seu ad ipsam ecclesiam mediate vel immediate spectancia, sive sint intra Italiam sive extra Italiam, seu aliqua predictorum, non juvabimus nec eis adhibebimus nec ipsis etiam dabimus aqualiter auxilium consilium vel favorem; quinimo quoscumqueⁱ invadentes occupantes seu quomodolibet usurpantes seu invadere occupare vel usurpare volentes vel attemptantes dicta regna Sicilie Sardinie et Corsice et urbem Romanam ac ducatus marchionatus^j comitatus provincias Ferrariam^k civitates castra et terras seu quevis alia loca Romane ecclesie vel aliqua ex eisdem retrahemus et impediemus posse nostro, eisdem nos cum armis opponendo, et, ne conatus talium effectum habeat, cum tota potencia nostra resistendo, ac vobis et ecclesie Romane pro defensione regnorum provinciarum terrarum et locorum predictorum contra quoscumque occupatores invasores et usurpatores seu occupare invadere seu usurpare attemptantes fideliter assistendo; nec dabimus nec concedemus ullo unquam tempore imperpetuum vel ad tempus aliquid de predictis sub colore condicione vel titulo quibuscumque; quodque predictam Romanam ecclesiam aut dictum^k dominum nostrum papam seu

a) C add. per. b) quantum in A mit. picks. Evr. von andrer Tinde; B wehersch. ebenf. quantum, C quantum. c) C add. si contingat nos eligi ut preferatur. d) m. Anch. de. in BC. e) C quovismodo. f) march. de. in BC. g) A quousque, BC quosc. h) march. de. in BC. i) Ferrariam de. in C. k) C vos et dictum, succ. vestros et. succ. suos, subd. vestros et. subd. suos.

¹ Vgl. die Urk. Karl's IV v. 1368. 3 id. apr. — pag. 774 v. 27. Apr. 1347. (Vgl. auch Palsel Karl 2; Apr. 11 bei Lünig cod. It. dipl. 2, 791 nr. 47; vgl. 800; 1, 145; 1, 172.)

successores suos vel officiales ministros vasallos et subditos suos non inquietabimus vel quomodolibet molestabimus in dictis regnis Sicilie Sardinie et Corsice nec in urbe Romana terris provinciis ducatibus marchionatibus^a comitatibus Ferraria civitatibus^b castris opidis et aliis terris et territoriis supradictis seu aliquo predictorum, sed nec extra loca predicta, ratione quorumlibet delictorum vel excessuum in locis eisdem commissorum vel committendorum, aliquem vel aliquos puniemus vel alios persequemur,^c nisi hoc ad nos de jure pertineret ex alia ratione quam territorii, cum territorii ratione hoc ad regem vel imperatorem Romanorum quantum ad loca predicta nullo modo valeat pertinere; et hoc casu promittimus et juramus, quod tales contra justiciam non gravabimus nec^d in casu etiam aliquo reges predictorum regnorum aut ministros vasallos et subditos eorundem in regnis predictis seu pro eis vel qualibet eorum parte aliquatenus molestabimus; nec aliquid dominium jurisdictionem superioritatem servitutem potestariam capitaneatam vel aliud officium, quocumque nomine censeatur, accipiemus vel vendicabimus^e vel per nos vel per alios exercebimus in predictis Roma regnis provinciis ducatibus marchionatu^f comitatibus Ferraria^g civitatibus opidis castris villis terris et territoriis supradictis vel in aliquo de eisdem; nec etiam fidelitatem recognitionem vel advocacionem aliquam quovis modo recipimus per nos vel alium seu alios pro seu in^h Roma regnis provinciis ducatibus marchionatuⁱ comitatibus Ferraria^k civitatibus opidis castris locis terris et territoriis supradictis vel pro aliquo eorundem nec etiam pro quibuslibet rebus vel juribus in premissis Roma regnis ducatibus marchionatu^l provinciis comitatibus Ferraria civitatibus^m opidis castris locis terris et territoriis supradictis vel in eorum aliquoⁿ seu aliquibus pertinentiis constitutis, eciamsi nobis a quibuslibet comunitatibus vel personis singularibus offerrentur; nec jus etiam aliud qualecumque vendicabimus acquirere vel occupabimus seu quomodolibet per nos seu alium vel alios usurpabimus recipimus vel exercebimus nec concedemus etiam recipi vel haberi in Roma regnis Venaycino provinciis ducatibus marchionatu^o comitatibus Ferraria^p civitatibus opidis castris locis terris et territoriis supradictis vel in aliquo de eisdem et specialiter in provinciis civitatibus terris et locis expressis in quibusdam literis dicti domini quondam Heinrici imperatoris, quarum tenor inferius est insertus. [4] ad evitandam quoque occasionem veniendi contra predicta vel aliquod predictorum promittimus ut supra, quod ante diem nobis pro coronacione nostra imperiali prefigendam non ingrediemur urbem Romanam, quodque eadem die vero et^q legitimo impedimento cessante imperialem recipiemus coronam, et quod, sive illa die sive vere et legitime impediti die alia dictam recipiemus coronam, ipsa die, qua coronam hujusmodi receperimus, dictam urbem vero et legitimo impedimento cessante exhibimus cum tota etiam quantum in nobis fuerit gente nostra, et cessante etiam impedimento legitimo continuatis moderatis dietis extra totam terram Romane ecclesie nos retrogressu^r transferemus versus terras imperio subjectas, nunquam postmodum ad urbem regna predicta Sicilie Sardinie et Corsice provincias civitates vel alias terras Romane ecclesie nisi de speciali licencia sedis apostolice accessuri. [5] juramus quoque super sacrosancta ewangelia per nos corporaliter manu tacta, quod super hiis vel eorum aliquo nullum impedimentum fingemus aut prestabimus aut fingi aut prestari per alium vel alios quantum in nobis fuerit permittemus. [6] item promittimus, quod contra predicta vel eorum aliquo nullatenus per nos vel alios veniemus, et, si contrarium quomodolibet^s contingeret fieri^t per nos vel

a) march. de. in BC. b) Ferr. civ. de. in C. c) AC perseq., B proseq. d) hier haben ABC das sinulose eis eingeschoben. e) vel in BC, de. in A. f) march. de. in BC. g) Ferr. de. in C. h) ABC pro in seu unatoll. i) march. de. in BC. k) Ferr. de. in C. l) march. de. in BC. m) Ferr. civ. de. in C. n) aliquo de ABC. o) march. de. in BC. p) Ferr. de. in C. q) et de. in A, aus BC. r) BC recto gressu ut. retrogressu. s) C quovis modo. t) fieri modo. B.

1376
Juni 16
 alios nostro nomine *quandocumque*,^a statim, cum hoc ad nostram noticiam deductum fuerit, illud revocabimus et faciemus quantum in nobis fuerit effectualiter revocari, et pro non facto volumus et decernimus haberi et eciam reputari. [7] item si per prefatum quondam dominum Heinricum imperatorem proavum nostrum vel per jam dictum Lodovicum seu per quemcumque alium seu alios ipsorum vel alterius eorum nomine seu auctoritate alicque sentencie fuerint promulgate seu processus alicui facti seu arrestaciones^b personarum aut rerum vel aliqua ad jurisdictionem pertinencia attemptata in Roma regnis provinciis ducatibus marchionatu^c comitatibus civitatibus Romane ecclesie^d mediate vel immediate subjectis, promittimus et juramus, quod illa omnia decernemus et pronunciamus esse nulla, quodque, si alicque fidelitatis^e homagia^f obediencie recogniciones donaciones advocaciones occupationes seu concessionis qualescumque a predictis domino Heinrico et Lodovico vel eorum altero per se vel alium seu alios facte fuerint vel recepte pro Roma regnis provinciis ducatibus marchionatu^f comitatibus civitatibus opidis castris locis terris et territoriis supradictis vel eorum aliquo vel pro quibuslibet rebus vel iuribus in eis vel sub eis eciam constitutis a quibuscumque universitatibus vel personis singularibus quovis modo, illa omnia fore nulla pronunciamus, et, quatenus processerunt de facto, totaliter revocabimus, et eciam pro non factis volumus et decernimus^g haberi. [8] item promittimus et juramus, quod,^h antequam ingrediamurⁱ partes Italie et antequam in eis vel de eis per nos vel alium seu alios aliquid disponemus aut quomodolibet administrabimus, apud sanctitatem vestram predictam et sedem apostolicam approbacionem persone nostre et cetera, que electus in regem Romanorum promovendus in imperatorem habet prosequi, prosequemur cum effectu. [9] item promittimus et juramus, quod, *quandocumque*^k post approbacionem predictam in Lombardiam et Tusciam vel earum alteram aliquem vel aliquos mittemus pro terris imperii et iuribus gubernandis, quociens illum vel illos transmittemus, faciemus eum et eos jurare, ut adiutor vel adjuutores domini pape sint ad defendendum terram sancti Petri et Romanam ecclesiam secundum suum posse. [10] item promittimus et juramus,^l quod omnia et singula suprascripta et infrascripta per nos promissa et per nos prestito iuramento vallata post approbacionem nostram per sedem apostolicam factam bona fide et inviolabiliter observabimus faciemus implebimus et integraliter attendemus juxta presentium continenciam et tenorem; quodque^m mittemus procuratores nostros ad sedem apostolicam,ⁿ cum sufficienti mandato et specialiter et expresso de omnibus promissionibus concessionibus donacionibus et omnibus eciam aliis supradictis sanctissimo patri domino nostro pape, nomine suo et ecclesie Romane recipientibus per eos, *pro nobis*^o ac nostro nomine faciendis, qui procuratores nostro nomine omnes promissiones concessionibus donaciones et omnia alia suprascripta et infrascripta in presencia sua^p plene et specificè faciant adimpleant et adimplere et facere teneantur; et post approbacionem predictam infra octo dies, ex quo de approbacione ipsa literas apostolicas receperimus, omnia et singula, per eosdem procuratores ut premititur nomine nostro facta, expresse et singulariter approbabimus ratificabimus et per nos ipsum eciam renovabimus et iterum faciemus hoc^q de novo; et nichilominus post conse-

a) A quocumque, BC quando. b) arr. horr. gleha mit andrer Thule aus alt. in A; BC arr. c) march. de. in BC. d) Rom. eccl. de. in C. e) AB -tia, C -tes. f) de. in BC. g) C volumus et decernemus. h) C add. si in regem Romanorum assumpti fuerimus ad imperium postmodum assumendi. i) BC -emur. k) A quec., BC quando. l) C add. quod, si contigal nos eligi ut preferatur, infra octo dies electionem nostram immediate sequentes omnes supradictas et infrascriptas promissiones et iuramenta renovabimus et iterum faciemus plene singulariter et expresse, videlicet. m) C *heat et*. quodque — nomine vestro die Worte quodque, cum mittemus ad sedem apostolicam per dicta nostra approbacione habenda, mittemus eciam ad sedem eandem certos procuratores nostros cum pleno sufficienti expresso ac speciali mandato de omnibus prom. conc. don. et omnibus eciam aliis supradictis vobis nomine vestro. n) *das hier stehende qui ist ubersynig.* o) AB per nos, C pro nobis. p) C vestra et sua. q) C bec.

cracionem et coronacionem nostram imperialem infra octo dies consecracionem et coronacionem eandem immediate sequentes pro majori firmitate omnium predictorum ipsa omnia et singula ratificabimus et eciam renovabimus singulariter et expresse; et super premissis omnibus et singulis et pro qualibet vice de predictis juxta premissam^a distincionem temporum dabimus literas nostras quadruplicatas ejusdem tenoris patentes et sufficientes ac sigillo, quo dictis utemur temporibus, communitas. [11] item super sancta dei ewangelia corporaliter manu tacta juramus, quod nullam omnino promissionem nullum pactum nullumque juramentum nec aliquid aliud faciemus^b, per quod premissis vel eorum alicui possit in aliquo quomodolibet derogari. [12] et nichilominus super sancta dei ewangelia corporaliter manu tacta juramus, premissa omnia et singula nos facturos et completuros et nullo unquam tempore per nos vel alios contra illa vel aliquid^c de illis quovis modo venturos; et, si, quod absit, contingeret nos facere dicere promittere vel jurare aliqua vel aliquid que^d premissis vel eorum alicui possent quomodolibet obviare vel nos ad aliquid secus agendum^e inducere vel nobis occasionem agendi contra predicta vel eorum aliquid quomodolibet ministrare, nichilominus, illis nequaquam obstantibus, predicta omnia et singula complebimus et inviolabiliter observabimus et ad ea complenda et inviolabiliter observanda ex promissionibus et juramentis premissis semper nos remanere volumus efficaciter obligatos; et exnunc eciam attestamur et protestamur, nos velle et intelligere premissa omnia et singula sic exclusa fore ab omnibus factis^f et promissionibus ac juramentis specialibus et generalibus per nos quomodolibet faciendis, per que premissis vel eorum alicui posset quomodolibet derogari, quod illumum pretextu et^g occasione nobis nullo modo liceat licereve possit mutare aliquid in premissis vel facere contra ea vel aliquid de eisdem. [13] promittimus eciam bona fide, quod intrusos in ecclesiis infra predictum^h regnum et imperium consistentibus et, qui eas contra jus et libertatem superioritatem et auctoritatem sancte Romane ecclesie detinent occupatas vel detinuerint in futurum, si super hoc per dictumⁱ dominum nostrum papam vel sedem apostolicam fuerimus requisiti, expellemus ac pro posse faciemus expelli de illis, et provisos per sedem apostolicam juvabimus et faciemus juvari, ut ad ecclesias, quibus de eis per sedem apostolicam provisum est vel fuerit in futurum, realiter admittantur suisque juribus libere uti possint. [14] tenor autem supradictarum literarum domini quondam Heinrich imperatoris sequitur sub hiis verbis.

Sanctissimo in Christo patri et domino suo domino Clementi sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici Heinrichus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus cum reverencia debita^k pedum oscula beatorum. dudum antequam susceperimus^l imperii dyadema, in humilitatis spiritu que virtutum comprobatur origo, sicut sancte matris ecclesie filius nostre devotionis ac fidei zelum vobis et ipsi ecclesie ferventi desiderio ostendere cupientes, reverenti^m in manibus discreti viri Johannis de Molansⁿ scolastici Tullensis capellani vestri, de mandato per vos ei facto vestro^o ecclesie predictae et sedis apostolice nomine recipientis, sacrosanctis evangelis corporaliter per nos tactis prestitimus juramentum, quod tenor literarum nostrarum^p super hoc confectarum nostro regio pudenti munitarum sigillo continet, seriose promittentes nosque firmiter obligantes cum omni efficacita et effectu, quod post imperialis diadematis a vobis^q coronacionem susceptam omnia in juramento et literis contenta predictis ratificare-

a) A promissionem, BC premissam. b) BC fecimus. c) C aliquid. d) B add. in, auch in A ist noch Spur von petitem in, in C de. in. e) C ad aliquid secus agendum, A ohne ad licet aliquid secus agendi, B aliquid secus agendum. f) C factis. g) C vel. h) A predictum, BC predicta. i) C vos et dictum, k) RP add. devots, de. T. l) RP susceperimus. m) RP de reverenter. n) A Molans, BT bozer Molans, C falsch Molaris, RP Joannis de Molaris ecclesiastici. o) AC vestre, BRPT vestro. p) RP vestrarum. q) AB vobis, CTRP nobis.

1372 mus confirmaremus recognosceremus faceremus servaremus atque juraremus, et de
 Jul 6 hiis omnibus infra octo dies post coronacionem hujusmodi ad perpetuam rei memo-
 riam ac vestram et successorum vestrorum et ecclesie ac sedis predictorum securi-
 tatem atque cautelam vobis patentes quadruplicatas imperialis majestatis typario
 1370 que talis est.¹ || sanctissimo in Christo patri et domino suo domino Clementi sacro-
 Okt 11 sancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici Henricus dei gracia Romano-
 rum rex semper augustus cum reverentia debita devota^c pedum oscula beatorum.
 [1] ferventi desiderio cupientes sanctitatis vestre pedibus et apostolice sedi toto corde
 et animo zelum nostre^d reverentie fidei et devocionis offerre, vestris sanctis monitis
 exhortationibus et mandatis nos pro viribus coaptando, et honorem vestrum ac
 sancte Romane ecclesie et aliarum ecclesiarum jura diligere et pro posse protegere
 ac servare, attendentes propensius^e quod nichil est quod lumine clariore prefulgeat^f
 quam recta fides in principe nichilque^g est quod ita nequeat occasu subijcere quam
 vera religio et quod ad dei timorem servandum mandataque ejus custodienda factus
 45 est omnis homo sed precipue imperialis et regalis potestas que a domino deo est
 et ad ejus ministerium exequendum ad fidem et reverentiam sui nominis dilatandam
 in omnes regiones et regna: promittimus et obligamus nos cum omni efficacia^h deo
 omnipotentis vobisque domino nostro Clementi summo pontifici vestrisque successo-
 ribus ac sacrosancte sedi apostolice et Romane ecclesie que ecclesiarum omnium
 20 caput est et magistra, quod sacrosanctam catholicam et apostolicam ecclesiam fidem-
 que catholicam fundatum supra fundamentam apostolorum et prophetarum ipso scilicetⁱ
 angulari lapide Christo Ihesu, in quo omnis edificacio constructa crescit in
 templum sanctum^k in domino in cujus nomine omne genu flectitur^l celestium ter-
 25 restrium et infernorum nec est nomen aliud sub celo in quo salvari^m oporteat creden-
 dentes, corde totoⁿ et animo pura fide et sancta intentione conservabimus reve-
 rebimur atque defendemus totis viribus et toto posse, ac ouneim heresim et scisma
 extollentem^o se contra sanctam catholicam et apostolicam^p ecclesiam exterminabimus
 pro viribus et omnes hereticos, cujuscumque secte vel condicionis existant,^q facies
 quidem habentes diversas sed^r caudas ad invicem colligatas, quibus vineam domini^s
 30 Sabahot^t perdere et vastare nituntur, omnesque fautores adjutores valitores et
 receptatores^u ac defensores eorum, et quod nullo tempore conjungemur^v confedera-
 bimur parentela vel federe vel unione quacumque cum quocumque Sarraceno^w vel
 pagano vel scismatico rege vel principe vel cum^x quocumque alio fidei catholice
 communionem non habente neque cum aliquo rebelle vel inimico ipsius Romane
 35 ecclesie vel eidem manifeste suspecto. [2] item promittimus et obligamus nos cum
 omni efficacia et effectu, quod personam vestram statum et honorem et successorum
 vestrorum contra quemcumque seu quocumque homines cujuscumque status

a) RP concedimus. b) RP vestrarum, de T. c) T de devota im or., ad. in der Insertion der Urk vom 27. Juni 1370; R de. in der Insertion der Urk v. 6. Juli 1372, ad. im bes. Abdruck wie in P das davon herkommt, od. auch D. 40 d) AB falsch vestre, CPATD nostre. e) D propensius. f) A clarior refulg., B clarior pref., CRPTD clariore pref. g) AB de que, CDPTD hui nichilque. h) D effectus. i) RP summo st. scilicet. k) A soberbiter factum, BCDTRP sanctum. l) RP flectatur. m) D regit. servari. n) DTRP toto corde. o) R in marg. extollentis, vol. nur gramm. Korrektur des Raynald. p) et apostolicam aus BCRPTD, de. in A. q) RP existentes. r) D neu st. sed. s) DTRP add. dei. t) A Sabahot, BRPTD Sabahot, C Sabbahot. u) D regit. receptores ac defensores. v) A -amur, DTRPBC -emur. w) R (Colon. 1691) P Saraceno, TD Sarraceno. x) RP de. cum.

¹ Die eingeschaltete Urkunde ist hier nicht durch ein Alinea sondern durch || ausgezeichnet am Anfang und am Ende, weil in diesem Fall, wo die einschaltende Urkunde selbst in eine dritte eingeschaltet und durch Alinea unterschieden ist, durch abermalige An-

wendung dieses Mittels die Uebersichtlichkeit leiden würde. Sachlich vgl. man die früheren Versprechungen K. Alb. I. gegen Bonif. VIII. 1303. Jul. 17. Mon. 50 Gev. 4, 483-5, und dazu ib. 421 f. und 394-8.

preminencie vel dignitatis existant conservabimus defendemus et manutenebimus, necnon omnia privilegia regum et principum et imperatorum Romanorum predecesso-¹³¹⁰
 rum nostrorum cuiuscumque tenoris et continencie existant quocumque tempore con-^{om. 11}
 cessa sancte Romane ecclesie ac Romanis pontificibus ac sedi apostolice et quibus-
 5 cumque ecclesiis prelatiis et ministris ipsarum^a conservabimus et manutenebimus,
 nec unquam aliquo tempore contraveniemus vel^b aliquem quantum in nobis erit
 venire permittemus quacumque occasione vel titulo allegato juris vel facti, ymmo ad
 perpetuam rei memoriam et sancte ecclesie securitatem atque cautelam ipsa privile-
 10 gia omnia pro nobis et successoribus nostris ratificamus confirmamus recognoscimus
 innovamus et de novo concedimus prout melius et plenius possumus ex certa scien-
 tia cum omni efficacia et effectu,^c volentes ac etiam decernentes quod ista generalis
 ratificatio confirmatio^d recognicio innovatio et de novo concessio perinde robor ob-
 tineat^e perpetue firmitatis ac si omnia et singula privilegiorum verba singulariter
 et expresse ac de verbo ad verbum presentibus inserta fuissent. specialiter autem
 15 et expresse cum omni efficacia et effectu supradictis ratificamus confirmamus^f re-
 cognoscimus innovamus et de novo concedimus omnia privilegia Constantini Karoli
 Heinrici Ottonis quarti Frederici secundi atque Rudolphi regum et principum seu
 imperatorum Romanorum quocumque tempore concessa super quibuscumque, cujus-
 20 cumque continencie vel tenoris existant, sancte Romane ecclesie Romanisque pon-
 tificibus et sedi apostolice. [3] promittimus etiam et obligamus nos cum omni efficacia
 et effectu omni jure et forma quo melius et efficacius fieri potest, manutene et con-
 servare^g omnia privilegia cuiuscumque tenoris vel condicionis^h existant, et nullo un-
 quam tempore contravenire vel aliquemⁱ quantum in nobis est venire permittere^k
 25 vel^l principes seu imperatores Romanorum et precipue per supradictos Constantinum
 Karolum Heinricum Ottonem quartum^m Fredericum secundum atque Rudolphum con-
 cessa sancte Romane ecclesie etⁿ apostolice sedi super recognitione invocacione^o
 advocacione^p concessione quacione renunciacione et libera dimissione^q terrarum et
 provintiarum sancte Romane ecclesie^r ubicumque positarum, precipue marchie An-
 30 conitanee cum omnibus civitatibus terris^s limitibus terminis et confinibus suis in-
 tegraliter^t cum omnibus iuribus^u jurisdictionibus earundem, exarcatus^v Ravenne¹ et
 Pentapolis ac Romandiole^w et Bertenorii^x comitatus cum civitate Bononie et cum
 omnibus civitatibus terris limitibus terminis et confinibus integraliter et cum omnibus
 iuribus et jurisdictionibus eorundem,^y vallis quoque que Spoletana dicitur sive du-
 35 catus cum civitatibus^z Pernsii atque Castellii et cum omnibus civitatibus^{aa} castellis^{bb}
 terris limitibus terminis et confinibus^{cc} integraliter et cum omnibus iuribus et juris-
 dictionibus earundem^{dd}, Masse quoque que Trabaria^{ee} nuncupatur^{ff} cum omnibus ci-
 vitatibus terris limitibus terminis et confinibus integraliter et cum omnibus iuribus^{gg}
 jurisdictionibus earundem, patrimonii etiam sancti^{hh} Petri in Tuscia cum civitatibus
 40 Tuderii Narnieⁱⁱ Urbisveteris et Reate et cum omnibus civitatibus terris limitibus
 terminis et confinibus integraliter et cum^{kk} omnibus iuribus et jurisdictionibus earum-

a) Ipsorum. b) RP nec st. vel. c) D registr. nostris confirm recog. innovatos et de n. c. prout melius
 possumus ex c. se. c. o. eff. et effectu. d) D registr. de confirmacio e) ABC und D registr. obtineat, RPT
 obtineant. f) D registr. de confirmamus. g) D confirmare, D registr. conservare. h) D continencie, D
 45 registr. condicencie. i) RP aliquo modo st. aliquem. k) RP permittemus. l) ABCRP vel. DT et. m) DTRP
 add. et. n) DRP add. Romanis pontificibus et. o) DRP innovacione. p) DP avocatione, R avocatione,
 darauf RP add. donacione. q) R demissione, PD dimissione. r) T de. et apostolice — ecclesie. s) RP de.
 terris. t) DTRP add. et. u) DTRP add. et. v) A exarcatus. w) DTRP Romandiole. x) DRP Britteno-
 rii, D auth. Bertenorii. y) DRP earundem. z) T civitate, DPR civitatibus. aa) D registr. de civitatibus.
 50 bb) DTRP de. castellis. cc) RP add. suis. dd) RP eorundem. ee) D registr. Trabaria. ff) ABC nun-
 cupantur, TRPD nuncupatur. gg) DTRP add. et. hh) DTRP besti st. sancti. ii) AB etwas abgehört, CTPD
 Narnie, R Narisio. kk) RP de. cum.

¹ Die Ortsnamen siehe im Register.

dem, comitatus quoque Sabine^a cum civitate Interamensi^b et cum Arce cesaris^c et terra que dicitur Arnulphorum^d cum omnibus civitatibus terris limitibus terminis et confinibus integraliter et cum omnibus juribus et jurisdictionibus earumdem, comitatus quoque Campanie atque Maritime cum omnibus civitatibus terris limitibus terminis et confinibus suis^e integraliter et cum omnibus juribus et jurisdictionibus earumdem. et ex habundanti^f de novo et ad majorem cautelam supradictas omnes terras atque provincias cum omnibus juribus et^g jurisdictionibus terminis limitibus et confinibus earumdem et jus et possessionem^h et proprietatem ipsarum cum omni plenitudine recognoscimus jure plenissimo ad jus et proprietatem sancte Romane ecclesie spectare et omnimode pertinere, ac ipsas omnes terras atque provincias de novo annotamusⁱ et^k innovamus atque concedimus et^l quitamus libere et dimittimus restituimus et renunciamus, necnon, ad omnem^m scrupulum removendum et ut pax quies atque tranquillitas inter ecclesiam et imperium jugiter vigeat et futuris daute domino temporibus feliciter augeatur et omnis contentionis et dissensionis cujuslibet materia precludatur prout melius et efficacius fieri et intelligi potest, concedimus ipsas conferimus et donamus de novo; promittentes et obligantes nos prout plenius et efficacius possumus, quod nullo umquam tempore occupabimus vel occupare quantum in nobis est permittemus civitates loca castra terras et provincias supradictas vel aliquam ipsarum vel earum partem, nec in ipsis vel aliqua ipsarum vel earum parte jurisdictionem aliquam per nos vel per alium geremus vel exercebimus, nec jura aliqua possessiones vel tenutas habebimus vel possidebimus in eisdem terris vel provinciis vel aliqua ipsarum seu parte earum, nec officium aliquod geremus per nos vel alium potestarie capitaneie seu quocumque nomine censeantur in ipsis vel aliqua ipsarum vel earum parte, et quod tamquam catholicus princeps advocatus et defensor sancte Romane ecclesie juvabimus ipsam, sibi que assistemus contra quoscumque occupantes invadentes vel turbantes provintias ipsas civitates loca castra et terras vel aliquam ipsarum seu earum partem, et quoscumque inobedientes sine rebelles ecclesie precipue in provintiis civitatibus locis castris et terris eisdem in nullo fovebimus vel manutenebimus seu per quoscumque foveri seu manuteneri quantum in nobis est permittemus, sed contra ipsos assistemus consiliis auxiliis et favoribus oportunis sancte Romane ecclesie ac Romanis pontificibus et apostolice sedi quousque rebelles et subditi ad plenam reverenciam et obedienciam reducantur. [4] promittentes quoque sanctam Romanam ecclesiam et ecclesias alias et libertatem ecclesiasticam et bona iura prelatos et ministros ipsarum manutene conservare ac pro viribus defendere, vasallos quoque ecclesie Romane contra justiciam non offendere, et quoslibet devotos et fideles ecclesie eciam in imperio constitutos benigne tractabimus et contra justiciam non opprimemus neque per alium quantum in nobis est opprimi permittemus sed conservabimus iu juribus et justiciis eorumdem. [5] predicta autem omnia et singula inviolabiliter observare et^{dd} observari facere et nullo unquam tempore contravenire juravimus ad sancta dei ewangelia tacto libro in manibus discreti viri Johannis de Molans^{ee} scolastici ecclesie Tullensis vestri capellani^{hh}

a) B Sabine korr. aus Sabinie, TCD Salinie, RP Sabineae. b) RP Interamensium. TD Interamensi, D autem, Interamensi. c) A solus Archiepiscopus verschieben et. Arce cesaris, B Archesaris, C Arche Cesaris wörtl. in durch die persönliche Abkürzung, DTRP Arce Cesarum (P de. cum vor arce, ad. TR.) d) A Arnulph., BCDTRP Arnulph. e) RP de suis. f) RP de. et. fulgi (x superabundanti. g) DTRP de. et. h) T possessiones. i) A avocamus, B avocamus, C avocamus, D avocamus, TPD avocamus. k) DTRP de. et. l) DT RP de. et. m) BAD omne, TRP und D registr. omnem, C ausdrücklich abgekürzt. n) AB occupare, CDRPT occupari. o) T de. vel earum. p) RP vel et nec. q) D add. vel. r) RP vel earum parte, T vel parte earum. s) DRP add. per. t) DTRP add. vel. u) TRP censetur. v) DTRP vel et et. w) T add. partem. x) D authent. und registr. favebimus. y) DTRP vel et seu. z) DTRP promittimus. aa) DTRP defensare et. defendere bb) DT quod, ABRP quoslibet. cc) D offendimus et. opprimimus. dd) T de. observare et. ee) D juramus. ff) der Entwurf des Papstes v. 27. Juni 1370 und RP add. venerabilis patris domini Baldwyni archiepiscopi Treverensis et. de. D. gg) A de. de. Molans, B de. de. C hat de. Molans, DTRP de. Molans. hh) im Entwurf des Papstes fehlt vestri capellani bei Theiner 424, steht aber auch in RPD.

nomine Romane ecclesie et sedis apostolice ac vestro^a de vestro mandato speciali-
 ter recipientis;^b de qua eciam receptione tam per nostras presentes^c quam per
 ipsius recipientis^d literas seu instrumentum publicum plene constat. et ad predic-
 torum omnium perpetuam rei memoriam .et sancte Romane ecclesie et^e sedis aposto-
 liche et Romanorum pontificum securitatem atque cautelam presentes literas regie
 5 majestatis sigillo munitas fecimus communiri, promittentes et obligantes nos cum
 omni efficacia et effectu quod post imperialis dyadematis coronacionem suscepiam
 predicta omnia ratificabimus confirmabimus et recognoscemus et faciemus et serva-
 bimus atque jurabimus et de supradictis omnibus infra octo dies nostras patentes
 10 dabimus literas quadruplicatas harum^f seriem continentes ad perpetuam rei memo-
 riam et^g ratificacionem^h securitatem et cautelam vestram et successorum vestrorum
 et sancte Romane ecclesie acⁱ apostolice sedis imperialis majestatis tyario commu-
 15 nitas. datum Lausane quinto idus octobris anno domini millesimo trecentesimo
 decimo, regni vero^k nostri anno secundo. || tanto itaque fervencius ad sanctitatem
 vestram sanctam^l Romanam ecclesiam et apostolicam sedem zelo fidei et devocionis
 accensi quanto sumus amplius per suscepcionem imperialis dyadematis divine gracia
 munere sublimati, omnia in^m juramento et literis contenta predictis ratificamus con-
 firmamusⁿ recognoscimus et ea servabimus et eciam servari^o faciemus ac predicta
 20 omnia et singula inviolabiliter observare et^p observari facere et nullo umquam
 tempore contravenire denuo^q juramus ad sancta^r dei ewangelia corporaliter tacto
 libro in manibus venerabilium virorum^s miseracione divina Arnaldi Sabinensis
 apostolice sedis legati et fratris Nicolai Ostiensis et Velletrensis episcoporum nomine
 Romane ecclesie sedis apostolice ac vestro et de^t mandato vestro^u specialiter reci-
 piencium, de qua receptione tam per nostras patentes^v quam ipsorum recipiencium
 25 literas plene constat. et ad predictorum omnium perpetuam rei memoriam et sancte
 Romane ecclesie^w sedis apostolice et Romanorum pontificum securitatem atque cau-
 telam presentes literas quadruplicatas, tenore predictarum literarum nostrarum in
 eis inserto, imperialis majestatis tyario communitas, juxta promissionem et obliga-
 cionem nostras predictas literas^x sanctitati vestre concessimus et eas per eosdem^y
 30 dominos Sabinensem et Ostiensem episcopos duximus transmittendas. datum Rome
 apud sanctam Sabinam 2. nonas julii anno domini millesimo trecentesimo duodecimo,
 regni nostri anno quarto, imperii vero^z anno primo.

In quorum omnium et singulorum testimonium nos Wentzeslaus in regem Roma-
 norum electus et rex Boemie predictus presentes nostras patentes literas per Wlachnico-
 nem de Weytemule^{aa} clericum Pragensis diocesis imperialium literarum ingrossatorem
 scribi necnon sigilli nostri regii Boemie quo utimur jussimus appensione muniti.
 datum in opido Frankemfurde^{bb} super Mogano Moguntinensis diocesis anno domini
 millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, indiccione quartadecima, die 16. mensis
 35 juulii, regni nostri anno quartodecimo. testes hujus rei sunt reverendi in Christo
 patres domini Johannes archiepiscopus Pragensis apostolice sedis legatus, Thomas
 Nymociensis electus sedis apostolice nuncios, illustris princeps Heinrichus dux Bre-
 gensis, nobiles Petrus de Wartemberg et Jeschco^{cc} Swabe de Gyek,^{dd} ad premissa

a) DTRP add. et. b) RP recipientium wie der Entwurf des Fabels; mit recipientis schließt D. c) RP alias
 nostras u. nostras presentes wie der Entwurf. d) RP ipsorum recipientium wie der Entwurf. e) TRP ac st. et.
 45 f) T hac st. harum. g) BRPTC add ad. h) RPTC de. ratificacionem. i) TRP et st. ac. k) Das Instrument
 A hat vero regni, BCT regni vero. l) sanctam de. A, regnum aus BCRPT. m) RP de. omnia in. n) RP
 add et o) servari de in ABCRP, eciam de T. p) RP de observare et. q) RPT de novo. r) RPT sa-
 cro-sancta. s) aus dominorum verbesert in der Einrückung A; TRPBC haben dominorum. t) RP de. de. u) P
 vestro aundriehlich verbesert aus nostro das in R steht. v) RP de. patentes, T presentes w) TRP add. ac.
 50 x) TRP de. literas richtiger. y) TRP add. venerabiles. z) TRP add. nostri. aa) B Weytemüle. bb) B
 Frankemfurte. cc) B Jenco; Theiner 2, 590 Iesthco; Pelzel Wenzel I Urb. B. p. 30 Iesthco. dd) Theiner L. c.
 ebemo; Pelzel L. c. Strabe de Syek.

1376 ^{Juni 16} vocati specialiter et rogati.^a et ego Wlachnico natus Johannis de Witemüle clericus Pragensis diocesis publicus auctoritate imperiali notariis promissionibus juramentis et aliis omnibus supradictis, dum sic ut premititur agerentur, una cum predictis testibus presens interfui vidi et audivi, et, cum scribere predicta omnia propria manu non possem variis aliis negociis prepeditus, ea per alium scribi feci, per me ipsum publicavi, et signo et nomine meis consuetis signavi, rogatus in testimonium omnium premissorum.^b

[in verso] R. Wenceslaus Judeus.¹

De mandato domini . . . imperatoris
Johannes archiepiscopus Pragensis.

1376 ^{Juni 16} 84. K. Wenzel bezeugt seine vor dem päpstlichen Nuntius Thomas de Amanatis abgelegte Eidesleistung wie in der meist gleichlautenden Urkunde desselben Tages nr. 83, doch so daß er in seinen eigenen Worten bei Aufzählungen der Gebietsteile, die dem Papste gewährleistet werden, den in der andern Urkunde mitgenannten marchionatus Anconitanus nie erwähnt. 1376 Juni 16 Frankfurt.

Coll. Vatik. Archie C fasc. 37 nr. 4 or. mb., Varianten aus der Kollationierung mit nr. 83 finden sich dort als B. Notariats-Zeugnis fehlt, Unterschrift lautet Per dominum . . . regem Nicolaus || Camericiensis prepositus, Reg. in verso R. Wenceslaus de Jenicow.

a) Zwischenraum von 5 Zeilen, dann das Signum des Notars b) Notariatszeugnis et ego — premissorum bei Theiner l. c. obenau.

¹ Die eingeschalteten Urkunden von K. Heinrich VII 1312 Juli 6 und 1310 Okt. 11 sind kopiert aus A, wozu für eine Reihe von zweifelhaften Stellen B und C beigezogen wurde. Kollationiert ist 1) für die Urkunde 1312 Juli 6 (T) Theiner cod. dipl. 1, 455 f. nr. 626 ex originali cum bulla aurea pendente; dann (R) Raynald. a. 1312. 40 f., wo die Bem. in marg. ext. in arce s. Angeli et l. priv. Rom. eccl. to. 2 pag. 241 et inter coll. Plat. to. 1 pag. 353 et in m. s. bibl. Vall. sign. lit. B n. 12 pag. 420; endlich (P) Pertz M. G. 4, 536 juramentum aus Raynald. l. c.; sodann ist 2) kollationiert für die Urkunde 1310 Okt. 11 (T) Theiner cod. dipl. 1, 439 nr. 612 ex originali mit der Bem. ex hoc originali magnum albae cereae sigillum filis de serico flavo et caeruleo pendet eundem regem in throno sedentem representans; und weiter, da im Abdruck bei Theiner hier dem weitest größten Theil nach verzierten ist auf den fast identisch lautenden undatierten Entwurf des Papstes Clemens V r. 27. Juni 1310, dieses Entwurfes Abdruck ib. 433—435 nr. 607 aus Reg. An. V de Curia ep. 56 fol. 289, enthalten in dem päpstlichen Schreiben an Erzb. Baldwin von Trier und Johannes de Molans Scholastikus von Tull päpstlichen Kaplan dat. aus Avignon 5 hal. jul. pontif. a. 5 (1310 Juni 27); ferner (R) Raynald. a. 1310. 3—7, wo die Bem. in marg. ext. in arch. s. Angeli l. priv. Rom. eccl. to. 3 pag. 139, coll. Plat. to. 1 pag. 351 et m. s. Val. sign. lit. B n. 12 pag. 566 et sign. lit.

D n. 1 pag. 65 et lib. cens. pag. 349; weiter (P) Pertz M. G. 4, 501—503 promissio Lausannensis aus Raynald. l. c.; endlich (D) Dönniges acta Henrici 2, 123—126 nr. 5, wo zwei Vorlagen bemerkt sind, nemlich diploma authenticum im Turiner Archie und registratum in dem l. c. praef. IX ff. näher beschriebenen manuscriptum sextum; da aber Dönniges das Authenticum nicht näher geschildert hat und dasselbe ohne Schluß und Datum mit den Worten de vestro mandato specialiter recipientis abbricht, so darf man annehmen, daß der Herausgeber sich in dem Charakter der Vorlage geirrt und kein Original vor sich gehabt hat sondern eine gleichseitige Kopie; dasselbe trägt auf der Rückseite von der Hand des Bernardus de Mercato kaiserlichen Protonotars die Worte forma iuramenti prestiti pape per imperatorem apud Lausannam, und hat eine Inschrift aus dem 15. Jh. forma iuramenti prestiti per dominum imperatorem Henricum domino Clementi pape, von derselben Hand welche auch dem Registratum die Ueberschrift gegeben hat minuta confirmationis libertatum ecclesie facte per imperatorem Henricum. (Gedruckt ist diese letztere Urkunde r. 11. Okt. 1310 auch bei Oleneschlager Staats-Gesch. Urk. p. 31—34 wo begonnen wird mit Ferventi desiderio cupientes, dann bei Lönig cod. It. dipl. 2, 759—763 nr. 41, und bei demselben im Reichsarchiv 19, 185—187 nr. 27; aber alle diese drei Abdrücke geben nur den Raynald. l. c. wider.)

h. Deutsche Gesandtschaft an den Pabst 1377 Sept. 22.

85. *K. Wenzel an P. Gregor XI, bevollmächtigt bei ihm seine Gesandten, den Eid der Treue zu leisten und um die Kaiserkrone zu bitten. 1377 Sept. 22 Pisek.* 1377
Sept. 22

Aus Vatik. Arch. cod. 438 ch. fol. 88^{ab} sec. 14 ex.

Coll. Boerius a. 1376. 7 o. Q.

Copia procuratorii.¹

Sanctissimo in Christo patri et domino nostro domino Gregorio divina providencia sacrosancte Romane et universalis ecclesie summo pontifici Wenzelislau dei gracia Romanorum rex semper angustus et Boemie rex cum reverencia debita devota pedum oscula beatorum. cupientes^a ferventi desiderio vobis patri et domino nostro clementissimo et apostolice sedi zelum nostre devocionis offerre nosque vestris et ipsius sedis beneplacitis coaptare nostroque^b et sacri Romani imperii statui sicut expedit providere, meminimus igitur^c nos dudum nostros veros et legitimos procuratores et nuncios speciales ad sanctitatis vestre presenciam venerabilem Ekhardum Wormaciensem episcopum necnon honorabilem^d Cunradum de Gisenheim^e decanum Spirensium² et nonnullos alios pro ordinandis et expediendis negociis nostris ac electionis nostre in regem Romanorum destinasse. quibus nostris predictis procuratoribus et citra revocationem ipsorum honorabilem Cunradum de Wesel^f decanum Wissegradensem³ Pragensis diocesis^g secretarium et devotum nostrum dilectum auctoritate presencium duximus et decrevimus adjungendum. de quorum fidelitate legalitate et industria plenum fiduciam obtinentes fecimus et facimus constituimus ordinamus et ordinavimus omnes et quemlibet eorum in solidum,^h ita quod non sit melior condicio occupantis, sed, quod omnes simul vel eorum aliquis inceperit,ⁱ per quemlibet ipsorum mediari poterit et finiri, nuncios et procuratores nostros;

85 a) cod. cupiens; dem Flur. hat das Or. der Vollmacht v. 10. Juni 1376 wie auch Boerius. b) cod. nostrosque, Boer. nostrosque. c) igitur de. Boer. d) Die Abkürzung eigentlich honorabilem, wie auch weiter unten. e) Die Namen bei Boer. Eckardum — Conradum de Gisenheim. f) Boer. Conradum de Wessel. g) cod. hat nur Pragren. mit Abkürzungs-Zeichen, auch Boer. Pragens. ohne diocesis. h) cod. und Boer. insolidum. i) Boer. inceperit.

¹ Vgl. die Vollmachten v. 10. Juni 1376 nr. 77 und 78. Von der obigen Vollmacht des 22. Sept. 1377 hat der Pariser Codex der kais. Bibl. ancien fonds lat. 4113 f. 89^b nur die bei Baluz. vitas 2, 801 sowie bei Leibnits mantissa 2, 269 und bei Lünig R.A. 4, 223 hinter der an die Gesandten gerichteten kön. Vollmacht v. 10. Juni 1376 gedruckte allgemeine Erwähnung alind procuratorium est sufficiens sub data in opido Preska Pragensis diocesis anno domini 1377, 10 kal. octobres, regnorum nostrorum anno Boemie 15, Romanorum vero secundo. Vgl. Bayn. a. 1376. 18. Falsch ist das Citat Pelsel Wenzel 1, 58 nt. 4.

gesprochen zu haben scheint, s. Oris doc. dipl. 1, 183 nr. 124.

² Tritt später als Anhänger des Gegenpapstes Clemens VII auf, s. Pelsel Wenzel 1, 88, vgl. Palacky 3, a, 14—15. 19—20. Von ihm hat sich eine, wie es scheint, eigenhändige Aufzeichnung erhalten über die obige Gesandtschaft, in Prag Bibl. des Domkapitels cod. O. XVIII auf der innern Seite des hinteren Einband-Deckels oben am Rande, daraus abgedruckt zuerst bei Palacky 3, a, 15 nt. 12, sie lautet Anno domini 1377 mense septembri dominus Karolus imperator destinavit me Conradum decanum ecclesie Wissegradensis ad dominum Gregorium papam XI in factis filii ut serenissimi principis Wenzelai pro regno Romanorum, et misit per me 40 milia florenorum eidem Gregorio mutando. qui dominus Gregorius receptis florenis a me incidit in infirmitatem et mortuus est sabbato ante letare predicti anni 78. post ejus mortem factum est scisma et duravit 40 annis usque ad concilium Constantiense, in quo fuit electus Martinus quintus. Er mußte seine Würde schon um 1380 dem Wenzel Kralik von Bursenic abtreten, Palacky l. c.

³ Diese 2 Genannten waren auch schon bei der früheren Gesandtschaft v. 10. Juni 1376; ihnen wird hier, außer der Erwähnung von Ungenannten, noch Conrad von Wesel beigelegt. Die Kantsel-Aufzeichnung nr. 86 nennt jene beiden am Schluß ebenfalls. Es scheint daß sie seit jener früheren Sendung immer noch aus waren, obwohl Dehan Conrad in nr. 86 auch dazwischen wieder nach Hause gerüst sein muß. Selbst gekommen aber war Wenzel nicht, obschon man im Juli 1376 zu Arignon von einem solchen Vorhaben

1377
Sept. 22
ipsoque^a ad presenciam sanctitatis vestre pro nostris et imperii negociis specialiter
destinantes damus et concedimus eisdem plenam generalem et liberam potestatem
et speciale mandatum in vestre sanctitatis presencia devocionem et filialem reveren-
ciam, quam ergu vos et sacrosanctam Romanam ecclesiam matrem nostram sinceris
affectibus gerimus, exponendi, petendi procurandi seu impetrandi pro nobis et nostris
favorem et gratiam vestram, necnon tractandi explicandi exercendi^b promittendi
offerendi^c seu prestandi in animam et super animam nostram debite vobis et sancte
Romane ecclesie fidelitatis et cujuslibet alterius generis juramentum, necnon speci-
aliter ad petendum a vobis unccionem consecracionem et coronam imperii de
sanctissimis manibus vestris nobis impendendam^d loco et tempore oportunis, ac faciendo
omnia et alia singula que circa hujusmodi nostra et imperii negocia tractanda ex-
plicanda promittenda fuerint seu facienda, que secundum deum et honestatem viderint
expedire, et que ad nos promovendum^e ad Romanum imperium fuerint facienda ac
eciam requirenda,^f et cetera facienda¹ que regalis excellencia nostra faceret et facere
posset eciam in hiis que mandatum exigant speciale et perinde ac si omnes casus
qui mandatum exigunt speciale essent in presenti procuratorio nostro spe-
cialiter denotati, et singulariter ad petendum pro nobis et nomine nostro dictam
electionem publicari ac literas sanctitatis vestre desuper procurari concedi, pro-

a) Bsoe. de. ipsoque. b) Bsoe. exorandi. c) Bsoe. offerendi. d) Bsoe. impendendam, cod. impendendi.
e) cod. promovend. mit dem Schlußfloskel als Abkürzung, auch Bsoe. Nest promovendum. f) sic.

¹ Schon im Sommer dieses Jahrs hatte P. Gregor XI an seinen Nuntius Pileo geschrieben, Herzog Wenzel und K. Wenzel sollten im Frühjahr nach Italien ziehen, dieser sich dabei die Approbation und Konsekration holen. Der Brief befindet sich in der kais. Bibl. zu Paris ms. lat. 4127 fol. ch. (cod. Colbert 356) p. 337—340 vom Juni 1671, und ist kollationiert mit ib. ms. lat. 4128 fol. ch. p. 312—314 aus derselben Zeit: Venerabili fratri Pileo archiepiscopo Ravennatisi sedis apostolice nuntio. || Gregorius etc. venerabilis frater. quae nuper scripseras quondam magistro Nicolao de Auximo colloquium per te habitum cum dilecto filio nobili viro duce Brabantiae concernentia, una cum capitalis intereluis perulstrari fecimus diligenter, rescribentes atque regratiantes eidem duci per modum quem continet cedula hiis inclusa. sane super contentis in litteris et capitalis, post relationem auditam communicatis consilio et deliberatione maturis, non videtur quod super adventu ducis ejusdem isto autumpnali tempore, hyme proximate pensata qua nihil posset fieri, sit quocumque modo tractandum. nec insuper, attentis innumeris quodammodo pœnniis per nos effusis et quas continue effundere nos oportet, nihil de terris nostris ietarum partium recipientes penitus sicut nosti, tantas expensas nullo modo ferre possemus. sed ubi dux ipse posset induci, quod tempore veris proxime futuro vellet una oim nepote suo rege Boemiae in Romanorum regem electo, tam pro approbatione et consecracione ipsius electi promovenda et etiam prosequenda quam etiam pro recuperatione jurium imperialium in Italia non medioeriter deperditorum, ad partes istas cum manu forti accedere favorisando nobis et ecclesiae memoratae, et quod idem

dux hoc fieri apud germanum suum imperatorem et regem praedictum ejus natum, prout etiam ipsi teuentur ex debito, procuraret, non nostris sumptibus cum sit nobis impossibile ut praefertur: id gratum haberemus plurimum et acceptum et perinde nos reputaremus eidem duci multipliciter obligatos, (nec labores sui prosperantibus negotiis condigna favente deo remuneratione carebunt) impertituri etiam eo casu eis omnem nobis possibilem favorem auxilium et juvamen. ideoque fraternitatem tuam super praemissis sincera fidelitate promotis gratiarum prosequentes actionibus copiosis, ipsam obnixè rogamus, quatenus duci praefato super oblati per ipsum una cum scriptis nostris affectuose regratians ipsam ad praemissas ferventibus studiis promovenda et pariter executioni mandanda inducere velis omnibus viis et modis quibus poteris et cognoveris expedire. datum Augniae 24. mensis augusti. Da Gregor XI am 28. Mers 1378 starb, so fällt der Brief wol auf 1377. Der darin erwähnte Nicolaus de Auximo war, nach eigenhändiger Bemerkung des Baluz, in dem gen. cod. Paris. 4128 in. Notar und Sekretär des Papstes: erwähnt im Testamente des Kardinals Nicolaus de Caporia bei Oldoinus T. II. p. 514 und in der B. sacra 2, 1015, auch im Testament des Erzb. Petrus von Ravenna bei Hieronymus Rubens p. 583. Er hielt eine Rede bei der Verbrennung nach dem Tode Gregors XI, cod. Paris. 1462 erstes Stück. Der alte Codex, welcher dem cod. Paris. lat. 4128 zu Grunde lag, enthielt, nach p. 1 ibid., die Anfangsworte in hoc libro continetur copiae quarundam epistolarum seu litterarum missivarum editae a dominis Nicolao de Auximo et Nicolao le Diseur etc. Et scribunt summi pontifices, worauf Briefe von Innoc. VI, Urb. V, Greg. XI folgen.

mittentes nos ratum gratum et firmum perpetuis temporibus habituros quidquid in premissis aut circa premissa per dictos nuncios et procuratores nostros omnes vel majorem partem eorum fuerit petatum impetratum tractatum promissum juratum seu factum uel quomodolibet procuratum. volumus insuper salvis premissis, quod predicti procuratores et nuncii nostri possunt^a omnes insimul vel major pars aut alter eorum facere procuratorium forcius quam fieri poterit nomine et in persona nostra sub sigillis eorum ad predicta faciendum, si defectus aliquis fuerit in predictis. presentium^b sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum, datum et actum in opido nostro Pieska^c Pragensis dioecesis anno domini 1300 septuagesimo septimo 10 kalendas octobris,^d regnorum nostrorum anno Boemie 15, Romanorum vero secundo.

De mandato domini imperatoris
archiepiscopus Pragensis.^e

86. Aufzeichnung der päpstlichen Kanzlei über die an den Kaiser zu stellenden Forderungen betr. die Wahl K. Wenzels. [Zwischen 1376 Juli 3 und 1377 Sept. 22.]

Aus Vatik. Archir cod. 438 f. 102^a, ch. in fol. sec. 14 ex., die Aufzeichnung von derselben Hand wie die andere Kanzlei-Aufzeichnung auf fol. 101^a die in der Anm. zu nr. 60 mitgeteilt ist.

Litere infrascripte videntur necessarie.

[1] Primo quod a domino . . imperatore habeatur litera suo sigillo autentico sigillata et de data^f longe ante quam electio . . regis Boemie in regem Romanorum fuerit celebrata, continens quomodo dominus imperator petit a domino nostro papa quod sua sanctitas electioni fiende de filio suo in regem Romanorum ad imperium postmodum promovendum prestare dignetur suam gratiam beneplacitum et favorem ac consensum. et notandum, quod dicta electio fuit celebrata die 10. junii anno domini 1370 sexto indictione 14. fiat igitur de data anteriori tribus mensibus.¹ litera vero alias transmissa fuit de data 2. nonas aprilis.²

[2] Item fiat una bulla apostolica³ sub data ad minus per mensem ante electionem predictam, dirigenda domino imperatori, responsiva ad predictam, continens dicti domini nostri pape erga electionem prefatam fiendam gratiam beneplacitum favorem et assensum.

[3] Item promittat et juret tam pater quam filius, quod numquam eis viventibus procurabunt aliquem eligi etc.⁴

[4] Item secreto et ad partem promittant, quod contentabuntur, ut tempore

a) Bzov -int. h) Der Abhörung nach eigentlich presentis, Bzov. peris falsch presentibus. c) Pieska in dem Pariser Codex, und daher auch bei Balazus Leinbns König, s. die erste Anm. zu diesem Stücke; Bzovius Pieska. d) cod. der Abhörung nach eig. octobrum. e) von anderer Hand die Unterschrift, doch gleich. f) im ganzen Stück abgelesen dat.

¹ Der hier verlangte Brief des Kaisers ist der vom 6. März nr. 87, in welchem wirklich des Papstes beneplacitum assensus gratia favor erwirkt wurde. Die Antwort ist dann die Bulle v. 3. Mai nr. 88, welche in ihrem ersten Theile den Brief des Kaisers rekapituliert und sich dadurch als die hier in Aussicht genommene responsiva zu erkennen gibt. Da beide erst nach erfolgter Wahl des Königs verfaßt worden sind, so ist das Datum bei beiden ein gefälschtes, und zwar ganz in der hier verlangten Weise, der Brief des Kaisers 3 Monate und die Bulle des Papstes 1 Monat vor der (bereits erfolgten) Wahl.

² Dieß Schr. Karl's IV an Gregor XI vom 4. Apr. 1376 ist unsere nr. 73, worin nur von beno-

lentia assensus gratiae favores, aber nicht von dem obigen beneplacitum die Rede war. Das beneplacitum war auch in dem Briefe vom 26. Apr. vermieden worden, s. nr. 72 Art. 1, und ebenso war in der Wahl-Anzeige vom 10. Juni nr. 81 nur gratia und favor erbeten. Noch schärfer war nr. 60 vom 30. März gehalten.

³ Die Bulle vom 3. Mai 1376, von der übrigens eine doppelte Fassung vorliegt, die erste bloß licentia und assensus während, die zweite mit beneplacitum assensus favor und gratia, in nr. 88. Vgl. auch die Bulle vom 7. Mai nr. 74.

⁴ Geschah in der Urk. Karl's IV v. 23. Sept. 1377 nr. 69.

[1376] opportuno fiat per dominum nostrum papam declaratio, quod vivente imperatore
 Juli 8
 — 1377
 Sept. 22] alius non eligatur sine Romani pontificis gracia beneplacito favore et assensu.
 [5] Item habeatur litera super facto . . regis Francie etc.¹

[6] Item quod litere autentice et sigillate alias Avinionem portate per . . episcopum Wormaciensem^a et socios imperatoris nuntios, quas dominus Conradus decanus s
 Spirensis secum minus^b caute reportavit, remittantur domino nostro pape.²

1376
 Merz 6] 87. Beilage zu nr. 86 Art. 1: K. Karl IV an P. Gregor XI, bittet, für die Vornahme
 der Wahl Wenzels zu Lebzeiten des Vaters, um Beneplacitum Zustimmung Gnade
 und Gunst. 1376 Merz 6 Nürnberg.³

A aus Vatik. Archiv arm. I caps. VII nr. 14 or. mb. c. sig. pend.

40

B coll. Rom. bibl. Vaticell. cod. B 12 f. 147^b mb. in fol. sec. 17.

T coll. Theiner cod. dipl. 2, 572 nr. 596 ex. orig. c. magno sig. cereo; wörtlich gleich, fast
 nur daß im Datum fehlt anno und als Registr. steht Reg. Johannes Lust, also aus einem
 anderen Orig. als hier oben.

Rayn. a. 1376. 13 mit der Bem. in margine ext. in arce s. Angel. et in lib. priv. Rom. eccl. to. 2
 pag. 186 et inter. collect. Plat. to. 3 pag. 278 et in m. s. bibl. Vall. sign. lit. B n. 12
 pag. 147 d. h. B; Leibnitz mantissa 2, 260 f. nr. 50^a; Lünig 4, 220 nr. 171.

Sanctissimo in Christo patri et domino domino Gregorio divina providencia
 sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici devotus ejus filius
 Karolus Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex se ipsum ad 20
 pedum oscula beatorum. cogitantes sepius, beatissime pater, etatem nostram in
 senectute jam positam ad senium vergere viribusque corporalibus minui ut consue-
 tudo hujusmodi etatis exposcit nosque non sic habiles reddi ad imperii gubernacula
 feliciter exercenda, recognoscimus imbecillitatem nostram fidelis et strenui adjutoris
 auxilio indigere; super hocque cum illustribus principibus presertim electoribus sacri 25
 imperii per nos et nuncios nostros sepe contulimus et ipsorum fidele requisivimus
 consilium quo modo posset reipublice utiliter provideri. invenimusque^c eorundem
 principum fore omnium beneplacitum atque consilium, quod, consideratis mature
 devocione ad deum et Romanam ecclesiam quam cesar habet pro tempore defensare,
 circumspectionis industria, forma corporis vires strenui et laboriosi principis veri- 30
 similiter habitura, necnon fidelitate ad dictam imperium et precipue ad personam
 nostram, necnon regali potencia bonisque moribus et condicionibus illustris principis
 Wenceslai incliti regis Boemie nati nostri, licet etate sit juvenis, ipse etiam rex
 nobis viventibus eligatur in regem Romanorum in imperatorem postea promovendus.
 nosque ab experto cognoscentes eundem regem fore hujusmodi virtutibus dotatum 35
 ac condicionibus insignitum, et probabiliter sperantes quod dirigente domino actus
 suos de virtute in virtutem conscendet ad quod adhibebimus sollicitudinem quantum
 possumus, et quod in amore et devocione sanctitatis vestre ac ejusdem ecclesie gesta

a) cod. Wormaciensem. b) conj. nimis. c) T quod st. quo, aber fors wie oben.

¹ Zusammenkunft des Kaisers und des Königs im Winter 1377—78, vgl. auch Schr. Greg. XI an Karl IV e. 4. Dec. 1377 nr. 90 und v. Febr. 1378 nr. 91.

² Die beiden Genannten waren bei der Vollmacht des Conrad von Wesel v. 22. Sept. 1377 nr. 85 noch mitberollmächtigt. Diese Zeit ist aber hier oben nicht gemeint, da nr. 89, was der Letztere o. Zw. an die Kurie überbrachte, hier erst von dieser ausgefordert wird. Die beiden Genannten waren jedoch schon am 10. Juni 1376 in nr. 77 und 78 berollmächtigt, und

dieß ist hier gemeint. Da sie am 3. Juli 1376 in 40 Avignon ankamen (nach nr. 64 Art. 5) und da nr. 89 (das Conrad v. Wesel o. Zw. überbracht hat) hier erst in Aussicht steht, so fällt die obige Kanzlei-Aufzeichnung selbst zwischen diese beiden Termine. Die Aussicht auf die Urkunde nr. 89 und die Berührung der franz. 45 Dinge weist wol auf 1377 hin.

³ Von dem Datum dieses Briefes gilt dasselbe wie von dem der päblichen Bulle v. 3. Mai 1376 nr. 88.

genitoris imitabitur et augebit, cum hujusmodi votis et beneplacito prefatorum principum plus intuitu imperii concurrimus quam affectione paterna. cum autem ad hujusmodi electionis celebrationem nobis viventibus procedi non valeat sine vestris beneplacito assensu ac gracia et favore, beatitudini vestre reverenter et humiliter
 5 supplicamus, quatenus, cum dicti electores dispositi sint de nostro consensu electionem hujusmodi de rege celebrare prefato, consideratis premissis et aliis rationabilibus causis vestro profundissimo intellectui occurrentibus in hac parte et inter alias quod vacante imperio solet interdum electio hujusmodi in discordia fieri et exinde bella crudelissima geri multisque cruor Christianorum effundi ut electio ipsa valeat celebrari, dignetur eadem vestra sanctitas prestare beneplacitum et assensum ac eciam gratiam et favorem. presencium sub imperialis nostre majestatis sigillo testimonio literarum, datum Nuremberg anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto indicione quartadecima, 2 nonas marcii, regnorum nostrorum anno tricesimo primo, imperii vero vicesimo secundo.

15 [in verso] R. Wilhelmus Kortelangen. De mandato domini . . imperatoris
 Nicolaus Camericensis prepositus.

88. Beilage¹ zu nr. 86 Art. 2: P. Gregor XI an K. Karl IV, ertheilt, für die Vor-
 1376
 3013
 nahme der Wahl zu Lebzeiten des Vaters, apostolisches Beneplacitum Zustimmung
 Gunst und Gnade. 1376 Mai 3 Avignon.

20 W aus Wien H. H. St. Archie Bohem. nr. 1000 or. mb. mit Bleibulle an rothgelben Seidenfäden; auf dem Verso steht nur das R zur Bezeichnung daß das Stück registriert war, sonst gar keine alte Bemerkung sondern nur noch Archie-Signatur und Archie-Regest von Hand etwa des 17—18. Jhs.; schon Pelsel Wenzel 1, 47 nt. 2 erwähnt dieses Original.

A coll. Vatik. Archie cod. 438 f. 87^{ab} ch. in fol. sec. 14 ex., mit der Uberschr. copia litere consensus super electione fienda.

B coll. ib. f. 109^a.

C coll. ib. cod. ch. coaer. Gregorii XI bull. diver. anno VI. T. II. f. 289^a.

D coll. ib. f. 290^a, die Abweichungen fast bloß stilistisch und näher an der in der Note mitgeth. Urh., doch ohne deren wesentliche Verschiedenheit.

30 L coll. Leibnits mantissa 2, 261 f. wo aber das Datum abweicht; A, das aber im Kontext das richtige Datum hat, scheint zu Grunde zu liegen.

F coll. Lünig R.A. 4, 221 nr. 173 wahrsch. aus Leibnits l. c. dat. wie dort.

Itayn. a. 1376. 13, wo auf dem Rande steht An. 6 p. 2 ep. div. form. p. 289, also aus C; Theiner cod. dipl. 2, 572 nr. 597 aus Reg. An. VI Bull. divers. Tom. II fol. 289, also

35 ebenfalls aus C. — (Verzeichnis des Böhm. Kron-Archivs nr. 335; Erwähnung bei Baotius a. 1376. 1; Anführung aus Marini's Index bei Palacky Ital. Reise p. 88; Reg. Georgisch 2, 720 aus Lünig.)

Gregorius episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Carolo Romanorum imperatori semper augusto salutem et apostolicam benedictionem. benigni-

40 ¹ Daß die obige Urkunde in Wirklichkeit erst nach der Erwählung K. Wenzel's ausgestellt, daß somit die Zeit des Datums erdichtet ist, ergibt sich unidersprechlich aus dem Gang der Wahl vorausgehenden Verhandlungen und aus der Aufzeichnung nr. 86.

45 An der Form der Urkunde ist natürlich, da sie kurze Zeit nach ihrem fingierten Datum aus der päpstlichen Kanzlei herrorging und bloß zurückdatiert zu werden brauchte, nichts zu entdecken was Zweifel an ihr erregen könnte. Ein anderes Exemplar, was aber im

50 Codex selbst unvollständig ist und nur die von obiger Ausfertigung abweichenden Stellen enthält, auf die

also das Gewicht fällt, findet sich im Vatik. Archie cod. ch. Gregorii XI bull. diver. anno VI T. II. fol. 289^b und lautet so: Carissimo in Christo filio Carolo Romanorum imperatori semper augusto salutem etc. benignitate paterna nuper recepimus augustales excellencie etc. ut in precedenti [f. 289^a, Variante C bei uns] usque: dignaremur prestare super dicta electione hujusmodi nostros licenciam et assensum. nos igitur super premissis cogitavimus sepius et cum fratribus nostris etc. usque: valeat celebrari, nostros licenciam et assensum teneore presencium auctoritate apostolica imperumur.

1376
Mai 3

tate paterna nuper^a recepimus augustalis excellentie litteras, affectum, quem habes
ad statum salubrem reipublice, ostendentes,^b ac effectualiter continentes, quod tu,
sepe cogitans etntem tuam in senectute jam positam ad senium vergere viribusque cor-
poralibus minui ut consuetudo etatis hujusmodi exposcerat, teque non sic habilem
esse ut solebas ad imperii gubernacula utiliter exercenda, recognoscebas personam
tuam fidelis et strenui adjutoris auxilio indigere; super hocque cum principibus
presertim electoribus imperii per te et nuncios tuos sepius contulisse et ipsorum re-
quisivisse consilium quomodo posset in hac parte reipublice utiliter provideri; quod-
que inveneras eorumdem principum fere^c omnium beneplacitum atque consilium,
quod, consideratis mature devotione ad deum et Romanam ecclesiam quam cesar
habet pro tempore defensare, circumspectionis industria, forma corporis vires strenui
et laboriosi principis verisimiliter habitura, necnon fidelitate ad dictum imperium
et precipue ad personam tuam nec non regali potentia bonisque moribus et conditio-
nibus carissimi in Christo filii nostri Venceslai incliti regis Boemie nati tui, licet
etate sit juvenis, ipse rex etiam te vivente eligatur in regem Romanorum in im-
peratorem postmodum promovendus; tuque, ab experto cognoscens eundem regem
fore hujusmodi virtutibus dotatum ac conditionibus insignitum, et probabiliter sperans
quod dirigente domino actus suos de virtute in virtutem conscendet, ad quod^d ad-
hibere scripsisti sollicitudinem quantum posses, et quod in amore et devotione nostris
ac ejusdem ecclesie gesta tui genitoris sui imitabitur et augebit, cum hujusmodi
votis et beneplacito prefatorum principum plus intuitu imperii quam paternis affec-
tibus concurrebas; ut autem te vivente procedi possit ad hujusmodi electionis cele-
brationem, nobis reverenter supplicasti,^e ut, cum dicti electores dispositi essent de
tuo consensu electionem hujusmodi de rege celebrare prefato, consideratis premissis
et aliis rationabilibus causis nostro intellectui occurrentibus in hac parte et inter
alia quod vacante imperio solet interdum electio hujusmodi in discordia fieri et
exinde bella crudelissima geri multisque cruor Christianorum effundi, dignaremur
super dicta electione nostra beneplacitum assensum ac favorem et gratiam impertiri.
nos igitur super premissis sepius cogitavimus et cum fratribus nostris collationem
habuimus diligentem. et licet electio hujusmodi te vivente minime de jure possit
aut debeat^f celebrari, sperantes tamen publicam utilitatem ex hujusmodi electione
et ejus effectu dante domino proventuram, ut electio predicta modo premissis
vice dumtaxat valeat celebrari, nostra beneplacitum assensum ac favorem et gratiam
tenore presentium auctoritate apostolica impertimur. per hoc tamen non intendimus
cisdem electoribus vel eorum successoribus aliquod jus acquiri nec Romane ecclesie
juri et auctoritati prejudicium generari. nulli ergo omnino hominum liceat hanc pa-
ginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem
hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et

a) nuper fehlt in AF, steht in DF. b) W ostendentes c) WCDLF fere; richtiger ist wol fore annehmen, das
in AB steht, im Wahlprotokoll ist wiederholt die Einmütigkeit ausgedrückt, und dieselbe ist gleichfalls hervorgehoben
wovon in dem längeren wie in dem kürzeren Schreiben des K. Karl IV und der Kurfürsten an den Pabst über die geschehene
Wahl d. d. 1376 Juni 10; fore wird auch weiter unten in der Urkunde wie sonst im Sinne von esse gebraucht; be-
sonders aber spricht für fore daß hier der Brief des Kaisers an den Pabst vom 6. März wörtlich wiederholt ist und dieser in
dem päpstlichen Original fore hat, ohne welches überdies dem Satze das Verbum fehlen würde. d) A add. te, ebe-
no LF. e) AFL sed, ut ad hujusmodi electionis celebrationem te vivente procedi posset, nobis supplicasti
reverenter. f) WCDLF debeat, A valet.

per hoc autem etc. usque: datam Avinione 5. non
maji anno sexto. Ueber die Wahl der Ausdrücke
gracia favor beneplacitum (hier oben licencia et
assensus) egl. die copia instructionum per dominum
Odolerium nr. 72 Art. 1. Dort läßt der Pabst die
Bulle nr. 74 dem Kaiser erst anbieten, kann also nicht

schon am 3. Mai seine Zustimmung erteilt haben.
Ebenda läßt er zugleich vom Kaiser ein Schreiben for-
dern in welchem dieser um das päpstliche beneplaci-
tum bitten soll, dieses hat. Bittschreiben kann also
nicht schon am 6. März ausgefertigt worden sein.

Pauli apostolorum ejus se noverit incursum. datum Avinione 5 nonas maji,^a 1376
pontificatus nostri anno sexto. Mat 3

[rechts auf dem Bug] Gratis de mandato domini nostri pape
Franciscus.^b

⁵ [rechts unter dem Bug, wahrscheinlich Name des Bullators] Nicolaus.

89. Beilage¹ zu nr. 86 Art. 3: K. Karl IV verspricht vor den päpstlichen Bevollmächtigten u. a. m., daß er und sein Sohn Wenzel zu ihren Lebzeiten keine Wahl eines Römischen Königs vornehmen oder gestatten und daß sie von einem etwaigen Versuch dieser Art den jeweiligen Pabst benachrichtigen wollen. 1377 Sept. 23 Tangermünde. 1377
Sept. 23

¹⁰ Aus Vatik. Archiv C fasc. 37 nr. 15 or. mb. c. sig. pend. woron aber nur noch die Fäden da sind.

Theiner cod. dipl. 2, 599 nr. 623 ex or. cum sigillo ceres.

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex. notum facimus tenore presencium univervis, quod animo deliberato
¹⁵ in presenciam testium, videlicet venerabilium Johannis Pragensis archiepiscopi apostolice sedis legati consilarii, Galehardi episcopi Spoletani apostolice sedis nuncii principum, nec non Conradi decani Wissegradensis capellani et secretarii devotorum nostrorum dilectorum, et notarii publici infrascripti, corporaliter promissimus et juravimus et de certa sciencia promittimus et juramus, quod, nobis imperatore ac serenissimo principe domino Wenceslao filio nostro carissimo rege Romanorum vel ipso
²⁰ post nos imperatore existentibus, nunquam procurabimus aliquem alium in Romano-
rum regem ad imperium promovendum eligi, nec super hoc cum principibus electo-
ribus, eciam si vellent eligere, intererimus, ymmo impedimus pro posse, necnon
hoc domino nostro summo pontifici et successori suo tunc ecclesie presidenti tali
²⁵ tempore notificabimus, quod super hoc possit et valeat commode providere. presencium sub imperiali nostre majestatis sigillo testimonio literarum, datum Tangermunde anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo septimo, indictione quinta
decima, 9 kalendas octobris, regnorum nostrorum anno tricesimo secundo, imperii
vero vicesimo tercio. 1377
Sept. 23

³⁰ [Signum des Notars; dazu] Et ego Wlachnico natus Johannis de Witemule publicus auctoritate imperiali notarius promissioni et juramento premissis, dum sic agerentur, anno indictione mense loco in sala inferiori castri Tangermunde^c et die predictis hora vesperarum vel quasi una cum dictis testibus vocatis ad hoc specialiter et rogatis presens interfui vidi et audivi, et ea de mandato domini mei imperatoris
³⁵ predicti redigens in hanc publicam formam signo et nomine meis consuetis signavi in testimonium omnium premissorum.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini . . imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus.

⁴⁰ a) B merkt: A falsch am Rand von anderer gleich. Hand die 4. maji 1375, B desgleichen die 3. maji 1375; FI falsch pr. non. maji, was den 6. Mat geben würde, den daher Georg gleich auch wirklich hat. b) A hat als Unterschrift G. de mandato domini nostri pape Valascus von anderer doch gleich. Hand, sonst nichts; B dasselbe von gleicher Hand; es ist offenbar nur Schreibfehler. c) or. Tangermünd mit Haken am Ende.

⁴⁵ ¹ Es ist wol außer Zweifel, daß obige Urkunde vom 23. Sept. 1377 mit der Gesandtschaft vom 22. Sept. 1377 an die Kurie abgieng. Daraus ist zu vermuten, daß, wie diese in nr. 86 Art. 3 verlangte Urkunde nr. 89, so auch die beiden anderen nr. 87 und 88, welche in derselben nr. 86 im 1. und 2. Art. verlangt werden, um diese Zeit vermittelt wurden.

Darum sind hier alle 3 Numern 87—89 zusammengestellt und als Beilagen zu nr. 86 mit der letzteren an die genannte Gesandtschaft geknüpft. Vielleicht hatte der oben in nr. 89 genannte Galehard die nr. 88 nach Deutschland mitgebracht, und beförderte dann der in nr. 85 genannte Conrad von Wesel die nr. 87 an die Kurie.

i. Bestätigung der Wahl K. Wenzel's durch Pabst Urban VI und Gegenpabst Clemens VII, nebst dem vorausgehenden Verhalten Gregor's XI. 1377 Dec. 4 bis 1378 Okt. x.

[1377] 90. P. Gregor XI an K. Karl IV, hat demselben durch Bisch. Galehard von Spoleto
 Dec. 4 seine Geneigtheit zur Approbation der Wahl Wenzel's gegen die geforderten Eides-
 leistungen ausgedrückt, ist auch jetzt noch dazu bereit obschon er noch nichts sicheres
 von den Erfolgen dieses Nuntius gehört hat, fordert den Kaiser auf zu Maßregeln
 gegen die Florentiner und zur Vornahme dieser Angelegenheit bei dessen bevorstehen-
 der Zusammenkunft mit K. Karl V von Frankreich, hat über dieß und anderes dem
 kaiserlichen Sekretär Magister Odolerius Bonzonis Mittheilungen für den Kaiser ge-
 macht. [1377] 1 Dec. 4 Rom.

A aus Paris kais. Bibl. ms. lat. 4127 p. 520—525 (cod. Colbert 356) ch. in fol. r. Juni 1671.
 B coll. ib. ms. lat. 4128 p. 476—480 ch. in fol. mit Korrekturen von Balus. Hand die in dessen
 Abdruck übergangen; aus derselben Zeit wie A.

Balus. vita 2, 802—804 ex cod. 756 bibl. Colbert. falsch statt 356; Leibnits mantissa 2, 15
 269 f. aus Balus.; Lünig R.A. 4, 225 f. nr. 179. — (Reg. Georgisch 2, 726 aus Leibnits
 und Lünig; Erwähnung bei Spondan. a. 1377. 4.)

Imperatori.

Gregorius etc.^a serenissime princeps et in Christo fili carissime. significato
 jamdudum tuae celsitudini per venerabilem fratrem^b episcopum Spoletanum² sedis
 apostolicae nuncium ad tuam praesentiam destinatum, quod in facto approbationis
 electionis carissimi in Christo filii regis Boemiae illustris nati tui in regem Roma-
 norum ob sincere dilectionis affectum, quam ad personam et domum tuam semper
 gessimus ab antiquo prout gerimus continue per augmentum, prompti eramus pro-
 cedere gratiose, servatis tamen et impletis eis juramentis et aliis per te et dictum
 natum tuum quae ante consensum nostrum habitum in electione praedicta certis
 nostris atque tuis nunciis referentibus nobis fuere promissa et quae tumet ipse in
 tua promotione ad eundem apicem hactenus praestitisti: mirari cogimus nullis
 exinde nec de ejusdem episcopi progressibus adhuc certis rumoribus intellectis,
 serenitatem tuam nichilominus certam reddentes, quod praemissis impletis, quae
 de jure negari non possunt, adhuc tuae contemplationis intuitu parati sumus pro-
 cedere in approbatione praedicta et dependentibus ab eadem. ceterum tua noverit
 celsitudo quod nunquam per nos stetit neque stat quin cum Florentinis vera^c pax
 fuerit reformata. ad hoc enim ad partes has accessimus,³ ad hoc totalis mens
 nostra versatur, ut omnem Italiam pacificare possimus. sed ne benignis tuis in
 auribus detractorie Florentini^d verba valeant insufflere mendosa, prout principes alios
 orthodoxos delirantibus fallacibus et exquisitis fictionibus inficere more solito

a) Balus. hat, wofür wir nr. 91 genommen, Carissimo in Christo filio Carolo Romanorum imperatori semper
 augusto statt Gregorius etc. b) Balus. add. nostrum. c) B verax|horr. in vera, A verax, Balus. vera. d) A
 Florentinorum, B -ni in Ranur, Balus. -ni.

¹ Balus. bemerkte am Rande von B mit eigener Hand die Jahreszahl 1376, die auch in seinem Abdruck am Rande steht. Es kann nur 1377 sein, da der Brief von Rom datiert ist und der Papst erst 17. Jan. 1377 dort einzog (s. Rayn. ed. Luciae 1742. 26, 293). Dazu passt auch die Erwähnung der Gesundheitschaft des Bischof Galehard von Spoleto, und die Aussicht auf die Zusammenkunft des Kaisers mit dem

Könige von Frankreich. Leibnits ohne Vermuthung, Lünig 137—.

² Vgl. nr. 89.

³ Das sagt er auch in einem Schreiben an Bernabo de Viscomitibus, dat. Romae die 25. nov. s. a.,
 ib. S. 460 in cod. B, und an den episc. Urbinatensis, dat. Romae 21. Jan. s. a., ib. S. 526 in cod. B.

1 moliuntur, ecce causas per quas inter cetera tractatus concordiae nuper cum ambaxia-⁽¹³⁷⁷⁾
 toribus eorumdem agitatus in curia ruptus fuit. ipsi nempe circa statuta nephan-^{Dec. 1}
 dissima et iniqua¹ contra inquisitionis haereticae pravitatis officium et ecclesiasticam
 libertatem edita in eorum civitate nullo modo revocare volebant; ymo veluti haere-
 5 ticoorum fautores manifesti quendam tenent haeticum notorium perversa dogmata
 et errores manifestos in impugnatione fidei catholicae palam et publice in ipsa civi-
 tate docentem. nolebant^a insuper de bonis ecclesiarum et ecclesiasticarum personarum
 et praesertim immobilibus, quae venditioni exponendo suis detestandis^b usibus
 applicaverunt et dampnabiliter distraxerunt, restitutionem facere condecemtem. et
 10 licet in favorem concordiae ad multa vellemus condescendere evidenter irratiabilibus
 et minus^c honesta, ista tamen, quae nunquam alias in quocumque tractatu sive cum
 quondam Frederico sive cum Bernabone Galeatio vel alio ecclesiam persequente^d
 denegata fuerunt, omnino facere recusarunt; ut de multis aliis taceamus. et haec
 est mera facti veritas, quam in ambaxiatorum ipsorum conspectibus, praesenti^e
 15 multitudine copiosa, assistentibus fere omnibus fratribus nostris cardinalibus in curia
 nostra residentibus, fecimus per tractatores solempniter publicari, ut coram deo et
 hominibus eorum perversa foeteret impietas totusque mundus nostram agnosceret
 aequitatem, quibus agnitis^f Christi fideles catholici compaterentur sincerius super
 tantis injuriis matri suae. unde, fili carissime, cum prae ceteris mundi principibus
 20 tu sis Romanae ecclesiae principalis advocatus ac defensor, ad cuius protectionem
 contra omnes impugnatores ipsius praestito etiam in coronatione tua speciali jura-
 mento teneris, mirandum est, quod adversus pestilentes viros hujusmodi sceleratos
 haereticos sodomitas^g usurarios et tot ac tantis et enormibus vicis irretitos, cum te
 non lateant eorum graves excessus, processus tuos imperiales tam diu differas pro-
 25 mulgare et matrem tuam tot et tantis laecessitam oppressionibus per proprios imperii
 subditos irrogatis tam diuturno tempore inadjutam relinques. quocirca serenitatem
 caesaream viscerose rogamus ab intimis obsecrantes, ut, cum, sicut accepimus, tu
 et carissimus in Christo filius Carolus rex Francorum illustris simul debeatis super
 certis negociis convenire, vos, qui principiores et potentiores totius christianitatis
 30 principes existitis et quorum progenitores ineliti et protexerunt ecclesiam et fidem

a) A voleb., B vol. korr. in nol., Balus. nol. b) A add. falsch in, de. Balus., ausgestrichen in B. c) A nimis,
 Balus. richtig minus, B min. korr. aus nim. von Balus. Hand. d) B pers. korr. aus pros. e) A -1, Balus. -o,
 B korr. e aus l. f) A augmentis, Balus. agnitis, in B von seiner Hand letzteres statt des ersteren emendiert. g) A
 -os, Balus. -as, B os korr. in os.

35 1 In einem Schr. an Nicol. regni Sicil. cancellar. et Radulph. de Letrangis seinen zeutifer, dat. Anagninae die 25. mens. aug. s. a., sagt er ib. cod. B. p. 321, unter andern schrecklichen Friedensbedingungen, die die Florent. gestellt hätten, sei auch die gewesen,
 40 quod quaecumque statuta civitatis Florentine ante istam novitatem extortam facta, etiamsi contra inquisitionis officium vel libertatem ecclesiasticam fuerint, in sua remaneant firmitate, licet velint ea
 45 quae extra novitatis initium facta fuerint debite revocare. Und ferner in einem Schr. an K. Lud. r. Ungarn, dat. Romae die 8 dec. s. a., ib. cod. B. p. 482 En quod inter cetera nullo modo facere voluerunt, videlicet certa nephanda statuta manifeste
 50 contra inquisitionis haereticae pravitatis officium et ecclesiasticam libertatem in eorum civitate edita revocare, quin ymo quendam haeticum notorium retinent manifestos errores adversus sacrum

fidem catholicam et perversa dogmata palam et publice in dicta civitate docentem (aus diesen und anderen Gründen sei der Friede für Rom unannehmbar gewesen.) Näher setzt Gregor XI die Sache in einer an den Französischen König gerichteten Bulle ib. cod. B. p. 762 dahin auseinander primo quod in praedictum officii inquisitionis haereticae pravitatis statuerunt, quod in eorum territorio et districtu contra haereticos non possit procedi nisi sub certo modo ab eis ordinato, et quod sine eorum licentia familiares inquisitoris haereticae pravitatis arma ferre non valeant, quorum numerum statuerunt. (Das Datum folgt p. 773 Avinion. 12 kal. maji scil. 20. die apr. pont. Greg. XI. a. 6. 1376, unendlich ob für Orig. oder Transumpt das aber nicht viel später fallen kann.) Dasselbe s. cod. lat. 1463 f. 70^b. Vermuthung über die Person des Häretikers s. Spandan a. 1377. 4.

[1377] catholicam totis semper conatibus exaltarunt, nunc circa relevamen ipsius ecclesiae
 Dec. 4 aliquem ordinem reperire^a et oportunum remedium adhibere velitis, non permittentes^b eam et fidem praedictam vestris in conspectibus sub impiorum praedictorum pedibus sic turpiter conculcari; praedictis insuper tuis processibus non ultra neglectis. praeterea serenitatem augustam obnixè rogamus, quatenus electo Maguntino,¹ 5 quem ad tuarum precum instantiam ad eandem ecclesiam promovimus, praebere digneris auxilium et favorem, quibus mediantibus possessionem ipsius ecclesiae valeat adipisci. cedit autem in nostrum et apostolicae sedis dedecus et contemptum quod ipsa ecclesia tam diu per violentiam occupetur.^c de Vratislaviensi² autem dispo- 10 neri hucusque distulimus, semper sperantes de dicto electo tuo mediante praedicto^d favorabiliter gratos audire rumores, et ut eo^e mediante factum Maguntinum pacificare possemus. super quibus omnibus dilecto filio magistro Petro Odolerio Bonzonis^f [1377] imperiali secretario lucidius aperuimus mentem nostram tuae celsitudini detegendam. Dec. 4 datum Romae die quarta mensis decembris.

[1378] 91. P. Gregor XI an K. Karl IV, dankt für dessen ihm von Bischof Galehard von 15
 Febr. 2 Spoleto gemeldete Gesinnungen gegen die Kirche, will zum feierlichen Akte der Approbation des gewählten K. Wenzel schreiten, die darüber auszustellenden Urkunden aber noch zurückhalten, hofft Gutes für die Kirche aus der zwischen dem Kaiser und dem Französischen König stattgefundenen Zusammenkunft. [1378]³ Febr. x Rom.

A aus Paris kais. Bibl. ms. lat. 4127 p. 610—612 (cod. Colbert. 356) ch. in fol. v. Juni 1671. 20
 B coll. ib. ms. lat. 4128 p. 441—443 ch. in fol. korrigiert von der Hand des Baluz.; aus derselben Zeit wie A.

Baluz. vitae 2, 805 f. ex eod. cod. Colbert. wie nr. 90 bei uns; Leibniz mantissa 2, 271 aus Baluz.; Lünig R.A. 4, 225 nr. 178. — (Reg. Georgisch 2, 729 aus Lünig.)

Carissimo in Christo filio Carolo Romanorum imperatori semper augusto. Gre- 25
 gorius etc. serenissime princeps et fili in Christo carissime. ad nostram nuper revertens praesentiam venerabilis frater noster episcopus Spoletanus, cui multa in suo reditu propter intemperiam aëris equorisque procellas impedimentorum discrimina occurrerunt, quam honorifice eum suscepisti pariter et trattasti^g quemque^h 30 favorem sincerum in factis Romanae ecclesiae velut ejus peculiaris filius defensor et advocatus impendere sollicitis studiis continue non desistis, nobis fideliter exposuit oraculo vivae vocis. et quamvis affectio tua ad nos et ipsam ecclesiam non latuerit in abditis temporibus retroactis, constantiam tamen et perseverantiae puritatem tui pectoris ejusdem episcopi adhuc fida nobis relatio liquidius patefecit.¹ inde tuae

a) A recipere; Baluz. reperire; B recipere horr. in rep. und dieses wider in recipere, beides von Baluz. Hand. 35
 b) B perm. corr. aus prom. c) Baluz. -atur. d) AB und Baluz. praesidio; o. Zu. ist der zu Anfang genannte episcopus Spoletanus gemeint, daher praedicto. e) AB und Baluz. ea; richtig eo, derselbe episcopus Spoletanus wie in st. d. f) A Odolenus Bonzonis. g) AB trattasti, Baluz. tract. h) A quemq.; B quemq. horr. in quodq. und dieses wider in quemq., beides von Baluz. Hand; Baluz. quodque.

¹ Ludwigg von Meissen, vgl. nr. 2 und Pelsel Karl 2, 885 f. 889 f. 901.

² Dietrich gewählt 1376 Apr. 27, Mooyer Onomast. 17.

³ Baluz. bem. am Rande von B die Jahreszahl 1378 mit eigener Hand; dieß ist o. Zu. das richtige und nicht 1376 wie im Drucke. Das letztere tadelt auch Monsi beim Reynald. ed. Lucas 1752 XXVI, 293 nt. und ist für 1378 weil das Schreiben jedenfalls nach dem von ihm richtig auf 1377 Dec. 4 angesetzt

Briefe (unserer nr. 90) fällt. Wie wir sehen, hat aber 40 Baluz., wol erst nach Vollendung des Druckes, selbst das richtige erkannt. Für 1378 stimmt auch daß die Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Frankreich schon stattgefunden hat und offenbar erst kürzlich. Auch Pelsel Karl 2, 906 nimmt 1378 an; und nur im Wenzel I, 58 das unangemessene 1377, wogegen er p. 66 den Brief im März 1378 bei Karl ankommen läßt.

⁴ Hieher gehört vielleicht auch die von Karl am 27. Juni 1377 vollzogene Erneuerung der früheren

referentes celsitudini quam uberiora valemus merita gratiarum, saue, missis per te
 tuis litteris super facto approbationis carissimi in Christo filii regis Boemiae nati
 tui in regem Romanorum electi parte nostra quaesitis, mirari cogimur, quod idem
 electus petitas sui litteras non miserit superinde.¹ quibus tamen non obstantibus,
 5 ex singulari confidentia quam de te gerimus, vicem etiam gratitudinis rependentes,
 ad factum approbationis hujusmodi procedemus cum solemnitatibus oportunis, reten-
 tami tamen conficiendas superinde litteras,² donec illas dicti nati tui parte nostra
 petitas, de quibus dictus episcopus specialem fecit tibi sicut asserit mentionem et
 quae forte retardatae fuerunt propter ejusdem nati absentiam, habeamus. quare
 10 serenitati tuae placeat eas nobis quantocius destinare et tuae statum, utinam semper
 prosperum et jocundum, significare personae et quaevis tui beneplacita confiden-
 ter. gaudentem autem accepimus, quod in Francia cum rege fuisti, sperantes in
 Christo, quod tanti principis, qui prae ceteris dominantibus in potentia et nitore chris-
 tianae fidei praepolletis, multa toti mundo et utilia tractavisti invicem, non imme-
 15 mores auxilium inexplicabilem et injuriarum ecclesiae matris vestrae.³ praeterea,
 filii peramantissime, de mutuata nobis pecunia, quam dictus episcopus usque Venetias
 secum portavit, perimmensus gratiarum tibi ex praecordiorum intimis rependimus
 actiones, aperte noscentes quod in necessitatibus nostris nobis deficere *noluisti*,^b
 prout nec facies imposterum, ut speramus, infinitis anxietatibus injuriis et offensis
 20 quas sine culpa nostra patimur devota benignaque meditatione pensatis. datum ⁽¹³⁷⁸⁾
 Romae die februaryi. ^{Febr. a}

92. P. Urban VI an K. Wenzel, hat denselben am 26. Juli im öffentlichen Konsistorium ^{1:78}
 als Römischen König verkündigt, beglaubigt seine Gesandten bei ihm, fordert ihn ^{Juli 29}
 auf nach Italien zu kommen. 1378 Juli 29 Tirol.

25 Aus Straßb. Stadt-Bibl. cod. D 43 f. 21^a ch. aus der 2. Hälfte des 15. Jhs.

Sequitur bulla quam Urbanus VI³ transmiserat regi Romanorum super appro-
 batione sue electionis.

Carissimo in Christo filio Wenceslao regi Boemie illustri in regem Romanorum
 electo salutem etc.

30 In spiritu exultationis et jocunditatis suscipe verba nostra, fili dulcissime, et ewan-
 gelium hoc est bonum nuncium percipiant aures tue. audi, inquam, hoc verbum quod
 nuper a domino factum est in Israel, verbum gaudii, verbum leticie, verbum mellitu-
 um, verbum desideratissimum et amenum. septimo^c siquidem kalendas augusti, quod ¹³⁷⁸
 deo auspice dictum sit, nos, ad excellentissimam et christianissimam domum tuam mentis ^{Juli 26}
 35 oculos reflectentes, in publico consistorio, de consilio fratrum nostrorum qui nobis in civi-

a) B nostrae korr. in vestrae. b) de. in eod. c) im Codex die lateinische Ziffer.

constitutio ecclesiastica vom 13. Okt. 1359, ed. Bullar. ¹
 magn. Rom. Luxemb. 1, 275 f., Bzor. a. 1377. 27
 und a. 1391. 9, so wie nach Pelsel Karl 2, 919 auch
 bei Lünig 10, 2, 361. (vgl. 1377 Nov. 17 Georgisch
 2, 732.)

¹ Doch ist die Vollmacht für Wenzel's Gesandte
 r. 22. Sept. 1377 datiert, worin sie beauftragt werden
 vom Papste favor und gracia zu verlangen, nr. 85;
 45 vgl. nr. 77. 78. Diese Urkunden sind also hier wol
 nicht gemeint.

² Die üble Gesinnung Gregor's in der Sache wird in den
 Worten des Bisch. Angelus von Pesaro bestätigt bei Balus.
 vitae 1, 1264. Wie er die Sache hinaus sog bis ihn der Tod
 überraschte, s. prima vita Greg. bei Balus. vitae 1, 439 f.

³ Gewählt 9., gezeit 18. Apr. 1378; die Kardi-
 näle schrieben, der Pabst werde die Wahl Wenzel's
 nicht bestätigen, s. das Gutachten P/olsgr. Ruprecht's
 r. 1397 über die Rheinischer Zusammenkunft. Daß Ur-
 ban Anfangs Schwierigkeiten machte, behauptet auch
 Thomas de Amanatis bei Balus. vitae. 1, 1200.

1378
Juli 29

tate Tiburtina assistunt,¹ te in regem pronunciamus Romanorum in imperatorem postmodum divinitate propicia promovendum. si autem videmur pronunciamem hujusmodi distulisse, non nos in culpa sumus qui a primordiis nostri apostolatus rem istam super cetera desiderabilia cupivimus feliciter consummare, sed dilacionem hanc pepererunt alia^a impedimenta, que venerabilis noster frater Pavo episcopus Polomanensis,^b dilecti filii nobiles viri Carolus Carazulus dictus Caraffa et Carolus Branchasius milites Neopolitani consanguinei nostri, harum latores, tibi referent oraculo vive vocis, quibus episcopo et militibus velis fidem credulam adhibere.² cum autem vidimus tempus acceptabile ad id quod gerebamus in votis, sublata mora deo previo duximus procedendum. letare igitur, fili karissime, et imperatori omnium deo, per quem vivis et regnas, refer gratiarum uberrimas actiones, congratulareque nobis qui quodam dulcore mentis non minus quam de hac tua auctore domino felicissima promociōe gaudemus et pre cordis júbilo dulcissimis lacrimis habundamus. exalta quoniam etiam brachium potencie et te paternorum virtutis et throni participem exalta ad sudores cesareos pro defensione conservacione et augmento libertatis ecclesie Romane tollerandos. attende te nullam clariorem nullam eterniorem nullam pleniorē premiis gloriam adepturum quam eam que futura est de propugnatione ecclesie memorate. stabilietur etenim solium throni tui; et videbis filios filiorum tuorum, pacem super Israel;^c ipsa quoque ecclesia tali tantoque adletha superstate a facie non timeat inimici. nichil proficiat inimicus in ea, et filius iniquitatis non apponat nocere ei,^d sed leta velud secunda mater gaudeat multitudine filiorum, et veniens veniat cum exultacione portans manipulos suos.^e ceterum ut perfecte impleatur gaudium nostrum,^f nos, qui te spiritualiter genuimus, semel saltem visitaturus iter arripias nec te a tam glorioso itinere retrahat

a) eod. circa. b) sic; Polanenſis wäre Biſchof von Pola Suffragan von Aquileja. Poliganenſis von Poligmano Suffragan etc. Bari. c) Ps. 127 (128), 6. Die Letzt ist in der Vulgata dieſelbe, nur das wünschende videmus ist in vorhergehendes videbis verandert. d) Ps. 65 (66), 23 in c. e) richtig nach der Vulgata Ps. 125 (126), 6. f) eod. add. ut.

¹ Die 4 Kardinäle werden genannt in einem Bericht bei Rayn. ann. eccl. (ed. Col. Agripp. 1694 T. XVII, 11 unten) a. 1378. 27 Florentinus [Petrus Corsinus Florentinus, episcopus cardinalis Portuensis et S. Rufinae], Mediolanensis [Simon de Borzano Mediolanensis, presb. card. ss. Joannis et Pauli tit. Pammachii], S. Petri [Franciscus Thebaldescus Romanus, presb. card. tit. s. Sabinae, archipresbyter basilicæ s. Petri] et de Ursinis [Jacobus Ursinus Romanus, diaconus card. s. Georgii in Velabro]; die Erklärung der Personen aus dem Verzeichnis bei Bozovius a. 1378. 10. Nach der Angabe des Buch. Angelus von Pesaro bei Baluz. vitæ 1, 1264 wären außer den Genannten bei dem Beschluß auch noch beteiligt gewesen dominus de Luna [Petrus de Luna Arrago Hispanus, diac. card. s. Mariæ in Cosmedin] und Gländatenſis [Fr. Bertrandus de Lagerii de Figiaco provincie Aquitanie, custodie Rutenensis, Gallus ordinis Minorum, dictus Gländatenſis, presb. card. tit. s. Prisca]. Nach dem Bericht bei Rayn. 1378. 41 ez. wären es nur 3 gewesen, nemlich Florentinus, Mediolanensis, de Ursinis.

² Hier ist von einer Deutschen Gesandtschaft nicht

die Rede, eine päpstliche überbringt das Schreiben, der Akt scheint ganz aus dem eigenen Antrieb des Papstes hervorzugehen. Damit würde das wichtige Zeugnis des Marsilius von Inghen in übernehmlicher Anmerkung stimmen, sowie die prima vita Clementis bei Baluz. vitæ 1, 491. Dagegen nach Dietrich von Niem I. 4 tr. 6 c. 33 wäre der Anstoß dazu vom Kaiser gekommen; oder von Wenzel nach der Stelle bei Rayn. a. 1378. 99 aus dem Vatik. Archiv de schism. 1, 173 (166)^a. Auch nach dem Zeugnis des Bisch. Angelus von Pesaro bei Baluz. vitæ 1, 1264 mußte die Wideranknüpfung der Verhandlungen über Wenzel's Bestätigung nach Gregor's XI Tode von deutscher Seite ausgegangen sein, mittelst einer Gesandtschaft; vgl. ibid. auch 1474. Ja nach dem anderen Zeugnis bei Rayn. a. 1378. 17 mußte der episcopus Wormatiensis [Eckhard, vgl. nr. 77. 78. 85] zwischen 9. Apr. oder der Wahl Urban's VI und 20. Sept. oder der Wahl Clemens VII im Jahr 1378 in Italien bei der Kurie gewesen sein. Die Frage, ob Urban von selbst unersucht und unverlangt die Bestätigung Wenzel's vorgenommen habe oder erst nach Erscheinen einer illustri legatio, untersucht auch Spondanus a. 1378. 23.

itineris longitudo. nam in adventu Joseph spiritus Jacob exultabit vehementer. 1378
datum Tybure¹ 4 kalendas augusti² anno pontificatus nostri primo. Juli 29

93. *Gegenpaß Clemens VII an K. Wenzel, erklärt ihn zum Römischen König, approbiert seine Person und erkennt ihm die künftige Kaiserkrönung zu.* [1378] Okt. x^{OM. 2}
5 Fondi.³

Aus Vatik. Archir. cod. 438 f. 45^a—46^b ch. in fol. sec. 14 ex.
Coll. Pelsel Karl 2 Urk. B. 258—260 nr. 251 ex copiaro Mellicensi ms.
Bsor. a. 1377. 4 Fragment von ad laudem et gloriam bis ex., o. Q.

Clemens episcopus servus servorum dei carissimo^a in Christo filio Wenceslao regi Romanorum semper augusto et Boemie regi illustri salutem et apostolicam benedictionem. qui^b celestia simul et terrena moderatur, Romano pontifici in persona^c beati Petri eterne vite clavigeri celestis simul et terreni jura imperii et potestatis plenitudinem supra^d cunctos fideles concessit, ut circa ea invigilet et intendat que fidelibus ipsis ampliora pacis et justicie comoda afferre possunt.^e ad hoc enim tanto diligentioribus studiis tenetur intendere, quanto ex injuncte sibi apostolice servitutis officio continuis stimulis perurgetur. et quia recte ordinata regimina consueverunt nutrire justiciam et subiectis populis pacem dare, auctoritas ejusdem pontificis, cui per prophetam a domino dictum esse^f novimus, „cece, constitui te super gentes et regna, ut evellas destruas et disperdas dissipas edifices et plantas,“^g nequaquam ad erigenda et dirigenda mundi regimina debet torpescere,^h sed potius cum expedit, ad id apponere sollicitudinis sue partes. sane dudum pro parte carissimi in Christo filii nostri Caroli Romanorum imperatoris semper augusti genitoris tui exposito felicis recordacionis Gregorio pape XI predecessori nostro, quod ipse imperator, sepe cogitans etatem suam in senectute jam positam ad senium vergere viribusque corporalibus minui seque non sic habilem esse prout consueverat ad imperii gubernacula utiliter exercenda, personam suam indigere noscibat auxilio fidelis et strenui adjutoris, et se super hoc cum principibus Alamanie et presertim cum electoribus imperii per se et amicos suos sepius contulisse et ipsorum consilium requisisseⁱ qualiter posset in hac parte rei publice utiliter provideri, quodque ipse imperator invenerat ipsorum electorum omnium beneplacitum et consilium fore quod

- 30 a) Pelsel beginnt mit karissimo b) cod. cui, Pels. qui. c) cod. personas, Pels. -a. d) Pels. super. e) Pels. -int. f) cod. est, Pels. esse. g) Pels. torpescere, cod. compercere. h) add. Pelsel. i) Pels. requisissio.

¹ Daß der Akt hier stattgefunden, vgl. das Zeugnis bei Baluz. vitae 1, 1264. — Die Bez. in den vorherg. Worten ist 1 Mos. 46, 29 f.

- 35 ² Baluz. vitae 1, 1264 (und Spondan. a. 1378. 23 in contin. ann. Baron. 1, 604, vgl. auch 601) hat eine Nachricht aus einem Briefe des Marcellus de Inghen doctor Parisiensis (Marsilius von Inghen, der den Pf. Ruprecht I. bei Gründung der Universität Heidelberg mit seinem Rath unterstützte) an Rektor und Doktoren der Universität Paris aus Tybur, wo er bei Urban war und am 27. Juli schrieb; darnach wäre die Konfirmation der Wahl Wenzel's öffentlich im Konsistorium erfolgt am Tage zuvor, also am 45 26. Juli (Baluz. papa heri publice in consistorio confirmavit electionem factam de rege Almonorum per electores, et ipsam denunciavit futurum im-

peratorem, quamvis ex parte imperatoris nulli ambassiatores pro illo fuerint missi). Die Angabe dieses wichtigen Zeugen stimmt vollkommen mit dem Eingange unseres Stückes: das Konsistorium in welchem die Konfirmation vor sich gieng, wurde am 26. gehalten; das Schreiben aber an Wenzel ist, wie das Datum unseres Stückes am Schlusse zeigt, erst am 29. Juli ausgefertigt worden.

³ Nur der Monat ist erhalten und der Ort Fondi. Also gleich nach der dort stattgefundenen Wahl vom 20. Sept. 1378, weil noch vor der Weihe vom 31. Okt. 1378. Da in dem Codex Pelsel's jegliches Datum und zu Anfang selbst der Name des Papstes fehle, so hielt er dieses Schreiben für die von Urban ausgegangene Bestätigung, Pelsel Karl 2, 935.

⁴ Jerem. 1, 10.

[1378] *OM. #* consideratis devocione ad deum et Romanam ecclesiam circumspectionis^a industria
 fornia corporis fidelitate ad dictum imperium et precipue ad personam ipsius im-
 peratoris necnon regali potencia bonisque moribus et condicionibus tuis, qui rex
 Boemie existebas prout existis licet tunc minoris^b etatis esses, eligereris^c in regem
 Romanorum in imperatorem postmodum promovendum;^d postmodum vero elapsis
 certis temporibus pro parte tua prefato predecessori exposito, quod prefati electores
 in loco ad hoc debito et consueto te in regem Romanorum concorditer elegerant
 tuque hujusmodi eleccioni consenseris, ac eidem predecessori supplicato, ut per-
 sonam tuam ad suscipiendum imperialis dignitatis fastigium ydoneam fore declarare
 ac discernere^e dignaretur:^f idem predecessor, facta sibi de hujusmodi eleccione
 fide plenaria, se de tuis moribus et condicionibus et aliis, que ad tanti culminis
 apicem requiruntur, diligencius informavit, ac super hiis cum fratribus suis sancte
 Romane ecclesie cardinalibus deliberacione habita^g diligenti disposuerat personam
 tuam approbare et ipsam declarare ac discernere^h habilem et ydoneam esse ad sus-
 cipiendum imperialis celsitudinis dignitatem. sed quia, priusquam ipse predecessor ad
 faciendum approbacionem et declaracionem hujusmodi procederet, gravis eum corporalis
 egritudo invasit, ac deinde ex hujusmodi egritudine dicto predecessore nostro sicut deo
 placuit ab hac luce subtracto, nobisque divina disponente clemencia ad apicem summi
 apostolatus assumpto, pro parte tua per sollempnesⁱ ambaxiatores ac nuncios tuos^j
 coram nobis et fratribus nostris fuit expositum, quod predicti electores, habitis super
 hoc diligentibus tractatu et deliberacione, prout tanti magnitudo negocii requirebat,
 in loco ad hoc debito et consueto, ut prefertur, te in regem Romanorum in im-
 peratorem postmodum promovendum unanimiter duxerant eligendum, tuque super
 hoc^k deliberacione prehabita diligenti ad ipsorum electorum et multorum aliorum
 instanciam hujusmodi eleccioni consensum tuum libere prestiteras, ac per eosdem
 ambaxiatores et nuncios tuos pro parte tua nobis extitit humiliter supplicatum ut
 eandem personam tuam approbare et ydoneam ad suscipiendum^m imperialis celsitu-
 dinis dignitatem decernere ac declarare de benignitate apostolica dignaremur. nos
 igitur, eciam ad habundantem cautelam de hujusmodi unanimi et concordia eleccione
 tua fide plenaria nobis facta, de persona tua in quantum tua paciebatur ausencia
 de tuis quoque moribus et condicionibus et aliis que ad hujusmodi culminis apicem
 requiruntur diligencius inquisito, voleutes hujusmodi dispositionem et propositum
 dicti predecessoris executioni debite demandare, prehabitaque super hiis cum nostris
 fratribus diligenti deliberacione: hujusmodi tuisⁿ supplicacionibus inclinati de ipsorum
 fratrum consilio ad laudem et gloriam omnipotentis dei patris et filii et spiritus
 sancti ac beate et gloriose semperque^o virginis Marie et beatorum Petri et Pauli

a) Pels. -ne; im Schr. Karl's v. 6. März 1376 -nis. b) Pels. Junioris. c) eod. eligeris, Pels. eligereris. d) Pels. -dum, de. des. necesse postmodum, licet im folgenden elegerunt. e) Pels. decernere. f) eod. dignaremur, Pels. -tur. g) Pels. prehabita. h) Pels. decernere. i) eod. sollempnesⁱ k) eod. hac, Pels. hec. l) Pels. ut eandem electionem auctoritate apostolica approbare et personam tuam auctem et ydoneam ad suscipiendum predictam imp. cels. dignitatem. — m) eod. abgekürzt nach d, wie oben in suscipiendum und faciendum wo Pels. wie hier -am hat. n) Pels. add. tuis. o) Pels. und Boor. de. que.

¹ Von sepe cogitans an bis hieher lag ihm das Schr. des Kaisers an Gregor vom 6. März 1376 vor.

² Vgl. die beiden Schr. des Kaisers nr. 81. 82.

³ Spondanus, der dieses Schr. des Clemens kennt und sich an den Wortlaut anschließt, sucht Wenzel'n und den Kaiser von diesem Verhältnisse zum Gegenpapste zu reinigen und schiebt die Schuld auf das Haupt der Wenzel'schen Gesandtschaft den Gfn. Amadeus von Saroyen, a. 1376. 5. Auch Boorius a. 1377. 3 f. nennt den Amadeus als Haupt der Gesandtschaft.

Beide hatten aber dabei wol nichts anderes vor Augen als die Vollmachten v. J. 1376. 1377. nr. 77. 78. 85. Spondanus selbst läßt es a. 1378. 23 unentschieden, ob Clemens Seitens Wenzel's von Jemand gebeten worden sei um bei den Zweifeln über den Pabst von beiden Seiten Deckung zu haben, oder ob Clemens es von freien Stücken gethan um die Beherrscher Deutschlands an sich zu ziehen. Was Boor. a. 1377. 4. von Wenzel's Gesandtschaft erzählt, hat er wol nur aus Clemens' Bulle selbst.

apostolorum et exaltacionem^a et honorem Romane ecclesie et bonum et promocionem⁽¹³⁷⁴⁾
 imperii et prosperum statum mundi te in specialem nostrum et dicte ecclesie filium^{OM. x}
 suscipimus, tibi nostros favorem et gratiam concedentes, tuaque persona ydonea
 reputata te nominamus denunciamus assumimus et declaramus regem Romanorum,
 5 tuam approbantes personam teque sufficientem et habilem declarantes ad suscipien-
 dum^b imperialis celsitudinis dignitatem et decernentes unccionem et consecracionem
 ac coronacionem^c imperialem per manus nostras tibi oportunis^d loco et tempore im-
 pendendas, suppletes nichilominus omnem defectum, si quis forsan aut racione
 10 alia racione sive causa in eleccione hujusmodi intervererit quovis modo, ex certa
 sciencia et de apostolice plenitudine potestatis, precipientes eciam omnibus fidelibus
 et vasallis imperii ut tibi sicut regi Romanorum in imperatorem promovendo pareant
 efficaciter et intendant. nulli ergo etc. si quis auteum hoc etc. datum Fundis [⁽¹³⁷⁴⁾
 die Tageszahl] mensis octobris [^{OM. x} fehlt die Jahreszahl].^e

15

a) cod. executionem unpassend, Pels. und Bsoer. exaltationem. b) cod. abgehört nach d, Pels. und Bsoer. -dam.
 c) ac cor. de. in Pels., ad. Bsoer. d) Pels. Bsoer. opportuno. e) Pels. hat nur datum etc., Bsoerius nach in-
 tendant gleich dat. Fundis mensis octobr., im cod. mensis abgehört mit Haken am s.

Krönungstag zu Aachen im Juli 1376.

Ein gleichzeitiger amtlicher oder nicht amtlicher Krönungsbericht fehlt. Er wird einigermaßen ersetzt durch die Notizen welche aus der im Aachener Archiv befindlichen und kürzlich von J. Laurent veröffentlichten Stadtrechnung dieses Jahres ausgezogen worden sind. Man gewinnt dadurch einen außerordentlich manchfaltigen Ueberblick über die Kosten welche die Gemeinde bei dieser Gelegenheit aufgewendet hat, und somit auch über die Gegenstände und Veranlassungen dieser Ausgaben, als da sind Gesandtschaften und Botschaften von der Stadt an den Hof und vom Hof an die Stadt vor dem Einzuge, Vorbereitungen in der Stadt für die festliche Gelegenheit die zu erwarten war, Sicherheitsmaßregeln, Geldgeschenke an der Fürsten und Herren Hofgesinde Spiccleute und Herolde, Präsente für die höchsten Herschaften, Aufwand für das große Stadtprivilegium, Gaben an Wein für Karl und Wenzel und ihre Gemahlinnen sowie für eine Menge anderer hoher und auch geringerer Personen. Ein Hauptgewinn neben diesen farbenreichen Einzelheiten der damaligen Vorgänge ist dabei die sich ergebende gewiss sehr vollständige Präsenzliste. Es sind im folgenden außer diesen zum Schluß mitgetheilten Aufzeichnungen aus der Stadtrechnung noch etliche Urkunden und Schreiben in chronologischer Folge zusammengestellt, welche auf die Vorgänge jener Tage einiges weitere Licht werfen; nur das wenigste davon ist neu. Daß bei dieser Gelegenheit viele Privilegien bestätigt wurden, war dem Gebrauche gemäß; sie hier aufzunehmen oder auch nur vollständig zu verzeichnen liegt dem Plan der Sammlung fern. Die Bestätigungen von solchen Geschenken oder Verwilligungen, die zum Zweck der Gewinnung der Kurstimmen gemacht wurden, und die der neue König nach seiner Krönung zu bekräftigen hatte, sind schon bei Gelegenheit dieser Vergabungen selbst erwähnt worden.

Edmund de Dwyter berichtet von dem auch in der Stadtrechnung zu Ende der vierten Abtheilung der Propinationen des zweiten Monats erwähnten Streit wegen Vortragung des Reichschwertes bei dieser Gelegenheit zwischen Herzog Wenzel von Luxemburg und Herzog Wenzel von Sachsen, chron. Loth. et Brab. ed. de Ram Bruzellis 1857. 3, 72 f. c. 38. Aus ihm ist die Erzählung ziemlich treu in das magn. chr. Belg. übergegangen, Pistorii RR. GG. SS. VI. ed. 3. cur. Struvio Ratisb. 1726 pag. 355. Derselbe Hader kam schon auf dem Metzser Reichstag von 1356/7 zwischen Herzog Wenzel von Luxemburg und Herzog Rudolf von Sachsen vor, vgl. Dwyter l. c. 3, 44—47 mit Urkunden, und Pelzel Karl 2, 552. Pelzel bezieht in seinem Wenzel 1, 53 nt. 2 die Urkunde vom 5. Jan. 1357, die bei Dumont 1, 2, 326 steht, unrichtig auf 1376 (die Urk. Gerlach's von Mainz 1356 Dec. 27 findet sich bei Gudenus 3, 415 und im Mainz-Asch. Ingross.B. 3 f. 321 und 5 f. 211^a; die Boëmund's von Trier gleichen Datums steht nach Görz Regesten im Temporale zu Koblenz; diejenige Karl's IV selbst vom 5. Jan. 1357 ist gedruckt bei Müller RTTh. 85, Lünig RA. 8, 1, 185 f. nr. 13, Dumont 1, 2, 325 f.). Die Art, wie der Streit nach Dwyter im Jahr 1376 geschlichtet worden, ist glaubwürdig durch die Quelle, auf die sich der Erzähler

bezieht, und die keine geringere ist als der dabei im Alter von 10 Jahren selbst betheiligte K. Sigmund. Als Krönungs-Lokal wird dabei angegeben die *ecclesia sua* (des Kaisers) sive *capella imperialis beate Marie*, dort sei der Sitte gemäß die Handlung vor sich gegangen, und der Kaiser habe das Schwert durch Sigmund tragen lassen.

- Es könnte sich fragen, ob man anzunehmen habe, daß in diesem Sommer, um die Zeit und nach der Zeit von Nürnberg dem neuen Könige bei seiner Anwesenheit daselbst am 28. Juli huldigte, dort auch ein Reichstag stattgefunden habe. Pelsel scheint einen solchen nicht anzunehmen; wol aber thut dieß Vischer 2, 25 in den Forschungen, vermuthlich indem er Stälin 3, 317 folgt; aber auch bei letzterem liegt kein Beweis vor.
- Bestimmte Anzeichen dafür sind nicht vorhanden. Ein Einladungs-Schreiben hat sich nicht finden wollen. Huldigungen haben dort stattgefunden, sie sind erwähnt in der Anmerkung zu nr. 94, und noch viel mehr dergleichen müssen dort vorgekommen sein, da man mit Sicherheit annehmen darf, daß jeder Privilegien-Bestätigung, die einem Reichsstand damals von Wenzel zu Theil wurde, auch ein Huldigungsakt von Seiten des Empfängers der Konfirmation entsprach. Aber Huldigungen finden nicht bloß auf Reichstagen statt, es bedurfte dazu nicht einmal der persönlichen Anwesenheit des Königs oder des persönlichen Erscheinens des Huldigenden vor ihm, es konnte dieß durch königliche Bevollmächtigte in der Ferne vorgenommen werden, davon sind a. a. O. Beispiele gegeben. Auch die am 1. September erfolgte Landfriedens-Guttheißung durch den Kaiser ist nicht nothwendig auf einen Reichstag zu beziehen (s. Anm. zu nr. 113); die Einleitung der kriegerischen Maßregeln und des Zugs gegen Ulm hat ebenfalls keine Bedeutung für die Beantwortung dieser Frage. Sie soll hiemit nicht endgiltig entschieden sein. Aber keine Berechtigung lag vor, sie zu bejahen. Daß eine Anzahl Reichsstände, namentlich Städte, dort zusammenkam, ist sicher; aber zur Huldigung bedurfte es keiner förmlichen Versammlung. Wenn man will, kann man wol von einem Huldigungstag reden, aber es war in zweangloser Gesellschaft. Einiges auf diese Dinge bezügliche wurde theils vollständig theils im Auszuge in die Anmerkungen zu nr. 94 aufgenommen, darunter einige noch ungedruckte städtische Schreiben, die nicht ohne Werth sind.

94. Huldigungs-Urkunde Aachen's für K. Wenzel vor dessen Krönung. 1376 Juli 6¹ 1376
Aachen. Juli 6

P aus Prag bibl. Nostitz. cod. 322 n fol. 242^b—243^a ch. sec. 17.

L coll. Ludewig reliq. ms. 5, 584 f. mit abweichender Datierung, z. Variante.

G Lünig cod. Germ. dipl. 1, 397 f. nr. 42 ohne Quellenangabe aus L. — (Georgisch Reg. 2, 722 f. aus LG.)

- Civitas Aquensis, translata in Latinum.²
Nos magistri³ consulum scabini consules totaque communitas civitatis Aquensis

a) L. magister.

¹ Ueber das Datum z. die letzte Variante des Stückes; fällt die Achener Huldigung fast ohne Zweifel auf den Krönungstag am 6. Juli, so kann man, was die Tageszeit betrifft, noch hinzufügen, daß diese Huldigung vor sich gegangen sein muß noch vor dem Krönungsakte, da es in derselben heißt electo, sonst

Deutsche Reichstags-Akten. I.

würde statt dessen stehen coronato oder electo et coronato.

² Es liegt die deutsche Formel zu Grunde, welche Aachen selbst am 10. Juli, vorher schon Frankfurt am 11. Juni und nachher Mülhausen am 13. Juli sowie Nürnberg am 28. Juli gebrauchten. — Beinahe gleich-

1376 notum facimus tenore praesentium universis: a quod de speciali mandato serenissimi
 Julii 6 principis ac domini domini Caroli Romanorum imperatoris semper augusti et Boemiae
 regis domini nostri gratiosi, b de scientia etiam et c voluntate universorum imperii
 sacri principum electorum, bona fide promissimus ac juravimus tactis corporaliter
 sanctis dei d serenissimo principi ac domino domino Wenceslao in regem Romanorum
 electo et Boemiae regi, eum tenere et habere in Romanorum regem omnibus suae
 et nostrae vitae temporibus. et postquam dictus dominus noster imperator, quod
 deus adhuc diu avertat, de hac luce migraverit vel imperio renunciaverit, ex tunc
 volumus et debemus dicto domino nostro regi Wenceslao omnibus suae ac nostrae
 vitae temporibus tanquam Romano e regi in imperatorem promovendo et velut domino 10
 nostro legitimo sine omni dolo nos esse obligatos intendere sibi ac fideliter obedire.
 nihilominus volumus et debemus in homagio fide ac devotione nunc et in futurum f
 dicti domini nostri imperatoris sine omni dolo ad vitae ipsius tempora, vel donec
 imperio dicto renunciaverit, ut praefertur, jugiter permanere. in quorum firmum
 testimonium pro nobis et nostris successoribus praesentem literam dedimus et nostrae 15
 civitatis sigilli appensione fecimus communiri. datum Aquisgrani anno domini
 1376 in octava s beatorum Petri et Pauli apostolorum.

a) universis add. L. b) L generosi. c) P de, L et d) G add. evangelii, de. PL. e) L Romanorum.
 1) L hat nunc et in futurum erst hinter imperatoris g) L vigilis. P octavo; die Vigil wäre der 28. Juni, die
 Oktav der 6. Juli d. h. der Krönungstag selbst, es ist wahrscheinlich, daß die feierliche Huldigung der Krönungstafel auf
 20 dem letzteren geleist wurde oder doch wenigstens erst bei der Anwesenheit des neuen Königs und seines Vaters vor sich
 gieng, der Kaiser aber war am 20. Juni noch in Frankfurt, vgl. Böhmser cod. dipl. Monarchief. 1, 744 f. Schon Pelsel
 Karl 2, 930 nt. 3 und Wenzel 1, 53 nt. 3 entschied sich für Leartz P.

lautend mit der obigen lateinischen Uebersetzung ist
 die ebenfalls lateinische Huldigung von Fridericus Bal-
 thasar et Wilhelmus marchiones Misnenses et landgr.
 Thuringiae, ext. Prag bibl. Nostitz. cod. 322 n fol. 242 b,
 ed. Ludewig reliq. ms. 5, 583 f. und Lünig cod. Germ.
 dipl. 1, 397 f. nr. 41 a. Q. aus Ludewig (Georgisch
 Reg. 2, 727 und Schöttgen Regest nr. 16 pag. 301).
 Sie hat kein Tagesdatum, daher auch Pelsel Karl 2,
 911 keines gibt, während er doch im Wenzel 1, 55
 am Rande den 31. Aug. ohne Angabe eines Grundes
 aussetzt. Da aber in der Urkunde von ihm nur als
 electo die Rede ist, so kann dieselbe nicht nach 6 Juli
 fallen, wobei freilich der Ort Norenberg auffällt. Der
 wesentliche Unterschied von der Aachener Huldigung folgt
 nach obedere in den Worten necnon contra omnes
 homines, cunuscunq; status gradus seu conditio-
 nis existant, während dictam dominioum nostrum
 regem Wenceslaum in imperio et ejus tentione
 impedere offendere vel etiam molestare, sibi tota
 nostra potentia fideliter assistere auxiliis et con-
 siliis oportunis. nihilominus volumus et debemus
 in fide homagio [Ludewig homagii] ad vitae suae
 tempora —. Am Schluß ist beigefügt Similes literas
 dederunt omnes principes nobiles et magnates imperii
 in Alemania. — Uebrigens ist ungeachtet dieser
 letzteren Angabe die Urkunde von Graf Eberhard
 zu Württemberg doch ziemlich abweichend stilisiert,
 Prag bibl. Nostitz. cod. 322 n fol. 245 a b, ed. Som-
 mersberg Silesiorum rei hist. et geneal. accessiones
 oder 3. Band der Silesiacorum rerum scriptores p. 65
 (aus dem Archiv des Herzog Karl Frid. von Würt.

Taschen und Fürsten in Öls, vgl. Argumenta capi-
 tum rora in gen. Bande). Sie ist datiert im cod. 25
 Nostitz. vom Augusti-Tag, d. h. wahrch. Augustus
 und Prizcus oder Sept. 1 (Augustus presb. conf. oder
 Okt. 7 ist es nicht, weil da Ulm noch belagert wurde);
 bei Sommersberg ist es der Augustini-Tag d. h. Aug. 28.
 Der im Codex Nuwenberg genannete Ort ist wol als 70
 Nurenberg zu verstehen. Von Wern darin ist die
 Stelle seit der zeit daß derselbige unser herr
 könig Wenczlawe zu Römischen könige von den
 sieben churfürsten allen einmütigen zu Franck-
 fürth zu Römischen könige gekoren und zu Oche 35
 [cod. Ochū, Sommersberg Ehre] gekrönet ist von
 dem erzbischofe von Collen alß das von alter
 hergebracht und gewonheit ist gewesen —. Die Be-
 lohnung des Grafen Eberhart für seine Bereitwilligkeit
 s. Stalün 3, 317. — Eine auf die Huldigung Herzog 40
 Albrecht's von Oesterreich bezügliche Urkunde befindet
 sich im Wiener Archiv sign. Oesterreich 406 or. mh.
 c. sig. pseud. mutilo, Lichnowsky 4 Reg. 1370. Sie ist
 datiert zu Prage 1378 Mar. Magd. [Juli 22] Rom. 33
 Boh. 32 imp. 24, und K. Karl IV sagt darin den gen. 45
 Herzog, da dieser seine Reichthelen jetzt von K. Wenzel
 empfängt als von einem Römischen Könige und ym
 dovon gewonliche gelubde huldungen und eyde tuet,
 von der früher ihm selbst geleisteten Le-
 henshuldigung los, mit Vorbehalt von dessen thm ge-
 genüber fortdauernder Verpfichtung, falls Wenzel vor
 Karl stirbe. Die wirkliche Huldigung und Belehmung
 unter Wenzel 1379 s. Lichnowsky 4, 188.

Similes literas dederunt omnes civitates imperii in Almanía ¹ de electione domini
Wenceslai regis Romanorum.

1376
und ff.

- ¹ So Frankfurt Juni 11 nr. 55; o. Zw. ebenso Friedberg, am gleichen Tage, s. Dieffenbach Friedberg p. 106 aus dem alten Privilegienbuch fol. 41^a, vgl. Scriba Reg. 2 nr. 1710 f. und Dieffenbach l. c. p. 102 und Baur herrliche Urkunden 1, 931; o. Zw. ebenso wie Mülhausen auch Schlettstadt, Juli 6, Böhm. Kron-Archiv Verzeichniß nr. 336; o. Zw. ebenso Hagenau Juli 12 wie
- 40 Mülhausen, vgl. die Aufforderung Karl's IV vom 28. Juni; Kolmar ib.; Mülhausen Juli 13, welche Stadt dem edeln Herrn Süßflau von der Witenmün und Landvogt zu Elsaß ihrem gnädigen Herrn schwört von wegen und zu Händen des gebornen Römischen Königs Wenzel,
- 15 der ihm dieß empfohlen hat von ihr zu nehmen, da er selbst zu diesem Mal zu ihr nicht kommen mag, Wiener Archiv sign. Bohem. nr. 1009 or. mb. c. sig. pend.; Nürnberg Juli 28, s. bei nr. 97; Zürich Sept. 23, scheint Anfangs abweichend zu lauten; Stadtbibl.
- 20 ms. H 151 Abchr. des 18. Jhr. — Man kann annehmen daß die meisten derjenigen Reichsstädte oder überhaupt Reichsstädte, die nach der Wahl und Krönung Wenzel's die Bestätigung ihrer Privilegien oder die Ertheilung ihrer Lehen von ihm erhielten, nach
- 25 obiger Formel oder nach der in der vorigen Anm. erwähnten Formel der Thüringer Landgrafen gehuldigt haben (vgl. Stellen Augsb. 1, 123 und St. Chr. 4, 45 f. 312 f. — Daß übrigens eine Anzahl Schwäbischer Städte sich der Huldigung weigerte, darüber s. bes. das Schr.
- 30 Nürnberg's St. Chr. 1, 131 f. aus dem Nürnb. Arch.-Konserr. cod. 674 (außen 249) f. 64. Außer den dort aufgeführten Städten nennt Ulman Stroner St. Chr. 1, 35 noch Kempten und Weil; vgl. Stälin 3, 816 f. 318 mit nt. 4, 317 mit nt. 4, und St. Chr. 4, 48 f.
- 35 225. — Daß gegen den 28. Juli hin, wo die Nürnberger selbst huldigten, eine ganze Anzahl von Städten dasselbst zusammengekommen war, ergibt das nachfolgende Schreiben. [Überschr. in verso] Den erbern weisen lüten dem burgermeister und dem rat der stat zü Nördlingen detur litera. [Der Brief selbst] Mein dienst gevor [soll wol heißen zuvor]. ich lauz weh wizen, daz die stet am freitag [Juli 18] frue gen Nurenberg komen und giengen zü den von Nürenberg und helen der rat. die seten, daz sie irer knecht sinen zü unserm herren dem kaiser geschickt heten, und rieten uns daz wir der botschaft biten. diu ist komen an der samstagen [Juli 19] nacht, und hat uns brief bracht von unserm herren dem kaiser, dez ich weh an abgeschrift send. und hat uns geschriben, daz uns unser herr der künk geneidlich uzrichten süll, alz ir an der abgeschrift wolle [wol mit Abstrichstrich] vernemen wert. und der künk sol an
- 50 astermontag [Juli 22] zü Nürenberg sein. dez wizen die stet all samd. und mich thucht güt sein von der sach wegen, die wir mit meinem herren von Oettingen zü schicket habent, daz ir dorüber sest und gedecht wie man diem tet, wann

man uns güten trost geit, wir gewinnen ainen geneidigen herren an unserm herren dem künk, und tue was wir in zü biten haben. dorumb seind nit sünig dorinne. [Unterschr.] Von mir Hansen || dem Maier. Das Orig. auf Papier befindet sich im Nördl. St. A. in einem unbeschrifteten Faucikel. Daß es zu 1376 gehört, zeigen die Worte wir gewinnen etc. am Schluß, sowie die Hoffnung auf gnädige Ausrichtung wegen der Privilegien, welche letzteren wirklich am 28. Juli bestätigt wurden, Pelzel Wenzel 1, 55. Auf diese Zeit paßt auch der in dem Schr. selbst erwähnte Wochentag: an Astermontag d. h. 22. Juli wird der König zu Nürnberg erwartet; damit stimmt, daß Karl IV, also o. Zw. auch Wenzel, noch am 18. Juli in Frankfurt war, Böhm. cod. dipl. 1, 746 f., am 25. Juli aber Wenzel in Nürnberg ist, Scriba Reg. 2 nr. 1711. Da in dem Briefe Freitag und Samstag d. h. 18. und 19. Juli vorüber sind, Astermontag d. h. 22. Juli erst erwartet wird, so fällt der Brief selbst auf 20. oder 21. Juli. — Da wir es mit den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1376 hier nicht zu thun haben, so sei nur erinnert an die wichtigen Schreiben der Schwäbischen Bundesstädte vom 8. Nov. 1376, mittheilt von Janssen 1 nr. 1 aus dem Kop. B. des Frankf. St. A. sign. Stättbündniß der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein fol. 10b, und des Grafen Eberhart von Wirttemberg an Straßburg vom 21. Nov. 1376, gedruckt bei Wencker disq. de usurg. 1, 100—102 und daraus bei Lünig R. A. 14, 1, 743 f. nr. 29 und Steinhofers Neue Wirtend. Chr. 2, 364—367. — Was die Rheinischen Städte betrifft, so erklärte K. Wenzel der Stadt Speier, daß sie, obgleich sie ihm als König gehuldigt, doch seinem Vater gehorsam sein solle, bis er Reich und Kaiserthum aufgibt, dat. Oppenheim 1378 esto michi [Febr. 28] Boh. 15 Rom. 2, Speier St. A. Urk. nr. 88, 1 or. mb. sig. defec., vgl. Lehmann Sp. Chr. 728 b. Dasselbe erklärt er ihr zu Nurenberg 1378 Fr. nach Barthol. [Aug. 27] Boh. 16 Rom. 3, ib. nr. 88, 2 or. mb. sig. defec. Ebenso unter gleichen Daten beidemal der St. Worms, Worms St. A. Urk. Ia Gef. 1 Kart. 5 nr. 75 or. mb. sig. defec. und mit gleicher Bezeichnung or. mb. c. sig. majest. An Straßburg schrieb K. Karl IV in demselben Jahre, er hätte zu diesem Male Wenzel dahin gesandt damit man ihn als Römischen König empfangen hätte als gewöhnlichen ist, als daz auch andre des reichs freyhe stette getan hant, das sei jetzt unmöglich durch notiges geschaffes willen, man solle das in Güte aufnehmen und Wenzel'n bei einem spätern Besuch empfangen und auch zu Frieden und Seligkeit der Lande helfen und rathen, als auch noch des Johans der weisse Taorn unsir diener und hovesinde wol von unsern wegen sagen sal, bei dem wir uns auch eyn notwerg begeren zu schreiben, dat. Heidelberg innocecuri [Mers 7] rr. 32 imp. 23,

1376
Juli 6 95. K. Wenzel bestätigt dem Erzb. Friedrich III von Köln zur Belohnung für Wahl¹ und Krönung die Zölle in Andernach Bonn Neuß Rheinberg mit erweiterten Bestimmungen besonders über deren Verlegbarkeit, ertheilt ihm das fast ausschließliche Münzrecht in Stadt Diocese und Gebieten von Köln, die Nicht-Erkation der Unterthanen, das Recht Schlösser Städte und Gebiete zu erwerben, bestätigt ihm die Juden, die Stadt Dortmund mit ihrem Gebiet und der Freigrafschaft sowie die Vogtei Essen, überhaupt sämtliche früheren Privilegien. 1376 Juli 6 Aachen.

Aus Düsseldorf. Prov. A. Urk. Kurköln A III nr. 989 or. mb. c. sig. pend., in verso glos. Bemerkung confirmacio privilegiorum ecclesie Coloniensis et subditorum ejus specialiter et etiam generaliter facta et concessa [sic] per dominum Wenceslaum Romanorum Regem. R. collatio facta.

Lacomblet Urk. B. 3, 685—687 nr. 783.

Wentzeslaus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex universum hanc nostre celsitudinis paginam inspecturis ad perpetuum rei memoriam. dum gratiarum privilegiorum libertatum largicionum ac beneficiorum a retroactis dudum temporibus ecclesie Coloniensi divorum principum imperatorum regum Romanorum nostrorum predecessorum munificenciis impensorum ac devotorum obsequiorum ab archiepiscopis Coloniensibus nonnullis predecessoribus nostris ac imperio et regno econtra utiliter exhibitorum pietate regia recordamur, attentis nichilominus venerabilis Friderici archiepiscopi Coloniensis principis et consanguinei nostri carissimi nostra ad Romanum regnum exaltacione et corone² ac unccionis regie assecucione

Straßb. St. A. an der Saul lad. A fasc. 5 nr. 76 or. ch. lüt. clausa c. sig., Auszug bei Wencker appar. 221. In diese Zeit fallen auch die beiden Schreiben, von denen Wencker's Excerpte 2, 505^b Mitteilung machen 1) Speir bericht, daß Meints den Röm. Kunig des Kaisers Son empfangen und ime gehuldet als einem Röm. Kunig, item die von Wormbße, und darnach sie die von Speir auch also, und hat er den dreien Städten ire Freiheit bestätigt, 2) der Stadt Botten Joh. von Mulnheim, Joh. von Wickersheim, Cuntz Bog und Joh. Kantseler an ire Obere aus Franchfurd, daß sie der Kaiser hätt ugericht, daß sie von Franchfort nit ohne Geleit kommen mögen, und daß die Städt dem neuen Kunige umb und umb swerent; vgl. Wencker appar. 221.

¹ Vgl. das frühere Versprechen K. Wenzel's vom 31. Mai 1376 bei nr. 12 ut. 1. 2. — Vgl. auch über das urkundliche Datum der Krönung Wenzel's zu Aachen p. 48 ut. 1; falsch ist der Margretentag [Juli 13] in der Ausg. Chr. v. 1368—1406 (1447) St. Chr. 4, 44. — Mitkrönung von Wenzel's Gemahlin Johanna von Baiern und Anwesende s. Pötsel Karl 2, 909 und Wenzel 1, 53; vgl. auch Mansi's Anm. in seiner Ausgabe des Haynald. ed. Lucase 1752. 26, 285.

² Adulf erwählter Erzbischof von Mainz bescheinigt, daß seine genannten Bevollmächtigten eine Krone K. Karl's IV von den Bürgermeistern und dem Rathe zu Frankfurt unversehrt empfangen und an ihn abgeliefert haben, 1377 Apr. 2 s. l. Dieß besieht sich wol auf eine an die Stadt Frankfurt versetzte Krone,

ungewiss ob vor oder nach der Krönung zu Aachen. Die Urkunde lautet also: Wir Adolf von gottes gnaden erwelte erzbischoff zu Mentze bischoff zu Spir bekennen an diesem offen briefe, daz der edel unser lieber vetter Ruprecht grse zu Nassauwe und der erber unser lierer heimelicher Heinrich Beier [A schwerlich Reier, B deutlich Beigr] dumdechant zu Mentze von unsern wegen, uff diesen hutigen tag als data dieses briefes heldet, von den ersamen vnsen luten burgirmestern und geme rade zu Frankinfurd in lre rade stuben, darinne sie plegen iren rad zu besizzen, uners gneltigen herren hern Karl Romischen keiser zu allen ziten merer des riches und konnig zu Beheim eine cronen ungeletzt und unverseret emphanzen und uffgenomen han und uns dieselben cronen furbaz geantwertet. des zu urkunde ist unser ingesigel uff diesen brief gedruet. datum anno domini 1377 quinta feria post diem pasche [April 2]. Aus dem Frankfurter St. A. Imperatores 1, 57 or. ch. lüt. aperta c. sig. in dorso impresso pene deterso; befindet sich auch ib. Kop. Buch Varis 1328—1403 f. 84^a nr. 122 was nur an einer Stelle verglichen wurde; jenes bei uns A, dieses B; gedruckt bei Böhmner cod. dipl. 754 aus A; Reg. bei Lerner 2, a, 34. — Das Frankf. St. A. hat in den Stadtrechnungsb., zum J. 1377, die Angabe sabb. ipso die Ambrosii [Apr. 4] — item 6 alde große umb eine laden, da man unser herren des keisers cronen blachufe Adulffe inns enttete.

obsequio et labore exhibitis et impensis liberaliter hiis diebus: ad ^a ea, que ejusdem archiepiscopi devota et rationabilis supplicacio a nostra serenitate desiderat impetrare, si ipsorum predecessorum nostrorum vestigiis volumus inherere, arbitramur sibi nequaquam a nostra regali excellentia deneganda. [I] ad ipsius itaque archiepiscopi supplicationem ^b et sue intuitu ecclesie vectigalia seu theolonea in suis opidis Andernaco Bunna Nussia et Berka ¹ olim per nostros predecessores super Reni alveo concessa et donata archiepiscopis pro tempore existentibus, et in quorum possessione plures ipsius archiepiscopi predecessores fuerunt et ipse archiepiscopus nunc est et ea tenet et possidet, eo salvo et excepto quod theoloneum Andernacense ad opidum Lysense ² et theoloneum Nussense ad castrum Fridestrom ³ per dictum archiepiscopum noviter constructum et erectum vigore concessionis auctoritatis et indulgencie imperialis et regie juste et legitime sunt translata, eidem archiepiscopo suisque successoribus imperpetuum ex nostra certa sciencia auctoritate regia confirmamus. et de uberiori nostre munificencie gracia ad cautelam eadem vectigalia seu theolonea ab eodem archiepiscopo et suis successoribus et a sua ecclesia possidenda perpetuo et tenenda ipsi archiepiscopo et suis successoribus et ecclesie sue Coloniensi conferimus et donamus. et quod ipsa et eorum singulum seu aliquod vel aliqua ex eis communiter et divisim simul aut successive idem archiepiscopus et sui successores et quilibet ^c eorum, in eo valore in quo sunt et erunt in posterum, ad alia loca inter predictum Andernacense et Reys ⁴ opida sita inclusive transferre et transponere, et aliquando ab eis locis, ad que translata seu posita fuerint ipsa vectigalia seu theolonea aut aliquod seu aliqua ex eis, ad pristina loca seu alia communiter et divisim simul et successive transferre et ponere possint libere, ubicumque aut quocienscumque voluerint ad ipsorum archiepiscopi et successorum suorum et eorum cujuslibet beneplacitum, eidem archiepiscopo et suis imperpetuum successoribus sueque ecclesie libere et irrevocabiler indulgemus. nullis eciam utriusque sexus hominibus, cujuscumque status condicionis vel preeminencie extiterint, in hujusmodi vectigalibus seu theoloneis sic translatis seu locis ad que translata fuerint occasione mutacionis seu translacionis hujusmodi, necnon consuetudinis privilegii vel indulti ibidem vel inter loca talia theolonei non soluti quibusvis competentibus vel concessis immunitatibus libertatibus consuetudinibus vel indultis theolonea non solvendi seu quovis tytulo vel colore in parte vel in toto libere transeundi, ^d quinymmo de omnibus et singulis mercibus rebus atque bonis, ante vel ad hujusmodi loca et theolonea sic mutata vel translata deductis, integrum et in quantitate concessa solvatur theoloneum, nullo cujuscumque privilegio consuetudine vel indulto in contrarium allegato vel servato quomodolibet suffragante. item promittimus, quod nos in usus nostros proprios seu imperii sive regni per nostros theolonearios non recipiemus vel pro nobis recipi faciemus; et, ne quisquam, cujuscumque dignitatis potestatis condicionis et status existat, regali nostra seu cujuscumque alterius auctoritate seu licencia inter predictos predictorum opidorum fines, preter ea vectigalia seu theolonea que nostrorum auctoritate predecessorum posita intra eosdem terminos jam apparent, nova vectigalia seu theolonea in rivis aut terris ponere aut exercere de cetero audeat de quibuscumque rebus bonis aut mercacionibus, penitus interdiciamus; quinymmo

^a) or. ad ea, *embieder zu verbeuern* idro ea oder quoad ea, oder ad id an sich in dem Sinne von quoad zu verstehen. ^b) or. supplicacionum. ^c) or. cuilibet. ^d) Hier fehlen offenbar einige Worte wie vectigalia seu theolonea hujusmodi non solvere seu in illis locis libere transire licet.

¹ Rheinberg zwischen Wesel und Ruhrort, aber links vom Rhein.

² Auf dem rechten Rheinufer, Remagen und Sinzig gegenüber, Städtchen Lins.

³ Auf dem linken Rheinufer zwischen Köln und Neuß, jetzt Zons, Lacombet Urh.B. 3, 985.

⁴ Auf dem rechten Ufer zwischen Wesel und Emmerich, jetzt Rees.

1276 de nostra mera et libera voluntate et motu proprio promittimus, nos contra hoc
 Juli 6 quicumque per nos contrarium non facturos; nec cuicumque nostro subjecto super
 ponendis seu recipiendis novis vectigalibus seu theloneis uno vel pluribus inter
 terminos opidorum predictorum jam dictos, nisi prout jam est dictum, auctoritatem
 potestatem licentiam seu convivenciam sub quocumque colore aliquid concedemus 5
 aut alius permittimus; ymmo contrarium presumentes prohibere et ipsi archiepiscopo
 et suis successoribus, si et dum quosquam contrarium presumentes ab hoc artare et
 prohibere voluerint, si super hoc ab ipsis archiepiscopo seu suorum successorum
 aliquo fuerimus requisiti, nostre potestatis regie adiutorium studebimus et debemus 10
 adhibere. [2] item cum prefatus archiepiscopus et sui predecessores cudendi mone-
 tam in civitate Coloniensi potestatem a sacro Romano imperio habuerint
 ab antiquo, ac intra ipsorum civitatum et diocesis ac territorii Coloniensis ecclesie
 terminos^a preter archiepiscopos Colonienses pro tempore existentes nulli nisi forte
 paucissimi imperiali seu regali super hoc muniti privilegio monetam cudere non
 poterant nec debebant: universis et singulis, cujuscumque dignitatis status et
 15 conditionis existant, auctoritate regia prohibemus, ne intra civitatem et diocesim Colo-
 niensem et Coloniensis ecclesie territoriorum terminos, nisi super hoc ab antiquo
 regali aut imperiali privilegio sint muniti, monetam aliquam cudere seu cudi facere
 audeant seu presument; contrarium^b facientes eo ipso banno regio decernimus sub-
 jacere, salvis penis, quibus imperiales leges et antike consuetudines laudabiles 20
 monetarum falsarios puniendos decreverunt, taliter delinquentibus infligendis. ipsi
 etiam archiepiscopi suisque successoribus cudendi seu cudi faciendi monetam seu
 monetas unam vel plures similes vel diversas equales vel inequales sub quacumque
 figura et pondere figuris seu ponderibus de auro vel argento puro vel cum cupro
 commixtas, dum tamen legalem modum secundum valorem debitum alias non ex-
 25 cedant, in quocumque loco seu locis suorum territoriorum simul et successive semel
 et pluries, quociens et quandocumque ipse et successores sui voluerint, auctoritate
 regia concedimus potestatem. [3] item ne ipsius archiepiscopi subditi, sive
 sit nobilis sive ministerialis aut castrensis seu cujuscumque conditionis alterius,
 nostra aut iudicum^c curie nostre aut aliorum a nostra majestate regia delegatorum 30
 litterarum aut mandatorum quorumcumque auctoritate in quibuscumque causis crimi-
 nalibus aut civilibus criminaliter aut civiliter movendis ad iudicium seu duel-
 lum de cetero valeant evocari, et de ipsis ipsius archiepiscopi subditis con-
 querentibus teneantur aliquid respondere, et, si hujusmodi subditi taliter fuerint
 evocati, quod ad archiepiscopi Coloniensis pro tempore existentis examen absque 35
 difficultate qualibet remittentur: prefatos subditos duximus consueta nostra clemencia
 privilegiandos et specialiter eximendos: nisi in eo dumtaxat casu, scilicet si con-
 querentes contra ipsius archiepiscopi subditos taliter evocatos proponant et doceant
 evidenter, ipsi conquerentibus prefatum archiepiscopum aut ejus pro tempore suc-
 cessorem, ut contra ipsos subditos taliter evocatos sibi iusticia per ipsum archiepis-
 40 copum seu ejus pro tempore successorem existentem fieret, loco tempore et modo
 debitis interpellatum facere iusticiam denegasse; in quo casu ipsius archiepiscopi
 subditi taliter evocati coram nobis et nostre curie et aliis auctoritate nostra consti-
 tutis iudicibus tenebuntur ipsi subditi ipsi conquerentibus respondere. [4] item quod
 idem archiepiscopus Coloniensis et sui successores pro ecclesia sua predicta sibi 45
 comparare et conquirere possint quocumque tytulo legitimo castra
 opida municiones terras et dominia possessiones et bona cujuscumque
 conditionis existant absque nostra et successorum nostrorum requisicione, nostraque

a) Incompleet liest terras; or. aber tenns, wol verschr. für abgekürztes terminos, wie es etwas weiter unten heißt.

b) Hier ist wol ein vom Schreiber vergessenes autem oder vero zu ergänzen. c) or. iudicium.

et eorundem successorum nostrorum licencia minime petita seu obtenta, non obstante si talia aut aliqua ex talibus comparatis et conquisitis a regno vel imperio feoda seu alias ab ipsis dependencia immediate seu mediate moveantur (in quo tamen casu archiepiscopus qui pro tempore fuerit, dum bona hujusmodi sic comparata seu conquisita fuerint, nobis aut successori nostro pro tempore existenti ea que circa hoc acta fuerint intimare curabit, bona hujusmodi sic comparata seu conquisita a nobis seu successore nostro cum aliis bonis suis feodalibus ab imperio vel a regno dependentibus in feodum recepturus), auctoritate regia indulgemus. [5] item concessionibus et donationibus Judeorum, intra civitatem et diocesim Coloniensem consistentium et qui in eadem civitate et diocesi moram trahent de cetero, a nonnullis nostris predecessoribus ipsius archiepiscopi predecessoribus et ecclesie Coloniensi factas et confirmatas, auctoritate eadem regali ex certa nostra scientia confirmamus. [6] item concessionibus et donationibus infeodationibus et gratias quascunque, de opido Tremoniensi cum territorio suo et districtu et comitatu seu volgariter dicitur vrygrayschaff necnon Judeis et jurisdictione temporali iuribus pertinentibus et attinentibus ac accessionibus dicti opidi universis necnon redditibus fructibus et proventibus et obventionibus in eisdem opido territorio et districtu ad regnum et imperium pertinentibus, similiter de advocacia Assendensi cum omnibus iuribus suis et de fructibus proventibus et utilitatibus ex predictis bonis proventuris, per predecessores nostros reges seu imperatores Romanorum archiepiscopis et ecclesie Coloniensi quomodolibet factas, ratas et gratas habentes, ipsas auctoritate regia approbamus ratificamus et confirmamus et de uberiori dono gracie presentibus innovamus. [7] preterea omnes et singulas gratias privilegia concessionibus donationibus et libertates ac exemptiones, archiepiscopis et ecclesie Coloniensi ecclesiis monasteriis et ecclesiasticis personis necnon vasallis et subditis ecclesie Coloniensis a regibus vel imperatoribus Romanorum nostris predecessoribus qualitercumque et sub quacumque forma verborum concessa donata vel indulta concessas donatas vel indultas, approbamus innovamus et ex certa nostra scientia confirmamus, ipsamque ecclesiam Coloniensem ecclesias et monasteria ac ecclesiasticas et seculares personas sibi subjectas et subjecta necnon opida castra et villas atque territoria loca et districtus vasallos et subditos dicte ecclesie in quibuscunque concessionibus et graciis privilegiis et libertatibus eis quomodolibet concessis vel indultis necnon in statutis et bonis consuetudinibus suis per ipsos et apud ipsos hactenus habitis et observatis manutenebimus et conservabimus et efficiemus inviolabiliter observari. et ad hec omnia et singula observanda integre voluntate libera et motu proprio nos presentibus obligamus. presentium sub regie maiestatis nostre sigillo testimonio litterarum, datum Aquisgranum anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, die sexta mensis Julii, regnorum nostrorum anno Boemie quartodecimo, Romanorum vero primo.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini . . . regis
Nicolaus Camericensis prepositus. 2

1 Essen, Stadt zu Bochum und Ruhrort, Reg. Bez. Düsseldorf.

2 Nicolaus von Resyburg Probstei zu Komerig (Camerik) Thumherre zu Meydeburg und zu Breslaw

kaiserlicher Rath, in Karl's IV Urkunde vom 30. Okt. 1377 bei Sudendorf Urk.B. 5, 127 nr. 116, und 1378 Juli 15 ib. 162 nr. 140.

1276
Juli 9
reg.
1298
Jan 1

96. K. Karl IV gesteht dem Dorf Rense gegen bleibende Instandhaltung des Königsstuhls eine gewisse Zollfreiheit zu, Einschaltung in der zu Frankfurt 1398 Jan. 1 von König Wenzel gegebenen Bestätigung. 1376 Juli 9 Aachen.

D aus Düsseldorf. Prov. Arch. Urk. Kurköln Supplem. 63 cr. mb. c. sig. pend. defic., ohne Alinea.

Urkunde
Karl's IV

U O coll. Olenschlager Neue Erl. Urk.B. 157 f. nr. 61 aus der abschrift. 5
G coll. Günther cod. dipl. Rh.-Mosell. 3, 794 f. nr. 554, wol auch nur aus D; da er keine Unterschrift gibt und die Schreibung ziemlich stimmt, auch in der Anm. gleich die Wenzel'sche Bestätigung angeführt und Worte daraus mitgeteilt werden die ebenfalle in der Schreibung fast ganz stimmen; ein Stück der Urk. Karl's ist auch citiert 3, 70. 10

1298
Jan. 1

Wir Wenzlaw van gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brieve allen den die yn sehen oder horen lesen: daz vur uns komen sein die insezzen burger und inwoner des dorffs zu Rense unserre und des reichs lieben getrewen, und batun uns demütlichen, daz wir yn eynen brieff, den sie haben van dem alldurchluchtigsten fursten unserm lieben herren und vater seliger gedechtnusse etwenn Romischem keyser, gaedechlichen geruhten zu confirmieren, der van worte zu worte also lautet:

1276
Juli 9

Wir Karl van gots gnaden ^a Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brieve allen den die yn ansehen oder horen lesen: daz wir mit rate der kurfursten ^b des richs mit den insezzen burgeren und inwonern des dorffes zu Rense ¹ unsern und des reichs lieben getrewen bestellet und geschaffet haben, daz sie in dem garten und an der stat, do die kurfursten umb eynen Romischen kunig zu nennen und zu welen ubereyn pflegen zu komen, als gewoehnheit van alder her gewesen ist, eyn ² gestuls ^c machen und daz allewege bewaren und halten sullen ewiclichen, wann is sache wurdet, daz denne daruff die kurfursten umb eynen zukunfftigen Romischen kunig zu nennen und zu welen ubereyn komen mogen. und haben auch mit rate derselben kurfursten denselben insezzen burgern und inwonern des egenanten dorffes zu Rense die gnade getan und tun in die mit crafte dis brieves rechter wissen und keyserlicher mechte, daz sie alle und yrre iglicher mit irre habe und gute tzwisschen demselben dorffe zu Rense und dem slosse ² Capellen ^d uff dem lande, und mit namen als verre daz gerichte daselbst geet des erwidrigen ertzebiaschofs zu Colne, ewiclichen czolfrey sein tzihen und varen sullen und keynen tzol dotzwisschen uff dem lande geiben noch dartzu verbunden sein sullen in dheine weis. und darumb ³⁵ gebieten wir allen fursten geistlichen und werltlichen graven herren rittern knechten czolnern und czolschreybern, die daz aururet, die ytzunt ^e sein oder in tzeiten werden, daz sie die egenanten unsern getrewen insezzen burger und inwonern des dorffs zu Rense weder sulche unsere gnade tzu dheine tolle, als vor geschriben stehet, icht dringen oder van in oder yrre habe heyschen vordern oder nemen uff ⁴⁰ demselben lande ^f wider und fur in dheine weis, als sie unse und des reichs swere ungnade wollen vermyciden. mit urkunde dis brieves versigelt mit unserre keyserlichen majestat insigedel, geben zu Ache nach Crists geburt dreitzenhundert jar

a) O add. erwehlet, nach Beheim ein etc. b) O add. wol falsch und. c) O gestül, 129 gestuls. d) O Cappeln, DG Capellen. e) O jetzt mit, DG ytzunt. f) O denselben londen, DG denselben lande. 45

¹ Vgl. was Olenschlager N. Erl. 415 über den Königsstuhl zu Rense bemerkt und was dazselbst mit Wenzel vorgenommen worden; so wie auch Günther cod. dipl. Rh.-Mosell. 3, 794—796 nr. 554.

² Trierischer Ort, unter Stolzenfels gelegen, Rense selbst war kölnisch; vgl. hierzu Günther cod. dipl. Rheno-Mosell. III, 69.

darnach in dem sess und sibenzigstem jare an dem nehesten mitwochen vur ^a sente 1376
Juli 9
resp.
1308
Jun. 1
Margareten taghe unser erliche in dem dreyszigstem und des keysertums in dem
czweyundtzwentzigstem jare. ^b

Des haben wir angesehen yre redeliche bete und stete dienste, die sie uns und
dem reiche ofte getan haben und noch tun sullen und mogen in künftigen tzeiten;
und haben darumb den egenanten inwonern burgeren und insessen des dorffes zu
Rense, besunder auch darumb daz sie und yre nachkomen daz steynen gestuela,
als daz ytzo in urber und behoyff des heiligen reichs gebuwet und begriffen ist,
vurbaz ewelichen buwich haben und bewairen, die vurgenant gnate, von yren
wynen haben und gute zolfrey und ungehindert bynnen den egenanten termynen
zu vueren, van nuwes erlenet ^c und geben, und ouch den vurgeschriben brieff in
ullen seinen meynungen punten artikeln und stucken vernewet confirmeret und
bestetiget, vernewen confirmiren und bestetigen in den mit rechter wissen und
Romischer kuniglicher mechte volkommenheit, wiewal daz in vurleden tzeiten yeman,
in wat kunne staitz oder wurden er were, eyne privilegie brieve oder vrijheyde
van den alldurchluchtigsten fursten seliger gedechtnisse keysern oder kunigen
unsern vurvairn off van unser kuniglicher majestait behalden haben mogen ob
hernachmails behalden werden muhten, damit sie sich weder diese vurgenant gnade
behelfen die brechen oder vernyeten und nederlegen wolten; wilche sulche privilegie
brieve oder vrijheyde, in waz kunne worten oder formen die geschriben geben oder
erlennet weren, wie die gelegen weren, so verre und in wilchen punten oder
artikeln die weder diese entgegenwordige unse gnate weren, wir van unser kunig-
licher mechte abesetzen wederroiffen und wullen, daz die wieder diese unse gnate,
die wir den burgeren van Rense getan vernuwet und confirmiret haben, nyet syn
oder eyne macht haben sullen. und gebieten darumb allen fursten geistlichen
und werentlichen graben herren freyen dienstleuten ritteren und knechten steten
lantrichterern czolnern czolschreibern und allen anderen unsern und des reichs lieben
getrewen, daz sie die vurgenanten inwonere burgere und insessen des dorffes zu
Rense an sulchen unsern gnaten nyt hindern lassen, als lieb in sie unsere und
des reichs swere ungnade zu vermyden. mit urkunde ditz brieses der versiegelt
ist mit unserre kuniglichen majestait insigel, geben zu Frankenfurt nach Cristes
geburt dreytzenhundert jare und darnoch in dem acht und neuntzigstem jaren an
des neuen jares tage unserre reiche des Behemischen in dem funf und dreissigstem
und des Romischen in dem czwey und zweyentzigstem jahren.

³⁵ Per dominum Wenceslaum patriarcham Anthiocenum cancellarium
[in verso] R. Petrus de Wischow. Wlachnico de Weytemule.

97. Huldigungs-Urkunde Aachen's¹ für K. Wenzel nach dessen Krönung. 1376 Juli 10 1376
Juli 10
Aachen.

⁴⁰ coll. Münch. R.A. Reichstadt Nürnberg Nachträge 6/1 XII f. 11 Pergament-Vidimus c. sig.
pend., von Abt Virian zu St. Egidien zu Nürnberg besigelt auf Bitte der Nürnb. Bürger
Sa. n. Jar. [Juli 26] 1376 mit gleich. Bemerkung auf der Rückseite als die stat zu Ache
gebuldet haben (coll. mit Frankf. Huldigung v. 11. Juni).

Wir richter scheppfen burgerneister rate und ander burgere des kuniglichen
stuls von Auch — allen lewten d. d. brief sullen s. o. h. l. [und so fort wie in der

⁴⁵ a) O nach, DG vur, letzteres o. Zw. richtig; Pelsol; Karl 2, 911 berechnet 16. Juli nach Leort O. b) O add. bedeu-
tunglos etc. c) D erlenet.

¹ Wir theilen hiernach die Nürnberger Huldigungs- stimmend mit der Frankfurter und Aachener, doch die
Urkunde mit, da sie, zwar im wesentlichen überein- einzige scheint welche im Original erhalten blieb. Die

¹²⁷⁶ *Huldigungs-Urkunde von Frankfurt, nur daß es st. aller kûrfürsten heißt alle der kurf.,*
^{Juli 10} *daß bei den Worten mit guten trewen das Wort guten fehlt, daß st. gekoren einfach*
gesetzt ist gecrontem, behûte st. wende, und am Schluss bei den Worten der geben
ist zû fortgefahren wird] Auch nach Cristus geburt drewehzenhundert jar und darnach
in dem sechsundsibintzigstem jare dez nehesten douerstages vor sant Margreten tag. 5

¹²⁷⁶ **98. K. Karl IV an Herzog Wenzel von Luxemburg, befiehlt ihm die Privilegien des**
^{Juli 14} *Abts von Stablo und Malmedy, da dieser bei der Krönung K. Wenzel's seine Ver-*
pflichtungen vollkommen erfüllt hat, zu beobachten und denselben gegen Behinderung
in seiner Steuerumlage zu schützen. 1376 Juli 14 Aachen.¹

Aus Düsseld. Proc.Arch. Urkk. des Archivs der Abtei Stablo-Malmedy 102. or. mb. c. sig. 10
pend. fracto.

Martine ampliss. coll. 2, 135 f., wol aus d. Orig., da es zur Unterschrift heißt sic signatum
et subscriptum super plicam inferiorem. — (Georgisch. Reg. 2, 724 aus Martine.)

Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augu-
 stus et Boemie rex illustri Wenczeslao Luczemburgensi Brabancie et Lympurgie ¹⁵
 duci fratri et principi suo carissimo gratiam suam et omne bonum. quia privilegia
 abbatis monasteriorum Stabulensis et Malmoudariensis ordinis sancti Benedicti Colo-
 niensis et Leodiensis diocesum alias auctoritate imperiali confirmasse ac de novo

ron der Frankfurter Huldigung abweichenden wenigen
Stellen sind in unserem Abdruck der beiden Urkunden
zur leichteren Vergleichung zwischen die Zeichen | und
|| gebracht. Wir . . die burgermeister schöpffen
rate und burger gemeinlichen der stat zu Nê-
remberg tun kunt allen die disen brief schend
odir horen lesen: daz wir von geheisse dez aller-
durchleuchtigsten fürsten und herren hern Karls
Römischen keysera zu allen zeiten merer des reichs
und künigs zu Beheim unsers lieben genedigen
herren und | von geheisse und gebots wegen ||
aller kûrfürsten dez heiligen reichs mit guten
trewen gelobt haben und leiplichen zû den heil-
igen geswornt dem allerdurchleuchtigsten fürsten
und herren hern Wentzla | gekoren und gekron-
tem || Römischen künig und künig zu Beheim, In
fur einen Römischen künig zu | halten und zu
haben || alle | sein und unser || lebtag. und wann
der obgenante unser herre . . der keyser von
todes wegen abgeet, daz got lange wende, odir
daz er daz reiche vffgebe, so sullen nnd wollen
wir in guteu trewen dem obgenantem unserm her-
ren künig Wentzlaw gehorsam und gepunden sein
und gewarten alle | sein und unser || lebtag als
einem Römischen künig zukünftigem keyser und
als unserm rechten herren on alle argelist und on
geverde, wir sullen und wollen auch in dez
egannten unsers herren dez keysera huldung und
trewen nû und hernach sein und beleiben on allez
geverde, als lang er gelebt odir biz er daz reiche
uffgibt, und dez zû vester steikeyt haben wir
unser stat insigel fur uns und unser nachkômen
an disen brief gehalten, der geben ist zu Nêrem-
berg an dem [B add. nehesten] montag nach sant

Jacols tag [Juli 28] nach Cristus geburt dre-
wehzenhundert jar und in dem sechsundsibenzig-
stem jare. Aus Wien H. H. St.Archiv Bohem. nr. 1010
or. mb., das an Perg. Streif befestigte Sigel verloren
gegangen, R. in verso, und von gichte. Hand civitas
Nurebergensis super recognicione Wenczeslai regis
Romanorum; B coll. Nürnberg. Arch. Konv. cod. 674
(außen 249) f. 63 mit der Ueberschrift die huldung
künig Wentzlawes, die huldung die wir getan
haben künig Wentzlaw dem Römischen künig;
Will diss. p. 12, und St. Chr. 1, 130 f. aus B. In
B folgt f. 63b noch darauf der auch in St. Chr. 1,
131 daraus abgedruckte Huldigungs-Eid: Daz ist der
eide. || Wir huldin und sweren hern Wentzlawe
Römischem künig künftigen keiser und künig zû
Beheim nach dez briefs lawt und sag der ietrunft
gelesen ist. nnd daz wir daz getrewlichen halten ²⁵
wollen on geverde, also biz uns got zu helfen und
alle heiligen. Dieser Eid steht auch bei Will diss.
p. 12, fehlerhaft wie auch die Huldigungs-Urkunde.
An demselben 28. Juli bestätigte K. Wenzel der St.
Nürnberg alle Privilegien, vgl. St. Chr. 1, 130; die
Urk. im R.A. zu München. Zu bemerken ist, daß
am 5. Febr. 1360 (Mf. n. Lichtmess) Windheim sich
mit Nürnberg verbunden hatte, daß sie künftigen Kai-
sern und Königen miteinander huldigen wollen, des-
gleichen Weizenburch unter demselben Datum, nach
dem Nürnberg. Repert. des R.A. zu München. ⁴⁵

¹ *Am gleichen Tag verleiht er dem Abte die Re-*
galien, Georgisch Reg. 2, 724 aus Martine ampliss.
coll. 2, 136 f. In Betreff der Datierung aus Aachen,
welche unter diesem Tag unmöglich richtig sein kann, ³⁰
vgl. die Aechener Stadtrechnung Anm. über die Be-
stätigung des Stadt-Privilegs.

dinoscimur concessisse juxta literarum nostrarum imperialium desuper editarum conti-
 nentiam et tenorem, in quibus quidem privilegiis inter cetera expresse cavetur, quod,
 quodcumque abbates dictorum monasteriorum existentes pro tempore servitium,
 quod Romanorum imperatori et regi, dum ad regalem sedem Aquensem et ad terras
 ipsorum monasteriorum accedunt, prestare tenentur, juxta formam privilegiorum per-
 solverint, quod extunc iidem abbates a quolibet eorum clerico matricem ecclesiam
 obtinente quinque solidos et a quolibet eorum villico similiter quinque solidos, a
 quolibet vero manso monasterii Stabulensis predicti duodecim denarios bone monete
 recipere debeant et habere; et quia venerabilis et religiosus Warnerus de Ockiers¹
 dictorum monasteriorum abbas modernus princeps et devotus noster dilectus servi-
 cium prefatum ratione accessus, quem² nuper pro serenissimo principe domino
 Wenceslao Romanorum et Boemie rege filio nostro carissimo feliciter coronando
 ad regalem sedem Aquensem fecimus, nobis et eidem filio nostro ad plenum per-
 solvit, de quo etiam persoluto servicio dumtaxat eundem abbatem absolvimus pre-
 sentibus et quittamus: dilectionem tuam attendo studio requirimus et hortamur ac
 tibi firmiter precipiendo mandamus, quatenus dicta privilegia per nos ut predictum
 confirmata et de novo concessa in omnibus suis clausulis sententiarum tenoribus arti-
 culis atque punctis prout scripta noscuntur tenere inviolabiliter et in nullo infringere
 debeas, eidem quoque abbati, ut in receptione denariorum hujusmodi nullatenus
 impediatur, fideliter suffragari et assistere auxiliis opportunis, prout nostre majestatis
 gratiam diligens conservare. nam abbatem predictum cum dictis suis monasteriis in
 suis juribus illesum servari cordialiter affectamus. presencium sub imperialis
 nostre majestatis sigillo testimonio literarum, datum Aquisgrani anno domini mille-
 simo trecentesimo septuagesimo sexto indicione quarta decima 2 idus julii, regnorum
 nostrorum anno tricesimo, imperii vero vicesimo secundo.

De mandato domini imperatoris
 Nicolaus Camericensis prepositus.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

99. K. Karl IV an Rotenburg a. T., meldet Wahl und Krönung Wenzel's und fordert
 zur Huldigung auf.² 1376 Juli 27 Nürnberg.

Aus Münch. R.A. X 20/5 Nürnberg. Urkk. Kasten 80 Lade 6 nr. 79. or. mb. e. sig. pend. —
 (Reg. Boic. 9, 353.)

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs
 und kunig zu Beheim embieten und vorkunden den burgermeistern ratleuten und
 burgern gemeinlichen der stat zu Rotenburg uff der Tauffer unsern und des reichs
 lieben getrewen unsere gnade und allis gut. lieben getrewen. wanne die kurfursten
 des heiligen Romischen reichs alle mit einander in der stat zu Frankemfurt uff dem
 Moyen den allirdurchleuchtigisten fursten hern Wenzlaw kunig zu Beheim unsern
 lieben son zu Romischem kunige eymütlichen gekoren haben, der auch darnach
 des achten tages nach Petri und Pauli in unser und des reichs stat zu Ache in
 unser frawen munster doselbist zu Romischem kunige gekrönet ist mit sulicher

a) or. quam, Martine quem.

¹ Werner von Ochier, Ockiers, 1373—1393 Jan. 27. Abt von Stablo, s. Mooyer Onomast. 153; Ochieres, Martine l. c. 136.

² Ähnlich wie die Aufforderung an die Elsäßischen Städte vom 28. Juni 1376. An dem auf obige

Urkunde folgenden Tage Juli 28 (Mo. n. Jak.) bestätigt Wenzel der St. Rotenburg alle ihre Rechte und Freiheiten, die sie von K. Karl seinem Vater und von dessen Vorfahren erworben hat, Reg. Boic. 9, 353.

1376
Juli 27
schonheit und czierheit als das von alter herkomen ist; und wanne auch die burger-
meister rate und burger gemeinlichen der stat zu Ache¹ demselben unserm sone
als einem Romischen kunige gesworen gehuldet und gelobet haben, das auch unser
und des reichs stete Frankemfurt uff dem Moyen² Nuremberg³ und ander stete
getan haben und ym ubir suliche huldungen yre besigelten briewe gegeben haben, 5
als hernach von worte zu worte geschriben steet [folgt die *Frankf. Huldigung v.*
(*Mi. vor Viti und Modesti*) 11. Juni]; und wann der egenante unser sone zu euch
selber zu disem male nicht kumen mag: hat er empfolhen und ganzce macht
gegeben den edeln Borssen von Risenburg und Krafften von Honloch unsiren⁴
lieben getrewen, das sie, oder wem sy das empfelhen, von seinen wegen und zu 10
seynen handen als eynes Romischen kuniges ewir eide gelubde und huldungen von
euch nemen sullen, in aller der massen als die vorgeenanten stete getan haben:
gebeten und manen wir euch bi den trewen und eiden, damite yr uns und dem
reiche verbunden seit, und wollen ernstlichen, das yr den vorgeenanten, oder wein 15
sy das empfelhen,^b zu des egenauten unsers sones handen als eines Romischen
kunigs in sulicher massen sweren geloben und hulden sullet, als die von Ache von
Frankemfurt von Nuremberg und ander stete getan haben, als lange uncz der
egenante unser son zu euch oder ir selber zu ym komen maget. auch sullet yr
sulicher eide gelubde und huldungen ewer briewe geben den egenanten von Risem- 20
burg und Krafften von Honloch, in der massen als die vorgeenanten und ander stete
getan haben, wann der vorgenant unser son der Romisch kunig, so yr des an ym
muten werdet, euch bestetigen sal alle ewir rechte freiheit und gute gewonheit, als
yr die von alters herbracht habet. mit urkund dicz briefes versigelt mit unser
keiserlichen majestat insigel, der geben ist zu Nuremberg nach Crists gepurte dreiz- 25
czenhundert jare darnach in dem sechsundsibenzigisten jare des nehesten sountagis
nach sant Jacobs tage, unser reiche des Romischen in dem eynunddreissigisten des
Behmischen in dem dreissigisten und des keisertums in dem czweyundczwenzigi-
sten jaren.

1376
Juli 27

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini . . imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus. 30

1376
[Mai 25
bis
Sept. 13]
100. *Kosten der Stadt Aachen bei der Krönung K. Wenzel's. 1376 [Mai 25 — Sept. 13].*⁴

Aus Aachen St.A. Stadtrechnung über die Ausgaben der 4 Finanzmonate 1376 Mai 25 — Sept. 13, gleichzeitige amtliche Aufzeichnung auf einer sehr langen Papier-Rolle, deren einzelne Stücke aneinander theils geklebt theils geheftet sind, nur auf Einer Seite beschrieben außer dem ersten Stücke; hier in einem für den in der Uberschrift angegebenen Zweck verfertigten Auszug mitgetheilt. 35

J. Laurent Aachener Stadtrechnungen aus dem 14. Jh. etc. Aachen 1866 p. 240—262; vollständiger Abdruck der genannten Stadtrechnung aus derselben archivalischen Vorlage wie oben.

In nomine domini amen. anno millesimo trecentesimo septuagesimo sexto
erant magistri civium^c Aquensium Reynardus de Moirke et Jacobus Coellin in 40

a) or. unsirem oder unsiren mit abgehirtem Schlußbuchstaben, unvollst. korv. wahrsch. aus unserm. Kraft v. Hohwילה war urspr. in der Urk. nicht genannt und ist erst nachträglich in einer Hausr. hineingesetzt, wo wahrsch. noch ein Theil Borssen von Risenburg gestanden hatte. So auch bei der zweiten Erwähnung weiter unten. b) or. empfilhen, st. empfelhen, unvollständig korrigiert aus früherem empfilhen. c) civium.

¹ Juli 6 und 10.

² Juni 11.

³ Juli 28, s. die Anmerkung zu der Huldigung
Aachens vom 10. Juli 1376.

⁴ Die Finanzmonate der Stadt Aachen bestehen aus je 4 Wochen, s. Laurent p. 9. Da die Bürgermeister am Urbani-Tag ihr Amt antraten, so wurde die Reihe der Finanzmonate von da an gezählt. Wir haben oben eine Ausgaben-Zusammenstellung von 1376 vor uns; der 1.

platea sancti Jacobi. qui magistri civium dederunt^a nomine civitatis ista que secuntur.¹

[I. Primus mensis.]

[I. Reddita primi mensis.]

1276

[Mai 25

bis

Juni 21]

5 Primo domini nostri, videlicet Reynardus,² Johannes de Pânt, Heynricus de Tilia, Goedefridus Coellin, et Godefridus de^b Eychorn,³ equitaverunt Bacherachen⁴ ad dominum imperatorem et regem, qui exposuerunt et expendiderunt centum et quinquaginta quatuor florenos, qui valent 500 mk. et 39 mk., de quibus navigatores de^c navibus equis et aliis eorum preparimentis habuerunt 99 mk.⁵

10 Item nuncio uno de Bacherachen Aquis 5 mk. coloniensis pagamenti. —⁶

Item Leonardus missus fuit versus dominos nostros existentes coram imperatore, venit Bunne, habuit 3 $\frac{1}{2}$ mk. —⁷

Item magistro Petro horarum⁸ pro lapide, faciendo ymaginem regis, et pro vectura 5 $\frac{1}{2}$ mk.;⁹ pictori 20 mk., lapicede 10 mk.

15 a) dederunt. b) bis. c) hier steht am Rand mit kleinerer Schrift und mit einem Zeichen (das ohne Zweifel das Paraph-Zeichen ist, wie man bei der 2. Reihe sieht) die Zahl 21, mit de hört die Zeile auf, man sieht nicht wohin die Zahl gehört.

Monat geht vom 25. Mai bis 21. Juni, der 2. vom 22. Juni bis 19. Juli, der 3. vom 20. Juli bis 16. Aug., der 4. vom 17. Aug. bis 13. September. Da aus allen diesen 4 Monaten einzelne Posten in den mitgetheilten Auszug aufgenommen sind, für diese einzelnen Posten aber innerhalb des Monats meist kein näheres Datum angezeigt wird, so ist die in der Uberschrift gegebene 25 Zeitbestimmung gewählt worden um nur die weitesten Grenzen zu bezeichnen. Findet sich einmal bei einem von uns nicht in den Text aufgenommenen Posten eine genaue Zeitbestimmung, so ist dieselbe doch für die chronologische Fixierung der von uns aufgenommenen 30 und zeitlich nicht näher bestimmten Posten nur von zweifelhaftem Werthe, da man nicht sicher ist, ob die Reihenfolge in der Aufzeichnung auch wirklich entspricht der Reihenfolge der Thatachen; doch sind mehrere solche chronologische Angaben in den Noten 35 berücksichtigt worden, falls sie doch brauchbar sein sollten. (L. in den Citaten bedeutet Laurent.)

¹ Bei der Anfertigung unseres Auszugs aus den Aechener Stadtrechnungen ist der Grundsatz befolgt worden, aus dem sogenannten zweiten Monat als der Zeit der Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften alles aufzunehmen, nur einiges blieb weg was in jedem Monat sicher wiederkehrt, wie die Besoldungen städtischer Diener. Aus den übrigen Monaten dieses Jahrs, von denen der 1. 3. und 4. ebenfalls erhalten sind 45 und auch auf jener Rolle stehen, wurden nur diejenigen Aufzeichnungen berücksichtigt, welche möglicherweise eine Beziehung zu der in Rede stehenden Angelegenheit haben. Im allgemeinen sind die Absätze der Vorlage beibehalten, zuseiten ist aus Gründen der 50 Zweckmäßigkeit, um übersichtlich zu sein, davon abgegangen worden durch Auseinanderlegung oder Zusammenziehung. Die Reihenfolge blieb wie in der Vorlage, auch die Uberschriften, die letzteren sind, ebenfalls der Ubersichtigkeit halber, vermehrt worden

und die neuen in Kurzir mit eckigen Klammern gegeben. Die Summirungen, wie sie in der Vorlage am Schluß der einzelnen Abschnitte stehen, blieben weg, weil sie theilweise nur vom vollen Text und nicht zu unserem Auszuge stimmen würden, oder auch weil sie nur zufällige Gruppen umfassen und daher für uns ohne Werth sind; nur an Einer Stelle, bei den Propinationen für die allerhöchsten Herrschaften, fand die Summirung Aufnahme in den Auszug. Auslassungen sind durch einen Gedankenstrich angezeigt.

² Reynardus de Moirks in der Uberschrift.

³ So hieß der Schreiber der Rechnung, wie aus mehreren Stellen hervorgeht in denen er von sich selbst in der ersten Person redet und die mit andern wechseln wo der Name genannt ist, s. weiter unten. Zweimal spricht er auch von seinem Vater ohne nähere Angaben, s. weiter unten.

⁴ 1376 Mai 30. 31, Juni 3 war der Kaiser daselbst, Pelzel Wenzel 1, 47 f. Karl 2, 901—903; vgl. Propin. p. 4 und die von uns aus dieser Zeit bei der Gewinnung der Reichstände mitgetheilten Urkunden.

⁵ Die Mark (mk.) hat 12 Schilling (sh.), der Schilling 12 Denare (dn.), der Denar 2 Obolen, s. Laurent 2; derselbe gibt 412—419 ein chronologisches Verzeichnis der in den Aechener Stadtrechnungen des 13. Jh. vorkommenden Geldsorten mit vergleichender Werthangabe.

⁶ Hier stehen die 2 ersten item de duobus diebus extra consilium 20 mk.; item de duobus diebus consilii 10 mk.

⁷ Hier unter anderem item Wilhelmo pro papiro ad libros 5 mk.

⁸ Dieser Meister Peter hatte die Stadtuhr zu besorgen, unten wird er genannt meister Peter van der uirlocken, L., auch magister Petrus de campana; über das Königsbild vgl. weiter unten mehrfach.

⁹ Dazwischen ein Paraph-Zeichen wie es zeigt, wol zur Trennung, riethleicht ein item zu ersetzen.

1376 Item Halfnase laboravit et ecurrit hinc inde, ¹ dederunt domini nostri sibi pro
 [Mai 25] tunica 6 mk. 10 sh. — ²

1376 Item nuncio imperatoris portanti litteram ab eo 3½ mk. —
 [Juni 21]

Item Halfnase missus Bunne antea, ³ quando domini nostri equitaverunt alia
 vice ad imperatorem, unani mk. 5

Item Conradus de Eychorn, Johannes de Pünt, ³ et Godefridus de Eychorn,
 secunda vice equitantes Vranckenvort ad imperatorem habuerunt centum et sex
 florenos vale 300 et 71 mk., de quibus navigantes cum eorum preparamentis
 habuerunt 66 mk. et Halfnase 7½ mk. videlicet unum florenum de Moguncia ad
 Vranckenvort et residuum de Vranckenvort Aquis et defecerunt sibi 2½ mk. ^b — ⁴ 10

Item pro vestibus magistrorum et famulorum ^c civitatis, videlicet Hermannii
 Jängen, Quecken, magistrorum Petri ^d de canpana, Proffian, Arnolde apotecario, ^e
 Tilmanni de Bunna, magistri Heynzen, factori balistarum, magistris balistariorum,
 duobus pugillatoribus, Byesenegen, ^f Wilhelmo Sillis, Rijdwale, Cononi Klynnainx-
 porze, ^g Moelenere, Leonardo, et Godefrido, die cömen up 300 ind 46½ mk. 15

Item pro suffuratura ^h ad vestes predictas 15 mk. 8 sh.

Item Moirgino deme emer ^h pro tunica ^b sua 8 mk.

a) eig. antea. b) hier steht, wie auf dem Rand bei der ersten Reise, am Schluß die Zahl 21 mit dem Paragraph-
 Zeichen davor, in kleinerer Schrift, und auf dem linken Rande dazu nota. c) eig. famulorum. d) Peter oder
 Petri. e) apotecario f) das e über y; 1376 heißt ein Faustämmerer so, Laurent 12. g) Klynnainxporze. 30
 h) tunica.

¹ So erhielt 1338 Jo. Schiffelart, als die Kaiserin
 Margarethe Ludwig's des Baiern Gemahlin in Achen
 war, eine Gabe von 4 elyptei (Laurent 413) = 7 mk.
 7 sh. quia ecurrit et inviduit nobis omnia (Laurent
 19 f. und 120). — Mit den Kosten der Stadt bei K.
 Wenzel's Krönung kann man auch vergleichen die bei
 der Krönung Karls IV in der Stadtrechnung von 1349
 welche Laurent p. 197 ff. mittheilt, vgl. ibid. 23 f.

² Hier folgt item ad mundificandum lavatorium
 super curiam 4 mk. Es ist nicht sowohl an latrina
 oder latrina (balneum privatum, auch Abort) noch an
 ein Waschgefäß zu denken, sondern, nach Laurent
 425. 440, an einen offenen Waschplatz mit fließendem
 Wasser (bei Ducange 4, 41 kommt auch Pferde-
 schwemme vor), s. ib. up den wesche 453. 557. Der
 Ausdruck super curiam heißt auf oder in der hof-
 straße, wie der Aechner noch heute sagt op'en hauf
 d. h. auf dem Hof, ib. 431. 421.

³ Der Dialekt hat seine Eigentümlichkeiten nicht
 bloß in den Ausdrücken, wo Laurin's Glossar die rein
 mitgetheilten Aufschlüsse bot, sondern auch in
 der Orthographie. Einige bedeutungslose Auswüchse
 in der letzteren wurden zwar auch hier nach den von
 uns beim Abdruck bloßer Kopien befolgten Regeln ab-
 geschmitten, im übrigen schien ein strenger Anschluß
 an die archaische Vorlage zweckmäßig. Die riden
 kleinen o über ü und u wie oben in Pünt sind mund-
 artlich und wurden deswegen beibehalten, man darf
 aber dieses ð nicht für gleichbedeutend mit dem diph-
 thongischen ð halten, es ist nur ein Mittellaut zwischen
 u und o, wie ð ein mittleres zwischen a und o, vgl.
 Laurent Vorwort und p. 21. 22. In gleicher Weise
 sind dann so sonderbare Schreibungen zu erklären wie

künning hüs legät Spänheim für König Haus
 Legat Spanheim, es sind Versuche die mundartlichen
 Vokal-Laut zu fixieren. Das ð scheint gewöhnlich
 keinen Umlaut des o sondern oe zu vertreten, es wechselt
 löne und loene. Die e über y sind ebenfalls beibe-
 halten worden, aber neben y oder i gesetzt, also durch
 ye oder ie wiedergegeben, wie Byesenegen Tryere
 iere lem die jechelme. Das ð scheint der Schreiber
 gar nicht zu kennen, doch aber es in einzelnen Fällen
 durch ss zu ersetzen, freilich ohne Konsequenz, indem
 grois neben groiss, oissen (ajen) und üsgegen vor-
 kommt. Auch für chs zeigt sich ss, wie in oissen
 (Ochren), aber auch ohne Beständigkeit, da sich sei-
 dehalve neben seissehalve findet. Doch ist es wegen
 dieser vermuthlichen Bedeutung überall im Druck be-
 achtet worden, nur nicht in Kaiserin diese
 wo es ganz werthlos und störend steht. Da die harte
 Form Hupnesch und unphorjss neben der weichen
 wumpen imperatori vorkommt, hatte man in Fällen
 der Abkürzung des Nasals die Wahl. Weil dem durch
 den ersetzt wird in Fällen wie [gegeben] Moirgin den
 emer, van die keiser quämen, bliven — up den sall,
 so konnte, wo der Nasenlaut in dergleichen Fällen ab-
 gekürzt war, darnach verfahren werden. 30

⁴ Dazwischen zwei Ansätze welche vielleicht zur
 annähernden Berechnung des Datums dienen können,
 sie beziehen sich auf Kosten der Feier des Fronleich-
 namsfestes das auf den 12. Juni fiel, also fand die
 obige Reise wol vor diesem Tag statt, falls die Reihen-
 folge der Aufzeichnung mit der zeitlichen stimmt. 35

⁵ suffuratura, peltilium quo restis ornatur, fourvre,
 also Pelzwerk, wol zur Verbrämung, vgl. Ducange 6, 430.

⁶ Fapfinler, von ama, vgl. Laurent Glossar 433.

Item pro tunicis des trunpers, filii sui, des pifers Goyswini super aulam, et Amelii^a de Oirlesbergh 30 mk. 1376
(Mol 23
bis
Juni 21)

Item magistro Johanni fabro pro una fenestra ferrea super domum in foro ubi sagitte pendent, et pro auribus¹ ferreis ad amas² vinorum, sardonibus³ b et pro hufis ad musas⁴ hinc inde 15 mk.

Item quando domini nostri equitaverunt ad imperatorem et redeundo fuerunt sepe insimul, et quando Gobbelinus Hoede decollatus fuit,⁵ habuerunt 12 mk. et 8 sx., valent 20 mk. —

[2] Sequuntur propinaciones primi mensis.⁶ —

10 Item uxori Quecke, quando reversi fuimus de imperatore, $\frac{1}{2}$ sx. —⁷

Item her Reynart

Item her Johan

Item her Heynrich

Item her Goedart

15 Item Goedart

Item stipendiariis, quando obtenti fuerunt,⁸ 2 sx.

Item amicis domini Coloniensis 4 sx. —¹⁰

Item hospiti^c dominorum nostrorum de Trajecto 1 sx.¹¹ —

Item stipendiariis equitantibus cum dominis nostris^d ad imperatorem Bacherachen 1 sx.

Item quando revererunt stipendiarii de dominiis nostris 1 sx.

Item domino de Blanckenheim 4 sx.

Item comiti de Nassauwe 4 sx.

Item domino Scheynardo de Hemersbagh cum consociis 2 sx.

25 Item Godefrido magistro operis dum venit ab imperatore $\frac{1}{2}$ sx.

Item domino de Grunselt 2 sx.¹²

Item dapifero Valkenburgensi et reddituario Rodensi 2 sx.¹³

Item amicis ducis Juliacensis 2 sx.

a) scheint nicht Aurell. b) doch wol sardonibus und nicht fardonibus. c) hospite. d) sberfürsig equitantes.

30 ¹ auris, ansa, Griff, Laurent 429 und Ducange 1, 503, in Aachner Mundart Uhr = Ohr.

² ama, Eimer, vas aquarium restinguendis incendiis; vas in quo sacra oblatio continetur, ut vinum; mensura vinaria; (hama) majus dolium vinarium; (omula, vas vinarium) Ducange 1, 215.

35 ³ sardo; Haut, corium, L. (sardocopus, mercator corii, Ducange 6, 69.) Aber was ist unter hufis zu verstehen?

⁴ musa, fließender Brunnen, in den deutschen Rechnungen puf, Aachner Mundart pief, wahrscheinlich von der pfeifenartigen Brunnen-Röhre; Pfeife Sackpfeife nach Ducange musa; daher musa auch für Brunnen mit miserverstandener Uebersetzung von puf; Laurent 442.

⁵ Weiter unten bei den propinaciones folgt Item villico, Ryckolfo Nagell, et famulis villici, quando decollatus fuit Gobbelinus Hoede 2 $\frac{1}{2}$ sx.

⁶ Hier unter andern item advocato de Gasten 2 sx.; item domino Sibjingo de Speculo 2 sx. [auch im 3. Monat mit sammt dem dapifer Juliacensis zu 2 sx.]

50 ⁷ Hier item sorori comitis de Marka 4 sx.; item illis de Haren 1 sx.; item Wynando up die Pauwe

[auf der Pau hieß ein Theil der Jakobstraße von dem durch Achen fließenden Paubach, L.] de vinicopio equi $\frac{1}{2}$ sx.

⁸ Hier item magistris sagittariorum 1 sx.; item magistro Petro de singnis fundendis $\frac{1}{2}$ sx. Die Sendung nach Bacharach s. p. 165; Vorlage oben wun in ridwin.

⁹ Sie kommen dann S. 8 wider vor, auch vielleicht wegen der Ankunft des Kaisers und Königs angeworben und zu Lechenich auf dem Weg zwischen Bonn und Achen aufgestellt.

¹⁰ Hier unter anderem item Egidio de Vivario [Vinario?] et sociis 2 sx.

¹¹ Hier unter anderem item juratis in confederatione 1 sx.

¹² Derselbe im 3. Monat cum consociis zu 4 mk., im 4. wider allein zu 2 mk. und im gleichen 4. Monat zusammen mit dapif. Valk. 2 mk.

¹³ Wilh. de Roede im 4. Monate 3 mk. cum consociis bei einer Reise nach Frankfurt, und ebenfalls im 4. Monat dominus Scheynardo de Roede mit camerar. de Bachheim zusammen 2 mk.

1376
[Mai 25
bis
Juni 31]

	Item domino Johanni de Monyoie 2 sx.	
	Item familiaribus civitatis, quando sancti venerunt Aquis, 1 sx. —	
	Item domini nostri commederunt cum amicis ducis Brabancie, 2 sx. — ¹	
	Item domino de Saffenburg de capite beati Karoli 4 sx. — ²	
	Item Johanni de Pânt de gladio beati Karoli 1 sx.	5
	Item Reynardo Wilde de cornu beati Karoli 1 sx. —	
	Item comiti de Virnenburgh 4 sx. — ³	
	Item domino Johanni de Lüteren militi 2 sx. — ⁴	
	Item scabinis, quando domini nostri venerunt ab imperatore, 2 sx.	
	Item Queeke, quando domini nostri venerunt de imperatore, 1/2 sx.	10
	Item domini nostri commederunt cum juratis pacis in domo Gerardi Leonis,	
4	sx. — ⁵	
	Item reddituario Trajectensi 2 sx. —	
	Item heren Kûlen militi et fratribus ^a de Eynenburg 2 sx. — ⁶	
	Item dominis Mulardo de Broche her Werner ^b Buffell et domino Hûngino	15
de	Hunpesch cum multis aliis 4 sx. —	
	Item hospiti dominorum nostrorum in Lechenich 1 sx.	
	Item de vinicipio ymaginis regis 1/2 sx. —	
	Item magistro Petro 1/2 sx.	
	Item sociis purgantibus lavatorium super curiam 1 sx.	20
	Item amicis civitatis Trajectensis 2 sx.	
	Item domino Harperio et cum ^c Wolff ⁷ 2 sx.	
	Item Wynando camerario ducis Brabancie 1 sx.	
	Item domino de Grûnselt 2 sx.	
	Item dominis Reynero de Berge et Hermano Hûen 2 sx. — ⁸	25
	Item Reynardo de Symren ^d 2 sx.	
	Item Elegast 1/2 sx. ⁹	
	Item burchgravia de Stockheim 2 sx.	
	Item Jacobo factori ^e vitrorum 1 qt.	
	Item dominiis Mediolanensibus et mangno ^f Brent 4 sx.	30
	Item scubinis, quando domini nostri equitaverunt ad imperatorem, 1 sx.	
	Item preposito Aquensi 4 sx. ¹⁰	
	Item domino Wernero de Breydenbent 2 sx. ¹¹	
	Item comiti Johanni de Starkenburg domino de Cronenburg et domino Wil-	
helm	de Oirley 8 sx.	85

a) fratris. b) Werneo. c) scheint eigentlich cum. d) Synnen? Symren? e) factori? f) Laurent meint: vinario = vinario (?) Weinhändler; wir scheint es mangno zu heißen.

¹ Hier unter anderem item omnibus familiaribus operariis jocularioribus, quilibet fiescam, ascendit se ad 21 sx.

² Hier unter anderem item Godefrido Coellin magistro operis 1 sx.; — item domino Emundo de Endelsdorp 2 sx. [auch im 2. Monat propin. 1/2 sx.] Jener viell. nur wegen dies sacramenti. Der dominus de Saffenbergh auch im 2. Monat.

³ Hier unter anderem item magistris sagittariorum cum consociis 2 sx. Das Jagdhorn Karl's M. wird noch heute im Dom gezeigt. Man feierte in Aachen am 27. Juli das Fest der Uebertragung seiner Reliquien, Laurent 15; ob dieß darauf Bezug hat?

⁴ Hier item portatoribus annarum 1 sx.

⁵ Hier item Goyswino de muse mundacione 1/2 sx.

⁶ Hier item Heynze et socio joenlatoribus 1 sx. — Redditarius ist exactor reddituum seu proventus, 45 Ducange 5, 641.

⁷ Auch im 4. Monat p. 29 nt. erscheint Wolff, und Harper im 2. Monat p. 22. — Vinicipium ist Weinkauff, Geschenk an Wein beim Abschluß eines Kaufhandels, Laurent 451.

⁸ Hier item Tillemano pugillatori fuit de nocte in campo 1/2 sx.

⁹ Auch im 4. Monat propin. item Elegast 1/2 sx.

¹⁰ Ebenso Propin. im 2. und 3. Monat.

¹¹ Ebenso Propin. im 4. Monat. und ob. bei einem Essen 5 sx.

Item habuerunt jurati pacis generalis de octo diebus jacentes ^a Aquis 7½ sx. et 3 mk. 6 sh. 4 dn. pro pane caseo et pomis. ^b

Item predicti ^c jurati habuerunt eo tempore pro clareto ¹ 8½ mk.

[II.] Sequitur secundus mensis ² sub Reynardo de Moirke et Jacobo ¹³⁷⁶ Coellin, quando dominus Wenzeslaus Romanorum rex coronatus fuit ^{(Juni 22} presentibus imperatoris imperatricis regine et aliis principibus. ^{Julii 19)}

[1. Reddita secundi mensis.]

Primo factoribus viarum de opere reparato ^d ante musas super curiam lavatorium et ad Albas domini ³ 19 mk. 9 sh.

10 Item magistro Johanni fabro de cathena Nove porte 8 mk. — ⁴

Item Reynardo Monocolo misso post dominos nostros ultimo existentes coram imperatore 3½ mk.

15 Item Heriberto stipendiario misso obviam ^e domino imperatori, loquendo cum domino de Kaldjitz ut tractaret quod arma de foris manerent, 3½ mk. versus Lechenich.

Item Silmanno misso ad ducem Juliensem de predicta causa 3 mk. — ⁵

Item Leonardo misso eciam versus duces Hollandie et Brabancie de armis de foris demittendis 2 mk.

20 Item novis stipendiariis existentibus Lechenich de quolibet equo unum florenum, ascendit se ad 35 florenos, valet 122½ mk. quod ut in cedula ⁶ narrabitur ^f hinc rolle inclusa. ^g

Hernâ volgt der vursten ind herren hoefgesinde spilluden ind hiralden gegeven. ⁷ primo der drier herzogen van Beyeren, der herzogen van Saissen, van Guylge, des markgreifen van Mysen, der greven van den Berge ind van der Marken

25 a) jacentibus. b) am Hand beschädigt. c) predicti? d) der erste Buchstabe verfehlt scheint A statt B. e) oviam f) narrabis. g) incluso.

¹ Claretum, gewürzter Wein, Luterdrank, Laurent 431.

2 Der 2. Monat ist natürlich der reichhaltigste, die Summe der Ausgaben die größte, in ihn fällt die Krönung. Ohne die Leibrenten, von denen hier überhaupt vollständig Abstand genommen ist, beträgt das Ganze der Ausgaben im 1. Monat 2306 mk. 9 sh. 4 dn., im zweiten 7804 mk. 3 sh. 4 dn., im dritten 729 mk. 37. 269 f. Daher sind auch die Kosten der Abrechnung in den 4 Monaten, die wir kennen, ungleich, am größten im zweiten wo am meisten dabei zu thun war. Zwar ad presentiam istius computationis werden jedermal 10 mk. bezahlt, Mathias und Gutfried, wol die Rechner, erhalten stets 2 mk. zusammen, aber der Posten de expensis quando fecimus istam computationem zeigt im 1. und 3. Monat 4½ mk. 3 sh., im 4. Monat 4½ mk. 12 sh., im 2. dagegen 7 mk. 3 sh., s. Laurent 242. 250. 257. 260. Vergleiche auch über die Schulden der Stadt ib. 73.

3 Die Weißen Frauen sind Ordensschwestern nach der Regel des h. Augustinus, auch Magdaleninnen ge-
50 Deutsche Reichstags-Akten. I.

nannt, zur Leitung der Büsserinnen, Laurent 428 jetzt Kloster zum armen Kinde Jesu, ib. 423.

4 Hier folgt item dominus nostris videlicet Reynardo de Moirke et Goedefrido Coellin, equitantes [kleine Rasur folgt dazwischen] Dären ex parte pacis consumperunt ibi 12 florenos et 4 mk., valet 46 mk.

5 Hier folgt item de duobus diebus extra consilium 20 mk; item de duobus diebus consilii 10 mk., also wie im 1. Monat, dagegen der 3. und 4. Monat haben 3 Tage consilii 15 mk. und 1 Tag extra consilium 10 mk., dann folgt hier oben wegen der Messe, s. u. propin. 2. mensis.

6 Diese cedula fehlt, L. Ich füge bei, daß in den 4 Monatsrechnungen dieses Jahres 6 stipendiarii aufgeführt werden, nemlich außer dem oben stehenden Heriberto und Silmanno noch Mathias Kaszart, Johan van Kyntwylre, Otto, Hügnaill. Die Neuen stipendiarii sind die im vorigen Monat wol wegen der Krönung Angezobenen, s. die propin. 1. mensis.

7 Diese Uberschrift in der Vorlage gehört nur zu den ohne Absatz damit zusammengedruckten Posten, wie der letzte derselben zeigt; die Vorlage gibt jedem ein eigenes Alinea.

1376
[Juni 22
bis
Juli 19]

allen ieren piferen ind giralden 12 florenos 42 mk. item der keiserinnen ind der
künningen doerwerteren der 13 wären 15 gulden 52 $\frac{1}{2}$ mk. item deme gheine,
de der keiserinnen katze¹ droech, einen gulden 3 $\frac{1}{2}$ mk. item des markgreifen
piferen^a van Meeren der vier wären dri gulden 10 $\frac{1}{2}$ mk. item des keisers por-
zeneren ind doerwerteren der 8 wären 6 gulden 21 mk. item des keisers mas-
salgier² mit 6 sinen gesellen genant Mathcis van Tesch^b 4 gulden 14 mk. item
greve Dieter's ind greve Johan's piferen van Nassauw der vier wären 2 gulden
7 mk. item des keisers des künninges^c ind der künningen^d trunperen 10 gulden
35 mk. item der künningen piferen der vier wären 2 gulden 7 mk. item
unser herren piferen van Coellen ind van Tryere 9 gulden 31 $\frac{1}{2}$ mk. item her-
zogen Vriederich piferen van Beyeren einen gulden 3 $\frac{1}{2}$ mk. item der künningen
hoefmeister ieren marschalk ieren verrichter³ mit der schuttellen ieren kuchen-
meister ieren schenken ind ieren spenderen⁴ 15^o gulden 52 $\frac{1}{2}$ mk.^f item des
keisers overste doerwerter Marquart ind Gisco 4 gulden 14 mk. item des keisers
der keiserinnen ind des künninges buttelieren⁵ vur die kannen, dā man mede
degelix schencke, 3 gulden 10 $\frac{1}{2}$ mk. item des herzogen doerwerter van Sassen
einen gulden 3 $\frac{1}{2}$ mk. item Küninxbergh Goetkin ind Vleckestein mit allen ieren
gesellen hiralden der 40 wären 15 gulden 52 $\frac{1}{2}$ mk.^g ind is die summe dis
gewents deme hoefgesinde piferen ind hiralden hundert 5 gulden, valent 350 ind
17 $\frac{1}{2}$ mk.

Item^h gaff man unsme herre deme künning 6 oissen, die codsen 80 dubell
mutton,¹ valent 466 mk. ind 8 sh.

Item die oissen ze vüeden ind ze hueden, ee si deme künninge gegeben
vurden,^k 4 mk.

Item gaff man unsme herre deme künning vier stuck wins, dat ein hilt seven
ānen ind vier veirdell, dat ander hielt sievendehalve āne, dat derde hilt ein vāder
mer¹ dri veirdell, ind dat veirde hielt sievendehalve āne^m ind ein veirdell, so
cōmpt die summe van den vier stucken wins up vier vāder wins zwā ānen ind
eicht veirdell, die cōmen an gelde, dat vāder vur hundert ind 70 mk. vergolden,
up 744 mk. indⁿ 2 sh. 8 dn.

Item gaff man der keiserinnen 2 gulden dūech,⁶ dat duech vur 35 $\frac{1}{2}$ gulden
gerecht, cōmen up 71 gulden; ind vier Mechelsche dūech, dat dūech vur 36 $\frac{1}{2}$ gulden
gerecht, cōmen up hundert ind 46 gulden; alsus cōmen die zwei gulden duech
ind diese vier Mechelsche^o duech^p up 200 ind 17 gulden, die cōmen an payment
up 700 ind 59 mk. ind 6 sh.

Item gaff man der künningen 2 gulden duech, dat duech vur 35 $\frac{1}{2}$ gulden

a) pffieren. y das lange l, daher besser mit Einem l. b) o. Ze: Tesch wol, und gewis nicht Gesch. c) künninges. d) künnyngen. e) der Zehner unten radiert oder verriecht, aber sicher. f) die Berechnungen auf Mark scheinen theilweise erst später beigefügt, doch von gleich. Hand In diesem Absatz ist der Nenn der 1, 2, 5. Ieren durch den Abdrückungsdruck gegeben, er ist von uns durch n ersetzt wie in dem 2. und 4. Ieren wirklich steht. g) die Umrechnung in Mark ist hier von gleicher Hand aufkorrigiert. h) links am Rand ein Paragraph-Zeichen. i) abgekürzt mütter? mutton? Laurent hat mutton Münze mit einem Lamm; engl. mutton, frons. mouton. k) scheint vürden, nicht burden. l) men, die Summierung ergibt daß es hier heißen soll, Laurent 287 nt. m) soll o. Ze. auch hier āne bedeuten und nicht āne. n) kleine Raar vor 2. o) Mechelschee. p) hier wol einfach duech.

¹ Ist ohne Zweifel die Kasse (Geldkass).

² Massalgier, wol dasselbe was massarius, Verwalter, Hausmeister, Laurent 441 cf. 40 nt.; administrator, dispensator, fisci communis custos, daher massart für trésorier, das Amt massarderie, DuCange 4, 313.

³ Der die Schüsseln anrichtet, Zurichter, Laurent 452.

⁴ spendre, dispensator, mhd. WB. 2, 2, 492; expensor, Spender, Ziemann 414.

⁵ Kellmeister Käufer Mandtschenk, Laurent 41.431.

⁶ Vgl. sonstige Geschenke der Stadt an hohe und höchste Personen bei Laurent p. 17 ff.

gerechent, cömen zesamen up 71 gulden; ind vier Mechelsche duech,¹ dat duech¹³⁷⁶ vur 36½ gulden gerechent, cömen zesamen up hündert ind 46 gulden; alsus cömen^[Juni 22] die zwei gulden duech ind diese vier Mechelsche duech up 200 ind 17 gulden, die^{bis} cömen an peyment up 700 ind 59 mk. ind 6 sh. ¹³⁷⁶ Juli 19

5 Item Mettel Groinings van siden zen duechen ze bereiden 17½ loet, cömen up 17 mk.

Item Johan van Elch, de die duech bereide, 4 mk.

Item den speirluden van Oepen,² die mit unsen herren intgein den künnink reeden, 10 mk. et pro expensis.

10 Item den trunperen dū ein mk.

Item eine viedeleir ein mk.

Item deme herre van Kaldijtz zū einre vruntschaff, dat he unsen herren bi den^a keiser gehulpen hadde, vānfzich gulden, die cömen up anderhalf hündert ind 25 mk.

15 Item heren Peter van Wartenburg^c des keisers hoefmeister ouch van einre vruntschaff 25 gulden, valet 87½ mk.

Item des küninges^b cancelleir heren Peter van unsen^c groissen privilegium³ 250 gulden, valet 875 mk.

a) n abgehört durch Strich b) künygen. c) Schlussmal mit Strich.

50 ¹ Laurent 42 bemerkt, daß damit vielleicht nicht gerade Tücher aus Mecheln sondern nur eine besondere Qualität von möglicherweise in Aachen selbst gefertigten Tüchern gemeint sei.

² Stadt Eupen L., im Text steht das e über o. —
25 Speirlude, Speerreuter, Laurent 448; Speerknappe, Soldat zu Fuß mit einer Lanze bewaffnet, mhd. WB. I, 851.

³ Die Urkunde, in welcher K. Wenzel der Stadt Aachen alle Privilegien bestätigt, befindet sich, laut
30 spezieller Mitteilung des Stadt-Bibliothekars und Archivars J. Laurent, noch im Stadtarchiv daselbst, or. mb. c. sig. pend., vgl. auch die Schrift Acherer Stadtrechnungen etc. p. 43; darnach stimmt dieselbe wörtlich überein mit dem von Karl IV 1349 ausgestellten

35 Privilegium, bis auf einige Zusätze in Betreff der Sicherstellung der Stadt und der Befugnisse des Schöffengerichtes. Sie ist datiert Aquisgrani anno domini millesimo trecentesimo septingentesimo sexto, indictione quarta decima, 12 kal. augusti, in die sollemnissimas coronacionis nostre, und trägt auf dem
40 umgeschlagenen Rand die Unterschrift ad mandatum regis || Petrus Jaurenensis. Wie ist diese Datierung vom 21. Juli zu erklären, von welchem Tage gesagt wird, daß er zugleich der Krönungstag sei? Wenzel
45 wurde gekrönt am 6. Juli, s. p. 48 nt. 1, auch Pelsel Wenzel I, 54 mit nt. 1 und Pelsel Karl 2, 909; damit stimmt vollkommen die von uns in nt. 1 zu p. 174 der Stadtrechnung angestellte chronologische Untersuchung. Man sieht an letztgenannter Stelle, daß

50 Kaiser und König schon am 11. von Aachen abritten, und daß Wenzel schon am 17. Juli wieder in Frankfurt war, auch sein Vater jedenfalls am 18. nach Böhmer cod. dipl. 746 f. Aber ebenso bestimmt und in aller Ausführlichkeit steht auch die widersprechende
55 Angabe der Privilegiumsbestätigung da. In dieser ist

entweder der Ort und die Beziehung auf die Krönungszeit oder es ist der 21. Juli unrichtig. Nimmt man das erstere an, so kann die Bestätigung ganz wol erst am 21. Juli ausgefertigt worden sein. Die Stadtrechnung, in der das Privileg mehrfach vorkommt, ist nicht entschieden dagegen. Die 7 Posten von item deme herre van Kaldijtz an auf p. 171 und 172 der Stadtrechnung beweisen nur daß das Privileg noch im 2. Finanzmonate der Stadt, also zwischen 22. Juni und 19. Juli geschrieben wurde, sagen aber nichts von der Ratifikation; die Kopie, von der p. 173, 1 die Rede ist, ist wahrscheinlich keine Abschrift der großen Bestätigung; mit dem großen Privileg p. 175, das mit Priestern und unter Glockenläuten geholt wird, ist ohne Zweifel das frühere ähnliche von 1349 gemeint, das man aus seiner Klauur nimmt um es als Vorlage für das neue zu benutzen; auch das Vidimus p. 180 mag sich darauf beziehen. Somit hindert nichts der Angabe vom 21. Juli in der Bestätigung von 1376 zu trauen. Die Ratifikation mag durch irgend welche Umstände verzögert worden sein, man wollte aber die Urkunde gleichwol zur Erhöhung ihres feierlichen Charakters vom Krönungstag datieren sein lassen, sie mußte darum mit Umgehung des Thatbestandes zurückdatiert werden. Dieß geschah auch, aber unvollständig; Ort Aachen und dies coronacionis wurden hineingesetzt, bei der Angabe des Monatstags aber verirrte sich der Schreiber und setzte statt des 6. den 21. Juli; ohne Zweifel verirrte er sich damit in die Wirklichkeit, und er schrieb so weil dieß in Wahrheit der Tag war an dem die Ratifikation stattfand. Es stimmt damit daß erst im 4. Finanzmonat der Stadtrechnung p. 182 der Posten vorkommt item Laurencio scriptori de exseribendo privilegia nostra 10 mk. In demselben Monat wird noch eine bei Gelegenheit einer Reise des Reynardus de Mairke, o. Zw. desselben der Bürgermeister war,

1376
(Juni 72
bis
Juli 19)

Item des cancelleirs wif, dat si halp dedingen dar entusschen, 20 gulden, valet 70 mk.

Item heren Peter's cancelleirs schoeler van schriuen 6 gulden, valet 21 mk.

Item heren Peter mit den sinen die vur quâmen dri dage ee sin wif quam, unse privilegium mit den nâwen punten¹ ze maichen ind ze schriuen, verzerde 39 mk. ind 4 dn., ind siu pert 12 mk.

Item geloefden unse herren heren Peter ind sine wive zû Borschijt² guetlich ze doen, die wâren dâ einen ganzen dagh ind hadden 15 mk. 12 dn.

Item des keisers canceleren, van deme brieve des pert-tols ze besiegelen, 25 gulden, valent 87½ mk.

Item heren Peter cancelleir, dat he halp darzû dedingen ind den brief schriuen, 6 gulden, valent 21 mk.

Item Wynkin ze zeringen einen gulden, dat he van Bunne mit heren Peter upvûer^a den brief besiegelt ze brengen.^b

Item van erdenen kannen,³ dâ man mede geschenkt hadde, 5½ mk. ind 6 dn. 15

Item van den wiuen, die man deme kûningge gaff, uiszetrecken ind widder in einen ander kelre ze doen, 4 mk.

Item hûndert^c schutzen, mit den^d die in gasthûis⁴ wâren umb der gewûpeder lude wille, ind die des keisers lif hueten, ind dubelen loen der schutzemeister ind des banierdregers, ind dat ein deil der schutzen^e langer bi deme keiser wâren, ind die andere in't gasthûis kurter, ind die up den sull vînf^f dage drup lûgen, cômpt zesamen up 500 ind 35 mk. overmitz die schutzemeister gerechent.

Item her Reynart her Johan her Goedart ind ich^g reden deme keiser nâ ze Bunne umb der sachen wille tusschen unsme herre van Coellen ind der stede van Coellen ind van des pert-tols wegen van Guylge ind van Birkstorp, verzerden dâ 18 gulden ind 34 mk., valent 97 mk.^h

Item Mettell Groilings van drin celen sandoils⁵ ind 6½ celen frangels⁶ zû ind der trunper wimpell 9 mk. 8 sh.

Item Frauzois die wimpell ze machen 4 mk. 10 sh.

Item umb golt zû den wimpelen 7 mk. ind 18 dn.

a) o. Ze. ð und nicht ð. b) der Abkürzung nach bringen, was wol auch Aachener Mundart ist. c) 67 Das gewöhnliche ist hier ð. d) der Nasal mittelst Strichs. e) schützer. f) ist wol als ð anzusehen, nicht als ð. g) die Namen sind offenbar aus S. 180 zu ergänzen wo dieser Nachricht zum Kaiser nach Bonn wider vorkommt, es waren also Reynart Moirke, Johan van Pûnt, Goedart Coellen, Goedart van den Eyckhorn. Ego supt er auch von sich in der Stelle bei Laurent 250, 30. h) hier gleich. in kleinerer Schrift beifügt nach einem Paragraph-Zeichen 40 mk.

gemachte Ausgabe erwähnt, Stadtrechnung p. 182; vielleicht bezieht sich dieß noch darauf zurück. Auch wegen Besiegelung des Briefes über den Pferdezoll mußte man noch von Bonn hinauffahren, d. h. wol nach Frankfurt, Stadtrechnung p. 172. Unter den Propinationen des dritten Monats kommt p. 181 noch der Posten vor item quando littere mittebantur in serinio in monasterio, pro candelis 4 sh. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieß die beiden Urkunden von der Bestätigung der Privilegien und vom Pferdezoll sind. Diese wurden also erst jet im dritten Rechnungs-Monat unter Verschuß gebracht, d. h. zwischen 20. Juli und 16. August, was mit der Datierung der ersten unter den beiden vom 21. Juli übereinstimmt. — Ein ganz ähnlicher Fall ist es mit der von uns als nr. 98 mitgetheilten Urkunde Karl's vom 14. Juli, die ebenfalls den Aufstellungsort Aachen zeigt, während der

Aussteller bereits nicht mehr dort war. Vgl. über die Unsicherheit der Datierungen auch Ficker's Einleitung zu Böhmer's Additum. tertium der Regesten Ludwigs des Baiern.

1 Die Veröffentlichung der Wenzel'schen Konfirmations-Urkunde steht in der von J. Laurent zu erwartenden Fortsetzung des Quir'schen cod. dipl. Aquensis beror.

2 Buurtscheid bei Aachen, Laurent 430.

3 Vgl. Laurent p. 19 mit nt.

4 Vielleicht das Gasthûis up den hoff, hospitale supra curiam, in der Hofstraße, ehemaliges S. Blasien-Spital für arme Fremde. Laurent 423.

5 sandel, ein edel Kleid, Ziemann 342; sandoil, Sendel, Zindel, dünner Seidentaffet, Laurent 446. 52.

6 Franzen, Achner Mundart Fronige, Laurent 434; mlut. frangia, franz. frange, Ziemann 585.

- Item Korfmecher ^a wart gesant ze Bunne mit einre copien, 2 mk.
- Item meister Peter van der uirclocken van lunen ¹ ind anderen usigeven gelich
in der cedulen ² hi binnen beslossen geschreven steit, 41 mk. ind 8 sh.
- Item vier kneichten, die die lunen des naichtz drügen ind des dags hulpen
5 schenken, zer cost 11 mk.
- Item denselven kneichten ze loene 8 mk.
- Item Arnolt der scheffen kneicht, dat he hadde helpen schenken, 2 mk.
- Item Kūenen soene, dat he gewaicht hadde up den sall, ein mk.
- Item Moeleneirs kneicht, dat he iem dis zit halp wachen, 3 mk.
- 10 Item des herzogen buttelieren ³ ind kōchen van Guylge 10 mk. vur ieren somer. ⁴
- Item Queck reit ze Trijcht van des herren wegen van Kaldijtz 2 mk.
- Item Halfnase was gesant an den legūt ze Coellen ind⁵ ze Bunne, 3½ mk.
- Item den 20 weichteren ⁵ vur ir arbeit ieclichme 2 mk., cōmpt up 40 mk.
- Item der stede ind der burgermeister gesinde ieclichme einen gulden, cōmpt
15 up 43 mk. ind 4 sh. vur ir arbeit.
- Item Bertoff, de den win gezap ^b hait den man geschenkt hait, vur sin arbeit
ze lōne 3 mk.
- Item meister Tielen van Bunne van bli, upsetzen, 31 sh., den klūnnink.
- Item deme selven meister Tielen van der hoef-pifen ze machen 3 mk.
- 20 Item van deme steinwege ze machen an der pifen vur Coelnerporze 21 sh.
- Item meister Proffian ⁶ van der hoefpifen ind der Wise-vrouwe-pifen die gespan
widder ze machen 5 mk.
- Item Moirgin den emer ⁷ van den ānen ze benden 3 mk. 10 sh.
- Item deme meilre, de die bilden in den mart bāven ineister Peter ermoilde,
25 ind die schilde, die vur der oissen hoeft stūenden, maichde, 13 mk.
- Item meister Peter van der āirklocken, van deme hūse dā meister Tielman
der erzitter in plach ze wōnnen, 5½ gulden, die cōmen up 19 nik. ind 3 sh.
- Item van deme, dat die van Coelnerporze verbūwet ^c haben, 93½ mk.
- Item haint die van sint Tailbert verbūwet 62 mk. 2 sh.
- 30 Item haint die van sint Jacob verbūwet 92 mk. 4 sh.
- Item haint die van Kūniuxporze verbūwet 32 mk.
- Item haint die van Pūnt verbūwet hūndert mk.
- Item dā unse herren her Kūene her Johan van Pūnt und ich ^b leste van

35 a) nicht Korfmecher sondern Korfmecher wollte o. Zw. geschrieben werden, das r ist doch ziemlich deutlich. b) etc. c) verbūwert.

¹ Kehrt p. 175 wider, Laurent 441 versteht leinene Laternen darunter, die als lumina linea in der Rechnung von 1349 vorkommen p. 205, vgl. p. 27.

² Fehlt.

40 ³ Kellermeister Küfer Mundschenk, buttelarius butticularius, Engl. butler, Laurent 431.

⁴ Ist wohl sammarius Saumrosz Lastpferd, auf das sie ihre Mundvorräthe gepackt hatten, Ducange 6, 25 und Laurent 448; der letztere gibt noch mehr Be-
45 spiele, bei denen immer Baten oder Leute des marchio Jul. vorkommen.

⁵ Im 1. 3. 4. Monat dieses Jahres haben die vigilatores, im 3. und 4. auch vigillatores exteriores genannt, 4½ mk. precium.

50 ⁶ Hat mit Byesenegen zusammen in allen 4 Monaten je 2 mk. ohne Angabe für was. Von den Brunnen

sind gemeint der auf der Hofstraße und der vor dem Kloster zum armen Kinde Jesu, L. 426. — Gespan, jede Einfassung von Thüre Fenster Brunnen, Aachener Mundart Gespan, Laurent 436. — hoeft ist Haupt, L. 438; eräster Arzt 434.

⁷ Hat in allen 4 Monaten je 28 sh., o. Zw. als gewöhnlichen Gehalt.

⁸ Diese Gesamtschaft wird p. 175 wider erwähnt, ich oder der Schreiber dieses ist also Godefridus de Eychoyn, nach S. 172 ut. y heißt er Goedart was also dasselbe ist. Ebenso sind bei der monatlichen Abrechnung dreimal aufgeführt Mathias und Godefridus, die wol als die Rechner zusammen 2 mk. erhielten; im 2. Monat aber steht statt des letzteren das Wort mich, dieß ist also derselbe Godefridus de Eychoyn.

1376 Franckenvort up den vridagh ze morgen van den keiser quâmen, dû bliven unser ^a
 herren vele up den sall âventz ind morgents bi ein; so hadde man an coste van
 [Juni 22] deme vridage bis den ^b anderen vridages, ¹ dat der keiser ind der künning ewech
 [Juli 19] reden, up deme sall so umb vische vleische broet ind alle ander geredde 45 mk.
 ind 16 dn.

Item hadde man alle die zit up der louven ² zwâ amen wins ind 29 sx., die
 cömen up 89 ^c mk.

[2] Sequuntur propinaciones secundi mensis sub Reynardo de
 Moirke et Jacobo Coelliu quando imperator imperatrix rex et regina
 venerunt Aquis.

[a. Pars prima propinacionum secundi mensis.]

Primo de vifecopio boum ^d datorum regi 3 sx. ³

Item domino de Sleida et filio suo 4 sx. ⁴

a) uns mit Abkürzung könnte an sich auch unse bedeuten b) sic. c) glos. verbessert aus 88 d) Korrigiert aus
 bouum vielleicht von derselben Hand.

¹ Diese eine Woche von Kosten auf dem Rathssaal ist also hier abgezondert in Rechnung gezogen, und da ein Rechnungs-Monat zu 4 Wochen genommen wurde, so ist am Schluß dieses Abschnitts nicht mehr von 4 sondern nur noch von 3 Wochen die Rede: item van den anderen dren wechen van cost up der louven 13 mk., und es ist auch diese Summe von 13 mk. darum kleiner als die des vorhergehenden Monats item de expensis lobii istius mensis 19 mk. und kleiner als die des folgenden item de expensis lobii istius mensis 17 mk. 2 sh. und als die des vierten Monats item de expensis lobii istius mensis 17 mk. Also jedenfalls haben wir hier oben von Freitag zu Freitag nur eine einzige Woche zu verstehen, wie auch der Wortlaut vom anderen d. h. zweiten oder darauf folgenden Freitag anzeigt. Da in diese Woche die Krönung Wenzel's fallen muß und die letztere am 6. Juli stattfand, so sind mit den beiden Freitagen der 4. und der 11. Juli gemeint. Man weiß somit, daß der Kaiser, der o. Zw. am 30. Juni noch eine Urkunde in Frankfurt aufstellte p. 89 nt., und der König, der mit ihm am 29. zu Frankfurt urkundete ibid., nicht vor dem 4. Juli in Aachen angekommen sein können, da die ihnen nach Frankfurt entgegengeschickten Aechener erst am Morgen dieses Tages in ihre Stadt zurückkehrten und gewis nicht erst nach dem Kaiser und König eintrafen, welche sie jedenfalls zu begleiten hatten, falls sie ihnen nicht gar zur Verkündung ihres Eintreffens vorausgeleitet waren. Nimmt man dazu daß am 6. die Krönung vorgenommen wurde, so können die beiden Reichsoberhäupter auch nicht später als am 5. Juli in Aachen eingetroffen sein, vielleicht geschah es schon am 4. mit oder nach den genannten Aechenern. Man sieht aber aus der im Texte abgedruckten Stelle auch, daß der Kaiser und der König am 11. Juli von dieser Stadt wieder abreisten; und in der That hat Wenzel am 11. Juli erst nach die Urkunde nr. 7 dort ausgestellt, während am 12. Juli sein Vater, mit dem er reiste, bereits aus Bonn datiert nach

Lacomblet 3, 689 nr. 785 und ib. nt. 1. Dem entspricht dann weiter daß Wenzel am 16. zu Mainz ist nach Baur Hess. Urkk. 3, 513 f. nr. 1427, und am 17. bereits wieder zu Frankfurt in unser Sammlung p. 10, 47^a. Die Reise von Frankfurt nach Aachen hat somit, wenn die beiden vom ersten Ort noch am 30. Juni Mittags abreisten und in letzterem am 4. Juli Abends oder am 5. Mittags ankamen, c. 4 1/2—5 Tage gedauert; und die Reise zurück von Aachen nach Frankfurt würde, wenn sie noch am 11. Juli Mittags von dort abreisten und am 16. Abends oder am 17. Mittags hier eintrafen, c. 5 1/2—6 Tage in Anspruch genommen haben. Der Unterschied in der Zeitdauer der Hin- und der Herreise erklärt sich leicht durch die Benützung der Wasserstraße, welche thalwärts das Weiterkommen förderte. — Die obigen Benennungen von Aechener Stadt-Thoren sind die noch heute gebräuchlichen Kölner-, Adalbert's-, Jakob's-, Königs-, Pont-Thor; der Saal ist der große Rathssaal, L. 40. 37; der Markt ist o. Zw. der vor dem großen Saale, dem großen Hause, L. 421, d. h. wol vor der Aula, dem ehemaligen Festsaale vor dem Bau der jetzigen Rathhauses das auch am Markte steht, L. 427. Ueber die stehende Versammlung s. auch 1349 Laurent p. 29.

² loure, löre, Leufe, Versammlungsaal einer Genossenschaft, besonders der Zünfte, eine jede Zunft besaß ihre Leuf, Laurent 10 und 441.

³ Von den Wein-Maßen hat das Fuder oder plastrum (pl.) 6 Alm oder amas (am.), die Alm 30 Veirdell oder sextaria (sx.), das Sextar 4 Quari oder quartas (qt.) s. Laurent 5. Von den für diese Maße in der archaischen Vorlage gebrauchten abkürzenden Zeichen macht nur das für die Quart Schwierigkeit; wo in unserem Abdrucke 1 qt. steht, hat die Vorlage 8 (heine Achtszahl, sondern 2 übereinander stehende Ringelchen).

⁴ Unter den Propinaciones des 4. Monats item domibus de Cronenburg et iuveni [hier scheint die ungeschickterweise ausgetrichen] Sleyda 4 ex.

- Item uxori dapiferi de Gangelt 2 sx.¹ —
 Item heren Everhart van der Marken 4 sx.
 Item den herren ind ritteren der geselschaf van sint Jöris 6 sx.
 Item Johan deme Lombarder van Düren 2 sx.
 5 Item domino Hermano de Castelburge cum consociis 4 sx.
 Item domino Gerardo de Boerck pro littera supplicatoria missa^a decano Hoyensi
 de missa celabranda super domum^b consilii $\frac{1}{2}$ sx.^c
 Item meister Peter, dū he die lunen^d maichde ind soet, 1 sx.
 Item stipendiariis, quando domini nostri equitaverunt Bunne ad imperatorem, 2sx.
 10 Item die arborst ze beschiesen^e 1 sx.
 Item capelano comitis de Nassauw 1 sx.
 Diese hernā geschreuen golden die wine ind hadden ze wikoif:⁵ primo her
 Kōene van den Eychorn $1\frac{1}{2}$ sx.; item her Herman Durzant 1 sx.; item her
 Gerart Lewe 1 sx.; item her Godart deme werkmeister 1 sx.; item Merthin
 15 van Gurzenich 1 sx.
 Item der stede gesinde, dū si geboeden^e den wirden dat si die wāpen in ir
 gewalt nenen, 1 sx.
 Item Johan van Elch van den duechen ze bestechen^e $\frac{1}{2}$ sx.
 Item den priesteren ind clockeneir, dū dat grois^d privilegium^e gehoelt
 20 wart, $\frac{1}{2}$ sx.
 Item sociis in domo heren Adamūs^f 1 sx.
 Item quando domini nostri equitaverunt versus imperatorem et regem in campo
 habuerunt $1\frac{1}{2}$ sx.
 Item Conrado de Eychorn }
 25 Item Johanni de Pānt } van ridwin zen keiser 3 sx.
 Item Godefrido de Eychorn }
 Item Queck $\frac{1}{2}$ sx.
 Item her Goedart hadde vaste^g helpen brieve sueken, 1 sx.
 Item der vrouwen van Palant 2 sx.
 30 Item den vur Colnerporze 2 sx.
 Item den schutzen 6 sx. up den sall dū der rumoir was.
 Item Goyswijn van der pifen schoen ze machen $\frac{1}{2}$ sx.
 Item meister Peter van der ūrclocken van zeigenen⁷ $\frac{1}{2}$ sx.

35 a) missa. b) domum. c) ist sicher, obachon der erste Buchstabe ursprünglich verschrieben war. d) der Abkürzung nach bloß grois, im Dialekte grois. e) privilegium? f) Adonsūs. g) scheint ziemlich sicher vaste, nicht baste.

¹ Zur Bestimmung der Zeit kann es vielleicht dienen daß hier die Posten stehen item familie civitatis
 40 in die beati Johannis baptiste 1 sx.; item famulis magistrorum civium ipso die beati Johannis 1 sx.; item scabinis in die beati Johannis 2 sx.; item magistris operis ipso die beati Johannis 4 sx.; item up der löven up sint Johans ävent ind dagh 4 sx.
 45 — In den Propinationen des 4. Monats findet sich der oben genannte wider item dapiferi de Gangelt 2 sx.

² Im gleichen Monat item nuncio portanti litteram de celebracione missae super domum consilii 2 mk.,
 egl. die Erläuterung Laurent's p. 44 ff.

50 ³ Als er die linnenen Laternen machte und sie in

Fett sott womit sie durchscheinend wurden, Laurent 441.

⁴ Einschießen, durch Schießen versuchen, L.

⁵ Dieß steht als Überschrift da, doch nicht in gleichem Range mit der vorhergehenden ausgedrückt, es bezieht sich offenbar nur auf die unmittelbar folgenden 5 Posten zu denen wir es gestellt haben, und von denen in der Vorlage jeder sein eigenes Alinea hat.

⁶ bestichen L., vgl. p. 171 wo von der Bereitung der Tücher und der dazu nöthigen Seide die Rede ist; L. 42.

⁷ zeigdre, Stab und Hammer der Glocke? mhd. WB. 3, 867.

1376 [b. Pars secunda:] sequuntur propinaciones imperatoris imperatricis
 (Juni 22 regis et regine, dat vüder 170 mk.
 bis
 Juli 19)

Primo¹ unsme herre deme keiser 7 geschenck^a 6 dage, eins dages zwirrents, des möls 6 kannen, die cömen up 24 sx., so cömpft die summe van den sieven schenken up hundred 58 mk. ind 8 sh., ind an wine 5½ äme ind dri veirdell, dat vüder ze 100 ind 70 mk. gerechent.

Item der keiserinnen sievenwerf geschenck^b 6 dage, eins dages zwirrents, des möls 6 kannen, die halden 24 sx., so cömpft die summe dan ave^b up seisdehalve äme ind dri veirdell, valent 158 mk. 8 sh. item imperatrice in una mangna flesca 10½ sx.,^c 9 mk. 11 sh.

Item der künningin sievenwerf geschenck^d 6 dage, eins dages zwirrents, des möls 6 kannen, die halden 24 sx., so cömpft die summe dan ave^e up seisdehalve äme ind dri veirdell, valent 158 mk. 8 sh.

Item deme künninge ze morgen eins geschenck^f up den sondagh, dū iem zū vesperzit die vier stuck wins gegeben vurden, 6 kannen, die hielten 24 sx., valet 22 mk. 8 sh.

Summa² geschencks des keisers keiserinnen künningin ind künningin, mit den 7½ sx. dat etzliche kannen me dan 4 sx. hielten, ind mit der tunnen drofs wins, dat cömpft up 3 pl. 1 am.; dat vüder vur 100 ind 70 mk. gerechent, valent 538 mk. 4 sh.; 7½ veirdell cömen up 7 mk. 12 dn.⁸

[c. Pars tercia propinacionum secundi mensis.]

Item unsme herre van Coellen³ zweir, 24 sx.

Item unsme herre van Tryere zweir, 24 sx.

Item unsme herre van Brabant driwerf, 36 sx.

Item deme herzoge van Sassen zweir, 24 sx.⁴

a) geschenck. b) ave? ane? c) gestiftes Zeichen hier, ursprünglich ein Zehner. d) geschenck, sic. e) ave? ane? f) geschenck, sic. g) diese Zahlen von mk. und dn. theilweis in Ratur, die Berechnung ist richtig. Die Worte 7½ droif, die nach dem Königs-Geschenck stehen, gelten nichts, sie sind ein falscher Anfang der Summe verlassen wurde, deswegen ist droif auch ausgestrichen, der Strich gehörte nur auch über die Zahl her. Die Schlussworte der Summa sind an diese Stelle im Abschr. deshalb gesetzt, weil sie nur durch die Beziehung auf die Summa einen Sinn haben, diese also voraussetzen; in der Handschrift ist ihre Bestimmung, ob für Anfang oder Schluß der Summe, nicht ganz klar. Statt der Summa, wie sie oben aus der Handschrift gegeben ist, hatte diese ursprünglich folgende dann ausgestrichene Stelle alsus in die summe des keisers der keiserinnen der künningin ind des künningin schenken, mit deme datz etzliche kanne büven vier veirdell hielten dat up 7½ veirdell cömpft, 100 mk. 5 mk. ind 7 sh.

¹ Die 4 Posten dieser zweiten Abtheilung haben, wol nur zur Auszeichnung, je ein Paragraphe-Zeichen (oder ähnlich) neben sich.

² Die Summe macht ohne die Tonne trüben Weins (droif, trüb, Achener Mundart droef, L.) 3 pl. 6 sx.; da nun oben als Betrag des ganzen, summirt dieser Tonne, angesetzt ist 3 pl. 1 am., so ist die Tonne trüben Weins zu 24 sx. anzunehmen. Die Berechnung von 3 pl. 1 am. auf 538 mk. 4 sh. ist richtig. Die Tonne trüben Weins ist wol so zu verstehen, daß sich von dem gelieferten Weine im ganzen eine Tonne als trüb erwie, welche sodann ersetzt werden mußte. Der trübe Wein kam wieder an die Stadt zurück. Daher ist an einem willkürlichen Orte der Handschrift, und zwar durchgestrichen, die Notiz angebracht item bleif unsen herren droefa wins van den stucken ein tuune wins, die cömpft up 22 mk. 8 sh., die si [ausgestrichen deme] Herman Quecken Willem [abgekürzt, Willen?] ind Bertoff vur ir arbeit gäven; diese tuune is gerechent int geschenck des

keisers keiserinnen ind künningin in deme wine dat vüder 170 mk. Das Fuder zu 170 mk. gerechnet, machen 22 mk. 8 sh. gerade 24 sx., wodurch unsere Berechnung der Tonne trüben Weins bestätigt wird.

³ Unter den Propinationen des 4. Monats, vielleicht noch hieher gehörig item episcopo Moguntinensi 8 sx.

⁴ Noch einmal unter den Propinationen des 4. Monats item duci Saxonie 8 sx. — Die in unserer Nr. 3 zu p. 171 der Stadtrechnung erwähnte große Privilegiumsbestätigung vom 21. Juli 1376 nennt, nach der durch J. Laurent St. Bibl. und Archivar zu Aachen uns mitgetheilten Abschrift folgende Zeugen testes hujus rei sunt venerabiles Cuno Trevirensis sacri Romani imperii per Galliam et regnum Arelatense, Fridericus Coloniensis sacri imperii per Italiam archicancellarius archiepiscopus, illustres Rupertus senior et Comes Palatinus Rensi sacri imperii archidapifer et Bavarie dux, Wentzeslaus Saxonie et Lunembur-

- Item deme herzoge van Guyge driwerf, 30 sx.
 Item deme herzoge van Hollant driwerf, 36 sx.
 Item herzoge Roprecht van Beyern driwerf, 36 sx.
 Item herzoge Clem van Beyeren 8 sx.
 5 Item deme herzoge Albrecht^a van Beyeren zweir, 20 sx.
 Item der herzoginnen van Hollant zweir, 20 sx.
 Item deme markgreve van Mereren^b zwir, 16 sx.
 Item deme markgreve van Brandenburg ind deme jüngen^c van Saiszen zweir
 4 kaunen, die cömen up 32 sx., die kanne ze 4 sx.
 10 Item deme markgreve van Misen zweir, 16 sx.
 Item deme greve van den^d Berge 8 sx.¹
 Item comiti Johanni de Nassaue 6 sx.
 Item comiti Symondo de Spänheim 4 sx.
 Item comiti de Marka bis, 12 sx.
 15 Item comiti Seynensi 4 sx.
 Item comiti Johanni de Solms 4 sx.
 Item comiti Thoderico de Katzenelleböge 4 sx.²
 Item juveni comiti Namurcensi et avunculo 8 sx.
 Item comiti Wilhelmo de Katzenellenböge et domino de Sleida 8 sx.
 20 Item episcopo Pragensi bis, 16 sx.
 Item superiori ordinis sancti Egidii³ 4 sx.
 Item superiori ordinis sancti Anthonii 2 sx.
 Item comiti de Weede^e 4 sx.

- 25 a) Die Handschrift hat van Altz. b) Mereren oder Mereren, abgekürzt. c) so oder jüngere oder jünger ist die
 Ablesung aufzuweisen. d) abgekürzt, dem oder den. e) scheint Weede, nicht Woede.

gensis dux sacri imperii archimarescallus, Sigis-
 mundus Brandenburgensis marchio sacri imperii
 archicamerarius princeps electores, venerabilis Jo-
 hannes Pragensis archiepiscopus apostolice sedis
 30 legatus, illustres Wentzeslaus Brabantie Lutzem-
 burgi et Lymburgie, Albertus Bavarie et Hollandie,
 Rupertus junior cum Ruperto filio Bavarie, Wilhelmus
 Guliatzensis, Heinricus Briegenis, Buntzlaus Lieg-
 nitzensis, Conradus junior Olesnitzensis, et Johannes
 35 Opavie daces, illustres Wilhelmus Misnensis et Jodo-
 cas Moravie marchiones, spectabiles Johannes lan-
 gravius Lutemburgensis et comes in Halsen regalis
 curie nostre magister, Wilhelmus de Monte, Engelber-
 tus de Marcha, Wilhelmus et Dytherus de Katzen-
 40 ellembogen, Johannes de Spanheim, Rupertus et Jo-
 hannes de Nassow comites, nobiles Philippus de Fal-
 kenstein, Ulrichus de Hanow, Ulrichus de Vinstinger,
 Petrus de Wartenberg imperialis curie magister,
 Thymo de Colditz imperialis camere magister, et
 45 alii quamplures nostri principes nobiles et fideles.

¹ Im 4. Monat propin. item domino Mathia no-
 tario quondam ducis Gelrie 1 sx. und item duci
 Juliacensi 10 sx.

² Eine Anzahl der in dieser 3. Abtheilung aufge-
 50 zählten Posten hat nach Angabe des Propination-
 Majles noch eine arabische Zahl stehen, die wir oben
 im Text weggelassen haben. Dietrich von Katzenellen-
 bogum ist der einzige bei dem sie gleich ist mit der
 sum Weine angegebenen. Meifen hat ein unverständ-

liches 10. Bei dem Mfn. von Mähren und dem Erzb.
 von Prag wiederholt sie die schon im Text bezeichnete
 Anzahl der Lieferungen. In den Posten von Kurköln
 Kurtrier Kurwachsen (wo 11 offenbar nur verschieben
 ist für 12) Ruprecht von Baiern und Herzogin von
 Holland und Cf. von der Mark ist die Größe der
 einzelnen Lieferung damit fixiert. Da wo vom Weib-
 bischof von Köln u. z. w., sowie da wo von Roboedus
 de Visekbagh u. z. w. die Rede ist, soll wol die An-
 zahl der Partien damit bezeichnet sein (2 in beiden
 Fällen). Bei dem Doppelposten, betreffend den Mfn.
 von Brandenburg und den Jungen von Sachsen, kann
 die Zahl 16 den Gesamtbeitrag einer Doppellieferung
 oder die Summe des an Einen der Beiden Verabfolgten
 bezeichnen. So sind diese Zahlen ohne System ange-
 bracht und haben kaum einen Werth. Bei den Propi-
 nationen des 3. Monats kommt dasselbe vor in den
 3 Posten von paz generalis und Arnolds von Hoesteden
 und des Werner Flysigin, wiederholt aber jedesmal
 nur die Anzahl der Sextare, falls es nicht eine zwei-
 malige Lieferung bedeutet, von der im Text aber nicht
 die Rede ist. Endlich bei den Propinationen des 4.
 Monats stehen in Einem Posten sogar zwei solche
 Zahlen item decano et Conrado de Heynsburg 2 sx.
 (1. 2). Es ist nichts damit anzufangen. Andere
 Fälle kommen in dieser Vorlage nicht vor.

³ Die fratres Theutonici de sancto Egidio und die
 Kapelle der Deutschherren in Pontstraße zu Aachen
 erwähnt Laurent 422.

1376	Item domino de Petersheim 4 sx.	
(Juni 22	Item domino de Beemout 4 sx.	
64	Item dominis de Ruremuende ^a 2 sx.	
Juli 19)	Item domino de Randenroede 4 sx.	
	Item domino de Lynyngen 4 sx.	5
	Item Jacobo Lumbardo de Dyest 1 sx.	
	Item domino Rykardo Hürte 2 sx.	
	Item deme wibuschof uns herren van Coellen deme proifst ind scholaster van sint Gereoin 4 sx.	
	Item uni nuncio Brabantie $\frac{1}{2}$ sx.	10
	Item domino Engelberto Zobbe cum multis consociis 4 sx.	
	Item domino Roboedo de Vischbagh preposito Luccemburgensi et preposito de Diedenhoeven cum multis consociis 4 sx.	
	Item sorori domini de Grûnselt 2 sx.	
	Item magistris civium notario ¹ et aliis civibus Vrankeneordensibus ^b 4 sx.	15
	Item domino Petro cancelario uxori cum consociis 4 sx.	
	Item domicello de Lympurch, comiti de Nassauw, comiti de Kirbergh, comiti Roperto de Nassauw, et domicello Syvarde ^c de Runkell, 8 sx.	
	Item heren Willem ^d Pleucker 2 sx.	
	Item dominis Reynardo de Boparden, Oirtwijn, Erwijn de Capella, et Wilhelmo ^e sigillifero domini Treverensis, 4 sx.	20
	Item Petro cancelario $3\frac{1}{2}$ sx. 1 qt.	
	Item domino Johanni de Grania ^o 2 sx.	
	Item abbati de Prôme 4 sx. ²	
	Item domicello de Westerburgh 4 sx.	25
	Item domino de Kenpenich ^f 2 sx.	
	Item comiti de Salmen superiori 4 sx.	
	Item Johanni Hoyenbeeck ^g et Johanni den Witte 2 sx.	
	Item domino Vriederico Walpoede cum multis consociis 2 sx.	
	Item domino Goyswino de Zevell ³ 4 sx. cum consociis.	30
	Item domino Wernerero Vûysgin ^h 2 sx. ⁴	
	Item ballivo Hannonie 2 sx.	
	Item abbati Stabulensi 4 sx. ⁵	
	Item marschalco de Alfter, heren Harper deu kemereir, ind her Engelbert van Oirsbeck 4 sx.	35
	Item deme herre van Kaldijtz zweir, 8 sx.	
	Item des keisers cancelieren zweir, 8 sx.	
	Item deme burchgreve van Dracheveltz 2 sx.	
	Item markgravio Adolpho cum consociis 4 sx.	

a) Rurenuende. b) Vranken mit Abbüsung. c) Synardo? d) Will mit Abbüsung. e) Grama? f) den Züpen nach wol Kenpenich stehet, oder doch Kenpenich? Kenpenich wäre ein Dorf im Reg. Bez. Koblenz, Kreis Adenau, westlich vom Loacher See; Kerpen ein Flecken zw. Köln und Düren resp. Aachen, an der Erft. g) kann Hoyenbeeck oder Heyeenbeeck heißen. h) Vûysgin außer Zweifel, nicht Blûysgin.

¹ Vgl. p. 88. nr. 14.

² Unter den Propinationen des 4. Monats item dominis nostris commedentibus cum abbate sancti Trudonis 4 sx.

³ Im 4. Monat erscheint in den Propinationen ein Arnoldus de Zevell, was zugleich das e wol sicher ist, also nicht Zenell; zwei Brüder Ceval mit diesen 2 Vornamen scheinen mit Otto von Dryele auf dem

Raubschloß Grypenkoeren gehaust zu haben, bei Erhelens zwischen Achen und Gladbach, 1356 durch den Landfriedensbund geschleift, Laurent 48—50.

⁴ Im 3. Monat Propin. item domino Wernerero Vûysgin 2 sx.

⁵ Im 4. Monat Propin. item abbati Stabulensi 4 sx. [Zahl theilweise serrieben, doch wol sicher].

- Item domino de Steyne 4 sx.
 Item domino Philippo de Valkesteyne 4 sx.
 Item Gerardo Meinkin 1 sx.
 Item Heynrico monetario Durensi 1 sx.
 5 Item domino de Grünselt cum consociis 4 sx.¹
 Item domino Uylrico de Vinstingen,² domino de Saffenbergh, Rolemano de
 Sinzich, et fratri ejus, 8 sx.
 Item Hugardo^a de Elteren et dapifero Luccenburgensi 4 sx.
 Item domicello de Schonenburg cum consociis 4 sx.
 10 Item domino de Thonenburg^b 4 sx.
 Item dominis Reynardo de Berge, Hermanno Hoen, et filio domini Reynardi
 predicti, 4 sx.
 Item decano Trajectensi ac preposito Leodiensi cum eorum consociis 4 sx.
 Item domino de Heynsbergh 4 sx.
 15 Item preposito Aquisi 4 sx.³
 Item domino Arnolde de Gymmenich⁴ et fratri suo Wyमारo 2 sx.
 Item Gysoni de Schynpar cum multis consociis 2 sx.
 Item legato⁵ domini pape 2 sx.
 Item filii Banardi^c de Boparden 2 sx.
 20 Item domino de Gerartzsteyne 2 sx.
 Item domino Emundo^d de Endelstorp $\frac{1}{2}$ sx.
 Item domini nostri dederunt patri meo 1 sx.
 Item di werkmeister hadden 2 sx.⁶
 Item die werkmeister hadden 4 sx.
 25 Item Kirstiān up den Kanell, Kūene Volmer⁷ o gāven unse herren 1 sx.
 Item meister Peter van der uirclocken 1 sx.
 Item gesellen oissen⁸ zū heren Gerart lewen hūs 2 sx.
 Item den winschroderen dū si des küninges wine in hadden gedāin $\frac{1}{2}$ sx.⁹

30 a) sollte heißen Hubardo b) Thovenburg? Die von Toisburg erscheinen 1385 bei Belagerung der Burg Referscheid durch den Landfrieden, Lorent 95. An den Ort Thonenburg unweit Hildenheim ist doch nicht zu denken, Zedler (Univ.-Lex. aus Goldschmidt's Beschr. der Marktfl. Flecken etc. c) Banardi? Banard für Bernhard? d) Emudo. e) verschr., Volmer? Vommel? aus den unten angeführten Stellen geht Volmer als das richtige hervor.

1 Im 4. Monat Propin. item domino de Grünselt 2 sx. und item domino de Grünselt et dapifero
 35 Valkenburgensi 2 sx. und item dapifero Valkenburgensi 2 sx. und wider item domino de Grünselt 2 sx. [hier vor der Zahl Rasur, doch wol sicher].

2 Im 4. Monat Propin. item dominis Uylrico de Vynstingen de Sleyda et Bernardo de Berne
 40 4 sx.

3 Derselbe Posten auch im 1. und 3. Monat.

4 Im 1. Monat war eine im gleichen Monat ausgebrochene Fehde mit ihm rasch ausgeglichen worden, Laurent 240.

45 5 Vermuthlich Thomas de Amanatis.

6 Die magistri operis erhielten auch sonst Wein, im ersten Monat an Urbani oder 25. Mai 4 sx., an Pfingsten oder 1. Juni 4 sx., am dies sacramenti oder 12. Juni 4 sx., im 3. Monat an asnu. oder
 30 15. Aug. 4 sx., im 4. Monat an parva dedicacio 4 sx.; ihre famuli an Urbani 2 sx., die tintores am dies sacramenti 2 sx.

7 Im 4. Monat Propin. item Christiano et Con-

rado Volmer 2 sx., und ebenda item Christiano et Conrado Volmer cum consociis 2 sx., im 3. Monat propin. item Conrado Volmer $\frac{1}{2}$ sx., im 1. Monat propin. item Johanni Volmer de Alabus dominabus
 1 sx., und ibid. item Arnolde Volmer 1 sx.

8 offen, L.

9 Hier ist im Manuscript die für uns freilich un- wichtige Summierung angegeben, die aber diesmal zur Abtheilung auch bei uns passen müßte, weil in unserem Abdruck hier kein einzelner Posten ausgelassen ist. Die Handschrift berechnet den Wein auf 3 pl. 2 $\frac{1}{2}$ am. 6 sz. 1 qt., das Fuder kostet diesmal nicht 170 mk. wie bei den allerhöchsten Herrschaften sondern nur 160 mk., also wird der Gesamtbetrag dieser Abtheilung an Geld angegeben auf 552 mk. 3 sz., was als runde Summe richtig ist, während die genauere Berechnung 4 dn. weniger ergibt. Allein die Geldsumme ist deshalb unrichtig, weil die Quantität Weines falsch berechnet ist. Man erhält bei Zusammensählung der einzelnen Posten in der That nur 3 pl. 21 sz. 1 qt., und dieß kostet, das Fuder zu 160 mk., nur 498 mk.

1376
(Juni 22
bis
Juli 19)

[c. Pars quarta propinacionum secundi mensis.]

Item her Reynart Moirke

Item her Johan van Pünt

Item her Goedart Coellin

Item Goedart van den Eychorn

Item Quecke $\frac{1}{2}$ sx.

Item Quecken wive $\frac{1}{2}$ sx.

Item Goyswin van der pifen $\frac{1}{2}$ sx.

Item den weichteren dū si die ballinge¹ uisbliessen² 3 sx.

Item Hasemoerder $\frac{1}{2}$ sx.

Item deme provincioll van den preitgeren 2 sx.³ —

Item der vrouwen van Monyoie⁴ ind iere^b dōchter 2 sx.

Item den gesellen van den sterren, dat si bi ein bleven als lange der keiser ind künning zū Aighen wāren, 16 sx.

Item meister Tielen van Bunne Proffiān ind anderen werkluden ze steigeren, 15 dū man den künning upsatte,⁵ $1\frac{1}{2}$ sx.

Item dome dechen van sint Tailbert van zwen vidimus unss groissen privilegium ind des briefs van deme pert-tolle⁶ ze besiegelen 2 sx.

Item gāven unss herren des Meyer's kneichten 5 sx., umb dat si egeine⁷ dedinge enmachden^c mit des herzogen dieneren van Suisen als van deme dobbelen,⁸ 20 dā der herzoge sin winpell⁹ hadde doen steichen.¹⁰

Item hadden die werkmeistere 4 sx.

Item hofmeister uns herren van Coellen heren Schenyn van Uphoeven 2 sx.

Item magistro Petro de signis fundendis $\frac{1}{2}$ sx.

Item 4 sh. mit grass up den sall, dū die keiserinne drup quam danzen.

Item dū der keiser ewech reit, gāven unse herren unsen herren den scheffelen 2 sx.

Item Mathijs van Berlesburg ind Willem⁴ van Rāde hielten ir gesellen bi ein up die zīt dat die zweinge was tussechen unseme herre van Brabant ind van Sassen,¹¹ die hadden 3 sx.

[Folgt die Summe dieser 4. Abtheilung der Propinaciones, dann die Summe sämtlicher 4 Abtheilungen der Propinaciones, endlich mit Einschluß der letzteren die Summe aller Ausgaben des 2. Monates.]

a) ze mit Abhürungstrich, viellricht sollte es heissen zen keiser gen Bunne oder einfach gen Bunne, wenn nicht Hof verordnet für ze Bunne. b) nicht mehr ganz zu sehen, scheint rr. c) enmachde. d) Willen¹ abgehurt.

10 sh. 8 dn. Bei den Propinacionen des 3. und 4. Monats ist das Fuder zu 180 Mark berechnet, wie sich beim Nachzählen ergibt; ebenso bei der 1. Abth. der Propinacionen des 2. Monats, und bei der 4.; im 1. Monat scheint sich das gleiche herauszustellen.

¹ Verbannte, holl. balling, L.

² Mit Blasen des Horns verkündigen, L.

³ Folgt eine Anzahl von Propinacionen, die sich auf die Großkirmes-Zeit beziehen; (Vigil am 16., Tag am 17. Juli); darunter, aber ohne Angabe dieser Veranlassung, der Posten item Gerart Moleneir $\frac{1}{2}$ sx. — Ueber die zu Anfang dieser Abtheilung vorkommende Sendung der 4 Achener zum Kaiser nach Bonn s. p. 172.

⁴ Montjoie, Achener Mundart Monjau mit französischer Aussprache des j, Laurent 442.

⁵ Das steinerne Bild des Königs, cf. p. 165. 168. 173. Steiger ist Gerüst, in Achener Mundart Gestieger, L.; stella, Stierre, ist die Leufe, der Versammlungssaal der Adlichen, L. 425.

⁶ Auch p. 172 zweimal erwähnt in der Stadtrechnung.

⁷ kein, Achener Mundart geng, L.

⁸ mit Würfeln spielen; Achener Mundart dobbel, und Würfel selbst dobbelsten, L.

⁹ Fühlein, L.

¹⁰ stechen und stechen; Achener Mundart steiche, L.

¹¹ Der Streit wegen Vortragung des Reichsschwertes, s. die Einleitung.

[III. Sequitur tercius mensis.]

[7] Reddita tercii mensis sub Reynardo de Moirke et Jacobo Coellin magistris civium. —¹

1376
[Juli 20
bis
Aug. 16]

Item pro stiphoelez in adventu domini regis ante Portam novam 22 sh. —²

5 Item Nôte missus Colonie ex parte domini de Kaldijtz 3 mk.

Item oblatori Offerman sancti Petri cum consocio 4 mk., qui scripsit arma in adventu regis.

Item Tilmano in Kockerell, qui scripsit eciam arma, 2 mk.

Item oblatori sancti Jacobi 2 mk. eciam de armis scribendo.

10 Item Heynrico nepoti Berten, qui custodiebat canpanam sancti Petri, 2 mk. —³
Item habuit Queck equitando^a ad partes superiores pro conductu 8 florenos, valent 28 mk.

Item dedit Queck scriptori domini Coloniensis scribenti litteram conductus 2 florenos, valent 7 mk.

15 Item nuncio dapiferi Valkenburgensis portanti litteram, ut stipendiarii venirent Lechenich, 6 sh. —⁴

[2] Secuntur propinaciones tercii mensis. —⁵

Item domino de Kaldijcz venienti de Francia 4 sx. —⁶

Item quando littere mittebantur in scriinio in monasterio, pro candelis 4 sh. —⁷

20 a) equitanti.

¹ Hier unter anderem item Halfnase missus Lechenich ad stipendiarios 20 sh.; item Halfnase missus Lenge ad Christianum de Bölen 12 sh.; item Leonardo misso Lechenich ad stipendiarios 25 2 mk.; — item pro mappis super aulam 10 mk.

² Hier unter anderem item Halfnase missus ad dominum Coloniensem, quando equi fuerunt accepti in rengno 27 sh.; — item Johannes Schoenmecher missus Lechenich ad stipendiarios 12 sh.
30 — stiphoelez ist Pfahl von Stützen, Aehener Mundart Stipp und Stippholz, L.

³ Hier item Reynardus de Moirke Johannes de Pünt et ego fuimus Lechenich, ibi consumpsimus 121 mk. 12 dn. et 15 mk. [et 15 mk. mit kleinerer
35 Schrift am Rand gehört doch wol hieher], commederunt omnes stipendiarii cum dominis nostris ibi. Auch hier ergibt sich aus den propinaciones des gleichen Monats daß ego den gen. Gottfried bezeichnet item dominis Reynardo de [falsch heißt es der] Moirke, item Johanni de Pünt, item Godefrido de Eyehorn: de ridwin Lechenich
40 3sx. — Oblatores sind qui tributa inferunt, Ducange 4, 679. — Kockerel Strafe in Aachen, Laurent 421.

⁴ Hier folgt noch item Leonardo misso Nymegen ad duem et ducissam Juliacensem racione equorum a snis subditis sumptorum in rengno Aquensi, habuit 6 mk.; item cum domini nostri tractaverunt de reconciliacione domini de Mers et filii sui, et cum equitaverunt domini nostri Lechenich, manserunt super lobium et habuerunt 6 sx. et 3 mk.
45 et 4 sh. valent 9 mk. et 4 sh. Regnum Aquense ist das Aehener Reich d. h. die mit dem Landgraben umschlossene Umgegend mit 6 Quartieren, s. Laurent 445.

⁵ Hier kommt zuerst primo den hlanen [Vorsteher einer Hunschaft, eines Pfarrdorfs, L. 438] de Berge
55 1 sx.; dann unter anderem item domio Wilhelmo

Quode cum consociis 2 sx.; item amicus domini episcopi Coloniensis 4 sx.; item dapiferi Juliacensi et domino Sibgino de Speulo 2 sx.; item in pace generali 2 sx. et 12 sh. (2); item uxori Elreboerns de Monasterio 1 sx.; — item superiori ordinis sancti Johannis 4 sx.; — item burchgravia de Köchheim 2 sx.; — item abbati sancti Trudonis [dieser ebenso im 4. Monat] 4 sx.; item dominis de Sleyda et de Cronenburg 4 sx.; — item Moirgino deme emer cum consocio ½ sx. [ebenso im 4. Monat]; item domini nostri delectant patri meo 1 sx. quando locutus fuit domino de [bis] Schoinvorst [unter den Propinaciones des 4. Monats item Schoinvorst hiraldo ½ sx]; item Vrlesch quando inimici debebant esse in rengno 1 sx.; item dominis Reynardo de Moirke, item Johanni de Pünt, item Godefrido de Eyehorn, de ridwin Lechenich 3 sx.; item dapiferi Juliacensi 2 sx.; item domino de Mersen [doch nicht Morsen] 2 sx.; item Leonardo misso in rengno [folgt ein Zeichen, das nach der Probe 2 halbe sx. bezeichnen müßte]; — item Goyswino de mandificatione muse ½ sx.; item Heynrico de Cusino [Cusario?] scabino Coloniensi 2 sx.; — item reddituario Trajectenai Theoderico de Oys et Haengin de Värendail cum consociis in reversione de Lechenich 2 sx.

⁶ Hier folgt unter anderem item domino Arnolde de Hoesteden 2 sx. (2); item domino de Grünset cum consociis 4 sx.; item Döyater de Heyda ½ sx.; — item domino Wernero Väyagin 2 sx. (2). — Da früher der dies Karoli und später der dies assumptionis genannt ist, fällt diese Rückkunft des Koldits vielleicht in die Zeit zwischen diesen Tagen, also vor 15. August und nach 27. Juli (Laurent 15).

⁷ Hier folgt nur noch item factoribus viarum ½ sx. — Vgl. zu obigem die nt. 3 zu 171, gegen Ende.

[IV. Sequitur quartus mensis.]

1276

(Aug. 17

bis

Sept. 13)

[1] Reddita quarti mensis sub Reynardo de Moirke et Jacobo Coellin magistris civium. —¹Item magistri civium dederunt operariis ante Portam novam 2 mk.² —Item³ equus Jacobi de Hegen, quem prestavit Johanni de Pünt, quando equus tavimus^b ultimo post imperatorem usque Bunne, 44 mk. 4 sh. colonienses^c, valet 49 mk. 10½ sh.; stetit Duren per octo septimanas, habuit in avena 17 mk. et in feuo 13 mk.

Item marschalco 12 mk. et 4 sh.

Item famulo marschalci et famulo qui custodivit^d equum in hospicio 20 sh. —³ 10Item Laurencio scriptori de exscribendo privilegia nostra 10 mk. —¹

[2] Secuuntur propinaciones quarti mensis. —

Item Wilhelmo de Roede⁵ cum consociis, qui equitaverunt cum Reynardo de Moirke, quando concives nostri transferebant se Vranckenvort, 3 sx.⁶ —

a) ein gleichzeitiges nota am Bande. b) equitamus? c) colon mit Abbrünnungstrich. d) -ti? 15

¹ Hier unter anderem item Haltnase missus ad dapiferum Juliacensem 12 sh.; item Halfnase missus Lechenich ad stipendiarios 20 sh.² Vgl. p. 169, 181. — Hier unter anderem item Leonardo misso ad dapiferum Juliacensem ratione conductus 12 sh.³ hier nach einem anderen Posten item Eychorn misso post Vranckenvort ratione Franzois de Guse habuit 5½ mk.; item magistro Tilmano de Bunna de opere operato ante lavatorium super curiam 2 mk.⁴ Hier unter anderem item quando Queck cum concivibus nostris equitavit Vranckenvort, de expensis dapiferi Juliacensis eundo et redeundo, et de expensis Quecke eundo et redeundo, et ratione conductus domino Wolff filiis famulis nunciis et dominis super Renum et Moen ratione conductus [Vorlage conductus] dati [Vorlage date] 125½ floreni, valet 439 mk. 9 sh., prout in cedula clare continentur. — Unter den Propinacionen dieses

Monats finden sich dann noch vor den der parva dedicacio auch primo, comiti de Marka 6 sx.; — item amicis domini Coloniensis 4 sx.; item amicis domini Brabancie 4 sx.; item in confederacione 3 sx. 2 mk.; item amicis domini Juliacensis 2 sx., vielleicht nur in Beziehung auf den Landfrieden. 20

⁵ Weiter unten eben da item domino Scheynardo de Roede et camerario de Bachheim 2 sx. Für die Zeitbestimmung des oben im Texte mitgetheilten Absatzes ist vielleicht anzuführen, daß nach demselben unmittelbar sich die Angabe findet item scabinis in die parve dedicacionis 2 sx. und dann später noch zerstreute Ausgaben bei derselben Gelegenheit der kleinen Kirchweih (und ihrer Vigil), sie wurde an Mariä Geburt Sept. 8 gefeiert (Laurent 432). 25⁶ In dem ganzen oben im Texte mitgetheilten Auszug wurden die Anlassungen durch einen Gedankenstrich angedeutet; Posten, bei denen die Besichtigung auf den Krönungstag zweifelhafter ist, sind theilweise in die Noten verweisen. 35

Reichstag zu Rotenburg an der Tauber im Mai 1377.

Als die am 4. Juli 1376 zusammen getretenen Schwäbischen Reichsstädte ihren Bund schloßen zum Schutz ihrer Rechte und besonders ihrer Reichsunmittelbarkeit, hatte eben das Schicksal der am 27. Juni an die Baiern verpfändeten Stadt Donauwörth die Besorgnisse dieser Bürgerschaften aufs deutlichste bestätigt. Dazu kamen die weiteren
5 Verpfändungen vom 24. August, mittelst welcher Karl IV. den Grafen Eberhard von Württemberg für die Anerkennung Wenzels belohnte und wovon abermals Schwäbische Städte betroffen wurden. Es gieng mit der Huldigung einer ganzen Anzahl derselben nicht vorwärts, s. nr. 94 Anm. und St.Chr. 1, 131 f. 35. Vollkommen vergeblich war der Kriegszug den der Kaiser und sein Sohn im Oktober gegen Ulm unternahmen, voll
10 Hohnes äußern sich die Schwäbischen Städte selbst darüber in dem Schr. vom 8. Nov. bei Janssen 1, 1 nr. 1. Als Karl von dem Kampfe sich zurückzog, setzten ihn Baiern und Württemberg fort. Der Kaiser, welcher schon am 22. Febr. 1377 seinem Sohne Wenzel die Reichsverweserschaft wie es scheint in allen nicht unmittelbar dem Luxemburgischen Hause unterworfenen Theilen Deutschlands übertragen hatte, gieng in die
15 neuercorbene Mark Brandenburg, und Wenzel hatte die Aufgabe das südliche Deutschland zu beruhigen. Ein gutes Theil der im folgenden mitgetheilten Stücke war zwar dem Inhalte nach bekannt, aber bisher noch nicht selbst veröffentlicht.

A. Mit der genannten Aufgabe beschäftigte sich Wenzel auf dem Reichstag zu Rotenburg. Die Vorbereitung zu dieser Versammlung liegt in der eben er-
20 wählten Uebertragung der Reichsverweserschaft an ihn, und in der Einladung vom 31. März 1377, falls die letztere wirklich hierher zu beziehen ist.

B. Es folgen dann eine Anzahl von Urkunden, welche die Aussöhnung zwischen Kaiser und König und ihrem Anhang einerseits und den Schwäbischen Reichsstädten andererseits enthalten, auch die Verhältnisse der fügsamer
25 geeseenen unter den Städten anerkennend regeln. Wollte auch Graf Eberhard von Württemberg nicht auf die friedliche Beilegung eingehen, so hatten die Städte doch die, wenn auch nicht förmliche, wenigstens thatsächliche Anerkennung ihres Bundes, und Karl die seines Sohnes als Römischen Königs erreicht. Der Kaiser hatte sich wol überzeugt daß mit Gewalt nichts auszurichten sei, er gab seinen Bundesgenossen Graf Eberhard Preiß und gewann die widerspenstigen durch Zugeständnisse, durch eine Politik
30 wie er sie einst bei seinem eigenen Regierungs-Antritt geübt um die Städte zur Huldigung zu bringen. Siehe die Auseinandersetzung bei Vischer 29 f., vgl. Stälin 3, 323.

C. Die Befriedung Franken's und Baiern's wurde durch einen förmlichen Landfrieden zu Stande gebracht. Man kannte bisher nur den Anfang dieser Urkunde
35 vom 27. Mai 1377 nr. 113, wie er bei Ludewig Wölkern und Falkenstein, noch dazu in sehr mangelhafter Form, gedruckt ist; es hat nicht gelingen wollen ihn und etwa noch den Rest des Diploms archäologisch wieder aufzufinden. Doch kann man trotz der

nicht fehlerfreien Datierung nicht zweifeln, daß die Urkunde auf die Rotenburger Versammlung dieses Jahres zu beziehen ist. Und die Ergänzung derselben wäre möglich, wenn man annehmen dürfte, daß der hier mitgetheilte und bisher unbekannt gebliebene Entwurf nr. 112 in Rotenburg wirklich zur Annahme gelangt ist. Dieser Entwurf ohne Datum, der aber zweifellos hieher gehört, hat sich in dem Nördlinger Kopial-Buch vorgefunden, das schon Präl. Schmid in seinen handschriftlichen Excerpten benutzt hatte. Aber man kann nicht die unveränderte Annahme dieses Entwurfs auf jener Versammlung behaupten: hat auch ohne Zweifel dem Abdrucke der Urkunde bei Ludewig eine wirkliche Ausfertigung zu Grunde gelegen, so weiß man bei ihrer Verstümmelung doch nicht wie sie sich zu dem Entwürfe Karl's verhielt. Da am 1. Sept. 1378 bereits ein neuer Landfriede so ziemlich unter denselben Theilnehmern nöthig wird, welcher, trotz der Ähnlichkeit einzelner Artikel mit jenem Entwürfe von 1377, doch so wesentliche und wichtige Abweichungen zeigt, daß man auf eine vorausgegangene starke Opposition von reichständischer Seite, wol der fürstlichen, gegen das Projekt in Betreff des kaiserlichen Landfriedens-Hauptmanns schließen muß, so wäre es doppelt interessant auch das Verhältniß der Ausfertigung vom 27. Mai 1377 nr. 113 zu ihrem vorausgehenden Entwurf und zu der Urkunde vom 1. Sept. 1378 näher beurtheilen zu können.

D. Die letzte Abtheilung betrifft die städtischen Anstalten zum Reichstag, und zwar Rotenburg's Kosten und die mit diesen Dingen in Zusammenhang stehenden Auslagen Nürnberg's; man lernt daraus einiges von den äußeren Hergängen kennen, und besonders für die Geschichte des Landfriedens sind die Aufzeichnungen nicht ohne Werth. Die Nürnberger Stadtrechnungen nr. 115 ergeben doch, daß der Landfriede vom 27. Mai 1377 wirklich in Kraft getreten ist. Freilich wie sich die Fürsten dazu stellen, sieht man daraus, daß drei der Theilnehmer des Rotenburger Landfriedens vom 27. Mai 1377 genau ein Jahr darauf am 27. Mai 1378 (Do. nach Urbani) in Staffelbach am Main zur Sicherheit der Straßen in ihren Ländern ein Schutzbündnis auf 3 Jahre schließen, es sind Bisch. Lamprecht von Bamberg und Bisch. Gerhart von Würzburg und Burggraf Friderich zu Nürnberg, sie ernennen dazu als Hauptleute Johann von Gich und Ditreich Lamprecht und Conrad von Rynhoven, aus Münch. R.A. Repert.; ed. Mon. Zoll. 4, 428—434 nr. 391.

Was Paulus Aemilius in den *historiae jam denuo emendatae de rebus gestis Francorum* ed. Basil. 1569 p. 482 ff. von einem *conventus procerum* sagt, wo Karl und Wenzel den Vorsitz führen und die Englische und Französische Gesandtschaft über den Englisch-Französischen Streit Reden halten, ist wol auf keinen Reichstag zu beziehen. Karl und Wenzel sollen daraus den Vorwand für die im Winter 1377/8 unternommene Reise nach Frankreich geholt haben, nemlich Frieden zu stiften zwischen den Beiden. Nähere Zeit-Angabe fehlt.

A. Vorbereitendes.

101. K. Karl IV überträgt K. Wenzel das Reichshofgericht und alle andern Reichssachen, ¹³⁷⁷
so oft er selbst nicht in Deutschland ist. ^{Febr. 22} 1377 Febr. 22 Prog.

Y aus Köln. St.A. Hauptarchiv caps. roth D (28) N. 1 (reg. 610) in einem Vidimus des
5 Abts Firmianus (besser Vivianus) zu S. Egidien in Nürnberg v. 5. Apr. 1377 or. mb. c. sig.
abbatis pendente, in verso glchs. transsumptum van einer majestat darinne Karolus IV
macht Wentzlais Roempacen [B.-J] koenninich sinen sūn vulmechtlich in allen keiserlichen
sachen.

A coll. ib. liber magnus privilegiorum fol. 142^b—143^a, eingeschaltet in die Urk. K. Wenzel's
10 aus Nürnberg vom (Mo. n. Ambros.) 6. Apr. 1377 durch welche er die von Karl IV am
12. März verfügte Aufhebung der Klage Erzb. Friedrich's III von Köln und der Achtung
der Kölner Bürger aufhebt, letztere angeführt bei Lacomblet Urk.B. 3, 696 nt. 1; cop. mb.
coeva.

B coll. ib. fol. 141^b—142^a, eingeschaltet in das Vidimus des Abts Firmianus (besser Vivianus)
15 zu S. Aegidien in Nürnberg, cop. mb. coeva.

Regest bei Lacomblet Urk.B. 3, 696 nt. 2 ohne nähere Bezeichnung, wolle aus Köln.

Wir Karl von gotes genaden Römischer keiser zu allen zeiten merer dez reichs
und künig zu Beheim bekennen und tūn künt offentlichen mit disem brief allen den
die in sehen oder hören lesen: wanne wir durch manicherlei sachen willen, die
20 unser künchreiche zu Beheim die mark zu Brandenburg und andere unsere erbliche
fürstentūme lande und lewte anrūren, zu bestellen und schaffen dez heiligen Römischen
reichs gemeinen nutze ere und frumen und mit namen in Sachsen Westfalen
Döringen Hessen Beyren Francken Swaben Elsassan am Reyn und in allen Tewtschen
landen daselbest mit unser selbs personen nicht allewegen gegenwertig sein mugen
25 als wir gern teten, und darauf daz dez heiligen reichs ere nütz und frōmen in den
egenanten Tewtschen landen fridlichen redlichen und selichlichen bestalt werden: seint
wir zu rat worden mit fürsten grafen freien steten und andern unsern und des reichs
lieben getrewen, daz der alldurchlewhtigste fürste herre Wentzlaw von gotes
genaden Römischer künig zu allen zeiten merer des reichs und künig zū Beheim
30 unser lieber sun in unser keiserlichen abwesungen^a in allen den egenanten Tewtschen
landen des heiligen reichs ere nütz frōmen und notdürft sülle bestellen schaffen und
arbeiten nach allem seinem vermügen.² und darumb haben wir demselben unserm
sūne dem Römischen künge mit wolbedahtem mūt gūtem vorrate und rehter wissen
ganzen und volkomen gewalt und macht empholhen und gegeben empfelhen und
35 geben mit keiserlicher machtevolkomenheit in craste ditz briefes dez heiligen reichs
hofgerichte und gerichte zu vorwesen zu besitzen zu bestellen zu haben zu halten zu
handeln und zu richten mit ladungen vorboten anleitungen echten und allerlei rechten
und urteilen, als des heiligen Römischen reichs recht herkomen ist von alter und
als sich das von recht buret,^b in allen und iedlichen klagen und sachen die vor-
40 mals unzher uf disen hewtigen tage vor uns selben angehaben gehandelt und vor
gerichte gebracht sein, und auch in allen und ieglichen klagen und sachen^c die vor-

a) F in keiserlicher anweisung falsch, A wie oben. b) F geburte, A geboret. c) A add. und.

¹ 1366 Okt. 27 hatte Karl für seinen zum Reichserzveszer diesesorts der Alpen ernannten Bruder Herzog
45 Wenzel Gehorsam gefordert von Kolmar, dat. Nürnberg
vig. Sim. et Jude rr. 21. imp. 12, Or. im dortigen
St.A. kais. Mandata B. I. 2.; von Speier, bei
Schaab 2, 244 f. nr. 186 wo im Datum abend fehlt
und das Jahr 1367 falsch herausgerechnet ist; von

Deutsche Reichstags-Akten. I.

Stadt Friedberg, bei Baur hess. Urkk. I, 930 f.
nr. 1371; und 1367 Febr. 13 von Frankfurt, in
Privill. Frankf. 158 f.; egl. Pelzel Karl 2, 782;
Wencker app. 213 f.; Lünig R.A. 14, I, 588 nr. 4;
Konstanz. Abgeschr. Buch 8^b—9^a für Konstanz.

² Karl IV selbst wollte sich nach der neuverordneten
Mark Brandenburg begeben, Fischer 26.

¹³⁷⁷ bas für dem egenanten unserm sunne dem Römischen kunige vor des^a reichs hofgerichte
^{Febr. 22} und rechte vorbraht und gevordert werden, sie sein grozz oder klein und wen sie
 anrüren mügen, in dehein weise nihtes uzgenomen als weit das Römische reiche
 in allen den egenanten Tewtschen landen begriffen ist; also, was vor dem egenanten
 unserm sunne dem Römischen künge und seinem küncllichem hofgricht und hofrihter ⁵
 erklaget erfolget^b und erlanget wirdet, das sol gerichtes und rechts volge kraft und
 maht behalten und haben in aller der massen und weise, als ob daz vor uns selben
 und unserm keiserlichem hofgerichte geschehen gericht und uzgetragen were. auch
 haben wir dem egenanten unserm sone dem Römischem kunige ganz vollmaht und
 gwalt gegeben und geben mit rehter wissen und keiserlicher machtevollekommenheit ¹⁰
 in kraft ditz briefes, das er gleicher weise in allen und ieglichen sachen, die das
 heilige Romische reiche anrüren, tûn und lazzen schicken gebieten setzen
 entsetzen ordnen und machen müge und sülle, wie im das allerbeste fügen wirdet,
 in aller der massen und weise als wir selber. und was derselb unser sunne der
 Römische künige^c von des reichs wegen in allen den egenanten Tewtschen landen ¹⁵
 setzet entsetzet schicket schafft machet und ordent tât oder leaset, daz sol ganz
 und volkomene kraft und macht haben und auch stete veste unverrucket und
 unwiderrüflich beleiben gleicher weise als ob wir daz selber mit keiserlicher mechte
 getan heten und teten. und der egenant unser son der Römische künige sol alsulch^d
 vorgeschriben gewalt kraft und macht haben in allen den egenanten Tewtschen ²⁰
 landen alle zeit und weil so wir in denselben Tewtschen landen niht gegenwertig
 sein. und darumb empfelhen heissen und gebieten wir ernstlichen und vestelichen
 von rechter wissen bei unsern und des reichs hulden allen und ieglichen fürsten
 geistlichen und wertlichen grafen freien dinstlewten rittern^e knechten lantvögten
 amtlewten clostern steten und allen unsern und des reichs lieben getrewen, ²⁵
 welicherlei adel wurden eren oder wesen die in den egenanten Tewtschen landen
 wonhaftig und gesezzen sein, niemandes uzgenomen, daz sie alle und ir iedlicher
 an den vorgenanten unsern sôn den Römischen künig sich von des heiligen Römischen
 reichs wegen als davor begriffen ist halden und zu im ganze zuvorsicht haben
 sullen und im in allen sachen getrewliche gehörig untertenig und gewartende sein ³⁰
 one allerlei widerrede gleicher weise als uns selben. mit urkunde^f ditz briefes
 versiget mit unser keiserlichen majestat insigel, der geben ist zû Brage nach Cristis
¹³⁷⁷ gebürt drewezehenhundert jar darnach in dem siben und sibenzigstem jare an dem
^{Febr. 22} sunntag reminiscere in der vasten unserre reiche in deme ein und drissigstem^g und
 des keisertûms in dem zwei und zweinzigstem jare. ³⁵

^[1377] ^{Mers 31} 102. K. Wenzel an Nördlingen, verlegt den nach Rotenburg auf 12. Apr. angesetzten
 Tag nunmehr nach Nürnberg auf 19. Apr. [1377]¹ Mers 31 Nürnberg.

Aus Nördl. St.A. ohne Bezeichnung or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr.

Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig ze allen ziten merer des reichs
 und kunig zu Beheim. ⁴⁰

a) A odd. heiligen. b) VB ervollet, A erfolget. c) F ß. d) BF alle sulche, A alsulch. e) F rittere,
 A ritteren. f) F ß. g) F -stein.

¹ Das Jahr ist schwierig. Der Nürnberger Reichstag, auf den die übrigen Zeitbestimmungen passen, will rich nicht finden. Bezieht man den Brief auf 1377 und den Rotenburger Tag, so muß man annehmen, die zuerst nach Rotenburg bestimmte Versammlung sei dann nach Nürnberg und schließlich doch wieder nach Rotenburg angesetzt worden; ein solches Schwanken ist möglich. In dem Landfrieden v. 27. Mai zu Rotenburg ⁴⁵

Liben getrewen. wir lassen uwer trewe wissen, das wir den tag, als wir uch ^[1377]
zu uns zu komen virczehen tag noch ostern gen Rotemburg bescheiden hatten, von ^{Mers 21}
sundirlichen sachen, und ouch durch herczog Ruprechts willen des eltern der von ^{Apr. 23}
leibs krankheit nicht ee zu uns komen mochte, erlenget und geleet haben uf den
5 dritten suntac ^a noch dem osterlag als man singet jubilate in die stat gen Nurem- ^{Apr. 19}
berg, und begern von uch ernstlich, das ir denne ^b uf denselben tag zu uns dohin
komen wellet, als wir uch vormals bescheiden haben; wanne ouch andre unsere
fürsten und herren dohin zu uns komen sullen, den wir ouch das vorbottet
haben. geben zu Nuremberg am dinstag in osterheiligen tagen unserr reiche etc. ^[1377]
10 [in verso] Dem burgermeister rate und burgeren ^{Mers 21}
gemeinlich der stat zu Nordlingen unsern und
des reichs liben getrewen. Per ^c dominum regem
Martinus.

a) or. suntat. b) denne auch mit Zeichen über dem ersten e, übrigens in Itazur ohne die 4 Worte das ir denne 5t.
c) or. bloßes p ohne Strich.

15 wird der oben angeführte Ruprecht der ältere genannt.
Daß nach Pelsel Wenzel 1, 60 der K. Wenzel am
18. Mers und 15. April in Rotenburg war, hindert
nicht, daß er obigen Brief am 31. Mers von Nürn-
berg aus datierte. Er mag damals zwischen diesen
20 beiden Städten hin und her gereist sein (St. Chr. 4,
184, 19—22). Sein Vater befand sich am 12. Mers
in Nürnberg, Lacomblet Urk. B. 3, 696 nt. 1; ebenso
am 6. Apr., ib.; Habertin 4, 35 nt. b und Pelsel
Karl 2, 916 nt. 2 schließen aus Wilkii Tiemannus
25 in cod. dipl. 203 p. 250, daß Karl am 20. Mers in
Berlin gewesen, aber dort ist statt zum Berlin ohne
Zweifel zu lesen zum Betlern, und auch Betlern ist
zu diesem Tag wol nur als Ort der Kanale-Ausfertigung
und nicht des persönlichen Aufenthalts genannt.
30 Nur beweist die von Pelsel Wenzel 1, 59 nt. 1 gegen
letzteres Diplom ins Feld geführte Urkunde bei Be-
zold, monum. Würtemb. p. 460 ed. 2 in fol. (oder
p. 745 ed. 1. in 4) dazuegen nichts, weil sie nicht
ins J. 1377 sondern 1376 gehört. — Pelsel Wenzel 1,
35 60 sagt: Wenzel lud also die Reichsfürsten, mit denen
er den Landfrieden zu errichten hatte, nach Roten-
burg ein. Aber man darf daraus nicht schließen,
daß er das Einladungsschreiben gesehen habe. — Gegen
die Ansetzung unserer obigen Urkunde ins J. 1377
40 darf nicht angeführt werden, daß Nördlingen, an
welche Stadt die Aufforderung gerichtet ist, erst am
9. August 1377 in den Bund trat, Fischer Reg. 100,
und unter den bei den Rotenburger Abmachungen ge-
nannten Städten in den obigen Urkunden nicht vor-
45 kommt. Es fand schon im Februar 1377 eine städti-
sche Zusammenkunft zu Dinkelsbühl statt, welche
ohne Zweifel auch die Frage der Anerkennung und

Ausöhnung betrifft; und das darauf bezügliche Schrei-
ben des cod. arch. Nuremb. 674 (außen 249) f. 65 b
gehört schon nach seiner Stellung im Codex zum
Jahr 1377, womit St. Chr. 4, 184, 17—19 stimmt,
nach dem Inhalt näher vor den weißen Sonntag d. h.
15. Februar; es geht auch an Nördlingen und lautet:
Den erben weisen mannen . . den burgern dez
rats der stat zu Auchspurg embieten etc. unser
willig dienst. wir laxzen euch wizzen, daz nus
unser herre . . der keiser verschriben hat mit euch
zu reden von etlicher sache wegen. dorumb wir
unser ernstlich botschafft awz unserm rat zu euch
tdn wollen gen Dienkelspühel uf den weizen sun-
tag (Febr. 15) der schirst kümpt. und biten euch
mit allem ernst und fleiz von unsers herren . .
dez keisers unsers herren . . dez künigs und von
unsern wegen, daz ir ewer botschafft awz ewerm
rat uf denselben tag dahin zu uns schicket. wann
wir andern steten zu Swoben, die in unsers her-
ren . . dez keisers hulden sein, auch dar gebeten
und geschriben haben. und halt daz in geheim .
und lat uns dez ewer frewntliche antwort bei di-
sem boten wider wizzen. Daz ist beifügt und
diesn brief hat man den hernach geschriben steten
ir iglicher einen gesant: Auchspurg Rotenburg
Windsheim Weizenburg Dienkelspühel Poppingen
Nördlingen Ain Gemunde Weinsperch Wimpffen
Halle und Heilprunn. Ein Theil dieser Städte er-
scheint als treugebliebene sieben in der kaiserlichen
Urk. vom 1. Juni 1377. — Eine weiters städtische
Zusammenkunft aus dieser Zeit ergibt sich aus St.
Chr. 4, 184, 23—25.

B. Aussöhnung mit den Schwäbischen Städten.

¹³⁷⁷
^{Mai 31} 103. K. Wenzel verspricht, daß bis 29. Sept. das kaiserliche Majestäts-Sigel gehängt werden soll 1) an die Urkunde worin der Kaiser achtzehn Schwäbischen Reichsstädten die seinem Sohn Wenzel erteilte Versöhnungs-Vollmacht anzeigt, 2) an die Urkunde worin derselbe Eßlingen Rotweil Reutlingen Weil zusagt sie nicht unter die Landvogtei der von Wirttemberg oder Hohenlohe zu stellen. 1377 Mai 31 Rotenburg.

Aus Stuttg. Arch. Reichsstädte insgemein Bündel 1 or. mb. c. sig. pend., die Unterschrift auf dem Bug, auf demselben ganz unten examinata. — (Reg. Fischer nr. 95 eben daher.)

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des reichs und kung zu Behem^a bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem brieffe alle den die yn sehen oder horen lezen: wann der allirdurchluchtigste furste und herre her Karl Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kung zu Behemen^b unser lieber herre und vater den steten Ulme Costenicz Ezzelingen Rutlingen Rotweile Weile Uberlingen Mämmyngen^c Bibrach Ravenspurg Lindow Sant Gallen Kemptin Koufbauern Liutkirch Ysny^d Wangen und Buchorn,¹ die sich wider yn und uns gesacet hatten, zwene brieffe undir seinem kleinen ingsigel gegeben hat, eyne wie das er uns bevolhen und macht geben habe zu teidingen zwischen im uns und unsern helffern an eyne teil und yn an dem andern und das es sein wille und wort sey das wir sie zu gnaden und mit yn eyne sune uff genommen haben,² den andern brief den vier steten uber Albe Ezzelingen Rotweil Rutlingen und Weil wie das sie furbas mer undir der lanfogetey der von Wirttemberg der von Hohenloch und irre diener nicht sein sullen noch sie in bevelhen wolle:³ dorumbe so globen wir in guten trewen an geverde, das an sulche egenante unsers vatirs des keisers brieffe seiner majestat ingsigel zwischin hinn und sande Michels tag den nehesten komen und gehangen werden sol. und so in das geschiet, so sullen sie uns die brieffe mit dem kleinen unsers vaters ingsigel widirgeben an geverde. mit urkunde dicz brieffes vorsigelt mit unser kunglichen majestat ingsigel, geben zu Rotenburg noch Crists geburde druczenhundert jar dornoch in dem sibem und sibenzigstem jare am nehesten suntage noch des heiligen leichenams tage, unser reiche des Behemischen in dem vierczenden und des Romischen in dem ersten jare.

[in verso] R. Wenceslaus de Jenicow.

Ad mandatum regis
Petrus Jawrensis.

a) Behem? Bemen? or. Bem mit Abkürzungsstrich. oder Isny?

b) Behem mit Strich durch h. c) Mämmygen. d) Isny?

¹ Vgl. Stälin 3, 322 nt. 4, wo man sieht daß dieß die 18 Städte sind welche das Bündnis vom 4. Juli 1376 geschlossen hatten oder demselben nachträglich beigetreten waren, ib. 316—318. Stälin fügt 3, 322 nt. 4 noch bei, Rotenburg, der Ort der Handlung, werde in dieser allgemeinen Urkunde nicht genannt, es sei dieser Stadt aber natürlich dieselbe Gunst zugesprochen wie den übrigen Städten. Es ist zu bemerken, daß sie in den sämtlichen Urk. vom 31. Mai bis 17. Juni nicht vorkommt, wol aber nebst Nürnberg Windsheim Weissenburg Schweinfurt in dem Land-

frieden v. 27. Mai versorgt wird, und dann auch speciell in der Sühne vom 30. August 1378.

² Der ursprüngliche Vollmachtbrief, welcher vor den Rotenburger Tag fallen muß, ist nicht mehr vorhanden, wird aber wider erwähnt in der kais. Bestätigung der Aussöhnung 15. Juni; vgl. St.Chr. 4, 184, 25—30.

³ Die Besiegung mit dem kaiserlichen Sigel geschah in der Urk. Karl's IV vom 15. Juni, vgl. die entsprechende Urkunde K. Wenzel's v. 31. Mai 1377.

104. *K. Karl IV und K. Wenzel beurkunden achtzehn Schwäbischen Reichsstädten, daß sie dieselben aus der Acht entlassen haben. 1377 Mai 31 Rotenburg.* 1377
Mai 31

Aus Stuttg. Archiv Reichsstädte insgesamt Bündel 1 or. mb. c. sig. pend., ganz unten auf dem Bug examinata, die Unterschrift ist mit der vermuthlichen Abkürzung vielleicht Chunradus de Bissingen wo aber in Chunradus ein Schaft des u fehlen würde, ohne sie Thim de Bissing oder Bissnig.

Coll. ib., in einem Perg.-Vidimus mit anh. Sigel von 1391 Jan. 17 (Zt. n. Hlyarien) ausgestellt von Gf. Herman von Sulz anstatt seines Vaters Rüdolf Hofrichter zu Rotwil für Ulm über ein mit dem Sigel von Karl und Wenzel versehenes Original; die Einschaltung ohne die Unterschrift des Originals.

Auch im Münch. R.A. Memmingen reichsstädtisches Arch. fasc. 13 Vidimus mb. c. sig. pend. für Memmingen ausgestellt von dems. und am gleichen Tag wie das Stuttgarter Vidimus. Regest in Reg. Boic. 9, 376 aus dem Münchener und bei Vischer nr. 93 aus dem Stuttgarter Archiv.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim und wir Wenzlaw von denselben gnaden Romischer kunig auch zu allen zeiten merer des reichs und kunig ze Beheim bekennen und tñn kunt öffentlich an disem brief: daz wir uz allen echten gelazzen haben und lazzen auch uz mit craft dits briefs die burgermeister die rete und die burger gemeinlichen der stete, sie seint besunder oder gemeinlichen geecht, ez seint Cristen oder Juden, von wem daz beschehen wer^a, ez sey von uns selber oder von clage wegen des edeln Eberharts von Wirtenberg oder von wes wegen daz beschehen wer^a, Kostenicz Ulme Ezlingen Rewtelingen Weyl Rotweyl Überlingen Memingen Byberach Ravensburg Lindawe Sant-Gallen Keupten Kaufburen Lükirchen Isnym^b Wangen und Buchhorn. und wollen auch, waz uff die vorgeschriben stete in jors frist uff sie alle oder ygliche^b besunder erclagt sey, ez sey anleit acht oder ervollunge und nutz-gewer,^c von unser und unsers suns wegen oder von des von Wirtenberg wegen uff den lantrichter zu Memingen uff die burgermeyster die rete und die burger gemeinlichen der stete zu Memingen und zú Byberach, und mit namen die clage und achte die Chunrat von Rechberg von Weschenburg getan hat uff die von Memingen, das daz genzlich tode und ab sin sol.^d wir haben auch mit namen uz der acht gelan Utzeu von Holzheim, Petern und Ulrichen die Stameler, und die burger gemeinlichen der stat zú Ulme, darein sie mit rechter clage und urteyl braht het Hans Arnolt von Dinkelspuhel. wir haben auch uz der acht gelan Jeklin den Juden von Ulme, darein in erclagt het der vorgeschriben von Wirtenberg. und wollen, daz den vorgeschriben echtern, in allen und ir glichem besunder, ez sein Cristen oder Juden, dieselben echte darein sie erclagt seint und auch die anleit und ervollunge furbas mer an leybe und an grúte zú keinem schaden kumen sol uff dem lande und in den steten mit deheinen sachen in dehein weys. mit urkúnde dits briefs versigelt mit unsers hofgerichts anhangendem insigel, der geben ist zú Rotenburg nach Cristús geburt drezzehnhúndert jar und in dem syben und sybenczigstem jare an dem súnitag nach unsers herren leychenames tag unser reich in dem ein und drezzigstem und des keysertúms in dem zwey und zweiczigstem jare. und wir Wenzlawe der egenant unser reich des Beheimischen in dem vierzehenden und des Romischen in dem ersten jare.

Chunradus de Bissingen.

a) or. Isnym b) or. yglichem. c) in der Erk. nutz, wiederholt in den Worten des Vidimators unvocal-lich; nutz-gewer (in Orig. als I Wert. d) fehlt in Or. und in den vidimierten Abschriften, ist aber nach der theueren Wiederholung in den Worten des Vidimators selbst ergänzt.

1377
Mai 31 105. K. Wenzel begnadigt achtzehn Schwäbische Reichsstädte auf Geheiß seines Vaters, und stiftet eine vollkommene Sühne zwischen ihnen und ihren Gegnern. 1377 Mai 31 Rotenburg.

Au: Stuttg. Arch. Reichsstädte insgesamt Bündel 4 or. mb. c. sig. pend., die Unterschrift auf dem Bug, ganz unten auf demselben examinata. — (Reg. Vischer nr. 94 eben darau.) 5

Wir Wenzlaw von gots guaden Romischer kung ze allen zeiten inerer des riches und kung zu Behemen^a bekennen und tun kunt offentlich mit diesem briefe allen den die diesen^b brieff ansehen oder horen lezen: das wir, von besunderm geheisse und willen des allirdurchluchtigsten fursten und herren hern Karls Romischen keisers ze allen zeiten merer des riches und kunges zu Behemen unsers lieben herren und vater, fur denselben unsern herren und vater und fur uns, die burger und gemeinscheffte der stete Ulme Esselingen Costenicz Reutlingen Rotweile Weil Überlingen Memmyngen Bibrach Ravenspurg Lindow Sant-Gallen Kempten Kouffbauwern Liutkirch Isny Wangen und Buchorn, die sich wieder denselben unsern herren und vater und uns gesaczet hatten, umbe alle desselben widirsaczes zweunge^c und unwillen in^c unsere guade holde und gunst gnedelichen und genczlichen emphanen und genomen haben. und ist unser meynunge und wollen, das umbe alle sulche kriege und mischelunge czwischen uns, allen unsern helffern und dienern die von des egenanten unsers herren und vaters und unsern wegen in den krieg komen seint, mit namen dem hochgeborn Stephan phalczgrafen bei Reine und herczogen in Beyern unserm lieben oheimen und fursten, dem edlen Ebirharde und Ulriche grafen zu Wirttenberg, Heinriche von Werdenberg genant von Albek grafen, Friederichen herczogen zu Deke, Crafften und Goczen von Hohenloch, und allen anderen unsern und iren helffern und dieneren an eyne teile, und den egenanten steten iren helffern und dienern an dem andern, und auch umbe alle stozze angriffe^d und schade, die sich von beiden teilen in dem kriege verlouffen haben bis uff diesen heutigten tag, an weme oder gen weme die gescheen sein, nyemandes usgenommen, eyne rechte stete und gancze sune^e sein sulle an alles geverde, alzo vornemlich: das zu beiden seiten alle gevangen uff eyne alde gewonliche ufede ledig und loz sein sullen, ladunge clage anteile und achte, die uff dieselben stete gemeinlichen oder sunderlichen uff ire burger und insesen, wer die sein, Cristen oder Juden, in jares frist von dem tage als dieser brieff geben ist bis uff diesen heutigten tag erlanget und erlaget sein, sullen genczlichen abe sein. auch sol von beiden teilen nyemant umbe dheimerley sache, die sich in diesem kriege verlouffen hat, dem andern teile keines argen warten, keine vintschaft haben noch keinen angriff^f tun in keinen weys an geverde. wer^g aber das von dheimem teile die sune an dem andern uferfaren wurde, so sullen wir dem teile, an dem sie uferfaren wurde, beholffen und geraten sein, das sulche uferfur gekeret und widertan werde. mit urkunde diez briefes vorsigelt mit unser kunglichen majestat ingsigel, geben zu Rotenburg uf der Tauber noch gots geburt dreizehnhundirt jar dornoch in dem^h sibenundsibenezigstem jare am nehesten sunntag noch des heiligen lichenams tage,

1377
Mai 31

a) or. Behem mit Strich durch h, wie auch weiter unten, und wie oheimen noch später. b) or. diesem. c) or. vn et. in.

¹ Die Nachricht der Augsb. Chronik bei Mone ist von W. Vischer genau richtig hierher bezogen, gegen Zengg der eine Ausziehung zwischen Graf Eberhard und den Städten auf 29. Sept. (Mich.) annimmt,

Vischer p. 28 f. nt. 2. Stälin 3, 323 folgte noch dem Zengg. Ueber die angebliche Vermittlung Hags. 45 Friedrich von Baiern s. Vischer l. c. und Frensdorff St.Chr. 4, 54 nt. 3 (Steinhof 2, 401 f.).

unser reiche des Behemischen in dem vierzehenden und des Romischen ^a in dem ¹³⁷⁷ ersten jare. Mai 31

[in verso] R. Wenceslaus de Jenicow.

Ad mandatum regis
Petrus Jawrensis.

- 5 106. K. Wenzel erneuert achtzehn Schwäbischen Reichsstädten ihre Privilegien, ver- ¹³⁷⁷
spricht sie nicht zu versetzen zu verkaufen zu verpfänden, läßt Mai 31
ihnen die abgelautenen Steuern und auch Juden-Gelder, erlaubt vereinigte Gegen-
wehr zur Behauptung dieser Verwilligungen. 1377 Mai 31 Rotenburg.

A aus Stuttg. Archiv Reichsstädte insgemein Bündel kais. Urk. 1346—1495 or. mb. c. rig. majest. pend., unten rechts examinata.

B coll. ib., in einem Perg. Vidimus mit anh. Sigel von 1380 Nov. 27 (Zi. vor Andreas) ausgestellt von Eglolf von Wartenberg anstatt Gf. Rudolf's von Sulz für Ulm am Hofgericht zu Rotwil; o. Unterschr. Reg. und examinata.

Münch. R.A. Memmingen reichsstädt. Archiv fasc. 13 Lade 145 in einem Vidimus des Georg Wyle fry Lantrichters zu Stültingen von 1391 Mai 5 (Fr. nach arcens. domini); ib. R.St. Memmingen Lit. nr. 1 1/2 f. 48^a—49^b; ib. Lindau R.St. Literal. nr. 2 p. 21—23; Nördl. St.A. Kopial-Buch Einschaltung vom 30. Okt. 1399 fol. 23^{ab}.

Knipschildt cir. imp. 699 f.; Lünig R.A. 13, 29 nr. 27 und 14, 1, 369 nr. 11; Wegelin 2, 48 nr. 49 aus Lünig; Sattler Grafen 2, 199 nr. 164 aus Wegelin. — (Reg. in Reg. Boic. 9, 576 aus dem Münchener und Vischer nr. 96 und 154 (wo! auch) aus dem Stuttgarter Archiv.)

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und kunig zu Behemen ^b bekennen uns an diesem briefe: wann wir die stete Ulme Costencz ^c Ezzelingen Rutlingen Rotwile Wile Uberlingen Mämmingen Bibrach Ravenspurg Lindow Santgallen Kempton Koufburren Liutkirch Ysny Wangen und ²⁵ Büchorn ¹ so genaiget so undirtenig und ouch so gestendig an uns and an dem hailigen Romischen reiche funden haben, umbe das so haben wir denselben steten zu furderung und zu gnaden getan, das wir in nū und hernach vestenen neuweren und bestatigen mit diesem briefe, in allen gemeynlich und ir iglicher stat besonder, alle ire friehheit gewonheit und recht und ouch alle ire briefe die sie hant und die ³⁰ sie uncz uff disen heutigen tag her hant bracht; das bestatigen wir in alles furbas ze halten und ze haben, alzo das wir noch nyemand ander von usern wegen keyn ire briefe ^d recht freiheit noch gewonhait nicht andern noch vorkeren sullen noch wollen in keynem wege. ² wir haben ouch denselben steten mer zu gnaden getau das wir ir deheyn durch kain unser noch des riches not noch durch keyn ander ³⁵ sache nicht vorsezen vorkoufen noch dtheines weges vorkummern sullen. und ob das iendert gescheen wer' gen yemand oder noch geschee, das sol genzlich abe sein und kain kraft haben. ³ wir wollent ouch, das derselben vorgenanten stette

a) or. -em, auch vierzehenden. b) Behem mit Abkürzungsstrich durch h. c) or. verschr. Costoncz. d) B. de. briefe, einfach ir recht.—

40 ¹ In der gleichlautenden Urk. Karl's IV v. 9. Jan. 1348 im Stuttg. Archiv Reichsst. inngem. (Reg. bei W. Vischer nr. 30) stehn st. Costenes Santyallen Kempton Ysny die Städte Augsburg Pfullendorf Nördlingen Gmund Hall Heilbronn Wimpfen Weinsberg; in der ⁴⁵ Wiederholung dieses Privilegs v. 27. Jan. 1348 fehlt nach Vischer nr. 31 durch ein Versehen des ersten Herausgebers in der Reihe der Städte Kempton bei Lünig R.A. part. spec. cont. 4, 16 und Wegelin (aus Lünig) 2, 38 nr. 37.

50 ² Zu Rotenburg: Bestätigung für Wimpfen Lünig

14, 1, 646 f. nr. 10 am 18. Merz; Freiheitsbrief für Memmingen Münch. R.A. am 31. Mai (So. n. corp. Chr.); Erneuerung der Freiheiten für Lindau ibid. dat. eod.; erst von Burglins aus für Konstanz im dortigen St.A. Abgeschriften-Buch f. 14^b—15^a am 21. Sept. (Mathens-Tag). Das wird für alle Städte geschehen sein, welche zur Huldigung bereit waren.

³ Damit waren also auch die zu Gunsten Gf. Eberhards geschehenen Verpfändungen vom 24. August 1376 aufgehoben, Stälin 317. 323 f.

1377 ir kain fur das riche phant yemant sie, noch das sie yemand fur uns oder fur das
 Mai 31 rich note oder phende. und was uns und dem reiche von derselben stete ^a gewon-
 lichen steuren ergangen sint, und ob in ouch die Juden, die bei in wonent sint,
 von ired schirms wegen dehain hulffe geton hetten uncz uf diesen heiligen tage,
 des sagen wir sie gemainlich und ir ygliche stat besunder ouch genutzlichen ledig ⁵
 mit diesem briefe. wir haben ouch diesen vorgebant steten an diesem briefe
 sulche furderunge und gnade getan, ob in yemand der vorgeschrebne artikel ainen
 oder mer uberfaren wolde oder wer sie von diesen unsern gnaden dringen oder
 drenchen wolt die wir in an diesem briefe erzeiget haben, das wir in allen gemeyn-
 lich und ir ieglicher stat besunder von unserm kunglichem gewalt gunnen und ¹⁰
 erlauben, das sie ainander geholfen sullen sein und sich des retten und weren
 sulnt als verre er mugent geraichet, doran sie wieder uns noch dem reiche nichts
 tun noch vorschulden sulnt in kainen wege. und was sie auch furbas ir notdurft
 mit uns und vor uns ze werben und zu reden hant, dorumbe sullen wir sie alle
 zeit gnedelich vorhoren. ze urkunde, und das es stete bleibe, geben wir in ¹⁵
 diesen brief besigelt und gevestent mit unserm kunglichen ingsigel, der geben ist
 1377 zu Rotenburg ^b noch gots geburt dreizehnhundert jar dornoch in dem seben und
 Mai 31 sebezegstem ^c jare am nehesten suntage noch des hailigen lichenams tage, unser
 riche des Behemischen in ^d vierczenden und des Romischen in dem ersten jare.

[in verso] R. Wenceslaus de Jenicow.

Ad mandatum regis ²⁰
 Petrus Jawrensis.

1377 107. K. Wenzel beurkundet den vier Städten Eßlingen Rotweil Rucutlingen Weil, daß
 Mai 31 sie nicht mehr in Landvogtei oder Pflege der Grafen von Wirttemberg ¹ oder Kraft's
 von Hohenlohe kommen sollen. 1377 Mai 31 Rotenburg.

Aus Stuttg. St.A. Eßlingen Stadt R. p. 50. (Urk. Repert. IV p. 13) or. mb. c. sig. pend., ²⁵
 unten rechts examinata (coll. mit nr. 110).

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des
 reichs und kung zu Behemen ^a [dann weiter wie die gleichlautende Urkunde Karl's IV
 vom 15. Juni 1377, wo Variante]. mit urkund diez briefes vorsigelt mit unser
 kunglichen majestat ingsigel, geben zu Rotenburg uf der Tauber noch gots geburde ³⁰
 dreizehnhundert jar dornoch in dem siben und sibenzegstem jare am nehesten sun-
 1377 tage noch des heiligen lichenams tage unser reiche des Behemischen in dem vier-
 Mai 31 czenden und des Romischen in dem ersten jare.

Ad mandatum regis
 Petrus Jawrensis. ³⁵

a) B von denselben stetten gewonlicher stüre. b) B add. uf der Tuber. c) A senzegstem, B sibenzeg-
 sten. d) B add. dem. e) Strich über Behem, also Behemen.

¹ Diesen Verlust für Eberhard von Wirttemberg s. Stälin 3, 323. Am 20. Sept. 1377 suchte ihn Karl IV von Tangermünde aus zu entschädigen durch Verpfändung von des Reiches Stat und Sloss Alen Luterburg und Rosenstain mit allen Zugehörungen um 20000 kleyner Gulden gut von Golde und zwere von Gewichte

Nuremberger Werungen, Hugo Mediat. 203 f. Urk. nr. 1, egl. Stälin 3, 324. — Auch die durch Karl IV geschehene Uebertragung der Landvogtei in Oberschwa-
 ben an Stephan und Friedrich Herzoge von Baiern wird von Wenzel ausdrücklich bestätigt zu Nürnberg 1377 Juni 18 (Do. n. Viti) Reg. Boic. 9, 378.

108. K. Karl IV bestätigt sieben treugebliebenen Reichsstädten ihre Privilegien und bis-¹³⁷⁷
heriges Maß der Reichssteuer, will sie nie von einander trennen durch Versetzen ^{Junii 1.}
Vergeben Verwechseln oder sonst sondern sie immer beim Reiche behalten, gestattet
ihnen Selbsthilfe gegen Einfall Raub und Unrecht, dagegen sie sich weder mit den
5 widerständlichen Schwäbischen Städten noch mit jemand anders verbinden sondern bei
Wenzel und dem Reich bleiben sollen. 1377 Juni 1 Tangermünde.

Aus Stuttgart. Archie Hall Repert. Behälter 1 Caps. 4 ^{bhb}/₁₆ or. mb. c. sig. majest. pend.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs
und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brieve allen
den die yn sehent oder horent lezen: daz wir durch sunderlicher trewen willen, die
10 unsere und des reichs stette, als die burgermeyster und bürgere zu Haylprun Ge-
munde Halle Dynkelspuhel Wympfen Weynsparg und Bobpfyngen¹ unsere und des
reichs lieben getrewen, gen uns als eynem Romischen keyser und dem allirdurch-
lichtigsten fursten hern Wentzlan von gotes gnaden Romischem kunige und kunige
15 zu Beheim unserm lieben sone und gen dem heiligen Romischen reiche irer rechten
naturlichen herschafft getan und ercezeyget hant, die auch bey nus denselben unserm
sone dem Romischen kunige und bey dem Romischen reiche getrewlichen bestanden
und vorlyben seyn und nicht zugeleget haben den von Ulme und sulichen etlichen
andren stetten in Swaben die sich wider nus den egenanten unsern son den Romi-
20 schen kunig und daz heilige reiche frevelichen gesaczet haben, und auch doruff daz
sie in kumffligen zeiten bey uns dem egenanten unserm sone dem Romischen kunige
und bey dem reiche dester trewelicher und vestlicher bestehen und beleyben, mit
wolbedachtem mite und rechtir wissen denselben unsern und des reichs stetten
burgermeystern und burgern zu Haylprun Gemunde Halle Dynkelspuhel Wympfen
25 Weynsparg und Bobpfyngen von besundern gnaden geredet und vorheissen haben
reden und vorheissen aue geverde in kraffte ditz brieves, daz wir sie behalten
wollen und beleiben lassen bey iren rechten freiheiten guten gewonheiten und auch
bey sulicher gewonlicher stewir als sie uns und dem reiche von rechte geben sullen
von alter geben haben, und daz wir sie von eynandir mit vorsetzen vorgeben
30 vorwechseln oder sust nicht zu entrennen wollen sundir bey uns und dem heiligen
Romischen reiche behalten ane allis geverde. und ab dheine brieve doruber furmals
geben weren oder wurden, die sullen zumale untogelichen tot und abe seyn und
krafft noch macht weder haben noch gewynnen in dheinem weis. und sunderlichen

¹ Diese Städte gehören zu denjenigen welche von
35 den Nürnbergern auf den 15. Febr. zu einer Zusam-
menkunft nach Dinkelsbühl eingeladen waren, s. die
Ann. zu dem Schr. K. Wenzel's vom 31. Merz 1377.
Auch die Nürnberger Stadtrechnungen von 1377 geben
Kunde von dieser Versammlung: Bl. 34^b feria 4.
ante purificationis beate Marie virginis [Jan. 28].
40 Bl. 35^b item ded. uni nuncio 16½ sh. hl., der
do lief gen Auchsperg und gen Weissenburg mit
der stat brief von unsers herren . . . dez keisers
wegen. Bl. 36^a item ded. uni nuncio 2 lb.
und 2½ sh. hl., zu laufen gen Aln Gemünd Weins-
45 perg Wimpfen Halle und gen Heilprunn mit der
stat brief von unsers herren . . . dez keisers wegen,
da sie gen Dinkelspuhel komen solten, item
ded. C. Bischoff nuncio 2 guldein zu laufen gen
50 Prag zu unserm herrn dem keiser von der Swe-

bischen stet wegen; exivit feria 5. ante Valentini
[Febr. 12]. summa 2 lb. und 1 sh. hl. item
ded. zwei boten 24 sh. hl. die gelaufen solten sein
zu den Swebischen steten, und dem Rinchul zu
lone daz er noch in reit und sie wider hiezz ke-
ren. item ded. uni nuncio 2 lb. 12 sh. hl. zu
laufen gen Wimpffinen Heilprunn Weynsparg und
gen Hall mit unsers herrn dez keisers brieven,
und die wurden demselben boten genomen. Bl.
36^b item ded. 6 lb. und 4 sh. hl. in die spital
[e. überschrieben] und andern enden durch got,
da die burger zu Swoben waren. item es kost
die vart, die Bertolt Haller und Hanse Ebner teten
zu den Swebischen steten gen Dinkelspuhel von
unsers herren . . . dez keisers wegen mit allen
anthen und in zu liebung 45 lb. und 15 sh. hl.; jussit
Eber. Vorehtel. actum Valentini [Febr. 14] anno 77.

1377 doruff daz sie sich von infalle und raebereye ^a destir bas schutzen und fryden
 Jun 1 mügen, so erlawben und gunnen wir denselben stetten mit krafft ditz briefes,
 were is suche daz yn dhein infal in denselben stetten geschee oder daz sie mit
 rawbe oder unrechte beschediget wurden, suliches infallis rawbes und unrechtis
 sullen und mügen sie sich von unsern und des reiches wegen selbir einsetzen und 5
 weren so sie beste mügen, und sullen dorau wider unsere gnade und wider daz
 heilige Romische reiche nicht gefrevelt noch getan luhen ane allis geverde. doch
 wollen wir, daz sich die egenanten stette mit den obgenanten von Ulme und den
 andern stetten in Swaben, die sich wider uns und daz reiche gesatzet haben, oder
 mit yemanden anders nicht ^b voreynen oder verbinden sullen, sundir sie sullen bey 10
 uns unserm egenanten sone dem Romischen kunige und bey dem reiche trewlichen
 bestehen bleiben und uns und demselben reiche gewartende seyn ane allis geverde.
 so sal auch diesir brieff uns und dem reiche unschedelichen seyn an unsern ampten
 und andern rechten, die wir und daz reiche in den egenanten unsern stetten haben
 und herbricht hunt, ane alles geverde. mit urkunde ditz briefes vorsigelt mit 15
 unser keyserlichen majestat ingsigel, der geben ist zu Tangernmunde noch Crists
 1377 geburte dreytzechenhundert jar darnach in dem siben und sibentzigsten jure un dem
 Jun 1 nehesten montage noch des heiligen lychnus tage unser reiche in dem eyund-
 dreysigsten und des keysertums in dem dreyundtzwentzigsten juren.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini . . imperatoris 20
 Nicolaus Camericensis prepositus.

1377 109. K. Karl IV bestätigt die von K. Wenzel als seinem Vollmachtträger mit den
 Jun 15 Schwabischen Städten getroffenen Abmachungen. 1377 Juni 15 Tangernmünde.

Aus Stuttg. Arch. Reichsstädte insgesamt Bündel 1 or. mb. c. sig. pend., ohne Unterschrift,
 ganz unten auf dem Bug examinata. — (Reg. Fischer nr. 97 aus Stuttg. A.) 25

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser ze allen zeiten merer des richs
 und kung ze Behemen ^c bekennen und tun kunt offentlich mit diesem brieffe allen
 den die in sehen oder horen lesen: wenn wir dem allirdurchluchtigsten fursten hern
 Wenzlawen Romischem kunge zu allen zeiten merer des richs und kunge zu
 Behemen unsern lieben sone empholhen haben und unsere vollen gewalt und macht 30
 gegeben, ¹ das er ^d ezwischen uns demselben unserm sone unsern helffern und dienern
 an eyme teil und den Swebischen steten die sich widir uns gesaczet hatten an dem
 andern teidingen mochte, und er mit rate unsere ^e und seiner fursten frunde edlen
 und getrewen eyne sune mit denselben steten fur uns sieh selber alle unsere helffer
 und diener uffgenommen und gemacht hat, als seine brieffe aussagen die er in doruber 35
 gegeben hat: dorumbe ist unser meynunge, das wir von der sache wegen der
 egenanten stete gnedeger herre sein wollen und alles, das derselbe unser son kung
 Wenzlaw in von unsern und seinen wegen vorschrieben hat, stete und ganz haben
 halden und vollfuren. mit urkunde dicz brieffes vorsigelt mit unserm keiserlichen
 ingsigel, der geben ist zu Tangernmunde ² nach Crists geburt dreizeenhundert jar 40

a) or. rabereye. b) nicht de. or., ist aber für den Sinn unentbehrlich. c) Behem mit Strich durch h wie auch
 weiter unten. d) de. in or. e) abgehört, kann auch unsere heißen.

¹ rgl. nr. 103 über den Vollmachtsbrief.
² Vor 24. Apr. 1377 aber war auch Karl IV in
 Franken im Kloster Heilsbrunn und zwar mit seinem
 Bruder Mf. Jo. v. Mähren, mit Gerlach von Hohenlohe,
 mit Herren von Rüsenberg, von Heideck und den Burg-
 grafen, so nach G. Muck Beitr. z. Gesch. v. Kl. Heils-

bronn p. 80, wol aus den Kloster-Rechnungen, rgl.
 Vorwort p. VIII (cf. die Personen im Landfrieden nr.
 113); und Hofer Antiquitätenschatz Suppl. p. 23, 45
 wornach 1377 Kaiser Kaiserin und Kün g miteinander
 dort gewesen zu sein scheinen, falls hier nicht 1376
 zu verstehen ist.

dornoch in dem siben und sibenzegstem jare an sende Vitus tage des heiligen ¹³⁷⁷
martyrers, unserr reiche in dem eyn und dreissigsten und des keysirtums in dem ezwei ^{Juni 15}
und czwenzigsten jare.

110. K. Karl IV beurdundet den vier Städtten Eßlingen Rotweil Reutlingen Weil, daß ¹³⁷⁷
sie nicht mehr in Landrogtei oder Pflege der Grafen von Wirtemberg oder Kraft's ^{Juni 15}
von Hohendlohe kommen sollen. 1377 Juni 15 Tangermünde.

A aus Stuttg. Archiv Edlingen Stadt R. p. 51 (Rep. der Urkk. IV p. 13) or. mb. c. sig.
pend., unten am Rande rechts examinata.

B coll. die gleichlautende Urkunde Wenzel's nr. 107 vom 31. Mai 1377.

10 id. Edlinger rothes Buch f. 121^a. — (Angeführt bei Wezelin Landrogtey 1, 78 § 8.)

Wir Karl von gots gnaden Romischer keiser ze allen zeiten merer des reichs
und kung zu Behemen^a bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem brieffe alten
den die in selen oder horen lezen: das wir die burger und gemeinschete der stete
Esselingen Rotweil Rutlingen und Weil von sundern gnaden und rechter wissen
15 domite bedocht und besurget haben, das sie alle und ir yeczliche furbas me yu
lantfogetey oder phlege der edlen Ebirhardes und Ulriches grafen zu Wirtemberg
noch keines von Wirtemberg Crafftles von Hohenloch und irre diener an iren willen
nicht sein sullen, noch aneh dieselben von Wirtemberg der von Hohenloch und ir
diener mit denselben steten mit dheiner lantfogetey hauptmanschaft noch phlege
20 nisches zu schaffen haben, und wir dieselben stete irre keinem emphelhen wollen.
wen aber sust wir in zu lantfogeten^b oder phleger seczen, dem sullen sie von
unsere und des reichs wegen gehorsam und gewartende sein als ander unsere und
des reiches stete unsern lantfogeten tun. mit urkunde diez brieffes vorsigelt mit
unsern keisirlichen ingesigel, der geben ist zu Tangermunde noeh gots geburt
25 drucezhundert jar dornoch in dem siben und sibenzegstem jare an sende Vitus
tage des heiligen martyrers, unserr^c reiche in dem eyn und dreissigsten und des
keysirtums in dem ezwei und czwenzigstem jare. ¹³⁷⁷
Juni 15

111. K. Wenzel gebietet achtzehn Schwäbischen Städtten, seinen beiden genannten Ge- ¹³⁷⁷
sandten, die er zur Auswechselung der Versöhnungs-Urkunden und Entgegennahme ^{Juni 17}
der Huldigung bevollmächtigt hat, gehorsam zu sein. 1377 Juni 17 Nürnberg.

Aus Stuttg. Arch. Reichsstädte insgemein Bündel 1 or. mb. c. sig. pend., die Unterschrift auf
dem Bug. — (Reg. Fischer nr. 98 und Stälin 3, 322 nt. 3, beide aus dem Stuttg. A., letz-
terer berechnet unrichtig Juni 16.)

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des
35 reichs und kung zu Behemen^d enbieten den burgermeistern den retten und den
burgern gemeinlich der stete Ulmen Costenicz Eßlingen Rutlingen Rotweile Weile
Überlingen Memmingen Bibrach Ravenspurg Lindow Sand-Gallen Kemptin Kouf-
bauwern Liutkirch Ysnyng Wangen und Buchorn unsern und des reichs lieben
getrewen unser guade und^e alles guet. lieben getrewen. alz unelichen zu Roten-
40 burg eyne sune und etzliche undirre^f teiding czwischen dem allirdurchluchtigsten
fursten unserm lieben herren und vater und uns unser^g beider helffern und dienern

a) Behem mit Abkürzungstrich durch h, also Behemen. b) B lantfogete. c) abgehört, kann auch unser heißen.
d) Behem und Abkürzungstrich durch h, also Behemen. e) de. in. or. f) so ausgeschriben. g) abgehört, kann
auch unserr gelesen werden.

1377 an eyne teile und euch ewern helffern und dienern an dem andern begriffen
 Juni 17 geteidingt und vorbrieffet sein, also senden wir zu euch den edlen Witken^a von
 Landestein unsern ratgeben und lieben getrewen und mit im den ersamen Jacoben
 probest zu Wolframskirchen unsern heymelichen schriber und lieben andechtigen.
 und haben den mit rechtir wissen empholhen und volle macht geben, dieselben 5
 unsers vater und nser brieffe euch zu geben und auch euwir brieffe von euch zu
 unsern handen uffzunehmen und sundirlich die holdunge und eyde von euch allen
 und euwir yeczliche sundirlich zu unsern und des reichs handen und auch von
 unsern wegen zu emphahen, gleichirweis alz ab wir selbir dozu keginwortig weren.
 dorumbe so gebieten^b wir euch allen gemeinlich und euwir yeczlicher sundirlichen 10
 ernstlich und vesticlich, das ir den egenanten unsern getrewen und andechtigen
 dieselben unser brieffe zu emphahen euwir brieffe zu antworten und die holdunge
 zu unsern handen zu tnen gehorsam sein sullet an alle widirrede und vorziehen,
 gleicherweis alz uns selbir, als ir unser swere ungnade vormeyden wollet. mit
 urkund diez briefes vorsigelt mit unser kunglichen majestat insignel, geben zu 15
 Juni 17 Nuremberg noch gots geburd dreiczenhundirt jar dornoch in dem siben und siben-
 zczigstem jare an der nehesten metewochen noch sende Vitus tage, unser reiche des
 Behemischen in dem funfzenden und des Romischen in dem ersten jare.

[in verso] R. Wenceslaus canonicus Wissegradensis. Ad mandatum regis
 Petrus. 20

C. Landfriede in Franken und Baiern.

1377 112. K. Karl's IV Entwurf eines dreijährigen Landfriedens, Vorlage zu dem am 27. Mai
 vor 1377 von K. Wenzel in Rotenburg errichteten Landfrieden. [1377 vor Mai 27 s. I.]
 Mai 27]

N aus Nördlingen St.A. Copialbuch fol. 61^{ab} cod. ch. in fol., copia coeva.

Wir^c Karl von gotes genaden Römischer kaiser zû allen ziten merer des 25
 richs und kunig zû Beheim bekennen^d und tûn kunt mit disem brief allen den die
 in sehen oder horen lesen: das wir angesehen haben solich groß elag, die von
 unfrids wegen, der icczunt in den lauden ist, manigvaltichlich fur uus kommen sin;
 und haben auch wolbedächt, das gemainer nütz und ere und gemach, baide der
 land und lûte unser^e und des hailigen Romischen richs, mit kainen sachen so wol
 gemeret und gesterkt werde als davon das frid und gemach in dem lande gemein- 30
 lichen gemacht und bestelt werde. davon sin wir mit wolbedachtem mût und mit
 gutem sunderlichem râte der erwidigen fursten graven herren rittern und knechte
 und unser und des hailigen richs stette gâtlich uberein komen:^f

[I] Also das wir und die obgenanten fursten graven herren und stette in allen 35

a) drallich Witken mit t. h) or. gebiete. c) Der Anfangsbuchstabe blieb weg, weil er später noch gegeben werden sollte. d) de. N. e) N unsern. f) N add. sin.

¹ Daß es nur ein Entwurf ist, erkennt man nicht bloß an dem Mangel des Datums sondern an dem Fehler jeder sonstigen näheren historischen oder örtlichen Bestimmung, insbesondere daran daß die Teilnehmer des Landfriedens nicht genannt sind. Die Ähnlichkeit mit der Urkunde vom 1. Sept. 1378 in mehreren Artikeln könnte zu der Vermutung leiten, daß es der Entwurf dieses letzteren Landfriedens sei. Allein der Eingang zeugt entschieden dafür, daß es

demjenigen vom 27. Mai 1377 zu Grunde lag; derselbe entspricht nicht dem Landfrieden von 1378 sondern dem von 1377. Die Ähnlichkeit obigen Entwurfs mit der Urkunde von 1378 bezeugt nur, daß auch die von 1377, welche auf diesem Entwurf beruhte, mit der von 1378 nahe verwandt war. Das oben angesetzte Datum ergibt sich aus dem Verhältnis zu dem Landfrieden vom 27. Mai 1377. 45

unsern landen gebieten und gemerkten rawp mord prant vahn und unrecht widersagen getrulich weren und benemen^a und frid und genâde in allen unsern landen gebieten und gemerkten machen sollen als verren wir konnen und mogen on geverde, und sollen alle^b unser strassen getrulich schirmen und schauren
 5 das alle lûte sicherlichen gewandern mûgen.

[2] Und wâre das in unsern und der obgenanten fursten graven oder herren landen und gebieten kainerlai wissentlicher rawp mort prant^c oder unrecht widersagen geschech, das sol man bringen an uns oder an den fursten graven oder herren in des land oder gebiete es^d geschehen ist. und
 10 derselb sol dann, nachdem als das an in bracht ist von uns unserm sîn Romischem künige oder unserm hoptman oder von dem clager dem dann schade geschehen ist, ernstlichen getrûlichen uf den aid dorzû tûn mit siner macht als verre er kan oder mag, das solicher rawp mord prant vahn oder unrecht widersagen bekert und abgenomen werde on alles geverde.¹

[3]² Und wâre das er dorzû unser und der obgenanten fursten graven herren und stete hilf begert, so sollen wir im und unser ieglicher besunder dorzû mit unser macht, nachdem als im dann hilf not tût, als im das wir unser sîn oder unser hoptman ufsetzet on geverde, ieglicher nach sinem vermûgen getrûlichen und vesticlichen beholfen sin, das solich rawp môt prant vahn oder unrecht
 20 widersagen bekert und abgenomen werde als vorgeschriben stet, on geverde.

[4] Wâre auch das dehainer der obgenanten fursten graven herren oder stete, in der landen gebieten oder gemerken solicher wissentlicher rawp mort prant vahn oder unrecht widersagen geschech, dorzû nit entete nach der manung in der wise als vor geschriben stet, so sollen wir unser sîne oder unser hoptman, ob
 25 wir in disen landen nit enweren, mit macht der egenanten fursten graven herren und stetten, die dorzû getrulich helfen sollen nachdem als in von uns unserm sîn oder hoptman dann hilf ufgesetzt wirt, getrulich und unverzogenlichen dorzû helfen und ziehen gen den die sulchen schaden in disem frid getan haben, und, wa das hin geschicht, si dorzû halten und bringen als verren wir mogen, das si das keren
 30 und widertûn on alles geverde.

[5]³ Und sollen auch die obgenanten fursten graven herren und stete iren hoptluten und dienern^e enpfelhen, das sie nieman uf solichen zûgen, mit namen von pranden, besweren noch beschedigen. welcher diener das tete, der solt das unverzogenlich in vierzehen tagen widertûn und keren. tete er des nit, so
 35 solt in sin herre wir unser sîn oder unser hoptman dorzû halten, das das geschehe als vor und nach geschriben stet. doch mag man zitlich^f koste und fîlter^g nemen ungevarlich. wa und welches fursten graven herren und stette hoptlûte oder diener uf solichen zûgen lande oder lûte, die in disem frid begriffen sint, mit namen von prande, beschedigen mit^h solichen schaden den man kûntlichen bewisen
 40 môcht: so solt man denⁱ dem, dem^k derselb schade geschehen ist, gelten und usrichten unverzogenlich on geverde.

[6] Wâre auch das keinem unversprochen oder unverlewunten manne^l umb rawp môt prant vahn und unrecht widersagen zûgesprachen

a) soll wol helfen abnehmen wie in dem Wenzelschen Landfrieden vom 27. Mai 1377. b) N add. die. c) em. add. vahn. d) de N. e) N diener. f) N sitlich. g) N fîlter? fîlter? weiser unten fîlter. h) de N. i) N dann st. man den. k) de N. l) N manen, in Boser, verschriben st. manne.

¹ Hier schließt der Landfriede K. Wenzel's vom 27. Mai 1377, wie er bei Ludewig Wîlcher und Falckenstein gedruckt ist, mit einem etc. ab. Er wird
 50 mit ziemlicher Sicherheit aus dem bis hierher fast gleich

lautenden obigen Entwürfe Karl's ergänzt werden können.

² vgl. Landfrieden vom 1. Sept. 1378 Art. G.

³ vgl. Landfrieden v. 1. Sept. 1378 Art. 23. 19.

[1377] würde und dorumb beschuldigt, den sollen wir unser sîn oder hawptman dorumb
 cor zû rede seczen, und der mag dafür sin recht tûn in vierzehen tagen nachdem als
 Mal 27) im das verkündet wirt vor uns unserm sîn oder hoptman, oder vor sinem herren
 in des lande er gesessen ist ob er wil, das er des unschuldig si. und das recht sol
 man dorumb von im nemen und in denn des verweisen.³ 5

[7] Es sol auch kainer der obgenanten fürsten graven oder hern nicht ge-
 statten, das sin diener oder undertan umb kainerlei sach wider fürsten graven
 herren oder^b stete oder derselben diener oder undertan, die in dem fride begriffen
 sin, angriffen oder beschedigen in dehain wise, es were dann das es mit
 dem rechten erclagt und erfolt were an solichen gerichtten do es billichen und von 10
 recht geschehen sol.

[8]¹ Es sol auch in allen unsern und der obgenanten fürsten graven herren
 oder der stette landen gebieten merkten steten vesten und slossen kain sched-
 licher verlew minter man kainen frid noch gelait haben. und wer si
 angriffet und recht mit in tûn wil, dem sol man nuverzogenlich und slewinclichen 15
 rechts helfen. und sol² auch ein ieglicher, der also mit schedlichen recht tût, daran
 unverdacht sin nnd beliben.

[9]² Wir sollen oâch und die obgenanten fursten graven herren und stete und
 alle unser amptlût und undertan alle schedlich lût, die sich in unsern steten
 slossen landen oder gebieten enthalten, wo wir das erfarn, uf den aid lassen an- 20
 griffen vertriben und recht mit in lassen tûn als sich das dem aischet on geverde.
 und wer ainen schedlichen man wissenclichen^c huset hofet geverlich ezzt oder trenkt
 oder in geverlichen hinhilfet, wa das kuntlichen fürbracht wirt, zû dem sol man
 solich recht haben als zû dem schedlichen mann on geverde.

[10]³ Welich raisig knecht ain eigen pfert oder mer hât und kain 25
 behusung noch kainen herren oder erbern gesessen mann der in zum rechten ver-
 sprechen wölle und sin zum rechten gewaltig si, den sol man haben für einen
 schedlichen man. und wer die huset hofet ezzt oder trenket wissenclichen,^d zû
 den sol man solich recht haben die man zû schedlichen luten hât.

[11] Wäre auch das das zû dehainer vesten oder sloß iemant 30
 schade geschehe oder widerfüre mit rawp mort prant vahen unrecht widersagen,
 da sollen wir die obgenannten unser fürsten graven herren und stete ztûn und die
 brechen, ob sie der ist die den schaden getan haben oder zû den es geschehen ist
 die in disem fride mit begriffen sint.

[12] Wer aber das die obgenanten vesten oder sloß^e unser oder 35
 dehains der obgenanten fursten graven herren und stete diener wer, die sol man
 dem, des sie gewesen ist, unzerbrochen widergeben und antwrten. doch sol er
 solichen schaden, als redlichen und mûglichen ist, gelten und bezalen, der doruf
 geschehen ist, oder die cluger unclaghafft machen nach rate unser^f unsers sûns oder
 hoptmans^g un^h geverde. 40

[13] Wa oâch in unsern oder der obgenanten fürsten herren landen oder
 gebieten wissenclichenⁱ unser der vorgenannten fursten graven herren oder stette
 diener rawphuser sin, davon lund und lûte beschediget werden, die snllen
 wir mit unser macht prechen und zerstoren on geverde.

a) wol nicht verweisen in cod. b) N odâ. dcr. c) eher wissenclichen als wissenclichen in cod. d) cod. so 45
 st. wissenclichen wie weiter unten ebenfalls. e) cod. slos mit Abkürzungshaken, was hier wohl verschrieben ist für G
 f) N unsers. g) cod. hoptmans, der Abkürzungstrich des tn offenbar verschrieben statt u über o. h) un wie
 weiter unten i) cod. so st. wissenclichen wie weiter oben ebenfalls.

¹ vgl. ebendort Art. 30. 38.

² vgl. ebendort Art. 38.

³ vgl. ebendort Art. 41.

[14]¹ Es sol auch niemant in disem fride fäter nemen mit bete mit gewalt oder sust dann uf dem sinen oder da er amptman ist, on geverde. [1377
vor
Mat 27]

[15]² Wolt oñch iemanz unser der vorgenanten fürsten graven herren oder stette diener raise oder samnung haben, die sollen das tñn uf dem iren on aller lüte schaden, guistlicher und weltlicher, die in disem fride begriffen sin, on geverde.

[16]³ Were ob dechain fürst grave herre oder ieman anders ieman kántlichen gelten solt, dorumb er im ein pfand angewinne, dasselb pfant sol er furen^a und bringen in das nechst gericht ungevarlich,^b das desselben, der gepfendet ist, nit euist; und sol mit demselben pfand doselbs pfentlichen gebaren^c und uf recht unde burgen usgeben, ob^d man das usnemen wil, das im dorumb in desselben herren hoff, der gepfendet ist worden, in zwai monaten uf sin erber man unverzogenlich sol beschehen un geverde.

[17]⁴ Beschech des nit, so moecht er oder die, die also gepfendet hetten, die pfant onwerden oder verkowfen; und dasselb gelt sol demselben herren an siner schulde abgelagen werden uber das das es in kostet hat, on geverde; wolt er oder die die koste als unredlichen machen, was denn unser hoptman erkennt dorumb, da sol es hi beliben.

[18]⁵ Wär^e aber das die pfant nichzit usgenommen würden, so mag der oder die dieselben pfant verkowfen und onwerden nach acht tagen, ob es ezzent pfant sin, oder andre pfant nach vierzehen tagen, das dieselben pfant geben werden als tñer er mäg^e on geverde. und dasselb gelt, dorumb es geben wirt, sol abgelagen werden in der wise als vor geschriben stet.

[19]⁶ Wäre auch das iemant, der in disem fride begriffen ist, von den sachen die dorin geschehen dechain vintschaft wächse oder uferstände, der man nach dem fride an denselben zükömen wolt, so sullen demselben^f fürsten graven herren und stete, die in disem fride sin, mit guten trñen uf den aide zulegen und beholfen sin, als lang bis er derselben vintschaft genzlich entladen wirdet, on alles geverde.

[20]⁷ Auch sol uns diser frid und dem hailigen rich und unsern obgenanten fürsten graven herren und stetten genzlichen one schaden sin an unsern und an iren herscheften gerichtten frihaiten rechten erblichen güten und an iren güten gewonhoiten gaistlichen und weltlichen.

[21] Ob onch unser der obgenanten fursten graven herren und stetten ainer oder mer zú sulchen geschehen nam prant mórt rawb vahen unrecht widersagen nit tñten als er oder sie billichen solten, das die widertñn und abgenomen würden als vor geschriben stet, das wir unser sñn oder unser höptman mit andern fürsten graven herren und stetten hilf dorumb in sin laut würden ziehen: derselb herre sol das in dechain wise weren oder dawider tñn on geverde.

[22]⁸ Wäre auch das in den obgenanten landen dechain frisch getat geschehe von mort rawp prant oder vahen, oder ob ieman der obgenanten fürsten graven herren stete amptlute oder diener umb hilf dorzú zú tñn angerufen^g würden, dieselben solten ilen und dorzú tñn als zú ir selbs schaden und dem^h zú understen getulich sin beholfen.

45 a) wol nicht führen in cod. b) ungewallich cod. c) N gebaren, nichd gevaren wie es scheint. d) N umb st. ob.
e) N mäg^e f) N denselben. g) N angriffen h) de. N.

1 egl. ebendort Art. 21.

2 egl. ebendort Art. 22.

3 egl. ebendort Art. 33.

50 4 egl. ebendort Art. 34.

5 egl. ebendort Art. 35.

6 egl. ebendort Art. 32.

7 egl. ebendort Art. 44.

8 egl. ebendort Art. 16.

[23]¹ Wâr' aber das wir und unser sîn zû Tuschen landen nit weren und das wir in einen hoptman geben, wer der were, derselb sol vollen und ganzen gewalt und macht haben gelicher wise als wir selber, also das derselb dann sol sweren zû den hailigen ein gelicher hoptman und richter zû sin dem armen und dem richen^a on allerslat² geverde als vor geschriben stet. 5

[24]³ Und dise ainung sol weren und besten drw⁴ jor die nechsten nach ainander kômen.

[25]⁴ Doch mûgen wir die widerrûffen und abnemen wenne wir wollen.

[1377] **113. K. Wenzel's Landfrieden in Franken und Baiern.** [1377]⁵ Mai 27 Rotenburg.
 Mai 27

L aus Ludewig reliq. manuscr. 10, 243—246 o. Q., außer daß er praef. 5 im allgemeinen aufs 10 bestimmteste versichert, sämtliche Materialien, die den 10 ersten Bänden zu Grunde liegen, hätten ihm selbst angehört; nicht genauer in der praef. p. 31 f. die Quelle bezeichnet; es kann kaum ein Original gewesen sein, die großen Fehler wären dann schwer zu erklären.

N coll. Wölckers hist. Norimb. dipl. 439 f. o. Q., o. Zw. aus Ludewig wegen der Orthographie und den entsprechenden Miercerständnissen, er müste denn dieselbe oder eine ganz ähnliche 15 Handschrift als Vorlage gehabt haben wie dieser; die Überschrift bei Ludewig rührt von dem Herausgeber her, Wölckers hat sich mit wenig Veränderung daran angeschlossen.

F coll. Falchenstein antiq. Nordgav. IV cod. dipl. 186 f. nr. 198, wahrscheinlich aus Ludewig den er auch unten in der Anmerkung citiert. — (Daraus reg. in Mon. Zoll. 4, 243 nr. 211 mit dem dortigen falschen Datum 1373 vig. corp. Chr. = Juni 15.) 20

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des richs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt etc.: daß^b wir angesehin habin sulche groese klage, die vor uns kumen sin von unfredes wegen, der izunt in den landen ist etc. davon sin wir mit wolbedachtem mute unde mit sunderlichen rate der nachgeschrebin fürstn grafin herren ritter und knechte und stete unser und des 25 heiligen Romischen reichs lieben getruwin gullichin eins landfriedes^c obereinkomen an der mase als hiernach geschriebe stet: also daß unser vater der keiser und wir in^d sulchen landfreden sin sulle von des kunigrichs wegin zu Behem^e mit alle unsern landin hi deserhalb^f des waldes, von des richs wegen mit den steten zu^g Nurenberg Rotinberg Winsheim^h Wissinburg Swinfort und alle dem das in desim 30 lande zu Francken und inⁱ deme landfede gelegin ist, di erwirdigin Adolf bischof zu Spiren von des stiftes wegen zu Mentz mit dem lande von^k Miltinberg heruf gein Francken, Gerhard bischof zu Wirtzeburg mit alle sinen landin, Lamprecht bischof zu Babinberg mit alle sin landin zu Francken, Rabe bischof zu Eychsteten

a) horr. aus rechte im cod. b) fo ist als G widergegeben, unser mit unser. c) L verdreht landfriedes. d) de F. 35 e) FL Behemen, N Behem. f) N denssenhalb. g) FNL mit st. zu. h) NL Wunshelm, F Wünshelm. i) LNF haben in, das aber vielleicht zu hilgen ist. dem landfrieden gelegen d. A. nahe angrenzend mhd. WB I, 968; N macht dagegen eine besondere doch ziemlich wertlose Bemerkung über die Friedensart in land'rieden liegen, geessen sein. k) FNL add. dem lande.

¹ vgl. ebendort Art. 9.

² allerslat wie manceslaht, mhd. WB. 2, 2, 387 f. (manceslaht, von mancher Art.)

³ vgl. Landfrieden vom 1. Sept. 1378 Art. 45.

⁴ vgl. ebendort Art. 46.

⁵ Vgl. Pelsel Wenzel I, 61 wo die Jahreszahl 1373, die in den Abdrücken steht, durch 1377 ersetzt wird: denn 1373 war Wenzel noch nicht Röm. König wie er oben heißt, auch nicht 1376 kann gemeint sein weil Wenzel am 11. Juni 1376 (rigul. corp. Chr. dieses Jahrs) noch in Frankfurt war, am 16. Juni 1378

war Wenzel in Böhmen, es bleibt also, da Karl IV 40 noch lebt, nur 1377 übrig, wo die Vigil von Fronleichnam auf 27. Mai fällt und Wenzel sich Ende Mai wirklich in Rotenburg aufhielt. Die Überschrift des Stücks in der Hist. Nor. dipl. ist modern und unrichtig K. Wenceslal Verordnung wegen des von 45 ihm in Böhmen [keineswegs! nur die Böhm. Besitzungen diesseits des Waldes sind gemeint] Francken und Beyern geordneten und bestätigten Landfriedens, vom Jahr 1373. Die meisten Theilnehmer dieses Landfriedens erscheinen auch in dem v. 1. Sept. 1378 wider. 50

D. Städtische Anstalten zum Reichstag.

1377
Febr. 10
bis
(Mai ex.
oder
Juni in.)

114. Kosten der Stadt Rotenburg. 1377 Febr. 10 bis [Mai ex. oder Juni in¹].

Aus Rotenb. St. A. Rechnungsb. f. 54^a col. 1 und f. 54^b col. 2 und fol. 55^a col. 1.

- [1] Dez keisers und dez künigs türhüter 4 flor. Ung.
 [2] Dem kunige 51 lb. flor. summa 100 lb. 36 lb.; die verzert er zu Trubin.² 5
 [3] Peter Kreglinger und Heinrich Toppler verzerten zu Nurnberg bei dem
 1377
Febr. 10
keiser 100 lb. 64 lb. in der fasten.
 [4] Umb wizz siden tuch 10 lb. zu fanen.
 [5] Umb den tabernakel^a zu inolen.
 [6] Dem Streckfuz 23 lb. umb schenkwin. 10
 [7] Fritzen Staudigeln 3½ lb. und 3 sh. umb visch dem keiser.
 [8] Romung 10 lb. umb vische dem keiser zu schenk.
 [9] Umb schenkwin den herren 7 lb. und 6 sh., do der keiser hie waz.
 [10] Man schankt dem keiser und dem künige win, der kost 50 lb. gen Han-
 sen Weren. 15
 [11] Arnolt Hennhübel 7½ lb. umb vische, die schankt man der keiserin.
 [12] Conrat Moler 10 lb. von den baner zu moln.

1377
Febr. 25
bis
Nov. 25

115. Kosten der Stadt Nürnberg. 1377 Febr. 25 bis Nov. 25.

Aus Nürnberg. A. K. Stadtrechnung 1377 f. 38^a — 68^b; Ueberschr. f. 1^a registrum inceptum
 a nativitate domini 1370 septimo dominica [Jan. 18] post Anthonii.

Febr. 25

[1] Feria 4. post Mathie apostoli: [f. 38^a] item propin. den Swebischen steten
 und von Franken und den von Babenberg, da sie zû unserm herrn dem keiser
 wolten reiten 3 lb. 16 sh. und 4 hl. umb wein. — item ded. dem Pilscher 6½ lb. hl.
 zû reiten gen Prag zu unserm herren . . dem keiser von der stet wegen. — [f. 38^b]
 item ez kost die vart, die Hanse Ebner und Bertolt Beheim getan solten haben zû
 unserm herrn dem keiser mit den Swebischen steten, daz sie^b sich daruf bereiten
 heten, daz sie gaben umb wurz und umb ander sach, daz sie daruf gelegt heten
 3½ lb. und 2 sh. hl., und da sie hie heimen beliben. — item ded. dem Wisenhofer
 2 lb. 60 hl. zu kost zu reiten gen unserm herren . . dem künig, do die stet sein

a) tabernakel. b) sie bis.

¹ Dem Schnitte des Pergaments nach bilden fol. 48 bis 55 eine auch ursprünglich schon zusammengehörige Lage. Mit Beziehung auf fol. 55^b und 48^a ist sicher zu sagen, daß diese Rechnungsangaben ins Jahr 1377 gehören, das fol. 48^b genannt ist in der Ueberschrift anno domini millesimo 370 septimo feria secunda [Nov. 23] ante Katherine posita collecta sive stura, et recipiendum est de qualibet libra hallensium 6 denar. et debent jurare Christi nomine invocato. Darauf folgen die Namen der Steuersahler mit ihren Ansätzen, fol. 53^b col. 2 Entlehntes als zu den Einnahmen gehörig, dann fol. 54^a Ausgaben unter der Aufschrift distribucio. Man könnte auch an die Fasten-Zeit von 1378 denken, falls das hier angewendete Rechnungsjahr noch in einen Theil von 1378

hinübergien; aber dort paßt dieselbe nicht in das Itinerar. Im Jahr 1377 kann Karl nicht wol schon im Februar zu Nürnberg gewesen sein, s. Pelsel Karl 2, 914; im März und April aber war er dort, s. Wenzel's Schr. v. 31 März nt. Waren also Peter Kreglinger und Heinrich Toppler nach Art. 3 am 10. Febr. zu Nürnberg bei dem keiser, so heißt dieß wol nur daß sie ihn dort erwarteten, vgl. Kosten der St. Nürnberg Art. 1. Dagegen muß K. Wenzel noch im Februar nach Nürnberg und Rotenburg gekommen sein, s. ibid. 10 Am 17. Juni war er jedenfalls von der Rotenb. Versammlung wieder zurück in Nürnberg, s. die Urk von diesem Tag.

² Kathrin Trubin erscheint in dieser Zeit auch in dem Rotenb. Rechnungsbuch fol. 58^b col. 2.

warteten zu Nürnberg.¹ — [f. 39^a] item ded. pro vino 16 sh. hl. supra domum, ¹³⁷⁷
do die Swebischen stet hie warn. — item ded. zwei boten 3 lb. hl. zů laufen gen ^{Febr. 25}
Ulm von der steet wegen. — [f. 40^a] item ez kost die vart, die Leupolt Schurstab ^{ble}
Hanse Ebner und Bertolt Pfintzig teten mit unserm herrn dem kunig gen Rotenburg ^{Nov. 25}
von dez lantfridez wegen, 107 lb. und 19 sh. hl. fur kost und in zů liebung und
5 von iren pferden und mit allen sachen.

[2] Fer. 4. in die annunciacionis Marie virginis: [f. 42^a] it. ded. uni nuncio ^{Mars 25}
1½ lb. hl. zů laufen gen Dinkelspöhel und gen Wimppffen und gen den andern den
Swebischen steten die dem reich gehuldet haben, mit unsers herrn dez kunigs brifen.
10 — [f. 43^b] item ded. uni nuncio 2 lb. hl. zů lawfen zů den Swebischen steten mit
dez kunigs brifen.

[3] Feria 4. post Tyburcii et Valeriani: [f. 44^b] item ez kost die wach siben ^{April 15}
nacht uf dem hauße, die weil die herren hie sein gewesen, 3 lb. 6 sh. hl. — [f. 45^a]
item ded. umb wein 21 lb. und 4 sh. hl., den man herren und steten schankt, do
15 sie hie waren zu Georii^a von eins frids wegen mit allen sachen.

[4] Feria 4. post Nerey und Achiley: [f. 47^b] item propin. den Swebischen ^{Mai 13}
steten 18 sh. hl. umb wein, do sie hie waren mit herzog Fridrich. — [f. 48^a] item
ez kost die vart, die Bertolt Beheim und C. Pfintzig teten gen Rotenburg zů unserm
herrn dem kunig von dez lantfrids wegen in zů liebung und fur kost und von iren
20 pferden und mit allen sachen 81 lb. und 17½ sh. hl.

[5] Fer. 4. ante Viti: [f. 51^a] item ded. boten 10 lb. 12 sh. hl., do unser herre . . . ^{Juni 10}
der künig manet fursten herren und stet zu ziehen fur Poppenhawsen.

[6] Feria 4. ante Margarete: [f. 52^b] item propin. den steten von Swoben ^{Juli 8}
17 sh. und 4 hl. pro vino.

[7] Feria 4. post Egidii: [f. 56^b] item ded. uni nuncio 18 sh. hl. zu lawfen ^{Sept. 2}
zu dem hauptman und zu den steten von dez lantfrids wegen. — [f. 57^a] item ded.
Michel Grunther und Bertolt Pfintzig 5 lb. und 17 sh. hl. zů kost zů reiten gen
Erlbach zů dem hauptman^b und zů den steten von dez lantfrids wegen. — [f. 58^a]
item ded. uni nuncio 9 sh. hl. zů laufen zu dem von Hohenloch von dez lantfrids
30 wegen. — [f. 58^b] item propin. den steten von Swoben Costnicz und Uberling
und andern steten 35 sh. hl. pro vino; recept H. Weinrüffer. — [f. 59^a] item ded.
9 sh. hl. von einer notel von dem lantfride abzschreiben, die man den von Roten-
burg sant.

[8] Fer. 4. post Michahelis: [f. 59^b] item ded. 16 sh. hl. von abschriften dez ^{Sept. 30}
35 lantfrids, die man den steten sant. — item ez kost die vart, die Peter Stromer
Leupolt Schurstab und Michel Grunther taten gen Erlbach 11 lb. und 2 sh. von
lantfrides wegen, da man in swur.

[9] Fer. 4. in die Katherine: [f. 68^a] item ded. C. Abenberger 16 lb. und 8 sh. hl., ^{Nov. 25}
die er verzert, do er rait zu den Swebischen steten von der heimlichen sach wegen;¹
40 jussit Lewpolt Schurstab senior; und er lag wol drei wochen doben von derselben
sach wegen. — [f. 68^b] item ded. uni nuncio ½ lb. hl. zů loufen gen Rotenburg
und gen Windsheim mit der Swebischen stet brifen.

a) Goril. b) hauptman.

¹ Kosten Nürnberg's bei dem Aufenthalte Wenzel's
45 im J. 1377 daselbst s. St.Chr. I, 288.

² Unter der heimlichen Sache sind hier meist die
Angelegenheiten des Schwäbischen Bundes zu verstehen.

Reichstag zu Nürnberg im Aug. und Sept. 1378.

Der Forderung der Goldenen Bulle c. 28 § 5 (Koch Neue Sammlung 1, 85), daß der neugewählte König seine prima regalis curia in Nürnberg halten müsse, war wol schon durch die Entgegennahme der Huldigungen daselbst im Sommer 1376 genügt worden, s. p. 153—155.

Hatte K. Wenzel's Thätigkeit für Ordnung der Zustände des Reichs unter den 5 Auspicien seines Vaters schon auf dem Rotenburger Tage von 1377 begonnen, so setzten beide Herrscher diesen Weg im folgenden Jahre mit umfassendem Eifer fort. Dieser Wirksamkeit war besonders der Reichstag zu Nürnberg (denn als solcher darf diese Versammlung wie die genannte zu Rotenburg doch wol sicher bezeichnet werden) im August und September 1378 gewidmet, sie hatte aber in diesem Jahre schon vor der 10 besagten Versammlung angefangen.

Als Anwesende bei der Zusammenkunft nennt Ulman Stromer St.Chr. 1, 38 außer dem Kaiser und dem König den Pf. Ruprecht I. den alten und Ruprecht III. (Herzog Klein von Bayrn soll wol heißen Klem), Herzog Friderich von Baiern, die Markgrafen von Meißn (der Landfriede vom 1. September zeigt Friedrich III., Balthasar, Wilhelm I. unter seinen Theilnehmern), den (Grafen Eberhard III. den Greiner) von 15 Wirtenberg, den Burggrafen (Friderich V. von Nürnberg) und, wie er dann den Rest in der Kürze zusammenfasst, viel andre Herren. Die Augsburger Chronik von 1368 bis 1406 (1447) St.Chr. 4, 57 ergänzt diese Aufzählung, indem hier neben Karl und Wenzel namhaft gemacht werden: die Herzogen von Bairn und die Herzogen von dem Rein und 20 der von Wirtenberg und vier bischöf und viel ritter und knecht. Man wird annehmen dürfen daß die meisten der in dem Sühnespruch vom 30. August und in dem Landfriede vom 1. Sept. erwähnten Herren anwesend waren; von den vier Bischöfen könnten daher drei namhaft gemacht werden, nemlich Gerhard von Wirzburg, Lamprecht von Bamberg, Rhabanus von Eichstädt; die übrigen Anwesenden siehe in den genannten 25 Urkunden. In der Augsb. Chr. l. c. heißt es weiter: und sant der kaiser nach den steten, die komen gen Nürnberg und lagen da wol 12 tag; der Bartholomäus-Tag (d. h. August 24) wird von Ulman Stromer l. c. als Tag der Ankunft der Städte-Boten bezeichnet.

A. Noch von Böhmen aus vor dem Nürnberger Tag wurde von Karl und Wenzel gemeinsam der Oberrheinische Landfriede vom 5. Mai 1378 errichtet, er um- 30 faßte Pfalz, Baden, Luzernburg, Finstingen, die Landvogtei Elsaß, die zwölf Elsaßischen Reichsstädte Hagenau Kolmar Schlettstatt Weissenburg Oberehenheim Rosheim Kaisersberg Münster Mülhausen Türkheim Sels Straßburg. Der letzteren Stadt ward am 21. Juni der Auftrag für die Beobachtung des kaiserlichen Landfriedens im Elsaß besorgt zu sein; die übrigen Mitglieder desselben mögen ähnliche Weisungen von Karl 35 empfangen haben. Obwol diese Sache nicht auf dem Reichstag selbst abgemacht wurde sondern ihm vorausgieng, hängt sie doch aufs engste zusammen mit dessen Beschäftigungen und zugleich mit den spätern Maßregeln in Betreff jener Gegenden: schon am 31. Januar 1381 wird der Oberrheinische Landfriede auf einem Nürnberger Reichstag

bestätigt, und am 21. Dec. 1389 wird im Elsaß ein neuer aufgerichtet der große Aehnlichkeit mit dem unsrigen hat. So schien es zweckmäßig dem letzteren hier seine chronologische Stelle in Verbindung mit dem Reichstag dieses Jahres anzuweisen dessen Thätigkeit er einleitet. Er war noch ungedruckt. Es schließt sich daran eine kaiserliche Reichs-
 5 verordnung über die Nichtverantwortlichkeit der Teilnehmer einer Reichsexpedition für angeordnete unvermeidliche oder unvorsätzliche Kriegs-Schäden, eine Verordnung welche für die Landfriedens-Ezekutionen wichtig und in dem genannten Landfrieden nicht ent-
 halten war, 1378 Juli 12.

B. Eine Hauptsache auf diesem Reichstag ist die Versöhnung in Schwaben.
 10 Denn dazu war es in diesen Gegenden trotz dem auf dem Rotenburger Tage des vorhergehenden Jahres gemachten Versuche noch nicht gekommen. Graf Eberhard von Württemberg grollte, der Städtebund verstärkte sich immer mehr, im Frühsommer 1378 unternahmen die Städter einen Zug um den andern gegen die Herren, die oberländischen Städte rückten mit dem österreichischen Landvogt und den Eßlingern und Reutlingern
 15 vereinigt sogar vor Stuttgart, und der Graf seinerseits suchte es den Gegnern möglichst heimzugeben. Endlich sah er sich durch den Verlauf des Krieges doch veranlaßt mit den Städten Frieden zu schließen. Er nahm die Versöhnung mit denselben an, wie sie ihm der Kaiser in der Richtung vom 30. August bot. Er ließ es sich gefallen, daß die von ihm unterdrückte Stadt Giengen ihre Reichsunmittelbarkeit wider erhielt durch
 20 Dekret vom 31. August. Er mußte es hinnehmen, daß er nun die Landvogtei Niederschwaben ganz verlor: er hatte auf dem Rotenburger Reichstag des vorigen Jahrs die obere Landvogtei Niederschwaben über die vier Städte Eßlingen Rotweil Reutlingen Weil eingebüßt, und dabei blieb es, aber er mußte jetzt außerdem auch die niedere Landvogtei Niederschwaben über die neun Städte Hall Heilbronn Wimpfen Bopfingen Weinsberg
 25 Gmünd Alen Dinkelsbühl Nördlingen hergeben. Seit 1371 hatte er die Niederschwäbische Landvogtei besessen; und diese Landvogtei über die genannten dreizehn Städte erhielt nun Herzog Friderich von Baiern, nachdem er seit 1374 die Landvogtei Oberschwaben besaß und den Buirischen Herzogen die zur Landvogtei Niederschwaben gehörige Reichsstadt Donauwörth seit 1376 verpfändet worden war, Stälin 3, 314. 326 f. St.Chr. 4, 58.
 30 W. Vischer 32 f. Die Urkunde, in welcher dem Grafen der Verlust zugefügt, dem Herzog die Sache übertragen wird, ist nicht mehr vorhanden, aber schon am 10. Oktober 1378 versprach der letztere den dreizehn Niederschwäbischen Städten die Beschirmung ihrer Freiheiten und Rechte, Stälin 3, 326 mit nt. 3. Der Eindruck der Schwäbischen Versöhnung im ganzen ist wol von Ulman Stromer l. c. richtig widergegeben
 35 worden wenn er sagt: und der krieg ward aller schon verrichtet nach der stete willen.

C. Die beiden Reichsoberhäupter schloßen dann noch am 1. September einen Landfrieden für Franken und Baiern, welchem die Baiarischen Herzoge am 26. Nov. für ihre Gebiete diesscits der Donau beitraten. Das Verhältnis dieser Urkunde zu der Rotenburger Verhandlung des vorhergehenden Jahres in Betreff des Landfriedens ist in
 40 der Einleitung zu jenem Reichstag bereits abgehandelt worden. Sie war bisher nur durch den Ausszug in dem Reg. Boic. 10, 18 bekannt, sowie die genannte Beitritts-Erklärung durch das Excerpt ib. 10, 20. Man wird annehmen dürfen, daß die vermuthlichen Einwendungen von Seite der Fürsten ihren Einfluß auf die veränderte Einrichtung des neuen Landfriedens gehabt haben.

D. Es folgte wenige Tage darauf die Verlängerung des Landfriedens
 45 zwischen Maas und Rhein am 5. September. Derselbe war am 30. März 1375 zwischen Erzb. Friedrich III von Köln, Wenzel und Johanna Herzog und Herzogin von Luxemburg und Brabant, Herzog Wilhelm von Jülich, den Städten Köln und Achen auf vier Jahre geschlossen worden. Die gleichlautenden Schreiben des Kaisers vom
 50 5. Sept., betreffend die Verlängerung dieses Vertragsverhältnisses und an zwei der Theil-

nehmer jenes Vertrags an den Erzbischof Friedrich und an die Stadt Köln gerichtet, werden mitgetheilt; das erstere war schon durch Lacomblet bekannt.

E. Die städtischen Anstalten zum Reichstag zeigt der Auszug aus den Nürnberger Rechnungsbüchern, worin die von der Stadt bei dieser Gelegenheit aufgewendeten Kosten notiert sind.

A. Vorläufiges.

a) Oberrheinischer Landfriede.

- [1378
Mai 5] **116.** Landfriede K. Karl's IV und K. Wenzel's für Ruprecht den ältern und den jüngern von der Pfalz, die Markgrafschaft Baden, Herzog Wenzel von Luxemburg mit der Landvogtei Elsaß, Ulrich von Finstingen, elf Elsaßische Reichsstädte und Straßburg, 10
bis Weihnachten über zwei Jahre. [1378 Mai 5 Budweis.]¹

Aus Mainz. St. Bibl. Kop. B. buntbriefe des grossen bundes, auf den beiden innern Seiten des Pergament-Umschlags, sämtliche Zeilen vorn und hinten beschnitten, außerdem abgenommen der grösste Theil der ersten und ein kleiner der zweiten Linie, die 2. und 3. Zeile auch in der Mitte beschädigt, die Lücken ergänzt durch Vermuthung, unterstützt durch den Elsaßischen Landfrieden v. 21. Dec. 1389 und die Wenzel'sche Bestätigung des Landfriedens am Oberrhein v. 31. Jan. 1381. 15

Wir Karl von gotz gnaden Romescher keiser zû allen zeiten merer des riches und künig zû Beheim und wir Wenzela von gotz gnaden eweller künig des riches und künig zû Beheim sin sun bekennent und tunt könt allen den die disen brief 20
sehent oder hörent lesen: daz wir umbe gemeinen nutz und notdurft des landes und aller lüte die darinne wandeln wonende oder seßhafte sint, und umbe daz alle biderbe und gerehte lüte deste batz mügent sicher sin libes und götes of wafer und of lande und an allen enden vor den ungerichten, überkumen sin und gemahnt han einen gemeinen friden in disen nochgeschriben zilen und landen. 25

[1] Und sint mit nameu in disem gemeinen friden von unserm geheide und gebotte die hochgeboren Rüprecht der elter und Rüprecht der junger b pfalz-

a) zu¹ b) junge, soll wol heißen junger, wie weiter unten und in der Urk. vom 31. Jan. 1381.

¹ Zu Budweis befand sich Karl IV am 7. Mai und Wenzel am 6. Mai 1378, vgl. Pelsel Karl 2, 936 und Wenzel I, 66. — Das fehlende Jahr kann nur 1377 oder 1378 sein, da Karl IV, welcher am 29. Nov. 1378 starb, und Wenzel, welcher am 10. Juni 1376 gewählt wurde, nur in diesen beiden Jahren einen Landfrieden vom Maimonat zusammen anordnen konnten. Da nun K. Karl IV am 21. Juni 1378 der Stadt Straßburg den von ihm errichteten Elsaßischen Landfrieden empfiehlt, so ist dieses Jahr das wahrscheinlichere. Obige Urkunde ist freilich nur Entwurf; aber daß sie definite wurde, ergibt sich eben aus Karl's IV Schreiben an Straßburg v. 21. Juni 1378. Auch in K. Wenzel's Bestätigung v. 31. Jan. 1381 wird auf einen früheren Elsaßischen Landfrieden aus Karl's IV Zeit, an dem auch Wenzel beteiligt war, hingewiesen wanne vormals und in denselben zilen — das wir do vore erlawbet und geboten haben; damit ist ohne Zweifel der oben mitgetheilte Land-

friede gemeint, da auch Grenzen und Theilnehmer die gleichen sind, nur daß jetzt auch Bischof Friedrich von Straßburg dabei ist. Der obige Landfrieden vom 5. Mai 1378 hat große Ähnlichkeit mit dem andern Elsaßischen Landfrieden v. 21. Dec. 1389. Der letztere hat aber eine Reihe von Zusätzen und neuen Artikeln, die jenem noch fehlen; und auch sonst finden sich 35
eine Menge kleiner Abweichungen. Man hat daher beide ganz abgedruckt, aber zur Erleichterung des Vergleichens in Paragraphen getheilt, und zwar so, daß die Zahlen der ähnlichen oder doch ähnliche Gegenstände betreffenden Artikel beider Stücke einander ent- 40
sprechen. Wo in dem späteren Landfrieden, der eine Fortbildung des früheren ist, ein ganz neuer Artikel auftritt, ist derselbe nicht mit einer neuen Zahl, sondern durch die Zahl des vorhergehenden Artikels mit Hinzufügung von Buchstaben in alfabetischer Ord- 45
nung bezeichnet.

graven bi Rine und herzoge in Beygern unser lieben sweger und fürsten, fur sich ⁽¹³⁷⁸
 und die marggraven und die marggraveschaft zû Baden der fürmünder der egnante ^{Not 31}
 herzog Râpreht der eilter zû diser zit ist, an eime teile; und der hochgeborenen
 Wentzela herzog zû Lützelburg zû Limburg und zû^a Brabant unser liber brüder
 5 und fürste etc. mit der lantvogtliche in Eilsaß mit iren zûgehörungen, und der edel
 Uolrich von Vinstingen unsers vorgnanten brüder lantvogt in Eilsaß oder wer zû ziten
 in Eilsaß sin lantvogt were, und derselbe Uolrich von sin selbes wegen, und darzû
 die schultheißen die meister und rete und die burger gemeinlich unser und des riches
 stetten in Eilsaß mit namen Hagenowe Colmar Sletzstat Wißenburg Ehenheim Rosheim
 10 Keyersperg Münster Mülhusen Turingheym,^b und Selsse von iren^c irn burgern ge-
 meinliche und besunder und der iren wegen zû dem andern teil; und darzû der meister
 der rat und die burger gemeinliche der stat zû Straßburg von iren und derselben
 irr stat und der iren wegen zû dem dirten teil.

[2] Und sol derselb gemeine fride angan also datum dis briefes stet,
 15 und sol weren hie zwüschent und wihenahten^d die neheste komende und darnoch
 über zwei ganze jare nehest nah enander folgende. ⁽¹³⁸⁰⁾
 Dec. 25

[3] Und sint dis die zil und begriffe der lande des gemeinen
 Friden: zûm ersten zû Mülhusen an tweres^e über bis gen Tan, und daz gebirge
 den Waßich für sich herabe bis zû der Nâwenstat und dieselbe stat darinne begriffen,
 20 und dannan tweres über Rin bis gen Weyssenloh^f und dieselbe stat darinne, und
 von dannan bis gen Besinkeim und dieselbe stat darinne, und von dannan bis gen
 Pfortzheim und darzû die marggraveschaft zu Baden mitenander, und dannan das
 gebirge herwider uf also der sne smilzet gen dem Rine bitz gen Badenwiler, und
 dannan tweres über Rin wider bis gen Mülhusen.

[4] Wir setzen och und gebieten, daz man uf waßer und uf lande weren
 sol in dis gemeinen Friden zilen allen rôp allen brant mozt und
 gefengniße und allen gewalt und unrecht die den widerfarent die disem
 gemeinen Friden zûgehorent, und och allen köflüten und andern erbern iberden
 lüten, sû sin wer sû sin, phaffen oder leygen geistlich oder weltlich, die in dis
 30 gemeinen Friden zilen unarwenlich riten oder varn gant oder wandelnt one alle geverde.

[5] Und sôllent die vorgnanten drû teil einander getruwelich
 beraten und beholfen sin zû allen iren kriegien und nôten die in uferstent^g in
 disen vorgeschriben zilen und ziten von den sachen die den gemeinen Friden an-
 rûrent one geverde, und gegen allen den die ire vigende enthaltent husent oder
 35 hofent, und och wider alle die die solich mißetat detent also do vor geschriben stat,
 also es die süben oder der merreteil under in uf ir eide erkennent die darzû benennet
 und gesetzet werdent von den vorgnanten drin teiln.

[6] Daz ist zû wißende: von iedem teil zwene, und den sübenden
 man soln^h daz erste vierteil jares darzû nennen und setzen die obgnanten
 40 unser fürsten und sweger herzoge Râpreht der eilterⁱ und herzog Râpreht der
 junger wenne sû wellent von unser und des riches wegen, und darnach das ander
 vierteil jares sol setzen einen sübenden man unser egnanter brüder der herzog von
 Lützelburg oder sin lantvogt vorgnant und die vorgnanten des riches stette in dem
 lande in Eilsaß wen sû wellent von unser und des riches wegen, und darnach daz
 45 dirte vierteil jares so sôllent der meister der rat und die burger der stat zû Straß-
 burg einen sübenden man setzen wen sû wellent von unser und des riches wegen,

a) zû zû^a b) Tú — stemlich deutlich. c) scheint iren; die Namen sind ergänzt mit Hilfe der Bestätigung v. 31. Jan. 1381, wo auch Bisch. Friedrich von Straßburg beim Landfrieden ist, und aus der Urkunde des Eilsaßischen Landfriedens v. 21. Dec. 1389. d) vielleicht noch richtbar. e) [werbes in der Urk. vom 31. Jan. 1381. f) die Namen ebendort ergänzt. g) uf — ist von gicks. Hand aufhörtigert. h) Fortlage sol. i) von gleicher Hand aufhörtigert.

(1378 und darnach iegeliches teil under in drin ein vierteil jares in dieselb wise einen
 Mai 5) súbenden man *auch also* von unser und des riches wegen unze daz die vorgnante
 zit des friden gar ußkummet, ane alle geverde.

[7] Und súllent och die vorgnanten sehße und iegeliches teiles
 súbender^a man *sweren an den heiligen* daz reht zú sprechende umbe alle
 die sachen die vor sú kummet von des egnanten gemeinen friden wegen, in alle
 die wise als ob die drú teil in frómede werent und sú zú in nach zú deheim teil
 under in nüt gehorten. und sol och ir keiner nüt miete oder mietewan nemen oder
 nieman von iren wegen ane geverde.

[8] Und ist es daz under den vorgnanten drin teiln deheins dehei- 10
 nerhande not oder breste anginge in die wise daz man es angriffe kriegete
 oder schedigete, so mag dazselbe teil, daz man also schedigete, den *zwein andern*
 teiln verschriben und sú manen, daz sú unverzögenlich die iren, die sú darzú
 gesetzet und geben habent, und danne iren súbenden mann (die in denne und zú
 derselben zit *haben sollend*^b) in die stat senden. die súllent och bi iren eiden 45
 unverzögenlich dar varn, die sache verhören, und nüt von dannan kummen sú
 oder der merreteil under in habent danne erkamt bi *iren eiden was sie dunket* daz
 denne zú derselben sachen zú tünde si; es were danne daz sú es mit^c des clagen-
 den teiles willen übertragen möhtent.

[9] Und waz die súbten oder der merreteil *under in darumbe bekennent* 20
 daz dem clagenden teil zú tünde zú helfende und zú ratende si, es si mit ußzogen
 mit eime beseße und mit allen sachen, daz súllent sú die vorgnanten *drú teil bi*
iren eiden getruwelich vollefúren ane alles ander erkennen ane alles sumen und
 hünderniße; doch also, waz helfe dieselben súbten oder der merreteil under in er-
 kennt zú *tún, das zu der helfe* dieselben alle drú teil ein teil gelich also vil helfen^d 25
 und dienen sol also daz ander, es si mit gerittem oder fúßgangem volk oder mit
 koste ze habende, ane alle geverde.

[10] Wer *aber das der vorgnanten súbener einre* oder mer, so sú
 uf solich tage varent^e súllent, nüt heime werent und daruf nüt kummen möh- 30
 tent oder ein teil die sinen andern wolte, so sol *dazselb teil andere* an des stat dar
 schicken unverzögenlich. und súllent danne die oder der, die darzú also geschicket
 werdent, sweren daz reht zú sprechende in alle wise also do vor ist *bescheiden, und*
alles des maht haben zú erkennende daz der oder die hetten an der stat sú danne
 do sint, ane alle geverde.

[11] Waz krieges och in disen zilen des gemeinen friden dehei- 35
 nem teil *under in* angefallen were, und vor den súbten ußgetragen were daz
 man dem teile helfen solt, und die kriege in disen zilen nüt gerihet nach versúnent
 werden; darzú sollen sie *nach dem zil* ein ganzes jar einander beraten und beholfen
 sin, nachdem also die súbten, die des males warent do sich der krieg erhúp, oder
 der merreteil under in, erkennt *ane alle geverde.* 40

[12] Was sachen oder krieg sich och erhábe under eim súbenden
 manne, von wem teil der were, die sol och derselb súbende mann ußrihten und
 ir ein ende geben, *wie doch das ein* ander súbende mann dar gegeben und gesetzet
 were, ane alle geverde.

[13] Und umbe daz die straße uf lande und waßer deste baz gefridet werden 45
 múgent, so sol iegeliches *under den vorgnanten* drigen teilen mit
 sinem^f kosten und schaden ußrihten und haben ahte manne mit
 glafen mit hengesten^g mit pferden und bereitscheften wol ußgerihet und viere

a) em. st. súbten. b) d. undendlich. c) nüt st. mit. d) em. st. helfe. e) l. in varent *kaum* gelócht. f) m.
 abgetúrsit. g) Mer ein v. oder (rgend 2 Zetelen *ausgetúcht* ?

reisige knechte darzú mit armbrosten und waz darzú gehöret wol úgerihtet, der (1378
Not 5)
werdent zú samen sehú und drißig.

[14] Und sol och dazselbe gesinde ein höbetmann haben, der dar
gen sol uß den ahten des teiles daz danne sinen sübenden mann zú der zit zú den
5 sehßen geben hat, und unser und des riches fenlin mit in füren, und stellende
sin noch bösen argwenigen und úbelletigen lúten die mit nome röp most
brande gefengniße oder andern bösen wergken den stücken gelich ieman schedige-
tent an libe oder an gúte, so verre daz sú solich *getat nit verantworten* mögent
mit dem gemeinen gleichen rehte und darumbe sú nüt gemeins geliches rehtes sich
10 erbietet zú neumeude zú geben und des gehorsum zú sin.

[15] Und wa in also^a soliche lúte fúrkumment oder sú sú wustent oder
befündent, die söllent sú bi iren eiden vahun angriffen ufenthalten und die zú stant
antwortend^b dem teil daz zú derselben zit sinen sübenden mann hette; und sol man
und do von in ríhten nach dem rehten und nach der *getat* alß sú danne begangen
15 haben mit den egnanten bösen stücken nach *gelegenheit der suchen*, und mit einre
solichen lúde und^c beßerunge als sú danne nach dem rehten beschuldert haut nach
erkantniße der vorgnanten sübenre oder des merrenteils under in . und sol man die
och von handen nüt laßen ane aller der driger teil willen.

[16] Es söllent och aller derselben driger teil stette und vesten
20 demselben gesinde und och allen andern der driger teil, von aller der sachen
wegen die zú disem gemeinen friden treffent, offen sin sich darinne und daruß
zú behelfende und in selber daz beste zú tünde zú iren nóten des *gemeinen friden*
ane alle geverde, doch unschedelich dem des die sloß werent.

[17] In welches teiles gebiete oder gerihte och ieman keme der
25 ein schedelich úbelletig mann were, und den andern^d zwein teiln oder ir
eime einen schaden hette getan in den ziten des friden, und dazselbe teil
oder der rat desselben teiles uf iren eit erkantent daz er ein schedelich man were
und sú wider reht geschediget hette: do sol daz teil, dahin er kummen ist, in an-
griffen und in büßen und beßern nach dem rehten zú gelicher wise also obe dem-
selben teile *dasselbe* unreht geschehen were.

[18] Wo och sú dieselben drú teil vindent, daz ieman, wer der were, der
under ir deheins teiles gebiete selßhaftig were, ein frómede volgk oder krieg
in ir driger teil deheins brehte, unervolget siner sachen vor dem teil darinne
er danne selßhaftig ist: den sol daz teil, under dem er selßhaftig ist, herteklich und
35 resteklich straffen, durch daz das sich sin ander lúte deste e erlaßent, zú gelicher
wise als es danne die süben erkennen oder der merreteil ane alle geverde.

[19] Wo och die vorgnanten süben die danne sint oder der merreteil erkennen,
daz ieman, er wer herre ritter oder kueht oder stette, wer die weren, in den drigen
teilen nütliche^e werent zú in drigen in einen friden zú kummen, die múgent sú
40 wol darin enfahen in solicher wise als sú danne dunket daz es in den drin
teilen allernützlichest si ane alle geverde. und dieselben, die also darinne genumen
werden, solten och sweren tün und halten in aller wise als die andern obgnanten
getan habent die in disem gemeinen friden sint.

[20] Wer' es och das dehein angriff in^f den obgnanten zilen des
45 friden den egnanten drigen teiln oder ir deheinem geschehe, do súl-
lent ie die nelosten zúziehen fürderliche und mit einem geschrei *nachvolgende sin*
und daz weren und dozú beholfen sin getruwelich und daz beste danne dazú tün
daz man danne vermag ane alle geverde.

50 a) ein o scheint noch gleichbar, daher wol also. b) -d absichtlich getriecht? c) aufhorr. von plehs. Hand. d) die-
ses ern und Abürzung ist aufkorrigiert wol von gleicher Hand. e) em. d. nütliche. f) unrichtliches Zeichen vor in.

(1378
Mai 5) [21] Och ensöllent die egnanten fürsten herren und stette, die in dem friden sint oder nach kumment, von keiner sachen wegen, davon krieg uferstanden were in disem friden, dehein tedinge fride sün rihtunge oder ursage nit aufnehmen aue der egnanten driger teile willen und gehelle ane alle geverde.

[22] Wir wellent och und setzen, daz man kein closter noch kirchehofe rößen stürmen oder stören sol in deheinerhande wege in disem friden.

[23] In allen disen stucken sol außgenumen und behalten sin allen den vorgeschriben fürsten herren und stetten, die in disem gemeinen friden sint oder hernach darinne kumment, und ir ieglichem besunder, alle ir friheite gerichte und rehte als sū die bisher braht und gehabent hant.

[24] Och süllent lehen vúr die lehen-herren gehören, und eigen und erbe für die gerichte da sū gelegen sint.

Disen obegnanten gemeinen friden in allen sinen punten und artickel, also do vor begriffen ist von unser des Römischen keisers Kurles und unsers des Römischen küniges Wentzlaus geheiß und gebotte, hant die obgnanten herzog Rūpreht der eilten und herzog Rūpreht der junger unser lieben sweger und Wentzela herzog zū Lützelburg unser lieber brüder und fürsten gelobet bi iren fürstlichen eren, und die andern herren und stette gelobet und zū den heiligen gesworen stete und veste zū haltende aue alle geverde, und wir die obgnanten Rūpreht der eilten von gotz gnaden pfalzgrave bi Rine des heiligen Römischen riches oberster trölseße und herzog in Beygern, und wir Rūpreht der junger von denselben gnaden pfalzgrave bi Rine und herzog in Beygern, Wentzela herzog zū Lützelburg etc., Ulrich herre zū Vinstingen von des vorguanten mines herren des herzogen von Lützelburg wegen als sin lantvogt in Eilsaß und von min selbes wegen, und wir des riches stette in Eilsaß eguant, und wir der meister rat und burger gemeinlich der stat zū Straßburg bekenunt öffenliche mit disem brief, daz wir von geheiß^a und gebotte der allerdurchlūchtigesten fürsten und herren hern Karlen etc. und hern Wentzlaus Römischen künig etc. unsern lieben gnedigen herren disen obgnanten gemeinen friden in allen stucken punten und artickel als hie vor begriffen ist [folgt ein leerer Raum von stark 2 $\frac{1}{2}$ Zeilen, worauf der Entwurf, das hier in runde Klammern gebrochte Subjekt nur ausführlicher wider aufnehmend, folgendermaßen fortführt] (die herzogen Rūpreht der eilten und Rūpreht der junger und Wentzela herzog zū Lützelburg etc.) gelobt hant^b bi unsern fürstlichen eren, und wir die andern herren und stette vorgeschriben gelobt und gesworen hant zū den heiligen stete und veste zū haltende ane alle geverde. doch nemen wir beide herzogen von Beygern¹ uß die hochgeborenen fürsten unsern lieben vettern alle herzogen von Peygern . . den herzogen von Lothringen^c und hern Friderich bischof zū Straßburg und darzū alle unser manne und diener die in den sätzen vor uns bliben wellent. so nement wir die von Straßburg uß den punt den wir hant mit dem egnanten unsern herren bischof Friderich von Straßburg und die ursag die wir hant mit dem edeln herren grave Wecker und grave Hanneman brüderere von Zwein-

^a) em. st. -cheiß. ^b) hant außkorrip. von gleich. viell. ders. Wand. ^c) em. st. Lothungen.

¹ K. Karl IV gibt dem Pf/n. Ruprecht dem ältern als Widererstattung für die Kosten und Arbeit, die derselbe wegen des Landfriedens am Rhein im Elsaß und in der Wetterau und wegen anderer Dienste, die er ihm und K. Wenzel geleistet, gehabt hat, 3 alte große Turnos zu Husen obendig samt Gewere über von jedem Fuder Wein und anderer Kaufmannschaft, bis auf Widerruf, dat. Prag. 1378 Okt. 30 (orig. OO. SS.) r. 33 imp. 22, aus Karlstr. G.L.A. Pfälz. Kop.

B. 65 f. 288^b—289^a cap. ch. sec. 15. Wegen des hier erwähnten Landfriedens in der Wetterau s. den Rotenburger Landfrieden r. 27. Mai 1377 p. 201 nt. 1; vielleicht gehört das dort erwähnte Schr. Frankfurts sogar hieher zu 1378, da die Frankf. Rechnungsbücher schon früher in diesem Jahr eine Sendung der Stede-fründe zum Kaiser nach Mainz und nach Oppenheim kennen umb der stede nole willen, r. tab. p. 50 Gerdrud. (20. Merz 1378).

brücke und grave Friderich von Zweibrücken und grave Sifrit von Liningen und juncher Heinrich von Krenkingen. und wir der lantvogt Ulrich herre zů Vinstingen nement uß alle die herren der mann wir sint, und den *graven* von Liechtenberg, den *graven* von Sarwerden unsern swoger, ^a und den *graven* von Lützelstein unsern vetter, und unsere vettere von Vinstingen, und Heinrich herre zů Blankenberg, ¹ und die fürwort die wir hant mit den herren von Zweibrücken von Bitsch. doch sol dis ubnemen mit dem gedinge sin: obe derselben deheirre, die hieror von uns drigen teilen ubgenommen sint, dete wider ^b disen egnanten gemeinen friden und des mit keren wolte so si des ermanet wurdent, so solten wir alle drige *teile nach* ⁴⁰ geheiß unsers gnedigen herren des keisers wider dieselben beholfen sin und tün als die süben oder der merreteil erkennenet. doch daz wir die von Straßburg unser ursag als vor geschriben stet, die zit uß als die ursag stet, wider die egnanten edeln herren von Zweibrücken von Bitsch von Liningen und von Krenkingen *betoren* *ufsigent* söllent, e daz wir unser hilfe tün söllent wider dieselben, me geverde. ¹⁵ zů urkunde und vester gedehtniße aller vorgeschriben stücke und *artickel haben* wir die obgnanten keiser Karle und künig Wentzela mit unser keiserlich und kuniglich majestat ingesigelen disen brief laßen besigeln. und wir die *vorgnanten herzogen herren* und burger der stette zů merer vestenunge und sicherheit des gemeinen friden haben unser aller ingesigele zů der alldurchlütigsten *fürsten und herren* ²⁰ unser lieben gnedigen herren des keisers und des Römischen küniges vorgnant ingesigeln an disen brief gehenket.

Datum in tali loco quarta feria post beatorum Philippus et Jacobus apostolorum etc. item quod prescripti omnes qui sunt in pace recognoscunt ^c sigilla sua se appendisse ¹³⁷⁸ et quelibet civitas pro se. ^{Mai 5}

25 **117. K. Karl IV an Straßburg, gebietet für Beobachtung des von ihm errichteten Elsaßischen Landfriedens besorgt zu sein. 1378 Juni 21 Prag.** ¹³⁷⁸ ^{Juni 21}

Straßb. St.A. an der Saul lad. A fasc. 5 nr. 78 or. ch. lat. patens e. sig. in verso impr. defc.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und künig zu Beheim embieten dem . . meister dem . . raté und den . . burgern ³⁰ gemeynlichen der stat zu Straspurg unsern und des reichs lieben getrewin unsir gnade und allis gut. lieben getrewin. wam wir zu nutze fryde und selikeit lauden und lewten einen gemeynen fryde in Elsaßen gemacht und gesetzt haben, als daz usweysen andir unsir briefe die andir unsir majestat ingsigel doruber gebin seyn, ² gebieten wir euch bey unsern und des reichs hulden und wollen ernstlichen, daz ir ³⁵ dorau seit und ewirn fleiz dorezu wendet daz derselbe gemeyne fryde gantzlichen gehalten werde unez uff die zeit als derselbe fryde gesezet und gemacht ist. und seyzt zu sulichen sachen, die denselben gemeynen fryde anruren, von unsern und des reichs wegen getrewlichen behulffen wider alle, wer die seyn, die wider den egenanten gemeynen fryde teten oder tun wolten. gebin zu Prage des nehesten

40 a) n am Schluß ist sicher gelöscht. b) Vorlage wir st. wider. c) n etwas auffallend gebildet, doch nicht zu verwirren.

¹ Es können hier dem Raume nach etwa 6 Buchstaben fehlen; wahrsch. Blankenburg in der Pfalz im Kanton Bergzabern; der von Blankenberg ist erwähnt als Gegner der St. Straßburg in dem Krieg

von 1392 in der Forts. des Königshofen bei Mone Quellen 1, 267 nr. 18 zwischen dem Grafen von Salme und dem Grafen von Sarwerde.

² 1378 mai 5 nr. 116 zu vergleichen.

¹³⁷⁸ montages vor sante Johannis tag baptiste unsirr reiche in dem czwey und dreyszig-
^{Juni 21} sten und des keysertums in dem vier und czwenzigsten jaren.

De mandato domini imperatoris
 Nicolaus Camericensis prepositus.

b) Verordnung über Kriegsschaden.

¹³⁷⁸ **118.** *K. Karl IV setzt als ein gemeines Kaiser-Recht, daß niemand, der einem Römi-*
^{Juli 12} *sehen Kaiser oder König und dem Reich Heeresfolge leistet, wegen verursachten un-*
vermeidlichen oder unvorsätzlichen Schadens zur Verantwortung gezogen werden darf.
 1378 Juli 12 Prag.

Aus München. R.A. Bamberg Hochstift IV 2₁ fusc. 102 or. mb. c. sig. pend. laeso, Majest. 10
Sigel mit rothen Rücksigel, in verso wol aus 15. Jh. m. Karolus quartus imperator de-
claravit per hoc privilegium, quod, cum principes domini vel locorum communitates
pro communi bono imperii gentes vel quamlibet expeditionem dirigit et ab illa for-
tauito casu quisquam laesus vel offensus igne vel rapina fuerit, quod ob hoc nullus
debet eis litem vel gwerram movere vel per quodcumque iudicium impetere 1378, 15
aus 15./16. Jh. leges imperatoris Lit. O, aus 17./18. Jh. kriegsachen. — (Reg. Boic. 10, 15.)

Wir Karl von gotis genaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs
 und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen
 den die yu sehen oder horen lesen: wanne möglichen recht und von alter herkomen
 ist, so eyn Romischer keiser oder kunig von des reichs wegen mit here sich sanmet
 zu felde czewhlet oder liget, das yu des reichs fursten geistliche und wertliche
 graven freyen dinstlute ritter knechte und stete volgen und zu hulffe cziehen; und
 wanne sulicher czug und volge ane schaden umbgessener lute und yrer guter
 nicht wol gescheen und ergehen mag durch name willen notdurfftiges futers und
 koste; und wanne auch wir kuntlichen underweiset seyn, das von suliches czoges
 und volge wegen, die suliche fursten geistliche und wertliche graven herren ritter
 knechte und stete dem reiche zu hulffe getan haben und tun, von den, durch der
 laud und guter sich der czug und volge zu cziehen gebüret und die dem reiche
 gehorsam und undertenig seyn, für gericht an gesprochen bekummert und auch
 sust angriffen uffgehalten gepfendet und beschediget seyn und werden: davon, zu
 understehen sulichen gebresten und ynfall, und das dem reiche gewonlicher und
 alter herkomen^a dinst volge und hulffe nicht abegeen oder geswechet werden, mit
 wolbedachtem mute usgetragenem rate und rechter wissen haben wir declariret
 und lewtert declariren lewtorn und sezen von keiserlicher macht eyn gemeines keiser-
 recht in erffren diez brives, das keyn furste geistlich oder wertlich grave freye
 dinstman ritter knechte stat oder sust yemand, so sie uns Romischen keisern oder
 kunigen und dem reiche zu dinst gefolget haben und nach volgen werden, wie
 dicke das gescheen ist oder hernach gescheen wirdet in kumfftigen zeiten, umb
 gewonlichen schaden koste futer, die man uff dem felde findet, oder sust schaden,
 der in sulichem czoge den freunden ane vorsasse und ane geverde geschee, yeman-
 den, in welicherley adel warden oder wesen die seyn, ynwendig oder üwändig
 gerichte antwurten oder rechtes pflegen durffe oder sulle in dheine weis; und das
 auch nyemand den andern dorumb bekummern veiden angreifen beschedigen pfenden
 oder betrüben sulle oder muge. und sal auch sulichen schaden nyemand dem andern
 pflichtig seyn uffzurichten widerkeren oder zu gelten in dheine weis. und ab yemand
 dowider tete, under welchem fursten graven herren oder steten der gessen ist,

a) or. herkommen durch Abkürzung.

der oder die sullen den, der sulichen schaden fordert oder sust reche, so ernstlichen dorczu halden und twingen das er dovon genetzlichen laßen müße. und ab er von solicher schaden wegen an yemanden czugriffe oder pfandungen getan hette, das er das unverzogenlichen widerkere. und hirumb so gebieten wir allen fursten
 5 geistlichen und wertlichen graven freyen dinstluten rittern knechten steten und allen andern unsern und des reichs getrewen, in welicherley adel wurden eren oder wesen die seint, das sie sulichs obegeschriben unser² keiserlichs recht und gesetze volkomenlichen halden und auch schaffen und eigentlichen bestellen sullen das is unverrucket und genetzlichen vollenfuret und gehalten werde ane geverde und ane
 10 allirmeniclichs widerrede, als lieb yr iglichem sey unsere und des reichs swere ungenade zu vormeiden. mit urkunde dicz brives versigelt mit unser keiserlichen majestat insigele, der geben ist zu Prage nach Crists geburte dreizehnhundert jure dornach in dem achtundsibenzigisten jure an sante Margarethen abende unser reiche in dem czweyunddreissigisten und des keiserturns in dem vierundzweuzigisten jaren.
 15 [in verso] R. Johannes Lust. De mandato domini imperatoris
 Nicolaus Camericiensis prepositus.

1378
Juli 121378
Juli 12

B. Versöhnung in Schwaben.

119. K. Karl IV macht eine Richtung¹ zwischen Bischof Gerhard von Wirsburg den Grafen Eberhard und Ulrich von Wirttemberg und Kraft von Hohenlohe einerseits
 20 und den Schwäbischen Reichsstädten Rotenburg a. d. T. und andern Städten und ihrer Partei andererseits. 1378 Aug. 30 Nürnberg.

1378
Aug. 30

Aus Stuttg. Archiv Reichsstadt Edlingen Lnd. A. 2. B. (Repert. P. IV p. 21) or. mb. c. sig. pend.
 coll. Datt. 36 f. mit angedeuteten Lücken.
 25 Stuttg. Archiv Edlinger Rothsch Buch f. 128^{ab} cop. mb.
 Sattler Grafen 2, 200—2 2 nr. 165 aus Datt wie es scheint; Dumont 2, 1, 126 aus Datt. —
 (Reg. Georgisch 2, 736; Böhmer R.G. 15; Vischer nr. 119.)

Wir Karl von gotis genuden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit disem brive allen

3) die Abkürzung fordert eigentlich unserre unserre, aber das letztmal ist es ausgesprochen unser.

¹ Eine Ergänzung zu diesem Spruch bietet die spätere Urkunde, worin K. Karl IV den Wideraufbau der im letzten Kriege zerstörten Burgen verbietet, bis er selbst nach Deutschland kommen und das zweckmäßige verordnen werde, 1378 nov. 1 Prag.

Wir Karl von gotis genuden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten allen fursten geystlichen und wertlichen grafen freyen edeln rittern knechten, und mit namen allen den den ire vesten heweser oder slosse von des krieges wegen, der gewesen ist zwischen dem edeln Eberharten grafen von Wirttemberg und seinen heiffern an eynem teyle und den steten in Swabin und iren heiffern an dem andern, abgebrochen sein, unsern und des reichs lieb in getrewin, unser guade und alles gut. lieb in getrewin. durch gemeynes frides willen der lande und uff die rede das der egenante krieg der

sich formals vorluffen hat nicht wider uffstehe, wollen wir und meyne ernstlichen und vorbieten auch vesticlichen mit disem brive, das nyemand suliche gebrochene vesten wider buwen sulle als lange wir mit gotis hulffe gen Dewtschen landen komen. wirdet deme yemant seyn der anyne vesten bgeret wider zu buwen, der sol selbir zu nus komen; so wollen wir deime senden nach den egenanten steten in Swabin und sullich ding mit yn ustragen als das nutzlichen und gut dem reiche sein wirdet. gebin zu Prage an allirheiligen tag unser reiche in dem drei und dreissigsten und des keyserturns in dem vier und zwenzigsten jaren.
 || De mandato domini . . . imperatoris || Nicolaus Camericiensis prepositus. Aus Stuttg. Arch. Reichst. insgem. kais. Urkk. 1346—1493 or. mb. lit. patens c. sig. in dorso impr., abschriftlich mitgetheilt durch die Güte des Hn. Archivars Dr. Kauster. (Reg. Stalm

den dyc yn sehen oder horen lesen: das wir mit wolbedachtem mute rechter wissen und nach rate unser und des reichs fursten und lieben getrewen umb alle czweyungen missehel stosse und kriege, die sich von wegen des erewirdigen Gerhartes bischoves zu Wirezpurg und der edeln Ebirhartes und Ulrichs graven von Wirtemberg und Craften von Hoenloch aller yrer freunde diener und helffer, die in disen krieg durch yren willen komen seint, an eyne teile und unsern und des reichs steten in Swaben Rotemburg uff der Tawffer¹ und andern steten, wo die gelengen sint, und allen yren freunden helffern und dycern, die in disen krieg durch yren willen komen seynt, an dem andern teile verlawffen hant, eyne ganze suue und richtigungen mit beider egenanter teile wissen und willen freuntlichen und genczlichen usgesprochen und gemachet haben, und die sie auch uff beide seiten uffgenomen und gelobet haben zu halten in guten trewen und ane allis geverde in allir der massen als hernach von worte zu worte geschriben steet. [1] bey dem ersten sal der vom Wirtemberg dem spital zu Esselingen widergeben und ynantwurten die czwey dorffer Moringen und Fogingen² mit vogtey mit czinsen mit gutten und mit allen yren czugehorungen, und sal yn doruber brive geben das er und seyne erben dhein ansprach mer dornach haben nach gewinnen sal. [2] auch als sich die von Esselingen erclagent von wegen der guter die yn der vom Wirtemberg genomen hat oder yn stewrpar czinspar oder vogtpar gemachet hat, er oder seine amptleite oder yemant von seynen wegen, sint der richtungen die czu Lawffen³ beschahe: das er yn die widergeben und ynantwurten sal gar und genczlichen und unverzogenlichen. [3] wer auch das die von Esselingen an den von Wirtemberg suliche guter voderten, das den von Wirtemberg deweht, die er yn nicht genomen hat nach⁴ czinspar stewrpar und vogtpar gemacht hette sint der richtungen zu Lawffen: so sal der von Wirtemberg czwene dargeben und die von Esselingen czwene unverzogenlichen. und die viere sullen alles yr vermugen tun, ab sie die sachen verrichten mugen bey yren guten trewen.⁴ wer aber das sich die viere nicht veraynen mochten, so haben wir den hochgeboren^b Friderich pfalzgraven bey Reyne und herczogen in Beyeru darczu gegeben. so haben auch die stete Ulrichs Besserer burger zu Ulmen darczu gegeben. und die czwene sullen cyn man seyn ungevarlichen, und sullen uff sante Michels tage, der schirest kumpt, seyn zu Esselingen, und sullen die stosse und sachen verrichten bey yren trewen. wer auch sache das die czwene uff saute Michels tage gen Esselingen nicht komen mochten durch ehnlfter not willen, so sullen sie dahyn komen uff eynen andern tag hie zwischen und sante Merteins tage der schirest kumpt, und sullen ye suliche sachen richten als do vor geschriben steet.⁵ sturbe auch dazwischen

a) or. nach. Dat. noch. b) verweh. hochgeboren, wie oben Hoenloch und unten stesse.

3, 325 nt. 2; Vischer nr. 124.) Dazu vgl. Stölin 325 nt. 2 den Zusatz, daß Wenzel am 25. Sept. 1381 von Frankfurt aus den Grafen Eberhard und Ulrich von Wirtemberg die Begünstigung gab, daß sie ihre im Städtekrieg zerbrochenen Vesten wider bauen und befestigen mögen, aus dem Stuttg. Archiv mit Vgl. von Reyscher Sammlung 19^a, 2, gedr. bei uns nr. 179.

¹ Ihre Fehde mit Bisch. Gerhard von Würzburg s. in der Augsb. Chronik St. Chr. 4, 57.

² Fogingen ist Vaihingen, Vischer Reg. nr. 119; im Eßlinger Rothen Buch des Statth. Archivs heißt es Vögingen; es sind die Eßlinger Spital-Orte Moringen und Vaihingen auf den Fildern, Stölin 3, 326 f.

³ 1362 Merz 31 Laufen. K. Karl IV entscheidet

die Streitigkeiten zwischen Eberhard Ulrich und Ulrich Eberhard's Sohn Grafen von Wirtemberg und der Stadt Eßlingen, hauptsächlich Aufnahme von Pfalzbergern betreffend, W. Vischer Regg. nr. 58 aus Sattler Grafen 2, 130.

⁴ Ueber die nachfolgenden Verträge des Grafen Eberhard mit Eßlingen Heilbronn Gmünd Alen siehe Stölin 3, 327 mit nt. 1 und 2.

⁵ 1379 Febr. 1 Eßlingen. Hzg. Frid. v. Baiern, der mit Ulrich dem Besserer einem Schiedsgerichte zwischen Eberhard und Ulrich von Wirtemberg einerseits und Eßlingen andererseits vorgestanden hat, verkündet den Ausspruch desselben; beide Teile geloben demselben nachzukommen, Vischer Reg nr. 125, Ein-

der egenant herczog Friderich, so sullen wir oder unser son der Romisch kunig cyren andern als scheidlichen als yn an seine stat unverzogenlichen geben. sturbe auch der egenant Ulrich Besse:er, so sullen die egenanten stete eyren andern als scheidlichen an syne stat unverzogenlichen geben. und is sal auch von yn nicht komen, sie haben denne die sachen verrichtet. und wie es die czwene richtent und machent, da sal der von Wirtemberg und auch die von Esselingen bey beleiben. [4] auch sprechen wir izz von wegen der closter die zu uns und dem reiche gehorent, das die und yre lewte yr gulte yr weyn und korn furen mugen wo sie hyn wollen ungehindert und -geyrret^a des von Wirtemberg und allir seyner amptlute und allirmenlichs ane allis geverde. [5] auch sal der von Wirtemberg den von Weile die brive widergeben die er erlanget hat vor uns, das die zersynten werden, die da sagent ubir die stat zu Weile und ubir die Pyerss.¹ [6] auch sullen alle gevangen zu beider seit mit cyner schlechten urfede ledig seyn trewlichen ane allis geverde. [7] wer auch ab icht burgschafft were von schaczungen oder verdingnüsse wegen, das uff disen hutigen tage nicht becazt were, das sal^b zu beider seit abe seyn und genzlichen ledig seyn. mit urkund diez brives versigelt mit unser keiserlichen majestat insigele, der geben ist zu Nuremberg nach Cristis geburte dreizehnhundert jare dornach in dem acht und sibenzigisten jare des nelsten montagis vor sante Egidien tage, unser reiche in dem drey und dreissigisten und des keisertums in dem vier und czwenzigisten jaren.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini . . imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus.

120. K. Karl IV nimmt die Stadt Giengen², als welche von Alters zu dem Reiche gehört hat, zu sich und dem Reich, mit allen Freiheiten wie andere Schwäbische Reichsstädte. 1378 Aug. 31 Nürnberg.

Aus Stuttg. St.A. cr. mb. c. sig. pend. defic., nur der Einschnitt ist noch da, Abschrift mitgeteilt von Hn. Dir. Kausler.

Lünig R.A. 13, 830 f. nr. 2 o. Q. — (Reg. Georgisch 2, 736 und Stälin 3, 326 nt. 2, beide mal aus Lünig l. c.)

Wir Karl von gotes gennden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit disen brive allen den die yn sehen oder horen lesen: wanne wir underweiset seyn und auch eigentlichen vernomen haben, das die stat Gyengen mit yren czugehorungen zu dem heiligen Romischen reiche von alters gehoret hat, dabey auch wir sie behalten wollen, und dovon mit wolbedachten mute und rechter wissen so nemen und empfahen wir dieselben stat mit yren czugehorungen zu uns und dem reiche; und meynen sezen

a) Dat ungeirret. b) Dat. oad. ouch.

gang und Schluß des Briefes bei Datt 37—38 mit Auslassung sämtlicher spezieller Bestimmungen, die sämtlich von den in Klage stehenden Eßlinger Gütern handelten. Vgl. Ffismaier Oberdeutscher Städtebund 23 f. mit Anm. 51 und 53, und Pfaff Eßlingen 229 f.

¹ 1376 Aug. 24 bei Vischer Reg. nr. 83 (die Dörfer in des Birse bei Rotweil); vgl. Stälin 3, 323 f. 317.

² Ihrer hatten sich erst in diesem Jahr die Wirtemberger bemächtigt, Stälin 3, 326 nt. 2 und St. Chr. 4, 58 nt. 3. Die Widergewinnung ihrer Reichs-

unmittelbarkeit kommt wieder vor in dem Privileg vom 7. Jan. 1398 bei Lünig 13, 831 f. nr. 5 und in einem Vidimus von 1481 ib. 837 f. sub. nr. 13. Im Jahre 1398 Jan. 7 kommt K. Wenzel wider auf die Sache zurück, gedr. bei Lünig R.A. 13, 831 f. nr. 5 und in einem Vidimus von 1481 ib. 837 f. sub. nr. 13 und bei Hugo Mediat. 362 f. Die St. Giengen ließ sich damals im Jahr 1378 bald nach Widergewinnung ihrer Reichsummittelbarkeit in den Städtebund aufnehmen, Sept. 28, nach Stälin 3, 325 nt. 1, vgl. 328 und Vischer p. 37.

¹³⁷⁸ und wollen, das die egenante stat Gyengen burger und innewoner daseibst bey
^{A. p. 31} allen freiheiten genaden rechten und guten gewonheiten seyn und beleiben sullen,
 in allir der massen als ander unsre^a und des reichs stete in Swaben die suliche
 freiheite rechte genaden und guten gewonheit von unsern vorvaren an dem reiche
 Romischen keisern und kunigen und auch uns herbracht und erworben hant. mit 5
 urkunde diez brives versigelt mit unsir keiserlichen majestat insigel, der geben ist
 zu Nuremberg nach Crists geburte dreizehnhundert jare dornach in dem acht und
¹³⁷⁸ sibenzigisten jaren an sunte Egidius abende unser reiche in dem drey und dreissi-
^{Aug. 31} gisten und des keisertums in dem vier und czwenzigisten jaren.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

Per dominum . . magistrum curie 10
 Nicolaus Camericensis prepositus.

C. Landfriede in Franken und Batern.

¹³⁷⁸ **121.** *K. Karl's IV und K. Wenzel's Landfriede in Franken und Baiern, bis 2. Febr.*
^{Sept. 1} *über drei Jahre, unter 6 Schiedsleuten und dem gemeinen Obmann Graf Gotfrid*
von Rieneck. 1378 Sept. 1 Nürnberg. 15

Aus München, R.A. Urk. X 19/1, Lösungsamt 3. fasc. or. mb. c. 2 sig. pend. (Reg. Boic. 10, 18.)

Wir Karl von gotes gnaden Römischer keyser zu allen zeiten merer dez reichs
 und künig zû Beheim und wir Wentzlawe sein sün von got's gnaden Römischer
 künig zu allen zeiten merer dez reichs und künig zû Beheim bekennen und tûn
 kunt offenlichen mit diesem brief allen den die in sehen horen odir lesen: wann wir 20
 wol vernomen haben, daz gemeiner nütz ere und gemach beyde der land und der
 lewt unser und dez heiligen Romischen reichs mit dheinen sachen so wol gemert
 gesterkt und gekrestigt werde als dovou daz frid und genach in den landen gemeinc-
 lichen gemacht und bestellet werde,¹ dovou seyn^b wir mit wolbedachtem mût und
 mit guten besondern rate der erwidigen fursten und herren eins gemeinen lant- 25
 frids durch frids gemachs und schirms willen der land der lewt und allermeichlichen
 überein komen, dorinne dieselben fürsten und herren mit den hernachgeschriben
 iren landen sein sullen und wöllen:² der erwidig Lamprecht bysschof zû Babenberg
 mit seinen landen, Gerhart byschof zû Wirtzburg mit allen seinen landcn,³ Raben
 bysschof zû Eystet mit allen seinen landen unser lieb andechtig, und die hoch- 30
 gebornen Rupprecht der elter und Rupprecht der jüngist pfälztraven bey Rein
 und hertzen in Beyrn unser und dez heiligen reichs obirsten truhezzen mit allen
 iren landen die sie haben zû Franken und zû Beyrn biz gen Mosjach und die stat
 zû Mospach dorzû, der hochgeborne Fridrich pfälzgrave bey Rein und hertzog in
 Beyrn mit allen seinen landen die in daz vicztum-ampt zû Sulzbach gehorend und 35
 dorzû Ernfels und waz derselb vicztum der Stawffer hat, und die hochgebornen

a) scheint durch ein Zeichen über e unsren oder unstor zu heißen. b) or. sey.

¹ Daß gleich Exekutionen gegen adlige Herren folgten, ergibt sich aus Urfehde- und Beilegungs-Urkunden von 1378 Sept. Okt. Nov. im Repert. der Nürnberger Urkunden des Münch. R.A. nr. 311—319 (vgl. 306—310).

² Die Theilnehmer dieses Landfriedens sind meist dieselben wie in Wenzel's Rotenburger Landfrieden vom 27. Mai 1377.

³ Lamprecht und Gerhart hatten noch so eben zu Schweinfurt am 12. Aug. (Do. nach Laurent.) ein gegenseitiges Schutzbündnis auf Lebensdauer geschlossen um 40
 Karl und Wenzel besser dienen zu können und zur Aufrechthaltung der Sicherheit in ihren Landen, Münch. R.A. Repertor.

Fridrich Walthasar und Wilhelm markgraven zů Meichssen¹ mit allen iren landen hie diesseit dez Düringischen waldes, Fridrich burkgravo zů Nüremberg mit allen seinen landen, Johans lantgraf zům Lewtenberg mit allen seinen landen die da gehören zů der grafschaft zu dem Lewtenberg, Heinrich von Truhending, Johansen von Werthlein mit iren landen, Borson² von Rysenburg mit unsern landen die er von unsern wegen zů Franken und zů Beyrn ynegen hat, Gerlach Gotz Kraft und Gotfrid alle von Hohenloch genant, Conrad von Praʷnek, Fridrich von Heydek mit allen iren landen, und dorzů mit unsern dez heiligen reichs steten Nüremberg Windshein und Weissenburg.²

1378
Sept. 1

[1] Und ez habend sich alle die vorgenanten bysschůf fürsten graven herren für sich ir diener und alle die in untertenig sein und die stet für sich und ir gemeinscheft zů einander verbunden und verbinden sich auch getrewlichen in guten trewen mit kraft ditz briefs on geverde und mit gesworen eyden die sie dorůber zů den heiligen gesworn und getan haben; und wir uns von keyserlichen und kůniglichen gnaden mit unsern landen zů Franken und zu Beyrn, die in dem lantfrid begriffen sind, auch hinwider zů in gerucht haben zu verbinden; und sullen und wollen an einander zůlegen und beholfen sein dez rechten und redlicher sache mit steten trewen und mit gantzem fleizz, als verre uns und in leib und gut geraichen mag, on alle arglist und on allez geverde.

[2] Und sullen und wollen auch wir, als wir uns zů in gerucht haben zů verbinden, und auch alle die obgenanten bysschůf fürsten graven und herren bey den eyden, die sie dorůber gesworn haben, bestellen und schikken, daz alle unser und ir richter amptlewť und diener, die in disem lantfrid gesezzen sind, vor uns vor in, oder wem wir oder sie daz empfehlen, zu behaltnůzz ditz lantfrids und artikel die dorinne begriffen sind semliche eyde sweren on geverde; und dasselb sol geschehen und volfurt werden ungeverlichen inwendigs der nelhesten zweyer moned nach datum ditz briefs.

[3] Auch sol ein iglich herre und sein amptlewť gebunden sein bey den eyden: welch ir diener und amptlewť sweren, daz sie die dem hauptman dez lantfrids zů wissen tůn; und welch auch die wern unter iren amptlewnen und dienern die sich verlichen widersetzen und dez lantfrids nicht sweren wolten, die sullen sie aber dem hauptman zu wissen tůn, und dieselben sol dann der lantfrid für sein veint haben; und dieselben sullen danne in dheins fürsten geistlichen oder weltlichen graven herren sloz gerichteten und gebieten noch in dheins reichs stat noch nirgent anders weder frid noch geleyt haben; und wa man der gewar wůrde, so sol man sie uffhalten untz an den lantfrid, und der sol danne hintz in richten, nach dem und die siben oder der merer teil^b unter in zů rat werden.

[4] Auch wer der wer' der in disem lantfrid gesezzen wer' und dez lantfrids nicht gesworn het, dem sol der lantfrid nicht richten, und sol auch dez lantfrids nicht geniessen.

[5] Ouch haben wir die obgenanten bysschůf fürsten graven herren und stet umber rawb mort prant vahn und unrecht widersagen, daz die, die umber den lantfrid gesatzet sind, erkennen oder der merer teil unter in, dorumb diser lantfrid billichen richten sol, die uns und den obgenanten bysschůfen fürsten graven herren

45 a) or. Borsen? b) da. in or.

¹ Hf. Friderich zu Nürnberg, Of. Günther von Swartburg, Gerlach von Hohenloch entscheiden hinsichtlich der Kriege zwischen Bisch. Gerhart zu Würzburg einerseits und dem Mfn. Friderich Balthasar und

Wilhelm anderseits etc., ed. Mon. Zoll. 4, 418 f. nr. 383; Orig. im Münch. R.A. Würsb. Urkk. Iud. 54.

² 1377 Mai 27 waren auch Rotenburg und Schweinsfurt in der Landfriedens-Urkunde genannt.

1378
Sept. 1 und steten und allen den, die in disen lantfrid und pântnûzz gehen, a uffersten mügen, uns mit rat miteinander vereint: daz wir und die obgenanten bysschof fursten grafen und herren vier dorzû geben haben, und die obgenanten stet zwen dorzû geben haben. so haben wir von keyserlicher und küniglicher macht und nach rat einen gemeinen obman dorzû erkorn und geben den 5 edlen Gotfrid graven zû Rienekk, 1 mit der bescheidenheit: ob wir odir dhein bysschof furst graf herre odir stat, oder die die in disen lantfrid und pântnûz gehören, von iemant beschedigt würden, als vor geschriben stat, daz sol man an den obman bringen. der sol danne ander sein gesellen, die über den lantfrid und pântnûz gesetzt sind, besenden in vierzehen tagen odir e zû einander zû komen gen 10 Nüremberg odir wa in dewht do ez in allergelegenlichst wer', ob in dânt uff den eyd daz sein notdurftig sey.

[6] Waz sich danne die oder der merer teyl erkennen uff ir eyde, daz den, den die tat wider recht geschehen ist, allernützlichst sey, so sullen sie danne die nehsten herren stet und richter manen b on geverde wider dieselben 15 zu helfen, und die sullen in dann dorzû beholfen sein uff den eyd getrewlichen als lang untz in der schade awzgericht wirdet on geverde.

[7] Dewht aber die, die über den lantfrid und pântnûzz gesetzt sind, oder den merern teil unter in uff ir eyde, daz sie ez also on andrer irer eydgenozzen hilf nicht überkomen möhten, so sullen und mügen sie der nehsten herren 20 und stet zû in nemen on geverde als vil sie dânt daz sie derselben dann bedürffen werden; und dieselben sullen in dann auch beholfen sein auf die eyde, als vor geschriben stet on geverde.

[8] Ouch sullen die, die über den lantfrid gesetzt sind, uff ir eyde den vorgeant fursten herren und steten ir hilf und dienst anlegen getrewlichen nach 25 irem vermügen und nach markzal, als daz vor in andern lantfriden von alter und mit gewonheit herkomen ist.

[9] Ouch sullen die sibeu, die über den lantfrid und pântnûz gesetzt sind, sweren zû den heiligen gemein richter zû sein getrewlichen dem armen und dem reichen on geverde. 30

[10] Wer' auch daz der obman abging, als oft daz geschech, so sullen wir, odir wem wir daz an unser stat bepfelhen, mit guter wissen ic einen andern setzen an desselben stat, der sich allez dez verbind und swer dez sich der verbunden und gesworn het der abgangen wer', doch nach rat der obgenanten herren und stet. 35

[11] Wer' aber daz die, die über den lantfrid und pântnûzz gesuetzt sind, odir den merern teil unter in dewht uff ir eyde, daz der obman, den wir also dorzu geben haben, dem lantfrid nicht bekomelichen wer', so sullen und mugen wir in mit rat und willen der obgenanten herren und stet einen andern dorzû geben, als oft in und dem lantfrid dez not geschicht, der sich allez dez verbind und swer 40 daz hie vor und hernach geschriben stet on geverde.

[12] Ouch sullen die, die über den lantfrid und pântnûzz gesetzt sind, allemal zûsamen komen an dem nehsten sântag nach ider goltvasten 2 gen

a) em. gehören. b) or. manne.

1 Vgl. das Urtheil des Landfriedens 1378 Dec. 21 Reg. Boic. 10, 21 und die Urkunde 1380 Dec. 18 ibid. 65, wo neben den Sechsen noch Friderich von Strüberg als über den Landfrieden zu Franken und Baiern gesetzt erscheint.

2 Die Quatember- oder Fronfasten, also viermal im 45. Jahr; s. Weidenbach, Kalendarium.

Nürnberg, und den lantfrid do besitzen, und alle clag, und waz land und lewten anligend ist, da verhören und awzürichten getrewlichen uff ir eyde on geverde. dewht aber den hauptman daz sein öfter not wer', so möht er den andern seinen aydgenozzen zusammen bieten als oft in dewlt daz dez notdurft wer'.^{1378 Sept. 1}

5 [13] Ouch sol der geworn schreiber noch niemant von seinen wegen niemant kein fürbot¹ geben, ez haben dann vor die siben oder der merer teil unter in erkant uff die eyde, daz ez umb solch sache sey, dorumb der lantfrid billichen richten söl.

10 [14] Ouch mag der merer teil unter den siben, die uber den lantfrid und püntnuz gesatz sind, wol richten, ob der andern ein teil nicht komen woltten noch möhten, on geverde.

[15] Ouch ist geredt worden, daz alle pfaffen geistlich lewt ritter knecht burger kawflewt pilgreim gepawren Juden und allermericlichen erberg unversprochen lewt, von welchen landen die sein, ir leib und ir güt in disem lantfrid sicher
15 sullen sein.

[16] Wer' aber daz derselben dheiuer beschedigt wården uff wasser oder uff dem lande an leib odir an güt, so sol der nehst herro odir stat oder ander, die in disem lantfrid gehören, bey den ez geschehen ist, zueylen mit allem irem vermügen, und sullen dorzû tûn getrewlichen on allez geverde daz daz
20 widertûn werde. und mügen sie ez also nicht überkomen, so sol man in furbaz nach der rat, die über den lantfrid gesezt sind, oder der merer teil unter in beholfen sein als vor geschriben stet.

[17] Wer' auch daz ein krieg oder äfflewf zwischen herren und steten oder andern, die in disem lantfrid und püntnuz sein oder noch dorein komen,
25 ufferstände, do got vor sey, daz sol man bringen an den hauptman und an die die uber den lantfrid gesezt sind. und wez die oder der merer teil unter in dann zû rat werden uff die eyde, dez sullen in bede teil gevolgig sein umb sulch sache als vor geschriben stet. und wer sich dez widert und sein nicht gehorsam wer', so sullen herren und stet und alle die, die in disem lantfrid und püntnuz sein, dem
30 andern beholfen sein und zûlegen in der vorgeschriben weise on geverde.

[18] Wer' auch daz die, die uber den lantfrid und püntnuz gesatz sind, oder der merer teyl unter in dewht, daz man gesezz bedörft, ez wer' herre odir stat, wo man sein dann hin bedörffend wårde: do bey sullen dann die nehesten drey herren und stet die kost darleihen, der man dann bedarf zû werken und zû pawren.
35 und wenn daz gesezz dann zergat, so sullen die, die über den lantfrid und püntnuz gesatz sind, darnach in einem monad zusammen komen; und wie sie oder der merer teil unter in die kost darnaulegen idem herren oder stat, oder andern die in dem gesezz gewesen sind, und² daz sullen sie darnach in einem monad den herren oder steten die kost awrichten, den die sie dargeliehen haben, in einem monad on geverde.

40 [19] Wer' auch daz daz heilig Romisch reich oder diser lantfrid raysten, in denselben raysten sol niemant anders nicht nemen weder mit droen noch mit bete dann zeitlich kost und futer² dez er zu seiner notdurft bedarf und die er uff dem velde vernützen wil, und sol auch dez nicht heimfûren noch verkawffen. wer daz überfür, daz sol man für euen rawb haben und sol hintz
45 dem richten als der lantfrid stet.

[20] Ouch ist geredt worden und wollen, daz vor allen dingen, wenn daz heilig

a) em. umb'

¹ Ladung vor Gericht, mhd. WB. I, 183.

betr. Kost und Futter bei Reichsfeldzügen, bei uns

² Vgl. die Uerordnung Karls IV v. 12. Juli 1378 nr. 118.

¹³⁷⁸ reich und diser lantfrid also raysen, daz alle straz kirchen mál und besun-
^{Sept. 1} der alle pflüg mit pferden, und waz dorzú gehort, sicher sein und frid
 haben sullen, und daz die niemant angreiffe leydig noch beschedig. und wer daz
 úberfür, daz sol man für einen rawp haben, und zú dem sol der lantfrid richten
 als vor geschriben stet. 5

[21] Ez sol auch niemant futern weder mit bete noch mit nemen dann
 uff dem seinen oder do er amptman ist. wer daz úberfür, zú dem sol man richten
 mit dem lantfrid.

[22] Ouch sol niemant in dheiner reyse nicht nemen weder sakrawb
 plundern pferd noch nichts wie daz genant ist daz er verkawffen wolle und kost 10
 dorúmb main zú kawffen; dez sol er nicht geniessen, und daz sol man für einen
 rawp haben, und sol dorúmb richten als der lantfrid stet on geverde.

[23] Ouch wenn daz ist daz diser lantfrid also rayst, so sullen herren
 und stet iren hauptleuten, die von iren wegen uff dem velde sein, bepfelhen uff die
 eyde, daz sie den iren getrewlichen und mit ernst weren, daz sie nicht anders 15
 nemen dann zeitlich kost und futer in der weyse als vor geschriben stet. und
 wer' daz sich dez iemant widersatz, und dez sie nicht gewaltig mohten gesein, so
 solten sie ez bringen an den hauptman dez lantfrids, und der solt danne dorzú tûn
 daz daz widertûn würde; und solt dann der gestrafft werden, wie die siben oder
 der merer teil unter in erkanten, die an dem lantfrid siczen, darnach und er die 20
 sache gehandelt het.

[24] Ouch sol niemant dheinen prant in der rayse nicht tun. wer
 daz úberfür, zú dem solt man richten als recht ist, ez wer' dann daz ez der haupt-
 man dez lantfrids hiez und erlaubt zú tun uff den veinden.

[25] Wer' auch, dez got nicht enwolle, daz dhein bose gesellschaft in disem 25
 lantfrid ufferstúnde oder in den lantfrid kóm odir zúg, wider die sullen wir die
 fürsten herren und stet mit aller unserr und irer macht zúziehen und in widersteen
 und sie zu vertreiben, on alle geverde.

[26] Ouch ist geredt worden: wenn der lantfrid einen redlichen zúg
 odir gesezz tun wólt, so sol ein iglich herre und stat, die in disem lantfrid 30
 und pântnúzz sein, mitschikken die die an demselben lantfrid von iren wegen sitzen,
 die dabey sein sullen als lang und derselbe zúg und gesezze wert und ein ende
 nimpt.

[27] Wer' auch daz iemant, die in disem lantfrid und pântnúzz sein oder
 noch dorein kómen, beschedigt wúrden wider recht, von wem daz geschech, 35
 der sol daz herren und steten und andern, die in disem lantfrid und pântnúzz sein,
 kunt machen und verbotscheften mit seinen briefen oder mit im selber. und wenne
 sie dez also geindert werden, zu wem dann derselben dheiner, der den schaden
 getûn het, kámet, der sol uff den eyde gepunden sein demselben zú halten und uff-
 zúhaben mit gantzem ernst getrewlichen on allez geverde, und sol doran kein geleyt 40
 fürtragen.

[28] Und wer auch uns und den, die úber den lantfrid und pânt-
 núzz gesatzet sind, dheinen schaden tut mit mort rawb prant diepstal odir
 mit andern sachen als vor geschriben stet: wer die oder der dheinen hawset hofet
 ezet trenket oder heymet mit wissen, derselb sol in demselben schulden sein als 45
 der selbsol.¹

[29] Wer' auch daz iemant mit dem rechten verderbt würde, wolt

¹ selbschol, Selbstschuldner; der selbst für seine Verbindlichkeit einsteht, im Gegensatz zu dem Bürgen,
 vñd. WB. 2, 2, 183.

iemant dorumb veint sein, der sol in denselben schulden sein als der der mit dem rechten verlerbt ist. 1278
Sept. 1

[30] Und wer auch einen verlewnten schedlichen man, wa man den waiz, uffheltet odir angreifet, der ist dorumb nichts schuldig noch gebunden.

5 [31] Wer' auch daz der auflew'f odir stözz mer dann einer wärde umb sulch sache als vor geschriben stet, so sol man den, die über den lantfrid und püntnūzz gesetzt sind, dorumb züsprechen; und wez dann die oder der merer teil unter in zu rate werden uff die eyde, dez allernotdurftigest sey anzügreiffen, dez sol man in gevölgig und gehorsam sein.

10 [32] Wer' auch daz iemant, der in disem lantfrid und püntnūzz ist oder noch dorein komen, von den sachen, die in disem lantfrid geschehen, dhein veintschafft wüchse, der man an demselben nach disem lantfrid und püntnūzz zükomen wolt: so sullen demselben oder denselben herren und stet, die in disem lantfrid und püntnūzz sein, zülegen und getrewlichen beholfen sein uff die eyde als
15 lang untz er oder sie derselben veintschafft entladen werden on geverde.

[33] Wer' auch daz dhein fürst graf odir herre iemant in dem lantfrid gelten solten, dorumb er im ein pfand angewünne, dasselb pfant solt er bringen und füren in daz nechst gericht, daz desselben, der gepfendet ist worden, nicht enist; und sol mit dem pfand daselbst pfentlichen gevaren und gebaren, und dasselb pfand
20 uff burgen awzgeben, ob man ez awznemen wil uff ein recht, daz dorumb^a in denselben herren hof, der gepfendet ist worden in disem lantfrid hie diesseyt waldes, in einem monad uff sein erberg man unverweist geschehen sol on geverde.

[34] Geschech dez nicht, so möht der oder die, die also gepfendet heten, die pfant nach recht onwerden und verkawffen; und dasselb gelt sol dann demselben
25 herren abgen und abgelagen werden an seiner schulde, über daz daz ez in gekost hat, on geverde; wolt er oder die die kost als unredlichen machen, waz dann die, die über den lantfrid und püntnūzz gesetzt sind, oder der merer teil unter in dorumb erkennen uff die eyde, do sol ez bey belciben.

[35] Wer' aber daz dasselb pfant nicht awzgenommen wärde, so
30 mag der oder die, die daz genomen haben, dasselb pfant verkawffen und onwerden nach drey'n tagen, ob ez ezzende pfant sind, und andre pfant nach viertzechen tagen, on geverde; und dasselb sol auch abgelagen werden als vor geschriben stet.

[36] Wer' auch daz von pfantschaft wegen iemant gevangen wärde, dieselben gevangen sullen uff recht awzgeben werden.

35 [37] Ez sol auch niemant uns, weder daz reich, daz künigreich zu Beheim, alle unser land und lewt die zü dem künigreich zü Beheim gehören, noch kein die unsern wo die gelegen und gesetzen sind, noch dez reichs stet noch anders niemant für uns pfenden und angreiffen in dhein wise.

[38] Ez sol auch dhein verlewnter schedlicher man nirgent weder
40 frid noch geleyt haben; und wa man den nimpt oder uffheltet, doraus sol man wieder niemant tun noch getun haben; und wer auch die hawset oder hofet wissenlichen oder in verlichen hinhilfet, der sol in demselben rechten sein. man mag auch einen verlewnten^b schedlichen man in allen gerichtten vesten und steten wol verbieten und uffhalten uff recht, und von dem odir den sol man rechts un-
45 verzogenlichen helfen.

[39] Ez ist auch geredt: wer' daz die herren odir ander lewt hof nemen in dez reichs odir in ander stet, so sol man allen den, die dez müten und daz vordern, ein slechts geleyt geben, dieweil der hof wert, on geverde.

a) or. dorümbe? b) or. verlewten.

1376 [40] Wer' auch daz iemant sein ere kempfflichen verantworten wolt
 Sept. 1 odir müst vor den herren odir steten, den und iren freunden müht man auch wol
 ein slehts geleyt geben.

[41] Ez ist auch geredt: welch knecht ein reysig pferd hat oder mer und
 keinen herren hat odir einen erbern gesezzen man der disen lantfrid gesworn hab 5
 der für in sprech daz er land und lewten unschedlichen sey, dem sol der lantfrid
 veint sein und sol dorzû tûn als der lantfrid stet.

[42] Ouch ist geredt worden, daz man umb dheinen alten kriege, noch
 umb dheinerley sache die sich verlossen haben vor datum ditz briefes, mit disem
 lantfrid nichts richten noch beholfen sol sein, on geverde. 10

[43] Ez sol auch diser lantfrid raichen und geen, als verre der herren
 land und gebiet gen, die in disem lantfrid und pântnûzz sein in Franken und in
 Heyern.

[44] Auch sol diser lantfrid, der newr zû gemainem nûtz erdacht ist, uns
 und dem heiligen reiche und den obgenanten bysschofen fursten grafen herren und 15
 steten keinen schaden bringen und gentzlichen unschedlichen sein an unsern
 und iren herscheften gerichtten freyheiten rechtchen und an andern unsern und iren
 guten gewonheiten geistlichen und werltlichen, awzgenommen der sache als vor
 begriffen ist.

[45] Undez sol auch diser lantfrid und pântnûzz wern hie zwischen 20
 1382 und liehtmesse die schirst komen, und darnach uber drey gantze jar nacheinander
 Febr. 3 zû zelen. 1

[46] Doch mugen wir keyser Karl odir wir Romischer kunig Wentzlawe
 disen lantfrid widerrâffen und abnemen, wenn wir dez zu rat werden.

mit urkunde ditz briefs versigelt mit unser^a beder majestat anhangenden in- 25
 sigeln, der geben ist zu Nûremberg nach Cristus geburt dreyzehenhundert jar und
 1378 in dem achtundsibintzigstem jare an sant Egidien tage, unser dez vorgenanten
 Sept. 1 keyser Karels reiche in dem dreyunddreizzigstem und dez keyser tâms in dem vier
 und zweintzigstem jaren, und unser kûnig Wentzlawes obgenant reiche dez Behem-
 schen in dem sechzehendem und dez Rômischen in dem dritten jaren. 30

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen. De mandato domini imperatoris
 Nicolaus Camericensis prepositus.

1378 122. Reicherszkammermeister Otto und die Herzoge Stephan Friderich und Johann von
 Nov. 26 Baiern erklären den Landfrieden halten zu wollen mit allen ihren Gebieten diessaits
 der Donau. 1378 Nov. 26 s. l. 35

München. R.A. Urk. X. 19¹; Nürnberg. Loesungsamt fasc. 3. or. mb. c. 4 sig. pend. (Reg. Boic. 10, 20.)

Wir Ott von gotes genaden des heyligen Rômischen reychs ertzcamermeister,
 wir Stephan, wir Friderich und wir Johans von denselben genaden die pfaltzgraven
 bey Reyn und hertzogen in Beyren, verjehen und tûn kûnt^b offenlichen mit disem
 brieff allen den die in sehent lesen oder hörend lesen: umb den landfrid, den die 40
 allerdurchlewhtigsten fürsten und herren her Karl Rômischer keyser und her Wentz-
 lawe Romischer kûnch zû allen zeiten merer^c des reychs und kûnige zû Beheim

a) abgetürzt, kann auch unser heißen. b) or. kûnt; auf derselben Zeile beiß im Or. statt bey. c) mit Abkürzung
 mererer?

¹ Er wurde dann noch vor Ablauf dieses Zeit- Rathgesellen 1381 nach Okt. 28 und vor Nov. 14. 45
 raums verlängert, s. Bericht der Wormser und Speirer

unser genedig herren mit uns andern fürsten . . herren und steten in Francken und in Beyren gemacht haben, sprechen wir bey den eyden, die wir dem heyligen Römischen^a reyches geschworen und getan haben, daz wir denselben landfrid trewlichen halten wellen mit allen unsern landen lewten vesten slossen und steten, die wir haben ligen dshalbe der Tünawe, nach lawte und sag des briefes, der darüber gegeben und gemacht ist worden, versigelt mit unsern vorgenanten hern Karls Römischen keyser und hern Wentzlawes Römischen küniges majestaten anhangenden insigeln. und dez zü urkunde geben wir disen brief versigelten mit unsern anhangenden insigeln, der geben ist an dem nehesten freytag nach sand Kathreyn tag von gotes gebürt drezwehnhundert jar und in dem ahtenundybentzigsten jare.

1378
Nov. 261378
Nov. 26

D. Verlängerung des Landfriedens zwischen Maas und Rhein.

123. K. Karl IV an Erzbischof Friedrich III von Köln, und derselbe an Stadt Köln, gebietet ihnen den bisherigen Landfrieden zwischen Maas und Rhein auf fünf Jahre zu verlängern. 1378 Sept. 5 Nürnberg.

1378
Sept. 5

15 An den Erzbischof: D aus Düsseld. Proc. Archiv Urk. Kurköln A III 1024 or. mb. lit. patens c. sig. in verso impresso, von den 2 Punkten vor Imperatoris in der Unterschrift fehlt einer oder ist mit der folgenden Initialie verschmolzen; ohne R. auf der Rückz.; nach dem r. Ende zu in der Höhe des aufgedrückten Papierzignels steht als Archiv-Vermerk der alten Kurkölnischen Kanzlei aus 15. Jh. ex. 70, dann aus 14. Jh. ex. imperator super prerogatione [retrah. st. prorogatione] pacis generalis, wozu 15. Jh. ex kam inter Moam et Renum. (L gedruckt bei Lacombet Urk.B. 3, 721 nr. 821 wol ebendaher mit dem reichsadler auf der rückseite.)

20 An die Stadt: K coll. Köln. St.A. or. mb. lit. patens c. sig. in verso impresso; über dem Text von einer Hand des 17. Jh. mandatum Caroli quarti imperatoris wegen observation des landfriedens des Nürnberg; beginnt Wir — den burgermeistern rate und burgern gemeinlichen der stat zu Coln unsern und des reichs lieben getrewin unsir gnade und allis gut. lieben getrewen. wann etc.; unter den Theilnehmern des Landfriedens steht voran mit dem erwidrigen Friderichen erzbischove zu Colne des heiligen reichs in Italia ertzecantzler unserm lieben nefen, die Stadt Aachen fehlt dabei wol nur aus Nachlässigkeit.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten dem erwidrigen Fridrichen ertzebischove zu Coln des heiligen reichs in Italia ertzecantzleren unserm lieben nefen und fursten unsir gnade und allis gut. erwidriger lieber nefe und furste. wann wir mit gotes hulffe die lant gemeynlichen bey Reyne in Elsass in Beyeru in Swaben in Franken und an andern vil enden zu fride gesatst haben und yn lanfride geben und geboten haben zu halten, so gebieten wir dir, als wir auch zu andern zeiten getan haben, daz du sulichen lanfride,¹ als du mit den hochgeboren Wentzlaw hertzen zu Lutzemburg zu Lymburg und zu Brabant unserm lieben bruder und Wilhelmen hertzen zu Gulich unserm lieben oheim und fursten und den burgermeistern rate und burgern der stete zu Coln und zu Ache unsern lieben getrewin zwischen Maze und Reyne bishir gehabit und gehalten hast, den wir auch bestetiget han, furbas haltest und vorlengest mit andern deinen mitvorbünten^b vorgeschriben funff jare lang

a) or. Römischen. b) An Fokalsachen fand sich im ganzen Stücke nur das Ü, das wir daher hier mit demselben Zeichen geben; nach Kollationierung durch Hn. Dr. Hartens in Düsseldorf.

¹ Frid. III v. Köln, Wensel und Johanna Herzog und Herzogin von Luxemburg Limburg Lothringen und Brabant, Herzog Wih. v. Jülich, die Städte Köln und Achen schliessen auf 4 Jahre einen Landfrieden zwischen Maas und Rhein, unter Einsetzung eines ständigen Raths zur Schlichtung aller Anstände, und verpflichten sich mit bezeichneter Heeresmacht alle Ge-

walthat zu verhüten und zu strafen, 1375 Mers 30 (Fr. n. annunc. Mar. in der Vasten) ed. Lacombet Urk.B. 3, 658—666 nr. 766. Dazu Landfriedenszölle eingeführt 1375 Apr. 14, s. Laurent Stadtrechn. 81—84 ed. und 51—53. (Der vorhergehende Landfriedensbund üb. 47—51.)

1378
Sept. 5
nehest volgende¹ in alle der massen und formen als der lanfride vor begriffen und gemacht is, und keyne sachen vorbunt noch beschutnisse dowider fugest noch vorzihet, der obgenante lanfride, der von uns und dem heiligen reiche, daz in allen sachen und vorbuntunnen usgescheiden ist mit rechte und dowidir keyn vorbunt macht oder moge haben sal, bestetiget und geboten ist, enwernte vorlenget und gehalten als vor geschriben stehet. und were daz du oder eynige deine mitverbunten vorgeschriben den landfride nicht lengen noch halten wolten als vor geschriben ist, der were eyn ambegynn und eine ursache daz die lant gemeynlichen zu unfrede und in vorderpnuse qwemen, und daz wolten wir an ym fordern und rechtverligen, und sal der auch in unsir und des heiligen reichs grosse ungnade seyn gevalen. gebiu zu Nuremberg an dem nehesten suntage vor unsir frawen tag nativitat¹³⁷⁸ unsir reiche in dem 33. ³ und des keysertums in dem 24. jaren.

De mandato domini . . imperatoris
Nicolaus Camericensis prepositus.

E. Städtische Anstalten zum Reichstag.

124. Kosten der Stadt Nürnberg. 1378 Juli 14 bis Okt. 6.

1378
Juli 14
bis
Okt. 6

Ans Nürnberg. A.K. Stadtrechnung 1378 f. 57^o—68^o; Ueberschr.: f. 1^o inceptum feria 4 [Jan. 13] post Erhardi anno 78.

Juli 14

[1] Fer. 4. post Margarete: [f. 57^o] item propin. herzog Ruppreht und herzog Clemmen 32 kandel Passawern und Welhisch wein, unum quart pro 4 sh., summa 6 lb. und 8 sh. hl. — item propin. dem von Rechberg und den Swebischen steten²

^o) D 23, KL 33.

¹ Am 16. Okt. vereinigen sich Erb. Friedrich III von Köln und Wilhelm von Julich Graf von Berg und Ravensberg, fünf Jahre lang wegen ihrer gegenseitigen Ansprüche nichts feindliches unternehmen zu wollen, diese und künftige Streitpunkte vielmehr durch einen zu bildenden Rath schlichten zu lassen, ed. La-comblot Urk. B. 3, 722 nr. 822, vorläufiger Vertrag, s. ib. nt. 1. — Um Allerheiligen (Nov. 1) 1378 wird der Landfriedensbund selbst erneuert auf 5 Jahre, er würde um Ostern (Apr. 10) 1379 abgelaufen sein; und abermals vor Ablauf wird 1383 Apr. 9 eine Verlängerung auf 3 Jahre beschlossen; nach Laurenti Stadtrechnungen 53 im Aecher Stadtarchiv, das übrigens weitere Urkunden über Erneuerung des Landfriedens nicht besitzt. Ueber die Thätigkeit des Landfriedensbundes, und über K. Wenzel's Antheil an derselben indem Herr Pote von Chastaloveits Hauptmann zu Luzemburg und Landropt im Elsaß von seinetwegen mit dem Reichs-Panier dabei ist, s. Laurenti 53—67. 89. 91. 92. 96.

² Nach Ulman Stromer St. Chr. 1. 38 und der Augsburger Chronik St. Chr. 4, 57 scheint es daß die Städte erst nach der Ankunft beider Reichsoberhäupter in Nürnberg dahin berufen wurden, nach Stromer's Angabe sind sie erst am 24. August (Bartholomäus-Tag) gekommen. Der obige Rechnungsposten weist aber auch eine frühere Anwesenheit nach. Es werden

wol Vorverhandlungen dort stattgefunden haben. Vielleicht ist von derlei Vorberathungen in der nachfolgenden Aufzeichnung etwas enthalten, falls dieselbe, wie es bei der gleichzeitigen Erwähnung von Kaiser und König scheinen kann, auf 1378 wirklich zu beziehen ist. Es ist ein Bericht von Straßburger Boten an ihre Stadt über eine vergangene Versammlung mit den kaiserlichen Bevollmächtigten in Würzburg und über eine beratende mit dem König zu Nürnberg. Er steht in der Straßb. St. Bibl. Wenckeri exc. 2 f. 539^a und lautet wie folgt: herzog Stefan von Peigern und der von Württemberg kriegte wider die Swabischen stette. haben die fürsten die Franzosen gen Swaben bringen wollen inen zu helfe wider die stette. zu Würtzburg send der herzog von Teschin der bischof von Bobenberg und der bischof von Co-stentz von deß keisers wegen und die botten von den Rinischen stetten dazwischen gangen, und haben gesucht obe man die sachen gülich gerichten und übertragen möge. und redent die andern fürsten und herren gar frunlich zu den sachen, und sehent sie gerne gericht. so haben die Swebischen stette aber nit me dann 3 botten aids gehabt, die hetten auch keine macht noch gewalt. darumb die königlichen rate und die stette von dem Rine zu beden siten ire erbere botschaft gen Ulme geschickt zu den steten; dann sie alle bi

8 quarte^a vini, summa 32 sh. hl. — [f. 59^b] item ez kost, do Ulrich Stromeyer¹³⁷⁸
Eberhart Vorhtel und Bertholt Pfintzing riten gen unserm herren . . dem keiser,^{Julii 18}
do er zu Laurenti herkom 15 lb. und 11 sh. hl.^{Aug. 10}

[2] Fer. 4. post Laurenti: [f. 60^a] item ez kost die vart, die Eberhart Vorhtel^{Aug. 11}
und Bertholt Pfintzing teten zú den steten gen Swaben, do sie vor Hürnhein lagen
und do sie unser herre . . der keiser dahin sant, 32 lb. und 4 sh. hl. in zu liebung
und von iren pferden und mit kost und allen sachen. — [f. 60^b] item ded. 10 lb. hl.
durch got, da unser herr der keiser gen veld wolt ziehen, jussu consilii. — item
ded. 12 sh. hl. pro vino supra domum, da unser herr der keiser hie waz. — [f. 62^a]
item ez kost die hüt mit den geenden soldner unter den tora und uf den túrn, da
unser herr der keiser und kunig hie warn biz uf sand Egidien tag, 43 lb. 11 sh.^{Sept. 1}
3 hl. mit allen sachen.¹ — [f. 63^b] item ez kost die schenk, die man tet herren
und steten, do unser herre . . der keiser hie waz zu assumpcionis Marie, 99 lb.^{Aug. 13}
17 sh. und 4 hl.; receipt H.²

[3] Fer. 4. in die nativitat Marie: [f. 65^b] item propin. herrn und steten,^{Sept. 8}
da unser herr kung die lehen verleh, 15 lb. 7 sh. 2 hl. pro vino.

[4] Fer. 4. ante Dyonisi: [f. 68^b] item ez kost die vart, die Ott von Pascheim^{Oct. 8}
zú dem bischof von Meintz zu dem bischof von Wirtzburg und zu andern herren
tet^b von einer noteln wegen die sie versigelt solten haben, 5 lb. und 13 sh. hl.³

20 a) d. i. ein Zeteln wie l wol verschrieben. b) die in eod.

einander da sint: mit in zu relende umb ein gü-
lich ten unze nf sant Jacobs tag nechst. und
daß man dozwichen lage obe man die sachen
übertragen möge. und haben obenannte herren
25 von deß küniges wegen ernstlich geredt und ge-
betten die fürsten und stette, daß sie zu unserm
herren dem künige riten wollent gen Nurenberg,
der dahin kommen solle. und sint die fürsten
und herren geritten gen Furcheim, das ist vier
30 milen von Nurenberg, und wollen do warten ob
der künig kumme. so sint die stette und wir mit
in mit des küniges räten geriten gen Nurenberg.
datum zu Wirtzburg uf mitwochen post Johannis
baptiste. Unterzeichnet von Gütze von Grostein
ritter und Heintzeman Lymr. Wencher hat statt
35 mitwochen das astronomische Zeichen für den Wochen-
tag, fast ganz sicher das des Mittwochs und nicht
das ähnliche des Freitags; Mi. n. Jo. wäre aber im
J. 1378 der 30. Juni. Was die Unterzeichnung be-
trifft, so hat Wencher hier Grosten, f. 491^b heißt
40 offenbar dieselbe Person Gütze von Grostein; Gütz
von Grawenstein erscheint als Straßburger Bote in
der Urk. der Schwäbischen Städte von 1383 Juli 25
bei Schaab 2, 293 nr. 225. Die auf den Rand von
45 Wencher geschriebenen Ziffern 138. zeigen an, daß er

die Zeit des Stücks in die achtziger Jahre der 14.
Jahrhunderts setzt.

¹ ü. f. 63^a stehen Ausgaben für Botschaften in
Landfriedens-Angelegenheiten zu dem von Wertheim,
dem von Hohenloch, dem von Rienek, gen Weis-
zenburg, gen Windsheim.

² Die beiden letzten Posten, in welchen der 1. Sept.
und 15. Aug. vorkommen, können doch nicht schon
am 11. Aug. in das Rechnungsbuch eingetragen wor-
den sein; es darf wol angenommen werden, daß das
Buch eine erst später angefertigte Reinschrift ist, wo-
bei diese beiden Posten nur ungefähr an den ihnen
zugehörigen chronologischen Ort gestellt wurden. Auch
das obige Datum vom 1. Sept. ist nur ungefähr zu
35 verstehen, da der Kaiser auch nach diesem Tag noch
in der Stadt war.

³ Die Frankf. Stadtrechnung von 1378 hat unter
der Rubrik usgeben koste und zernunge von der
stede wegin die Angabe sabb. [Sept. 4] ante nati-
vitatim Marie Adulffe Wißen und Johanne vonen
[besser Johanne vom] Wydel, also sie zue unserm
herren dem keiser geredin waren, 73 guldin mi-
nus 4 sh. gen Nurenberg; und 33 sh. 3 heller,
daz sie vergessin hattin.

Reichstag zu Frankfurt

im Febr. und Merz 1379.

Am 29. November 1378 war Kaiser Karl IV gestorben und dadurch König Wenzel zur Alleinregierung gelangt. Der zuerst nach Nürnberg ausgeschriebene und auch wirklich wie es scheint dort im Januar 1379 begonnene Reichstag, der dann nach Frankfurt verlegt und dort abgehalten wurde, ist der erste aus dieser neuen Periode seines Regiments.

Aus dem Berichte des Frater Menendus in der Ann. zu nr. 130 ergibt sich, daß 5
Kardinal Pileus in Aussicht nahm, es werde auf dem Frankfurter Tage nicht bloß von der Beilegung des Schismas sondern auch von Wenzels Zug nach Rom zur Kaiserkrönung gehandelt werden. Wie weit sich diese Erwartung bestätigt hat, wissen wir nicht. Aus der abgebrochenen Stelle bei Osio docum. dipl. 1, 183 nr. 124 darf man schließen, daß in Avignon im Juli 1376 das Gerücht gieng, Wenzel werde am päpstlichen Hofe er- 10
scheinen. Der König selbst ließ am 22. Sept. 1377 den Pabst um die Kaiserkrone bitten, RTA. 1, 138 nr. 85, vgl. auch den Tractatus de habilitate temporis etc. bei Lünig cod. Ital. dipl. 1, 339—368 nr. 66 (in der Wolfenbütt. Biblioth. cod. 55 fol. 17^a—23^b) sowie die Aufforderung P. Gregors XI vom 24. Aug. 1377 RTA. 1, 138 nt. 1. Eine 15
deutsche Gesandtschaft verbreitete dann im Nov. desselben Jahrs abenteurliche Angaben über einen bevorstehenden Italienischen Zug des Königs, die mit verdientem Unglauben aufgenommen wurden, Osio 1, 192—194 nr. 130, vgl. auch später ib. nr. 137. In der päpstlichen Approbation vom 29. Juli 1378 nr. 92 wird der König dann zur Kaiserfahrt aufgemuntert. Daß nun auf unserem Reichstag die Sache vorgekommen, ist sehr wohl möglich. Am 25. Mai 1379, also zwischen den beiden Versammlungen 20
dieses Jahrs wendet sich P. Urban VI von Rom aus selbst an den König, derselbe solle in der Verfolgung des Widerpabstes fortfahren, zum Empfang der Kaiserkrone kommen und dem Schisma ein Ende machen, Palacky Formelbücher Lief. 2 p. 33 f. nr. 22. Die Schreiben in Betreff Italiens im cod. dipl. Siles. 5, 310 f. 320 f. (vgl. pag. XIV) sind wenigstens theilweise nur Stilübungen, wie Wattenbach bei einzelnen bemerkt, und zu- 25
dem undatiert; so konnte hier keine Rücksicht auf sie genommen werden. Die Vollmachten aber, welche Wenzel dem Markgrafen Jodocus von Mähren für Italien ertheilte, werden mit Unrecht theilweise auf 1379 statt auf 1383 besogen, vgl. beim Nürnberger Reichstag vom Herbst des letzteren Jahrs.

A. Ausschreiben. Indem K. Wenzel den Sterbfall seines Vaters anzeigt, stellt 30
er zugleich eine Reichsversammlung in baldige Aussicht, und sie wird dann auch ausgeschrieben auf den Januar 1379 nach Nürnberg. Aber schon am 21. dieses Monats erläßt der König ein Ausschreiben von Nürnberg aus, in welchem er dieselbe nach Frankfurt verlegt; man sieht nicht, aus welchem Grunde. Pelzel Wenzel 1, 74 und wol auf seinen Vorgang hin Palacky 3, a, 15 finden den Grund in mangelhaftem Be- 35
such. Dieß ist möglich, aber weder die Hist. Nor. dipl. 2, 320, worauf sich Pelzel an

dieser Stelle beruft, noch Müllners Annalen a. 1379, aus welchen jene schöpft, geben diesen Grund an. Am 10. Febr. ist Wenzel noch in Nürnberg gewesen (Gertrudis, s. Hist. Nor. dipl. 320), am 18. befindet er sich in Frankfurt (Moritz hist. dipl. Abh. append. 192 f. nr. 29). Die Verlegung geschieht nach Rathe der Kurfürsten Fürsten und Städte des Reichs, falls dieß nicht bloße Formel sein sollte (Verlegungs-Schreiben vom 21. Januar). Einiges von den Reichstags-Angelegenheiten wurde aber schon in Nürnberg behandelt. Die Zoll-Sache und die Landfriedens-Frage sind in Angriff genommen, nr. 133 und 135. Das Schreiben des Königs bei Palacky Formelb. Lief. 2 p. 32 f. nr. 21 (vgl. Pelsel Wenzel 1, 76 f.), welches aus Nuremberg datiert ist, kann die Vermuthung erwecken, daß auch die Kirchen-Angelegenheit schon hier verhandelt worden sei; dasselbe betrifft aber keinen Reichsstand. Pelsel l. c. behauptet freilich, es sei schon auf dem angefangenen Reichstag zu Nürnberg in Gegenwart des Kardinals Pileus, der Wenzeln auf dieser Reise begleitete, wegen der Kirchen-Spaltung gehandelt worden; aber seine Quelle, die hist. Nor. dipl. l. c., spricht davon nicht, sondern nur von einer Anwesenheit des Kardinals zu Nürnberg in diesem Jahr, die überdieß auf den Juli 1379 gefallen sein muß, vgl. Müllners Annalen zum Jahr 1380 („in Julio“). Man darf vielleicht annehmen, daß es unter anderm gerade die Behandlung der Angelegenheit des Schismas war, was, wol in Verbindung mit den Mainzer Erzbisthums-Verhältnissen, die Verlegung der Versammlung in die Rhein-Gegend rätlich machte.

B. Denn die Anerkennung P. Urbans VI im Gegensatze zu dem Widerspruch Clemens VII bildete eben einen der wichtigsten Gegenstände, für welche der Reichstag bestimmt war. Die beiden Häupter der gespaltenen Kirche hatten ihrerseits, wenn auch unter etwas verschiedener Form, die Wahl des Königs anerkannt. Es handelte sich darum, welchem von beiden nun Wenzel das gleiche thun würde. Schon Ende 1378 war Kardinal Pileus de Prata nach Deutschland geschickt worden und wirkte für Urban, dessen Wahl er als die rechtmäßige predigte (Balus. vitae 1, 1360 f.); auf dem Reichstag selbst war er nicht (vgl. nr. 129 die Anm.). Jedenfalls erklärte sich der König für P. Urban VI, und es schloßen sich der königlichen Erklärung die vier Rheinischen Kurfürsten an, darunter für Kurmainz der angefochtene Ludwig von Meißn, während sein Gegner Bischof Adolf von Speier mit den Schismatikern gieng. Es scheint nicht daß dem Beispiele jener vier Kurfürsten schon damals auch andere Reichsstände folgten, doch ist es gewis bereits hier versucht worden dem für Urban geschlossenen Bund eine weitere Ausdehnung zu geben, dafür spricht der vorläufige Entwurf des Beitritts der Stadt Mainz, ein Entwurf welcher entweder auf diesen Reichstag selbst oder doch in die Zwischenzeit zwischen ihm und der Versammlung vom September dieses Jahrs fallen muß. Ob der an die ganze Christenheit in Sachen des Schismas gerichtete Brief des Königs ebenfalls hicher gehört, ist nicht zu bestimmen. Er zeigt weder Ort noch Tag noch sonstige bestimmtere Spuren, Länig setzte ihn auf 1396, Pelsel bezieht ihn auf unsere Reichsversammlung; vielleicht ist er überhaupt zu verdächtigen; der Titel Imperator, den sich Wenzel in diesem Manifest beilegt, fällt entschieden auf. Das Schreiben selbst ist gedruckt bei Hutten de schismate exlinguendo (ohne Ort und Jahr, die Vorrede datiert cal. jun. 1520) auf Bogen K II^o—K III^o (vgl. Ed. Böcking 1, 54^o, wo übrigens das Stück selbst nicht wider abgedruckt ist, wol aber die Vorrede Hutten's die auch Münch gibt), dann bei Goldast coll. const. imp. 2, 96 f. und bei Länig R.A. 15, 197 nr. 103.

C. Die beiden im nachfolgenden mitgetheilten königlichen Mandate in Betreff Landfriedens schließen sich an das bisher bestehende an, sie lassen keine neue Thätigkeit des Königs in dieser Beziehung entdecken. Von Frankfurt selbst aus sind sie nicht erlassen, das eine datiert von der Nürnberger Vorversammlung, das andere ebenfalls von Nürnberg kurz nach dem Frankfurter Reichstag. Es ist möglich, daß auch auf dem

letzteren die Sache vorkam, daß schon jetzt weitere Entwürfe vorbereitet wurden, aber es kann kaum etwas zu Stande gekommen sein, sonst wäre das zweite Edikt unnöthig welches die Beobachtung des älteren Landfriedens vom 1. Sept. 1378 wider aufgreift. Pelzel Wenzel 1, 78 nimmt freilich an, daß der Landfriede, von dem bei Wencker appar. 230 ein sehr müßiges Bruchstück gedruckt ist, auf unsern Reichstag gehöre. 5 Schon Wencker setzte es auf 1379. Diese Vermuthung, denn weiter ist es nicht, lag deshalb nahe, weil der aus Wencker bisher bekannte einzige Artikel die Anerkennung Urbans ausspricht, und diese eben auf dieser Versammlung in der Erklärung des Königs und der Kurfürsten vom 27. Febr. 1379 auch ausgesprochen ist. Andere Anhaltspunkte, dieses Bruchstück und damit den ganzen Landfrieden in diese Zeit zu versetzen, hatten 10 Wencker und Pelzel nicht. Wir haben mit gutem Grunde den Landfriedens-Entwurf, aus dem jener Artikel entnommen ist und den wir in der fast vollständigen Gestalt geben in welcher er durch das Mainz-Aschaffener Ingrossatur-Buch überliefert ist, einer Reichsversammlung zugesprochen, die zu Ende September 1381 ebenfalls in Frankfurt abgehalten wurde, wo er zu suchen ist. 15

D. Offenbar legte der König jetzt den Nachdruck vor allem auf die Kirchenfrage. Hat er später für diese auch den Landfrieden zu vererthen gesucht, so tritt dasselbe Interesse auf unserm Reichstag hervor in der scheinbaren Reform der Rheinzölle. Diese Zollverordnungen waren wesentlich nicht gegen diejenigen Fürsten gerichtet, welche 20 der König auf dem Frankfurter Tag zu dem Bund für Urban vereinigte. Die Rücksicht auf die Schwierigkeit des Einschreitens gegen mächtigere Reichsstände ist damit nicht ausgeschlossen; noch mehr aber wird der Umstand gewirkt haben, daß er sie wegen des Zusammenhaltens in der Pabstfrage zu schonen, zu gewinnen hatte. Die Urkunde nr. 136 nimmt von den aufgehobenen Rheinzöllen ausdrücklich diejenigen aus, welche 25 Kurtrier verliehen sind, und die Aufhebung gewisser Zollstätten an diesem Strom wird in nr. 137 geradezu damit motiviert, daß sie gegen die Kurkölnischen Privilegien sind. Und wenn sich der König schon in der vorläufigen Versammlung zu Nürnberg und dann wider gleich nach der Frankfurter in nr. 135 und 140 gegen den Wasser- und Landzoll des Bischofs Adolf von Speier auf der Mainstraße wendet, so hat er damit eben einen Schlag ausgeführt wider einen Anhänger des Gegenpabsts (Pelzel Wenzel 1, 85 30 und Stälin 3, 329), wider den Prätendenten des Mainzer Erzsitzes, wider den Gegner des anerkannten Erzbischofs Ludwig von Mainz von dem er sich hatte zum König wählen lassen und der in der Kirchenfrage mit dem Reichsoberhaupt auf der Seite Urbans stand. Die Abhängigkeit von dem Interesse der Rheinischen Kurfürsten, welche in der Zollfrage ersichtlich ist, zeigt auch die Anm. zu nr. 136 und die spätere Urkunde 35 vom 29. April 1380 auf der Frankfurter Versammlung des letzteren Jahres.

E. Von den Berichten über den Reichstag erweckt der städtische vom 4. Mers nr. 141 die höchste Aufmerksamkeit. Man sieht, wie die großen Parteien im Reich, die fürstliche und die städtische, sich bei dieser Gelegenheit um den entscheidenden 40 Einfluß auf den König sehr ernstlich gestritten haben. Es handelt sich dabei wesentlich um die Anerkennung oder Zertrennung des Schwäbischen Städtebundes. Das erstere wollen die Städte, das zweite die Fürsten und Herren. Auch die Pabstfrage ist wol damit in Verbindung gebracht worden. Die Städte mögen bereit gewesen sein, gegen die Bestätigung ihres Bundes, der Erklärung beizutreten welche König und Kurfürsten zu Gunsten Urbans erlassen hatten, aber jene Gewährung schien ihnen die nothwendige 45 Voraussetzung, und, weil sie diese nicht erhalten konnten, hielten sie sich in der Kirchenfrage noch zurück. Die Fürsten ihrerseits bestürmen den König, identificieren ihre Suche mit der seinigen, belehren ihn daß die Selbstherrlichkeit seiner Stellung bedroht sei durch diese Vereinigung der Bürgerschaften. Und Wenzel muß sich schon damals diesen Einflüssen hingegeben haben, giengen doch die Kurfürsten mit ihm in der kirchlichen Frage 50

Hand in Hand. Die Städte aber erkennen bereits daß der Krieg unvermeidlich ist, und rufen sich kecke denkwürdige Worte der Ermunterung zu. Auch hatten sie guten Grund auf der Hut zu sein. Denn wenn die Fürsten den König zur Auflösung des städtischen Bundes anspornten, so zeigte auch Wenzel selbst bereits zu was er fähig war, indem er sein erst 1377 gegebenes feierliches Wort brach die Städte nie zu verpfänden, und auf dem Reichstag selbst am 25. Februar die Landvogteien Ober- und Niederschwaben sowie die Pflegen über Augsburg und Giengen pfandweise um 40000 Goldgulden dem Herzog Leopold von Oesterreich verschrieb, unbehindert dadurch daß er wenige Tage zuvor am 8. Februar noch zu Nürnberg diese beiden Landvogteien, welche ihm durch den Tod des Kaisers heimgefallen waren, dem letzten Inhaber Herzog Friedrich von Baiern auf drei Jahre von neuem verschrieben hatte, s. die Regesten der hierauf bezüglichen in unsere Sammlung nicht gehörigen Urkunden bei Vischer nr. 126 (wo zu lesen 8. statt 1. Februar) bis 134. Es war kein Wunder daß die hiedurch bedrohten Theile sich bald darauf am 4. Juli zu Baden in ein Bündnis einließen, das außer den Städten und dem Bairisch-Pfälzischen Haus auch noch den Markgrafen Bernhard von Baden umfaßte der für sich und seinen minderjährigen Bruder Rudolf beitrug, Vischer nr. 136 f. Nichts lebendigeres und zugleich lehrreicheres als jener Ulmische Bericht, der die damaligen Hoffnungen und Befürchtungen der Städte enthüllt, und der hier zum erstenmal ans Licht tritt. — Die Kurfürsten aber erhalten sich im Fahrwasser des Königs, indem sie auch nach dem Reichstag die Ergebnisse desselben in der Kirchenfrage weiter berichten und für dieselben zu wirken suchen, nr. 142.

F. Die städtischen Anstalten zum Reichstag können wir auch dießmal aus den Rechnungsbüchern Frankfurts ziemlich übersehen, nur für die vorläufige Versammlung zu Nürnberg läßt uns das dortige Archiv im Stich indem der Jahrgang fehlt.

A. Ausschreiben.

125. K. Wenzel an Straßburg, meldet des Kaisers Tod und seine eigene nahe bevorstehende Ankunft in Deutschland zur Berathung mit den Reichständen.¹ [1378] Dec. 6
Dec. 6 Prag. (1378)
Dec. 6

Aus Straßb. St.A. an der Saul i Partie lad. A fasc. VII nr. 2 or. ch. lit. clausa c. sig.
Straßb. St.Bibl. Wenckeri exc. 2, 494^a Auszug davon; setzt auch 1378 als seine Vermuthung.

Wenczlav von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des richs und kunig zu ^a Behem.

Lieben getrewen. wir lassen ewer trew mit grossem trubsal wissen, das unser herre und vater der keiser an sant Andres abent zu nacht in der dritten stunde von gotes gebot von todes wegen leider vorgangen ist.² und getrawen euch,

a) z. verschr. st. zu.

¹ Die Lat. Todesanzeige, Wenzel an einen Fürsten, z. dat., bei Pelzel Karl 2 Beil. nr. 249 ex copiaris Malicensi ms.; dasselbe an den Pabst, nebst Bitte für Erzb. Ludwig r. Mains, z. dat., ib. nr. 250 ex. cod.

² Die Frankf. St.Rechnung des J. 1378 hat unter der Rubrik besondern einzelingen usgeben folgende Notia sabb. post Nicolai [Dec. 11] 2 ghliden eime

boden zu bodenlone, der von Nürnberg hergeschicht ward Hanse von Oppen unde Johanne vom Wyddel, daz unser herre der keiser tot wer. Und im J. 1379 heißt es unter derselben Rubrik sabb. post epiphani. domini [Jan. 8] 3 lb. minus 5 heller die kerzen zue machen umb scheffe zu kerzen, unde einer frauwen die lude zue bidden

^{1376/6}
^{Dec. 4} das ir euch des mitsampte uns sere betrubt. und begern von euch, das ir zu fride und gemach¹ in dem riche ewer bestes tun wellet: wann wir kurzlichen ab got wil hinaus zu Deutschen landen zu komen meynen und doselbst mit der fursten herren und stete des riches rate bestellen was den landen und dem riche nucze und gut ist. geben zu Prage an sant Niclas tag unser riche etc. 5

[in verso] Dem burgermeister rate und burgern gemeinlich der stat zu Strasburg unsern und des richs lieben getrewen.

Per dominum regem
Martinus.²

¹³⁷⁸
^{Dec. 17} 126. K. Wenzel an Straßburg, beruft zum Reichstag auf 8. Januar 1379 nach Nürnberg.³ 1378 Dec. 17 Prag. 10

Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 13 or. ch. lit. clausa c. sig.

Wenzlaw von gotis gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieben getrewen. czu bestellen in dem heiligen Romischen reiche friede und gemach landen und leuten zu selikeyt und zu nucze noch ewirm und andern unsern¹⁵ und des reichs fursten edelen und getrewin rate, meynen wir mit gotis hulffe von dem heiligen Crists tage ubir vierzehen tage zu Nuremberg zu seyn an allirleye sumenuzse. dorumbe begeren wir an euch und bietin euch mit ganzem eruste, das ir czwene zu uns uff dieselbe zeit uz ewirm rate mit ganzer macht gen Nuremberg senden wollet und euch doran dheinerley sachen hindern lasset in dheinen¹⁰ weis. gebin zu Prage am freytag noch Lucie unser reiche des Behemischen in dem sechzehenden und des Romischen in dem dritten jaren.

[in verso] Dem .. burgermeister rate und burgern gemeynlichen der stat zu Strosprung unsern und des reichs lieben getrewen.

Per dominum archiepiscopum Pragensem
Martinus. 25

¹³⁷⁹
^{Jan. 12} 127. K. Wenzel an Straßburg, dankt für die Theilnahme beim Tod seines Vaters, beruft wiederholt zu dem bevorstehenden Reichstag nach Nürnberg.⁴ 1379 Jan. 12 Weiden.

Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 3 or. ch. lit. clausa c. sig. Notis daron bei Wencker appar. 229.

Wenzlaw von gotis genaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs³⁰ und kunig zu Beheim.

Lieben getrewen. von den edeln Ulrich von Vinstingen underlantvogte in Elsass und Sdislau von der Weytenmule unsern diener hovegesinde und lieben getrewen haben wir in yren briven eygentlichen vernomen, das each seliger gedechtnuße des Romischen keisers unsers herren und vaters tod leyd ist. des wir euch³⁵ wol gelauben und ewern trewen sunderlichen danken. wir reiten zu Nuremberg,

[hier steht, auch bei Lermer, noch umb unde] zue dem begengniße unsers herren keisers Karls selgen; sabb. post Agnet. [Jan. 22] 3 große unsern herren keiser Karle zue Iuden; sabb. ipso die Agathe [Febr. 5] 9 lb. minus 20 heller umb waz zue kerzen zue begengniße unsers herren keisers Karls selgen. Bei Lermer 2^a, 36 auszugsweise. Vgl. St.Chr. I, 354 nt. 1.

¹ Diese Worte und dicke ganze Schreiben Wenzel's hatte Wencker appar. 229 im Auge mit den

Worten nachdem K. Carolus IV — die Stände vermahnet, ohne daß er seine Quelle nennt.

² So ist zu ergänzen, vgl. die Unterschrift in dem Brief Wenzel's an Straßburg vom 18. Merz 1380 und in dem rom 17. Dec. 1378.

³ Dieses Schreiben hatte vielleicht Wencker appar. 229 im Auge bei den Worten und bald darauf — ausgeschrieben.

⁴ Dieses Einladungsschreiben kannte auch Wencker appar. 229.

und bitten euch mit fleisse, das yr czwene ewers rates mit ganczer macht dahyn zu uns sendet mit den wir nach notdurfft des reichs unser meynungen lewterlichen handeln und reden mugen, als wir auch dovon den egenanten Ulrichen und Zdislaw genzlichen geschriben haben. geben zu der Weyden des mitwochen nach dem 5 obristen tage unser reiche des Behmischen in dem 16. und des Romischen in dem dritten jaren.

[in verso] Den . . burgermeistern rate und
burgern geymlichen der stat zu Stras-
purg unsern und des reichs lieben ge-
trewin.

Per dominum . . regem
Nicolaus Camericensis prepositus.

129. K. Wenzel an Straßburg, beruft zu dem von Nürnberg nach Frankfurt auf den 1379
13. Februar verlegten Reichstag.¹ 1379 Jan. 21 Nürnberg. Jan. 12

Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie ind. B fasc. VII nr. 4 or. ch. lit. clausa c. sig.

Straßb. St.Bibl. Wenckeri exc. 2, 404^a Auszug davon. Notiz davon bei Wencker Appar. 229; wenn dieser von den Verkündigungs- und Prolongations-Schreiben für diesen Reichstag spricht, so hat er o. Zw. keine andere und nicht mehr gekannt als die von uns aus dem Straßburger Stadtarchiv mitgeteilt.

Wenczlaw von gotis genaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

1 Dieses Verlegungsschreiben kennt auch Wencker appar. 229 wo er sagt auf solehem [Nürnberg] R.T. haben zwar die anwesenden Kurfürsten und Städte des Reichs in des Reichs Sachen zu berathschlagen den Anfang gemacht, aber für gut befunden daß derselbe Tag und angefangene Handlungen nacher Franckfurt verlegt und aufgeschoben würden, welches auch geschehen; doch verzogte sich der angesetztte Termin von einer Zeit zur andern, wie aus denen Verkündigungs- und Prolongation-Schreiben erhellet, deren das erste Ausschreiben auf den Frankfurterischen R.T. zu Nürnberg datiert ist an S. Agneten Tag regu. Boh. 16 Rom. 3. Aus diesen etwas unklaren Worten wäre auf mehrere Ausschreiben zum Frankf. R.T. zu schließen, es ist aber nur das Eine obige erhalten, das auch Wencker allein speciell anführt. Es bleibt, auch der Kürze der Zeit halber, da die Ausschreibung v. 21. Jan. ist und auf den 13. Febr. geht, kaum anzunehmen, daß es ursprünglich mehr waren. Wencker hat wol, wie er von mehreren spricht, auch die zuerst nach Nürnberg einladenden Schreiben in etwas verwirrter Ausdrucksweise mitgerechnet. — In der Königsberger Bibl. cod. nr. 101 sec. 14, mit der Bezeichnung ex arce Tapia 1542, kurz beschrieben von Steffenhagen catal. codd. I, 44 Blatt 132^{ab} (Wattenbach edierte daraus das Formaltuch des Domherrn Arnold von Protzen) findet sich die folgende Einladung K. Wenzel's an die Kurfürsten etc. zu einem Reichstag nach Frankfurt. Wenczeslaus etc. principibus electoribus etc. ad hoc nos licet immeritis divine dispensacionis clemencia sacri Romani imperii monarchie prefecti, ad hoc nos orbis princi-

pem universi constituit, ut fidelibus pacem zelantibus grata preparemus commoda, rebelles vero pacem turbantes in extento potencie nostre brachio funditus conteramus. sane non sine displicencia magna nuper accepit nostra serenitas relatiuis fide dignis, quod nonnulli nobiles et barones Alamannie, signo leonis assumpto societatis ligam conflantes, offendendi animis pocinaquam defendendi zelo ut credimus, presertim hincinde corporalibus iuramentis se mutuo constrinxerunt, ex aduerso vero cives et incolae civitatum imperialium iam Renu quam Swevie ad illis resistendum sacramentis similibus sunt uniti. verum cum conspiraciones huiusmodi atque lige nedum Alamannie partibus sed et toti imperio verisimiliter possint discordiarum materiam et irreparabilia comocionum scaudala ministrare, cupientes ex inuncto [cod. inuncto] nobis regie dignitatis officio tantis malis remediis occurrere oportunit, regalis dispositio celsitudo ad habendos super hoc tractatus solempnes vobiscum tali die in Frankfordiam personaliter se conferre, requirimus igitur vos et vestrum quemlibet serius et hortamur, ut similiter et vos apud nos in eodem termino sitis singulis postpositis aliis preuenialiter constituti, ut de premissis vobiscum consilii nostri misterium [die Kopie im cod. Regimont. nr. 102, einer Abschrift des cod. nr. 101 aus sec. 15, hat mit dem Compensialstrich misterium; über misterium s. Du Cange IV, 446 at. ministerium, oder gleich officium] habeamus. nam tanto cicius et caucius virus extrahendum est de vulnere, quanto periculosius eo diffusum per membra totum corpus letali

1379 Lieben getrewen. als wir euch vormalß her zu uns czwene uzz ewerm rate
 Jan. 21 zu senden mit voller macht zu bestellen unsere und des reichs sachen geschriben
 haben, also seint wir zu rate worden und ubirkomen nach rate der kurfursten fursten
 und stete des reichs eynes nemelichen tages zu seyn zu Frankemfurte uff dem Moyne
 vom sountage dem nehesten ubir drey wochen, dohyn auch zu uns kumen werden
 die kurfursten fursten geistliche und werltliche graven herren und stete des reichs
 unsere lieben getrewen. dorumb bitten wir euch mit ernste, das yr doselbiste^a gen
 Frankemfurte zu uns czwene ewers rates mit ganczer und voller macht von sulicher
 sachen wegen senden wollet und auch doran nicht sawmig seit: wanne wir des
 reichs sachen in fride recht und selikeit, so verre uns leib und gut wendet, noch
 10 rate vestielichen wollen bestellen. geben zu Nuremberg an saute Agneten tage
 1379 unßer reiche des Behmischen in dem 16. und des Romischen in dem dritten jaren.
 Jan. 21

[in verso] Den . . burgermeistern rate und
 burgern gemeinlichen der stat zu Straß-
 burg unsern und des reichs lieben ge-
 trewen.

De mandato domini . . regis
 Nicolaus Camericensis prepositus. 45

B. Auerkennung P. Urbans VI.

1379 129. K. Wenzel erklärt sich für P. Urban VI und gegen den Widerpabst Clemens VII
 Febr. 27 im Vereine mit Erzb. Kuno von Trier, Ludwig von Mainz, Friedrich von Köln,
 Pfalzgraf Ruprecht I der dabei auch Ruprecht II und III vertritt.¹ 1379 Febr. 27 10
 Frankfurt.

A aus Koblenß Pror.A. Urk. A 821 or. mb. c. sig. pend. defic., in verso gleich Treverensi von
 derselben Hand wie der Text der Urkunde und o. Zw. Expeditionsnotat der hön. Kanalei,
 die Unterschrift von anderer Hand.

a) am Schluß das I mit Abblirungshaken, wie auch weiter unten Agneten. 35

subicitur lesioni. propter quod nulla mora vos
 retrahat nullaque negocia vos retardent quin sitis
 apud nos in termino superius constituto. Also
 ohne Datum. Wattenbach, durch dessen oben ange-
 führte Edition im cod. dipl. Silesiae Bd. V Breslau
 1862 ich auf dieses Stück aufmerksam gemacht wurde,
 erinnert bei dessen Aufzählung an die bei Wencker
 app. et instr. p. 229 erwähnte Berufung zu einem
 Frankfurter Reichstag, dat. r. 21. jan. 1379, hier
 oben bei uns vollständig abgedruckt. Allein die Bun-
 desurkunde der Löwengesellschaft fällt auf 1379
 Oct. 13, rgl. Stälin 3, 333 und Häberlin 4, 90; der
 Bund der Städte Mainz Straßburg Worms Speier
 Frankfurt Hagenua Weißenburg, der hier gemeint
 sein würde, ist von 1381 Merz 20, rgl. Fischer Reg.
 nr. 156. Früher könnte also unzere Urkunde nicht
 fullen, da sie den Löwenbund und den Städtebund
 voraussetzt. Allein es ist an der Geschichtlichkeit des
 ganzen Schreibens überhaupt zu zweifeln. Der Stil
 dieser Einladung ist ein von sonstigen derlei Stücken
 sehr abweichender, rhetorisch gefärbter. Auch pflegen
 dieselben nicht als Kollektivschriften gefaßt sondern
 an die einzelnen Stände gerichtet zu werden. Nun
 hat Wattenbach aus derselben Handschrift herausge-
 geben einen von ihm mit Sicherheit als bloße Stil-
 übung besprochenen Brief aus Italien an K. Wenzel,
 er möge doch kommen und Ordnung herstellen, siehe

L. c. p. XIV und 310, worauf die ablehnende Antwort
 des Königs folgt, siehe L. c. p. XIV und 311. In dieser
 Antwort wird die Ablehnung des italienischen Zuges,
 gerade so wie hier die Einladung zum Reichstag, be-
 gründet mit dem Streite der Löwenritter und Städte,
 30 und es finden sich daselbst die Worte societatem sub
 signo leonis conflante et ex adverso civitates etc.,
 die in unserem Ausschreiben fast ebenso wieder zum
 Vorschein kommen und oben gesperrt gedruckt sind.
 Man sieht also vorher die ungewohnte Weise unseres
 35 Ausschreibens kommt, es ist selbst eine bloße Stilprobe.
 Denn die Möglichkeit, daß es trotz jener Familienähn-
 lichkeit doch historisch und jenes andere Kunststück
 nach diesem Muster gearbeitet wäre, ist eben wegen
 der ungewöhnlichen Art unseres Stückes sehr gering. Wir
 haben das Stück an dieser Stelle mitgeteilt, weil es
 von Wattenbach, der es zuerst erwähnt, mit diesem
 R.T. in Verbindung gesetzt wurde und deshalb sündlich
 hier gesucht werden dürfte.

¹ Vgl. die Urk. v. K. Wenzel u. v. K. Ludwig v. 45
 Ungarn etc. worin sie sich für P. Urban VI verbind-
 lich machen, dd. Solis in regno Hungariae etc. bei
 Lünig C. I. D. III, 103-4. nr. 63. Dieselben
 schickten ihre Gesandten an Clemens und die Kardi-
 näle seiner Partei mit der Aufforderung der Rückkehr
 50 zu Urban, Spondanus a. 1378. 26. und Pelsel Wen-
 zel I, 85.

- D coll. Berlin Geh. St.A. Urkk. aus Kurköln nr. 361 cr. mb. sig. defc., Unterschrift und 1379
 Registr. lautet wie A. Febr. 27
- R coll. Einschaltung derselben Urkunde vom 27. Febr. 1379 in dem vorläufigen Beitritts-Ent- 1379
 wurf der Stadt Mains von 1379 zwischen Febr. 27 und Sept. 17, nur an einzelnen Stellen
 kollationiert. Febr. 27
- 5 (BCEJFG coll. spätere Urkunden der Aufnahme anderer Reichsstände in den Bund für Ur-
 ban VI: B Aufnahme des Herzogs Wilhelm von Jülich 1379 Sept. 17 Original; C Aufnahme 1379
 der Stadt Köln dat. eod. Original; E Aufnahme von Bischof Kapitel und Stadt Würzburg 894. 17
 dat. eod. Original; J Aufnahme Frankfurt's dat. eod. Original, nur an einzelnen Stellen
 kollationiert; F Aufnahme des Erzb. Adolf von Mains 1381 Febr. 4 Original; G dasselbe 1381
 als Abschrift im lib. reg. lit. eccles. Mogunt.) Febr. 4
- 10 Die Urkunde Wenzel's vom 27. Febr. 1379 steht auch im Karier. G.L.A. Pfäls. Kop.B. 71/2 1379
 fol. 105^a—107^a ziemlich beschädigt und als Einschaltung in den Beitritts-Urkunden der Febr. 27
 vier Rheinischen Kurfürsten vom 27. und 28. Febr. 1379; spätere Aufnahme-Urkunden für
 andere Reichsstände, außer den schon angeführten, s. unterm 17. Sept. 1379. Sept. 17
- 15 Hentheim hist. Trevir. 2, 286—288 sub nr. 752 als Einschaltung in der Beitritts-Urkunde 1379
 Cun'o's von Trier vom 27. Febr. 1379; Lacomblet Urk.B. 3, 728 f. nr. 832. Febr. 27

Wir Wenzlaw von gotis genaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des
 reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offentlichen mit disem brive
 20 allen den die yn sehen oder horen lesen: wanne kuntlichen und offembar ist,
 das von den cardinalen, die zu dem male zu Rome waren do seliger gedechtnusse
 papst Gregorius der eyneffte doselbist zu Rome erstorben und dovon der pebstliche
 stule zu Rome ledig worden was und die eynen zukünftigen Romischen papst macht
 und müge von rechte hatten zu kyesen, der allirheiligste in gote vater und herre
 15 her Urban der sechste vormals erczbischove zu Bare zu rechtem papste, als recht
 und gewonlichen ^a ist Romische pábste zu kyesen, eyntrechtlichen von yngabe und
 anrufungen des heiligen geistes gekoren gewelet yngefuret und gekronet ist, der
 auch in gerwelicher ^b und unczlicher gewere des pebstlichen stuls in beigestendikeit
 derselben cardinalen lange czeit gesessen und gewesen ist, und den auch dieselben
 30 cardiuallen alle fur yren rechten gewelten gekornen yngefürten und gekronen papst
 gewirdiget geeret erkant gehabit und gehalten haben, ym ^c in fewrlichen ^d hoch-
 zeiten offentlichen messen for ym zu singen, gotes leichnam von seynen henden
 empfangen, und auch von ym gotes gaben genomen, und in consistorien heimlichen
 und offembaren in allen sulichen sachen, die eynen rechten papst gotlichen und
 35 rechtlichen angehoren, ym als eynem rechten und cristenlichen papste unwider-
 sprechlichen eyntrechtlichen und willichen umbetwungen beygewesen sein, als
 das kuntlichen ^e offembar ist in dem Romischem reiche in der stat zu Rome und
 fort in der gemeinen cristenheit und auch von unngerley yresselles briven ^f und
 botschefften die sie ofte und dicke nachmals dem allirdurchleuchtigsten fursten und
 40 herren hern Karl seliger gedechtnusse Romischem keiser unserm lieben herren und
 vater vorkundiget und geschriben haben; und wanne auch derselbe unsir herre und
 vater der Romische keiser, dem got genade, als eyn vogt und beschirmer der hei-
 ligen Roenischen ^f kyrechen eyn cristenlicher furste und hanthaber cristenliches ge-
 lawben, und auch geistliche und wertliche kurfursten und ander fursten und stete
 45 des rijchs in Dewtschen und Wellischen landen den egenanten unsern heiligsten
 in gote vater papst Urban den sechsten eynen rechten erwelten gekornen und ge-

a) JCEF gewonlich b) C gerwelicher, D gerwelicher, J gerwelicher, F gerulicher, FG gerwelicher. c) ym
 de. in PG. d) JCE feyerlichen, G lyerlichen. e) E odd. und. f) A vensch. Roemischem.

¹ Auch an K. Wenzel Anzeige der Wahl des neuen derselbe solle in der Verfolgung des Widerpapstes
 50 Papstes (1378, nach der Wahl, wol noch im April) fortfahren, zum Empfang der Kaiserkrone kommen
 bei Palacky Formelbücher Lfg. II., nr. 16. p. 29. und dem Schisma ein Ende machen, Palacky Formelb.
 Am 25. Mai 1379 schrieb P. Urban an K. Wenzel, Lief. 2, 33 f. nr. 22.

kurfürsten, mit namen der erewirdigen Cunen^a erzbischoves zu Triere des heiligen
 reichs in Wellischen landen und dem kunigreiche zu Arelate erzcanczler, Lude-
 wigs erzbischoves zu Meincze des heiligen reichs in Dewtschen landen erzcanczler, Lude-
 wigs erzbischoves zu Meincze des heiligen reichs in Dewtschen landen erzcanczler, Lude-
 wigs erzbischoves zu Meincze des heiligen reichs in Italien erzcanczler, und
 des hochgeboren Ruprechtis des eltern pfalzgraven bey Reyne des heiligen reichs
 obristem druchsesse und herczogen in Beyern für sich und die hochgeboren Ruprecht
 den jungern und Ruprecht den jungsten pfalzgraven bey Reyne und herczogen in
 Beyern, und ander fürsten und getrewen des reichs ubireynkomen und haben auch
 das eynmutelichen^b ubirtragen, das wir mitsampte denselben kurfürsten und au-
 dern fürsten und getrewen des reichs und sie mit uns sulichen ungelawben und
 yrrsal weren understehen und keren sullen und wollen. und hirmbe wir obge-
 nanter Wenczlaw als eyn Romischer kunig eyn vogt schirmer und hanthaber der
 heiligen Romischen kyrchen und des egenanten unsirs heiligen vater pabst Urban
 des sechsten in dem pestlichen stule, seint er rechter pabst ist und^c in rechter
 besiczung des pabstumes, und mitsampte uns die egenanten kurfürsten geistliche
 und werltliche, mit namen Cune^d zu Triere, Ludewig zu Meincze, Friderich zu
 Colne erzbischove, und der hochgeboren^e Ruprecht der elter für sich und die
 egenanten Ruprecht den jungern und Ruprecht den jungsten, und ander fürsten
 des reichs geloben vorbedeutiichen von rechter wissen in guten trewen an eydes
 stat an eyuander, wir yn allen besamplichen und besundern und sie uns her-
 wider: das wir und auch sie cristenlichen gelauben starken und den egenanten
 hern Urban vor rechten pabiste halten und ym beygestendig seyn und sulichen
 obgenanten des vorgeanten widerpabstes Robertus von Genff und seyner czuleger,
 die sich cardinalen nenneu, und allir ander yrer beygestendiger und volger yrrsal
 und ungelawben storen wenden und keren sullen und wollen, so verre^f wir ymmer
 mugen, ane allis geverde. und wir alle und unsir iglicher sullen und wollen uns
 an dheine legaten sendungen bote^g gebote erkentuße gaben erlawbungen gotes-
 gaben und brive des vorgeanten widerpabstes von Genffe und seyner czuleger in
 sulichen sachen nicht keren nach die uffnemen in dheine weis; und sullen auch und
 wollen dieselben boten und yre gewerbe ernstlichen und getrewlichen stürn, und
 sie mit leibe und gute angreifen und hindern, und auch in allir massen und weise
 dorczu tun als das in des egenanten unsirs heiligen vaters pabst Urbans processus
 begriffen ist. [2] auch sullen wir und unsir iglicher alle diegene, die yeczunt
 unserm egenanten herren Urban dem pabste beygestendig sint und beygestendig
 werden, bey allen yren wörden eren und gute vesticlichen beschawern^h beschirmen
 und behalten ane geverde, und nicht gestaten dus sie icht doran gehindert oder
 gedruketⁱ werden von dem vorgeanten widerpabste oder seinen helffern und volgern,
 in welicherley wesen oder eren die sein, in dheine weis ane allis geverde. [3] und
 wir alle und unsir iglicher, sint is die heilige Romischen kyrchen cristenlichen ge-

40 a) B hat Trier auch zuerst, CDEK haben zuerst Köln und dann Trier Mainz — F hat mit namen der erwidigen
 Adolphus erzbischoffs zu Meincze des heiligen reichs in Deutschen landen erzcanczlers, Friderichs e. zu Coln
 d. h. r. in I. erzcanczlers, Cunens e. zu Trier d. h. r. I W I. und in d. k. zu A. erzcanczler, und des hoch-
 geborn herczogen Ruprecht d. e. pl. h. R. d. h. r. o. truchsessen u. h. in B.; ebenao G / F und G vom 4. Febr.
 1381). Die Einschaltung in Ruprechtis Urkunde hat Mainz Trier Köln Pfalz, die in den Urkunden der drei geistlichen
 Kurfürsten haben Trier Köln Mainz Pfalz als Reihenfolge. l) F mündlich s. eynmütlichen, sonst wie A.; ebenao G
 mündlichen, sonst wie A. c) und de in FG. d) CER haben die Reihenfolge Köln Trier Mainz; FG haben Adolff
 zu Meincze Friderich zu Colne Cune zu Triere erzbischoffe und die hochgebornen Ruprecht u. s. f. und andern [G
 ander] fürsten des reichs geloben u. s. f.; die Einschaltung im Bedriff Ruprecht's hat Mainz Köln Trier Pfalz; die
 Einschaltungen in den Urkunden der Beiträge der drei geistlichen Kurfürsten haben Trier Köln Mainz Pfalz als Reihen-
 folge. e) JE die hochgebornen, R die hochgeborn. f) verre de. in FG. g) EP17J boten. h) BJ beschwern,
 CER beschwern (die Abschrift vom E, in die Urk. Gerhard's e. Würzb v. 25. Sept. eingeschaltet, hat beschürren, FG
 schürren. i) A hat gedruket, B grotretet, C gekruet, R gekruet, D gekrüet, E gekruet (die Abschr. v. E, in die
 Urk. Gerhard's e. Würzb. vom 25. Sept. eingeschaltet, hat gekrüet), F gekruet, in G fehlt oder gedruket ganz, J gekruet
 weren, Lacomblet gekruet weren.

1379 lauben den pöbstlichen stul den egenanten unsern heiligen vater pabst Urban den
 Febr. 27 sechsten das heilige Romische reich und unsir allir und iglichs cristenliches men-
 schen sele gelawben und ere sunderlichen antriffet, sullen und wollen in den sachen
 vesticlichen bey eyinander beleiben, und unsir keyner sal nach mug sich von dem
 andern icht scheiden oder sundern in dheine weis; sannder wir sullen und wollen
 als eyn Romischer kunig mit gotes hulffe zukumffiger keiser den egenanten kur-
 fursten und fursten geistlichen und werltlichen besampt und besundern, und sie alle
 und yr iglicher nns herwider als unser und des reichs kurfursten fursten und lieben
 getrewen, als offte und wo sich das gebüret, in den stücken mit worten werken
 leibe und gute getrewlichen helffen und raten, und bey dem egenanten unserm heiligen
 vater pabst Urban also bestehen und cristenlichen^a beleiben als sich das von
 rechte gebüret. [4] wann auch wir obgenanter Wenzlaw Romischer kunig abege-
 ben^b und gestorben seyn, do got lange vor sey, so sullen die kurfursten des reichs
 geistliche und werltliche bestellen und schaffen, das der, den sie deune zu Romi-
 schem kunige kyesen, zu vorenan, ee denne er uff den altar gesaczet wirdet, auch
 gelobe die vorgeuante stücke zu halten und zu volfuren, cristenlichen gelawben
 zu sterken als das davor begriffen ist. so sal auch eyn iglich erzbischoff und pre-
 late mit seinem capitel bestellen so er ersten mag, das cyn iglicher clecte, so er
 gewelet wirdet, auch bey disen obegeschribenen sachen vesticlichen bestehe und
 getrewlichen beleibe. mit urkunde diez brives versigelt mit unsir kuniglichen
 majestat insigele, der geben ist zu Frankemfurte uff dem Moyne nach Cristus ge-
 burte dreizehnhundert jare dornach in dem newn und sibenzigisten jare, des sun-
 tagis als man singet invocavit in der vasten, unser reiche des Behnischen in dem
 sechzenden und des Romischen in dem dritten jaren.

1379
 Febr. 27

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen. De mandato domini regis
 Nicolaus Camericensis prepositus.

1379
 Febr., 27

130. Dasselbe lateinisch. 1379. Febr. 27 Frankfurt.

Aus Vatik. Arch. de schismate Urbani tom. VI tom. 20 sign. C. 2828 f. 135^a—136^b cod. ch. coar. in fol.; fol. 136^b hat in der untern Hälfte am Rande Schaden gelitten, wo deshalb von uns ergänzt werden mußte.

Rayn. a. 1379. 36—38 e cod. eod., hat theilweise das fehlende einfach ohne weitere Bemerkung weggelassen, die Ergänzungen sind nicht immer richtig gemacht, und ganz unbesichnet; Lünig R.A. 19, 83—85 aus Rayn. l. c. (Palacky Böhm. Gesch. 3^a, 16 nt. 15 scheint anzunehmen daß die bei Rayn. l. c. gedruckte Urkunde auch in Balus. rüae pap. Arcenion. 2 stehe, was aber nicht der Fall ist.) — Regest bei Georgisch 2, 745.

Ein ziemlich großes Bruchstück einer andern Uebersetzung, mit fehlendem Anfang und Ende, befindet sich in Paris hairs. Bibl. 8. Victor 269 f. 107^b fol. chart. sec. 15.

Incipit copia litere imperatoris.¹

Nos Wencellans dei gracia rex Romanorum semper augustus et Boemie rex cognoscimus et notum facimus per presentes universis et singulis inspecturis et

a) R ernstlichen st. cristenlichen. b) G add. und abgesten.

¹ In einer Anweisung Urban's für seinen genannten Gesandten an den König von Frankreich heißt es item eidem regi etiam exponatur, quomodo negocia ecclesie ipsius domini nostri pape curie prospere prosperantur. nam rex Romanorum futurus imperator et omnes imperii electores noviter post diligentem et debitam consilii deliberacionem unanimiter et concorditer promiserunt et se adin-

vicem per pactum irrevocabilliter firmaverunt et ligam fecerunt, quod prefatum dominum nostrum papam Urbanum sextum tenebant et habebunt pro vero papa et nullum alium recognoscent, ymo contra omnes contumaciter asserentes, et potissime contra Robertum olim cardinalem Gebennensem, nunc vero antipapam, qui se Clementem septimum nominat, et ejus sequaces et auxiliatores, ne oppo-

auditoris: quod, cum notorium et manifestum sit, quod de cardinalibus, qui tem-¹³⁷⁹
 pore tunc Rome erant quando felix recordacionis Gregorius papa XI ibidem debitum^{Febr 27}
 nature persolvit et ex eo et pro eo sedes apostolica Romana vaccaverat et ipsi car-
 dinales unum futurum papam potuerunt et de jure debebant eligere, * sanctissimus
 5 in Christo pater et dominus dominus Urbanus papa VI olim archiepiscopus Barensis
 in verum papam, sicut est juris et consuetudinis eligere Romanos pontifices, con-
 corditer ex inspiratione et invocacione sancti spiritus electus intronizatus et coronatus
 est, qui etiam in pacifica et quieti possessione dicte sedis apostolice longo tempore
 10 presentibus dictis cardinalibus et sibi assistentibus fuit et est, quem etiam prefati
 cardinales omnes et singuli pro eorum vero electo intronizato et coronato papa tene-
 bant et habebant, ipsunq[ue] in festivitibus magnis manifeste celebrantem audierunt,

2) eod. add. quodque; Rayn. weiter vorne ist de jure stult et de jure.

nent et ipsorum antipape et sequencium erroribus
 obviare eorumque errores extirpare, pluraque alia
 15 pacta inter se fecerunt, ut in litera ipsius futuri
 imperatoris, cujus copia inferius continetur, ple-
 nis videre poterit ipse rex, quia de verbo ad
 verbum inseritur, im obigen Codex fol. 134^{ob}. Auf
 diese Anweisung folgt dann die eingeschaltete gewesene
 und oben abgedruckte copia litera imperatoris r. 27.
 Febr. 1379. Ueber denselben R.T. berichtet der frater
 Meneudus de Corhila [besser Corduba, vgl. Balus.
 vitae 1, 1361 und Rayn. a. 1379. 46] minimus mino-
 rum indignus episcopus Cordubensis vestreque scre-
 25 nitatis humilis orator an seinem König ib. fol. 117^b —
 118^a (ed. Raynald. a. 1379. 46) quantum ad terminum
 status domini nostri pape quasi miraculose magis
 ac magis de die in diem prosperant, nam tota
 Italia unanimiter et concorditer in ejus fidelitate
 30 perasiat, tribus dominis duntaxat exceptis, quorum
 etiam vassali tenent cum eo, scilicet Johanna olim
 Jerusalem et Sicilie regina, comite Fundorum, et
 prefecto urbis; qui prefectus tamen non propter
 sciam est sibi rebellis sed propter id propter quod
 35 etiam rebellis fuit domino Gregorio sancte memorie.
 et credo quod uoveritis, etiam tota Almannia
 et tota Ungaria Polonia Flaudria et Anglia et,
 quod est bene mirabile cum non fuerit a multis
 annis citra, etiam Grecia cum eo firmiter stant
 40 sibi que obediunt, et inde de redditibus ecclesie et
 proventus camere apostolice continue pecunias recipi-
 unt. nam modicum antequam recederem de urbe,
 me vidente et sciente a collectoribus Ungarie
 et Anglie literas pariter et pecunias recepit. de
 45 Almannia etiam recepit literas a domino cardini-
 ali de Ravenna [Iste], qui est ibi ex parte
 sua cum imperatore apostolice sedis legatus, hec
 continentes breuiter: quod dominus imperator est
 sanctitati sue deuotissimus et fidelissimus, et quod
 50 in Frankefort quoddam civitate Almannie cum om-
 nibus Almannie principibus et cum legato pre-
 dicto 14 marci debebat se videre et ibidem
 una cum eis de duobus determinare, videlicet de
 adventu ejus ad urbem pro coronacione, et de fide
 55 domini nostri pape non solum tenenda et a se
 ingentibus contra ipsam defendenda, verum

etiam ad invadendum quoscunq[ue] rebelles contra
 ipsam, beati Petri clavibus ad hoc postulatis; et
 quod tota Almannia cum ipso tenebat, exceptis
 tribus, videlicet Maguntinensi intruso qui etiam
 rebellis fuit domini Gregorii sancte memorie, et
 dnce Brabantie ejus consanguineo, et quadam ci-
 vitate Metensi ex eadem radice, de quibus tamen,
 ut scribebat, bonam spem reductionis habebat,
 ubi dominus noster vellet prefatum Maguntinum
 ad gratiam recipere, ad quod faciendum dominus
 noster est valde durus et difficilis; propter que
 nunc, quando recessi, de tractatu et determinatu
 et adventu imperatoris dominus noster nova de
 die in diem expectabat, et sic postquam Janue
 fui, quod ad eum venerit dux Bavarie, firmiter
 percepi, ubi etiam percepi per literas, duct
 Januensi directa de Padua secum contra Venetos
 colligata, quod rex Ungarie venit personaliter
 cum magna potencia in Italiam versus urbem ad
 dominum nostrum papam et vult interesse coro-
 nationi Karoli de Duracio in regem Jerusalem et
 Sicilie, quem ducit secum per dictum dominum
 nostrum coronandum, qui debeat [Rayn. deberet] esse
 in urbe circa festum Joannis baptiste, ut scribitur
 et michi constat, quin hoc dominus noster maxime ha-
 bet cordi, sui etiam preens, modicum antequam
 recederem, quando recepit literas de quibusdam Al-
 mannie comitatibus regi Franchie vicinis sibi valde
 devotis, quas ipsemet coram cardinalibus legit di-
 cens istud verbum: non inveni tantam fide[m] in
 Israel. in quibus inter alia petebant et consule-
 bant sanctitati sue, quod faceret processum contra
 regem Franchie juridice, et quod, si non obediret,
 quod daret crucem contra eum, et quod pro certo
 tota Almannia Flandria et Anglia irent contra
 eum. super quo dominus noster ambaxiatoribus
 respondit, quod istud erit maturius et digestius
 videendum, maxime quin sperabat quod rex Fracie
 finaliter veritatem videbit et bene finaliteraget. —
 alii vero [cardinales] sunt vicarii et legati domini
 nostri in diversis partibus, videlicet dominus de
 Ravenna in Almannia — et dominus de Lancio
 [vermuthlich Alencon] erat recessurus et vadit le-
 gatus in Flandriam et Angliam —. Ohne Datum.

1379
Febr. 27

corpus Christi de manibus suis sumpserunt, et eciam beneficia ecclesiastica, et eciam
 in consistoriis publicis et secretis in omnibus illis causis, que ud unum veram et
 deificum papam spectant, sibi ^a prout uni vero et christianissimo pape ^b irrevocabili-
 liter concorditer ac voluntarie absque coactione adhererunt et ^c comorati sunt, prout
 manifestum et notorium est Rome et Romano imperio et in tota christianitate et
 eciam quam plurimum patet in literis et nunciis dictorum cardinalium quas pluries
 postea serenissimo principi et domino domino felicis recordacionis Karolo imperatori
 nostro dilecto domino et patri nunciaverunt et scripserunt; et cum ^d eciam dominus
 et pater noster imperator Romanorum, cuius anime propicietur deus, velud advoca-
 catus et protector sacrosancte Romane ecclesie et christianus princeps manuteneus
 fidem christianam, et eciam domini electores ^e ecclesiastici et temporales ac omnes
 alii christiani et civitates sacri imperii in Alamanie et Gallie et Italie partibus pre-
 fatum sanctissimum in Christo patrem et dominum Urbanum papam VI unum verum
 electum et coronatum papam dicte sedis apostolice possessorem recognoverant habe-
 bant et tenebant, ut eciam prefatus dominus noster et pater Romanorum imperator
 in hujusmodi christiana fide ab hac luce decessit, et nos post ejus obitum tanquam
 rex Romanorum sequentes vestigia ejusdem domini et patris nostri Romanorum imperatoris
 una cum principibus electoribus et aliis principibus ac civitatibus dicti Ro-
 mani imperii clare et bene informati de prescriptis causis prefatum nostrum sanctis-
 simum in Christo patrem et dominum Urbanum papam sextum verum vicarium
 in hoc mundo domini nostri Ihesu Christi recognovimus et ^f firmiter recognoscimus,
 et tota christianitas recognoscit, et ^g propter confirmationem christiane fidei merito
 remanere et stare debemus apud eundem; verum quia percepimus, quod ex amari-
 tudine cordis referimus, quod nonnulli olim cardinales queendam alium nomine Ro-
 bertum de Geneva olim cardinalem, nunc vero antipapam nuncupantem se Clementem,
 erexerunt et assumpserunt, et quod hoc ^h error et scisma in ecclesia sancta dei
 seu ⁱ tota christianitate est suborta; et quia noviter ex dispositione omnipotentis
 dei ^k, qui sua gracia nos ^l licet indignum sacrosancto Romano imperio prefecit, qua-
 propter nos et nullus alter tanquam rex Romanorum mediante dei adjutorio futurus
 imperator verus et legitimus advocatus et protector sancte Romane ecclesie domini
 pape et fidei christiane merito et de jure providere habebamus, ita ut nostris tem-
 poribus, quibus preesse debemus imperio Romano, nullum scisma et error exurgant
 qui fidem christianam et statum totius mundi Romano imperio subjecti subvertant:
 [I] idcirco nos, ad laudem gloriam et honorem dei omnipotentis ac pro
 conservacione sepedicte christiane fidei, cum natura deliberacione et consilio prin-
 cipum electorum ecclesiasticorum et secularium, et specialiter reverendorum in Christo
 patrum Frederici archiepiscopi Coloniensis sacri Romani imperii per Italiam archi-
 cancellarii, Simonis ^m archiepiscopi Treverensis dicti sacri imperii per Galliam et
 regnum Arelateuse archicancellarii, Ludovici archiepiscopi Maguntinensis sacri imperii
 per Germaniam archicancellarii, et illustris Roberti senioris comitis Palatini
 apud Renum sacri imperii archidapiferi et ducis Bavarie pro se et illustrium Ro-
 berti juvenis et Roberti minoris comitum Palatinorum apud Renum et ducum Bavarie
 nomine, ⁿ et aliorum principum ac fidelium sacri Romani imperii concordavimus et
 unanimes sumus una cum dictis principibus electoribus et aliis principibus et fide-
 libus sacri Romani imperii et ipsi nobiscum, quod talibus scismaticis erroribus volu-
 mus et debemus obviare et eosdem prohibere et extirpare. hinc est ^p quod nos

a) cod. add. que. b) cod. et statt pape. c) cod. dr. et. d) cod. qui et cum. e) cod. de. f) de in cod.
 g) de in cod. h) Die Laert ist richtig, es ist der Abt, im deutschen Texte domit. i) scheint kirchenverwirrt
 zu. et. k) Das Zeitwort fehlt hier und in der deutschen Fassung. l) Rapa. ergibt ne. m) Gemäß der deutschen
 Fassung müste hier etwa noch stehen sed per mundum in terminis sacri Romani imperii ministrant impediunt et
 tallantur Es ist zu bemerken, daß erst hier der Nachsatz zu sämtlichem bisherigen mit idcirco beginnt. n) em.
 Canonis. o) de. in cod. p) est de. in cod., conj. Rapa.

10 prefatus Wencellaus tanquam rex Romanorum advocatus defensor et protector sancte
 Romane ecclesie et prefati domini sanctissimi in Christo patris et domini domini ¹³⁷⁹
 Urbani pape sexti, ex quo est verus papa in sede et in possessione ipsius papatus, ^{Fabr. 27}
 et una nobiscum ^a antedicti principes electores ecclesiastici et seculares, et specialiter
 5 Fredericus Coloniensis, Simon ^b Treverensis, Ludovicus Maguntinensis archiepiscopi,
 et illustris Robertus senior pro se et dicti Roberti juvenis et Roberti junioris *no-*
mine, ^c et alii principes sacri imperii matura deliberacione et ex certa sciencia bona
 fide loco juramenti compromittimus invicem, videlicet nos ipsis omnibus in solidum
 et divisim et ipsi nobis versa vice: quod nos et eciam ipsi fidem christianam con-
 10 servare et corroborare volumus et prefatum sanctissimum in Christo patrem dominum
 Urbanum pro vero papa tenebimus et sibi astabimus et talibus scismaticis erroribus
 antedictis ipsius antipape Roberti de Geneva suorumque coadjutorum, ^d qui se no-
 minant cardinales, et omnium aliorum adherentium et sequacium obviamus et dictos
 schismaticos errores evellere et destruere volumus et debemus, quantum pro posse
 15 nostro poterimus, sine phara et dolo. et nos omnes et quilibet nostrum nolumus nec
 debemus recipere legatos et nuncios literas sive mandata dicti antipape de Geneva,
 nec ipsum recognoscere, beneficia vel dispensaciones ab eodem recipere vel a suis
 adherentibus quoquo modo; sed volumus et debemus predictos istos legatos et nuncios
 20 ac mandata seriose et cum fidelitate extirpare, predictos nuncios in corpore et
 rebus invadere et impedire, et contra eosdem in omnibus agere et facere prout in
 processibus dicti domini nostri sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini
 Urbani continentur. [2] et nichilominus nos et quilibet nostrum volumus et debe-
 25 mus ^e omnes illos, qui prefato domino nostro Urbano adherent et obediunt vel in
 futurum adhererunt, tueri et defendere in honore corporibus et rebus absque fraude
 et dolo, et nequaquam permittere aut sustinere quod prefati adherentes et obedientes
 in premissis impediuntur ^f aut quoquo modo in aliquo vexentur a prefato antipapa
 suisque coadjutoribus et sequacibus, etiam cujuscunque gradus ordinis condicionis
 predicti existant. [3] et nos omnes et quilibet nostrum, ex quo ^g tangit fidem
 christianam dictamque Romanam ecclesiam sedem apostolicam et prefatum dominum
 30 nostrum Urbanum papam sextum sacrum Romanum imperium animas statum hono-
 rem omnium et cujuslibet nostrorum et omnium fidelium christianorum, volumus et
 debemus ^h in causa et negotio predictis firmiter invicem remanere et unus alteri
 astare, et nullus nostrum ab alio se quoquo modo separare; sed nos tanquam Ro-
 manorum rex mediante dei adjutorio futurus imperator volumus et debemus prefatos
 35 principes electores et alios principes dicti imperii ecclesiasticos et seculares conjunc-
 tum et divisim omnes et quemlibet eorum, et ipsi nos prout principes et fideles dicti
 sacri imperii Romani vice versa, in prefatis causis et negociis et alias ubicunque
 fuerit necesse, verbo et factis corporibus et rebus fideliter juvare et consulere, et
 prefato domino nostro sanctissimo in Christo patri et domino domino Urbano assistere
 40 et ut boni christiani cum eodem remanere prout de jure tenemur et sumus astricti.
 [4] insuper in casu quod nos Wencellaum ⁱ prefatum regem Romanorum decedere
 contigerit ^k ab hac luce, quod deus avertat, ^l tunc prefati principes electores imperii
 ecclesiastici et ^m seculares debent ordinare et efficere, quod iste, quem in regem
 Romanorum elegerint, antequam fiant sollempnitates prefate ⁿ eleccionis et ponatur
 45 in altari, eciam promittat omnia puncta et articulos predictos prosequi et servare et
 christianam fidem confortare prout in premissis est contentum. et tunc eciam qui-
 libet archiepiscopus et prelati cum suo capitulo debent ordinare quam cicius poterunt,
 quod quilibet electus, quam primum a capitulo electus fuerit, quod prescripta puncta

50 a) de in cod. b) sm. Cuno. c) de in cod. d) cod. suisque coadjutoribus. e) cod. habemus. f) cod.
 impediuntur. g) cod. quos, im Deutschen sint is — anrisset. h) cod. sed. et. i) cod. — us. k) cod. con-
 tingerit. l) cod. advertat. m) wol horr. aus ac. n) Regn. novae sicut prefate.

1379 seu articulos firmiter teneat et fideliter conservet. in quorum roborem^a et evidens
Febr. 27 testimonium etc., datum Francofurti super Moghano^b anno septuagesimo nono, do-
minica invocavit,^c regnorum nostrorum Boemie anno sextodecimo, Romani^d anno tercio.

De mandato domini regis

Nicholaus Cameracensis^e prepositus scripsit. 5

1379 **131.** Die vier Rheinischen Kurfürsten, Erzbischof Ludwig von Mainz, Kuno II von
Febr. 27 Trier, Friedrich III von Köln, Pfalzgraf Ruprecht I, treten einzeln der Erklärung
resp. 28 K. Wenzel's für P. Urban VI vom 27. Febr. 1379 bei. 1379 Febr. 27 resp. 28
Frankfurt.

Kurmainz: E coll. Düsseld. Prov. A. Urkk. Kurköln A III nr. 1034 or. mb. c. sig. pend., auf Rück- 10
gleh. [yetilgt scheint unno] inter Romanorum regem et principes electores super obedientia domini Ur-
bani pape. R. et collatio facta, darüber von anderer Hand statt des getilgten ersten Wortes litra ..
archiepiscopi . . Maguntinensis super unione, ebenda rechts unten gleh. die Zahl 63; beginnt Wir Ludowig
von gotes gnaden erzebischoff [z überß.] czu Meinczen des heiligen Romschen richs erczanczeler in
Febr. 28 Dutschen landen u. s. f. wie Kurpfalz; Datum wie Kurköln. — Auch vorhanden im Berlin. St.A.; nur ange- 15
führt in Lacombet Urk.B. 3, 729 nr. 832 nt. 1 mit dem falschen Datum vom 27. Febr. st. 28.

Kurtrier: D coll. Düsseld. Prov. A. Urkk. Kurköln A III nr. 1034 or. mb. c. sig. pend., auf Rück-
gleh. unio dominorum supra Reum . . regis Romanorum et . . principum pro domino Urbano, folgt
gleh. R., dann gleh. oder aus 15. Jh. Canon. arch. Treveren.; beginnt Wir Cuse von gotes gnaden
ertzbischoff zu Triere des heiligen Roemschen rijchs durch Welschlant und daz känyngrich von Arelat ertz- 30
canczeler u. s. f. wie Kurpfalz; Datum zu Frankensford do man zalte na Christus gebürte druytzeenhon-
Febr. 27 dert echte und siebentzig jaire na gewonheit zu scribren in unserm stiffe von Triere uff den soudag
als man singet invocavit. — Ed. Hontheim hist. Trer. 2, 286–288 nr. 752; nur angeführt in Lacombet's
Urk.B. 3, 729 nr. 832 nt. 1 mit Abdruck eines Theils des Datums. (Reyest bei Gors 113 aus Hontheim l. c.)

Kurhain: B coll. Kobl. Prov. A. Urkk. A 823 or. mb. c. sig. pend. auf Rückg. gleh. unio inter regem 25
Romanorum et principes electores super assistencia domini Urbani pape data per dominum Coloniensem
domino Treveren.; beginnt Wir Friderich von goitz geunden der heilger kirchen zu Colne ertzbussehoff
des heiligen Roemschen rijchs in Italien ertzanczeller; Schluß mit urkünde diß briefs mit unserm an-
hängenden ingesiegel besiegelt, der gegeben ist zu Frankensford uff dem Meyne na Christus gebürte
druytzeenhundert jaire und in dem udyu und siebentzigsten jairen an dem meisten mayndage na 30
Febr. 28 sente Matlija dage daz ist der leste dagh des maends februnarius mit der Orthographic des Kölner Dialekts
wie in der Stadtrechnung zur Krönung 1376. — (Reyest im Karlsru. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 44 fol. 201 a.)

Kurpfalz: A aus Kobl. Prov. A. Urkk. A 823 or. mb. c. sig. pend. ohne Notiz auf der Rückseite; C
coll. Düsseld. Prov. A. Urkk. Kurköln A III nr. 1034 or. mb. c. sig. pend., auf Rückg. gleh. litera Ruperti 35
Febr. 27 senioris ducis Bavarie super unione . . regis et . . principum ad obediendum domino Urbano pape VI
etc. und wol aus 15. Jh. anteponitur Fridericus Coloniensis archiepiscopus und gleicher Tinte aus
15. Jh. und wol von der letzteren Hand anno 1379. — Auch vorhanden im Karlsru. G.L.A. Pfalz. Kop.B. 71) 2
f. 107 b ziemlich schadhaf; nur angeführt in Lacombet Urk.B. 3, 729 nr. 832 nt. 1.

Nov. 9 (F coll. Beitritt des Bisch. Arnold von Lüttich etc. 1379 Nor. 9 Original, s. den folg. RT.)

Wir Rüprecht der elter¹ von gotis gnaden phalzgrave bij Rine dez heiligen
Romschen richs oberster trohsesse und herczog in Beyern dün künt allen
luden: want der alldurchluchtigiste furste unser gnediger her her Wenzlawe

a) der Abkürzung nach eigentlich roborum. b) cod. Funicular super Murghano, wie auch Royn. lat; schon
Schwemke 19 hat richtig verbeuert. c) Dof Royn falsek list dominice incarnationis, hat schon Palaeog B. G. III,
a, 16 nr. 15 angeordnet und emendiert wie oben. d) cod. Romano. e) cod. Cameracensis oder Cameracensis, 45
fährt nach dem Datum ohne Abtöße fort

¹ Palz Wenzel I, 75 vermuthet, daß dieser schon auf der Vorrersammlung zu Nürnberg erschienen sei. Die dort erwähnte Urkunde ist inzwischen auch bei Hüfer Zeitschr. für Archivkunde 2, 492 f. nr. 13 gedruckt worden. — Die Belohnung der drei geistlichen Fürsten und des Bisch. Arnold von Lüttich durch das Kardinalat von Seiten des Papstes s. bei Hontheim 2, 288

nt. a. Es war im Jahr 1385, also darunter nicht Ludwig sondern Adolf von Mainz, Coronelli tarola sinottica 12. Es sieht fast aus als ob der Erzbischof von Köln auch von Seiten des Königs belohnt worden sei, Günther cod. dipl. 3, 818 f. nr. 572 und ib. 819 ff. nr. 573.

von der godes gnaden Romscher künig zū allen ziten merer dez richs und konig zū Behemmen eyne^a mit dez heiligen richs korfürsten geistlich und werltlichen, als mit namen den erwidrigen in got vateru hern Conuen zū Trier,^b hern Friderich zū Coln, und hern Lodewige zū Mencez ercebischoffen, und mit uns, und auch mit andern sinen und dez heiligen richs fursten und getrāwen und dez heiligen cristen-glauben willen und dez heiligen stāls von Rome alsolicher^c sachen puncten vür-werden und artikel oberdragen und uberkomen ist, als in dez vorgeschriben unsers hern dez Romschen kunniges briffen, die daruff gemacht sint und der glych^d von uns korfursten vergeschriben eyneu von eme daruff hat besigilt, clerlichen^e geschriben stent, welcher briffe copien von worte zū worte^f hernach geschriben vulgit in disem lute [folgt die eingeschaltete Erklärung des K. Wenzel für P. Urban VI. vom 27. Februar 1379 in allen vier Urkunden von Kurmainz Kurtrier Kurköln Kurpfalz]: so bekennen wir herczog Ruprecht der eltere vorgeant, daz wir mit dem vorge-schriben unserm hern dem Romschen kunnige und mit unsern mitkürfürsten geist-lichen und werentlichen vürgeschriben alle der vürgeschriben sachen uberkommen syn, und daz wir unserm herren dem Roemschen künige^g und unsern andern midekor-fursteu vorgeschriben globt han und globen bij unsern furstlicher truwen und an eyt stat alle die vorgeschriben pñcte und artikele, wie die in unsers hern^h Rom-schen kunnigis briffen beschriben stent und uns die antreffen und geborn mogen, so stete festeⁱ und unverbrochenlich zū halden und mit in jarinne ungescheyden gen-ezlichen bij einander zū bliben und uns^k geheyne wise von in zū scheyden, in aller der wise als in unsers hern dez Romschen konges briffen geschriben stet, und vort darzū alle unser moge und fliz^l zū tūn daz die also gehalten werden in guden ganzen truwen sunder alle argelist aue^m geverd. dez zū woren urkūnde und vester stedekeit han wir unser ingesigel an diesen brieff lazzen heneken, der ge-geben ist zū Frankenford uff den sūntag als man singet invocavit nach Cristes gebürte drūczenhūndert jar und in dem nūn und siebenczisten jare.

132. Die Stadt Mains tritt der Erklärung K. Wenzel's für P. Urban VI vom 27. Febr. 1379 bei. Vorläufiger Entwurf. [1379 zwischen Febr. 27 und Sept. 17 ohne Ort.]¹

R aus Münch. R.A. Regensburger Kop.B. altes Stadtbuch in groß Folio in schwarzem Leder f. 32^b—33^b, Überschrift wol mit glechs. aber anderer Hand antipape, ch. cop. coar.

Wir die burgermaister . . rate und burger gemainliches dez heiligen reichs stat zu Mentze tun chunt allen lawten: wan der allerdurchluchtigist furst unser

a) B eyne, AC eyne; ein mit sociis als zusammen mit, vgl. mhd. WB I, 417. b) B hat die Reihenfolge Trier Mains Pfalz Köln. Trier vorus weil das Exemplar für dieses bestimmt war, Köln zuletzt weil diese die Urkunde anstellte; C hat Köln Trier Mains Pfalz, weil für Köln bestimmt und von Pfalz ausgestellt; D Köln Mains Pfalz Trier; E Trier Köln Pfalz Mains; F Köln Trier Mains Pfalz Lütlich. c) B alsulgher. d) B yeliger. e) B klerlicher, C wie A, DE clerlicher. f) A sicher vorsehr. warte, BC worte. g) Diese Stelle fehlt AC; ist ergänzt aus B mit kölnischer Orthographie, auch DE. Hontheim II, 285 hat sie in der Urk. des Cuno Trier., sie ist in AC nur aus Versetzen ausgefallen wegen gleichlautenden Zellen-Anfangs; auch in der Fassung F liegt sie zu Grunde. h) BC so wie die in unsers herren des —. i) BF vaste. k) B add. in, ebenso D wo so aber erst eingeschoben ist viell. von demselben Schreiber und jedenfalls gleichzeitig; de. ACE. l) A fliz, B fliz, C vlijs. m) A hatte aue, BCDE haben und.

¹ Datum fehlt. Bei Senckenberg meditat. p. 368 f. findet sich nun aber eine Urkunde K. Wenzel's aus Frankfurt vom So. n. Lampr. Boh. 17 Rom. 3 d. h. 1379 Sept. 18, worin er, nachdem die Stadt auf seine Aufforderung versprochen hat den P. Urban VI für den rechten und wahren Pabst halten zu wollen, ausspricht, daß er die an sie wegen des Erzb. Ludwig

(1379
aus
Febr. 27
und
Sept. 17)

genadiger herre her Wenczlaw von gotez genaden ^a Romischer künig und künig zu Behaim mit dez heiligen reiches kurfürsten gaitlichen und weltlichen, mit namen den erwidigen in got vatern und herren hern Cunen zu Triere hern Fridrichen von Koln und hern Ludoweigen von Mainz erzbischofen und dem hochgeporn fursten und herren hern Rupprechten dem eltern dez heiligen reiches oberster truchsätze fur in und die hochgeporn fursten und herren hern Rupprechten den jungern und hern Rupprechten den ^b jungsten pfalnzgrafe bei Rein und herzogen in Bayern, und auch mit andern seinen und dez reiches fursten und getrewen, umb ^c dez heiligen cristengelawben willen und dez heiligen stuls von Rome, all solher sachen pünd und artikel ubertragen und uberchomen ist, alz in dez vorgeschriben unsers herren dez Romischen kuniges brieven, die darnf gemachtet sind und der ieglicher von den vorgeannten kurfürsten ainn von im darauf hat besigelt, clarlich geschriben slent, alz die copi von wort zu wort hernach volget [folgt die Urkunde K. Wenzels v. 27. Febr. 1379¹ mit der neuen Ueberschrift nota von dem widerpabst zu Avian, dann]: so bechennen wir di vorgeannten burgermaister rat und burger gemainlichen

a) R genden. b) R dem. c) R und.

den des Erzbischofs von Trier an die Stadt Mains vom 11. Januar 1380 geht unvorderlich hervor, daß an diesem letzten Tage die Städte Mains Worms und Speier ihre Beitritts-Urkunden noch nicht ausgestellt hatten, daß vielmehr eine städtische Zusammenkunft, ohne Zweifel zwischen den eben genannten, auf 15. Januar 1380 in Worms zu halten, im Werke war, wo sie sich entscheiden sollten. Es kann also jenes bei Senckenberg in der Urkunde erwähnte Versprechen von Mains nur ein vorläufiges gewesen sein, oder die Urkunde bei Senckenberg wurde selbst nur eventuell vom König erlassen. Und was die Daterung der Aufnahme-Urkunde für Mains betrifft, so fällt ins Gewicht daß eben alle diese späteren Aufnahme-Urkunden vom gleichen Tag des 17. Sept. datiert sind, für Frankfurt, für Köln, für Bisthum und Stadt Würzburg, für Bisthum und Stadt Lüttich, für Jülich, für Geldern, und zwar unangesehen wann die Beitritts-Erklärung dagegen gegeben wurde; denn der Bischof von Würzburg trat dann erst am 25. Sept. 1379 bei, Bisthum und Stadt Lüttich noch später am 9. November. Man muß sich also für die Zeitbestimmung des obigen Mainzer Beitritts-Entwurfs nach andern Richtungen umsehen. Nun gibt es außer der obigen dem Regensburger Stadtbuch entnommenen Urkunde der Stadt Mains noch eine zweite, die im Kölner Stadtarchiv liegt, im Ausdruck vielfach abweicht, und mit. mit. wie der angeführte Beitritt des Bischofs von Würzburg lautet, aber ebenfalls undatiert ist. Die letztere ist in dem Schreiben Kurtrier's vom 11. Jan. 1380 ausdrücklich als Entwurf bezeichnet, von dem wir jetzt nur sagen können, daß er am 11. Jan. 1380 bereits existiert haben muß, daß er aber vor 17. Sept. 1379 nicht vorhanden gewesen sein kann weil die königliche Aufnahme-Urkunde dieses Datums darin eingeschaltet ist. Man kann dann weiter vermuthen, daß Mains auf der Wormser Zusammenkunft vom 15. Januar 1380 seinen Beitritt mit andern Rheinischen Städten vorbereitete (vgl. nr. 153), denselben aber vielleicht erst auf dem Frankfurter Reichstag von 1380 im April ratif-

ciert hat, vermuthlich vor 27. April, denn, was damals Worms und Straßburg bereits gethan hatten laut Angabe des königlichen Schreibens vom diesem Tag, das war ohne Zweifel auch von Mains und Köln geschehen, und zwar gewis nur kurze Zeit vor 27. April da der König die Städte in diesem Schreiben offenbar wegen der Folgen ihres Beitritts zu beruhigen sucht. Wir haben deshalb die beiden Entwürfe, den für Mains im Kölner Stadtarchiv und den für Köln ebendort, eingereiht 1380 vor 27. April auf den damaligen Frankfurter Reichstag, da höchst wahrscheinlich nach eben diesen Entwürfen damals die wirklichen Aufertigungen erfolgt sind. Ganz anders liegt aber die Sache bei unserer hier oben abgedruckten Beitritts-Urkunde der Stadt Mains vom 17. Sept. 1379 welche in der andern inseriert ist, sondern K. Wenzel's Erklärung vom 27. Februar worin der Stadt Mains noch mit keiner Sylbe gedacht wird. Jene Aufnahme-Urkunde vom 17. Sept. war also noch gar nicht vorhanden, diese Erklärung vom 27. Febr. aber war bereits bekannt, zu der Zeit wo unser Entwurf verfaßt war: zwischen diese beiden Tage muß seine Abfassung selbst fallen. Ja vielleicht ist hier die Spur eines Versuchs erhalten, die Städte noch auf dem Frankfurter Reichstag vom Februar 1379 zu einer Erklärung für Urban zu bestimmen. Der vorläufige Entwurf für Mains sollte wol auch für Regensburg nützlich werden, in dessen Kopial-Buch er sich heute findet.

¹ der geben ist zu Frankfurft u auf dem Mein nach Cristes gebürt drewezehnhundert jar darnach in dem 79 jar an dem suntag alz man singet invocavit unser reich dez Behaimischen in dem 16. jare und dez Romischen in dem 3. jare. Ohne Unterschrift und Registr. Die Reihenfolge der Theilnehmer ist beidemal, wo sie in dieser Urkunden-Abschrift vorkommen, Köln Trier Mains Pfalz, Stadt Mains kommt darin natürlich noch gar nicht vor.

dez heiligen reichs stat zu Meintz, daz wir mit dem vorgeschribenn unserm genadigem herren dem Romischen künig und mit den vorgenanten kurfürsten gaitlichen und werltlichen aller der vorgeschriben sachen überkomen sein, und daz wir unsern genadigem herren dem Romischen künig und den vorgenanten kurfürsten gelobt han und auch geloben bei unsern guten trewn und ap^a aides stat alle die vorgeschriben punde und artikele, so verre die in unsers herren dez Romischen künigs briefen geschriben stent und uns die antreffen und geburen mügen, stete veste und ungebrochenlichen zu halten und mit in dorinne ungeschaiden ganzlichen^b bei ainander zu beleiben und uns dehaine weis von in zu schaiden, in alle der weis alz in unsers herren dez Romischen künigs briefen geschriben stent, und vort daran^c alle unser müge und vleiz zu tun daz die also gehalten werdet, in guten ganzen trewn sunder all arglist und geverde. dez zu warm urchund et cetera.^d

1370
zwischen
Febr. 27
und
Sept. 171

C. Landfrieden.

133. K. Wenzel bestätigt und erneut den Landfrieden¹ an dem Rhein und in der Nähe
15 daselbst, den sein Vater errichtet hatte. 1379 Jan. 21 Nürnberg. 1379
Jan. 21.

Aus Worms Stadtarchiv Urkunden Abth. Ia Gef. 1 Karton 5 nr. 76 or. mb. c. sig. pend., auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand bestedigunge des landfriden.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brieve
20 allen den die yn sehen oder horen lesen: wenn vormals der allerdurchleuchtigste furste unser lieber gnediger herre und vatter keyser Karl unser vorfarer an dem reiche, dem got genade, dieweyle er lebte, czu bestellen fride und genaden an dem Reyne, daruff das die kauffleute und allermericlichen in denselben landen fridlichen wandern und czihen mugen, mit rate der kurfursten und anderr fursten edeln und
25 stette des heyligen Romischen reichs eyneu gemeynen landfride an dem Reyne und in der nehede daselbest gemachet und gesezczet hat, als das usweysen seyne keyserlichen brieve die daruber volkomenlicher sint begriffen; und wenn wir auch in

a) R in. b) R odd. und. c) cheas unedrullich, doch s. sicher. d) R sig. etc. cetera.

¹ Auf Landfriedensangelegenheiten beziehen sich
30 folgende Notizen aus den Frankfurter Stadtrechnungen: sabb. post Tyburtii [Apr. 16 und wol nicht Aug. 13] wir han entphangen von den von Fredeberg von des redes wegen, also Hans Pherner kein Prage reid umb den landfrede zue bestedigen, 40½ gulden 1 sh. alde. — item von den von Geilnhusen von denselbin sachen 20 gulden. Und wider sabb. post Tyburtii [Apr. 16 und wol nicht Aug. 13] der landfrede zue bestedigen haid gekostet in der kenzelle zue Prage, also Hans Pherner dar gereden
35 was, 100 gulden 10 gulden unde 2 lb. 4¼ sh. zue vorwessel daruf. — item 37 gulden zue zerunge darselbes dem vorgenanten Hansen. — item 24 gulden demselbin Hansen vor ein pberd daz ieme ude-bleib. Ersteres unter der Rubrik besondern enzeligen innemen, letzteres unter der Rubrik besondern einzeligen usgeben. Ebendort heist es
45 unter usgeben koste und zerunge von der stede

wegen also: sabb. ante Valentini [Febr. 12] 3 gulden 1 heller minus 3 sh. verzerte Conrat schriben kein Spire von der stede wegen also die landfreden in Elssaen am Ryne und in Wetreybe da bi ein solden kommen. Der Elsaßische Landfriede ist vielleicht der von 1378 Mai 5. In der Wetterau wurde ein Landfriede geschlossen bis Jahrtag über ein Jahr von Gebot und Empfehlung K. Karl's IV zu Frankfurt 1371 Fr. u. Martini d. h. Nov. 14, im Frankf. St. A. Auswärtiges or. mb. c. 9 sig. pend. von denen 1 abgefallen; und 1376 Sept. 1 hieß Karl IV den von Frankfurt mit den Herren und Städten in der Wedreybe gemachten Landfrieden bis auf sein Wider-rufen gut, ibid. or. ch. lü. patens c. sig. in verso impresso. Der Landfriede am Rhein steht vielleicht noch in Verbindung mit der pax generalis Bingenensis vom 2. Febr. 1368, die freilich zunächst nur auf 4 Jahre geschlossen war, ed. Hontheim hist. Trez. 2, 243—247 nr. 728.

1379
Jan. 21 sulchen sachen, nemlichen daruff das bey unsern ezeiten unsere und des reichs lande und leute in friden und selikeyt beleyben und vorsorget werden, dem egenanten unserm herren und vatter seligen volgen wollen: davon mit wolbedachtem mute und rechter wissen dem heyligen Romischen reiche zu eren und nuezze haben wir denselben lanfride in allen geseetzen meynnungen puncten und artikeln, als er in des egenanten unsers herren und vatters seligen brieven begriffen ist, bestetiget und vornewet, bestetigen und vornewen den mit Romischer kuniglicher mechte volkommenheit in crafft diez brieves; und meynen seetzen und wollen ernstlichen mit diesem brieve, das derselbe lanfrid nach usweysungen des egenanten unsers herren und vatters brieve in allen denselben landen stetten und enden, als weyte er begriffen ist, in seynen crefftigen ganz und unvorncket beleyben sulle gleycherweis als ob er von warte zu worte hierynne were geschriben. darumb gebieten wir allen fursten geyslichen und weltlichen graven freyen dinstleuten rittern knechte gemeinschefften der stette, die den obgenanten lanfride geschworen haben und darynne begriffen sin, unsern und des reichs lieben getrewen, in welcherley adel eren oder werden die seyn, ernstlichen und vestlichen bey unsern und des reichs hulden, das sie den egenanten lanfride in aller der massen und weysc als er begriffen ist halden und volfuren und dawider nientes tun sullen in dheyne weis, als lip yn sey unser und des reichs swere ungenade czu vormeyden. mit urkund diez brieves vorsigelt mit unser kuniglicher majestat ingesigel, der geben ist zu Nuremberg nach Cristis geburt dreyczehnhundert jar darnach in dem newnundsibenzigsten jare an sente Agnetis tage unser reiche des Behemischen in dem sechszenden und des Romischen in dem dritten jaren.

[in verso] R. Wenceslaus de Jenikow.

De mandato domini . . regis
Nicolaus Camericensis ^a prepositus.

1379
Merz 22 134. K. Wenzel gebietet den Theilnehmern des Landfriedens zu Franken und Baiern ¹ die von den Siebenern angesetzten Geldbeiträge zu leisten. 1379 Merz 22 Nürnberg.

Aus München R.A. Reichstadt Nürnberg Nachträge f. 47 XII 4/4 or. mb. c. sig. pend.

Wir Wenzela von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten allen fursten geistlichen und weltlichen ebtun und probsten der closter graven freyen dinstleuten rittern knechten gemeinschefften der stete merkte und dorffer, und allen andern die in dem lanfrid zu Franken und Beyern begriffen sein, in welcherlei wesen werden odir eren die sein, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnad und alles gut. lieben fursten andechtigen und getrewen. umb sulche gelde und notdurfft, die man eynem hauptman des lanfrides geben und zu des lanfrides notdürfft haben müß, ist unser meynung und gebieten ouch euch allen und ewer yeglichem ernstlich und vestlich bey unsern hulden, das ir alle und ewer yeglicher noch ufsatzunge der siben, die ubir den lanfrid gesezct sein, sulche egenante gelte und notdurfft unvorczogenlich und an

a) or. wol Camericensis.

¹ Geht auf den Landfrieden vom 1. Sept. 1378 (dir Siebener dort in Art 5). Der König selbst quittiert den Nürnbergern über den Empfang von cowenzig schock Behemischer grosser, wenn sie nach seinem Gebot dieselben von der ditzjährigen Reichsteuer der Stadt auf nächsten Martini bezahlen an den edlen

Wernth von Breysten seinen Diener und lieben Getrewen dem er dieselben von wegen des Landfriedens in Franken auf jene Steuer angewiesen hat, dat. Nürnberg 1379 Blasien Boh. 16 Rom. 3 [Febr. 3] im Münch. R.A. Nürnberg Losungsamt X 18/1 f. 4 or. mb. c. sig. pend.

alle widerrede richtet und becalet, als ir unser und des reichs ungenade vermayden wellet; wanne, wie dieselben siben des uberein werden und das aufsetzen als vor geschriben stet, wellen wir das es dobey an alle hinderuñsec meniglichs bleiben sol. mit urkund diez briefs vorsigelt mit unser kuniglichen majestat insigle, der gehen ist zu Nuremberg noch Cristis geburde dreyzeynhundert jar dornach in dem newn und sibenzcigisten jare des nesten dinstages vor unser frowen tage anunciationis unser reiche des Behemischen in dem sechzenden und des Romischen in dem dritten jaren.

[in verso] R. Johannes Lust.

Per dominum Witkonem de Lantstein
Martinus.

D. Zoll-Verordnungen.

135. K. Wenzel an die Mitglieder des Wetterauischen Landfriedens, will die Zölle bei Höchst und Kelsterbach nicht mehr leiden, schreibt deshalb an den Bisch. Adolf von Speier, im Weigerungsfalle sollen die Zollstätten als Raubhäuser gebrochen und künftigher der freie Verkehr erhalten werden. 1379 Jan. 23 Nürnberg.

Aus Frankf. St.A. privil. lad. L. nr. 8 or. mb. lit. patens c. sig. in verso impr. delapso, in verso gleichs. von dem zolle zu Hoest und Kelsterbach, innen links oben gleichs. R., innen rechts unten durchstrichenes L. wol auch gleichs.; Unterschrift von anderer Hand als Text. coll. Lünig R.A. 13, 598 nr. 78.

Privil. Frankf. 180 f. und Orth Reichsmessen 648 f. ohne die Unterschrift (bei Orth aus Privil. Frankf. ed. 1728 p. 195). — (Georgisch Reg. 2, 739 aus Lünig l. c.)

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten allen fursten geistlichen und weltlichen grafen freihen dienstleuten rittern knechten und stetyn die den lantfride in der Wedrewb geworen hant, und den siben die ubir denselben lantfride gesetzt seyn, unsern und des reichs liebigen getrewin, unsir gnade und allis gut. liebigen getrewin. der allirdurchtligste furste unsir herre und vater, dem got guade, keyser Karl, do her lebete, hat uffte und dieke in seinen briefen¹ bischoff Adolff von Speyer geschriben von wegen der tzolle zu Hostet und zu Kelstirbach² die er von seines selbis wegen aue gunst und urlawb des egenanten unsers herren und vaters gesetzet hat, daz er die ablegen und der nicht uffheben und nemen sulte. dorubir, als wir vornomen haben, hat sich derselbe bischoff an des egenanten unsers herren und

¹ K. Karl IV, da, wie er vernommen hat, von Zolle wegen großer Gebreche Bescheernisse der Leute und Irrsal aufgestanden ist auf dem Moyne und Lande zwischen den Reichsstädten Frankenford und Menze, schafft solche Zolle ab und bei Namen die man nimmt und genommen hat zu Hoyste [am Schluß ausradiert n]: alle Leute soll man dort zu Wasser und zu Land auf und nieder ungehindert und ohne allerlei Zoll frei fahren lassen. Mit kais. Maj. Sigel, dat. zu Ache 1376 Mo. n. oct. Pet. u. Paul. [Juli 7] rr. 30, imp. 22. || Per dominum de Coldicz || de Poznaniam Nicolaus. In verso R. Wilhelmus Korte-langen. Aus Frankf. St.A. privil. lad. L. nr. 5 or. mb. c. sig. pend., in verso gleichs. zol zu Hoste abegelan; ed. Privil. Frankf. Ausg. r. 1614 p. 173, Orth Reichsmessen 648 nr. 65 aus dem Priv. B. ed. 1728 p. 190, Lünig R.A. 13, 593, Moser Reichst. Handb.

1, 500 (man sehe auch Kirchner Frankf. 1, 286). — Vgl. die früheren Privill. für Frankfurt von 1329 und 1336 bei Orth Reichsmessen 631 nr. 55 und 647 f. nr. 64 aus dem gedr. Priv. Buch 1728 p. 16 f. und 24 f.; siehe auch ibid. 210.

² Kelsterbach auf der l. Seite des Mains wenig abwärts von dem auf der r. Seite gelegenen Höchst. — Herzog Wenzel von Luxemburg setzt als gemeiner Vikarius des h. Reichs diessseit des Lampartischen Gebirgs einen neuen Zoll zu Hoeste ein zwischen Frankfurt und Mains auf Befehl Karl's IV, und beauftragt mit der Vollziehung den getr. Neffen den edeln Johan Grafen zu Nassau und Herrn zu Merenberch durch Vollmacht, dat. s. l. omn. sanct. 1368 [Nor. 1] aus lib. reg. lit. eccl. Mogunt. nr. 4 (20) f. 183^a — 183^b im Wirzb. Arch. Konserv.

1379 vaters briefe und gebot nicht gekeret, sundir dieselbin tzolle noch hute des tagis
 Jan. 23 uffnymmet uns und dem reiche zu kundlichem freyvl und widersasse. und wann
 die vorgeannten tzolle umbillichen wider recht und rawblichen genomen werlin,
 domite auch unsere und des reichs undirtanen swerlichen beschediget seyn, wollen
 wir furbasmer durch des rechtin willen sulichen freyvl nicht leiden, und schreibin 5
 demselben bischoffe daz er von stad an suliche tzolle abelege und abetn. und were
 is sache daz er daz nicht tun wolte,¹ so empfelhen und gebieten wir euch ernst-
 lichen und vestlichen bey unsern und des reichs hulden und manen euch auch
 der trewen und eyde die ir von wegen des lautfridis gesworen habit, daz ir noch
 undirweysunge des hochgeboren Ruprechts des eltern² pfalzgraven bey Reyne des 10
 heiligen reichs oberstem truktessen und herczogen in Beyern unsers liebim swagers
 und fursten, wann ir des von ym ermauet werdit, mit allir ewirr macht dorezu
 tzihen sullet, und suliche rawbhewser dirnydir legit und brechet, und schaffet daz
 furbasmer doselbist von wegen sulichir tzolle, die rawh seint, nyemand gehindirt
 werde, und wir auch dovon nicht mer schreibin durffen. gebin zu Nuremberg 15
 1379 des nehesten untags vor sante Pawyls tag conversionis unsirr reiche des Behemi-
 Jan. 23 schen in dem sechtzehenden und des Romischen in dem dritten jaren.

De mandato domini . . regis
 Nicolaus Camericensis prepositus.

1379 136. K. Wenzel widerruft alle Rheinsölle, die von Königen oder Kaisern auf Wider- 20
 Febr. 28 ruf verliehen sind, doch unbeschadet der Privilegien von Kurtrier.³ 1379 Febr. 28
 Frankfurt.

Aus Kobl. Proc.A. Urkunden A 824 or. mb. sig. defic., auf Rückf. glich. revocacio theloneo-
 rum Reni ab ejus exordio usque in fines ejus et influxum in mare.

W coll. die Urkunde aus Prag vom 28. Merz 1379 für allgemeinen Widerruf etc., von welcher 25
 in der ersten Anmerkung zu diesem Stück die Rede ist.

Wenceslaus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex notum
 facimus tenore presencium universis. ad hoc nos omnipotens deus, auctor justicie

¹ Da hiermit diese Zölle bedingungslos aufgehoben werden, so bezieht sich die Notiz über die Ablösung des Zolls zu Höchst mit 6000 fl., in der Urk. v. 30. Sept. 1386 (p. 277 nr. 2), nicht hierher, sondern wol auf die Verleihung vom 29. Apr. 1380 nr. 159 p. 277 f.

² Mit diesem und mit Erzb. Gerlach von Mainz hatte sich Kuno von Trier am 20. Merz 1370 zu Wesel verbunden, binnen 10 Jahren die Rheinsölle in ihren Landen und im Erzsitz Köln, dessen Administrator Kuno zugleich war, nicht zu erhöhen, Görz Reg. p. 105 aus Hontheim hist. Trer. 2, 249; Scotti Samml. 1, 87 f.

³ Vgl. Karl's IV Verfahren im Zollwesen, Pelsel Karl 1, 387; Glasfey anecdota 481 nr. 355; Pelsel Karl 2, 937. 783; Lacomblet Urk.B. 3, 689. Auch Wenzel hat schon 6. Mai 1378 bei Gelegenheit allgemeiner Gedanken wegen Widerrufung von Zöllen durchblicken lassen, Pelsel Wenzel 1 Beil. 17. — Die hier oben abgedruckte Verfügung hat K. Wenzel dann am 28. Merz wörtlich wiederholt bis et penitus annullamus, das übrige von ac revocata bis dura-

tur is fehlt und wird also die Ausnahme mit Kurtrier nicht aufgestellt; der Schluß lautet presentium sub Romane nostre majestatis sigillo testimonio litterarum, datum Prage anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo nono indictione 2, 5 kalend. aprilis, regnorum nostrorum anno Boemie sextodecimo, Romanorum vero tertio; ed. Mallinckrot comm. de archicancell. in Wencker collecta arch. et cancell. jura 385 f., und Lünig R.A. 4, 227 f. nr. 181 aus Mallinckrot l. c. (Georgisch Reg. 2, 740 aus Lünig; Pelsel Wenzel 1, 81 Cu. aus Mallinckrot). Die wenigen Abweichungen von der oben mitgetheilten 40 Urkunde, welche Werth haben, sind dort als Variante W gegeben, ganz gleichgiltiges und die sinnstörenden Lesefehler aber nicht berücksichtigt. — Wencker appar. 229 gibt noch vom gleichen Tag die Notiz: es mußte aber auch König Wenceslaus bei Antretung des 45 Kaiserthums nach seines Herren Vaters Tod gegen den Ständen des Reichs sich verschreiben keinen Zoll im Reich zu gönnen und zuzulassen ohne der Kurfürsten Wissen und Willen, das Diploma ist gegeben Prage anno 1379 indictione 1, 5 ka- 50

dispositor equitatis et reipublice pro sua voluntate director, Romani^a regni festigio licet immeritis voluit sublimari, ut ipsam prosequamur justiciam equitatem sectemur et quantum ipse concesserit in regno Romano reipublicam pro viribus dirigamus. eapropter advertentes in animo, quod^b predecessorum nostrorum in imperio et regno Romano temporibus alveus Reni ab exordio suo deorsum usque fines^c ejus in mare theoloneis innumeris ab utraque parte fluminis ejusdem gravatus est, adeo quod mercatores seu alii Renum ascendendo seu descendendo propter hujusmodi theolonea justiciam^d iudicio non gaudeant equitatem non sentiant nec^e reipublice necessarium reperiant^f directorem, talibus itaque communibus^g apud omnes et singulos dispendiis et jacturis salubre^h quantum possumus remedium adhibere volentes, de electorum et aliorum principum imperii maturo prehabito consilio, regia potestate et certa sciencia omnia et singula theolonia per nostros in imperio sacro predecessores Romanorum imperatores et reges et nos in et super alveo Reni ab utroque littore tam in terra quam aqua ab ejus exordio usque deorsum in mare, quibuscunque principibus ecclesiasticis et secularibus comitibus baronibusⁱ nobilibus militibus clientibus civitatibus opidis aut alias cuiunque concessa indulta seu collata, et privilegia concessionem et literas, tam per dictos nostros in imperio predecessores quam nos desuper erogatas indultas traditas et concessas, super illis dumtaxat theoloneis que ad dictorum predecessorum nostrorum in imperio et nostram revocationem seu voluntatis beneplacitum cuiunque eciam si . . . archiepiscopo . . . episcopo . . . duci . . . comiti baroni nobili seu homini alterius^k inferioris conditionis tam per descensum quam ascensum dicti alvei Reni in aqua vel terra et per fines^l ejus sicut premittitur sint viva voce privilegio seu scripto alio concessa^m tradita quomodolibet aut indulta, tenore presencium revocamus cassamus et penitus annullamus ac revocata cassata et annullata declaramus et presentibus nunciamus, literis tamen et privilegiis per dictos predecessores nostros in imperio et nos . . . archiepiscopis et ecclesie Treverensi traditis et concessis in sui roboris firmitate per omnia perpetuo duraturis. presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum, datum Frankfordie super Moganum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo nono indictione secunda

30 2 kal. marcii, regnorum nostrorum anno Boemie sextodecimo, Romani vero tertio.

1379
Febr. 24

De mandato domini regis
Nicolaus Camericensis prepositus.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

a) Romanorum^f abgekirzt wie hier noch in mehreren Fällen. b) W add. de. c) in W durch eine Lücke ersetzt. d) W add. in. e) W aut. f) W reportant. g) W omittibus. h) W add. in. i) W baronibus etc. concessa. k) W alteri. l) in W durch eine Lücke ersetzt. m) W concessio.

35

lend. aprilis, regnorum anno Boemiae 16, Romani vero tertio. (Eine ähnliche Verordnung hat er erlassen 1380 April 29 auf dem Reichstag zu Frankfurt, v. m. s.) Auch erwähnt Schaten annal. Paderb. 2, 406, nachdem er den Inhalt unserer Urk. nr. 137 kurz angegeben, noch folgendes promittitque [Wenceslaus] Frederico Coloniensi archiepiscopo [telonia] nulla se etiam sine ejus assensu cuiquam deinceps indullurum, am Rande MSS. P. Maurij de Bueen ex Spirensi tabulario. — Die Gestattung eines Rheinsolls für die Stadt Worms 1379 Febr. 18 zu Frankfurt (bei Moritz Urspr. 2, 192 f. nr. 29) und für die Stadt Speier (Auszug bei Lehmann 741^o) vom 20. Febr. scheint in der Gelderlegenheit Wenzel's ihren Grund gehabt zu haben; die diesen beiden Städten

sowol mit den Rheinischen Kurfürstenthümern als mit andern Rheinischen Städten daraus entstehenden Streitigkeiten haben in den Jahren 1382—1384 viel zu thun gegeben, auch bei Gelegenheit der beiden Reichstage im Frühjahr und im Herbst 1383 zu Nürnberg tritt die Sache auf, doch nicht als Reichs- oder Reichstags-Angelegenheit. Janssen namentlich hat in Frankfurt's Reichs-Korrespondenz Material darüber mitgetheilt. Nach Lehmann 768^o hätte Speier im Jahr 1394 eine Verlängerung dieser Zollbesugnis erhalten; nach einem Schriftstück des Straßb. St. A. vom 14. Juni (fer. 5 infra octav. penthec.) 1397 traten um diese Zeit die vier Rheinischen Kurfürstenthümer deshalb gegen Worms auf.

- 1379
Febr. 28 137. *K. Wenzel widerruft alle Rheinzölle, die von Königen oder Kaisern auf Widerruf verliehen sind, insbesondere den in Düsseldorf welchen Karl IV dem Grafen Wilhelm von Berg verstatet, und den in Ruhrort welchen Graf Engelbert von der Mark und andere mit desselben Genehmigung kürzlich errichtet, besonders da sich dieß mit den Kurkölnischen Privilegien nicht verträgt. - 1379 Febr. 28 Frankfurt.* 5

Aus Düsseld. Proc.A. Urkk. Kurköln A III nr. 1033 or. mb. sig. de sic., in verso gchs. Wenzel's revocacio theolonei in Düsseldorf et Ruyrdorp etc. R. et collatio facta, gchs. auch prima, unten rechts 111. Lacomblet Urk.B. 3, 730 nr. 833.

Wenceslaus [weiter wie in der gleichlautenden Urkunde gleichen Tags, welche die Begünstigung von Kurtrier enthält, nur daß dieser letztere Passus von literis tamen bis perpetuo duraturis fehlt, und statt dessen der andere Passus aufgenommen ist wie folgt] signanter et expresse revocamus cassamus et annullamus theoloneum in Düsseldorf¹ super alveo Reni predicto, quod dive memorie dominus et genitor noster carissimus Karolus Romanorum imperator spectabili Wilhelmo comiti de Monte per imperiales literas indulsisse dinoscitur, necnon theoloneum in Rurort super alveo Reni antedicto, quod ibidem spectabilis Engelbertus comes de Marka² et nonnulli alii virtute literarum ejusdem domini et genitoris nostri dicuntur noviter posuisse: presertim cum inter terminos et limites ab opido Andernaco usque Reys opidum tam in aquis quam terris ex utraque parte Reni et circa, quod vulgariter lynpat dicitur, in quibus etiam terminis conductus ad . . archiepiscopum et ecclesiam Coloniensem pertinet, theolonium aliquod esse non possit aut debeat, prout hoc privilegia . . archiepiscopi et ecclesie Coloniensis per dictos predecessores nostros in imperio et nos . . archiepiscopo et ecclesie Coloniensi tradita et concessa probant clarissimis documentis, et que in suis volumus decernimus et declaramus firmitatibus per omnia perpetuo inviolabiliter permanere. presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum, datum Francfordie super Moganum anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo nono indictione secunda 2 kal. marcii, regnorum nostrorum anno Boemie sextodecimo, Romani vero tercio.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato . . domini regis
Nicolaus Camericensis prepositus.

- 1379
Mers 1 138. *K. Wenzel an Graf Engelbrecht III von der Mark, widerruft den Rheinzoll bei Ruhrort. 1379 Merz 1 Frankfurt.*

Aus Düsseld. Proc.A. Urkk. Kurköln A III nr. 1033 or. mb. lit. patens c. sig. in verso impr., auf Rückseite rechts am Ende gchs. regia Wenceslai missiva ad comitem Marckensem super deponicione theolonei in Rurort und ibid. die Zahl 115.

Erwähnt bei Lacomblet Urk.B. 3, 730 nr. 1, wo ein Theil des Datums und die im folgenden mitgetheilte Stelle abgedruckt sind.

Da der König alle auf Widerruf verliehenen Zölle (die zu widerrufen stehn) auf dem Rhein längs seines ganzen Laufes wegen sonderlicher Nothdurft und gemeinen Nutzens des Reichs mit Rathe der Kurfürsten und Fürsten des Reichs widerrufen und abgethan hat, wie das auch in besondern königlichen Briefen enthalten ist [s. die beiden vorhergehenden Stücke vom 28. Febr.], und da in solchem Widerruf der Zoll, den der edle Engelbrecht Graf von der Marcke sein lieber Neffe und Getreuer auf dem Rhein

¹ Vgl. Lacomblet Urk.B. 3, 723 nr. 824 vom 25. Nov. 1378 über diesen Zoll. ² S. das folgende Stück.

bei Ruhrort vor kurzen aufgelegt und genommen hat, auch nemelichen widerrufen ist ¹³⁷⁹
 [s. die letztvorhergehende Urkunde vom 28. Febr.], ^{Merz 1} so gebietet er ihm, daß er den ge-
 nannten Zoll zu Stund ablege und nicht mehr hebe noch lasse oder thue heben dort
 oder anderswo [Lacomblet Urk. B. 3, 730 nt. 1 führt die Stelle an daz du den vor-
 genannten tzoll zu stunt ableges und nycht me hebes noch lazes oder dues heben
 uff der vurgenanter steide oder uff eyngher andere steide in eyngher wyse]. Datum
 Frankfort uff dem Meyne des eirsten dages in dem mertez, Boh. 16, Rom. 3.

De mandato domini regis
 Nicolaus Camericensis prepositus.

- 10 139. K. Wenzel widerruft alle erst von seinem Vater im Gebiete des Landgrafen Her- ¹³⁷⁹
 mann II zu Hessen erlaubten Zölle und Geleite. 1379 Merz 1 Frankfurt. ^{Merz 1}

Aus Kassel Hess. Sammt-Archiv Repert. II 2 Schubl. 14 nr. 16 or. mb. c. sig. pend.
 Regest bei Rommel Gesch. von Hessen 2, 202 mit Anm. p. 154 aus dem obgen. Ziegenh.
 Sammt-Archiv.

- 15 Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer konig tzu allen tzeitin merer des
 reichs und kunig tzu Beheym bekennen und tun kânt offenlichen mit diesem brife
 allin den die yn sehent ader horent lesen: das wir durch rechter und redelicher
 suchen willen mit wolbedachten müte^a und rechter wissen alle und igliche sulche
 ezolle und geleyte, dye seliger gedechtenisse unser her und vater^b Romischer keyser
 20 Karl an etlichen enden und stetten in der herschaft landen und gebiete des hoch-
 gebornen Hermans¹ lantgraven tzu Hessen unsers lieben oheymen und fursten
 etlichen lewtin uftzubehen gegünst und erlaubet hatte, wo und an welichen enden
 und ouch wem die, er sey furste geistlich adir wertlich grave frey ritter knecht
 stat adir wer er sey, uftzubehen erlaubet sint, dye von alters da nicht gewesen
 25 sint, uff wasser und uff lande, als weyte des egenantin unsers oheymen lantgraven
 Hermans von Hessen herschaft und gebiete wendet² und begriffen ist, abgelegt
 widerruffet haben, ablegen und widerrufen dye mit Romischer kuniglicher macht
 in crafte diez briefs, und meynen und wollen ernstlichen das dieselben ezolle und
 geleyte vorbaz mer an sulchen enden und steten abseyn und nicht genomen werden.
 30 und davon gebieten wir allen fursten geistlichen und wertlichen graven fryen dinst-
 luten rittern knechten stetten und allen andern, in wilcherley adel eren wir den
 adir wesen die sin, die von erlaubunge und gånste des vorgenannten unsers herren
 und vaters sulche ezolle, dye von alters nicht gewesen sint, ufheben und nemen,
 35 ernstlichen und vestiglichen bey unsern und des reichs hulden, das sie die egenan-
 ten ezolle und geleyte vorbaz mer nicht vordern noch nemen sullen, sündere die
 von staden an ablegen und abetun, als liep yn sie unser und des reichs swere
 ungenade tzu vermyden. ezu urkunde ist diez brieff besigilt mit unsir kuniglichen
 40 majestat ingesigelt, der geben ist tzu Frankford uff dem Moyne nach Cristis geburte
 dreiezehenhundert jar dornach in dem newn und sibentzigsten jare an dem nehesten ¹³⁷⁹
 dinstage nach dem suntage als man singet invocavit unsir reiche des Behemischen ^{Merz 1}
 in dem sechtzehenden und des Romischen in dem dritten jare.

Per dominum lantgravium Lutemburgensem c
 [in verso] R. Wilhelmus Kortelangen. Martinus.

45 a) Die Fokalzeichen dieses Stückes nähern sich o wie weiter unten in gegünst, sind as oft geradeau; im Druck ist ö ge-
 wählt worden, nur in dem obigen einen Falle ö. b) vatero? abgehiral. c) kann auch Lutemburgensem gelesen werden.

¹ Am gleichen Tag erhielt dieser von K. Wenzel 202 mit Anm. p. 154, aus dem gleichen Archiv o. Zw.
 die Bestätigung bei allen ererbten Rechten, Rommel 2. ² aufhört, mhd. WB 3, 689.

1379
Merz 3

140. K. Wenzel bevollmächtigt den Landvogt in der Wetterau und die Städte Mainz Worms Speier Frankfurt Friedberg Gelnhausen Wetzlar, nachdem Bisch. Adolf von Speier in Folge kön. Gebots vom 23. Jan. abgelaßen hat von seinem widerrechtlichen Zolle zu Höchst und Kelsterbach, jede etwaige Wideraufrichtung dieses Zolles als Raub zu behandeln. 1379 Merz 3 Oppenheim.

5

A aus Münch. R.A. Urkk. Mainz f. 132 VII 5/3 or. mb. c. sig. pend., in verso glts. konig Wenzlaus brieff dar der zolle zu Hoeste und zu Kelsterbach mit sin sulche.

G coll. Frankf. St.A. privil. lad. L. nr. 6 or. mb. c. sig. pend., in verso R. Wilhelmus Korte- laugen und ron gletz. Hand unten rechts von dem zolle zu Hoest, innen oben Registrata est. F coll. die fälschlich von 27. Febr. datierte Urk. bei Florian Chronica 64—67; wo auch über die Veranlassung G. 64.

Lehmann Spyr. Chr. 731^b—732^a; Privil. Frankf. 181 f.; Lünig R.A. 13, 597 nr. 77; Orth Reichsmessen 649 f. sub nr. 26 aus Privil. Frankf. ed. 1728. — (Reg. Georgisch 2, 740 aus Lünig l. c.; Reg. Boic. 10, 27.)

Wir Wenzlaw von gotis genaden Romischer kunig zu ^a allen zeiten merer ¹⁵ des reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den die yn sehen oder horen lesen: wanne bischove Adolph von Speyre vormals unzehr einen czoll zu Hoste uff dem Moyne und zu Kelsterbach ^b uff dem lunde zwischen Frankemfurt und Meinceze gelegen ane des reichs unsirs herren und vaters seliger gedechtnusse keiser Karls und nach seinem tode aus unsern willen ²⁰ und ullaub nemelichen wider uns und das reiche selbweldelichen ^c genomen und gerawbt hat, davon er nñ von unsers gebotes wegen abegelaßen hat; ¹ und wanne derselbe czoll uff wasser und lande rawb und nicht eynd ^d zoll sein mochte, den wir auch selber mit machte des reichs abegetan hetten und in den stucken gefaren als rawbes ^e recht ist were er lenger von yemanden genomen: dovon, zu under- ²⁵ stehen in kumftigen czeiten das keyn czoll zwischen Frankemfurt und Meinceze uff wasser und lande furbas ewelichen mit sulichem unrechte das rawb ist und auch sust nymmer ufferstehe oder werde genomen, so sezzen wir mit rate der kurfursten des reichs von rechter wissen und kuniglicher macht in crefften diez brives, das furbasmer ewelichen zwischen Frankemfurt und Meinceze und von Meinceze wider ³⁰ zu Frankemfurte keyn czoll uff dem Moyne uff wasser oder lande sein sulle oder muge in dheine weis; und nemelichen, wer' is sache das yemand, in welcherley adel ^f werden eren ^g oder wesen der sey, nymand usgenomen, dheinen czoll zu Hostete ^h zu Kelsterbach oder anderswo zwischen Frankemfurt und ^h Meinceze und dozzwischen uff dem Moyne uff wasser oder lande bestelle oder uffneme von yeman- ³⁵ den mit willen oder unwillen ⁱ in dheine weis, das solicher czoll rawb sey und mit den die yn bestellen oder uffnemen gefaren sulle werden als rawbes recht ist. und uff die rede das sulicher rawb genzlichen werde gestört und zwischen Frankemfurt und Meinceze uff dem Moyne allirmenelichen frey ^k ledelichen und unbekunert uff wasser und lande ^l furbasmer ewelichen wandern reiten und varen ⁴⁰ muge, so geben wir von rechter wissen und Romischer kuniglicher mechte ganzce volkomene macht und muge dem . . lantvogte in der Wedereb ^m und dorczu den steten Meinceze Wurms Speyre Frankemfurt Frideberg Geylenhusen und Wetflare unsern und des reichs lieben ⁿ getrewen, das sie, zu stunden ^o als sulicher czoll,

a) mit ¹¹ beginnt in G eine *Ranzstelle* bis brive, worauf die Worte den — lesen ausgefallen sind. b) F hier und weiter unten Kelstersbach. c) G selbstdelichen. d) F add. rechter. e) F rawbers. f) F de adel, eren g) G Hste wie auch oben. h) G de. und. i) F oder ohne willen. k) G add. und. de. und nach ledelichen. l) F add. und. m) G Wederwe. n) F add. und. o) G zustant.

¹ In der Urk. vom 23. Januar 1379. — Die Kanzlei-Kosten für die obige Urkunde vom 3. Merz s. Kosten Frankfurt's Merz 12.

50

der allewege rawb ist, ufferstunde und gehaben^a wurde von yemanden, wie edel¹³⁷⁹
 erwidrige oder mechtig der were, denselben czoll, der alle czeit^b eyn rawb ist,^{Merz 3}
 abetun und weren sullen und mugen, und doran mit den . . czolnern und czolhüsern,
 wie dicke des not geschit, von gebote und erlaubungen des reichs, als wir yn des
 5 mit disem brive ewige und gancze macht geben, gefaren als rawbes recht ist. und
 umb suliche sachen sal nach enmag die egenanten lantvogt stete yre burger dyener
 oder helffer nymanden fur des reichs gerichte oder sust anderswor^c laden bekum-
 mern uffhalten schedigen oder urteilen in dheine weis. mit urkunde diez brives
 versigelt mit unsir kuniglichen majestat insigele, der geben ist zu Oppenheim nach
 10 Cristus geburte dreiczenhundert jare dornach in dem newn und sibenczigisten jare
 des nehsten donerstags nach dem suntage als man singet invocavit in der vasten,^d
 unserre reiche des Behunischen in dem sechzehenden^e und des Romischen in dem
 dritten jaren.

[in verso] R. Wenzlaus^f de Jenikow.

De mandato domini . . regis
 Nicolaus Camericensis prepositus.

E. Berichte über den Reichstag.

141. *Ulm an Nördlingen, theilt Nachrichten mit von den auf dem Frankfurter Reichs-*¹³⁷⁹
tag anwesenden Boten der Stadt, ermuntert zu muthiger Haltung bei dem drohenden^{Merz 4}
Kriege mit der Fürsten-Partei. 1379 Merz 4 [Ulm].

120 *Aus Nördlingen St. A. or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr. pene deleta, in verso von neuerer
 Hand 28; durch Schmutz und Nässe theilweise beschädigt.*

Unsern dienst voran. lieben besudern aidgenossen. uns hand die botten,
 die wir zu unsern herren dem kunig gesent hand, ebotten und verschriben, wie¹³⁷⁹
 daz si erst uff die rehten vasnacht zu unsern herren dem kunig gen Frankenfurt^{Febr. 22}
 25 komen sien, und daz da gar gross volk und herschaft^f von kurfürsten von fürsten
 und herren und och von allen Rinschen stetten da sten; und haben da unser aller
 sach fürgetragen und geworben so sie yummer best vermochten und alz och si von
 uns geschaiden sind;¹ und die antwurt sie in noch verzogen und nicht worden; und
 hab nu unser herr der kunig ain bedenken genomen. doch hand si uns geschriben,
 30 daz si von iren güten fründen aigenlich verhöret haben, daz uns der briefe umb die
 bestetigung dez bundez nicht versigelt müg werden, und daz och alle fürsten und
 herren unsern herren den kunig ernstlich daruff wisent und raten wie daz er unsern
 hund zertrenne und abniem: da wellen si lib und güt mit im darlegen und ring
 wegen; und sprehent och durlich²: tüge er dez nit, so sie er dehain kunig noch
 35 herr; und gand also mit grossen ufsätzen tag und nacht mit uns umbe, wie si
 uns umb lib umb ere und umb güt bringen mügen. durzu hand si uns geschriben,
 daz si ze ganczer warhait och ersaren haben, daz unser herre von Oesterrich^h mit
 unsern herren dem kunig gentzlich veraint sie,³ und daz si noch bi drin wochen

120 a) F gehalten, G gehalten. b) F allweg st. alle czeit. c) F wohn, G -wo. d) G da. in der vasten. e) F
 17. f) A Wenzlaus? g) seuerlich herrschafft. h) Oesterr. mit Abkürzung.

¹ Es ist sicher nichts anderes gemeint als das Verlangen nach Anerkennung des Schwäbischen Städtebundes, wozu gleich im folgenden die Rede ist.

² Wol nicht wie daurig, andauernd, Schmeiler
 45 1, 389; sondern für tüerlich, von hohem Werthe,
 mhd. WB. 3, 40.

³ K. Wenzel verpfändete am 25. Febr. 1379 die beiden Landrogteien in Ober- und Niederschwaben etc. an den schismatischen Herzog Leopold von Oesterrich, s. Vischer 31 und dazu die Regesten nr. 126—134, wo aber nr. 126 das Datum des 8. statt des 1. Febr. tragen sollte. Vgl. auch Peissel Wenzel 1, 80. 77;

1379
Merz 4
zesamen komen sullen, und daz si sich versechen daz si gar kurtzlich ussgericht
werden; so wellen och si denne riten zu den stetten an den Rin, alz och si von
allen stetten geschaiden sind. und hand och uns ernstlich^a verschriben und
enbotten, daz wir nit lassen wir manen alle stett unverzogenlich zesamen, daz die
uff die nechsten mittwochen vor dem sunntag alz man singet letare ze nacht ze 5
Ulme bi ainander sien; dazwischen komen si nuod wellen den stetten alle sach eigen-
lich erzellen und sagen. dovou so manen wir iuch ernstlih und vestenklh, daz
ir nit lassen ir senden iuwer erber botschaft nit vollen gewalt uff den vorgnanten
tag zu uns gen Ulme unverzogenlich (dez wirt grozz not), und daz alle stett da
wisslich gedenken und ze rat werden wie wir uns dawider sezen und och darumb 10
lib und gut ring wegen. wan sülten^b si uns sülliches^c swankes^d obligen, daz wär
ain sach daz wir und unser nachkomen eweklich verderben müsten. doch so gehöret
nitz^e darzu denne keker mit und daz wir uns manlih weren und uns klain gut
nicht ze lieb lassen sin. wellen wir denn ainander alz bigestendig sin alz wir noh
bisher gewesen sien, so sullen wir dem almehtigen got wol getrwen, daz wir alle 15
unser such also erobern daz wir mechtiger werden denn wir ye würden.^e doch
vor allen dingen so lassen wir ir spisent iuwer stat. daz sterket uns und alle stet
vast und bekenket die vigent, wan ie versechenlich ist daz grosser krieg uffgang,
den wir doch ring wegen sullen e wir uns kain unser ere abrechen lassen. und
davon so haben kekken mit. erfaren wir denne ichez frömdler mer dazwischen, 20
die wellen wir iuch unverzogenlich wissen lassen. geben un fritag vor reminis-
cere^f anno 79.

[in verso] Den wisen dem burgermaister und
dem rat ze Nördlingen.

Von uns den
von Ulme.

1379
Juli 25
142. Erzb. Friedrich III von Köln an die Stadt Lüttich, berichtet von dem Reichstag
zu Frankfurt und wirbt für P. Urban VI. [1379] 2 Juli 25 Lins.

C aus Radulphus de Rivo gesta pontif. Leod. ed. Chapeaurill, 3, 35 ff.

B coll. Bzor. a. 1379. 10, wo das Stück vollständig mitgeteilt ist, aus C (decanus Tungr.).

R coll. Rayn. a. 1379. 39, wo nur ein Fragment steht bis auxiliis opportunis, dann ein etc.
und das Datum, aus C.

V coll. Balus. ritus I, 556 in der secunda vita Clementis VII Bruchstück bis in oppido Franke-
fordensi convenit, dann auf Radulphus de Rivo verweisen.

Prudentibus et discretis viris magistris civium et consulibus civitatis Leodiensis
amicis nostris clarissimis^a Fredericus archiepiscopus Coloniensis Westphaliae et
Angariae^b dux etc.

a) oder ernstlich? l und c in diesem Stück nicht immer genau zu unterscheiden. Das folgende Sonntag ist stark
abgeblüht. b) o mit unsicherem Zeichen. c) o mit nicht sicherem Zeichen. d) nicht? e) scheint würden und
nicht wurden. f) or, reminiscere. g) V dilectissimis, bis hieher nach F superscriptio, infra vero litteram in mar-
gine laus erat subscriptio wie V sagt Fredericus archiepiscopus Coloniensis Westphaliae et Angariae dux. h) BR
Westphaliae et Angariae, C Westphaliae et Ungariae.

Palacky 3^a, 20 ff.; Wegelin 49 nr. 50; Stälin 3, 297.
326 ff. Das Urkunden-Verzeichnis des Böhmischen
Kron-Archivs gibt unter nr. 340 an: Leopold Herzog
von Oesterreich verbündet sich K. Wenzel von Böhmen
stets als Römischen König anzuerkennen und von ihm
auch die Reichslehen zu empfangen, Baden 6. Merz 1379;
ist wol die bei Pelzel Wenzel I, 80 aus diesem Archiv
angeführte Urkunde. Weiterhin vgl. Lichnowsky 4
Reg. 1428-1431.

¹ swane, geschwungener Schlag, Streich, coup, 10
Ziemann 452 f.

² Das im Datum folgende Jahr unterliegt keinem
Zweifel, da der Frankfurter Reichstag in dem Schreiben
erwähnt ist und das letztere ganz sichtlich die Erklä-
rung K. Wenzels für Urban VI vom 27. Febr. 1379
im Auge hat. Was den damaligen Streit des Eustachius
dictus Persan de Rupeforte canonicus Leodiensis eines
Anhängers des Widerpapstes Clemens mit dem von 15

Amici dilecti. noveritis, quod nuper serenissimus dominus noster dominus ^a (1791) Wenceslaus Romanorum rex semper augustus cum multis sacri imperii electoribus aliisque principibus tam ecclesiasticis quam saecularibus comitibus et baronibus, nobis etiam praesentibus, in oppido Franckfordiensi convenit, ibique coram ipso domino nostro rege Romanorum, assistentibus sibi tam electoribus quam aliis principibus comitibusque antedictis caeterorumque nobilium hominum multitudine copiosa praesente, demonstratum extitit manifeste ac solis splendore clarius est deductum, scilicet dominum ^b nostrum Urbanum papam sextum in sacrosanctae Romanae ac universalis ecclesiae summum pontificem per cardinalium protunc Romae praesentium canonicam et communem electionem assumptum et per eosdem solemnibus et consuetis ritibus coronatum, et quod eundem dominum nostrum papam ipsi cardinales postmodum per non modica temporum curricula continue subsequentium tam consistorialiter quam alias ^c omnis honoris studio venerationisque cultu quibus summum pontificem venerari convenit excoluerunt, atque idem dominus noster apostolicus ex his et aliis, quae singula scribere gratia brevitatis omittimus, ante omnem discordiam schismatis, quod nunc inimicus homo spe deductus inani in quaedam mundi climata nequiter disseminare contendit, in papatus pacifica possessione quievit, sicut per totum imperium ac ^d etiam diversas alias provincias atque regna ipsam possessionem obtinuit incunctanter. ex his ipse dominus noster Romanus rex orthodoxae fidei zelo succensus tanquam princeps catholicus Romanae ecclesiae advocatus et defensor exinius praehabita deliberatione matura cum antedictis principibus omnibus et singulis in hoc secum uniformiter concordantibus convenit, se insinul praefatum dominum nostrum Urbanum pro summo pontifice firmiter habituros, et quod ipse dominus noster rex Romanorum saepedictum ^e dominum nostrum Urbanum in praefata sua papatus possessione defenderet ac eidem contra resistentes assisteret consiliis et auxiliis oportunis. haec omnia et singula praefatus dominus noster Romanorum rex praefato suo solemnii concilio ^f tam vobis quam aliis sacri Romani imperii fidelibus protunc absentibus nunciare disposuit, ^g attentius requiringdo et solertius exhortando, ut omnes et singuli sibi in ^h praemissis fideliter adhaereant, nec ad partem dicto domino nostro papae contrariam quoquo modo sustinendam se patiantur induci, neque literas vel processus quoslibet in derogationem ipsius domini nostri papae tendentes infra limites seu potestatem suam publicari permitterent sive legi. et quia

a) add. F. b) d. und d. n. ist immer einfach mit dominus und dominus noster aufgelöst. c) R wof nur emendationen aus. d) R at et ac. e) C saepedictus, RR -um. f) C concilio, B consilio. g) de. BC.

35 P. Urban VI auf das Lütticher Bisthum beförderten Bischof von Utrecht Arnoldus de Horn um eben diesen Stuhl betrifft, so ist im wesentlichen auf die Erzählung des Radulphus oder Rudolphus de Rivo decanus Tomprensis in Chaperville auctores de gestis 40 pontif. Leod. III, 40-46 c. 13-16 zu verweisen. P. Urban VI schrieb am 12. Juni an Kapitel und Klerus zu Lüttich ib. 37 ff. und Bzor. a 1379, 8 und Lünig R.A. 17, 1, 518 f.; und K. Wenzel befohl am 1. Sept. der Stadt und dem Lande Lüttich 45 dem von ihm investierten Bisch. Arnold den betreffenden Gehorsam zu leisten, Radulphus de Rivo l. c. pag. 43 f. c. 15.

¹ Von Meinaus an schreibt Wenzel 1384 ind. 7 decembr. 16 Boem. 22 Rom. 9 an Graf Amedeus von Saroyen, indem er ihn zur Aenderung und zur Anerkennung Urban's auffordert: et quia dictus domi-

nus et genitor noster usque ad vitae suae tempora eundem dominum Urbanum tanquam Romanorum imperator pro vero et catholico papa tenuit et sic migravit ab hac luce, nosque postea in solempni parlamento sive curia nostra regali celebratis per celsitudinem nostram in loco imperiali Franckfurt una cum principibus electoribus et aliis principibus sacri imperii deliberatione provida et multis informationibus praecedentibus concordavimus et deliberavimus et aperte cognovimus dictum dominum Urbanum esse verum et catholicum papam et ut talem per omnes imperii sacri subditos tenendum, sicut ipsum hodie una cum ipsis electoribus et multis aliis principibus Alamanis tenemus habemus et reputamus —, Turin Staats-Archiv liber litterarum imperialium fol. 103 (de. nostram, licet apte statim aperte, talis tenendus statu talen tenendum).

[1379] ad ^a plenum nobis non constat si vos nuncios dicti domini nostri regis receperitis super
 eo, specialis dilectionis favore, quo erga vos et civitatem vestram catholicam synceris
 Julii 25 praecordiis afficimur ex antiquo, una cum reverendo ^b in Christo patre domino Cunone
 archiepiscopo Trevirensi avunculo nostro charissimo et illustri principe domino Ruperto
 seniori comite Palatino Rheni et duce Bavariae sacri Romani imperii electoribus ⁵
 nostris charissimis, qui etiam literas suas una cum praesentibus vestrae discretioni
 destinare curarunt, hujus facti veritatem simplicem duximus exponendam, ut, eos,
 qui contra *sanctam* Romanam ecclesiam dictumque dominum nostrum Urbanum
 sextum iniquitatis trahentes vehiculum unitatem tunicae inconsultis scindere ac oves
 gregis in lupinos morsus saevissimos suis relatiibus confectis abigere non feriant,
 patentiis cognoscentes, super plebem et populum vestrum Leodiensem fideles ex-
 cubias peragendo non patiamini per ipsos notissimos Antichristi discipulos dictam
 plebem christicolam a salvifica manu Petri piscatoris abduci et in abyssum pelagi
 perpetua periclitatione damnari, praecaveatis etiam summopere ne dictorum falsidico-
 rum literae seu processus aut etiam infecti sermonis eloquia infra vestram civita- ¹⁵
 tem ullatenus admittantur vel etiam audiantur. per hoc calamitati, quam patitur
 in praesenti Christi sponsa immaculata virgo mater ecclesia, salubriter succurretis,
 et in futuro vestrae salutis perpetuae ac in praesenti saeculo status et honoris integri-
 tati praecclare tutissimum praesidio consulatis, vosque sacri Romani imperii, ^c cujus
 honorabile membrum inseparabiliter permanetis, reddetis orthodoxis verbo et opera- ²⁰
 tione conformes. nobis et dictis nostris colectoribus super his vestram benevolam
 cum portiore praesentium rescribere placeat responsivam. datum Lintzii ^d die
 [1379] Julii 25 25 mensis julii.

F. Städtische Anstalten zum Reichstag.

143. Kosten Frankfurt's. 1379 Febr. 12 bis Mai 7.

1379
Febr. 12
bis
Mai 7

Aus Frankf. St. A. Rechnungsb. 1379; dort stehen nr. 1. 2. 3. 4. 6 unter der Rubrik besun- ⁷⁵
 dern einzelingen usgeben, nr. 8 auch unter besundern einzelingen usgebin, nr. 5. 7 unter
 usgeben bumeistern in der stad, nr. 3^a. 6^b unter usgebin koste und zerunge von der
 stede wegin.

Lersner 2 a, 36^b auszugsweise, falsch unter der Jahreszahl 1378.

Febr. 12

[1] Sabb. ante Valentini 5 lb. minus 4 sh. umb kalen^e uf die thorne umb ³⁰
 die staid, also unser herre konig Wentzlawe hie entphangen ward.

Merz 5

[2] Sabb. ante Gregorii 3 lb. 2 sh. knechten, die den herren unde steden den
 win drügen, also der konig hi waz. — item 4 große daz holz uf Unserfrauwen-berge
 von dem wege zue schicken, also unser herre der konig hi waz. — item 6 $\frac{1}{2}$ lb.
 die zehen¹ kerzen zue machen, damidde man unsern herren den konig entpling, ³⁵
 unde umb dacht, unde umb kost. — item 1 phund alde heller umb die 10 schefte
 darzue. — item 8 sh. alde umb vier schefte, damidde man daz bellekin² drüg über

a) C ad, B id. b) C reverendo, B reverendissimo. c) sic BC. d) CB Luitze, R Suisse, Scholen om. Fu-
 derburn 2, 406 citiert den Brief als datiert Lintzii, oder ist es Neufz oder Dautz? e) Lersner pöhlen, es sind aber
 Kohlen gemeint. ⁴⁰

¹ In den Kosten Frankfurt's vom J. 1376 nr. 5. Seidenstoff der geringern leichtern Art zu Kleidern
 11. 12 erscheinen immer 20 Kerzen, 1415 bei K. und Decken gebraucht, mhd. WB. I, 79; und daher
 Stigmund auch nur 10. wol der aus solchem Stoff gemachte Baldachin, vgl.

² baldekin, Seide vom Baldac d. i. Bagdad, ein Ziemann 15.

dem konige. — item 6 sh. umb achte fuez-isen den vieren die daz bellekin drögen.
 — item 100 gulden schanketen wir unsern herren dem konige, also wir in ent-
 1 phingen. — item dem hoffmeister 20 gulden, den innersten dorwechtern 3 gulden,
 den nidersten ^a dorknechten 2 gulden, den boeßen-knechten ^b 1 gulden, des koniges
 5 dienern. — item des bishufs von Tryre boeßen-knechten 1 gülden. — item 10 grobe
 zehen knechten, die zehen kerzen gein deme konige zue dragen. — item 2 sh. gein
 dem konige zue luden.

[3^a] Sabb. ipso die Gregorii 54 gülden in unsers herren des koniges kenzelie, ^{Mers 12}
 also he uns die gnade ted uns viere Wedereybschen steden, des wir sinen brief han,
 10 daz kein zol sin ensolle oder werden zuschen Mentze unde Franckenfurd uf waßer
 oder lande.¹ der briefe hand auch einen die von Mentze von Wormße unde von
 Spire. — item 4 lb. 1 sh. verzerten der stede frunde unde diener, also sie mit unserm
 herren dem konige gein Oppenheim werd² reden. — item 2¹/₂ lb. 2 sh. verzerten
 der burgermeister unde die diener, also sie scharwachte taden, dß unser herre der
 15 konig unde die fursten hi waren. — [3^b] sabb. ipso die Gregorii 100 gulden
 3¹/₂ gulden verzerten Syfred zum Paradyse unde Adulff Wieße zue unserm herren
 dem konige gein Nürenberg.³ des waren 100 gülden Ungirsscher unde Beheym-
 scher; daruf gingen zue vorwessel⁴ 2 lb. 4 sh. 4 heller. — item 47 gülden 11 sh.
 minus 4 heller virzerten Adülff Wieße unde Jacob von Bomersheim, also sie unserm
 20 herren dem konige nachreden gein Oppenheim gein Wormße unde gein Heidelberg
 von der stede wegen.

[4] Sabb. post Gerdrüdis 14 gülden Jeckel Gelthusen umb ½ fuder wines, daz ^{Mers 19}
 den fursten unde herren geschanket ward, due unser herre der konig hie entphangen
 ward. — item 18 gulden Peter appteker ^c umb daz bellekin, daz man obir unserm
 25 herren dem konige drügk, also wir in entphingen. — item 22 lb. 4¹/₂ sh. demselben
 Peder umb 100 lb. wades zue 10 kerzen, also wir unsern herren den konig ent-
 phingen. — item 13 sh. 3 heller den schutzen umb win also sie einen gerüm^d
 machten, due man unsern herren den konig entphing.

[5] Sabb. ante Ambrosii 12 lb. 4 sh. die fanen uf Fredeberger thorn unde die ^{Apr. 2}
 30 fanen, die obir unsern herren dem konige bi dem bellekin gedragen worden,
 zue malen.

[6^a] Sabb. post Ambrosii 35 gülden Claweß Appinheymer umb ein stucke ^{Apr. 9}
 wines, daz man den fursten unde herren schankete, due unser herre der konig hi
 waz. — [6^b von demselben sabb. post Ambrosii d. h. Apr. 9 ist der letzte Ausgabe-
 35 *Posten der Rubrik* usgebin koste und zerunge von der stede wegin, *worauf noch*
*folgendes vorkommt*⁵) nota usgebin zerunge uf den thornen unde die staid den die ^[Apr. 9]
 daruf geschicht worden due wir unsern herren konig Wentzeslahen entphingen, von
 13 dagen also sie da uffe lagen unde wachten unde hüten [nun werden die Bürger
 genant, welche auf dem Fredeberger thorn, der Rider-porte, dem Reddelheimer thorn,
 40 dem Wießenfrancen-thorn, dem Bornheimer thorn, der Galgen-porte, dem Alten brücken-
 thorn, dem Guldenthorn unde Oygens-porte ^e wachten, nebst Angabe des ihnen Bezählten].

a) Lermer widerholt innersten st. sidersten. b) Lermer modernisiert büchsenknecht. c) Appteker? Lermer Ap-
 Lecken. d) der 1. Buchstabe dieses Wortes ist nicht deutlich; von ruom Geprüng? mhd. WB 2, 808; vgl. auch
 hruom, clomor, Schmeller 3, 90. e) etc.

45 1 Vgl. die Urkk. v. 23. Jan. und v. 3. Mers 1379.

2 d. h. gegen Oppenheim wärts ritten.

3 Hiemit ist wol der vor dem Frankfurter beab-
 sichtigte Nürnberger Tag gemeint; oder daß man ihn
 nachher in Nürnberg aufsuchte?

50 4 Wol Wechsel?

5 Es ist am Rande daher der 9. April ausgesetzt
 worden, da es ganz gut möglich ist daß die Aus-
 zahlung erst an diesem Tag statt fand; und nur auf
 die Auszahlung bezieht sich ja das in diesen Stadt-
 rechnungen angegebene Datum, nicht auf das voraus-
 gegangene Faktum.

- Apr. 16 [7] Sabb. post Tyburtii¹ 5 lb. umb bort² zûm gestülze unsers herren des koniges.
 Mai 7 [8] Sabb. post Walpurgis 5 lb. 8 sh. meister Hansen Sydennewer³ von hundert
 fenichen an gleven unde von dren grossen wimpeln zue machen, unde umb gezug
 darzue, zue der zit also wir unsern herren den konig entphingen. — item 11 gülden
 Sultzbecher die zweie grossen koppern werg,⁴ vier redder, ein gestelle darzue, daz
 bloch⁵ zue der grossen boeßen zue beslahen daz da zuesprang also man dem her-
 zogen daruz schoez.⁵

a) soll wol heissen Sydenwever = Seidenweber.

¹ Damit ist wol nicht der andre Tiburtius vom
 11. Aug. gemeint und somit unter dem folgenden
 Samstag nicht der 13. August zu verstehen.

² Borte, ein starkes aus Seide und Goldfaden ge-
 wirktes auch wol mit Edelsteinen besetztes Band, mhd.
 WB. I, 223.

³ Kupfernen Werke.

⁴ Bloch, mhd. WB. I, 211.

⁵ Wegen der darin vorkommenden Personen mag

noch aus der Rubrik besondern einzelingen usgeben
 erwähnt werden: sabb. ante Ambrosii [Apr. 2] 25
 gülden herzoge Heinr. von Slesigen hofferichter
 unsers herren des koniges also he unde bischuf
 Lodewig uns vor hofferichte geheischen hatten
 von der von Erforte wegen. — item 6 gulden Syfr.
 Steynheymer des hofferichtes schriber von den- 45
 selbin sachen also sie reddelois liessen die staid.

Reichstag zu Frankfurt im September 1379.

Die kirchliche Frage führte im Jahr 1379 zu einer zweiten Versammlung in Frankfurt, welche fast als die Fortsetzung der im Februar und März ebenda gehaltenen zu betrachten ist. Es scheint nicht, daß außer der genannten Angelegenheit etwas weiteres dabei vorkam.

5 A. Die königlichen Ausschreiben, an Straßburg und Basel gerichtet, lassen die im September 1379 zu Frankfurt stattgehabte Zusammenkunft als wirklichen Reichstag erkennen, wie sie denn auch durch eine entschiedene allgemeine Reichsangelegenheit
10 veranlaßt war. Damit stimmt, daß der Brief des Pfalzgrafen Ruprecht an den Französischen König vom 10. Okt. ausdrücklich von einem Parlamentum regale dieses Monates spricht. Ob Wenzel selbst zugegen war, wie er in seinem Schreiben vom 4. Aug. beabsichtigt, könnte etwas zweifelhaft erscheinen, da die üblichen Ausgaben für ihn in den städtischen Rechnungsbüchern fehlen. Doch mag dieß auf andere Weise zu erklären sein: vielleicht haben, da sich die Gelegenheit nun schon zum zweitenmal in demselben Jahre ergab, zur Schonung der Bürgerschaft die gewöhnlichen Geschenke an ihn diesmal
15 eingestellt werden können oder dürfen. Noch Anfang September war er in Nürnberg, Pelsel Wenzel 1, 86; am 11. Sept. war er auf dem Rotenberg wenige Stunden östlich von dieser Stadt, Niesert Münst. Urk. S. 5, 258 f.; auffallend rasch ist er dann in Frankfurt wo er am 14. Sept. dem Erzb. Friedrich III von Köln die Regalien verleiht, Lacomblet Urk.B. 3, 737 f. nr. 840; und zwar ist diese letztere Urkunde nicht
20 bloß datiert aus Frankfurt, sondern es wird in derselben auch ausdrücklich gesagt, daß der Erzbischof in dieser Stadt vor dem feierlich geschmückten Könige erschienen sei in Gegenwart anderer Kurfürsten Fürsten Herrn Ritter und Knechte des Reichs. Somit tragen wol auch die am 17. Sept. von Wenzel ausgestellten Urkunden, in denen er verschiedene Reichsstände in den zu Gunsten Urban's geschlossenen Verein aufnimmt, den
25 Ort Frankfurt im Datum mit vollem Recht und nicht bloß der Form wegen. Erscheint immerhin die Zeit vom 11.—14. Sept. für die Reise vom Rotenberg nach Frankfurt etwas kurz, so ist es dagegen mit dem September-Aufenthalt des Königs in dieser Stadt ohne Schwierigkeit zu vereinigen, daß er am 16. Okt. wider in Prag thätig ist, Pelsel Wenzel 1, 88 f. sowie Schreiber Urk. Freib. 2, 22—24 und Zellweger Urkk. 1, 1, 297 ff.
30 Möglich bleibt freilich bei alle dem, daß Wenzel seinen in dem Einladungs-Schreiben ausgesprochenen Vorsatz persönlichen Erscheinens nicht ausgeführt; daß alles, was in seinen Urkunden vom 14. und 17. Sept. für seine Anwesenheit spricht, bloße Formel ist; daß die Frankfurter Rechnungsbücher keine Geschenke für ihn erwähnen, sondern nur für seine Boten, weil er eben nur durch die letzteren mit dem Reichstag verkehrte und
35 sich im übrigen durch die in diesen Stadtrechnungen vorkommenden Cardinale vertreten ließ. Wenn, wie sehr wohl möglich ist, die Stelle der Klagschrief des Johann von Jenstein Erzbischofs zu Prag (bei Pelsel Wenzel 1, Urk.B. p. 149 nr. 116 Art. 16) sich auf diese

Versammlung bezieht, wornach der Genannte sammt dem verstorbenen Kardinal [Johann Oesko von Wluschim] und dem edeln Herrn von Wartemberg zu den Kurfürsten und andern Fürsten nach Frankfurt als königlicher Gesandter beordert wurde, so erhält die Annahme, daß der König selbst sich nicht dort einfand, eine sehr starke Bekräftigung. — Woher Pelzel p. 85 die Nachricht hat, daß der König seinen Reichstag nach Nürnberg ausgeschriben, sehe ich nicht; er läst ihn dann von da aus nach Frankfurt gehen und die meisten Reichsfürsten dieser Gegend persönlich besuchen um sie auf Urbans Seite zu erhalten. Man kann zuversichtlich behaupten, daß Pelzel das Ausschreiben nicht gesehen hat, daß er dessen Existenz nur erschließt, und weil er die Abhaltung eines Nürnberger Reichstags annimmt. Diese letztere Annahme aber hat er ohne Zweifel aus Häberlin 4, 75 entlehnt, freilich ohne allen Grund, denn dieser stützt sich dabei auf nichts als auf das pfalzgräfliche Schreiben vom 10. Oktober, in welchem wol die Rede ist von einem im September abgehaltenen königlichen Parlamentum, keineswegs aber von Nürnberg als dem Orte desselben. Und Häberlin läst in letzterer Stadt nur aus dem Grunde den Reichstag gehalten sein, weil der König von dort aus am 1. September einen Brief schrieb (erwähnt von uns in der Ann. 1 zu nr. 145). Der Nürnberger Reichstag von 1379 ist also lediglich erst von Häberlin aufgebracht, und aus ihm in Pelzel's Buch übergegangen, er muß getilgt, oder richtiger, er muß nach Frankfurt versetzt werden. Bei dieser Klarheit der Sachlage macht es nichts aus, daß in den Nürnberger Rechnungsbüchern, die sonst wol einiige Auskunft geben würden, gerade das Jahr 1379 nicht mehr vorhanden ist.

B. Hatten sich einzelne Fürsten wie Bischof Adolf von Speier und Herzog Leopold von Österreich auf die Seite des Gegenpartes gestellt, so war eine ganze Anzahl anderer Reichsstände auf dem Frankfurter Tag im Februar der Anerkennung P. Urbans VI wenigstens noch nicht förmlich beigetreten, ja vielleicht hatte sich die damalige Vereinigung vorläufig auf die vier Rheinischen Kurfürsten beschränkt. Daß nun noch Versuche mit Fürsten und Städten gemacht worden sind sie für Urban zu gewinnen, ergeben die aussüßlich im folgenden mitgetheilten Urkunden in nr. 145 und 146. Auch nur eine hier ganz widerzugeben wäre überflüssig gewesen, sie lauten im wesentlichen wie die Erklärung des Königs vom 27. Februar, die Auszüge sind so gehalten, daß das, was in dem den Einzel-Urkunden eigenthümlichen noch irgend einen Werth haben kann, nicht verloren gieng, sie erhielten eine gewisse Ausführlichkeit, weil darin hin und wider auch von anderen beigetretenen Reichsständen die Rede ist, wenn auch nur im allgemeinen und ohne Nennung der Namen; doch mag diesen weiteren Erwähnungen nicht viel Bedeutung zukommen, sie sind vielleicht nur Formel, oder ein Zeugnis für die Absicht noch mehr Genossen für Urban zu gewinnen, ohne daß man daraus auch auf geglückte Ausführung der Absicht schließen dürfte. Darf man doch nicht einmal bei denjenigen Reichsständen, deren Aufnahme-Urkunden hier mitgetheilt werden, darin auch einen Beweis für deren wirklichen Beitritt sehen, außer wenn auch über den letzteren selbst die Urkunden, wie bei einigen in nr. 147 und 148 der Fall ist, ebenfalls vorhanden sind, oder wenn sonst verläßliche Nachrichten sich finden. Namentlich was die Rheinischen Städte betrifft, muß in dieser Beziehung auf die Anmerkung zu nr. 132, auf nr. 153, wie auf den folgenden Reichstag von 1380 verwiesen werden. Daß, wie Pelzel (Wenzel 1, 85) meint, der König den neuen Reichstag im Herbst 1379 deswegen hielt, weil er aus dem Badener Bunde vom 4. Juli (Vischer p. 34 und ebenda Reg. nr. 136) die Befürchtung schöpfte, es möchte auch Pfalzgraf Ruprecht I, um den man sich von Frankreich aus bemühte (bei uns nr. 149), sich auf die schismatische Seite schlagen, dieß wird nicht zu erweisen sein.

C. Als Berichte über den Reichstag können die beiden in dieser Abtheilung abgedruckten Stücke gelten. Sie sind nicht neu, und nur bei dem einen derselben wurde

wider zu der handschriftlichen Vorlage gelangt. Aus dem Schreiben des Pfalzgrafen an den Französischen König geht der Charakter auch dieser Frankfurter Versammlung als wirklichen Reichstags klar hervor, wenn daran noch ein Zweifel sein sollte. Das andere Stück meldet die Theilnahme Englands und Frankreichs durch ihre Abgesandten, nur daß hier nicht sicher ist, ob nicht die beiden Frankfurter Tage dieses Jahres zusammen-
 5 geworfen sind; die Zeit des betreffenden Schreibens würde auf den unsrigen hinweisen, aber es fällt auf, dass dann der vom Februar nicht erwähnt wäre.

D. Die städtischen Anstalten zum Reichstag erhalten eine freilich sehr schwache Beleuchtung durch den Auszug aus den Frankfurter Rechnungsbüchern, in
 10 welchen der König gar nicht erwähnt wird.

E. In einem Anhang den Bund zu Wesel, der bald folgte, zu berücksichtigen, erschien zweckmäßig, da diese Stücke auf den vorausgegangenen Reichstag selbst das nothwendige Licht werfen. Es war offenbar die zögernde Haltung der Städte, was die Rheinischen Kurfürsten veranlaßte nunmehr einseitig vorzugehen. Hatte man auf dem
 15 Reichstag nicht vermocht dem Urbans-Bunde die gewünschte Ausdehnung zu geben, so schloß man sich nun um so fester zusammen im engeren Verein. Das ausführliche Schreiben Kurtrier's nr. 153 ist dem Kölner Stadt-Archiv entnommen und hat sehr hohen Werth, es läßt die zurückhaltende Politik der Städte in der Kirchenfrage und die Verhandlungen erkennen, die in dieser Angelegenheit zwischen ihnen und den Kurfürsten
 20 stattgefunden haben.

A. Ausschreiben.

144. K. Wenzel an Städte, beruft zum Reichstag auf 8. Sept. nach Frankfurt. 1379
 Aug. 4

25 An Straßburg: S aus Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 7 or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impresso.

An Basel: B coll. ibid. nr. 6 cop. ch., die Unterschr. Ad — cancellarius fehlt, wol von Basel nach Straßburg geschickt.

Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

30 Lieben getrewen. durch notlicher sachen willen, die unsern heiligen vater pabst Urbanum uns das reich und der christenheit gemeinen nucz und fromen antreten, sint wir mit den kurfursten und andern fursten des reichs ubireinkomen, das wir mitsampt yn uff den nesten unsern frowen tag nativitatiz zu Frankenfurt
 35 uff dem Meyn meynen zu sein. und begern von euch und manen euch och der trewen und eyde der ir uns und dem reiche verbunden seit, und wollen mit ganzem ernste, das ir, zu rate und zu helfen zu den egenanten sachen, tzwene odir drey ewers rates mit voller macht zu uns gen Frankenfurt sendet, also das sie uff den egenanten unser frowen tag doselbst bey uns unverzogenlich sein. geben zu Nuremberg des nesten donerstags noch sand Peters tags ketenfeyer unsern reich des Be-
 40 hemischen in dem sibenzenden und des Romischen in dem virden jaren.

[in verso] Dem^a burgermeistern rate und burgern gemeinlich der stat zu Strasburg^b unsern und des reichs liben getrewen.

Ad mandatum . . . regis
 . . . cancellarius.

a) S dem, B den. b) B Basel.

B. Anerkennung P. Urban's VI.

¹³⁷⁹
^{Sept. 17} 145. K. Wenzel nimmt einzelne Reichsfürsten auf in den am 27. Febr. zu Gunsten Urban's VI geschlossenen Bund, mut. mut. wie in der letzteren Urkunde. 1379 Sept. 17 Frankfurt.

Aufnahme des Bischofs Gerhard von Würzburg mit Kapitel und Stadt: E coll. Münch. R.A. 5 Reichssachen f. 4 IX 30 $\frac{1}{2}$ (35. 46) or. mb. c. sig. pend. mit Unterschrift rechts unten per dominum cardinalem Pragensem || Petrus Jawrensis und in verso R. Wilhelmus Kortelangen; auch als Einschaltung in dem Beitritt vom 25. Sept. 1379. Der König erklärt, daß er mit Kurköln Kurtrier Kurmainz den drei Rupprechten von der Pfalz und andern Fürsten und Getreuen des Reichs und nemlichen mit dem bisschove und capitol den burgermistern [sic] rate und burgern [fehlt der] stat zu Wirezburg unsern und des reichs fursten andechtigen und lielen getrewen übereingekommen sei, mit den genannten und dem bisschove und dem capitol zu Wirezburg und derselben stat und andern steten und getrewen des reichs und sie mit ihm das Schisma aufzuheben, und daß daher er und die genannten und nemlichen der bisschove und capitol zu Wirezburg und die burgermeister [sic] rate und burger derselben stat unser und dys reiches fursten andechtigen und lielen getrewen einander gelobt haben Urban VI anzuerkennen im Gegensatz zum Widerpabste, so wie daß er einerseits und die genannten Kurfürsten und Fürsten und mit Namen der vorgenannte Bischof und Kapitel zu Wirezburg die Stadt daselbst und andere Städte und Getreuen des Reichs andererseits einander dabei helfen wollen; dat. zu Franckenfurle auff dem Moyn [folgt mit Worten] 1379 an sante Lamprechts tage unser reiche des Behemischen in dem sibenzenden und des Romischen in dem vyrdten jaren.

¹³⁷⁹
^{Sept. 17} Aufnahme des Bischofs Arnoldt von Lüttich mit Kapitel und Stadt: Düsseld. Procr.A. Einschaltung in der Beitritts-Urkunde vom 9. Nov. 1379 und also ohne Unterschrift und R. Der König erklärt, daß er — und nemlichen mit den [sic] dem erwerdigen Arnoide² bisschove seyem capitle und der stat zu Luytge mit allen yren laulen und zübelhörigen daselbes zü Luytge seinen und des Reichs lieben Getreuen übereingekommen sei, mit denselben Kurfürsten und andern Fürsten dem Bischof Kapitel und Stadt zu Lütich und andern Städten und Getreuen des Reichs und sie mit ihm das Schisma aufzuheben, und daß daher er und die sechs Genannten und andre Fürsten des Reichs und nemlichen der bisschoff seine capittel und stat zü Lütich seine und des Reichs lieben Getreuen einander gelobt haben —, so wie daß er einerseits und die ehegenannten Kurfürsten und Fürsten geistliche und weltliche der Bischof Kapitel und Stadt und die Lande die dazu gehören zu Lütich [fehlt und andre städte] und Getreuen des Reichs andererseits einander dabei helfen wollen; dat. fast wörtlich wie in der Aufnahme Frankfurts.

¹³⁷⁹
^{Sept 17} Aufnahme des Herzogs Wilhelm II von Jülich: B coll. Düsseld. Procr.A. Urk. Kurköln A III nr. 1034 or. mb. c. sig. pend. mit Unterschrift rechts unten per dominiun regem || cancellarius und in verso R. Wilhelmus Kortelangen, mitten auf der Rückseite gleich. herzogen zu Gulich das auch innen auf dem Bug ausgekratzt steht, außen rechts unten nähere Inhaltsangabe aus 15. Jh. Der König erklärt, daß er (wie bei Würzburg) — und nemlichen mit dem hochgebornen Wilhelm herzogen zu Gulich seinem lieben Oheim und Fürsten und auch andern seinen und des Reichs Fürsten Städten und Getreuen übereingekommen sei, sammt den Kurfürsten und andern Fürsten und dem hochgebornen Wilhelm Herzog zu Gulich und Fürsten [sic] und auch andern seinen und des Reichs Fürsten Städten und Getreuen des Reichs und sie mit ihm das Schisma aufzuheben, und daß daher er und die sechs Genannten und nemlichen der egeannt Wilhelm Herzog zu Gulich sein Oheim und andre Fürsten Städte und Getreuen des Reichs einander gelobt haben —, sowie daß er einerseits und die ehegenannten Kurfürsten und Fürsten geistliche und weltliche der ehegenannte Wilhelm Herzog zu Gulich andre Fürsten Städte und Getreuen des Reichs andererseits einander dabei helfen wollen; dat. fast wörtlich wie in der Aufnahme Frankfurts. — (Wol dasselbe Stück welches Lacomblet Urk.B. 3, 729 nr. 832 nt. 1 mit ausführlicher Angabe des Datums erwähnt.)

¹³⁷⁹
^{Sept 17} Aufnahme des Herzogs Rainald III von Geldern: Düsseld. Procr.A. Urk. Kurköln A III nr. 1034 or. mb. c. sig. pend. defie. mit Unterschrift rechts unten per dominum regem || cancellarius und in verso R. Wilhelmus Kortelangen, mitten auf der Rückseite gleich. des herzogen von Gelren und ebenda rechts unten gleich. litere Wenceslai regis super unione contra antipapam cum principibus electoribus et duce Gelrensi und ebenda in der Ecke gleich. die Zahl 116. Der König erklärt, daß er — und nemlichen mit dem

¹ K. Wenzel hatte von Nürnberg aus am 1. Sept. Stadt und Land Lütich befohlen dem von ihm mit den Regalien versehenen Bischof Arnold Gehrard zu leisten nach Gewohnheit in allem darauf bezüglichen (in omnibus quas feudis sua regia et temporalitatem suae Leodiensis ecclesiae in toto rei in parte

concernere eidentur), ed. Radulfus de Rivo bei Chapeville 43 f. cap. 15, vgl. Lacomblet Urk.B. 3, 737 nt. 1.

² In Betreff der Bischöfe von Utrecht und Doornik mögen Schlüsse gezogen werden aus K. Wenzel's Schreiben vom 18. Okt. 1383.

hochgebornen herzogen von Gelren¹ seinem lieben Oheim [letzteres Wort in Rasur, in der gestanden zu haben scheint getrewen hern] und Fürsten übereingekommen sei, mit denselben Kurfürsten und andern Fürsten nemlichen dem gen. seinem Oheim Herzogen zu Gelren und auch andern Fürsten Städten und Getrewen des Reichs und sie mit ihm das Schisma aufzuheben, und daß daher er und die sechs Genannten und andre Fürsten des Reichs und nemlichen der gen. sein Oheim Herzog zu Gelren einander gelobt haben —, so wie daß er einerseits und die ehegenannten Kurfürsten und Fürsten geistliche und weltliche und der ehegenannte sein Oheim der Herzog von Gelren und andre seine und des Reichs Fürsten Städte und Getrewen des Reichs andererseits einander dabei helfen wollen; dat. fast wörtlich wie in der Aufnahme Frankfurts. — (Wol daselbe Stück welches Lacomblet Urk. B. 3, 729 nr. 832 nt. I mit ausführlicher Angabe des Datums erwähnt.)

10 (Varianten von Wirzburg und Jülich siehe unter E und B bei nr. 129.)

1379
Sept. 171379
Sept. 17

146. K. Wenzel nimmt einzelne Reichsstädte auf in den am 27. Febr. zu Gunsten Urban's VI geschlossenen Bund, mut. mut. wie in der letzteren Urkunde. 1379 Sept. 17 Frankfurt.

Aufnahme Frankfurts: J coll. nur an einzelnen Stellen, Frankf. St. A. privil. lad. K nr. 5 or. mb. c. zig. pend., aber ohne Unterschrift und auf der Rückseite ohne R. welches jedoch ohne Namen innen oben gegen die linke Ecke zu steht, unten mitten in verso gleich. de papa Urbano, ib. rechts unten von andrer gegend. Hand Ciüma czweyer bebatte scilicet. Der König erklärt, daß er mit Kurköln Kurtrier Kurmainz den drei Rupsprechen von der Pfalz und andern Fürsten und Getrewen des Reichs und nemlichen mit den burgermeistern rate burgern und stat zu Frankenfurt seinen und des Reichs lieben Getrewen übereingekommen sei, mit denselben Kurfürsten und andern Fürsten der Stadt Frankenfurt und andern Städten und Getrewen des Reichs und sie mit ihm das Schisma aufzuheben, und daß daher er und die sechs Genannten und andre Fürsten des Reichs und nemlichen die burgermeistere rate burger und stat zu Frankenfurt seine und des Reichs liebe Getrewen einander gelobt haben Urban VI anzuerkennen im Gegensatz zum Widerpabste, sowie daß er einerseits und die ehegenannten Kurfürsten und Fürsten geistliche und weltliche die Stadt zu Frankenfurt und andre Städte und Getrewen des Reichs andererseits einander dabei helfen wollen; dat. Frankenfurt uff dem Moyen 1379 an sand Lamprechts tage unser reychte des Behemischen yn dem sibenzehenden und des Romischen in dem vierden jaren.

Aufnahme Mainz: 2 Köln. St. A. cop. ch. coar. Einschaltung in dem Beitritt der Stadt von 1360 kurz vor Apr. 27 und also ohne Unterschrift und R. Der König erklärt, daß er — und nemlichen mit den burgermeistern rate burgern und stat zu Mentze und auch andern Städten seinen und des Reichs lieben Getrewen übereingekommen sei —, und daß daher er und — nemlich der [sic] burgermeister rate burgere und stat zu Mentze und auch andre Städte seine und des Reichs lieben Getrewen einander gelobt haben —, sowie daß er einerseits — die Stadt zu Mentze und andre seine Städte und Getrewen des Reichs andererseits einander dabei helfen wollen; dat. wie in der Aufnahme Frankfurts, doch ist als Böhmisches Regierungsjahr falsch das 16. statt das 17. angegeben.

Aufnahme Kölns: 3 C coll. Köln. St. A. Hauptarchiv caps. roth D (28) nr. 2 (reg. nr. 650) or. mb. c. zig. pend. mit Unterschrift rechts unten per dominum cancellarium || Petras Jaurensis und in verso R. Wilhelmus Kortelangen; ibid. cop. chart. coar. Der König erklärt, daß er — und nemlichen mit den burgermeistern . . . rate . . . burgern und stat zu Colne seinen und des Reichs lieben Getrewen übereingekommen sei —, und daß daher er — und nemlichen der [sic] burgermeistere rate burgere und die stat zu Colne seine und des Reichs lieben Getrewen einander gelobt haben —, sowie daß er einerseits — die Stadt zu Colne und andre Städte und Getrewen des Reichs andererseits einander dabei helfen wollen; dat. zu Frankenfurt uff dem Mayen 1379 an sant Lamprechts tage Boh. 17. Rom. 4.

(Varianten von Frankfurt und Köln siehe unter J und C bei nr. 129.)

147. Bischof Gerhard von Wirzburg für sich und seinen Stift tritt der Erklärung K. Wenzel's für P. Urban VI vom 27. Febr. 1379 bei. 1379 Sept. 25 Wirzburg.

Aus Münch. R. A. Urkk. Reichssachen f. 4 IX 30/2 (43. 30) or. mb. c. zig. pend.

Wir Gerhart von gotis gnaden bischoff zu Wirzburg bekennen und tûn kunt offentlichen mit diesem brive: wanne der allerdurchluchtigste fürste und herre herre

10 ¹ L'art de vérifier les dates fol. III, 179. 180. Re-naud d. h. Rinald III. Der Name fehlt in der Urkunde.

² Ueber Mainz s. die Ann. zu nr. 132.

³ Ueber den Beitritt von Köln s. den Reichstag r. 1380.

1379 Wenzlaw von gotis gnaden Romischer künig zû allen ziten merer dez richs und
 Sept. 25 künig zû Beheim unser lieber gnediger herre mitsampt allen kûrfürsten dez heyligen
 Romischen richs beyde geistlichen und werltlichen von wegen des cristenlichen ge-
 laubens und dez pebtlichen stules ubereynkûmen ist uff sachen teydingen puncten
 und artikeln, die in des egenanten unsers herren dez küniges briven, die er uber 5
 solche sachen gegeben hat, volkûmelichen ist begriffen, die von worte zû worte
 also lûten [folgt die Urkunde K. Wenzel's vom 17. Sept. 1379 mit Weglassung von
 Unterschrift und R.]: davon wir der egenant Gerhart bischoff zû Wirzburg bekennen
 fûr uns und unsern stift zû Wirzburg in craste diez brifes in guten trûwen und
 bey den eyden und treûwen der wir dem egenanten unserm herren dem Romischen 10
 kûnigen und dem Romischem reiche pflichtig und verbûnden sin, das wir mitsampt
 dem egenanten unserm herren dem Romischem kûnige und den obgenanten kûr-
 fürsten geistlichen und werltlichen uff alle obgeschriben sachen und artikeln will-
 lichen uberkûmen sin, und geloben dem obgenanten unserm herren dem Romischen
 kûnige und den korfursten dez heiligen richs alle und igliche pûncten und artikeln, 15
 als sie in den obgenanten unsers herren des kûniges briven volkûmelichen begriffen
 sin, vesticlichen und unverucket zu volffûren und zû halten und mit dem obgenan-
 ten unserm herren dem kûnige und ^b kûrfürsten in allen obgeschriben sachen un-
 verscheidenlichen ^b bliben und von im mit nichte zû scheiden, in aller der maûen und
 formen als in dem ^c obgenanten kunglichen briven volkûmenlichen ist begriffen; und 20
 wollen und sullen auch nach allem unserme vornûgen unsern fleiûe und erste
 darzû keren und wenden bey unsern guten trûwen an alles geverde, das alle ob-
 geschriben sachen pûncten artikeln und stûcke vesticlichen und unverrûcket gehalten
 werden. und ^d zû urkûnde haben wir unser insigel an diesen briff gehangen, der
 geben ist zû Wirzburg am nesten sûntage vor sante Michels tag nach Crists gebûrt 25
 druzehenhundert jar darnach in dem nûn und sibenzigistem jare.

1379 148. Bischof Arnold von Lüttich ¹ mit Dekan Kapitel und Stadt tritt der Erklärung
 Nov. 9 K. Wenzel's für P. Urban VI vom 27. Febr. 1379 bei. 1379 Nov. 9 [Lüttich]. ²

Aus Düsseldorf. Proc. A. Urkk. Kurköln A III nr. 1034 or. mb. c. 3 sig. pend., in verso glechs. litera
 domini Arnoldi episcopi decani et capituli Leodiensis super adhesionem domino Urbano pape VI faciendam. 30
 R. et collatio facta, ib. von Hand des 15. Jh. anno etc. 1379, und ebenda rechts unten wol aus 14. Jh.
 die Zahl 62. (coll. mit der gen. Urk. Ruprecht's.) — Angeführt bei Lacomblet Urk. B. 3, 730 nr. 832 nt. 1
 mit ausführlicherer Angabe des Datums.)

. . Wir Arnolt van der goitz genaden busschoff zû Luytge ind wir . . dechen
 ind . . capittel der kirchen zû Luytge ind wir meister rait ind gemeyne stat van 35
 Luytge [weiter mut. mit. im wesentlichen wie in der Urkunde des Pfalzgrafen Ruprecht
 vom 27. Febr. 1379, wo Varianten unter F, mit Einschaltung der Urkunde K. Wenzel's
 vom 17. Sept. worin er Bischof Kapitel und Stadt aufnimmt]. mit urkûnde diû briefs
 mit unsen anhangenden ingesigelen besigelt, die gegeben is in den jaren unss herren
 1379 dusent drijhûndert nûyn und sieventzich des nûynden dages in dem maynde genant 40
 Nov. 9 november zû latyne.

a) add. den in den Beiträgen der Städte Köln und Mainz vor 27. Apr. 1380 im Kölner St. A. b) add. nû in dens.
 Beiträgen von Mainz und Köln vor 27. Apr. 1380 im Kölner St. A. c) den im gleichen Beitrag der Stadt Köln. d) ibid.
 add. des.

¹ Die spätere Stellung von Lüttich unter Johann p. 43 sog. Arnoldus de Horne 1379 die crastino s. 45
 von Baiern s. L'Enfant hist. du concile de Pise I, Severini (hier wol Severinus episc. Colon., also der
 2, 111. folgende Tag Okt. 24) als Bischof und Fürst feierlich

² Nach Radulfus de Rivo c. 15 bei Chapeville in Lüttich ein.

C. Berichte über den Reichstag.

149. Pf. Ruprecht I an K. Karl V von Frankreich, berichtet von den Reichstagen¹ zu ⁽¹³⁷⁹⁾
Frankfurt im Februar und September deren Beschlüssen er folgt, hofft daß Karl ^{Om. 10}
auch noch diese Partei ergreifen werde. [1379] Okt. 10 Heidelberg.

5 Aus Balus. coll. act. vet. 887—890 nr. 210 mit der Angabe ex codice 842 s. Victoris Paris.,
doch wurde das Stück in diesem Pariser Codex nicht aufgefunden; die Ueberschrift Ruperti
comitis Palatini epistola ad Karolum V regem Francorum ist wol nur vom Herausgeber.
Tolneri additiones ad hist. Palat. pag. 108 f. aus Baluzius. — (Georgisch Reg. 2, 744.)

Serenissimo principi ac domino domino Karolo regi Francorum domino et con-
10 sanguineo nostro carissimo.

Serenissime princeps et domine consanguinee carissime. recommendatione prae-
missa debita cum promptitudine in singulis complacendi juxta vota. excellentis-
simae dominationis vestrae litteras tam amicabiles de mense maji nobis transmissas
recolimus recepisse. ex quarum tenore jocundam post tristia recepimus de conva-
15 centia vestra consolationem, quae de praesenti rescripto reverendi patris domini
episcopi Parisiensis² amici vestri sinceri de meliori statu et prosperis successibus
serenitatis vestrae laetius extitit multiplicata. et de statu vestro incolumi saepius
laetam suscipere informationem affectamus, quem nobis pro speciali consolatione
nostra delectat saepius intimare.³ et si de nostro audire cupitis, notificamus vobis
20 nos sospitari et votivis in domino successibus prosperari. insuper, illustrissime prin-
ceps et domine, supplicamus humiliter, ut de mora per nos habita in rescribendo
illico, prout serenitati vestrae decuisset, nobis parcere velitis, cum hoc non ex malitia
sed ex simplicitate processerit, praesertim quia vera nos insufficientem, qui sola
materna lingua utimur et simplex laicus sumus et litteras ignoramus, ad tanta et
25 praemaxima puncta, quae salutem respiciunt animarum, reputamus congrue et debite
respondere. unde volumus prius et clarius plurium praelatorum ac sacrorum deter-
minologiae et canonum peritorum et aliarum notabilium personarum opinionibus et theo-
logionibus informari ad respondendum serenitati vestrae. et quia nunc clare
et multifarie informati sumus tam³ in parlamentis regalibus, in quadagesima⁴ pro-
30 xime praeterita et nuper de mense septembris⁵, cum principibus electoribus et aliis
principibus ecclesiasticis et secularibus, in sacra pagina et in utroque jure peritis
viris, dominis et civitatibus in numero excessivo ibidem congregatis, solemniter
habitis, ubi sole clarius deductum fuit, quomodo sanctissimus in Christo pater et
dominus Urbanus ad papatum per reverendissimos in Christo patres dominos cardi-
35 nales pro tunc electus assumptus coronatus et ornamentis pontificalibus redimitus
fuerat in conspectu innumerabilis populi diversarum nationum et ab ipsis cardinali-
bus pro vero summo pontifice cum reverentiis et obedientiis debitis et solitis habitus
et tractatus, quodque eis ad ipsum et ab ipso patuit accessus et discessus pro libito
voluntatis. fuerunt etiam ibidem plures litterae cardinalium in numero citra 18,
40 quaedam extra urbem ubi nullus affluit metus, et aliquae aliquorum ipsorum mani-
bus propriis, et quamplures per dominum cardinalem Gebennensem scriptae, in medium

a) etc.

¹ Die beiden hier erwähnten Tage für Urban VI
fallen ins Jahr 1379, wohn daher auch dieser Brief
gehört; auch Balus. Tolner und Georgisch setzen dieses
5 Jahr an.

² S. p. 234 nt. 3.

³ Vollständiges Anakoluth, da weder ein dem tam

entsprechendes quam noch zum ganzen ein Nachsatz folgt.

⁴ Der Reichstag zu Frankfurt auf 13. Febr. aus-
geschrieben, s. nr. 128; quadagesima = invocavit =
Febr. 27, s. Datum der Urkunden.

⁵ Der Reichstag zu Frankfurt auf 8. Sept. aus-
geschrieben, s. Wenzel's Schreiben vom 4. August.

[1379] productae visae lectae et publicatae, inter cetera in effectu continentes, quod dictus
 OM. 10 dominus noster dominus Urbanus summus pontifex per ipsos dominos cardinales post
 celebrationem missarum ex instinctu spiritus sancti servata juris forma fuit electus,
 et quod ideam dominus noster apostolicus etiam in papatus ipsius possessione per
 multa tempora quievit, prout possidet de praesenti. quibus omnibus sic deductis
 visis et auditis, et singulis opinionibus et conclusionibus eorum receptis, per omnes
 et singulos christicolam ibidem existentes solum deum prae oculis habendo publice
 declaratum fuit, quod hunc dominum Urbanum convenit Christi vicarium credere et
 papam approbare tenere et sine dubio profiteri. a quibus et tam sancta fide nos
 non licet dissidere nec contra conscientiam propriam veniendo ad gehennam aedifi- 10
 care. insuper volumus vestrae excellentiae committere copiam unius epistolae
 inter alias etiam ibidem publicatae quondam divinae memoriae imperatori Karolo et
 aliis regibus per ipsos dominos cardinales transmissae et quaedam responsonem alias
 ipsis dominis cardinalibus per communitatem Florentinam destinatae, ad clarius in-
 formandam animo sincero serenitatem vestram. et quia^a omnes christiani reges 15
 regna et nationes ex causis praemissis tanquam sancte et iuste moti praefatum domi-
 num Urbanum summum pontificem profitentur credunt et acclamant, et frimter
 praesumimus vos saltem vere et iuste informatos velle ut verum christicolam ad
 justam et perfectam partem declinare, volumus cum benigna supportatione sereni-
 tati vestrae praemissa notificare, deprecantes altissimum studio cordis nostris
 cancellatis, quatenus per suam misericordiam aperire dignetur januam cordis vestri,
 quatenus abinde perversis informationibus et persuasionibus saluti animae contra-
 riis penitus evulsis largiter donum spiritus sancti ibidem infundere dignetur, ut sic
 per vestram excellentissimam cooperationem pestiferae divisionis seisma in fide
 christiana penitus et radicibus evellatur, quod ab^b inde retributionem praemii aeterni 20
 et vitae praesentis prosperitatem feliciter consequi debeatis retributore omnium bono-
 rum largiente. omnipotens serenitatis vestrae personam conservare dignetur sanam
 et incolumem cum felicibus incrementis, et nobis praecipiat quaevis sibi grata con-
 fidenter. scriptum in castro nostro Heildberg^c die decima octobris nostro sub signeto.

Rupertus senior dei gratia comes Palatinus Romani sacri imperii elector et 30
 Bavariae dux.

[1379] 150. Der Nuntius Perfectus de' Malatesti Abt von Sitria an den Franciskaner Petrus
 vor von Arragonien, berichtet über den zu Gunsten P. Urban's VI gehaltenen Reichstag.¹
 Nov. 3] [1379 vor Nov. 3 ohne Ort.]²

Aus Vatik. Arch. cod. de schismate Urbani VI tom. IV fol. 142^b. 35
 coll. Rayn. a. 1379. 38 ed. Colon. 1691 und ed. Mansi 1752 e cod. eod.

— Dominus imperator tenuit consilium, in quo interfuerunt omnes prelati et

a) Baluz. add. quod. b) Baluz. ob. c) Baluz. Herdiborg.

¹ Das Bruchstück steht in einer Aufzeichnung des frater Petrus de Aragonia de ordine fratrum minorum, genannt libellus Bartholomei, ib. f. 141^a; dieser Petrus heißt 145^o dominus infans; es ist kein anderer als der Sohn K. Jakob's II. von Arragonien, er wurde Franciskaner und war ein lebhafter Anhänger Urban's VI, s. Baluz. vitae 1, 967 f. Er leitet die Mittheilung mit den Worten ein Ad confirmationem predictorum, que superius continentur, die Jovis 8. novembris recepi literam a venerabili religioso domino Perfecto de Malistestis abbate Ci-

triensi nuncio apostolico, in qua significat michi aliqua bona nova de Urbano, inter alia hec que secuntur. Der Codex hat allerdings prefecto (Rayn. ed. Mansi pres., ed. Colon. 1691 Pres.), besser erscheint der Name Perfectus bei Baluz. vitae 1, 1295 wo er auftritt als Perfectus de Malatestis abbas Satriensis vicecancellarius Cataloniae, es ist Sitria (ib. 1190) in der Diocese von Nocera, ein Gegner beiceltest ihm als natus de quodam bastardo de Malatestis ib. 1178.

² Im Jahr 1379 trifft der in der vorigen Anmerkung

barones Alamanie, procuratores^a regis Anglie,¹ comitis^b Flandrie,² ducis Braban-⁽¹³⁷⁹
cie,³ c et multi clerici valentissimi quos illuch miserat rex Francie pro antipapa.^{vor}
quibus non obstantibus determinatum est pro domino nostro, citatus antipapa et^{Nov. 2)}
dampnatus, facti processus imperiales generaliter quatenus quoscumque adherentes
s sibi etiam si regali prefulgeant dignitate. o bone Ihesu, quam dulcia faucibus meis
eloquia super mel ori meo. —

D. Städtische Anstalten zum Reichstag.

151. Kosten Frankfurt's. 1379 Sept. 24 und Okt. 22.

1379
Sept. 24
und
Okt. 22

Aus Frankf. St.A. Rechnungsb. 1379 unter der Rubrik besonders einzelnem usgeben.

10 [1] Sabb. post Mathei 6 lb. 9 sh. 3 heller virzerten richter unde diener, also ^{Sept. 24}
sie den cardinal⁴ gein Oppenheim geleideten. — item 35 sh. 3 heller den knechten,
die den fursten herren rittern knechten unde steden den win von der stede wegen
shanketen. — item 1 gulden dren des koniges boden zue schenken.

[2] Sabb. post Galli 61 gulden minus 6 heller Hertzen Fayde umb 13½ ame ^{Okt. 22}
15 wines unde ein vorteil, des ward ein fuder geschenket dem cardenale von Rome
und ½ fuder dem cardenale von Prage unde daz uberige andern fursten und herren.
— item 19 lb. umb 50 achteil hubern unde zue messen unde zue dragen, den man
dem cardenale von Rome schankete. — item 12 lb. umb 30 achteil habern unde
zue messen unde zue dragen, die man dem cardenale von Prage schankete.

20

E. Anhang: Bund zu Wesel.

152. Kurtrier Kurköl'n und Kurpfalz verbinden sich zu Maßregeln für Ausführung des ¹³⁸⁰
zu Gunsten P. Urkan's VI am 27. Febr. 1379 geschlossenen Uebereinkommens gegen ^{Jan. 11}
Widersetzliche und Abtrünnige, namentlich gegen deutsche oder auswärtige Gesell-
schaften, welche diese Einung stören würden. 1380 Januar 11 Wesel.⁵

25 Kurtrier: A aus Düsseldorf Procr.A. Urk. Kurköl'n A III nr. 1034 or. mb. c. sig. pend., in verso
glsch. fortificatio adhesionis domino Urbano pape VI facte per principes electores mit Zusätzen vol aus
15. Jh., ib. unten rechts glsch. 61. — (Nur angeführt bei Lacomblet 3, 730 nr. 832 nt. 1 mit wörtlicher An-
gabe des Datums.)

30 Kurköl'n: B coll. Kobl. Procr.A. erzbisch. Trier. Kop.B. II^b nr. 577 cop. conser.; C coll. ib. III nr. 696
angefertigt nach B; das Datum von Wesel 1380 na gewonheit zū schreiben in unserm stifte von Colne

a) abgezwist, wol nicht procurator im Singular. b) scheint comitis, so las auch Kapm. c) cod. Barbancie.

erwähnt 3. November richtig auf einen Donnerstag.
Der Inhalt der Nachricht scheint auf den Reichstag
im Februar zu gehen, die Zeit weist auf den im Sept.,
35 es sind wol beide vermisch.

¹ Richard II.

² Ludwig II; vgl. auch Baluz. rütae I, 551 f.
und Radulphus de Rivo p. 32 und d'Achery episc.
3, 743—746.

40 ³ Herzog Wenzel von Luxemburg, beherrscht auch
Brabant als Gemahl Johanna's der Tochter Herzogs
Johann III. seit 1347.

⁴ Hier ist wol der Römische Kardinal Pileus ge-
meint wie weiter unten; der Kardinal von Prag ist
45 Johann Očko von Wlaschim, der, schon im vorigen

Deutsche Reichstags-Akten. L

Jahr zu dieser Würde erhoben, 1379 durch Pileus
auch den Hut erhielt und seine frühere Stellung als
Erzbischof von Prag aufgab, Pelzel Wenzel I, 80;
vgl. Palacky 3, a, 18. — Vielleicht weist es auf ein
bei diesem Reichstag vom König aufgenommenes Dar-
lehen hin, wenn derselbe der Stadt Frydeberg gebietet
die jährliche gewöhnliche Reichsteuer auf nächste
Martini (Nov. 11) Seyfryden vom Paradies Bürger zu
Frankenfurt seinem lieben Getreuen von seinetwegen zu
bezahlen, dat. Prag 1379 Mo. vor Sim. und Jude
(Okt. 24) Boh. 17 Rom. 4, Orig. im Frankf. St.A.

⁵ Es ist Oberwesel zwischen Bacharach und S.
Gour zu verstehen.

1380 uf den eilften dag des maendes gnant januarinus zû latine; *Urberschr.* littera domini . . Coloniensis su-
Jan. 11 per unione contra antipapam et sibi adherentes ac contra societates.

Kurfürst: D coll. Düsseldorf. Prov. A. Urk. Kurköln A III nr. 1034 or. mb. c. 2 sig. pend. *Ausfertigung*
des ältern und des jüngern Ruprecht für sich und Ruprecht den jüngsten des letzteren Sohn, in verso gleich.
super assistencia domino Urbano pape facienda secunda littera ducum Bavarie mit Zusatz wol aus 15. Jh. 5
— In gleich. *Abchrift* auch im *Köln St. A. dat. Westl 1380 Jan. 11.* — Gedruckt bei Wencker appar. 224
bis 229 nr. 40. — (*Reg. bei Georgisch 2, 745 aus Wencker.*)

Wir . . Cane von gocz gnaden ertzbischoff zu Triere des heiligen Roemschen
rijchs durch Welschland und daz kunyngrijch von Arelat erczcanceler bekennen und
dau kunt offentliche in disem brieve allen den die yn sehent oder hoerent lesen: 10
wan vurmaills der allerdluchtigste furste unser lieber gnediger herre her . . Wenzeslauwe
von gocz gnaden Roemscher kunyng zû allen ziten merer des rijchs und kunyng zû
Beheim zû sterckunge und beheltniße cristlichen glauben erkentniße des
allerheilgsten in gode vaders hern Urbans des seesten, der eyn rechter erwelter
und gekroenter paest ist und auch in rechter besitzunge paestlicheus stûls, mit uns 15
und dem erwidigen in gode vater und herren hern Friderich erczbischofe zû Colne
des heiligen Roemschen rijchs in Italien erczcanceler unsern lieben neven und mit
den hochgeborn fursten hern Ruprechte dem eltern pfalzgraven bij Ryne des heiligen
Roemachen rijchs obersten troßeßen und herczogen in Beyern und hern Ruprechten
dem jungern pfalzgraven bij Rijnne und hertzogen in Beyern vnr sich und den hoch- 20
geborn fursten hern Ruprecht den jüngsten desselben herczog Ruprechts des jüngern
son auch pfalzgraven bij Ryne und herczogen in Beyern und andern des rijchs
geistlichen und werentlichen kurfursten und andern fursten herren und steden und
wir mit yn hinwider eyner eynungen und bündeniße redelichen rechtlichen und
selichlichen uberkomen sijn, als daz innehaltent suliche des egenanten unsers herren 25
des Roemschen künnynges und auch unsere brieve die wir vurmaills daruff under eyn-
ander gegeben han: herumb, daz suliche eynunge und verbünd, als die selichliche
umb gemeynen nâcz und bestendicheit der heilger Roemschen kirchen cristlich
glauben und auch des Roemschen rijchs uberkomen und gemacht sint, auch mit der
daet und werken redelichen werden volfuret, so han wir dem almechtigem gode zu 30
lobe und zu eren mit wolbedachtem müde und rechter wiße den vorgeannten kur-
fursten und andern fursten, die in disem verbündniße und eynunge begriffen sint,
gloebt und globen in guden truwen in eyds stad und aue allerley argelist, daz
wir zû sulichen stucken und sachen herua begriffen bij eynander bliben und auch
an eynander truwelichen raden und helfen wullen wider allermenliche, nyman uzge- 35
nomen, der den egenanten unsern heiligen vater paest Urban den seesten und na
yme den, der von sulchen cardinalen, die er lebet und die dem heiligen stûle zu
Rome gehoorsam sijn, recht und redelichen nach gesetze der heilger kirchen zu
paeste gekoren und gekroenet wirt, nit vur eynen rechten paest heldet und daran
bij dem egenanten unserm herren dem Roemschen kunyng dem Roemschen rijche 40
und den kurfursten des rijchs getruwelichen und vesticlichen bestet und blibet.
und wir sullen und wollen sulche hâlfe an eynander dâñ als herna geschriben
steet. [1] wir vorgeannte kurfursten und unser yglicher sollen und wollen mitsamt
dem vorgeannten unserm herren dem Roemschen kunyng den vorgeannten unsern
heilgen vater hern Urban eynen rechten paest erkennen haben und halden und na 45
yme den, der recht und redeliche gekoren und gekroenet wirt, als davur geschrie-
ben steet. [2] und wer der were, er sij furste geistlich oder werentlich greve herre
stad oder sust wer der were, der sich darwider seetzte oder daran bij dem egenanten
unserm herren dem Roemschen kunyng dem rijche und den kurfursten nyt besteen
und bliben wulde, den sollen und wollen wir an sinen landen sloßen und luden 50

angrieffen schedigen und verderben so wir meist können und mügen ane alles ge-
 verde, also lange biz er in gehoirsam und eynunge der heilger Roemscher kirchen
 und des rijchs wider kome und vesteeliche blybe und daz rijche und wir des von
 yme redelichen und gentzlichen werden versichert. [3] zu sulichen sachen sal unser
 5 yglicher der vorgenanten kurfursten halden und legen zu helfe dem andern zu dege-
 licher noytdorfft und kriege hondert manne mit gleeven reysiger lude, die wol
 ercuget sint, in eyn sijn sloß da sie alrenützlichste zu sulichen sachen ligent, nach
 erkennniße der drijer die dartzu erkoren sint und werdent. [4] und welcher under
 uns in den stucken hulfe und volge bedarff, der sal daz den anderen under uns zu
 10 wißen dñ. dieselben sullen dan unverzogeliche, yglicher den sinen, der zu diser
 eynunge gekoren ist, dartzu senden, der volge zu uberkomen. und suliche volge,
 der uberkomen wirt na dem^a vür und na begriffen ist, sal unser yglicher dem
 andern dñ uff sijn selbes verlust. wanne aber unser eyn dem andern also volget,
 wem dan die volge geschiet und getaen wirt, der sal den luden gewoenliche kost
 15 geben, so sie in sijn land komen sint. wurde auch der volgen noyt zu dune mit
 der gantzer macht, so sal unser eyn dem andern volgen so er allerstarkste mag,
 unser yglicher uff sijn selbes kost und schade. und sullen auch dan sulche volge
 dñ und halden binnen cyner zijt na rade der drijer gekoren als vur begriffen ist;
 iz enwere dan daz wir umb sulche volge mit ganczer macht zu dñe under uns
 20 selben eyndrechtlichen anders zu rade wurden, daz mügen wir dan selbe bestellen
 als wir dan des beste zu rade werden, ane alles geverde. [5] were iz auch daz
 durch diser sachen willen ymanne, er were furste geistlich oder werentlich oder
 sust wer er were, stede oder sloße abegewonnen wurden, die sal man brechen und
 nyt gestaden die ummer wider zu machen, iz engeschege dan mit des rijchs und
 25 unser vorgenanten kurfursten, die in diser eynungen begriffen sint und werdent,
 und unser nakomen und erben eyndrechtigen volborde und willen. und sulche gude,
 die dartzu gehoerten, sal man teilen na marczale gewapender lude die wir dan
 und die vorgenanten fursten und herren dabij hant, oder damit dñ als man des
 dan anders eyndrechtliche zu rade wirdet. alle gefangene und dinkenisse sal man
 30 glijcher wise teilen na marczale gewapender lude die dabij sint, ane geverde. wer
 aber under uns gefangene hette, von den sal er vur uns allen vorgenanten fursten
 herren und stede dieser eynungen glijch yme selbe verbündniße und urfede nemen
 ane alles geverde. [6] were auch daz yman, er were furste geistlich oder werent-
 lich oder sust wer er were, in disen sachen dem egenanten unserm heiligen vater
 35 paeste Urbane, und sinen rechten nakomen als vor begriffen ist, unserm herren dem
 Roemschen künynge, dem rijche und kurfursten unbekentlich und widerstendig were
 und zulle hette uff wasser oder uff lande: dieselben zulle sollen wir und alle, die
 in diser eynungen sint und komen, zumale abedñ und zustoeren und nyt gestaden
 daz sie ummer wider komen oder gehaben werden, iz engeschege dan mit des rijchs
 40 der kurfursten und der die in diser eynungen begriffen sint und^b werdent und irer
 erben und nachkomen eyndrechtigen willen. [7] were^c auch eyne geselschaft
 ufferstanden oder ob eyne ufferstoende oder gemacht wurde oder ob sust ymand
 gelt gut oder vurdeil genomen hette oder neme von ymanne, davon dise eyndñge
 und verbündt gehindert geswechet oder geirret müchte werden, oder ob davon eyn-
 45 chem fursten herren oder stede diz verbondes irrñge krod oder schade geschege:
 daz sollen wir fursten herren und stede diz verbondes getruwelichen helfen keren
 und dem widersten wider allermerlich der uns sementlichen oder bisonder in diser
 unser eyndñgen understoende zu schedigen oder zu irren. [8] were auch sache daz

a) BC als vur u. na begr. ist. b) C oder. c) C hat hier am Rande nota von picha. Hand.

1580
Jan. 11

eynche geselschafft, ^a sie weren von Welschen Duytschen oder von andern landen, von wannē die her quemen, die daz rīche uns vorgebant kurfürsten oder eynchen fursten herren oder stede, die in diser eynungen begriffen sint, uberezoegē und sche-digede und dise unser eynungē stoerde: zu stānt als daz geschiet, so sollen wir und unser yglicher oder, ob unser eyner oder mee nyt binnen unserm landen ^b 5 weren, unser amptude stede und lude ungemānet dar entgheuen zehen und sulcher geselschafft widerstaen und die stoeren mit alle unser macht ane geverde uff unsers selbes kost gewin und schade. [9] iz ist auch nemelich ubetragen: manet der erzbischoff von Colne umb volge, so sollen wir und die hertzen vorgebant unser zwene gekoren senden gen Andernach, da auch des erzbischoffs von Colne gekoren ^c 10 sijn sal, uff den neesten achten dag als die manunge geschien ist. glijcher wijs, manet herzog Ruprecht der elter und sine vettern vorgebant umb volge, so sullen die drij gekoren komen gen Bacherach. werden aber wir erzbischoff von Triere vorgebant die volge heischen, so sollen die gekoren unser aller drijer unverzogelich bij eyn komen zu Boparten uff den achten dag nachdem als die manunge geschien ^d 15 ist. wir obengenanter erzbischoff Cōne haben zu cyme gekoren genant Johan von Liebenstein und Friderich von Sassenhusen rittere; also, ob eyner zu sulchen sachen nit komen mūchte, daz dan der ander under denselben zweyn unsers gekorens stad verstee und darzū ride und doe als davor geschriben steet, als dicke als sich daz geburet. so hait desglijch der erzbischoff zu Colne zu disen sachen gekoren gesast ^e 20 Rulman ^b herren zu Arendal und Rijehard Meynfelder rittere. so hait aber glijcher wise der vorgebant herzege Ruprecht der elter vur sich und sine vettern vorgebant gekoren gesast Gerhard vom Steyne und Diether Knebel rittere. ^f dieselben drij gekoren, als dicke die herren des ermanet werden, sollen in die egenanten sloße, daz ist zu Bopard zu Andernach und zu Bacherach, riden in eyne der ege- ^g 25 nanten stede, ir yglicher uff sijns herren kost, und ußer der stad nyt komen, sie alle drij oder irer der merer teil, ob sie zweyen ^h wurden, enhaben dan umb sulche volge der dan noyt ist genzlichen ubereyn komen. und sollen da bij iren trauen erkennen und uztragen umb sulche volge, wo der allernoytste ist, und wie man damit gefaren sal, und ob unser eyner dem andern mee oder minre dan mit hon- ⁱ 30 dert gleeven volgen sulle, und in welcher zijt daz geschien, und wie lange die volge weren sulle. und na dem als die drij oder irer zwene, ob sie zweyen ^j wurden, daz erkennen, also sollen wir daz genzlichen dā volfuren und halten aue alles geverde, daran auch unser yglicher yn ganzē mūge giebet und yn volgen sal ane allerleye widerrede. giengē aber der vorgebant gekorener eyner abe, ^k 35 oder ab eyn herre under uns eynen andern setzen wulde, so sal sijn herre binnen acht dagen darna unverzogeliche in des abegegangenes oder abegesettes stad eynen andern seczen und geben. ^l dise selbe gekoren alle drij oder, ob sie zweyen ^m wurden, ire zwene sullen erkennen und uztragen alle stücke diser eynungen, ane wo man unverzogeneliche zehen und volgen sal, als daz hie inne in sūnderlichen ⁿ 40 pūnten begriffen ist. [10] sich sal auch nyman, der in diser eynungen begriffen wirt, mit ymanne, der herwider ist oder sijn wirt, frieden soenen noch richten noch eynych bestant gedolt vurworte angaen noch eynych vurdeil vur eynchen under uns nemen, ^o ^p diewile dise vorgeschriben zweyunge in der heilger kirchen weret.

a) Wencker Lande. b) Wencker Rolman. c) D Gerhart vom Steine zu Cube und Diether Knebel zu Stalberg unsir borggraven rittere (Wencker de. rittere). d) Wencker zweieude. e) Wencker zweieude. f) am Rande glos. nota. g) Wencker zweieude. h) B in dieser Copied am Rande von derselben Hand nota. 45

¹ Vgl. den Bund zwischen den 4 Rheinischen Kurfürstenthümern 1381 Juni 22 (nicht 23, sonst fiels die Vigil auf einen Sonntag) bei Lacombet 3, 750f.

nr. 857, nebst dem gleichzeitigen Vertrag derselben bei Günther cod. dipl. Rheno-Mosell. 3, 2, 836—840.

[11] und wie wol sulche zweyunge verslichtet wurde, nochtan^a sal diz verbünd bestendlich und wir alle by eynder biben getruwelich wider alle die yhene, die von diser cynungen wegen geschediget und angegriffen weren, als lange biz sulche sachen genzlichen hingelacht und volkomenlich gesünet sijn ane alle geverde.

5 [12] wer auch von fursten herren oder steden zu uns furbaß in dise eynunge treden und komen wulle, den mügen wir sementliche darin nemen zu sterkunge cristlichen glauben und zu bestendicheid des stals zu Rome und des Roemschen rijchs, also daz wir und sie die darin komen in allen stucken redelich und getruwelich werden besorget. [13] alle und ygliche vurgeschrieben stucke pünste und artikle han wir . .

10 Cüne erzbischoff zû Triere obenenant den vurgenanten hern Friderich erzbischofe zû Colne hern Ruprechte dem eltern und hern Ruprechte dem jüngern pfalzgraven bij Ryne und herzogen in Beyern mit unsern furstlichen truwen globt und globen mit disem brieve stede veste und unverbruchliche zu düne und zu vol-

15 furen und darwider nyt zu düne noch zu komen in eyncherhande wise uzgescheiden alle argelist und geverde an allen und yglichen vurgeschrieben stucken^b pünsten und artiklen. und des zu urkunde und ganzer stedicheid han wir unser ingesigel an disen brieff dün henken, der gegeben ist zu Wesel in den jaren unsern herren do man zalte druceenhondert nuyñ und siebenzig^c nach gewonheid zu schriben in unserm stiffe von Triere uff den eyffften dag des maeudes genant ja-

20 nuarius zu latine.

1380
Jan. 111380
Jan. 11

153. *Erzb. Kuno II von Trier an die Stadt Mainz, bittet zu der Frankfurter Erklärung vom 27. Febr. 1379 und zu dem Weseler Bund vom 11. Januar 1380 beizutreten.* [1380] Januar 11 Wesel.

Aus Köln. St.A. cop. ch. coaev.

25 Cuno archiepiscopus Treverensis.

Lieben besündern frunde. als ir zû unser beden nuwelichs zû Kube und zû Wesel¹ bi uns andern unsern midekurfursten üwere frunde hatten geschickit, den wir mit einander vürlachten unser^d meinunge warümb wir zûsamen weren kommen und irer bi uns hettent begert: da was üwer frunde vorgeschriben meinunge, daz wir uch unser meinunge genzlich wolden schriben. des begern wir

30 uch zû wissen, daz wir, zû sterken cristenglauben und die einünge die der allerdurchluchtigste furste unser gnediger herre der Romsche künig mit uns und wir mit im vor ziten zû Franckinfürd machten, dieselbe einunge erlutert und gesterkit han, in der masse als die abschrift² inne heldet die wir uch übermizt bodischaft des

35 hochgeboru fursten herzogen Ruprechtes des eltern pfalzgraven bi Rine und herzogen in Beyern senden, der uch auch hievon schribit. und bieden uch, daz ir umb

a) Wencker noch dann. b) BC vurwerden st. stucken, Wencker stucken c) BC druceenhondert und echtzig jare na gewonheid zu schriben in unserm stiffe von Colne, und ein/ach D druztzenhundert jare und achtzig jare. d) de unser.

40 ¹ Auch ein Frankfurter Gesandter war dort anwesend, das Stadtrechnungsbuch von 1380 hat unter der Rubrik uzebin koste und zerunge folgenden Poeten: sabb. ipso die Agnet.: 5 gülden 1 thornus virzete Joh. von Holtzhusen mit zwein knechten achte tage, also he von der stede wegen gein Wesel gefaren waz, due die fursten da bi ein waren [Jan. 21].

² Obiges Stück steht zusammen von gleicher Hand abgeschrieben mit der pfalzgr. Urk. vom 11 Jan. 1380 von Wesel und zuror dem undat. Beitritt (nr. 156) der St. Mainz zu dem Wenzel'schen Reichsbund gegen Urban VI, in welchen Beitritt die königliche Aufnahmsurkunde für Mainz vom 17. Sept. 1379 eingeschaltet ist.

¹³⁸⁰ des vurgeschriben glauben willen umb nutz und ere des Romschen richs und ge-
^{Jan. 11} meinen urber .desselben richs der kûrfürsten und der stede unserm herren dem
 künige vurgeschriben und uns wollent bistendig sin nach formen der egenanten
 einungen. also wollen auch wir ðch widerumb bistendich sin und uns mit uch
 verschriben. und wollet den steden von Wormße und von Spire, den wir auch ⁵
 davon schriben, die egenant abschrift,¹ die uch der herzoge von Beyern vurgeschriben
 sendet, fürbas senden. und wollent auch den hochgeborn fürsten herzogen Ruprechten
 den jungern herzogen zû Beyern heruf in unsern wegen mit ûwern frunden, die ir
¹³⁸⁰ biß sondag nest kommende gein Würmße² werdent schicken, der auch dan daselbis
^{Jan. 15} denket zû sinde, ûwer antwerte laßen wissen, der sie uns dan fürbas sal luzzen ¹⁰
 wissen, als wir des mit ime sin² ûbirkommen. auch dede der egenant unser herre
 der kunig gestert zû Kûbe an ûwere frunde mit siner botschaft gesinnen und begerte,
 das ir uch mit ime und den kûrfürsten verbinden und vereinigen wullet in der
 massen als er und die kûrfürsten und andere fursten sich zû andern ziten zû
 Franckinford under ein verbunden. und sendet uch der vurgeschriben herzog ¹⁵
 Ruprecht der eltere abschrift eins reversis, darinne ir sehen mügent abschrift des
 brieses den ir unserm herren dem künige geben werdet und auch den uch derselbe
 unser herre wider wirt geben.³ und biden uch mit ernste, das ir den steden von
 Wûrmße und von Spire, den wir auch dovon schriben, desselben reversis abischrift ²⁰
 fürbas senden wullet. auch biden wir uch, das ir, zû sterken cristenglauben, ûwer
 brieue nach lute desselben reversis geben wullet, und die antworten und schicken
 dem hochgeborn fürsten herzogen Ruprechten dem eltern vurgeschriben, der uch
 unsers herren des künigis brieue widerumb sal geben. und wollet auch demselben
¹³⁸⁰ herzogen Ruprechten darûbir ûwern willen und meinunge enbieden. datum Wesalie
^{Jan. 11} feria quarta post diem epiphanie domini. 25

a) hier gloks. ausgestrichen ein widerholtes des.

¹ Die pfalzgräfliche Ausfertigung der Bundes zu Wesel 1380 Jan. 11, der so eben genannten Einung.

² Es scheint dann auch eine Versammlung in Frankfurt stattgefunden zu haben. Die Stadtrechnung von 1380 hat unter der Rubrik besondern einzeln-
 gen uzebin die Posten: sabb. ipso die Agnet. [Jan. 21] 1 gulden den schätzen zue schenken also
 sie virboird waren due der uflaßf gescheen waz
 due unser herren die fürsten hi waren. — sabb.
 post Agathe [Febr. 11.] 50 gulden Heinrich Wießen
 umb 7½ ame unde 7 vierteil wines der den fürsten
 herren unde steden geschancket ward also sie allir-

nüwelicheit hi waren; — it. 14 sh. umb ein halb-
 fßderig faz zue wine unde den win abezuelaessen
 dem carduale von Prage zue schenken.

³ Dieß ist der p. 269 nt. 2 erwähnte undatierte Bei-
 tritt der Stadt Mains sammt der Einschaltung der
 kön. Aufnahmsurkunde. Hieraus, wie auch aus der
 Zusammenstellung der Städte Worms und Speier mit
 dem Adressaten des obigen Briefes Kuno's, geht her-
 vor, daß dieser Brief an die Stadt Mains gerichtet ³⁰
 ist. Von dort her wurde dann das ganze Heft, wie
 es nt. 1 angegeben ist, wol an Köln verschickt; die
 Versendung bezogen die Schnitte im Papier. 35

Reichstag zu Frankfurt im April 1380.

Pelzel Wenzel I, 94 kennt hier keinen Reichstag; er vermuthet aber als sehr wahrscheinlich, daß sich der König in Frankfurt (im April) abermals mit einigen Reichsfürsten der zwei Päbste wegen werde berathschlagt haben, zumal da ihn der Cardinal Pileus auf dieser Reise begleitete (vgl. R.T.A. 1 nr. 161 nt.). So hat auch Frensdorff in den St.Chr. 4, 66 nt. 4 auf Grund der bisherigen Materialien mit gutem Recht noch bezweifelt, daß in diesem Jahre ein Reichstag oder eine Versammlung der Kurfürsten beim König stattgefunden habe. Die nachfolgenden Mittheilungen nr. 154. 155. 160 lösen diese Bedenken im bejahenden Sinn. Allerdings ist es ohne Werth, wenn die Augsburger Chronik St.Chr. 4, 66 erzählt, daß 1380 der König Wenzel zu Frankfurt von den Kurfürsten zu einem Römischen König bestätigt worden sei. Was aber dort dann weiter gesagt wird, daß der König dahin kam, daß die Kurfürsten bei ihm eintrafen, daß auch die Reichsstädte hinschickten „die in dem pund waren,“ das ist von mehr Bedeutung. Wenn dieselbe Chronik von den letzteren berichtet „die wurden nit usgericht und riten wider haim,“ so erinnert dieß allerdings an dasjenige, was Ulm vom vorhergehenden Jahr in dem Schreiben vom 4. Mers erzählt, daß man auf dem Februar-Tag 1379 die Bestätigung des Bundes nicht erlangen konnte, und eine Verwechselung mit diesem früheren Hergang der Dinge wäre hier wol denkbar. Allein die Anerkennung des Städtebundes kann 1380 auch wider angeregt worden sein, und wenn dieß der Fall, so ist es nur ganz glaublich, daß die Städte auch jetzt wider unverrichteter Dinge heimgehen musten. Hat doch der König, sogar noch bei seiner Annäherung an die Städte im Mers 1387, sich nur zu dem mündlichen Versprechen verstanden den Bund während seiner Lebzeiten nicht abzunehmen noch zu widerrufen, ohne doch darüber oder über die Bestätigung des Bundes etwas schriftliches von sich zu geben.

A. Die zwei Ausschreiben zum Reichstag folgen sich rasch, das erste hebt die kirchliche Frage als Gegenstand der Berathung hervor, es wird gesagt, daß Fürsten Grafen Edle Städte und andere Getreuen des Reichs entboten sind.

B. Die Anerkennung P. Urbans VI ist von Seiten der Städte Worms und Straßburg jedenfalls vor dem 27. April dieses Jahres erfolgt, sonst könnte an diesem Tag der König nicht an sie schreiben so wie er thut. Es ist aber wahrscheinlich daß sie nicht vereinzelt gehandelt haben, daß vielmehr die Städte wenigstens am Rhein überhaupt beigetreten sind, unter ihnen vermuthlich Mainz und Köln deren Beitritts-Entwürfe wir in nr. 156 haben.

C. Die Zollangelegenheiten am Rhein werden so geordnet wie es die Fürsten nur wünschen können, und wie es nach früheren Vorgängen nur natürlich war, vgl. den Reichstag von 1379. In dem Verhältnis zu dem Mainzer Prätendenten Adolf von Nassau ist eine Wendung eingetreten. Derselbe König, der im vorigen Jahre gegen dessen Zoll zu Höchst aufs äußerste geeifert hatte, verleiht jetzt ihm und dem Mainzer

Stift selbst einen solchen. Man erkennt schon was im folgenden Jahre bevorsteht. Noch heißt Adolf in der Urkunde nur Bischof von Speier, aber schon wird die große Vergünstigung „yme und dem stifte zu Mentze“ zusammen zu Theil, bald wird er als Erzbischof und Kurfürst anerkannt sein.

D. Der kurze Bericht über den Reichstag nennt eine ganze Anzahl von 5 anwesenden Fürsten, unter diesen auch Ludwig von Meissen mit dem bezeichnenden Zusatz „der da bischof sollte sein zu Mentze.“

E. Die städtischen Anstalten zum Reichstag erhalten ein erwünschtes Licht durch die Frankfurter Rechnungsbücher.

Es erhebt sich schließlich die Frage ob nicht auch zu Achen in diesem Sommer 10 ein Reichstag stattgefunden hat. Radulfus de Rivo c. 16 bei Chapeauville 3, 46 berichtet „anno a partu virgineo 1380 Wenceslaus Romanorum et Bohemiae rex cum illustrissimo Pillero [soll heißen Pileo] cardinali Ravennate splendidissimoque principum electorum comitatu venit Aquisgranum, venit illuc et Horneus episcopus magna stipatus nobilium patriae calere. hoc in conventu inter alia rursus actum, ut exorti nuper perniciosi schismatis omnis tolleretur disputatio. igitur longa maturaque deliberatione habita iterum visum fuit, ut Urbanus verus pontifex et legitimus b. Petri successor non obstantibus quibuscumque Clementis antipapae publicatis processibus per terras imperii declararetur et pro tali recipiatur. quo unanimi principum electorum sententia concluso, Horneus, quod jam absens ante fecerat, ipse coram faciendum ratus, feuda et regalia a caesarea majestate pro veteri consuetudine sibi clementer concedi patriamque Leodiensem in suam paternam tutelam defensionem et gratiam recipi rogat, cui Cuesar pro ingenua clementia annuit. Damit stimmt die Stelle bei Trithemius, vgl. R.T.A. 1 nr. 161 in der Note; ich sehe jetzt nicht aus welcher Quelle er geschöpft hat, sicher ist nur daß man seine Nachricht von der Reise Wenzels mit Pileus über Mains und Köln nach Achen nicht 25 auf 1381 wie Trithemius that sondern auf 1380 ansetzen muß wie schon Pelzel Wenzel 1, 94 nt. 6 richtig bemerkt. Auf diese beiden, Radulfus und Trithemius, berufen sich Baluzius 1, 1361 wie Häberlin 4, 78 und Pelzel Wenzel 1, 94 f. Wenn man auch die Richtigkeit der Nachricht des Radulfus voraussetzt, so ist doch damit ein wirklicher Reichstag zu Achen noch nicht bewiesen. In den Achener Stadtrechnungen ist 30 von 1380 nur noch ein verstümmelter Anfang des Einnahme-Verzeichnisses vorhanden, den Laurent Achener Stadtr. 271 mitgetheilt hat, für diese Frage ganz unausgiebig. Am meisten würde eben die abermalige Erklärung für Urban auf einen Reichstag hindeuten, aber auch dieß ist doch nicht zwingend. Die Belohnung des Bischof Arnold de Horn, die ohnedieß schon in absentia zuvor erfolgt war (vgl. auch Radulf c. 15 p. 43 f.), will 35 ohnehin nichts besagen; ebenso wenig die gleichfalls zu Achen (24. Mai 1380) vorgenommene Erhebung des Grafen Wilhelm von Berg zu einem Fürsten und Herzog und der Grafschaft Berg zum Herzogthum, wobei demselben zugleich die Würde verliehen wurde bei Feldzügen das königliche Streitross am Zügel zu führen und bei feierlichen Gastmahlen dem Könige vorzusuchen, ed. Teschenmacher ann. Cliviae im cod. dipl. 40 p. 219, Pez anecd. 6, 3, 69—71, Lacomblet Urk.B. 3, 743 f. nr. 848. Ob mit diesem Aufenthalt zusammenhängt, was Petrus de Sortenaco card. Vicariensis erzählt von Versuchen des Herzog Leopold von Österreich und dann des Herzog Wenzel von Brabant den König zu einem Concil zu bewegen und von dessen standhafter Antwort, läßt sich vollends nicht ausmachen, s. Baluz. vitae 2, 869 und 1, 1361. 45

A. Ausschreiben.

154. K. Wenzel an Straßburg, beruft zum Reichstag auf 15. April nach Frankfurt. ¹³⁸⁰
 1380 Merz 18 Frankfurt. ^{Merz 18}

Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie ladula B fasc. VII nr. 12 or. ch. lit. clausa c. sig.
 in verso impr.

Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieben getrewen. wann wir als eyn Romischer kunig alle kurfursten und andre furste des reichs graven edle und stete ubireyn komen sein, das gehorsamkeit und bestetikeyt des heiligen Romischen reichs und erkennusse des stules zu Rome und unsers heiligen vaters pabst Urbans des sechsten und nemlichen eynung cristenliches glowben gesterket und gehertet und das widersass angehorsamkeyt des widerpabstes Robertus von Geneff seiner widercardinalen und irr zuleger und volger zurstoret und undergedruket werden, und meynen doran unsern und des reichs fleisse und macht mit ernste zu keren und vestielichen doran bleyben, und haben dorumb solche sachen furbas anzugreifen und genzliche zu enden zu uns verbotet zu komen gen Frankenfurt uf dem Moyn uf den santag jubilate noch ostern der schirist kumpt fursten graven edlen steten und andern unsern und des reichs getrewen: dovon empfelhen und gebieten wir euch bey unsern und des reichs hulden und beheltnüss ewirr hantvesten freyheit und guter gewonheit die ir von uns und dem reiche herbracht habt, das ir ezwen ewirs rates eygentlich underweist ewirs willen uns zu antworten und zu volgen in der sachen mit ganzer macht, an widerrede sich dorumb anderweyt hinder sich zu sprechen noch lenger antwürt zu suchen, uf den egenanten santag jubilate bey uns seyt hie zu Frankenfurt, wann ouch die kurfursten und andre unsere und des reichs fursten stete und getrewen doselbst sein werden, mitsampt uns zu vorsorgen bestendikeit des Romischen reichs und beheltnüss cristenlichens glawben. geben zu Frankenfurt uf dem Moyn am palnstage unser reichs des Behemischen in dem 17. und des Romischen ³ in virden juren. ¹³⁸⁰
^{Apr. 15}

[in verso] Dem burgermeister rate und burgern

gemeinlich der stat zu Strassburg unsern und des reichs lieben getrewen.

Per dominum regem
 Martinus.

155. K. Wenzel an Straßburg, beruft widerholt zum Reichstag auf 15. April nach Frankfurt. ¹³⁸⁰
 1380 Merz 28 Frankfurt. ^{Merz 28}

Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie ladula B fasc. VII nr. 10 or. ch. lit. clausa c. sig.
 in verso impr.

Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Liben getrewen. als wir uch vormals geschriben haben,¹ manen wir uch noch, das ir uf den tag der von uns und den kurfursten gen Frankenfurt gelegt ist, das ist uff den santag jubilate, doselbist zu Frankenfurt bey uns seyt, wenn wir mit der kurfursten rat do austragen wollen was dem reiche naczte und notdurftig sey ¹³⁸⁰
^{Apr. 15}

²) or. Behemischen.

¹ Merz 18 nr. 154.

1380
Mers 28

furzuckeren, und, als ir mit dem reiche lange zeit herkomen seyt, bey uns und dem reiche getrwlichen beiben wollet, als ir alleweg getan habt und wir des ouch an uwrn truwen kein zweyvil haben. geben zu Frankenfurt uff dem Mewen in der mitwochen in den osterheiligen tagen unser reiche des Behemischen in dem sibenzendem und des Romischen in dem vrylen jare.

[in verso] Den burgermeistern dem rate und den
burgern gemeynlichen der stat zu Strazburg
unsern und des reichs liben getruwen.

Ad mandatum regis
Johannes Jaurensis.

B. Anerkennung P. Urban's VI.

1380
vor
Apr. 27]

156. Einzelne Reichsstädte treten der Erklärung K. Wenzel's für P. Urban VI vom 27. Febr. 1379 bei. [1380 vor April 27 ohne Ort. 1]

Beitritt Mains: Köln. St.A. cop. ch. coar., im Ausdruck vielfach abweichend von dem vorläufigen Entwurf nr. 132, wie der Beitritt des Bischofs von Würzburg nr. 147 lautend, und des zu urkünde haben wir unser stat ingesigel an disen brief gelungen, der gegeben ist nach Christi geburte etc. Insetion ist die kön. Aufnahmsurkunde für Mainz vom 17. Sept. 1379.

Beitritt Köln's: ib. cop. ch. coar. Wir der burgermeister etc. [lautet ebenfalls wie nr. 147]. und des zu urkünde haben wir unser stat ingesigel an disen brief gelungen, der gegeben ist nach Christi geburt etc. Die Insetion ist ausgelassen.

Varianten aus beiden Stücken s. bei nr. 147.

1 In der Anm. zu nr. 132 wurde erörtert, daß der Beitritt von Mains und Köln erst im Jahre 1380, und zwar daß seine Ratifikation nicht ohne Wahrscheinlichkeit kurz vor dem 27. April, also wol auf dem Frankfurter Reichstag, erfolgt sei. Die beiden eben als nr. 156 aufgeführten Beitritts-Urkunden von Mains und Köln sind ihrer undatierten Beschaffenheit nach schon nicht als Abschriften von Ausfertigungen sondern als Entwürfe zu erkennen, die Mainzer insbesondere in ihrem Ursprunge nach nichts anderes gewesen wie aus nr. 153 hervorgeht. Dort ist auch p. 270 nt. 3 gesagt, daß allem Vermuthen nach der für Mains bestimmte Entwurf von dieser Stadt aus an Köln verschiekt wurde; somit haben Mains und Köln, auf die an das erstere gerichtete Aufforderung nr. 153 hin, ohne Zweifel gemeinsam in dieser Sache gehandelt, und man kann mit aller Wahrscheinlichkeit sagen daß der Beitritt Köln's nicht eher erfolgte als der von Mainz; auch das Schreiben P. Urban VI vom 19. April 1379 im Köln. St.A. (or. mb. blau A) und bei Lacombet Urh.B. 3, 733 f. nr. 835 beweist nichts für das frühere Erfolgtsein desselben, ähnliche Briefe ergingen auch an andere vom päpstlichen Stuhl dieser Seite aus (Radulphus de Rivo bei Chaparille 3, 37 ff., Bsoevius 1379. 8 und 9, Lünig R.A. 17, 1, 518 f.) — In Wencheri etc. 2,

535b auf der Straßb. St.Bibliothek findet sich folgende undatierte Notiz auch seind die stette gemeinlich des bundes an dem Ryne einmütlichen überkommen, daß sie mitsamt dem Römischen kunige und den kurfürsten den pabst Urbanum VI für einen gerechten waren babst haben und halten wollen, und seine briefe und botschaft öffentlich lassen leßen, und nit gestatten daß man öffentlichen in iren stetten des widerlabestes Clemens briefe lese oder von ime predige, wie solches die stett vormals für dem Römischen könig und den kurfürsten zu Frankfurt versprochen hant etc. Wenn hier doch nur der Bund zwischen Mains Straßburg Worms Speier Frankfurt Hagenau Weißenburg vom 20. Mers 1381 bei Vischer Reg. nr. 156 verstanden werden kann, so fele also der Beitritt des Rheinischen Städtebundes als solchen erst nach diesem Tage. Dieß schließt aber nicht aus daß die einzelnen oder einsele Städte schon vor Abschluß dieses Bundes die Verpflichtung, und wol auch urkundlich, eingegangen waren, wie es denn für Worms und Straßburg aus dem königlichen Schreiben vom 27. April 1380 nr. 157 genugsam erhellt. Das in der Wencher'schen Aufzeichnung erwähnte frühere Versprechen zu Frankfurt mag sich dann eben auf unseren Frankfurter Reichstag von 1380 beziehen.

157. K. Wenzel an einzelne Reichsstädte,¹ verheißt Schutz wenn ihnen wegen ihres Festhaltens an P. Urban VI von dem Widerpabst oder seinen Gönnern Noth oder Krieg erstünde. 1380 Apr. 27 Frankfurt. 1280
Apr. 27

5 An Worms } W aus Worms St.A. Urkk. Abth. 1^a Gefach 1 Karton 5 nr. 78 or. mb. e. sig. pend,
auf Rücks. glehz. wie man babist Urbanum vor einen babist solle han.
10 II coll. Schannat hist. Worm. prob. p. 190 nr. 217 ex lib. act. civit. Worm. o. Unterschr.
und R., fehlerhaft (Georgisch Reg. 2, 747 und Scriba Reg. 3, 222 nr. 3310).
S coll. Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B „ad fasc. 6“ nr. 1 or. mb. e. sig. pend.
defic., verlest, Unterschr. und R. wie bei Worms, auf Rücks. glehz. Aufschr. nicht
mehr ganz leserlich.
15 An Straßburg } T coll. ib. I. D. G. lad. 3 fasc. 2 cop. ch., zur Ergänzung von S coll. an den betr. Stellen.
(Auch ib. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 47 und 15, letzteres o. dat., cop. ch.)
U coll. ib. nr. 16 cop. ch. o. dat. etwas abweichend: — von wern aller wegen — daz
ir alle als — reiche vaste und unvorncket stetteklichen zu beliben genzlich
gelobet und verheißn habt und mit namen — boten briefe und gebot — fehlt
offenlich — das wir uch zū sollichen sachen, obe uch davon dheinerleye not
entstunde, von unsern und des richs wegen helfen roten schüren und schirmen
süllen unde wellen on alle geverde. mit úrkunde etc. (Entwurf? oder eine Abschrift
eines andern Briefes?)

20 Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des
reichs und kunig zu Behem embieten den burgermeistern reten und burgern ge-
meinlichen der stat zu Würms unsern und des reichs lieben getrewen unser gnad
und alles gút. lieben getrewen. wenn^a wir von ewern fränden, die ir uff diese
zeite zu uns mit voller ganzer macht von ewern wegen gesant habt, genzlich
25 und eygentlich underweist sint, das ir also unser und des reichs lieben getrewen
bey uns als eynem Romischen kunige und dem heiligen reiche genzlich und vestic-
lich bleyben wollet, als ir unczher an dem reiche belieben und gewesin sint, und
mit namen das ir in gehorsamkeit des pebstlichen stules und erkentnisse unsers
heiligen vaters pabst Urbanus des sechsten, der eyn rechter pabst ist, den och
30 wir und alle kurfürsten und ander fürsten des reichs fur eynen rechten pabst haben
und halden, mitsampt uns besteen und bleiben wellet, und och das ir des egenan-
ten unsers heiligen vaters pabst Urbanus boten und brief uffnemen und furdern
wollet, und nicht gestatet das des widerpabstes Robertus von Geneff boten oder der
dheinerley brief in ewer stat offenlich uffgenomem gelezten odir gefurdert wurdent^b
35 in dheine wege an alles geverde, das uns von euch ist sunderlich wol zu danke:
dorumb so sprechent wir und vorheissen uch mit wolbedachtem müte rechter wissen
und in krafft diez briefs, daz wir uch und alle die ewern zu sollichen sachen, ob
euch davon dheinerley not odir krig offerstunde von dem Robert von Geneff odir
von den die sich sein denne annemen, von unsern und des reichs wegen furdertlich,

40 ^a) Hier und in dem weiter unten folgenden denno hat W die beiden schräg liegenden Punkte über der gestrichelten Sylbe.
^b) W verzeichnet würdert, S wurden, H würdent.

1 In einer undatierten Straßburger Gesundheitsfr-
anweisung aus Wenzel's Zeit im dortigen Stadtarchiv
relations avec l'empire Germanique 1384—1395
45 heißt es also unser herre der keiser seliger gedelt-
nisse und unser herre der künig mit andern stetten
uns besannt und mit uns reulent das wir uns
halten soltent an unsern heiligen vatter seliger
gedchtnisse habest Urbanus zū Rome [stirbt 1389
50 Okt. 15], das wir och dotent und des wir och
ein brief von unserme herren dem künige hab-
ben etc., do meint wir, das wir unsers heiligen

vatters des babestes zū Rome gebotten gehorsam
sient gewesen, das wir unserme herren dem kün-
ige groß wolgefallen daran getan habent, und
och noch den früntlichen briefen die nser herre
der künig und herzoge Johannes sin brüder dem
bischofe geschriben habent. Jedenfalls scheint Straß-
burg vor 27. April 1380 sich für P. Urban VI ver-
bindlich gemacht zu haben, da das obige Schreiben
des Königs von diesem Tag, namentlich in der freilich
undatierten Fassung U die aber wol zu keinem
andern Datum gehört, diß voraussetzt.

¹³⁸⁰ wenne wir es von euch ermanet werdent, helfen und raten schuren und schirmen
^{Apr. 27} sullent und wollent getrewlich on alle geverde. mit urkunde diez briefs vorsigelt
 mit unser kuniglichen majestat insigel, der geben ist zu Frankenfurt uff dem Moyn
 noch Crists geburde dreyzehnhundert jar darnach in^a dem achtzigsten jaren des
 nesten freytages noch sand Marks tage nser reiche des Behemischen in dem sibenzehenden und des Romischen in dem virden jaren.

[in verso] R. Wilhelmns Kortelangen.

Per dominum magistrum curie
 Benessius de Weytemhl.

C. Zoll-Angelegenheiten.

¹³⁸⁰ **158.** K. Wenzel schafft alle Rheinzölle ab¹ die von ihm oder seinen Vorfahren am Reich ¹⁰
^{Apr. 29} auf Widerruf verliehen worden sind oder die ohne solche Verleihung mit Unrecht
 erhoben werden, und will Niemanden einen Zoll neu aufzusetzen erlauben oder geben
 ohne Zustimmung der Kurfürsten von Trier Köln und Pfalz. 1380 Apr. 29 Frankfurt.

Aus Koblenz Proc.A. Urk. A 829. or. mb. sig. defic.

Coll. Düsseldorf. Proc.A. Urk. Kurköln A III nr. 1044 or. mb. sig. defic.

Lacomblet Urk.B. 3, 740 f. nr. 845.

15

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des
 reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offentlich mit diesem brief allen
 den die yn sehen odir horen lesen: under andern sachen, die unserm kuniglichen
 gemute, zu besorgen des heiligen Romischen reichs und aller des reichs undertanen ²⁰
 nucz und fromen, steticlichen vorkomen, so keren wir unsere gedanken dorzu,
 wye die ungewonlichen czolle, damit allermenelichen besweret ist, abegenomen und
 hingelegt werden. und wenn wir nu kuntlichen und eygentlichen underweyset seyn,
 das von manigerley czolle wegen, die yn dem reiche uf des Reyns stramen erstan- ²⁵
 den seyn, unsir und des reichs lande und undersessen grosslichen und unvorwind-
 lichen besweret sein und teglichen besweret werden: davon so haben wir durch
 gemeynen nuczessen willen mit wolbedachten mute mit rate der korfursten und andern
 unserr^b fursten herren und getrewen und mit rechter wissen alle und igliche czolle,
 die von uns odir unserm vorfarn an dem reiche Romischen keysern odir kunigen
 yemanden, er sey furste geistlich odir werlich graff freyherre dienstmañ ritter ³⁰
 knecht odir stat oder yemanden anders wer er sey uffzusetzen und zu heben er-
 lawbet gegunst und vorschriben weren, die zu widerrufen zu gnaden odir zu willen
 steen odir die man sust sunder unser und unserr^c vorfarn Romischer keyser und
 konige verlyen und uffbar mit briven vorhengnuß odir anders zu unrechte nymet
 uff des Reyns strame, wo sulche czolle gelegen sein, genzelichen und aller sachen ³⁵
 abgenomen und widerruffet, abnemen und widerrufen die in craffe diez briefs und
 Romischer kuniglicher mechte volkommenheit, und meynen sezen und wollen wir,
 das dieselben czolle von dieser zeite furbasmer von nyemanden genomen werden
 sunder genzelichen und allersachen abeseyn sullen. ouch so wollen wir keyne czolle
 yemanden von newes uffzusetzen erlawben odir geben ane wissen der erwirdigen ⁴⁰
 Cunen erzbischoffs zu Trier^d des heiligen reichs in Welschen landen etc. ercz-
 kanzler, Fridrichen erzbischoff zu Colne des heiligen reichs in Italien erczkanzler

a) de. in or., ad. HT. b) B ändert unser. In A könnten die Abkürzungen auch aufgefügt werden anderer unser.

c) A unser oder unserr. d) in B steht Friedrich von Köln vor dem Trierer.

¹ Vgl. die Zollverordnungen vom Frühjahr 1379 behaltene kurfürstliche Zustimmung urkundet Wenzel ⁴⁵
 und vom Sommer 1384. Mit Rücksicht auf die vor- später bei Pelzel Wenzel I, 275 nt. 2.

unserr^a lieben nefen und fursten, und des hochgebornen Ruprechts des eltern des heiligen reichs oberisten trugsess pfalzgraven bey Reyn und herczogen in Beyern unsers lieben oheim und fursten. und gebieten ouch dorumb allen und iglichen fursten geystlichen und wertlichen graven freyen herren dienstluten rittern^b knechten amptluten czolnern gmeynschafft der stete und allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen, in welcherley adel eren werden odir wesen die sein, das sie sulche czolle furbasmer nicht nemen noch ufheben sullen, sunder die genczlichen abetun und abenemen, als lyp yn sey unser und des reichs swere ungenad zu vormeyden. mit urkunt diez briefs vorsigelt mit unserr^c kuniglichen majestat insigel, geben zu Frankensfort^d noch Crists geburt dreyczehundirt jar dor- nach in dem achzigsten jare des^e suntags vor unsers herren uffart tag unsirr^f reiche des Behmischen in dem 17 und des Romisehen in dem vierden jaren.

[in verso] R. Wenceslaus de Jenikow.

Per dominum . . cancellarium
Benessius de Weytemul.

15 159. K. Wenzel verleiht Bischof Adolf von Speier und dem Mainzer Stift einen Zoll zu Höchst von vier alten großen Turnosen. 1380 Apr. 29 Frankfurt.¹

O aus Frankf. St.A. privil. lad. K nr. 4 or. mb. c. sig. pend., in verso glich. von dem zolle zu Hoest 4 alt groß tornose von dem fuder, innen oben links glich. frankfurtische Archivem. registrata ad librum lige Reni inter literas missivas.

20 F coll. üb. Buch des Bundes fol. 77^b—78^a nr. 267.

W coll. Würdtwein nor. subr. dipl. 9, 272—274 nr. 150 ohne Quelle, mit der Ueberschrift kunig Wenzlaw brief darin er erzbischof Adolff und dem stift zu Mentz erleupt hat vier alde thornoss uf dem wasser dem Meyne und uf lande bei Hoeste.

Snackenberg selecta 6, 611—613 nr. 18. — (Janzen R.K. 1, 3 nr. 2 Regest.)

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romescher kung zu allen zyten merer des riches und kung zu Beheim bekennen und tun kunt offentlich mit diesem brieffe allen den die yn selent oder horent lesen: daz wir durch manigfaldige dinste und truwe, die uns und dem riebe der erwidrige Adolff bischoff zu Spire unser lieber nefe und furste offte williclichen und nutzlichen erzeiget hat und noch erzeigen sal und mag in kunfftigen zyten, yme und dem stiftte zu Meneze erleubet und gännet haben mit gutem rate unser und des riches fursten edeln und getrewen, erleuben und gännen yn mit crafft dieses brieffes rechter wißen und Romescher kunglicher mechte, daz er und derselbe stiftt zu Meneze, oder ire amptlute den sie daz entpahlen werden, uff dem waßer dem Mewen^g und uff dem lande hy Hoeste deme sloße vier alde groß tornose von yedem fuder wines und ander kauffmanschafft, die dusselbe waßer und lant uff und abe gefurt wirdet, heben und nemen sollen und mügen, von uns und allermenglichen ungehindert.² und gebitten dar-

a) A wie weiter oben. b) B hat, wcl verschrieben, rctten. c) A wie weiter oben. d) B add. uff dem Moyn e) B add. nesten. f) A mit Abkürzung, unsirr oder unsirct. g) scheint radiert aus Mowen in O.

¹ Vgl. die Urkunden zum Frankfurter R.T. von 1379 nr. 135 und 140. — Später wiederholt K. Wenzel die frühere Aufhebung der Zölle zwischen Frankfurt und Mainz und namentlich zu Höchst, dat. Prag 1392 Boh. 29 Rom. 16 reminiscere, also 10. Merc. Frankf. St.A. privil. lad. K nr. 1 or. mb., und gedruckt in Privil. Frankf. 206 f. und bei Lünig R.A. 13, 602 nr. 86. Gleichwol trat 1399 wider ein entgegengesetztes Verfahren ein, Würdtwein nora subr.

dipl. 2, 344—346 nr. 51 und falsch datiert von 1329 ibid. 5, 45—47 nr. 27 PReg. bei Schaub 2, 354 nr. 273 und bei Scriba 3, 234 nr. 3489) wobei zu vergleichen Würdtwein ibid. 2, 347 (Reg. bei Schaub 2, 353 und bei Scriba 3, 234 nr. 3490), auch sehe man Orth Reichsmenzen 211 f.

² Dieß ist vermuthlich derjenige Zoll zu Hoeste, für dessen Abgehenlassen die Städte der Rheinischen Bundes dem Erzbischof Adolph von Mayntz 6000 f.

1380 unbe allen fursten geistlichen und wertlichen grafen fryen diinstluten ritteren
 Apr. 29 knechten^a gemeinschaften der stete merckte und dorffer und allen andern unsern
 und des riches undertanen und getrnwen, daz sie den vorgenanten bischoff Adolff
 sine nachkomen erzbischoffe und den stift von Menze,¹ oder ire amptlute den
 sie daz entpahlen werden, an ufhebunge solicher vier alden große tornosen als
 vor geschriben stet nicht hindern noch irren in dheine wise, sunder sie darzu
 hanthaben schutzen und schirmen,² als sie unser und des riches swere ungnade
 wollen vormyden. mit urkunde dicz brieffes versigelt mit unser kunglichen maje-
 stat ingesigel, der geben ist zu Franckenfurd uff dem Mewen nach Cristes geburte
 1380 Philips und sante Jacobs tage der heiligen zwylffboten unser riche des Behemischen
 Apr. 29 in dem sibinczenden und des Romeschen in dem vierden jaren.

[in verso] R. Wenczeslaus Jenikaw.

Ad mandatum regis
 Petrus Jawrensis.

D. Bericht über den Reichstag.

[1380] 160. Die Straßburger Gesandten an ihre Stadt, berichten über den Besuch des Frank-
 Apr. 19 furter Reichstags. [1380]³ Apr. 19 Frankfurt.

Aus Straßb. St.Bibl. Wenckeri excerpta 2, 371^b.

Der stad botten auß Franckfurt berichten, daß, als sie dahin kommen, sie
 da gefunden den kunig, herzog Ruprecht von Peigern den alten und den jungen,²⁰
 marggraf Wilhelm von Nüssen^b und sin bruder der da bischof solte sein zu Mentze,
 und den lautgrafen von Hesse. do saute der kunig noch uns, und bat uns daß wir
 uns nit ließen belangen unze die kurfursten kement. und koment der bischof von
 [1380] Trier und der bischof von Cölln nf mittwoche zu nacht, und sint noch wartende
 Apr. 19 der^c herzogen von Brabant. datum nf den dunterstag vor Georgii.

E. Städtische Anstalten zum Reichstag.

161. Kosten Frankfurt's. 1380 Mers 24 bis Juli 28.

Aus Frankf. St.A. Rechnngsb. 1380; dort stehen nr. 1 und 2 unter der Rubrik besondern
 einzelingen uzebin, nr. 3—6 unter uzebin koste und zerunge; von dem Rechnungsbuch
 dieses Jahres ist nur ein kleiner Theil erhalten.
 Lerner 2^a, 36^b aussugsweise, falsch unter der Jahreszahl 1379.

[1] Sabb. post Gerdrudis:^d 40 lb. umb 100 achteil habern unserm herren dem

a) W — fryhen herrn rittern und knechten dienstluten gemeinschaften —. b) Wencker Nüssen oder Müsßen.
 c) etc. d) in der Vorlage Gerdrudin.

bezahlen, welche Summe K. Wenzel ihnen erlaubte
 wider aufzuheben und einzunehmen auf dem Rheine
 oder auf dem Mayne, womit übrigens Frankfurt nicht
 zufrieden war, s. die Urk. des Erzbischofs 1386
 Sept. 30 (domin. p. Mich.) in Pririll. Frankf. ed. 1614
 p. 194 f. und bei Orth Reichmessern 620 nr. 50
 aus dem Frankf. Priir. Buch ed. 1728 p. 206 f.

¹ Dem Mainser Domherrn Johann von Eberstein
 wird am 8. Juli 1380 ebenfalls eine Rheinsollter-
 gründigung vom König zu Theil, Reg. Boic. 10, 58.

² Daß Adolff wirklich in Besitz des Zolles kam, 35
 sieht man aus der Urkunde vom 25. Dec. 1380 Reg.
 Boic. 10, 65; er verpfändete den Zoll zu Hoeste für
 eine Schuld von 3000 fl.

³ Wencker setzt 137. . . tempore electionis Wen-
 ceslai in regem, unrichtig. Da Ludwig von Meissen 40
 1381 entsagte, so bleibt die Wahl desjenigen Frank-
 furter R.T., auf den dieser Brief gehört, sehr be-
 gründet; unter den dort abgehaltenen Versammlungen K.
 Wenzel's paßt für Inhalt und Monatsdatum nur 1380.

konige zue schenken. — item sinen dorwertern oben unde nieden 6 gülden. — 1280
 item des koniges boden $1\frac{1}{2}$ gülden. — item 2 gülden umb zwene briefe in die ^{Mers 24}
 kanzelie gein Ryffenberg. — item $3\frac{1}{2}$ gülden, daz gestülze widder zue keufen, da ^{bis}
 uff die herzogen von Beyern ire lehen entphingen. ^{Juli 25}

5 [2] Sabb. ante Ambrosii: 40 lb. 8 sh. 32 schutzen achte nacht unde 48 schützen ^{Mers 27}
 zwo nacht zue wachen, unde 48 schutzen vor unsers herren des koniges herberge
 gewapend zue stende, also die fursten von Beyern ire lehen entphingen. — item
 Johanne Kempeu 41 gulden 8 sh. minus 4 hell. umb $6\frac{1}{2}$ ame unde 4 virteil wines,
 den wir unserm herren dem konige schänketen. — item 1 gülden Peder leüfer an
 10 den bischuf von Tryre, also man sedde, daz die geselleschaft in die lande ziehen
 wolde, unde ieme Johan von Holtzhäusen darumb schreib. — item 20 gülden dem
 Kreyer hoffmeister unsers herren des koniges von geheiße des rades zue schenken.
 — item eilfhündert phünd 14 phünd minus $3\frac{1}{2}$ sh. unserm lieben gnedigen herren
 15 waren uf saud Mertins daig neist virgangen; die entphing Syfrid zâm Paradise, des
 he uns unsers herren des koniges unde sine quitancien geben sail.

[3] Sabb. post Ambrosii: 39 lb. minus 2 hell. virzerten der stete frunde mit ^{Apr. 7}
 unsers herren des koniges marschalke gein dem cardenale von Rome¹ gein Oppen-
 heym zue riden.

20 [4] Sabb. post Urbani: 6 gülden 6 sh. virzerte Johan von Holtzhäusen unde der ^{Mai 26}
 stede diener mit ime gein Mentze mit kosten unde schiffone fünf dage, also he da
 laig unde die 3000 gülden unserm herren dem konige under den Jüden uzgewan.

[5] Sabb. ante Kiliani: 36 sh. verzerten der stede diener, also sie mit unsers ^{Juli 7}
 herren des koniges frunden an herzog Ruprechten den elteru reden.

25 [6] Sabb. post Jacobi: 48 lb. minus 2 sh. verzerten Johan Froisch unde Hein- ^{Juli 28}
 rich von Holtzhusen unde der stede diener mit in, also sie unserm herren dem
 konige gein Mergentheyum nachreden unde achte tage uße waren.

1 Pileus, vgl. Trithem. chr. Hirsauig. 2, 277 zum
 30 Jahr 1381 falsch statt 1380: er reist mit dem König
 nach Mainz Köln Achen. Am 29. Juni war er in
 Frankfurt, Böhmer cod. dipl. 1, 757. — Vgl. auch

Pelzel Wenzel 1, 93, wornach auch der Prager Erz-
 bischof Johann von Jenstein mit dem König nach
 Frankfurt kam.

Reichstag zu Nürnberg im Januar und Februar 1381.

Daß im Januar und Februar 1381 wirklich ein Reichstag zu Nürnberg stattgefunden hat, läßt sich freilich nicht aus einem noch vorhandenen Einladungsschreiben erweisen. Auch bietet es noch keinen festen Anhaltspunkt, wenn K. Wenzel am 15. Nov. 1380 die Verwaltung Böhmens für seine Abwesenheit bestellt, Pelzel Wenzel 1 Urk.B. nr. 23 p. 40 f. In der That kennt Pelzel hier keinen Reichstag, auch Häberlin spricht von keinem solchen. Dennoch lassen die vorhandenen Urkunden und Korrespondenzen, namentlich die städtischen Rechnungsbücher von Nürnberg und Frankfurt, kaum einen Zweifel darüber: König Herren und Städte sind versammelt, die wichtigsten Reichs-Angelegenheiten werden behandelt.

Was Johann von Jenstein Erzbischof von Prag in den Acta in curia Romana bei 10 Pelzel Wenzel 1 Urk.B. p. 149 nr. 116 Art. 15 erzählt von einem Tumult in Nürnberg, bei dem er zu Schaden gekommen als er in der Eigenschaft des Kanzlers mit dem König dort gewesen sei, bezieht sich ohne Zweifel auf das Jahr 1380 und somit nicht auf einen Reichstag sondern auf einen bloßen Aufenthalt des Königs daselbst, vielleicht als 15 dieser eben auf dem Weg zur Frankfurter Reichsversammlung war. Jetzt aber auf den Nürnberger Reichstag von 1381 war Johann wider mit dem König dort, und am 5. Febr. (Nürnberg 1381 Di. nach Lichtm.) bekennt er, der päpstliche Legat und des Römischen Königs Kanzler, daß er wegen aller Irrungen Zwietracht und Kriege, die sich vor Zeiten 20 zwischen ihm und den Seinigen einerseits und den Bürgern der Stadt Nürnberg anderseits in der Stadt daselbst verlaufen haben, und wegen aller Schäden, die ihm geschehen, auf K. Wenzel kompromittiere, Münch. Reichs-Archiv Urk. R.St. Nürnberg. Nuchtrr. f. 57 25 XII^e or. mb. lit. patens c. sig. pend. Der Spruch des Königs erfolgt dann am 20. Febr. (Prag 1381 Mi. vor Mathias Boh. 18 Rom. 5): nachdem Erzb. Johann von Prag und die Stadt Nürnberg von des demselben Johann in seiner Herberge zu Nürnberg geschehenen Ueberlaufs und der daraus entstandenen Irrungen wegen auf ihn kompromittiert, und weil die Nürnberger ihn gebeten daß er in dieser Sache ihr gnädiger Herr sein möge, 30 so will er ihr gnädiger Herr und Freund sein, wie auch Johann der Stadt Freund sein und ihr diese Sache nie mehr nachtragen soll; wird die Stadt von dem Erzbischof nochmals darum umgegangen, so will er sie schützen; dieses soll sein letzter Spruch in dieser Angelegenheit sein; unter gleicher Signatur or. mb. lit. patens c. sig. pend.

A. In Sachen der Anerkennung P. Urbans VI war von großer Wichtigkeit, daß es gelang den bisherigen schismatischen Prätendenten von Kurmains Adolf von Nassau, der sich doch einmal im faktischen Besitze der Herrschaft befand, für den legitimen Nachfolger Petri zu gewinnen, nr. 162. Daß auch sonst auf dieser Versammlung die kirchliche Frage im Vordergrund stand, davon zeugen die Mandate Wenzel's an die 35 Stadt Straßburg nr. 163 und 164. Der Bund, welchen der König für sich und seine

Erben an der Böhmischnen Krone mit Richard II von England schloß, betraf eben diese Sache und gieng auf Ausrottung der Schismatiker, Rymer foedera 3, 2, 111^a; vgl. die Ratifikation zu Prag durch Wenzel als Römischen und Böhmischnen König am 1. Sept., Rymer 3, 2, 114^{ab}. Eben während des Nürnberger Reichstags am 1. Febr. 1381 gab Wenzel daselbst die Vollmacht zur Abschließung dieses Bundesvertrags dem illustri Præsmislauo duci Teschimensi principi et sororio nostro carissimo und den nobilibus Conrado de Kreyger magistro curiae nostrae et Petro de Wartenberg consiliariis et fidelibus dilectis nostris, und sicar sano principum baronum et procerum nostrorum a fidente consilio. Bei der Beschließung des Vertrags im Westminster-Palast zu London durch die beiderseitigen Bevollmächtigten am 2. Mai war dann auch Kardinal Pileus wider anwesend. Er war wol die Seele des ganzen Geschäfts, wie denn Wenzel in der Vollmacht, welche er den genannten Gesandten zur Abschließung eines Ehe-Vertrags zwischen seiner Schwester Anna und dem Englischen König erteilte, den P. Urban VI als den eigentlichen Urheber dieses Verwandtschafts-Kontrakts und den Kardinal Pileus als dessen speciellen Deputierten für diese Sache bezeichnet Rymer 3, 2, 115^a. Vgl. noch für diese Dinge Rymer l. c. 110^a—111^a. 112^a—113^a. 115^b—117^a. 118^a—120^a; Balus. 1, 1361; Bsov. a. 1381. 11 und 22; Pelzel Wenzel 1, 83 und 101 ff.; Pauli Gesch. v. Engl. 4, 540. (Die Abdrücke bei Lünig R.A. 6, 1, 567—573 sowie bei Dumont corps dipl. 2, 1, 156 und bei Rousset suppl. 1, 2, 210—214 hängen ohne Zweifel von Rymer ab; auf letzteren müssen auch wir hier verweisen.)

B. Der Landfrieden am Oberrhein wird auf einige Zeit erneuert. Es ist nicht unmöglich, daß schon jetzt zu Anfang des Jahres weitere und allgemeinere Landfriedensverhandlungen stattgefunden haben, ohne doch zu einem Ergebnis zu führen; der spätere Frankfurter Tag des gleichen Jahres läßt dieß einigermaßen vermuthen.

C. Die Anerkennung des Erzb. Adolf I von Mainz aber war wol, in Verbindung mit der Kirchenfrage, die Hauptangelegenheit auf diesem Reichstag. Noch immer stunden sich mit ihren Ansprüchen Ludwig von Meißen und Adolf von Nassau gegenüber, und die endliche Ordnung der Verhältnisse in dem ersten Kurfürstenthum des Reichs mochte als eine recht dringliche Aufgabe erscheinen. War es Adolf gelungen den thatsächlichen Besitz zu behaupten, so hatte Ludwig für sich die Anerkennung des Reichs (nr. 53 und 54). Da keine Hoffnung war daß letzterer den ersteren aus seiner Stellung würde verdrängen können, so lag die Nothwendigkeit vor Augen einen Vergleich zu treffen zwischen Recht und Macht. Die Möglichkeit einer für den Nassauer günstigen Wendung der Dinge lag dem König wol längst nicht ganz ferne, er hatte doch schon 1376 ein gewisses Verhältnis zu ihm ausdrücklich für sich bewahrt, p. 10 nt. 1.; trotz der Anerkennung des Meißeners hatte er somit noch seinen Anknüpfungspunkt auch auf der anderen Seite. Adolf stützte sich auf Clemens den Widerpabst, Ludwig hatte sich am 27. Febr. 1379 mit dem König und den drei übrigen Rheinischen Kurfürsten für Urban ausgesprochen. Wollte man den Meißener fallen lassen, so war dieß nur möglich wenn der Nassauer auf die Seite des rechtmäßigen Papstes übertrat. Dieß hatte bei ihm wenig Schwierigkeit, indem ihn bisher gewiss nichts anderes als die politische Berechnung bei der Partei des Gegenpapstes festhielt. Er ließ sich bereit finden in den Reichsbund vom 27. Febr. 1379 zu Gunsten Urbans einzutreten, wie wir sahen. Und so, nachdem er Clemens verlassen, und da man Ludwig von Meißen auf das Erzbisthum Magdeburg anwies (Joannis ad Serarium 687 und Häberlin 4, 86), stand der endlichen Anerkennung Adolfs von Seiten des Königs und Reichs nichts mehr im Wege. Eine Reihe von Urkunden bezieht sich auf die Regelung dieser Dinge, der größere Theil derselben ist hier zum erstenmal vollständig gedruckt.

D. Die Aussöhnung zwischen Bisch. Adolf von Speier und Pfalzgraf Ruprecht I steht vielleicht wie die vorausgegangene Fehde mit diesen Dingen in

nahe Zusammenhang. Man kennt übrigens die nähere Ursache des Kriegs zwischen beiden Reichsständen nicht (Häusser Gesch. d. Rhein. Pfalz 1, 180 und Remling Gesch. d. Bisch. zu Speyer 1, 657). Von den auf diesen Frieden bezüglichen Urkunden ist in unverkürzter Gestalt mitgetheilt nur was auf dem Reichstag selbst vor sich gieng oder durch nahe Beziehung und hereorragendere Bedeutung wenn auch nicht zeitlich so doch inhaltlich dazu gehört. Die Wichtigkeit dieser Verhandlungen hat die Frankfurter Aufzeichnung nr. 177 anerkannt, indem sie unter den vorgekommenen Gegenständen neben der Richtung zwischen Ludwig und Adolf gerade die Sühne zwischen Adolf und Ruprecht hervorhebt. Ein vollständiger Abdruck der auf diese letztere Ausgleichung bezüglichen Haupturkunden wird hier zum ersten mal gegeben. Wegen des übrigen ist hier wie für die vorige Abtheilung auf Joannis ad Serarium, Gudenus, Häberlin, Pelsel, Häusser, Remling zu verweisen.

E. Die Berichte und Aufzeichnungen über den Reichstag lassen noch weitere Verhandlungen erkennen. So über die Rittergesellschaften, welche unmittelbar nachher den Rheinischen Städten den ostensiblen Grund zu ihrem Bund vom 20. März guben, wenn gleich dieser in Wirklichkeit wol eben so sehr gegen die Fürsten-Partei gerichtet sein mochte, nr. 175. Zunächst war es die Löwengesellschaft, welche damals Beschwerden veranlaßte, nr. 177 Art. 1, vgl. auch Vischer in den Forschungen 2, 37 f. Zu der in Aussicht stehenden Vereinigung des Rheinischen und des Schwäbischen Städtebundes, die dann am 17. Juni vor sich gieng, sah der König sehr übel, nt. zu nr. 175; seine fürstenfreundliche Gesinnung hat natürlich wol nur beschleunigend gewirkt auf diese Vereinigung, vielleicht sogar schon auf den Abschluß des Bundes der Rheinischen Städte für sich. — Das Schreiben nr. 176 ergibt, daß auch der Italienische Zug des Königs zur Berathung kam, daß jedoch die ganze Sache auf einen im Mai zu Nürnberg abzuhaltenden Tag verschoben wurde, der übrigens gar nicht zu Stande kam. Die bei Pelsel Wenzel 1 Urk.B. p. 43 nr. 25 gedruckte Urkunde zeigt dem entsprechend, daß man damals die Meinung hegte, es werde zu einer solchen Unternehmung kommen, vgl. Pelsel Wenzel 1, 104. 109. 111. Auch liefert die Frankfurter Aufzeichnung nr. 177 Art. 2 den Beweis, daß die Bevollmächtigten des Königs sofort nach der Nürnberger Versammlung mit den Städten um Hilfe nach Italien unterhandelten.

F. Die städtischen Anstalten zum Reichstag werden dießmal nur in wenig ergiebigen Aufzeichnungen ersichtlich, die doch nicht ohne Interesse sind.

A. Anerkennung P. Urbans VI.

- ¹³⁸¹
Febr. 4 **162.** K. Wenzel erneuert die Urkunde vom 27. Febr. 1379, in welcher er im Vereine mit Kurmainz Kurköln Kurtrier Kurpfalz und andern nicht genannten Fürsten und Getreuen des Reichs sich für P. Urban VI erklärt hatte, indem jetzt statt des abtretenden Ludwigs von Meißen Erzbischofs zu Mainz dessen bisheriger Nebenbuhler Adolf von Nassau als anerkannter Erzbischof von Mainz in die Erklärung aufgenommen ist. 1381 Febr. 4 Nürnberg.

F coll. Münch. R.A. Urkk. Würzburg Reichssachen LX ³⁰/₂ 5 or. mb. c. sig. pend. Dieses Original stammt aus dem Kurmainzischen Archiv, da mit einer Hand des 15. Jh. auf der Rückseite bemerkt ist repenatur ad Iudulum [die nun folgende Zahl scheint 200 zu sein] in Hoest. Außerdem in verso gleich, Bemerkung litera Wenzeslai regis Romanorum, in qua cum consilio principum electorum imperii declaravit dominum Urbauum haberi debere in papam et ei insistentum und dazu von anderer Hand beigefügt tempore Adolphi. Das Datum zu Nuremberg nach Christus geburte dreyzehnhundert jare darnach in dem ein und achtzigstem jare an dem mantage nach unser frawen tage lichtmessens unser reiche des

Behemischen in dem abczehenden und des Romischen in dem funfften Jarcn. *Die Unterschrift* Ex deliboracione consilii || Conradus episcopus Lubicensis. *Auf der Rückseite* R. Johannes Lust. 1361
Febr. 4

G coll. Würzb. Arch. Konverr. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 195^b—197^a, ohne Unterschrift und Registr., Ueberschr. gleich. roth item litera que continet quod Wenzelanus Romanorum rex et alii principes concordarunt, tenere et habere videlicet Urbanum sextum pro domino apostolico.

F und G sind unter diesen Zeichen coll. mit der gleichlautenden Urk. Wenzel's vom 27. Febr. 1379, w. m. s. Gudenus cod. dipl. 3, 530—534 nr. 342 ex autogr., welches unser F zu sein scheint. — (Reg. Boic. 10, 67.)

163. K. Wenzel an Straßburg,¹ gebietet dem Reichsbund für P. Urban VI im Gegensatz zu dem Official Reimbolt von Gemunde und andern Anhängern des Widerpabsts daselbst getreu zu bleiben. 1381 Febr. 4 Nürnberg. 1381
Febr. 4

Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 14 or. mb. lit. patens. c. sig. in verso impresso, die Unterschrift von per an von anderer Hand.

Schöpflin Alsat. dipl. 2, 279 nr. 1198 (setzt unrichtig in der Ueberschrift das Jahr 1380).

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zieten merer des reichs unde kunig zu Beheim embieten dem ammanmaister^a den burgermaistern reten und den burgern gemeynlich zu Strasburg unsern und dez reiches lieben getruwen unser gnade und alles gut. lieben getruwen. wand wir nu langest mit des reichs und andern cristenlichen fursten uberkomen sint genezlich, daz ein iglicher mensche unsern heiligen vatter pabst Urbanum den sehten vor aynen waren pabst halten sol alz er auch ist in der warheite,^b und jezunt Reimbolt von Gemunde, der sich nennet ein official zu Strasburg, und auch etteliche ander bose leute in uwer stad den widerpabst von Avion vor aynen pabst haltend wider unser und des reiches fursten ordenunge, darumbe sie aller pfefflicher ere und wirdikaite und aller irre pflurunden von dem egnanten unserm heiligen vatter Urbano beraubt sint: darumbe gebietend wir euch bei unsern und des reiches hulden und manend euch der buntniß² und trewen so ir uns und dem heiligen reiche schuldig sint, daz ir alle briefe und gebot, di der vorgnante unser heiliger vatter pabst Urbanus wider semlich unglaubige ketzzer geben hat odir noch gebunde wirt, und sunderlich die

^a) or. ammanmaister. ^b) or. warheite mit Haken am Schluß wie auch domitte, vorgnante, egnante, unglaubige meynunge, mantage, tage im folgenden.

¹ Schon 1380 Mers 17 beehrte K. Wenzel in einem Briefe von Straßburg, daß die Stadt Burkart dem Arz und Diener Ruprecht des ältern zu der ihm von P. Urban VI verliehenen Pfründe der Kirche zu S. Thoman daselbst verhelte, or. ch. im Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 9. Und 1380 Juni 13 (Mi. vor Viti Boh. 17 Rom. 4) beehrte derselbe zu Achen von Straßburg, daß die Stadt Henrichen von Lohenstein Probst zu S. Thoman daselbst und P. Urban's VI Kollektor in den Sachen, die diesen Pabst und des Genannten Kollektori-Amt betreffen, fördern schützen schirmen handhaben, ihm rathen und beholfen sein solle, or. ch. ibid. nr. 8.

² In der möglichen Voraussetzung, daß hier der zu Gunsten Urban's von Wenzel 1379 aufgebrachte Reichsbund, der die Erklärung für den genannten betrifft, gemeint sei, ist die obige Fassung der Ueberschrift gewählt. — In diese Straßburger Zeiten gehört wol auch der Brief des Exsb. Kuno von Trier

an die Stadt: er habe gehört daß in Straßburg einer Namens Thomas von Amanantz und andere für den Widerpabst Clemens agitieren, was wider den rechten Pabst Urban das Reich den König und den Bekehrß der Kurfürsten sei; er ermahnt sie dagegen aufzutreten, der König habe jetzt seine Botschaft mit solcher sachen willen in Deutschland, sie sei auf dem Weg nach Metz und werde auch zu ihnen und zu andern Reichsstädten kommen; dat. Erenbretsteyn fer. 6 post purif. Marie d. h. wahrscheinlich 1380 Febr. 3, denn damals war Kuno in Ehrenbreitstein (Görs Reg. 1, 114) und der König in Böhmen (Pelzel Wenzel 1, 92). Das Schreiben befindet sich im Straßb. St.A. J. XIII. G. lad. 3 liasse 12 or. chart. Thomas de Amanantz episcopus Nimociensis vid 1380 Erzbischof von Neapel durch Clemens VII, 1385 presbyter cardinalis tit. s. Praxedis (Baluz. vitae 1, 1200. 1338 f. 512).

1387 er Johanse von Bebelnheim wider den egnanten Reinholden geben hat, in uwer stad
 Febr. 4 lassent lesen und vorkunden alz daz notdorfftig und gewonlich ist, und nyeman
 darumbe besern noch zu rede stosent. wann unser meinunge nicht enist noch
 enwellent daz uwer freiheit noch gebot domitte geletzetz werde, sunder daz uwer
 stad von senlichen ketzern gereinigt werde. tuut in dissen sachen also daz wir 5
 ez allezit gnedilich gein euch bedencken, unde also ir unser nnd dez reiches swere
 ungnade wellent vorneiden. geben zu Nornberg an dem nehesten mantage nach
 1387 nnsrer frauwen tage lichtwie unser^a reiche dez Bemischen in dem achtzenden und
 Febr. 4 dez Romischen in dem funften jaren.

Per dominum ducem Teschingensem 40
 Conradus.

1381 164. K. Wenzel an Straßburg, gebietet in dem auf das große Schisma bezüglichen
 Febr. 4 Streite zwischen Hug von Rappoltstein und Johann von Ochsenstein um die Dom-
 probstei daselbst sich auf die Seite des ersteren als Anhängers P. Urban's VI zu
 stellen. 1381 Febr. 4 Nürnberg. 45

Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 24 or. mb. lit. patens c. sig.
 in verso impresso deficiente, die Unterschrift per — Conradus von andrer Hand.

Wir Wenczlaw von gotes guden Romischer kunig czu allen zeiten merer dez
 reichs und kunig zu Behem empiten dem aminanmaister^b hurgermaistern reten und
 den burgern gemainlich zu Strasburg nnsern und des reiches lieben getreuwen unser 20
 gnade und altes gud. lieben getreuwen. alz der edele nnsrer lieber andechtiger
 Hug von Rapolcstein tumprobst des stiftes^c zu Strasburg nñ langst^d von dem
 capittel desselben stiftes erwelt und von dem erwerdigen^e in gotte vatter und herren
 dem cardinal von Rafenn^f bestetiget ist, und wir euch ouch^f vormalz zwirruut
 darumbe vorscriben habend und ernstlich gemanid daz ir den egnanten Hugen pei 25
 derselben tumprobstige^g und iren zugehörigen schirmen schuezen und hanthaben
 soltend: do habend wir vornomen, daz in Johannis von Ohssenstein techan dez vor-
 gnanten stiftes irre und sume an der vorgnanten tumprobstien, und sie ym mit
 eigener gewalt furhube, und die zinse gulte und gerichte di daz zu gehorend zu 30
 ym zihe und inneme in sine gewalt, und hab doch debain recht daz zu wanne alz
 er selber spricht daz ym di tumprobstie von dem widerpabst von Avion vorliehen 30
 sie, und daz hab er dicke und vil vor euch in uwerem rate offentlich sich bekant
 und gesprochen und spreche ez noch alle tage.^h daz zu so habent ir erkant in
 uwerem rate, daz der egnante techan schulle pleiben pei allem dem daz er in hen-
 denⁱ had von der tumprobstien güter,^k so lange wencz der vorgnante Hüg yms 35
 mit dem rechten angewynne. daz unz doch umbillich nymp^l, daz ir daz pei euch
 gestaten; wann ir wol wissend, wi wir mitsampt den kurfursten und andern cristen-
 liehen fursten^m czu Franckfurt uberkomen sint, und ir uns und dem reiche darvon
 verbunden sint, und auch wie der egnante Hug erwelt und bestetiget ist. darumbe
 so manend wir euch anderwerbe derselben gelubde und buntmiße, und gebietend 40
 euch pei nnsern und dez reiches hulden, daz ir on alle widerrede und vorzoz daz
 urteil, daz ir in derselben sachen also geben und gesprochen habend, abelasend,

a) or. unssrer? b) or. amamaister. c) or. stiftes bis lan (in lanst) in Bamr. d) or. lanst. e) or. erwer-
 digen. f) or. auch? ouch? sonst auch. g) or. tumprostige. h) or. tag mit Haben Aiden, so auch beidomal
 im Datum. i) or. hendes. k) or. gütere? das Zeichen auf u wol con andrer Hand, aber gleichzeitig. l) or.
 nymp. m) or. fursten. 45

¹ Pileus. — Die Angelegenheit kehrt 1382 wider, s. nr. 202 Anm. zu Art. 9.

und den egnanten Hugen vor aynen woren tumprobst nemend und haltend zu gleicher weise sam wir, und ym alle nuoze zinsse gulte velle gerichtē buchere und alles daz, daz ezu der tumprobstien zu Straßburg gehoret, nichts ufgenommen,^a so verre daz der egnanten techan und ander^b uwer purgere dazselbe auch tugend on alle widerrēde. wolt aber derselbe techan dez nicht tun, so mauend und gebietend wir euch gleich sam davor gescriben stait, daz ir alle sine guter^c zinsse und gulte, di er in uwere gepieten had, ufziehent von dez reichs wegen in uwer^d gewalt, und sie uncz an uns dem egnanten techan non nieman von seinen wegen lasend volgen. 10 tunt hiezu also ir unser und des reiches swer^e ungenade^f wellend vormeiden. geben ezu Nornberg an dem nehesten montage noch unser frauen^g tage 1381 lichtwie unser reiche dez Bemischen in dem achtzenden und des Romischen in dem funften jaren. Febr. 8

Per dominum ducem Teschingensem
Conradus.

45

B. Landfrieden.

165. K. Wenzel erneuert den von seinem Vater und ihm gemeinschaftlich am 5. Mai 1378 entworfenen Landfrieden am Oberrhein mit genannten Reichsständen bis auf 25. Dec. 1383, mit Vorbehalt des Widerrufs und zweimonatlicher Sicherung desselben auch nach dem Widerruf. 1381 Jan. 31 Nürnberg. Jan. 31

Aus Straßb. St.A. G. U. P. lnd. 44. 45 nr. 70 or. mb. c. sig. pend., in verso von anderer glechs. Hand privilegium confirmatorium domini Wenzelai regis super pace generali in Alsatin tenende, und wol rielt. aus 15. Jh. künig Wentzlawuuen gönnen und bestetigen eins landfriden anno 1381.

Wir Wenzlaw von gots guaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kund offenlichen mit diesem briewe allen den die yn sehent oder horen lezen: das wir, umbe gemeynen nuetz und notdurft des landes und aller leute die dorynne wandern wonhaft oder sezhaft synd, und umbe das das alle biderwe und gerechte leute deste bas mugen sicher geseyn leybes und gutes uff wasser und uff lande und an allen enden vor den ungerechten, uberkomen seynt und gemachet hant eynen gemeynen fride in diesen nachgeschriben zallen und landen;¹ und synt mit nimen in diesem gemeynem fride von unserm geheysse und gebote die hochgebornen Ruprecht der elter und Ruprecht der junger phallenczgrafen bey Reyne und herzogen yn Beyern unsere lieben sweger und fursten vor sich und die marggrafen und die marggrafeschafft zu Baden, 35 der wormunder der egenante herzoge Ruprecht der elter zu dieser czeit ist, an eyneym teyle, und der hochgeborne Wenzlaw herzoge zu Brabant zu Luczelburg und zu Lympurg unser lieber vettir und furste mit der lantfogetey in Elsazzen mit iren zugehörungen, und Ulrich von Vingestingen des vorgenanten unsers vetteru 40 lantfoget in Elsazzen oder wer denn zu zeiten lantfoget were in, und derselbe Ulrich von seyñ selbes wegen, darczu die schultheyssen die meyster die rete und die

a) or. nicht vornommen mit Korrektur. b) or. andr. ? c) or. gulere? d) or. uwere? e) or. swor. f) or. ungenalde. g) or. frauen.

¹ Vgl. den von Karl IV und Wenzel gemeinschaftlich am 5. Mai 1378 entworfenen Landfrieden. Dieser stimmt auf ihn zurück, wie die Vergleichung ergibt. 45 lich es der hier erneuert wird; der Wortlaut weist be- Bischof Friderich von Straßburg ist auch dazu gekommen, sonst sind es die gleichen Theilnehmer.

1381
Jan. 31

burgere gemeynlichen unsere und des reichs stete in Elsasszen mit namen Hagenaw
Colmar Slezestat Weyzzenburg Ehenheim Rosheim Keyzersberg Munster Mulhusen
Turingheym und Selzse von iren ire burger gemeynlichen und besunder und der
iren wegen, zu dem andern teyle, und der erwidrige unser lieber andechtiger Fri-
derich byschoff zu Strasburg mit dem vorgenanten seynem bistumbe und was darzu 5
gehoret zu dem dritten teyle, und darzu der meyster der rat und die burger ge-
meynlichen der stat zu Strasburg¹ von iren und derselben ire stete wegen und der
ire wegen zu dem vierden teyle. und sol derselbe gemeyne fride angan als
1383
Ire. 25

datum diez brieses saget, und sal weren hie czwischen und weynachten die neheste
komende und darnach uber czwey ganzce jar noch enander folgende. und synt 40
dis die zile und kreysse der lande des gemeynen frides: zu dem ersten an zu Mul-
hawsen twerhes² uber uncz gen Thane,³ und das gebirge den Wasichen fur sich
herabe bis zu der Newenstat und dieselbe stat dorynne begriffen, und dannen
twerhens uber Ryn lyn uncz bis gen Weyssenlohe und dieselbe stat dorynne, und
von dannen bis gen Besingheyn dieselbe stat dorynne, und von dannen bis gen 45
Phorczheim und die marggrafeschaft zu Baden mit enander, und dannen das gebirge
herwider uff als die sneleyffen⁴ gende und der snehe smylczet geyn dem Reyn
uns⁵ gen Badenweyler, und von dannen twerhens iber Reyn gen Mulhusen. wanne
vormals und in denselben zilen unser herre und vater selig in des wol gegunnet
hat, also gunnen wir yn mit rechter wissen und geheysse und gebieten euch ernst- 20
lichen und vestlichen bey unsern und des reichs hulden, alles das zu fulfuren das
wir dovore erlawbet und geboten haben, und sunderlichen das ir alle die in den
zillen und kreyszen solih habent den friden mit euch zu haltent,³ nachdem alle
herren und stete erkennen oder die sie darzu seczzent von iren wegen, wie sie
das dunket das den landen und lewten allernutzlichste sey. und wollent auch, das 25
eyn yezlich lantfoget, der yezunt ist oder yn zeiten wurde, mit des reichs veylyn
und geschrey zuzihen und darzu tun, als es die vorgeschribenen herren und stete
erkennen oder die sie darzu seczzent, und wie es die obgenanten herren und stete
ubereyn koment ordent und besezczent das es den landen und lewten fremden und
heymisehen allerbeste bekummet,⁴ umbe das allermeniglich dester sicher gewan- 37
deln mugen in den obgesehribenen kreyszen. wir wollent auch, were es das ymand
under den herren oder stetten sumyg were, das sie nicht fuerderlichen zu diesem
bunde koment, so wollent wir doch, das die andern den bunt vorsorgent, das er
vollegange, es sey das das sie die kreyzze mynrent oder merent als sie dunket
das es dem lande allernutzest sey. und wollen sunderlichen, das dieser obge- 35
schribene lantfride weren sol bis uff unser⁶ widerrufen und noch unserm wider-
ruffen ezwere ganze monden noch enander folgende. mit urkunde diez brieses
vorsigelt mit unsere¹ kuniglichen majestat ingsigel, der geben ist zu Nuremberg
1381
Jan. 31

noch Crists geburd dreiczenhundert jar dornoch in dem eyn und achtzigstem jare

a) or. Thame, es ist natürlich Thann westlich von Mulhausen gemeint. b) soll heißen sneleyffen? Schiefe d. i. Schmitzen oder Schiefberg, mhd. WR. 2, 2, 401. c) sic or. st. unz. d) or. bekummet. e) abgekürzt, unser oder unserc. f) abgekürzt, unsere oder unserc.

¹ An demselben 31. Jan. 1381 gibt K. Wenzel den Straßburgern ihre Privilegien zurück, die er ihnen genommen hatte, weil sie den in Reichsacht befindlichen Hartman Reden von Basel offenberlich hielten, ed. Schöpflin Alsat. dipl. 2, 280, auch im Straßb. St. A. Briefbuch A fol. 29^{ob}. Vgl. auch die andere Urk. rom 29. Jan. 1381, Itz. bei Peltzel Wenzel I, 102; und Text im gleichen Briefbuch fol. 12^b. Auch be-

stätigt er ihnen den von Karl IV verliehenen Zoll zu Neuenburg, dat. Nürnberg. 1381 Lichtm. Boh. 18 Rom. 5, ibid. fol. 13^b [Febr. 2].

² twerhe, twerhes, transeranzum, suerich, Schers.

³ Wol so: daß ihr alle diejenigen, die in solchen Zielen und Kreißzen sind, dazu anhalten, den Frieden mit euch zu halten (haben, halten, festhalten), mhd. WB. 1, 598).

am nehesten donnerstage fur unser^a frawen tage lychemesse unsir reiche des Beheimischen in dem ahezenden und des Romischen in dem funfften jaren. 1381
Jun 31

De mandato domini . . . regis domino duce
Theschinensi

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen. ^b

referente Conradus episcopus Lubicensi.

C. Anerkennung des Erzb. Adolf I von Mainz.

166. K. Wenzel gelobt, das Bündnis, das einst K. Karl IV mit Erzb. Gerlach von Mainz geschlossen, mit Erzb. Adolf I und dessen Nachfolgern zu halten. 1381 1311
Febr. 4
Febr. 4 Nürnberg.

10 Aus Wirzb. Arch. Konzerr. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. nr. 4 (20) fol. 193^a (falsch 183) ohne Ueberschrift des Stücks.

Wir Wenczlau von gots guaden Romischer kunig zû allen ziten merres des heiligen riches unde kunig zû Beheim bekennen unde tûn kûnd offenlichen mit diesme brieve allen den die in anesehen oder horen lesen: daz wir geret unde
15 globet haben reden unde geloben in guten truwen an cides stad geinwortlichen mit craft dieses brieves, daz buntnisse, als seliger gedechtnisse^c unser lieber herrê unde vater her Karl etwan Romischer keiser als ein kunig zû Beheim mit dem erwerdigen Gerlach seligen etwann erzbischof zû Menceze, den beiden got guade, dem capitel und stift zû Menceze ubetragen^d vorbriefft unde vorsigelt hat, mit allen
20 sinen meinungen punten unde artikele, wie die do inne begriffen sin unde geschriben sten, mit dem erwerdigen Adolf erzbischof zû Menceze des heiligen riches in Duschen^e landen erzeanceler unserme lieben nephen unde fursten unde nachkomenden^f erzbischofen dem capitel unde stifte zû Menceze stede veste unde unvorbrûchlichen^g zû halten sunder alle argelist^h unde ane geverde. mit urkundeⁱ dieses brieves
25 visrigelt mit unserne kunglichen majestat-ingesigel, geben zû Nurenberg nach 1311
Febr. 4
Christus geburte druzenhundert jare darnach in dem ein unde achtzigisten jare des

a) abgeburst. unser oder unser. b) von anderer glicks. Hand, in der Unterschrift schließt die erste Zeile nach Theschinensi. c) eod. gedechtnisse. d) eod. ubetragen. e) sic. f) eod. abgeburst nachk. g) eod. unvorbractichen. h) eod. add. ano. i) eod. urkundes.

30 ¹ Schon am 4. Juli 1380 hatte Wenzel mit Rath seiner Fürsten Herren Edeln und Getreuen gelobt als ein König zu Beheim für sich seine Erben und Nachkommen Könige zu Beheim die Buntnisse, damit sich Karl IV als ein König zu Beheim mit einem Erzbischofe dem Capitel und dem Stifte zu Menceze verbunden hat, stet unverrückt und unzerbrüchlich zu halten in allen ihren Punkten Artikeln Meinungen und Stücken, als die Briefe, die Karl darüber gegeben hat, volkommlichen aussagen, dat. Franckenfurt uf dem 1311
Febr. 4
Meezen 1380 Mi. n. Peterstag Boh. 18. Rom. 4. Dieses Datum macht Schwierigkeit: 1380 Mi. n. Cath. Pet. ist Febr. 29 (so Reg. Boic. 10, 51) und passt zu den Römischen Regierungsjahren, aber es stimmt weder mit den Böhmischen, noch war damals Wenzel
45 in Frankfurt, s. Pelsel Wenzel I, 93. Dagegen 1318 Mi. n. vinc. Pet. ist Aug. 8, passt zwar zu den Römischen Regierungsjahren, aber nicht zu den Römischen. Endlich 1380 Mi. n. Pet. und Paul ist Juli 4, passt nicht bloß zu den Böhmischen Regierungsjahren, sondern auch zu den Römischen wenn
50 man diese nicht von der Wahl (am 10. Juni) 1376 sondern von der Krönung (am 6. Juli) an rechnet; auch war der König um diese Zeit in Frankfurt, am 8. Juli (Küiani) hat er dort eine Urkunde ausgestellt, Reg. Boic. 10, 58. Deshalb haben wir diese Urkunde auf 1380 Juli 4 angesetzt. Das Original derselben befindet sich im Münch. R.A. Erzstift Mainz f. 123 VII 2/s or. mb. c. sig. pend., eine Abschrift im Wirzb. A. K. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 328^a; in dieser Abschrift ist übrigens das Mainzer Kapitel nicht mitgenannt, das Bündnis wird nur mit einem Erzbischofe zu Mainz (die beiden letzteren Worte sind wol aus Versehen gesetzt worden statt dem capitel, wie es im Original heißt) und dem Stifte zu Mainz geschlossen. Original und Abschrift nennen übrigens den Namen des Erzbischofs nicht, was die oben stehende Urkunde vom 4. Febr. 1381 ausdrücklich thut. Zur Sache vgl. übrigens die früheren Urkk. Wenzel's für Adolf vom 30. Mai 1376 R.T.A. I, 10, 37^a und vom 17. Juli ibid. 48^a.

1381 nehestes mantages nach unser frauwen tage liechtmesse unser riche des Behimeschen
Febr. 4 in dem ahezenden unde des Romischen ^a in dem funften jaren.

1381 167. K. Wenzel verleiht dem Erzb. Adolf I von Mainz, da derselbe die Provision von
Febr. 4 P. Urban VI genommen und mit König und Fürsten zu diesem Pabste hält, die Reichslehen, ¹ setzt ihn als Kurfürsten ein, und bestätigt die Privilegien. 1381
Febr. 4 Nürnberg.

Aus Wirzb. Arch. Konserv. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 191^b—192^a, Urbarschrift roth glchs., am Rande glchs. nota. isto tempore incept scisma ecclesie et dura it usque ad 32. annum.

Item litera Wenzlai Romanorum et Bohemie regis continens donacionem et 10 confirmationem feudalium regalium domino Adolfo archiepiscopo factas. ^b

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig zû allen ziten merer des riehen unde kunig zû Beheym bekennen unde tûn kûnd offentlichen mit diesme brieve allen den die in sehent oder horent lesen: wann der erwirdege Adolph erzbischof zû Mencez des heiligen riches in Duschen ^c landen erzcanceler unser lieber 15 neve unde furste sin vorsehung unde provisioin ^d von dem stifte zû Mencez von unserem heiligen vater babest Urbano dem sehesten genomen unde inphangen haid, unde den mit uns den kurfursten unde andern des riches fursten dem heiligen riche unseren unde des riches liehen getrûwen vor ein gotlichen babest heldet unde daran blieben ist: darumbe haben wir ime vorlihen unde vorlihen von unser kuniglicher 20 macht unde gewalt gewinortlichen in crafte dieses brieves als einem rechten erzbischofen zû Mencez ² unde des heiligen riches in Duschen ^e landen erzcanceler alle die lehen die ein stift zû Mencez unde ein erzbischof doselbes zû ziten von dem heiligen Romischen riche zû lehen han unde haben sollen wie die genant sin, unde han in darin gesezet gewirdeget unde bestediget, ^f setzen wirdegen unde bestedigen 25 von unser kuniglich majestat unde gewalt in crafte dieses ^g brieves zû unserem unde des heiligen riches kurfursten, unde wollen auch daz derselbe Adolff aller friheid rechte gnade unde gewonheit geniessen unde gebruchen solle als ein rechte erzbischof zû Mencez des heiligen riches in Dusehen ^h landen erzcanceler unde ander unser unde des riches fursten tûn sollen unde mogen. darumbe gebieten wir ⁱ allen fursten geistlichen unde werntlichen graven frien herren dienstluten rittern knechten steten 30 gemeinden der merkte unde dorfer unde allen andern unseren unde des riches liehen getrûwen unde undertaen geistlichen unde werntlichen wo die gesessen unde wie die genant sin, daz sie den vorgebant Adolff erzbischof zû Mencez vor unseren unde des riches kurfursten haben nennen unde halten ^k sollen, unde ime als einem 35 rechten ¹ erzbischof zû Mencez des heiligen riches in Duschen landen erzcanceler unde unserem unde des riches kurfursten tûn gewarten unde gehorsam sin ane allen vorzog unde hindernisse, wann wir in auch daruf haben unde halten sollen. auch haben wir im unde dem stifte zû Mencez bestedeget unde bestedegen von unsern

a) cod. Romisches; wester oben Behimeschen etc. b) die Abkürzung eigentlich factis. c) sic. d) scheint provisioin und nicht provisioni oder provisionem. e) sic. f) bestaget im cod. g) cod. bis. h) sic. i) cod. von st. wir. k) cod. haben. l) cod. add. l ohne Bestetzung. 40

¹ Diese Urkunde ist wol nur als vorläufige oder als Versprechen der Verleihung der Regalien zu verstehen; die Verleihungsurkunde selbst, mit dem Cerimoniel, datirt von 1382 Juli 17, s. nr. 199.

² Zu Nürnberg 1381 Jan. 30 (M. vor purif. Mar.)

bestätigt K. Wenzel dem Bischof Adolf den Freibrief K. Karl's IV wegen der Gerichtsverhältnisse in Speier vom 16. Sept. 1366, Regest bei Remling Gesch. d. 45 Bisch. zu Speyer 1, 658 nt. 1768.

kunglicher macht in craft dieses brieves alle privilegia gnade friheit unde gewonheit, wie die genant sin unde sin vorfarn erzbischofen unde der stift zů Mencez von uns oder unseren furfarn an dem heiligen Romischen riche keiser oder kunig gehabet oder herbracht haben. mit urkunde dieses brieves vorsigelt mit unserem kuniglich majestat-ingesigele, der geben ist zů Nurenburg nach Christus geburte druzehenhundert jar darnach in dem ein unde ahezigisten jaren am nehesten mantag nach unser frauen tag der lechtmesse unser riche des Behemischen in dem achezehendem unde des Romischen in dem funften ^a jaren. ^b

1381
Febr. 41381
Febr. 4

168. K. Wenzel gelobt dem Erzb. Adolf I von Mainz, da derselbe die Provision von P. Urban VI genommen und mit König und Fürsten zu diesem Pabste hält, seine Hilfe, falls er deshalb oder aus einer ältern Ursache im Besitze des Erzbisthums von jemand gehindert würde, und Auswirkung dieses Besitzes bei dem Pabste den der König im Fall der Beendigung des Schisma's anerkennen würde. 1381 Febr. 4 Nürnberg.

1381
Febr. 4

15 Aus Wirzb. Arch. Konserv. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 194b—195a, Ueberschrift roth gsch.

Item litera continens quod Wenzlaus Romanorum rex se obligavit Adolpho archiepiscopo Maguntinensi ratione provisionis a domino Urbano papa recepte. ^c

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zů allen ziten merer des heiligen riches unde kunig zů Beheim bekennen unde tůnd kund offentlichen mit diesne brieve allen den die in sehen oder horen lesen: wann der erwirdege Adolff erzbischof zů Mencez des heiligen ^d Romischen riches in Duschen ^e landen ercancelere unser lieber nefe unde furste nach unser ^f der kurfursten unde ander unser ^g unde des riches liben getruwen unde wēisunge ^h seine underwēisunge unde provision von dem stifte zů Mentze von unserme ⁱ heiligen vater dem pabest Urbano dem sehesten genomen unde inphangen hat unde in mit uns den kurfursten unde andern des riches fursten unde lieben getruwen unde dem heiligen riche vur einen rechten pabst heldet unde daran bliben ist, so haben wir ^k im gered unde gelobet reddē unde globen in guten trāwen gegenwortlichen mit craft dieses brieves: were ez sache daz imand, wer ^l der were, den vorgenanten Adolff dorumbe oder umbe dheine ander sache, die vor diesen ziten erstanden ^m oder gescheen were, ⁿ an dem stifte zů Mencez hindern oder irren wolte von dem stifte zů brengen, daz wir ime denne mit aller unser kunglichen mechte widder den ^o oder die, wenne wir des von im oder von den sinen ermanet werden, getruwelich beholfen sein sollen unde in ^p bie dem stifte zů Mencez schuren schirmen hanthaben unde behalden ane alle argelist unde geverde. unde were es daz dheine richtunge oder eindrechtikeid queme oder wurde von dirre irrungē wegen die iczunt ist in der cristuheid ^q als von des stuls wegen von Rome, wen wir dan vor einen babest irkenten oder halden wurden, an dem sullen wir, wer ^r er wer, ^s werben unde bestellen, daz der egenante Adolff bie dem stifte zů Mencez als ein ^t erzbischof gerulichen und eindrechtlichen blibe ^u ane allez hindernisse unde geverde. mit urkunde dieses brieves virsigelt ^v mit unserne kunchlichen majestat-ingesigel, der geben ist zů Nurenberg nach Cristis

2) cod. funfte. b) cod. jar beidemat mit Abbr̄sung. c) cod. recepto. d) cod. heiligens? e) sic. f) cod. mit Abbr̄sung unserere. g) cod. mit Abbr̄sung unsterre oder unscere. h) cod. underwēisunge. i) cod. unscemere oder unsernere mit Abbr̄sung. k) de. in cod. l) cod. were. m) cod. erstantiden oder ertschandē. n) cod. weren. o) cod. die. p) cod. ym. q) sic. r) cod. were. s) cod. erwerben at. er wer, weren. t) cod. mit Abbr̄sung einen oder einem. u) cod. mit Abbr̄sung bliben. v) cod. mit urkunde virsigelt diesen brieve.

1281
Febr. 4 gebürte druzehenhundert jare darnach in dem ein unde achtzigisten jaren an dem
nehesten mandag nach unser frauen tage liechtemesse unser riches des Behemisches
in dem achtzinden unde des Romischen in dem funften jaren.

1281
Febr. 4 169. K. Wenzel gelobt dem Erzb. Adolf I von Mainz, ihm binnen drei Monaten von
genannten Kurfürsten und Städten ein Schutzversprechen zu verschaffen für den
Fall daß derselbe wegen seiner Parteinahme für P. Urban VI oder aus andern den
Mainzer Stuhl betreffenden Ursachen in dem Besitze des Erzbisthums von jemand
gehindert würde. 1381 Febr. 4 Nürnberg.

Aus Wirzb. Arch. Konzerr. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 194 b, Ueberschrift glechs. roth.

Item litera continens quod Wenzlaus Romanorum rex infra spacium trium 10
mensium procurare tenetur Adolfo archiepiscopo videlicet literas confederacionis a
dominis et civitatibus in eadem contentis.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zû allen ziten merer des
riches unde kunig zû Beheim bekennen unde tund kûnd offentlich mit diesme brief
allen den die in sehent oder horent lesen: daz wir dem erwidigen Adolff^a erz- 15
bischof zû Mencze des heiligen riches in Duschen^b landen erzcanceler unserme
lieben nefen^c unde fursten gered unde globet haben reden unde globen in guten
trûwen, daz wir in drin manden nach datum dises briefes nehest nach einander
folgende schaffen unde an allez hindernisse bestellen sollen unde wollen an dem
erwidigen Cunen zû Triere unde Friderichen zû Coln erzbischofen den steten 20
Mencze¹ Wormße Spire Franckenfurd Geylnhusen unde Fridberg², das sie unde ir
iclich demselbem^d Adolff reden globen unde ir uffen briefe mit irn anhangenden
ingesigeln geben, ob in ieman, wer der^e were, darumbe daz er sine versehung
unde provision von dem stifte zû Mencze von unserme^f heiligen vater dem babest
Urbano dem sehesten genomen unde inphangen had, den mit uns den kurfürsten 25
unde andern unseren unde des riches lieben getruwen fur einen rechten babest
heldet unde daran bliben ist, ader umbe dheine ander sache die den stul von Mencze
anetreffen mochte, hindern^g irren oder dringen wolte von dem stifte zû Mencze zû
brenge, daz sie dann dem obgenauten Adolff wider den oder die nach allen iren
vormogden getruwelich beholfen sin unde zûlegen unde in bie dem stifte zû Mencze 30
schuren^h schirmen hanthaben unde behalten sunder alle argelist unde geverde. mit
urkunde dieses briefes visirgilt mit unserem kunglichen majestad-ingesigele, der
geben ist zû Nurenberg nach Crists geburte druzehenhundert jar darnach in dem
ein unde achtzigisten jaren am nehesten mantag nach nnsrer frauen tage die liechte-

1281
Febr. 4

a) cod. Adolff. b) sic. c) cod. unser lieber nofo. d) sic. e) cod. wider statt wer der. f) cod. mit Ab-
hürung unseren oder unserem oder unserner. g) glechs. korr. st. hindert. h) cod. schruern.

¹ Mit der Stadt Mainz hatte Adolf Erzbischof, Endres von Brunecke Domprobst, Wilhelm Flache Domdekan, Otte von Schonenburg Schulmeister und das Domkapitel zu Mainz einen Vertrag geschlossen auf freien Verkehr, Schiedsgericht bei Streitigkeiten, gütliche Vereinigung über das im Streit wegen Bischof Ludwigs der bischof waz zu Baiunberg mit Worten oder Werken vorgekommene (Eltril 1380 Sept. 19) aus Reg. Boic. 10, 60 und Kopie Wirzb. A. K. Mainz-Aschaff. Ingress. B. 9, 229^a—230^a und Joannis ad. Serar. 694 nr. 29 Regest mit Anfang und Schluß.

² Vielleicht hängt damit zusammen, daß E. Wenzel am gleichen Tag mit der obigen Urkunde den Grafen Ruprecht von Nassau zum Landvogt in der Wetterau bestellte und die Stadt Frankfurt zum Gehorsam gegen denselben aufforderte, nach dem Regest bei Böhmer im Archiv für hess. Gesch. 1, 348 und nach dem Regest bei Janssen 1, 3 nr. 4. Dieser Graf Ruprecht ist wol der im Jahr 1390 verstorbene Oheim des Erzbischofs Adolf, s. Hopf p. 131.

messe unser riche des Behemischen in dem nechezendem unde des Romischen in dem funften ¹²⁸¹ jaren. Febr. 4

170. K. Wenzel gelobt dem Erzbischof Adolf I von Mainz genannte Punkte bei P. Urban VI binnen der nächsten drei Monate oder bei dessen Nachfolger in den auf die Krönung desselben folgenden drei Monaten auszuwirken, so daß Adolf und andere genannte Kleriker im Besitz ihrer Stellungen bleiben, und für die letzteren im Fall des Mislingens eine Geldentschädigung zu gestatten. 1381 Febr. 4 Nürnberg. 1281
Febr. 4

A aus Münch. R.A. Urk. Würzburg (Mainz) IX 30³ 11 or. mb. c. sig. pend., glichs. Ueberschr. in verso litere domini Wenceslai Romanorum regis certorum punctorum in compositione inter Ludwicum Babinbergensem comprehensorum et quondam dominum Adolffum beigefügt von anderer Hand] archiepiscopum Maguntinensem super habilitacione cleri ratione adhesionis eidem Adolffo facte [so wahrscheinlich; genannte Hand setzt statt der zwei letzten Worte archiepiscopo] et adhesionis antipape.

B coll. Würzb. Arch. Konzerr. lib. reg. lit. eed. Magunt. 4 (20) fol. 197^a—199^a, Ueberschrift des Stückes item litera continens quod Wenzlaus Romanorum rex procurare tenetur a domino Urbano papa sexto infra spœium trium mensium videlicet absolucionem super omnibus articulis in eadem contentis glichs. roth.

Gudenus cod. dipl. 3, 534—541 nr. 343 ex autographo, die Ueberschrift ergibt daß es das jetzige Münchener Original war; 2, 326. 350—351 werden Stellen daraus mitgeteilt. — (Reg. Boic. 10, 67 ex or.; und Weidenbach Reg. Bing. nr. 348 aus Gudenus cod. dipl. 3, 534.)

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs unde kunig zu Behem bekennen und tun kund offentlichen mit diesem brieve allen den die yn sehen oder horent lezen: als wir und unser rat von unsere ^b wegen czu andern zeiten uberkomen seyn mit dem erwidrigen Adolphe ercebischoffe zu Menze des heiligen Romischen reichs yn Deutschen landen ercecanczeler unsern lieben nefen und fursten, das ym und den seynen sulche puncte und artikel von unserm heiligen vater papst Urbano dem sechsten getan vorhenget gescheen und genczlichen vollenczogen sulden seyn yn benannten zeiten die vorgangen seyn, des doch nicht gescheen ist, dieselben puncte und artikel von worte zu worte zu latine hernocho geschreiben stehen und also lauten:

[1] Primo quod absolucio dispensacio et provisio ¹ de ecclesia Maguntinensi facte domino Adolpho electo confirmato ecclesie Maguntinensi et alia ² per reverendum patrem dominum Pileum cardinalem Ravennatensem auctoritate apostolica ex certa sciencia approbentur ratificentur et confirmentur per dominum nostrum papam. ³ [2] item quod prefato domino Adolpho mittatur et assignetur pallium ⁴ de corpore sancti Petri sumptum, in quo plenitudo pontificalis dignitatis designatur, infra tres menses proxime sequentes cum literis desuper opportunis. [3] item quod dictus dominus Adolphus possit se scribere et nominare archiepiscopum Maguntinensem, non obstante quod pallium predictum nondum accepit, nec ob hoc molestacionem vexacionem aut penam a sede apostolica domino nostro papa vel

a) cod. funffte. b) A abgekürzt, unsere oder unsrer?

¹ Feiertlicher Einsug Adolfs in Mainz am So. misericord. = Apr. 28, nachdem er von Urban konfirmiert worden, s. Joannis ad Serarium 694. nr. 32.

² Zu ergänzen aus dem unmittelbar vorhergehenden: facta

³ Als Adolfs Geschäftsträger zu Rom und anderswo erscheint der erber unser lieber heimelicher

Herman Rost dmherre zu Spire in einer Abrechnung zwischen beiden vom 23. Jan. 1379 zu Bingen (domin. ante conv. Pauli) im Mainz-Archiv. Ingress.-Buch 9, 125^a.

⁴ Er hatte es früher von Clemens VII genommen, Remling Gesch. d. Bisch. zu Speyer 1, 656.

1381
Febr. 4 ejus successoribus portabit seu sustinebit, sed idem dominus noster id sibi indulget
et penam quam forte ex hoc meretur remittet, quia, si aliter se scriberet et nomi-
naret, scandala inde orirentur. [4] item quod idem dominus Adolphus possit se
scribere et nominare administratorem ecclesie Spirensis et ipsam in
spiritualibus et temporalibus administrare quousque contenta in supra- et infrascriptis 5
articulis et capetulis compleantur, cum alias ecclesia^a Spirensis defensore carens
multa dampna ob hoc verisimiliter sustineret et pateretur; nec ob hoc penam a sede
apostolica aut prefato domino nostro vel ejus successoribus sustinebit. [5] item
quod dictus dominus Adolphus pro perceptis et levatis de ecclesia Magun-
tinentensi, interim quod ipsam gubernavit, non impetatur vel molestetur per dominum 10
nostrum papam suos successores aut ecclesiam Romanam vel quemcumque alium,
sed quod ipsa percepta et levata remittatur sibi expresse, quia satis notorie
constat quod omnia illa et longe plura pro defensione et gubernacione dicte Magun-
tinentensis ecclesie sunt exposita; quodque eciam omnia communia servicia et debita,
que forte deberentur domino nostro pape ejus camere seu collegio domino 15
Maguntinentensi ecclesia videlicet domino Johanni de Lyneye¹ quondam ibidem archi-
episcopo et deinde domino Lodwico de Mysnia qui ipsius ecclesie possessionem non
fuit adeptus et ratione provisionis facte domino Adolpho predicto, remittantur, quia
notorie constat quod ecclesia Maguntinentensis multis debitis est onerata et maxime 20
indiget expensis et reformacionibus. [6] Item quod omnia per dictum dominum
Adolphum in Maguntinentensi et Spirensi ecclesiis medio tempore, quo ipsas gubernavit,
acta^b et facta in spiritualibus per dominum nostrum papam ex certa sciencia
approbentur ratificentur et confirmentur. [7] Item quod, ex superabundanti
et ad majorem cautelam conscienciarum subditorum, omnes et singuli proces- 25
sus, eciam excommunicacionis suspensionis et interdicti sentencias seu quascumque
alias penas spirituales seu temporales continentes, facti aut fulminati ratione dis-
cordie, que fuit super ecclesia Maguntinentensi inter prefatos dominum Adolphum et
Lodwicum, vel alias quoquomodo quacumque de causa per quoscumque in Romana
curia vel extra auctoritate apostolica vel delegata vel quacumque alia, contra pre- 30
fatum dominum Adolphum et sibi adherentes et complices ejus et sequaces seu contra
quascumque personas ecclesiasticas vel seculares, cujuscumque gradus status vel
eminencie fuerint, eciam si^c pontificali prefulgeant dignitate, a jure vel ab homine
lati seu fulminati^d, tollantur et annullentur, interdicta relaxentur, inhabilitati
per processus habilitentur, cum irregularibus si qui fuerint dispensetur, privati benefi- 35
ciis suis, eciam si canonicatus et prebende dignitates personatus vel officia in
ecclesiis cathedralibus vel collegiatis seu alia quecumque beneficia cum cura vel
sine cura, eciam si electiva et majora post pontificalem aut principales fuerint,
restituantur, fructus ex eisdem percepti remittantur, et quod preacti processus
habeantur pro infectis, et hoc totum motu proprio; et quod prefatus dominus Adol- 40
phus et alii preacti et sibi adherentes a prefatis sentenciis et quibuscumque aliis et
presertim ab illis a jure vel ab homine latis, si quas ipse et sibi adherentes ob
hoc incurrerunt quod domino Ruberto² se pro papa gerenti adhererunt, absolvantur
motu proprio. [8] item cum forte multi presbyteri et alii clerici in majoribus et
minoribus ordinibus constituti nec non layci durante discordia, que fuit super ecclesia 45

a) AB ecclesie. b) A deulich alle. B acta. c) AB de. si, Gudenus eclesie. d) AB latis seu fulminatis.

¹ Gudenus hat am Rand Linwey, es ist gemeint nach Weidenbach und Cohn.
Erzbischof Johann I Graf von Luxemburg-Ligny 1371
Mai — 1373 Apr. 4, vorher Bischof von Straßburg, ² Clemens VII, Robert Graf von Genf.

Maguntinensi, sint occisi capti vulnerati etiam cum gravi sanguinis effusione et forte mutilacione membrorum et eorum bonis et proventibus spoliati, prout in talibus gwerris sepius fieri est consuetum, ac monasteria et ecclesie invasa et invase lesa et lese dampnificata et dampnificate, quod actores factores fautores et complices et hij, quorum nomine et auctoritate talia sint facta et perpetrata, absolvantur, et hujusmodi forefacta et excessus simpliciter remittantur, et taliter provideatur quod predicti super premissis non molestentur seu vexentur in futurum. [9] item quod prepositura ecclesie Maguntinensis detur domino Andree de Brunecke canonico prebendato ecclesie Maguntinensis, qui ipsam de facto tenet. [10] item quod domino Wilhelmo Flachen canonico prebendato ecclesie Maguntinensis de decanatu ejusdem ecclesie, cujus fructus et cetera^a centum et viginti florenorum valorem annum non excedunt, provideatur, qui ipsum de facto tenet, et quod tytulus sibi in eo justificetur qui^b vacavit per obitum quondam Heinrichi Beyer extra Romanam curiam defuncti apostolice sedis capellani. [11] item quod de prepositura Pingwensi Maguntinensis diocesis provideatur nobili domino Johanni quondam Bopponis comitis de Ebersteyn^c consanguineo dicti domini Adolphi, cum vacaverit ex eo quod prefatus dominus Andreas de Brunecke eandem preposituram ecclesie Maguntinensis auctoritate apostolica fuerit assecutus, vel alias quovismodo vacante; et quod nichilominus cum eodem domino Johanne de Eberstein^d dispensetur, ut hujusmodi preposituram Pingwensem, que dignitas curata et principalis ut dicitur existit, una cum prepositura^d ecclesie Friczariensis ejusdem Maguntinensis diocesis, que similiter curata et principalis in ecclesia existit, valeat simul licite retinere ac fructus ex eis percipere. [12] item quod prepositura ecclesie sancti Bartholomei Frankenfordensis Maguntinensis diocesis detur domino Nicolao de Lapide juniori canonico prebendato dicte Maguntinensis ecclesie, qui similiter ipsam de facto tenet. [13] item quod prefatus dominus Adolphus de prepositura ecclesie Asschoffenburgensis dicte Maguntinensis diocesis, cum vacaverit ex eo quod antedictus Nicolaus de Lapide prefatam preposituram ecclesie sancti Bartholomei Frankenfordensis auctoritate apostolica fuerit assecutus, providere possit persone ydonee etiam alias unum duo vel tria beneficia obtinenti, vel alias quovismodo vacante. [14] item quod Hermannno Rost² canonico prebendato ecclesie Spirensis de canonicatu et prebenda ac thesauraria ecclesie sancti Petri extra muros Maguntinensis, que simplex officium existit, ac de canonicatu et prebenda ac decanatu ecclesie sancti Stephani Maguntinensis, que dignitas curata et electiva existit, quorum fructus et cetera^e tricentorum florenorum valorem annum non excedunt, provideatur, et taliter ordinetur quod ipse in dictis beneficiis remaneat pacifice et quiete sine molestacione, non obstante quod canonicatum et prebendam ecclesie beate Marie ad gradus Maguntinensis obtinet, presertim cum ipse Hermannus dicta beneficia jam actu teneat in possessione; et quod fiat hoc motu proprio. [15] item quod omnes illi, qui beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura, etiam si dignitates personatus vel officia fuerint electiva et principalia,^f in Maguntinensi et Spirensi ac aliis ecclesiis civitatibus et diocesium Maguntinensis et Spirensis vel alias beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura in eisdem civitatibus et diocesis obtinuerunt vel assecuti sunt quacunque auctoritate, in hujusmodi beneficiis dignitatibus personatibus et officiis, ut premittitur, remaneant et pacifice remanere debeant et

a) et cetera suo loco, nicht uel circa. Gudenus seti statt dessen zwei Punkte. b) Gudenus quod statit qui. c) Gudenus in margine ergansit hier Fratris, Johann II war der Bruder Poppo's II, Hoff p. 86. d) A prepositus, B -ura. e) wie oben in Art. 10. f) A mit Abkürzungstriech principalis, B principalis, Gudenus principaliter.

¹ Erwähnt bei Joannis ad Serarium 692 nr. 25. vom 22. Juli 1381 als canonicus Spirensis et Mo-

² Erwähnt bei Joannis ad Serarium p. 694 nr. 34 guntie decanus ad D. Stephani.

1381
Febr. 4
 quiete quousque advixerint, et, si necesse fuerit, eis de novo de eisdem per domi-
 num nostrum papam provideatur, et eis tytulus in ipsis justificetur non obstante si
 alicui alteri de dictis beneficiis dignitatibus personatibus vel officiis per dictum domi-
 num nostrum papam vel ejus legatum sit provisum vel si forte aliqui vel aliqui
 vigore gratie aut graciarii per eundem dominum nostrum papam vel ejus legatum 5
 sibi vel eis facte vel factarum hujusmodi beneficia dignitates personatus vel officia
 acceptaverint aut per suum executores vel suos executores de eis sit provisum,
 cum dominus noster de plenitudine sue potestatis circa talia possit providere; sine
 quibus prefatus dominus Adolphus non posset in ecclesia Maguntinensi habere con-
 cordiam subditorum. [16] item cum fratri Wilhelmo de ordine predicatorum a 10
 domino Ruberto de ecclesia Budensi sit provisum et auctoritate ejusdem domini
 Ruberti munus consecrationis sit impensum, dominus noster papa consecrationem
 et omnia inde secuta approbet et confirmet et eum a sentenciis excommunicationis
 absolvat. [17] item quod prefatus dominus Adolphus in ecclesia Maguntinensi
 ac in ecclesia Spirensi ac qualibet collegiata ecclesia civitatum et diocesum Magun-
 tinensis et Spirensis possit conferre tres canonicatus et prebendas ac in qualibet
 ecclesiarum predictarum unam dignitatem personatum vel officium vacantes vel vaca-
 turas ^a simul vel successive, eciam si curata electiva aut principalis aut major post
 pontificalem fuerit ut in forma, et providere de eisdem personis ydoneis eciam alias
 unum duo vel tria beneficia obtinentibus, et quod concedatur sibi data sub 5^{to} idus 15
 maji anno primo¹ ut Spirensi episcopo ^b vel cum clausula anteferre expectantibus
 auctoritate domini nostri pape et ultra hec quinquaginta beneficia ecclesiastica cum
 cura vel sine cura in ecclesia civitate et diocesi Maguntinensi ad euscumque colla-
 tionem spectantibus ^c ut in forma. [18] item quod omnia et singula premissa
 dominus noster papa faciat proprio motu. [19] item quod super premissis 25
 omnibus et singulis mittantur et tradantur literę bullate opportune, ut in forma
 prefato domino Adolpho sine omnibus laboribus suis et expensis.

Dorumbē so reddē wir geinworthlich mit crafft diez brievēs in guten trewen
 dem vorgenanten Adolpho und allen den, die dieselben puncte und artikel antreffen
 oder ruren, yre iczlichem besunder und wer diesen brieff mit irem wissen und willen 30
 ynne hat, das wir schaffen und bestellen sullen uff unser koste und schaden in den
 nehesten dreyen manden nach data diez brievēs schierste koment, das der vorgenant
 unser heiliger vater pabst Urbanus der sechste alle vorgeschriben puncte und artikel
 und ire iczlichen ^d besunder in iren meynungen, wie sie hie vore begriffen seyn und
 geschriben stehen, tun vorhengen vollenziehen und vollfuren sal genzlichē an 36
 alle geverde und des seyne bullen und brieve der doruber not ist dem vorgenanten
 Adolpho und allen den, die die obgenanten puncte unde artikel anetreffen, gemeyn-
 lichen und besunder schicke und gebe, damit er und alle, die die obgenanten
 puncte und artikel anruren, gemeynlich oder besunder sicher und wol bewart seyn,
 nachdem yme yn allen und yre iczlichem besunder des not ist, also das von unserm 40
 heiligen vater pabst Urbane ^e oder seyuen nachkomen iczlichem besunder ire tytule
 yre warden und gotisgaben, wie die genant seyn die sie iczunt besetzen oder ynne-
 haben, gerechtfertiget werden es sey mit newen gnaden oder bestetnusse als sich
 das von rechte heyschet. und were es sache das unser heiliger vater pabst Urbanus
 von todes wegen abginge oder nicht were, das got lange wende, ee er dise vor- 45

a) A mit Abkürzungszeichen vacan. und vacatur., B vacans und vacaturum, Gudenus vacancia und vacatura.
 b) Gudenus hat Spirensis episcopus, sonst lautet bei ihm der Satz et quod concedatur — pape wie hier, B hat
 concedat sicut concedatur. c) or. eher spectantibus, besser würde wol stehen spectantia. d) AB - m. o) B
 einfach Urban; A dasselbe mit Abkürzung, also Urbane oder Urbanus.

¹ Wol 1372 Mai 11; Adolf beschwört die Wahl- von Karl IV befehlt 1371 Okt. 23, Remling 1, 50
 hauptitation 1371 Juli 8, Remling 1, 643 f.; wird 644 f.

geschriebene artikel und puncte getan vorhenget oder vollenczogen hette, were ^a denne
 pabst were oder wurde, an dem sullen wir bestellen, das diese selben puncte und 1381
Febr. 4
 artikel von ym getan vorhenget und vollenczogen werden genczlich und gar in dreyen
 manden den nehesten dornoch das er gecronet were oder wurde unvorzogenlich
 5 und an alle geverde. geschee des nicht, was schaden oder koste sie oder ire icz-
 licher dorumbe denne hetten oder leden, dieselben schaden und koste sullen wir yn
 keren und bezalen unvorzogenlich und ane alle geverde. wir haben auch gelob-
 bet ^b und geloben in craft diez briefes: were es sache das wir nicht ustrugen und
 schuffen das die Andres von Brunecke dumprabst, Wilhelm Flache ¹ dumdechant,
 10 Johan von Eberstein dumherre, Clawes vom Steyne der junge ² dumherre, Herman
 Rost dehand zu sand Stephanen zu Mencez, und die andern die yn den artikeln
 begriffen seyn, das sie und ire yczlicher besunder bey iren warden prabsteyen und
 gotisgaben bleben und das sie dovon mit dem rechten getreben wurden, so sal macht
 haben der vorenant Adolph seyne nachkomen oder daz capitel zu Mencez, das sie
 15 uffsezzen und uffheben inugen von unsere ^c und des reichs wegen so vil grosser von
 yedem fuder weynes und aller kauffmanschaft noch dem margczal, die den Reyn
 uff oder abe gehen, so vil das den, die ire wirdikeit und gotisgaben verloren hetten,
 yre gulte gar und genczlich widerleget wurden. doruber sullen wir yn auch geben
 unsere brieve, wenn ^d sie die von uns fordern oder heyschen, yn guter gewonlicher
 20 formen ane vorziehen und hindernusse ane geverde. mit urkunde diez briefes
 vorsigelt mit unsere ^e kuniglichen majestat ingsigel, der geben ist zu Nuremberg
 noch Crists geburd dreyczzenhundert jar dornoch in dem eyn und achczigstem jare
 des nehesten montages nach uuser frawen tage lichtmesse unser reiche des Bohemi-
 schen in dem achczenden und des Romischen in dem funfften jare. 1381
Febr. 4

²⁵ [in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

Ex deliberacione consilii
 Conradus episcopus Lubicensis.

171. K. Wenzel gelobt dem Erzb. Adolf I von Mainz für Ulrich oder Hans von Hohen- 1381
Febr. 4
 lohe bei Urban oder dessen Nachfolger in genannten Fristen das Bisthum Speier
 auszuwirken. 1381 Febr. 4 Nürnberg.

30 Aus Wirzb. Arch. Konzerr. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. nr. 4 (20) fol. 194^a, erster Buch-
 stabe des Textes blau, Ueberschrift gleich. roth.
 coll. Gudenus cod. dipl. 3, 529 nr. 341, wahrsch. eben daher da die Ueberschrift fast ganz die-
 selbe ist.

Item littera continens quod Wenczeslaus rex Romanorum procurare tenetur
 35 suis propriis expensis ut provideatur Ulrico ³ vel Johanni fratribus de Hohinloch de
 ecclesia Spirensi ab Urbano papa aut ejus successoribus.

Wir Wenczlaw von gots gnaden Romischer kunig zû allen ziten merrer des
 riches unde kunig zû Beheim bekennen unde tûnd kund offenlichen mit diesme
 brieve allen den die in sehen oder horen lesen: daz wir dem erwidigen Adolf er-
 40 bischof zû Mencez des heiligen riches in Duschen ^f landen erzcanceler unserem lieben
 nefen unde fursten geret unde globet han in guten trûwen, reden ^g unde globen

a) Gudenus wer, AB were. b) A gelabet? c) A abgehürt, unsere oder unserre? d) in A scheint wenn.
 wie auch B hat, verbessert aus wann. e) A abgehürt, unsere oder unserre? f) sic. g) cod. geret.

¹ Erwähnt bei Joannis od Serar. 692 nr. 25.

² Erwähnt ebendort.

³ Adolf macht den Ulrich zu seinem obersten und
 gemeinen Amtmann in dem Speier Stift zu beiden
 Seiten des Rheins, 1381 (fer. 6 p. Valentini) Febr. 15,

Aussug bei Joannis ad Serarium 694 nr. 31 (vgl.
 Stälin 3, 329 nt. 3 und Remling Urk.-B. ältere Urkk.
 p. 683); dessen Nachfolger ist Johann von Gemmin-
 gen 1384 (fer. 6 a. pentecost.) Mai 27, Aussug ib.
 697 nr. 53.

1367
Febr. 4 geinwortlich mit craft dieses brieves, daz wir in drin manden nach data dieses
brieves nest nach einander folgende uf unser kost unde arbeit an unserme ^a heiligen
vater dem babest Urbano dem sesten besthellen unde schaffen sollen unde wollen
daz er den stift zû Spire Ulrich oder Hansen gebrudern von Hoenloch in den vor-
genanten drin manden gebe ^b unde dovon providere. ¹ unde wer' ez sach daz der
vorgenant unser heiliger vater babest Urbanus von dodes wegen dozuschen abeinge
wer dan nach ime babest wurde, an dem sollen wir unde wollen wir aber uf unser
kost unde arbeit bestellen unde schaffen bin zwein manden den nesten darnach daz
er geconret wirdet, daz er den vogenanten Ulrich oder Hansen gebrudern von
Hoenloch den stift zû Spire gebe ^c unde dovone providere unvorzogenlichen ^d unde
ane allez hindernisse. mit urkunde dieses brieves virsigelt mit unserem kunglichen
majestad ingesigel, der geben ist zû Nurenburg nach Crists geburte druzehenhundert
jar darnach in dem ein unde achezigsten jar des nesten mandages nach unser frauen
tage liechtemosse unser riche des Behemischen in dem achezehenden unde des Romi-
schen in dem funften jaren.

D. Aussöhnung zwischen Bisch. Adolf von Speier und Pfalzgr. Ruprecht I.

1380
Sept. 8 172. Pfalzgr. Ruprecht I und Bisch. Adolf von Speier, jeder in besonderer Urkunde,
nehmen die Sühne an, welche die Abgesandten K. Wenzel's und einiger Städte zwi-
schen dem Pfalzgrafen Bisch. Gerhard von Wirzburg Burggraf Friedrich von Nürn-
berg Graf Johann von Wertheim und ihrer Partei einerseits und Bisch. Adolf mit
seinen beiden Stiftern Mainz und Speier und seiner Partei anderseits gemacht haben,
und worin der Anlaß genommen wird auf den künftigen Ausspruch des Königs.
1380 Sept. 8 Oppenheim resp. Mainz.

Urkunde Ruprecht's: A aus Wirzb. Arch. Konserv. lib. reg. lit. ecel. Mogunt. nr. 4 (20) fol.
278 a—281 a, Ueberschrift roth gleichzeitig über dem Stücke, auch erster Buchstabe des Textes roth.

Urkunde Adolf's: B coll. ib. Mainz-Aschaff. Ingress.-B. 9 fol. 230 b—232 b, Ueberschrift des Stückes
unio inter dominum et duem Bavarie, datiert nicht von Oppenheim sondern datum Maguntie in die nati-
vitatıs beate Marie virginis [Sept. 8 wie die Urk. Ruprecht's] anno domini millesimo 380. — (Ziemlich
ausführliches Regest bei Joannis ad Serarium 693 f. nr. 28.)

Item litera compositionis inter dominum Adolffum et Rupertum comitem Palen-
tinum Reni.

Wir Ruprecht der elter von gots gnaden palzgraffen bie Ryne des heiligen Rom-
schen riches obriste drohseße und herzoge in Bayern bekennen und thun kunt offent-
lich mit diesem brieffe allen den die ien sehent odir horent lesen: daz die erwer-
digen in gote vater her Cune von gots gnaden erzbischof zû Tryere des heiligen
Romschen richs in Welschen landen erzecauceler, Conrad bischof zû Lubecke unsern
lieben besundern frunde, Przmisel ^e von denselben gnaden zû Tessenin, und Heinrich
auch ^f zû Slesien herzogen, Hans landgraffe zum Luchtenberge und graffe zû Halse
unser lieben oheime, Craft von Hoenloch, und Thyme von Colditze, unsers herren
des Romischen kuniges frunde, mitsampt der stede Menezen Wormeßeßen und Spyre
frunden, eine gutlichte verrichtung und sune von allerlei stosse und kriege ² wegin,

a) eod. unsermero oder unserere, mit Abbürrung. b) eod. geben. c) eod. geben. d) eod. unvorroglich
ohne z und mit langem Abbürrungstrich. e) B Primisl. f) auch da. B.

¹ Vgl. die Urk. vom 12. Mai 1381 Reg. bei Joann-
is ad Serar. p. 694 nr. 33, und die vom 5. Juni 1382
Reg. ibid. p. 695 nr. 40.

² Ueber diesen Krieg vgl. Joannis ad Serarium
p. 693 nr. 27.

wie sich die verlaufen haben, zuschen uns, dem erwerdigen in gote vater hern Gerhart bischof zû Wirczborg,¹ dem hochgeborn^a Friederich burgraffen zû Nurenberg unserm lieben swehir, deme edeln Johan graffen zû Wertheim unserm lieben oheimen und andern allen unsern helfern und dienern an eime deile, und deme erwerdigen herren in gote vater bischof Adolf der die stifte Mencez und Spire inheldet und denselbin zween stiften^b sinen helfern und dienern an deme andern deile, gemacht und beredt hant, als hernach geschriben steit. [1] zum ersten so sollen wir herzogze Ruprecht und der obgenant bischof Adolff von beiden siten vor uns und alle die unsern als vor geschriben sted unb alle sache und ansprache, wie sich die zuschen uns of beiden siten ergangen haben, von der wegin wir zû diesem kriege kommen sin, des rechten und der minne genzlich verlieben an dem allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Wenczclaw von gods gnaden Romeheim kunige zû allen ziten merer des richs und kunig^c zû Beheim unserm guedigem herren, der da dieselben sachen zuschen uns beder site ussprechen und ubrichten sal zuschen hie und sant Mertins dag der schirste kommet, und sal den ussproch dån zû Menceze oder zû Franckinfort oder wo er wil in Dutschen landen.² were auch daz unser herre der konig zuschen hie und sant Mertins dag der schirste kompt nicht ubgesprechen mochte, so mag er die zit des ussproches ane geverde erlangen biß of unser frauwen dag lichtmesse nehist kompt. [2] wir sollen auch von beden siten unser ansprache verscriben und versigelt senden deme obgenanten her Cunen erzbischof zû Triere binnen diesen nehsten vier wochen gein Erenbrechtstein. der sal danne ietweders deils ansprache deme andern deile unverzogelichen senden. und sollen wir danne fort beidersite unser antworte beschriben und besigelte widerumbe binnen den nehsten vir wochen darnach senden dem vorgenanten erzbischofe von Triere. und wanne er also unser beider deile ansprache und antworte hat, die sal er also besiegelt senden deme obgenanten unserm herren deme Romischen kunige, daz er darof ussprechen moge als vore geschriben sted. [3] auch sollen alle gefangen von beiden siten von stad an datum des briefes dag haben of den ussproch unsers obgenanten herren des Romischen kuniges als vor geschriben sted. und wie er dan ussprichet, daz sal von uns beider site gehalten werden. [4] auch sollen wir von beiden siten daz versichern mit den sloßen, die hernach geschriben stent, zû halden und zû follenfuren gar und genzlichin waz unser herre der Romsche kunig zuschen uns ussprichet als von des krieges wegin. und daz sint die gisellosse: Schurberg^d und Solmc^e burg und stad gein Steinsperg und Hirlspach^f borg und stad, darnach Didensheim und Kirwilre gein Wachenheim borg und stad. [5] auch sal dieße geinwortige sune craft und macht haben von unsir beider wegin unsern helfern dienern und allen den unsern und angen von stad ane^g zuschen uns of beiden siten und allen den die hie zû Mencez^h geinwortig gewesen siut ane geverde. und sal die sune morne zû nacht angen in den deilen: ^b dem Ringaw, of dem Hundesrocke, zû Ingelnheim, Oppenheim, Alcezy, und uberⁱ alles daz gaw gemeinlich, und an allen steten und dorferen die gelegen

a) B edeln st. hochg. b) B add. allen. c) A kuniges, B kung. d) Joannis Utherburg falsch. e) B Solmen b. u. die stad g. St. f) B Hilsipach, Joannis Hilsipach. g) ane add. B. h) Joannis falsch in den thalern was er ubersetzt mit in vallibus. i) A wir, B uber.

¹ Vertrag zwischen Erzb. Adolf von Mainz und Bisch. Gerhard von Würzburg 1381 Mers 14 bei Würdtwein *nor. sub. dipl. 9*, 275—8 nr. 152.

² Zu diesem Ausspruch kam es denn von Seiten des Königs erst am 29. Jan. 1381 auf unserm Nürnberger Reichstag, s. das nächste Stück.

³ Der Revers des Erzbischofs datiert aus Mainz, in der Urkunde des Pfalzgrafen aus Oppenheim sind dann die obigen Worte unverändert stehen geblieben, in Mainz müssen die vermittelnden Unterhandlungen durch die königlichen und städtischen Abgesandten stattgefunden haben.

1380 sint nidenwendig Spire und Heidelberg of beiden siten of deme Odenwalde und her-
 wieder^a des Odenwaldes; und sal dieselbe sūne of giensite Spire Heidelberg und
 Sept. 8 des Odenwaldes in der vorgeschriben maße angeen of den mantag zū nacht
 Sept. 10 der schirste kunftig ist; mit deme bischof von Wirczborg, deme burkgrafen von
 Nurenberg, deme grafen von Wertheim, Schurberg,^b Solme, und waz darumbe^c 5
 Sept. 11 gelegen ist, of den dinstag zū nacht ane geverde. dieß sollen wir of beiden siten
 verkundigen unsern amptluden und den unsern^c an alles geverde. [6] auch were
 iß sache daz wir odir iman von unsern wegin of beiden siten hie zuschen die-
 heine sloße gewonnen odir gefangen fingen, die sloße sal man of beiden siten
 widergeben und die gefangen ledig sagen ane alle geverde. [7] auch sal in dieser 10
 sūne sin Hartman^d Beyer ritter^l, Fritze Hüttener,^e und ire helfere; und
 sal die vintschaft von den, die in besunder von unser herzoge Ruprechtes wegin
 widersaget haben, und auch die acht und erfolgunge von des landfirden wegin gein
 in und gein andern des bischofes sloßen mit namen Starckenberg Bensheim Heppen-
 heim und andern sinen amptluden und den sinen abe sin ane alle geverde. so sal 15
 auch die vientschaft, die Hartman^f Beyer Fritze Huttener und ire helfere^g uns her-
 zoge Ruprecht obgenant Hennel^h Kusun odir anderenⁱ unser herzoge Ruprechtes ampt-
 luden und iren helfern besunder getan haben, auch abe sin ane geverde. [8] auch
 were iß daz der obgenante unser herre der kunig von dodes wegin abeginge^k
 ee danne er den ußsproch dede, so sollen alle sloße^l und gefangen unser iglichem^m 20
 verlieben in aller wise und maße als of den tag ee sich diese geinwortige sune hatte
 anegehabin. [9] auch geben wir herzog Ruprecht obgenant for uns, alle unsir
 helfer und diener, und alle die unsern, follen gewalt ganze moge und macht
 mit diesem geinwortigen briefe unsern egenanten herren deme Romschem
 kunige, daz er diesen obgenanten krieg und zueiunge zuschen uns beidersit enth- 25
 richten und entscheiden moge mit recht und mit der minne; und han auch iczñt
 den obgenanten unsern herren des Romeschenⁿ kuniges frunden^o zū sinen henden
 daruber globt bi den truwen und eiden die wir^p deme Romischen riche getan haben
 und auch bie der giselschaft der egenanten sloße, daz wir gar und genzlich halden
 und follenfuren waz unsir herre der konig obgenant von disem kriege ußspricht 30
 zuschen uns beiden nach unser beider ansprache und antworthe^q die wir of beiden
 siten und unsern ingesigeln beschriben senden und geben sollen binnen der zit als
 vor geschriben sted. [10] auch ist gered, daz die amptlude, die of den ob-
 genanten giselsloßen amptluden sint, den edeln unsern lieben nefen und ge-
 truwen Wilhelm grafen zū Kaczenelbogen und Ulrich herre zū Hanauw^r von bedden 35

a) B herwerters. b) Joannis Schurberg. c) B und dieneren et. u. d. u. d) B Hartmud. e) B Hutener.
 f) B Hartmud. g) A helfere. B helfer. h) A Hnnel od. Heimel. B Hnnel od. Heimel. Kusun. i) AB
 ander mit Haken am letzten Buchstaben, das frölich in A auch odir hat. k) B add. des got nit wolle. l) wud
 von derselben Hand nachtraglich das e beispfugt. m) A unsern iglich, B -er-em. n) Romeschen odd. B. o) A
 frunde, B -en. p) B add. unsern stiften Meozze und Spire und. 40

¹ Hartmudus Beyer de Boppardia burggravius Starckenbergenis erwähnt bei Joannis ad Serarium 693 nr. 25.

² S. Art. 2.

³ Die Uebergaburkunde Adolfs für seine Geiselschlösser steht im Mains-Arschaff. Ingress.-Buch 9, 232^b des Würzb. Arch. Konz.: Erb. Adolf von Mainz gibt ein und befehlt dem edeln Wilh. Gf. zu Kaczenelbogen seinem l. Neffen und Ulrich herren zu Hanauwe seinem l. Oheim sein Sloß und Festen Schurberg und Solmen Burg und Stad, Dydenheim und Kirwiltre seine Festen, daß sie die inne haben sollen;

man soll ihnen dort schwören ihnen damit zu gewarten, bis der Ausspruch, den K. Wenzel zwischen ihm seinen Helfern und Dienern einerseits und Hg. Ruprecht dem ältern seinen Helfern und Dienern andererseits zwischen jetzt und Martini oder zwischen jetzt und Lichtmess thun soll, gänzlich usgeracht und vollenfuret wirdet, soweit dieß den Erbischof antreffen wird; er gibt auch den beiden die Vollmacht alles das zu thun zu halten und zu vollfuhren mit den obgen. seinen Giselsoßen, ob daz zu schulden qneme, daz got 45 verbiede, als daz volledichin ist begriffen und geschr. in unser und in des obg. herzogen Rupr.

siten glosen und sweren sollen, mit den obgenanten sloßen zû geworten ^a in der maße als vore und nach begriffen ist und beschriben stet. und gingen derselben amptluden einer odir me ^b von dodes wegen odir wurde gefangen, of welche site des noit geschee, so sal der herre, des der amptman gewesen ist, einen andern ⁵ bederben amptman, deme man wol getruwin mag, damite wir beide herren wole bewaret sin, ane geverde an desselben stad wider sezen binnen vierzen dagen oder ee an alle geverde. der sal auch glosen sweren und verbunden sin den obgenanten zwein herren und auch siezen in aller der maße als der fordir getan und gesessen hat. und dennoch sollen tornknechte wechter und portener und alle andere, die ¹⁰ die festen bewarent, daz- odir dieselben sloße getrûwelich behuten behalden und bewaren, und sollen auch daz zû den heiligen sweren daz sie daz thûn zû der obgenanten zweier herren henden, als lange biß daz ien der herre des daz sloß ist einen andern solichen amptman gibt und auch soliche sicherheit getan ist als vor geschriben stet. und sollen auch wir herzoge Ruprecht obgenant dieselben ampt- ¹⁵ lute von den vorgebantem unsern giselsloßen nit entsezen odir darnach stellen daz die sloße wider in unser haud kommen, ee danne der ußsproch von unserm herren deme konige getan ist als da vore geschriben stet, odir nach des kuniges ußsprache, eß sie danne von ersten genzlichin gescheen und vollnuret als verre daz igliche partie antriffet. und wanne also derselbe ußsproch genzlich gescheen follenzogen und follenfurt ist, so sollent die amptlute thornknechte wechter und portener gein den obgenanten zwein herren irs eides loß sin, und iglichem herren der den ußsproch follenzogen hat sine sloße ^c wider ledig folgen und geantwortet werden ane hinderniße und an alles geverde. [11] auch sollen wir von beiden siten die gulde der giselsloße bestellen und verglichen mit glicher gulde die darzû ²⁰ gehoret, ^d also obe ein sloß merer gulde hette danne daz andir, so sal unser ieglicher so viele gulde benennen und bewiesen zû deme sloße, zû deme die merer gulde gehorent, als der minre gulde ist die zû deme andern sloße gehorint. und die obgenanten merer gulde sal folgen demê herren von beiden siten des dazselbe sloß ist. und demeselbin herren zû fromen und zû nuecz sal auch derselbe giselamptman ³⁰ dieselben uberigen gulde schutzen und schuren an alles geverde. [12] welcher auch under uns von beiden siten den ußsproch dieser sunne, den unser herre der koning ußsprechen wirdet, uberfert und nit heldet, so sollen desselbin deils, daz die obgenant sunne nit heldet, giselfesten dem andern deile, daz die sunne und ußsprache ^e under uns heldet, verfallen sin und ingeantwortet werden, ime zû nueze ³⁵ zû haben und zû halden so lange biß daz der ußsprach ^f und sîne von ime genzlich gehalten und vollnuret wirdet, als vor geschriben stet, ußgescheiden in allen diesen vorgeschriben stücken pûncten und sachen allerleie ubirgist und geverde. [13] umbe langgraffen Herman von Hessen ¹ ist ubirkommen: hat ^g derselbe lantruffe von Hessen dem obgenanten bischof Adolf und deme stifte ⁴⁰ zû Mence widersaget daz eß eine fehde ist, so sal iß zusehen deme bischof und

a) B gewarten. b) abe odd. B. c) B sin sloß. d) B gehorent. e) B ußspruch. f) sic g) hat odd. B

briefen die daraber gemacht und gegeben sin [1380 Sept. 8], und sollen oder wollen wir unser nachkomen nach stifte die obg. unser ufe und ⁴⁵ oheim darumbe nummer geargwilligen noch verdenken in dheine wise; dat. Magunt. dom. p. nat. Mar. sine anno, Sinn und Stellung im Codex ergeben das Jahr 1380 und somit den 9. September. — Auf dem Reichstag zu Nürnberg selbst erläßt Erzb. Adolf ⁵⁰ eine andere Urkunde, ed. Gudenus cod. dipl. 3, 542

nr. 344, *Regest bei Joannis ad Serarium 694 nr. 30: da Ulrich Herr zu Hanauwe todt ist und K. Wentlaw an seine Statt gegeben hat den edeln Gotten Grafen zu Rynecke, so ertheilt der Erzb. dem letzteren die entsprechende Vollmacht; dat. Nurnberg 4. fer. ante convrs. Pauli 1381, also Jan. 23.*

¹ Vgl. auch den R.T. zu Nürnberg vom Herbst 1383, die Sühne vom 5. Oktober.

1380
Sept. 6 deme stifte ^a of eine site und deme obgenanten lantgraffen of die anderen siten ein
friede sin ane geverde die nehesten vier wochen; und lat der lantgraffe dheime nuwe
festen ofgeslagen und gebuwet, die sal er in denselben vier wochen nit furbaß vesten
noch buwen. ist iß abir nit fehde zuschen ien als vor geschrieven stet, so mogen
wir herzog Ruprecht vorgeant erfaren an deme lantgraffen obgenant binnen den-
selbin vier wochen obe er in dieser sune siu wolle; und wil der lantgrafe in dieser
sune sin, so mag er der sunen gebruchen also daz der bischof und er und der stift
zû Mencze von beden siten irs rechten nach ansprache und antworte bliiben sollen
bi unserme obgenanten herren deme kunige ußzusprechen binnen den zielen als vor
geschrieven sted; wil aber der lantgraffe nit in dieser sune sin, wanne wir danne
ime wider den obgenanten bischof Adolffen und den stift zû Mencze helfen wollen,
daz sollen wir denselben bischof Adolffen acht dage zûvor laßen wießen in unsern
briefen gein Eltevil odir gein Aschaffenburg ane alles geverde. auch sollen wir
1380
Sept. 20 herzog Ruprecht zuschen hie und dornstages ubir acht dage erfaren an deme lang-
graffen obe er in der sune siu wolle ^b odir nit, und daz deme bischof zû wißen dîn; ¹⁵
und danne sal solicher friede, obe des nod ist, zuschen ien ^c beidersite angen
und darnach einen ganzen mand weren ane geverde. [14] alle dise vorgeschrieubin
stucke puncte und artikele semplich unde sunderlich han wir herzog Ruprecht
vorgeant bi den trâwen und eiden, die wir ^d unserme herren dem Romschen kunige
und deme Romschen rîche getan habin, liplich gelobt und globen mit kraft dieses
briefes stede und veste zû haldin zû dun und zû follenforen in aller maße als hie for
geschrieven sted. und des zû urkunde han wir herzog Ruprecht egenant unser
ingesigel ^e an diesen brief thun henken, gebin zû Oppinhein of unsir frauwen tag
1380
Sept. 8 als sie geborn wart den man nennet nativitas nach Cristes geburte drâzenhundert
jare und in deme achzigstem jare. ²⁵

1381
Jan. 29 173. Ausspruch K. Wenzel's zwischen Pfalzgraf Ruprecht I dem ältern und Bischof
Adolf von Speier. 1381 Jan. 29 Nürnberg.

Aus Wirzb. Arch. Konserc. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 281^a—283^b, rote Ueber-
schrift gleichzeitig, erster Buchstabe des Textes blau.

Item *litera pronunciacionis super compositione domini Adolphi et Ruperti comitis* ³⁰
Palentini.

Wir Wenzelauw von gots gnaden Romischer konig zû allen ziten merer des
riches und kunig zû Beheim bekennen und thun kunt offenlichiu mit diesem briefe
allen den die ien sehen odir horent lesin: daz wir alle zweuingen kriege mis-
sehelung stoße und ofleufe, wie sich di zwischen deme hochgebornen Ruprechte deme ³⁵
eltern palzgraven bie Reine des heiligen riches obirstem truchseßin und herzogen in
Beyern unserm lieben ohem und fursten an einem und deme erwerdigen Adolphin
bischofen zû Spir unsirum fursten und audechtigen und iren beider helfern und diener
und allen den die darinne verdacht sin ergangen haben und gescheen sin, biß of
den dag als sie des beider siten of uns und unser ußsprechen gegangen sin, nach ⁴⁰
lude der anlaßbrive die wir von ien beiden habin, ¹ und nach ansprache und ant-
worte die sie deme erwerdighen Cänen erzbischofen zû Triere des heiligen richs in
1380
Sept. 8 Welschen landen und in deme kunigrîche zû Arrolat erzecanzeler unserm lieben

a) B add. zu Mencze. b) B wil. c) B v. d. Ersh. aus zwischen uns. d) B weller unsern stiften Mencze
und Spiro und dem Romschen rîche getan haben. e) B fur uns und unser stifte Mencze und Spiro. ⁴⁵

¹ Vgl. 1380 Sept. 8 nr. 172 Art. 1.

ohem und fursten, die uns auch derselbe erzbischof¹ beschlossen und mit sinem
 1881
 1881
 Jan. 29
 ingesigel vorsiegelt gesant hat, *geben habin*,^a mit wiesßen und rad unser und des
 riches fursten geistlicher und werltlicher grafen frien herren und getruwin ufge-
 sprochen haben und sprechen uß als hernach geschriben stet. [1] zû deme ersten
 5 sprechen wir, daz di vorgenanten unser ohem und fursten herzog Ruprecht der
 elter von der Palcz und bischof Adolff von Spir und die stifte Menceze und Spir
 sullen umbe alle zweijunge kriege stoße und geschlicht, die sich of beider sit zwischen
 ien iren frunden helfern und dienern biß of diese zit erlauben habin, gude frunde
 sin und bliben ane geverde. [2] item so sprechen wir, daz allir mort brant
 10 rauß und name sollen of beiden siten genzlichen abe sin und nimmer geandert
 werden. [3] item so sprechen wir, daz ietweder teil deme andern solliche vesten
 und sloße ledeclichin und ane hinderniße widergeben und ien^b antworten sulle,
 die ein teil deme andern in diesem kriege angewonnen hat, in allen den rechten
 als die vormalz ietweder teil innegehabt und gehalden hat, also auch daz furbaßmer
 15 von dieser zit solliche vesten und sloße von ietwederem teile ungeergert bliben, beide
 an luten und an gutern an geverde. [4] item so sprechen wir und sagen wir alle
 gefangen in diesem kriege und auch die burgen darfor uf beiden siten ledig und
 loiß, und wollen auch und heißen beide teil daz sie die gefangen und burgen
 alhie zû hant ledig laßen und sagen di si hie ledig laßen und sagen mogen. wil-
 20 lich man abir hie nit ledig gesagen mag, die sal man uf unser frauen dag der
 lichtmesse, odir of welche zit und ziele solliche gefangen tag haben und sich
 stellen sollen, zû stund mitsampte iren burgen ledig laßen und sagen ane ge-
 verde. [5] auch sollen abe sin alle brantscheczunge und gedinge die nicht
 bezalet sunder noch forhanden sin; und auch alle burgen darfor, biß of den dag
 25 als der anlaß an uns gescheen ist, sollen von beiden teilen ledig sin und unver-
 zogenlichen gesaget werden und auch ungemant bliben ane alles geverde. [6] item
 so sprechen wir, daz in dieser sune of beiden siten sin sollen geistliche und
 werltliche phaffen und leien umbe alle name und tat und auch umbe allerleie sachen
 als sie uns die beidersit in iren ansprachen antworten und artikeln geschriben habin
 30 geben als vore geschriben sted und als sich die zwischen ien erlauben habin unz^c
 of diesen dag, und sal auch daz nummer von beiden teilen geheischen^d noch gefordert
 werden an recht odir mit rechte geistlichin odir werntlichin ane geverde. [7] item
 so sprechen wir, daz man Rockenhusen^e die vesten mit iren nuzzen und zû-
 gehorungen deme edeln Philips rugreffen² ane verzog widergebun und ime antworten
 35 sollen, also daz ein halbtel von einem bischof und stifte zû Mencezen und daz andir
 halbe teil von herzogen Ruprechten und der Phalceze zû lehene gen und es auch als
 der rugraffe zu lehen enphet; und sal er auch zûvorn versichern mit eiden und
 briefen vor sich sine erben und nachkommen an derselben vesten, daz wider uns³
 deme riche noch einem konig und kungriche zû Beheim und auch deme bischof und
 40 stifte zû Menceze und darzû auch herzog Ruprechten und der Phalceze uß und von
 derselbin vesten in kriege odir ane krieg keinerleie schade geschee. were auch daz
 es darzû queine daz der egenante rugrefe odir sine erben odir nachkommen die-
 selben vesten imant verphenden verkeufen odir verwesen wolden, so sollen zû vorn
 an, welche si haben wollen, versichern mit eiden und briefen, daz sie darûf keinen

45 a) de. in cod., ist Konjektur. b) unregelmäßig statt iem. c) cod. uns st. unt. d) cod. leerer Raum für 1 Wort, conf. geheischen. e) in marg. viell. von einer Hand des 15. Jh. Bockenhusen.

¹ *ibid.* Art. 2 verabredet.

² Den Streit Adolfs mit diesem wegen dieser Feste
 z. bei Joannis ad Serarium 693 nr. 26; es ist Phi-

p. 332 nr. 562), er war Herr von der Neuen- und
 Altenbeymburg (Joannis l. c. p. 692 nr. 25).

³ Vgl. die erste Anm. zum folgenden Stück.

50 *lipp III gemeint, 1335–1397, † c. 1397 (Hopf*

1381 schaden thûn odir thûn laßen den fursten und lan/ten als oben geschrieven stet, ane
 Jan 20 geverde. waz aûch bischof Adolff deme vorgenanten rugreffen umbe daz halbe teil
 der egenanten vesten geldes bezalt hat, daz sal ime der rugrefre widergebîn; wes
 er aber nit bezalt hat, des sal er ledig sin und sal ien des der rugrefre ledig sagen-
 auch sal der bischof herzogcn Ruprecht widerlegunge thûn umbe die lehenschaft 5
 des halben teiles der obgenanten vesten Rockinhâsen, und sal auch daz thûn mit
 ander lehenschaft odir mit gelde; und sie sollen darz beidersit zwene geben und
 wir den dritten zû einem obirman, also, obe die zwene umbe die widerlegunge 8
 nicht uberein kommen mochten, so sal sie steen an dem obirman: 1 wie danne der
 obirman erkennet und heiet daz die widerlegunge geschee mit lehenschaft odir mit 10
 gelde, des sollen sie beidersit gevolgig sin und halden an geverde, und daz sal
 hie gescheen an geverde. mocht es abir hie nicht gescheen, also daz daz redeliche
 1381 suche hinderte, so sal daz gescheen unverzogenlichin zwischen hie und osteren die
 Apr. 14 schirest kommen. [8] item so sprechen wir umbe die zweiungen die sie mit ein-
 ander habin von wegin der feûdie 2 zû Lors, daz ietwedir teil siczen und blibin 15
 sal in der gewiere als er bißher gewest ist bie zehen odir zwenzig jaren, und sal
 ieder teil dem andern darumb keine ansprache noch zugriffe thûn in den nesthen
 driu jaren die hernach folgen. wolde abir nach den driu jaren ein teil deme andern
 darumb zûsprechen, der mag und sal daz thuu an zugriffe sunder mit deme rechten
 for uns und deme riche. [9] item were auch daz ietwedir teil, wie daz sie, 2 20
 sessen etlicher faûdien und gutere in gewiere, so sal ieder teil zwene zû geben
 und wir den funften zû einem obirman. welcher teil danne beßer bewiungung und
 kuntschaft forbrenget daz er in der gewiere bie zehen odir zwenzig jaren gewesen
 sie, der sal dabi ungehindert blißen als oben geschrieven stet. [10] item waz sie
 auch beidersite zûsprache an einander haben von eigener lude wegin, die sollen 25
 sie beidersit bestellen odir besetzen mit iren nagelmogen 4 nach des landes gewon-
 heit und rechte. [11] item so sprechen wir, daz die manschaft und lehen-
 gutere, die herzogc Ruprecht vorgenante hat die von deme stifte zû Spire zu lehen
 geen, des 5 er oder sine vettern einer die von bischof Adolffen odir sinen nachkom-
 men bischofen zû Spire b zû lehen enphalen, in aller der wise und rechte als er 20
 die vore und auch sine eltern von deme bischof daselbes enphangen und gehabt
 1381 haben, und sal daz gescheen zwischen hie und osteren die schirste kommen. [12] item
 Apr. 14 so sprechin wir von wegen der closter gelegin in deme stifte zû Spire und die
 zû deme riche gehorent, daz ietwedir teil dabi blißen sollen diese nesthen drû jare
 zukommende als es dabi bißher gewest ist. wolde abir darnach ein deil deme 35
 andern darumb zûsprechen, daz sal er vor uns und deme riche thûn mit deme
 rechten ane zûgriffe und gewalt. [13] item so sprechen wir, daz die solle c
 sullen of beiden siten genzlichen abe sin, und sal auch iglich teil derselbin keinen d
 we unemen haben noch halden, als aûch die unser herre und vater der keiser
 selige abegenomen und verboden hat mit willen und rate der kurfursten und andere 40
 fursten des riches. 6 [14] item so sprechen wir, daz man of beide siten geist-
 liche sache fordern und ubtragen sal mit geistlichen rechten und for geistlichen

a) cod. widerlegunge. b) cod. bischoff z Spire. c) cod. leerer Raum fur 1 Wort, c.nj. zolle. d) cod. keyner.

1 Vgl. Urkunde vom 5. Merz 1381 nr. 174.

2 Vogtei.

3 Wie das sei.

4 nagelmâc stim. Verwandter im 7. Grade. Der Ausdruck entsprang aus der üblichen Abzählung der Verwandtschaftsgrade nach den Gelenken vom Kopfe bis zum Ende des Mittelfingers, bei dessen Nagel die

Verwandtschaft aufhorte. Eine andere Definition sucht Hallaus 1401 zu begründen, danach sollte es bedeuten: Verwandter von mütterlicher Seite. Wahrscheinlich ist nur, daß das Wort zuweilen alle Mäe bis zu den Nagelmagen hin bezeichnet. mhd. WB. 2, 1, 12.

5 Daher, deshalb, mhd. WB. 1, 315.

6 Vgl. bei den Zollverordnungen von 1379 nr. 135 ff. 50

richtern und werntliche sache mit werntlichen rechten und auch vor werntlichen richtern in den gerichtten da solche lude geseßen sin und hiene gehoren. [15] item so sprechen wir, daz alle diegene, sie sin graffen herren rittere odir knechte, die ire lehen ofgeben habin dorch dieses krieges willen, daz 5 ien die ofgebuge keinen schaden bringen solle; und sullen ien die auch die obgenannten herzog Ruprecht und bischof Adolff unverzogenlichin wieder liehen in allen den rechten zû haben als sie die vor gehabt haben. [16] item so sprechen wir, daz die phaffheit beider stûfte Mencez und Spire und auch der bishûm mit iren lieben und gûtern zolfreie sin und faren sollen uf waßere und uf lande ane hin- 10 dernisse herzog Ruprechtes und der sinen, nach deme als sie gefriet sin und briefe haben von unsern^a vorfaren an^b deme rîche Romischen keisern und kunigen. [17] item so sprechen wir umbe die, die zû Heidelberg uber herzogen Ruprecht in wolden gestegen sin und des bekant haben; die sollen sich innewendig einem mande nach diesem ußsproche in gefengnisse antworten of 15 den thorn zû Wertheim¹ of herzog Ruprechtes gnade vorgebant. wulde er sie aber zû herte und zû lange in der gefengnisse halden, so sal ire losunge an uns steen. wanne wir sie danne ledig sagen, so sullen sie ledig sin, und sal man sie auch zû hant uß deme gefengnisse laßen. were aber sache daz sie in daz gefengnisse nit kommen wulden, so sal zû stund bischof Adolff und daz capitel zû Mencez sich 20 derselben unsern und sie furbaß mee weder husen oder halten ane geverde. mit urkunde dießes briefes versiegelt mit unser kuniglichen magestad ingesiegel, der geben ist zû Nûrenberg nach Cristus geborte druzenhundert jare darnach in deme ein und achzigstem jare an deme dinstage for unser frauwen dag liechtmesse unser rîche des Beheimschen in deme achzehenden und des Romischen in deme 25 funften jaren.

1381
Jan. 201381
Jan. 20

174. Graf Simon von Spanheim thut den in der königlichen Entscheidung vom 29. Januar vorbehaltenen Ausspruch zwischen Erzb. Adolf I zu Mainz und Pfalzgr. Ruprecht I in Betreff der Feste Rockenhausen. 1381 Mers 5 Brensbach.

1381
Mers 5

30 Aus Münch. R. A. sign. VII 2/3 124^r or. mb. c. sig. pend. defc., in verso unten rechts gleich wol composition, darunter wol auch gleichs. R. und vor diesem wahrsch. dasselbe, weiter oben Aufschrift aus 15 Jh. als graf Simon von Spanheim als eyu oberman ußgesprochen hat zwischen bischof Adolff und herzog Ruprecht als von der leuschafft des sloßes Rockenhusen.

35 Coll. Wirzb. Arch. Konzerr. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 283^b—284^b, gleich. Überschrift des Stücks roth item litera super eandem formam compositionis, auch erster Buchstabe des Textes roth.

Wir^c Symon grave zû Spanheim^d und zû Vyande . . irkennen offnliche an dyeseme briefe und dün kûnt allen lûden: als der allirdûrchlûchtigste fürste und herre unser lieber gnediger herre . . her Wenzeslawe² Romischer konnig und konnig

40 a) cod. unserm b) cod. und. c) or. in marg. vor Wir hat . . c. d) in dem ganzen Stück nie ausgeschriben sind die Worte Spanh. Joh. erzb. vorgeschr. eg.

¹ Erzb. Adolf von Mainz bezeugt dem Ritter Hartmud Beyer, der sich, nach dem Ausspruche des K. Wenzel in der Streitsache zwischen Erzb. Adolf und Pfalzgr. Ruprecht dem ältern, nach Wertheim ins Gefängnis gestellt hat, daß derselbe das zum besten des Stifte gethan und mit keiner Bosheit oder Uebelthät verschuldet hat, dat. Aschaffinburg domin. post Valentini 1381

d. h. Febr. 17, Wirzburg A. K. Maina-Aschaff. Ingrass.-B. 9, 254^b.

² Vgl. K. Wenzel's Ausspruch vom 29. Jan. 1381, wo in Art. 7 von der Feste Rockenhusen und in Art. 8 von der Vogtei zu Lors die Rede ist. — 1381 Mers 31 erklärt Raugraf Philipp Herr zu der Alten und Neuen Beymburg, auf das, was ihm vom Erzb. Adolf zu

1381 zů Beheim uns dem erwidigen in gote vatter und herren hern Adolffe erzbischof
 Mentze und vormonder des stiftes zů Spire und dem dūrchlüchtigen fürsten und
 herren hern Ruprecht paltzgraven bij Rine und hertzogin in Beyerin dem eltern
 unserm gnedigen herren zů yme obirmanne geben hat von der vesten wegen Rockin-
 hūsen und von dem closter zů Lorsche, wie unser herre der erzbischof Adolff unserm
 herren dem hertzogin Rūprecht wiederlegin sal dye lehenschafft des halben deyls
 der vesten Rockinhūsen mit ander lehenschafft odir mit gelde, als daz in des vor-
 geschriben unsers gnedigen herren des Romischen konniges sprechin von den sachen
 begriffen ist: ¹ als dye vorgeschriben unser herren von beyden sijten uns gebeden
 hant der sachen anezūnemen, und oūch unser herre der erzbischof Adolff den
 edeln Johan von Ebirstein unsern lieben neven und unser herre der . . hertzoge den
 edeln graven Heinrich von Spanheim unsern lieben vettern darzů geschicket hant,
 dieselben beyder partyen frūnde der sachen von Rūckinhūsen wegen nit eyntrechtig
 worden sint, und hant uns gebeden yen zů den sachen zů raden, des wir yen ant-
 werten, wir meynten, unser herre der erzbischof . . Adolff enmōchte unsern herren
 den hertzogin Rūprecht umbe dye wiederlegūnge nit gelimplicher noch mit gleicher
 wiederlegūnge bezalen, wan daz er yeme die lehenschafft des halben deyles der
 vesten und sloßes Rockinhūsen wieder ließe volgen, also daz Rockinhūsen vesten
 und slōß zūmale wieder von yeme zů lehene ginge in allir maße als vor ee sie
 gewonnen wart: da sprach unser vetter grave Heinrich von Spanheim, er spreche
 dazselbe oūch und versūne ^a sich nit beßers; darwieder unser neve Johan von Ebi-
 stein nit entsprach. wyle nū unser vetter grave Heinrich von Spanheim uff dye
 sachen also gesprochen hat und unser neve Johan von Ebirstein darwieder nit
 entsprach, so sprechen wir grave Symon egenant off den artickel von der wieder-
 legūnge der lehenschafft des halben deyles der vesten und sloßes Rockinhūsen, und
 virsynnen ^b uns nit beßers, wan daz unser herre der erzbischof Adolff dem edeln
 unserm neven rugraven Philips dye vesten und sloß Rockinhūsen mit yeren nützen
 und zūgehorden wiedergebe, wan oūch unser gnediger herre der Romische konig
 gesprochen hat daz man sie yeme sūlle wiedergeben, und umbe dye wiederlegunge
 unsern herren dem . . hertzogin Rūprecht dye lehenschafft des halben deyls der
 vesten und sloßes Rockinhūsen wieder volgen laße in allir der maße und wise als
 des tages ee er unsern neven rugraven Philips dye vesten und sloß Rockinhūsen
 auegewonnen hatte, und off dye lehenschafft verzijhe, und also sal dye vesten und
 slōß Rockinhūsen nū vorbaß gantzlichen und zūmale von unsern herren dem . .
 hertzogin Rūprecht zů lehen geen, in allir maßen als vor ee sie gewonnen wart,
 ane alle argeliste und geverde. aūch ensal unser herre der hertzoge noch nyeman
 von sinen wegen dekeynen schaden vordern, der zů Rockinhūsen odir synre zū-
 gehorūnge zů der zijt gescheen ist, von unsern herren dem erzbischof Adolffe dem
 stifte zů Mentze noch den yeren ane alle geverde. diz sal unser gnediger herre
 der erzbischof Adolff tūn und vollenfūren zwischen hie und osteru nehiste kommende
 1381 ane alle argeliste und geverde. disse sprachen sint gescheen in dem dorffe zů
 Apr. 14 Brenspach off den nehisten dienstag nach dem sontage als man in der heiligen

a) B versonne. b) B versynnen.

Mains von wegen des Schlosses Rockenhusen verscriben worden ist, keinen Anspruch mehr zu machen, dat. dom. judica (c. sig.), Reg. Bot. 10, 71. — Am gleichen Tag verspricht derselbe, daß dem K. Wenzel aus seiner Burg Rockenhusen kein Schaden geschehen soll, Würdtwein nova subs. dipl. 9, 274 f. nr. 151. — (Vgl. auch Scriba Reg. 3 nr. 3225 und 2 nr. 1651.)

¹ In dem Mains-Arschaff. Ingross.-B. 13, 126^{ob} des Wirsb. A. Konserr. findet sich ein undatiertes Stück: als min herre [Johann von Mains] bekennet daz der rugrave [Wilhelm herr zu der Alten und Nuwen Beumburg, ältester Sohn des edeln Raugrafen Philipps seligen] Rockenhusen von ime geloset habe.

kirchen singet invocavit me in der vasten in dem jare da man schreib nach Cristi
gebürte dūsent drūlhūndert in dem eyn und achtzigstem jare. zū orkūnde dirre ¹³⁸¹
vorgeschriben stücke han wir unser ingesiegel tūn hencken an diessen brieff. ^{Mers 3}

E. Berichte und Aufzeichnungen über den Reichstag.

- 5 175. Mains an Frankfurt, in Folge der auf dem Nürnberger Reichstag gepflogenen ⁽¹³⁸¹⁾
Verhandlungen über die Rittergesellschaften soll ein Tag auf 3. Mers von den Rhei- ^{Febr. 11}
nischen und Elsässischen Städten zur Abschließung eines Bundes gehalten werden,
zur Beschickung desselben wird eingeladen. [1381] Febr. 11 [Mainz].

Aus Frankf. St.A. Buch des Bundes f. 1^a nr. 1 cop. ch. coar.

- 10 Böhmer cod. dipl. 1, 757 f. ebendaher. — (Reg. Vischer nr. 155 aus Böhmer.)

Unsern fruntlichin dinst zuvor. liebun frunde. uns hant unsere frunde go-
sagit die nuwelingen bi unserm gnedigen herren dem Romischin konige zu Noren-
burg¹ gewest sin, das der von Straßburg von Wormuß^a von Spire und auch des
richs stete zu Elsaß frunde die auch daselbis waren und sie, da auch uwere frunde
15 eczlichir maße bi gewest sin, solche rede und tedinge zu Noremberg gehord und
virmomen habin von etwiewil geselscheften die sich zu einandir machent und virbinden,
das uch uns und allen genanten^b steten noit dāt das wir vor uns sehen und
auch gedenken zu hauf zu machen und zu virbinden diewile wir die zit vorhanden
habin und is zubringen mogen, als sie des von erbern luten getrulich gewarnt sin
20 wordin und der rede und warnunge als vil und trefflich ist, als uch uwere frunde
wol gesagit habin, das wir truwen. und darumbe sint dieselbin unsere frunde von
Straßburg von Wormuß von Spire des richs stede zu Elsass² und auch die unsern
zu rade worden; und habin einen daig gein Spire bescheiden, der sin sal uf den ⁽¹³⁸¹⁾
ersten sontag in der vasten als man singit invocavit, darselbis itliche^c der vor- ^{Mers 3}
35 genanten stede und wir unsere frunde schicken sollen mit voller gewalt und med-
tlichichin, daselbis mit ein zū ubirkomen eins bundes,³ das wir solichen sachen widder-
sten mogen. und darumbe sal auch igliche stad ir frunde deste volliclichir dar
schicken, ob an deheime artikel brost worde, der einre^d stete frunde odir me nit

- 30 a) hier Wormuß oder mit besondrem Zeichen Wormiß? weiter unten Wormuß mit übergeschriebnem Zeichen. b) ohne
Zurecht genannten oder gnannten, schwäbisch genante oder gnannte, nicht guten oder gute; guten könnte zwar geiznen
werden, gibt aber keinen Sinn. c) cod. schwäbisch c statt l. d) so deutlich genug, und nicht cime.

- 1 Auf dem Reichstag vom Jan. und Febr. 1381,
wo also auch von den Rittergesellschaften die Rede
war. Schon Böhmer setzte das obige Stück auf 1381,
35 nach dessen Stellung im Codex ist es möglich, für
den Inhalt durchaus passend. Im vorigen Jahre 1380
Juli 19 besuchte bereits K. Wenzel der St. Frankfurt,
daß sie in ihrem Streit mit der Gesellschaft genannt
die Künige mit den Leuten, zu dem ron ihm nach
40 Mergentheim gegebenen Tage erschienen sei, die Gegner
aber nicht, ed. Senckenberg Samml. ron ungedr. etc.
1, 8 f. nr. 2; Frankf. St.A. imperatores 1, 84 or.
mb. und Kop.B. Varia 1328—1403 f. 71^a nr. 91;
Reg. bei Janzen 1, 3 nr. 3; vgl. Pelsel Wenzel
45 1, 97 und Häberlin 4, 90 und Mon. Zoll. I p. VII.

- 2 Diese Aufzählung der Namen ergibt mit Wahr-
scheinlichkeit, daß das nicht mitangeführte Mainz der
Absender, das ebenfalls nicht mitangeführte Frankfurt,

welches das Stück unter die Abschriften seines Brief-
Einlaufes aufnahm, der Empfänger ist. Den hier
beabsichtigten Bund schloßen nemlich in der That am
20. Mers 1381 zu Speier die Städte Mains Straßburg
Worms Speier Frankfurt Hagenau und Weisßburg
bis Weihnacht 1384 zu gegenseitigem Schutz gegen
Jedermann in allen Kriegen welche sie anfallen würden,
Vischer Reg. nr. 156.

3 Auch die 4 Kurfürstenthümer am Rhein schloßen
einen Bund auf 6 Jahre zu Schutz und Schirm der
Straßen, Maßregeln gegen Räuber etc., dat. 1381
Juni 22 (vgl. Jo. bapt. am Samstag) bei Günther
cod. dipl. Rh.-Mosell. 3, 2, 836—840. Keiner von
ihnen darf während dieser Zeit in einen Städte- oder
Gesellschaftsbund eintreten, und diese Bünde sollen in
ihren Landen verboten sein, dat. eod., bei Lacomblet
Urk.B. 3, 750 f. nr. 857.

[1381] fuglich were, das derselben stede frunde eins deils daselbis zu Spire virliben, und
 Febr. 11 die andirn hendelingen zu irme rate faren soliche artikele uzzutragen und dan widdir
 gein Spire zu kommen und soliche artikele zu vollnenden, also das doch der vorge-
 nannten stede frunde von ieder stad ie eins deilis zu Spire virlibin, und nit von
 ein zu kommen bit der bant zu ende bracht wirt. und in dirre masse wollen wir 5
 unsere frunde uf den vorgeannten sonntag gein Spire schicken. und darumbe, lieben
 [1381] frunde, duchte uns nütze und gud sin, ob es uch wal gefellit, das ir uwere frunde
 Mens. 3 uf den vorgeschriben sonndaig invocavit zu Spire mit voller gewalt haben wollent,
 daselbis mit der vorgeannten stede frunde² eins bundes¹ zu ubirkommen, das wir
 solichen sachen widdirsten mogen. dan, liebun frunde, wo des nit gesche, so besor- 10
 gin wir, nach dem als wir die rede virhort haben, das solich schade und krüt davon
 kommen mochte dem hernach also wol nit zu widerstende were als iczunt. und
 [1381] was uwirs wille herumb si, das schribit uns widdir bi dissem boden. datum
 Febr. 11 feria secunda proxima ante Valentini martyris.

1381 176. Regina della Scala von Mailand an Ludovico Gonsaga von Mantua, der Deutsche 15
 Febr. 27 König und alle Fürsten hätten beschlossen sich zur Berathung über Wenzel's Itali-
 nische Expedition am 8. Mai in Nürnberg zu versammeln. 1381 Febr. 27 Mailand

Aus Oris docum. dipl. 1, 218 f. nr. 153 dall' originale nell' archivio di S. Fedele, sotto il sigillo di cera Zanottus; gibt das Datum in eigenem Absatz nach der Unterschrift.

Magnifice frater noster carissime. non miretur fraternitas vestra, si ad ean- 20
 dem Francischinum de Mercato familiarem suum velotius non remisimus. et causa
 est, quia, dietim expectantes quendam nostrum nuntium venturum a partibus Ala-
 manie, volebamus per eundem nova certa, de adventu domini regis Romanorum ad
 partes Italie,² nunciare. heri namque redivit ad nos nuntius antedictus, qui nobis 25
 pro parte illustris principis et magnifici filii nostri carissimi domini Stephani Bavarie
 ducis litteras apertavit continentes, prefatum dominum regem citra autumnale
 tempus ad partes Italie profecturum non esse, sed per prefatum dominum regem
 Mai 8 omnesque principes ac electores esse conclusum³ quod octava die mensis may pro-

2) schwerlich frunden.

¹ Wie dann der Rheinische Städtebund wirklich geschlossen war, suchte der König wenigstens die Vereinigung desselben mit dem Schwäbischen noch zu hindern. So die *Excerpta Wencker's in der Straßb. St. B. 2, 481 b—482 a*: Wormß an Speyr. Wir laßen uch wissen, daß einer unser gut frunt, dem ir und wir liebes und gutes wol mogen getruwen, uns gesaget hat, wie daß unsers herren des Römischen kuniges bode bi ime si gewest und ime gesaget habe, wie daß derselbe bode selter brieft drage an unsern herren von Tryere an unsern herren von Mentze an unsern herren von Colne an unsern herren [Ruprecht I] und an die Swebschen stede. derselbe bode ime gesaget habe, wie daß in den brieften stee daß man werbe mit denselben brieften daß die Schwebischen stete nit in unsern bunt kommen sollen. herumb so dunket uns gut sin, ob eß uch wol gefellet, daß ir unsere eigenoden, die in disen nuwen bunt geboren [Rheinischer Städtebund zu Speier 1381

Mers 20], verschriben wollent, daß den Schwebischen steden kurzlichin dag werde gemacht bi uch gein Spire, uf daß daß es follegge mit den Swebschen steden [Vereinigung des Rheinischen und des Schwäbischen Städtebundes zu Speier 1381 Juni 17]; daß keine irrunge darin falle nach dem als hie vor geschriben steet. lant diß heimlichen in rades wise bi uch virleben, und zurißent disen brieft. datum dominica exaudi [1381 Mai 26 Worms].

² Oris bemerkt mit Grund, da von dieser Ankunft Wenzel's in Italien weder bei den ital. Schriftstellern noch in einem andern Dokument etwas stehe, scheine sie weder 1381 noch 1382 stattgefunden zu haben. Nicht anders ist es auch mit der auf den 8. Mai verabredeten Fürsten-Zusammenkunft in Nürnberg, sie muß, wenn die Nachricht ihres Bevorstehens überhaupt richtig ist, nicht zu Stande gekommen sein.

³ Dieser Beschluß muß der Zeit nach auf dem Frankfurter Februar-Tag gefaßt worden sein. Das an vor electores ist vielleicht überflüssig.

ximi futuri in Norimberg ipsi debeant congregari tractaturi adventum domini regis prefati. quicquid autem de premissis nos scire contingeret, fraternitati vestre nunciabimus indillate. datum Mediolani 27 februarii 1381. 1381
Febr. 27

5 [a tergo] } Magnifico fratri nostro carissimo domino Ludovicho de Gonzaga Mantue etc. imperiali vicario generali. Regina de la Scala consors magnifici et excelsi domini domini Mediolani etc. imperialis vicarii generalis.

177. Frankfurter Aufzeichnungen über den Reichstag. 1381 Febr. 23 bis Juli 13. 1381
Febr. 27
bis
Juli 13

Aus Frankf. St. A. Rechnungsb. 1381; dort stehen nr. 1 und 2 unter der Rubrik uzegeben koste und zerunge, nr. 3 unter einem gleichen Rubriken-Titel; von den meisten Rubriken dieses Jahres fehlen die ersten drei Monate; im Auszug.

[1] Sabb. ante Mathie: 100 gülden 64 gülden verzerten Adulff Wieße unde Joh. vom Wyddel sehs wochen mit sehs pherden zue Nürenberg, also unser herre der konig da laig, unde die zwene bischüfe bischöf Lodewig unde bischöf Adulff da gerichtet worden,¹ unde auch herzog Ruprechte unde bischuf Adulff da gesünet worden, unde die vorg. zwene da waren von des zolles wegen zue Hoeste unde die Lewen-geselleschaft umb daz geld daz unser herre der konig der stede frunden schuldig waz unde umb ander der stede unde des laudes node wegen. — item 60 gulden schanketen die vorg. zwene Adulff unde Joh. dem bischufe von Lubecke unde den boten unsers herren des koniges rade unde in die kenzelie unde unsers herren des koniges unde der andern fursten dorwertern boten unde farenden lude nach rade irer herren unde frunde umb der stede bestes willen. — item 3 lb. verzerten Joh. vom Widdel selbdritte drie tage von der stede wegen gein Mentze zue unsers herren des koniges frunden umb den zol zue Hoeste unde ander der stede node wegen.

25 [2] Sabb. ante Gregor.: 3 hell. verzereten Jacob Clabelouch, Adolff Wieße, Joh. Froisachs, Arnold zu Lichtinstein und Joh. vonen Wiedel uf sante Velentins obind in dez schulmeisters huß uf Unser frawen berge, also sie von des radez wegin ein Mers 9
Febr. 13

¹ Daß Bischof Adolf anwesend war, ergibt sich aus dem Wirzb. A. K. Mainz-Arschaff. Ingress.-B. 9, 252^b—253^a: Erzb. Adolf von Mainz verspricht dem Fritz Amman Bürger zu Nürnberg 570 fl. zu zahlen, die dieser für denselben Kost und Zehrung in Nürnberg geliehen hat, dat. Nuremberg 1381 Febr. 7 (fer. 5 post purif. Marie). Nach diesem Stück folgt die Notiz item loco die et anno eisdem consimilis litera data est Ulrico Stromeyer zu der guldin rosen in Nuremberg super 893 florenis solvendis ut supra. — Die Anwesenheit Ludwigs von Mainz ergibt sich aus einer Stelle in der aus der 1. Hälfte des 16. Jh. stammenden Kloster-Chronik des Nürnberg. A. K. nr. 81 f. 46^b und 47^a item darnach ward der erst stain gelegt zu dem thor [des Karthäuserklosters] an dem 16. tag des monats februar in dem 1381. jar. und denselben stain legt unser herre Wentzlaw Romischer konig und der erwidrig herre der cardinal Pileus von der kirch sant Praxedis und herre Hilprant Bianlitus bischop Pisiransensis [sic.] und dapei was auch herre Ludwig erzbischof zu Mentz, herre Johans erzbischof zu Pinge, und herre

Eberhart bischof zu Wirtzburgk, und her Lamprecht bischof zu Bamberg, und herre Cunrad bischof zu Lubeck, und auch die herren und fursten herre Wentzlaw herzog zu Saxon, herre Bremsle herzog Tessingensis, und ander vil herren geistlich und werlich ritter und knecht und burger von der stat, und auch Marquard Mendl stifter —, darnach denselben tag, als der stain gelegt ward, da kamen die edeln fursten herzog Ruprecht herzog Fridrich herzog Steffan herzog Klem alle herzen zu Pairen und opfern auf den Stein je 1 fl., während die vorhergenannten nichts geopfert halten. Statt Eberhart ist Gerhart zu lesen. Die Nachricht beruht sichtlich auf einer älteren gleichzeitigen Klosteraufzeichnung, daher K. Wenzel heißt unser herre. Die Stelle ist benutzet von Müllner *Annal. Nor. Originalmanuskript im Nürnberg. A. K. 2, 759^a*. Aus ihm hat Roth Nürnberg. Karthause 41 geschöpft. Der Verfasser unserer Kloster-Chronik ist Sixt Oelhafen ein Karthäuser, welchen Roth 117 erwähnt. Vgl. auch St. Chr. 1, 355.

1381 antworte tadin dem herzogin von Desschin und dem bischuf von Lubecke, also dem
 1381 *Mers 9* rade angemud ward dinst zu dâne dem rîche uber berg und auch von der Juden
 wegin.

1381 [3] Sabb. ipso die Margarete: 11 gulden 7 sh. alder unde 4 alde verzerten
 1381 *Julii 13* Syfrid zum Paradise unde Wigand zue Swanawe unde der stede diener unde schutzen
 mit in also sie furen gein Mentze mit koste unde schiffone zue unsers herren des
 koniges frunden umb den zol zue Hoeste unde umb ander der stede noden. 5

F. Städtische Anstalten zum Reichstag.

178. Kosten Nürnberg's. 1381 Jan. 6 bis Febr. 13.

1381
 Jan. 6
 bis
 Febr. 13

Aus Nürnb. Arch. Konzerr. Stadtrechnung von 1381; im Auszug. 40

Jan. 6 [1] Fer. 4 ante Anthonii: item ded. 1 lb. 30 hl. ðmb coln unter die tor, do
 unser herre . . der kunig hie waz zð obirsten. — item ded. 21 sh. hl. pro vino
 supra domum, do die fursten alle bei dem lanfrid uf dem hawse waren. — item
 ez kost die wach, die man tet bei naht und unter den toren und bei dem tag, ðmb
 wein und brot den lewten uf daz hawse, do unser herre . . der kunig und die
 herren alle hie waren und do die zueiung waz zwischen den herren von Beyern
 und dem herzogen zu Sachssen, mit allen sachen 95 lb. 6 sh. und 3 hlr. 15

Febr. 13 [2] Fer. 4 ante Valentini: item ded. pro vino, do die herren hie waren zð
 dem hof 11 lb. 30 hl. — item ez kost der hof, den der burkgraf hie het zu vas-
 naht, mit allen sachen 23 lb. 11 sh. und 5 hlr. 20

Jan. 6 [3] Propine domini regis: 1 item ez kost daz schenken mit wein, do unser
 bis herre . . der kunig hie waz zwischen obirsten und lichtmesse, daz man herren und
 Febr. 2 steten tet, mit allen sachen 77 lb. 5 sh. und 7 hl.

¹ Am Schlusse der monatlichen Rechnungen eines größerer Ausgaben: Söldner, Königssteuer, Geschenke
 Etatsjahrs folgen regelmäßig die Zusammenstellungen an den König (= propine domini regis). 25

Reichstag zu Frankfurt im September 1381.

Eine Reichsversammlung zu Frankfurt im September 1381 ist zwar bisher nicht angenommen worden. Gleichwohl ist dazu aller Grund vorhanden. Eine Einladung freilich fehlt für diesen Herbst sogar wie im Frühjahr. Auch besitzen wir aus der fraglichen Zeit nur ein einziges Dokument, das in unserer Zusammenstellung Aufnahme
5 finden konnte und zugleich von sicherer Datierung ist, nr. 179 vom 25. Sept.; und selbst dieses Stück beweist keineswegs daß hier eine Reichsversammlung stattgefunden, das-
selbe könnte auch irgendwo anders und ohne allen Zusammenhang mit einem Reichstag
abgefaßt sein, gerade so gut wie das frühere vom 1. Nov. 1378, welches sich auf den-
selben Gegenstand bezieht und in Prag ausgestellt ist (R.T.A. 1, 213 nt. 1). Aber man
10 darf nur die Frankfurter Stadtkosten nr. 182 durchlesen, um sich sofort davon zu
überzeugen daß eine Reichsversammlung im Herbst 1381 daselbst abgehalten worden ist:
König Fürsten Herren und Städte waren anwesend. Man kann auch den Hauptgegen-
stand sagen, der verhandelt wurde. Es hat nemlich ein auf den 28. Oktober ausge-
schriebener königlicher Städtetag zu Nürnberg stattgefunden, welcher bestimmt war mit
15 den Bürgerschaften zu Ende zu bringen was in Frankfurt nicht zu Ende gebracht wor-
den war. Diese in Frankfurt unerledigt gebliebene Angelegenheit war der gemeine Friede,
über welchen sich die Städte nachträglich in Nürnberg erklären sollten (vgl. die könig-
liche Einladung nr. 183). Die Aufzeichnung nr. 184 spricht ebenfalls von einer Schrift
und einem Frieden d. h. von einem Landfriedens-Entwurf, worüber man in Frankfurt
20 verhandelt hatte. Näheres erfährt man aus den Frankfurter Kosten-Angaben nr. 187
Art. 1, es war „ein begriff den die fursten begriffen hatten umb eine einunge zwischen
den fursten unde den stede.“ Dieser Begriff d. h. Entwurf ist von uns in nr. 180 mit-
getheilt, er gehört auf den Frankfurter September-Tag von 1381. Bisher war davon
nur ein kleines Bruchstück veröffentlicht bei Wencker appar. 230. Schon Janssen
25 R.K. 1, 5 nt. * hat auf dieses Wencker'sche Stück die obige Angabe über einen Land-
friedens-Entwurf bezogen, welche sich in unsrer (auch von ihm in Frankfurts Reichs-
Korrespondenz 1, 4 f. nr. 8 mitgetheilten) nr. 184 findet; der Zusammenhang dieser
Dokumente ist damit richtig erkannt. Nur gehört jener Entwurf nicht ins Jahr 1379.
Dieß ist zwar schon die Annahme Wencker's l. c. gewesen, und ihm sind Häberlin 4, 72,
30 Pelsel Wenzel 1, 78, Janssen R.K. 1, 5 nt. *, Frensdorff in den St.Chr. 4, 66 nt. 4
gefolgt. Die Vermuthung war natürlich, so lange nur jener einzige bei Wencker abge-
druckte Artikel bekannt war; da dieser die Schisma-Frage in derselben Weise zu lösen
sucht wie die Frankfurter Erklärung des Königs vom 27. Febr. 1379, so war es ange-
zeigt ihn auch zeitlich mit dieser in engen Zusammenhang zu bringen. Allein schon die
35 nrr. 133 und 134 zeigen, daß im Jahr 1379 der König nicht mit neuen umfassenden
Landfriedens-Plänen umging, er sucht nur das schon bestehende aufzufrischen und zu
erhalten, und zwar unmittelbar vor wie unmittelbar nach der Frankfurter Versammlung.

Auch wäre es gar nicht wahrscheinlich, daß bei der Nürnberger Zusammenkunft vom 28. Okt. 1381 auf einen so lange schon vorausgegangenen Entwurf aus dem Jahr 1379 zurückgegriffen würde, ohne daß inzwischen auf den Reichstagen im April 1380 und im Februar 1381 die Sache wider in Vorlage gekommen wäre. Dagegen ist es von vorn herein zu vermuthen, daß der Entwurf nr. 180, um den es sich hier immer handelt, dem Landfrieden vom 9. März 1382 nr. 191, dessen Grundlage er bildete, zeitlich nicht sehr lange vorausgegangen ist, also wol ins Jahr 1381 gehört. Nun kam aber wirklich irgend ein solcher Entwurf im Jahr 1381 zu Frankfurt vor, und darnach wider auf dem königlichen Städtetag in Nürnberg vom 28. Okt. 1381 (vgl. nr. 183. 184. 186. 187). Nichts ist deshalb natürlicher als eben den Entwurf nr. 180 mit der Frankfurter Reichsversammlung vom Sept. 1381 und dem gleich folgenden Städtetag zu verbinden. Und es trifft dabei merkwürdig zu, daß die Frankfurter Stadtrechnung nr. 187 redet von einem „begriff den die fursten begriffen hatten,“ nemlich auf dieser Reichsversammlung, und daß eben unser Entwurf nr. 180 in dem Mains-Aschaff. Ingross.-Buch die völlig entsprechende Aufschrift „conceptus Franckfordensis“ führt. Jener „begriff“ und dieser „conceptus“ sind ein und dasselbe Ding. Bei der Wichtigkeit der Sache wäre es in der That auch auffallend, wenn von dem Landfriedens-Plane von 1381 weder aus der Frankfurter Reichsversammlung noch aus dem Nürnberger königlichen Städtetag sich irgend etwas schriftliches bis heute erhalten hätte. Auch dieser Umstand ist erledigt, wenn wir den Entwurf nr. 180 dem Frankfurter Reichstag von 1381 zuweisen. Das alles wird in erwünschtester Weise unterstützt durch eine anderweitige Erwägung. Wir veröffentlichen nemlich hier zum erstenmal in nr. 181 noch einen andern undatierten Landfriedens-Entwurf, der aufs innigste verwandt ist mit nr. 180, aber offenbar die städtische Seite vertritt, ohne Zweifel von ihr auch ausgieng, Proposition gegen Proposition. Hier nun in nr. 181 nimmt Art. 15 die vorher schon abgeschlossenen Bünde ausdrücklich aus. Das Exemplar, jetzt in der Heidelberger Universitäts-Bibliothek, stammt aus Hagenau, wie mit Zuverlässigkeit anzunehmen ist; Hagenau aber hatte mit andern Städten zu Speier den Rheinischen Bund gerade im Jahr 1381 am 20. März geschlossen; diesen Rheinischen Städtebund also (und ohne Zweifel verhielt es sich mit den Schwäbischen Städten und ihrem Bund ebenso, und nicht minder mit dem vereinigten Bunde der Städte am Rhein und in Schwaben) wollten die Bürgerschaften ausgenommen wissen. Die gleiche Bedingung nun ist es auch, die sie, wie nr. 184 zeigt, auf dem Nürnberger Städtetag vom 28. Okt. 1381 stellten, und die sie zuvor auf dem Frankfurter Reichstag vom September ebenfalls schon gestellt hatten. Auf den letztgenannten Reichstag also gehört mit höchster Wahrscheinlichkeit auch nr. 181 als der städtische Gegen-Entwurf zu dem fürstlichen „Begriff“ nr. 180. Können wir also gleich von dieser Zusammenkunft an urkundlichem Stoffe nicht viel weiter als diese beiden Stücke theilen, so sind doch diese schon für sich von der grüsten Bedeutung, und sie erschöpfen auch vermuthlich den Hauptgegenstand der dort gepflogenen Berathung.

A. Die Begünstigung der Fürsten-Partei in Schwaben, wie sie mit nr. 179 vorliegt, steht wol nicht für sich allein da, sondern ist aufzufassen im engsten Zusammenhang mit derselben Tendenz die sich auch in dem Landfriedens-Projekte von Seiten des Königs zeigt. Ganz anders hatte es früher gelauret, als Wenzel am 1. Nov. 1378 von Prag aus ein Mandat über den Burgenbau erließ, in welchem die Erlaubnis zu dem Wiederaufbau der in dem Krieg zwischen Wirttemberg und den Städten gebrochenen Festen geradezu abhängig gemacht wird von der Zustimmung der Schwäbischen Städte. Jetzt erhielt Wirttemberg die Genehmigung unbedingt. Wir sehen, wie schon 1379 die Fürsten den König zu gewinnen suchten. Sie sind ihm in der Kirchenfrage gewis deshalb so entgegen gekommen um sein Ansehen gegen die Bürgerschaften zu benützen. Diese ihrerseits suchen dann vergeblich die Anerkennung ihrer Bünde zu erlangen, und haben

darnach wenigstens theilweise ihr Verhalten gegenüber der Anerkennung Urban's eingerichtet. Aber dem König traten sie auf diesem Wege nicht näher. Eines von den Zeichen seiner Stimmung in dieser Zeit ist das hier abgedruckte Stück.

B. In den Verhandlungen über den Landfrieden ist die fürstenfreundliche Richtung des Königs nicht minder deutlich. Daß die Landfriedens-Versuche nr. 180 und 181 in diese Zeit gehören, haben wir im Beginn dieser Einleitung dargelegt. Es war neben dem bereits älteren Schwäbischen auch ein Rheinischer Städtebund am 20. März dieses Jahres 1381 gegründet worden, am 17. Juni bereits hatten sich beide vereinigt. Auf dieses Vorgehen der Bürgerschaften soll jetzt geantwortet werden. Nicht etwa erst vom 11. März 1383, wie man wol gemeint hat, datiert der Plan die Herren und die Städte gleichmäßig in einem großen Landfriedens-Bündnis zu vereinigen, dessen Haupt der König selbst wäre, und so der einseitigen Verbindung und Erhebung der Städte die Spitze abzubrechen. Schon im Herbst 1381 hatte man solche Gedanken, die Absicht enthüllt sich dann offen genug in dem Landfrieden vom 9. März 1382 nr. 191, und dieser steht mit dem Projekte von 1381 nr. 180 in engster Verbindung. Der Umfang des Landfriedens ist in diesem ausführlichen Entwurf nr. 180 schon ein bedeutender: der Rhein Franken Schwaben Baiern und andere Gebiete sind zugleich ins Auge gefaßt als ebensowie einzelne Bezirke des allgemeinen Landfriedens, vielleicht ebenso ausgedehnt sollte das Gebiet sein wie in der Urkunde vom 11. März 1383 oder doch nahezu, gerade in der Aufzeichnung dieser Bezirke ist der Entwurf am Schlusse ganz bruchstückartig, nur für die Partie am Rhein werden Theilnehmer und Grenzen genauer angegeben; die Eintheilung ist nicht dieselbe wie 1383.

Auch die Pabstfrage ist auf diesem Reichstag vorgekommen, aber eben in Verknüpfung mit dem Landfrieden, in der Form des Landfriedens. Hatten am 11. Januar 1380 in nr. 152 drei Rheinische Kurfürsten sich enger in der kirchlichen Angelegenheit zusammengeschlossen, so wurde nun im September 1381 auf dem Frankfurter Reichstag auch der Versuch gemacht der zu Gunsten Urbans getroffenen Vereinbarung dadurch noch mehr Ausdehnung und Nachdruck zu geben, daß man sie in den Landfrieden aufnahm. Offenbar sollten alle diejenigen, welche in den letzteren eintreten wollten oder mußten, gezwungen werden auch die Pabstfrage in dem angegebenen Sinne lösen zu helfen. Die kirchliche und die reichspolizeiliche Angelegenheit werden also in eins zusammengefaßt, und wol auch wegen dieser Vermischung der Dinge fand der Plan bei einem Theil der Stände nicht die zuvorkommendste Aufnahme. Aber es erhielt diese Art der kirchlichen Agitation um so größere Wichtigkeit, als der Landfrieden angelegt gewesen zu scheinen auf Ausdehnung über einen großen Theil des Reichs, wenn nicht über das ganze.

Die drei zusammengehörigen Stücke nr. 180. 181. 191, von denen man bis jetzt nr. 181 und 191 gar nicht, aus nr. 180 bloß den Art. 2 kannte, müssen einer genaueren Analyse unterworfen werden. Sie stehen in bestimmtem Verhältnis zu einander, sie sind nahe verwandt. Man muss daher auch nr. 191 schon jetzt mit hereinziehen, nr. 180 und 181 sind die Vorbereitung dazu. Unsere nr. 180 zeigt noch die roheste Form des bloßen Entwurfs und ist gewiß auch das älteste unter den drei Stücken; nr. 181 ist zwar kürzer, hat aber schon mehr Form-Entwicklung; nr. 191 ist am ausgereiftesten an Form wie an Umfang und wurde wenigstens von einem Theil der zu gewinnenden Mitglieder ratifiziert. So ist es auch in Wirklichkeit zugegangen: durch 180 wird im Jahr 1381 der Versuch mit den Städten gemacht, diese opponieren durch 181, und im folgenden Jahre 1382 haben König und Fürsten-Partei durch 191 den fehlgeschlagenen Versuch wiederholt. (Vgl. jedoch auch die Anm. zu nr. 201.) Wir theilen im folgenden eine Uebersicht mit, worin die einzelnen Artikel der drei Stücke nach ihrer Zusammenghörigkeit in vergleichender Tabelle neben einander gestellt werden. Es ist für

diesen Zweck von 191 als dem reichhaltigsten dieser Dokumente ausgegangen und dasselbe deshalb vorangestellt worden, es ist die Spitze der Entwicklung und somit der Punkt auf den sich die beiden andern beziehen; 181 als das kürzeste folgt zuletzt; 180 steht naturgemäß in der Mitte zwischen beiden.

nr. 191	nr. 180	nr. 181	nr. 191	nr. 180	nr. 181	
1	2	—	22 ^b	12 ^b	—	5
2	1	1	23	18	—	
3	—	2	24	19	—	
4	—	3	25	20	11	
5	—	4	26	21	—	10
6 ^{a,b}	13 ^{a,b,c,d,e}	13 ^{a,b}	27	23	—	
7	3	5	28	—	—	
8	4	—	29	22	12	
9	5	—	30	—	—	
10	6	6	31 ^{a,b}	—	—	15
11	—	—	32	—	—	
12	7	—	33	—	16	
13	8, 9 ^b	7	34	—	—	
14	—	—	35 ^{a,b}	—	—	
15	9 ^a , 10	8	35 ^c	17	—	20
16	—	—	36	—	15	
17	—	—	37	—	—	
18 ^{a,b}	11	9	—	14	—	
19	15 ^{a,b}	—	—	16 ^a	14	
20	—	—	—	16 ^b	—	25
21	—	—	—	24	—	
22 ^a	12 ^a	10	—	—	17	

Die nr. 191 hat die nrr. 181 und 180 vor sich gehabt; sie folgt den Entwürfe 181 in der Aneinanderreihung der Artikel fast ganz, daher auch die Umstellung der Art. 1 und 2 gegenüber von 180 sich erklärt; dann hat 191 eine Anzahl von Artikeln aus 180 dazwischen eingeschoben, und endlich Zusätze die ihm allein eigen sind. Und aus das Verhältnis der no. 180 zu nr. 181 betrifft, so lässt sich aus der Kürze der letzteren keineswegs schließen daß sie ein Auszug aus jener sei; ebenso wenig daraus daß in nr. 181 Art. 7 die Zahl der Gleven, in Art. 11 die Namen der vier Landfriedens-Gebiete und am Schluss die Namen der Mitglieder und Grenzen des Rheinischen Theils fehlen, was alles in nr. 180 steht: diese Weglassung kann andere Gründe gehabt haben. Eher weist es umgekehrt auf eine Abhängigkeit der nr. 181 von 180 hin, wenn in Art. 10 von 180 wiederholt das Einschreiten „mit ganzer macht“ verlangt, und dieses in Art. 8 von 181 dahin ermäßigt wird daß jeder sich zu betheiligen hat „nach seiner vermöge als seinen eren wol ansetz“; und vielleicht geht aus Art. 14 von 181 im Vergleich mit Art. 16^a von 180 das gleiche hervor. Eben dieß, daß 181 auf 180 folgt und von ihm abhängig ist, liegt denn auch in der Natur der Sache, in der städtischen Tendenz und Quelle des ersteren; die Städte hatten keinen Grund mit einem Landfriedens-Entwurf jetzt ihrerseits von selbst und zuerst hervorzutreten, wol aber einem solchen, wenn er von der andern Seite aufgestellt war, mit einem eigenen entgegenzutreten, und es war nur natürlich daß man sich dabei in einer Reihe von Artikeln, selbst im Wortlaut, anschloß an die Vorlage auch der Gegner.

Dieses Verhältnis nun des Inhalts der drei Stücke und ihrer verschiedenen Tendenz ist von ganz besonderer Wichtigkeit. Die Herkunft der von uns benützten Vorlagen schon darf dabei Beachtung finden; 191 von Kurtrier und Kurköln, 180 von Kurmainz, 181 aus Heidelberg und weiterhin ohne Zweifel von Hagenau her. Die Hauptsache aber ist wol das folgende: 191 zeichnet sich durch einige Artikel aus, die ihm eigenthümlich sind; so durch Art. 11, welcher die Herren auffallend vor den Städten begünstigt

und dem König oder beziehungsweise der fürstlichen Seite sogar Befugnisse über die Städte des Landfriedens einräumt; ferner durch Art. 36, worin frühere Bündnisse, die dem gegenwärtigen Frieden hinderlich sind, vom König kassiert werden, offenbar gegen die Städtebünde gerichtet; endlich durch Art. 37, nach welchem der König den Frieden 5 bessern erläutern und erklären kann mit Rath der Reichsfürsten, ohne dass der Stimme der Städte dabei Erwähnung geschieht; natürlich mussten die in der Urkunde namentlich aufgeführten Bürgerschaften, die in den Landfrieden hereingezogen werden sollten, gerechten Anstand nehmen darauf einzugehen, wie sofort die an diesen Landfrieden sich anschließende Korrespondenz ergab. 181 dagegen ist sehr städtisch: alle die ange-

10 führten Artikel von 191 und weiterhin auch von 180, welche für die Fürsten oder gegen die Städte sind, mangeln hier vollständig; wol aber wird in Art. 15 ausdrücklich Vorsorge getroffen, daß die vor dem Landfrieden schon bestehenden Bünde, wobei an die Städte zu denken ist, trotz dem Landfrieden in Kraft bleiben und die Hilfestellung dieser frühern Bünde durch den Landfrieden nicht ausgeschlossen wird; wie dieser Artikel dem Ent-

15 werfe 181 eigenthümlich ist, so auch Art. 17, der vielleicht hier ebenfalls in Betracht kommt, indem durch denselben die Städte das Recht erhalten sollten sich mit ihrer Mannschaft auf den Schlössern und Festen der Herren einzulagern, was letzteren bedenklich geschienen haben mag; der Artikel von der Anerkennung Urbans, welcher den nr. 180 und 191 gemeinsam ist, fehlt in nr. 181, und in der That, mögen auch vielleicht

20 schon auf dem Reichstag vom April 1380 wenigstens einzelne Städte zu dieser Anerkennung ja gesagt haben (vgl. nr. 132 nt. 1, nr. 156 und 157), so war dieß ohne Zweifel doch nicht mit allen der Fall, und es lässt sich darum sehr gut erklären, daß man städtischerseits sich scheute dieser Bestimmung einen Platz im Landfrieden zu gönnen, wodurch sie obligatorisch geworden wäre für alle, wie denn auch auf einen allzugroßen

25 Eifer für Urban aus dem spätern Schreiben des Königs vom 1. Sept. 1385 wenigstens bei den Schwäbischen Städten nicht zu schließen ist. 180 endlich scheint, was die Tendenz betrifft, eine mittlere Stellung einzunehmen: alle die oben als für 191 charakteristisch angeführten Artikel fehlen hier wie in 181, aber es mangelt auch ebenso die als für 181 eigenthümlich bezeichneten, durch das letztere Deficit aber vor schon eine

30 Entscheidung getroffen, ohne ein ausdrückliches Verbot, wie es in 191 Platz griff, blieb den Städten das versagt was sie begehrten, die Anerkennung ihrer Bündnisse; und in diesem für die Bürgerschaften ungünstigen Geiste ist es wol auch aufzufassen, wenn allein 180 in Art. 14 ein Verbot enthält, das an sich zwar allgemein gefasst ist, aber doch wesentlich gegen die Städte wirksam werden musste, weil es die Aufnahme von Pfal-

35 bürgern hinderte. — Auf Landfriedensversuche dieser Art war die beste Art zu erwidern wie die Städte wirklich erwidert haben, nemlich durch Verstärkung ihres Vereins: schon am 18. Okt. trat das seit dem 2. Sept. dem Schwäbischen Städtebund angehörige Regensburg ausdrücklich auch der größeren Verbindung zwischen dem Rheinischen und Schwäbischen Städtebunde bei (Vischer Reg. nr. 169), und dem Rheinischen wie dem großen

40 schlossen sie am 31. Okt. noch Schlettstadt und Oberheim (in Vischer Reg. nr. 170).

C. Die städtischen Anstalten zum Reichstag sind dießmal von entscheidender Wichtigkeit. Es ist in den hier gegebenen Mittheilungen aus den Frankfurter Rechnungsbüchern etwas weiter zurückgegriffen worden, als zunächst nothwendig erscheinen könnte, bis hinein in die Mitte des Sommers. Aber man sieht dabei, wie schon im

45 Juli mit dem König über die Anerkennung des Städtebundes durch Boten unterhandelt wurde, wie dann im September der große Bund sich in Worus nach Rückkehr der Gesandtschaft berieth und man der Ankunft des Königs entgegen sah. Das Wichtigste aber an diesem Auszuge ist, daß durch seine Rechnungs-Notizen die Existenz dieses Frankfurter Reichstags als solchen überhaupt erst recht sicher gestellt wird, worauf

50 schon zu Anfang unserer Einleitung hingewiesen ist.

D. Der Anhang: königlicher Städtetag zu Nürnberg auf 1381 Okt. 28, lässt uns den Hergang daselbst, im engsten Zusammenhang mit der kurz vorhergehenden Frankfurter Reichsversammlung, deutlich erkennen. Die Nachrichten über jenen haben ihr Interesse hauptsächlich auch darin daß sie ein Licht auf diese werfen, der Städtetag ist das Nachspiel zum Reichstag, die Bürgerschaften sollten jetzt ihren Entschluss kund 5 geben wie sie sich zu dem Landfriedens-Projekte zu verhalten gedächten. Der König selbst war nicht erschienen, er hatte seine Rätthe bei der Zusammenkunft. Die Aufzeichnung über die Verhandlung zu Nürnberg nr. 184 und das Schreiben von Worms an Mainz nr. 185 hatte schon Janssen veröffentlicht, neu hinzugekommen sind das königliche Einladungs-Schreiben an mehrere Städte nr. 183 und die Mittheilungen aus 10 den Nürnberger und Frankfurter Rechnungsbüchern nr. 186 und 187. Man kann das Ergebnis dieser Nürnberger Zusammenkunft kurz dahin zusammenfassen, dass die Städte, wie schon kurz zuvor in Frankfurt, ihren Beitritt zu dem großen Landfrieden abhängig machen von der Anerkennung ihres Bundes, und daß an dieser Forderung alles scheitert.

A. Begünstigung der Fürstenpartei in Schwaben.

15

- ¹³⁸¹ 179. K. Wenzel erlaubt Graf Eberhard III und seinem Sohn Ulrich IV von Wirtem-
^{Sept. 25} berg ihre in dem Krieg mit den Schwäbischen Stüdten gebrochenen Festen wieder aufzubauen.¹ 1381 Sept. 25 Frankfurt.

Aus Stuttg. St.A. or. mb. c. sig. majest. in filo membranaeo pendente, die Unterschrift unten rechts auf dem Bug; abschriftlich mitgetheilt durch die Güte des Herrn Archidirektors Dr. Kausler. — (Reg. mit Angabe der äußern Ueberschrift und eines Vidimus von 1480 bei Reyscher Sammlung der Württ. Gesetze 19, 1, 2 nr. 2; Reg. bei Stalin 3, 325 nt. 2.)

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunige zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brief allen den die in sehen odir hören lesen: das wir haben angesehen stete trew 25 und nuzze dienste, die uns und unsern vater seligen die edlen Eberhard und Ulrich sein sone greven zu Wirtemberg unsere und des reichs lieben getrewen ofte getan haben und furbas tun sullen und mogen in kunftigen zeiten; und haben dorumb mit wolbedachtem mute und rechter wissen in gegunnet und erlawbet, gonnen und erlawben in mit crafft diez briefs und Romischer kuniglicher mechte, das sie und 30 ire diener alle ire vesten slosse und stete, die in in dem crige czwischen in und unsern und des reichs Swebischen steten zubrochen sind, wider bawen machen und vesten mogen als in das allerbest fugen und not sein wirdet. und gebieten dorumb allen fursten hern graven freyen dinstluten rittern knechten gemeinschefften der stete und allen andern unsern und des reichs getrewen und undertanen, das sie 35 die egenanten greven und ire diener an bawung und vestung sulcher irer slosse nicht hindern odir irren noch hindern lassen in dheine weys, bey unsern und des reichs hulden. mit urkunt diez briefs vorsigelt mit unser kuniglichen majestat insigel, geben zu Frankenfort uff dem Moyen noch Crists geburd dreycznhundert² jar dornach in dem eyn und achezigisten jare des mitwochen noch sand Mauricii 40

^{a)} etc.

¹ Vgl. das Verbot vom 1. Nov. 1378 R.T.A. 1, 213 nr. 119 nt. 1 abgedruckt.

tage unserer reiche des Behmischen in dem newnczenden und des Romischen in dem sechsten jaren. 1381
Sept. 25

[in verso] R. Johannes Lust. Per dominum Iantgraviu[m] Leuchtenbergensem
Martinus sancte crucis Wratislaviensis scolasticus.

5 B. Landfriedens-Versuche.

180. Entwurf eines königlichen Landfriedens am Rhein sowie für die weiteren Theil-<sup>[1381
Sept. 25.]</sup>bezirke Franken Baiern Schwaben und sonst 100, Grundlage für den Landfrieden vom 9. März 1382. [1381 Ende Septembers Frankfurt.]¹

10 Aus Würzb. A.K. Mainz-Aschaff. Ingress.B. 11 f. 302^a—313^a cop. ch. coer., ohne den letzten Absatz der beginnt mit folget wegen der hälfeistung.

Coll. Wencker appar. 230 f., gibt nur die Ueberschrift diß sint — zu machende, dann den Art. 2 mit der Bemerkung in andern puncten wie in denen landfrieden von selbiger Zeit einstimmig, und seind dieser einung gleich auch in Bayern Francken Swaben und anderswo einunge gemacht und begriffen worden welche Notiz Wencker's ohne Zweifel aus Art. 19. 20 stammt, endlich den letzten Absatz der beginnt mit folget wegen der hälfeistung und der hier allein erhalten ist.

Conceptus Franckfordensis.^a

Diz^b sint die artickel als unser herre der künig mitsampte^c den fürsten^d und den steten einen frieden meinen^e zu machen.

20 [1] Zu dem ersten: alle fürsten grafen herren rittere knechte stete und aller-
menlich dieser einungen und gemeines friedes, di^f itzunt darinne sin und hernach-
mals darin kommen, sollen aller menlichen geistliche und werltliche und ander
lüte, wie die genant sin, in allen iren landen gebieten und straßen uf waßer und
uf lande befrieden beschirmen schutzen und schüren getruwelichen in
25 glicher wis als sich selber ane allez geverde.

[2] Item alle fürsten grafen herren rittere knechte stete und aller menlich
dieser einungen sollen nicht gestaten, daz imand in iren landen stetten sloßen oder
gebieten wider unsern heiligen vater pabst Urbanum den sechsten, den wir
alle einen rechten pabst erkennen und halten, offentlich predige brive lese ader
30 ansla^g ader offentliche botschaft werbe von wegen des widerpabsts der sich Clemens
nennet. und wer daz tete,^h den sullen wir fürsten grafen herren rittere knechte
und stete dieser einunge in unsern sloßen steten und gebieten nicht enthalden husen
noch hofen in dheine wiß an allez geverde.

25 a) n/ der leeren Rückseite des letzten auf der Vorderseite noch beschriebenen Blattes b) diz — machen (d. p. s. ober von späterer Hand überfahrene Ueberschrift. Die einzelnen Absätze sind durch Zwischenräume von einander getrennt, im Abdruck aber nur zum Theil beizubehalten. c) cod. Almsperg? d) Wencker den chur, fürsten und d. st. e) Wencker meynt. f) cod. de. mit anderer Tinte und anderer p. s. Hand corrigiert in dy. g) Wencker anslage. h) Wencker werbe.

1 Wencker appar. 230 hat bei dem wenigen, was
40 er milttheilt, die Ueberschrift artickel eines Iantfriden
übersommen und verabschiedet. Der größte Theil
dieser Ueberschrift ist gewisz nichts weiter als die An-
sicht Wencker's. Ein verabschiedeter Landfriede ist
45 es jedenfalls nicht; denn er gibt sich selbst aufs deut-
lichste als bloßen Entwurf zu erkennen, schon in den
Anfangsworten diz sint die artickel u. s. f., und
durch seine ganze übrige Form (vgl. auch die Einlei-
tung zu diesem Reichstag). — Was die von uns ge-
50 gebene Datierung betrifft, so ist dieselbe natürlich nur
eine ungefähre. Am 13. Sept. war der König in
Oppenheim nach der Urkunde bei Schöpfkin Alsat.
dipl. 2, 280 f. nr. 1201, am 25. Sept. in Frankfurt
nach unserer nr. 179, am 29. ebenfalls nach Pelzel
Wenzel 1, 112 und Häberlin 4, 87, am 3. Okt. in
Babenhausen westlich von Aschaffenburg nach Pelzel
l. c., am 9. Okt. in Nürnberg nach unserer nr. 183,
am 15. Okt. in Tachau nach einem Brief Wenzel's an
Karl VI von Frankreich (Tachowie Okt. 15 Boh. 19
Rom. 6) im kais. Archiv zu Paris trésor des chartes
J 386. 9 or. mb. lit. clausa c. sig.

[1381
Sept. 27.]

[3] Item alle und igliche fürsten graven herren rittere knechte und stete dieser einünge sullen furbazmer in allen iren sloßen stetten vesten gebieten und landen niemand, der furbaz in ziten dieser einünge raûb brant mort name tegelich ader nechtlich unrecht widersagen untat gewalt ader unrechte angriffe tete, husen ader halten spisen noch^a fordern ader in frieden vorword ader geleide geben in dheine wis. sunder, wo soliche raûber misseteder und schedeliche lute begriffen werden, do sal man zû in riechten als recht ist ane allez geverde.

[4] Item allen raub mort brant tegelich ader nechtlich unrecht widersagen und^b alle untat und gewalt, die ane geriechte und recht gescheen, sullen alle diese fursten grafen herren und stete in allen iren landen und gebieten uf waßer und uf lande weren^c und wenden mit hanthaftiger tad und wie daz nütze und not ist mit alle irer macht. und sollen auch allerlichen, wer der si der soliche raub mort brant tegelich ader nechtlich nan unrecht widersagen untat und gewalt tete, angriffen und zû im riechten als recht ist ane allerleie widerrede.

[5] Item wo und an welchen enden soliche raub mort brant tegelich ader nechtlich unrecht widersagen untat und gewalt gescheen, so sollen die fursten herren und die stete, do daz geschin ist und die der tat uehest gesessen sin, zû stûnt nachfolgen und nachilen uf hanthaftiger tad und getruwelich darzû tûn daz solicher raub untat und gewalt gekeret und daruber gerichtet werde.

[6] Item ab soliche rauber^d und misseteder uf sloße quemen, die sal man von den sloßen vordern und mit den faren als reuber und raubes recht ist. item wolde man soliche rauber^e und misseteder enthalden uf sloßen ader anderswo, zû den und auch zû allen den die sie husen spisen ader in helfen sal man riechten und tûn als zû den missetedern, nach erkentnisse der fürsten graven herren und stete den solicher schade gescheen were.

[7] Item geschee aber solicher schade einem fromden manne, darzû sal der furste grave herre ader stat, der ader die solicher tat allernehest sin, manen und tun unverzogelichen als in daz zû wißen worden ist, nach notdurft und gelegenheit solicher geschlecht ane geverde.

[8] Item quemen soliche raub ader raubere uf sloße und worden daruf enthalden, also daz man soliche sloße besetzen und bestellen solde, in welches fursten graven herren steten landen ader gebieten derselbe schade gescheen were oder^f der oder die solichen sachen^g allernehest gesessen sint, derselbe furste grave herre ader stat sal die andern fursten grafen herren und stete dieser einungen vordern und manen zû folgen zû sollichem beseße und^h reisige gewapente lute und auch werg und andere notdurftige sachen darzû schicken und senden in solicher zal und maßen als zû der sachen gelegenheit notdurft und nutze ist. mit namen geschee soliche beseße und stallunge in landen ader gebieten unser der vurgenannten kurfürsten herzogen Ruprechtes und siner erben, des erzbischofs zû Mentze, des erzbischofs von Triere, des erzbischofs von Colne, an solichen termien und begriffen als hernach eigentlichen geschriben stet: darzû sal unser iglicher fünfzig man mit glevn reisiger gewapenter lute senden und schicken ane verzog und ane widerrede.¹ [Raum frei gelassen]. item wir der grave [Raum frei gelassen]. item wir die burgermeister rat und stat [Raum frei gelassen]. item ponantur singuli

a) vermal, das erstmal mit anderer Tinte gefüllt. b) cod. add. umb. c) so korr. mit Raur und anderer Tinte von anderer plick. Hand wol aus werde (oder aus werden). d) cod. solicher raub, a dazgen die beiden andern Stücke nr. 181 und 191. e) cod. raub. f) erpmal aus den zwei andern Stücken; hier oben stand es auch, ist aber absichtlich sichtlich verweicht. g) im cod. korr. aus schaden mit anderer Tinte von anderer plick. Hand. h) im cod. umb. korr. statt und mit anderer Tinte von anderer plick. Hand.

¹ Zu diesem Artikel von der Hilfe ist zu vgl. das genauere unten aus Wencher mitgetheilte, im letzten Absatz des Stückes.

comites nobiles et communitates presentis lige in terminis suis sub numero specifico ⁽¹³⁸¹
 [die ganze mit diesem Satz beginnende Seite frei gelassen]. ^{Sept. 22]}

[9^o] Item worde aber notdurft großer und sterker folge, des sollen
 denne der fursten graven herren und stete haubtlute, die vor sollichem beseß were,
 5 oberkommen ane verzog und daz iren herren, die sie ußgesant hetten, empieten,
 die sie unverzogelichen sterken sullen nach notdurft und gelegenheit sollicher sachen
 ane allez geverde. [9^b] und dieselben heuptlute sollen auch oberkommen und er-
 kennen umbe werk boschen geschoß schutzen werclute greber und umbe allerlei
 10 ander arbeiter * arbeiter-lon und notdurftige sachen die darzû gehören nach gelegen-
 heit sollicher sachen, und sollen daz tûn getruwelichen bi den eiden ^b die sie iren
 herren phlichtig sin. und wes dieselben oder ir der merer teil in den stueken ober-
 kommen, daz sal iglicher fürste grave herre und stat dieser einunge tun und ane
 widerredde volfuren.

[10] Item wer^c ez sache daz imant mit macht sollichen beseß be-
 15 schudden oder entredde wolde, daz sollen alle fursten grafen herren und stete
 dieser einungen mit ganzer macht trüwelichen und ernstlichen weren und wenden
 ane verzog und an alles geverde, so schiere sie des von iren heuptluten ermant
 werden als vorgeschriben steet, und auch unverzogelichen darzû ziehen und volgen
 mit ganzer macht truwelichen, ir iglicher glicher wise als obe iz in alleine anginge.

20 [11] Item waz sloße oder vesten durch sollicher sachen willen gewunnen
 wurden, die sal man breehen und nicht gestaten daz sie imand wider buwe ader
 mache in dheine wis.

[12^a] Item ob mit imande von sollicher sachen wegen krig ufer-
 stände: wer der were der dheinen fürsten grafen herren oder stat ader imand
 25 anders, der in dieser einungen begriffen ist, darumb kriegete angriffe ader schedi-
 gete: desselben ^c und siner helfer viende sullen alle fursten graven herren und stette
 diser einunge sin und bliben und sie auch gliche den reûhern angriffen und in tûn
 als reuber recht ist, so lange biß solliche sachen gar und genzlich verrichtet
 hingleget und gesonet sin, ane allez geverde. und kein furste grave herre ader
 30 stat dieser einungen sal ader mag sich mit sollichen missetedern nicht freden sûnen
 lagen fürworten ader verrichten, es geschee danne mit gemeinen wißen und willen
 der fursten graven herren und stette diser einungen. [12^b] und wiewol diese jare
 und zit dieser einunge nzinginge, ee dann solliche kriege virriecht weren, jedoch
 sullen alle fursten graven herren und stete dieser einungen einander beholfen sin
 35 wider dieselbin in sollicher maßen als vor geschriben stet, so lange biz daz solliche
 sachen und kriege gar und genzlich ußgetragen und zûmal gesûnet sin, ane alle
 geverde.

[13^a] Item ^d ob stoße gesehehen zwûschen graven herren rittern knechten
 und steten und den iren die in steen zû virantworten, ez were umbe lehen umbe
 40 erbe ader umbe eigen: do sal igliche man bi sitzen als er mit rechtlicher redeli-
 cher gewer geseßen sin ungehindert. wolde aber imand in darumb ansprechen
 mit rechte, daz sal er tun an sollichen steten und enden als daz billichen ist, wie
 daz iglicher fürste grave herre ritter knecht und stat herbracht hat. [13^b] ^e item ob
 umbe andere sachen, dan vorgeschriben stet, stoße uflaufe oder zweiuunge
 45 gesehehen, treffen die un die fursten graven herren oder ire manne
 oder diener oder die in zû virantworten sten, wider einge stat oder ire bûr-
 gere oder die in zû verantworten sten: umbe solliche sache sullen die stat oder ire

a) r nach a eintragen mit anderer Tinte. b) scheint vor der Korr mit anderer Tinte geheißen zu haben ritten. c) im
 cod horr. aus dieselben mit anderer Tinte von anderer gleich. Hand. d) am Rand nota, wahrach von der mit der an-
 deren Tinte korrigierenden Hand. e) am Rand ein Kreuz, woi wie die noch folgenden von der korrigierenden Hand.

[13^a] bürgere ader die in zû verantworten steut, die daz anrûret, rechtes plegen und
 nemen und das^a bliiben an dren nß der fursten grauen und der herren, die daz
 anget, reten, die die clegere darzû heischen und vordern werden, die sich des auch
 annehmen sollen und darumb recht sprechen uf ire eide unverzoglich ane geverde.
 [13^b] item gleicherwise treffen soliche stoße ader uflêufe an dheine stat bur- 5
 gere oder ir diener ader die in zû virantworten sten, wider dheine fursten
 grafen herren ader ir diener dieser einûngen: umbte soliche sachen sullen die
 stette stat burgere^b ader diener, die das anruret, rechtes plegen und nemen vor
 der stat ader stete rat, den darumb zûgesprochen wirt. und dieselben stat- ader
 stette-rete sollent den clegern ein unverzogen recht tun und helfen uf ir eide ane 10
 allez geverde. [13^c] und sal daruber, als vorgeschrieben stet, von uns den
 vorgeannten fursten grafen herren ader steten oder den unsern, ader die uns zû
 virantworten sten, kein angriff gescheen. geschee ez daruber, so sal daz ane
 verzog gekart werden und darnach zû dem rechten kommen in aller der maßen
 als vor onderscheiden und geschriben stet. [13^d] doch haben wir die vorgeannten 15
 fursten grauen herren und stete in diesen vorgeschriben sachen uzgenomen alle
 virbriete scholt unleûkenber gulde und schûlt haßbtgelt faugit-recht stûre und zinse,
 die und alle ire rechte wir behalden hant als daz herkommen ist, ane alle geverde.

[14] Item alle dise fursten grauen herren ritter knechte und stete diser einunge
 sollen des andern teiles burgere oder underseßen und underseßen nicht entwenden
 noch innemen ane des teiles willen, er si fürste grave herre ritter knecht oder
 stat, under dem sie geseßen sin, es were dann daz sich soliche bürgere ader under-
 seßen von fursten herren rittern knechten oder stat, under dem sie geseßen weren,
 ledig gemacht hetten und emprostet¹ weren nach guter gewonheit der fursten
 grauen herren ritter knechte und stete die ir iglicher von alter herbracht haben, 25
 ane allez geverde.

[15^a] Item^d ob in termenen zit und zielen dieser einungen raub brant mort
 ader anders angriffe gescheen und darumb imand geschuldigt und berecht worde,
 der sine unscholt davor bote: weren dann soliche missetat nicht kûntlichen
 oder uffenbar, also daz man soliche untat nicht redelich und kuntlich uf in brengen 30
 moge: ist denne solicher schade gescheen dheiner stat ader die ir zû virantworten
 sten oder einem fremden kaufmanne ader anders imanden ußlendischen mannen,
 so sal der cleger des, der also von der sachen wegen berecht ist, unschult nemen
 vor drin uz des fursten grauen ader herren rate oder bi dem der beschuldigte ge-
 seßen ader des diener er^e ist oder dem er zû virantworten stet, als daz dieselben 35
 drie oder ir daz merer teil uf ire eide erkennen wie er unschuldig werden solle,
 an allez geverde. und so er also nach solichem erkennisse unschuldig worden ist,
 so sal er der sachen emprostet² und ledig sin. tete er aber des nicht, so sal man
 zû ime riechten als zû einem reûber als vor geschriben stet. [15^b] item^f in gleicher
 wise worde von solicher sachen wegen imand beschuldigt und berecht der sine 40
 unscholt davor bote, und were derselbe dheiner stat diser einunge burger diener
 oder ir zû verantworten stûnde, so sal der cleger des, der also von der sachen
 wegen berecht ist, unschult nemen vor der stat rate in der der beschuldigte ge-
 seßen ader diener ist oder der er^k zû virantworten stet, also daz derselbe rat oder
 der merer teil uf ir eide erkennen wie er unschuldig werden solle, an allez geverde. 45

a) Im cod. wol wepr. daz. b) conj. fursten grauen herren oder ire manne statt stette stat burgere. c) am
 Rand Nikola v. gleicher Hand und Thale wie der Text. In Art. 13^b kann das abgekurzte dieses auch getren werden die-
 set. d) am Rand ein Kreuz. e) cod. de. er. f) am Rand ein Kreuz. g) so schreid im cod. verbaert was ez.

¹ ich enbriste einem oder von einem = entgehe, aller Rechtsansprüche entleiden die der andere machen
 entkomme ihm, mhd. WB; hier in dem Sinne: sich löste. ² enbristen löse werden mhd. WB. I, 257. 50

und so er also nach sollichem erkentnisse unschuldig worden ist, so sal er der sachen ⁽¹³⁸¹⁾ emprostun und ledig sin. tete er aber des nit, so sal man zû ime riechten als zû ^{depl. ee }} eime rauber, als vor geschriben steet.

[16^a] Item wer in dieser einunge begriffen ist und dem andern schuldig ist, 5 daruber briefe geben sin ader daz er mit redelicher kuntschaft bewisen mag: der mag sie furderen und phenden nach uzwisunge siner briefe ader redelicher guter kuntschaft. doch sal er mit sollichen phanden pentlichen gebaren. [16^b] item solliche phande mag er furen in sloße oder stete dieser einungen und die acht tage halden. und darnach mag er sie verkeufen ader versetzen als er allertrest mag 10 an alles geverde. und von sollichem gelde, daz von solicher versetzunge oder verkaufunge gevellet, sal er sine redeliche kuntliche koste und scholt nemen, unz als lange daz er bezalt wirdet. daz uberige sal er dem widergeben, den er gephendet hat.

[17] Item alle fursten grauen herren ritter knechte stete und allermenliche 15 dieser einunge geistliche unde werntliche sollen bliben bi allen iren herschaften friheiten geriechten und guten gewonheiten als sie gefriet und herkommen sin, ane allez geverde.

[18] Item wer^c ez sache daz imand wer der were dheinen fursten grafen herren stat ader stete oder sust imand anders, der in diser einunge begriffen ist, 20 mit gewalt ader mit macht uberzoge: solichen gewalt sullen alle fursten grauen herren ritter knechte und stete dieser einungen zû stûnt, als sie des ernant werden, mit ganzer macht helfen weren und wenden getruwelichen und unverzogelichen nach solicher suchen gelegenheit, glicherwise als ob sie selber solliche sachen antreffen und angingen, ane allez geverde.

[19] Item wurden solicher uberzog und gewalt so groß daz in die 25 fursten grafen herren ritter knechte und stete dieser einunge nicht genzlichen widersten mochten, so sollen alle fursten grafen herren ritter knechte und stete der einungen,^a die in Beyern in Francken in Swaben und anderswo glich diser einunge¹ gemacht und begriffen sint, zûzihen^b und mit ganzer macht solichen uberzog und gewalt helfen weren unde wenden ane alles geverde. und also sal alwege 30 in jaren und zit diser einunge eine einunge der andern zû solichen großen sachen, wie dicke sich daz gebort, getruwelich zû hulfe kommen glicherwise als obe solliche sachen ieden fursten grauen herren ritter knecht oder stat selber anginge.

[20] Item wer der were der raub mort brant und unrechte gewalt in zit jaren 35 und zielen dieser einunge tete: so schiere daz den andern fursten grauen herren rittern knechten und steten aller dieser einunge an dem Ryne zû Swaben Beyeru Francken, und so wite alle diese einunge und gemeiner frede in allen den landen begriffen und gemacht sint, verkundiget und vorschriben wirdet: so sal solicher reuber und misseteter in allen denselben landen des gemeinen 40 friedes und einungen keinerlei friede vorwort enthaltuisse noch geleite haben, sunder man sal allenthalben, wo er begriffen wirdet, zû ime tûn und riechten als rauber recht^c ist, ane allez geverde.

[21] Item allermenlich unschedlich man, der in einer der vorgenanten einunge geseßen ist, sal in allen und iglichen^d andern einungen dieses 45 gemeinen frides, so wit der in allen vorgeschriben landen und zielen gemacht

a) abgekirztes n. stp. eben einunng, wol vorschriben statt einungen. b) cod. zihen st. zihen. c) cod. wol nicht rechte. d) cod. -m.

¹ Der vorliegende Entwurf ist zunächst für die Rhein-Gegenden, wie aus der specificirten nachfolgenden Grenzbeschreibung hervorgeht; siehe auch Art. 20.

[1381 ist, frede und geleite haben und sicher faren riten und wandern ane hinder-
 Sept. 68.] nisse gleich ob er in igliches der fursten graven herren und stete landen und ge-
 bieten geseßen were.

[22] Item wer der were der in terminen und gebieten aller dieser einunge und gemeines friedes geseßen ist und dorin nicht queme mit ver- 5
 schribunge und gelobden nach redelicher volge und hulfe als do vor begriffen ist, derselbe sal sich mit dieser einunge und frieden nicht mogen behelfen in dheine wis.

[23] Item wer furbaz in soliche einunge kommen wil, den mogen die fursten grafen herren und stette dieser einunge oder irer der merer teil darin 10
 neuen nach redelicher vorschribunge hulfe und volge, als do vor verschrieben und begriffen ist, an allez geverde. [Folgen 2¹/₂ leere Seiten.]

[24] ^a Die terminie begriffe ziel und zit dieser einunge sal sin und reichen von oben abe als die lantfogtie von Elsaßen get und die stete doselbes; der stift und bischof von Straßburg, von Spyr; marggrafen von Baden mit iren landen; 15
 grafen von Sarwerden; Wilhelm grafe von Ebristeyn, de Saraponte; Peter grave zû Salmen; Heinrich grave zû Lutzelsteyn; Ulrich herre zû Vynstingen; Heinrich herre zû Liechtenberg; Ulrich herre zû Geroltsecke; ^b Otteman herre von Ossensteyn; Johan herre von Krenkungen; stete Straßburg, ^c Lutern, ¹ Spyr, Wormße, Mentze, Oppenheym; grave ^d Johan der alte und der junge von Spanheym; ^e grave 20
 Fryderich und Gunter von Lyningen; Ebrhard grave zû Zweynbrücken; grave Syman ^f und Heinrich von Spanheym; Johan wildegreve von Kyrberg; Johan ringreve wildegreve ^g zû Dane; die grafen von Veldentze; Wilhelm Ebrhard Dytherich grafen von Katzenelbogen; Philips und Heinrich ringrefen; Johan Ruprecht Walramm grafen zû Nassauwe; Johan grave von Solmes; Philips von Falkensteyn mit einem 25
 vetter; von Hanauwe, von Runkel, von Eppinesteyn, von Isenburg, von Westenburg, von Dytze, von Seyne, von Limpurg, grafen ^h von Wyde, von Virnemburg; herre von Merse; item die vier korforsten; herzog von Brabant mit Lutzelburg; den Ryn wider uf gein Straßburg.

[25] Nota ¹. terminus ^k hebet sich an: den Ryn von Strasborg oben abe biß 30
 gein Ress ^l; und zûn siten uß daz bistum von Straßburg; von Kentzingen unz gein Portzheim; und die ganze marggrafeschaft von Baden; vort vor Eppingen gein Mosebach; vortvort von Mosebach gein Schurberg, von dannen gein Bisschofshesheim, gein Asschaffinburg, die herstrußen ^m gein Miltenberg und waz dozzwischen gelegen ist; von dannen für Babenhusen gein Hanauwe, gein Franckenford und ander stete 35
 und sloß der Wederauwe; item von Franckenford uber die Hohe ² biß an die Lân, und furbaz die Lan abe biz an den Ryn, und waz der stift von Triere dozzwischen hat; und von dannen furbaz die graveschaft von Seyne; grave Johans lant von Nassauwe; und von Alden-Wede; des stiftes lant von Coln biz gein Adendûr und von dannen biß gein Reys; item do ⁿ wider uf von dannen uf die ander site des Rines daz 40

a) Wo in diesem 24. Abschnitt eine Interpunktion steht, da hat der cod. einen Alinea mit Zwischenraum von 2-3 Zeilen. b) cod. Geroltsecke c) cod hat stete nur bei Straßburg am Rande, es besteht sich aber sicher auf alle sechs d) vor diesem Wort am Rande ein Paraphraszeichen, wol nur um die neue Abtheilung der Grafen anzuweisen. e) cod. Spanheym. f) nur vers-geme 07 g) cod. Wülgreve. h) cod. hat grafen nur bei Hylde am Rand, es besteht sich aber wol nicht auf dieß Wort allein, wie oben stete. i) Die vorhergehende Seite ist im Codex ausgefüllt, mit 1024 beginnt ein neuer Blatt, von gleicher Hand beschrieben; sind im vorhergehenden Abschnitt die Teilnehmer des Landfriedens am Rhein aufgezählt, so werden jetzt seine Grenzen bestimmt; wo im Abdruck ein Semikolon steht, da ist im Codex ein Alinea mit etwas Zwischenraum. k) cod terminus. l) cod Ross veracher. st. Ress, das weiter unten auch Reysß heißt. m) cod. berstrußenⁿ herstrußenⁿ wahrenk berstrußen statt hergstrußen oder berstrußen. n) was im Kurtze folgt, ist unachter. 45

¹ Kaiserslautern.

² Taunus.

lant zū Kempen von Nusse von Lediberg von Lehenigk von Czulpich und gein Rein-
bach von^a gein Nurburg; von dannen furbaz daz lant des stiftes von Triere
und das herzogtum von Lutzelburg; von dannen furbaz von Sarwerde unz gein
Keisersperg, und was dazwischen gelegen ist daz in diese einunge gehoret biß wider
uf den Rin; und von Keyersperg gein Amerswil und Dorynksheym und furbaz
herabe vor Colmar biß an den Ryn.^b

[26] Nota. dividitur unio in tres alias partes: Franconia, ^c Bavaria, ^d Swevia
superior et inferior usque nemus^e et nemus Franconie; ^f item aliam partem
usque Turogum Sneyts^f cum sociis eorum usque Lucernam inclusive; ^h Bernam
Uchtlante et Solotternⁱ cum omnibus subditis imperii etc.; ^k et descendendo
usque Patavium^l nemus Boemie^m

[27]¹ Folget wegen der hülffleistung. es ist zu wissen, daß unser herre von
Triere zu dem gemeinen friden dienen wil nidewendig der Nae biß uf die Are mit
funfzig cleven und obwendig der Nahe biß gein Spire mit funf und zwenzig cleven.
vort so will er dienen in der vogenanten wise zwolf mûle biß^a Binge umme und
umme. min herre von Mentze will dienen den steden Mentze Wormisse Spire
und Straßpurg, und furbas von ieclicher stat sechs mûle umme und umme. so
sollen die obgenanten stede und ir iecliche besondern mime herren von Mentze her-
widerumme dienen, also wit der stift zu Spire begriffen hat, und auch sechs mûle
umme ieclich sloß des stifts zu Spire. item sollen die stede mime herren von Mentze
dienen, also wit der stift zu Mentze hie zu lande begriffen hat, und mit namen
furbaß von den slossen Schurburg Byschofsheim ^o Mildenberg Aschuffenburg Staden
Hoveheim ^p Sobernheim und Lonstein auch sechs mûle umme und umme, und was
dazwischen gelegen ist. mine herren die herzogen wollen senden ir folg umme
sæche diß friden biß gein Straßburg, und fünf mile da umme und umme, und da
herwider abe den steden die in dem friden sint biß gein Mentze und Franckenfurt
und den Wederauwischen steden, und umme iecliche stat da es not geschicht fünf
mile darumme, und mit namen funfzig mit cleven. und daß dieselben stede auch

a) fehlen 5—7 Buchstaben. b) folgt eine halbe leere Seite, dann beginnt ein neues Blatt, das wirkliche Schlußblatt,
weil auf der Rückseite die Bezeichnung des ganzen nicht conceptus Frankfordensis, eigentlich nur ein Papierfetzen
so sich meist nicht einmal genau bestimmen läßt wieviel dageslanden hat; in den zwei ersten Fällen fehlt wol nur je ein
Wort; von dem drittleten Abtate an wird es ganz skizzenhaft; Interpolation im Druck wo Alina in Codex. c) Zwi-
schenraum von c. 3 Zeilen. d) ebenso. e) 10—13 Buchstaben. f) Zwischenraum von c. 3 Zeilen. g) 11—14
Buchstaben. h) Alina ohne Zwischenraum. i) 13—16 Buchstaben. k) Alina haum mit besondrem Zwischenraum.
l) 16—19 Buchstaben. m) 27—30 Buchstaben können hier die Zeile noch ausgefüllt haben, der Text drückt dann ab
weil mitten in Boemie das Papier weggerissen ist; auf diese vorletzte Seite folgt die Buchseite mit der Aufschrift con-
ceptus Frankfordensis. n) Wencker bin o) Wencker Byschofsheim. p) Wencker Hontheim.

¹ Wencker appar. 230 f. hat an die Mitteilung des
Art. 2 des Landfriedens, den er allein von den Artikeln
1—26 gibt, sofort unter der Überschrift folget wegen
der hülffleistung die oben stehenden Notizen angereicht
die in unserm Codex fehlen. Die Fassung der Über-
schrift läßt vermuten daß dieselbe noch von Wencker
sondern aus seiner archivalischen Vorlage herrührt, daß
also diese Aufzeichnung von der Hülffleistung wirklich zu
dem ganzen Stücke gehört; und allerdings stimmt sie
wol mit Art. 8 des letzteren (50 Gleren). Eine sehr ähn-
liche Aufzeichnung, die aber nur den Erzbischof von
Trier betrifft, teilt Janssen 1, 33 nr. 81 mit unter
der Überschrift archivnote über den beitrilt des
erzbischofs Werner von Trier zum landfrieden des
königs Wenzel von 1389 juni 5; da Janssen die
Wencker'sche Publikation damit zusammenstellt, und
gleichwol für seine eigene Mitteilung das Jahr 1389

festhält, so hat ihm dazu wol die Beschaffenheit seiner
archivalischen Vorlage bestimmt die wir nicht kennen;
wir haben uns ihm deshalb einfach angeschlossen, und
seinen Abdruck in Art. 2^a des Eggerer
Landfriedens (Theilbrief vom Rhein 1389 Mai 5) wider-
gegeben, in diesem Artikel wird gerade dem Erzbischof
von Trier der Eintritt vorbehalten, und es passt dazu in
der Archivnote bei Janssen die Fassung des Ausdrucks
sich verbinden wil, auch ist ganz gut möglich daß
Kurtrier 1389 seine Anerbietung nach dem früheren
Muster eingerichtet hat, Leider geben die archivali-
schen Aufzeichnungen in beiden Fällen den Namen
des Trierer Erzbischofs nicht an; dieß würde die
chronologische Frage noch erleichtern, weil 1388 der
Stuhl neu besetzt ward. — Wir haben in unserem Ab-
druck die Alina's bei Wencker verlassen; das dem Sinne
nach verschiedene aber durch Spatium abgediehen.

[1381
Sept. cz.] minen herren den herzogen dienen, iecliche stat mit ir zal gewapenter lute also viel etc., mit namen iecliche stat funfzig mit cleven in iren landen die zwuschen Straßburg und den steden egenant da herab und da umme gelegen sin, und fünf mile umme und umme Keyserlutern, und fünf mile umme und umme Stronberg, item Steinsberg, wo des not wurde umme sache diß Friden und einunge. 5

[1381
Sept. cz.] 181. Anderer Entwurf eines königlichen Landfriedens, zunächst für den Rhein, ebenfalls Grundlage für den Landfrieden vom 9. März 1382, Gegenorschlag im Sinne der Städte gegen nr. 180. [1381 Ende Septembers Frankfurt.]¹

Aus Heidelb. Univers. Bibl. Urk. Schrank I nr. 144 cop. ch. coar.

Wir Wenzelauw von gotz gnaden Römischer künig zû allen ziten merer dez riches und künig zû Behem bekennen und tûnt kunt etc.: daz wir, umbe gemein nucz und notdürft dez Römischen riches und der lande und aller der die da inne wandeln und wonende sint, eins gemein Friden überkommen sint mit disen nachgeschriben fürsten graven herren rittern knechten stetten etc.

[1] Zûm ersten: daz alle fürsten mit iren fürstlichen truwen und bi den eiden, 15 die sù uns und dem richen getan hunt, und die andern herren und stette ritter und knechte, die in disem Friden sint und noch darin kommen mögent, sweren sôllent zû den heiligen, daz sù allermenglichen geistlich und weltlich und alle ander lûte, wie die genant sint, in allen iren landen und gebieten und uf allen straßen, ez si uf wasser oder uf lande, getruwelich beschirmen befriden schützen 20 und schuren sôllen, und ouch allermenglich, wie die genant sint, fride und geleite haben sôllen glich ir selbes lûten sunder alle geverde.

[2] Und ob ez sach wer^a daz ieman, er si koufman buman pfaffe oder leige Cristen oder Juden, in deheins fürsten herren stette ritter oder knechte landen oder gebiete, ez wêr^b uf wasser oder uf lande, anegriffen oder geschediget wurde 25 an libe oder an gûte: so sol der fürste oder herre oder stat ritter oder knechte, ir der lande und gebiete der anegriff gescheen wêre, und ire amptlûte, die allernêhest dabi gesessen sint, zû stunt und unverzogenlich nachvôlgen, und den oder die, die also anegriffen und geschediget wêren, entschûtten glich ir selbs lûten und gûten, und darzû ir môge und ernst getruwelich tûn daz der anegriff gerihlet und ge- 30 kert werde.

[3] Und ob die gefangen nome und roup in deheins fürsten grafen herren oder stette diz Friden und verbundes laut sloß oder gebiete in diß Friden und verbundes begriffen queme gefürt und getriben wurde und man dem nachvôlgende wêre also vor geschriben ist, so sôllent die fürsten graven herren oder stette und ir ampt- 35 lûte, in der lant daz also getriben und gefürt wurde, nachvôlgen und daz entschûtten mit gemeinem geschrei zû glicher wise also ob der anegriff in derselben fürsten grafen herren oder stette lant oder gebiete gescheen were. und wer^c ez ouch daz deheine, der semmelich^b anegriffe getan hette, gefangen und begriffen wurden, von denselben missetetern sol man rihten also recht ist ane allerleige wider- 40 rede und ane fürzog.

[4] Und ob der herre oder stat, in der lande und gebiete solich anegriff

^a) Die in diesem Stücke vorkommenden meist spitzen Dächer über einander e stehen nur da, wo das lange, oder auch das kurze e in nêhtlich, durch Umloftung aus a entstanden ist; sie sind im Abdruck durch ö widergegeben. ^b) in der Forlunge semlich mit Abdringstrich für semlich, semelich, semmelich; weiter unten semlicher. 45

¹ Ueber die von uns gegebene Datierung ist zu vgl. die Anm. zu der Datierung von nr. 180 und die Einleitung zu diesem Reichstag.

gescheen were, und ouch der herre oder stat, in der lant solich anegriff kommen ^{[1281}
 were, dez nüt wol gerehtvertigen enkunden, so sollen in die andern fürsten ^{Sept. ex.]}
 grafen herren und stette dez verbundes, an die ez danne gefordert und ermant
 wurde, zû stunt daz helfen rehtvertigen und entschütten und mit semlicher helfe
 5 darzû tûn also man dez überkommende wirt etc.

[5] Item alle und iegliche fürsten grafen herren ritter knechte und stette diser
 einunge sollen fürbäusser in allen iren slossen stetten vesten und gebieten und landen
 niemanden, der vorbaz in ziten diser einunge roup mort brant nome tegelich
 oder nêhtlich unreht widersagen undat * gewalt oder unreht anegriffe tete, husen
 10 halten spisen noch vordern oder in fride vorwort oder geleite geben in dehein
 wise. sunder, wo soliche rouber missetetere und schedilich lûte begriffen wurden,
 da sol man zû in rihten also reht ist.

[6] Item ob soliche rouber und missetetere uf sloß quemen, die
 sol man von den slossen vordern und mit den faren also rouber und roubes reht
 15 ist. und wolte man soliche rouber und misseteter enthalten uf slossen oder anders-
 wo, zû den und ouch zû allen den die sû husen spisen oder in helfent sol man
 rihten und tûn also zû den missetetern, nach erkantriß der fürsten grafen herren
 und stette den solicher schade gescheen were.

[7] Und kême solich roup oder rouber uf sloß und wurden daruf
 20 halten also daz man soliche sloß besiczen und bestellen solte, in weliches fürsten
 grafen herren stetten landen oder gebieten derselb schade gescheen were oder der
 oder die solichen sachen allernehesten ^b gesessen sint, derselb fürste grave herre ^c
 oder stat sol die andern fürsten grafen herren und stette diser einung vordern und
 manen zû volgen zû sollichem besesse und reisige gewuppente lûte und ðch werg
 25 und andere notdürftige sachen darzû schicken und senden in solicher zal und maht
 also zû der sachen gelegenheit notdürft und nucz ist. mit nammen geschee solich
 besesse und bestallunge in landen oder gebieten unsere der vorgnanten kurfürsten
 herzog Ruprehtes und siner erben, dez erzbischofes von Mencz, dez erzbischofes
 von Tryer, dez erzbischofes von Cölle, an solichen terminien und begriffen also
 30 hernach eigentlichen geschriben stet: darzû sol unser ieglicher dienen etc.

[8] Item wêr' ez sach daz iemant mit maht solichen besesß be-
 schütten oder entreden wolte, daz sollen alle fürsten grafen herren und stette
 diser einung, iederman nach siner vermôge als sinen eren wol anstet, getruwelich
 und ernstlichen weren und wenden ane fûrzog und allez geverde, so schiere sû dez
 35 von iren hõpplûten ermant wurden also vor geschriben stet, und ðch unverzogen-
 lich darzû ziehen und volgen ane allez geverde.

[9] Item waz sloß oder vesten durch solicher sachen willen gewûnnen
 wurden, die sol man brechen und nüt gestatten daz sû iemand wider buwe
 oder mache in deheine wise etc.

40 [10] Item ob mit iemand von solicher sachen wegen krieg ufer-
 stände: wer der wêr' der deheinen fürsten grafen herren oder stat oder iemant
 anders, der in diser einung begriffen ist, darumb kriegete anegriffe oder schedigete:
 dezselben und siner helfere vigende sollen alle fürsten grafen herren und stette
 diser einung sin und bliben und sû ðch glich den roubern angriffen und in dîn
 45 also rouber reht ist, so lange bicz soliche sachen gar und genzlich verihtet hin-
 geleit und gesûnet sint, ane allez geverde. und kein fürst grafe herre stat ritter
 knechte, wer in dise einunge gehõret, ^d sol oder mag sich mit solichen missetetern

a) Hier und mit Ueberstrich, im andern Entwurf nr. 180 unlat., im Jahr 1282 März 9 undat. b) abgekirzt, -e?
 -en? c) abgekirzt, schenit herren. d) hier ubersinnig diser eyung.

[1381] nüt friden sânen tagen fürworten oder verrihten, ez geschee danne mit ganzen ^a
 Sept. ex.] wissen und willen der fürsten grafen und stetten diser einunge etc.

[11] Item wer der were der mort roup brant und unrechten gewalt in zit jaren und zilen diser einung tete: so schiere daz den andern fürsten grafen herren rittern knechten und stetten aller diser einunge verkündet und verschriben wirt: so sol solicher rouber und misseteter in allen denselben landen dez gemein friden und einungen keinerlei gefride vorwort entheltniße noch geleite haben, sunder man sol allenthalben, wo er begriffen wirt, zû ime tûn und rihten also rouber reht ist, ane alle geverde.

[12] Item wer der wêr' der in terminien und gebieten aller diser einunge und gemeins friden gesessen ist und darin nüt quême mit verschribunge und gelûbede nach redelicher vólge und helfe also da vor begriffen ist, derselb sol sich mit diser einung nüt mögen behelfen in deheine wise.

[13^a] Item wer' ez och daz deheine der vorgnanten fürsten herren oder stette ritter oder knechte ir undersessen ^b oder ire burgere, die zû diesem verbunde gehöret, gegennander ansprache gewunnen umbe deheine gûtere die lehen weren, das sol man wîsen und ubtragen vor dem herren von dem daz lehen darriret.

[13^b] item wer' ez och daz der obgnanten fürsten grafen herren stette ritter oder knechte ir burgere oder undersessen, und die in zû verantwortende stent, deheine missehellige slûsse oder spenne gewûnnen umbe eigen oder erbe, da sol ie dez fürsten grafen herren stette ritter und knechte undersessen und burgere, und die in zû verantwortende stent, reht nemmen und geben an den stetten und an den enden also ez denne ie der fürst grafe herre stette ritter und knechte in gûter gewonheit harbraht haben.

[14] Item auch mag ein ieglicher umbe sine schuld und zins anegriffen und pfenden nach siner briefe sage, oder nachdem als sich iederman denne verbunden hette, oder mit solichen gerihten da ez danne ir ieglicher tûn sol von rehtes wegen.

[15] Item ^c och nemment die obgnanten fürsten grafen herren stette in diesem verbunde nû alle bûnde und einmûtikeit so sû alle und ir ieglicher besunder getan haben vor datum diz briefes, daz die in allen iren kreften sin und bliben sôllent ane alle geverde, doch also daz solich uônnemen nüt ze helf kommen sol deheinem der da mort roup brant und unreht widersagen ^d oder unrechten gewalt in diesem friden und verbûntniße begingen oder teten. wer' ez aber daz ieman deheinen obgnanten fürsten grafen herren oder die stette ritter oder knechte diz verbundes anegriffe oder schedigete, in welichen weg daz were, dem oder den mag derselb fürst grafe herre oder die stat ritter oder knechte, die danne geschediget oder angriffen weren, verbotscheften, daz er dem oder den widerkere die er danne also geschediget hette bi einer zit. endete er dez nüt, so nôhte der fürst grafe herre diese ritter oder knechte wol manen die zû den sû vormalz verbunden sint, und sôllent och die in helfen uff den der sû also geschediget hette, ane allez geverde.

[16] Und wann wir disen vorgnanten friden und einung got zû erteh und auch nucz und notdürft dez heiligen Rômischen riches der laude und allermenglichs uf-geseczet und gemahnt hant, so sôllen und wellen wir unser dez riches banier bi den obgnanten fürsten grafen herren und stetten of dem velde haben, wie dicke ez not geschicht, und also besorgen und bestellen als unsern ernen wol anstet etc.

a) abgekürzt, ganzem oder ganzen? b) undersossen scheint nur verschriben. c) Auf dem Rand angeklebt, von anderer Hand geschrieben ðch nemment d. o. f. g. h. und stette in diesem unserm bunde u z. h. und e. — und verriben sôllent one alle geverde. d) wiederholt überflüssig oder unreht widersagen.

[17] Auch sölent alle fürsten grafen herren und stette ritter und knehte dirre ¹³⁸¹
 einnunge ennander getruwelich enthalten in allen iren slossen vesten und stetten. ^{Sept. ex.]}
 und were ez daz ioman, wer der were, in dheins fürsten grafen herren oder stette
 sloß oder vesten ein volk senden oder legen wurde, so sol der fürst grafe herre
 5 oder stat bestellen und schaffen daz man in redelichen veilen köf umbe zitlich
 pfenninge geben sölle etc.

C. Städtische Anstalten zum Reichstag.

182. *Kosten der Stadt Frankfurt. 1381 Juli 6 bis Dec. 14.*1381
Juli 6
bis

Aus *Frankf. St.A. Rechnungs.* 1381; dort stehen nr. 1 und 3 unter der Rubrik *uzgebin* Dec. 14
 10 pherdelon, nr. 2 und 4 unter *uzgebin koste und zerunge*, nr. 5. 6. 7. *wnter besudern*
 einzelingen *uzgebin*.

[1] Sabb. ante Kiliani: 11 lb. 5 sh. pherdelon den gesellen, also man gein ^{Juli 6}
 dem cardenale unde gein unsers herren des koniges frunden gein Mentze reid.

[2] Sabb. post Margarete: 31 gulden minus 5 sh. verzerte Adulff Wieße mit ^{Juli 20}
 15 siben perden gein Spire, also die stede da bi ein waren umb eine boitschaft an
 unsern herren den konig von des bündes wegen unde umb ander sache, unde waren
 uße sehs dage.

[3] Sabb. post decoll. Johannis: 10 sh. Hennen von Segen, also he gein dem ^{Aug. 31}
 cardenale¹ gereden waz.

[4] Sabb. ante Lamperti: 27½ gulden verzerten Adulff Wieße und Heinr. von ^{Sept. 19}
 20 Holtzhusen sehs dage mit achte pherden gein Wormße, also sich die stede der bunde
 in Swaben unde an dem Ryne besprachen, also sie von unserm herren dem konige
 kommen waren unde unser herre der konig heruz quam. — item 200 gulden
 44 gulden minus 4 sh. verzerten Syfred zum Paradise unde Heinr. von Holtzhusen
 25 gein Prage mit 10 perden mit andern der stede frunden der bände zue unserm
 herren dem konige, unde waren uße fünf wochen minner 3 dage.

[5] Sabb. ante Michah.: Mathiese und sinen gesellin dez kuneges thorwechtern ^{Sept. 28}
 1½ guldin zu schenkin. — item 2 guldin Gerharte und Rich. von Hulisheim gein
 Bonemese zu zerunge, also unser herre der kuneg hie waz, daz der burgermeister
 30 sie dare hies ridin durch hadeligunge² willen.

[6] Sabb. post Mich.: 4 guldin Wigande zu Swanawe burgermeister, die he ^{Ok. 5}
 unsers herren des kuneges dorwechtern gab also von dez radez wegin, und darzu
 2 guldin unsers herren dez kuneges leufern. — item 36 sh. schancten wir Conrade
 schriber, also he vel erbed hatte in den sachen des bundes zusuchen den fursten
 35 und den stedin also unser herre der kuneg hie waz.

[7]² Sabb. post Lucie: 36 phünd umb 100 achteil habern unserme herre dem ^{Dec. 14}

8] etc.

¹ Der Prager Kardinal Johann Oesko von Wia-
 schim war schon 1380 gestorben (Pelzel Wenzel I, 90;
 40 Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 22); es ist also Pileus
 gemeint, der somit von England, wo ihn die Heiraths-
 angelegenheit zwischen Richard II von England und
 Wenzel's Schwester Anna bemühte, wider zurückgekehrt
 war (vgl. die Einleitung zum vorigen R.T.).

⁴⁵ ² Dieser ganze Art. 7 vom 14. Dec. ist zwar dem
 Datum nach von dem Frankfurter Reichstag des

Herbstes 1381 schon ziemlich fern, kann aber jeden-
 falls nicht auf eine besondere Versammlung vom Ende
 des Jahres bezogen werden, denn der König ist 17. Nov.
 in Prag (nr. 184 nt.) und 11. Dec. in Budweis (Pelzel
 Wenzel I, 112). Man muß annehmen, daß die
 sämtlichen Posten dieses Artikels sich noch auf
 unsern Herbst-Reichstag beziehen, und nur zufällig
 erst später ins Rechnungsbuch eingetragen wurden,
 denn das beigezeichnete Datum geht nicht auf die Ver-

1381 konige zue schenken. — item 30 gulden minus 3 sh. Johanne zue Schonawe umb
 Dec. 14 5 $\frac{1}{2}$ ame unde 3 virteil wines unserm herren dem konige zue schenken. — item
 94 $\frac{1}{2}$ gulden 2 sh 3 hell. umb 4 fuder wines minner 9 virteil, die Rulman Wiebe
 unde Brun zue Brunenfels kauffen umb Wiganden zue Swanawe umb Clawesen
 Appenheymer unde umb Jeckeln von Pettirwijl, die geschenket worden den fursten 5
 den herren unde unsern eitgnossen den steden in Swabin unde an dem Ryne unde
 andern steden.

D. Anhang: Königlicher Städtetag zu Nürnberg auf 1381 Okt. 28.

1381 183. K. Wenzel an Mainz Worms Speier und Straßburg, lädt ein nach Nürnberg auf
 Okt. 9 28. Okt. um nach Laut des Frankfurter Abschieds Antwort zu geben wegen ihres 10
 Beitritts zum gemeinen Frieden. 1381 Okt. 9 Nürnberg.

*Aus Straßb. St. A. J. D. G. Iad. 3 linse 2 cop. chart.; die Schnitte im Papier zeigen an, daß
 diese Abschrift den Straßburgern zugeschickt wurde, ohne Zweifel von einer der andern in
 dem Stücke genannten Städte, vermuthlich von dem nächstgelegenen Speier.*

Wir Wenzlauw von gottes gnaden Romi-cher kunig zu allen ziten merer des 15
 richs und künig^a zu Beheim enbieten den burgermeistern reten und burgern gemein-
 lichen der stede Mencze Worme Spire und Straßburg¹ unsern und des richs lieben
 getruwen unser gnade und allez gut. lieben getruwen. als uwer frunde zu
 Franckenfort von uns gescheiden sint von des gemeines frides wegen, daz sie bi
 1381 uns sin sollen und uns dez ein antwurt geben zu Nurenberg uf sant Symonis und 20
 Okt. 28 Jude tag der heiligen zwelfboten der schierst künftig ist, ist unser ernste meinunge
 und gebieten auch uch allen besament und besondern, daz ir uwer frunde uf den-
 selben tag zu Nurenberg schicken sollent. uf demselben tage wir ouch selber
 gegenwertig sin wollen mit gottes hilfe. were es aber sache das uns deheine ehaflige 25
 nôt, des wir uns nicht verscheu, antrete, also daz wir uf dem tuge nicht sin mocht-
 en, so haben wir unsern vollen rat² dohin gen Nurenberg bescheiden, und den
 ganze moge und macht in denselben sachen gegeben haben. mit urkunde diz
 briefes versigelt mit unserne angedrucktem ingesigel, der geben ist zu Nurenberg³
 1381 an sant Dionisii tage unser riche des Behemischen in dem nünzehendem und des
 Okt. 9 Romischen in dem sehten jare. 30

a) nicht fast wie künig aus.

*ausgabung sondern nur auf ihre Verrechnung. Weniger
 gut scheint es anzunehmen, daß statt Lucie zu lesen
 sei Luce (sabb. post Luce wäre der 19. Okt.). — Auch
 ein Posten vom folgenden Jahre gehört ohne Zweifel
 noch hieher, da Wenzel im Frühjahr 1382 nicht in
 Frankfurt sondern in Böhmen war (Pelzel Wenzel
 I, 115 ff.); der Posten steht unter der Rubrik bi-
 sondern einzeln ausgehen, und lautet Salb. ante
 Georgii [1382 Apr. 19] 3 gulden Hertwige Wiessen
 die he unsern herren des koniges piffen von der
 stede wegen geschenket hatte.*

¹ Diese 4 Städte fallen nach dem Entsurfe nr. 180
 art. 24 in den Bereich des Landfriedens am Rhein.

² Die hön. Räte sind genannt in dem Berichte
 der Wormser und Speierer Rathgesellen nr. 184.

³ Von diesem Aufenthalte des Königs zu Nürn-
 berg berichtet die Stadtrechnung vom Jahr 1381; fer.
 4 ante natiuitatis [abgekürzt, natiuitatem?] beate
 Marie virginis [Sept. 4] item ded. sechzun genden
 soldner 2 lb. hl., do uwer herre der kunig hie
 waz, daz sie do hüten. — fer. 4 post Michahelis
 [Okt. 2] item. ded. acht genden soldner 1 $\frac{1}{2}$ lb. hl.,
 die zwö naht waren gegangen, do unser herre 40
 der künig hie waz; — item. ded. etlichen unsern
 soldner 17 sh. 3 hl., daz sie die Florentzer biz
 gen Weissenburg beleitien.

184. Aufzeichnung über den Bericht des Johann Cüne von Worms und Dietrich Syde ^(1381 c. Nov. 14) von Speier betreffend die Nürnberger Verhandlung zwischen den königlichen Räten und den Städten wegen des Beitritts zum Landfrieden. [1381 nach Okt. 28; kurz vor oder am Nov. 14.]¹

5 Aus Frankf. St.A. Buch des Bundes fol. 14^{ab} nr. 23 cop. chart. coeva. Janssen R.K. I, 4—5 nr. 8 aus derselben Quelle.

Uf die antworte, also unsere frunde von unser stede wegin unserm herren dem konige gebin hant zu Nurenberg also sie bescheiden waren, darauf hat in unsers herren dez koniges rat widerumb geantwortet von unsers herren dez koniges wegin, mit namen unser herre herzog Frederich von Beyern,² unser herre der bischof von Babinberg,³ unser herre der bischof von Wirzburg,⁴ unser herre der bischof von Lubbecke,⁵ der burggreffe zu Nurenberg,⁶ der lantgraffe von Luchtenberge,⁷ unsers herren dez koniges hoffemeister der Creyer, und der probist von Bonne⁸, die sprachin: daz unserm herren dem konige für ziten vor were komen, wi daz groß unfrede
15 und ungnade in dem lande were und alle tage ie ubilre worde sten in dem lande; und daruf were unser herre der konig geritten gein Franckenfurd und hette bi sich geheischen die fursten graffen herren ritter knechte stede und die geselleschaft,⁹ und were alda unser herre der konig mit den fursten graffen herren rittern knechten und den steden einer schrift und eins fredin ubirkomen¹⁰; dieselbe schrift und fredin
20 hetten unser herre der konig und die vorgeschriben herren ritter knechte und die stede in Francken, die bi in da in dem lande geseßin und gelegin weren, ufgenommen und hetten zu ime gezogen herren ritter und knechte die in der geselleschaft sint, nit in gesellschafts-wise, also herren ritter und knechte die da in dem lande geseßin sint, durch fredis willen; und meinete unser herre der konig und
25 auch sin rad, daz wir stete gemeinlichin solten denselbin fredin auch ufgenommen han; hetten wir stede uns aber nit darumb bedacht, daz wir uns dan baz bedechten, so hette unser herre der konig uns eine stat behaldin; waane wir wolten, so wolte er uns darin enphahin. auch sprachen sie: daz unser herre der konig den fredin zu Nurenberg und in Francken irlengit hette, der nû zu lichtemeße neist komet uß
30 solte gen.¹¹ auch sprach der burggreffe zu Nurenberg zu unsern frundin: do were

1382
Febr. 2

¹ Die Zusammenkunft war in nr. 183 angesagt auf 28. Okt., um diese Zeit etwa mag sie auch stattgefunden haben, die Aufzeichnung über den Bericht der Städteboten fällt also jedenfalls nach diesem Tage, aber nicht nach dem 14. Nov. wo sie als Einschluß von nr. 185 verendet wurde, vielleicht ist sie am gleichen 14. Nov. oder doch kurz vorher niedergeschrieben worden. Der König selbst war nicht auf der Versammlung gewesen: er hatte sich das schon in seiner
40 Einladung vom 9. Okt. nr. 183 vorbehalten, im obigen Stücke nr. 184 wird von Seiten der Städte nur mit seinen Räten unterhandelt wie er für den Fall seiner Verhinderung in Aussicht gestellt hatte, die Nürnberger Stadtrechnung nr. 186 erwähnt ihn auch nicht.

² Von Landshut.

³ Lamprecht.

⁴ Gerhard.

⁵ Konrad III.

⁶ Friedrich V.

50 ⁷ Johann I Landgraf zum Leuchtenberg und Graf zu Halse.

⁸ Nicolaus von Reisenburg, Gegenbischof in Konstanz gegen Bischof Mangold von der Familie von Brandis, heißt der Probist von Dunne, Stälin 3, 329 aus Vanotti Grafen von Montfort 487.

⁹ Hier ist ohne Zweifel die Georgengesellschaft gemeint, die aus fränkischem Adel bestand, s. Vischer p. 37, vgl. auch Janssen R.K. I, 5 nr. 9 (aus Frankf. St.A. Kop.B. Städtebündnis d. St. in Schw. Fr. und am Rhein f. 10^b—11^a nr. 14.—Die Frankf. Stadtrechnung des Jahres 1381 berichtet unterm 20. Juli und 10. und 17. Aug. und 7. Dec. von Kosten bei Einfall der Löwengesellschaft; vgl. auch Reg. vom 19. Juli 1380 bei Janssen R.K. I, 3 nr. 3, die Urkunde selbst bei Senckenberg Sammlung 1, 8—9 nr. 2.
10 Vgl. die Landfriedens-Entwürfe nr. 180 und 181.

¹¹ Hiemit ist der von Karl IV und Wenzel für Franken und Baiern am 1. Sept. 1378 zu Nürnberg aufgerichtete Landfriede nr. 121 gemeint, der bis 2. Febr. über 3 Jahre dauern sollte, also am 2. Febr. 1382 ausgegangen wäre.

(1381 c
Nov. 14) doch kein brust zu Francken inne; danne hette man uns unsern bunt uz laßin
nemen, so were der frede gagen; und¹ sagent uns nû mit waz brostes uch iczunt
anders² hie inne si. auch sprachin sie: daz unser herre der konig die fursten
grafften herren ritter knechte und der stede frunde dabi weren geseßin, daz artikele
uf und abe worden getan, und dez irfulgit hetten. da antworten unser frunde: daz
sie nischid irfulget^b hetten dan die schrift hinder sich widder heim zu brengin und
unserme herren dem konige ein antworte darauf zu gebin. dez gestunden sie in
auch, daz daz also were. auch meinten sie: daz sich^c unsere frunde baz bedechten,
hetten sie sich nit bedacht, und in ein follelicher^d antworte gebin. da antworten
sie und sprachen: alse sie in geantwortet hetten alse sie bescheiden weren, da
enkonden sie nit zu ader davon getûn, wan sie sin nit mechtig weren.⁷

1381 185. Worms an Mains, sendet die Aufzeichnung nr. 184. 1381 Nov. 14 [Worms].

Nov. 14

Aus Frankf. St.A. Buch des Bundes f. 14^a nr. 22 cop. chart. coeva.
Janssen R.K. I, 4 nr. 7 aus derselben Quelle.

Unsern dinst zuvor. liebîn frunde und eigenoßin. als wir stete unsere
frunde gein Nurenberg geschicket hatten³ unserm herren dem konige da ein ant-
worte zu gebin von unser stete wegin, darauf hat in unsers herren dez koniges rat
widderumb geantwort,^e alse die notel stet geschriben die wir uch sendin besloßin
in diesem unserme brieft, daz ir uch darnach wißent zu richten. und schriben⁴
diz auch ewern^f und unsern eigenoßin den von Franckenfurd, daz sie sich auch
darnach wißin zu richten. datum feria quinta post Martini episcopi anno
80 primo. und diz han Johan Cûne unser ratgeselle und Diederich Syde von
Spire uns gesagit [siehe nr. 184].

1381

Nov. 14

Burgermeister^g und rat zu Wormße.

a) o. Zw. anders. b) o. Zw. irfulget. c) cod. sie. d) follelicher in der Vorlage. e) cod. geantwort⁷ 25
f) cod. eigendich ewern, wo aber e über a richtig als Korrektur zu betrachten, also ewern so lesen ist. g) bur-
germeistere im cod. f) obgekirzt.

¹ Hiemit springt die bisher in Oratio indirecta angeführte Aeußerung des Burggrafen plötzlich in Oratio directa um.

² Warum es zu keinem Einverständnis kam, wird nicht ausdrücklich gesagt; nur von der vorhergehenden Frankfurter Versammlung heißt es, daß die Städte ihren Beitritt zum Landfrieden davon abhängig machten, wenn man sie ihren Bund ausnehmen lasse. Man kann mit aller Sicherheit annehmen, daß auch bei dieser nachfolgenden Nürnberger Verhandlung von städtischer Seite dieses Verlangen festgehalten wurde, und daß eben daran die Sache abermals scheiterte. — Bald darauf schreibt K. Wenzel an Straßburg, er sende zu ihnen Biech. Conr. von Lubecke seinen Fürsten Rath und lieben Andächtigen, der von seiner Meinung, von wegen des gemeinen Friedens mit ihnen zu reden, gütlich unterweisen sei; sollen ihm glauben was er wirbt; dat. 1381 Nov. 17 (So. vor Elisabeth. Boh. 19

Rom. 6) Prag; or. ch. lit. clausa c. sig. im Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 35, Regest Straßb. St.Bibl. Wenckeri exc. 2, 404 b. 30

³ Auf 28. Okt., s. die Einladung des Königs vom 9. Okt. nr. 183.

⁴ Imperator schreibt. Dieß thut Mains an Frankfurt, läßt sie wissen daß ihre gemeinsamen Eidgenossen die Wormser einen Brief [den obigen nr. 185] an Mains geschickt haben und eine Abschrift darin [unsere nr. 184], von welchen beiden Stücken Mains an Frankfurt hiemit im Einschluß Abschriften sendet, damit sich die Weisheit der Empfänger darnach zu richten wisse, dat. sabb. p. Martini ohne Jahr [1381 Nov. 16], Abschrift davon im Frankf. St.A. Buch des Bundes f. 14^a nr. 21, Regest bei Janssen R.K. I, 5 nr. 8 nt. Hieraus ergibt sich auch die Adresse unserer nr. 185. 45

186. *Kosten der Stadt Nürnberg bei dem königlichen Städtetag daselbst auf 28. Okt. 1381*
*und darnach. 1381 Okt. 30 bis Dec. 25.*¹

1381
Okt. 30
bis
Dec. 25

Aus Nürnberg. A.-Kassens. Stadtrechnung von 1381, im Auszug.

[1] Fer. 4 ante omnium sanctorum: item propin. den von Wurms und den^{OK. 30}
 5 von Speir 12 qr., summa 27 sh. hl. — item propin. den steten vom pund 8 qr.
 vini, summa 18 sh. hl. — item propin. herzog Fridrich von Bayern 24 qr., summa
 2 lb. 8 sh. — item ez kost, da die herren und die burger uf dem hawse drei tag
 waren und teidingten von dez frids wegen, ãmb kost wein brot licht² und ãmb
 ander dink mit allen sachen, und do man auch zû den parfussen waz, 8 lb. und
 10 15 sh. hl. — item propin. dem herzogen zu Dek³ 10 qr. vini, summa 1 lb. 30 hl.
 — item propin. hern Joh. von Abensberg 10 qr. vini, summa 1 lb. 30 hl. — item
 propin. hern Gerlach von Hohenloch 10 qr. vini, summa 1 lb. 30 hl. — item propin.
 den von Windshein 4 qr. vini, summa 9 sh. — item propin. den von Weisenburg
 4 qr. vini, summa 9 sh. — item ded. etlichen unsern soldner 1 lb. 16 sh., do sie
 15 die Swebischen stet beleiten.

[2] Fer. 4 post Katherine: item ez kost die vart, die Peter Stromejr Bertolt^{Nov. 27}
 Pfñtzing und Jobs Tetzel teten mit dem bischof von Lüwek⁴ zû dem burkgrafen⁴
 gen Onolspach zû den von Ottingen und zû den steten dez pãndes gen Rotenburg
 gen Nordlingen gen Dienkelspuhel, in zû kost zû liebung und von iren pferden und
 20 mit den 18 guld. die sie dem bischof zû Luwek schankten und mit allen sachen,
 200 und 45 guld., unum pro 1 lb. 2 sh. hl., summa 200 lb. 69 lb. und 10 sh. hl.;
 jussit Ulrich Stromer und Herman Ebner frager.⁵ — item ded. uni nuncio 17½ sh. hl.
 zu lawfen gen Rotenburg, und der do als lang must ligen unz im ein antwurt wart
 ob der frid für sich ging oder niht.

[3] Fer. 4 in die nativitatís Christi: item ez kost die vart, die Michel Grünt^{Dec. 25}
 herre und Jobs Tetzel teten gen Vorheim zû dem bischof zû Babenberg⁶ von dez
 frids wegen zwischen den steten und den Jergern, do er von unsern herren . . dem
 kunig waz kumen, 13 lb. und 14 sh. hl. — item ez kost, daz der Krichenfoy rait
 zu dem pund von dez frids wegen mit unsers herren . . des kunigs dez bischofs zû
 30 Babenberg und mit unsern briefen, do er dernider wart geworfen und im sein
 zerung genomen wart, 11 lb. und 11½ sh. hl.

187. *Kosten der Stadt Frankfurt um die Zeit des königlichen Städtetags auf 28. Okt. 1381*
zu Nürnberg. 1381 Nov. 2 bis Dec. 28.

1381
Nov. 2
bis
Dec. 28

Aus Frankf. St. A. Rechnngsb. 1381; dort stehen Art. 1. 3. 4 unter der Rubrik uzgebin koste
 und zerung, Art. 2 unter besondern einzelingen uzgebin.

[1] Sabb. post omn. sanct.: 70 gulden 6 sh. verzerte Adulff Wieße unde Heindr.^{Nov. 2}
 von Holtzhusen gein Spire mit 18 perden achtage, also die stede da zuc rade worden

a) lieht?

¹ In der Nürnberg. Stadtrechnung von 1381 finden
 50 sich vom 10. Juli (fer. 4 ante Margarete) Propinationen für Strazburg Colmar Meints Frankenfurt
 Speir Wurms Auchsburg Ravensburg Weile; vom
 7. August (fer. 4 ante Laurenti) Propinationen für
 dieselben Städte.

² Friedrich IV.

³ Konrad III.

⁴ Friedrich V.

⁵ So hießen die 2 geschäftsführenden Nürnberger
 Bürgermeister von der Umfrage, die sie als Vorsitzende
 hielten, St. Chr. I, 487^a und 171, 15.

⁶ Lamprecht.

Nov. 2 eine entworre zue tüne unserm herren dem konige uf den begriff,¹ den die fursten begriffin hatten umb eine einunge zuschen den fursten unde den stede, unde auch umb den gemeinen zogk uber die, die die stede geschediget hatten.²

Nov. 16 [2] Sabb. ante Elizabeth: 26 grosse minus 3 hell. verzerte Heinrich schriben an den raid zue Mentze umb die noteln der briefe zue ubirkommen, die sie unde wir den herren schichten, daz sie uf unser eitgnossen nit dieneten.

Dec. 14 [3] Sabb. post Lucie: 94 gulden 1 sh. hand verzert Joh. vom Widdel unde Heinr. von Holtzhusen mit 13 pherden 14 tage gein Spire unde herwidder, also man da ein gespreche hatte umb mencherlei sache des bundes. — item 44 gûlden geborte nus zue gebin, nise Heune Cûne von Wormße unde Diederich Syede³ von Spyre 10 verzerten von der stede allir wegen gein Nûrenberg, unsers herren des koniges frunden eine entworre zue tûne von des bûndes wegen zûschen den fursten unde den steden.³

Dec. 28 [4] Sabb. post nativ. Christi: 48 gulden minus 8 sh. verzerte Joh. vom Widdel mit 9 pherden 9 dage gein Spire unde herwidder, umb mencherlei sache von des bûndes wegen zue ratslagen, unde auch an den herzogen⁴ mit der andern stede frunden zue riden von des bundes wegen.

a) Dieses Wort ist durch Verwechseln unendlich geworden, aber im wesentlichen genau richtig.

¹ Der Landfriedens-Entwurf, vgl. nr. 183 u. 184.

³ Die beiden Gesandten des Rheinischen Städte-

² Vgl. den Brief von Mainz an Frankfurt vom 28. Okt. 1381 bei Janssen R.K. 1, 3 nr. 5 mit nt.

bundes z. nr. 184 und 185, auch 186 Art. 1.

⁴ Wol Pfalzgraf Ruprecht I.

Reichstag zu Frankfurt im Juni und Juli 1382.

Dieser Reichstag steht im allerengsten Zusammenhang mit dem vorhergehenden vom September 1381, es ist dieselbe Hauptfrage: Landfriede und Eintritt der Städte in denselben, und im Hintergrunde dazu die Nichtanerkennung ihres Bundes als Hindernis dieses Eintrittes. Aber ihre Lage hatte sich indessen nur verbessert. Waren die Schwäbischen Städte schon früher durch den Bund zu Baden vom 4. Juli 1379 mit den Fürsten des Bairisch-Pfälzischen Hauses und mit Baden in ein günstiges Verhältnis getreten (Fischer Reg. nr. 136), so brachte ihrem Bunde die Ehinger Vereinigung vom 9. April 1382 geiſsermaßen auch die Anerkennung des Herzog Leopold von Oesterreich und Württembergs (l. c. nr. 174; vgl. auch das Bündnis vom 16. Mai bei Stälin 3, 336 Anm. 2). Diese auch von Seiten des Reiches durchzusetzen konnte jetzt vielleicht nicht ohne Hoffnung scheinen. Am 6. Juni verlingerten die Rheinischen Städte ihren am 20. März vorigen Jahrs geschlossenen Bund nunmehr bis zum 24. Juni 1392 (l. c. nr. 175). Bald kam auch Ruprecht Graf von Nassau in den Bund (siehe bei uns in nr. 200 Art. 4; die Stücke im Frankf. Buch des Bundes fol. 138^o—139^o nr. 405 und fol. 139^o—140^o nr. 406, Jo. bapt. nativ. d. h. Juni 24). Aber schon am 3. Juni hatte der König seinen Reichstag ausgeschrieben.

A. Ausschreiben und Besuch. Die beiden Einladungen nr. 188 und 189 stellen wenigstens den Reichstag überhaupt außer Zweifel, wenn sie auch keinen Gegenstand der Berathung angeben und nicht ersichtlich ist, warum die zuerst nach Oppenheim angesagte Versammlung dann nach Frankfurt verlegt wird. Petzel Wenzel I, 119 sagt, der König sei mit Anfang des Juli schon in Frankfurt gewesen, wohin er einige Reichsfürsten eingeladen habe; das zweite Ausschreiben nr. 189 ergibt, daß er jedenfalls bereits am 23. Juni dort war, womit die Stadtrechnung nr. 201 Art. 5 ungefähr übereinstimmt. Kurmainz Kurtrier Kurköln waren am 28—29. Juni noch nicht in Frankfurt eingetroffen, dem Reichstag noch theilweise parallel muß eine Zusammenkunft von Fürsten und Herren in Oberwesel vor sich gegangen sein: man vereinigt sich dort gegen die Reichsstädte, welche ihrerseits sofort von der Gefahr unterrichtet werden (nr. 190 mit Anm.). Daß später übrigens auch Adolf von Mainz in Frankfurt anwesend war, läßt nr. 199 erkennen.

B. Landfrieden am Rhein. In der Einleitung zum vorigen Reichstag ist gezeigt worden, in welcher engem Zusammenhang die früheren Entwürfe nr. 180 und 181 mit dem hier unter nr. 191 mitgetheilten Landfrieden stehen. Zur Anerkennung des Städtebundes kommt es nicht; der Landfriede wird in einer Weise ausgefertigt, welche den Bürgerschaften am wenigsten genehm sein kann, weil sie ihre Verbindung fortwährend in Frage stellen würde. Sein Gebiet ist in der Urkunde beschränkt auf die vier Rheinischen Kurfürstenthümer und einige Städte der Wetterau und des Elsaßes welche der städtischen Einigung noch nicht beigetreten waren, so sehr war faktisch der

frühere umfassendere Plan zusammengeschrumpft; es ist nicht zu erkennen ob man den älteren Gedanken einer größeren Ausdehnung des Landfriedens noch im Auge hatte, aber zu bezweifeln ist es kaum, nur daß bei der Haltung der Städte die Hoffnung dabei nicht groß gewesen sein wird. Und selbst in dem bescheidenen Umfang, wie er ihm hier gegeben ist, war er nicht durchzuführen; das zeigen die Korrespondenzen die sich an ihn knüpfen, nr. 192—196. Aber nicht bloß die Wetterauischen Städte, die man für den Landfrieden zu gewinnen hoffte, Wetzlar Friedberg Gelnhausen, traten statt dessen sofort in den Bund ein (Anm. zu nr. 191), auch von Seiten der Herren erhielt der letztere seine Verstärkung, dahin gehören Graf Symon zu Spanheim und Vianden (im Frankf. Buch des Bundes fol. 140^b—142^a nr. 407 und fol. 142 nr. 408, Mo. n. 10 Marg. d. i. Juli 14), Schenk Eberhart Herr zu Erpach (l. c. fol. 143—144 nr. 409 und fol. 144^b—145^b nr. 410, So. vor Sim. und Jude d. i. Okt. 26), Yliane Wittwe des verstorbenen Heinrich von Than, Diether Kemerer von Wormß ihr Bruder, und Hans von Thane Edelknechte ihr Sohn (l. c. fol. 149^b—151^a nr. 415 und fol. 151^a nr. 416, Fr. n. Kather. d. i. Nov. 21). Und am 28. Sept. verlängern die Schwäbischen Städte auch ihren Bund wie am 6. Juni schon die Rheinischen für sich gethan hatten, und zwar bis 23. April 1395 (Vischer Reg. nr. 182); dann am 15. Okt. dehnen die beiden vereinigten Bünde diese ihre Vereinigung aus bis Weihnachten 1391 (Vischer Reg. nr. 183, mit 184—186). Gut hat Vischer p. 51 bemerkt, wie die Schwäbischen Städte, indem sie ihr Bündnis verlängern, diesem zugleich den Charakter eines Landfriedens zu geben suchen, damit es dasteht als ein erlaubter Verein. Sie wollen dasselbe leisten wie die officiellen Landfriedensprojekte, aber selbständig und ohne die Herren und das Reich.

Freilich das Datum des von uns unter nr. 191 mitgetheilten Landfriedens ist vom 9. Merz und hätte somit zunächst nichts mit unserem Reichstag zu thun. Daß dieser Landfriede aber auch auf dieser Versammlung vorgekommen, läßt sich ganz leicht erkennen aus den sofort nach derselben mit einigen Wetterauischen Städten wegen ihres Beitritts angeknüpften Verhandlungen. Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auch ein Hauptgegenstand war auf der mit dem Reichstag theilweis parallelen Herrenversammlung zu Oberwesel (Einl. unter A). Seine Ausfertigung, wie sie uns in nr. 191 vorliegt, zeigt im Datum keinen Ort. Vielleicht läßt sich hierüber eine Vermuthung aufstellen, wenn man auf ein Schreiben achtet welches Pfalzgraf Ruprecht der ältere am Erzb. Adolf zu Mainz am 1. Juni 1383 (fer. 2 p. oct. corp. Chr.) aus Bacherach gerichtet hat (im Wirzh. A. Kons. Mainz-Aschaff. Ingross. B. 10 fol. 99^b; gedruckt bei Gudenus cod. dipl. 3, 551 f. nr. 352; Regest bei Joannis ad Serar. p. 696 nr. 46). Hier fordert jener diesen auf zur Hilfe für Graf Johann von Spanheim den älteren wider Nicolaus von Honolestein und Genossen, welche dem genannten widersagt haben „in dem gemeinen friden, den wir vier kurfürsten mit unserm hern dem Romischen konige han, der zu Wysele begriffen ist, und in und die sinen in demselben friden und auch in der einunge, di von unserm hern dem konige von korfürsten fursten und hern icsunt zu Nuremberg begriffen ist“; und noch zweimal wird in dem Schreiben der Weseler Friede neben, aber auch stets vor der Nürnberger Einung aufgeführt. Die Nürnberger Einung nun ist deutlich der Landfriede vom 11. Merz 1383, ein sehr bekanntes Dokument. Aber was ist der Friede zu Wesele? Die Oberweseler Einung vom 11. Jan. 1380 nr. 152 kann nicht gemeint sein, dort waren es nur drei Kurfürsten, und ohne den König. Dagegen ist in nr. 190 von einer Versammlung zu Oberwesel die Rede aus 1382 Ende Juni. Sollte hieher die von Seiten der Kurfürsten vollzogene Ratifikation des Landfriedens vom 9. Merz 1382 nr. 191 gehören? Unwahrscheinlich ist es nicht, und dieser Landfriede wäre sonach identisch mit dem obgenannten Frieden zu Wesele. Er trägt freilich das für eine solche Beziehung anscheinend viel zu frühe Datum vom 9. Merz, während

die Versammlung von Oberwesel auf Ende Juni fiel. Und doch ist dieß kein Hindernis. Der König steht an der Spitze der Urkunde, er war um 9. Merz in Böhmen (Pelsz Wenzel 1, 115). Der König zuerst hat die Urkunde durch sein Siegel ratifiziert, und darauf geht das Datum vom 9. Merz. Von den Kurfürsten konnte sie erst nachträglich besigelt und ratifiziert werden. Dieß mag nun auf der Juni-Versammlung zu Oberwesel geschehen sein, ohne daß jedoch das spätere Datum der letzteren beigefügt worden wäre, weil eben schon ein älteres da stand. Gieng es damit auf solche Weise, so erklärt sich auch, warum kein Ort genannt ist: weil König und Kurfürsten an verschiedenen Orten ratifizierten, blieb diese Angabe in der Urkunde überhaupt weg. Es passt ferner vollkommen zu dem Landfrieden vom 9. Merz 1382, daß in jenem Schreiben vom 1. Juni 1383 die vier Kurfürsten und der König allein als Theilnehmer des Weseler gemeinen Friedens genannt sind; denn auch jener ist nur von den vier Rheinischen Kurfürstenthümern und K. Wenzel besigelt worden, von den bloß in Aussicht genommenen Städten nicht, auch sonst von niemand. Nicht minder trifft mit unserer Ansicht zusammen die freilich erst aus dem 15. Jahrhundert herrührende Aufschrift auf der Rückseite des einen Koblenzer Originals welches wir A genannt haben: landfrid konig Wenceslas und der vier churfursten am Ryne 1382; denn gerade so wird im Schreiben vom 1. Juni 1383 der Friede charakterisirt der zu Wysele begriffen ist (s. oben). Es stimmt damit weiterhin, daß an letzterer Stelle der Eintritt des Johann von Spanheim, welcher ebenda für den Landfrieden vom 11. Merz 1383 in Betreff desselben ausdrücklich behauptet wird, für den Frieden von Wesel nur als ein von ihm beabsichtigter dargestellt ist; denn, während Graf Johann von Spanheim in den Landfrieden vom 11. Merz 1383 aufgenommen ward am 20. April, ist er in dem vom 9. Merz 1382 nicht genannt und scheint auch keine spätere Beitritts-Urkunde vorhanden zu sein. Endlich ist auch nicht wahrscheinlich, daß in dem Schreiben vom 1. Juni 1383 auf irgend eine der Zeit nach fern liegende Landfriedens-Einung zurückgewiesen wäre neben dem Landfrieden vom 11. Merz 1383; und es wäre auffallend, wenn neben dem letzteren, falls man sich noch auf einen anderen berufen wollte, derjenige vom 9. Merz 1382 übergangen wäre. Allen nach ist man somit wahrscheinlich ganz im Recht, wenn man den Landfrieden vom 9. Merz 1382 nr. 191 für den von Oberwesel hält, der ohne Zweifel auch auf unserem Frankfurter Reichstag eine Hauptrolle spielte.

C. Landfrieden in Westfalen und Lüneburg. Da es mit dem neuen Landfrieden Schwierigkeiten hatte, griff man zurück auf einen alten. Noch in Frankfurt selbst wurde die weitere Ausdehnung des Westfälischen Landfriedens vom 25. Nov. 1371 ins Auge gefasst (nr. 197). Wirklich wurde dann am 29. Sept. Bischof Gerhard von Hildesheim in denselben aufgenommen, und am 5. Okt. trat Erzb. Adolf von Mainz bei. Und gleich nach dem Frankfurter Reichstag wird dem Herzogthum Lüneburg ein mit jenem Landfrieden gleichlautender ertheilt (nr. 198), zu Anfang des nächsten Jahres regelt dann der König von Prag aus das Verhältnis der beiden zu einander (Anm. zu nr. 198). Obschon diese nr. 198 erst zu Nürnberg nach Beendigung der Frankfurter Versammlung ausgefertigt ist, steht sie doch nur wie die unmittelbare Fortsetzung einer an letzterem Ort begonnenen Suche da, und sie ist deshalb von uns noch zu den Akten dieses Reichstags gestellt worden.

D. Die Anerkennung des Erzb. Adolf I von Mainz, welche schon im Februar 1381 auf dem Nürnberger Reichstag paktiert worden war, erhält jetzt ihren Abschluss durch die feierliche Belehnung vom 17. Juli 1382. Um dieser reichsgeschichtlichen Bedeutung willen hat die darauf bezügliche Urkunde die Aufnahme in unsere Sammlung verdient, obschon wir für gewöhnlich die Belehnungs-Urkunden ausschließen, auch wenn der Akt zur Zeit und am Ort eines Reichstags vorgenommen worden ist. Die vorläufige Einsetzung des Kurfürsten hatte schon im vorhergehenden Jahre statt-

gefunden (nr. 167). War der Erzbischof von Mainz trotz nr. 190 doch noch nach Frankfurt gekommen, so darf man dieß wol auch von dem Trierer Kurfürsten und von den Kurkölnischen Gesandten annehmen, welche bei jener Geleitsfrage ebenfalls theilhaftig waren.

E. Die städtischen Anstalten zum Reichstag werden aus den Kosten Frankfurts nr. 200 ersichtlich. Man ist dabei weiter zurückgegangen, und hat auch 5 diejenigen Beträge aufgenommen, durch welche ein Licht fällt nicht auf den Reichstag selbst sondern auf die ihm vorausgehenden Unterhandlungen, namentlich zwischen den Fürsten und den Städten. Vielleicht erklärt sich aus ihnen auch, warum der König den Reichstag zunächst nach Oppenheim ausgeschrieben hatte: schon zuvor war dieser Ort gewählt worden für Verhandlungen zwischen den beiden Theilen, dem fürstlichen 10 und dem städtischen.

F. Anhang: königlicher Städtetag zu Nürnberg im August 1382. Es war auf diesem Städtetag, daß das Münzwesen die erste der unter Wenzel vorkommenden gesetzlichen Regelungen empfing (nr. 201); für die industriellen und handel- 15 treibenden Bürgerschaften mag es ein besonderes Bedürfnis gewesen sein; vielleicht war die Sache schon in Frankfurt auf dem Reichstag vorbereitet worden. Für diese und die folgenden Münzverordnungen von 1385 und 1390 genügt es einfach auf die Abhandlung über Münzverhältnisse zu verweisen, welche Hegel in den St.Chr. I, 224—254 Beil. XI A veröffentlicht hat. Das Gesetz war hier jedenfalls von uns vollständig mit- 20 theilen, obwol die Reg. Boic. 10, 96 in einem ausführlichen Regest den wesentlichen Inhalt des Stücks bereits bekannt gemacht haben. — Die hier ferner unter der Rubrik von städtischen Anstalten zum Städtetag in nr. 202 und 203 zusammengestellten Notizen sind den Nürnberger und Rotenburger Rechnungsbüchern entnommen. Von ihnen erstrecken sich die unter nr. 202 mitgetheilten weit zurück, bis in den Januar 1382 hinein. Außer dem Städtetag zu Nürnberg im August 1382 erkennt man eine 25 Anzahl vorausgehender Verhandlungen, darunter einen vergeblich nach Eger anberaumten Tag, der an dem Ausbleiben des Königs scheiterte (nr. 202 Art. 2). Schon als der letztere sich auf der Reise nach Frankfurt einige Zeit in Nürnberg aufhielt, sind auch Herren und Städte dagesen, aber der Aufenthalt scheint nur kurz gedauert zu haben, ohne eine förmliche Versammlung (nr. 202 Art. 5—7). Es ist auch nicht wahr- 30 scheinlich, daß dann bei der plötzlich erfolgten Rückkehr des Königs von Frankfurt nach Nürnberg noch in Juli ein Städtetag mit ihm an letzterem Orte stattgefunden habe (vgl. nr. 202 Art. 8 nebst Anm. und nr. 203 Art. 6 Anm.); die Landfriedensverleihung für Lüneburg nr. 198, die wir oben erwähnten, fällt in die Zeit dieses Aufenthaltes. Jedenfalls aber ist zu Nürnberg ein königlicher Städtetag abgehalten worden im August: 35 Der König bescheidet die Städte zu sich nach Nürnberg auf den ersten dieses Monates (nr. 202 Art. 8), eine ganze Reihe von ihnen ist unter den Propinationen aufgeführt (nr. 202 Art. 9), das Münzgesetz nr. 201 fällt in dieselbe Zeit wie wir sahen. Freilich bei dieser Nürnberger Versammlung erscheint auch eine Anzahl von Herren, namentlich wenn man Art. 10 von nr. 202 ebenfalls hierher beziehen darf. Aber es heißt doch nur 40 von den Städten, daß sie vom König herbeschieden worden seien, und von den geistlichen Kurfürsten war niemand da; wir haben daher vorgezogen die Versammlung als Städtetag zu bezeichnen; das kann sich wol auch noch als eine zu enge Fassung herausstellen. — Was nun hier im August, abgesehen von der Münzr., verhandelt wurde, ist freilich in den Rechnungen nicht aufgezeichnet. Man kann aber noch dem bisherigen 45 wol sagen was es war: der Eintritt der Städte in den Landfrieden und die Anerkennung ihres Bundes. Unschwer läßt sich auch beifügen, daß nichts dabei herauskam, obchon der Ernst der Lage in der üblichen kirchlichen Feierlichkeit seinen Ausdruck gefunden zu haben scheint (nr. 202 Art. 8 e.c.).

A. Ausschreiben und Besuch.

188. *K. Wenzel an Straßburg*¹, gebietet Bevollmächtigte zum Reichstag nach Oppenheim auf 22. Juni zu ihm zu schicken. 1382 Juni 3 Nürnberg.

5 *Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie Ind. B fasc. VII nr. 19 or. ch. lit. clausa cum sig. Auszug in Straßb. St.Bibl. Wenckeri exc. 2, 404^a, der aber beifügt wol als seine Ansicht 1381.*

Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

10 Lieben getrewen. wann wir die kurfursten und alle ander fursten grauen herren ritter knechte und stette des heiligen reichs durch gemeinen nuetze des heiligen Romischen reichs und der lande verbottet haben, also daz sie bei uns sullen sein zu Oppenheim uff den nechsten sunntag vor sant Johans tage des tewffers als er geboren wart der schierst künftig ist:² dorumb gebieten wir euch ernstlichen und vestic-
15 liehen bey unsern und des reichs hulden, das ir ewer frunde uß ewern reten mit voller und ganczer maht zu uns schiket, daz sie uff denselben tag auch bey uns sein doselbist zu Oppenheim. geben zu Nuremberg am nechsten dinstag nach der heiligen driveltikeit tage unserre reiche des Behemischen in dem newnczehendem und des Romischen in dem sechsten jaren.

20 Den burgermeistern rate und burgern zu Stras- Per dominum regem
purg unsern und des reichs lieben getrewen. Conradus episcopus Lubicensis.

189. *K. Wenzel an Straßburg*, bittet unverzüglich Gesandte zu ihm nach Frankfurt zu schicken. 1382 Juni 23 Frankfurt.

25 *Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie ladula B fasc. VII nr. 11 or. chart. lit. patens c. sig. in verso impresso.*

Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

10 Lieben getrewen. wann wir gesternt gen Frankenfurt komen sint, dovon so manen und bitten wir euch mit ganczen ernste und fleisse, das ir unverzogenlichen euwer frunde uß euwern rate czu uns daselbist gen Frankenfurt sendet durch
30 etlicher sachen willen die wir mit yn czu reden haben. geben czu Frankenfurt uff dem Mewen³ an sant Johans abende des tewffers unserre reiche des Behemischen in dem zweinzigsten und des Romischen in dem sechsten jaren.

Den burgermeistern rate und burgern der stat czu De mandato domini regis
Straspurg unsern und des reiches lieben getrewen. Conradus episcopus Lubicensis.

35 a) Mewen mit einem aufgeschriebenen e über n.

¹ Daß ebenso wie Straßburg auch andere Städte eingeladen wurden, ergibt der Auszug in Wenckeri exc. 2, 485^a: Esselingen an Straßburg ihre eitgenossen: daß der künig den von Ulm einen brief
40 gvsandt, daß alle städt fürsten herren und stett [sic] zu im kommen sollen gen Oppenheim uf sonntag vor Johannis baptiste [Juni 22]. item wollen schaffen, daß die Swebeschen städt glesen der stadt zu dienst fürderlich schicken in iren sachen zu
45 helfen. datum feria quarta ante diem beati Viti martyris [1382 Juni 11 Eßlingen; auch Wencker in

margin. vermuthet eines der achtsiger Jahre, die Vergleichung mit der obigen nr. 188 läßt keinen Zweifel über das Jahr 1382].

² Da Wenzel am 23. Juni an Straßburg schreibt, er sei eben an diesem obigen 22. Juni nach Frankfurt gekommen, und sie mahnt unverzüglich dorthin ihre Gesandten zu schicken, so folgt, daß der oben im Text erwähnte nach Oppenheim ausgeschriebene Reichstag nicht zu Stande gekommen ist, sondern nach Frank-
furt verlegt wurde.

[1382] 190. Erzb. Kuno von Trier an K. Wenzel, sein Ausbleiben wie das des Mainzer Erzbischofs und der Kurkölnischen Gesandten erklärt er durch ungenügende Geleitsbriefe der Stadt Frankfurt, und beglaubigt Ritter Friderich von Saessenhusen. [1382]¹
 Juni 28 Oberwesel.

Aus Frankf. St.A. städt. Kop.B. über Varla 1328—1403. f. 75^b nr. 103.

Minen^a willigen schuldigen dienst allezeit vureschriben. allerdurchluchtigster furste lieber gnediger herre. als uwer gnade mine herren und neven von Colne und von Menceze und mich verbodt hait bi uch geen Franckford zú komen, lazen ich uwer majestait wissen, daz min herre und neve von Menceze und ich an sondage neest vergangen zú Colvenz bi einander waren, da auch geenwortig bi uns waren zwene der stad von Franckford frúnde, mit den wir umb ein geleide redten uns drin erzbischofen und unsern frunden und dienern von uwer stad von Franckford zú werben. und gaben in des eine notel, die sie an ire frunde brengen wolden. des hant uwere burgere und stad von Franckford uns geleidsbriewe gesant, die in etzwie manchen púnten anders steent dan unser notel. welcher geleidsbriewe einen und auch abeschrift unser noteln ich uweru gnaden mit disem briewe senden. und dunket mich und mins herren von Colne frúnde die bi mir sint, daz wir mit den geleidsbriewen nit wol bewart ein und daz uns noit si geleids und briewe daruber nach inhalt der noteln die min herre von Menceze und ich uwer vureschriben stad mit iren frunden gesant han. des bieden ich uwer gnade dienstliche, daz ir uwere burgere und stad underrichten wullet, daz sie mime herren von Menceze und mir, und unsern frunden und dienern die mit uns komen werdent, und auch mins herren von Colne frunden die mit mir werdent komen, ein strack sicher geleide geben nach inhalt der noteln die min herre von Menceze und ich in gesant han: so wil ich gerne und willentlich^b und auch unverzogelich zú uweru gnaden komen. und were uns zwein daz geleide worden nach inhalt unser noteln, so weren wir morne uf den sondag bi uch zú Franckford gewesen.² und des wulle uns beide und auch

a) Die in diesem Stücke ganz ohne Verständniß gesetzten ð sind sämtlich durch ð wiedergegeben. b) cod. willentlich?

¹ Cuno II von Falkenstein war Erzbischof von Trier 1362—1388, von den bis 1388 zu Frankfurt gehaltenen Reichstagen Wenzels passt der Jahreszeit nach nur der von 1382, und in diesem Jahre fällt auch richtig wie in dem obigen Stücke der Aposteltag auf einen Sonntag, somit ist kaum ein Zweifel möglich. Die Angelegenheit kommt daher auch in der Frankfurter Stadtrechnung von 1382 vor, in unserm Auszug Art. 6^a.

² Die zu Wesel vorgenommenen Geschäfte ergeben sich aus dem Schr. eines ungenannten an Bürgermeister und Rath einer ungenannten Stadt, in Frankf. St.A. Abth. Auswärtiges cop. ch. an Frankf. eingeschickt, mit dem Datum 1382 feria sexta, wo eine Verletzung weiters nicht erkennen läßt, aber wahrscheinlich zu ergänzen ist post Jo. Isupt., also 27. Juni, was vollkommen paßt. Es wird darin erzählt, der Krieg mit dem Herzog [Pfalzgr. Rupr. I] und Graf Ruprecht [von Nassau] und den andern Herren und Grafen sei geführt; die Bisch. von Köln Trier Mainz Straßburg, der Herzog [Johann] von Lothringen, die Herzoge von Baiern, der Pf. [Bernhard I oder Rudolf VII] von Baden, und

andre viel mehr Grafen von Spanheim Katzenellenbogen und Graf Jo. v. Nassau, mit dem das sie dazu bringen mögen, wollen sämtlich wider den Verbund der Reichsstädte sein; diese und andere viel mehr Herren seien seit Dinstag [Juni 24] und nach Datum dieses Briefs [Juni 27] zu Wiesel, und befestigen und bestätigen den Bund den diese vorgenannten Herren unter sich gemacht haben; die Gesellschaft von S. Georgen und von S. Wilhelm und von den Löwen ihre Freunde sind auch da bei den Herren; zu diesem obgen. Stand der Dinge haben es der Bisch. von Straßburg und der Herzog von Lothringen und die Herzoge von Baiern gebracht und sich faste und zere darum gearbeitet daß es daou gekommen ist; darum löst sie der Absender dieß wissen daß sie und andere ihre Freunde sich desto besser darnach richten mögen. — Ein Angriffsbündniß gegen Ruprecht von Nassau war am 2. Okt. 1381 geschlossen worden zwischen Pfalzgraf Ruprecht I den Grafen von Katzenellenbogen den Grafen [Heinrich und Simon] von Spanheim und dem Grafen Johann von Nassau, Orig. mit dem Sigel des Pfalzgr. Ruprecht und der Katzenellenbogener, die

mins herren von Colne frunde uwer gnade vur entschuldiget haben daz wir nit balde komen. und ich senden herumb zû uwir kunigliche majestat Fiderich von Saesseihusen minen ritter und amptman, dem uwer gnade gleuben wulle waz er uch von minen wegen von disen sachen wirdet sagen. datum Wesalie vigilia ^[1382] Juni 26
 5 beatorum Petri et Pauli apostolorum. ^[1382] Juni 26

Majestatis vestre devotus
 Cune archiepiscopus Treverensis.

B. Landfrieden am Rhein.

191. Landfriede K. Wenzel's mit den drei geistlichen Kurfürsten und den beiden Pfalz- ¹³⁸²
 10 grafen Ruprecht dem älteren und Ruprecht dem jüngeren, mitbestimmt für die ^{Mers 9}
 Wetterauischen Städte Wetzlar Friedberg und Gelnhausen sowie für die Elsaßischen
 Kolmar Mülhausen Kaisersberg Münster Rosheim Türkheim Sels, auf 5 Jahre bis
 1387 Juni 24. 1382 Mers 9 ohne Ort. ¹

A aus Kobl. Prov. A. Urk. A 841 or. mb. c. 6 sig. pend., Unterschrift eigenhändig, in verso
 15 von einer Hand des 15. Jhs. landfrid konig Weuceslas und der vier churfürsten am
 Ryne 1382; ohne R. in verso.

B coll. ib. Urk. A 842 or. mb. c. 6 sig. pend., Unterschrift ebenfalls eigenhändig, in verso
 kein R., nur von moderner Hand landfrid de anno 1382.

C Düsseld. Prov. A. Karköl. coreac. minor fol. 461^a—469^a gleich. Abschrift, welche an
 20 zweifelhaften Stellen verglichen wurde.

Wir Weutzclaw von gots gnaden Romscher künig zu allen zijten merer des
 rijchs und kunig zu Beheim bekennen und tun künt offenlich mit disem briefe allen
 den die yn sehen oder horent lesen: wann under andern sachen, die uns, des
 heiligen riches wírden und wesen zu hanthaben, von gotte befohlen sint, wir sun-
 25 derlichen darzu geneiget und ernstlich bedacht sin, wie wir gotte zu lobe dem
 heiligen ríche zu eren und der gemeynen werlde zu nütze und zu troste des riches
 werde und wesen in rechtfertikeit, die fursten glidere des heiligen richs in irre
 wírdikeit, und alle andere undersessen graven fryen herren ritter knechte stete und
 ander lude geistlichen und werntlich die zu dem heiligen ríche gehorent in friden
 30 und gnaden besorgen und behalden; und wann in etzlichen landen bynnen dem
 heiligen Romschen ríche und sunderlichen in Dutzschen landen in etzlichen zijten
 bißher viel gewedelicher anegriffe gescheen sint und von tage zu tage gescheen
 mit raube mit morde und mit brande, davon auch die fursten herren stete rittere
 knechte und alle unschuldige lude geistlich und werntlich große nit verderpniße
 35 und schaden gehabt und gnomen hant und daz gemeyne gut und beste davon groblich
 geirret geswechet und gestoret ist: so han wir uns von unser eigener angeboren
 mildekeit und gute darzu ergeben, daz wir daz gemeyne gut und beste mit unser
 kunglicher craft furdern und bestedigen wollen und gewedelklichen angriffen und
 allen unrechten und bosen sachen mit zijtlichem rade und ganzem flíße widersteen.

40 übrigen fehlen, nach dem Repert. des Straßb. Départ. Archiv comté de Sponheim série E 7. 77. — In den Städtebund kam Graf Ruprecht von Nassau 1382 Juni 24 (Ja. bapt. nativ.), s. Frankf. St. A. Buch des Bundes fol. 138^a—139^a nr. 405 und fol. 139^b—140^a nr. 406.

¹ K. Wenzel, der diesen Landfrieden verkündigt, befand sich damals in Böhmen, Pelsel Wenzel 1, 115.

Deutsche Reichstags-Akten. I.

Der Eingang läßt unklar ob die genannten Städte wirklich beitraten, der Schluß und die Benennung zeigen daß nur König und Fürsten ihm ratifizierten, erst der nachfolgende Briefwechsel enthüllt das Verhältnis der Städte dazu. Wie nahe einander das obige Stück und nr. 180 und 181 stehen, ist schon früher in der Einleitung zu dem Frankfurter September-Tag von 1381 gesagt worden.

1382
Mers 9

und herumb so han wir mit wolbedachtem mude eindrechtlichem rade und gefolgnisse der erwirdigen Adolffs ertzbischoffs zu Mentze in Dutschen landen, Friderichs ertzbischoffs zu Colne in Italien, Cūnen ertzbischoffs zu Triere in Welischen landen und in dem kungreiche zu Arelat des heiligen Romschen richs ertzkanzeler, der hochgeborn Ruprechts des eltern¹ pfalczgraven bij Rine und hertzog in Beyern des heiligen riches obersten^a trochsessen, und Ruprechts des jungeren auch pfaltzgraven bij Ryne und hertzogen in Beyern unser lieben fursten neven und swegere, die wir in disen sachen zu uns gnomen han, umb des heiligen riches ere und des gemeynen gudes nütz und beste eynen rechten friden gemacht und gesetzet,^b machen und seczen mit crafft dis briefes in landen und steten unser und des heiligen riches und der furgeschriben fursten, der geen und reichen sal in den landen und steten und auch weren und bliben die jare und zijt als hernach geschriben stet; in welchen friden wir gnomen han und nemen unser und des heiligen riches stete, mit namen Frideberg Wetflur Geilnhusen in der Wederauw,² und in Elsaen Colmar Mulhusen Keisersberg Mūnster Rosshaim Dorinckem und Selse. und wir gebieten denselben¹⁵ friden von unser kunglicher machte allermenglich zu halden in der fuge und under den penen als hernach von punte zu punte geschriben stet.

[1] Zu dem ersten setzen wollen und gebieten wir, daz alle fursten graven herren stete rittere knechte und allermenglich, die in der eynunge dis friden sint oder daryn komen inogen, bij unsern hulden und gnaden nit gestaden sollen, daz ymans in iren landen steten sloßen oder gebieten wider unsern heiligen vatter babst Urban den sechsten, den wir alle einen rechten babat erkennen und halden, offenliche bredige brief lese oder ansla^c oder offenlich oder heimelich botschaft werbe von wegen des widerbabstes der sich Clemens nennet die dem furgeschriben unserm heiligen vatter babst Urban und deughenen die mit ym haldent²⁵ schedeliche oder hinderlich sin mogen. und wer daz dede, den sollen wir die fursten graven herren stete rittere und knechte diser eynunge in unsern oder unser dheines sloßen steten oder gebieten nicht enthalden husen noch hofen in dheine wise an

a) A oberster. b) A esezet, B gesetzet. c) B ansiae.

¹ Die Frankfurter Stadtrechnung hat unter der Rubrik usgebin koste unde zerunge folgende Notia Sabb. post Elizabeth [1382 Nor. 22] 45 gülden Adulff Wiessen unde Heinr. von Holtzhusen von 9 tagen zue nachgelde gein Spire einen dāig zue leisten mit herzoge Ruprechte dem eltern also he in unsern bund wolde. — Ebenda heißt es Sabb. post decoll. Johannis [1382 Aug. 23] — item 50 gulden verzerten Adulff Wieße unde Heinr. von Holtzhusen gein Spire also der von Wirtenberg in der stede hānd kommen wolde und item 37 gülden verzerten die vorg. zwene also sie anderwerbe gein Spire gereden waren umb die vorgeschr. sache also sich die sache zum ersten gestoßen hatte unde zum lesten auch stiez.

² Daß der obgen. Erzb. Adolf von Mainz für den Landfrieden thätig war, ergibt sich aus seinem Briefen an diese 3 Städte v. 25. Juli 1382. Die Rechnung Wenzels auf diese 3 Städte aber, oben in der Urkunde ausgesprochen, schlug fehl. Zwar unterhandelt Kurmainz mit ihnen über den Beitritt in dem Briefe v. 25. Jul., Wenzel selbst fordert sie dazu auf am

19. Juli schriftlich, aber der Briefwechsel zw. Mainz und Frankfurt v. 28. u. 29. Jul. u. 18. Okt. zeigt wie sie von diesen zu Gunsten des Rheinischen Städtebundes davon abgehalten werden. Statt also an den kön. Landfrieden sich anzuschließen, traten sie in den letztgenannten Bund ein, Wetzlar schon am 24. Sept., W. Vischer in den Forschungen II, 144 nr. 181; Geinhhausen am 7. Nov. ib. II, 145 nr. 187; Friedberg am 15. November, ib. nr. 188; vgl. ib. nr. 184. Die St. Frankfurt scheint zum Landfrieden deshalb nicht mehr aufgefordert worden zu sein, weil sie demselben Rhein. Städtebunde schon seit 20. Mers 1381 und 6. Jun. 1382 angehörte, s. ib. II, 140. nr. 156 und II, 144. nr. 175. Auf die oben in der Urk. genannten Elsaßischen Städte aber wird in Betreff des Beitritts zum Landfrieden gerechnet, weil sie nicht mit den andern dem Rheinischen Bund bereits angehörigen Städten des Eltafes sich diesem angeschlossen hatten, s. die Urkk. ib. nr. 156, 158, 170 u. 175. Sels trat am 4. Febr. 1384 bei, Vischer Reg. nr. 206. Vgl. auch Vischer Reg. 184.

alle geverde. und man sal dartzu furbaß tun nach innehalde des verbundes¹ daz zwischen uns und den fursten heroff zu Franckefurd gemacht und begriffen wart. 1383
Mvra 9

[2] Auch so sollen wir und alle fursten graven herren stete rittere und knechte und allermenglich diser eynung und gemeines Friden, die itzund darynne sin oder hernach daryn komen mogen, allermenglich geistlich und werntlich und ander lude, wie die genant sint, in allen unsern und iren landen gebieden und straßen zu waßer und zu lande befriden beschirmen schutzen und geleiden getruwlich glich unsern und ir selbes luden und guden sunder aller geverde.

[3] Und ab ez sache were daz yman, er sij kauffmanne buwman pffaffe oder leye Cristen oder Juden, in unsern oder in dheines fursten oder herren lande oder geleite, ^a der geleides gesunnen hette, ez wer' zu lande oder zu waßer, rauplich und ane rechten ubtrag gefangen oder ym daz sine gnomen wurde: so sal der furste oder herre, in des lande oder gebiete, und auch die stete, bij oder in den der anegriff gescheen were, oder der herren amptlude, allernehest dabij gesessen, zu stunt nachfolgen und den oder die gefangen und den raup und die name beschuden glich ir selbes luden und guden. und dartzu sal iglicher sine moge und sinen ernst getruwlichen tun daz daz gerichtet und gekart werde.

[4] Und ob die gefangen name und raup in dheines fursten graven oder herren dis Friden und eynung laut sloße oder gebiete oder in dheiner stad in disem Friden begriffen qwemen gefurt oder gedriben wurden und dem nach wurde gefolget als vor geschriben ist, so sal der furste grave herre oder die stad oder ir amptlude, in des oder in der lant oder macht soliche gefangen raup und name qwenen, die gefangen die name und den raup beschuden² und furd dartzu tun glicherwise als ob ez in ir selbes landen und machte oder in irme geleide gescheen were und ob ez ir selbes lude und gute anginge, und furbaß von den missetedingen richten als recht ist an allerley widerrede.

[5] Und ob der herre, in des geleide solich angriff gescheen were, und auch der herre, in des lant oder gebiete solich angriff komen were, des nit wol alleins gerechtfertigen kunde, so sollent ym die andern fursten graven herren und stete diser einunge daz helfen rechtfertigen, so sie des von ym ermanet werden, in alle der fuge als von der manunge und von der hulffe hernach geschriben steet.

[6^a] Vort wann in disem Friden von unser kunglicher machte aller gewalt verboden ist, so sal yderman, er sij wer er sij, geistlich oder werntlich, der mit dem andern hette oder gewunne zu schaffen, sin sache, der ym not were, ez were umb lehen eigen erbe gut^b schult oder umb ander sache, sie weren geistlich oder werntlich, die an die gerichte von rechte gehören, vordern erfolgen und ubtragen mit rechte und gerichte fur denghenen und off den steten da sich daz von rechte heischet und geburt, also auch daz yderman, der rechtes gesinnet und dem richtens not ist, fur den gerichten recht geschee und widerfare, und die parthien fur den gerichten dar und dannen gefridet und beschirmt werden an alle geverde. [6^b] und ob yman, er were wer er were, daz gericht hinderte oder geweldeclichen irrete, gein den sollent die herren und stete diser eynung als gein eime fridebrecher und missetedingen manne furd faren und den rechtfertigen mit solicher fuge als von der folge und hulffe hernach geschriben stet.

[7] Auch sollen alle und iglich furste grave herre stete ritter und knecht diser

a) conj. gebiete wie im Entwurf 181. b) conj. gult aus nr. 160 Art. 12.

¹ Hiemit ist wol der Bund zu Gunsten Urbans VI (ein Gut) zurückziehen entlasten befreien, mhd. WB. rom 27. Febr. 1379 gemeint, s. nr. 129—131. 2, 2, 230.

² beschützen, überwaltigen, beschützen beschirmen,

1382
Mers 9 einunge furbaßmee in allen iren sloßen steten vesten gebieden und landen nyman, der furbaß in zijten diser einunge raup mort braut name degelich oder nechtlich unrecht widersagen undat gewalt und unrecht angriffe dede, husen halden spisen nach furdern oder ym friden furwort oder geleit geben in dheine wise. sunder, wo soliche raubere missetediger und schedeliche lude begriffen wurden, da sal man von yn richten als recht ist an alle geverde.

[8] Auch sollen alle dise fursten graven herren stete rittere und knechte allen raup mort brant name degelich oder nechtlich unrecht widersagen und alle undat und gewalt, die ane gericht und recht gescheen in allen iren landen und gebieden off waßer und off lande, weren und wenden mit hanthafftiger dat und wie daz nutze und not ist mit aller ir machte. und sollen auch allernenglich, wer der sij der solichen raup mort brant degelich oder nechtlich name unrecht widersagen undat und gewalt det, angriffen und von yme richten als recht ist ane allerley widerrede.

[9] Und wo und an welchen enden solich raup mort brant degelich oder nechtliche namen unrecht widersagen undat und gewalt gescheen, da sollen die fursten herren und die stete, da und bij den daz gescheen ist und die der dat nebst gesessen sint, zu stunt nachfolgen und nachylen off hanthafftiger dat und getwulichen dartzu tun daz solich raup undat und gewalt gekart und daruber gericht werde.

[10] und ob soliche raubere und missetedigere off sloße in stete oder lant qwemen, die sal man da fordern und mit yn farn als raubere und raubs recht ist. und wurden soliche raubere und misseteder enthalden off sloßen in steten oder anderswo, zu den und auch zu allen denghenen die sie husen spisent oder yn helfent sal man richten und tun als zu den missetedern, nach manunge und erkentnisse der fursten und stete die sie fur sich und ander graven herren rittere und knechte den solich schade gescheen were tun sollen; welche manunge und erkentnisse die fursten bij iren furstenlichen truwen und die stete off ir eide und mit iren offen besiegelten briefen umb hulffe und schaden tun sollen als dicke sich daz heischet und geburt.

[11] und diese furgeschriben manunge und erkentnisse, welche zijt der yemans not ist zu tunde in sachen und punten diz friden, sollen die fursten und iglicher von yn fur sich tun und auch^a fur die graven herren rittere und knechte die under yn gesessen oder zu yn gehorten oder die^b ir manne oder burgmanne weren, der iglicher auch als ym des not geburt an den fursten sinen herren dem er zugehort als fur geschriben ist daz brengen sal; und auch die stete und igliche von den fur sich selber als yn des not were die manunge und erkentnisse tun mogen in der wise als fur geschriben ist; also daz die fursten und stete die vorgeschriben manunge und erkentnisse tun sollen fur sich und fur die andern in der fuge als hievor geschriben stet. ez enwere dann sache daz dhein grave oder herre die manunge und erkentnisse fur sich und von ym selber tun wolde; daz er tun mag, ab ez ym fuget. und ob daz geschee, so sal er die manunge und erkentnisse tun off sinen eit und mit sinen offen briefen, und sal auch dann glich den fursten und stetden kost haben und tragen in den sachen darumb die manunge und erkentnisse von ym weren gescheen. wer^c es auch sache daz unsern und des richs steten, die wir mit namen in disen friden gnomen han und hievor genant sint, dheiner manunge und erkentnisse not were in disen vorgeschriben sachen: die manunge und erkentnisse meynen wir fur sie zu tun, oder daz eime edeln unsern

a) de. B. b) BC die, A deutlich da.

und des riches manne mit unsern offen briefen zu befehlen, der ¹³⁸² solich erkenntnisse ^{Mers 9} und manunge von derselben unser stete wegen off sinen eit und mit sinen offen briefen tun sal wie dicke des not geschicht. ez ensij dann daz wir daz einem von unsern und des riches fursten befehlen; der sal die manunge und erkenntnisse bij ⁵ sinen fursteulichen truwen tun als von den fursten vor geschriben stet.

[12] Geschehe aber solich schade oder gewalt einem fremdem manne, dartzu sal der furste grave herre oder stad, der oder die solicher tad allerneht sint, tun unvertzogenlich, so balde yn daz zu wißen worden ist, nach notdorff^t und gelegenheit solicher geschiecht ane geverde, glicherwise ob ez yne selber oder iren ¹⁰ undersessen were gescheen. und geburt aber dartzu dheine manunge oder erkenntnisse furter zu tunde, daz sal gescheen in der maße und fuge als fur geschriben ist.

[13] Qwemen auch solich raup oder raubere off sloße in stete oder lant und wurden da enthalden also daz man soliche sloß oder stete darumb besitzen und bestellen solde, in welches fursten graven herren oder stete lant oder ¹⁵ gebiete dann derselbe schaden geschen were oder der oder die solcher sachen allerneht gesessen sint, sollen die andern manen an der fuge als fur geschriben stet zu folgen zu solichem besesse. und dartzu sollent ym die andern fursten graven herren stete rittere und knechte discr einunge folgen und beholfen sin mit solicher ²⁰ hulffe von luden und werken als derghenre der die manunge dut erkennt als vor geschriben stet daz daz zu not sij nach gelegenheit der sache, ez sin werke bussen geschotze schutzen werglude greber und allerley andcr arbeitende lude; also doch daz die werke und andere gereitschafft furgeschriben, die zu dem beseße gehorent, die fursten graven herren und stete, die dem beseße allerneht gesessen weren, dartzu furen und schaffen sollen; und die fursten graven herren und stete, welcher ²⁵ von yn die manunge getan hette, sollen den wergluden und den arbeiden-luden kost und lon geben und verrichten.

[14] und were iz sache daz dheine soliches sloß oder stat, die man umb die furgeschriben sache besitzen und bestellen solde, dheinen fursten graven herren oder steten diser einunge zugehorit, also daz daz oder die von ym zu lehen ³⁰ rurten oder von ym versaczt oder verphant weren oder sin offene sloße weren, so mag der herre oder die stat, den oder die daz aneinge, solichen raup und schaden, als daruß und daryn gescheen were, richten und keren nach erkenntnisse desghenes der die manunge getan hette; ee man fur daz sloß zuge, und daz sloß damit ^b an sich nemen; also doch daz er den andern fursten graven herren und steten diser ³⁵ eynunge gude sicherheit davor tue, ^c daz kein schade bynnen zijt und zilen dis Friden daruß noch daryn mee gescheen; und ob des nit geschee und dann follenzogen wurde fur daz furgenant sloß, so sal man furdafaren in den sachen und damit ^{tun} nach innehalt diz Friden under ymans widerrede.

[15] Und wer' ez sache daz zu solichem beseße als fur geschriben ist ⁴⁰ notdorff^t were großer und stercker folge oder hulffe oder daz ymans mit machte solichen besess beschuten¹ oder entretten wolde, daz sollen alle fursten graven herren und stete diser einunge mit gantzer macht getruwlichen und ernstlichen weren und wenden ane furczog und an alle geverde, so schiere sie des von iren heupluden die dann dubij genwortig sint oder von dem merern teil ⁴⁵ von yn ermant werden; und sollen auch unvertzogenlich daz zu tun und folgen mit gantzer machte getruwlichen ir iglicher glicherwise als ob ez yn selber und alleine anginge.

a) A die. b) B domidde c) A tun, B tû, C doe.

¹ beschützen, überwaltigen, mhd. WB. 2, 2, 230.

1382
Mers 9

[16] Und wann und welche zijt dheine reise folge oder bess in disen furgeschriben sachen gescheen, so wollen und gebieten wir bij unsern kunglichen gnaden, daz man aller kirchen gotzhuser kirchhofe und geistlicher personen und gut schonen sal, also daz die in iren friheiden bliben und dheiner^a gewalt an sie gelegt oder gekart werde.

[17] Auch sal man behuten und bewaren, daz man den frunden und der frunde hofe und gute, die dabij und darumb gelegen und gesessen weren, dheinen gewalt nach schaden tuw, beheltnisse doch daz man sich^b mit der futerunge und mit spisen beholfen moge zu bescheidener wise.

[18^a] Waz aber sloße oder vesten durch solicher missetad und sachen willen¹⁰ als fur geschriben ist gewonnen wurden, die sal man brechen und nit gestaden, daz sie yemans wider buw oder mache in dhein wise. [18^b] und wir gebieten auch von unser kunglicher macht, daz nyman die wider begriffe¹ buw oder mache, wann auch daz von des heiligen richs recht also herkomen ist, waz sloße oder vesten umb bruche und umb missetad von des richs macht gebrochen und verstoret werden,¹⁵ daz man die zu ewigen tagen nummer wider begriffen erheben nach buwen sal.

[19] Und ob in terminien zijt und ziln diser einunge raup brant mort oder unrecht angriffe gescheen und darumb ymans beschuldiget oder berecht^c wurde,² der sin unschult dafur bude:^d wer^e dann soliche missetad nit kuntlich nach offenbar also daz man sulche missetad nit redelich und kuntlich off yn bringen²⁰ mochte, so sol der cleger desghenes, der also beschuldiget ist, unschult nemen fur drien uß des fursten graven herren oder stette rat bij dem der beschuldigte³ neht gesessen ist oder des diener er ist oder dem er zu verentwurten stet, also daz dieselben dri oder daz merer teil von yn off ir eide erkennt wie er der sachen unschuldig werden solle, an alle geverde. und so er also nach sollichem erkent-²⁵ nisse unschuldig worden ist, so sal er der sachen embrosten³ und ledig sin. dede er aber des nit, so sal man von ym richten als von eime raubere als fur geschriben stet.

[20] Und were ez sache daz dheins furgeschriben fursten gravcn oder herren underesse, sie weren ir manne burgmanne stete rittere oder knechte oder soist³⁰ yman anders von iren undertanen, sich mit yn zu disem furgeschriben Friden nit ergeben nach verstricken wolten nach yn dartzu gefolig und gehorsam sin oder sich mit ymans anders gein iren herren oder gein disem Friden vereineten verbunden oder verstrickten oder daz vor getan hetten, gein den sollen die furgeschriben fursten graven herren stete rittere und knechte diser einunge verbun-³⁵ den sin menlich von yn dem andern zu helffen und bijzuteen mit solicher hulffe und folge und zu desghenes manunge und erkentnisse dem daz not dede und die daroff gescheen sal als vor von der hulffe und manunge geschriben stet, als lange biß soliche frevel ungehorsamkeit und missetad gerechtfertiget sij.

[21] Wer^e es auch daz ymans, wer der were, dheine der vorgeschriben fursten⁴⁰ graven und herren underesse stete manne burgmanne dienstmanne oder diencre, die yn^f zu verentwurten⁸ stunden und der sie mechtig weren zu recht, mit gewalt uberrijten besitzen bestellen oder kriegen wolte^b und recht daruber ver-

a) B keyne. b) B sie. c) A beret. d) B bode. e) B beschuldigte, A beschuldigeter oder vrepes Ab-
hürung gar vrieleicht beschuldigeterer. f) A ym, em. yn. g) A verantworten. h) A wolten. 45

¹ begriffen, umfassen umschließen d. h. hier mit
Mauern und Graben, mhd. WB. 1, 570.

³ einem enbristen, ihm entgegen entkommen, mhd.
WB. 1, 257.

² berechten, vor Gericht ansprechen, mhd. WB.
1, 1, 616.

schluge von yn zu nemen und zu geben: gein den, wer oder wie die weren, nymans
 ußgenommen, sollen auch die furgeschriben fursten graven herren stete rittere und
 knechte diz friden verbunden sin menlich von yn dem andern bijzustein und zu
 helfen den uberrijt die gewalt besitzunge und krieg zu weren und zû keren mit
 5 solicher fuge und hulffe nach manunge und erkentnisse als fur geschriben ist, also
 doch daz ieder furste grave herre oder stat desghenes oder derghenre, die man also
 verantworten wurde, dann sicher sij und werde, daz der oder die bij irem herren
 und bij disem friden vesteclichen und getruwlichen bliiben und des ir offen besie-
 gelten briefe geben in der forme als den der yn verantwortet des not duncket. und
 10 sal menlich den andern darynne getruwlich besorgen.

[22^a] Auch ob mit ymans von sache wegen, die disen friden an tref-
 fent oder die daryn fallen mochten, als vor und nach in disem briefe geschriben
 stet, krieg offerstunde: wer der were der die furgeschriben fursten graven herren
 oder stete sementlich oder ir dheinen oder ymans anders, der in disem friden und
 15 einunge begriffen ist oder wiert, darumb kriegte angriffe oder schedigte: desselben
 und siner helffer vinde sollen alle fursten graven herren stete rittere und knechte
 diser einunge werden sin und bliiben und den vintlichen tun und sie auch glich den
 raubern und missetedingen luden angriffen und yn tun als^a raubere und missetediger
 lude recht ist, als lange biß soliche sachen gar und gantzlichen verrichtet hingelacht
 20 und gesunet sin. und dheine furste grave herre stat rittere oder knechte diser
 einunge sal oder mag sich mit solichen missetedern nit friden sunen tagen furworten
 oder verrichten, ez geschee dann mit gemeinem wißen und willen der fursten graven
 herren und stete diser einunge. [22^b] und wiewol die jar und die zijt diser einunge
 25 herren und stete diser einunge bij einander bliiben, und einre dem andern beholfen
 sin wider dieselben die sie also kriegten in solicher maße als vor geschriben stet,
 so lange biß daz solich sache und krieg gar und gentlich ußgetragen und zumale
 gesunet sin, ane alle geverde.

[23] Wurden aber wete^c ez sache daz yman wer der were dheinen fursten graven
 30 herren stad oder stete oder sust yman anders, der in diser einunge were, mit ge-
 walt oder mit macht uberzuege: solichen gewalt sollen alle fursten graven
 herren stete rittere und knechte diser einunge zu stunt, als sie des ermant werden
 von dem oder denghenen den das not were nach formen der manunge als fur ge-
 schriben ist, mit gantzer machte helfen weren und wenden getruwlich nach solicher
 35 sache gelegenheit, glicherwise als^b ob sie selber soliche sachen antreffen und ane-
 gingen, ane geverde.

[24] Wurden aber solich ubertzog und gewalt als^c groß daz yn die
 fursten graven herren stete rittere und knechte diser einunge nit gentlich widersten
 mochten, so sollen wir und alle fursten graven herren stete rittere und knechte der
 40 einunge, die in Beyern in Francken in Swaben und anderswo glich diser einunge
 gemacht und begriffen sint oder werdent, zuziehen mit gantzer macht solichen ubert-
 zog und gewalt helfen weren und wenden unverzogenlichen ane geverde, wann
 sie des gemant werden von denghenen den des not dut die in disem furgeschriben
 friden begriffen sint. und also sal allewege in jaren und zijten diser eynunge ein
 45 einunge der andern zu sulchen großen sachen, wie dicke sich daz geburt, zu hulffe
 komen glicherwise als ob soliche sachen ieden fursten graven herren stat oder
 rittere selber angeing.

[25] Were auch daz ymans, wer der were,^d raup mort brant oder unrecht
 gewalt in ziden jaren und zilen diser einunge dede: so schier daz uns oder den

1382 andern fursten graven herren steten rittern und knechten aller diser eynunge an
 1382
 9 dem Ryne in Swaben Beyern Francken, und so wijt alle diese einunge und
 gemein fride in allen den landen begriffen und gemacht sint oder werdent, ver-
 kundiget und verschriben wiert: so sal solicher rauber und missetediger in
 allen denselben landen des gemeinen Friden und eynungen dheimerlei Friden
 furwort entheltnisse nach geleide haben, sunder man sal alundhalten, wo er be-
 griffen wiert, zu ym tun und richten als reubere und missetediger lude recht ist,
 an alle geverde.

[26] Auch sal ein iglich unschedelich manne, der in einer der fur-
 geschriben einunge gesessen oder begriffen were, in allen und iglichen andern
 einungen des gemeinen Friden, wie der in allen furgeschriben landen und zilen
 gemacht ist, fride und geleide haben und sicher faren riten und wandeln ane
 hindernisse glich als^a ob er in iglichs diser furgeschriben fursten graven herren oder
 stete landen und gebieten gesessen were.^b

[27] Und wer furbaß in dise einunge begert zu komen, den mogen
 die fursten diser eynunge oder ir daz merer teil, als verre sie daz gut und nützlich
 duncket, daryn nemen nach redelicher verschribunge hulffe und volge, als da vor
 geschriben ist, ane alle geverde.

[28] Auch sollen dise^c furgeschriben fursten graven und herren diser eynunge
 iglicher von yn sin stete und amptlude, die under ym gesessen sint, disen
 Friden tun globen und sweren, daz sie den halden und dartzu tun wie sich
 daz gebürt sunder alle argeliste und geverde.

[29] Were aber ymans, wer der were, der in termeynen und gebieten
 aller diser einunge und gemeinen Frides gesessen ist und daryn nit qweme
 mit verschribunge und glubden nach redelicher folge und hulffe als da vor be-
 griffen ist, derselbe sal sich mit dieser einunge und Friden nit mogen behelffen, und
 sal auch von diz Friden wegen nit verantwortet nach geschirmet werden in dheine wise.

[30] Und umb daz diser fride umb des riches ere und des gemeinen laudes
 beste deste vestecklicher gehalten werde in allen sinen pünten, dartzu wir auch
 gantzen ernste fliß und truw der furgeschriben fursten gesehen haben, so han wir
 uns zu denselben unsern fursten und sie sich wider zu uns vereynet und verstricket
 zusamen, vereynen und verstricken uns mit crafft dis briefs, also daz wir bij yn
 und sie bij uns vestecklichen bliben wollen und sollen menlich von uns dem andern
 behulfflich und bijgestendig zu sin gein allermentlich, wer die weren, die
 disen furgeschriben Friden irren hindern brechen oder dawieder tun wolden
 oder deden in dheine wise.

[31^a] Und wir sprechen und reden mit crafft dis briefs, so hant die vorgeantent
 fursten bij iren furstenlichen eren und truwen globt, disen Friden veste und
 stete zu halden und sich getruwlichen darynne zu bewisen und dartzu ernstlichen
 und endelichen zu tün in allen sachen und zu allen zijten als des not geschiet, daz
 er gantzlich und wol gehalten werde nach innehalte und lude diser briefe. [31^b] und
 wer anders in disen Friden mit uns und den furgeschriben fursten qweme und daryn
 mit willen und rade der fursten als vor geschriben stet gnomen und emphanen wirt,
 er sij furste grave herre stete ritter und knecht, die sollen dysen Friden globen
 und sweren zu halden in allen sinen punten und des ir offene besiegelten briefe
 geben, wie die furgenanten fursten daz mugelichen und zijtlich duncken sal, des
 wir yn auch macht geben zu tunde.¹

a) de. A. b) A weren. c) A diser.

¹ Hanman, Symunt genannt Wecker, und Friden Man und Diener des Pfalsgrafen Ruprecht, die ge-
 leyt haben, kommen in K. Wenzels fünfjährigen Frid 60

[32] Und wurde diser fride von yman ubergriffen oder gewalt daran gelacht, und darumb von dheim der furgeschriben fursten graven herren oder stete manunge und erkentnisse geschee umb folge und hulffe zu haben den ubergriff und die gewalt zu rechtfertigen und zu wenden: so sal allezeit dem ghenen, der zu erste gemanet hette, die volge und hulffe gescheen; und man sal darub und davon nit scheiden, die gebresten, darumb die manunge und erkentnisse gescheen weren, sin dann gerechtfertiget nach innehalde diser einunge.

[33] Und wann dheim reise gezug oder besess sich geburt in sachen des furgenannten Friden zu tun, so wollen und sollen wir unser banier, wann man der bedarff, dartzu senden und dabij haben in der maße als wir des ere und gefure¹ haben wollen.

[34] Und umb daz diser fride und alle sachen die daryn gevalen mogen deste baß gefurdert und ubgerichtet werden, so sollen die furgeschriben fursten und die stete dis Friden ir frunde, iglicher von yn zwene oder dri von sime rade, des sundags nach iglicher Froncfasten, daz ist vierstund in dem jare, oder dicker ob des not geschiecht und dieselben ir frunde zijtlichen duncket, bij einander schicken und haben off die hernachgeschriben stete: zum ersten male sollen sie komen gein Bingen, zu dem andern male gein Bacherach, zu dem dritten male gein Boparten, und zu dem virden male gein Andernache, und also wider anezuheben als dicke des not geschiecht: dye da alle sachen vernemen und verhoeren mogen die disen Friden antreffen, und die an ir herren brengen und sie davon underwissen, umb daz die vorgeschriben fursten sich deste ernstlicher und endelicher stellen und bewisen in allen sachen die sich heischent und geburent zu orber zu nutze und zu beschirmenisse diz Friden.

[35^a] Diser furgeschriben Friden und Eynunge sal steen und weren von data diz briefs ane biß off sant Johans tag Baptisten als er geborn wart nehst kompt und darnach funff gantze jare nehst nacheinander folgent, und sal auch reichen und goen durch aller der furgeschriben funff fursten herschafft lande und gerichte wo sie die haut und gelegen sint mit sampt unsern und des richs steten die wir daryn gnomen han und vorbenant sint; [35^b] also doch daz die furgenannten funff fursten ir einer dem andern^a oder yman anders, die in disem Friden weren, von diz Friden und einunge wegen nit schuldig sin sol zu folgen oder zu helffen gein Beyern gein Hessen gein Sachsen gein Doringen nach gein Westfalen, sie wollen ez dann gern tun; [35^c] mit beheltnisse in disen sachen den furgeschriben fursten graven und herren und ir iglichem besunder alle ir herlichkeit friheit und gerichte und den furgeschriben steten ir fryheiden guden guter gewonheiten, wie sie die von beiden sijten recht und redlichen herbracht und besessen han.

[36] Wir sprechen auch erkennen und decernieren mit kunglicher machte, daz dhein verbuntnisse glubde oder verstrickunge, die die furgeschriben fursten graven herren stete rittere oder knechte diser Eynunge mit yman, wer auch die weren, vor zijten diz Friden angangen oder getan hetten, dhein hindernisse widerstant irrunge oder infal uns dem heiligen Romschen riche noch dysem gegenwertigen Friden bringen nach tun sollen oder mogen; sunder, wo soliche verbuntnisse oder glubde gescheen weren oder gescheen in kunfftigen zijten, die

a) A ander.

und Einung, dat. 1362 Apr. 13 (quasimodog.); ein Regest darüber aus sec. 16 befindet sich im Karlsru. G.L.A. Pfälz. Kop.B. nr. 43^{1/2} fol. 4^a. Die 3 Ge-

Deutsche Reichstags-Akten. I.

nannten sind wol Hanemann II, Simon IV Wecker, und Friedrich I, vgl. Hopf p. 41 nr. 73.

¹ gevüere commodum, mhd. WB 3, 265.

1382
Mers 9 nemen wir abe mit unser kunglichen machte, als verre als sie uns und dem heiligen riche und disem genwortigem friden wieder hinderlich oder schedelich sin mochten in dheim wise.

[37] Auch behalten wir uns, daz wir disen furgeschriben friden beßern mogen erlüttern und erklere[n] mit rad der vorgenanten unser und des heiligen richs fursten.

Mit orkunde diz brieffs versigelt mit unser kunglichen majestat ingesiegel. und wir Adolff zu Mentze, Friderich zu Colne, Cune zu Triere ertzbischofe, Ruprecht der elter und Ruprecht der junger pfalzgraven bij Rine und herczogen in Beiern obgenant, bekennen, daz der egenante unser gnediger herre her Weiczlaw Rom-scher kunig disen furgeschriben friden und eynunge begriffen hat und wir von sime geheiße mit ym; und globen auch disen friden, als von wort zu worte hievor geschriben steet, bij unsern furstenlichen truwen und eren veste und stete zu halten und zu vollenfuren alle geverde und argeliste außgescheiden; und haben des zu orkunde und vester stedekeit unser iglicher sin ingesiegel bij unsers obgenanten gnedigen herren des Romschen kuniges ingesiegel auch an disen brieff gehangen; der geben ist nach Cristus geburt drutze[n]hundert jare und in dem zwey und aechzigisten jaren off den suntag, als man singet oculi in der heiligen kirchen unser riche des Behemischen in dem nunzchenden und des Romischen in dem sehten jaren.

De mandato domini regis
Cunradus episcopus Lubicensis.

1382
Juli 19 192. K. Wenzel an Friedberg Wetzlar Gelnhausen, befiehlt zum Landfrieden vom 9. Mers 1382 beizutreten und dem Ersb. Adolf I von Mainz darüber zu antworten. 1382 Juli 19 Miltenberg.

Aus Frankf. St.A. Buch des Bundes fol. 36^b nr. 117.
Janssen R.K. 1, 7 nr. 15 ebendaher.

Datum per copiam. ^a

Wenzlawe von gocz gnaden Romscher kunig zu allen ziden merer des richs und kunig zu Beheim.

Burgermeister rete und burgere gemeinlichen der^b stette Frydberg Wetzlar und Geilnhusen, unser und des richs lieben getruwen. wir heißen unde gebieten uch ernstlich und vesticlich bi unsern und des richs huldin, daz ir solichen gemeien friden, den wir mit den kurfursten gemacht han,¹ darinne wir uch zu uns genommen haben zu hulden, sweren und globen sollent nach lute der briefe, die wir und die vorgenanten kurfursten daruber gegeben und versigelt haben.² uwer entwurte laßent

a) gegen den Hand hin von gleicher Hand. b) cod. des.

¹ Hiemit ist der Landfrieden vom 9. Mers 1382 gemeint, in welchem gerade die drei Städte Friedberg Wetzlar Gelnhausen neben einigen Elsaßischen besonders genannt werden. Janssen 1, 7 nr. 15 versteht hier einen Frankfurter Landfrieden vom 27. Febr. 1379, worüber zu vgl. unsere Einl. zu dem Sept.-Tag von 1381.

² Der Eintritt der Städte in den Landfrieden war namentlich im Herbste des vorigen Jahres zu Frankfurt und Nürnberg verhandelt worden, und wol auch wider auf dem Frankfurter Reichstag vom Sommer 1382

auf welchen ebenfalls ein königlicher Städteetag zu Nürnberg folgt. Auf einen dieser Tage, oder noch früher, fällt wol die Aeußerung der Städte, mit der sie ihren Bund entschuldigten; dieselbe steht in einem Schreiben Frankfurts an Worms vom 9. Nov. 1382 (dom. die ante Martini; das Jahr ergibt sich aus der Stellung im Codex), das in derselben Form auch an Speier gerichtet wurde, und es heißt dort daz uwere und unsere erbern boten fur unserm herren dem künige und fur den fursten gewesen sint und mit nomen

den erwürdigen Adolffen erzbischof zu Meincz unsern lieben nefen und kurfürsten unverzugenlichen wider wißen, geben zu Miltemberg am samstage nach sant Margreten tage unser rich des Behemschen in dem zwenzigsten und des Romschen in dem sibenden jaren.

1382
Juli 19

De mandato domini regis
Conradus episcopus Lubicensis.

193. Erzb. Adolf I von Mainz an Friedberg Wetzlar Gelnhausen¹, überschickt nr. 192 [1382] und beglaubigt seinen Gesandten. [1382] Juli 25 Eltville. 1382
Juli 25

Aus Frankf. St.A. Buch des Bundes fol. 36^b nr. 116.
Regest bei Janssen R.K. I, 7 nr. 16, ohne Zweifel ebendaher.

Adolf erzbischof zu Meintze furmonder des stiftes zu Spire. Unsern groß zuvor. lieben besundern. uns hat unser herre der Romsche künig briefe² gesant, die wir uch hie furbaß senden mit Syfride von Lyndowe ritter unsern lieben getruwen. und begern, wuz uch der von unsern wegen sagen wirdet, daz ir ime des glouben wollent. datum Eltvil in die beati Jacobi apostoli.³ [1382]
Juli 25

194. Frankfurt an Mains, wünscht Rath was den Städten Friedberg Wetzlar Gelnhausen als Antwort auf die königliche Zumuthung des Beitritts zum Landfrieden vom 9. Mers 1382 anzuempfehlen sei, hat Bedenken gegen diesen Beitritt. 1382 Juli 28 [Frankfurt]. 1382
Juli 28

Aus Frankf. St.A. Buch des Bundes fol. 36^{ab} nr. 115.
Janssen R.K. I, 7 f. nr. 17 ebendaher.

Dem rade zu Meintze. ersamen lieben frunde und eitgenossen. uwer ersankeit laßen wir wißen, daz unsere frunde die von Frydberg ire frunde uß irem rade bi uns geschilt han. die hant uns laßen horen lesen ein abschrift eius briefes, den in der alldurchluhtigste furste unser lieber gnediger herre der Romsche kunig gesant habe,⁴ und darzu einen brief, den in der erwardige furste her Adolff erzbischof zu Meintze mit hern Syfrid von Lyndawe geschilt habe;⁵ der beider abeschriften wir uch senden in disem unserm briefe besloßen. und hant uns darzu der von Frydberg frunde vorenant gesaget, daz in her Syfrid von Lyndawe mit dem monde von unsers herren wegen von Meintze gesaget habe: daz sie den Friden sweren, daz solle in zümale nutzlich und gut sin. des begerten sie des fridebriefes abschrift, daz sie sich darauf entsinnen mohten zu entwurten. die gebe er in und habe die darnach wider gefordert und mit ime enweg gefurt. lieben frunde. heruf hant der von Frydberg frunde rades von uns begert, waz sie die von Wetzlar und von Geilnhusen hierzu entwurten mogen daz bescheidenlich si. des han wir in

gesprochen habent, wir haben uns zusamen verbunden unsern herren gote und dem heiligen riche zu eren und den koufman und den pilgern zu schirmende und zu schurende, Frankf. St.A. Buch des Bundes f. 44^b nr. 152 sieht eine gleiche. Kopie des Schreibens, Janssen R.K. I, 6 nr. 12 gibt Regest und theilweisen Abdruck desselben, liest aber im Datum Marci statt Martini und nimmt deshalb den 20. April an. Ein theilweise gleichlautendes Schreiben an Worms, ohne Zweifel von Straßburg ausgegangen, findet sich im Straßb. St.A. an der

Saul lad. PQ in gleich. Abschrift (oder Concept ? vielleicht Reinschrift); Wenckers Hand hat das Datum sab. ante Galli conf. 1382 beigesezt, also Okt. 11.

¹ Aus dem Schreiben K. Wenzels vom 19. Juli 1382 nr. 192 geht hervor, daß nr. 193 an diese drei Städte gerichtet ist, Janssen nennt nur Friedberg und Wetzlar.

² Das Schreiben K. Wenzels vom 19. Juli 1382.

³ Das Jahr ist durch die Stellung im Codex und durch den sachlichen Zusammenhang gesichert.

⁴ Nr. 192.

⁵ Nr. 193.

1382
Juli 28
1382
Juli 31
1382
Juli 28
daruf geentwertet: die sache dunke uns eezwaz treffelich sin, wir wollen uns daruf
entsinnen und in darzu unsern rad nach unsern besten sinnen mitteilen. und han
in biz donerstag nehste kommet darumb wider fur uns in unsern rad bescheiden.
des bitden wir uch fruntlich umb users dienstes willen, daz ir uch heruf in uwerm
rade entsinnen unde ratslagen wollent, und uns uweru rad in den sachen in uwerm
briefe beschriben mitteilen wollent, uf daz wir den von Frydberg von Weezflar und
von Geilnhusen nach uweru rade furwetter deste volleclicher unsern rad mitde-
geteilen mogen, waz sie darzu entwurten, daz daz bescheidenlichste und daz beste
in den sachen si. und herzu wollent tun als wir uch des wol zugetruwen; wand
wir in disen sachen etzwaz besorgen, wo die dri stede den friden¹ sweren, daz
daz uns steden des bundes nit nutzlich were, ob ez zu zweitraht zwuschen eezlichen
furstun oder herren des friden und uns stetden gedige. nweru gutlichen willen
schribet uns wider mit disem botden. datum nostri opidi sub sigillo feria secunda
post Jacobi anno 82.

1382
Juli 29
195. Mains an Frankfurt, antwortet auf das Schreiben vom 28. Juli nr. 194, die
Anweisung der Städte Friedberg Wetzlar Geilnhausen sei noch bis 4. August zum
Bundestag in Speier zu versichen, allenfalls diese Städte lieber gleich in den Bund
aufzunehmen. 1382 Juli 29 [Mains].²

Aus Frankf. St.A. Buch des Bundes fol. 36^b nr. 118.
Regest bei Janssen R.K. 1, 8. nr. 18 ebendaher.

1382
Aug. 4
Unsern dienst zuvor. lieben frunde und eitgenoßen. als ir uns geschriben
hant von der von Frydberg Wetzlar und Geilnhusen wegen, und ouch abeschriften
gesant die in unser herre der Romsche kunig und unser herro von Meintze gesant
haben, und begerit unsers ratz darumb: han wir wol verstanden, und laßen uwere
wisheit wißen, daz uns güt duhte, ob ez gesin mohte, daz ir die entwurte verzugent
biz uwere und unsere frunde doch bit maudag nehste kommet zu Spire bi ein sin
sollent,³ und der aller rat darumb nement, und ouch an denselben drin stetden
Frydberg Wetzlar und Geilnhusen erfarn wollent waz ired sinnes zu unserm bunde
si, und daz ouch uf denselben dag gein Spire bringent. enmohtent ir aber des ver-

¹ Den Landfrieden vom 9. März 1382.

² Zv. Stücken von 1382 im Cod., gehört auch dem Inhalt nach zu nr. 194.

³ Die Frankfurter Stadtrechnung hat unter der Rubrik usgebin koste und zerunge folgende Aufzeichnungen: sabb. post decoll. Johannis [1382 Aug. 27] hand Syfr. züm Paradise Jacob Klobelauch unde Heintr. von Holtzhusen mit der stede dienern gein Mentze, also der stede frunde des bundes da bi ein waren, verzert mit koste unde schiffone sehs tage 26 gulden minus 38 hell. — item 50 gulden minus ½ gülden verzerten Heintr. von Holtzhusen unde Conr. schribet mit 7 pherden 11 tage gein Spire den bünd mit den Swabin zue irlengen, umb den besuß vor Dannenberg, unde mit dem herzogen dage zue leisten umb die ansprache also die stede zue dem herzogen hatten, die sache fruntlich hingelacht ward. — item 45 gulden verzerten Joh. Froisch unde Heintr. von Holtzhusen mit 8 pherden 9 tage gein Spire auch umb den bünd mit den Swabin zue irlengen unde umb Dann-

berg daz doch nit zue ende troffen ist. — sabb. 30 ante Galli [1382 Okt. 11] 45 guldin Adolffe Wißen unde Heintr. von Holtzhusen reddeamestern zue nachgelde gein Spire von dez bundez wegin mit den Swabin zue irlengiu und auch zue Mentze die sache züschen dem von Eppenstein und deu von Mentze zue richten. — Auch findet sich ebenda eine Notiz über den Beitritt von Wetzlar zum Bunde, welcher am 24. Sept. statt hatte (Vischer Reg. nr. 181): sabb. post Mathei [1382 Sept. 27] 30 gülden Adulffe Wißen unde Heintr. von Holtzhusen reidemeistern gein Wetzlar also sie den [wird wahrscheinlicher dem heißen] bünd swüren unde sich mit den sie schuldig sin ansten unde waren sehs tage ude. Und im folgenden Jahre noch einmal von Wetzlar: sabb. post Andree [1383 Dec. 5] 41 gulden nänen mit gleuen unde 8 einspennigen sehs dage zue nachgelde vor zieden mit Adulffe Wißsen unde Henrichen von Holtzhusen gein Wetzlar zue rieden also die von Wetzlar den bünd swuren.

zuges an in nit gehaben, wolden danu dieselben stede alle oder ir deheine in unsern bunt kommen und ir uns daz verschribent, so duhte uns beßer sin daz wir sie zu uns in unsern bunt nemen dann sie zu ieman anders qwemen, doch daz soliche hulfe, die sie tunde werdent, als bescheidenlich besorget werde daz sie und wir stede sin geniesen^a mogen. ouch, lieben frunde, hat unser herre von Meintze eine große hâfenunge.^b duhte uns gut sin, ob ez uch wol gefiele, daz ir daz den vorgenanteu drin steden verschriben und sie warnen wollent daz sie de baß fur sich sehen. datum feria tertia post Jacobi apostoli.

Burgermeister und rad zu Meintze.

196. Mains an Frankfurt, wünsch den Tag vorher zu erfahren an welchem Friedberg und Gelnhausen nach Mains schicken werden um in den Städtebund einzutreten. [1382] Okt. 18 [Mains].

Aus Frankf. St.A. Buch des Bundes fol. 39^b nr. 129.

Unsern dienst zuvor. lieben frunde und eitgenossen. uns hant unsere reide-meister gesaget, wie uwere frunde, die nuwelingen bi uns gewest sin, mit in rede gehabet als von uwer eitgenossen wegen von Geilnhusen und von Frydberg;¹ hant sie uns wol erzalt. darumb so laßin wir uch wißen, wann ir mit denselben uwern eitgenossen zu rade werdent die sache zu vollenfuren und eins tages mit in uber-koment bi uns in unsere stat, so laßent uns denselben tag zwene tage oder dri zuvor wißen, so wollen wir unsere frunde darbi bescheiden die sache zu vollenfuren. datum ipso die beati Luce ewangeliste.

Von uns dem rade zu Meintze.

C. Landfrieden in Westfalen und Lüneburg.

197. K. Wenzel erlaubt Erzb. Friedrich III von Köln, zur Mehrung und Stärkung des westphälischen Landfriedens² alle demselben passend scheinenden Personen dar-ein aufzunehmen. 1382 Juli 15 Frankfurt.

D aus Düsseld. Prov.Archiv Urk. Karköln A III 1071 or. mb. c. sig. pend.
L coll. Lacomblet Urk.B. 3, 762 f. nr. 868.

Wir Wenzlaw von gotis gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den die in sehen oder horent lesen: also als seliger gedechtnusse der aller-durchleuchtigster³ furste unser lieber herre und vater keyser Karl dem erwidigen Fridrichen ertzbischoff⁴ zu Coln⁵ unserm lieben nefen Florentze zu Munstere⁴ Hein-riche zu Paderburne⁵ und Balthazar zu Osenburge⁶ zu der zeit bischoffen unsern

a) cod. gewesen. b) cod. hâfenunge. Truppenansammlung. c) cod. add. und überflüssig. d) Loch in der Urkunde bei den Kursbuchstaben. e) ebenso.

¹ Von Wetzlar ist jetzt nicht mehr die Rede, weil dieses schon am 24. Sept. dem Städtebund beigetreten war, für den jetzt die beiden andern Städte, die oben genannt sind, auch rollends gewonnen werden sollen, was auch gelingt, s. o. die Anmerkung zum Land-frieden. Das Jahr ist dem Inhalt und der Stellung im Codex nach sicher.

² Der westphälische Landfriede rom 25. Nov. 1371.
³ Friedrich III 1370—1414.

⁴ Florens von Werelinkhoren 1364—1379.
⁵ Heinrich IV Spiegel von Desenberg 1361—1380.

⁶ Nach Mooyer p. 79 und Hopf nr. 383 p. 213 war 1366—1376 Melchior von Braunschweig Bischof zu Osnabrück.

1382
Juli 12 lieben fursten und andechtign und dem edlen Engelbrecht grafen zu der Marke¹
unserm lieben getrewem demselben herzogthum und landen ewelichen einen fride
gegeben hat noch inhalt seiner offener besigelter brive² die doruff sint gegeben,²
so haben wir dem vorgenanten Fridrich ertzbischoffen zu Coln mit wolbedachtem
mute und gutem³ rate unser und des reichs fursten herren edlen und getrewen,⁵
durch willen das sulcher fride gemeret und gesterket werd, erlaubet und gunnet,
erlauben und gunnen im mit kraft diez brives rechter wissen und Romischer kunic-
licher mechte, das er von unsern und des reichs wegen in den vorgenanten friden
nennen und empfangen mag alle dieghene, die in duncket das sy uns und dem
reiche und dem vorgenanten fride nuczliche und gut sein werden.³ mit urkund¹⁰
diez brives vorsigelt mit unser kuniclicher majestat insigel, geben zu Frankenfurt
uff dem Mowen noch Crisits geburt dreyzenhundert jar und dornach in dem czwey
und achtzigisten jaren des dinstags noch sand Margarethen tage unser reiche des
1382
Juli 15 Beheimschen in dem czweynzigisten und des Romischen in dem sibenden jaren.⁴

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

Ad mandatum domini regis¹⁵
Petrus Jaurensis.

1352
Juli 25 198. K. Wenzel verleiht den Herzogen Wenzel und Albrecht⁵ als Herzogen zu Lüne-
burg und dem Herzogthum Lüneburg einen Landfrieden, gleichlautend dem West-
fälischen Karl's IV vom 25. Nov. 1371, bis auf Widerruf.⁶ 1382 Juli 25 Nürnberg.

Aus Hannover. kön. Arch. Celler Original-Archiv Anawärtiges Landfrieden or. mb. c. sig. pend.⁵⁰
(Den Westfäl. Landfrieden Karl's IV vom 25. Nov. 1371 s. in der Bestätigung desselben für
Bamberg und den Burggrafen vom 13. Dec. 1386; Variante H ist aus unserer Urkunde gezogen.)

Wir Wenczlaw von gotes genaden Romischer kunig zu allen czeiten merer
des reiches und kunig zu Behäm bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem²⁵

a) or. bive. b) L guten, D gute mit Abkürzung des Nasals.

¹ Engelbert III 1347—1391.

² Der Westfälische Landfriede vom 25. Nov. 1371.

³ Erzb. Friedrich von Köln nimmt in Folge dieser Erlaubnis den Bischof [Gerhard] von Hildesheim in den Westfälischen Landfrieden auf, 1382 (Mich.) Sept. 29, im Düsseld. Pror. A. des Erzstifts Köln Lebens- und Maanbuch Fredericus majur nr. 267 cop. mb. coar. — Erzb. Adolf I von Mainz, da ihn Erzb. Friedrich von Köln von Macht und Berechnisse wegen des K. Wenzel in den Westfälischen Landfrieden genommen hat, schwört denselben zu halten, und will ihn auch schwören und halten lassen seine Stede Lande und Lude von Ameneburg an, die er hat in Hessen Westfalen Thüringen und Sachsen, dat. Nuvenburg 1382 Okt. 5 (So. nach Remeys Tag), im Düsseld. Pror. A. Urk. Kurköl'n A III nr. 1071 or. mb. c. sig. pend. und im Wirzb. Arch. Konser. Mainz-Achoff. Ingross B. 10 f. 63^a.

⁴ Vom gleichen Tag (18 kal. aug.) 1382 aus Frankfurt ist die Urkunde datiert, worin K. Wenzel dem Erzb. Friedrich von Köln verstatet in den Herzogthümern Engern und Westfalen Freigrafen einzusetzen und sie auctoritate regia zu recipieren und zu irrestieren, ed. Joannis episc. I, 66—68 (18 kal. aug. würde freilich auf die idus selbst fallen; soll es

17 heißen und somit der 16. Juli gemeint sein? Uebrigens hat auch Seibertz Urk. B. 2, 643—644 nr. 862 in seinem Abdruck 18 kal. aug.). — Erzb. Adolf von Mainz setzt kraft des ihm von K. Wenzel gegebenen, aber hier nicht eingeschalteten, Vollmacht-³⁰ briefes den Ritter Bernhard von Tutwig auf ein Jahr ein als seinen Richter über den Landfrieden, der von Karl IV zu Westfalen und da in den Landen gesetzt und gemacht und in welchen er selbst mit seinen Schössern Städten Landen und Leuten gekommen ist,³⁵ dat. Frideberg 1383 Apr. 1 (fer. 4 post quasimodog.), im Wirzb. Archivkonseratorium Mainz-Achoff. Ingross. B. 10 fol. 128^a. Und derselbe bekennet, daß seine lieben Getrewen die Brüder Hans Wernher und Otto von Falkenberg, weohnhaft zu der Tempurg, den⁴⁰ einst von Karl IV zu Westfalen und da in den Landen errichteten Landfrieden mit ihm beschworen haben, dat. Eltevil 1383 Apr. 3 (fer. 6 post quasimodog.), im Wirzb. Arch. Konser. Mainz-Arch. Ingross. B. 10 fol. 123^a. (Falkenberg zwischen Kassel und Ziegen-⁴⁵ hain, sö. von Frütlar; Densberg zw. von Frütlar, ne. von Ziegenhain.)

⁵ Wenzel Sohn Rudolfs I und Albrecht Wenzel's Neffe, jener stirbt 1388, dieser schon 1385, Hopf p. 50 nr. 263 c.

⁶ K. Wenzel gibt den beiden genannten Muge und⁵⁰

briefe allen den die yn sehent oder horent lesen: wann die hochgeboren Wenczlaw und Albrecht herczogen zu Sachsen und czu Lunenburg unser lieben oheimen und fursten uns underweiset haben, das das lant zu Luneburg yn so grosem unfrides sey, also das sich gar ubel keyn man durch unfrides willen behalden und generen kan, darumb so haben wir denselben unsern oheimen Wenczlaw und Albrechten iren erben und nachkomen als herczogen zu Lunenburg und demselben herczogtum und lande czu Lunenburg ewiglich fur ein recht gegeben [weiter wie in dem Westfalischen Landfrieden Karls IV vom 25. Nov. 1371, nur daß statt Westfalens gesetzt ist Lunenburgk, kunigliche statt keiserlich]. mit urkund diez briefes versigt mit unser kuniglichen majestat ingesigele, der geben ist czu Nuremberg nach Crists geburte dreyzehnhundert jar darnach in dem zwey und achtzigstem jare an sand Jacobs tage des hailigen czwelfboten unser reiche des Behemischen in dem czwey-
 15 [in verso] R. Jacobus de Cremsir. De mandato domini regis domino duce Teschinensi referente Conradus episcopus Lubicensis.

D. Anerkennung des Erzb. Adolf I von Mainz.

199. K. Wenzel erteilt dem Erzb. Adolf I von Mainz die feierliche Investitur mit den Regalien und bestätigt ihm und seiner Kirche alle Privilegien.¹ 1382 Juli 17
 Frankfurt.

- 20 A aus Münch. R.A. Erzst. Mainz (Wirzburger Serie) IX 30/3 f. 11 or. mb. lit. patens c. sig. pend. defic., nur der Faden ist erhalten, in verso littere Wenceslai Romanorum regis confirmationem omnium privilegiorum ecclesie Maguntinensis continentes et sieud contulit domino Adolfo feuda.
- 25 B coll. Wirzb. A. Konser. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 192, rothe Ueberschrift item litera consimilis continens investituram super regalia seu feuda temporalia Adolpho archiepiscopo et ecclesie Maguntinensi datam, das Stück folgt auf die Lehenerleihung vom 4. Febr. 1381.
- 30 G Oudenus cod. dipl. 3, 546–548 nr. 348 ex autogr., Ueberschrift mit Anführungszeichen eingefaßt quod dominus Adolfus accepit regalia, nur weniges einzelne verglichen. — (Reg. Boic. 10, 96 berechnen das Datum falsch auf 18. August.) *

Wenceslaus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex notum facimus tenere presentium universis. etsi regulis dignitatis clemencia universonum

Macht, das sie den vorgenannten frid, wo sie duncket, do es uns dem heiligen reiche und allen den, die yn denselben fryden yezunt sein oder dorein kumen werden, erlich nuzze und not sein wirdet, mugen bessern in allen seinen begreifungen, und mogen das tun so dicke des not ist alle die weile das wir oder unser nachkomen an dem reiche Romische keyser oder kunig es niht widerrufen, dat. Prag 1383 Jan. 6 (Obristen) Boh. 20 Rom. 7, aus hannoe. kön. Arch. Celler Originalarchiv Auswärtiges Landfrieden or. mb. c. sig. pend. — K. Wenzel verkündet seinen Willen dem Erzb. Friedrich III von Köln und allen andern Fürsten geistlichen und weltlichen, Grafen, freien Herrn, Ritters, Knechten, Städten, Gemeinden, und allen andern die in dem gemeinen Frieden sind zu Westfalen: das, welch man, der noch laute desselben gemeynen frid und recht in Westfalen verzelt und verweist wirdet,

das der auch verweist und verzelt sal sein yn allen den landen und steten die yn dem gemeinem fride zu Luneburg begriffen yezunt sein oder werden; und auch, wer in denselben friden und rechten czu Lunenburg verzelt oder verweist wirdet, das der auch gleicherweis verzelt und verweist sein sol an allen enden und steten die yn den lantfriden czu rechten czu Westfalen sein begriffen, sie sullen darüber mit den Herzogen Wenzel und Albrecht übereinkommen, und ihn mit diesen, und diese herwider, ganz und vollkommen halten ohne allerlei Widerrede, dat. Prag 1383 Jan. 6 (Obristen) Boh. 20 Rom. 7, aus Hannoe. kön. Arch. Celler Originalarchiv Auswärtiges Landfrieden or. mb. lit. patens, auf der Rückseite das kleine königliche Siegel aufgedrückt.

¹ 1384 Dec. 16 gebietet Wenzel dem Balthasar Markgr. von Meissen und Landgr. zu Doringen das

1382
Juli 17

fidelium, quos sacri imperii latitudo conplectitur, optatis profectibus gratis comodis
 et speratis augmentis graciose dignatur intendere, ad illorum tamen profectus et
 comoda diligentiori studio clemencius ^a inclinari consuevit, quorum fides vota merita
 promteque devocionis integritas continuatis studiis ceteros antecedunt, quique membra
 principalia et columpne stabiles sacri Romani imperii fore censentur et sunt. sane
 nobis in regali solio sub apparatu regio cum sollempnitate consueta sedentibus,
 accedens ad nostre majestatis presenciam venerabilis Adolphus sancte Maguntinensis
 sedis archiepiscopus sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius princeps
 elector et devotus noster dilectus nobis cum debita reverencia supplicavit, quatenus
 sibi omnia sua et dicte sue ecclesie regalia sive feuda temporalia ^b conferre ipsum
 que de eisdem investire graciosius dignaremur. nos itaque, qui vota quorumlibet
 juste petencium favorose couplectimur eorumque precibus aurem exaudicionis elar-
 gimur, presertim cum justis desiderijs assensus detrahi minime debeat, sibi animo
 deliberato sano principum comitum baronum procerum nobilium et fidelium nostrorum
 accedente consilio de certa nostra sciencia et auctoritate regia Romanorum, ^c
 recepto prius ab eo fidelitatis subjeccionis et obediencie juramento debito et consueto,
 regalia necnon temporalia ^d sive feuda dicte sue Maguntinensis ecclesie, que singu-
 lare et insigne membrum Romani existit imperii, cum omnibus suis juribus honoribus
 consuetudinibus observancijs et pertinencijs, sicut eandem bone memorie sui prede-
 cessores Maguntinenses archiepiscopi hactenus possederunt, sceptro regali et alijs
 cerimonia in talibus consuets et observari debitis contulimus conferimus ac ipsum
 de eisdem investivimus et tenore presencium investimus, mandantes universis et
 singulis principibus comitibus baronibus ^e nobilibus militibus clientibus vasallis uni-
 versis officiais ceterisque terrarum civitatum et locorum dicti Maguntinensis archi-
 episcopatus subditis, cujuscunque condicionis gradus seu dignitatis extiterint, ^f
 quatenus eidem archiepiscopo tamquam vero naturali ordinario et legitimo suo domino
 in omnibus reverenter obedire et intendere debeant difficultate et impeditentis quibus-
 libet procul motis, prout indignacionem nostram gravissimam regiam voluerint arcius
 evitare. insuper de munificencie nostre gracia speciali eidem . . archiepiscopo et
 dicte sue ecclesie Maguntinensi omnia et singula privilegia literas gracias emunitates
 et consuetudines ^g laudabiles racionabiliter introductas et indulta, que et quas ipse
 et predecessores sui Maguntinenses archiepiscopi a nobis et predecessores nostris
 Romanorum imperatoribus et regibus impetrasse et obtinuisse rite noscuntur, acsi
 omnia et singula hujusmodi privilegia littere graciae indulta emunitates et consue-
 tudines, ut premituntur, presentibus de verbo ad verbum inserta forent et inserte
 et de eis fieret mencio specialis, sicut proinde ^h processerunt, approbamus ratificamus
 innovamus et presentis scripti patrocinio ex certa sciencia et de Romanorum ⁱ regie

a) B. de. clemencius, ad. AG. b) AB temporalia, G temporalia. c) A abgekürzt, B Romanorum. d) AB
 temporalia, G temporalia. e) B de. baronibus, ad. AG. f) B extiterint, AG extiterint. g) in B ist hier die
 unten folgende Stelle mit et ea premituntur - sciencia schon hereinparathen, dann aber mit vacat bezeichnet und an einer
 rechten Stelle wiederholt; hier an diesem Orte aber ändern sich zwischen de verbo und ad verbum noch die unpassenden
 Worte memorie sui predecessores Maguntini archiepiscopi hactenus possederunt. h) kann in AB auch proinde
 gelesen werden, wie denn G wirklich provide gedruckt hat. i) AB abgekürzt.

halbe Theil zu Saltza Burg und Stadt dem Erzb.
 Adolf nicht mehr vorzuhalten; seine Meinung, daß
 Wenzel vormals in der von ihm gemachten Sühne zw.
 Adolf Bischof Ludwig reig Balthasar und des letztern
 Brüdern getedingt haben sollte daß Balthasar dasselbe
 Schloß Saltza halbe Burg und Stadt inne haben solle
 für eine Summe Geldes, sei unrichtig, Wenzel erinnere
 sich nicht daran, weder er noch seine Räte oder

seine Freunde hätten das also getedingt; Balthasar
 soll daher dem Adolf und dem Stifte zu Mentze das
 Schloß Saltza Burg und Stadt halbes wider geben,
 und bestellen, daß dieselben künftig daran mit seiner
 Zugehörung ungehindert und ungeirrt bleiben; dat.
 Mentze Fr. n. Lucien Bok. 22 Rom 9; bei Gudenus
 cod. dipl. III, 578—9 nr. 367. ex autogr., vgl. Hüber-
 lin 4, 86.

potestatis plenitudine confirmamus, suppletentes omnem defectum, si quis in premissis omnibus et eorum quolibet ex defectu verborum sententiarum obscuritate aut sollemnitate obmissione repertus fuerit, de prefate regie plenitudine potestatis. presencium sub Romane^a regie majestatis sigillo testimonio litterarum, datum Frankensford super Mogano anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo secundo indicione quinta 16 kal. mensis augusti, regnorum nostrorum Boemie anno vicesimo, Romani^b vero septimo.

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

De mandato domini regis Conradus
de Gysenheim episcopus ecclesie Lubicensis.

10

E. Städtische Anstalten zum Reichstag.

200. Kosten der Stadt Frankfurt. 1382 Febr. 8 bis Aug. 30.

Aus Frankf. St.A.A. Rechenbücher, auszugsweise in einer nach der Zeitfolge der einzelnen Posten veränderten Ordnung; im or. stehen nr. 1 und 2 unter der Ausgaben-Rubrik usgebin koste und zerunge, nr. 3. 4. 6^a. 11 unter usgebin koste und zerunge, nr. 5. 8^b. 9. 10. 12. 13 unter bisudern einzelligen usgebin, nr. 6^b. 7. 8^a unter usgebin winschenken. Lerner 2, a 36 kürzerer Auszug.

15

[1] Sabb. post purif. Marie 39 guldin minus 2 sh. Syfride zum Paradise Arnolde zu Lichtensteyn und Jacobe Weybin uf einen dag gein Oppinheym zue der fursten frundin.

20

[2] Sabb. post annunt. Marie 63 gulden minus 2 sh. verzerte Syfrid zum Paradise Arnold zue Liechtensteyn unde Jacob Weibe gein Oppinheym uf einen daig gein Oppenheym gein den fursten.

25

[3] Sabb. ante Georgii 39 galden verzerte Adulff Wieße mit 11 perden gein Spire unde herwidder achte tage, also der stede frunde der noteln einmüdig worden dem herzogen zue entworten von der einnûdekeit zuschen den fürsten unde den steden.¹

30

[4] Sabb. ipso die Albani hand verzert Adlff Wieße Johan Froisch unde Wigand zue Swanauwe siben dage mit zerunge unde schiffone gein Mentze, also der bünd irlenget ward, greffe Ruprecht in den bünd quam,² unde man vorwerter gein Binge für mit der fursten frunden zue tedingen, 54 galden.

[5] Sabb. in vigil. Pet. et Pauli 40 lb. umb 100 achteil haffern unserm herren dem kunege zu schenkin, und 33 sh. denselbin haffern zue drägen unde zue messin.

35

[6^a] Sabb. post Udalrici 34 sh. minus 1 hell. verzerte Conrad schriber zue koste unde schiffone gein Elteffij an Brnnen zue Brunenfels mit ime zue redder umb daz geleide den furstin zu gebin von Mentze, den von Tryre und von Colne, zue unserm herren dem kunege zue kommen.³ — item 24 sh. 3 hell. verzerte Conrad schriber gein Aschaffinburg an den bischuf von Mentze mit der noteln, also he der stede

a) AB abgekürzt. b) AB abgekürzt.

¹ Ohne Zweifel ist der Landfriede vom 9. März 1382 gemeint, der den Städten damals gewis schon vorlag. Die Notel der Städte ist jedenfalls eine schriftliche Aufzeichnung, sie kann ein Gutachten über diesen Landfrieden gewesen sein, wenn darunter nicht etwa gar der städtische Entwurf nr. 181 zu verstehen ist, der dann also etwas später fele als wir ihn angesetzt haben. Sein Verhältnis zu nr. 191, wie wir es in der Einleitung zum vorigen Reichstag bezeichnet haben, müste dann einer neuen Prüfung unterworfen werden.

(Vgl. nr. 202 Art. 3 ex. und Art. 5 ex.) — Der im Text erwähnte Herzog ist jedenfalls Ruprecht I von der Pfalz.

² Ohne Zweifel Graf Ruprecht von Nassau, der in der Stadtrechnung dieses Jahres noch mehr vorkommt. Die Verlängerung des Bundes ist vom 6. Juni, Vischer Reg. nr. 175.

³ Vgl. das Schreiben des Trierer Erzb. Kuno vom 28. Juni 1382 nr. 190.

- 1382 frunden die drätusend gülden unde den schaden under den Jüden von unsers herren
 Julii 5 des koniges wegen versichern solde.¹ — [6^b] sabb. post Udalr. 56 lb. 5 sh. 1 hell,
 Julii 5 also unser herre der kuneg die fursten herren und stede hie waren.
- Julii 12 [7] Sabb. ante Marg. 39 lb. 11 sh. 5 hell. {allis zu den ziten also unser herre
 Julii 19 [8^a] Sabb. ante Magd. 21 lb. 3 sh. 3 hell. {der kuneg die fursten herren und
 {stede hie waren.
- Julii 19 [8^b] Sabb. ante Magd. 8 lb. 2 sh. vieren die dag und nacht uf dem parthorne²
 waren, also unser herre der kuneg und die fursten hie waren. — item 27 guldin minus
 3 sh. Rulen for schenkin³ umb 1 fuder und 9^b virteil wines, daz man schancte den
 fursten herren und steten, also unser herre der kuneg hie waz. 40
- Julii 26 [9] Sabb. post Jacobi 40 gulden unde ein ort schrode^c umb eilf ame minner
 funf vierteil wines den fursten graffin herren unde steden zue schenkin, due unser
 herre der konig hie waz.
- Aug. 2 [10] Sabb. post Petri ad vincula 26 lb. umb 100 unde 25 lb. wades zue 10 kerzen
 uf sand Marien Magdalenen dage, unde zue 4 kerzen also unser herre der konig quam. 45
- Aug. 9 [11] Sabb. ante Laurentii 12 lb. minus 4 engilsche verzerten Johan von Holz-
 husen unde Johan vom Widdel unde der stede diener mit in gein Mentze mit koste
 unde schiffone, also man da ende draff mit des bishufes fränden umb die drätusend
 gulden von unsers herren des koniges wegen,³ daz die zue den Juden abegetan worden.
- Aug. 16 [12] Sabb. post assumpt. 21 guldin unsers herren des kuneges piffern thor-²⁰
 wechtern und undern sinen dienern, also he hie waz.
- Aug. 30 [13] Sabb. post decollat. Johannis 71½ gülden 12 hell. den, die die thorne
 unde porthen bewarten, also unser herre der konig unde die fursten hie waren unde
 man eczwaz gewarnet waz.

F. Anhang: königlicher Städtetag zu Nürnberg im August 1382. 25

a) Münzwesen.

- 1382 201. K. Wenzel's Münzgesetzes: 24 Pfennige auf 1 Nürnberger Loth, am Korn 10½ Loth
 Aug. 9 fein löthig Silber und 5½ Loth Zusatz auf 1 Nürnberger Mark. 1382 Aug. 9
 Nürnberg.

Aus Münch. R.A. Urk. X 8¼ fasc. 8 or. mb. c. sig. pend. — (Reg. Boic. 10, 96 geben den 30
 wesentlichen Inhalt in längerem Auszug.)

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des
 reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive
 allen den die in sehen oder horent lesen: wann grosse und mancherley gebrechen

a) Forschenckin? b) Lerner 19. c) Schrode? 35

¹ Die Frankf. St.Rechnung von 1383 hat unter der Rubrik bisundern einzeligen usgebin die Notiz: sabb. ipso die Jacobi [Juli 25] wir han bezalet vor unsern herren den konig 250 gulden, der somme geldes was gegangen 200 gulden unde 15 gulden minner 1 ortes uf die 1000 gulden zue Mentze under den Jüden, darvor Johan von Holzhusen unde sine frunde gesprochen hatten mit namen nschen phingisten [Mai 10] unde sand Michels dage [Sept. 29]; so waz daz uberige geld uf den gesuch vorwerter zue gesuche gegangen, unde worden die vorg. 250 gulden Jacobs sone von

Mildenberg, unde sal unser herre der konig die 250 gulden der staid noch bezalen wand sie unser herre von Mentze nit bezalen wolde.

² Pfarthurm, an der Domkirche.

³ K. Wenzel quittirt dem Erb. Adolf zu Mainz über Rückbezahlung einer Schuld von 6000 Gulden, 1382 Juli 18 (Fr. n. Marg.) Mildenberg, nach der Zettel-Registratur des Reichsarchivs zu München. — Die oben erwähnten Engilschen betreffend, vgl. Scherz 1, 309 und Ducauge 1, 255. 4, 490 f., Engilspfennige waren eine Goldmünze mit einem Engel.

in Dutschen landen sein von boser und gerynger muncze wegen, als das wol lant-¹³⁸²
kundig und offenbar ist, davon durch gemeynes nutzzen willen der lande so haben^{Aug. 9}
wir gesaczet sezen und wollen mit krafft diez brives rechter wissen und Romischer
kuniclicher mechte, das nû furbas in Dutschen landen nyemand keyn muncze⁴ slahen
5 sulle, weder Swarczburger, noch Regenspurger,¹ noch keyn muncze dy man uff
denselbeu slag slecht oder der muncze gleich ist, dann das derselben muncze an
die aufzal gen sol vier^b und czweynzig pfennig an ein Nuremberger lot, und sol
an dem korn besten eynefhalb lot veyn^c lotige silber und sechsthalb lot zusacz
an cyner Nuremberger mark: und doran sol man nichtes ubersehen, und sol ouch
10 nicht geryngert werden am korn noch an aufzoll. und welcher munczmeister, oder
die zu der muncze gehorn, oder dy die muncze handeln, das uberfuren, das man
das koren oder dy aufzal rynger funde: so haben wir dem burgermeister und dem
rate der stat zu Nuremberg oder dem merer teyl desselben rates unsern und des
reichts lieben getrewen vollen gewalt geben, und geben in den mit krafft diez brives
15 rechter wissen und Romischer kuniclicher mechte volkomenheit, das sie dieselben
dorumb straffen sullen und mogen an leibe oder an gute oder mit dem rechten dorzu
tun als dorzu gehort, und sullen doran gen nyemand gefrevelt han. mit urkunt
diez brives vorsigelt mit unsern^d kuniclicher majestat insigel, geben zu Nuremberg
noch Crists geburt dreyczenhundert jar und dornach in dem czweyundachzigisten
20 jaren an sand Larenczen abende, unser reiche des Behemischen in dem czweyn-¹³⁸²
czigisten und des Romischen in dem sibenden jaren.^{Aug. 9}

[in verso] R. Wilhelmus Kortelangen.

Per dominum de Coldicz
Petrus Jaurensis.

b) Städtische Anstalten zum Städtetag.

25 **202. Kosten der Stadt Nürnberg. 1382 Jan. 22 bis Dec. 24.**

1382
Jan. 22
bis
Dec. 24

Aus Nürnberg. A. Konserv. Stadtrechnung von 1382; im Auszug.

[1] Fer. 4 in die Vincenti: item ez kost die vart, die Michel Gruntherre und^{Jan. 22}
Bertholt Pfintzing teten gen Babenberg zû dem bischof zû Babenberg² und zu dem
bischof zu Wirtzburg³ und zû dem burkgrafen⁴ von frids wegen, als der rat wol
30 weiz, mit irer liebûng und zu kost und von iren pferden und von der soldner pferden
und mit allen sachen 63 lb. und 12 sh. hl. — item ded. 8 sh. hl. pro vino super
domum, do unser burger und der zweier stet burger von Prag⁵ komen. — item ez
kost die vart, die Bertholt Beheim und Jobs Tetzal teten gen Prag zu unserm
herren . . dem kûnig, 100 lb. 70 lb. 7 sh. 3 hl. zû kost in zû liebung und von den
35 entnomen pferden und mit allen sachen.

[2] Post computacionem [*diese geschah* in die Mathie apostoli anno domini 1380^{Febr. 24}
secundo]: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim Michel Gruntherre Bertholt
Pfintzing und Jobs Tetzal teten gen Eger zu unserm herren . . dem kûnig, und
dohin derselb unser herre . . der kûnig niht kom, und doselbst dieselben unser
40 burger wol vier tag lagen und do warten, und dohin auch vil herren ritter und
kneht komen, in zu liebung von iren pferden und von der soldner pferden und mit

a) or. MUCZE. b) or. vit und ein kleines o darüber zwischen i und r. c) Reg. Bo. lesen r statt v. d) UNSER
oder UNSERR.

¹ Vgl. St.Chr. I, 239 Hegel's Abb. über Münzver-
45 hältnisse und Preise.

² Lamprecht.

³ Gerhard.

⁴ Friedrich V.

⁵ Prag Altstadt und Neustadt.

1382
Febr. 24 allen sachen 100 lb. und 53½ lb. hlr. — item ded. dem Halpwaßen 9 lb. 12 sh. hl. zů kost zu reiten gen Ulme von dez tags wegen der gewesen solt sein zu Eger, und dem boten der in derselben botschaft awz auch lief. — item ded. uni nuncio 2 lb. 6 sh. hl. zu lawfen gen Ulme zů den steten dez pundes.

Mers 19 [3] Fer. 4 post Gerdrudis: item ez kost die vart, die Michel Gruntherre und Bertholt Pñtzing teten gen der Newenstat¹ zu dem bischof zů Babenberg zu dem bischof zů Wirtzburg zu dem burkgrafen und zů andern herren, 21 lb. und 16 sh. mit allen sachen. — item ded. uni nuncio 8 sh. hl. zu lawfen gen Weissenburg, von dez vorworts² wegen daz wir mit den Jorgern³ heten. — item ded. uni nuncio 7½ sh. hl. zů lawfen gen Windshein in eodem facto. — item ded. Nyclus nuncio 8 sh. hl. zu lawfen zu dem bischof zů Babenberg von dez tags wegen zu der Newenstat. — item ded. uni nuncio 15 sh. hl. zu lawfen gen Swoben von dez frids wegen zwischen den herren und den steten. — item ez kost die vart, die Michel Gruntherre und Bertholt Pñtzing teten gen der Newenstat zu dem bischof zů Babenberg zu dem von Wirtzburg und zu dem burkgrafen, 21 lb. 4 sh. — item ez kost der bot, den wir gen Swoben sauten, 6 lb. und 16½ sh. hl., do die richtung zwischen den geselschaften und den^b punt wart,³ und uns dez ein abschrift braht. — item ded. Seyfrido 15 sh. hl. von der noteln zů schreiben von dem lantfrid, den die stet an dem Rein gemacht heten.⁴

Apr. 16 [4] Fer. 4 post Tiburcii: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim tet zu unserm herren . . dem künig, do die herren ir botschaft auch zu im teten; im zu liebung und von der soldner pferden und mit allen sachen 100 lb. 1 lb. und 6 sh. hl. —

Mai 14 [5] Fer. 4 post Nerey et Achiley: item ded. zwelf genden soldner 5 lb. und 60 hl., die siben nacht uf der strussen und unter dem rathawse gehut heten, do unser herre der kunig hie waz zu penthecosten.^c — item ded. 3½ lb. hl. von den langen noteln dez punds und der herren abzschreiben unserm herren . . dem kunig.⁵

Juni 5 [6] Propine domini regis: primo propinarimus domino regi 100 gulden, actum Bonifacii anno 82. — item ez kost die schenk, die man herren und steten getan hat, do unser herre der künig zu der egenanten zeit herkom, 31 lb. und 15½ sh. hl.

Juni 11 [7] Fer. 4 ante Viti: item ded. vier genden soldner 11 sh. hl., die zwů naht gewacht heten, do unser herre . . der kunig hie waz.

Juli 9 [8] Fer. 4 ante Margarete: item ez kost die vart, die Bertholt Pñtzing und Jobs Tetzal teten zu dem pünt gen Swoben von unsers herren . . dez künigs wegen, und furbaz gen Frankenfurt mit den vom pünd zu demselben unserm herren . . dem künig, und auch gen Meintz, do her Hartung Peir verderbt ward, von iren pferden und zu liebung und auch von der soldner pferden mit allen sachen 300 lb. 77 lb.

a) Jorgern wechall mit Jergern. b) sic. c) penthecost. mit Abhörung.

¹ Neustadt an der Aisch.

² Ein Teiding und Geding zwischen der Gesellschaft von S. Jörgen auf einer Seite und den drei Städten Nürnberg Windsheim Weissenburg auf der andern Seite vom 28. Mers 1382 (fer. 6 ante palm.) steht im cod. 674 (außen 249) des Nürnberg. A. Konser. fol. 113^b; die Gesellschaft ragt dem Rath zu Nürnberg das obige Vorwort in aller Freundschaft auf am 21. Juni 1383 (So. vor Summenden), ib. fol. 113^b bis 114^a.

³ Die Ehinger Urkunden vom 8. und 9. April s.

Regg. bei Vischer nr. 172—174; vgl. Janssen R.K. 40 1, 6 nr. 11.

⁴ Vgl. nr. 201 Art. 3 Apr. 19 nebst Anm. und nr. 202 Art. 5 ez.

⁵ Vgl. weiter oben Art. 3 ez. — Auffallend ist hier daß das Datum der Aufzeichnung Mai 14 älter ist als die darin angegebene Thatsache vom Mai 25; man muß entweder die Bezeichnung Pñgsten in sehr weitem Sinne nehmen, oder es ist hier eine Nachlässigkeit vorgegangen als die einzelnen Posten nachträglich erst zusammengeschrieben wurden.

und 14 sh. hlr. — item ded. 25 sh. hl. umb wein und confect,¹ do die herren uf dem hawse waren. — item propin. unsern herren . . dem künig 4½ lb. hl. umb Malmasy² und Welhisch wein, do er als jehling herkom.³ — item ded. Otten de Paschein⁴ 4 lb. 19 sh. zů reiten mit unsern herren dem kunig gen Taſt,⁵ do er den steten wider bescheiden zu kumen gen Nüremberg uf vincula Petri. — item⁶ Aug. 1 ded. dem Krichenfeyt 15 sh. hlr. zů reiten gen Rotenburg zů den Swebischen steten. — item ded. 16 sh. hl. den Cartewsern, do sie ein messe sungen von dem heiligen geist, do unser herre . . der künig und der punt hie waren. — item ded. 21 sh. hl. pro vino supra domum, do die stet dez pundes und die Reinischen stet uf dem hawse waren.

[9] Fer. 4 ante Laurenti: primo ded. dem Pompygel 22½ sh. hl., daz er dez Aug. 6 nahts gen Rotenburg rait, do unser herre . . der kunig hie waz zu Laurenti. — item Aug. 10 ded. unsers herren dez kunigs inarschalk 2 lb. hl. für daz gestull, do die jungen markgrafen von Meissen⁷ ire lehen empfangen heten. — item ded. den genden soldner 2 lb. 2 sh. hl., die fünf naht wachten, do unser herre der kunig hie waz. — item propin. den von Strasburg⁸ den von Meintz und den von Frankenfurt 24 qr. vini, summa 2 lb. 8 sh. hl. — item propin. dem jungen und sust den zwein lantgrafen⁹ 12 qr. vini, summa 36 sh. hl. — item propin. dem von Truhending¹⁰ 8 qr.,

¹ *Confectas, fructus saccharo conditi, confitures*, Ducange 2, 527.

² *Malcasierwein*, St.Chr. 2, 560.

³ Dieß kann sich doch kaum auf etwas anderes als auf die Rückkehr vom Frankfurter Reichstag beziehen; nur passt das Datum der Aufzeichnung vom 9. Juli nicht, da K. Wenzel am 17. Juli noch in Frankfurt war, vgl. nr. 199; bei der Art, wie die Rechnungsbücher entstanden scheinen, ist ihre Datierung freilich von wenig Belang.

⁴ Ott Pascheimer 1389 bei der Besuchung von Schönberg St.Chr. 1, 184.

⁵ *Taus* am Böhmerwald, v. von Klattau, stü. von Pilsen; Brandunglück der Stadt in diesem Jahre s. bei Peiße Wenzel 1, 121 f.

⁶ Das Folgende bis zum Schluße des Art. 8 bezieht sich vermutlich auf die Zeit des Städtetages im August, obchon es im Rechnungsbuch zum 9. Juli aufgeführt ist. Man müste sonst annehmen, daß unmittelbar nach dem Frankfurter Reichstag noch im Juli ein Städtetag vom König gehalten worden sei, ehe er nach Taus abreiste. Wäre dieß der Fall gewesen, so würden uns die Nürnberger Rechnungen von diesem Städtetag des Juli ebensogut ein Verzeichnis der den einzelnen Städten gewidmeten Propinationen aufweisen wie v. n. dem des August; vom Juli ist aber nichts dergleichen da. Auch wäre auffallend, daß im einen wie im andern Fall die Schwäbischen Städte sich zwar in Rotenburg versammelt hätten. Endlich ist es nicht wahrscheinlich, daß Wenzel im Juni und Juli einen Reichstag zu Frankfurt hielt, bei dem die Städte waren, daß er dann Ende Juli einen Städtetag in Nürnberg hatte, und gleich in der ersten Hälfte des August wieder einen Städtetag ebendasselbst. Da oben unmittelbar zuvor von der Ankündigung des Städtetages auf 1. August die Rede war, schloßen sich dem Schreiber leicht die Notizen über dessen Ab-

haltung an, und er bedachte dabei nicht weiter, daß diese Posten nicht unter das Datum des 9. Juli fallen konnten, zu welchem sie auf diese Weise zu stehen kamen. Man hat darum nicht nötig zwei solche Nürnberger Städtetage für diesen Sommer anzunehmen.

⁷ Hier sind wol die beiden ältern Söhne des 1381 verstorbenen Friedrich III des Strengen zu verstehen, Friedrich IV (als Kurfürst von Sachsen Friedrich I 1422) der Streubare in Meißen und Wilhelm II der Reiche in Altenburg; vgl. die spätere Belohnung vom 16. Okt. 1383 bei Habertin Reichs-Gesch. 4, 97; im Jahr 1382 wurde wol noch keine Urkunde ausgefertigt. Georg der jüngste war erst 1380 geboren.

⁸ Am 8. August 1382 erläßt K. Wenzel in einem Schreiben an die Stadt Straßburg ein Mandat wider Jo. von Ochsenstein Techen daselbst, der die Domprobstei von P. Urban zu haben fälschlich vorgegeben hat (anderer Prätendent Hugo von Rappoltsstein), im Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 23 or. mb.; vgl. nr. 164.

⁹ Scheinen dieselben Markgrafen zu Meißen und Landgrafen von Thüringen zu sein, da sie sonst unter den Propinationen gar nicht vorkommen würden; es ist so zu verstehen: propinativimus einmal dem jüngern Wilhelm, und sonst (außerdem) beiden (ihm und Friedrich) zusammen. Doch vgl. nr. 10.

¹⁰ Johann Graf von Truhendingen, Hopf p. 25 nr. 52. Ueber seine damalige Angelegenheit s. Reg. Boic. 10, 96 die Urk. K. Wenzels vom 6. Aug. 1382. Da in dieser Urkunde außer ihm und dem Burggrafen zu Nuremberg [Friedrich V] auch noch der Landgraf Johann zu dem Luternberg genannt wird, so sind unter den im Texte vorkommenden ungenannten Landgrafen vielleicht doch Johann I von Leuchtenberg und zwei der seinigen zu verstehen, er hatte einen Neffen Albrecht I und zwei Söhne Johann II und Sigot, Hopf

1352
Aug. 6 summa 24 sh. — item propin. den von Windshein 8 qr. vini, summa 1 lb. hl. —
item propin. den von Weissenburg 8 qr. vini, summa 1 lb. hl. — item propin. dem
bischof zu Wirtzburg¹ 20 qr., summa 2½ lb. hl. — item propin. dem Topler 6 qr.
vini, summa 15 sh. hl. — item propin. den steten in Swoben vom pund 32 qr.,
summa 4 lb. 4 sh. — item propin. dem von Prawnek² 8 qr., summa 1 lb. hl. — 5
item propin. der frawen von Meichssen³ 3 lb. hl. pro vino. — item ez kosten die
visch, die man den Swebischen steten schantk zû dem wein, 12 lb. hlr. — item
propin. den von Regenspurch 18 qr vini zu zweim molen, summa 2 lb. 5 sh. hl. —
item ded. 5 lb. 1 sh. hl. pro vino, do unser herre der kûnig von Frankenfurt her
wider auf kom, und do die herren und der pûnt uf dem hawse woren. — item ded. 10
F. Fûrer 11 lb. und 3 hlr. zû reiten gen Rotenburg zû den Swebischen steten. —
— item propin. den von Regensburg 8 qr. vini, summa 28 sh. hl. — item propin.
den von Ravensburg 6 qr. vini, summa 21 sh. hl. — item propin. den von Geylen-
hawsen 8 qr. vini, summa 1 lb. hlr. — item propin. dem anman⁴ von Ravensburg
4 qr., summa 14 sh. 15

Dec. 28 [10]¹ Fer. 4 in vigilia nativitatís domini: item propin. herzog Adolf und herzog
Klemmen² 32 qr. vini, summa 5 lb. 12 sh. hl. — item propin. herzog Klemmen³
frawen⁴ 24 qr. vini, summa 4 lb. 12 sh. — item propin. dem margrafen zû Meichssen⁵
24 qr. vini, summa 4 lb. 4 sh. hlr. — item propin. dem von Wirtenberg⁶ 20 qr.
vini, summa 3½ lb. hlr. — item propin. heru Ulrich von Hohenloch⁶ 10 qr. vini, 20
summa 35 sh. hl. — item propin. dez von Osterreich⁹ rat 10 qr., summa 35 sh. hl. —
item propin. der herren von Beyern¹⁰ rat 8 qr. vini, summa 1 lb. hlr. 16 sh. —
item propin. dem von Veningen¹¹ der Dewtschen herren meister 10 qr. vini, summa
35 sh. hl. — item propin. dem von Landawe¹² 8 qr., summa 1 lb. 16 sh. — item
ded. 25 sh. hl. pro vino super domum, do die herren hie waren. — item ded. unsern 25
soldner 4 lb. 12½ sh. und 4 hl. zû kost, do sie den Pflug¹³ beleiten, do er zu den
Swebischen steten wolt.¹⁴

a) etc. b) cod. Klemmen.

p. 18 nr. 39. Die Urkunde ist abgedruckt Mon. Zoll.
5, 112 nr. 105 aus dem R.A. zu München.

¹ Gerhard.

² Von der Hohenlohischen Linie Brauneck-Brauneck,
Conrad VII, 1368—1390, Hopf p. 26 nr. 53, Stä-
lin 3, 676 f.

³ Die Wittwe des am 26. Mai 1381 verstorbenen
Friedrich III des Strengen, Katharine von Henneberg,
Bötticher Gesch. Sachs. 1, 252. 257.

⁴ Klem ist Ruprecht III von der Pfalz; Adolf
ist Pfalzgraf Ruprecht II, der auch den Namen sei-
nes Vaters Adolf führte.

⁵ Elisabeth Tochter des Burggrafen Friedrich IV
von Nürnberg, Häusser 1, 258.

⁶ Ohne Zweifel einer der Oheime der beiden jungen
Markgrafen, Balthasar oder Wilhelm I der Einäugige.

⁷ Eberhard III der Greiner oder sein Sohn U-
rich IV.

⁸ von Hohenlohe-Weikerheim † 1407, Stälin 3, 676.

⁹ Albrecht III oder Leopold III.

¹⁰ Damals Albrecht I in Straubing, Johann von
München, Stephan II von Ingolstadt, Friedrich von
Lundshut; hier sind vielleicht nur die drei letztge-
nannten Brüder gemeint. 30

¹¹ Sigfrid von Veningen.

¹² Der Grafen von Gröningen und Herren von
Landau waren damals drei, Eberhard III, Ludwig I 35
(Lutz), Konrad III, bei Hopf p. 76 nr. 131.

¹³ Hintske Pflug, es ist also eine Sendung an die
Schwabischen Städte von Seiten des Königs; er war
damals 4. Aug. Pfleger zu Stornstein, Reg. Boic.
10, 96. 40

¹⁴ Obschon dieser ganze 10. Abschnitt unter dem
Datum des 24. Dec. läuft, gehören doch vielleicht alle
oder einige der darin erwähnten Thatsachen in eine
frühere Zeit, zu der Anwesenheit des Königs und dem
Städtetag vom August; die Anwesenheit des Mark-
grafen zu Meissen steht doch wol in Verbindung mit
der Belehnung der jungen Markgrafen. Das Datum
der Abrechnung ist nicht entscheidend. 45

203. Kosten der Stadt Rotenburg an der Tauber [1382 bis 1383].¹[1382
bis
1383]Aus Rotenb. St.A. Rechnungsbuch fol. 58^a col. 2 und fol. 58^b col. 1.

[1] Item 20^a guldin, summa 56^b lb., verzert Heinrich^c Toppler, do er mit
 ander^d stete botschaft reit an den Ryn zu unsern herren . . dem kunige,² und
 5 waz 23 tag uz.^e

[2] Item 9 guldin, summa 25 lb. 4 sh., verzert Heinrich Toppler gen Narn-
 berg,³ do er mit ander stet botschaft reit zu unsern herren dem künig, do der
 bunt bei uns wuz.⁴

[3] Item 3¹/₂ guldin, summa 37 lb. 16 sh., verzerten die gesellen gen Narnberg
 10 mit 5 spiezzen, do sie der stete botschaft dar beleiten.⁵

[4] Item 24 sh. dem boten, der dem bund verkunt, daz der kunig gen Narn-
 berg kumen waz.⁶

[5] Item 2 lb. Entlin gen Ulme,⁷ do man Heinrich Toppler zu den von Nirn-
 berg sant von dez kungs wegen.⁷

15 [6] Item 4 lb. verzert Heinrich Toppler zu Nirnberg, do sie nach im schikten
 von dez kuings und dez bunds wegen.⁸

a) dahinter kleine Rausr. b) in Rausr. c) von n fehlt hier und das nächstmal der eine Schaft. d) Rausr hinten, soll wol r heißen. e) in margin ein schiefes Kreuz. f) in Rausr.

1 Die Partie der Rotenburger Stadtrechnungen
 20 trägt freilich keine Jahreszahl. Allein die in nr. 202
 mitgetheilten Aufzeichnungen aus den Nürnberger Stadt-
 rechnungen sind datirt, und stimmen mit jenen, wie
 aus unseren Anmerkungen zu nr. 203 hervorgeht, so
 daß man schon deshalb nr. 203 gerade wie nr. 202
 25 ins Jahr 1382 setzen darf. Außerdem enthalten
 anderseitige Notizen der Rotenburger Stadtrechnung,
 aus der gleichen Jahresrechnung wie die oben unter
 nr. 203 abgedruckten Auszüge, Anhaltspunkte genug
 welche ebenfalls für 1382 sprechen. So wenn die
 30 Stadt Rotenburg mit den Jörgen zu thun hat welche
 schneuren (1382 Apr. 8 und 9 bei Vischer nr. 172
 bis 174), wenn zwischen diesen und dem von Oester-
 reich geteudigt wird zu Nördlingen von den Städten
 (ohne Zweifel auf Grund der in dem Ehinger Bünd-
 35 nis vom 9. April 1382 getroffenen Anordnungen über
 gegenseitiges Rechtsverfahren unter den Mitgliedern,
 vgl. Vischer p. 44), wenn eine Sendung mit des Bundes
 Brief an die Rheinischen Städte vorkommt (ist ent-
 weder der Bundesbrief vom 9. April 1382 bei Vischer
 40 nr. 174, vgl. Janssen R.K. 1, 6 nr. 11; oder die
 Verlängerung des großen Städtebundes bei Vischer
 nr. 183 vom 15. Okt. 1382), oder eine Sendung an
 Konstanz und Lindau ob sie den Bund verlängern
 wollen oder nicht (die letztgenannte Urkunde, oder die
 vom 28. Sept. 1382 bei Vischer nr. 182), oder ein Bot
 45 nach Bappenheim mit des Bundes Brief von der von
 Regensburg wegen (ebenso), oder endlich wenn die von
 Regensburg nach Passau reiten und den Krieg zwi-
 schen dem von Oesterreich und den von Baiern richten

(die Verzählung kommt 8. Dec. 1382 in Burghausen zu
 Stande, Vischer nr. 189). So ist denn das Jahr 1382
 für unsere obige undatirte nr. 203 so gut wie sicher.

² Wol auf den Frankfurter Reichstag vom Juni
 und Juli 1382.

³ Hiemit ist wol der Nürnberger Städtetag vom
 August 1382 gemeint.

⁴ In den Nürnberger Stadtrechnungen kommen drei
 Boten vor, die nach Rotenburg reiten, in Art. 8 und 9;
 zweimal ist dabei ausdrücklich gesagt, daß die Bot-
 schaft dem dort versammelten Städtebunde galt.

⁵ Die in Rotenburg versammelten Oesandten des
 Schwäbischen Städtebundes.

⁶ Vgl. nr. 4; hier ist vielleicht der in nr. 202 zu
 Anfang des Art. 9 erwähnte Pompygel gemeint.

⁷ Dieser 5. Artikel geht entweder ebenfalls auf den
 Nürnberger Städtetag vom August 1382, oder, was
 durch den entsprechenden Wortlaut wahrscheinlich ge-
 macht wird, er ist mit dem folgenden Art. 6 schon
 auf den Nürnberger Reichstag vom Februar und Mers
 1383 zu beziehen.

⁸ Dieß kann sich kaum auf die Anwesenheit des
 Königs zu Nürnberg im August beziehen. Diese ist
 schon im 2. Artikel vorgekommen. Man kann also
 annehmen, daß hiebei schon der Nürnb. Reichstag
 vom Febr. und Mers 1383 gemeint ist; der letztere
 scheint nemlich in der Rotenb. Stadtrechnung von 1383
 nicht vorzukommen, und seine Erwähnung wäre, nach
 dem was in der Anm. zu nr. 234 Art. 4 über das
 Rotenb. Rechnungsjahr gesagt ist, auch an sich eher
 unter 1382 zu erwarten.

(1382) [7] Item 25 lb. 12 sh. verzert Heinrich Toppler, do er mit Otten Roten von ^a
 bis Ulme und dem Kündorffer gen Nürnberg von dez bundes wegen reit.¹
 1382)

a) cod. vom.

¹ Die Sendung der drei genannten Städteboten wird 21. und 30. Januar 1383 und die Sendung tritt in
 auch in den beiden Stücken St.Chr. I, 135—137 ihnen auf als der Vergangenheit angehörig. — Ueber
 nr. 1 und 2 erwähnt, diese beiden Stücke sind vom das Rotenb. Rechnungsjahr z. übrigen nr. 223. b

Reichstag zu Nürnberg im Februar und Merz 1383.

Zwar steht diese Reichsversammlung in engster Beziehung zu der von 1382: Landfriede und Städtebund gehören auch jetzt wider zu den Hauptgegenständen. Aber es ist ohne Zweifel nur eine Kombination Pelzel's, wenn er diesen Reichstag schon 1382 ausgeschrieben werden läßt (im Wenzel 1, 120 und 129), indem er den neuen Versuch von 1383 pragmatisch in Beziehung bringt zu dem geringen Besuch und der Beschlußlosigkeit der Versammlung des vorhergehenden Jahrs.

A. Dem Ausschreiben nach scheint es dießmal mit dem Romzug Ernst werden zu wollen. Die Sache war längst im Plan, vgl. die Einleitung zu dem Frankfurter Reichstag vom Februar und Merz 1379 Seite 226 und diejenige zu dem Nürnberger vom Januar und Februar 1381 Seite 282. Was von da an weiter die Sache vorbereiten half, kann hier nicht ausführlich dargestellt werden. Wir erwähnen nur das folgende. Am 8. Juli 1382 erließ Urban, mit Hinweisung auf die Pläne des Herzogs Ludwig von Anjou, eine lebhafteste Aufforderung an Wenzel zum Romzug und zur Entgegennahme der Kaiserkrönung (Pelzel Wenzel 1 Urk.-B. 51 ff. nr. 32). Schon am 6. Sept. gleichen Jahrs schrieb er wider, er rief ihn, bei der Gefahr die durch genannten Herzog drohte, nach Italien, um den nach Universalherrschaft strebenden Franzosen entgegenzutreten, er solle sofort mitsammt den Kurfürsten erscheinen und die kaiserliche Gewalt wider aufrichten (ib. p. 53 f. nr. 33). Und wider am 20. November ermahnt er ihn dann unversüßlich zu kommen, besonders mit Rücksicht auf die Unternehmung des Herzogs von Anjou (ib. p. 54 f. nr. 34). Und nun wird im Jahr 1383 in der That als Zweck des Reichstags in erster Linie der Romzug zur Kaiserkrönung bezeichnet (Ausschreiben vom 11. Januar nr. 204). Am 28. Januar schon weiß Herzog Leopold von Oesterreich den Trevisanern zu berichten, daß der König unmittelbar nach Ostern, das auf den 22. Merz fiel, nach Italien gehen werde (nr. 204 nt.). Und am 15. Februar hat er die beste Hoffnung auf den bevorstehenden Reichstag, und hegt die Zuversicht daß Wenzel und andre Fürsten an der Spitze ihrer Truppen ihm Hilfe leisten werden gegen Francesco von Carrara Herrn zu Padua (ibid.). Freilich was nun in dieser Angelegenheit auf dem Reichstag verhandelt oder beschlossen worden sein mag, davon haben wir weder Akten noch Urkunden. Was Pelzel Wenzel 1, 133 f. von den Verhandlungen erzählt, hat er sich in seiner Weise zurecht gemacht. Doch sieht man allerdings aus dem Briefe Urbans an den König vom 3. Mai (Pelzel Wenzel 1 Urk.-B. 55 f. nr. 35), daß letzterer, vielleicht noch von Nürnberg aus, an ersteren geschrieben hatte, und daß dieser Brief Wenzel's und die mündliche Aussage des ihn überbringenden königlichen Boten die Ankunft dieses Fürsten in Rom als sehr nahe bevorstehend erscheinen ließen, ja daß der König irgend einen festen Termin für seinen Aufbruch in Aussicht gestellt haben müßte (ib. p. 55 f. nr. 35). Das folgende Schreiben Urbans an Wenzel vom 17. Juni ließe dann weiter erkennen, daß der Monat Mai dafür bestimmt

gewesen, daß ein Beschluß des Reichstags vorhanden, und daß eine Veröffentlichung der königlichen Anordnung erfolgt wäre (ib. p. 57 f. nr. 37, wozu das von uns in dieser Einleitung unter lit. D ausgeführte zu vergleichen ist). Spuren von der Sache zeigen sich denn auch in Schriftstücken des Reichstags die sich eigentlich auf andre Dinge beziehen: so wird im 21. Art. des Landfriedens vom 11. Merz der Fall der Kaiserkrönung mit in Betracht genommen, und ähnliche Fingerzeige finden sich in nr. 207 und 218. Hatte nun aber der Pabst schon am 3. Mai (Pelzel l. c. nr. 35) vorausgesehen, daß noch Schwierigkeiten zu überwinden sein würden, die der Ausführung des königlichen Gedankens entgegenstehen möchten, so zeigte sich, daß jene Anstände groß genug waren um das ganze auch weiterhin nicht zu Stand kommen zu lassen. Die augenblickliche Lage Deutschlands begünstigte solche Dinge gar nicht. Auf das Programm des Reichstags war, laut Ausschreibens, auch die Frage wegen des Städtebundes gesetzt. So wie dann diese Sache ging, mögen die Städte wenig Neigung gezeigt haben dem König für ein fernes und kostspieliges Ziel ihre Unterstützung zu leihen; und diese ihre vermuthliche Haltung machte es auch den Fürsten so gut wie unmöglich. Der König aber, für jetst am Italienischen Zug verhindert, bestellte dann seinen Bruder Markgraf Jobst von Mähren zum General-Vikar durch ganz Italien (s. die Einl. zum folgenden R.T.); aber auch dieser kam so wenig dahin wie Wenzel selbst (vgl. auch Sichel Vikariat 46 f.).

B. Der Landfrieden vom 11. Merz 1383 läßt durch seinen Inhalt ungefähr erkennen, was ihm auf dem Reichstag vorausgieng. Waren in dem Landfriedens-Entwurf 180 ausdrücklich auch Städte als Theilnehmer namentlich aufgeführt, gieng der andre Entwurf 181 sogar ohne Zweifel von städtischer Seite aus, waren selbst noch in der Urkunde 191 vom 9. Merz 1382 mehrere Städtenamen enthalten, so denkt man jetzt zwar auch noch im allgemeinen an ihre Beziehung, denn sie sind noch mit berücksichtigt in Art. 1—8. 13. 14. 16—19. 21. 25, in Art. 16 namentlich gelten die Aufnahmsbestimmungen auch für sie, und in Art. 12 wird sogar Vorsorge getroffen für den Fall daß zwischen Herren einerseits und Städten andererseits innerhalb des Landfriedens Streit entstände; aber mit Namen aufgeführt ist keine der letzteren, nur Fürsten und Herren sind zusammengetreten, nur sie sind in der Ausfertigung nr. 205 genannt, nur sie umfaßt zunächst die Eintheilung in die vier Parteien, und als Einung des Königs und der Fürsten oder noch einfacher als Fürstenbund wird der Landfriede nr. 205 auch gewöhnlich in jener Zeit bezeichnet (die Ueberschrift desselben in dem Bamberger Originale, seine Anführung in nr. 215 und in nr. 222 Art. 3). Die bei Abfassung des Art. 12 maßgebende Rücksicht auf künftigen Eintritt von Städten war ziemlich überflüssig, unter den Beitretenden befanden sich keine solchen außer Basel wie wir sehen werden, und auch dieses erst nach dem Reichstag. Allerdings waren sie anwesend, man hatte sie ja eingeladen (Ausschreiben nr. 204), die Stadtrechnungen reden von ihnen (nr. 221—223), die unten zu erwähnende Zollverhandlung wurde hier unter ihnen geführt. Aber offenbar hatten sie nicht das mindeste erreicht für ihren Bund, der sich eben erst am 16. Januar durch Windsheim und Weißenburg verstärkt hatte (Reg. Boic. 10, 106 f., Vischer nr. 191). So war es natürlich daß die Städte das neue Projekt mit ungunstigen Augen ansahen. Daieß bei den Verhandlungen deutlich genug geworden sein mag, so richtete sich schon die Aufforderung zum Beitritt, welche am 14. Merz wenige Tage nach Ratifikation des Landfriedens ergieng, in einzelnen Exemplaren gar nicht an die Städte, wenn gleich das Wiener Original und die Baseler Abschrift dieß noch thun (nr. 207). Es wäre der Anschluß auch in der That eine unmögliche Sache für sie gewesen, die Einrichtung war weitaus zu günstig für ihre Gegner. Denn in Art. 16 erhielten Fürsten Grafen und Herrn allein die Befugnis neue Mitglieder, darunter auch Städte, aufzunehmen, doch so daß die neuen nicht offene Feinde eines alten sein dürfen; diese Vollmacht wird ähnlich wiederholt in der Einladung zum

Beitritt nr. 207, ja noch mehr beschränkt auf Kurfürsten Fürsten und Grafen, falls die Weglassung der Herren nicht eine bloß zufällige ist. Dabei sollten dann die Städte wie andere Reichsstände in diejenige der vier Parteien des Landfriedens einverleibt werden, zu der sie geographisch gehörten. So wäre also der Verband der Städte durch ganz Deutschland hin total zerrissen, die Bürgerschaften den Fürsten überliefert worden. Ferner in Art. 17 gibt der König den Hauptmann für den Fall einer kriegerischen Unternehmung; er konnte also auch einen Fürsten über die städtischen Truppen setzen. Zwar in Art. 18 verspricht er auch die Städte bei ihren Freiheiten und Rechten zu beschirmen, aber Art. 19 verbietet es jedem Mitgliede, darunter auch den Städten, ohne königliche Zustimmung in Zeit des Landfriedens eine andre gemeine Einung oder Bund zu machen, und in nr. 207 wird den zum Beitritt aufgeforderten Herren geradezu aufgegeben aus einem etwaigen Bunde mit Reichsstädten auszutreten. Die Städtebünde waren also im Landfrieden nr. 205 selbst nicht geradezu verboten, sondern nur ihre Ausdehnung von jetzt an gehindert; in nr. 207 aber erscheint ihre Existenz, beziehungsweise Fortdauer, schon überhaupt als etwas mit der neuen Einrichtung des Reichs unverträgliches, somit unerlaubtes. Auch sollte jeder Herr, der in einer Stadt Bürger geworden, dieses Verhältnis aufsagen, ein wesentlicher Verlust für die Machtstellung der Bürgerschaften (nr. 207). Endlich in Art. 27 behält sich der König das einseitige Recht vor nach dem Rathe bloß der fürstlichen Mitglieder des Landfriedens denselben zu bessern und zu verlängern; dabei blieben also die Städte und ihre Interessen vollkommen unvertreten, die etwa sich anschließenden unter ihnen hätten nichts zu thun gehabt als zu gehorchen wenn ihre Gegner zu gebieten für gut fanden, ihr Beitritt hieß bedingungslose Unterwerfung, keine von ihnen, sofern sie sich in freier Selbstbestimmung befand, konnte zweifeln was sie zu thun habe.

Es tritt in diesem Landfrieden, dessen Ausdehnung der des Reiches selbst gleichkommen sollte, zum erstenmal eine bestimmte Eintheilung in vier sogenannte Parteien hervor (Art. 24); die vorbereitenden Anfänge einer solchen Einrichtung zeigte schon der Entwurf nr. 180; in der Mergentheimer Stellung vom 5. Nov. 1387 werden die Reichsstände dann auch wider nach diesen vier Parteien hergezählt, nur daß einige der in nr. 205 vorkommenden in der genannten Stellung fehlen, andere neu aufgeführt sind. Von den am 11. März 1383 in Art. 24 aufgezählten traten jedoch unmittelbar auf dem Reichstag nur die im Eingang der Urkunde genannten ein, welche auch alle mitbesiegelt haben. Allmählich kommen noch mehr Mitglieder hinzu, wie die von uns mitgetheilten Urkunden nr. 208—215 zeigen. Vischer (Forschungen 2, 51 mit nt. 1) hebt hervor, daß 1383 mehrere der als zu einer der Parteien gehörig in nr. 205 Art. 24 aufgezählten nie beigetreten zu sein scheinen, wie der Erzb. von Trier und der Herzog von Lothringen, weil sie in der Mergentheimer Stellung vom 5. Nov. 1387 bei der Specificierung der Parteien fehlen; denn es ist auch 1387 eigentlich der Herrenbund von 1383 welcher sich mit den Städten einigt, weshalb auch Herzog Albrecht von Oesterreich 1387 noch rasch am 16. Oktober in diesen Herrenbund von 1383 sich aufnehmen läßt, um bei der Mergentheimer Stellung thätig sein zu können (vgl. nr. 215); wer also 1387 nicht mit aufgeführt ist, von dem darf man wol schließen, daß er eben inzwischen nicht beigetreten war. So werden 1383 unter den Parteien auch genannt die Markgrafen von Baden (also Bernhard I und Rudolf VII Gebrüder), 1387 bloß Rudolf. Daß 1383 Eberhard III und Ulrich IV in Art. 24 auftreten, ist ebenso Zufall, wie daß 1387 bloß Eberhard erscheint, dessen Sohn nicht besonders genannt zu werden brauchte und der auch 1383 allein gesiegelt hat. Von Oesterreich sind in Art. 24 Albrecht und Leopold genannt, nur Leopold sigelte, Albrecht trat wie wir sehen gar erst am 16. Okt. 1387 ein (nr. 215), und war dann 1387 wegen Leopolds Tod allein bei der Mergentheimer Stellung. Der Bischof von Eichstädt tritt 1383 in Art. 24 als zu den Parteien gehörig auf, Raban hat auch gleich mit-

gesigelt; daß nun das Bisthum bei der Stallung von 1387 weggefallen ist, erklärt sich leicht, indem schon am 18. Okt. 1384 Rabans Nachfolger Friedrich IV sich dem Bunde der Städte in Schwaben und Franken angeschlossen hatte (Reg. Boic. 10, 141 unten). Die Mergentheimer Stallung von 1387 führt auch noch die Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen an, welche 1383 fehlen, also wol inzwischen beigetreten waren. Jedenfalls ist klar daß die bei der Aufzählung der Parteien von 1383 aufgestellte Liste von Theilnehmern in Art. 24 nur den allgemeinen Rahmen darstellt in den die Sache gefaßt werden sollte, ohne daß man schon daraus, daß einer dabei genannt ist, auch auf dessen wirkliche Mitgliedschaft schließen dürfte. Andere Herren gab es auch welche sich im Gegentheil dem Rheinischen Städtebund anschlossen, wie Graf Johann von Nassau am 5. Sept. 1383 (Regest bei Janssen R.K. 1, 11 nr. 33 mit nt.; Frankf. St.A. Buch des Bundes nr. 419 f. 153^b — 154^a und nr. 420 f. 154^b — 156^a mit nr. 421 — 423 fol. 156^b) und Philipp von Falkenstein Herr zu Minzenberg am 5. Dec. 1383 (Regest bei Janssen R.K. 1, 12 nr. 35 mit nt.; Frankf. St.A. Buch des Bundes nr. 424 fol. 157^a — 158^a und nr. 425 fol. 159^a — 160^b), oder dem Schwäbischen Städtebund (Stälin 3, 338), wie der edle Ulrich von Hohenlohe am 28. Febr. 1384 (Vischer nr. 207) und Bischof Ymer von Basel am 1. Juni 1384 thaten (Vischer nr. 211, vgl. 212. 209 f.). Daß das Bisthum Eichstädt auch 1384 von den Herren zu den Städten abfiel, ist bereits erwähnt. Der Eintritt der Stadt Basel als der einzigen unter den Schwestern, der sich wol überhaupt nur durch den überwiegenden Einfluß des Herzogs Leopold erklärt (Ochs 2, 270 f. und Vischer in den Forschungen 3, 12), wurde bald wider ungiltig gemacht durch deren Anschluß an die Schwäbischen Städte zugleich mit dem Bischof 1384 Juni 1 (Stälin 3, 338; daß Bischof Friedrich von Eichstädt schon am 18. Okt. 1383 in den Schwäbischen Städtebund eingetreten sei, ist nur ein aus den Reg. Boic. 10, 141 in Stälins Werk übergegangener Druckfehler, statt 1383 ist zu lesen 1384).

C. Einige Sühnesprüche sind von uns beigelegt worden wegen ihrer reichsgeschichtlichen Bedeutung, es sind lauter unmittelbare Sprüche des Königs, und sie betreffen hervorragende Stände des Reichs. Die Württembergische Angelegenheit mit einigen Schwäbischen Städten in nr. 216 kehrt künftig, auch auf Versammlungen, wider. Die Entscheidung nr. 217 hat nahe Beziehung zum Landfrieden selbst. Das Stück nr. 218 steht in engem Zusammenhang mit der Kurmainzischen Sache des Nürnberger Reichstags vom Jan. und Febr. 1381, besonders mit nr. 171; der dortige Gedanke, das Speierer Bisthum mit Ulrich oder Hans von Hohenlohe zu besetzen, war unfruchtbar geblieben, Urban VI hatte den Nicolaus einen Wiesbadener Bürgersohn zum Bischof von Speier ernannt (Remling 1, 659. 665—667), in dem darüber entbrannten Streite wird jetzt vom König ein vorläufiger Stillstand verfügt, er will eine Versöhnung bewirken in Gemeinschaft mit dem Papste selbst, und weist dabei auf den in seiner Absicht liegenden Romzug hin (Nicolaus dem König vom Papst empfohlen 1383 Juni 17, Pelsel Wenzel 1 Urk.-B. p. 58).

D. Berichte über den Reichstag hat Herzog Leopold von Oesterreich den Trevisanern geliefert. Er spricht in nr. 219 von einem Bund, den er mit dem König und den Kurfürsten geschlossen, welche ihm in Folge dessen hinreichende Truppenmacht liefern werden. Es ist mit diesem Bund wie es scheint nur der Landfriede gemeint (vgl. nr. 220); und da in diesem die betreffende Hilfe nach Italien nicht enthalten ist, so darf man vielleicht annehmen, daß der Herzog nicht ohne Absicht unklar rede, um der Sache mehr Ansehen zu geben, daß er aber ein specielles Hilfsversprechen erhalten habe, vielleicht durch seinen Beitritt zum Landfrieden und als Bedingung dieses Anschlusses (die 400 Böhmisches Lanzsen wurden wirklich geliefert, Lichnowsky 4, 227). Uebrigens ist von einem Italienischen Zug Wenzel's dabei nirgends die Rede. Das wäre aber gewiss geschehen, wenn diese Unternehmung eine auf dem Reichstag reife gewordene Sache

gewesen wäre, denn der Herzog nimmt den Mund ziemlich voll und sucht die Trevisaner möglichst zu ermuthigen. Es wäre um so gewisser nicht verstimmt worden, als er ihnen vorher schon die Aussicht auf die bevorstehende Italienische Expedition des Königs eröffnet hatte (lit. A unserer Einleitung) und sein nunmehriges Stillstehen dazu einen üblen Gegensatz bildete. Man darf daher mit Sicherheit schließen, daß diese Hoffnung sich noch auf dem Reichstag selbst als vollkommen nichtig herausgestellt hatte. Was also, wie wir oben sehen, der König dem Pabst in Aussicht gestellt hatte, kann, wenn der Pabst in seinen Briefen nicht übertrieben hat, nur auf eine frühere Stufe der Reichstagsverhandlungen gehen, oder von Wenzel unmöglich so sehr ernst gemeint gewesen sein (lit. A unserer Einleitung).

E. Die städtischen Anstalten zum Reichstag sind nicht das einzige was aus den Rechnungs-Auszügen nr. 221—223 klar wird. Man erkennt daraus auch, daß auf dem nachfolgenden Tag zu Würzburg, von welchem wir Beitritt und Aufnahme Ruprechts des jüngern in den Landfrieden haben (nr. 212 und 213 vom 28. April), auch wider zwischen Fürsten und Städten um eine Einmüthigkeit verhandelt wurde. Als Reichsversammlung will er aber doch nicht bezeichnet werden, die darauf bezüglichen Urkunden und Nachrichten sind daher bei ihrer geringen Anzahl in unsern Reichstag nach dessen Rubriken eingereiht, und finden sich in nr. 212. 213 mit Anm. 221. 222. Auf dieser Würzburger Zusammenkunft nun waren Abgeordnete von Frankfurt und von Mainz und andere von deren beider Eidgenossen, und verabredeten sämtlich ihre Gesandten auf 27. Sept. (So. vor Mich.) nach Windsheim zu schicken, am 22. Sept. (nächsten Dienstag) sollen die Mainzer nach Frankfurt reiten und dann am 23. früh (Mittwoch) nach Windsheim zu, wach letztere Reise sie mit den Frankfurtern gemeinsam machen sollen, dieß wird den Frankfurtern vorgeschlagen von Mainz, und ebenso den Städten Worms und Speier von Mainz (Brief von Mainz an Frankfurt 1383 Sept. 20 d. h. dom. ante Mathei, Buch des Bundes f. 61^b nr. 210 im Frankf. St.A.; Unterschrift, Adresse und Jahr fehlen, sind aber leicht zu ergänzen). Auf dieser Windsheimer Städtezusammenkunft muß auch die Zollangelegenheit von Worms und Speier vorgekommen sein, wie auch zu Nürnberg, d. h. wol auf dem folgenden Nürnberger Reichstag, an beiden Orten waren die gemeinen Städte des Bundes in Schwaben versammelt (Schreiben der letzteren an Straßburg von 1383 Mo. vor Galli d. h. Okt. 12 in der Straßb. St.-Bibl. Wenckers etc. 2, 528^a). Diese Windsheimer Versammlung kann wol als Vorbereitung des zweiten Nürnberger Reichstags dieses Jahres betrachtet werden.

Während unseres Reichstags wurde zu Nürnberg auch verhandelt in einer Streit-sache, die seit 1382 als solche aufgekommen war. K. Wenzel hatte der Stadt Worms am 18. Febr. 1379 einen Rheinzoll verliehen, und am 20. der Stadt Speier. Die Sache ist bereits p. 247 nt. erwähnt. Der Spruch der Städte des Schwäbischen Bundes zu Eßlingen vom 22. April (Jörigen aubent) 1383 theilt nun mit, was in der Sache vorkam auf dem Tag zu Nürnberg „der gewesen ist in der vasten [Fastnacht ist Febr. 3] als unser herre der künig und ander fürsten herren und stette itezo ze nechst da gewesen sind.“ Aus diesem Stück geht hervor, daß dort anwesend waren die ehrbaren Boten derer von Mainz von Straßburg von Frankfurt und von Hagenau und der andern die zu ihnen gehören (die letzteren sind Weißenburg Wetzlar Friedberg Gelnhausen Schlettstadt Ehenheim Pfeddersheim, Frankf. St.A. Buch des Bundes f. 59^a nr. 203 das Stück, Abdruck bei Schaab 2, 293—5 nr. 225, Regest bei Janssen 1, 11 nr. 31; d. h. die sämtlichen Mitglieder des Rheinischen Städtebundes wie er seit 15. Nov. 1382 vergrößert war, Vischer nr. 188, außer den zwei beklagten Worms und Speier), ferner die ehrbaren Boten derer von Worms und von Speier, und endlich die ehrbaren Boten der Städte gemeinlich die den Bund miteinander halten in Schwaben; nur daß damit nicht gesagt ist, jede der Städte müsse durch einen besonderen Boten vertreten

gewesen sein. Soviel allein kommt für den Reichstag in Betracht wegen der Anwesendenliste. Die Urkunde dieses Spruchs vom 22. April befindet sich im Straßb. St.A. G. U. P. lad. 45 nr. 73 or. mb. c. sig. pend. civit. Esseling., im Frankf. St.A. Buch des Bundes fol. 55^a — 56^a nr. 195 cop. ch. coaev., Regest davon bei Janssen R.K. 1, 10 nr. 29. (Erwähnt mag nur noch werden, daß in dem p. 247 nt. angeführten späteren Schreiben von Worms an Straßburg 1397 Juni 14 gesagt ist, es sei von Seiten der Kurfürsten von Köln Trier Pfalz und des Stifts zu Mains stark gegen die genannten Zölle aufgetreten worden: „auch ist ire meynunge das unser herre der konig sich gein ine verschriben habe das er keinen zoll an [ohne] sie machen sulle.“ Dieß letztere bezieht sich auf das in der Anm. zu nr. 136 erwähnte Verfahren Wenzel's, was auch in nr. 158 erscheint. Aber auch damit wird die Sache zu keiner Reichstags-Angelegenheit. Sie findet sich auf einer ganzen Reihe von städtischen Zusammenkünften verhandelt.) Eine ganze Anzahl von hieher gehörigen Stücken findet sich in vollständigem Abdruck oder als Regest bei Janssen R.K. Band I.)

A. Ausschreiben.

1383 Jan. 11 **204. K. Wenzel an Straßburg, begehrt daß man Bevollmächtigte zu ihm nach Nürnberg auf 22. Febr.¹ sende wegen der Hilfe zum Romaug und wegen des Städtebundes u. a. m., beglaubigt Hinczig Pflug. 1383 Jan. 11 Prag.**

Aus Straßb. St.A. an der Saul I partie ladula B fasc. VII nr. 21 or. ch. lit. clausa c. sig. in verso impr.

Regest in Straßb. St.-Bibl. Wenckeri exc. 2, 404^b, setzt falsch das Jahr 1382 an.

Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieben getrewen. wir meynen mit gotes hilfe gen Rome cziehen die keyserlich crone do zu empfaen. und vor zu bestellen das reiche in Dutsche^a landen, wollen wir^b sein zu Nuremberg uff den dritten suntag in der vasten den man nennet oculi.² dohin auch wir den kurfürsten und andern unsern und des reichs

a) schwerlich mit Strich über e. b) mit kleinem e über i, wol zu schreiben wier, als Korr.

¹ Uebrigens befand sich dann der König selbst noch am 22. und 23. Febr. in Prag, Pelsel Wenzel I, 129. Am 28. Febr. aber sind doch schon eine Anzahl Fürsten in Nürnberg beisammen, wie Herzog Stephan von Baiern, Herzog Leopold von Oesterreich und Burggraf Friedrich von Nürnberg, welche einen Schiedspruch fällen in den Streitigkeiten des Herzogs Albrecht von Oesterreich mit dem Grafen Heinrich von Schaumberg, Lichnowsky 4 Reg. nr. 1769. Deshalb und wegen des Ausschreibens haben wir den Reichstag in der Ueberschrift bezeichnet als im Febr. (und Merz) gehalten. Am 8. Merz ist auch Pf. Ruprecht der ältere da, Oleneschlager Neue Erläuterung Urk.-B. p. 70—72, und am gleichen Tag Erzbischof Adolf von Mains (Sa. Judica), Wirsb. A.K. Mains-Anschaff. Ingross.-B. 10, 98^a—99^a.

² Diesen Tag bezeichnet auch Herzog Leopold von Oesterreich an Treviso dat. Vienne reminiscere (Febr. 15) 30 1383 nos — significantes vobis, quod serenissimus princeps rex Romanorum et alii principes ab hodie per octo dies [Febr. 22.] habebunt in Neuremberga terminum placitorum, ad quem nos de consilio nostrorum procerum et sapientum personaliter equitamus, sub certa spe atque confidentia quod idem rex Romanorum et alii domini ac principes amici nostri ibidem convenientes nos personaliter cum gentibus suis associant et adjuvant contra hostem nostram de Padua, quamprimum adversus eum, sicut res exigit, procedere nos continget. Verci 16, 51 f. nr. 1796, aus dem registro di lettere 1381. 1382. 1383. della cancelleria del comune di Trivigi. Schon am 28. Jan. 1383 hatte er an dieselbe Stadt

hern steten und getrewen zu komen bescheiden haben. dovon begern wir von euch, ¹³⁸³
 das ir uns zu sulcher unser vart, als wir euch des getrewen, ewer hilfe tât, und ^{Jan. 11}
 dorumb, auch von wegen des bündes, und auch umb andere sache die wir mit ^a
 euch zu reden haben, ewer freunde mit ganzem und vollen gewalt zu uns gen
 5 Nuremberg uff den vorgebant tag sendet, nemlichen das dieselben ewer freunde ^b
 umb suliche sachen also von euch auzgerichtet und besprochen sein das sie dorumb
 dheyne hinderschub wider an euch und ewer freunde tun dürfen, als euch des
 der edel Hinczig Pflug ^c unser rat diener und getrewer von unsern wegen wol under-
 weisen wirdet, dem ir dorynne ganzlichen gelauben sullet. geben czu Prag am
 10 suntag nach dem oburste unsern reiche des Behemischen in dem czweinczigsten und ¹³⁸³
 des Romischen in dem siebenden jar. ^{Jan. 11}

Den burgermeistern dem rate und burgern gemeinlichen der
 stat zu Straspurk unsern und des reichts lieben getrewen.

B. Landfrieden.

15 205. Landfriede ¹ K. Wenzel's über das ganze in vier Parteien eingetheilte Reich, zu- ¹³⁸³
 nächst ohne die Städte, auf 12 Jahre bis 23. April 1395. 1383 Merz 11 Nürn- ^{Merz 11}
 berg.

F aus Bamb. Arch.-Konserv. Cimeliensbrank nr. 8 or. mb. c. 18 sig. pend. wozon nur das
 königliche abgefallen ist; in verso glchs. unio. regis Romanorum et aliorum principum 12
 annis duratura, weiter unten ebenda wol aus 15. Jh. expiravit, daselbst noch weiter unten
 20 glchs. sub anno 80 tercio. Die Unterschrift eigenhändig von De bis Lubicensis. Die Perg-
 ammentstreifen der hangenden Stigel tragen gleichs. Aufschriften 1) rex 2) Moguntinus 3)
 Colonienensis 4) Rupertus senior 5) dux Saxonie 6) fehlt, von später Hand mit Bleistift
 aufgetragen episcopus Bamb. 7) Herbipolenensis 8) Eytetenensis 9) Ratisponensis 10) Au-
 25 gustensis 11) dux Austrie 12) dux Stephanus 13) dux Fridericus 14) dux Johannes 15)
 Rupertus junior 16) Wilhelmus Myssensis 17) Nurembergensis 18) Wirtembergensis, in
 dieser Reihenfolge gerade wie bei der Aufführung in der Urkunde selbst.

O coll. Dresd. St.A. Urk. nr. 4399 or. mb. c. 18 sig. pend., Unterschr. und in verso Registratur-
 bemerkung wie in F lautend.

30 W coll. Wien H. II. St.A. sign. Oesterreich K406/L84 or. mb. c. 18 sig. pend. in der Reihen-
 folge der Namen in der Urkunde, an Pergamentstreifen, Unterschrift und in verso Registratur-
 bemerkung wie in F lautend.

A coll. Basel St.A. Sammelband Reichsabscheide von 1400 bis zu Ende dieses seculi. St.
 157, das 1. Stück daselbst, cop. ch. coeava, mit der Ueberschrift Item copia novissime
 35 obligacionis a rege et aliis principibus etc.

B coll. Frankf. St.A. Imperatores 1, 85 unvollständig, geht bis creften incl. in Art. 7, dann
 weider von parthie ire rede incl. in Art. 25 bis Schluß.

a) eine ganzs bedeutungslose Abkürzung könnte auch mitler lesen lassen. b) das erste o übergeschrieben als Korrektur
 = freunde? oder als Fokalzeichen = fründe? letzteres wahrscheinl., weil das übergeschriebene o zu weit links steht.
 40 c) er heißt Pflug, der Anhang am letzten Buchstaben scheint nur Verstärkung.

geschrieben aus Gratz: serenissimus Romanorum rex
 est ad partes Italie immediate post pascha domini
 transiturus, volens nos modo simili succurrere per
 totam suam potentiam contra antedictum nostre ci-
 45 vitatis Tarrisine et ejus districtum [sic] invasorem.
 eodemque modo duces Bavarie et alii principes
 suum nobis adjutoriam ministrabunt. quapropter,
 fideles dilectissimi, de defensione nostra nulla in

vestris cordibus anbetas permanent, quia revera
 in festo s. Georgii personaliter ad defendendum
 vos in Tarrisium veniemus volentes tunc nec per-
 sonis parcere neque rebus, ibid. p. 49 f. nr. 1794
 ex eodem registro.

1 Vgl. Janszen 1, 33 f. die Anm. zu nr. 81; auch
 Klüpfel, die deutschen Einheitsbestrebungen 91 f. und
 Stälin 3, 337.

1383
Merz 11

- C coll. Wirsb. A.K. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) f. 828^b—333^a cop. mb. coaeva, Einschaltung in dem Beitr. Ruprecht des jüngern vom 28. April.
- D coll. Straßb. St.A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII fol. 25^a—27^b cop. ch. coaeva, etwas verleset.
- E coll. Wirsb. A.K. Mainz-Aschaff. Ingress.-B. 10 f. 114^a—117^a, beginnt erst mit dem Absätze 4 were auch daz die vorgeschr. fürsten gr. od. h. yre manne — mit herscraft —, geht dann aber bis zu Ende, jede Seite kreuzweis durchstrichen, wurde nur an zweifelhaften Stellen verglichen.
- Pelzel Wenzel 1, 133 nt. 1 erwähnt auch ein Original im Regensburger Arch. (vgl. Gemeiner 2, 207), und citiert 130 nt. 1 den Eingang ex ms. capituli Prag; eine glchs. Abschrift auf Papier ist im Münch. R.A. Gemeiner's Nachlaß II, 391; eine glchs. Abschrift auch im Dresd. St.A. Kop.-B. 1316 fol. 284^a—291^a; und Vischer Reg. nr. 192 führt das große weiße Buch des Baseler Staatsarchivs an, wo das Stück fol. XXVII^a—XXIX^a steht.
- Wencker appar. 233—241 nr. 42 mit einigen kleinen Lücken, wo, wie es scheint, die Schrift der Vorlage verdorben oder letztere beschädigt war; Lünig Reichsarchiv 4, 229—233 nr. 183 aus Wencker; Gottlieb Samuel Treuer, Bericht von der wahren Gelegenheit und dem rechten Ursprung derer Reichs-Kreys 1722 pag. 30—40 ebendaher; Neue Sammlung I, 88—91 nr. 26 ebendaher. — (Ausführliches Regest bei Hofmann ed. Ludewig 215 f.; Regest auch bei Georgisch 2, 762 und bei Lichnowsky 4 Reg. nr. 1770 und in Mon. Zoll. 5, 123 nr. 120 und bei Vischer nr. 192.)

Wir Wentzlaw von gots gnaden Romischer künig ze allen zeiten merer des reiches und künig ze Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit disem brife allen den dy in sehent oder horen lesen: wann uns ungehoret und zugeburet von wegen des heiligen Romischen reiches, daz uns von gnaden des allmechtigen gots empolhen ist, alle dy, dy dazselbe heilige Romische reich begreifen,^a zu besorgen daz sy in gemache und in rue^b bleiben, daz wir dann merckenlichen und nemlichen tûn so wir fride und gnade in den landen schaffen; und wann wir besondern darzû geneyget sein, daz mangerley gewalt untat frevel und unreht, dy^c von maniger hande böser und untetiger leute in den landen sich bisher ergangen und verlauffen haben, abgenommen werden und den widerstanden: so haben wir got zû lobe und zû eren des heiligen Romischen reiches wurden den landen und leuten^d ze nûtz und ze frumen ein eynunge gemachet und gsetzet, setzen und machen auch dy mit Romischer kuniglicher maht mit wolbedachtem mât^e und rate der erwidrigen Adolfs ertzyschofs ze Mentz in Dewschen^f landen, * Friderichs ertzyschofs ze Coln in Italien des heiligen Romischen reiches ertzczanczler, der hochgeboren Ruprehts des eltern pfalntzgraven by Reyne des heiligen Römischen reiches obersten truchsezzen und hertzogen in Beyern, Wentzlaw hertzogen ze Sachssen des heiligen Romischen reichs ertzmarschalken, der erwidrigen Lamprehts ze Bamberg, Gerhardts ze Wirtzburg, Rabno^h ze Eystet, Dyttrichs ze Regenspurg, Burkhardts ze Augspürg byschofe, der hochgebornⁱ Leupolts hertzogen ze Osterreich ze Steyr und ze Kernden etc., Stephans Friderichs Johans und Ruprehts des jüngsten aller pfalztzgraven by Reyn und hertzogen in Beyern, Wilhelms markgraven ze Meyssen, Friderichs burkgraven ze Nuremberg, und des edeln Eberhard^j graven ze Wirtemberg, und ander unser und des reiches fursten graven herren und getrawen. darûmb gebiten wir und manen^k

a) O begriffen, BW begriffet. b) F das e überschrieben, aber in der Art daß es heruntersubscribiren scheint; O rûge, A rûwe, B eren. c) O hie, AW die. d) in F Punkt über u ohne Bedeutung. e) F mât? mât? Diese Zeichen über u sind in F ohne alles Verständnis gesetzt, selbst deutliches ü verwendet für kurzes u zur Unterscheidung von n; hier sind im Abdruck alle mit Zeichen versehenen u durch ü gegeben, außer wenigen Füllen wo ü stehen gelassen wurde. f) F sic. g) B add. des heiligen Romischen richs ertzczanczler [statt richs verachrieben kunigon]. h) O Rabens. 50
i) D add. forsten. k) OA add. mit.

kraft ditz brifs allen obgenanten . . kûrfursten . . fursten . . graven freyen . . herren
und getrawen,^a dy itzund mit uns in diser eynung sein oder hernach darein
kûmen werden, by den eyden und trawen als sy uns und dem reiche verpunden
und pflichtig sein: daz sy in diser eynung by uns und wir by in sein und bliben und
5 auch alle artikel und eynung vestiglich und getrawlich halden und vollfuren sullen
nach irer aller und ir iglichs vermugen in der forme als hernach geschriben stet.

[1] Zu dem ersten wollen wir und setzen auch als ein Romischer kunig, und
auch besunder als wir dise eynung durch frides willen gemachet haben, daz alle
10 mort braut teglich und nechtiglich und unreht widersagen gar und
gantzlich absein sullen, und alle leute pffaffen leyen und kûnftleut ieder fûrst^b grave
herre stet ritter und kneht von unserm gebot in iren landen und gebiten schirmen
sullen vor aller gewalt und unreht on alle geverd. wer daz^c ubereure und des
niht hilt, so sol der fûrste grave herre stat ritter oder kneht, in des lande oder
gebite daz geschehe, darzû getrewlich beholffen sein, daz das abgetan und wider-
15 keret werde in aller maz als ob es in selber angeinge, on alle geverde.

[2] Es sol auch in der fûrsten graven herren stet ritter oder kneht diser eynung
slozzen und landen kein schedlich manne, oder wer mit gewalt on reht angriffe
schaden tete oder ir dtheins^d der in diser eynung ist oder hernach darein kome veynde
20 weren,^e keynen frid oder geleit haben, noch sy oder ir amplet in auch dy
niht geben sullen und sy^f niht haûsen halten fûrdern^g oder in zulegen sullen in keyne
weys on geverde, und ir iglicher sol dy angreifen und mit in gebaren^h als reht ist.

[3] Auch sullen alle fursten graven herren ritter kneht und stet, dy in diser
eynung sein oder in kûnftigen zeiten dorein kumen werden, einer den andern in
guten trewen meinen, und vestiglich by einander bliben, und einer dem andern
25 getrewlich geraten bygestendig und ungeverlich beholffen sein wider allermenig-
lich und einen iglichen der syⁱ an herscheften slozzen landen leuten freiheiten oder
rechten schedigte drânge irte oder beswerte.

[4] Were auch daz dy vorgeschriben fursten graven oder herren ir manne
burkymanne dyner unterdanen oder stet, dy by in in diser eynung sein und bliben,
30 mit herskraft^k besezzen oder uberzogen wûrden: daz dann dy fûrsten
graven herren ritterkneht und stet diser eynung darzû sullen beholffen sein iglicher
mit seiner maht on geverde, desselben land^l und dy seinen als vor geschriben stet
zû entreden,^m nach gelegenheit iglichs fursten graven herren ritters knehts oder stete,
als schir sy des ermanet werden von dem oder den der oder dy also besezzen oder
35 ûberzogen werden. und sol daz ir einer uf den andern niht verzihenⁿ on alles geverde.

[5] Item ob der fûrsten graven herren . . ritter kneht oder stet dheiner^o oder dy
iren, als vor geschriben stet, sût angriffen^p oder beschediget wûrden frevel-
lich wider reht, von weme daz wer^r: daz dann dy fûrsten graven herren^q ritter kneht
und stet diser eynung, dy itzund darinne sein oder in zeiten darein kumen werden,
40 so sy des von dem oder den, dy oder den^r daz anget,^s kûntlich ermant werden, den
oder denselben ze stûnd sullen beholffen sein,^t und vestiglich dy und ire helffer an-
greiffen dy ir iglichem gelegen und gesezzen sein, und den veyntlichen tûn, gleicher
weyse als ob es ir iglichen selber und sûnderlichen angeinge, getrewlich on alle geverde.

[6] Und welchem fursten graven herren oder stat diser eynung, von wel-
45 cher party dy weren, sulcher manunge not tete, es wer^r zû teglichem krigte oder

a) F sic. b) A in marg. hic nota quod omnes principes etc. c) BD add. aber. d) O dtheins, W dhains, BD legeliches. e) OAC weren, W wern, BD were. f) F ij oder y? g) O fordern, W furdern. h) O gevaren, W gebarn. ij) F sij oder y? k) A falsch berschaft, O herskraft, W herskraft. l) O lande. m) O entredene, W entretten, E entredren. n) O vorzriben, A ver-. o) O dheynir, W dhainer, BD einher. p) O anggriffen, W angriffen. q) de. A. r) W add. falsch die. s) O angebet, W angat, BC angehort.
50 t) A in marg. nota pro nobis.

1383
Merz II ob er ^a mit maht überzogen oder besezzen wurde: ^b der sol und mag dy fürsten
graven herren stet ritter und knecht, dy in seiner partyey sein, manen umb hulffe,
als in düncket daz im ^c der not sey. dyselbe partyey sol im dann behulffen sein
getrewlich unverzogenlich on ^d geverde. deucht dann dyselben partyey daz sy der
andern partyey ^e einer oder mer zů sůlichen sachen und hulffe auch notdürftig weren, ⁵
so sullen und mügen ^f sy oder der merer teil unter in dyselben andern partyey auch
manen umb hulffe, als sy danne düncket daz in darzů not sey; welche ^g hůlffe
auch dy andern gemante partyey tun sullen mit aller irer maht uf ir selbs kost und
schaden getrewlich und unverzogenlich ^h on alle geverde.

[7] Item daz der ⁱ fürsten graven herren ritter knecht stet oder ir unterdan ¹⁰
keiner den andern oder sein unterdan angreifen noch schedigen sullen oder
laffen schedigen ^k zů oder von iren slozzen landen oder gebiten; auzgenommen
bůrkfriden, dy sullen bliben in ^l iren kreften.^m

[8] ⁿ Wer auch dy fürsten graven herren ritter knecht stet oder ir unterdan ¹⁵
geistliche oder weltliche on reht drůnge besweret oder irret an iren fürstent-
tůmen ^o herscheften rechten landen leuten freiheiten guten oder sůst an redlichem
herkomenden, ^p geiu den, wer dy weren, sullen dy andern behulffen sein ^q mit
irer vermůgen, ^r daz sy doby bliben, als vor und nach geschriben stet.

[9] ^s Item ob dy ^t fürsten graven herren ritter oder knecht, dy in diser ey-
nůnge sint oder daren kumen, hernach ^u brůch unter einander gewůnnen, so ²⁰
sol der furst graf herre ritter oder knecht, dy oder der do clagten, einen gemeinen man
nemen aus den andern fürsten graven oder herren dy in diser eynung ^v sint oder
daren kumen. und den er also nymet, der sol sich auch dann der sach anmenen;
es wer ^w dann daz er vor ehafftiger not ^x doby niht gesein oder vor ^y eren wegen niht
getůn moht, so sol der fürst graf oder herre, der do claget, einen andern fursten ²⁵
oder herren, der auch in diser eynung sey, oder aus der fürsten graven oder
herren reten einen, welchen er wil, an desselben stat nemen als oft und dicke des
not geschicht. und sol iglicher fürst graf oder herre ^z dann zwen schidliche manne
zu dem obman geben. und sol der obman, alsbald er genomen und benant wirdet,
beiden partyeyen einen gelegentlichen tag bescheiden und den auch ^{aa} beiden partyeyen ³⁰
verkunden, dy auch ir ratleit zu im schicken sullen. und dy fünf sullen ^{bb} beider
partyey ansprach und antwort verhoren, und sullen versuchen ^{cc} ob sy sulche bruche
und zweyunge gutlich gerichteten mügen. mochten sy des niht getun, so sullen sy
inwendig dem nechsten monden, als in ansprach und antwort geschriben geben sein,
ein fruntlich reht sprechen uf ire eyde. und was sy oder das merer teil unter in ³⁵
sprechen und erkennen fur ein reht, daz sol von beiden seiten gehalten werden
on geverde; auzgenommen unser und des reiches fürstenthumen ^{dd} herscheft ^{ee} und lehen,
dy uns und ^{ff} dem reiche zugehoren, und dy man von rechts wegen vertedingen
sol vor uns und dem reiche.

[10] ^{ff} Gewůnnen auch der fursten graven herren ritter oder knechte, dy ⁴⁰
in diser eynung sey sint oder daren kumen, manne burkigmanne ^{gg} dyner unterdan

a) O her. b) A in marg. pro nobis nota. c) A in, OW im. d) W add. sll. e) O partye, B -en, auch
WEE ohne n. f) und mügen de. A. g) W welhe, O sulche korr. aus einem nicht mehr erkennbaren Wort, A
sůlich korr. von andrer Hand aus welich. h) BD add. beholffen sin, de. OW. i) A die, OW der; A de. keiner
— unterdan. k) A in marg. hic deficit. l) W bey statt in. m) A add. an geverde. n) E in marg. zu
diesem Art. pro domino. o) O an irem furstenthum. p) O an redelichinn herkomen. q) A in marg. nota
pro nobis. r) O mit irer vermůge, W mit irr vermůgend; F scheint irer ebenfalls zu loben, aus iren verbessert.
s) E in marg. zu diesem Art. nota pro domino. t) A der, OW die. u) A in marg. deficit. v) F eyning
verschr. st. eynung. w) O d. vor ehafftiger, W d. er von ehafftiger. x) AEO vor, CD von. y) J A add.
ritter knecht, de. CDEO. z) W auf statt auch. aa) OA add. denne. bb) F ūf ein Punkt über u. cc) F
scheint durch Abmůrung fürstenthumen, nicht fürstenthum. dd) O herscheft, E herscheften, W herscheft.
ee) O de. und, ad. W. ff) E zweimal in marg. zu diesem Artikel auf verschr. Seiten pro subditis. gg) F von dem
kleinen aufgestaten c ist wenigstens 1 Punkt vorhanden.

oder burger ^a unter einander hernach bruch oder stozze, an welcher seiten daz ¹³⁸³
 wer: so sol des fürsten graven herren dyner unterdan ^b oder burger, der clager ist, ^{Mers II}
 einen gemeinen manne nemen auz des fürsten graven oder herren rate, des dyner
 oder unterdan der ^c ist, dem er also zûsprichet. und sullen dann der clager, und dem ^d
⁵ man zusprichet, ir iglicher zwen ratmanne darzû geben. und sol dann der obman
 beiden parteyen einen gelegen ^e tag bescheiden, darauf sy ir ratleut auch schicken
 sullen. und sullen ^f beider partey ansprach ^g und antwort verhoren und versuchen
 ob sy dy gutlich gerichtten mügen mocht des niht gesein, so sullen sy auch ein
 fruntlich reht sprechen inwendig eines monden frist und darinne tûn. und sol auch
¹⁰ daz von beiden parteyen gehalten werden in aller maz als vor geschriben stet.

[11] Auch behalten wir den erwirdigen Adolff ze Mentze Friderich ze Coln
 Cûnen ze Trier ertzbyshofen und den hochgebornen ^h Rupreht dem eltern Rupreht
 dem Jüngern und Rupreht dem jüngsten pfalntzgraven by Reyn und herzogen
 in Beyern, was sy hernach brûch unter einander gewûnnen, daz sy dy sullen han-
¹⁵ deln und halten nach laut und satzûnge als sy sich vor disen zeiten von irer lande
 wegen unter einander verbrifet und gesetzt haben. ⁱ und sullen dyselben satzunge
 gein einander halten als lang dyselbe satzûnge und eynung unter in weren sol,
 und sullen auch ^j dy darnach fürbazz halten dise geinwortige eynung auz.

[12] Und wer ^k es sach daz fürsten graven herren ritter kneht ire manne
²⁰ bûrkmanne dyner oder unterdan diser eynung zû unsern ^l und des reiches ste-
 ten, dy in dyser eynung sint oder darein kûmen, oder zû den iren, oder dy stet
 oder dy iren hernach brûch oder zweyunge herwiderûmbe gein einander gewûn-
 nen, ^m so sullen wir einen schidlichen obman, der beiden parteyen gleich sey, unser
 und des reichs getrawen darzû geben, wann wir des von dem . . clager ⁿ ermanet
²⁵ werden on geverde; darzû auch iglich partey zwen ratman geben sol. ² und sol
 dann der obman beiden parteyen einen gelegenlichen tag bescheiden, darzû sy auch ir
 ratleut schicken sullen, und do aber beider partey ansprach und antwort verhoren
 und versuchen ob sy dy gûtlich gerichtten mugen. mocht des niht gesein, so sullen sy in-
³⁰ wendig dem nehsten monden ein fruntlich reht sprechen uf ir eyde, daz auch von bei-
 den parteyen gehalten sol werden in aller ^o maz als vor geschriben stet on geverde.

[13] Es sullen auch iedes fürsten grafen herren stet ritter oder kneht unter-
 danen pflaffen und leyn und allermeniglich wy dy genant sint, dy in diser ey-
³⁵ nûnge sint oder darein kûmen, in aller fürsten graven herren stet ritter und knechte
 dyser eynung landen und gebiten frid und geleit haben. ^p und wer daz über-
 fure, darzû sol der furste graf herr stat ritter oder kneht, in der oder in des landen
 oder gebiten daz geschehen wer' und dy dem allerneht gesezzen sein, und auch
 dy andern fursten graven herren ritter kneht und stet ob des not wer', vollglic
 tûn gleicherweise als ob es sy silber ^q aunge, on geverde.

[14] Und wann es zu teglichem krige kûmet, so sol sich von den ^r par-
⁴⁰ teyen und teilen diser eynung iglich partey selber weren. und welcher fürst graf
 herre oder stat in der parteyen ^s dheiner ^l den veynden zû teglichem krige entsetzen

^a) W burger, O burger, D burgherre, wie auch das folgendemal. ^b) D de dyner unterdan. ^c) FW er, O her, com der ^d) O dem, F den ^e) O gelegelichen. ^f) W add. dann. ^g) O ansprache. ^h) F hochgeborn mit Strich, wie oben augenomen und fürstentumen und weiter unten unterdanen, doch ist auch wolln für wollen ebwas abphürst. ⁱ) de. O. ^k) de. W. ^l) O unsern, F unserm. ^m) F gewûnnen, O gewonnen. ⁿ) E den clager, ^o) O alle der. ^p) A in dieser Gegend in margi nota pro nobis. ^q) F sic, AO selber. ^r) ACE der, DFO den. ^s) AO der, CDEF den. ^t) D eynge stat dheiner.

¹ Hiemit ist wol der Bund vom 22. Juni 1381 gemeint, bei Gütthler, cod. dipl. Rheno-Mosell. 3, 2, 836—
⁵⁰ 840, vgl. auch die andere Urkunde desselben Tages bei Laecomblt Urk.-B. 3, 750 f. nr. 857 (nicht 23. Juni).

² 1384 Mai 19 erscheint der Graf von Wertheim schreibend mit den Acht, die über den Landfrieden in Franken gesezzen, an Regensburg, Gemeiner 2, 215.

1383
Mers 11 weren, ^a derselbe sol dannoch ^b den andern fursten graven herren und stat in derselben parteyen ^c furderlich behulffen sein nach erkentausse derselben partey darinne er ist oder des merern teils unter in, nach manunge ^d und in der maz als vor geschriben stet.

[15] Was krige sich auch erhüben in zeit diser eynung ^e von der eynung ^f wegen, daz ir einer dem andern auch darzu beholffen sol sein nach auzgange diser eynung noch sich friden sünen noch fürworten on dy andern heimlich oder ^g offentlich.

[16] Auch mügen ^h dy fursten graven und heru zû in in dise eynung, iglich furst dy itzund darinne sint oder ⁱ hernach darein kûmen und iglich graf oder herre dy itzund darinne sein, zu in in dise eynung nemen wer von fürsten graven herren steten rittern und knechten darein kumen wollen, nachdem als y iglicher partey gesezzen sein. und dyselben sullen dann auch ^k globen sweren und verbrifen dise eynung vest und stet ze halten, ^l und der genizzen gleicherweyse als dy itzund darinne sein, als vor und nach geschriben stet. und wer dy emphehet, der sol daz den andern parteyen allen verkunden. und daz doch dyselben, dy man also einnemen wirdet, ir dheines, dy vor in diser eynung ^m sint, offen veynde niht sein.

[17] Wer ⁿ es auch sache daz uns dy fürsten graven herren und stete diser eynung manten umb ein velt ^o oder besetze ze machen, und wir des mitsampt in ^p eintrechtiglich übereinkommen ze tûne: so sullen und wollen wir in einen hauptman geben von unser und des reiches wegen, und unser baner im ^q bevelhen, und dy auch also besorgen daz es unser und des ^r reiches ere sey. derselbe sol auch an unser und des reiches stat des volks hauptman sein in dem velde oder in dem besetze, dyweile und so lange dy weren.

[18] Auch sullen wir dyselben fursten grafen herren stet ritter und knecht, dy itzund in diser eynung sein oder hernach darein kumen, by allen iren furstentumen ^s herscheften freiheiten und rechten gnediglich bliiben lazzen beschirmen und in beholffen sein wider allermeiglich, der ^t sy daran hindern oder irren wolt, on alles geverde.

[19] Wir wollen auch, daz kein furst graf herre ritter knecht oder stet, dy in diser eynung sein oder in künftigen zeiten darein kumen werden, keyn ander gemeine ^u eynung oder pände machen in zeit diser eynung on unser wizzen willen und wort.

[20] Wir wollen auch, daz der landfrid, ^v den wir nach der kurfursten und ander fursten rat vor zeiten gemacht haben, als verr ^w derselbe landfrid wider dyse vorgeschriben eynung und artikel niht ist, in seiner kraft bliiben sulle.

[21] Auch sein wir mit allen fursten graven herren steten ritter und knechten diser ^x eynung übereinkommen mit irem willen, daz sy besampt und ir iglicher besünder vestiglich und getrawlichen by uns als einem Romischem künge und ^y darnach als einem Römischen keyser, so wir mit gots hulffe darzû gekrönet werden, bliiben sullen und uns getrewlich behulffen sein wider allermeiglich nymands auzgenomen hy dysseit des Lampardischen gebirges in allen Dewschen ^z landen und in unserm künigreich ze Beheim, dy oder der uns an dem Romischem reiche oder dem künigreich ze Beheim an werden freiheiten eren gerichteten oder rechten desselben heiligen Romischen reichs oder des ^{aa} künigreichs ze Beheim irren swechen ^{ab} widersten wolt oder sich gein uns ufwerfeten, so oft und so dicke des ^{ac} not geschicht und sy des von uns oder ^{ad} unsern obersten ampteuten ermanet werden on geverde.

a) 40 were. b) E darnach. c) O partie, A party. d) falsch A meynung. e) W noch st. oder. f) F scheint nur einen Punkt über u zu haben. g) W add die. h) A add. alle. i) A in dieser Gegend in marg. nota pro nobis. k) F eynung. l) D folk gewis falsch. OAE feld wie F. m) D add eynhellelichen und. n) O ym, F in. o) F hier zu Ende der Linie am Rand ein Zeichen. p) O der, AW wer. q) O also verne. r) O de. und. s) F sic. t) W add. egenuten. u) D add. oder, de. OF. v) W es. w) EFO oder, A und. 50

¹ Vielleicht ist der Landfriede vom 9. Mers 1382 gemeint.

[22] Wir wollen auch, daz in allen kriegien herferten und zügen alle gots-
heuser geistlich personen und ire güter frid haben sullen. 1383
Mers 11

[23] Auch so man uf daz velt zenhet, daz man denn der fründe hofen und
guten keyn frevellich gewalt noch schaden tûn^a sol, beheltuasse doch daz man
sich mit der^b süterünge und mit speye behelffen müge^c zû bescheidener weyse.

[24] Dys sein dy partey diser^d eynung:¹ daz künigreich ze Beheim
und was zû der cronen desselben künigreichs mit allen fursten graven herren landen
oder lenten gehoret, dy marck ze Brandenburg, dy hertzogentum ze Sachsen und
ze Lewnemburg;^e item dy ander partey: dy ertzyschofe von Mentz, von Trier,
und von Coln, hertzog Ruprecht der elter, f hertzog^g Ruprecht der jänger, der land-
graf von Hessen, und dy markgraven von Baden; item dy dritte partey: hertzog
Albrecht und hertzog Leupolt von Osterreich, Stephan Fridrich und Johan gebruder
hertzogen von Beyern, der hertzog von Luttringen, dy byschoff von Strazpur, von
Angspurg, und von Regensburg, grave Eberhard und graf Ulrich von Wirtemberg;
item dy vierde partey: dy byschofe von Bamberg, von Wirtzburg, von Eystet, Bal-
thazar Wilhelm und ir vetter^h markgrafen ze Meyhssen und landgraven ze Dürin-
gen, hertzogⁱ Ruprecht der jängste, und Fridrich burkgraf ze Nüremberg. und was
fürbaz fürsten graven herren ritter knecht oder stet^k in dise eynung kûmen, dy
sullen ie by der nesten partey hliben, der synehst gelegen sein.

[25] Und umb daz dise eynung und alle sach,^l dy darein gevallen mügen,
dester baz gefurdert und auzgerichtet werden, so sullen wir und alle fursten graven
herren und stete, iglich partey besunder,^m diser eynung unser und ire fründe
iglicher einen oder zwen von seinem rat des suntags nach iglicher fronvasen² daz ist
vier-stund in dem jare, oder dicker ob des not geschiht, by einander schicken
und haben an sulch stet als iglich partey nach gelegenheit des überkumenⁿ wirdet,^o
dy do alle sach vernemen^p und verhoren sullen dy dise eynung antreffen. und was
dazû nutz ist furzekerer, daz sullen sy dy andern^q partey lazzen wizzen. geschehe
es aber not daz sulche trefenliche sache für hande komen einer partey oder mer, dazû
man^r aller partey bedorft, so sullen wir und iglich partey ir rete schicken gein Nü-
remberg, do ze rat ze werden was zû sülchen sachen ze tûn were.

[26] Dise geinwortige eynung sol sten und weren zwischen hye und sand Jor-
gen tag der schirst kûnt und von demselben sand Jorgen tag zwelf gantze jar
nehst nach einander ze zelen. 1383
Apr. 23
1395
Apr. 23

[27] Wir mügen auch dise eynung bezzern und leugen nach der fursten
rat dy darinne sint.

[28] Und wir Wentzlawe von gots gnaden Römischer kunig ze allen zeiten merer
des reiches und kunig ze Behem vorgenant^s sprechen mit unsern kuniglichen worten
und trewen, daz wir dise gegenwertige eynung in allen iren artikeln pûncten und be-
greiffungen, als sy^t vor geschriben sten, veste und stet halten wollen. und
40 haben des ze urkund unser kuniglicher majestat insigel an disen geinwortigen brief

a) F (ûn?) b) W ainer. c) F ein schräger Strich über u schließt aus dem zwei Punkten zusammengefaßt d) F
doch wol nicht dieser. e) O Lüneburg. f) O add. unde, auch W hat und. g) in F 1 vor z nachgedenkelt
statt des fröhern das a. Ze. ein c vor, auch in landgraf einigles nachgedenkelt. h) O tre vollern, W ir vettern.
i) in F in den 4 letzten Worten theilweise nachgedenkelt, wie auch in M. yhsen. k) A in dieser Gegend in marg.
nota. l) O alle sache, W all sach. m) O iglicher partye besunder, W yglliche partye besunder, C ygli-
cher partie besunder, D u., E yglliche partie besunder. n) in F u mit I oder 2 Punkten? o) AO werden,
W wirdt, CE wirdet. p) O vornehmen. q) O andern partye. r) c add. wol. s) F vorgent, mit rot t
aus zurückgehoemem Strich, doch wol nicht vorgenantet? t) O hie sind sy

¹ Ueber die Eintheilung des Reichs s. Wencker
10 appar. 241 Anm. und im Register; und über das Ver-
hältnis dieser zu der in der Mergenth. Stellung vom
5. Nov. 1387 vorgenommenen Eintheilung bei Rommel

Gesch. von Hessen 2, 231. Vgl. auch unsere Einlei-
tung zu diesem Reichstage von 1383.

² Die Quatemberfasten, Weidenbach calendarium
194.

1383 gehangen. und wir dy obgenanten^a kurfursten fursten graven und herren, wy wir
 Mers 11 davor mit sündlichen worten genant sein und geschriben sten, bekennen öffentlich
 an disem brif, daz wir dy vorgeschriben eynung dem vorgebant^b unserm gnedigen
 herren herren Wentzlaw Romischem kunge und kunge ze Behem in güten trewen
 globet haben und zû den heiligen gesworen stet vest und unverbrochenlich ze halten 5
 und ze volluren unser iglicher dem andern, als oft und dicke des not geschicht, mit
 allen pûncten und artikeln, in aller der maz als hy^c oben in disem^d brif begriffen
 sint und geschriben stet,^e on alle geverde und argelist. und des zû einem waren
 urkund so haben wir alle und unser iglicher besunder unser insigel zû des obge-
 nanten^f unsers gnedigen herren des Romischen kunges insigel auch an disen brif 10
 gehangen, der geben ist ze Nuremberg nach Crists^g gebürt drezehenhundert jar
 darnach in dem drew und achtzigstem jaren uff dy nehsten mitwochen nach dem
 1383 1583
 Mers 11 suntag als man singet in der heiligen kirchen judica unser^h reiche des Behemischen
 in dem zwentzigsten und des Rômischen in dem sybendem jaren.ⁱ

[in verso] R. Benessius de Nachod.

De mandato domini regis 15
 Conradus episcopus Lubicensis.

1383 206. K. Wenzel entbindet den Erzbischof Friderich III von Köln und den Herzog Leo-
 Mers 13 pold III von Oesterreich wegen zu großer gegenseitiger Entfernung von der gemäß
 dem Landfrieden vom 11. Merz ihnen obliegenden Verpflichtung einander zu helfen.
 1383 Mers 13 Nürnberg. 20

D aus Düsseldorf. Pror. A. Urkk. Kurköln A III nr. 1073 or. mb. c. sig. pend.

W coll. Wien. II. H. St. Archie. sign. Österreich K 406/L 54 or. mb. c. sig. pend. defic., in verso mit
 gleicher R. ohne die Coll.-Bemerkung, die Unterschrift auf dem umgebogenen Pergament.
 Lacomblet Urk.-B. 3, 765 nr. 871. — (Reg. bei Lichnowsky 4 nr. 1771.)

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des 25
 reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt öffentlich mit disem brieve
 allen den die yn sehen oder horen lesen: wan wir durch fride nucze und gemaches
 willen laude und lewte unser und des heiligen Romischen reichs getrewen und
 undertanen, mit rate und willen unser und des reichs kurfursten fursten graven und
 herren, ein eynung gemachet und gesezet haben, als unser kunigliche brieve us- 30
 wisen und besagen die wir und ander kurfursten fursten graven und herren versiget
 haben: so haben wir den erwidigen Fridrich erzbischoff zu Coln unsern und des
 heiligen Romischen reichs in Italien erceczler unsern^k lieben fursten andech-
 tigen und den hochgeborn Leupolt hirczogen zu Osterich zu Styren und zu Kernten
 in^l solicher eynung besorget, dorumb das ir einer dem ander verre gesessen is, 35
 das ir eyner dem andern von dieser eynung wegen nit verbunden oder yme zu hulfe
 komen sal. und sal das dieser eynung allen andern fursten graven herren und
 steten keinen schaden bringen. und sullen doch diese eynung gein andern fursten
 graven herren steten ritter und knechten halten in aller der masse als dieselbe
 eynunge uswiset und geschriben steet. mit urkund diez brieves versiget mit unser^m 40
 1383 1583
 Mers 13 kuniglichen majestat ingesigele, der geben is zu Nuremberg nach Crisib gebürt drey-
 zehenhundert jar dornach in dem drey und achtzigstem jaren an dem nehsten

a) in F abgekürzt wie in der vorletzen Anmerkung. b) in F abgekürzt wie in der vorigen Anmerkung. c) O sie
 stett hy. d) O add. gegenwärtigen. W gegenwärtigen. e) O stehen, W steend. f) in F abgekürzt wie weiter
 oben. g) O goetz. h) F unser? unser? unser? i) A hat die Tagesangabe erst hier und zwar im Ausdruck
 oberkirch in der nehsten mitwochen vordem polmitage, was aber sachlich den gleichen Tag bedeutet; BCDEFOW
 haben des Mittwoch nach Judica, auch das p. 268 angeführte Dresdener Kaysalbuch im Dainm wie O. k) D unserm,
 W unsern. l) W etc. statt in. 45

freytag vor palm unsser reiche des Behemischen in dem czweinczigsten und des Romischen in dem sibenden jaren.

[in verso] R. Benessius de Nachod

[darunter] R. collacione facta.

De mandato domini regis

Conradus episcopus Lubicensis.

207. K. Wenzel gebietet¹ dem Landfrieden vom 11. Merz beizutreten. 1363 Merz 14
Nürnberg.

A aus Stuttg. St.A. Römische Kaiser R. p. 2 (allg. Repert. der wirtemb. Urkk. IV 103) or. mb. c. sig. pend., das aber abgefallen ist.

D coll. Münch. R.A. Urkk. Würzburg Reichssachen IX 30/2. 5 or. mb. c. sig.

10 W. coll. Wien H. H. St.Archiv Reichsarchie sign. Kasten 475 lad. 1 or. mb. c. sig. def., R. wie in A.

B coll. Basel St.A. Sammelband Reichsabscheide von 1400 biß zu Ende dieses seculi hinter dem Landfrieden vom 11. Merz, cop. ch. coaer.

C coll. ibid. großes weißes Buch fol. XXIX^b ist Abschrift von B, gleich.

15 S coll. Sattler Grafen 2 Beill. p. 238 j. nr. 176 aus A obson ohne Quellenangabe. — (Reg. Boic. 10, 110.)

Wir Wenceslaw von gots genaden Römischer chünig zû allen zeiten merer dez reichs und kunig zû Pelhaim etc. enbieten allen fürsten gaistlichen und werltlichen grafen freyen herren^a rittern und knechten, und allen andern di zû uns und dem^b Römischen reich gehören, unsern und dez reichs lieben getrewen unser genad und allz güt. lieben getrewn. wann wir ain ainung gesaczt und gemacht haben durch gemainen nûcz und frûmen land und lawten^c nach rat der kûrfürsten und andrer fürsten gaistlicher und weltlicher^d und ander grafen und herren, alz wol usweist die brief die wir und si darûber geben und besigelt haben: davon gebieten wir ew allen und ewer ieglichem besunder vestichlich bey unsern hulden und manen ew^e auch bey den trewen und ayden alz ir uns und dem heiligen Römischen reich gebunden und pflichtig seit, daz ir an allerlay widerred widerstand und behelfung wôrt oder werche^f zu uns und zû den vorgebant kûrfürsten fürsten grafen und herren^g in^h die vorgebant aynungⁱ kômen sollet, und auch getrewleich und vestichlichen pey uns alz ainem Romischen künig und zûchunftigem kayser glich in beliben, und daz gelobent und swerent ze tûn in aller der mazz als wir und die vorgebant kûrfürsten fürsten grafen und herren daz getan haben. auch wellen wir, ob ewer dhainer wære^k der da burger worden wære in dhainer unser und dez reichs stete oder^l sich^m zû yn verpunden hiete in dhainer weiz, so gebieten wir

35 a) WBC add. stetten, BC nach herren, W hat knechten und stetten; D wie A. b) WBCD add. hälligen. c) W leute. d) A hat c statt i. Die Rechtschreibung des Stückes ist nachlässig; in mehreren Worten wurde das in der Form von zwei schrägliegenden Punkten überschriebene kleine ð im Druck nicht berücksichtigt; in merer und weltlicher über dem ersten e, in widerred über dem zweiten r, in stete über beiden e, in hiete leczund und einmal in wir in welchen drei Fällen es wol nur den Punkt des i vertritt, in sacho wo wir es einfach auf die Linie herabgesetzt haben; in stet hat das zweite e ein rundliches hakemartiges Dach über sich. e) W de. ew. f) A unendlich, BC werche, WD verk. g) BC sollen auf k. f. gr. h. stetten rittern und knechten; D wie A. h) de. AW, add. BCD. i) A ayung. k) de. AWBCD. l) D add. der. m) BC si statt sich.

¹ Das Wiener Original und die Baseler Abschrift nennen auch die Städte unter denen, an die das Gebot gerichtet ist, ebenso nennen sie dieselben am Schluss unter den aufzunehmenden; der Inhalt des Stückes und die Lage der Dinge spricht mehr für die Lesart des Stuttgarter und des Münchener Originals wo sie an beiden bezeichneten Stellen des Stückes fehlen, ein ge-

wisses Schwanken der Verhältnisse liegt aber doch in dieser Verschiedenheit der Urkunden-Exemplare gedrückt. Die Städte durften sich anschließen, aber der Landfriede wurde doch ohne sie abgeschlossen, es war faktisch ein unter dem Protektorate des Königs errichteter Herrenbund, vgl. auch Roth von Schreckenstein Reichsritterschaft 503.

1383 und monen wir alz oben geschriben steet, daz ir daz burgerrecht aufsaget unver-
 14 Mers 14 czogenlich ^a und von dem bunde lazzet ¹ und die vorgeschriben sache vollfuret, ^b alz
 lieb ewch sey ünser swâr ungenade zû vermeiden und waz uns nach rat der kûr-
 fürsten darczû ze tûn gebûre ^c mit dem rechten. auch erlauben wir allen kûr-
 fürsten fürsten ^d gaislichen und weltlichen . . und grafen, die mit uns ieczund in ⁵
 dis ainung chomen sind versigelt und verschriben, daz si ander ^e fürsten grafen
 freyen hern rittern und chnechten ^f in dieselben ainung nemen und emphahen also
 bechômlichen ^g und so redlichen wie si doch duncket daz ez uns und dem reich
 yn und diser ainung nucz nûrdurtig und gûte sey. ^h mit urchunde diez briefes
 versigelt mit unser ⁱ chunicklichen majestet insigel, der geben ist zû Nurenberg ¹⁰
 1383 nah Kristi gepurde drewtzeenhundert jare darnach in dem drew und achtzigstem
 23 Mers 14 jare an sampcztag vor palm unsers richz dez Behaimischen in dem zwainczigstem
 und des Rômischen in dem sibenden jaren. ²

[in verso] R. Benessius de Nachod.

De mandato domini regis
 Conradus episcopus Lubicensis. ¹⁵

1383 208. Bisch. Nikolaus I von Meissen tritt dem Landfrieden vom 11. Merz 1383 bei. ³
 23 Mers 23 Dresden.

Aus Dresden St.A. Urk. nr. 4401 or. mb. c. sig. pend.

Cod. dipl. Sax. reg. 2, 2, 204 f. nr. 676 nach dem Orig. im kôn. Haupt-St.A. zu Dresden mit
 dem beschädigten Sigel des Bischofs an einem Perg.-Streifen, a. Zw. auch nr. 4401; Datum ²⁰
 falsch berechnet auf 30. Merz.

In gotis namen amen. wenne der allirdürchlûchtigste ^k fürste unde ^l heere
 her Wenceslaus Romischir konig czû allen cziten merer dez richs unde konig czû

a) in W nach loretz. b) WD soll ir vollûren statt vollfuret. c) D geburet. d) A haben- oder zohlet/mortiges
 Zeichen über u. e) A andt mit Haken über r. f) WBC zâhlen auf f. gr. fr. hr. knecht und stett, in W steht r.
 k. u. st. in Ratur, aber doch vom Schreiber des ganzen Briefs geschriben; D wie A. g) BC bekuntlichen, D be-
 quemelichen, W bequemenlichen. h) hier schliessen BC. i) A abgekurtzt, unser oder unserz. k) Wo ß ge-
 druckt ist, steht im Original immer deutlich o über u, so wunderbar es auch manchmal in sprachlicher Beziehung ist.
 l) Wo unde gedruckt ist, hat das Original meistens und mit übergelegtem Strich, doch auch mehrmals unde ausgeschrieben.

¹ Vgl. den Anfang der Einleitung zu dem Frank-
 furter Reichstag vom Juni und Juli 1382, sowie die
 Einleitung zu dem vorliegenden.

² Die Achterklärung vom gleichen Tag (Pelszel
 Wenzel 1, 134) ist von uns nicht als Reichs- oder
 Reichstags-Angelegenheit behandelt worden.

³ Auf Grundlage des Nürnberger Landfriedens
 vom 11. Merz 1383 machen dann zu Kempten 1384
 Aug. 4 (Do. vor Donati) einen Frieden der obige
 Bischof Nyclaus zu Missen und Bischof Cristan zu
 Nuuenburg und Markgraf Wilhelm zu Missen in dem
 Ostirlande und zu Landisperg, welche gelobt haben
 das Gebot K. Wenzel's (folgt eine ziemlich wörtliche
 Anführung von Art. 1 des Nürnb. Landfriedens vom
 11. Merz 1383 bis wer daz uferure ezet.) zu halten
 und das in ihren Gebieten bestens vollführen und stâr-
 ken wollen. Darum haben sie in gegenseitiger Ueber-
 einkunft mit andern Theilnehmern eidlich gelobt den
 in der Urkunde weiterhin specificirten Frieden zu
 halten. Diese e benfas eidlich betretenden anderen
 Theilnehmer sind Meinher und Bertold Burggrafen
 von Missen, Heyde Burggraf von Donyn, Albrecht

Burggraf von Lissenig herr zu Penig, Hans der äl-
 30 tere von Waldenberg herr zu Wolkenstein, Albrecht
 Burggraf von Lissenig gesessen zu der Zehpe, Sy-
 frid von Quernferte gesessen zu Klitzschene, Albrecht
 Burggraf von Lissenig herr zu Mucschin, Heinrich
 Rusze von Plawe herr zu Groycsch, Heinrich Vogt
 35 von Plawe herr zu Urbach, Fyt von Schomburg herr
 zu Gluchow, Sygemund von Koldics herr darselbst, Her-
 man von Elsterberg herr darselbst. Original auf Perg.
 im Dresd. St.A. Urk. nr. 4458, mit 14 hângenden
 40 Sigeln, von zwei andern sind nur noch die Pergament-
 streifen vorhanden. — Auf den Landfrieden vom 11.
 Merz 1383 bezieht sich wol auch das Dokument bei
 Erhard Mithel. zur Gesch. d. Landfr. 41—44, durch
 welches am 17. Okt. 1384 (Mo. n. Gallij) von Weimar
 aus der Landgraf Balthasar von Thüringen eine ein-
 45 geschaltete Urkunde des K. Wenzel (1384 Mich. d. h.
 Sept. 29 Arle) bekannt macht, welche für den Land-
 grafen die Intraffen seines Fürstenthums und die Städte
 Erfurt Mühlhausen Nordhausen ausgestellt ist und
 dahin lautet, daß der Landfriede unverrändert gehal-
 50 ten, was den Landfrieden anrühre von den dazu ein-

Behemen unsir guediger herre dorch fredis unde nûczs willen des gemeynen landis mit rate der kûrfürsten fürstin graven unde herin eyne eynûnge begriffen gemacht und vorschribin hat, die sie ouch mit demselbin unsirm^a hern . . dem Romischen konige vorsigelt haben unde czû den heyligen gesworn czû haldene, dieselbe eynûnge¹²⁸³ 5^{Mers 23} weren unde bibin sal bys uf sente Jûrgin tag nehist komende unde darnach czwelf ganze jar die nehist nach eynandir volgin (und disse eynûnge hebit sich an „Wir Wenczla von gots gnadin Romischir konig etc.“ unde sich also endit „der gegeben ist czû Nûrenberg nach Cristi gebûrd dryczzenhundert jar darnach in dem dry unde achezigistin jare uf die nehistin mitwochin nach dem sûntage als man singet in der heyligin kirchin judica unsirre^b rîche des Beheimschin yn dem çwentzigistin unde dez Romischin yn dem syebindin^c jare“), unde wanne der obgenante unsir herre der konig allin fürstin graven heerin uns unde allirmenglichin von^d syner koniglicher macht dieselbin eynûnge gebotin unde ermanet hat veste unde stete czû halden by den truwen unde eynden dye man yn unde dem rîche schuldig ist, dem wir ouch 15 gerne unde bilche gehorsam sollin unde wollin sin: darumme so bekennen wir Nicolaus von gots unde dez bebestlichin stûls czû Rome gnadin bischoff czû Mißne, daz wir czû dem obgeschribin unsirm gnedigin herrin dem Romischin konige unde den kûrfürstin fürstin graven unde hern stetin ritteru unde knechtin derselbin eynûnge ouch yn dieselbin eynûnge komen sint, komen unde bibin mit kraft dies 20 briefes, unde haben ouch dieselbin eynûnge, als sie von worte czû worte beschribin steet, yn gûtin trûwin globit unde geschirt unde eynen eyd czû den heyligin gesworn dep wir liplichin gotan haben, glabin^e sichira unde swerin yn allin yeren punctin stûckin unde artikeln stete veste unde unvorbrochlichin czû haldene czû volgen unde czû tûende unde czû helfene, wie unde weune sich daz heyschet unde 25 gebûrit nach ynholdunge derselbin eynûnge, ane alle geverde unde argelist. des czû warin orkûnde gebin wir unsirm obgeschribin gnedigin herrin dem konige unde allin parteyn derselbin eynûnge diesin brieff vorsigelt mit unsirm anhangendin ingesigel, der gegeben ist czû Dresden nach Cristi gebûrd dryczzenhundert jar darnach 30 yn dry unde achezigistin jare am nehistin mantage nach ostirn. 1283
Mers 23

30 **209.** *Heinrich und Günther Grafen von Schwarzburg Herren zu Arnstadt und Sondershausen treten dem Landfrieden vom 11. Merz 1383 bei. 1383 Merz 25 ohne Ort.* 1283
Mers 25

Aus Dresd. St.A. Urk. nr. 4400 or. mb. c. 2 sig. pend., Inhalt gleich lautend wie der Beitrag des Bisch. Nikolaus von Meißen nr. 208, Datumstag Mi. in der Osterwoche. 1283
Mers 26

35 **210.** *Hersog Leopold III von Oesterreich nimmt die Stadt Basel in den Landfrieden vom 11. Merz 1383 auf.¹ 1383 April 6 Brugg im Argau.* 1283
Apr. 6

A. aus Basel. St.A. VV. Z. or. mb. mit dem 2 anhang. Sigeln, auf Rückseite in gleich. Schrift anno 83 sabbato post cantate in presencia domini Ūmanni de Phirt advocati et

40 ^{a)} Die Abkürzung in diesem Worte ist im Druck überall nicht mit er sondern mit ir aufgelöst nach Maßgabe von dem hier ausgeschriebenen Worten unsir und unsirre wie von sichirn allin derselbin u. s. w.; so ist weiter unten mit königlichir verfahren. ^{b)} or. unsir mit Abkürzungshaken am Schlosse. ^{c)} or. hat e über, steht neben y; ebenso in dem nächsten dye und in dem nächsten yeren. ^{d)} or. zweimal von. ^{e)} so liest auch der cod. dipl. Sax. reg.

45 *gestaten Richtern gericht, daß ferner, wer mit solchem Gericht zu thun habe, freies Geleis haben, und daß endlich über diesem Gericht noch der Kaiser und das Reich als Instanz stehe. — Beisuziehen die Nachricht in Bothonis chron. Bruneric. picturatum bei Leib-*

nitz scr. rer. Bruneric. 3, 389 ock so sworen de heren unde forsten in deme lande to Sassen einen landfrede den konigh Wenslaus bestedigede.

¹ *Walther Herr zur Altenklingen Hersog Leopoldo Landvogt im Argau gelobt 1383 April 22 die in obi-*

1383
Apr. 6

domini Rüdolfi Hürns tamquam nunciis ducis Austrie juraverunt consules civitatis Basileensis servare inscripta etc.

B coll. ib. zweites or. mb. c. 2 sig. pend., auf Rückst. glehs. wie unser herr hertzog Leupold die von Basel hat in die eyuung genomen die die kurfürsten und herren mit anander gemacht hand.

Auch ibid. im großen weißen Buch fol. 9^a—10^a cop. chart. coaer.

Regest bei Lichnowsky 4 nr. 1775 aus der Inhaltsangabe von Ochs 2, 270, und bei Vischer nr. 194 aus dem Baseler St.A.

Wir Lüpolt von gottes gnaden . . hertzog ze Oesterrich ze Styr ze Kernden und ze Krayn, ^a herre uff der Windenschen mark und ze Portenöw, graf ze Habsburg ze Tyrol ze Phirt und ze Kyburg, marggraff ze Purgöw, lantrgraf in Elsaß, und marggraff ze Tervis etc., tünd kunt allermeuglichem die disen brief ansehent lesent oder hörent lesen: das wir in namen und an stat . . des allerdurlichstgosten fürsten und herren hern Wentzlawes von gotz gnaden Römischen küniges ze allen

a) B führt hier gleich fort graf ze Tyrol und marggraf ze Tervis etc. tün kunt —.

ger Urkunde vom 6. April enthaltenen Punkte zu erfüllen; Basel St.A. VV. Z. or. mb. mit einem anhängenden Sigel, und ibid. im großen weißen Buch fol. 10^b sup. chart. coaer.; Regest bei Lichnowsky 4 nr. 1779 aus der Inhaltsangabe von Ochs 2, 271, und bei Vischer nr. 195 aus dem Baseler St.A. (Der genannte wird von Herzog Leupold in der Ehinger Bundesurkunde vom 9. Apr. 1382 als eines der von ihm zu entsendenden Mitglieder des Kriegsraths genannt, ist Landvogt im Argau, Roth von Schreckenstein Reichsritterschaft 501; erscheint als Gesandter an Freiburg im Br. bevollmächtigt von Herzog Leupold in der Vollmachtenurkunde vom 8. Aug. 1386, Lichnowsky 4 nr. 2011; quittirt den Herzog Albrecht für seine ganze Forderung an den sel. Herzog Leupold 1387 Nov. 7, ib. nr. 2103.) Die Urkunde lautet im Baseler Original also:

Ich Walther herre ze Altenklingen, des durlichen hochgeboreneu fürsten mines gnedigen herren hertzog Lüpoltz von Oesterrich lantvogt in Ergöwe [Zeichen über o wie ein c] etc., tün kunt mengelichen mit diesem briefe: als der allerdurlichstgost fürst und herre herr [or. hern] Wentzlaw von gotes gnaden Römischer künig ze allen ziten merer des richen und künig ze Beham mit den kurfürsten und andren fürsten graven herren steten ritterre und knechten einen nügen wunden got ze lobe und ze eren und durch gemeines nutzes willen und friden der lüten und der landen gemacht und gesetzet hat, in den der egenant min herre hertzog Lüpolt die fromen wisen bescheiden den burgermeister rate und die burger gemeinlichen der meren stat Basel enphanen und genomen hat, und die sich och in denselben bunde verbunden und verpfllicht hand mit gewisener beredunge, als der brief wol wiset den in min egenanter herre hertzog Lüpolt von des bundes wegen versaget geben hat: das ich von geheiss wegen desselben mines herren hertzog Lüpoltz vergich nnd bekennen offentlich mit diesem briefe und hab och glöpt und geloben bi geswornem eide, so ich darumb getan han liplich zâ den heiligen

mit uferhabener hand und gelerten worten, alle die wile ich lantvogt bin, als vorgeschriben stat, und stete und vestinen inne hab des egenanten mines herren hertzog Lüpoltz, den egenanten von Basel nach irs briefes lute sage und wising egenant ze ratende nnd ze helfende unverzogenlich und ane sumusse in iren sachen, wenne ich von inen in namen des egenanten mins [in m ein Schaft suriel] herren hertzog Lüpoltz genant wirt, und inen och alles das ze tünde ze haltende und ze vollfrende bi demselben minem eide, so der egenant ir briefe mit allen sinen artikelen begriffen hat und wiset, ane alle geverde und widerrede; des ich mich och alles, in namen als da vor, von geheisse wegess desselben mines herren hertzog Lüpoltz ze tünde ze haltende und ze vollfrende bi dem egenanten eide verbunden und verheissen han, verbinde und verheisse mit kraft dis briefes und och bi demselben eide, weder stette noch vestinen des egenanten mines [in m ein Schaft suriel] herren hertzog Lüpoltz, die ich nu inne han oder hienach, diewil ich lantvogt bin, ingewinne, deheimem andren lantvogt oder amptman, ob man mich verkeren wolte oder nüt me lantvogt wolte sin, ingeben noch antwürten in deheimen [deheime mit Abkürzungsstrich über dem letzten e] wege, er habe denne e desselben gesworen zen heiligen mit uferhabener hand und gelerten worten ze haltende und ze tünde in dirre sache als ich gegen den egenanten von Basel, und sich och daz verbinde und sinen versigelten briefe darumb gebe nnd och globe und swerre [swere mit dem Abkürzungsstrich], in gegenwirkeit eins burgermeisters ze Basel oder des den er oder der rate ze Basel daz schig kent, ane geverde, dasselb ze tünde und ze haltende. und dis alles ze einem waren offnem urkünde so han ich min eigen ingesigel gelienket an disen briefe, der geben ist ze Baden do man zalte von gotes gebürte tausend drühndert achtzig und drü jare an der nesten mitwochen vor sant Gerien tage des heiligen marterers [April 22.]

ziten merer des richs und künigs ze Beheim, der . . kúrfürsten, des durlüchten hochgebornen fürsten unsers lieben brüders . . herzog Albrechtz ze Oesterrich, und andrer . . fürsten herren grafen rittern . . knechten und stetten, die in dem bunde sint, so der egenant Römscher künig nūwelingen gemacht und gesetzet hat, der da

5 weren sol zwelf jar nechst nach enander ze zellende von sant Georin tage der nu nechst kumt, ^a als der buntbrief wiset der darüber gemacht und besigelt ist, . . die frommen wisen den . . burgermeister den rate und die burgere gemeinlichen riche und arme der meren ^b stat Basel unsere lieben getrūwen mit gūter vorbetrachtunge durch gemeines nutzes und friden willen, und umbe das si noch die andern des

10 egenanten bundes an iren rechten frieheiten gnaden und gūten gewonheiten als si harbracht hant und harkommen sint niemant bekūmbere wider recht und bescheidenheit irre noch beswere noch an das ^c unbeziehe frevenlichen, in den egenanten nūwen bund und zū denen, die nu darinne sint und hienach darin kommen werdent, emphanen und genommen habent, wande wir ouch des gewalt habent ze tūnde, als wir uns des bekennent mit disem briefe, emphahent und nēment ^d mit disem gegenwürtigen briefe, mit den gedingen und artikelen als hie nach bescheiden ist, in denselben egenanten bunde und zū den, die nu darinne sint und hienach komen werdent. dieselben burgermeister rat und burgere der egenanten stat Basel sich verbunden und verphlicht habent verbündent und verphlichtent mit kraft dis

15 briefs mit denselben gedingen und artikelen als hie nach geschriben stant. [1] das ist zem ersten, ^e das si vorbehebt hant und behebet vor mit disem briefe in dem egenanten bunde iren herren den byschoff das bystūm und die stift ze Basel und ire und ire ^f egenanten stat Basel frieheit recht gnad und gūt gewonheit, als si harkommen sint und harbracht habent von keysern . . künigen byschofen und an das ^g

25 und als ouch ir briefe wisent die si darüber habent ane geverde. [2] darzū sōllent si dienen von des egenanten bundes wegen in den zilen und begriffen als si sich vormales gegen uns und dem egenanten unserm brüder hertzoge ^h Albrecht verbunden hant ze dienende als andere unsere stette, als ouch unser brief wiset den wir darüber hant ane geverde, ⁱ so denne in disen landen unser herschaft uncz an den

30 Lech und des haruf untz an den Grawen walt und in der herschaft von Wirtenberg und uncz an Hagnōwer vorste mit sechs spiessen ze der kleinen summe und aber ze einem gemeinen zog und zū der grossen summe mit zwentzig spiessen und nūt me, si telent es denne mit willen, wenne si darumbe gemant werdent nach des egenanten buntbriefs lute und sage von uns oder unserm lantvogt in Ergōwe in unsern namen der denne ze ziten ist, ane geverde. ouch sōllent si dienen in den

35 herschaften ze Peyern und ze Lutteringen, wenne si darumbe gemant werdent als vorgeschriben stat, mit sechs spiessen und nūt me, si tūgent es denne gerne, ane geverde. [3] und wenne ouch si umbe soliche dienste ze tūnde, als vor geschriben stat, von einem teile gemant werdent, so sōllent si denne alle die wile, so si in

40 demselben dienste werent ^j und diendent dem teile von des wegen si gemant werent, aller diensten des egenanten nūwen und alten bundes ^k entladen und lidig sin ane geverde. wenne ouch si úns oder unserm egenanten brüder, als si sich emales úns beden verbunden hant ze dienende als ander unser stette, dientent ^l und in solichen diensten ^m werent in den zilen und begriffen, als unser brief wiset, den wir

45 a) A kunt, B kumpt. b) A meren, B merern. c) AB andas, conj. anders oder an das = one das, überdiag.
 d) Wo in A über dem Tokal e ein abgestumpftes Dach vorkommt, ist e gedruckt worden, doch in verschiedenen Fällen eine ganz verschiedene Bedeutung darin liegen müste; so findet sich nēmen nēment annēmen Er rēten kēme stēte. e) A ernsten. B ersien. f) A und ire und ire, B und ir und ir, nicht überflüssig, will heißen und ire (dvs. byschoffes des bystūms und der stift ze Basel) friehēil und irer egenanten stat Basel friehēit. g) siehe oben. h) A hertzog, B herzog. i) B werdent. k) B der — pūden. l) B dientent. m) B solichen dinste.

50

1383 darumbe hant: so söllent si denne, und diewile si also dientent, an andern diensten
 Apr. 6 ze tünde von des egenanten nūwen bundes wegen ouch entladen und lidig sin, ane
 geverde. [4] ouch sol man inen in iren sachen beraten und beholfen sin nach des
 nūwen buntbriefs lute und sage, wenne von inen darumb gemant wirt der egenant
 unser lantvogt in Ergōw der denne unser lantvogt ist an stat und in unsern namen
 und der partye in der wir sint, als der buntbrief wiset; das ouch derselbe lantvogt,
 der denne ist, fürderlich und unverzogenlich tūn sol ane alle geverde. tete ouch
 inen iemant dehein unrecht, das si dunkte nach der rēten ze Basel erkantnisse, das
 inen unrecht beschehen were: wenne denne darumbe der egenant unser lantvogt,
 in namen als vor, von inen gemant wirt, so sol er inen darumbe unverzogenlich
 und ane sumnisse beraten und beholfen sin nach des egenanten nūwen bundes lute
 und sage und als vor geschriben stat, ane geverde. [5] wir meynt ouch und wellent,
 das unser lantvogt in Ergōw swere zū den heiligen mit uferhabener hant und wel-
 lernten worten, stete und veste ze habende und ze vollfūrende getrūwelichen
 und ane alle sumnisse^a dise vor- und nachgeschriben dinge, in aller der
 masse als si begriffen sint, ane geverde; und das ouch der die stette und vestinen,
 die er von unsern wegen inne het oder ingewünne,^b ob wir in von sinem ampte
 verkeren wollent, nūt ufgebe^c noch deheinem andern lantvogt oder amptman ant-
 wūrten^d sölle, ēr habe denne vor in gegenwūrtekeit eius burgermeisters von Basel
 oder eins andern, den er oder der rat ze Basel darzū schickte, gesworn zū den
 heiligen mit uferhabener hant und gelerten worten und sinen offenen versigelten
 brief geben stete und veste ze hande^e alle ding so an disen briefe verschriben stant
 und die getrūwelichen ze haltende und ze tūnde ane geverde. [6] fūgte es sich ouch
 und kēme das iemant ussewendig der stat Basel, der in dem bunde were, wer der
 were, deheinen burger oder ingeessen ze Basel anreichende oder anzesprechende
 hette, umbe was sache das were: der sol das recht von inen nēmen in der egenanten
 stat Basel, als es harkomen ist, ane geverde. hette aber iemant in dem egenanten
 bunde, er were graff herre stat^f ritter knecht burger oder lantzman,^g an die
 egenante stat Basel gemeinlich dehein ansprache oder unreichunge, umbe was sache
 das were: der sol einen gemeinen obman in den reten derselben stat Basel darumbe
 nēmen, zū dem ietweder teil einen oder zwene schidmanne, wele si wellent, setzen
 söllent; der obman und schidlūte ouch beder teilen sache anrede widerrede und
 kuntschaft an gemeiner stat, die der obman beden teilen darumbe verkūndet, ver-
 hōren söllent; und, ob si mōgent, bede teile frūntlich darumbe übertragen und ver-
 richten. mōchte des nūt sin, so söllent si umbe dieselben sache, als denne für si
 bracht ist mit worten oder in geschrift, innewendig dem nechsten monat bi geswornen
 eyden, so si darumbe tūn söllent, ein recht, als verre si sich entstantent,^h ane ge-
 verde sprechen, und was ouch also von inen oder dem merteile under inen ge-
 sprochen wirt, das söllent si halten und dawider nūt tūn ane geverde. ōch ze
 gleicher wise ist behalten der egenanten stat ze Basel,ⁱ ob si gemeinlich oder
 besunder deheiner derselben stat dehein ansprache gewünne an dehein stat des
 egenanten bundes ane geverde. were aber^j das deheiner von Basel besunder dehein
 sache oder anreichunge gewunne an deheinen herren in dem egenanten bunde grafen
 ritter knecht burger oder lantzman,^k so sol der, so denne klager ist, besunder ouch

a) B versumnuss. b) B ingewinnot. c) A ufgebe, B ufgeben. d) B inantwūrten. e) B halden. f) was
 über a steht, ist hier sicher ohne Bedeutung. g) B lantmann. h) B enstantent. i) B add. dasselb. k) B
 lantman.

^l Eine Bestimmung für den Fall, daß die Stadt als solche in Streit gerieth mit einem Herren aus dem Bunde, fehlt hier.

das recht nemen von dem, den man anspricht, als es von altar harkommen ist, ane geverde. weler ouch als vor geschriben ist zů einem obman erwellet wirt, der sol sich ouch der sache annemen und nüt weren, es were denne das er es versworn hette oder ^a von not wegen nüt getůn möchte. und weler ouch das verspreche von solcher sache wegen ze tůnde und sich des nüt annemen wolte, so mag der klager einen andern wellen und nemen als vor geschriben stat ane geverde. [7] und durch das dis alles also stete und veste gehebt ^b werde, so loben wir mit disem briefe bi gůten trúwen und bi dem eyde, so wir vormales von des egenanten núwen bundes wegen gesworn habent, fůr uns und die in demselben bunde sint, stete und veste ^c ze hande ze tůnde ze haltende unverbrochenlich und ze vollfůrende alles so vorgeschriben stat ane geverde. were ouch das wir in den ziten, diewile der egenante núwe bund weret, abgiengent, das got lange wende, so sůllent unser nachkomen die vorgeantanten stůke und artickele ouch also halten, als wir uns verbunden hant, tůn und vollfůren ane geverde. dieselben unser nachkomen wir ouch dazů bindent vestenlich mit disem briefe. und dis alles ze warem und offenen urkůnde so hant wir unser ingesigel gehenket an disen brief. und wir Wernher von Berenvels ritter burgermeister und der rate der egenanten stat Basel fůr uns und die unsern derselben stat riche und arme verjechent ouch offentlich mit disem briefe, daz wir in den obgenanten núwen bunde emphanen und kommen sint und uns in den verbunden und verpflcht habent verbindent und verpflchtent mit kraft dis briefs in aller der masse und wise und mit allen articklen als da vor gelůtet ist und geschriben stat, die wir ouch gelobet habent fůr uns und die unsern ze Basel riche und arme und globent mit disem briefe bi geswornen eyden, so wir darumb getan hant liplich zů den heiligen mit uferhabenen handen und gelerten worten, stete und veste ze hande ^d ze tůnde und ze vollfůrende unverbrochenlich ane alle geverde. und dis alles ze merem urkůnde so hant wir ouch unser egenanten stette ingesigel zů des vorgeantanten unsers herren hertzog Lůpolt von Osterreich ^e ingesigel gehenket an disen brief, der zwene gelich gemacht und besigelt sint, der einer unserm egenanten herren hertzog Lůpolt beliben und der ander uns geben ist. und ist dis beschehen und dirre brief geschriben und geben ^f ze Brugge in Costentzer bystům gelegen, da man zalte von gottes gebůrte dritzehnhundert achtzig und drů jare an dem nechsten mentag nach dem sunnendag so man in gottes kilchen sang misericordia domini.

211. Pfalzgraf Ruprecht I lůsst die Mitglieder des Landfriedens vom 11. Merz 1383 wissen, dađ er den Grafen Johann III von Sponheim und dessen Sohn Johann IV am gleichen Tag auch in denselben aufgenommen hat. 1383 Apr. 20 Heidelberg.

Aus Karlsru. G.L.A. Pfalz. Kop.B. nro. 71½ f. 45^b cop. ch. coaer.

Als die graven von Spanhem uf gebot des konigs in ein einung komen sin.

Dem ^g alldurchluchtigsten fursten und herren hern Wentzelauw Romischen konige und konig zu Beheim unserm gnedigen herren und allen unsern mitkorfursten fursten grafen und herren aller parthien, die itzund in der einunge mit unserm herren dem konig sint oder hernach darin koment, laßen wir Ruprecht der elter von gotz gnuden pfalzgrafe bi Riue des heiligen richs obirster trochsesse und

a) B und stall oder. b) B hehebl. c) B v. ze halden ze t. u. d) B ze halden; A hande, worauf noch ein etwas undeutliches Zeichen, fast wie c, doch greis wol ohne Bedeutung, folgt. e) B de. von Osterreich. f) B de. geschriben und, add. wart nach geben. g) cod. den.

1383 herzog in Beyern wißen: das die edeln Johan grafe zu Spanheim¹ unser swager
 Apr. 20² und sin son grafe Johan von Spanheim unser swester son und lieben getruwen of
 diesen hutigen mandag, als datum dis briefs spricht, fur uns komen sint und hant
 uns gesagt, das sie, nach dem als unser obgenanter herre der koning allen fursten
 grafen und herren mit sunderlichen briefen geschriben und bi truwen und eiden,⁵
 die sie im und dem riche schuldig sint, gebotten hat in diese einunge zu komen,
 desselben unsers herren des konings gebot gern wollen gehorsam sin und in diese
 einunge komen und darinne bliben. und darumb han wir also die obgenanten
 grafen von Spanheim in diese obgenant einunge auch uf diesen hutigen dag zu uns
 ingenomen und empfangen mit iren globten und eiden, die sie fur uns zu den heiligen¹⁰
 daruber gesworen hant, und unsir briefe daruber versigelt geantwert hant allen ob-
 genanten parthien dieser einunge in aller maße als der brief, der uber dis einunge
 gemacht ist, genzlichen inßwiset. des zu urkunde han wir unser ingesigel an
 diesen brief gehangen, geben zu Heidelberge of den mandag vor sant Gorgen dag
 1383 anno 80 tercio.²⁰

1383 **212. Pfalzgraf Ruprecht II tritt dem Landfrieden vom 11. Merz 1383 bei.** 1383
 Apr. 24² April 28. Wirzburg.

A Aus Wirzb. A. Konser. lib. reg. lit. eocl. Mogunt. 4 (20) fol. 328^b und 333^b, Ueber-
 schrift roth gleichs.

B coll. ibid. Mainz-Aschaff. Ingress.-B. 10 f. 161^a, wo aber das Stück schließt: — urkunde 20
 etc. ohne die Einschaltung.

Item litera Ruperti comitis Reni Palentini, que continet confederacionem domini
 Wenczelai regis Romanorum cum principibus electoribus imperii et aliis principibus
 Almanie spiritualibus et temporalibus editam per modum statuti imperialis.

Wir Ruprecht der junger von gots gnaden palzgrave bi Ryne und herzog in²⁵
 Beyern bekeunen und tun kunt offnbar mit diesem brieve allen den die in sehent
 odir horen lesen: wan der alldurchluchtigiste furste und herre her Wenczlauwe
 Romscher^a kunig zû allen ziten merer des richs und kunig zû Beheim unser lieber^b
 gnediger herre durch friden und nuce willen des genieinen landes mit rate der
 kurfursten fursten grafen und herren ein einunge begriffen gemacht und verschriben³⁰
 hait, die sie auch mit demselben unserm herren deme Romschen kunige versigelt
 hant und zû den heiligen gesworn zû halden, als dieselbe einunge von worte zû
 worte hernach geschriben sted [folgt der Landfrieden vom 11. Merz 1383 eingeschaltet];
 und wanne der obgenante unser herre der kunig allen fursten grafen herren uns^c
 und allermerlich von seiner kuniglicher mechte dieselben einunge geboeten^d und³⁵
 ermanet hat veste und stete zû halden bie den truwin und eiden di man ime und
 dem riche schuldig ist, dem wir auch gerne und willich^e gehorsam sollen und
 wollen sin: darumbe so erkennen wir hirzoge Ruprecht der junger vorgeante, daz
 wir zû deme obgenanten unserm gnedigen herren deme Romschen kunige den kûr-
 fursten fursten grafen und herren steten rittern und knechten derselben einunge⁴⁰
 auch in dieselben einunge kommen sin und bliben wollen. und han auch dieselben
 einunge, als sie von worte zû worte da vor geschriben sted, in guten truwen ge-

a) A Romsche, B Romescher. b) lieber add. B. c) uns de. B. d) A geweten, verschriben für geboeten?
 B geboten. e) B billich.

¹ Vgl. das Hilfe-Gesuch für ihn, welches Pfalzgr. furter Reichstag vom Juni und Juli 1382 erwähnt 45
 Ruprecht I. an Erzb. Adolf I. von Mainz am 1. Juni
 1383 richtete, in unserer Einleitung zu dem Frank-

lobet und einen eit zû den heiligen liblichen gesworn, geloben und sweren mit kraft dieses briefes in allen iren punten stucken und artikeln stete veste und unverbrochlich zû halden zû volgen zû thun und zû helfen und unserm obgenanten herren deme Romschin kunige den fursten grafen herren steten^a rittern knechten¹³⁸³ und allirmenlich, die in der obgeschriben einunge sint^b und darin kommen werden, gemeinlich und besundern^c biestendig und beholfen sin,^d wie und wan sich daz heiset und gebort und wir des ermant werden, doch alles nach inhalden derselben obgeschriben einunge ane alle geverde und argeliste. und des zû warem^e urkunde geben wir unserm obgenanten gnedigen herren deme kûning und allen¹⁰ parthien derselben obgeschriben einunge diesen brief versigelt mit unserm anhangende^f ingesiegel, gebin zû Wirzburg of den dinstag nehist nach des heiligen mertelers Georii tag nach Cristi geburte drûzen hundert jar und in deme drû und achzigstem jare. 1383
Apr. 28

213. Erzb. Adolf I von Mainz und Graf Eberhard III von Wirttemberg nehmen den Pfalzgrafen Ruprecht II in den Landfrieden vom 11. Merz 1383 auf. 1383 April 28 Wirzburg. 1383
Apr. 28

A aus Wirzb. A.Konserr. Mainz-Aschaff. Ingross.-B. 10 fol. 157^{ab}.

G coll. Gudenus cod. dipl. 3, 519 f. nr. 350, Ueberschrift scheint vom Herausgeber, ohne Angabe der Quelle, nicht aus A.

Regest bei Joannis ad Serar. 696 nr. 44 und bei Würdtwein nova subs. dipl. 6 praef. pag. 47.

Unio inter principes.

Wir Adolff von gots gnaden des heiligen stuls zu Mentze erzbischof . . .⁸ und wir Ebirhart grafe zu Wirttemberg bekennen und dun kunt etc.: wann der allerdurchluchtigeste furste und herre her Wenzlaw Romischer^b kung zu allen ziten merer des riches und kung zu Beheim unser genediger herre durch friden und nuzen willen des gemeinen landes mit rade der kurfursten fursten grafen und hern ein einunge begriffen gemacht und verschriben hat,ⁱ die wir und sie auch mit demselben unsern herren dem Romischen kunge versigelt han und zu den heiligen^k geswaren^l zu halden, als dieselbe einunge van worte zu worte hernach geschriben stet: Wir Wenzlaw etc.; und want der hochgeborn furste her Ruprecht der junger palzgrafe bi Rine und herzog in Beyern unser lieber ohem auch gerne wil gehorsam sin und in dieselbe obegeschreiben einunge komen ist und verloben wil von gebot unsers obegenanten hern des Romischen konges: dorumb so han wir erzbischof Adolff und grafe Ebirhart vorgeant denselben unseren lieben ohem herzog Ruprecht den jungern zu dem obegenanten unserm genedigen hern dem Romischen kunge den kurfursten fursten grafen und hern steten rittern und knechten derselben einunge^m obegenant, als wir des auch volle moge und macht han von dem obe-

a) A stete. B -n. b) sint *add.* richtig B, de. A. c) A besundern wo n nicht ausgesprochen ist, B besunder. d) A sint, B sin. e) A waren, B -m. f) A sic. g) A hat nach Adulff nur etc. h) A Romische, G Romischer. i) A hant, G hat. k) A heligen, G heiligen. l) A geswaren, G gesworen. m) in diesem mehrfach wiederkehrenden Worte fehlt öfter ein n in der Vorlage A.

¹ Auf den Landfrieden und auf den Romsag mag sich die Sendung beziehen, von welcher in einer Urkunde des Erzb. Adolf von Mainz die Rede ist, indem er am 23. Merz 1383 (fer. 2 p. pasche) zu Aschaffenburg dem Bischof Cunrad zu Lubcke K. Wenzels Rathe, welcher vom König zu ihm und an-

den Fürsten geistlichen und weltlichen und den Grafen freien Herren Ritters Knechten und Stätten hie in den Landen in großen Sachen und ernstlichen Botschaften gerandt und gefertigt ist, Geleits verleiht zwischen hie und 24. Juni (Jo. bapt.), Wirzb. A.K. Mainz-Aschaff. Ingross.-B. 10, 122 b - 123 a.

1383 genanten unserem genedigen hern dem Romischen kunge nach inhalt der obege-
 Apr. 24 schriben einunge, in dieselben obegeschriben einunge genomen und enphangen,
 nemen und enphahen mit craft dieses briffes. und er hat auch dieselbe einunge
 vorgeant, als sie von worte zu worte obe geschriben stet, in guten truwen gelopt ^a
 und einen eid zu den heiligen ^b liplich geswaren ^c in allen iren pünten ^d stucken ⁵
 und artikeln veste stede und unverbrochlichen zu halden zu volgen zu dñ und zu
 helfen wie und wann sich daz heischet und geburte ^e nach inhalde derselben obe-
 geschriben einunge ane alle geverde und argelist. und hat des zu urkunde dem
 obegenanten unserm genedigen ^f herren dem Romischen kunge und allen parthien
 derselben obegeschriben einunge sinen brief mit sine angehangendem ingesigel ver-
 sigelt geben. denselben sinen brief wir erzbischof Adolff ¹ obegenant an unsers ge-
 nedigen hern des Romischen kungis und aller partien derselben obegeschriben einunge
 stat genomen han und inne haben behalden. und darumb sollen und wollen der
 obegenant unser genediger herre der Romische kung wir alle kurfursten fursten
 grafen hern stete rittere knechte ^g und allermenglich, die in derselben obegeschriben ¹⁵
 einunge sint und komen werdent, wanu er darumb sin manunge tuet, dem obe-
 genanten unsern lieben ohem herzoge Ruprecht dem jungern, wie und wante sich
 daz geburte und in des not antreffe, alle sampt und besundern getruwelich bisten
 wolgen ^h dñ und helfen nach lute derselben obegeschriben einunge. und mag und
 sal er der obegeschriben einunge zu aller zit ⁱ giuifen und gebuchen in aller maße ²⁰
 als dieselbe obegeschriben einunge genzlich inhelt und wßwiset ane alle argelist
 und geverde. und des zu urkund han wir erzbischof Adolff und grafe Eibirhart obe-
 gnant vor den obegenanten unsern genedigen herren den ^k Romischen kunge uns
 und alle partien, iczunt oder hernach in derselben obegeschriben einunge, unserm
 lieben ohem herzog Ruprecht dem jungern diesen genwertigen briff geben mit unser ²⁵
 beider angehangen ingesigeln versigelt, ¹ geben zu Wirtzburg of den dinstag nest
 nach des heiligen ^m mertelers Georgii tag ⁿ nach Cristi geburte druzhenhundert jare
 und in dem dru und achtzigsten jare.

1383

Apr. 26

1384

Jan. 27

214. Bischof Friderich II von Straßburg tritt dem Landfrieden vom 11. Merz 1383 bei. 1384 Jan. 27 ohne Ort.

30

Karlar. G. L. A. Pfälz. Kop.-B. 44, 197^a enthält nur das Regest ein brief wie bischof Friderich zu Straßburg konig Wentzelaus einung im rich ufericht welch einung inserirt ist annimpt und ge-
 1384 lopt zu halten under sinem anhangenden ingesigel, actum quarta feria ante festum purificationis Marie
 Jan. 27 anno 84, Schrift aus Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts.

a) A gelopt? G gelopt. b) A heiligen, G heiligen. c) G gesworen. d) A wol ð, gewis nur um das kurze 35
 1) von n zu unterscheiden. e) G geburet. f) A gendigen. g) A steten rittern knechten, G (mit vorhergehendem
 Auslassungspunkte) rittere knechte. h) G volgen. A wolgen. i) G de. z. a. z. k) A deme. l) G besigelt.
 m) A heiligen, G heil. n) A tog, G tag.

¹ Erzbischof Adolff bewrundet am 8. Mai 1383 sine loco ein von Ritters gefälltes Urtheil, wornach Georg von Tœyßbarkeim von einem durch böse Leute, die denselben gefangen haben, ihm mittelst Todesdrohung aufgedrungenen Eides von den Ritters losgesprochen wird; in dieser Urkunde ist erwähnt, daß Adolff und andere Fürsten Grafen Herren und Ritter zu Wirtzburg auf einem Tage waren, und die Ritter weisen und sprechen vor ihm und andern Fürsten Grafen und Herren die auf dem Tage zu Wirtzburg

waren; reichsgeschichtliches Interesse hat die Sache weiter nicht; die Urkunde ist gedruckt bei Gudenus ⁴⁰
 cod. dipl. 3, 550 f. nr. 351, ein Regest davon bei Joannis ad Serarium 696 nr. 45; glets. Abschrift im Wirsb. A.Konzern. Mains-Aschaff. Ingross.-Buch 10 Fd. 156^a. Adolff hatte 1382 in. als berittene Dienstleute mit jährlichem Gehalt unter andern auch Simon ⁴⁵
 und Heinrich von Zeiskum aufgenommen, Remling 1, 658.

215. Herzog Stephan II von Baiern, Bischof Burkhard von Augsburg, Burggraf Friedrich V von Nürnberg, und Graf Eberhard III von Württemberg nehmen den Herzog Albrecht III von Oesterreich in den Landfrieden vom 11. Merz 1383 auf. 1387 Okt. 16 EHINGEN.

- 5 Aus Wien H. H. St. Archiv, jetzige Signatur Oesterreich 407 or. mb., an Pergamentstreifen hängen in folgender Reihe die Sigel (oberhalb des obern Einschnittes auf dem Bug bezeichnet mit dux episcopus burggravius comes) 1. dux, kleines braunes Sigel mit roth eingelassem Felde, 2. episcopus desgl., 3. b. desgl., 4. c. desgl.; alte Aufschrift auf Rückseite Buntnaß Bairn Osterreich, und ähnliche Wiederholungen.
- 10 Regest bei Lichnowsky 4 nr. 2086, und daraus bei Stälin 3, 342 nt. 1 und in Mon. Zoll. 5, 211 nr. 201.

Wir Stephan von gotes gnaden phallenczgraf bei Reyn und herczoge zu Bayern, wir Bürchart ouch von gots gnaden bischof ze Augspurg, wir Fridreich ouch von gots gnaden burggrave zu Nuereberg, und wir Eberhart grave ze Württemberg bechennen offentlich mit dem brieve: daz wir von wegen users genedigen herren des Roemischen kunigs und der kurfursten ^a fursten graven herren ritter und knechte, die zu disen ziten ynung und buntnusse mit einander habent, nach etlicher derselben fursten namlichen wolgefallen und ouch rate, mit dem durchleuchtigen fursten unsern lieben oheim und eyden hern Albrechten herzogen zu Oesterreich etc. hie in siner stat zu Elingen yeczunt tag gesücht und gehebt haben, und nach dem mugen und vollem gewalte, so wir und unser ^b yeklicher darinne haben nach wisunge und lute der brieften die iber dieselben buntnusse gemacht sind, denselben herczog Albrechten in die egenanten ^c eynung und buntnusse genomen haben fur unsern obgenannten herren den Roemischen kunig und ander fursten und herren der cynung und ouch uns selber und nemen ouch wissentlichen mit kraft des gegenwertigen briefes, also daz er mit uns und wir mit im in derselben buntnusse und allen den ordenungen und gesezden die darinne begriffen sind sein und beliben sullen und wellen und die geuzlich gen einander halden und volluere nach der obgenannten briefen sag mit güten truwen an alles gever. mit urchund diez briefs versigelt mit unsern anhangenden insigeln, der geben ist daselbs ze Elingen an sand Gallen tag nach Kristes gepurd druczehenhundert jar darnach in dem sibend- achzigisten jare.¹

C. Sühnesprüche.

216. K. Wenzel an Schwäbische Städte, sie sollen Eßlingen Alen Reutlingen von Beinträchtigung des Grafen Eberhard III von Württemberg abhalten.² 1383 Merz 9 NÜRNBERG.

Aus Stuttg. Archiv sign. Archiv R.Stadt Eßlingen lad. A 2 B. or. ch. lit. patens c. s. in verso impressu; nur wenig verletzt; in verso kein R. sondern von neuer Hand die obige Sig.

- 30 ^a) Hier und in einigen andern Fällen ß zur Bezeichnung des Umlautes, aber dann bei Wiederkehr derselben Worte und Wortformen auch einfaches ß, also inconsequent und deshalb von mir nicht berücksichtigt. Siehe. ^b) W vms.

¹ Fischer 51 f. bemerkt, Herzog Albrecht von Oesterreich habe sich erst aufnehmen lassen, als er nach dem Tode seines Bruders auch die Regierung der anderen Lande übernommen hatte. Ich füge bei, daß die Sache erst wenige Wochen vor der Mergentheimer Stallung vom 5. Nor. 1387 geschah, offenbar weil Herzog Albrecht, um als Mitretter des Herrenbundes seine Rolle bei dieser Stallung zu spielen (s. die fürstliche und die städtische Ausfertigung derselben), zuvor Mitglied von jenem d. h. von dem Landfrieden des 11. Merz 1383 sein musste. — Wenn in nr. 210 Herzog Leopold am 6. April 1383 die Stadt Basel auch im Namen seines Bruders Albrecht in diesen Landfrieden aufnimmt, so ist also Albrecht dabei nicht als Mitglied dieses Landfriedens sondern als betheiltigt wegen der Oesterreichischen Interessen genannt.

² Siehe weiter über diese Dinge den Mergentheimer Tag vom Sommer 1396 und den Nürnbergcr vom

1383
Merz 9

natur und mit Rothstift 190 ebenfalls von neuer Hand und Inhaltsangabe aus 16. Jahrhundert.

Auszug bei Steinhofers Ehre 2, 433, mit falscher Berechnung des Datums auf 24 Merz 1382; und Notiz davon bei Pfaff Eßlingen p. 332; und erwähnt bei Stälin 3, 331 mit nt. 3.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des 5
reichs und kunig zu Behem embieten den burgermeistern reten und den burgern
gemeinlichen der stete Ausprung Ulme und Costnicz und den andern die zu yn ge-
horen in obern und nydern Swaben unsern und des reichs lieben getrewen unser
gnade und alles gute. lieben getrewen. uns hat furgeleget der edel Eberharde
grave zu Wirtemberg unser und des reichs lieber ^a getrewer, wie das in die burger 10
zu Esslyngen an der vogtey zu Nalyngen, dorzu die dorffer Blochingen Scharnhusen
Rute und Hōmaden, ^b seinen zugehorungen und andern seinen gutern, die burger
zu Aulon an der vogtey zu Luterburg, dorzu czinse und guter us dem dorffe und
vorstat von mulen badstuben ^c und andern czinsbaren gutern gehören, mit dem
halben ungelt in derselben stat, und die burger zu Rutlyngen an dem schulteis- 15
ampt doselbst, das gen Achaln gehorit, wider bescheidenheit hindern und irren und
im das nicht volgen lassen. begern wir von euch und wollen ernstlich, das ir die
egenanten burgere doran weiset und schafftet und bestellet mit in, das sie den
egenanten graven hei den egenanten seinen gutern ungeirret und ungehindert lassen
und im alle vorhalden rechte widerkeren als billich ist. und keret hierzu ewern 20
ernste mit fleisse, als wir das ewern trewen gelawben und getrawen. geben zu
Nuremberg des montags noch dem sntag judica in der vasten unser ^d reiche des
Behemischen in dem 20 und des Romischen in dem 7 jaren.

1383
Merz 9

Per dominum episcopum Bambergensem
Martinus scolasticus. 25

1383
Juni 12

217. K. Wenzel vermittelt zwischen Erzb. Friedrich III von Köln und Pfalzgr. Ruprecht I einen gültlichen Stillstand bis 24. Juni 1383, damit inzwischen ihr Streit durch Erzb. Kuno II von Trier und Erzb. Adolf I von Mainz gültlich beigelegt werde. 1383 Merz 12 Nürnberg.

cop. Düsseldorf Pr.A. des Erzstifts Köln Lehens- und Mannsbuch. Fredericus major nr. 325. 30
cop. mb. coaer.

1383
Juni 24

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des
reichs und kunigh zū Behem bekennen und tun kunt offentlichen mit disem brieve
allen den die in sehen oder horen lesen: daz wir zwlschen dem erwidigen
Fridrichen erzbischof zū Colne des heiligen reichs in Italien ind uber berghe er- 35
canczler und dem hochgebornen Ruprechte dem eltern pfalzgraven bei Reyn und
herzogen in Beyern des heiligen richs oberistem trugsessen unsern lieben fursten
geret und geteidinghet haben, daz alle stoesse missehele und vorderunge, die ir
iglicher uf den andern hat bis uf diesen heutigen tagh, gutlichen steen sollen zw- 40
schen hie und sent Johans baptisten tagh als er geburen ist der nehst kumpt. und
sullen die egenanten Friderich erzbischof und Ruprecht pfalzgrave umb die egenant
stoesse missehel und vorderunge gutlige tege leisten vor den erwerdigen Kōnen
erzbuschove zū Trier und Adolff erzbischove zu Mentz unsern lieben neven und

a) Lücke im Papier. b) soll wol heißen Hōmaden. c) scheint thesibus etwas nachgedenkt. d) abgehört, unser oder unsern. 45

Sommer 1387, sowie endlich die in Folge des Egerer Reichstags geschlossenen Vergleiche von 1389 Stälin 3, 350.

fursten, umb zu besehen ob man die egenanten parthien umb die stoesse missehel
 und vorderunge gutlichen voreinigen kunne. und wer' es sache daz die egenanten
 parthien zwischen hie und des egenanten sant Johans tagh gutlichen nicht gesunet
 und voreinighet wurden, so sol ein icliche partbie zû irem rechten steen als heut
 5 zu tage und vor datum der vereinigungge die wir iczûnt zu Nuremberg den fursten
 herren rittern knechten und steten gegeben haben, und sol die egenanten parthien
 an der einunge daz nicht hinderen noch irren. mit urkunt dicz briefes versiegelt
 mit unser kuniglicher majestait insiegel, geben zu Nurembergh noch Crists geburt
 dreizehnhundert jair und dornach in dem drei und achtzigstem jaire an sent Gre-
 10 gorii tag unserr reiche des Behemischen in dem zweinzigsten und des Romischen
 in dem sibenden jaren. 1383
Mers 12
1383
Juni 24
1383
Mers 12

**218. K. Wenzel vermittelt zwischen Erzb. Adolf I von Mainz und Nikolaus Elekten
 von Speier einen friedlichen Stillstand in dem Streit um das Speierer Bisthum bis
 2. Febr. 1384, um inzwischen persönlich mit dem Pabst die Sache gutlich zu ord-
 15 nen. 1383 Mers 12 Nürnberg.** 1383
Mers 12

Aus Wirzb. A.Konzers. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 195^{ab}, Ueberschrift roth glsch.

Item litera Wenczlai regis continens compositionem inter Adolphum archiepis-
 copum Maguntinum¹ et Nycolaum episcopum Spirensem factam.

Wir Wenczlaw von gotes gaden Romischer kunig zû allen ziten merer des
 20 riches unde kunig zû Beheim bekeinen unde tûnd kûnd offenlichen mit diesme
 brieve allen den die in sehen oder horen lesen: das fur uns bracht ist wie der
 erwidige Adolph erzbischof zû Menceze des heiligen riches in Duschon^a landen er-
 canceler unser lieber nefe unde furste an eime teile unde der erwidige Nicolas
 electe zû Spire an dem andern von desselben bischtûmes^b wegen mit einander
 25 stossig sint unde zweien. unde darumbe daz die sachen, die wir under handen^c
 haben, die die heilige kirche unde daz Romischen rîche anegeent, derster bas ge-
 endet werden, so haben wir mit rechter wißen unde mit rate unser unde des riches
 fursten dieselbe zwingunge unde stosse beteidiget, also daz der vorgeunte electe
 von Spire alle processe unde benne, die er oder sin richter,^d die er von unserem
 30 heiligen vater hat Urban dem sechsten, haben getan widder die die demselben
 electen ungehorsam sint unde die die das lant desselben bischtûmes innehaben widder

a) sic. b) im cod. das t glsch. aufkorrigiert. c) im cod. handen glsch. aufkorrigiert. d) wol kaum eine Ab-
 bursung für richtere vorhanden.

¹ Am 14. Mers 1383 zu Nürnberg bestätigt K.
 35 Wenzel alle Privilegien des Dekans und Kapitels der
 Mainzer Kirche und des ganzen Klerus in und außer-
 halb der Stadt, Wirzb. A.K. l.b. reg. lit. eccl. Magunt.
 4 (20) fol. 193^{ab}. Vergl. auch Reg. Boic. 10, 110 die
 Urkunde gleichen Tags. Und ebenso vom 14. Mers
 40 (Sa. vor Palm. Boh. 20 Rom. 7) 1383 erlaubt er zu
 Nürnberg dem Erzb. Adolf von Mainz, die dem Reiche
 zugehörigen, aber von frühern Römischen Kaisern und
 Königen verpfändeten und ersetzteten Königleute auf
 dem Odenwalde von den jetzigen Pfandinhabern um
 45 die alte Verpfändungssumme für sich und sein Stift
 auszulösen, Münch. R.A. Urk. Erzstift Mainz fusc.
 126 VII ²/₆ or. mb. c. sig. pend., und im Wirzb.
 A.K. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 192 b.

— An dem gleichen Tag (1383 sab. ante palm.) ver-
 spricht Erzb. Adolf von Mainz dem Herzog Primisl
 von Theschin für seine Ansprüche, die er an ihn
 und das Erzstift von der Stadt Erfurt wegen zu
 machen hat als sie in des Reichs Acht gethan war,
 und auch um alle ander Ansprache und Vorderunge,
 die derselbe an ihn oder sein Stift gehabt mochte,
 3000 fl. zu zahlen, und zwar von den Zöllen zu
 Utinheim Gernsheim Lansteyn und Ernfels, die K.
 Wenzel zwar ehemdem abgestellt, aber nun zum vier-
 ten Theil wider verliehen hat für ihn seine Nach-
 kommen und beide Stifte Mainz und Speier, und von
 zwei eigenen Thurnoren Adolfs, Wirzb. A.K. Mainz-
 Aschaff. Ingress.-B. 10 fol. 100^{ab}.

1383 in, es sien ^a pfaffen oder leien, er unde dieselben sine richtere ^b gar unde genz-
 Merz 12 lichen ufslahen ^c unde uffhalten sullen zûschen hie unde unser frauen tag licht-
 1384 messe neheste-zukunftigen an vorzihen, unde schaffen daz sie dozzwischen ufgeslagen
 Febr. 2 unde ufgehalten werden, die man aufgeslahen mag daz die abegetaen werden biß
 uf die vorgenanten zit. und daz sol alleß geschehen inwendig eines mandes vrist ⁸
 noch geben dieses brives. so sal der egenante unser furste der erzbischof zû Menze
 uf sein teil unde der egenante electe von Spire uf daz nder teil auch bie diesem
 nehesten mande noch geben dieses brives alle kummer gebotte unde hindernisse
 abetûn widder allermenlichen, wie unde von weme die von iren wegen gescheen
 sin, also daz sie dieselbe zit uf beide site mit einander ^d fridlichen unde geruwichen ¹⁰
 siezen sollen, sie unde alle die iren geistliche unde werntlichen ane alles geverde.
 unde wenn mir ^e mit gots hulfe in der vorgenanten zit willen haben zû unserem
 heiligen vater dem babest ^f zû komen mit unser selbes leibe, so wollen wir daruf
 ernstlichen geen unde uf wegen gedenken mit dem vorgenanten unserem dem heiligen
 vater dem babest, wie wir die vorgenanten unser fursten unde electen ¹⁵
 die vorgenanten stosse unde zweyungen mit irn willen gutlich mit einander entrichten.
 geschee abir des nit, des wir nit getruwen, so mage der vorgenante unser furste
 unde der electe nach dem vorgenanten unser frauen tage iclicher zû sinen rechten ^g
 1384 Febr. 1 sten, unde sal in dieser ufslag ^h unde diese ⁱ tedinge ir keinem an sinen brieven,
 von weme sie die haben, nach rechten keinen schaden brengen. mit urkunde ²⁰
 dieses brives virsigelt mit unser kunglich majestad ingesigel, geben zû Nurenburg
 nach Christus gebürte druzenhundert unde darnach in dem drin unde achezigisten
 1383 Merz 12 jaren an sante Gregorien tage unser riche des Behemischen in dem zweuzigisten
 unde des Romischen in dem siebenden jaren.

D. Berichte über den Reichstag.

25

1383 219. Herzog Leopold von Oesterreich an Treviso, hat mit K. Wenzel und den Kur-
 Merz 18 fürsten einen Bund geschlossen, so daß sie ihm ausreichende Kriegshilfe leisten wer-
 den. 1383 Merz 18 Urach.

Aus Verci 16, 52 f. nr. 1797 aus dem registro di lettere della cancelleria del comune di Trivigi a car. 53. — (Reg. Lichnowsky 4 nr. 1772 aus Verci l. c.)

30

Leopoldus dei gratia dux Austriae etc. nobiles sapientes fidelesque dilectissimi. ad consolationem et confortationem vestram vobis pro gaudio nunciamus, quod nos, ut nostris adversariis ¹ potentius resistere valeamus, cum serenissimo Romanorum et Boemie rege et cum reverendissimis et illustribus electoribus imperialis majestatis confederationem et lige fecimus unionem, ita quod ipsi pro nostro succursu gentes ³⁵ nobis armigeras in sufficienti copia commodabunt. quapropter, fideles dilectissimi, viriliter agite ut fecistis hactenus, et confortetur cor vestrum. nam immediate post pascha domini ad Athesim veniemus, deinde directo itinere versus Tarvisium profecturi et conducturi nobiscum talem ut in deo confidimus comitivan ut ex nostro

1383 Merz 22

a) sien de. in cod. b) oder richter? abgehört. c) cod. ufflahen. d) cod. eyander. e) sie f) cod. rechten. g) cod. uflag. h) cod. scheint ursprünglich diese gehabt zu haben, in c. korr. pfohs. i) Fret nostri adversarii, hat Athesia cor nobiles und cor data.

¹ In dem Schreiben vom 17. Juni 1383 bei Pelsel Wenzel 1 Urk.B. p. 58 nr. 37 beglaubigt P. Urban VI den Nicolaus electus Spirensis bei K. Wenzel zu mündlicher Auseinandersetzung und empfiehlt dem

König ihn und die dessen Obhut anvertraute Speierer Kirche in Betreff der Ertheilung der Regalien und überhaupt.

45

adventu debeatis merito contentari. data in Urach¹ feria 4. ante diem pasche 1383
an. 1383. Mers 18

Nobilibus sapientibus et honestis potestati antianis consilio
communi civitatis Tarvisii fidelibus nostris dilectissimis.

- 5 220. Herzog Leopold von Oesterreich an Treviso, hat zu Nürnberg mit K. Wenzel und 1383
andern Kurfürsten sowie mit den Herzogen von Baiern und andern Fürsten einen Mers 11
zwölfjährigen Bund geschlossen, erhält Hilfe gegen Padua. 1383 Mers 31 Innsbruck.

Aus Verci 16, 53 f. nr. 1798 aus dem registro di lettere della cancelleria del comune di
Trivigi a car. 54. — (Reg. Lichnowsky 4 nr. 1774 aus Verci l. c.)

- 10 Leopoldus dei gratia dux Austrie etc. nobiles et sapientes fidelesque dilec-
tissimi. in transitu nostro de Nuremberga nos vobis scripsisse recolimus, quo fine
recessimus ab illustri domino nostro Romanorum rege etc. et ab aliis principibus
tunc una nobiscum ibidem unanimiter congregatis. sed dubitantes utrum prefata
littera nostra vestre fidelitati fuerit presentata, intentionem nostram denuo scribimus
15 replicando, volentes vobis dare² pro materia firme spei quod prefatus Romanorum
et Boemie rex³ et alii imperiales electores nosque et duces Bavarie aliique principes
magnifici et potentes unanimum concordiam ad invicem assumpsimus, adfuturi alter-
utrum et mutuo contra adversarios quoslibet.³ que nostra et ipsorum unio et colli-
gatio durare debet abhinc ad festum sancti Georgii presentis anni et abinde ad
20 annos 12 secuturos in proximo prout vos informabimus et subsequenter. item scire
debet vestre fidei constantia, quod prefatus Romanorum et Boemie rex nobis ad
presens concedet 400 lanceas et homines galeatos pro conducendis in Tarvisinam
civitatem victualibus et ad hoc ut adventum nostrum prestolari securius valeatis.
qui homines cum suo exercitu debent a dominica die ventura in proximo ad dies
25 quatuordecim postea secuturos pertingere in Villacum. deinde quoque idem rex ad
progressum ulteriorem personaliter nobis presidium ministrabit, vel saltem omnem
nobis suam potentiam commodabit.⁴ omnes quoque duces Bavarie et alii principes

a) vobis dare em. statt vos iure wie Verci hat.

¹ Frauenaarach? Herzogenaarach? Münchavroch?

- 30 Alle drei liegen an der Aurach, welche bei Bruck
unweit Erlangen in die Regnitz fließt. Auch zwi-
schen Ansbach und Feuchtangien unweit Herrieden
liegt ein Aurach; ebenso eines zw. von Bamberg, von
diesem durch die Altenburg getrennt. An das Wirt-
tembergische Urach bei Reutlingen sowie an das Ba-
35 dische Urach auf dem Schwarzwald z. von Furtwangen
und Völkrenbach ist ohnedieß nicht zu denken.

- ² Vgl. das Schr. Treviso's an Hg. Leopold von Oe-
sterreich vom 28. Apr. 1383, daß K. Wenzel den Bischof
40 [Lamberti] v. Bamberg [Pamperch] nach Padua zu
Frans von Carrara geschickt hatte, um zwischen die-
sem und Leopold Frieden zu stiften (de pace vel
tregua fenda) und daß 5. Mai in districtu Feltri
[Feltré im Gebirge zw. Belluno und Fonzaso] eine
45 Zusammenkunft dieser beiden Theile mit den Gesandten
Leopold's stattfinden sollte, Verci 16, 57 nr. 1801.

³ In dieser Ausdehnung, wie hier Herzog Leopold
die Einung vom 11. Mers 1383 absichtlich erscheinen

lassen will, war sie nicht gemeint, aber die Trevi-
saner sollten eben ermutigt werden.

⁴ Ueber das zu erwartende persönliche Erscheinen
des Königs in Italien äußert sich der Herzog sichtlich
mit allem Vorbehalt. Vielleicht bietet der Landfriede
vom 11. Mers 1383 in seinem 21. Artikel selbst einen
Anhaltspunkt, um zu beurtheilen welche Aufnahme
der Rumszugspäner bei den Reichsständen gefunden hatte.
Dort nemlich wird den letzteren die Verpflichtung,
dem König gegen Beeinträchtiger beizustehen, nur auf-
erlegt für das Gebiet diesseits der Alpen, womit also
Italien ausgeschlossen ist. Die Begünstigung Herzog
Leopolds durch die Ertheilung der Landvogteien in
Ober- und Niederschwaben im Herbst 1382 und der
Vogtei Augsburg 1383 [Vischer in den Forschungen
2, 37] mag aber wol die Absicht verrathen mit ihm
günstig zu stehen, was Italien betrifft so bedurften sie
beide einander, der König und der Herzog; eine der
Urkunden ergienig noch 14. Mers während des Reichs-
tags, Reg. Boic. 10, 110.

1383
Merz 31 juvamen nobis dabunt contra Paduanum, prout in brevi tempore experientia satis^o
docebit. quapropter confidimus et rogamus ex omni diligentia seriose, quatenus
medio tempore virilem tenentes constantiam ab observata per vos lucusque magna-
nimitate secedere non vellent, sed in nobis audacter confidere, qui ad defensionem
1383
Merz 31 vestram sic potenter veniamus ut de inimico nostro vindictam facere indubie confi-
damus. data Insprug in die 31. martii anno 1383.

Nobilibus sapientibus et honestis potestati ancianis consilio
et communi civitatis Tarvisii nostris fidelibus predilectis.

E. Städtische Anstalten zum Reichstag.

221. Kosten Nürnbergs. 1383 Febr. 18 bis Juli 29.

1383
Febr. 18
bis
Juli 29

Aus Nürnberg. A.K. Stadtrechnung von 1383; im Auszug.

Febr. 18 [1] Fer. 4 ante cathedra Petri: item ez kost die vart, die Fridrich Derrer und
Bertolt Beheim teten gen Weissenburg zu den steten vom punde, 17 lb. und 18 hlr. —
item ez kost die wach, die man het unter dem rathawse uf den funf toren und
dorunter tag und nacht, do unser herre der kunig und die grozz herschaft hie waz,
mit allen sachen 74 lb. 3 sh. 3 hl.¹

[2] Propine domini regis: primo propin. domino regi 100 guld., do er herkom
in der vasten zu judica anno 83. — item propin. den kurfürsten und andern fürsten
grafen herren und steten die dezzelben mols hie waren, und daz man uf daz hawse
gab den burgern die alle nacht huten musten, 100 lb. 74 lb. 2 sh. und 2 hl.; actum
Gregorii anno 83.

Apr. 8 [3] Fer. 4 ante Tyburcii: item ded. 7 $\frac{1}{2}$ lb. hl. umb sechs und dreissig pfunt
wahs uf daz hawse zu kerzen, do die herschaft hie waz.

Juli 29 [4] Fer. 4 post Jacobi: item ez kost die vart, die Jobs Tetzl tet gen Wirtz-
burg, do die herren und stet bei einander do waren, 38 lb. und 17 sh. hlr. mit
allen sachen.²

222. Kosten Frankfurts. 1383 Jan. 31 bis Aug. 8.

1383
Jan. 31
bis
Aug. 8

Aus Frankf. St.A. Rechnungsb. 1383; dort stehen Art. 1 unter bisandern einzeligen usgebin,
2 und 3 unter usgebin koste unde zernuge, 4 und 5 wider unter usgeben koste unde
zernuge; im Auszuge.

Jan. 31 [1] Sabb. aute purif. Marie: 2 lb. Peder apteker umb confekt,^b nelse vor ziden
des rades frunde in siner apteken gewest sin unde tedingeten mit users herren
des koniges frunden unde mit andern herren unde erbern luden von der stede wegen.

Febr 7 [2] Sabb. post Agathe: 12 gulden 7 grosse verzerte Syfrid zum Paradise selb-

a) salis em. statt artis wie Ferot hat. b) in der Vorlage hier wiederholt Peder apteker

¹ Obwol der 2. Posten von Art. 1 ebenfalls unter dem 18. Febr. eingetragen ist, kann doch kein Zweifel darüber sein, daß sein Inhalt sich auf obigen Reichstag bezieht. Am 23. Febr. war der König freilich noch in Prag (Pelsel Wenzel 1, 129), seine Anwesenheit in Nürnberg kann daher dieser Stadt nicht schon am 18. Febr. Kosten verursacht haben. Man sieht

daraus nur, wie die nachträglich zusammengeschriebenen Rechnungsbücher chronologisch unzuverlässig sind.

² Obschon dieser Art. erst so spät eingetragen ist, muß doch der Würzburger Tag vom Ende April verstanden werden, woron wir die beiden Numern 212 und 213 haben, siehe auch die Einleitung zu unserm Reichstag bei lit. E, und die nr. 222 Art. 4.

vierde mit schiffone unde koste sehs dage gein Mentze mit hern Emunde unsers herren des koniges ritter, also viere uz dem rade wol wissen, den Syfrid die sache irzalte, nachdem also ieme daz befulen waz. 1383
Febr. 7

[3] Sabb. post Gerdrudis: 95 gülden Adulffe Wießen unde Henr. von Holtz-^{Mers 21} husen zue nachtgelde von 19 tagen gein Nurenberg, also unser herre der konig die fursten herren unde stede dar virbodet hatte unde sich die fursten zue ein virbonden.¹

[4] Sabb. post invent. cruc.: item 100 gülden 90 gülden Adulffe Wiessen unde Henr. von Holtzhüsen von 38 dagen zue nachtgelde gein Esselingen, also die Swebischen unde die Rinschen stede da bi ein waren, unde vorwerter gein Wirtze-^{Mai 9} burg² reden mit den fursten, da zue tedingen umb eine einmüdekeid zuschen den fursten unde den steden. — item 32½ gülden Johanne Froissche von 13 dagen zue nachtgelde auch gein Wirtzeburg mit der von Mentze frunde, umb den bünd mit dem lantgraffin zue ubirkommenen.³

[5] Sabb. ipso die Ciriaci: Adulffe Wiessen unde Heiner. Wießen 100 gulden ^{Aug. 6} unde 40 gülden von 28 dagen zue nachtgelde, also sie gereden waren gein Esselingen mit der andern stede frunden von der zolle wegen zue Wormße unde zue Spire unde vorwerter reden gein Wirtzeburg zue dem dage gein den fursten.

223. Kosten Rotenburgs a. d. T. 1383 [April].

1383
[April]

Aus Rotenb. St.A. Rechnungsb., unter der Rubrik daz uzgeben gemeiner stete; die Jahreszahl fol. 26^a col. 1 theilweis in Rasur, aber sicher.

20

[1] Item wir haben den steten, do sie bei uns woren und gen Wirtzburg⁴ und Heinrich⁵ Toppler mit in riten, dargelihen 90 gulden on 5 sh. rauher heller, alz daz der Toppler mit Lutzen dem Krafften und dem schriber von Ulme rechent, summa 200 lb. 90 lb. 5 sh.

25

[2] Item 15 güldin 4 sh. rauher heller, summa 45½ lb. 2 sh., Heinrich Toppler gen Wirtzburg 10 tag zue den fursten.

a) fehlt ein Schaft des n.

¹ Damit ist der Nürnberger Landfriede r. 11. Mers 1383 gemeint.

² Der Wirzburger Tag vom Ende April, s. nr. 212 und 213, nr. 221 Art. 4, und die Einleitung zu unserm Reichstag bei lit. E.

³ Hierauf bezieht sich auch unter derselben Rubrik sabb. post invent. cruc. [Mai 9]: item 59 gülden virzerten Syfrid zum Paradyse unde Jacob Klobelouch mit schiffone unde kosten an den zwelften daig gein Kobelenze mit dem lantgraffin umb den bünd zue tedingen unde auch umb ander sacho; — sabb. ante nativ. Marie [Sept. 5]: item 6 gulden verzerte Joh. Froisch unde Conr. schriber zue Fredeberg also sie mit dem lantgraffen frunden da reddten solden von des bundes wegen

unde sie nit dar quamen; — sabb. post Andree [Dec. 5]: item 12 gülden virzerte Sifrid zum Paradyse vor ziden gein Fredeberg mit sehs pherden vier tage mit dem lantgraffin zue reddten in den bünd zue kommen.

⁴ Hier und beim folgenden Artikel ist an den Wirzburger Tag zu denken, von dem in der Einleitung unter lit. E die Rede ist. Die Beschickung des Nürnberger Reichstags vom Februar und Mers 1383, der dieser Wirzburger Versammlung vorausging, ist wahrscheinlich schon in der Rechnung von 1382 erwähnt p. 359 nr. 203 Art. 6 und wol auch Art. 5; man vgl. die Anm. zu nr. 234 Art. 1 und die Anm. zu nr. 203 Art. 5 und 6.

Reichstag zu Nürnberg im September und Oktober 1383.

Pelzel Wenzel 1, 141 hält diese Versammlung bloß für einen Fürstentag, Häberlin 4, 97 bloß für einen Kurfürstentag. Aus nr. 232. 233. 235 geht hervor, daß auch Städte da waren. Man kann die Zusammenkunft, obwol das Ausschreiben fehlt, mit Zuversicht als einen wirklichen Reichstag bezeichnen, sowol wegen der Teilnehmer als wegen der dabei vorkommenden Gegenstände. Aus der genannten Numer 232 zeigt sich freilich auch, daß K. Wenzel zu Michaelis, also am 29. Sept., und wol noch einige Tage darnach, in Nürnberg noch nicht angekommen war (er befand sich am 28. Sept. in Prag, Pelzel Wenzel 1, 140), daß aber der Reichstag sich noch im September versammelte oder zu versammeln anfing.

A. Die Kirchenspaltung ist durch eine Reihe von Stücken vertreten, nr. 224 bis 230. Die Französische Gesandtschaft, welche in dieser Angelegenheit nach Deutschland geschickt worden war, fällt zwischen diesen und den vorhergehenden Reichstag. P. Urban spricht von ihr in seinem Schreiben an K. Wenzel vom 17. Juni (Pelzel Wenzel 1 Urk.-B. p. 58 nr. 37), er bedeutet ihm sie gar nicht anzuhören sondern des Landes zu verweisen. In der That war sie nicht nur sachlich gegen Urban gerichtet, sie konnte auch formell fast ebenso gut für eine Alordnung des Widerpabstes wie für eine des Königs von Frankreich gelten. Denn am 13. April richtet Clemens VII ein Schreiben an den letztgenannten Karl VI, er habe neuerdings gehört daß der König im Sinn habe in kurzem gewisse Gesandte an K. Wenzel zu schicken wegen einiger großen und schwierigen Geschäfte, diesen gibt Clemens Vollmacht den Wenzelschen Räten und Leuten sowie beliebigen andern Personen in seinem und der Römischen Kirche sowie des Französischen Königs Interesse einige Geldsummen bis zu 50000 Franken Gold auf die päpstliche Kammer anzuweisen, dat. Avinion. id. april. pontif. 5 (ins folgende Stück eingeschaltet). Diesen Auftrag ertheilt dann Karl am 26. April den Bevollmächtigten wirklich, und diese sind seine Rätche Bischof Peter von Maillezais (Malleacum in Nieder-Poitou sö. von Luçon und nö. von la Rochelle, früher mit einem bischöflichen Sitze), Bruder Angelus de Spoleto Generalminister des Ordens der mindern Brüder und Magister der Theologie, die Ritter Guido de Honcourt (in der folgenden Vollmacht vom 5. Mai Guido de Honcuria miles et gubernator baillivie et patrie nostre Ambianensis; der Name wol identisch mit Honnecourt einem Flecken an der Schelde in der Picardie südlich von Cambray), und Raymundus Bernardus Flamingi in legibus doctor (in der folgenden Vollmacht vom 5. Mai Raymundus Bernardi utriusque juris doctor), und Magister Johannes de Ailliaco Sekretär des Königs, dat. Orléans 1383 Apr. 26 regni 3. Die Urkunde des Königs, in welche das Schreiben des Pabstes eingeschaltet ist, befindet sich im Pariser k. Archiv trésor des chartes J. 386 10. Ueber dem ganzen steht: similes sigillatus defert magister J. Daüll regi Rom. Es sind drei Exemplare vorhanden, immer oben mit derselben Bemerkung in Betreff Johannes Daüll. Auf einem Pergament-

Zettelchen steht noch die nicht werthlose Bemerkung „*copie plurium literarum regis tunc-
gencium Wenzelaum regem Boemie in regem Romanorum electum (so, nemlich electus, heißt
er auch in dem Schreiben des Papsts, das wäre sociel als non confirmatus, somit müsste
nr. 93 als bloßer Entwurf betrachtet werden, das mangelhafte Datum von nr. 93 würde das
5 unterstützen), ad quem rex misit certos ambaziatiores hic nominatos, et fuit magister
J. Duilly cum ipsis, et nihil fecerunt*“. Am 5. Mai endlich ermächtigt K. Karl die
oben genannten zur Abschließung der Verträge für sich, Herzog Ludwig von Anjou,
Herzog Johann von Berri, Herzog Philipp II den Kühnen von Burgund; mit K. Wenzel,
Markgraf Sigismund von Brandenburg, und Herzog Johann von Görlicz, dat. Melun
10 (*quod Meldunum*) 1383 Mai 5, per regem presentibus dominis ducibus Bituryc Burgundie et Boebonie (die Herzoge von Anjou Berri und Burgund waren die drei ein-
flußreichen Oheime des jungen K. Karl VI, der Herzog von Bourbon Louis le bon war
ein Sohn von Isabelle de Valois einer Schwester des K. Philipp VI). Diese Ermächti-
gungs-Urkunde befindet sich im Pariser k. Archiv trésor des chartes N. 386. 8. or. mb.
15 c. sig. pend. Ebenda gibt es auch ein zweites Exemplar nr. 10 conc. mb. mit Ab-
weichungen, welche nicht bedeutend zu sein scheinen und ausdrücklich darin notiert
sind, indem dasselbe besagt, daß in dem einen Procuratorium bei der Stelle „*pro —
nostrisque heredibus et successoribus regibus Francie*“ die Worte „*et successoribus*“ aus-
gelassen werden sollten; sie sind wirklich weggeblieben in nr. 8, stehen aber in nr. 10.
20 Dieses letztere Exemplar hat außerdem die überschriftliche Bemerkung „*similes sigillatus
desert magister J. Duilly regi Rom.*“

Diese Gesandtschaft nun war es welche an Wenzel abgieng. Ueber Nürnberg führte
sie der Wey nach Böhmen, vgl. Nürnbr. Stadtrechn. nr. 234. Der genannte Rainandus
ist dann der Verfasser der an den König gerichteten Denkschrift über das Schisma,
25 datirt aus Prag vom 21. Aug. 1383, nr. 224. Sie sucht die Rechtmäßigkeit des Ge-
genpapstes zu beweisen und fordert schließlich den König auf gegen Urban vorzugehen.
Die Gesandten werden auch nicht versäumt haben die schon vorhandenen Gründe gegen
die Italienische Unternehmung zu stärken und zu mehren, wenn gleich, wie wir in der
vorigen Einleitung sahen, die Lage Deutschlands schon allein über deren augenblickliche
30 Ausführbarkeit verneinend entschieden hatte; war doch dem Hilfversprechen, das die
Fürsten dem König im 21. Artikel des Landfriedens vom 11. März gaben, ausdrücklich
die Beschränkung auf das Gebiet diesesits der Alpen beigefügt worden! Für Wenzel
konnte die Gewinnung der Kaiserkrone auch mehr nur einen idealen Werth haben, die
tröstlosen Zustände Deutschlands, die ihn in dieser Zeit so lebhaft beschäftigten, wären
35 dadurch in keiner Weise verbessert worden. Wichtiger war es für Urban, wenn er
dem Deutschen Könige die genannte Krone aufsetzen durfte: er befestigte dadurch seine
Stellung gegenüber vom Widerpapst außerordentlich, Wenzel war dann unwillkürlich
an sein Interesse gekettet. Darum, weil der Romzug von so großer Bedeutung für die
kirchliche Frage war, lag es auch in der Französischen Politik, um des Französischen
40 Papstes willen die erstere Unternehmung nöthigenfalls aufzuhalten. Nun hatte Wenzel,
nachdem der Romzug ohne Zweifel schon auf dem Reichstag im Frühjahr gescheitert
war (vgl. auch das Schreiben bei Palacky Formelb. 2. 36 f. nr. 25, sowie dessen
Böhm. Gesch. 3^a, 28 f.), doch am 5. Juli etwas wenigstens gethan, indem er seinen
Bruder Jodocus Markgrafen von Mähren zum Generalvikar in Italien ernannte (Pelzel
45 Wenzel 1 Urk.-B. p. 56 f. nr. 36 unvollständig, und Sichel Vikariat p. 84—90 voll-
ständig). Dieß scheint noch vor der Ankuft der Französischen Gesandtschaft in Prag
vor sich gegangen zu sein, vgl. die freilich nur ungefähren Zeitangaben der Nürnbr.
Stadtrechnung nr. 234. Weiterhin, am gleichen Tag von welchem die Französische
Denkschrift datirt ist, erfolgte die Publikation der Ernennung Josts, 1383 Aug. 21
50 (Sichel Vikariat p. 47 nt. citirt sie aus dem Original im Mährischen ständischen Landes-

Archiv; Palacky Formelb. 2, 36 nr. 25 gibt als Formel ohne Datum eine abweichende Redaktion dieser Publikation, nach Sichel vielleicht nur als Entwurf zu betrachten). Und von demselben 21. August datieren sich zwei weitere Urkunden. In der einen gibt Wenzel dem Jost Vollmacht als Generalvikar in Italien alle möglichen Mittel und Wege zu ergreifen um den Frieden und die Einheit der Christenheit herzustellen, bei Pelzel Wenzel 1 Urk.-B. p. 59 f. nr. 39. In der andern ertheilt er ihm die Gewalt in Italien ein Bündnis zu machen mit Karl von Frankreich und (seinen germanis und) einschließlich mit Ludwig von Anjou, oder auch mit letzterem allein, bei Pelzel Wenzel 1 Urk.-B. p. 59 nr. 38. Es ist nur natürlich, wenn man diese Entschlüsse mit der Wirksamkeit der Französischen Gesandtschaft in Verbindung bringt. Es fragt sich wie das näher zu denken ist. Wir erörtern dieß im folgenden.

Man kennt, dem Gegenstand nach entsprechend den beiden letztgenannten Urkunden, noch zwei andere Stücke, von welchen das eine dem Jost aufträgt, wenn er nach Italien komme, sich zu informieren welcher von beiden der wahre und gesetzliche Papst sei, und den einen anzuerkennen, den andern aber zu vertreiben (bei Baluz. vitae 2, 890 — 892), während das andere ihm die Vollmacht gibt in Italien mit dem Französischen König Karl und dem Herzog von Anjou einen Bund zu schließen (ebenfalls gedruckt bei Baluz. vitae 2, 893—895). Es fragt sich, ob diese Dokumente nicht auch in unsere Zeit gehören. Die Frage ist vollkommen frei, beide sind undatiert. Baluzius selbst hat das erste auf 1380, das zweite auf 1379 angesetzt, in Randbemerkung; Häberlin 4, 79 f. nimmt für beide 1380 an; Pelzel Wenzel 1, 142 und 221 denkt bei dem zuerst genannten an 1389; ihm stimmt auch Sichel Vikariat 47 bei. Bei der Entscheidung dieser Frage muß man von den Handschriften ausgehn. Baluzius schon hat beide Stücke in einer und derselben Handschrift vorgefunden, im cod. 814 biblioth. Colbert., wie er bei beiden am Rande angibt; und in dem gleichen Codex stand auch die Französische Denkschrift vom 21. August 1383, wie er in den notes ad vitas p. 1294 sagt (allegaciones domini Raymundi Bernardi Flamench factae coram rege Boemiae anno 1383 die 21 augusti). Der Codex der Pariser kaiserlichen Bibliothek ms. lat. 1469 aber hat die drei Stücke unmittelbar hinter einander, zuerst die Denkschrift, dann den Auftrag die Rechtmäßigkeit der Päpste zu untersuchen, endlich die Vollmacht zum Abschluß des Bündnisses. Genau so, unmittelbar hinter einander und in der gleichen Reihenfolge, stehen dieselben drei Stücke in dem Codex des Vatikanischen Archivs de schismate tom. I. Man muß annehmen, daß sie zusammen gehören, daß sie alle drei zu der Französischen Gesandtschaft gehören. Mit der Denkschrift hat es keinen Anstand, sie ist in zweien von den vier verglichenen Codices sowie bei Martène mit dem Tagesdatum des 21. August 1383 versehen. Und diese Zeit etwa darf man auch für die andern beiden Dokumente annehmen, die überall ohne Datum auftreten. Da erhebt sich freilich die Schwierigkeit, daß wir gerade vom 21. August 1383, wie oben angeführt ist, bereits zwei ausgefertigte Urkunden haben, welche je denselben Gegenstand behandeln wie die beiden undatierten des Baluzius, aber mit etwas verschiedenem Inhalt, gedruckt bei Pelzel Wenzel 1 Urk.-B. nr. 39 und 38 aus den Originalen. Dieses Bedenken erledigt sich jedoch vollständig, wenn man annimmt daß die von Baluzius mitgetheilten Stücke bloß Entwürfe waren: deshalb sind sie auch überall undatiert und erscheinen nur in Abschriften. Dann darf auch ihr Inhalt abweichend von dem der Pelzelschen, und sie können gleichwol aus derselben Zeit sein. Diese Abweichung des Inhalts findet in bestimmter Weise dahin statt, daß die Entwürfe bei Baluzius günstiger lauten für den Gegenpart und für Frankreich als die wirklich ausgefertigten Urkunden bei Pelzel. Dort werden die Päpste nur mit ihren Namen und nicht mit den Titeln vorgeführt, Urbans Recht wird mithin als eben so zweifelhaft behandelt wie das des Clemens, die Untersuchung über dieses Recht soll ganz voraussetzungslos sein, nach ihrem Erfolge wird mit grüster Entschiedenheit so

eingeschritten werden; hier dagegen soll der Generalvikar nur auf jede mögliche Weise für Frieden und Einheit der Kirche sorgen. Dort lautet die Vollmacht nur ganz im allgemeinen auf Abschluß eines Bundes mit dem König von Frankreich und (seinen germanis, dabei auch) mit dem Herzog von Anjou; hier dagegen ist ein viel specielleres mit diesen beiden genannten oder ihren Vollmachtträgern einzugehendes Bundesverhältnis in Aussicht genommen, nemlich ein ausdrücklicher Schutzvertrag und zwar mit Anerkennung des künftigen Königreichs des Herzogs von Anjou (*futuro rege Siciliae*). Die beiden Entwürfe bei Balusius, so steht die Sache, giengen offenbar aus von Seiten der Gesandtschaft des Französischen Königs und seines Gegenpartes, sie finden sich auch
 10 beide in dem Pariser Codex und in dem Vatikanischen der von Avignon nach Rom hinüberkam, sie bezeichnen das was vom Standpunkt dieser Politik aus gewünscht wurde, wir haben in ihnen gar keine Urkunden des K. Wenzel zu sehen sondern Vorschläge der Französischen Gesandtschaft. Diese gieng aus von der Lage der Dinge, wornach Jost bereits durch Bestimmung vom 5. Juli General-Vikar von Italien war; die von ihr vorgelegten zwei Entwürfe zeigen die Wendung an, welche sie dieser Lage zu geben suchte; es sind in der That nichts anders als diplomatische Beilagen zu der Denkschrift vom
 15 21. August 1383. Aber wir haben schon erfahren: nihil fecerunt. Denn an eben diesem 21. August stellte Wenzel seine zwei, gegenüber von den Forderungen der Franzosen sehr zurückhaltenden und abgeschwächten, Urkunden für Jost aus, wie sie Pelsel l. c. aus den Originalen mittheilt; sie sind die eigentliche wenn auch indirekte Antwort auf die Französischen Anmuthungen.

Ob wol der von Palacky Formelb. 2, 85 f. nr. 84 veröffentlichte (und wol doch nur von ihm mit der vorgesezten Zeitbestimmung 1393 m. Dec. versehene, im Wortlaut selbst undatierte) Brief Wenzel's an den König von Frankreich vielleicht auch in diese
 25 Zeit gehört? Sollte K. Sigmund von Znaim aus, wo er sich am 18. Dec. 1393 in eine gegen Wenzel gerichtete Verbindung eingelassen, zu diesem nach Prag gekommen sein, wie Palacky Böhm. Gesch. 3^a, 71 f. annimmt? — Am ersten aber möchte der in Palacky's Formelb. 2, 86 nr. 85 abgedruckte Brief auf die Zeit der Französischen Gesandtschaft von 1383 zu beziehen sein. Darnach hätte Wenzel dem König von Frankreich zu wissen gethan, er wolle von da (d. h. vom nicht vorhandenen Datum des Briefs an) bis Weihnachten (*infra hinc et festum natiuitatis*) den Rath der Kurfürsten und
 30 andrer geistlicher und weltlicher Fürsten des Reichs sowie seines Bruders über die Beilegung des Schismas hören; er meldet dieß offenbar durch die heimkehrenden Französischen Bevollmächtigten, eine eigene Gesandtschaft mit der Meldung von dem, was geschehen sei (*quicquid autem actum fuerit*), stellt er erst in Aussicht. Dieß passt ganz gut auf unsern Reichstag, hier ist dann wirklich in der vorgesehenen Zwischenzeit bis
 35 Weihnachten d. h. im Herbst 1383 die kirchliche Angelegenheit vorgekommen.

Die Französischen Motive sind bei dieser Versammlung sicherlich wider durchgenommen worden, zumal es auch Deutsche Reichsstände gab welche Clemens anhiengen, wie Herzog Leopold, der ohne Zweifel unter dem in nr. 232 als amesend erwähnten Herzog von Österreich zu verstehen ist. Es kann darum die Französische Denkschrift nr. 224 ihren Platz unter den Akten des Reichstags einnehmen, zumal da in nr. 226 die Gesandtschaft vorkommt von der sie ausgieng. Der König erklärt hier von Nürnberg aus laut, daß er sich nicht durch sie habe bestimmen lassen. Es ist fast so gut wie wenn die Gesandtschaft auf dem Reichstag selbst erschienen wäre. Dagegen die
 45 zwei von den Franzosen vorgeschlagenen Urkunden für Jost und seine Thätigkeit in Italien waren schon vor dem Reichstag erledigt und können bei Balusius l. c. nachgelesen werden.

In der Hauptsache nun ist es gewiss ganz richtig, daß die Franzosen bei Wenzel
 50 nichts erreichten. Aber im allgemeinen hatte er sich doch einem Bündnis mit ihnen

nicht abgeneigt geseigt, Urk. bei Petzel Wenzel 1 Urk.-B. p. 59 nr. 38. Auch fällt auf, daß er in der andern Urkunde *ibid.* p. 59 f. nr. 39 nur unbestimmt sich für Frieden und Einheit der Christenheit ausspricht, ohne Urbans dabei ausdrücklich zu gedenken, wenn es gleich faktisch damals, wie der Reichstag zeigt, nur zu dessen Gunsten ausgelegt werden durfte. Vielleicht sind diese Dinge mehr nur wie eine Artigkeit gegen Frankreich aufzufassen, vielleicht auch wollte sich Wenzel doch noch für alle Fälle eine gewisse Freiheit der Bewegung offen halten; gerade wie er am 4. Febr. 1381 in nr. 168, aus Gefälligkeit gegen den bisher schismatischen Erzb. Adolf von Mainz oder zur absichtlichen Wahrung seiner eignen eventuellen Unabhängigkeit, sich die Wahl offen ließ, wen er als Pabst anerkennen wolle. Daß er Ursache hatte zu einer gewissen Gereiztheit gegen Rom, s. Petzel Wenzel 1, 124 und Palacky Böhm. Geschichte 3, a, 26. So sehr auffallend ist es darum gerade nicht, daß sich damals das Gerücht verbreitete, Wenzel habe sich wirklich von der Französischen Gesandtschaft umstimmen lassen. Dem tritt er entgegen in dem Schreiben, vom 18. Oktober nr. 226, das an die Bischöfe von Lüttich Utrecht und Doornick gerichtet ist. Es ist eigentlich sein Manifest gegen die schismatischen Annuthungen Frankreichs, und wurde auch wol in andere Gegenden des Reichs geschickt, siehe p. 410 nt. 2. (Zur Haltung des Königs vgl. auch Bzoe. a. 1383 nr. 18.)

Wie K. Wenzel vom Reichstag aus an einzelnen Orten des mittleren und südlichen Deutschlands, wo das Schisma sich festssetzen wollte, einzugreifen suchte, zeigen nr. 225 und 227—229 (vgl. die Dinge in Straßburg nr. 163 und 164, und Strubel vaterl. Gesch. d. Elsaßes 2, 401. 446—448). Wichtiger als die Angelegenheit des Antoniterhauses in Rossdorf nr. 225 war die des Baseler Bisthums. Nach dem im Herbst 1382 erfolgten Tode des Bischofs Johann III von Vienne wurde von der Minderheit der Domherrn der Archidiaconus an der Kathedrale zu Basel Werner Schaler, von der Mehrheit der dortige Scholastikus Imerius Freiherr von Ramstein erwählt. Des ersteren nahm sich Herzog Leopold von Österreich an und verschaffe ihm die Bestätigung des Widerspruches dem er selbst anhieng, wogegen Urban den Nebenbuhler bestätigte. Wenzel verließ die Regalien dem letzteren auf ein Jahr am 19. Okt. 1383, s. die Anm. zu nr. 227; Ochs 2, 269 meint, deshalb nur auf ein Jahr, weil er vielleicht habe abwarten wollen, auf welche Seite der Sieg sich lenken würde; es ist ebenso wahrscheinlich, daß dieß nur die Form war unter welcher der Bischof zu persönlicher Einholung der Belehrung für künftig genöthigt werden sollte, vorläufige Belehnungen in absentia mit Vorbehalt der feierlichen Nachholung der Ceremonie kommen auch sonst vor (s. B. vgl. Lacombet Urk.-B. 3, 768 f. nr. 875). Auf den Streit nun um das Baseler Bisthum beziehen sich nr. 227—229. (Über diese Sache vgl. man Ochs 2, 269 ff., Trouillat monuments 4, 422 f. 429 ff. 454 f. 778 f. 819 f. mit Beziehung von 838 vers 1395; Vischer in den Forschungen 3, 12 f.) Eines der Schreiben (nr. 227) ist an Herzog Leopold von Österreich gerichtet. Daß K. Wenzel dessen schismatische Haltung so lange geduldig ertrug, ja ihn offenbar begünstigte (vgl. die Anm. zu nr. 227), davon ist, besonders gerade in dem Jahre 1383 wo soviel vom Romzug die Rede war, der Grund ohne Zweifel auch zu suchen in der Unentbehrlichkeit des Herzogs für eine solche Unternehmung, eine Unentbehrlichkeit welche sich einfach schon aus der geographischen Lage seines Gebiets ergab. In der That hatte sich Leopold für eintretende dringende Fälle die Nachsicht des Gegenpapstes zusagen lassen, falls er dem König den Durchzug gewähren würde (Petzel Wenzel 1 Urk.-B. p. 43 f. nr. 25 Urkunde des Clemens vom 16. Juli 1381). Als aber des Königs Geduld, die er mit dem Herzog hatte, endlich brach, nahm er ihm nicht bloß am 17. Aug. 1385 die Landvogteien Ober- und Nidlerschwaben (Vischer nr. 252), sondern er hetzte auch am 1. Sept. 1385 eine Anzahl Städte, die zu Urban hielten, gegen den schismatischen Fürsten auf. Wegen dieses

Zusammenhang ist auch dieses letztere Dokument, obschon zeitlich später fallend, als Anhang nr. 230 mitgeteilt worden; es bezeichnet die Haltung der darin namentlich aufgeführten Städte, und ist überdies, wenn auch bekannt, doch ungedruckt.

B. Da der Spruch zwischen Kurmainz einerseits und Hessen und Waldeck andererseits nicht vom König ausgeht, so würde er keine Aufnahme in die Sammlung haben finden dürfen. Er ist aber wenigstens in Nürnberg zu Stände gekommen, und steht vielleicht in Verbindung mit Vorkommnissen des Nürnberger Reichstags vom Januar und Februar 1381, speciell mit nr. 172 Art. 13 pag. 299, wo deshalb in nt. 1 bereits auf das vorliegende Stück verweisen ist. Dagegen die Urkunde K. Wenzel's vom 16. Okt. 1383 (bei Pelsel Wenzel 1, 141 im Auszug), worin er die Vorrechte der Mainzer Geistlichkeit bestätigt und den am 12. April 1380 der Stadt Mainz gegebenen Freiheitsbrief (Pelsel Wenzel 1, 94 im Auszug) als den Freiheiten des Erzb. Adolf und der übrigen Geistlichkeit denselbst hinderlich widerruft, ist doch kaum als Reichsangelegenheit und zu der Anerkennung dieses Erzbischofs (s. Nürnberg. Reichstag vom Jan. und Febr. 1381) gehörig zu betrachten, und erscheint als zu lokal um hier Aufnahme zu verdienen; vgl. auch die Urkunde vom 29. August 1378 bei Schaob 2, 257—259 nr. 198, wo übrigens falsch der 28. August berechnet ist; K. Ruprecht hat später die Urkunde K. Wenzel's vom 16. Okt. 1383 bestätigt am 16. Dec. 1400, Chmel reg. nr. 40.

C. Die Berichte über den Reichstag bieten einige wichtige Aufschlüsse. Das Schreiben der Straßburger Boten nr. 232 nennt eine ganze Reihe von Anwesenden; man erkennt, wie schon vor der Ankunft des Königs, der die aufgezählten Teilnehmer der Versammlung, so wie sie einstweilen versammelt sind, auf sich warten ließ, ein Ausschuss von Fürsten und Städten gebildet wurde, der täglich die Unterhandlungen fortsammlt. Was für Unterhandlungen, ist nicht näher gesagt, außer daß es heißt es sei geschehen die Sachen zu übertragen. Dieß ist also nichts anderes als der Streit zwischen den Herren und den Städten, vielleicht einzelne Beschwerden, insbesondere aber die schwebende Frage um den Landfrieden, Herrenbund und Städtebund. So erkennt man, wie auch hier die große Angelegenheit nicht ruhen blieb, nachdem das Fürstenbündnis vom 11. März 1383 auf dem vorigen Reichstag einseitig zu Stände gekommen war, bis im folgenden Jahre zu Heidelberg durch die Staltung vom 26. Juli eine neue Stufe beschritten ward. — Das Schreiben der zu Hall versammelten Städte des Schwäbischen Bundes vom 28. Okt. 1383 nr. 233 weist hin auf einen damals vorhandenen Anschlag des Königs gegen die Reichthümer der Juden, es werden schon die Procente genannt nach denen er lüstern ist; wie weit diese Begierden ihn dann noch trieben, zeigen die Versammlungen der Jahre 1385 und 1390; jedenfalls ihn und nicht die Bürgerschaften wird man mit dem Vorwurf der Urheberchaft dieser Erpressungs-Ideen belasten dürfen, dieß hat Fischer in den Forschungen 3, 16 mit Recht vermutet (vgl. unsere Einleitung zum Ulmer Julenschulden-Tag von 1385). Wenn nun hier in dem vom 28. Okt. 1383 datierten Schreiben die Schwäbischen Städte sagen, es sei anzunehmen daß er diesen Plan im Einverständnis mit den Fürsten erfolge, so kann man aus dieser Bemerkung, mit Rücksicht auf das Datum des Briefs, wol den Schluss ziehen, daß eben auf unserer Nürnberger Zusammenkunft dieses Einverständnis des Königs mit den Fürsten in genannter Sache zu Stände gekommen oder doch vorbereitet worden sei, wenn auch wol nur unter der Hand.

D. Die städtischen Anstalten zum Reichstag erhalten durch die Auszüge nr. 234 und 235 aus den Nürnberger und Rotenburger Rechnungsbüchern ihre übrigens nur spärliche Beleuchtung. Doch sieht man auch hier die Anwesenheit der Städte bezeugt, wie in nr. 232. Bei den Kosten der Stadt Nürnberg nr. 234 sind die Ausgaben mitberücksichtigt worden, welche von der Durchreise der Französischen Gesandtschaft verursacht waren.

Was Hajek zum Jahr 1383 (Uebersetzung von Sandel 1596, resp. 1598, Theil 2 fol. 47^b—48^a) von einer vornehmen Botschaft erzählt, die zu Wenzel aus dem Reich gesandt worden, mit der Bitte daß er persönlich erscheinen möge, ist ganz ebenso anekdotenhaft gehalten wie die ähnlichen Berichte aus 1389 und aus Karl's IV Regierung 1370. Die Nachricht passt mindestens nicht ins Jahr 1383, wie schon Häberlin 4, 123 f. 5 und Pelsel Wenzel 1, 181 richtig erkannten: der König hielt ja nicht bloß einen sondern sogar zwei Reichstage in diesem Jahr, eine solche Bitte hätte also gar keinen Sinn gehabt. Die betreffenden Erzählungen des Hajek bei 1370 wie bei 1383 und 1389 werden im zweiten Bande der Reichstagsakten noch besprochen werden, bei Gelegenheit des Schreibens vom 3. December 1395. 10

A. Kirchenspaltung.

1383 **224.** Denkschrift der Französischen Gesandtschaft über das Schisma, an K. Wenzel
Aug. 21 gerichtet um ihn für Avignon zu gewinnen. 1383 Aug. 21 Prag.

A aus Paris kair. Bibl. ms. lat. 1470 ch. sec. 15 in fol., f. 233^a—238^a.

B coll. ib. ms. lat. 1472 ch. sec. 15 (sec. 14 vergente nach dem gedr. Katalog) in fol., f. 132^a 15
—137^b, Ueberschrift in nomine patris et filii et spiritus sancti amen. ad caesarem ora-
tio domini Raimundi Bernardi Flemingi militis legum doctoris et consilarii domini
regis Francie et domini ducis Calabrie et Andegavie super facto scismatis pro domino
nostro papa Clemente septimo et contra Bartholomeum intrusum.

C coll. ib. ms. lat. 1469 ch. und mb. sec. 15 in. in fol., f. 189^a—191^b, weniger gut, Ueber- 20
schrift allegaciones domini Raymundi Bernardi facte coram rege Boemie.

D coll. Vatik. Archie. cod. ch. de schismate, sign. de schismate Urbani VI tom. I fol. 87^a—
90^b, Ueberschrift ähnlich kurz wie in C propositio f. p. R. B. coram r. B.

E coll. Martène thes. nor. anec. 2, 1120—1128 ex ms. Gemmeticensi, Ueberschrift oratio 25
facta ad caesarem per dominum Raymundum Bernardi militem et legum doctorem
consiliarium regis Francie et ducis Calabrie et Andegavensis ad declarationem juris
domini Clementis papae VII contra intrusum in Roma, am Schlusse nach dem Datum
beigefügt deo gratias, sehr schlecht namentlich in den juristischen Citaten die theilweis ein-
fach ausgelassen sind.

Tractatus domini Remundi Bernardi¹ uilitis legum doctoris consilarii regis 30
Francie et domini ducis Andegavie.

Cesar, si orantibus in causis necesse sit eorum in oracione vim exprimi, ut responsuro principi vera precacio rem aperiat cognoscendum, oportet me originem presentis scismatis et processum vestre celsitudini² in conspectu solis hiis verbis exponere, quorum de sensu^b aliqui inanibus insistentes objectis frustra dubitant^c 35
curiosi (c. de preci. impera. offeren., l. fl.²; junctis verbis quibusdam ex l. quisquis, c. de rescinden. vendi.³).

Quidnam, cesar, dicturus sum aliud quam rem grandis infortunii orthodoxe religionis in scismate, cum in totius reipublice perniciem christiane felicitis recordacionis post obitum Gregorii pape undecimi in urbe Roma, in qua cum sua curia 40
residebat, sathan suum semen zizanie in agro domini seminavit, dum in cordibus

a) ARE -is, CD -i. b) E discursu statt de sensu. c) E disputant statt dubitant.

¹ Siehe über ihn die Ueberschriften der andern Codices bei diesem Stück, und die Einleitung zum Reichstag unter lit. A.

² l. 8. C. de precibus imperatori offerendis (1, 19).

³ l. 15. C. de rescindenda renditione (4, 44).

Romanorum impressit, ut sedeciose tumultuosis clamoribus viris armatis et viribus Romanum vel ^a Ytalicum in papam eligere justo metu perterritos cogere cardinales? ¹³⁶² Aug. 21

Sciendum itaque, cesar, ipso pontifice jam defuncto urbis senator et ceteri prediti ^b potestate, sui sequentes vestigia demonis seductoris, ^c rei bonum ^d initium ⁵ confingentes ut malum subsequens et finem pessimum ministrarent, super observatione constitutionis „ubi majus periculum“ (de electione. li. 6^{ta}) ¹ juramentum debitum prestitere inter cetera continens, ut in palacio nimum conclave nullo intermedio pariete seu alio ² velamine omnes inhabitent in communi quod ita claudatur undique ut nullus illud ^f intrare valeat vel exire, item quod cardinales ultra quam ¹⁰ ibi exprimitur non ardentur. ^g deinde ante diem ingressus conclavis officiales Romani in multis deliberaverunt consiliis, ut blandis verbis et ^h precibus cardinales inducerent ad Romanum vel Ytalicum eligendum in papam et, si per preces non posset ad optatum venire, ad hoc precise ⁱ cogere cardinales.

Incepti igitur blanda verborum congeries, comminationum epistolas gestans in ¹⁵ cauda, dominis cardinalibus inquietibus illis: patres et domini, supplices exoramus, ut Romanum vel Ytalicum eligatis in papam et ante ingressum conclavis nos super hoc velitis facere certiores, alias dubitamus de maximis et irreparabilibus periculis, cum cognoscamus corda civium nimium sublevata. Ipsi vero domini cardinales eisdem officialibus ^k respondebant, ^l quod ad certum aliquid se arere ^m non poterant quod valeret de jure (ut in allegato c. ubi majus, § ceterum), ² rogantes eosdem quod ab istis desisterent et desistere facerent populares, ne impedimentum faciant ⁿ electioni future, cum eorum desideria curiam retinendi in urbe satis cito frustrari poterant per hos modos. Verum ^o irrationabiles ratione non contenti in executione ninarum et mortis terrorem gentem rusticam, que incivilliter agit et sine ratione ²⁰ appetit quod devoret, introducunt in urbem. quam revocare nolunt, licet per dominos cardinales ^p ut revocent instantissime sint requisiti. et ut terror ^q adderetur timori, Romani principes et alii nobiles, per quos sedari poterat furor furentis populi et quietari, per eosdem officiales expelluntur ab urbe. super quorum reductione aut duorum ex ipsis curiales preces dominorum cardinalium noluerunt exaudire.

Quid de usurpata portarum custodia per Romanos? nam ad hoc factum ^r fuit, ut dominis cardinalibus ad locum tutum pro eligendo pontifice aditus negaretur et ut ^s timor adderetur timori. deinde ^t officiales predicti promiserunt corporaliter ^u per ipsos prestito juramento dominos cardinales ab omni impressione et violencia tenere securos. necnon promiserunt quod burgum sancti Petri, in cujus palacio ²⁵ futuri pontificis erat electio facienda, ^v in securitate facerent custodiri ad pontes claudi aut taliter curarent communiri ^w quod secure posset ad ipsius summi pontificis electionem procedi. deinde instante hora intrandi conclave circa solis occasum pro dicta ^x electione tractanda venerunt ad palacium ^y domini cardinales existente populo pro ³⁰ ^z majori parte armato in quantitate plenitudinis platee sancti Petri, qui ingressus palacium unam ^{aa} constituit aciem hominum armatorum, quam circumquaque palacium ordinarunt, ^{bb} ita quod ^{cc} nullus ingredi poterat vel exire. paulo post hora tarda cumulantur terrores, dum illi, qui capita dicuntur regionum, una cum multis civibus

a) A ve, BCDE vel. b) A prediti, CD predicii, E praediti c) CD demonum seductorum, AB -is -is, E suorum superborum sequentes vestigia daemones seductorum. d) CD bone. e) E de. alio. f) E de. illud. g) E arcentur. h) E add. cum. i) E expresse statt precise. k) A am r mit Absursum Jurisdice, BCDE Jurisdice. l) E responderunt m) E stringere. n) E facerent. o) E viri statt verum. p) add. D. q) E timor statt terror. r) Iactum add. C; D Romanos? facta ad hoc fuit; E Romanos? nam ad hoc fuit, ut: das num in A haben wir in nam verbessert. s) E sed et statt et ui. t) E proinde. u) E corporali. v) E celebranda. w) E munit. x) E ipsa statt dicta. y) E de. ad palacium. z) add. E. aa) unam - palacium aufgefalten in CD. bb) E ordinavit. cc) D itaque.

¹ c. 3. in VI. de electione (1, 6).

² c. 3. § 4. in VI. de electione (1, 6).

¹³⁸²
^{Aug. 21} per phas vel^a nephas conclave sunt ingressi, poscentes vicibus iteratis ut domini
cardinales antequam inde recederent consolarentur eosdem^b de electione Romani
vel Ytalici facienda, pluries et pluries subjungentes populum sic fore dispositum
quod istud aliter esse non poterat periculo personarum. ipsi^c autem domini
cardinales juridice^d responderunt ut supra. 5

Quibus abentibus remansit sediciosus populus in palacio per totam noctem
tumultuose vociferans per clavellatam¹: Italicum volumus vel Romanum;^e clangore
tubarum et campanarum sonitu mixtis furori. nec demens^f populus permisit claudi
palcium illa nocte, plurium^g portas mansionum palatii^h fregerunt eadem nocte,ⁱ
sepe sepius^k sepiissime percusserunt solarium² et latera conclavis permaximis ictibus,⁴⁰
inlesiuenter clamantes ut supra. mane autem facto cum domini cardinales orabant
ad dominum in devocione missarum ut super electione fienda^l ipsorum animos
dirigere dignaretur, horribiliss^m solito vesanus populus horrendas voces emittit movet-
que tumultum. et tumultuosiusⁿ clamoribus interpellacio contumeliosu procedit, ut
Romanus vel Ytalicus eligatur. et si forte aliqua pars populi esset in urbe non
furens, ut universi furiant et in frenesim^o deducantur, pulsantur campane sancti
Petri et capitolii ad martellum pro congregacione furentis et ferocis populi, ad
rumorem universis tumultuose^p clamantibus sine intermissione: Romanum vel Ytali-
cum eligatis in papam. item tam ferocis et barbarici populi feroci intencione
percepta, custodes ab extra conclavis, quorum quidam Romani quidam vero Ultra-
montani fuere, dominis cardinalibus inquierunt: nisi in continenti Romanum vel
Ytalicum eligatis in papam, omnes per frustra^q scindemini sine mora. quo audito
per dominos cardinales, statim^r Bartholomeum tunc Bareusen³ archiepiscopum
timore mortis imminentis alias non facturi ex abrupto^s nullo penitus precedente tractu
aut meritorum discussione persone elegerunt in papam, uno excepto cardinali^t 25
Romano⁴ qui dixit quod propter notorium impressionem presentem nec sibi nec
alteri donaret^u vocem suam.

Et si forte per omnes aut aliquos fuerit dictum, quod ipsum eligebant^v animo
et proposito quod esset verus papa, nichilo magis valere potuit^w electio que pro-
cessit^x ex potestate ligata. o cesar, prudencia regia aciem sine consideracionis
extendat, an juste timere debuerunt^y domini cardinales videntes sic inhumaniter se
deceptos ab officialibus perfidis et perjuris, cum fidem prestitam non observant et
violare juramenta prestita non verentur. quidnam de vita ipsorum sperare debe-
bant domini cardinales, nisi facerent quod petebant Romani, cognoscentes se ab-
solute positos etiam^z in potestate populi furibundi? ideo nichil operabatur animus
et propositum eligencium sedicione durante, quia, licet nil arducius sit^{aa} volitum
quam id quod geritur pro (ultimum^{bb} terribilium!) morte vitanda nilque^{cc} prodigialis
concedatur quam precium sanguinis id est vite, nichil tamen debilius aut^{dd} fragilius 35

a) E et *stalt* vel. b) de. E. c) B *ipsis*, ACDE *ipsi*. d) A *juridice*, BCDE *juridice*. e) E *Romanum*
volumus vel *Italicum*. f) E *deinceps stalt* demens. g) E *add. que*. h) CD *palam*. i) A *nocte* (D *illa*
nocte). k) E *de. sepius*. l) E *facienda*. m) E *add. more*. n) E *add. vocibus et*. o) E *Irnesim*, p) de. K
q) ABC *frustra*, E *frustra*. r) C *statim* tunc B. archiepiscopum, E *statim* dominum Bartholomeum tunc
Barensem archiepiscopum. s) BCD *obrupto*, E *obrupto*. t) de. E. u) E *darct*. v) E *elegerint*, *stet*
erat *noct* *papa*. w) E *poterat*. x) E *praeessit*. y) B *debuerint*, E *debuerant*. z) CD *ei*. aa) E *sic*.
bb) ABCD *ultimum*, E *ultimo*. cc) E *de. que*. dd) E *ac*. 40 45

¹ *clavellare, clavo claudere, franz. clouer, auch clarellis seu claris affigere, Ducange 2, 382 f.*

² *solarium und solarium, domus contignatio, tabulatium, cubiculum majus ac superius, Ducange 6, 281 f.*

³ *Bari im Neapolitanischen an der Küste zwischen Manfredonia und B-indivi.*

⁴ *Dominus de Ursinis wählte nicht, Rayn. a. 1378. 4 ex.; Giacomo Orsini aus Rom, vorher apostolischer Protomotar, wurde Kardinal 1371 tit. s. Georgii, starb 1379, Coronelli tavola sinottica f. 12 nr. 1225.*

geritur^a etis, cum ipso jure non valeant et nullus sint momenti (1) ex juris gentium ordinatione (2) juris canonici duplici dispositione (3) et^b h. *Aug.* 21 juris imperialis gemina sanctione.^c

[1] Juris gentium ponunt ordinationem egregii leges Paulus et Ulpianus (ff. de excep. doli, l. 1, § ideo¹; et in^d eodem titulo l. apud Celsum, § metus causa²).

[2^a] Juris canonici dispositio prima^e probatur 23. distinc. c. „in nomine domini“³, ubi dicitur: si quis contra hoc decretum nostrum⁴ sinodali sententia promulgatum per seditionem vel presumptionem^h electus aut etiam ordinatus seu intronizatus fuerit, perpetuo anathemate cum suis fautoribus et sequacibus a limitibus sancte dei ecclesie separatus abiciatur sicut antichristusⁱ invasor et destructor socius christianitatis. non obstat, ymo juvat c. „licet“ extra.^k de elec.⁴, quia, in quantum commemorat jura antiqua, inter que est allegatum capitulum „in nomine domini“⁵, adjungendo et providendo expresse ne per illud aliquod prejudicium generetur eisdem (ut in eodem c. licet, satis circa principium⁶, cum dicit „aliquid decrevimus adjungendum“; et in § ex hoc⁷), dat nobis intelligere manifeste, quod non loquitur de electione per metum aut populi seditionem^l extorta, que sic cum suo electo dampnatur in c. „in nomine domini“ allegato⁸. eodem modo faciunt c. „ubi majus“ e. t. in^m 6¹⁰, et inⁿ c. „ne Romani“ in Clem.¹⁰, in quantum commemorant dicta jura. [2^b] secunda dispositio juris canonici probatur in allegato c. „ubi majus“ § „ceterum“¹¹, ubi dicitur quod „cessat electio dum facultas^o admittit eligendi.“ in casu autem proposita^p electionis Bartholomei per sediciosum populum fuerunt artati domini cardinales Italicum dumtaxat eligere vel^q Romanum, ad quorum positionem remociio sequitur ceterorum (ff. de interdicitis et rele., l. relegatorum¹²; et de condi. et de., l. cum ita, § videamus, versu que enim¹³). cum ergo adempta sit quoad ceteros eligendi facultas (ut l. qui hominem, ff. de adi. le.¹⁴), cessat electio (ut l. cipi, ff. de op. le.¹⁵), sine qua Bartholomeus non potuit esse papa (79. distinc. c. si quis pecunia¹⁶, et allegato c. in nomine domini¹⁷).

[3^a] Cesar, ante vos imperancium consulta divalia sanxerunt, quod in nullis locis aut civitatibus tumultuosis clamoribus cujusquam^r interpellatio contumeliosa procedat^s, scituris hiis, qui hujusmodi voces emisissent moverintque^t tumultus, se quidem fructum ex hiis que postulant nullatenus habituros (c. de sedicio, l. 2¹⁸; c. qui ma. non possunt, l. divo¹⁹; ff. qui et a quibus, l. si privatus,

a) K add. ab. b) E de. et. c) A hat die Zahlen, wol von anderer Hand, darüber gesetzt; B hat drei Alimen. CD fügen hier zusammenhanglos bei Vult dicere quod ante jus positum facta per metum erant nulla ipso jure, et war wol eine Randnote eines zu Grunde liegenden cod., die hier in den Text übergegangen und in D auch unterstrichen ist. d) in add. B. e) E falsch dispositione prævia. f) E add. quod. g) de. E. h) D impressionem. i) et add. CD, de. in Böhmer ed. corp. jur. can. 1747. k) de. E. l) D wol seditionem das um besten pass. ABC -e, E seditionem. m) E li. stuff in. n) in de. BCE. o) A bem. am Rande, wol von anderer Hand, alias libertas, et ita est in c. ubi all.; in der That hat das corp. jur. can. (ed. Böhmer 1747) libertas st. facultas. p) E in quo casu propositæ. q) K aut. r) cujusq. de. E; hat cujuscumque. s) A procedant, EB -at. t) E emisissent moverintque, im corp. jur. etc. emisissent moverintque.

1 l. 1. § 1. D. de doli mali et metus exceptione (44, 4).

15 2 l. 4. § 33. D. de doli mali et metus exceptione (44, 4).

3 c. 1. § 7. dist. 23.

4 c. 6. X. de electione (1, 6).

5 c. 1. dist. 23.

6 c. 6. in pr. X. de electione (1, 6).

1:0 7 ibid. § 3. in med.

8 siehe nt. 5.

9 c. 3. in VI. de electione (1, 6).

10 c. 2. in Cl. de electione (1, 3).

Deutsche Reichstags-Akten. I.

11 c. 3. § 4. in VI. de electione (1, 6).

12 l. 7. D. de interdicitis et relegatis (48, 22).

13 l. 63. § 1. D. de conditionibus et demonstrationibus (35, 1).

14 l. 11. D. de admendis vel transferendis legatis (34, 4).

15 l. 4. D. de optione vel electione legata (33, 5).

16 c. 9. dist. 79.

17 c. 1. dist. 23.

18 l. 2. C. de seditionibus (9, 30).

19 l. 3. C. qui manusittere non possunt (7, 11).

1383
Aug. 21

in principio¹; ff. de apella., l. si constat²). nec distinguit^b canonicum aut jus civile, timuerint vel non^c eligere sedicione compulsi; sed hoc solum requiritur^d, ut electio nulla sit ipso jure, quod voto^e tumultuantis^f et sediciosi populi in eligendo fuerit obtemperatum. et hoc respectu potestas dominorum cardinalium in eligendo Bartholomeum aut alium Ytalicum vel Romanum de jure fuit ligata sedicione durante. sicque frustra querunt curiosi an timuerunt^g domini cardinales eligendo Bartholomeum, cum hoc nil aliud sit quam velle dicta jura distinguere que iudistincte locuntur, quod absolum est et rationi contrarium (ff. de Publi., l. h. de precio³), licet juste timuisse iudicet et fecisse per metum nobilis Ulpianus attentis predictis (ff. quod metus causa, l. metum, circa principium, versu aliter atque⁴; et ff. ad legem Aquili., l. 1¹ sed et si⁵; ff. de vi et vi armata, l. 3, § qui armati⁶; et legislator Gajus ff. ad legem Aquili., l. itaque⁷). [3^b] ulterius de jure civili¹ fuisse nullam electionem Bartholomei sic probatur. juris civilis regula est, quod nichil consensui tam contrarium est quam vis et metus (ff. de regulis juris, l. nichil consensui⁸); et sic⁹, quod vi aut metu fit, sine consensu est; nam duorum¹⁰ contrariorum alteroposito alterum tolli necesse est¹¹ (ff. de ver. signi., l. hec verba ille aut ille, in principio⁹),¹² per consequens nullum (ff. de pact., l. prima, § adeo¹⁰). probatur regula (c. si adversus vendicionem, autentica „sacramenta“¹¹; ff. quod metus causa, l. si mulier, § si dos¹²; et l. qui in carcerem, in e. titulo¹³; et ff. de aucto. tu., l. 1. in fine¹⁴; ff. de 1^a testa., l. qui testamento, § fi.¹⁵; ff. de hiis que in testa. dele., l. 2., § et si quidem soli¹⁶; ff. qui et a quibus, l. ille servus, in principio¹⁷; ff. quarum re. ac. non datur, l. 1, § si onerande¹⁸). hec autem regula fallit in casibus, in quibus propter rigorem juris civilis¹⁹ sufficit coactus consensus, ut in vendicionibus transaccionibus donacionibus stipulacionibus et ceteris contractibus (c. de hiis que metus causa fiunt, l. si donacionis¹⁹). per quas excepciones regula non tollitur sed potius confirmatur (in aut. de non alie. aut permittant. rebus ecclesie, § ut autem lex, coll. 2²⁰). examinandum igitur restat, an actus electionis comprehendatur sub regula vel inter fallencias cadat. et certo cercius esse videtur sub regula remanere, quia lege cautum existit²¹, quod puris hominum mentibus nuda electionis consciencia sincero²² omnium iudicio proferatur (c. de episcopis et clericis, 30

a) eod. constat, F constat ebenfalls, im corp. jur. cir. constat. b) E distingunt. c) E an timuerunt an non d) E add. ad hoc. e) E voci atoti voto. f) D tumultuosi. g) B -int. h) E c. i) E add. ff. l. E add. s. l) E natural. m) E aut. n) ff. add. BD. o) sic de, E, wo auch das eben sicut in Klammern gezeigte fehlt. p) in E fehlt hier alles folgende bis igitur ista Bartholomei electio erat. pop. 403 lin. 7. q) CD add. et. r) in e. titulo aus B; CD c. 11. s) l. 2., sic CD leum, kann nicht gemeint sein. t) de testamentis et aut Tulp. vor qui testamenta facere possunt. u) ut vol versche, st. quae onerandae; nisi si onerande fangt dort kein § an. v) CD de. civibs. w) C tantum existat, D tantum existit. x) CD sincere.

1 l. 17. pr. D. qui et a quibus (40, 9).
 2 l. 12. D. de appellacionibus (49, 1).
 3 l. 8. D. de Publiciana (6, 2).
 4 l. 9. pr. D. quod metus causa (4, 2).
 5 l. 18. D. ad legem Aquilianam (9, 2), oder l. 5 ibid.
 6 l. 3. § 5. D. de vi et vi armata (43, 16).
 7 l. 4. D. ad legem Aquilianam (9, 2).
 8 l. 116. D. de diversis regulis juris antiqui (50, 17).
 9 l. 124. D. de verborum significatione (50, 16).
 10 l. 1. § 3 +. D. de pactis (2, 14).
 11 l. 1. (nova const. Frid.: sacramenta puberum) C. si adversus venditionem (2, 28).
 12 l. 21. § 3. D. quod metus causa (4, 2).
 13 l. 22. D. quod metus causa (4, 2).
 14 l. 1. in fine (§ 1. ut vol gemeint) D. de auctoritate et consensu tutorum (26, 8).
 15 Es ist vol l. 20. § 10. D., qui testamenta facere possunt (28, 1), gemeint.
 16 l. 2. § et si quidem soli, D. de his quae in testamento delentur (28, 4).
 17 l. 9. in pr. D. qui et a quibus manumissi (40, 9).
 18 l. 1. § 5. D. quarum rerum actio non datur (44, 5).
 19 l. 7. C. de his que vi metus causa gesta sunt (2, 21).
 20 nov. 7 (de non alienandis aut permutandis rebus ecclesiasticis) c. 2.

l. si quemquam¹⁾. preterea^a electio ex libero arbitrio procedere debet (ff. de rebus dubiis, l. utrum § 1²⁾. sed per vim aut metum extorta non est hujusmodi, quia illud fit ex libero arbitrio et voluntate quod nullo cogente fit (c. de transac., l. si quis major³⁾; c. de nuptiis, l. neque⁴⁾; ff. de ritu nup., l. si patre⁵⁾). artatio autem nisi a deo intervenire non debet, sed liberis mentibus in omni libertate procedi debet in actu electionis (ut in c. ubi majus periculum^{b)}, superius allegato⁶⁾; et in e. ti. c. fundamenta, § decet⁷⁾). igitur ista Bartholomei electio, que non ex arbitrii libertate sed ex metu procedit, in substantialibus deficiens, dicitur esse nulla (ff. de optione legata, l. cipi⁸⁾). preterea^c hoc^d manifeste probatur ex^e electione iudicis metu facta, que ipso jure dicitur esse^f nulla (ut ff. de judic., l. 2 satis⁹ circa principium⁹⁾). sed nullibi magis tractatur de electione iudicis facienda, quam ubi summus pontifex ordinatur qui omnes iudicat et a nemine iudicatur (ut h. 9. q. 3. c. eneta; et c. nemo¹⁰⁾). aut forte si quis e contra dixerit ex regula per metum facta tenere jus electionis, reperietⁱ inter fallencias residere. secundam vero electionem factam post prandium in capella eadem ratione qua primam reprobant dicta jura. ulterius vicio subjacet nullitatis propter contemptum dominorum trium cardinalium qui non fuerunt vocati^k per alios in capella. l. tunc enim locum habet, quod due partes possunt eligere, quando sunt omnes simul de electione tractantes (ut allegato c. licet, versu et duabus¹¹⁾, cum dicit: tertia pars concordare noluert). preterea^m cum pars sui totius unitatis respectu dicatur (ut ff. de rei vendi., l. in rem, § si quis rei, in principio¹²⁾; et versu item quecumque¹³⁾, cum dicit ferruminatione junctumⁿ brachium unitate partis majoris consumi), dicendum est, quod cardinales eligentes in capella, aliis tribus non existentibus ibi et ignorantibus que agebantur, non erant due partes illius totius quod potest eligere papam, quod tamen necesse est ad hoc ut possint eligere^o (ut allegato c. licet¹⁴⁾). quod sic probatur. certum est, quod totum, potens eligere papam, sunt^p domini cardinales inclusi in conclavi pro electione facienda (juxta formam c. ubi majus periculum¹⁵⁾). separatis ergo exinde dominis^r cardinalibus desinit esse dictum^s totum (ut ff. de usucapio., l. enim habere, versu separatis enim corporibus¹⁶⁾). et sic totum, quod non est, partem habere non potest (ff. de acquir. re. do., l. adeo, § quod si post, versu si cujus¹⁷⁾). et^u sic respondetur ad id, quod dicunt adversarii dictorum trium dominorum cardi-

a) O propterea, so wol auch D. b) peric. add. CD. c) propterea, so wol auch D, E praeterea. d) E haec e) E in stat ex. f) E de. esso. g) E de. satis. h) E de. ut. residere. i) C reperierit, D reperiet. k) vocati de. CD. l) sic ABCDE. m) C propterea, so wol auch D, E praeterea. n) D vinculum. o) E add. papam. p) E est. q) peric. add. CD. r) E de. exinde dominis. s) E de. dictum. t) E l. cum quo si. qui cum ibi separatis enim corporibus. u) A etiam, BD et.

1 l. 31. C. de episcopis et clericis (1, 3); die Lesart quitquam in D ist wol falsch, die Stelle heißt si quemquam.

2 l. 7. § 1. D. de rebus dubiis (34, 5).

3 l. 41. C. de transactionibus (2, 4).

4 l. 14. C. de nuptiis (5, 3), es sollte aber genauer heißen l. neque ab initio, da auch l. 13 mit neque anfängt, aber nicht hieher paßt.

5 l. 22. D. de ritu nuptiarum (23, 2).

6 c. 3. in VI. de electione (1, 6).

7 c. 17. § (fehlt; Zeile 5 c. u. in Böhmers Ausg. 1747) in VI. de electione (1, 6).

8 l. 4. D. de optione vel electione legata (33, 5).

9 l. 2. D. de iudiciis et ubi quisque agere vel conveniri debeat (5, 1), nicht de iudicio finium regundorum (10, 1).

10 c. 17. C. 9. q. 3 und c. 13. ibid.

11 c. 6. X. de electione (1, 6). Der versus „et duabus“ steht in der ersten Hälfte von § 1.

12 l. 23. § 2. D. de rei vindicatione (6, 1).

13 l. 23. § 5. D. de rei vindicatione (6, 1); quicumque in D ist o. Zw. falsche Lesart, die Stelle heißt item quacumque. — Ferruminatione ist Zusammenkittung.

14 c. 6. X. de electione (1, 6).

15 c. 3. in VI. de electione (1, 6).

16 l. 23. in Pr. D. de usucapionibus et usurpationibus (41, 3).

17 l. 7. § 5 in med. D. de acquirendo rerum dominio (41, 1).

1383
Aug. 21

nalium consensum^a accessisse, ^b quod asserunt sufficere^c (per alle. c. licet, § preterea^d), quia posset hoc esse verum, cum eligentes due partes dicti^e tocius extitisent, quod hic non erant nec esse poterant, ut est dictum.

O cesar, ex predictis manifeste monstratur, quod intronizacio seu coronacio dicti Bartholomei sine concordia, quia non ex consensu spontaneo sed coacto, et canonica eleccione^e processit, quia illa est canonica eleccio que recititudinem continet^f et non deviat aliorum (3. di. c. canon; et c. regula^g). sed per vim aut metum extorta, sicut illa Bartholomei, non est hujusmodi, cum lex dicat, quod id, quod metu geritur, sit^h contra bonos mores (ut ff. quod metus causa, l. 3. 2; ff. de regu. juris, l. nichilⁱ). et alibi dicitur „gestum est malo more“ (ff. quod metus^j causa, l. isti quidem, in principio^k), alibi dicitur „temere“ (ut e. ti. l. extat^l), alibi dicitur „facta^m injuria“ (ut l. si cum excepeione, § in causeⁿ; et l. in e. l., § quid^o si homo, dicitur „propter facinus“^p), alibi dicitur „turpiter vel scelere^q“ (in e. t. l. quod diximus, § fi.^r), alibi dicitur „inciviliter extorta“ (ut l. fi., § si quis, in e. t.^s), alibi dicitur „quod improbe factum est“ (e. eodem ti. l. non interest^t), alibi dicitur illicite fieri quod fit per metum (extra. de regul. juris, c. quod latenter^u). et sic justissime juxta formam capituli^m (c. in nomine domini, et e. si quis pecunia^v) omnes domini cardinales, nullo dempto nisi domino sancti Petri^w dumtaxat qui etatis senio contractus fuit^x morte preventus, o quanto cicius secure^p poterunt, ipsum Bartholomeum ut intrinsum dejecerunt dimiserunt^q et in sua pertinaci maledicione dereliquerunt^r, et civitatem Fundorum que erat et est mius Romani principis^s tanquam tutum^t sibi locum pro eligendo summum pontificem (juxta^u c. in nomine domini^v) adiverunt, et ibi sine quacumque contradiccione^w in papam Christi vicarium beati Petri successorem sanctissimum dominum nostrum Clementem septimum divinitus elegerunt. o cesar, non de regno Francie sed de solo imperii de domo comitatus Gebenne! nam^x aliter vulgaris fuisset opinio, quod domini cardinales papatum quasi quodam jure hereditario in regno Francie vellent perpetuare.

Et quia dictus Bartholomeus hostis et tocius christianitatis judicatur invasor (per c. in nomine domini^y), non fuit necessarius alius processus, cum invasor, quamdiu est invasor, sine processu et iudice^z possit expelli (ut ff. de vi et vi armata,

a) E assensum. b) C accepisse. c) D sufficeret. d) CD dicte. e) E sine concordia q. n. c. c. sp. n. coacta et violenta electione. f) CD relinet. g) E: statt alles einigklammerter d. di. denique peris falsch. h) DE fit. i) E de. facta. k) eod. quod. l) E et scleris. m) E de. capituli. n) E add. et. o) A preventus, DBC preventus, E praeventus. p) E add. poterant aut q) A din., DBC dim. r) CD delinquerunt. s) E de. tutum. t) E add. formam. u) E conditione. v) B num, CD sive. w) E iudicio.

¹ c. 6. § 3. X. de electione (1, 6).

² c. 1 und 2. dist. 3.

³ l. 3. D. quod metus causa gestum erit (4, 2).

⁴ l. 116. D. de (diversis) regulis juris antiqui (50, 17), sollte oben genauer bezeichnet sein mit l. nihil consensu.

⁵ l. 8. D. quod metus causa gestum erit (4, 2).

⁶ l. 13. D. quod metus causa gestum erit (4, 2).

⁷ l. 14. § 2. D. quod metus causa gestum erit (4, 2).

⁸ ibid. § 11.

⁹ ibid. l. 16. § fin.

¹⁰ ibid. l. 23. § 3.

¹¹ l. 5. C. de his quae vi meture causa gesta sunt 2, 20).

¹² c. 5. X. de regulis juris (5, 41); Lesart in D falsch qui latenter.

¹³ c. 1. dist. 23 und c. 9. dist. 79.

¹⁴ Wahrscheinlich ist gemeint Francesco Tebal- dezchi, vorher Prior di san Pietro in vinc., Kardinal 1366 Sept. 18 tit. sanctae Sabinas, nachher arciprete di san Pietro, stirbt 1378 Sept. 7 (Clemens VII. Gegenpabst wird gewählt 1378 Sept. 20), Coronelli f. 12 nr. 1214.

¹⁵ Beim Ausbruch des Schismas Honorato Gaetano Graf von Fondi Statthalter der Provinz Campania, er war auf Seiten der Französischen Kardinäle, Pappencard 445, Raynald. a. 1378. 47.

¹⁶ c. 1. dist. 23.

¹⁷ ibid.

l. 3, § enm^a igitur¹; et l. qui possessionem, e. ti., in primo dicto²). et censetur³ invasor toto^b invasionis tempore et post aliquantulum temporis^c quod dicitur „in continentibus“; quod qualiter^d intelligi^e debeat, ibi notatur. deinde^f de invasore in prophanis efficitur^g possessor (e. ut nemo privatus, l. 2. satis circa principium³; et l. cum a te, et l. Fulcinius ff. de vi et vi armata⁴) in tantum quod sibi competit interdictum (ut allegata l. qui possessionem, in ultimo responso⁵), sed in papatu nunquam efficitur possessor sed semper^h perdurat invasor; et hoc est quod dicit dictum capitulum¹ „in nomine domini“⁶, cum dicit „perpetuo anathemate“ et cetera. quicumque etiam christianus ipsum de cathedra sancti Petri potnisset nedum eiecisse⁷ sed etiam impune peremisse tanquam invasorem patrie christiane (ff. de religio,⁸ l. minime⁷).

Et quod domini cardinales iuste et sancte processerint¹ in premissis, sanctorum patrum antiquorum gesta demonstrant. legitur enim in chronica Damasii⁸, quod post mortem Stephani pape tertii⁹ Benedictus Bellensis homo^m honeste vite per impressionem Romani populi fuit electus in papam concorditer per omnes cardinales, uno dimtaxat excepto qui tunc in legacione degebat¹⁰. cui omnes cardinales et ceteri christiani per novem menses in omnibus tanquam vero pape obederunt et ut talem reputaverunt et tenuerunt. deinde reverso de legacione legato, informatusⁿ de dicta impressione Romana ostendit cardinalibus, quod talis electio non¹⁰ valebat de jure et quod debebant procedere ad ejus deposicionem et alium eligendum.^o cui fuit^p contradictum per aliquos^q cardinales propter bonitatem electi. sed reducti ad cor^r secundum canonicas sanexiones ipsum sie per impressionem electum deposuerunt de sede et Gregorium septimum¹¹ elegerunt in papam.^s

Cesar, in hac materia unum precipue^t notandum et advertendum existit, quod¹² nunquam sacrum collegium in quadraginta duobus^u scismatibus, que fuerunt, cum antipapa tenuit sed vero pape semper adhesit, quod etiam de regni Francie regibus legitur sic fuisse.

O cesar, quantum pie et elementer de celo prospexit divinitas, cum permisit, quod demon suggereret in cordibus Romanorum et dicti Bartholomei, ut cetum cardinalium impelleret ad scribendum terre principibus dictam adulterinam electionem.^v res hec nova^w et inaudita, que nusquam alias facta fuit, cum illum solum hoc notificare licitum sit qui est electus et^x numquam^y antea collegium hoc scripsit! et certi de non jure electionis predicte, eupientes suspicionem vitare certaminam, severius incedunt^z in eisdem, alterius^{aa} rei opera sumta, aliud ministrante natura^{bb}

35 a) eod. cum, anoh E. b) A lanto, DBCE toto. c) E add. per hoc. d) E quatenus statt qualiter. e) C intelligere; D -erre (debet). f) de. E. g) E dicitur statt efficitur. h) de. E. i) B dictum capitulum. EA nov c., anoh C hat dictum. k) E add. et sup. fu. l) E processerunt. m) E valens homo statt Bellensis homo; wahrscheinlich ist Bellensis verborum aus Velletrinis, denn Benedict X war seiner Bischof von Velletri. n) E deinde reversus de legacione informatus. o) E depositionem alium eligendo. p) A fuerit, DEBC fuit. q) E dominos statt aliquos. r) E concordiam statt cor. s) D add. etc. t) E de. unum precipue. u) E XXII. 40 v) E dictam electionem esse adulterinam. w) E miranda statt nova. x) CD add. alias. y) E ausquam statt nunquam. z) E tenerius incedunt statt severius incedunt. aa) C et in eisdem ulterius. bb) E administrante statt aliud ministrante.

1 l. 3, § 9. D. de vi et vi armata (43, 16); schließt
45 übrigen mit ex continenti, nicht mit in continenti
was hier oben steht.

2 l. 17. in princ. ibid.

3 l. 2. C. ut nemo privatus (2, 16.)

4 l. 7 § 8. D. de vi et vi armata (43, 16).

5 l. 17. ibid.

6 c. 1. dist. 23.

7 l. 35. D. de religiosis (11, 7).

8 Ex ist wol gemeint Petri Damiani opp. ed. Ca.
jatan. 1664 in fol. 1, 41 f. nr. 4.

9 Sollte heißen noni 1057—1058; dann folgt Benedict X, ehemals Johann Bisch. von Velletri, Baron. a. 1058. 11 ff., Gfrörer Gregor VII 1, 576 ff., vgl. Floto Heinrich IV 1, 218 ff. 231 f.

10 Hildebrand, epöter P. Gregor VII, damals an die Kaiserin Agnes nach Deutschland geschickt, Subdiacon der Römischen Kirche, Hefste Conc.-Gesch. 4, 755, Gfrörer Gregor VII 1, 574 f., vgl. Papencordts Gesch. der St. Rom 198 f.

11 Sollte heißen Nicolaus II.

1282
Aug. 21

(in autentica de triente et semi., § et quod sepe, coll. 3.¹; in autentica hec constitucio innovat, in principio, coll. 8²). dum^a novitatem adiciunt novitati,^b existentibus duorum ex tribus ordinum collegii prioribus aut^c suffectis dominis cardinalibus videlicet^d de Florentia et de Ursinis^e qui de more debent collegii literas non novas sed nsitatas una cum priore tercii ordinis sigillare, alios duos Ultramontanos, ad quos non pertinebat officium collegii literas sigillandi, dictis novis literis contra morem solitum ut sigilla imponerent infestarunt.^f ex quibus ipsa electio suspecta redditur, ymo totaliter falsa convincitur atque nulla (ff. de condi. insti., l. si quis sub condicione¹, cum ibi notatis; extra. de fal., c. licet, § illo²; et c. quam gravi⁶).

Et quia ad unam gratiam divinam sequuntur multe (Juxta l. cum multa¹, c. de bonis que li. 7), deus volens dirigere factum^e suum illuminavit corda dominorum cardinalium occasione sumpta ex dicta scriptura. videntes quod Romanis placuerat et Bartholomeo, dictam adulterinam electionem hincinde scribentem^b per literas quas sciebant, aut verisimiliter presumebant banderenses¹ et Bartholomeum in infirmitate sue fatuitatis videre. que tamen litere dictum Bartholomeum et ejus electionem¹⁵ non juvant neque probant (ut alle. k l. ille servus, ff. qui et a quibus²; c. de libe. causa, l. jubemus, cum similibus⁹), sed collectacio angeli et Jacob ad finem benedictionis fuit, dum dominus tunc Gebennensis cardinalis nunc vero papa Clemens et dominus¹ tunc Glandavensis¹⁰ nunc vero Ostiensis episcopus^m cardinalis dicuntur invicem coram Bartholomeo contendisse super episcopatu predicto, quiaⁿ cardinalis²⁰ episcopus^m benedictionem suscepit a domino Clemente facto papa.

O cesar, res mira, dominorum cardinalium in tot periculis agencium et timore quanta fuit^o provide simulacio, providencia divina suffulta, cum sic prudenter et tociens in tantis consistoriis publicis et privatis missis aliisque^p divinis officiis et aliis cerimoniis astiterunt Bartholomeo^q et eidem multas tani pro se quam aliis²⁵ supplicationes dicuntur porrexisse, que tamen dictam electionem non juvant (ut l. hereditas ad Statium, ff. de heredi. institu. 11), simulantes eum papam, et singulariter domini cardinalis Lemovicensis¹² summi penitenciarum in Anania^r concedentis literas^s ad dictum officium pertinentes, cum metus habeat in se ignoranciam (ut dicit legislator ff. quod me. causa, l. si cum excepzione, § in hac¹³). sed a deo patre, a quo³⁰ fuerunt instructi, provenerunt iste provisiones, ut dicti seducerent seductores. hoc

a) E et stult dum. b) E add. dum. c) E ante stult aut. d) C vicinis, D Ursinis. e) E imponerentur infestavit; ABCD habent ante infestarunt, stult infestavit ut vol se verborum instigarunt. f) A multe. g) E sanclum. h) B scriperunt; E hunc inscriperunt stult hincinde scribentem. i) A banderen. mit Abbürung. CD Singular mit -m. BE banderenses. k) CD allegatur, A alle., B all. l) l. d. aut A, ungeliekt richtig B 35 m) ARCD episcopus, C episcopl. n) E qui stult quis. o) CD fuerit. p) D vol ungeliekt missisque aliis q) E add. simulantes cum crse papam, wofür es weiter unten vorgeht; auch B hat sein s. e. p. hier oben. r) AB Anania, C Anagnia, D Anagnina. s) E et singulariter dum domini cardinalis summi penitenciarum in Anagnia contententis literas.

1 Nov. 18. cap. 7.

2 Nov. 111. pr.

3 Pietro Corini, vorher Bischof von Florenz, Kardinal 1370 tit. sanctae Rufinae, dann Bischof von Portus, und Giacomo Orsini, vorher apostolischer Protodnotar, Kardinal 1371 tit. sancti Georgii ad velum aureum, zigel das Schreiben vom 19. April 1378 bei Rayn. a. 1378. 19, vgl. Coronelli fol. 12 nr. 1217 und 1225 (nicht nr. 1206 Pietro Tornaguinci Bisch. r. Florenz, Kardinal 1366 tit. sancti Marcelli).

4 l. 7. D. de conditionibus institutionum (28, 7).

5 e. 5. X. de crimine falsi (5, 20), woi die Stelle illos quoque qui.

6 c. 6. ibid.

7 l. 7. C. de bonis quae liberis (6, 61).

8 l. 9. D. qui et a quibus manumissi liberi (40, 9).

9 l. 41. D. de liberali causa (7, 16).

10 Glandève in der Provence. Ueber die Sache dieses Bertrandus vgl. die Rechtfertigung Urban's VI bei Raynald. ed. Lucae 1742. XXVI, 358. a. 1378. § 98. und ib. p. 401. a. 1379. § 51.

11 l. 65. D. de herediis instituendis (28, 5).

12 Hiemit ist wohl gemeint Giordani de Grossi Bischof von Limoges, Kardinal seit 1371, von Coronelli 50 f. 12. nr. 1219 als penitenciero maggiore bezeichnet.

13 l. 14. § 3. D. quod metus causa (4, 2).

enim^a a juris dogmatibus utriusque procedit (extra.^b de hiis que vi vel metu ff. c. 1¹, cum similibus ibi allegatis in glo. nota. ff. de dolo, l. 1, § 1²; ff. de nova., l. doli mali, c. circa finem³).

Collective dicendum est, dictos actus novam non facere electionem, quia non continent formam electionis^d (in c. ubi majus periculum^{1e}), nec precedentem non canonicam confirmare, quia talem habere potestatem non legitimus dominus cardinales. solum enim legitimus ipsos eligere posse; et, si canonicè, nullam circa eam habent amodo^f potestatem (ut in c. licet⁵, superius allegato); si non canonicè, non possunt etiam aliquid circa eam, sed de novo eligere debent (ut hoc expresse probatur in c. „in nomine domini“ allegato).

Dicunt adversarii: dicti actus inducunt presumptionem, quod non timerunt domini cardinales, quando elegebant^h Bartholomeum primo; etⁱ allegant pro se l. 2. c. „quod me. causa“⁶, que de directo in suis terminis concludit ipsis, quia ipsis dicitur^k ibi, quod, si in solvendo intervenit^l metus, habet locum edictum „quod metus causa“⁴, sicut in proposito fuit, quia domini cardinales istis actibus^m durantebus erant in justo timore, quia in potestate Romanorum, ita quod, sicut timore elegeruntⁿ, timore etiam simulabant electionem valere, quia magis irritasset Romanos in ostendendo^o non valere quam in non eligendo juxta illud „turpis eicitur quam non admittit hospes“ (extra. de jurejur., c. quemadmodum⁷). eadem enim^p facilitate timoris ad utrumque processum est (ad quod facit ff. de nova., l. doli⁸; et c. ad Velle., l. si mulier⁹; ff. quod^q falso tu. auto., l. novissime¹⁰, cum similibus). preterea^r dicitur in eadem l. 1¹¹, quod ideo^s non videtur per metum promississe quia properavit ad solutionem commissi^t querela, et sic presupponit quod^u judiciorum vigor jurisque publici tutela erat in medio (ut c. de Judeis, l. nullus¹²), et hoc est quod dicitur ff. „quod metus causa“ l. „non est verisimile“ in principio¹³, quod tamen in proposito non erat, quia nullus erat qui posset ministrare justiciam contra Romanos. preterea^v, sicut supra probatum est, non juvaret dictam electionem Bartholomei, etsi non timuissent domini cardinales, ex quo^w ad votum seditionem faciendum fuit electio facta.

O cesar, quidnam mundus dicturus erat aliud, nisi quod omnes domini cardinales Italici Arragonenses et ceteri alii ideo^x ipsum dimiserunt Bartholomeum et nullus est secum sed omnes venientes^y cum domino Clemente sunt et mortui declarati pro ipso, quia statum eorum²² deprimere decrevisset, nisi in tantum fastum

a) E tamen stat. enim. b) E l. 1. stat. extra. c) mali unrichtig citiert st. exceptio d) CD electionis, st. contentum in ABE. e) peric. add. C. f) DBC amodo; A omnimodo, scheint verlesen aus ammodo; E omnino. g) in de. A, aus BE. h) BE elegebant, CD elegerunt. i) E Bartholomeum, primo ut —. k) DBC quia ibi dicitur quod —, E ohne quia ipsis eisfacth ibi dicitur quod —. l) E intervenit m) E actis stat. acibus. n) DE elegerant. o) E add. electionem. p) enim de. CD; E eademque. q) eodd. add. cum. du nicht in der Fehrschrift des Titulus steht; E fehlt die ganze Klammer. r) C propterea, so viel auch D. s) E adeo stat. ideo. t) BE ommissa, CD obmissa. u) E de. sic und quod. v) C propterea, ebenso D. w) E preterea, ut supra dictum est, certum est dictam electionem Bartholomei non valuisse, etiamsi non timuissent cardinales, ex quo —. x) E de. ideo. y) DBC unientes, E viventes. z) E add. nec haec ideo. aa) BCD ipsorum, AE eorum.

¹ c. 1. X. de his que vi meture causa fiunt (1. 40).

² l. 1. § 1. D. de dolo malo (4, 3).

³ l. 19. D. de norationibus et delegationibus (46, 2).

⁴ c. 3. in VI. de electione (1, 6).

⁵ c. 6. X. de electione (1, 6). — Das folgende Citat ist c. 1. dist. 23.

⁶ Diese unendlich citierte Stelle etwa l. 9. in pr.

D. quod metus causa gestum erit (4, 2)†

⁷ c. 25. X. de jurejurando (2, 24).

⁸ l. 19. D. de norationibus et delegationibus (46, 2).

⁹ l. 16. C. ad senatusconsultum Vellejanum (4, 29).

¹⁰ l. 7. D. quod falso tutore auctore (27, 6).

¹¹ E hier näher in eadem lege 2; womit klar ist, daß hier dieselbe Stelle gemeint ist wie bei nt. 6; womit aber nicht klar wird, welche Stelle eigentlich gemeint ist.

¹² l. 14. C. de Judeis et coelicis (1, 9).

¹³ l. 23. D. quod metus causa (4, 2).

1383 extulisset suos anticardinales. nonne illi de Alenconio¹, quantum in eo fuit, patri-
 archatum Aquilegiensem, afferentem^a singulis annis in fructibus^b 60 milia florenor-
 um, contulit? numquid anticardinali de Ravenna² archiepiscopatum dimisit? num^c
 anticardinali de Versellis^d ipsum episcopatum confirmavit³? et sic in singulis anti-
 cardinalibus inaudita reperietis^e et^f monstrum quoad pompam et divicias, si potuisset. 5
 nam^g ipse Bartholomeus dominis cardinalibus tunc^h anteⁱ ipsorum fugam existen-
 tibus in Roma dixit adulando mendose: o domini cardinales, vos statum vestrum
 penitus^k ignoratis, quia vestrum quilibet omnium regum dignitatem excellit.

Sane, cesar, licet deliberare volentes precipitandi non sint (ff. de interroga-
 ac., l. qui interrogatur), tamen abhinc^l scrupulosa inquisicio et dilatoria curiositas
 ulterius spectanda non est, nec suppina ignorancia ferenda, nec negligencia crassa
 perditū et nimum securi hominis toleranda (ff. de juris et facti ignor., l. plurimum
 et l. nec supina³), nec excusat enjuscumque generis prestiti^m religio juramenti eidem
 Bartholomeo racione papatus, cum eiⁿ quantum ad obtinendum summum sacer-
 dotium reprobatō juramentum hujusmodi non debeat observari (extra. de electione, 15
 c. venerabilem, in fine⁶). ideo, cesar, cesareos animos ad dei omnipotentis ad-
 jutorium erigatis humiliter exorando, ut per vos ultimum servum suum ecclesie sue
 sancte dictas ferales et hostiles^o injurias vindicare dignetur contra Bartholomeum,
 sicut ante vos regnanti contra Vandalicos Justiniano concessit (ut c. de officio prefec-
 pretorio Africe, constitutione prima, § quo ergo sermone etc.⁷).^p 20

1383 Datum Prage die vicesima prima mensis augusti anno domini millesimo trecen-
 tesimo octuagesimo tercio.

1283 225. K. Wenzel gebietet allgemein, den Giehard Meister des Antoniter-Hauses zu
 (Okt. 14) Rossdorf in der Wetterau als vom Widerpabst Clemens VII bestallt ausszuweisen und
 den von Pabst Urban VI ernannten Tronet von Trochtzfelden wider einzusetzen. 25
 1383 Okt. 14 Nürnberg.

W aus Wirzb. A.Konserr. Mainz-Ascheff. Ingrese.-B. 10, 282b—283^a, Vidimus des Erzb.
 Adolf von Mainz mit dem Datum 1384 Apr. 13 (fer. 4 post pasch.) Elteril, das ganze
 unter der Uberschrift regis Romanorum sc. litera oder epistola.

Wir Wenzclaw von gots gnaden Romischer kung zu allen ziten merer des 30
 riches und kung zu Beheim empiten^q allen fursten geistlich und wertlich grefen
 frihen herren lanfoiden vogeten amptluten burggrafen ritteren knechten scheffen
 schultheißen richtern gemeinden der stete und lande und allen andern unsern^r und
 des riches getruwen undertan unser gnade und alles gut. alleine wir vor

a) D offerentem. b) D de. in fr. c) CD numquid. d) 4 Versellis, BCE Versell., D Versell. e) conj. 35
 reperietis. f) E in stult et. g) ABE num, CD nam. h) tunc de. CD. i) E in. k) E totaliter statt
 pentus l) E ad hoc statt abhinc. m) AE gravis prestita, DBC generis prestiti. n) em. statt eo; E racione
 papatus cum eo: quoniam cum ad obtinendum—. o) et host de. C. p) CD odd. explici etc. per dominum
 Raymundum Bernardi Flamench. q) W ephiten r) in W ist unsern ausgesprochen.

¹ Philippus de Alenconio, de stirpe regum Franco-
 rum genitus, patriarcha Hierosolymitanus, postea epis-
 copus Sabinus, et demum Ostiensis et Velletrensis,
 s. das Verz. bei Raynald. ed. Lucas 1752. XXVI,
 361. a. 1378. § 102.

² Pileus de Prata Erzbischof von Ravenna, Kar-
 dinalpriester seit 1378 tit. s. Praxedis, Rayn. a. 1378.
 103 und Coronelli f. 12 nr. 1243.

³ Johannes und Ludovicus de Flisco nacheinander

auf diesem Stuhle, Rayn. ed. Lucas 1742 tom. 26 p. 40
 361 a. 1378. 102. nota Mansi's, vgl. ibid. p. 482 nt.
 Mansi.

⁴ l. 5. D. de interrogatoriis in iure faciendis et
 interrogatoriis actionibus (11, 1).

⁵ l. 3 und 6. D. de juris et facti ignorantia (22, 6). 45

⁶ c. 34. X. de electione (1, 6).

⁷ l. 1. in pr. C. de officio perfecti praetorio
 Africae (1, 27).

ndern ziten geschriben hatten dem edeln Ruprechte grafe zu Nassaw unserm und
 des riches lantfoigte ^a in der Wedereiben, daz er Giezharden, der sich nennet ein ¹³⁸³
 bruder von sancte Anthonis orden, seczin solde in daz hūs ^b sent Anthonis zu Ros- ^{OM. 11}
 torff ¹, und den ersamen Tronet von Trochtellen ezwann meister des huses zu
 5 Grunenberg ^c daruß seczin ²: wann wir nū kuntlich underwisent sin, daz der vorge-
 nannt Giezhard daz hūs zū Rostorff enphangen haid von dem wederpabest der
 sich Clemens nennet und nicht ein babist ist oder von den die sine obirsten sollen
 sin ^d und doch demeselben wiederbabiste zuleghin, und der vorgenant Tronet daz-
 selbe hūs zu Rostdorff von unserem heiligen vater babist Urban enphangen had
 10 und genomen rechte und redelichen also daz die waren babistbriefe und bullen
 wol ufwisent die er uffentlich vor uns gezoget gelesen hoid und gekundiget: davon
 gebiten wir uch allen und iglichem besundern ernstlich und vestelich und manen ^e
 auch uch bie den truwen und eiden als ir uns und dem heiligen Romischen riche
 sit gebunden, daz ir, wann ir des ermant werdet, und uwer iglicher besundern,
 15 zu stünd noch anegesicht dieses briefes, ane allen verzog denselben Giezhard uf-
 wiset von dem huse Rostdorff vogenannt und den vogenannten Tronet in dazselbe
 hus Rorstdorff weder hinin insetzet; und darzu auch beholfen sollet sin, daz er
 des huses und alles des darzu gehoret geweldig gemacht werde, als er ein war
 20 getruwelich und vestelich hanthubit säczet schuret und schirmet wider allernenc-
 lichen der in darane hindern oder irren wolte wider recht, er wer' geistlich oder
 werentlich; und uch ^f an die vogenannten unser briefe, die Giehard von uns er-
 worben hat, nit keret, wan er uns die warheid verswegen had und uns nit gesagt
 wie er sich des vogenannten huses nndirzogen haid, und der obgenant Tronet dorzu
 25 recht haid und rechte nnd redelichen von dem vogenannten unserem heiligen vater
 babist Urban haid erworbin; und auch den ^g vogenannten Giezhardt darzu haldet,
 ob er icht enphremet ^h hat oder imand von sinen wegen uß dem vogenannten hus
 schaden ⁱ zugefueget hat, daz er daz genzlich und gar widerkere. und wollen auch ^k
 ernstlich gehabit han, daz der vogenant Giezhard als ein ungeleubig man fortir
 30 nicht geheget oder gehalden werde bie uch wonhaftig zu sine in uweren landen
 herscheften oder gebiten ane alles geverde, wan er uns nit hade underwiset daz
 er mid deme wederbabiste ist, und also mid unwarheid unsir briefe hadt gewonnen
 die wir wollen daz sie gar und ganz abesin sollen und unkreftig. und tūd in dieser
 sachen von unser und des riches wegen nit anders als lip ir wollet unser swer
 35 ungenade und des riches vermeiden. were auch sache daz der vogenant Giezhard
 oder iman von sinen wegen dheinerleie briefe als von dieser sache wegen hinnoch
 von uns irworbe, wollen wir daz dieselben briefe untugenlich und unkreftig sin
 sollen und keine craft oder macht sollen haben in dheinerleie wis. geben zu
 Nurenberg am nesten mitwochen vor sente Gallen tage unser riche des Behemischen ¹³⁸⁷
 40 in dem ein und zwenzigsten jare und des Romischen in dem achten jare. ^{OM. 11}

a) W lantfoigte. b) alle Zeichen über u sind in diesem Stücke o. c) W Grunenberg. d) W de. sin. e) W
 namen u manen. f) W auch u. uch. g) W dem u. den. h) W enphremet. i) W add oder. k) W
 had u. auch.

¹ Rostdorf nördlich von Hanau an der Straße nach
 Friedberg unweit Windecken, hier die erste Antoniter-
 Präceptorie in Deutschland gegründet, Bernhard anti-
 quitates Wetterariae 1, 116, Rommel Gesch. von
 Hessen 1, 336.

² Grünberg nördlich von Frankfurt, südlich von
 Amöneburg, östlich und unweit von Gießen, C. F.
 Ayrmann Nachricht von dem Anthoniter-Hause zu
 Grünberg in Kuchenbeckers anal. Hass. coll. 4 pag.
 390-411, Rommel Gesch. von Hessen. 1, 336.

1383
194 18 226. K. Wenzel an die Bischöfe Arnold von Lüttich Florenz von Utrecht und Peter II von Doornick¹, tritt dem Gerücht entgegen als habe er sich durch die Vorstellungen der Französischen Gesandtschaft zum Abfall von P. Urban VI bestimmen lassen, und macht ihnen mit Beziehung auf das Frankfurter Versprechen von 1379 die gleiche Obedienz zur Pflicht. 1383 Okt. 18 Nürnberg. 5

F aus Frankf. St.A. städt. Kop.B. über Varia 1328—1403 f. 41^a nr. 64 cop. coaeo.

B coll. Baluz. ritae I, 557 f. in der secunda vita Clementis VII, ist trotz der Abweichungen identisch.

L coll. Lünig cod. Germ. dipl. I, 1399—1402 nr. 326 ohne Quellenangabe, aus B. (Regest bei Georgich 2, 764 f. aus Lünig l. c.) 10

Wenceslaus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex.^a

Devoti dilecti. ad nostre majestatis auditum plurium fide dignorum relacione pervenit, quod quidam filii Belial satores zizanie et discordie amatores per diversas Almannie partes et signanter in partibus Reni nostram serenitatem ausi sunt infamare^b, dicentes publice et secrete, nos ad informacionem quorundam, qui de Francia venerunt Boemiam^c, ab obediencia et fide sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providencia pape VI noviter^d discessisse et Roberto Gebuensis antipape adhesisse. nos igitur attendentes, quod dive^e memorie dominus Karolus quondam Romanorum imperator semper augustus genitor noster tamquam christianissimus princeps nunquam a veritate katholice^f fidei deviauit et in fide ac obediencia domini nostri pape Urbani ex hac luce migravit, nosque ipsius vestigia imitantes in publico parlamento olim facto in Franckfordia^g de consilio et assensu tam electorum sacri imperii et principum Almannie quam doctorum et magistrorum juris et sacre theologie in presencia nunciorum partis adverse declaravimus et denunciavimus nostris^h fidelibus universisⁱ ipsum dominum Urbanum verum esse Jesu Christi vicarium et^k beati Petri apostolorum principis successorem: fidelitati vestre pro fame nostre declaratione ac firmitatis intimacione notum facimus per presentes, quod nostra dignitas, quin non^b decet a firme veritatis proposito vacillare, circa reverenciam obedienciam devocinem ac fidem sanctissimi^l patris domini nostri Urbani jam dicti non est aliquidenus tepefacta vel quomodolibet imutata, quin symmo, sicut et prefatus genitor noster in eadem fide et reverencia vixit et mortuus est, sic et nos in ipsa intendimus perseverare^k usque ad finem nostre vite corporee

a) BL beginnen Wincelans dei gratia Romanorum rex episcopis Leodiensi Trajectensi et Tornacensi. ad nostrae majestatis —. b) F infamarem, BL infamare. c) F noviter, BL de. d) F divine, BL divae. e) de. BL. f) de. BL. g) de F, add. BL. h) de. F, add. BL. i) F sanctissimi, BL devotissimi. k) BL de. sic — perseverare, F wiederholt in ipsa noch intendimus. 35

¹ Die Adresse ergibt sich aus BL, s. Variante a).

² Vgl. die Denkschrift des Französischen Gesandten, Prag 1383 Aug. 21, nr. 224. Die secunda vita Clementis VII bei Baluz. I, 557 erzählt eodem anno [falsch zuror 1384 statt 1383] mense octobri consilium seu electorum imperii congregatio apud Nuremberch extitit congregata ad tractandum inter alia de dubio quodam quod in Wyncelao Almanniae rege supradicto ventilabatur. unde ipse declarationem ad diversas transmisit partes aub sigillis suis et litteris in modum qui sequitur comprehensam [Baluz. comprehensum], folgt unsere nr. 226. — Ueber Wenzels Verhältnis zu Frankreich in Betreff des Schismas s. seinen undatierten Brief an P. Urban bei Petzel Wenzel I Urk. B. p. 50 nr. 31 aus cancellaria Wenceslai IV [Bibl. des Prag. Domkap. cod. chart.

p. 252—254], Verbesserungen zu Petzel bei Palacky Formel-B. 2, 12 aus cod. ms. Trebon. C, 3 fol. 67^a, Bruchstück bei Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 25 nt. 31. ³ 1379 Febr. 27 und Sept. 17; diese beiden Versammlungen sind hier nicht klar auseinander gehalten.

⁴ Man könnte hiebei denken an den in der Einleitung zu dem Frankfurter Reichstag vom Februar 1379 erwähnten Brief an die ganze Christenheit, allein dort ist Urban's Name gar nicht erwähnt; man denkt wol besser an den Brief, den Wenzel an die dort ausgebliebenen Reichsstände richten wollte, s. Schv. Friedr. von Köln 1379 Juli 25, nr. 142. Dazu passt auch der Wortlaut oben nostris fidelibus universis, es sind die sacri Romani imperii fideles des Kurhölischen Briefs. 40

inclusive.^a quapropter fidelitatem vestram requirimus et hortamur,^b vobis nihil-
 omnino per imperialia scripta mandantes, quatinus, sicut nobiscum in dicto parla-
 mento in Franckfordia¹ jurastis et promisistis,^c dicto domino Urbano tamquam vero
 summo pontifici adhereatis et pareatis in omnibus sicut decet, nuncios autem quos-
 cumque publicos aut secretos prefati Roberti antipape nullatinus^d admitatis, nec
 5 ejus literas qualitercumque recipiatis, nec talibus conductum quomodolibet concedatis,^e
 quin potius eos de vestro territorio expellatis, ne venenosa perfidia nostros
 fideles inficiant quoquo modo,^f scientes quod contra quoscumque hujus mandati
 nostri^g transgressores, cum ad nostram pervenerit noticiam, indefectibiliter procedemus
 prout ordo imperialis justicie suadebit, datum Nuremberg die 18 octobris,
 10 regnorum nostrorum anno Boemie 21, Romanorum vero^h 8.

Ad mandatum domini regis
 cancellarius.ⁱ

227. K. Wenzel an Herzog Leopold von Oesterreich, hat auf Bitten P. Urban's VI den
 15 Bisch. Imer von Basel in seinen Schutz genommen, der Herzog soll das gleiche thun.
 1383 Okt. 19 Nürnberg.

Aus Basel. St. A. Reichsabscheide von 1400 bis ans Ende dieses seculi, cop. ch., auf 1
 Blatte mit dem Schr. an Ulr. von Vinsingen v. gleich. Tag.

Wir Wentzlaw von gots gnaden Römischer künig zů allen zeiten meren des
 20 reichs und künig zů Beheim embieten dem hochgebornen Leupold herzogen zů
 Oesterrich zu Steyr und zu Kernden etc. unserme lieben swoger und fürsten unser
 gnad und alles güt². hochgeborner lieber swoger und fürste. wann wir den er-
 werdigen Imer bischof zů Basill unsern lieben fürsten und andechtigen sunderlich
 25 in unser und des reichs schütz und schirme genomen haben durch sunderlicher
 manung und bette wille unsers heiligen vatters babst Urbanus des sechsten der uns
 darum seine bebstlichen bullen gesant hat, ist unser meinung, das wir den vor-
 genannten bischof zů Basel unser fürsten vollkommenlich und fürderlich schützen
 und schirmen wollen³. davon begern wir von dir mit ganzem ernste und manen

a) *BL de. nostre. add. suae neq. vite. de. inclusive.* b) *BL de. et hortamur.* c) *F vobiscum st. nobiscum, BL de. sicut — promissistis.* d) *In F scheint nullatenus so verlesen, daher oben das abgekürzte quatinus ebenso aufgeführt wurde.* e) *BL tribuatis.* f) *F perfidie, BL de. ne — quoquo modo.* g) *BL de. mandati.* h) *BL de. mandati.* i) *BL de. ad — cancellarius.*

¹ Lüttich aufgenommen in den Bund für Urban 1379
 Sept. 17 nr. 145, beigetragen 1379 Nor. 9 nr. 148; die
 35 spätere Haltung s. Bzor. a. 1399. 5. Früher vgl. die
 secunda vita Clem. bei Balus. 1, 547 wo der neugewählte
 Bischof von Lüttich Eustacius Persandi de Rupeforti
 am 8. Nor. 1378 die durch eine Gesandtschaft erbe-
 tene Bestätigung von dem Gegenpabst Clemens VII
 erhält; er muß aber bald dem Bischof von Utrecht
 40 Arnodus de Horne weichen, der sich von Urban VI
 von da nach Lüttich transferieren läßt, ib. 548.

² Leopold stund noch immer auf Seiten des Gegen-
 pabsts. Und doch fand Wenzel für gerathen, den
 mächtigen Mann, trotz dieser doch auch gegen den König
 gerichteten Haltung, mit Uebertragung der Vogtei
 Augsburg zu begünstigen, 1383 Okt. 16 Nürnberg,
 Vischer nr. 202, vgl. 14. Mers in Reg. Boic. 10, 110,
 und 24. Aug. bei Vischer nr. 198 sowie Kurs Aldr. III.
 50 2, 60. In Betreff der frühern Uebertragung der Land-
 rogeien Ober- und Niederschrauben und des Charak-

ters dieser Uebertragung s. Vischer in den Forschungen
 2, 37 nebst den dazu gehörigen Regesten; vgl. auch
 Lichnowsky 4 Reg. nr. 1796—1799 und 1801.— Ueber
 das Verhältnis des Schaler zu Leopold vgl. auch Lich-
 nowsky 4 Reg. nr. 1850 und 1855.

³ Da Imer brieflich und durch einen Boten den
 König gebeten hatte ihm in absentia auf ein Jahr die
 Regalien zu verleihen, so that dieß Wenzel wegen des
 weiten Wegs und der gegenseitigen kriegerischen Ver-
 hältnisse des Bischofs und aus andern gewissen nicht-
 genannten Gründen, mit der Klausel daß derselbe nach
 Verfluss dieses Jahrs die Regalien persönlich aus des
 Königs Händen empfangen und den üblichen Eid leiste,
 unter Majestäts-Siegel, dat. Nuremberg 1383 Okt. 19
 (indict. 6, 14 kal. octobr., Boem. 21, Rom. 8), ohne
 Zweifel nicht Sept. 18, indem statt 14 kal. octobr. zu
 lesen sein wird 14 kal. novembr.: am 18. Sept. war
 Wenzel noch in Böhmen (Pelzel Wenzel 1, 140); und
 es trifft bei der vorgeschlagenen Lesart das Datum

1383 dich ouch also du uns und dem reiche schuldig bist, das du den vorgenanten Imer
Okt. 19 bischof unsern fürsten dir laßest empfolhen sein und in und sine stift in dime schätz
und schirm habest, also wir dir ouch vormals verschriben haben, und nicht gestatte^a
das in oder sine stift inand usser dime lande irre oder beschelige, also wir diner
liebe des sunderlich glauben und getrewen. doran tust du uns sunderliche liebe^c
dank und behegelikeit^d. geben zû Nüremberg am nechsten mentage nach sant
1383 Gallen tag unserer reiche des Behemischen in dem ein und zweingzosten und des
Okt. 19 Römischen in dem^b achtem jaren.

Ad mandatum domini regis
cancellarius.

1383 228. K. Wenzel an Ulrich von Finstingen, hat auf Bitten P. Urban's VI den Bischof
Okt. 19 Imer von Basel in seinen Schutz genommen, Ulrich soll demselben auch beholfen
sein wider Wernher Schaler den Günstling des Widerpabstes und alle sonstigen
Gegner. 1383 Okt. 19 Nürnberg.

Aus Basel St.A. Reichsabscheide von 1400 bis ans Ende dises seculi, cop. ch., auf dem- 15
selben Blatte mit dem Schreiben an Leopold vom gleichen Tag.

Wir Wentzlaw von gots gnaden Romischer kunig zû allen zeiten merer des
reichs und kunig zû Beheim embieten dem edeln Uolrich von Vinstingen unsern
und des heiligen reichs landfögt in Ilassen unserm lieben getrewen unsere gnade
und alles güd. lieber getrewer. wann wir den erwerdigen Imer bischof zû 20

a) sic. b) cod. des.

dieses Stücks genau zusammen mit demjenigen der
drei von uns vollständig mitgetheilten nr. 227—229, die
sich ebenfalls sämmtlich auf die Baseler Kirchen-
Angelegenheit beziehen; Basel St.A. Reichsabscheide
von 1400 bis ans Ende dises Seculi, cop. ch., an-
genähnt an das Schreiben des Königs an Ulrich von
Vinstingen 1383 Okt. 19; erwähnt bei Ochs 2, 269
aus episcopalia p. 132. — Ueber obige Investitur auf
ein Jahr s. Tronillat monuments 4, 777 sub 1383
und sub 1383 Sept. 18; endgiltige Ertheilung der Re-
galien zu Mainz 1384 Dec. 16 s. ibid. 782; die Kosten
derselben s. ibid. 785 vorletzten Absatz; vgl. Ochs 2,
269 f. nt. p).

¹ Trots der warmen Empfehlung, die der König
dem Imerius angedeihen läßt in seinen drei hier mit-
getheilten Briefen vom 19. Oktober nr. 227—229,
schreibt er im folgenden Jahre an die Stadt Basel:
da P. Urban VI den ehrwürdigen Wolfhart von Ern-
fels seinen Kaplan und lieben Andächtigen dem Stifte
und Kirchen zu Basel zu einem Provisor und Ver-
weser gegeben und darnach auf des Königs Bitte dem-
selben mit dieser Kirche providiert hatte, und wann
etliche briewe von uns von unredlicher underwei-
sung an euch umb ein ander persone usgangen
und komen seint dem egenanten von Ernfels zu
schaden und seines rechten [sic], widerruft Wenzel
alle solche ehegenannten Gebote und Briewe die von ihm
an sie gekommen wären wider den von Ernfels und
ihm zu Schaden, und gebietet ihnen von seinet- und

des Reichs wegen, keinen andern als den von Ernfels
für ihren Bischof zu halten wie sie das von Rechts
wegen und billig thun sollen, und auch ihm mit allem
Gebührenden als ihrem Bischof zu geareren und ge-
horsam zu sein, dat. Prag 1384 Jan. 17 (Antonii
Böh. 21 Rom. 8), aus Basel St.A. Reichsabscheide
von 1400 bis ans Ende dises Seculi, or. mb. lü.
patens cum sig. in verso impresso, auf der Rück-
glds. Erenvels. — Ochs 2, 275 vermuthet aus einer 30
Urkunde des Imerius vom 29. März 1384, daß ein
für die Basler gefährlicher Herr sich um das Bisthum
beworben hatte. Vischer in den Forschungen 3, 13
meint, es sei zunächst ganz einfach an den Schaler
zu denken, der seine Ansprüche noch nicht aufgegeben 35
hatte. Ochs wird wohl Recht behalten. Schon am 27.
Dec. 1381 (Ja. erang., Böh. 19 Rom. 6) schreibt K.
Wenzel an Basel befriedigt, daß die Stadt seinen lie-
ben andächtigen Greg. von Wandisleibin seines lieben
andächtigen Wolfartes von Ernfels Bischofs zu Basil 40
in geistlichen Sachen Vikarium, den Bisch. Frid. von
Straßburg in der Stadt in des Königs Botschaft und
Dienst freenlich gefangen, befreit habe; Straßb. St.A.
an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 17 or.
mb. lü. patens c. sig. in verso impr. Man vergleiche 45
auch die Notiz aus den Baseler Ausgabebüchern bei
Ochs 2, 275 nt. p). Wie sich dann 1385 eine Aus-
gleichung zwischen Wolfhart von Ernfels und Bisch.
Imerius fand, s. Tronillat monuments 4, 785—786.

Basell unsern lieben fürsten und andechtigen sunderlich in unser und des heiligen
 reichs schütz und schirme genomen haben durch sunderlich manung und bette wille
 5 unsers heiligen vatters babst Urbanus des sechsten der im ouch dasselb bistum zů
 Basill geben und in domit gnedeklich versehen hat, ist unser meinung, das wir
 denselben bischof zů Basel vollenkomelichen und fürderlichen schützen und schirmen
 wollen wider allemenglichen der im gewalt oder unrecht tůn wolte an demselben
 sinen bistum zů Basill. dorumb gebieten wir dir ernstlich und vestelichen bi unsern
 und des reichs hulden und manen dich ouch der eide und trenwe domit du uns
 und dem heiligen Römischen reiche verbunden bist, daz du den vorgevanten bischof
 10 zů Basill unsern fürsten und seine stift zu Basel land und leute geistlich und werlt-
 liche von unser und des reichs wegen schüttest und schirmest, und in getreuwelich
 geraten und behulffen seist mit unsern und des reichs stetten wider . . Wernher
 Schaler der dasselbe bistum zů Basill von dem widerbabste von Avion emphanzen
 hatt und wider alle sine helfere und ouch wider allemenglichen der in an dem
 15 vorgevanten sinem bistum irren wolte oder hindern wider recht. und tů ouch in
 disen sachen also wir des dinen treuwen sůnderlich glauben und getrewen. geben
 zů Nůrenberg am mentag nach sant Gallen tag unserer reiche des Behmischen in
 dem ein und zwenzigosten und des Romischen in dem achten jaren.

1383
Okt. 191383
Okt. 19

Ad mandatum domini regis
 cancellarius.

20

229. *K. Wenzel an fünfzehn Städte des Elsaßes und der Schweiz, wie an Ulrich von
 Finstingen unter gleichem Datum, auch sollen sie dem Imer und seinen Helfern die
 Reichschlösser öffnen. 1383 Okt. 19 [Nürnberg].*

1383
Okt. 19

25 *B Aus Basel St.A. Reichsabscheide von 1400 bis ans Ende dises seculi, cop. ch.; dem
 Schreiben an Imerius, worin der König demselben am gleichen Tag die Regalien verleiht,
 angeheftet, s. pag. 411 nt. 3; auf dem linken Rande die glchs. Bem. ...llate (allate) si-
 gillate!), auf der Rücks. glchs. copia literarum regie.*

*T Trouillot monuments 4, 433 f. nr. 202 de l'original aux archives de l'ancien évêché de Bâle
 (déposées au château de Porrentruy).*

30 Wir Wentzlaw von gots gnaden Romischer kunig zů allen ziten merer des
 reichs und kunig zů Beheim embieten allen fürsten grafen herren freien dinstleuten
 rittern knechten und besondern den burgermeistern meistern reten und burgern
 gemeinlich unsere ^a und des reichs stetten Straßburg Basel¹ Bern Zürich Lutzern
 Solotern Colmar Hagenow Sletzstatt Ehenheim Müllhusen Keyzersperg Türenkein ^b
 35 Munster Roßheim unsern besondern getrewen, und allen andern ^c unsern und des
 reichs undertan und lieben getrewen die des mit disem gegenwirtigen unserm kunig-

^a) so BT, B mit Abkürzung kann auch unsere gelesen werden. ^b) B Türenkein oder Türenkem, T Tuerenkein.
^c) odd. T.

¹ Ochs 2, 270 bemerkt, die Baseler hätten es da-
 40 mal mit Wernher Schaler gehalten. Bei ihrer Stel-
 lung zu dem schismatischen Herzog Leopold von
 Oesterreich, dem Gönner Schalers, war diß wol eine
 Zeit lang das natürliche, vgl. die Einleitung zum vo-
 rigen Reichstag. Wenn dann schon 18. Juni 1383 (Do.
 45 v. Jo.) Imer die gewöhnliche Handfeste erteilte, welche
 der Rath annahm und aufbewahrte, so ist der Partei-
 wechsel der Stadt Jaranus zu erkennen (Ochs 2, 271).

Sie richtet sich damit zugleich gegen Herzog Leopold,
 der sie am 6. April in den Nürnberger Landfrieden vom
 11. März aufgenommen hatte; und es findet das neue
 Verhältnis dann seinen vollen Ausdruck, wie die Stadt
 mit Bischof Imer am 1. Juni 1384 in den Schwäbi-
 schen Städtebund eintritt (Vischer Reg. nr. 211), wo-
 mit zugleich dem genannten Landfrieden von Seiten
 der Stadt der Rücken gekehrt war (diß und andere
 bei Ochs 2, 275 f.)

perg¹ und Nuremberg² unsern und des reichs lieben getrewen unser gnade und alles gnt. lieben getrewen. als wir genczlichen vernomen haben, das ir von unsers gebotes und geheissis wegen den ungelauben des widerpabtes Ruperti von Geneff, der sich Clemens nennet, in Deutschen landen und nemlich in dem bishthume zu Costencz³ und auch anderswo zu guter massen gestoret und abgetan habt uns und dem reiche zu eren, des danken wir ewern trewen mit ganzem ernste. und wann noch in landen gebieten und stetten etliche^a fursten grafen herren und stetten dem egenannten widerpabst Rupertum von Geneff zulegen und zu vor iren rechten pabst halten, von der sachen wegen grosser irresull und ungelauhe offerstet und ist, das uns dem heiligen Romischen reiche euch und aller cristenheit mancherley infulle irrunge und schaden brenget, als das ewer trewe wol aigentlichen erkennet, und wann auch uns solcher ungelauhe sunderlichen wider ist als das billich ist, und wir von des reichs wegen zu euch in den und andern sachen ganze zuversicht und ganze trewe haben: darumb ermanen und entpfellen wir ewern trewen mit ernste bey allem dem als ir uns und dem reiche verbunden und pflichtig seint, das ir von unsern und des reichs wegen allen solichen ungelauben und irrungen in den obgenannten Deutschen landen und stetten des bishthums zu Costencz und anderswo mit ernste und ganzער macht mit angriffen und kummernissen wie ir konnet und moget furbas understeen und abethuen wollet und sullet, also das in denselben Deutschen landen cristenlicher gelauhe und gehorsam unsers^b allerheilgsten in got vaters hern Urbans des sechsten pabstes von Rome, den wir alle kurfursten und andere geistliche und werltliche fursten grafen herren und auch ir haldet, genczlichen gesterket gehalten werde und bleibe, und der egenante ungelauhe des widerpabstes abegetan und gestoret werde. und wer dowider ist und sein wolde, er sey furste graff herre stat ritter oder knecht oder sunst wer er sey, geistlich oder werltlich, nyemands ussgenomen, den griffet an und straffet den wie ir konnet und moget von unsern und des reichs wegen, so ferre das er von solcher irrunge und ungelauben genczlichen lasse, und als wir auch das zu tunde mit unserm und des reichs pannyr unserm und des reichs lantfogte in obern und nydern Swaben⁴ und euch vormals mit unserm kunglichen majestat ingesigel und brieff ganze macht verschriben und geben haben. und lassent euch ernst sein in den sachen, als wir des ewern trewen genczlichen gelauben. geben zu Berne an sante Prisce tag unser reiche des Behemischen in dem dreyundzwenzigsten und des Romischen in dem czehenden jaren.

1385
Sept. 1

Ad mandatum domini regis
Henricus Lubucensis prepositus cancellarius.

a) or. etlicher. b) or. unser.

¹ Windheim ist gemeint, was Vischer in seinem Regest richtig bemerkt; wie unter Buren zu verstehen ist Kaufbauern.

² Ueber die Haltung der hier oben nicht mitaufgeführten Stadt Konstanz vgl. das Stück vom 7. Febr. 1386, und über die von Lindau sehe man in den Nürnberger Beschwerde-Artikeln von dem Tage zu Nürnberg im Sommer 1387 (vgl. Vischer in den Forschungen 3, 19).

³ Hier war der am 27. Jan. 1384 erwählte Bischof Mangold schismatisch, Stälin 3, 329. Er stirbt

1385 Okt. 25 nach Mooyer 31; doch vgl. zur Frage über die Zeit seines Todes Stälin 3, 330 nr. 1.

⁴ Seit kurzem war dieß nicht mehr Herzog Leopold von Oesterreich sondern der edle Wilhelm der Frauenberger, s. das Schr. K. Wenzels vom 17. Aug. 1385 bei Vischer Reg. nr. 252. Wie der obige an die Schwäbischen Städte gerichtete Befehl zusammenhängt mit dem Verhältnis der Stadt Basel zu Herzog Leopold und wie dieses wieder gefärbt war von der Parteinahme für die beiden Gegenpabste, darüber s. Vischer in den Forschungen 3, 15 f.

B. Spruch zwischen Kurmainz einerseits und Hessen und Waldeck andererseits.

¹³⁸³ **231.** *Ausspruch Pfalzgr. Ruprecht's I und Burggr. Friedrich's V von Nürnberg zwischen*
^{okt. 5} *Erzb. Adolf von Mainz und Landgr. Hermann II von Hessen, sowie zwischen ersterem und Graf Heinrich VI von Waldeck¹. 1383 Okt. 5 Nürnberg.*

W aus Wirzb. A.Konserr. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 6 (22) fol. 89^a — 90^a, Uberschrift⁵
rah gleich.

Item litera Ruperti senioris comitis Palatini continens compositionem inter Adolphum archiepiscopum Maguntinum et Hermannum langravium Hussye.

Wir Ruprecht der elter palzgrave bi Ryne und herzoge in Beyern des heiligen Romeschen riches oberster^a truchseße und wir^b Friederich burggrave zu Nurenburg¹⁰ bekennen offenlich mit disme briefe: daz wir zwischen deme erwerdigen in gotte vater und herren hern Adolffe erzbischofe zu Mentze des heiligen Romeschen richs in Dutschen landen erzeanzeler uf eine siten und dem hochgeborn fursten Herman langrave zu Hessen uf die ander siten geredt und getedinget haben umbe soliche bruche zweinge und ansprache, die sie gein einander^c haben von solicher sunne¹⁵ wegen die vor ziten erzbischof Gerlach selige und daz capitel zu Mentze und die langrafen von Hessen under einander^d geben haben, und auch von solicher sunne die der erzbischof zu Colne alleine, und darnach auch von der sune wegen die wir Ruprecht vorgeant die erzbischofe zu Colne und^e zu Triere zwischen in auch gemachet^f und beredt haben, in der maße als hernach geschriben stet. [1] zum²⁰ ersten, daz igliche parthie vorgeant zwene ir frunde darzu geben und schicken sal. so haben wir grafen Heinrich von Sphanheim und Johan grafen zu^g Wertheim zu einem ungeraden darzu geben unde bescheiden, die auch beide als ein oberman und eine ungeraden in den sachen sin sollen, die uch in die lant und da in die kuntschaft riden sollen und beider parthie briefe und kuntschaft verhoren. und waz²⁵ dieselben funfe oder daz merer teil under in befinden und erkennen zum rechten, wes die obgenanten parthien gesunet und gerichtet sin, oder waz einer parthie von der andern zugespochen verbriefet und berechtet ist, von welcher parthie dann daz nit gehalten oder vollenzogen ist, daz dan die parthie der andern daz unverzogenlich tû halde und vollenzehe. auch sollen die obgenanten ratlude und ober³⁰ man sprechen und ende geben hie zwischen und saute Walpurg tag neste komet ane alle geverle. und waz die funfe oder daz merer teil under in sprechen und erkennen zum rechten, daz eine parthie der andern tûn und halten^h solle von der sune wegen, daz sollen sie beide parthien in iren offen briffen beschriben und versigelt geben. und were iß sahe daz der obgenant Johan graf zu Wertheim³⁵ hie zwischen von tode abginge, da got fur si, so sal der egenant her Adolff erzbischof zu Mentze einem andern an sin stat darzu geben. ginge auch hie zwischen grave Heinrich von Sphanheim abe, des gote nit wolle, so sal der langrafen von Hessen einen andern an sin stat darzu geben. und sollen die zwene aber ein man sin und ende geben in der zit als vor geschriben stet.ⁱ [2] auch sal der lang⁴⁰ grave von Hessen vorgeant solich gebot, die er oder die sinen getan hant geistlichen oder werntlichen personen zu Friczlar oder anderswo, unverzogelich abetûn, und in ire fruchten^k zinsse gutere und gulte ungehindert laßen volgen. desselben

¹³⁸⁴
^{Mai 1}

a) W oberster. b) wir auf/korr. pichs c) W eyzider. d) W eyander. e) und auf/korr. pichs. f) gemachent. das in durch Habensrich vom 1rtaten t aus. g) Zeichen über u unklar. h) W halde. i) sicut auf/korr. 45
pichs k) t in fruchten auf/korr. pichs.

¹ Vgl. 1380 Sept. 8 p. 299 nt. 1.

glich sal auch der obgenant erzbischof zu Mentze tûn, ob er oder die sinen solich gebot getan haben. item so sollen alle gevangen uf beide siten ziel und tage haben biz uf phingesten nest kommen. und waz die funfe oder daz merer teil under in erkennen, welich gefangen der erzbischof zu Mentze ledig machen sal, daz sal er tun; und weliche gefangen der lantgrave ledig machen sal, daz sal er auch tun unverzogelich. [3] auch haben wir zwischen dem obgenanten hern Adolfe erzbischof zu Mentze und Heinriche grafen zu Waldecke geredt und getedinget: waz die obgenanten funfe oder daz merer teil under in erkennen und sprechen zum rechten, daz ir einer dem andern tun halden und vollenfuren sal von der sune wegen als der vorgeante herr Friederich erzbischof zû Colne zwischen in geredt und ^a getedinget hat, und auch von der erfangen wegen uf beide siten, daz sal einer dem andern unverzogelich tun halden und vollenziehen, und sollen die funfe auch zwischen in ußsprechen und ende geben zu der zit als vor geschriben stet, und auch gewalt haben als sie zwischen dem ^b obgenanten erzbischof zu Mentze und dem lantgrafen zu Hessen tun sollen. [4] auch sollen die obgenanten hern Adolff erzbischof zu Mentze und der grave von Waldecke alle gebot uf beide siten unverzogelich abetun, und daz halden in aller der maße als da vor zwischen dem egenanten hern Adolffe erzbischof zû Mentze und deme lantgrafen zu Hessen begriffen ist und geschriben stet. [5] des zû urkunde so haben wir Ruprecht der elter palzgrave ^c bi Ryne und herzogen in Beyern und wir Friderich burggrave zu Nûrenburg vorgeant unser ingesigel an diesen brief gehangen. und wir Adolff von gots gnaden erzbischof zû Mentze des heiligen Romeschen riches in Dutschen landen ercancelere, wir Hermau lantgrave zu Hessen, und wir Heinrich grave zu Waldecke vorgeant globen sementlich und besunder mit guten truwen mit craft dieses briefes die obgenant tedinge und verreddungen zu halden, und auch zu tun und zu vollenfuren unverzogelich waz von den funfen oder dem meren teil under in erkant und gesprochen wirdet, in der maße als vor geschriben stet, an alle geverde und arge-lister. des zû urkunde so hat unser igelicher sin eigen ingesigel bi der obgenanten hern Ruprechts des eltern palzgrave bi Ryne und herzog in Beyern ^d und hern Friderichs burggrafen zu Nûrenburg ingesigeln an diesen brief gehangen, datum Nûrenburg ^e feria secunda post diem sancti Michaelis archangeli ^f anno domini millesimo 300^{mo} octuagesimo tercio. 1383
Okt. 5
1384
Mai 29
1383
Okt. 5

C. Berichte über den Reichstag.

232. *Straßburger Gesandte an ihre Stadt, über Besuch und Verhandlungen auf dem Nürnberger Reichstag. [1383 nach Sept. 29¹ Nürnberg.]* [1383
nach
Sept. 29]

Aus Straßb. St.Bibl. Wenckeri Exc. 2, 491^b.

Tag zu Nûrenberg. uf sant Michals tag und darnach kamen die herren und die städte dahin, alß vier herzogen von Peigern², der herzog von Öster-

a) aufWorr. pteks. b) W den. c) einb. pteks. d) und — Beyern einb. pteks. e) sic. f) aufWorr. pteks.

¹ Die genealogische Notiz am Schlusse des Stücks ereignet das Jahr 1383. Auch die Angabe, daß der König auf sich warten ließ, spricht dafür, sie findet sich wider in den Nürnberger Stadtrechnungs-Auszügen dieses Jahres nr. 234 Art. 4. Was den Tag betrifft, so ist sicher: nach Michaelis, gemäß dem Anfang des Stücks, also nach 29. Sept. Dabei können

wir stehen bleiben, denn wenn der Schluß auf die Zeit nach 16. Okt. zu weisen scheint, so ist doch der Ausdruck dort nicht geradezu auf den Hochzeitstag zu beziehen, und man weiß aus nr. 225, daß Wenzel schon am 14. Okt. in Nürnberg war, während er in unserm Brief dort erst erwartet wird.

² Es mögen dieß die drei Bairischen Herzoge ge-

(1383 nach Sept. 29) rich¹, der bischof von Mentze², der von Wurtzburg³, von Babenburg⁴, von Aichstette⁵, und von Ougesburg⁶, viere margrafen von Missen⁷, der burggraf von Nurenberg⁸, zwene von Wurtenberg⁹, und vil andere grafen und herren. und ist der kunig nit do noch nieman von sinen wegen, und wartet man sin, doch weiß nieman uf wellen tag er kome. doch so hant die herren darzu geschicket¹⁰ herzog Ruprecht⁵ und herzog Stefan von Peygeru den herzogen von Österrich und den bischof von Mentze; so hant die stette unser viere ouch darzu geschicket; und tedingent alle tage und suchent obe man die sachen übertragen könne, umb daß, so der kunig komet, daß man deste neher den sahen^b si zu übertragende etc. ouch ist der lantgraf von Hessen¹¹ darkommen, und der hat genumen des burggrafen dochter¹⁰ von Nürenberg zu der e.

H. c Gütze von Grostein und Walther Wassicher der stadt Straßburg botden an ire obern.

1383 Okt. 28 **233.** Der Schwäbische Städtebund an Speier, berichtet von betorstehenden Ansprüchen des Königs in Betreff der Juden. 1383 Okt. 28 Hall am Kocher. 15

Aus Frankf. St.A. Buch des Bundes f. 64^b nr. 222; bei der Auflöung der Abkürzungen ist ver— am Anfang und —en am Schluß des Wortes gesetzt worden, obschon der Schreiber in dem einzigen Fall, wo er jenes ausschreibt, dieß mit i thut und die genannte Endzylbe theilweis mit i vorkommt.

Böhmer cod. dipl. Moenofrancof. 762 ohne Zweifel eben daher. 20

Unsern willig dinst si uch alle ziet fur geseit. lieben frunde und eitgenossen wir laßen uch wißen, daz uns von eime unserm guten frunde in heimelickaid vorkommen ist vor war, daz unser herre der konig sinen rad geschicket habe uf den

a) Wencker 5, es ist natürlich 5 gemeint. b) etc, sachen zu verstaten. c) sic.

wesen sein: Johann von München, der weiter unten einzeln genannte Stephan II von Ingolstadt, und Friedrich von Landshut; als der 4. ist wol der weiter unten auch namhaft gemachte Herzog Ruprecht anzusehen, d. h. wol Pfalzgraf Ruprecht I, er ist am 26. Okt. in Amberg nach Reg. Boic. 10, 123.

¹ Ohne Zweifel Herzog Leopold III, nicht Albrecht III; Urkunden von der Zeit dieses Reichstags beziehen sich auf ihn, Reg. Boic. 10, 121 und Lünig cod. Germ. dipl. 2, 527—530; Albrecht war am 17. Okt. in Lins, Reg. Boic. 10, 122, am 24. in Wien, Lichnowsky 4 Reg. nr. 1818; Leopold ist noch am 1. Okt. in Freiburg i. B., Lichnowsky 4 Reg. nr. 1803.

² Adolf I Graf von Nassau.

³ Gerhard Graf von Schwarzburg, Urkunde für ihn auf dem Reichstag Reg. Boic. 10, 121.

⁴ Lamprecht von Brunn.

⁵ Haban Schenk von Willburgstetten.

⁶ Burchard von Ellerbach.

⁷ Balthasar und sein Bruder Wilhelm I der Einäugige nebst ihren Neffen Friedrich IV dem Streitbaren und Wilhelm II dem Reichen, welche letzteren beiden des Friedrich III des Strengen Söhne waren (starb 1381). Die hier vorgenommene Bezeichnung s. Häberlin 4, 97; vgl. auch bei uns p. 357 nt. 7.

⁸ Friedrich V.

⁹ Eberhard III der Greiner und sein Sohn Ulrich IV. 25

¹⁰ Es ist offenbar ein zu vorbereitender Unterhandlung niedergesetzter Ausschuss gemeint, 4 Mitglieder von fürstlicher und 4 von städtischer Seite. Dabei ist nicht sonal an die Kirchenfrage zu denken als an den Landfrieden oder besser Herrenbund vom 11. Mers 1383. Da 1384 die Vereinigung der beiden Parteien in der Heidelberger Stallung rom 26. Juli zu Stande kam, ist es nur sehr wahrscheinlich an sich, daß diese Ausgleichung auch unserer dazwischen liegenden Versammlung vom Herbst 1383 betrieben wurde.

¹¹ Hermann II der Gelehrte war zuerst mit Johanna von Nassau vermählt, sie stirbt 1383 kinderlos, er heiratet im gleichen Jahre noch Margaretha die Tochter des Burggrafen Friedrich V, Rommel Gesch. 40 von Hessen 2, 260 und Stillfried Stammtafel. Die Eheberedung ist vom 20. Aug. (Do. vor Barthol.), steht in den Longolischen Beschäftigungen I, 331—343 und Mon. Zoll. 5 nr. 125; der Verzichtbrief ist rom 15. Okt. (Do. zu Nacht vor Gallii) nach Angabe ib. 322 f.; die Verschreibung der Morgengabe datiert vom 16. Okt. (Galli), steht ib. 345 f. Die Angabe der Heirath auf 22. Okt. in Falckenstein antiq. Nordg. rührt wol davon her, daß irrthümlich statt Do. vor Galli berechnet wurde Do. nach Galli. 50

Ryne zu den fursten und ^a mit den zu reddē von der Juden wegen die sie haben, daz sie unserne herren dem konige das zehende teil folgen laibeut. und versehen uns das daz mit der fursten wort und heibe^ggescheen si.¹ auch ist uns gesaget wurden, waune die vorderunge an die fursten geschicht und geworben wirt, so ist 5 in entphalen daz sie daz an uch stēde an dem Ryne anfordern sollent. und were obe in daz nit gefolgen mochte von den fursten und auch von uch, so ist gesaget worden daz sie unsers herren des koniges ingesigel mit in furen und wullen die Juden citiren. darumb, ^b liebīn frunde, bitdin wir uch gar flizzelichen, das ir das furbaß verschribent den andern steden uf dem Ryne uweru und unsern eigenoßen, 10 daz ir und auch sie uch nit vergahent² in den sachen, bis das unser botschaft, die icze uf den ^c tag uf dem ^d Ryne zu uch kompt, die wirt mit uch reddē von derselben sache wegen. vīrschriben von unser aller heibe wegen under der von Halle ingesigel, datum ipso die beatorum Symonis et Jude apostolorum.³ 1383 Okt 28

Von uns den stēden des bondes als wir icze zū Halle bi einander gewesin sin

15 D. Städtische Anstalten zum Reichstag.

234. Kosten der Stadt Nürnberg. 1383 Juli 1 bis Sept. 29.

Aus Nürnberg. A.K. Stadtrechnung von 1383; im Aussug.

1383
Juli 1
bis
Sept. 29

[1] Fer. 4 post Johannis baptiste: item propin. dem bischof von Frankereich Juli 1 und dez von Frankereich rat ¹ 20 qr. vini, summa 2 lb. und 14 sh. hlr.

[2] Post computationem [diese geschah fer. tercia ante Kyliani anno domini Juli 7 1383]: item ded. unsern soldner 7 sh. hl., do sie den bischof von Parizz beleiten. — item propin. dem bischof zu Parizz 16 qr. vini, summa 2 lb. 4 sh.

[3] Fer. 4 post Bartholomei: item propin. dez von Frankenreich rat 10 qr. Aug. 26 vini, summa 1½ lb. hl. — item ded. 31 sh. hlr. etlichen unsern soldner, zu beleiten 25 dez künigs von Frankenreich rat.

[4] Fer. 4 ante Michahelis: item ded. dem Halpwalzen 2 lb. und 15 sh. hlr., Sept 23 zu reiten gen unsern herren . . dem kunig, do sein die herren hie warten. — item ez kost die wach uf dem rathawse unter den fünf toren uf den türn und umb und

a) etc. b) cod. odd. liehn mit Abkürzungstreich darüber. c) und d) de mit Abkürzungstreich darüber.

30 ¹ Hiebei mag der Michaelis-Tag zu Nürnberg v. 1383 gemeint sein; vgl. weiterhin die Maßregeln gegen die Juden von 1385 und 1390. Krieger 428 bemerkt, es werde uns über jenes Vorhaben des Königs von 1383 nichts weiter gemeldet, es folge hieraus doch wol daß 35 es alsbald wieder fallen gelassen worden sei.

² verfehlen durch Eile, übereilen, mhd. WB. I, 455.

³ Der Stellung im Codex nach gehört das Schreiben ins Jahr 1383, wohin es auch Böhmer l. c. gesetzt hat. Daß es an Speier gerichtet ist, ergibt das vorgehende Briefchen im Frankf. St. A. Buch des Bundes fol. 64^o nr. 221, welches in Böhmers cod. dipl. Moenfrancof. 761 f. gedruckt ist und zwar ohne Zweifel aus derselben Quelle. Es ist vom 31. Okt. und lautet so: unsern dienst bevor. liebīn frunde und eitgenoßen. wir lan uch wißen, daz uns uwir und 45 unser eitgenoßen von den Swelbischen stēden iren brief gesant hanl, als wir uch des furbaß abe-

schrift herinne in diesem unermē briefe verlossen senden, daz ir uch darnach wißent zu richteue. und dis mozent ir auch furbaß virkünden den andern Wedereybschen steden uweru und unsern eitgenoßen. datum in vigilia festi omnium sanctorum. Unterschrift burgermeister [re durch Abkürzung] und rad zu Spire. Wo die Auflösung der Abkürzung nicht sicher ist, sind Kursiv-Buchstaben verwendet. Die in dem Stück erwähnte Brief-Abschrift ist unsere nr. 233, welche im Frankf. Buch des Bundes sich unmittelbar als nr. 222 an das Stück anschließt.

⁴ Die Namen der Französischen Gesandtschaft ziehe in der Einleitung zu diesem Reichstag unter lit. A. Daß der obige Bischof von Paris gewesen, ist ein Irrthum; es war Bischof Peter von Maillezais; man nannte eben die Hauptstadt, weil er aus Frankreich kam.

1383
Sept. 29. ¹³⁸³ ðmb in der stat mit allen sachen, do unser herre . . der kunig und die herren alle hie waren zû Michahelis, 75 lb. und 46 hlr.

Sept. 29. [5] Propine domini regis: primo propin. domino regi 100 guldein, do er hie waz zû Mich. anno 83. — item ez kost die schenk, die man herren und steten¹ tet, do unser herre uf die egenante zeit hie waz, umb wein und mit allen sachen, und besunder dem erzbischof zû Prag², 127 lb. 16 sh. und 4 hlr.; actum ut prius.

1383
da
1384. **235. Kosten der Stadt Rotenburg a. d. T. 1383 [Herbst, bis ins Jahr 1384 hinein].**

Aus Rotenb. St.A. Rechnungsab., unter der Rubrik daz uzgeben gemeiner stete; die Jahrszahl fol. 26^a col. 1 theilweis in Rasur, aber sicher.

[1] Item 27 guldin 10 sh. rauher hl., summa 100^a lb., Henrich Toppler aht-¹⁰ zehen tag, do der kunig und die fursten und der bunt zu Nürnberg laken³.

[2] Item zu dem ersten⁴ 1 lb. ein botten zu einer kuntschaft zu dem kunige.

[3] Item 8 lb. 16 sh. Peter Kreglinger und^b Ulrich Reichlin, do si riten gen Onspach zu dem burkrafen, daz die von^c Winshein die richtung lenger uftielten bis der kunik kem⁵.

[4] Item 3½ guldin, summa 10½ lb., zu kuntschaft gen Mergentheim, do die herren und die fursten da logen⁶.

[5] Item 4 guldin, summa 12 lb., unser kuntschaft, die wir haben bei unserm herren dem kunige.

a) Zahl undeutlich, scheint 100 hrisen zu sollen und nicht etwa 50, mit Römischen Ziffern. b) fehlt in der Vorlage. c) der Rand beschneiden. ¹⁰

¹ Die Frankf. Stadtrechnung 1383 hat unter der Rubrik uzgeben koste unde zerunge die Aufzeichnung sabb. ante Symonis et Jude [Okt. 24] zweihundert gilden unde 2½ gilden zue nachtgelde Adhlfre Wiessen Johanne Froische unde Heinriche Wieden 27 dage, also sie mit der andern steds frunden des bündes gen Nurenberg gereden waren zue unserme herren dem kunige unde den fursten. — Ferner unter der Rubrik bisuandern einzeligen usgeben die Notiz sabb. ante Thome [Dec. 19] 1 gulden Syfr. unsern herren des koniges hofeschribere bi nacht gen Aschaffenburg zue furen, unserme herren dem kunige zue sagen daz der herzog von Brabant [Wenzel von Luxemb. † 7. Dec. 1383] loid were. [Unter derselben Rubrik sabb. post Katherine [Nor. 28] 1 gilden Peder leufer, also he mit Richarde von Hulshoffin gen Westfalen gelaufen waz.]

² Johann II von Jenstein.

³ Damit ist wol der zweite Reichstag dieses Jahres zu Nürnberg gemeint, zu dem wir diese Auszüge stellen wie sie oben im Text stehn; denn der Posten in Art. 1 stehet in der Vorlage erst nach den beiden vom Wirsbarger Tage des Monats April nr. 223, und der erste Nürnberger Reichstag dieses Jahres ist wahrscheinlich schon in der Rechnung des Jahres 1382 erwähnt (Anm. zu nr. 223).

⁴ Ist der erste Posten einer neuen Abtheilung, vor

welcher die Bemerkung vorausgeschickt ist am suntag [Nor. 22] noch sant Elsbeten tak wart dizz [nemlich das dieser Bemerkung in der Vorlage vorhergehende] gerecht an den bunt zu Gingen; und dizz nochgeschriben gelt, daz hernach geschriben stet und daz wir furbaz ausgehen, hoert [das o über dem e] aber an den bunt zu der nechsten rechnunge. Dieß gibt also für die nun folgenden Notizen doch wol einigen chronologischen Rückhalt. ²⁵

⁵ Die Stadtrechnung ergibt sonst, daß es sich um einen Streit des Burggrafen mit der Stadt Windsheim handelte. Unter dem Burggrafen ist Friedrich V gemeint. ³⁰

⁶ Hier ist offenbar die schon ins Jahr 1384 fallende Fürstenszusammenkunft zu Mergentheim verstanden, von welcher nr. 237—239 handeln. Zwar ist sie hier in der Stadtrechnung von 1383 erwähnt, müßte also auch in diesem Jahr gehalten worden sein wie es zunächst scheinen könnte; allein da die Uberschrift dieses Jahrs bei der Einnahme das Datum feria 4 ante Walpurgis (in Rasur, die nichts bedeutet) zeigt [Apr. 29], so ist zu schließen, daß das Rechnungsjahr 1383 erst mit dem 29. April dieses Jahres begann und ohne Zweifel auch erst um Walpurgis des Jahres 1384 endete, so daß Ereignisse vom ersten Drittel des Jahres 1384 natürlicherweise noch in der Jahrsrechnung erwähnt sind welche mit 1383 bezeichnet ist. ³⁵

Reichstag zu Heidelberg

im Juli 1384.

Ob die Stücke, welche wir unter diesem Titel zusammenstellen, geradezu als Reichstag zu Heidelberg bezeichnet werden dürfen? Es sind eigentlich zwei Versammlungen, eine der Städte zu Speier und eine der Herren in Heidelberg. Doch sind beide, wie sie örtlich benachbart waren, auch sachlich nicht vereinzelt geblieben. Es wurde an beiden Stätten verhandelt, Pfalzgraf Ruprecht I. scheint die Vermittlung in Speier bei den Vertretern der Bürgerschaften betrieben zu haben (nr. 240), und schließlich geschieht mindestens der Hauptakt, der Abschluss der von dem Ort desselben benannten Stalling, gemeinsam von beiden Parteien in Heidelberg (vgl. auch lit. B dieser Einleitung). Wir haben also doch eine vereinigte Handlung der zwei Theile vor uns. Auch ist der Besuch von Fürsten und Städten so stark wie bei manchen andern Reichstagen. Man kann das ganze wol als eine einzige Versammlung betrachten und ihr den Titel eines Reichstags verleihen. Nur war bei der Gruppierung des Stoffs darauf zu denken, daß die zunächst für sich stehende Speierer Zusammenkunft der Städte auch sichtlich hervortrete, weshalb die wesentlich auf sie bezüglichen Stücke unter lit. B zusammengereicht worden sind.

A. Vorläufiges: Fürstenzusammenkunft zu Mergentheim im Februar 1384. War durch den Landfrieden vom 11. März 1383 nichts erreicht als ein einseitiger Fürstenbund, waren durch den Nürnberger Reichstag vom September und Oktober desselben Jahrs die Verhandlungen zwischen Herren und Städten zwar weiter gesponnen worden, aber offenbar ohne Erfolg, so enthüllten sich zu Anfang des Jahres 1384 sehr bedenkliche Anzeichen. Es ward in Mergentheim eine Sonderversammlung von Fürsten gehalten. Die Bürgerschaften wurden sorglich, der Schwäbische Städtebund beauftragte Rotenburg, ohne Zweifel wegen der geographischen Lage und vorausgesetzter Verbindungen in der Gegend, mit der Auskundschaftung. Diese wurde auch glücklich vollbracht, man sieht nicht wer der Spion gewesen ist, aber Heinrich Toppler selbst der große Staatsmann dieses Gemeinwesens hatte die Angelegenheit in die Hand genommen. Rotenburg berichtet dann die Ergebnisse nach Ulm für die Schwäbischen Städte, und Ulm verbreitet sie weiter nach Speier für die Rheinischen Städte (nr. 237—239). Man vernahm von einer neuen in Mergentheim abgereketen Fürsten-Verbindung, die wider die Städte gerichtet sei; es war wol auf Grund der Einigung vom 11. März 1383, aber man erkennt leicht, daß jetzt über diese noch hinausgegangen wurde, dieß ist klar bei der Strafbestimmung über etwaigen Bruch des neuen Bundes (nr. 237). Betheilt waren durch persönliche Anwesenheit oder vermittelt Gesandter die sämmtlichen sechs Fürsten, welche dann am 26. Juli für sich und die übrigen Herren die sogenannte Heidelberger Stalling besigelten, außerdem hatte sich auch Pf. Ruprecht III. eingefunden und war Bisch. Luitprucht von Bamberg durch seine Botschaft vertreten. Es ist die Partei der Fürsten-Einigung vom 11. März 1383, wenn auch nicht alle Theil nahmen,

welche dort sich verbunden hatten oder nachträglich hinzugekommen waren. Umfassende Kriegsrüstungen, so hieß es, werden von den Fürsten betrieben, ihr Bund ist wider die Städte gerichtet, sie wollen nur nicht als der angreifende Theil erscheinen, aber es geschehen lassen daß ihre Diener Ritter und Knechte die Bürgerschaften necken; helfe man dann solchen vorgeschobenen Plänklern, so folle doch der Vorwurf des ersten Angriffs auf diese, und zugleich gewinne man sie, inwiefern es aussehe als wolle man sie nicht stecken lassen (nr. 237 und 238). Nach solchen Zeitungen finden natürlich auch die Städte für nöthig sich zu rüsten (nr. 239). — Die drei hieher gehörigen Stücke nr. 237—239 sind bei uns aus derselben archteaischen Quelle geschöpft wie in Janssens Reichs-Correspondenz, wo sie zum erstenmal veröffentlicht wurden.

Neben dieser entscheidenden Wendung, die das Verhältnis zwischen Fürsten und Städten zu nehmen droht, sieht eine andre Erscheinung die Aufmerksamkeit auf sich: die früheste Spur eines Planes den K. Wenzel abzusetzen. Sie steht zunächst noch ganz vereinzelt, und man möchte gerne etwas näheres über die Ursache erfahren. Daß man einen König mit dem Sitz in Deutschland selbst haben wolle, war natürlich bloße Maske, Wenzel hatte es ja an persönlicher Anwesenheit und Thätigkeit nicht fehlen lassen, Reichstag um Reichstag war gehalten worden, und wie hatte er vor kurzem erst durch die Nürnberger Landfriedens-Einigung vom 11. März 1383 sich mit der Fürsten-Partei verbrüderet! Oder ist er ihnen doch gerade noch nicht weit genug in der Parteinahme gegangen? Haben die auf dem zweiten Reichstag von 1383 geführten Verhandlungen eine Wendung seiner königlichen Politik zu Gunsten der Städte verrathen? Schien er vielleicht doch den Französischen Einflüssen in Betreff der Kirchenfrage zu viel Raum verstattet zu haben (vgl. pag. 396 lin. 1—14)? Jedenfalls geht die gegen ihn gerichtete Bewegung auf der fürstlichen Seite vor sich, und sie mag in Zusammenhang stehen mit dem Plan eines energischen kriegerischen Vorgehens gegen die Bürgerschaften, den sie um diese Zeit, wol ohne Wissen des Königs, in Mergentheim besprochen haben; wir verbanden daher dieses Stück nr. 236 mit denjenigen, welche sich auf die an letzterem Ort abgehaltene Fürstenzusammenkunft beziehen. Außer dem, was zur Sache in der Note bei nr. 236 angeführt ist, darf vielleicht noch erinnert werden an Art. 21 von nr. 205 und an nr. 207, beide vom Frühjahr 1383, wo getreues Aus-harren bei Wenzel gefordert wird, obschon damit freilich noch keine bestimmte Hin-weisung auf gegentheilige Strömungen unter den Fürsten gegeben ist. — Da es uns nicht gelang, das Stück nr. 236 archteaisch wieder aufzufinden, wurde es aus Janssens Reichs-Correspondenz entnommen.

B. Der königliche Städtetag zu Speier im Juli 1384 war bisher nur wenig bekannt. Die Stelle der Augsburger Chronik von 1368 bis 1406 (1447) in St.Chr. 4, 74, 8—17, welche wir in der Anmerkung zu nr. 246 mittheilen, bezeichnet Frensdorff in St.Chr. l. c. nt. 2 als das einzige Zeugnis. Dieß ist zwar nicht ganz richtig; denn in St.Chr. 1, 287, 24—27 wird schon eine Stelle aus den Nürnberger Stadtrechnungen angeführt, welche wir in nr. 242 art. 3 ebenfalls geben, und die nur auf diese Zusammenkunft bezogen werden kann. Aber allerdings scheint hiemit das bisher darüber bekannte erschöpft zu sein. Um so willkommener sind die Aufklärungen, welche jetzt geboten werden können; außer der Zusammenkunft der Städte in Speier, die hier nur noch mehr aus dem Bereich der bloßen Möglichkeit in das Licht historischer Wirklichkeit kommt, tritt eine ganze Reihe von Thatsachen neu hereor. Wol schon im Mit befinden sich Abgeordnete von Mainz Straßburg Ulm und Augsburg in Nürnberg, mit ihnen der königliche Geschäftsführer Herzog Przemyslav von Teschen und die Räte Pf. Ruprechts I. und Erzb. Adolfs von Mainz. Alle die genannten Städte sind wie die Fürsten, deren Räte hier waren, wesentlich betheiltigt bei der nachfolgenden Vereinigung, welche sich in der Heidelberger Stellung darstellt und die sie mit unterzeichneten. Eine solche

Vereinigung zwischen Fürsten und Städten wird also schon jetzt wider versucht, nachdem sie durch den Landfrieden vom 11. März 1383 nicht hatte gelingen wollen und auch im Herbst 1383 zu Nürnberg nicht zu Stande gekommen war. Berathungen, mit

5 Beteiligung Nürnbergs, werden nun wol in dieser Stadt gehalten worden sein, ehe man weiter gieng, es ist eine Commission aus beiden Parteien. Sie reisen dann, vermuthlich alle genannten zusammen, zum König nach Böhmen, nachdem sie sich in Nürnberg durch zwei Abgeordnete dieser Stadt verstärkt hatten. So waren, außer Frankfurt, bei dieser Gesandtschaft alle Städte theilhaftig, welche dann die Heidelberger

10 Stallung im Namen der übrigen Bundesstädte abgeschlossen haben; daß Frankfurt fehlte, scheint sicher, auch die Rechnungen dieser Stadt selbst wie die Nürnberger lassen keine Theilnahme derselben erkennen, sie war vielleicht nur durch zufällige Gründe abgehalten. Der Herzog von Teschen muß dann beim König zurück geblieben sein, er ist bei der Rückkehr der Gesandten über Nürnberg nicht wider erwähnt. (Alles dieß nach den Nürnberger Stadtrechnungen nr. 242). Darauf kommen (nach nr. 240) die Städte noch

15 im Juni in Speier zusammen, auch das in den Bund gekommene (vgl. nr. 3 zu nr. 242) Nürnberg ist dabei vertreten. Die Nürnberger Gesandten, Bertholt Pfintzing und Jobs Tetzl, die zu Speier erscheinen (nr. 242 art. 3), sind auch in der Vollmacht vom 18. Juni (bei Vischer nr. 213) begriffen, welche einigen Bürgern ertheilt wurde um den Beitritt Nürnbergs zum Schwäbischen Städtebund zu vollziehen. Auf der Städte-

20 Versammlung nun zu Speier sieht man der Ankunft der königlichen Räte zweifelnd entgegen, einstweilen macht Pf. Ruprecht I. den freundlichen Vermittler, und die Abgeordneten der Bürgerschaften kehren von ihrer oben erzählten Gesandtschaft an den König zurück, wol nicht bloß die Rheinischen, sondern auch die Schwäbischen, falls letztere nicht zuvor noch zu Hause Bericht ersatteten; die Boten, die vom König kommen

25 und dem Herzog (Pf. Ruprecht) alles erzählen, werden die vorhin erwähnten Pfälzischen und Kurmainzischen Räte gewesen sein (nr. 240). Allmählich kommt Wenzel selbst aus Böhmen herbei, er ist in Amberg und in Auerbach (nr. 242 art. 2), endlich in Nürnberg (nr. 241). Nachdem er mit Pf. Ruprecht III. zusammengetroffen war, erläßt er von Nürnberg aus an die Rheinischen Städte die Aufforderung, sich in Speier zu versammeln, falls sie nicht schon beisammen sind, und dort seine Ankunft zu erwarten

30 (nr. 241). Freilich ist er dann nicht nach Speier selbst gekommen (nr. 243 art. 2 zu Anfang) und es läßt sich nicht genau sagen wie die Geschäfte zwischen den in Heidelberg mit dem König versammelten Herren und den in Speier tagenden Städten vermittelt wurden. Doch sieht man so viel, daß die letzteren entweder schließlich auch

35 nach Heidelberg übersiedelten, oder doch zu den Conferenzen kamen: in nr. 242 art. 3 ist freilich nur von Speier die Rede, und man könnte aus dieser Stelle, wenn sie allein stünde, schließen, daß die Stallung wenigstens von Seiten der Städte dort abgeschlossen worden sei; aber nach art. 5 geht ein dienender Bote von Nürnberg doch nicht nach Speier sondern nach Heidelberg, wo also auch die Gesandten der Stadt sich selbst

40 werden befunden haben. In den Frankfurter Rechnungen nr. 243 art. 1 und 2 ist vollends ausdrücklich gesagt, daß die beiden Abgeordneten dieser letzteren Stadt nach Speier und Heidelberg giengen. Und so ist es denn nicht bloß etwas formelles, daß beide Ausfertigungen der Heidelberger Stallung, die städtische so gut wie die fürstliche, eben aus Heidelberg datirt sind.

45 C. Heidelberger Stallung mit Zugehör. Der Vertrag nr. 246, welcher gemeinhin als die Heidelberger Stallung bekannt ist, weswegen auch wir diesen Namen beibehalten haben, bezeichnet für die Städte, deren Bund in diesem und dem folgenden Jahre auch wesentliche Verstärkung erfuhr (s. Fischers Regesten), einen sehr bedeutenden Fortschritt: der große vereinigte Städtebund und die beiden Bünde, aus denen er besteht, sind zwar von dem König und den Fürsten und Herren nicht ausdrücklich, etwa

50

in der Stipulation eines besondern Artikels oder einer eigenen Urkunde, geradezu anerkannt, aber sie werden von den mit ihnen kontrahierenden Herren in dem Vertrag als bestehende Macht hingenommen, mit der man verhandeln muß. Und so, als selbstständige vertragschließende Mächte treten die beiden Bünde nicht bloß im Eingang der städtlichen Urkunde auf, sondern auch in dem der fürstlichen. Ihnen gegenüber steht der Nürnberger Herrenbund vom 11. März 1383 als die andere Partei, und erkennt faktisch jene als gleichberechtigt neben sich an. Beide Theile sind vertreten durch je sechs hervorragende Mitglieder, sechs Städte und sechs Fürsten, die auch im Namen der übrigen abschließen, welche nicht speciell aufgeführt werden: es sind die beiderseitigen Bünde als solche, welche sich mit einander vertragen; ihr Fortbestand wird dabei vorausgesetzt. So ist es auch natürlich, daß bei den Ausnahmen in Art. 16 die Fürsten sich ihren Bund vom 11. März 1383 vorbehalten, die Städte aber alle und jegliche Vereinigungen und Bündnisse die sie vorher unter einander haben; ja sie dürfen sich, wie die Fürsten, auch ihrerseits noch verstärken (in der städtischen Ausfertigung l. c.: oder wer daryn zu wach komet); es besteht nur der Unterschied, daß der Nürnberger Fürstenbund ausdrücklich dabei genannt ist, der Städtebund aber nur implicite unter der allgemeinen Bezeichnung mitverstanden werden kann: so nahe war man doch der reichsgesetzlichen Anerkennung gekommen. Aber gerade der Umstand, daß man diese Anerkennung noch nicht formell vollziehen wollte, ist wol als die Ursache davon anzusehen, daß die Haupt-Urkunden über die neue zu Heidelberg abgeschlossene Vereinigung nicht vom König selbst ausgestellt wurden wie über andere Landfrieden, was sie doch wesentlich auch war. Die beiden Parteien erklären nur jede für sich in ihrer eignen Ausfertigung als den Antheil des Königs das, daß derselbe eine freundliche Stellung zwischen ihnen gemacht und gesetzt habe; und ebenso nennen ihn dann, da er nicht geradezu in einer der Parteien als Mitglied erscheinen darf (was nun doch faktisch seine Stellung zu dem einseitigen Fürstenbund eigentlich war), beide Ausfertigungen unter ihren Ausnahmen in Art. 16. Allerdings hat der König den Vertrag auch selbst bestätigt in einer eignen Urkunde nr. 244, aber er hütet sich darin höchst vorsichtig den Städtebund als solchen zu nennen, er sagt nur ganz im allgemeinen, daß er wegen gemeinen Nutzens und Friedens der Lande und Leute eine freundliche Stellung gesetzt und gemacht habe, er vermeidet zu sagen zwischen wem, und bestimmt dann ebenso bedächtig, ohne den Städtebund zu erwähnen, daß sie gehalten werden solle von den Fürsten Grafen Herren Rittersn Knechten und Städten und allen denjenigen die darin begriffen sind. Und ebenso in der Urkunde nr. 245, die er auch selbst ausfertigt, redet er von keinem Städtebund, sondern nur von Reichsstädten überhaupt, und ähnlich in nr. 248. Daß die beiden genannten Urkunden nr. 244 und 245 schon am 25. Juli ausgefertigt sind, während die Heidelberger Stellung selbst, auf welche sie sich doch beziehen, und welche sie als bereits zu Stande gekommen voraussetzen, erst vom 26. Juli datiert ist, hat ohne Zweifel seinen Grund nur in einem zufälligen Kanzleiverfahren, vielleicht nur darin daß die größere Urkunde in ihrer doppelten Ausfertigung mehr Zeit zu ihrer Reinschrift erforderte.

In dem Punkt also der Anerkennung des Städtebundes kam es nur zu einem halben Zustande; man könnte sagen, sie sei faktisch eingetreten, aber diese Anerkennung sei selbst nicht rechtlich anerkannt worden. Auch eine andere Hauptfrage gedieh nur zu halber Lösung, die über Aufnahme von Bürgern und Pfalzbürgern. Man verstand sich von beiden Seiten, auch von derjenigen der Städte, die es ja vorzugsweise betraf, dazu, daß ganze Gemeinden, welche der einen Seite zugehörten; weder in den Bund noch in das Bürgerrecht der andern eingeführt werden sollten, und ebenso durfte kein Pfalzbürger mehr aufgenommen werden, nur einlitzige Personen waren von dem Verbote nicht betroffen (Art. 13 mit Anm.). Aber es blieben verschiedene Kategorien von Personen

übrig, in Betreff deren man sich nicht vertragsmäßig und bindend einigen konnte. Die städtischen Abgeordneten, um nicht zu viel preiszugeben, verstanden sich in dieser Hinsicht nur zu der uneingrenzlichen Äußerung, zu Hause darauf hinzuwirken und die Hoffnung auszusprechen daß über diesen Gegenstand keine Klage vorkommen würde. Und der König begnügte sich damit, diese gesandtschaftliche Äußerung urkundlich zu konstatieren, nr. 245. Natürlich aber war dadurch niemand gebunden, und es blieb den Städten hierin thatsächlich freie Hand. Es konnte den Herren in dieser Beziehung nicht viel helfen, wenn ihnen wie den Städten in Art. 14 alle ihre althergebrachten Rechte garantiert wurden. Pfallbürger wurden auch während der Dauer der Heidelberger Stalling angenommen, das zeigt der Schlussartikel des Mergentheimer Schieds-
 10 spruches vom 3. August 1386. Was zwischen den Städten allein zu Heidelberg c. 29. Juni dieses Jahrs beschlossen wurde über die Annahme von Bürgern, darüber s. nr. 316 art. 1. Man sieht daraus zugleich, daß die zunächst in Speier versammelten Städte doch schon um diese Zeit in Heidelberg Berathung pflogen, s. oben lit. B ex.

15 Nimmt man alle diese Vortheile zusammen die den Städten zu gut kamen, beachtet man dazu daß der Vertrag nur auf drei bis vier Jahre bis 17. Mai 1388 gültig war worauf die Städte zurücktreten konnten wenn ihnen das günstiger schien, faßt man zugleich verschiedene Punkte ins Auge die ihnen ein Anstoß an den Nürnberger Landfrieden vom 11. Merz 1383 waren in welchen sie ja ursprünglich auch eintreten sollten
 20 (s. pag. 362—363) und die jetzt wegfelen, so wird man nicht leugnen dürfen, daß die Bürgerschaften durch den neuen Heidelberger Vertrag einen guten Boden gewonnen hatten. Ihre Befriedigung ist wol auch in der Bemerkung des Regensburger Stadtbuchs zu erkennen, bei Gemeiner 2, 216. Zu was sie sich in Art. 13 halb begnugten, das wurde reichlich aufgewogen durch die ganze Stellung die ihnen der Abschluss des Vertrags in
 25 dieser Form schon im allgemeinen einräumte. Auch der König aber hatte doch etwas erreicht: waren die Städte in den Landfrieden vom 11. Merz 1383 nicht eingetreten, so trat jetzt eine Vereinigung ins Dasein welche ebenfalls die Bedeutung eines Landfriedens hatte und dabei Fürsten und Städte zugleich umfasste (Vischer in den Forschungen 2, 52).

Über die Ablaufsfrist des Vertrags könnte man in einigem Zweifel sein. Sie wird
 30 im Eingang festgesetzt auf 3 Jahre nach Pfingsten (21. Mai) des Jahres 1385. Darnach könnte der letzte Termin als 21. Mai 1388 verstanden werden. Aus dem Eingang der Mergentheimer Stelling nr. 324 ergibt sich jedoch deutlich, daß Pfingsten 1388 gemeint war, also der 17. Mai 1388.

Freilich haben wir von den zu Heidelberg gepflogenen Verhandlungen ohne Zweifel
 35 nicht mehr alles. Nachdem die Stalling zu Stande gekommen war mit ihren Bestimmungen wegen der zu leistenden Hilfe, trafen die Städte entweder in Heidelberg selbst oder aber in Speier eine Verabredung unter sich, in der Absicht sich die Last zu erleichtern welche bei der großen Entfernung einzelner Mitglieder aus der Verpflichtung zu militärischem Beistand zu erwachsen drohte. Man setzte deshalb fest: würde die
 40 Mahnung ausgnhn von Kurmains oder dem Bischofe von Straßburg oder dem Herzog von Heidelberg, so sollten die Rheinischen Städte darin vortreten, und noch außer dem, was ihnen als solchen obliegt, soviel Volk dazu schicken als den Schwäbischen Städten obliegt nach Lut der Einung und Stalling. Dieses Abkommen ist gelegentlich erwähnt in einem Schreiben Eßlingens an [Speier] vom 1. August (fer. 2 post Jac., sine anno,
 45 wo aber 1384 sicher ist: es handelt sich um den Kurpfälzischen Zug gegen Ensberg, vgl. Stälin 3, 338 nt. 2) im Frankf. St.-Archiv Kopial-Buch „Stättbund der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein“ fol. 16°. Wie hier in gewissen Fällen, wo es wegen der geographischen Lage bequemer war, die Rheinischen Städte für die Schwäbischen einzutreten und die Hilfe zu leisten haben die eigentlich den letzteren obläge zu gewähren, so ist wahrscheinlich auch umgekehrt Bestimmung darüber getroffen worden, in

welchen besonderen Fällen die Schwäbischen Städte für die Rheinischen Städte einzutreten und die eigentlich diesen obliegende Hilfe zu leisten haben.

Wir kennen noch eine andere Abmachung die in der Stalling selbst und den andern mitgetheilten Urkunden nicht enthalten ist. In dem zuletzt genannten Kopial-Buch fol. 30^b—31^a nr. 28 steht ein Schreiben der zu Ulm versammelten Städte des Schwäbischen Bundes an die Stadt Speier, beziehungsweise alle andern Eidgenossen am Rhein, datiert vom 3. Nov. 1386 (Sa. nach omni. sanct.). Darin ist die Rede von einem Gut, das Herzog Stephan von Baiern den Augsburgern und Ulmern genommen habe mit Gewalt wider Recht unbesorgter und unbewahrter Dinge, und es heißt dann von unsrer Versammlung: „unde ouch in den gutlichen tedingen unde tagen als wir mit fursten unde herren zu Heidelberg leistent, do mit namen geret unde getedinget wart: welch teil den andern abeseite, das es dennoch darnach dri ganze dage unde drie nacht in gut unde an alle angriffe besten sollte, des ouch derselbe unser herzoge Stephan selb redt und tedingen was.“

Eine Bestimmung, die die Städte unter sich trafen, s. nr. 316 art. 1.

Endlich ergibt sich aus dem Augsburger scheidgerichtlichen Spruche vom 3. Aug 1386, art. 10, daß zu Heidelberg eine Anordnung getroffen ward in dem Streite, den Bischof Gerhard von Würzburg und Burggraf Friderich von Nürnberg mit der Stadt Rotenburg an der Tauber wegen des Landgerichtes daselbst hatten.

Die Konstanzer Chronik bei Mone Quellensammlung 1, 320^b hat ohne Jahreszahl die Nachricht: „item darnach kam der Römisch künig Wentzlaus och mit den stetten in ain, das er ain einung mit in hielt und verhieß in ze dienen mit zwein hundert spiessen.“ Vischer in den Forschungen 2, 65 nt. 1 meint, dieß beziehe sich wol auf die Heidelberger Einung, nicht auf den Nürnberger Tag vom Mers 1387. Am Ende ist beides möglich und die Entscheidung unmöglich; in den Urkunden steht beidemal nichts von diesen 200 Spiessen.

D. Zollverordnungen. Die frühern Anordnungen zur Erleichterung der Rhein-Schiffahrt, welche auf den Frankfurter Reichstagen vom Februar und Mers 1379 und vom April 1380 getroffen wurden, müssen nur geringen Erfolg gehabt haben, daß man schon jetzt Ursache hatte wider auf die Sache zurückzukommen (nr. 247); denn es scheint sich dabei nicht etwa nur um solche Verleikungen, die inzwischen wider stattgefunden haben konnten, sondern auch um ältere zu handeln, die also trotz königlicher Anordnung noch immer nicht alle abgeschafft worden waren. — Eine Anleihe, die der König bei Gelegenheit der Heidelberger Stalling, wenigstens angeblich zum Nutzen des Reichs, bei den Rheinischen Stätten gemacht hatte, führte dann ein paar Tage darauf zu einer Mainzoll-Verleikung an diese Städte, die so lange währen sollte bis sie sich für die betreffende Summe bezahlt gemacht hätten (nr. 248).

E. Nebenverhandlung: Herzog Leopold und Schwäbische Städte. Die Mischlichkeiten zwischen diesen beiden Theilen kamen auf dem Heidelberger Stallingstag vor den königlichen Räten und vor den Fürsten und Herren zur Sprache (s. nr. 250 Eingang). Es schien darum angemessen diese Sache hier nicht zu übergehen. Was bei Gelegenheit des Reichstags im allgemeinen für die streitenden Parteien zum Austrag ihrer Zwistigkeiten festgesetzt wurde, berichtet nr. 250, wo dann auch der weitere Verlauf der Sache erzählt wird. Das Regest nr. 249 betrifft nur einen einzelnen Punkt, die Stadt Giengen, was in nr. 250 nicht vorkommt bei der spezialisierten Aufzählung der Klagen der einzelnen Schwäbischen Stätten. Der Streit wegen der Hohenbergischen Pfandschaften wird zwar, soviel man sieht, in den Urkunden des Heidelberger Tages nicht erwähnt, mag aber vielleicht doch auch vorgekommen sein; schon vom 7. December 1384 datiert ein scheidgerichtlicher Spruch in dieser Angelegenheit (Fischer pag. 55 und reg. nr. 228); zur Sache egl. Pfister 2, 2, Forts. p. 164, Lich-

nowsky 4 pag. 194—196 und die Regesten desselben Bundes, sowie Reg. Boic. 10, 139, Stälin 3, 297 f., und Vischer in den Forschungen 2, 42 unten und 55. Wie günstig der König sich in dem Streite des Herzogs mit der mehrern Stadt Basel für den erstern zeigte, gleich am 28. Juli zu Worms, darüber s. Vischer reg. nr. 221. Wie dagegen in folgenden Jahre am 17. August Herzog Leopold die Landvogteien Ober- und Niederschwaben verliert, s. Vischer pag. 59 und reg. nr. 252.

F. Erster Anhang: königlicher Tag mit etlichen Herren und Städten zu Koblenz im December 1384. Als Reichstag ist diese Versammlung nicht zu bezeichnen. Zwar kommen hier Dinge vor wie sie wol auf einen Reichstag 10 passen: die Beobachtung des Westfälischen Landfriedens wird von neuem eingeschärft (nr. 253), eine Bestimmung der Heidelberger Stallung findet ihre Erläuterung (nr. 254). Aber die Versammlung ist doch nur eine kleinere; von Fürsten sind wol nur die vier in nr. 254 genannten persönlich anwesend, es sind lauter benachbarte; Städteboten hatten sich auch eingefunden (nr. 254 gleich hinter der Namhaftmachung der Fürsten, und 15 nr. 251), Straßburg war eingeladen (nr. 252), diese Stadt erschien ohne Zweifel, außer wol noch einige andre vom Rhein, aber schon bei Frankfurt ist es sehr froglich (nr. 257 art. 1^a ist nur von einer Sendung nach Mainz die Rede), und von sämmtlichen Städten des Schwäbischen Bundes kann man wol ohne Ausnahme zweersichtlich sagen daß sie nicht hinkamen, indem sie gegen Ende November sich sehr zahlreich zu einer eignen 20 Versammlung mit den königlichen Räten in Nürnberg einstellten (nr. 256 art. 2). Es hat also in Koblenz nur eine mehr gelegentliche Zusammenkunft einzelner Reichstände stattgefunden, die man einen königlichen Tag nennen kann. Der König selbst war vom Heidelberger Reichstag aus nach Luxemburg gegangen, wo er sein Erbe anzutreten hatte in Folge des im December 1383 erfolgten Ablebens seines Oheims des Herzogs Wenzel 25 (Häberlin 4, 98 und 101; Pelzel Wenzel 1, 154 und 156); von da aus kommt er nach Koblenz, wo die Herren und Städte, die dort waren, auf ihn warten sollten (nr. 251). Was nun hier als Zusatz-Artikel zur Heidelberger Stallung beliebt wurde in nr. 254, hat keine politische Bedeutung im engern Sinne, es ist eine Zweckmäßigkeit-Maßregel, durch welche der mögliche Fall einer übergroßen Belastung der einzelnen Mitglieder, 30 wenn nach mehreren Seiten zugleich hin Hilfe zu leisten gewesen wäre, abgewendet werden sollte. Es wirft dann gerade kein günstiges Licht auf das Vertrauen, welches zu den Landfriedensverhältnissen und deren gesetzlicher Regelung bestehen mochte, wenn es nun hier in Koblenz für nöthig befunden wird wider auf den Westfälischen Landfrieden zurückzugreifen und ihn zu bestätigen (nr. 253, vgl. nr. 197 und 198); Erz- 35 bischof Adolf von Mainz, dessen in dieser Urkunde nr. 253 speciell gedacht wird, steht ja an der Spitze derjenigen fürstlichen Namen, welche vor nicht lange erst in dem Nürnberger Landfrieden vom 11. Merz 1383 und dann auf Grund dessen wider in dem Heidelberger Vertrag vom 26. Juli 1384 sich zusammengefunden hatten. Nach dem Koblenzer Tag nun fordert K. Wenzel zu Mainz am 16. December 1384 den Grafen 40 Amedeus von Savoyen zur Anerkennung P. Urbans VI auf, s. pag. 253 nt. 1; und am 18. Dec. beglaubigt er ebenda zwei Gesandte an die Gräfin von Savoyen, Bischof Lampert von Bamberg und Nicol. de Tzedlitz (Turin. St.-A. liber litterarum imp. fol. 104). Ob aber die Sache des Schismus in Koblenz auch verhandelt wurde, davon hat man keine Spur.

Die Frankfurter Stadtrechnung nr. 255 ergibt, daß nach der Koblenzer Zusammenkunft in Mainz Berathung gepflogen wurde zwischen dem König und den Städten, ohne Zweifel nur den Rheinischen und Wetterauischen; es heißt, der König wollte eine Einmüthigkeit zu Stande bringen zwischen sich und den Städtten (Art. 1). Dasselbe Verlangen des Königs wird dann auf einem Städttag zu Speier wider verhandelt (Art. 3); 50 der Zeit nach, da dieser Posten in der Stadtrechnung zum 31. December eingetragen

ist und erst hinter der zum 24. December verrechneten Mainzer Zusammenkunft, ergibt sich, soweit überhaupt auf den chronologischen Angaben der Rechnungsbücher zu fußen ist, daß man dabei nicht an die Speierer Städteversammlung aus den Tagen der Heidelberger Stalling denken darf, sondern an eine spätere vom Ende des Jahres 1384 oder vom Anfang des Jahres 1385. Der Gegenstand, welcher diese beiden Versammlungen, zu Mainz und dann zu Speier, beschäftigte, muß auffallen. Es war ja erst in Heidelberg vor kurzem ein Zusammengehen von Fürsten und Städten zu Stande gekommen, und noch in Koblenz wird dieser Bestand vorausgesetzt (nr. 254), den doch der König selbst auch sanktioniert, ja gestiftet hatte. Und jetzt scheint das Reichsoberhaupt bereits ein einseitiges Abkommen mit den Städten zu suchen. An die kirchliche Frage ist dabei gewiss nicht zu denken. Glaubt er eine Stütze durch die Bürgerschaften zu bedürfen, so müßte eine Wendung seiner Politik gegen die Fürsten zu Grunde liegen. Sollte diese sich etwa davon herschreiben, daß er von geheimen Plänen der letzteren, wie man sie zu Anfang des Jahres in nr. 236 aufstuchen sieht, inzwischen Wind bekommen hatte? Man darf wol auch im voraus hinweisen auf den kön. Vollmachtsbrief vom 15. Januar 1385 nr. 258, wo ein Mainzer Tag erwähnt ist der mit dem obigen identisch zu sein scheint; darnach wäre vielleicht auch des Königs Geldbedürfnis (seine und des Reichs Notdurft) und speciell die Judenschulden-Suche, welche dann im Juni 1385 zu Ulm ausgetragen wurde, hier vorgekommen, und sonst bezüglich der Städte auch „das sie in unserm dinst beliben.“

G. Zweiter Anhang: königlicher Tag mit dem Schwäbischen Städtebund zu Nürnberg um 25. Nov. 1384. Auch in Nürnberg werden, zu Ende Novembers 1384, Verhandlungen gepflogen, hier gilt es den Schwäbischen Städtebund welchem diese Stadt im letzten Sommer beigetreten war. Das Verzeichnis der Anwesenden, wie sie da versammelt waren, ist in der Stadtrechnung nr. 256 enthalten. Es sind 31 Städte da, also eine ziemlich zahlreiche Zusammenkunft der Mitglieder, auch Bischof Friedrich von Eichstätt war dabei weil er zum Bunde gehörte. Daneben sind vier königliche Unterhändler aufgeführt: Landgraf Johann von Leuchtenberg, Lutz von Landau, Herzog Heinrich von Brieg, Ulrich von Hohenlohe. Freilich nähere Angaben über den Gegenstand der Verhandlungen fehlen. Man wird wol annehmen dürfen daß ein nennenswerthes Ergebnis auch nicht erzielt worden ist. Wie wenig die Städte geneigt waren sich an die Heidelberger Stalling zu binden, zeigten sie durch das Bündnis, das sie am 21. Febr. 1385 zu Konstanz mit denen von Zürich von Bern von Solothurn von Zug und dem Amte Zug eingiengen, und das wesentlich gegen ein Mitglied jener Stalling den Herzog Leopold von Österreich gerichtet war, Fischer reg. nr. 234 mit 235

A. Vorläufiges: Fürstenzusammenkunft zu Mergentheim im Februar 1384.

¹³⁸⁴
^{Febr. 5} 236. Kaplan Heinrich Welder an einen ungenannten, er habe Gerüchte über eine Fürsterverbindung zur Absetzung K. Wenzels gehört. 1384 Febr. 5 Mainz.

Aus Janssen R.-K. 1, 12 nr. 37 ohne Quellen-Angabe.

Min fruntlich dinst voran. liebe frunt. als ich dir virschriben han von den gescheften wegen als du wol weiß, also lan ich wißen das ich nichts zu zid ir-lengen kunte. und wil wartende, biß daz der hofemeister, der iczunt zu Aschaffin-burg is, wedder hie is. und hoffin als pald die sache zu endende. und wiße, das

ich in großer heimelikeit virmomen hau¹ alz von viranderunge am riche wegin von
 eezlichin herren den fursten zu tunde, und wullen einen kung in Dutsche lande
 han. und sint frunde iz Nurburg hie und weren vaste irschrocken und sagent „daz
 wirt stoße gebin und uns stedtin nu vaste schedelich sint.“ und meinent, iz kome
 von dem der nu nit hie is,² und eezwaz swach am libe, jedoch alliz ergert. und
 sagent ouch „is is des augenknippers schult.“ und sint herteclich verschrocken.
 und wullent nache Beheim schicken zum kung. und wullent zu alle iren heim-
 lichen schicken und dez irfarn. nu enweiß ich nit mee zu virschriben dan haltent
 daz in heimlikeit als du wol weiß. und got spar dich gesunt. geben zu Menceze
 uf sent Agathen tag a. 80 quarto.

1384

Febr. 5

1384

Febr. 5

Von mir capplan Henrich Welder.

237. Ein ungenannter an Heinrich Toppler in Rotenburg a. d. T., berichtet von einer
 eben stattgehabten für die Städte bedrohlichen Fürstenzusammenkunft in Mergent-
 heim und von Beabsichtigung einer neuen eben dort auf 20. Mers abzuhaltenden.
 [1384 vor Febr. 16³ ohne Ort.]

1384

vor

Febr. 16³

Aus Frankf. St.-A. Buch des Bundes fol. 69^a nr. 238 cop. rh. coar.

Janssen R.-K. I, 15 f. nr. 41 eben daher.

Minen fruntlichen gruz voran. lieber Heinrich Toppler.⁴ wiße, daz die herren
 von einandir sint und uf mitfasten widder zúsamem komein Mergentheim. und
 do sollent ouch alle andre fursten mit ir selbes personen gegenwurtig^a da sin. dú
 salt ouch wissin, daz die fursten, die icczo bi einandir sint gewesin, von nuwem
 hant zesamen gelopt, die gelupt sie verbriefet und virsigelt hant. und die briefe
 sal man brengen den fursten die nit iczo bi ein sint gewesen. und wiße, daz ich
 sahe und horte, daz die fursten zesamen globtent, und, wer die globde breche,
 daz der in große bíße sal virfallin sin, und darzú sollent alle andre fursten uf den

1384

Mers 20

a) cod. gegenwurtig^e g mit kurzem Haken.

¹ Schon von Janssen l. c. nt.^a ist diese Nachricht über die Absicht einer Entfernung des K. Wenzel vom Reich bezeichnet als wol die früheste die sich findet.
 Ich füge bei, daß die Kurfürsten den Abgesandten der Friedberger Burgmannen am 12. Sept. 1400 erklärt haben, sie seien schon lange mit der Absetzung Wenzels umgegangen licht in daz virzenste jare, wie in den Verhandlungen zu sehen im Darmst. St.-A. Stadt und Burg Friedberg protocolum antiquitatum ab annis 1400 usque ad annum 1442 ghez. Schrift auf Papier. Was den Namen des Briefschreibers betrifft, so bemerke ich: in einer Urkunde vom 8. Sept. 1306 (Di. n. Egidien) aus Frankenf. Stadtr. erscheint ein Johann Welder als Kanonikus zu St. Stephan in Mainz, bei Senckenberg Selecta 1, 132; in den Frankf. Stadtr. rechn. 1402 Sept. 9 (sabb. p. nat. Mar.) befindet sich ein Meister Heinrich Welder bei einer Frankfurtischen Gerandschaft an die Stadt Mainz selbst; endlich 1403 zeigt sich ein Welder in Rom, offenbar als Frankfurtischer Gesandter, und ohne Zweifel identisch mit dem zuletzt genannten, s. Frankf. Stadtr. rechn. das Wechselgeschäft r. 29. Sept. (s. ab. ipso die Michael.) vgl. Aschbach 3, 414 und Janssen 1, 367.

² Von Janssen l. c. nt.^a mit Recht auf Erzb. Adolf I von Mainz bezogen; wer dagegen der Augenknipper ist, kann nicht angegeben werden, rielleicht einer der Pfalzgrafen; vgl. weiter Janssen l. c. nt.^a

³ Der obige Brief wurde am 20. Febr. 1384 abschristlich von Ulm an Spaier geschickt (gemäß nr. 239) und vorher hatte Rotenburg ihn an Ulm mitgeteilt (ibid.), er ist also jedenfalls vor dem genannten Tage geschrieben worden. Er lag aber offenbar, wie eine Vergleichung des Inhalts ergibt, den Rotenburger auch vor als sie nr. 238 abfassten, und darum ist nr. 237 älter als nr. 238. Wegen der Abfassungszeit vgl. die übernächste Anm.

⁴ Ueber Heinrich Toppler s. Bensen hist. Untersuchungen über Rotenburg 203 und 219–222; ders. Alterthümer Inschriften und Volkssagen von Rotenburg 57. 61. 69 f. 84. 93–95; ders. der Kaiserstuhl oder Heinrich Toppler im 12. Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken 1842, Ansbach 1843, Beil. 3 pag. 33–43; in letzterer Abhandlung wird auch erwähnt, daß K. Wenzel bei dem Rotenburger Reichstag des Jahrs 1377 von Heinrich Toppler gastlich aufgenommen wurde p. 36.

[1384
vor
Febr. 16] zihen und in schedigen an lip und an gût. und wiße, daz die glubde widder uch ist. auch wiße, daz der von Hoenloch¹ widder umbe ist geslagen, und die rede, die zwuschen ime und uch ist geschehen, zûmal ab ist, und daz gelt, daz ir ime soltent lhen, die fursten under sich hant geteilet und wollent ime daz selber lhen. mit mer kan ich dir geschriben. und waz ich in dissen dingen han getan, daz hab für eine besunder liebe und truwe die ich zû der stad und zû dir han alz billich ist. domit sie got mit dir.

[1384
vor
Febr. 30] 238. Rotenburg a. d. T. an Ulm, berichtet von der eben stattgehabten Fürstenausammenkunft in Mergentheim und von Beabsichtigung einer neuen eben dort auf 24. Febr. bis 6. Merz oder auf 20. Merz abzuhaltenden, von Kriegsrüstung und List der Fürsten gegen die Städte. [1384 vor Febr. 20 Rotenburg a. d. T.]²

Aus Frankf. St.-A. Buch des Bundes fol. 68^b—69^a nr. 237 cop. ch. coae.
Janssen R.-K. 1, 14 f. nr. 40 eben daber.

Wir habin von unser kuntschaft von Mergentheim vernomen, daz zû Mergentheim gewesen siut herzog Ruprecht der eltest und hirzog Klemen³, der bischof von Wirzburg, der burgrave von Nurenberg, der alte von Wirtenberg; und der fursten rete: des bischofes von Mentze, des hirzogen von Osterich, und des bischofes von Babinberg.³ die habin zû einandir von^b nuwin glopt und verbrietet, daz sie und alle andire fursten mit ir selbis personen in den zehen tagen in der fasten gein Wirzburg odir zû mitirvasten^c gein Mergentheim komen soltent; und daz die glubde uf andirs nit geschehen sie denne widder den bûnt; und wilcher furste adir herre, der in irre einunge sie, in nit beholfin sie widder den bond, uf denselbin sollint die andirn alle ziehen und den beschedigen an luten und an guten. und uf dazselbe so bestellen und bewarnen sie sich⁴ mit korn wine habern und mit andern fruchten isen saltz gezug und waz zû dem kriege gehoret. darzû so bestellen

a) cod. mit Abkürzung Klemen deutlich; vielleicht verschrieben für Klemme? b) cod. kaum van. c) cod. mit Abkürzung, wahrscheinlich mitirvasten und nicht mitvasten.

¹ Ein Bund auf 10 Jahre kam zu. Ulrich von Hohenlohe und den Städten des Schwäbischen Bundes zu Stans am 28. Febr. 1384 (an dem weissen sonntag), Urkunde Ulrich's im Münchn. R.A. Stadt Rothenburg Lit. nr. 9 unpaginiert und Lit. nr. 2 f. 35^a, Urkunde der Städte bei Hanselmann und Zellweger nach Vischer reg. 207. Die Stadtrechnung im Rotenburger St.A. fol. 31^b col. 1 erwähnt unter dem Jahr 1383 auch diese Geldangelegenheit: item 4 lb. Schesfer zu zwein molen gen Spire von dez geltz wegen dez von Hohenloch. Am 16. Febr. 1384 (ser. 3 ante Pet. ad cathedr.) ohne Ortsangabe thut Ulrich von Hohenlohe kund, daß er und seine Erben schuldig sind und bezahlen sollen den Städten Rotenburg Windsheim Dinkelsbühl Hall Heilbronn Wimpfen und Weinsberg 15000 Guldin römischer Guldin die gut sind an Gold und schwer genug an Gewicht von dem nächsten weissen Sonntag [Febr. 28] über 10 Jahre, mit jährlicher Verzinsung von 12% auf Martini; die Urk. im Münchn. R.A. Rotenburg Reichsstadt Literale nr. 2 f. 38^a—39^b. Nach einer ebenda f. 9^{ab} erhaltenen Aufzeichnung haben ihm die genannten 7 Städte diese Summe geliehen, weil er (und dorumb so haben —)

in den Schwäbischen Städtebund eintrat, und zwar Hall Heilbronn Wimpfen Weinsberg 9000 Guldin, Rotenburg Dinkelsbühl Windsheim 6000. Da zur Zeit der Abfassung des oben abgedruckten Briefs das Geldgeschäft mit den Städten jedenfalls noch nicht abgemacht war, so ist er sicher vor 16. Febr. 1384 geschrieben, an welchem Tag Ulrich von Hohenlohe den Städten seine Schuld-Urkunde ausstellte.

² Aus Anfang und Schluss des Schreibens, verglichen mit nr. 239, geht hervor daß dasselbe von Rotenburg an Ulm gerichtet ist. Von zweierlei Kundschaft wird am Schluss gesprochen; wir erkennen die eine in nr. 237 welche auch von nr. 238 benutzt ist; der Inhalt der andern, nicht authentisch mitgeteilt, vielleicht sogar in Rotenburg selbst nur mündlich hinterbracht, wird aus dem oben abgedrucktem Schreiben nr. 238 ersichtlich, indem die Nachrichten des letzteren hinausgehen über das in nr. 237 enthaltene.

³ Die Namen sind Ruprecht I und III, Gerhard, Friedrich V, Eberhard III, Adolf I, Leopold III, Lamprecht; so ziemlich gerade die bei der Heidelb. Staltung beteiligten Fürsten.

⁴ Versehen sie sich, whd. W.B. 3, 526.

sie und habin ouch bestellet, mit namen der burggrafe, etliche soldenere und die-
 nere die in etlichen stetten sin gewesin unsers bondes. so beseden sie ouch alle
 ir rittere und knecht und geben den herde harnasch und bereid gelt. und in aller
 der wise alz wir unser soldener und spizzo bestellen, also bestellen sie die iren
 5 ouch umbe bereid phönninge uf ir soldenere schaden. und also sin wir von unser
 kuntschaft underwiset worden, daz ie mit namen icz^a krigre müße werden. ouch
 sint sie eins großen vorsatzes und liestes obirein komen, daz sie ie nit zum ersten
 wollen anhebin, aber sie wollen iren dienern rittern und knechten verhenggen daz
 sie einen mutwillen und zügriff zü etlichen stetten tüt. so meinent sie daz sie
 10 den widdir die stette beholfen wollen sin, also daz der anfang und die sache des
 kriges von ritteren und von knechten dargee und nit von in. und also meinent
 sie mit solichen liestin rittire und knechte widder zü in zü zihende, daz rittere und
 knechte gesprechen mogen, daz in die herren ouch trostlich und beholfenlich sin
 gewesin. also hat uns zweierleie kuntschaft gesaget, ie eine^b uf die audern.

15 239. *Ulm an Speier¹, berichtet von einem auf 13. Mertz bevorstehenden Tage des Schwä-¹³⁸⁴
 bischen Städtebundes, schickt im Einschluß Abschrift von nr. 237 und 238, spricht^{Febr. 20}
 gute Zuversicht für den Kampf aus und fordert zur Kriegsbereitschaft auf. 1384
 Febr. 20 [Ulm].*

Aus Frankf. St.-A. Buch des Bundes fol. 68 nr. 236 cop. ch. coeoe.

20 *Janzen R.-K. 1, 13 f. nr. 39 eben daher.*

Fursichtigen wisen besudern liebun frund und eitgenosin. unsir fruntlich
 willigen dienst und waz wir erin adir gudes vormogen wissint allezit von uns bereit
 voran. liebun fründe. alz gemeiner stette des bundes in Swabin erberen botten
 und guten frunde hie uch und andirn uwern und unsern eitgenosin an dem Ryne
 25 icz^a gewesen sint; die hant uns egenlich^c heruf verschriben wie sie von uch ge-
 scheidin sint; und von der und ouch von ander anligender sache wegen, so die
 stette des bondes in Swabin zü schaffen hant, so wollin wir gemeine stede unsirs
 bondes züsamen manen uf den sontag in der fasten alz man singet oculi. und
 30 konnen daz nit ee zübringen noch erreichen. und bitten uwir fruntschaft mit ernste
 und fließelich, daz ir die sache andern uwern und unsern eitgenosin an dem Ryne
 verkunden wollent, daz sie sich deste minder lazzin bedriessen. also balde ouch
 danne die stede züsamen koment, so wollin wir ordnen daz gemeine stett ir erbern
 frunde und botten noch den leufen, die sie danne erfarent, unverzogenlich zü uch
 schicken und senden sullent. sunderlich so senden wir uch hiemitde zwo abe-
 35 schrifte virsloßin in diesem brieft der kuntschaft die uwir und unsir frund und
 eitgenosin die von Rotenburg of der Tuben von gemeiner stet heissentz wegin des
 bundes in Swaben erfarn hant alz itezo fursten und herren zü Mergentheim die
 einander gewesin sint,² darumbe daz ir die sache andirn uwirn und unsern frunden

a) cod. ie zü stätt icz^a oder letzo. b) cod. hat me. em eine; vielleicht hat auch ie wegsuffallen, so daß ie me
 verschriben ist statt eine (ie me, ie ine, icelne, eine). c) sic.

¹ Empfänger ergibt sich aus dem Sehr. v. Speier
 an Frankfurt 1384 Febr. 25; Speier hat von Ulm
 einen Brief [nr. 239] und im Einschluß darin zwei
 Abschriften [nr. 237 und 238] erhalten, von allen
 diesen 3 Stücken sendet es im Einschluß Abschrift [an
 45 Frankfurt], letztere Stadt möge auch dieselbe Botschaft
 fürboß denen von Fridenberg Welfar Geilnhuzen ver-

bünden, dat. 1384 *Mathie apostoli*; aus Frankf. St.-A.
 Buch des Bundes fol. 68^a nr. 235 [daraus *Reposit*
 bei Janzen R.-K. 1, 16 nr. 42]. Auch hier ist der
 Empfänger nicht genannt, ergibt sich aber aus der
 Beziehung auf die Wetterauischen Städte.

² Vgl. die Notiz über diese Mergentheimer Fürsten-
 Zusammenkunft, welche in der Rotenburger Stadtrech-

1384
Febr. 20) und eigenöfîn an dem Ryne deste eigentlicher wissent zû virkunden und zû vir-
schriben. doch sollin wir disser sache mit faste erschrecken und sollen deme al-
mechtigen gode wol getruwen, alzbalde sie den krieg mit uns anfühen, daz wir
den mit sollichem^a nütz und eren erobern daz wir und unsir nachkomen deste
geräweter in kunftigen ziten sitzen sollent. doch sol uwer wisheit darnach gedenken,
alz oueh wir daz andern uweren und unsern eigenöfîn den stetten in Swaben oueh
virkunt habin, daz man sich darnach richte mit gezug mit kost und mit allen
andirn sachen die zû dem krige gehorent, wan wir ie aigenlich von tage zû tage
erfinden und virnemden daz sie je mit uns krigen wollent. und komen uch of disse
zit anders nit verschriben. wissint nûr habint ir ichtzit fremder leufe oder mere,
1384
Febr. 20) die virschribint uns bie dem botten. gebin^b an samsttag vor sant Mathis dag
anno domini 1384.

Von uns den von Ulm.

B. Königlicher Städtetag zu Speier im Juli 1384.

[1384
in
späteren
Juni] 240. Die Straßburger Gesandten an ihre Stadt, berichten von der Städterversammlung 15
zu Speier. [1384 im späteren Juni] Speier.

Aus Straßb. St. Bibl. Wenckeri excerpta 2, 451^a.

Die botten auß Spire: daß die von Nurenberg bi inen sint und mit namen
in iren bont komen sint. sie wissen nit eigentlich, obe deß kuniges fursten, mit

a) cod. solliche mit Abdrängstrich über e. b) cod. gegin. c) Hier ein unverständliches Zeichen dazwischen von 20
- ein lat. L mit nachfolgendem Punkt.

nung von 1383 enthalten und von uns in nr. 235 art. 3
mitgetheilt ist. Jede Notiz enthält die Nachricht von
der Auskundschaffung, welche die Rotenburger im Auf-
trag des Schwäbischen Städtebundes besorgten.

1 Das Datum fehlt. Auf eine bevorstehende Ver-
einigung von Fürsten und Städten läßt der Inhalt
schließen. Eine Versammlung der Städte zu Speier
hat Wenzel selbst am 1. Juli angeordnet, nr. 241.
Gesandte von Nürnberg, das 14/21. Juni dem Schwäb
Städtebund beigetreten war (St. Chr. I, 134), sind in
Speier anwesend, der König aber noch nicht. Diewer
kam erst am 13. Juli nach Heidelberg (St. Chr. 4, 74,
8 f.; nach Pelzel Wenzel I, 134 war er am 7. noch
in Nürnberg). Der oben auszüglich gegebene Brief
fällt somit jedenfalls vor 13. Juli. Wahrscheinlich
noch in den Juni. Denn der Eintritt Nürnbergs in
den Bund tritt noch als Neuigkeit auf. Von der be-
vorstehenden Ankunft des Königs dagegen weiß man
noch gar nichts, der Brief vom 1. Juli nr. 241 ist
also noch nicht angekommen. In diesem Brief ver-
muthet der König selbst daß die Städte schon in Speier
beisammen sind, er wird in Nürnberg davon erfahren
haben, das könnte nur im Juni gewesen sein. Damit
stimmt auch folgendes. In nr. 243 sind durch art. 1
und 2 drei Ausgabe-Posten je für eine Frankfurter
Gesandtschaft nach Speier angegeben. Mag man dar-
unter nun 1 oder 2 oder 3 verschiedene Gesandtschaften
verstehen, man erhält nach den dortigen Angaben immer
eine Zeit von 21 + 9 + 19 Tagen oder im ganzen

49, nur ist nicht ganz sicher in welche Zeit diese Tage
fallen. Da Wenzel am 28. Juli schon in Würms ur-
kundet (nr. 248), so war also damals der Heidelberger
Tag beendet, und man könnte somit etwa von hier an
rückwärts rechnen. Nehmen wir aber den möglichen
Fall an daß die Städte für sich noch länger in Speier
beisammen blieten, so dürfen wir doch etwa vom
6. August rückwärts rechnen, unter welchem Datum die
beiden Posten nr. 243 art. 2 eingetragen sind; so
wenig man auch im allgemeinen auf der chronologi-
schen Genauigkeit der Rechnungsbücher fußen darf,
hier stimmt ihre Angabe mit der Wahrscheinlichkeit
der Sachlage. Rechnet man nun die 49 Tage rück-
wärts, ausgehend vom 5. August Abends, so muß die 35
in nr. 243 art. 1 verzeichnete Frankfurter Gesand-
schaft spätestens am 18. Juni von Frankfurt nach
Speier abgereist sein. Und ähnlich scheint es mit der
Nürnberger Gesandtschaft gewesen zu sein, hier ist es
nur Eine Gesandtschaft die wir erkennen, sie muß
aber sehr lange in Speier gewesen sein, sonst könnte
sie nicht soviel Geld gebraucht haben: es sind 507 Gul-
den auf 2 Gesandte, während die Frankfurter 2 Ge-
sandten (mit 1 Schreiber, der nur theilweise in Speier
mit war wie es scheint) 273 Gulden brauchen; rechnet
man für Nürnberg immerhin größere Kosten wegen
des weiteren Wegs, so bleibt doch immer noch über-
flüßig um zu schließen daß auch diese Stadt ihre Ge-
sandten schon im Juni in Nürnberg hatte, wie dies
selben denn auch wirklich in nr. 240 offenbar bald

namen der margraf von Merhern¹ der herzog von Teschin² der herzog von Bryge³ und der lantgraf von Lichtenberg⁴, koment oder nit. und daß herzog Ruprecht⁵ gar gnädiglich und fruntlich zu allen sachen redet. die botten seind vom könig komen und haben dem herzog⁶ alles erzelet. die Schwäbischen und Rheinischen städt schicken ire botten auch zu im⁷. seind der stadt botten im nammen des bunts uf dem Rhein bei dem kunig gewesen⁸, wie es zu Franckfurt und Maintze bescheiden war.

241. K. Wenzel an die Rheinischen Städte, sie sollen, wenn sie nicht schon beisammen sind, sich in Speier versammeln und da seine Ankunft abwarten. 1384 Juli 1 Nürnberg.

Aus Straßb. St.-A. an der Saul I partie ladula B fasc. VII nr. 31 bis cop. chart. coae.; die Schnitte zeigen daß die Abschrift den Straßburgern zugeschickt wurde, vielleicht von Speier oder Mains wo sich das Original befand.
Straßb. St. Biblioth. Wenckeri excerpta 2, 404^b Auszug.

15 Wenczla von gottes gnaden Romscher kunig zû allen ziten merer^a dez richs und kunig zu Beheim.

Lieben getruwen. wir lassin uch wissin, daz wir uns erhaben haben an den Ryne zu riten. und sin also herznkomen fur den walt gen Nurenberg zu unserme oheim herzog Ruprecht dem jungesten, daz wir unverzogenlich abhin wollin riten. darumbe begern wir an uch mit ernst, obe ir bi einander sit, daz ir uch dan bi einander enthaltin bi daz wir selber zu uch komen. werent ir aber nit bi ein ander, so verbotscheftent ander uwer eitgenossen und frunde und sament uch bi einander gein Spire.⁹ und koment nit daunen¹⁰ biz daz wir selber zu uch komen. datum Nurenberg feria sexta post Petri et Pauli apostolorum anno domini 1384.

Den erbren wisen luden unsern lieben getruwen den stetten an dem Ryne.^b

a) abgekürzt merer oder merrer. b) Steht in der Abschrift ganz vorn, muß im Original auf der Rückseite als Ueberschrift gestanden haben.

30 nach dem Eintritt in den Schwäbischen Bund sich in Speier zeigen. Was man ungefähr sagen kann, ist demnach dieß, daß unser Briefauszug ins letzte Drittel des Juni fallen mag. Und was sich etwa aus nr. 242 art. 2 für die Zeit der Gesandtschaft nach Böhmen, welche in nr. 240 schon wider zurück ist, schließen läßt, spricht nicht dagegen. Nimmt man an daß die Frankfurter und Nürnberger Gesandten zugleich wider nach Hause gereist sind, so hätte man jene obigen 49 Tage spätestens vom 2. August an rückwärts zu rechnen; denn da die Nürnberger Botschaftskosten in der vierwöchentlichen Rechnungsperiode vom 6. Juli bis 2. August angesetzt sind, so müssen diese Abgesandten spätestens am 2. August in Nürnberg zurückgewesen sein.

1 Jobst.
2 Przemisl.
3 Heinrich.

4 Gemeint ist hiemit ohne Zweifel Johann I Landgraf von Leuchtenberg und Graf von Hals.

5 Ruprecht I. — Gelegentlich sei hier erwähnt, daß er zu Heidelberg am 19. Juli 1384 (fer. 3 p. div. apost.) versichert auf jeden Schadensersatz gegenüber

der Stadt Speier von seinem mit den Stiftern Mainz und Speier gehaltenen Kriege her, rgl. nr. 172—174; Urkunde bei Lehmann Speir. Chr. ed. 1612 pag. 831 col. 2, bei Tulner hist. Pal. cod. dipl. p. 98 nr. 147 und p. 133 nr. 186, bei Dumont 2, 1, 187 aus Lünig pars sp. cont. 2 Abth. 4 Absatz 1 pag. 15.

6 Derselbe Ruprecht I.

7 Wol zu demselben nach Heidelberg, von Speier aus als dem Versammlungsorte der Städte. Unter den im vorhergehenden Satz erwähnten Boten sind demnach die in nr. 242 Art. 1 und 2 vorkommenden Kurpfälzischen und Kurmainzischen Räte zu verstehen.

8 Die in nr. 242 art. 1 und 2 erwähnte Gesandtschaft, bei der auch wirklich die Stadt Straßburg vertreten war wie man dort sieht. Auch die in unserem Briefauszug bei nr. 7 vom König zurückkehrenden Boten gehören dazu, P'falsgr. Ruprecht I und Erz-b. Adolf I von Mainz hatten ja ebenfalls ihre Räte dabei (nr. 242 art. 1 und 2).

9 Vgl. die erste Anmerkung zur fürstlichen Ausfertigung der Heidelberger Stellung.

10 Am 21. Juli war Wenzel schon zu Heidelberg, P'elzel Wenzel I, 154.

242. Kosten Nürnbergs. 1384 Mai 11 bis Aug. 3.

1384
Mai 11
bis
Aug. 3

Aus Nürnberg. A.-Konserr. Stadtrechnung von 1384; im Auszug.

Mai 11

[1] Fer. 4 ante Nerey et Achiley: item propin. dem herzogen zu Teschin 16 qr. vini, summa 2 lb. 2 sh. und 8 hl. — item propin. herzog Rupprechts und dez von Meintz räten 16 qr. vini, summa 2 lb. 2 sh. und 8 hl. — item propin. den burgern von Meintz und den von Strasburg 16 qr. vini, summa 2 lb. 2 sh. und 8 hl. — item propin. den von Ulm und den von Auchsburg 16 qr. vini, summa 2 lb. 2 sh. und 8 hl.¹

Juni 8

[2] Fer. 4 post Bonifacii: item ez kost die schenk, die die burger alle teten zu dem Prant Grossen den Reinischen und Swebischen steten und der fürsten botschaft, 9 lb. und 16 sh. hl., do sie von dem kunig herawzriten.² — ez kost die vart, die Bertholt Beheim und Nyclas Muffel teten zu unserm herren . . dem kunig von der heimlichen sach wegen als der rat wol weiz, 100 lb. 88 lb. 19 sh. und 4 hl.³ — item propin. dez herzogen rat von Heydelberg und dez bischofes zu Meintz rat 16 qr. vini, summa 2 lb. 8 sh. hl. — item propin. den von Meintz und den von Strasburg 16 qr. vini, summa 2 lb. 8 sh. hl. — item propin. den von Ulm und den von Auchsburg 16 qr. vini, summa 2 lb. 12 sh.⁴ — item ded. dem Stubich 16 sh. hl., zu reiten zu unserm herren . . dem kunig gen Amberg. — item ded. uni nuncio 10 $\frac{1}{2}$ sh. hl., zu lawfen zu unserm herren dem kunig gen Awerbach.⁵ b

Juli 6

[3] Fer. 4 ante Kyliani: item ez kost die vart, die Bertholt Pfintzing und Jobs Tetzl teten gen Speir zu den steten dez pundes, do ein frid und ein stalling gemacht wart zwischen herren und steten, mit allen sachen 300 und 67 guld., unum pro 1 lb. 30 hl.⁶

Aug. 3

[4] Fer. 4 ante Oswaldi: item ded. uni nuncio 7 $\frac{1}{2}$ sh. hl., der die drei⁷ brief

a) Bei diesen Posten am Bande plürt von gleck. Hand. b) Awerbach?

¹ Es sind die Städte Mainz Straßburg Frankfurt Augsburg Nürnberg Ulm, welche die Heidelberger Stalling vom 26. Juli 1384 für sich und die andern Bundesstädte abschlossen, vier davon kommen hier oben vor. Bei derselben Stalling stunden Kurmains und Kurfals an der Spitze der fürstlichen Seite, ihre Räte kommen hier oben vor. Dazu ist auch noch P'ersog Przemisl von Teschen oben genannt, offenbar als königlicher Berollmächtigter für die Unterhandlungen, die nichts anderes sind als die Vorbereitung der genannten Heidelberger Stalling.

² Von dieser Zusammenkunft aus, die in art. 1 verzeichnet ist, waren die dort versammelten fürstlichen und städtischen Gesandten, ohne Zweifel in Gesellschaft des Herzogs von Teschen, offenbar zum König nach Böhmen gereist, davon kommen sie jetzt wieder zurück. Bei dem Patrizier Prant Groß fand dann die Schenk statt, d. h. wol die offizielle Bewirthung.

³ Dieß sind die Nürnberger, die vielleicht, ja wahrscheinlich, mit den zuvor genannten nach Böhmen gereist waren. Die heimliche Sache, die oben genannt wird, betrifft gewöhnlich Bundesangelegenheiten. Am 14., resp. 21. Juni trat Nürnberg in den Städtebund ein, St. Chr. I, 133 ff.; die Urkunde der Aufnahme ib. 137 f. Die Eidesleistung fand in Nürnberg selbst statt, die Stadtrechnung von 1384 gibt unterm 6. Juli

an: fer. 4 ante Kyliani [Juli 6] item ded. 2 lb 2 sh. supra domum, do wir den punit swären, do die stet bei woren die man dorzu geben het, und den schrettern.

⁴ Die letzten drei Posten enthalten Propinationen für die aus Böhmen zurückgekehrten fürstlichen und städtischen Abgesandten, diesmal ohne den Herzog von Teschen der wol beim König zurückgeblieben war. — (Der Herzog ist Rupr. I, der Bischof ist Adolf I.)

⁵ Die beiden letzten Posten stehen auch unter 8. Juni, damals war aber Wenzel noch in Böhmen, Pelzel Wenzel I, 153; der 8. Juni bezeichnet nur den Anfang der vierwöchentlichen Rechnungszeit.

⁶ Vgl. über diese Ausgabe St. Chr. I, 287. — Die Stalling ist die Heidelberger vom 26. Juli 1384. Das oben stehende Datum vom 6. Juli bezeichnet nur den Anfang der vierwöchentlichen Rechnungs-Periode.

⁷ Es sind 3 Exemplare der Heidelberger Stalling gemeint a) eins von der städtischen Ausfertigung für die Fürsten b) eines von der fürstlichen Ausfertigung für den Rheinischen und c) eines dergleichen für den Schwäbischen Städtebund. — Unter dem gleichen Datum ist in dem Rechnungsbuch auch eingetragen: item ded. der von Meintz boten 23 sh. hl., der uns einen brief bracht von der stet wegen am Rein.

braht von der stallung wegen zwischen herren und steten, doran wir unser stat 1384
insigel hiugen. 1384
Aug. 3

[5] Item ez kost die vart, die der Zingel tet gen Heydelberg, do herren und
stet bei einander do waren, und do ein lenger stallung geschach zwischen in, 11 lb. 1384
Juli 26
6 und 17 sh. haller¹.

243. Kosten Frankfurts. 1384 Juni 25 bis Nov. 26.

*Aus Frankf. St.-A. Rechenbücher, auszugsweise; alles steht unter der Rubrik usgeben koste
unde zernuge. 1384
Juni 25
bis
Nov. 26*

[1] Sabb. post Albani: item 100 guldin 20 guldin 2 sh. 1 hl. verzertin Adolff Wiÿßen Juni 25
10 und Joh. Froischs 21 dage mit elf perden zue Spire und zue Heidelberg, also die
fürsten und der stede frunde bi ein waren umb eine einmüdekeide zue überkommen².

[2] Sabb. ipso die Sixti: 58 gulden hand Adulff Wieße Joh. Froisch unde Con- Aug. 6
rad schieber verzert mit 11 pferden nûn dage gein Spire, also unser herre der
konig die fürsten und stede virbodem hatte unde schreib daz er kommen wolde
15 unde doch nit quam. — item 95½ gülden hand Adulff Wieße unde Johan Froisch
virzert zue Spire unde zue Heidelberg, also unser herre der konig da geinwortig
waz unde die einunge zwischen den fürsten unde den steden vollinging³, unde hatten
nûn pferde unde waren 19 tage nûe.⁴

[3] Sabb. post Bartholom.: haid Adulff Wieße 5 gulden virzert mit schiffloene Aug. 27
20 unde kosten gein Mentze, also sie schreben, unser herre der konig hette sine boit-
schaft bi in umb suche der sie uns nit geschriben künden, daz wir unser frunde
bi sie schichten, unde die boitschaft waz daz unser herre der konig dem Rinschen
bünde anmüdete 600 gleven ime zue liehen uf die geselleschaft.

[4] Sabb. post exaltat. cruc.: 19 gülden haid Adulff Wiese virzert gein Spire Sept. 17

25 ¹ Die Sendung dieses städtischen Dieners ist in
der Nürnb. Stadtrechnung von 1384 unter den 11. Mai
(*fer.* 4 ante Nerey et Achüley) gestellt, jedenfalls irr-
thümlich, unter der dabei erwähnten längern Stallung
kann nur die vom 26. Juli verstanden werden.

30 ² Die Frankfurter Stadtrechnung dieses Jahres hat
unterm 9. April die Aufzeichnung: sabb. post Am-
brosii [April 9] 7 gülden 12 hell. haid Lütter von
Kleberg versaet, also er von der stede wegen vir-
bodem waz zue besehen, wie wir uns irwern mocht-
36 ten, ob die fürsten vor uns ziehen wolten; unter
der Rubrik bisondern einzelingen usgebin.

³ Die Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384.

40 ⁴ Wäre für diese Dinge in art. 2 das Datum
des 6. August wirklich genau, so müssten mindestens
9 + 19 Tage von da rückwärts gerechnet werden
um den Zeitpunkt zu finden wo die Stadt der könig-
lichen Einladung nach Speier Folge leistete, dieß er-
gäbe den 9. Juli und würde stimmen mit dem wirk-
lichen Einladungs-Schreiben an die Rheinischen Städte
45 vom 1. Juli nr. 241. Übrigens war gemäß art. 1
eine Frankfurter Gesandtschaft schon vorher in Speier
und Heidelberg und nahm Antheil an Vereinigungs-
Verhandlungen zwischen Fürsten und Städten. Ja es
scheint die Frankfurter Gesandtschaft in art. 1 die-
selbe zu sein wie die in dem ersten Posten des 2. Ar-

tikels, es sind die gleichen Personen und sogar die
nemliche Anzahl Pferde, nur ist in dem ersten Posten
von art. 2 noch der Schreiber Conrad hinzugekommen,
er hatte wol die in Frankfurt eingetretene Aufforde-
rung des Königs vom 1. Juli nr. 241 nach Speier zu
überbringen damit man dort die in Aussicht gestellte
Ankunft des Königs abwartete. Im 2. Posten des
2. Artikels kommt er dann nicht wider vor, er scheint
wider abgereist zu sein. Ob auch die 2 Gesandten mit
ihm? Und ob somit im 2. Posten des 2. Art. eine neue
Sendung derselben Personen von demselben Ort an
denselben Ort zu verstehen ist? Vermuthlich ist es in
art. 1 und in den beiden Posten von art. 2 eine und
dieselbe Gesandtschaft, deren Kosten nur zu verschie-
denen Malen berechnet wurden. Die abweichende Zahl
der Pferde im 2. Posten von art. 2 kann dieser An-
nahme doch kaum ein ernstliches Hindernis bereiten.
Von Nürnberg scheint auch eine und dieselbe Gesand-
tschaft im Juni und Juli in Speier und Heidelberg sich
aufgehalten zu haben, nr. 242 art. 3; dazwischen
kommt ihnen auch wie den Frankfurtschen eine rei-
seltelte Botschaft nach Heidelberg vor Hause zu, nr.
242 art. 5. Man vgl. zu dieser Erörterung auch die
1. Anm. zu nr. 240. In den Frankfurter Stadtrech-
nungen wird immer am Samstag die Ausgabe ein-
getragen.

1384 mit fünf pferden siben dage, also unser herre der konig den bunde an dem Ryne
 Sept. 17 anmüdete sechshundert glevon ime zue lihen uf die geselleschaft. — item 9 gülden
 haid Adulff Wieße virzert drie tage mit 13 perden, eines an den von Eppensteyn
 unde darnach an unsern herren von Mentze unde abir an den von Eppinsteyn, also
 die stede des bündes einen zol legen wolden gein Hoeste oder gein Costheym, daz
 sie des nit gestaden wolden¹.

[5] Sabb. ante omn. sanctor.: 25 sh. 4 hell. virzerte Joh. von Rossingen gein
 Oct. 29 Mentze mit eime briefe an des bündes frunde eine entwornte von des zolles wegen
 zue bestellen.

Nov. 12 [6] Sabb. post Martini: 21 sh. virzerte Hans Rußingen gein Mentze alz von
 der sache der einunge dez lantgraven von Heßen.

Nov. 26 [7] Sabb. post Katherine: hand Jacob Klobelauch Gipel zum Eber unde Hert-
 win Wieße virzert 31 gülden minus 6 hell. zue zwein verten gein Mentze zehen
 dage von des zolles wegen zue bestellen, den unser herre der konig den steden
 des bündes an dem Ryne gegeben haid.

C. Heidelberger Stallung mit Zugehör.

1384 244. K. Wenzel bestätigt die Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384 nr. 246. 1384
 Juli 25 Juli 25² Heidelberg.

Aus Stuttg. Archiv, Repert. d. Urk. IV p. 126 (Römische Kaiser R. p. 2) or. mb. c. sig. pend.
 Sattler Grafen 2^o, 245 nr. 179. — Regest bei Vucher nr. 217 aus Sattler l. c., doch unrichtig
 Juli 24.

Wir Wenzlaw von gotes guaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des
 reiches und kunig ze Behem bekeimen und tun kunt offenlichen mit diesem briefe
 allen den die in sehent oder horent lesen: wann wir durch gemeinen nucz und
 fride lande und lewte ein freuntliche stallung, uncz uf die pfingsten die schirst
 komet sin und darnach drey ganzce jar nach einander ze czelen,³ gesezt und
 gemacht haben und ouch wellent das die also gehalten werde, dovon mit kunig-
 licher machte und rechter wissen seczen und wollen wir und bevesten ouch und

¹ Vgl. p. 246 nt. 1 und p. 277 nt. 2. Die Frank-
 furter Stadtrechnung hat 1384 unter der Rubrik bisin-
 dera einzelingen usgeben den Posten: sabb. post
 Gall [Okt. 22] nñhundert gülden 10 gulden un-
 serme herrn von Mentze, also uns nach marczal
 geborte zue geben, also die stede den zol zue
 Hoeste abekaufien, und 1385 unter der Rubrik
 usgeben zerunge den Posten: sabb. post Lucie
 [Dec. 16] 33½ gülden virzerten Johan von Holtz-
 husen Johan Froisch Gipel zum Eber Henrich von
 Holtzhusen Conrad schriber selb zwelfte mit
 dienern siben dage unde Gipel beaudern einen
 dag darubir mit koste schiffone unde dem wirt
 zue schenken gein Mentze zue den [sic] andern
 stede frunden von des zolles wegen zue Horste,
 von selenke Ebrhardes wegen, unde von ander
 anche wegen, und 1386 unter der Rubrik usgeben
 zerunge den Posten: sabb. post epiphau. dom.
 [Jan. 13] 66 gülden hand verzert Johan von Holtz-
 husen Johan Froisch unde Conrad schriber mit
 11 pferden unde darzue Folkwin Koch 12 dage

gein Wormße, züschen den paffen unde der stad
 zue tedingen, umb den zol zue Hoeste, mit sachen
 Ebrharde zue tedingen, unde anders umb allirie
 sache, und 1386 unter der Rubrik usgeben koste
 unde zerunge den Posten: sabb. post Gall [Okt. 20]
 37 lb. 13 hell. zue zerunge, also Johan von Holtz-
 husen und Johan Froischs mit 12 perdin geredin
 waren gein Spire also von der uszprache des zolles,
 und waren 6 dage uz.

² Das Datum könnte auffallen, weil die Stallung
 selbst vom 26. gegeben ist. Allein sie war ohne Zweifel
 geschäftlich schon am 25. durch die Unterhandlungen
 bis zum Schluß gereift, konnte also auch an diesem
 Tage bestätigt werden, während die Ausfertigung der
 langen Urkunde selbst mehr Zeit in Anspruch nahm
 und erst am folgenden Tage bereinigt werden konnte.

³ Pfingsten 1388 ist gemeint, von Pfingsten zu
 Pfingsten wird gerechnet, nicht vom 21. Mai 1385 bis
 zum 21. Mai 1388, man sehe die Mergentheimer
 Stallung vom 5. Nor. 1387 im Eingang.

bestetigen dieselb stallunge nach lawte und usweisung der briefe die darubir geben sein, das sie von den fursten graven hern rittern knechten und steten und allen den, die darin ^a begriffen sind, stetiglich und vestiglich pey unsern und des reiches huldern werden ^b gehalten und als lieb sie unser swere ungnade wollent verneyden. mit urkunt diez briefs versiegelt mit unserm kuniglichen majestat insiegel, goben zu Heydlberg nach Crists gepurt dreyczenhundert jar und darnach in dem vierundachzigisten jare an sand Jacobs tage unser reiche des Behemischen in dem 22. und des Romischen in dem newndem jaren.

1384
Juli 251384
Juli 25

Per dominum Lambertum Bambergensem episcopum
cancellarium
10 [in verso] R. Johannes Pflug.
Conradus episcopus Lubicensis.

245. K. Wenzel stellt fest, daß bei den königlicherseits zwischen Herren und Städten gepflogenen Unterhandlungen die städtischen Gesandten sich bereit erklärt haben zu Hause darauf hinzuwirken, daß der 13. Artikel der Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384 nr. 246, welcher die Aufnahme einzelner Personen gestattet, in diesem Punkt bei der Ausführung gewisse näher bezeichnete Beschränkungen erfahre. 1384 Juli 25 Heidelberg.

1384
Juli 25

Aus Stuttg. Archiv, Reper. d. Urkh. IV p. 127 (Gemeine Reichsstädte R. p. 19) or. mb. lit. patens c. sig. in verso impresso, ohne R. auf der Rückseite.

20 Sattler Grafen 2, 239 f. nr. 177. — (Regest bei Fischer nr. 218 aus Sattler l. c.)

Wir Wenzlaw ^c von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlich mit diesem brive allen den die in sehen oder horen lezen: das wir und unser rate von unsern wegen geteidingt haben czwischen unsern und des reichs fursten graven herren rittern und knechten und ouch unsern und des reichs steten umb die nachgeschriben artikel: des ersten umb eygene lute nicht cynczunemen, so umb vorburgte und die gesworen hetten nicht von iren herren zu cziehen¹ und ouch unverrechente amptlute; also das die egenanten von den steten, die bey uns gewest sein, uns geredet haben, sie wollen doheim in unsern und des reichs steten bestellen und schicken mit iren reten, das sie hoffen, das in der stallung, die wir czwischen den fursten hern und den steten gemacht haben als vor geschriben stet, kein clage vor uns kome von der egenanten artikel wegen. mit urkund diez brives vorsigelt mit unserm angelruckten insigel, geben zu Heidelberg noch Crists geburt dreyczenhundert jar und darnach in dem vierundachzigisten jare an sand Jacobs tage, unserer ^d reiche des Behmischen in dem zweiuindczweinczigisten und des Romischen in dem newndem jare.

1384
Juli 25

Ad mandatum regis referente langravio ^e
de Lutemberg Petrus Jawrensis.

40 a) or. darim. b) sic. c) or. Wenzlaw. d) Doppelt abgehört, etwa unserer oder unser. e) Hier Absaß im Original, in nr. 244 erst nach cancellarium.

¹ Vgl. Stälin 3, 331 nebst nt. 6, wornach Graf Eberhard III. von Wirtemberg sich von ganzen Gemeinden Mann für Mann schwören ließ, sich mit Weib und Kind, Hab und Gut niemals von Wirtemberg entfremden zu wollen; ähnlich zwischen Anna von Hohenlohe und der Stadt Oehringen.

1384
Juli 26

246. Heidelberg Stalling oder Landfriedens-Vertrag zwischen der Fürsten-Partei einerseits und dem Rheinischen wie dem Schwäbischen Städtebund andererseits, bis Pfingsten über 3 Jahre d. h. bis 17. Mai 1388; in der fürstlichen und in der städtischen Ausfertigung. 1384 Juli 26 Heidelberg.

Fürstliche Ausfertigung links: A aus Stuttg. St. A. Reichsstädte insgemein Bündel 5, or. mb., von den hängenden Siegeln nur noch das Kurmainzische erhalten; B coll. Basel St. A. großes weißes Buch fol. XXI^a b—XXXI^a cop. chart. coaer.; M coll. Mainz St. Biblioth. Kopial-Buch buntribriefe des grossen bundes 8/159 cop. chart. coaer., an einzelnen Stellen verglichen. Vorhanden auch im Speierer St. A. Urk. nr. 694 cr. mb. c. 6 sig. pend. integris. — (Gedruckt bei Wencker opp. arch. 246 f., der aber nur den Eingang bis incl. zu dem ersten wer' ez sache in art. 1 und den art. 16 gibt, im übrigen auf Datt 55 ff. verweist wo aber nicht die fürstliche sondern nur die städtische Ausfertigung steht; und bei Schaub Gesch. d. gr. Rhein. Städtebunds 2, 303—306 nr. 231 aus M, mit einer großen nicht angedeuteten Lücke welche die art. 4—15 umfasst. — Regest bei Vischer nr. 219 und ausführlicher Inhaltsangabe pag. 52—54.)

Städtische Ausfertigung rechts: O aus München R.-A. Buntribriefe fasc. 7 XV ³/₄ cr. mb. c. 6 sig. pend., in verso gleh. Aufschrift als ein stalling gemacht ist zwischen den hern und steten in fru krieg; A coll. Frankf. St. A. Kopial-Buch Stättbund der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein fol. 12^a—14^b nr. 2 cop. chart. coaer.; B coll. Basel St. A. großes weißes Buch fol. XIX^b—XXI^a cop. chart. coaer.; M coll. Mainz St. Biblioth. Kopial-Buch buntribriefe des grossen bundes 8/159 cop. chart. coaer., an einzelnen Stellen verglichen. In dem Regest bei Lichnowsky 4 nr. 1864 ist auch das Wiener Archiv angeführt, wo sich jedoch nach Sichel's Mitteilung nur eine Abschrift des 17. Jahrhunderts ohne alle Beglaubigung befindet, cop. ch. in fol. sign. Österreich 407 (26. July 1384). — (Gedruckt bei (D coll.) Datt de pace publ. 55—57 nach seiner Angabe ex originario documento; und bei Lünig R.-A. 13, 35—38 nr. 31, bei Dumont 2^a, 187 f., bei Sattler Grafen 2, 240—245 nr. 178, an diesen letztgenannten drei Stellen ist aber nur Datt wiederholt, der in seinem Abdruck den Erzbischof von Mainz Rudolf und den Bischof von Würzburg Bernhart irrigerweise nennt; dann bei Schaab Gesch. d. gr. Rhein. Städtebunds 2, 300—303 nr. 230 aus M, es wird jedoch nur etwa das erste Drittel der Urkunde gegeben bis abgeleit und widerkeret wart one alle geverde in art. 2, und in der Note ist das Datum mitgetheilt, die Lücke nirgends angedeutet. — Regest bei Georgich 2, 768, Lichnowsky 4 nr. 1864, Mon. Zoll. 5, 145 nr. 143, Vischer nr. 219, Janssen R.-K. 1, 17 nr. 44.)

Es schein bei den vielfachen Verschiedenheiten des Textes in der fürstlichen und städtischen Ausfertigung zweckmäßig hier nicht nur eine sondern die beiden Urkunden abzu drucken, und zwar in Kolonnen neben einander wegen der Uebersichtlichkeit; bei vollständiger Identität eines Artikels in beiden Ausfertigungen ist nur die fürstliche gegeben, und zwar über die ganze Seite herüber. Die Mergentheimer Stalling vom 5. Nov. 1387, welche aus der Heidelberg Stalling, deren Verlängerung sie ist, vieles einfach oder mit Veränderung wiederholt, ist an ihrem Ort deshalb nicht vollständig abgedruckt sondern nur soweit daß die Abweichungen der Heidelberg Stalling klar werden; Verschiedenheiten aber, die sich zu Varianten für die letztere eignen, sind schon hier mitgetheilt. Die von uns befolgte Zählung der Artikel der Heidelberg Stalling schließt sich an die jener Inhaltsangabe an, welche Vischer am angeführten Orte in den Forschungen 2, 52—54 ausgeführt hat.

Fürstliche Ausfertigung.

Wir Adolff¹ von gots gnaden des heiligen stuls zu Mentz ertzbischoff des heiligen

Städtische Ausfertigung.

Wir die burgermaister retde und burger gemeynlich der stede Mäntz Strauss-

¹ Die Ausg. Chr. von 1368 bis 1406 (1447) in den St.-Chr. 4, 74 sagt: in der jarzal unsers herren in dem 1384 jar zū sant Margreten tag do kom künig Wentzlaus gen Heidelberg. zū im kom herzog Rāprecht von dem Rein und herzog Klemm und herzog Liapold von Österreich, und die herzogen von Baiern santen ir erber bottschaft auch zū dem künig mit vollem gewalt. dar chom grauf Ulrich von Wirtenberg und der bischoff von Mentz und der bischoff von Wirtzburg und der bischoff von Baubenberg und darzū vil fürsten und herren. zū derselben zū komeu gemeinlich des richen

stet, die in dem pund waren, gen Spir, und komen mit ainander uberein ains gemain frides. der wart auch beset von herren und von steten. (Bei Mone steht die Stelle im Anzeiger 1837 p. 124.) Die Urkunde und die Chronik nennen also gleichmaßigen Adolf von Mainz, Ropr. I. von der Pfalz, Gerh. von Wirtzburg, Leop. von Österreich; die Urkunde allein hat Burggr. Friedrich und Eberh. von Wirtenberg; die Chronik allein hat die Berolmächtigen der Herzoge von Baiern, Ulrich von Wirtenberg, Lamprecht von Bamberg, Ropr. III. von der Pfalz. Herzog Stephan von Baiern ist als Tedinger erwähnt in unserer Ein-

ligen Romschen ruchs in Dutzschen landen ertzkantzler, und wir Ruprecht der 5
 elter von gots gnaden pfaltzgrave bij Rine des heiligen Romschen ruchs ertztrochsesse
 und hertzog in Beyern, und wir Gerhart von gots gnaden bischoff zu Wirtzburg,
 wir Luppolt von gots gnaden hertzog zu Osterreich zu Stiern zu Kernten ^a zu Krayn
 grave zu Tyrol etc., wir Friderich burgrave zu Nuremberg, und wir Ebrhart
 10 grave zu Wirtenberg bekennen für uns und alle andere kurfürsten und fürsten
 geistlich und werthlich graven frien herren dienstlate ritter knechte und stete wie die
 genant sin, die sich zu dem allirdurchluchtigsten fürsten und herren hern Wentz-
 lau von gots gnaden Romschem kunige zu allen zjten merer des ruchs und kunige
 zu Beheim unserm lieben gneligen herren 20 vereinet haben ¹, und tun kunt offentlich
 mit disem briefe allen den die yn sehent odir horent lesen: daz derselbe allir-
 durchluchtigste fürste unser lieber gnediger herre der Romsche kunig zusehen uns
 25 und den ersamen wisen luten den burgermeistern reten und burgen gemeinlich
 der stete Mentz Straßburg Franckfurd und allen andern steten an dem Rine in El-
 saß und in der Wederauw, die den bont halten off dem Rine, und auch den bur-
 germeistern reten und burgen gemeinlich der stete Anxpurg Nuremberg und Ulme
 und allen andern steten in obern und in nidern Swaben an dem Rine in Francken
 30 und in Beyern, die den bont halten mit einander in Swaben, und wer zu yn in
 iren bont gehoret, wie die genant sint, ein frontlich stallunge gemacht und ge-

bnrg und Frankenfurd für uns und alle 1364
 ander stete an dem Rine in Elseze ^{2a} und in der Wedereybe, die den hund mit
 uns haltend uf dem Ryne, und onch wir die burgermeister räte und alle burgere
 gemeynlich der stete Angspurg Nuremberg und Ulme für uns und für alle ander
 stete in obern und nidern Swaben an dem Rine in Francken und ze Puyern,
 die den punt mit uns haltend in Swaben ², bekennen offentlich mit disem brief und
 tön knnt allen den die in sehent oder hören lesen: daz der allerdurchluchtig-
 stigste fürst und herre her Wenzelaw, von gotes ^{2b} gemaden Römischer kunig zū
 allen ziten merer des reychs und kunig zū Beheim unser lieber gnediger herre,
 zwischun den erwidrigen und hochgeborenen fürsten und herren, hern Adolff des
 heiligen stüls zū Mäntz ertzbischoff des heiligen Römischen reychs in Tütschen
 landen ertzkantzler, hern Rüprecht dem eltern von gotes genaden pfallentgrauff
 bi Ryne des heiligen Römischen ruchs obroster truchsesze und hertzog in Pai-
 35 gern, hern Gerhart bischoff zū Wirtzburg, hern Leopolt von gotes genaden hertzog
 zū Osterreich ze Styr ze Kernden und ze Krayn grauf ze Tyrol etc., hern Fridrich
 burggraufe zū Nuremberg, hern Eberhart grauf zū Wirtenberg, und och allen
 andern kurfürsten und fürsten gaistlichen und weltlichen graufen herren dienstläten
 ritter ^{2c} knechten und steten wie die genant sind die sich zū demselben unserm
 gnedigen herren dem Römischen kunig veraynget haben, und onch zwuschen uns
 vorgenanten steten und allen andern

a) A Kernten, M Kernlen, B dr. L. K.

40 2a) O fast wie Elseze. 2b) O so ohne Zweifel, 2c) O sic.

leitung lit. C am Schlusse. Und in cod. Nurem. archivi regii 278 fol. 13^b schreibt K. Wenzel an Pf. Friedrich bei Rhein und Herzog in Bayern: — daz —
 45 wir — ein gemain sinung und löntnuß zw. fürsten herren und steten zu Heidelberg und darnach zu Mergentheim, der du selber Teidinger bist gewesen, gemacht haben; dieß scheint sowol auf die Heidelberger wie auf die Mergentheimer Stallung Bezug haben zu können.

50 ¹ In dem Landfriedensbündnis zu Nürnberg 1283 Merz 11. Dieses wurde durch nr. 246 nicht aufgehoben,

wie denn am 18. Sept. 1385 (fer. 2 p. exalt. cruc.) zu Loth (Lore) am Main südwestlich von Gemeinden Adolff [von Mainz] und Gerhard [von Würzburg] eine Vereinigung treffen wegen Aufstellung von Fünfmännern mit ausdrücklicher Beziehung auf Art. 9 und 10 der Nürnberger Einung (vom 11. Merz 1382), Urh. im Würzb. A.-Konserr. Mainz Arch. Ingress. B. 10, 373^b — 374^a. (Vgl. den späten Beiritt nr. 215.)

² Ueber die Titulatur der beiden Städtebünde s. Vischer in den Forschungen 2, 68.

1385
Mai 21
1388
Mai 17

setzet hat, die besteen und bliben sol hynnen biz off die heiligen phingstage die schirste koment und darnach die nehsten drůw gantz jare die nach einander folgent. und dieselbe stallunge sol in den landen begriffen und creiffen, als die hernach begriffen und benant sint, von beiden sijten getruwlich gehalten geleistet und vollenfuret werden an alle geverde.

[1] Zu dem ersten: wer' ez sache daz yman von den furgenanten steten odir die yn zu versprechen stent odir von den fursten herren rittern knechten, odir wer die sin die itzunt in irer eynunge bij yn sin odir noch furbaz zu yn komen, angegriffen odir beschediget wurden, ez were off wasser odir off dem lande, mit raube mit morde mit brande odir mit unrechtem widersagen: daz dann wir fursten und herren, und wer zu uns gehoret, yn dartzů getruwlich geraten und beholffen sin sollen, alsbalde wir unser anplude odir die unsern des ynnen odir gewar werden odir von den den^a der schade widerfaren odir gescheen were odir von yman anders von iren wegen darumb gemanet wurden, zu frischer tad mit nachilen mit geschrei mit allen andern suchen die dartzů gehorent nach allem irem besten von einem mittemdage biz an den andern, gleicherwise als ob es selber daz angencie und auch uns selber widerfaren und gescheen were, an alle geverde.

[2] Were abir sache daz solche geschicht und angriffe also gestalt weren daz sie zu frischer getad nit erfolget noch uzgetragen solten noch moechten werden, so solten der odir die, den solcher schade widerfarn und gescheen ist, die sache brengen mit klage an den odir die rete der stete odir stad da er burger odir diener ist odir zu den er sich verbonden

steden und allen den die mit uns verbunden sind, wie die genant sind, ain frůndlich stallung gemacht und gesetz lůt, die besten und beliben sol hinnan bis uff die hailligen pfingstag die schierost⁵ koment und darnach dw nechsten drůw gantz jar die nach ainander volgent. und dieselb stallung sol in den landen begriffen und kraissen, als die hie nach begriffen und benempt sind, von beiden¹⁰ sitden getruwlich gehalten gelaist und vollefurt werden әне alle geverde.

[1] Zů dem ersten: wer' ez sach das ieman von den vorgeantten fursten und herren oder die in zů versprechen stent,¹⁵ es weren herren ritter oder knechte oder stete oder wer die sint die ieczto in ir veraynung by in sint oder noch fůro zů in komen, angriffen²⁰ oder beschadiget wůrden uff wasser oder uff land mit roub mit mord mit brant oder mit unrechtem widersagen: daz dann wir vorgeante stete, oder wer zů uns gehoret, in darzů getruwelicheu beraten und beholffen sin sullen, alsbald wir²⁵ die unsern des yman odir gewar^{bb} werden oder von in^{cc} oder von den den der schad widerfaren und beschechen were oder von yman anders von iren wegen darumb gemant wůrden, zů frischer getad mit nachylen mit zůschrigen mit allen andern sachen die darzů gehorent nach allem irem besten von ainem mittentag bis an den andern, und^{dd} zu gelicher wise als ob es uns selber angient und och uns selber widerfaren und beschechen were, әне alle geverde.

[2] Wer' es aber sach das solich geschicht und angriff also gestalt und geschaffen weren das si zů frischer getad³⁰ niht erobert noch^{ee} ussetragen mochten noch sůlten werden, so sullen der oder die, den solicher schad widerfarn und geschehen ist, die sach bringen mit klag an den oder die fursten oder herren³⁵ der diener oder burger er ist oder dem^{ff}

a) A dem, M den.

aa) A angegriffen. bb) add. A; auch in der städtischen Aufzertigung der Merzgetheimer Stellung. cc) oder von in nicht in den beiden städtischen, fehlt in den beiden fürstlichen Urkunden der Heidelberger und Merzgetheimer Stellung. dd) de. A. ee) erobert noch fehlt in der städtischen Aufzertigung der Merzgetheimer Stellung wol nur aus Verschen. 50 ff) O dem, D den.

hat, ez sij furste grave herre ritter odir
 knecht, und bekennet sich dann der odir
 dieselben rete off ir eide daz dem odir
 den an den vorgeantanten vier stucken¹
 5 ir einem odir mee unrecht gescheen sij,
 so sollen und mogen dieselben stete, ez
 geschee von der parthie der stete an dem
 Rine odir von der parthie der stete zu
 Swaben, von beden parthien gemeinlich
 10 odir ir eyner besunder, uns furgenantanten
 fursten und herren, die dem angriffe und
 geschichte allirnehste gesessen und ge-
 legen sin, welche die dann under uns
 sint, odir unsern lantvogten odir² obir-
 15 stunden amptluden in der gebiete,^b ob wir
 selbes in dem lande nit weren, an unser
 stad, darumb zusprechen und umb hilffe
 manen. und sollen wir dann iglicher odir
 der einen parthien under yn, von welchen
 20 wir dann gemant werden, funfftzig
 mit spissen zu rosse erber wol er-
 zühter lude an alle geverde schicken
 und bestellen, und die auch nach der-
 selben irer manunge in den nehsten vier-
 25 zehen tagen von huse uzriten und auch
 furderlich volleritten sollen an die stete
 die uns dann von yn benant und verkun-
 diget werden, an alle geverde. und
 sollen auch diz tûn off unser eigen kost
 30 schaden und verlost, also lange biz daz
 solcher schade abgelegt und gekeret
 wirdet, an alle geverde. doch also: waz
 die furgenantanten stete und die zu yn ge-
 horent, als fur geschriben stet, uzgetra-
 35 gen und gerechtfertigen müchten mit hilffe
 der funffzig spisse von den fursten und
 herren die der sache und geschicht allir-
 nehst gesessen weren und auch mit den
 funffzig spissen die dieselben parthie der
 40 stete die gemant hetten selbir dabi huben
 sol, daz sie dann den fursten und herren
 umb die hilffe der andern funffzig spisse
 nicht manen noch darumb zusprechen

er ze versprechen stet. oder ob es einen
 fürsten oder herren selber angien, be-
 kennet sich denne ain fürst uff sin fürst-
 45 lich^{aa} trüwe und ere, ain grauf oder ain
 ander herre uff sinen aide, das im oder
 den sinen als da vor geschriben stet an
 den vorgeantanten vier stucken ir ainem
 oder mer unrecht beschehen si, so sullen
 und mügen dieselben fürsten und herren,
 von welcher partye die weren, uns vor-
 geschriben steden, welih denne dem an-
 griff und geschicht allernechst gesessen und
 gelegen sind, es sye die^{bb} partye der stett
 an dem Ryne oder die^{cc} partye der stette
 in Swaben, darumb zûsprechen und umb
 hilff manen. und sullen wir danne den
 vorgeantanten fürsten^{dd} und ouch herren,
 ieglichs^{ee} partye under uns welichs^f danne
 under uns ermant würde, wir baide par-
 50 tye oder daz ain ieglichs besunder under
 uns, in funfftzig mit spissen zu
 ross erber und wolerzügeter² lûde âne
 geverde schiken und bestellen, und die
 ouch nach derselben irer^{gg} ermanung in
 den nechsten vierzehen tagen von hus
 ussriten und och furderlich volleritten
 sullen an die stette die uns danne von
 in benempt und verkunt werdent, âne
 alle geverde. und sullen och diz tûn uff
 unser aygen kost schaden und verlust,
 also lange bis das sôlicher schad abgeleit
 und widerkert wirt, âne alle geverde.
 doch also: waz die vorgeantanten fürsten
 und herren oder die zû in gehôrent, als
 vor geschriben stât, ussgetragen und ge-
 rechtfertigen mügen mit hilff der funffzig
 spieß von der partye der stette under
 uns die der sach und geschichte allernechst
 gesessen weren und auch mit den funff-
 55 czig spissen die dieselben fürsten und
 herren die gemant hetden selber dabi
 haben sullen, das si danne der^{hh} ander
 partye under uns vorgeantanten steden

1254
Juli 26

45 a) M fügt offenbar falsch ein von hier bei. l) auch N hat in der gebiete, und die fürstliche Aufsertigung der Mergentheimer Stallung in A in der gebiet.

aa) O eigentlich fürstlich. bb) OA der, BDM die, cc) OBDM die, A der. dd) O eigentlich fürsten. ee) O ABD ieglichs, M iegliche. ff) OABD welichs, M weliche. gg) sic O; die städtische Aufsertigung der Mergentheimer Stallung hat in A ir ermanunge und die fürstliche in A irer manung. hh) sic OA.

1 Die bekannten Landfriedenspunkte: Raub, Mord,
 60 Brand, unrechtes Widersagen.

2 Wol ausgerüstet, Schmeller 4, 232.

1384
Juli 26

sollen, ez were dann sache daz sie sich
erkennten off ir eide, daz sie der dartzû
notdürfftig weren odir wurden, an alle
geverde.

[3] Wer' ez abir sache daz man von
solicher geschichte wegen mit der zale
des obgenanten volkes zu velde ligende
wurde und daz dann dazselbe volk off
dem felde besorget wurde daz man sie
abetrieben odir ubirfallen wolte, so sollen
dann daz volk der stete odir die zu yn
gehoren, als fur geschriben stet, drij schide-
manne von irer^a parthie^b dartzû be-
scheiden und geben, und auch unser fur-
geschriben fursten und herren volk, daz
bij yn off dem velde ist, auch drij schide-
manne dartzu geben und bescheiden.^c
und bekennen sich dann dieselben sehs
odir daz merer teil under yn off ir eide
daz sie mer volkes zu solichen sachen be-
dorffen odir notdürfftig sin, daz sollen sie
dann uns furgenanten fursten und herren
und auch den egenanten steten verkun-
den. so sollen wir dann dieselben fur-
genanten fursten und herren von unser
parthien hundert mit gleven zu un-
sern ersten hundert mit^d gleven¹,
und auch die egenanten stete und ir
beider parthie der stete an dem Rine und
auch in Swaben auch hundert mit gleven
zu iren ersten hundert mit^e gleven dartzû
schicken und senden unverzogenlich und
an alle geverde.

[4] Und wer' ez daz die furgenanten
stete von beiden oder der einen parthie
mit derselben hilfpe, so die manunge ir
were und von iren wegen dargienge, icht

umb die hilfpe der andern funffezig spiess
niht manen noch darumbe zûsprechen
sullen, es were danne sach das si sich
bekauten, ain furst bi sinen fürstlichen
trûwen und eren, ain grauf oder ander
herre uff sinen aide als vor geschriben stet,
das si der dartzû notdürfftig würden^{aa} oder
weren âne alle geverde.

[3] Wer' es aber sach das man von
sôlicher geschilt wegen mit der zale des
obgenanten volkes zu velde ligent wurde
und das denne dasselb volk uff dem velde
besorget würde daz man si abtriben oder
überfallen wôlt, so sullen denne das volk
der vorgenanten fursten und herren oder
die zû in gehôrent, als vor geschriben
stet, dry schidman von ir partye dartzû
bescheiden und geben, und ouch unser
vorgenanten stete volk, das by in uff
dem velde ist, och dry schidman dartzû
bescheiden und geben. und bekennen
sich danne^{bb} dieselben sechs^{cc} oder der
merer teil under in uff ir aide das si mer
volks zû sôlichen sachen bedürffen und
notdürfftig sien, das stillen si denne uns
vorgenanten steten und och den egenan-
ten fursten und herren^{cc} verkündigen.
so sullen wir danne dieselben vorgenanten
stete von unsern partyen^{dd} an dem Rine
und von Swaben hundert mit glen
zû unsern ersten hundert mit
glen, und ouch die vorgenanten fursten
und herren von ir partye ouch hundert
mit glen zû iren ersten hundert mit glen
dartzû schiken und senden unverzogenlich
und âne alle geverde.

[4] Und wer' es das die^{ee} vorgenanten
fursten und herren, von welhen^{ff} partyen
die weren, mit derselben hilfpe, so dw
manung ir were und von iren wegen

a) B ieder, auch die städtliche Aufzertigung der Mergentheimer Stalling hat in A yder, falsch. b) M de. von irer parthie. c) BM de. und auch — bescheiden. d) mit aus der städtlichen Aufzertigung ergänzt. e) mit ist ergänzt aus BM.

aa) A worden. bb) danne odd A. cc) O fursten und fursten, A fursten und hern. dd) auch D hat von unsren partyen, A dagegen von unser [oder unsern] partie. ee) OABD der, M die. ff) A welchyn partien, MD weicher partien.

¹ Daher wol die miszerständliche Notiz der Konstanzer Chronik bei Mone Quellen I, 320: item danach kam der Römisch künig Wentzlaus och mit den steten in ain, das er ain ainung mit in hielt,

und verhiess in ze dienen mit zwain hundert speissen. Die Beziehung auf die Heidelberger Stalling aber ist klar, schon Vischer 65 hat sie erkannt.

sloße odir gefangen gewonnen, mit denselben sloßen und gefangen mogen sie gefaren und tun wie sie wollen ane unser und der unsern irrung und widerrede; also doch daz sie versorgen sollen so sie beste mogen ane geverde, daz uns furgenanten fursten und herren nach ^a den unsern gemeinlich odir besunder als fur geschriben stet dhein schade mee davon offerstee nach ^a widerfare an alle geverde. doch daz die furgenanten stete, waz koste odir schaden darubir gienge von gezuge odir werglute wegen, uzrichten und bezaln sollen, uns und unser parthien ane schaden. also doch *beschaidentlich*, ^b ob die furgenanten stete odir die iren die zu yn gehören unser furgenanten fursten und herren, die der geschicht allirneht gesessen sin, gezug odir werglute darzú bedorfften und uns darumb bitten und manen wurden, daz auch wir yn den ^c denne ^d furderlich dartzu lihen sollen an widerrede, ^e und den auch sie bij uns holen und auch uns den wider antworten sollen ane widerrede off ir eigen kost ane unsern schaden an alle geverde.

[5] Item wann wir furgenanten fursten und herren von beiden odir der einen parthien der vorgeantanten stete umb hulffe gemant werden, ee daz wir yn umb hulffe zugesprochen hetten, so sollen wir yn daz furgenante volk schicken und senden, wie doch daz were daz wir selber off dieselbe zijt zu schaffen hetten, also daz mit namen die erste manunge furgeen sal.

[6] Wer' ez sache daz dhein solich sloß odir stad, die die furgenanten stete mit unser hulffe umb die furgeschriben sache also besitzen odir bestellen solten odir musten, von denselben steten odir von den fursten herren rittern odir knechten die itzunt bij yn sint odir furbaz zu yn komen, von ir einem odir mee, zu lehen rurten odir von

dannan gieng, ieh schloss oder gefangner gewünnen, mit denselben schlossen und gefangen mügen si gefaren und tün wie si wellen ane unser und der unsern irrung und widerrede; also doch das sie versorgen süllen so si best mügen ane geverde, das uns vorgeantanten steten noch den unsern gemeinlich noch besunder als vor geschriben stet dehein schad davon mer offerstande noch widerfare ane alle geverde. doch das ^{aa} die vorgeantanten fursten und herren, waz kostung oder schadens darüber gieng von gezug oder werklüt wegen, ussrichten und bezalen süllen, ^{bb} uns und unser partye ane schaden. also doch *beschaidentlich*, ob die vorgeantanten fürsten und herren oder die iren die zú in gehörent unser vorgeantanten stete, die der geschilt allernecht gesessen sind, gezug oder werklüt darzú bedörffend und uns darumb bitten oder manen würden, daz ouch wir in den denne darzú furderlich lihen süllen ane widerrede, und den och si bi uns holen und ^{cc} uns den wider antwürten süllen uff ir aygen kost ane unsern schaden ane geverde.

[5] Item und wann wir vorgeantante stete der partye uff dem Ryne oder zú Swaben von den vorgeantanten fürsten und herren *umb hulff* ^{dd} gemant werden, ee das wir in umb hulff zúgesprochen hetten, so sollen wir in das vorgeantant unser volk schiken und senden, wie doch das were das wir selber uff dieselben zit ze schaffen hetten, also das mit namen dw erst manung vorgän sol.

[6] Wer' ez aber sach das dehein solichs schloss oder stat, die die vorgeantanten fürsten und herren mit unser hulff umbe die vorgeschriben sache also besitzen oder bestellen solten oder müsten, von den vorgeantanten fürsten oder herren oder von den die yeczó bi in sind oder noch fürbas zú in komen, von ir ainem oder mer, ze lehen rürten oder

a) A nach, BM nach. b) *beschaidentlich* ergänzt aus dem Original der städtischen Auffertigung. c) de B d) de A. e) B geverde, A widerre - in Basur. M auch widerrede.

aa) D de. von doch das bis Schluß des Artikels. bb) U schwerlich süllen. cc) O uns stat und waches A hat dd) ergänzt nach der fürstlichen Auffertigung der Heidelberger Stallung in AB, nach der städtischen Auffertigung der Merseburger Stallung in AB, und nach der fürstlichen Auffertigung der Merseburger Stallung in AB.

1384
Juli 20

ym^a versactz odir verphant weren odir ir offen sloß weren: so mogent der odir dieselben, die odir den daz also anginge, solchen raup und schaden, als daruß und darynne gescheen were, richten keren und bezalen nach erkenntniß des odir der den solcher schade widerfaren und gescheen were, den sie kuntlich machen und bewisen sollen. wie der stad odir der stete rete, den^b der beschedigte zugehoret burger ist odir ym^c zu versprechen stet, wisen off ir eide daz der den schaden kuntlich machen und bewisen solle, daz sol er tûn, und sol auch dabi bliben (were abir der beschedigte ein fromder man, so sol des fursten odir des herren, in des lande und gebiete daz gescheen were, rete odir der stete odir der stad rete, die des ersten darumb angeruffet wurden, off ir eide erkennen wie er den schaden kuntlich machen und bewisen solle), ee daz man fur daz sloß getzogen were, und daz sloß dann damit an sich nemen; also doch, daz er den andern fursten graven herren rittern knechten und nach steten von *beiden partien*^d gute sicherheit darfur tun sol, daz in zijten diser eynunge ym daruß noch daryn kein schade mee geschee. wer^e ez abir daz des nit geschee noch vollenendet wurde ee daz man zu velde^f getzogen were, so sal man auch dann vollenfaren und ziehen und zu den sachen griffen und tun als vor geschriben stet an alle geverde.

[7]^g Item wer^e ez abir daz ymans angegriffen wurde von verbrieffter schulde odir unlaûkenbar gulde wegen odir von hubgelde vogtrechte sture odir zinse wegen, daz sol nit raup heißen noch sin, und sol auch daroff nicht gemant werden; doch daz die, die von solcher sache wegen angriffen, mit denselben pfûnden pfehtlich gebaren^h sollen an alle geverde.

von in versactz oder verphant weren oder ir offen schloss weren: so mûgen der oder dieselben, die oder den das also angiege,^{aa} sôlichen ronb und schaden, als daruß oder darin beschehen were, richten bekeren und bezalen nach erkantniß des oder der den sôlicher schad widerfaren und beschehen were, den sye kuntlich machen und bewisen sullen. wie des oder der fürsten oder herren oder der stete oder stat râte, dem der beschadiget zûgehört burger ist oder zû versprechen stât, wissent off ir aid^{bb} daz der den schaden kuntlich machen und bewisen sulle, das sol er¹ tûn, und sol och dabi beliben (were aber der beschadiget ain frômdrer man, so sol des fürsten oder herren rât^{cc} in des lande und gebieten das geschehe, oder der stete oder stat ratde,^{dd} die des ersten darumb angerufft wurden, uff ir eide erkennen wie er den schaden kuntlich machen und bewisen sulle), e das man für dw^{ee} schloß gezogen were, und dw^{ee} schloß damit denne an sich nemen; also doch, das er den andern stelden und och fürsten grafen herren rittern und och knechten von beiden partien gût sicherhait dafür tûn sol, das in ziten diser veraynung in daruss noch darin delain schad mer beschehe. wer^e ez aber daz das nit beschehe noch vollenendet würde e das man zû velde gezogen were, so sol man och denne vollenfaren und ziehen und zû den sachen griffen und tûn als vor geschriben stet an alle geverde.

a) Die fürstl. Auffertigung der Mergenth. Stellung hat in. b) A dem, emend. den vordem die fürstliche Auffertigung der Mergentheimer Stellung hat in A. c) Die fürstl. Auf. der Mergenth. Stellung hat im in A. d) von beiden partien ergânt aus der fürstlichen Auf. der Mergenth. Stellung, auch die städtlichen Auf. der Heidelberger und Mergentheimer Stellungen haben es und zwar swischen knechten und gût. e) Die fürstl. Auf. der Mergenth. Stellung hat in B für das sloß stet zu velde.

aa) O gieng statt angiege, A angiege. bb) A uff ire eide. cc) Ad râte (A râte), B rat, B fahlt eine genaue Stelle hier; die städtliche Aufertigung der Mergentheimer Stellung lautet in A so sollen die (im statt die) fursten oder hern rede, in doz lande und gebiete dat beschee, oder der stetu oder der stat râte —, die fürstliche Aufertigung der Mergentheimer Stellung lautet in A so sol der fürsten oder der herren, in dex land und gebiet daz geschehen wer, rete oder der stet oder der stat rat —. dd) A rat, B râte. ee) A ire. ff) A das, B EN die. gg) ABDN daz. hh) städtliche Aufertigung der Heidelberger Stellung hat in O gefaren. in A gevoren.

¹ Hier wechselt das Subjekt, es ist nicht mehr der Beschädigte sondern der Lehensherr des schädlichen Schlosses gemeint.

² Da Art. 7 in fürstlicher und städtischer Aufertigung ganz gleich lautet, so ist hier nur die erstere mitgeteilt.

[8] Item gescheen solich angriffe
 off der strassen an gesten kauff-
 luten an lantferern pilgerin odir
 andern geistlichen odir wernt-
 lichen luten off waßer odir off lande,
 so sollen die furgenanten stete und die
 bij yn sin, die dem angriffe allernächst
 und beste gessen und gelegen sin, und auch
 wir obgenanten fursten und herren, in
 des lande und gebiete under uns daz ge-
 scheen were, welches teil under uns des
 dann des ersten erindert^a odir von dem
 odir den den solicher schade widerfarn
 were odir von yman anders von iren
 wegen darumb angeruffet odir gemanet
 wurden, zu frischer dat dartzû griffen und
 tun als fur geschriben stet. mochte abir
 daz zû frischer getad nit uzgetragen wer-
 den; so sol iglich parthie under uns, ez
 geschee von der einen odir beiden par-
 thien der furgenanten stete odir uns den
 fursten und herren, welches teil dann des
 ersten darumb angeruffet odir gemanet
 wurde, odir ob daz in unser obgenanten
 fursten und herren lande odir gebiete ge-
 sehen were, die andern parthie^b dar-
 umb manen und umb hilfße zusprechen;
 und dieselbe hilfße auch dann dartzû un-
 vertzogenlich gescheen sol in allir der
 maß als vor geschriben stet an alle geverde.

[9] Item wer^c ez daz von den furgenan-
 ten sachen dhein krieg offerstunde, da
 sollen sich die furgenanten stete, und die
 zu yn gehören, nit friden sunen noch
 furworten in dhein wise, sie haben
 dann uns furgenanten fursten und herren
 und die unsern in derselben sunen und
 richtänge verfangen und begriffen glich
 yn selbes an alles geverde.

[8] Geschehen ouch solich angriff¹³⁸⁶
 uff den strässen an kouffluten an
 gesten an lantfarern an pilgrim
 oder an andern gaistlichen oder
 weltlichen lüten uff wasser oder uff
 dem land, so sullen die vorgeenanten für-
 sten und herren und die bi in sind, die dem
 angriff allernächst und best gessen und
 gelegen sind oder in des³⁸ landen und
 gebietten das geschehen were, und och
 wir vorgeante stetle, welches teil^{bb} under
 uns des denne des ersten erindert oder
 von dem oder den den solicher schad
 widerfaren^{cc} were oder von yman anders
 von iren wegen darumb angerufft oder
 ermant würden, zû frischer getät darzû
 griffen und tûn als vor geschriben stet.
 möcht^d aber das zû frischer getät niht us-
 getragen werden, so sullen die vorgean-
 ten fürsten und herren und och yeglichs
 partye under uns vorgeenanten stetden,
 welches teil denne des ersten darumb an-
 gerufft oder ermant würde, oder^{dd} in des
 fürsten und herren landen und gebietten
 das geschehen were, die andern partye
 darumb manen und umb hilfß zûsprechen;
 und dwselb hilfß ouch denne unverzogen-
 lich darzû beschechen sol in aller der
 masse so vor geschriben stet ane alle
 geverde.

[9] Item wer^e es das von den vorge-
 nanten sachen dehein krieg offerstünd,
 da sullen sich die vorgeenanten fürsten
 und herren, und die zû in gehören, niht
 friden sânen noch vorworten in
 dehein wise, si haben danne uns vorge-
 nante stetle von baiden partyen und
 die unsern in derselben^{ee} sânung und rich-
 tigung verfangen und begriffen glich in
 selb ane alle geverde.

a) A ermanet, auf nach der städtischen Aufsehung erindert helfen, erinnert hat auch A der städtischen und A der fürstlichen Aufsehung der Mergenthaler Stallung. b) Die fürstliche Auf. der Mergenth. Stallung hat in A partyen, in B partye; die städt. Auf. derselben hat in A partye, in B partye; die städt. Auf. der Heideb. Stallung hat in CDD partye; da andern durch die Originale der beiden Aufsehung der Heidelberger Stallung gesichert ist, darf wohl der Plural verstanden werden: es sind ja auch wirklich 3 Partien, eine fürstliche und zwei städtische (Hrabiner und Schönbücker Band).

aa) O korr. aus den vieltlich von andrer, aber doch gleichzeitiger Band; A hat dez. hh) O tails, A del. cc) Die städtische Aufsehung der Mergenthaler Stallung liegt in A bei und besleien. dd) Die in dieser Satzstellung nun folgende Aboetzung der städtischen von der fürstlichen Aufsehung der Heidelberger Stallung findet sich auch wieder in dem Verhältnis der städtischen zu der fürstlichen Aufsehung der Mergenthaler Stallung, ist aber nur von formeller Bedeutung. ee) O in diesem Wort Korrektur et mit theilweiser Ratur wol von derselben Hand wie kurz zuvor das oben veränderte dot.

1384
Juli 26

[10] Auch sollen wir furgenanten fursten und herren noch die unsern der vorge-
nanten stete noch der fursten und herren
ritter und knecht, die itzant bij yn^a sint
odir noch furhaz zu yn^a koment, v ynde,
die sie mit den furgenanten vier stucken
ir einem odir mee angriffen, in unsern
sloßen landen und gebiten nicht halten
husen noch hofen weder spisen eßen
noch drencken noch geuerlich hanthaben
noch hinschiben dise zijt uz in dheine
wise an alle geverde.

[11] Ez sollen auch alle unser forgenan-
ten fursten und herren vogte und ampt-
lude in allen unsern sloßen steten und
vesten dise eynung auch sweren mit ge-
lerten worten und offgeboten vingern zu
halden und zu vollendren als fur geschriben
stet an alle geverde. und so ir einer odir
mee abegingen odir entsaczt wurden, so sol-
lent die, die man an der stad zu amptluten
und^b vogten setzt, desselben glich auch
sweren dise eynung zu halden, so die
des not dut, ane geverde. und sollent
iglich amptlude und vogte iren under-
amptluten und scholtheißen in mercken
dorffern und wilern, die under yn sin,
off ir eide befehlen auch dise eynung
veste und stete zu halten an alle geverde.

[12] Item wer^c ez daz ez zu sollichem
kriege besessen und zugen keme von diser
eynung wegen, so sol man der frunde
gut kirchen und geistlichen luten und iren
guten keinen schaden tun nach^c die
brennen ane geverde. doch mag man
eßende spise nemen zu bescheiden-
heit, waz man der bedarff an geverde,
nicht wider hinder sich zu schicken, also
doch daz man uz kirchen noch uz clo-
stern nichts nemen sol und des genczlich
uberhaben sin sollen.

[13] Auch ist ubertragen, daz wir fur-
genanten fursten graven^d herren ritter und
knechte der vorgenanten stete und der,
die mit yn in irer eynung begriffen sin,

[10] Auch sollen wir vorgeante stete
von baiden partyen noch die unsern der
vorgenanten fursten und herren noch der
iren, die yetzo bi in sind oder noch fur-
bas zu in komen, es sien fursten grafen
herren ritter oder knecht, v ynde, die
si mit den vorgenanten vier stucken ir
ainem oder mer angriffent, in unsern
steden und schlossen niht halten we-
der husen noch hofen weder spisen
essen noch trenken noch geuarlich hanth-
haben noch hinschieben die zit uss in
dehainen weg ane alle geverde.

[11] fehlt in der städtischen Urkunde
natürlicherweise.]

[12] Item wer^c es das es zu sollichem
gesässen kriegen oder zügen kame von
diser veraynung wegen, so sol man der
fründ gut kirchen noch geistlichen luten
noch iren guten keinen schaden tun
noch die brennen ane alle geverde. doch
mag man essent spise nemen zu be-
schaidenheit, waz man der bedarff an
alle geverde, niht wider hinder sich zu
schiken, also doch das man uss kirchen
und uss clöstern nihezit nemen sol und
des genczlich uberhabt^{ee} sin sullen.

[13] Auch ist ubertragen, das wir vor-
genante stete, und die mit uns in diser
aynung sind, der vorgenanten fursten
grafen herren ritter und knechte, die in

a) Die füll. Auf. der Mergenst. Stellung hat in A beidemal uns falsch, in B beidemal in richtig. b) B add. 70, de. AW. c) A nach, BM noch. d) Die füll. Auf. der Mergenst. Stellung hat in A und B freyen Ainsw. A in falscher Ordnung der Worte fursten und herren graven freyen ritter und knecht. B in richtiger Wortfolge I. gr. fr. h. r. u. Ln.

ee) O richtig überhabt.

dhene ir samenthafft odir besunder stete
 merckte dorffer^a oder wiler nicht em-
 phaen sollen in unsern bont ey-
 nunge odir zu burger als lange die
 5 vorgeante stallunge weret. auch^b mogen
 wir bede furgeschriben parthien wol yu-
 nemen noch emphaen einliczige¹ per-
 sonen als daz von alter herkomen ist
 ungeverlich. auch sol yetweder furge-
 10 genaute teil keinen pfalburger yn-
 nemen noch emphaen als lange die ege-
 nante stallunge weret an alles geverde.

ir verainung^{aa} begriffen sind, dehein ir
 samenthafft oder besunder stete märkt
 1384
 dorffer oder wiler riht enpfahen sül-
 len in unsern bund aynunge oder
 zñ burgern als lang dw vorgeant stal-
 lung weret. ouch mügen wir vorgeante
 baid partyen wol innemen und enpfahen
 einliczige personen als das von alter
 herkouen ist ungeverlich. ouch sol yet-
 10 wedra^{bb} vorgeanter teil keinen pfal-
 burger innemen noch enpfahen als lang
 dw obgenant stallung weret ane alle ge-
 verde.

1384
 Juli 26

[14]¹ Auch sollent die furgemintten fursten graben^c herren ritter^d knecht
 15 und stete diser eynung verloben bij iren herschefften lauden luten luten
 heiten guten^e gewonheiten und gerichtten geistlichen und werntlichen als sie
 die von alter herbracht und gehubt han ungeverlich; ^f daz doch^g alle obgenanteu
 artickel von beiden teilen dise obgeschriben zijt ngezalden sollen werden als fur
 geschriben stet an alle geverde.

[15]³ Daz sint die begriffe^h und terminyen in den die hilffe gescheen
 20 sol nach der laude gelegenheit: daz ist an den Hauwensteyn ane und daz gebirge
 fur sich umbhin uncz an der herren lant von Beyern, und dar durch der herren
 lant von Beyern umbhin uncz fur den Behemmer walt, und fur demⁱ walde abhin
 uncz an den Duriuger walt, und dazur abe uncz an die Lane, und uber die Lane
 25 uncz an den Schelterwalt, und von dem Schelterwalt untz gen Dridorff, und von
 Dridorff uncz gen Hademar, und von Hademar uncz gen Moutbur, und von Munt-
 bur untz gen Lansteyn, und von Lausteine dannen uberhin untz off den Hundes-
 rucke, und da fur sich offhin untz gen Keiserslutern, und dannen offlin uncz gen
 30 Dagesburg, und dannen daz gebirge fur sich off uncz gen Rotenberg, und dannen
 wider off uncz wiler an den Hauwenstein.

[16] Auch nemen wir obgenanten
 furste graben und herren uß in diser
 eynung unsern obgenanten lieben gne-
 digen herren den Rouschen kunig Wentz-
 35 lau daz heilige riche und die crone zu
 Beheim und auch alle und igliche bunt-
 nisse eynung und burgfriden die wir vor

[16] Ouch nemen wir vorgeante
 stete alle gemainlich von baideu partyen
 in diser veraynung uss den aller-
 durchrlüchtigosten fursten und herren hern
 Wenczelauwen von gotes genaden Römi-
 schen kunig zñ allen ziten merer des
 richs und kunig zñ Beheym unsern lieben

a) in A abgetürzt am Schwabe, dorffer oder dorffere? b) Die stadt Auf. der Mergentz Stallung hat in A doch
 40 stalt auch. c) Die fürstl. Aufsertigung der Mergentz Stallung nennt in A und B die Grafen nicht, wie auch Lehmann
 in seiner Mittheilung aus der städtischen, bloßes Ausfallen. d) in A abgekürzt am Schwabe ritter oder rittere? e) A
 der städt. Auf. der Mergentz Stallung hat darüber von glich. Hund nuka, aber weggeschicht. f) Hier darüber eben-
 nicht ausgeschied. g) Die städtische Aufsertigung der Heidelberger Stallung hat in O doch das. h) städtische Auf-
 sertigung in OD vergriff (Umfang, Schmeller 2, 116). i) Die städtische Aufsertigung jagt in A hinzu Behemmer.
 aa) O verainung. bb) O etc.

45 ¹ Einlitzig, einlitzig wie einlütze, ahd. einluzzi,
 singular, Grimm WB. 3, 229. Einlitzige Personen
 scheinen Leute zu sein, die in ländlichen Verbänden
 stehen, aber ohne eigenen Grund und Boden, wol über-
 wiegend nur von Unfreien zu verstehen. Vgl. Wippen-
 50 mann Zur Gesch. der Centen und herrschaftlichen Ge-
 biete im und um den Büdingen Wald pag. 5; Grimm
 Rechtsalterthümer 313; Walter Deutsche Rechts-

geschichte 2. Ausg. pag. 12. — Auf die obige Be-
 stimmung beriefen sich 1386 die Regensburger, Ge-
 meiner Regensb. Chr. 2, 227 nt.⁶

² Da Art. 14 in fürstlicher und städtischer Aus-
 fertigung ganz gleich lautet, so ist hier nur die erstere
 mitgetheilt.

³ Von Art. 15 gilt dasselbe wie in der rorigen
 Anmerkung von Art. 14.

1384
Juli 26

gemeinlich oder besunder gemacht globt
odir verbriefft haben; und sal uns und
allen andern fursten graven herren steten
rittern und knechten, die itzunt mit uns
in unser eyninge, die unser obgenanter
lieber gnediger herre der Romsche kunig
zu Nuremberg gemacht hat,¹ sin odir
daryn komet, diese eyninge an derselben
eyninge, die also zu Nuremberg gemacht
ist, keinen schaden brengen; und wir alle
sollen der genießen als dieselbe eyninge
uzwiset odir begriffen sint², an alles ge-
verle.

Mit orkunde diz brieffs versigelt mit
unser obgenanten sehs fursten und graven
ingesigeln, der wir fur uns alle ander^b
korfursten fursten graven herren ritter^c
knechte und stete, die mit dem obgenan-
ten unserm lieben gnedigen herren dem
Romschen kunig Wentzlauw und uns in
unser eyninge sint, an diesem briefe ge-
bruchen, der geben ist zu Heidlberg nach
Cristus geburt drutzeihundert in dem
vierundachtzigstem jaren des nehesten
dinstags nach sant Jacobs tag.

1384
Juli 26

genedigen herren und ouch das halig^{aa}
Römisch riche. darzû nemen wir ouch
uss in diser verbuntnuß und stallung alle
und ieglich veraynung und buntnuße^{bb}
die wir vor under ainander haben, oder
wer daryn^{cc} zû uns komet, es sien fursten
grafen herren ritter knecht oder stete,
oder die wir ieczto gen andern fursten
grafen herren rittern knechten oder steten
gemeinlich oder besunder gelopt
gemachet oder verbriefft haben. und sol
och^{dd} uns mit namen dise veraynung und
stallung an den bunden und aynungen
kainen schaden bringen, und wir sullen
och der geniessen^{ee} als dieselben binde
und veraynungen das usswisent oder be-
griffen sind, âne alle geverde.

Mit urkund^{ff} diz brieffs versigelt mit
unser der vorgenanten sechs stete aigen
insigeln, die wir für uns und alle ander^{gg}
stete unsers bunds, und wer zû uns
darin gehört, an disen brieff gebruchen,
der geben ist zû Heidlberg des nehesten
zinstags nach sant Jacobs tag des haligen
zweilffbotten do man zalt nach Cristz^{hh}
geburt drwzehenhundert jaur und darnach
in dem vierundachtzigstem jare.

D. Zoll-Verordnungen.

1384
Juli 25

247. K. Wenzel widerrufft alle Turnose, die von Kaisern oder Königen an dem Rhein-
zoll auf Widerruft verschriben sind. 1384 Juli 25 Heidelberg.

Aus Würzb. A.-Konser. lib. reg. lit. eccl. Mogunt. 4 (20) fol. 193b—194a. Ueberschrift
roth glets.

Hem litera revocacionis omnium thuronensium theoloneorum Reni qui ab im-
peratoribus et regibus Romanorum sub titulo revocacionis assignati fuerunt.

Wir Wenzlaw von gots gnaden^a Römischer kunig zû allen ziten merrer des
riches zû Beheym kunig bekennen unde tûn kund offenlichen mit diesme briewe
allen den die in sehen oder horent lesen: daz wir mit^b wolbedachttem müte
mit rechter wissen alle soliche turnos, wo oder wem wir oder unser vorfarn Rö-
mische keisere oder kunige an dem zolle uf dem Rine uf widderruffen verschriben
oder bewiset haben, gar unde genzlichen widderruffet,^c unde widderruffen die von

^a ad nr. 246 col. 1: a) sic. b) in A abgekürzt am Rükweise, ander oder andere? c) in A abgekürzt am Schwanz,
ritter oder rittere?

^b ad nr. 246 col. 2: aa) O sic. bb) O buntnuße. cc) O daryn. dd) in O korr. aus vcb. ee) O geniessen.

^c ff) O urkund wenn der Pmkt gilt, sonst urkund.

^d ad nr. 247: a) eod. ganden. b) eod. de. mit. c) eod. widderruffet.

¹ Damit ist der Nürnberger Landfriede vom 11. März
1383 gemeint; da er ein einseitiger Fürsten- oder
Herrenbund geworden war, nehmen diese allein ihn

ausdrücklich aus, die städtische Ausfertigung nenn-
en natürlich nicht.

kunglicher nicht mit craft dieses briefes; unde wollen uch des daz dieselben widder-
 15 ruffen turnos von den, den sie verschriben sin, furbaß nicht me ufgehaben sullen
 werden.¹ darumb so gebieten wir ernstlich unde vesticlichen bie unseren unde
 des riches hulden allen fursten geistlichen unde werntlichen graven frien herren
 20 rittern knechten steten gemeinden, wo die gesessen oder wie die genant sin, daz
 sie soliche widderruffte turnose, die wir also künftlichen widderruffet haben, furbaß
 nicht me ufheben oder innenemen lassen, ungle auch nit gestaden daz sie furbaß
 die² widderruffet turnose den, den sie verschriben sin, nit reichen oder antworten,
 als lieb in sie unser unde des riches ungnade zû vermeiden. mit orkunde dieses
 25 briefes versigelt^b mit unser kunglichen majestât ingesigele, der geben ist zu^c
 Heidelberg nach Crists geburte druzhenhundert jare darnach in dem^d vier unde
 achtezigisten jaren an sant Jacobs tag des heiligen aposteln unser riche des Behemi-
 schen in dem zwei unde zwenzigisten unde des Romischen in dem nuwenden. 1384
Juli 25

248. K. Wenzel gibt den Rheinischen Stâdten einen Main-Zoll, um sie für die 6000 Gulden
 15 **bezahlt zu machen, die sie ihm beim Abschluß der Heidelberger Stallung für das**
Reich geliehen haben. 1384 Juli 28 Worms. 1384
Juli 28

*Aus Frankf. St.-A. Buch des Bundes f. 78 nr. 268 cop. ch. coaer.
 Regest bei Janssen R.-K. I, 17, nr. 45 wol ebendaber.*

Wir Wenzelauwe von gotes gnadin Romschir konig zu allin ziten merer dez
 20 richis und konig zu Beheyen bekennen und dîn kûnt offnlich mit diesem briffe allin
 den die in sehin odir horen lesen: wan wir durch frede nûcz und ire dez Rom-
 schin richis der lunt und lute beredit und gemacht haben eine stallunge zuschin
 unseren und dez richis fursten uf eine deile und den steten unsern^e lieben getruwen
 an dem andern teile, und wan uns unsere und dez richis Rînsche^f stete und lieben
 25 getruwen sehtusint gulden gereid gebin und geluhen haben und wir in gemeinem
 nûcze dez richis gewendit geben und gekart haben, so tûn wir denselben steten die
 gnade mit wolbedachtem mûte und craft deses briffes, daz sie mogen und sollen zu
 Meneze Franckenford odir da zuschin Franckenford und Meneze uf dem Meyne uf
 waßir und uf lande, daz den Meyn uf odir abe get, an^g den steten da sie daz
 30 billiche dîn sollen und mogen, vier alde turnose von iedem fudir wines und ander
 kauffmanschaft nach marzel, die da zuschin uf unde abe gen, uf lande und uf
 waßer ufheben und innenemen, also lange bis daz sie die egenanten sehtusint gulden
 ufheben und innenemen.² wann auch unde zu welchir^h zit sie die egenanten seht-

a) *de. cod.* b) *cod. Virsige.* c) *de. cod.* d) *de. cod.* e) *cod. unscr.* f) *cod. Binshee.* g) *corr. von*
 35 *andrer glichz. Hand st. in.* h) *cod. Wechir.*

¹ In einer Zollerschreibung kommt er dann ein
 paar Tage darauf wieder auf diese Urkunde zu sprechen
 allein wir vormals — alsoliche turnos, die wir
 10 oder unser vorfarn an dem riche uf dem Ryene
 zu widderruffen verscriben haben, künftlichen
 widderruffet han unde abgetan, als unserkunglichen
 brieve sagen die daruber gegeben unde versigelt
 sin: doch so haben wir anegesehen meczlichen unde
 merelichen dienste die uns unde dem heiligen riche
 15 der erwerdige Adolff — getan hat unde furbaß
 tûn sal unde mag in künftigen ziten: unde darumb
 unde von besundern gnaden haben wir in dersellen
 widderrufften turnos, mit nancem drie uf dem zolle

zû Lansteyn unde einen uf dem zolle zû Ernfels
 gegeben unde gnedelichen verscriben, also daß
 er die künftigen Erzbischoffe und der Stifft sie furbaß
 ewelichen aufheben und einnehmen sollen ohne Hinder-
 nisse und Widerrede von Seiten der K. Wenzel und
 seiner Nachfolger; dat. Alzey 1384 Fr. vor Pet. ad
 vinc. Boh. 22 Rom. 9 [Juli 29]; im Wirzb. Archiv-
 Konser. lib. reg. lit. eccl. Mogaut. nr. 4 (20) fol.
 193^b cop. chart. coaera. — Vgl. p. 387 nt. 1.

² Auf diese Zoll-Bewilligung bezieht sich ohne
 Zweifel der Schriftwechsel zwischen Mainz und Frank-
 20 furt vom 7. und 9. Febr. 1385: 1) Mainz an [Frank-
 furt]: der Rheinische Stâdtelord war kürzlich in Mainz

1384
Juli 28 tusint guldin ufgehebit haben und ingenomen, so sal der egeuant zol abesin genz-
lichin und deser briff keine craft nach macht haben vorbas in deheine wis. und
gebieten darumb allen fursten geistlichin und werntlichin graven frihen dinstluten
rittern knechten burgermeistern retten und gemeindin der stete merket und dorfer
und allen audern unsern und dez richis getruwen^a und undirtanen ernstlichin und
vesteclichin mit desem briffe, daz sie die egeuanten unsere stete an der vorgeuanten
unserer^b gnade nicht hindern nach irren in deheine wis, sunder sie dabi behaldin
und biben lußen in aller der maße also vor geschriben stet. mit urkunde dis
briffes versigelt mit unser kunglichir magestat ingesigel, gebin zu Wormße nach
Cristes geburte druzehenhundert jar und darnach in dem viere und achtzigisten jare
1384
Juli 28 dez donrestages nach sant Jacobs dag unser riche dez Beheymischen^c in dem zwei
und zwenzigisten und dez Romschen in dem nunden juren.

E. Nebenverhandlung: Herzog Leopold und Schwäbische Städte.

1384
Juli 27 **249. K. Wenzel mahnt den Herzog Leupolt von Österreich sich mit den Reichsstädten wegen der Stadt Giengen¹ zu einigen. 1384 Juli 27 Heidelberg.** 15

So bei Lichnowsky 4 Reg. nr. 1865 aus h. Baier. R. A., ohne weitere Bezeichnung.²

1386
Febr. 7 **250. Der Schwäbische Städtebund an Speier, mahnt den Rheinischen Städtebund um Hilfe gegen Herzog Leopold III von Österreich, indem er sich darauf bezieht wie es mit den Klagen etlicher Städte auf dem Stallingstag zu Heidelberg 1384 und dann weiterhin gegangen sei. 1386 Febr. 7 Ulm.** 20

F aus Frankf. St. A stättebündniß der stätt in Schwaben Francken und am Rhein f. 26^a und 27^b nr. 19 cop. chart. coar. In diesem Stück haben die y häufig ein deutliches e über sich, theilweise an Stellen wo es lediglich graphische Bedeutung hat, es ist überall weggelassen

a) eod. getruwe. b) eod mit Abkürzung unsere. c) korr. von ders. Hand wie oben st. Romschen.

versammelt, Bürgermeister Adolff [Wiese für 1384 bis 1385, s. Krieg's Bürgerweise 224 und 206 f.] von Frankfurt war selbst dabei; es dünkte die anwesenden Boten gar unmöglich [unbillig] daß sich der Zoll so lange verzogen hat; Mainz hat ihnen geantwortet, es sei seine Schuld nicht, was auch von jenen anerkannt wurde; darum haben sie und Mainz sich dahin vereinigt, daz sie und die iren und wir und die unsern uweren market nicht suchin wollen, also lunge bis daz ir mit den steten uners bundlis einmütig werdint den zol zu bestellen also daz von in an uns gestalt ist; Frankfurt möge daher seine Berollmächtigten nach Mainz schicken, daß dieselben morgen unverzüglich da seien den zoll zu bestellen und zu röllführen, andernfalls müßte Mainz sofort zu der angeordneten Maßregel schreiten; verlangt umgehende Antwort, dat. fer. 3 p. purif. Mar. 85 [Febr. 7], im Frankf. St.-A. Buch des Bundes f. 78^b nr. 209 (Auszug bei Janssen R.-K. 1, 17 nr. 47); 2) Frankfurt an [Mainz]: der Verzug in der Bestellung des zolls, nach dem königlichen Briefe für die Rheinischen Bundesstädte, sei auch Frankfurts Schuld nicht; dieses habe nur auf die näher dargelegte Art der Zollerhebung,

wie sie Mainz vorgeschlagen, nicht gut eingehen können, 25
weil sich aber einem Rechtsanspruch des Schwäbischen Städtebunds fügen, hält indes die gegen Frankfurts Markt gerichtete Vereinigung der Städte für höchst unfreundlich und sehr wider dessen Gnade und Freiheit, und hat dabei noch gutes Zutrauen zu Mainz' Hilfe, 20
wenn anders jemand es schwächen wollte an seiner Gnade und Freiheit, dann es versieht sich nur gntes von Mainz und andern seinen Eidgenossen, dat. Appollonie sine anno [Febr. 9], im Frankf. St.-A. Buch des Bundes f. 79^{ab} nr. 270 (Auszug bei 25
Janssen R.-K. 1, 17 nr. 48). Dazu vgl. auch nr. 257 art. 7 und nr. 243 art. 4, 5, 7.

¹ Die Sache hängt wol noch zusammen mit der Verpfändung von Giengen an Herzog Leopold III. vom 25. Febr. 1379, s. Stälin 3, 297 und 328, Fischer p. 37. — Die Brzahlung der Reichsteuer Schwäbischer Reichsstädte an Herzog Leopold in diesem Jahr betreffend, s. Fischer reg. nr. 215. 216. 223, 224. — Ueber Giengen s. auch unser nr. 120 und Stälin 3, 325 nr. 1, 326 nr. 2, 332 nr. 1. 45

² Die Urkunde selbst scheint im Augenblick verlegt zu sein.

worden, so in yme yn niddirgeleyd wydder etwylvilen bescheydnheid eydes dy yr darynne.

1386
Febr. 7

Janssen R.-K. 1, 18—21 nr. 53 aus der gleichen Quelle.

Den gar vorsiechtegen unde wisen unsern besondern lieben frunden unde eit-
 5 genoßen den burgermeistern unde rat^a gemeinlichen der stat zû Spire enbiten wir
 gemeine stede des bondes in Swabin, als wir iczunt uf diese zit zû Ulme bi ein-
 ander gewesen sint, unsern frântlichen willigen dienst unde was wir eren unde gutes
 10 virnogen. liebün frunde unde eigenoßen. [1] als uch villichte noch wol inden-
 keg^b kunt unde wissende ist des males do unser herre der Romsche küneg die
 15 stallunge unde vireinunge zû Heidelberg machet zwussin fursten unde
 herren unde ouch uch unde uns stelden,¹ das desselbin males vil stete unsers bondes
 viele stosse^c unde broche zû sprechin unde zû klagen hettent zû unserne herren
 herzogen Lupolten von Osterich unde zû den sinen, darumbc uns noch den unsern
 20 weder minne noch recht weder gefinph noch bescheidenheid nie^d widerfaru mochte,
 45 unde desselbin males alle soliche unser klage unde zuspruche in solicher maße vor
 unsers herren des koniges reten unde vor den fursten unde herren die dozünale
 do waren gesetzt unde gestalt wordent das beide unsers herren^e von Osterichs
 rate unde dinere von sinen wegin unde mit sime^f vollen gewalt unde wir unde
 die unsere zû beider sit darumbc zû dagen kommen solten gein Kosteneze
 30 in die stat unde do allin solichin klagen solten ende unde uzdrag gebin mit der
 minne obe wir mochten (mochte abir daz mit der minne nit uzgetragen werdin, so
 solten wir die usßtragen mit einem rechten nach der bonde unde einunge sag, die
 wir dazmale mit einander hettent, in den soliche klage offerstünden): die dage
 suchten wir zû Kostencz unde hetten ouch den sachin gerne usßtrag gegeben. do
 25 kam nimand gein uns von unsers^g herren wegin von Osterich der uns solichin
 sachin wolt helfin usßtrag machin. [2] doch durch gelimpes willen do vireineten^h
 wir uns desselbin males eins andern dages gein unsersⁱ herren von Osterichs
 lantfauten unde reten gein Rafenschburg,² umbe daz, obe wir andere wege
 mochten han funden, daz die sache mit minne odir mit rechte were uzgetragen
 30 wordin; wanne uns zûmale wee ist mit kriegen, und ouch des gerne ubbir wurden
 als verre unde wir daz mit eren getün mochten. unde wart ouch desselbin males
 der dag gein Rafenschburg also gemacht: waz klage wir unde die daz zû sprechin
 hetten zû unserne herren von^k Osterich unde den sinen, das wir daz sinem lant-
 foyd hern Hansen dem trochseßin³ virschriben geben solten, als auch wir das tadin.
 35 unde solte der lantfaut alle die, zû den wir denne zû sprechin hetten, uf den tag
 brengen gein Rafenschburg, das uns unser sache deste baw usßdrag wurde gemacht.
 des mochte uns abir nit vollengeen. doch quamen unsers herren von Osterich lantfod
 und rat mit namen her Hans der druchsesse unde ouch andir sin rat uf den dag

d) Hier ausgestr. mit anderer Tinte zû. b) Hier ist ausgestrichen *suera* woi von gleicher Hand, dann noch mit der
 andern Tinte. c) stosse? stesse? d) me? e) herren de. in cod. f) sinte? g) F unde von st. uns von
 unsers. h) F vireineten. i) F unsern. k) von gleicher Hand corr. st. zu.

¹ 1384 Juli 26 Heidelberger Stallung, RTA. 1
 nr. 246.

² In den Streit zwischen Herzog Leopold und den
 45 Städten des Schwäbischen Bundes wegen Hohenbergischer
 Pfandschaften erging ein schiedsrichterlicher Spruch
 an Ravensburg 1384 Dec. 7 (Mi. nach Nicol.) Pfister
 Gesch. von Schwaben 2, 2, Forts. pag. 164; ausführ-
 liches Regest bei Vischer nr. 228. Janssen R.-K. 1, 18
 50 scheint den im Text erwähnten Ravensburger Tag,
 welcher undatirt ist, hiemit zusammenzubringen. Der

Inhalt der beiden Stücke begünstigt diese Annahme
 nicht; der Ravensburger Spruchtag führte eben mit
 dem Spruch doch zu einer Entscheidung, am Ende
 obigen Art. 2 aber ist von vollständiger Ergebnislosigkeit
 die Rede.

³ Johann I., Truchseß von Waldburg, Hopf p.
 82—83; er war am 15. Mai 1386 Herzog Leopolds
 Landvogt im Argau Thurgau und auf dem Schwarz-
 wald, Vischer reg. nr. 260.

1386
Febr. 7
gein Ravenspurg. unde do liebin wir unserne herren von Osterich unde ouch ime
von sinen wegen die haftigesten artikele der, die er zû uns zû sprechinde hatte,
tugentlich follegen an alle widdirrede. die andern unde ubbirgen artikele virent-
wurten wir in in solichir maße redelichin, daz wir mit gelimpe unde mit bescheiden-
heid bestunden. dawiddir da wolten uns unsers herren von Osterich lanfust unde
rat allir der klage, die wir zû in zû sprechende hetten, deheine me^a laßin volle-
geen,^b noch weder minne noch recht darumb vollegeen laßin. do virauntwurten sie
uns der deheine in solichir bescheidenheid, daz sie nit mochten gesprechun daz sie
gelimph hetten. unde schiedin abir also an alles ende von dem tage. [3] dar-
nach do sprachin uns soliche stede undir uns, die sogetan clagen unde gebrestin
hant, als hefteelichin^c zû, und maneten ouch uns darumb eren unde eides als ernst-
lichin als sie virmochten, das wir nit ubbir werdin konden^d wir musten in hulfe
schepfin unde erkennen, als ouch wir das getan haben. darnach, daz ir unde menge-
lich erkennen mogen daz uns an glichin redelichin sachin wol begunnet allewegen,
do schicketen wir abir unser erber botschaft zû unsers herren von Osterichs reten,
ime zû sagen daz wir von eren unde von eidin nit lenger ubbir werden möchten,
wir müsten unsern steten umbe ir klage beholfin sin, daz in minne odir bescheiden-
heid odir ein recht widerfäre, unde daz sie so wol teten daz sie ettelich wege
fûnden daz sie noch fruntlichen^e uiddirgeleid werdin. do vireinten sich desselbin
males unsers herren von Osterich lanfust^f unde rat mit unser botschaft eins tages
1386
Jan. 6
gein Badin uf den zwilften dag zû winachten der nest viganen ist, do ouch wir
unser botschaft abir gehabt haben. unde gabin in vorhin die klage abir eigentlich
beschriben, daz sie dohine mit solicher^g vollin gewalt quemen, daz sie der sachen
ußtrag gebin mit der minne odir mit dem rechten.^h und warent daz mit namen
die stücke unde klage: daz uwer unde unser eitgenoßen die von Ulme klageten,
daz in unser herre von Osterich und die sinen einen irer mitbürger beschacet hetten
wol umbe siebindusent gulden ubir solich odir orkunde friheid unde briefe, die ime
unser herre von Osterich mit sime anhangenden ingesigel gegeben hette, das er
fareu unde ziehin mochte wohine er wolte unghindert sin unde allirmenchis von
sinen wegen. unde hetten ouch uwer unde unser eitgenoßen von Ulme of dem tage
zû Baden geru ein gemeinⁱ uz unsers herren von Osterichs reten genummen unde
daz in^h of dem recht vollegangen were; daz mochte abir ien nicht vollegeen. so
beklagent sich die von Rodenburg an der Tuber, daz unser herreⁱ von
Osterich eime irem burger besir denne funfzehnhundert gulden wert genomen habe,
unde das das darnach virdedinget wurde daz unser herre^k von Osterich das desselbin
irs middeburgers son widdirkeren solte; daz abir ime bisher noch nit gefolgen
mochte. so klagent sich die von Rätelingen, daz margrave Hans von
Hochberg einre unsers herren von Osterich diner einen iren middeburger beraubt
unde virdirbet habe zû Fryburg,^l unde daz ouch einem irem middeburger ein gut
zû Ehingon ouch in unsers herren von Osterich stat genomen werde^m mit gewalt
unde widder recht. so clagent sich die von Rotwyl unde von Ravens-
pürg, daz unser herre von Osterich ettelichen iren mitteburger hundertundezwenzig

a) verachriben statt nie? b) F wolle geen. c) F heftelichin oder heftelichin. d) F konden wol von gleicher
Hand kor. st. müchten. e) F add. noch. f) lanfust de F. g) F scheint die zwei letzten Buchstaben durch Ab-
lürzung anghen zu wullen. h) radirt st. ine. i) F herrcn. k) F herren. l) F Rume von unde ien? ge-
tilgt. F werde mit e über dem ersten e, emend. worde.

¹ Vgl. die Uebereinkunft zu Baden v. 15. Mai
1386 Vischer Reg. nr. 260, daselbst werden verschie-
dene Bescheerden der Städte Basel Ulm Augsburg
Rotweil Ueberlingen Reutlingen Ravensburg Biberach,

Rotenburg a. d. T. und Konstanz theils erledigt, theils
zur gänzlichen Erledigung durch besondere Schieds-
gerichte turberet.

² wol: einen gemeinen mann.

gulden geltes, die er in nû siner stat zû Rudelingen vîrsetzt habe, darumb sie
 ouch gût orkonde unde briefe habin, entwere¹ unde vorbehebe mit gewalt widder
 recht. auch klagent sich di von Rotwile, daz die von Fryburg zwein iren
 middeburgern ir gut vorbeheben unde entwert habin mit gewalt unde widdir
 5 recht. so clagent sich ouch denne die von Kostencz, daz unser herre
 von Osterich unde der von Fryburg middeburger etwiveln iren middeburger ir
 gût angefallen sint entweren unde vôrbehalten mit gewalt widdir recht, nû umbe
 das daz sie an babest Urbannu gleûben unde sich nit an den widderbabest zû Afeou
 halten wollen.² unde sint da abir die vorgnanten stete umbe alle vorgeschriben
 10 stücke unde elagen zû Badin von dem tage abir an alliz ende gescheiden,³ daz in
 wedir minne glimph recht gefug noch bescheidenheit umbe ir allir deheins widdir-
 faren mochte. [4] unde darumb hand ouch sich dieselbin stede alle in iren reten
 unde ouch wir uns mit in in unsern reten of unser eide einhelleclichin erkennen,
 daz beide, in unde ouch uns, unrecht beschlein si unde beseech, unde daz wir uch
 15 bilche darnumbe zû manende habin. unde darumb so manen wir uch erstlich
 unde festeklich trewen eren unde eides unde wes wir uch von des bândes wegin
 den ir unde wir mit einandir haben gemanen mogen, daz ir uns unverzogulichen
 uf den vorgnanten unsern herren von Osterich unde of die sinen mit der summe
 uwir gleen, als ir uns des nach des vorgnanten virbûntbriefe sge schuldeg unde
 20 virbunden sit, beraten unde beholfin sind, unde ouch daz vorlichen³ andern uweru
 unde unsern eigenoßen den steten an dem Rine virkondet daz sie daz ouch tûn,
 unde daz ouch dieselbe uwer gleen sin zû Mulhusen uf den ersten sîncntag in der
 vasten als mau singet invocavit, unde uns denne do vorbaz gehorsam sin unde uns
 den krieg widdir den vorgnanten unsern herren von Osterich unde di sinen dribin
 25 helfin nach unsers buntbriefes lude unde sage. wir manen uch ouch furbas, daz
 ir dem vorgnanten unserne herren von Osterich noch den sinen furbaz deheinen
 veillin koufe spise gezûg hornesch noch keinerlei andern rat gebind noch tûnt, unde
 ouch daz furderlich allin andern uweru unde unsern eigenoßen den steden an dem
 Rine virkondet daz sie das ouch tûn. als denne^b der vorgnante unser virbontbrief
 30 daz eigintlichen wiset unde seet: wer^c es daz uns beduchte notdurftig zû sin daz
 wir mee volkes zû der vorgnanten summe gleen bedorften, das wir uch das denne
 virkunten solten gein Spire in die stat unde ouch daruf ein bequemelichen tag be-
 scheidin mochten:^d also laßin wir uch wißen, daz wir uns des abir erkaut habin
 uf unser eide, daz die sache also mechteg unde also heftig si daz wir ue hulfe
 35 notdurftig sin. unde darumb so manen wir uch abir erstlich unde vestlich, das
 ir nit lassend ir manend alle uwir unde unser eigenoßen die stede an dem Rine
 zû uch gein Spire uf sante Matlûas abind des heilgin zwilffboten der nû schirest
 kommet, das sie mit vollem gewalt dohine koment unde vorbasser^e unde me hulfe
 40 zû schepfin nach des bândes sage, als wir uch unde in des wol getruwen. unde
 sint darinne mit sûmreg, wanne wir unser erbir botschaft uf den tag ouch dahine
 schicken wollin. dns wollin wir mit willen in allin sachin^d gerne umbe uch be-
 schulden unde virdinen.^e unde zû orkonde disser manuge so hent die von Ulme

1386
Febr. 71386
Mers 111386
Febr. 7

a) F über ge ein b. b) F detraie oder detraio. c) om. umbe st. unde. d) Hier scheint ein Ort wie vmer (sic) ausgehört und radirt. e) F hier. st. gedinen.

45 1 lasse ungewährt, mhd. WB. 3, 583.
 2 Auffallenderweise ist Konstanz in nr. 230 unter
 den 25 getreuen Städten nicht mit ausgeführt.
 3 wol für verlichen hinterlistig, mhd. WB. 3, 272;
 hier wol einfach die Heimlichkeit bezeichnend.
 4 Das zwischen den beiden Doppelpunkten stehende

Citat geht auf einen Artikel in der Bundesurkunde
 zwischen dem Schwäbischen und Rheinischen Städte-
 bund 1381 Juni 17 bei Lehmann Sp. Chr. ed. 1612
 pag. 837 col. 2, lit. E, wo freilich, weil es die von
 den Schwaben ausgesetzte Urkunde ist, nicht Speier,
 sondern Eßlingen als Veründungsort genannt wird.

1386 von unser allir geheiße wegin irer stat ingesigel innenwedeg gedrucket uf diesen
 Hebr. 7 brief, der gebin ist der^a nesten mittewochin nach unser frauwen tage lichtmesse
 do man zalte von Cristi geburte druzehnhundirt jare unde darnach in dem sesunde-
 achtzigsten jare.

**F. Erster Anhang: königlicher Tag mit Herren und Städten zu Koblenz im
 December 1384.**¹

[1384] 251. Wernher Sturm der ältere an Straßburg, berichtet von dem zu Koblenz bevor-
 Nov. 8 stehenden Tag mit Herren und Städten. [1384] Nov. 8 Luxemburg.

W aus Stroßb. St.-Biblith. Excerpta Wenckeri 2, 479^a.

[1384] Herr Wernher Sturm der elter an Straßburg berichtet, daß der kunig uf son- 10
 Nov. 6 tag^b vergangen zu Metzze solte sin gewesen. nun weiß man nicht ob er dahien²
 kommen wird. sagt der herzog von Teschin,³ daß der kunig annoch willens gen
 Kobelentze. und hat daruf geschicket grafe Johann von Spanheim gen Kobelentze,
 [1384] die herren und stette zu bittende die do ligent, daß sie sin do beiten sollent; dann
 Nov. 13 der könig kürzlich noch disem^c uehsten sonntag dar welle. wären also die botten 15
 [1384] Nov. 8 dahien zu vertigen. datum Lutzelburg⁴ dinstag^d ante Martini.

1384 252. K. Wenzel an Straßburg, begehrt daß die Stadt unverzüglich ihre Gesandten zu
 Nov. 15 ihm nach Koblenz schicke. 1384 Nov. 15 Metz.⁵

Aus Stroßb. St. A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 30 or. chart. lit. clausa c. sig.
 in verso impresso. Regat in Straßb. St.-Bibl. Excerpta Wenckeri 2, 404^b. 20

Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des riches
 und kunig zu Behem.

Lieben getruwen. wir hegeren von euch ernstlichen und mit fleisse das ir zu
 stund angesichte diez briefes enwer frunde uß euwer rate zu uns gen Koblenz
 1384 senden sullet. geben zu Metzze⁶ am uehsteu dinstag nach sant Martins tage 25
 Nov. 15 unser^e reiche des Behemischen in dem 22. und des Romischen in dem 9. jare.

[in verso] Den burgermeistern rate und bur-
 gern der stat zu Strasprung unsern und
 des riches lieben getruwen.

Per dominum dncem Teschinensem⁷
 Conradus episcopus Lubicensis.

a) F sic. b) W hat das astron. Zeichen. c) em di-eri, W disen. d) W hat das astron. Zeichen e) abge- 30
 kurt, unser? unsert?

¹ Das Jahr ist wol sicher, der Aufenthalt des Königs in Luxemburg (Pelzel Wenzel I, 156—158) und in Metz (vom 15. Nov. ist die Urkunde aus Metz welche Pelzel Wenzel I, 158 erwähnt, und vom gleichen Tag unsern nr. 252) passen ganz zu oben abgedrucktem Brief.

² Eben nach Metz.

³ Przemyslaw I, Hopf pag. 240 nr. 431 b.

⁴ Dahin war K. Wenzel gegangen um seine Erbschaft anzutreten, s. Pelzel Wenzel I, 154, 156 f., und war auch einen Theil des Novebrers dort, ib. 158.

⁵ Schon am 11. Aug. (Do. n. Laurentii) 1384 (sine anno, aber sehr wahrscheinlich) schreibt K. Wenzel

an die St. Straßburg und beglaubigt damit die edelen Johann von Kriechingen und Heinrich von Scheder seine Rätthe und lieben Getruwen zu mündlichem Auf- 35
 trag, denselben bei seinen und des Reichs Halden zu glauben und auch das zu thun; datirt aus Luxemburg; Unterschrift de mandato domini regis Conradus episcopus Lubicensis; Stroßb. St. A. an der Saul I partie lalula B fasc. VIII nr. 93 or. chart. litera clausa c. sig. (Vgl. die Vollmacht gleichen Tags in 40
 der Anm. zu nr. 256.)

⁶ K. Wenzels Reise nach Metz, s. Pelzel Wenzel I, 158.

⁷ S. nr. 3.

253. *K. Wenzel gebietet allgemein, daß der Westfälische Landfriede, in welchen auch 1384 Erzbischof Adolf I von Mainz gekommen ist und königliche Vollmacht einen Richter zu setzen erhalten hat, und die gemäß erfolgten Sprüche, die er so wie ihn selbst hiemit bestätigt, gehalten und vollzogen werden; denn er hat vernommen, daß derselbe nicht gehalten werde. 1384 Dec. 7 Koblenz.*

Aus Würzb. A.-K. Mainz-Asch. Ingr.-B. 10 f. 241^{ab} cop. ch. coar.; alle Zeichen über u sind in diesem Stück o, also ñ durchweg.

Rex Romanorum. ^a

Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kung zu allen ziten merrer des riches und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlich mit diesem briefe allen den die in sehen oder horen lesen: als der allerdurchluchtigeste furste unser lieber herre und vater selige keiser Karl der vierde den fursten grafen herren steten und auch dem lande zu Westfalen durch nûcz und frides willen einen gemainen lautfriden vor ziten geben und gesezet hat,¹ darin auch der erwerdige Adolff erzbischof zu Mentze des heligen^b Romischen riches in Dutschen landen erzcanceler unser lieber nefe und furste komen ist,² und wir ime mit sinen hunden denselben lautfriden gegeben und sie darin als ein Romischer kung genomen und empfangen haben und ime sunderliche macht und gewalt geben haben, daz er einen richter setzen mag, der in allen sachen, die denselben lautfriden anrûren, richten sal und mag als unsers vaters seligen und unser briefe eigentlich unzwise, die darin geben sin:³ wann wir nû wol vernomen han, daz in demselben lautfriden irunge und hindernisse geschen in solicher maße, daz er mit sinen pûncten^c stücken und artikeln, als er begriffen und bizher zu Westfalen gemelden ist, nit gehalten werde, daz den landen und auch allermeichlich, die des lautfriden gebruchen und genißen wollen, zu schaden komet, und wir auch als ein Romischer kung besunder darza geneiget sin das fride und genade in den landen blißen und besten moget: so wollen wir, das derselbe lautfriden, den der obegenante unser vater keiser Karl selige gesezet und geben hat, und waz nach uzwingung des lautfriden zu Westfalen und^d des obegenanten unsers vaters seligen und auch von unser briefe wegen verlautfridet er-
 30 folgt verurteilt^e und gesprochen ist, macht und craft haben solle ane geverde, das wir auch bestedigen und bevesten mit allen pûncten stucken und artikeln von kunglicher macht mit diesem geinwertigen briefe.⁴ und wer's daz wir i man dieine

^a) Von anderer Hand wohl aus späterer Zeit, doch mindestens noch 15. Jh. ^b) sic. ^c) pûncten? so auch in den beiden folgenden Fällen bei diesem Worte c und t zweifelshaft. ^d) cod. und, em. von. ^e) cod. verurteilt.

35 - 1 1371 Nor. 25, bei uns abgedruckt in der Bestätigung desselben für Bamberg und den Burggrafen vom 13. Dec. 1386.

² Erzb. Adolf I. zu Mainz hatte den Westfälischen Landfrieden am 5. Okt. 1382 beschworen, s. pag. 350 ni. 3. — K. Wenzel hatte schon am 29. Sept. 1384 von Arle aus eine Verordnung in Betreff des Westfälischen Landfriedens erlassen für Landgraf Balthasar von Thüringen und dessen Lande, worin die Aufrechterhaltung desselben beliebt wird, Erhard Mühlheilungen
 42 f. abgedruckt.

³ Vgl. pag. 350 ni. 4. Siehe auch dazu noch Schaab Gesch. d. gr. Rhein. Städtebunds 2, 229 f. nr. 229.

⁴ Auch in einem am gleichen Tage (Koblenz vlg. 50 concept. Mar. Boh. 22 Rom. 9) erlassenen Befehl,

worin K. Wenzel den Bfn. Friedrich von Nürnberg anweist die Ladung etlicher genannter Personen vor sein Gericht abzu thun, da die Sache den Landfrieden in Westfalen, den Karl IV. gegeben, angeht, spricht er seinen Willen aus, daß dieser Landfriede in allen Punkten gehalten werde; das Dokument steht im Mainz-Aschaff. Ingr.-B. 10, 241^b — 242^a im k. Archiv-Konserv. zu Würzburg. Und am Tag darauf (Koblenz in die conceptionis anno 84) fordert [Adolf von Mainz] den [Burggrafen] auf über die und die etc., [welche in der zuletzt angeführten Urk. genannt und] Diener des Erzbischofs sind, nicht zu richten noch fürbaß zu fahren, sondern sich nach den offen Briefen Wenzels [entweder nur die zuletzt angeführte Urkunde, oder diese und unsere nr. 253] zu richten, die demselben dieser gegenwärtige Bote überantworten wird, ib. 10, 242^a.

1384
Dec. 7 genade friheid oder briefe geben oder getan hetten, die widder des obgenanten
unser vaters seligen oder unser briefe, die er und wir ubir denselben lautfrieden
geben haben, getan oder gesin mochten, ^a oder sich iman dawidder beruffen oder
ander richter dawidder von uns behalden hette: da wollen wir, daz das widder den
obegeschriben lautfriede und briefe mit sin solle und keine craft oder macht haben ⁵
sollen, daz wir auch kuntlich widderruffen und abetfen geinwertlich in craft dieses
briefs. darnub so gebieten wir allen fursten geistlichen und werntlichen grafen
frien herren rittern knechten steten und allermentlichen unsern und des riches ge-
trauwen bie unsern und des riches hulden und wollen auch, daz sie den obegeschriben
lautfrieden zu Westfalen mit allen puncten stueken und artikeln und auch alles das, ¹⁰
daz von desselben lautfriedes und von unser gnade und briefe wegen verlanftriedet
erfolget gefurteilt und gesprochen ist nach uezwunge unsers vaters seligen und
unser briefe, die er und wir ubir denselben lautfrieden geben haben, genzlichen
hulden und vollenzihen und dawidder mit tün noch schaffen getan werden in dheine
weise aue alies geverde, als liep in sie ^b unser und des riches swere mugenade zu ¹⁵
vermiden. mit urkunde dieses briefes versigelt mit unser kunglicher majestat in-
gesigel, der geben ist zu Kobelenze nach Cristus geburte drnzehenhundert jar dar-
nach in dem vier und ahezigesten jare an unser frauwen abent concepcionis unser
riches des Behemischen in dem zwei und zwenzigsten und des Romischen in dem
nūnden juren. ²⁰

Per dominum ducem Teschinensem
Johannes Bezclin. ^c

1384
Dec. 8 **254.** K. Wenzel erläutert die Bestimmung der Heidelberger Stalling über die Mahnung
dahin, daß die Stadt, welche bereits einem Mitglied des Herrenbundes Hilfe leistet,
während der Dauer derselben nicht verpflichtet ist einem andern Mitglied des Herren-
bundes zu helfen, was ebenso für die letzteren gegenüber von den Städten gilt. ¹
1384 Dec. 8 Koblenz.

B aus Bamh. Arch. Konzerr. Cimelienschrank nr. 9 or. mb. mit anhängendem stark beschädig-
tem Majestäts-Sigel, in resso aus 14. Jh. addicio cujusdam articuli in litera unionis domi-
norum et comunitatum non possit facta per dominum Wenceslaum Romanorum regem, ³⁰
und von einer Hand des 15. Jhs. ponatur ad uniones alias.

S coll. Speier St.-Archiv Urk. nr. 92 or. mb. e. sig. pend. bene conservato.

F coll. Frankf. St.-Archiv Kop.-B. Stättbund der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein
f. 19^b—20^a nr. 15 cop. ch. coeeca.

G Gudenus cod. dipl. 3, 552—554 nr. 253 ex autogr., die Überschrift scheint vom Heraus-
geber zu sein. — (Ein Auszug bei Lehmann Speir. Chr. 739^a, wo das Stück aber unrichtig
auf den Lauffrieden von 11. Mers 1383 bezogen wird, es ist Nachtrug der 4. Ausgabe von
Fuchs; Regest bei Pelzel Wenzel I, 159 aus Gudenus l. c., und Regest bei Jausen R.-K.
I, 17 nr. 46 wol aus F.) ³⁵

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig ezu allen czeiten merer des ⁴⁰
reichs und kunig ezu Behem bekemen und tun kunt offentlich mit diesem brieve
allen den die yn sehen oder horen lesen: wann wir ezu andern czeiten zu Heidel-
berg czwischen den kurfursten andern fursten grafen und herren an einem und den
steten an dem Reyne und in Swaben an dem andern teil ein einung und gutlich

a) eod. mochte. b) Hier ist sy korr. aus Sie von anderer wol der schon genannten Hand. c) Bezclin ist deutlich, ⁴⁵
vollsteht auch Bezclin; wol nicht Beclun; es ist wol ein Schaff zuviel geworden und Bezclin das richtige.

¹ Diese neue Festsatzung würde also einen Zusatz- und sie passt am besten etwa zu Art. 5 oder wäre
Artikel bilden zu Art. 1—5 der Heidelberger Stalling, zwischen Art. 5 und 6 einzuschalten.

1384
Dec. 8
dieselben stete nicht pflichtig sint oder schuldig dheinem andern fursten graven oder herren czu helffen, dieweil das die stete, die also gemanet sint, czu velde ligen dem czu hilf der sie also gemanet hat, und sie nicht wider heim komen sint. auch welche der^a vorgeannten stete deheinen fursten graven oder herren czu dem ersten manet umb hulffe, die da in der vorgeannten eynung seint, da sollen auch die fursten graven oder herren nicht pflichtig oder schuldig sein den steten deheinerley hulffe czu tun, diewil das die fursten graven oder herren, die also gemanet seint, zu velde ligen den steten zu hilf, die sie also gemanet haben, und sie nicht wider heim komen seint. doch wollen wir, das die bricve, die sie uff beider seit von der vorgeannten eynung wegen geben haben als vor geschriben stet, mit allen iren puncten und artikelen gar und genczlich in irren^b crefleu und macht bleiben sullen und gehalten werden, ausgenomen dieses vorgeschriben artikels den wir declariret und gesaczt haben. mit urkund dieses briefes versigelt mit unsern kuniglichen injestat ingesigelt, der geben ist zu Coblenz nach Cristes geburt drewezhundert^c jar und darnach in dem vierundachtzigisten jare an unsern frawen tage conceptionis unsern reiche des Behemischen in dem zweieundzweiezigisten und des Romischen in dem newnden jaren.

1384
Dec. 8

[in verso] R. Jacobus de Cremsir.

Per dominum Lambertum Bambergensem
episcopum cancellarium
Conradus episcopus Lubicensis.

1384
Dec. 24
bis
1385
Apr. 8

255. *Kosten Frankfurts. 1384 Dec. 24 bis 1385 Apr. 8.*

Aus Frankf. St. A. Rechenbücher, auszugsweise; Art. 1^a und 2 stehen unter der Rubrik gegeben koste unde zerunge des Jahres 1384, Art. 1^b unter biauandern einzelingen usgeben des gleichen Jahres, Art. 3 unter usgeben koste unde zerung des Jahres 1385, Art. 4. 5. 6 unter biauandern einzelingen usgeben des gleichen Jahres.

Lerner 2, a, 36 kürzerer Auszug, enthält nur unsern Art. 6 unvollständig.

1384
Dec. 24

[1^a] Sabb. in vigil. nativ. Christi: 6 gulden virzerte Adulff Wieße zwene toge mit 10 perden gein Mentze, also unser herre der konig da waz, unde der andern stede frunde, die da waren, begerten unser frunde henabe zue schicken, also unser herre der konig den steden anmüdete umb eine einmüdekeide zuschen ime unde den steden. — item 18 sh. virzerte Contzichen von Aldenstad drie nacht gein Mentze unde gein Eltvil zue irfaren umb zuckunft unsers herren des koniges. — [1^b] Sabb. in vigil. nativ. Christi: Peter Rupeln, Heintzen, unde Fritage leufern ir iglicheu 3 grosse zue schenkegelde also unser herre der konig hie waz unde sie win von der stede wegen schanketen.

1384
Dec. 31

[2] Sabb. post nativ. Christi: 2 gülden verzerte Heile Semeler, also man in dem boten unsers herren des koniges rade leith, unsrme herren dem konige nachzueriden mit briefen des koniges von Frangrych¹ unde des herzogen von Bürgoinen.^d

1385
Jan. 7

[3] Sabb. post epiphani. dom.: 30 gulden Adülffe Wiessen mit vier perden 10 tage gein Spire, also der stede frunde daselbis bi ein waren, umb die sache also unser herre der konig an den steden begerthe einer einmüdekeide zuschen ime

a) G der, BS die. b) S irren, F yren. c) or. drewezhundert. d) em. Bürgoinen.

¹ Auch in der Nürnberger Stadtrechnung kommt eine Französische Gesandtschaft bei diesem Jahre vor: post computationem [diese geschah fer. 3 ante Martini anno 1380 quarto d. h. Nor. 8] item propin. dez

kunigs rat von Frankreich 12 qr. vini, summa 1 lb, 13 sh. hl. — Der König von Frankreich ist Karl VI, der Herzog von Burgund ist Philipp II der Kühne.

unde den steden, unde also der bischuf von Straspur¹ die stede gemanet hatte, ¹³⁸⁵ Jan. 7
unde anders umb mencherlei sache.

[4] Sabb. ipso die Agnet.: 30 gülden, die dem herzoge von Tesschyn geschanket ¹³⁸⁶ Jan. 21
worden, also unser herre der konig hie waz, daz er der stad forderlich wer' gein
⁵ unserme herren dem konige.²

[5] Sabb. post Valentini: 42½ lb. umb 100 achteil habern, die unserme herren ^{Febr. 18}
dem konige von der stede wegen geschanket worden.

[6] Sabb. ante Gregorii: 40 gülden 5 sh. minus 1 hell. Bernharde Nygebüre ^{Mars 11}
umb ein fuder unde 14 virtteil wines, daz man unserme herren dem konige schankete.

[7] Sabb. ante Ambrosii: hand Jacob Klobelauch Gipel zum Eber unde Hertwin ^{Apr. 1}
Wieße gein Mentze verzert 16½ gulden minus 16 hell., also der stede frunde zue
Mentze waren unde da redde haben wolden von des zolles wegen zue bestellen.³

[8] Sabb. post Ambrosii: 9½ gülden schanketen wir unsers herren des koniges ^{Apr. 8}
dorwertern unde sinen boten unde des herzogen boten von Tesschin, also sie zue
¹⁵ lest hie waren.

G. Zweiter Anhang: königlicher Tag mit dem Schwäbischen Städtebund zu Nürnberg um 25. Nov. 1384.

256. Kosten Nürnbergs. 1384 nach Nov. 8 bis Dec. 21.

¹³⁸⁶
nach
Nov. 8 bis
Dec. 21

Aus Nürnberg. A. Konserv. Stadtrechnung von 1384; im Auszug.

[1] Post computacionem: ¹ item ded. den drein boten 3 lb. 7½ sh. hl. zu lawfen ¹³⁸⁴
zu dem lantgrafen ² do er herkom zu den steten dez pundes und die heimlichen Nov. 8
sach an den punt warb.

[2] Fer. 4 ante Katherine: item propin. dem bischop zu Eystet ⁶ 16 qr. vini, ¹³⁸⁴
summa 2 lb. 4 sh. — item propin. dem alten hern Johan dem lantgrafen 12 qr. Nov. 23
²⁵ vini, summa 1 lb. 13 sh. — item propin. dem von Landaw ⁷ 8 qr., summa 22 sh. hl.
— item propin. herzog Heinrich vom Brige ⁸ 12 qr., summa 1 lb. 13 sh. hl. —
item propin. hern Ulrich von Hohenloch ⁹ 12 qr., summa 1 lb. 13 sh. ¹⁰ — item

¹ Friedrich II Graf von Blankenheim.

² Die Frankfurter Stadtrechnung enthält unter
³⁰ der Rubrik bisondern einzelingen ausgeben des Jahres
1385 den Posten: sabb. ante Bartholomei [Aug. 19]
55 gülden in unsers herren des koniges kenzelle
umb den brief, also Syfrid zum Paralyse irwarb,
daz die messe 14 dage irlenget worden. Vgl. dazu
³⁵ die kön. Verordnung vom 13. Juli 1393 in Prieil.
Frankf. ed. 1614 pag. 207, und die vom 21. Dec.
1384 *ibid.* pag. 193 f. sowie bei Limnaeus *juris publ.*
imp. R.G. tom. 3 lib. 7 cap. 17. — Der Herzog heißt
Przemisl. — Der König war am 14. Dec. in Frank-
⁴⁰furt, Urk. im Archiv für Hessische Gesch. und Alter-
thumskunde 1, 218; in Betreff des Itinerars *vgl.* weiter
Petael Wenzel 1, 159 f.

³ Vgl. nr. 248 und nr. 243 art. 4. 5. 7.

⁴ Diese geschah fer. 3 ante Martini anno 1380
⁴⁵ quarto d. h. Nov. 8.

⁵ Johann I. Lantgraf von Leuchtenberg und Graf
von Hals. Die heimliche Sacke, die er in Art. 1 an
den Bund wirbt, betrifft vielleicht den Koblenzer Tag
und überhaupt Bundes- und Stallungs-Angelegenheiten;

vielleicht darf man hier auch schon an die Judenfrage
denken, für welche der Landgraf am 15. Jan. des
folgenden Jahres berollmächtigt wird. Ebenso in Art. 2,
wo Leuchtenberg Landau Brieg und Hohenlohe, offen-
bar 4 königliche Gesandte, mit dem Schwab. Städte-
bund unterhandeln.

⁶ Friedrich IV. Graf von Öttingen, Bischof zu
Eichstätt, seit 18. Okt. 1384 Mitglied des Schwäbischen
Städtebunds (Reg. Boic. 10, 141 f.).

⁷ Es wird Ludwig I. (Luitz) von Landau 1363 bis
1398 gemeint sein, Hopf p. 76 nr. 131.

⁸ Wol Herzog Heinrich III. von Brieg mit der
Schramme, Hopf p. 239 nr. 431 v.

⁹ Wol Ulrich der Sohn Krafts III. von der Weikers-
heimer Linie, geistlich 1367, Regent 1380—1407,
stirbt 1407, Hopf p. 27 nr. 53.

¹⁰ Schon am 11. August that K. Wenzel den Städten
in Ober- und Niedererwaaben kund, daß er die edlen
Colman von Domerstein und Nephachen von Ostrow
als Berollmächtigte zu ihnen senden werde, sie sollen
auch zu diesen Sachen thun wie er des ired Ten-
sunderlichen glaubt und getraut, dat. Luczemburg 1381

1384 propin. den von Regensburg 10 qr., summa 1 lb. 7 $\frac{1}{2}$ sh. — item propin. den von
 Nov. 25 Ulme 8 qr. vini, summa 22 sh. hl. — item propin. den von Hall 4 qr., summa
 11 sh. — item propin. den von Rotenburg 4 qr.¹ vini, summa 11 sh. — item propin.
 den von Nordlingen 6 qr., summa 16 $\frac{1}{2}$ sh. — item propin. den von Weil 4 qr.,
 summa 11 sh. — item propin. den von Rotwil 4 qr., summa 11 sh. — item propin.
 den von Windsheim 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von Costnitz 6 qr.,
 summa 16 $\frac{1}{2}$ sh. — item propin. den von Ravensburg 4 qr., summa 11 sh. — item
 propin. den von Lindaw 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von Uberling
 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von Pfullendorff 4 qr., summa 11 sh. —
 item propin. den von Rewtlingen 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von Es-
 lingen 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von Dinkelspuhel 4 qr., summa
 11 sh. — item propin. den von Pybrach 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den
 von Kawfburn 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von Metzingen^a 4 qr.,
 summa 11 sh. — item propin. den von Gingen 4 qr., summa 11 sh. — item propin.
 dez bischofs von Bamberg² bruder 6 qr., summa 16 $\frac{1}{2}$ sh. hl. — item propin. den
 von Auchsburg 6 qr., summa 16 $\frac{1}{2}$ sh. — item propin. den von Weisenburg 4 qr.,
 summa 11 sh. — item propin. den von Wimpffen 4 qr., summa 11 sh. — item
 propin. den von Heilprün 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von Weinsberg
 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von Gemunde^b 4 qr., summa 11 sh. —
 item propin. den von Santgallen 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von
 Poppfingen 4 qr., summa 11 sh. — item propin. den von Trewhlingen³ 6 qr.,
 summa 16 $\frac{1}{2}$ sh. — item propin. den von Basel 10 qr., summa 27 $\frac{1}{2}$ sh. — item
 propin. den von Kempfen und Ysni 8 qr., summa 22 sh. — item und die obgenant
 Nov. 25 schenk⁴ tet man alle zu Katherine, als die stet lie waren.

Dec. 21 [3] Fer. 4 in die Thome: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim und Nyclas⁵
 Muffel teten gen Vorcheim und gen Babenberg zú unsern herren dem künig und
 die vart, die Bertholt Beheim Nyclas Muffel und Jobs Tetzal darnach zú unsern
 herren dem kunig teten zúm Rotenberg, mit allen sachen 29 lb. 5 sh. hl. — item
 ez kost die vart, die der Lutz Steinlinger⁵ selbander tet uf den Rein zu unsern
 herren . . dem künig, im zu liebung und mit allen sachen 24 lb. und 7 sh. hl.⁶ 30

a) im cod. Meningen mit Strich über dem ersten e.

b) im cod. Genunde oder Gemunde.

Do. nach Larencsen Tag. Boh. 22 Rom. 9, Unterschrift
 ad mandatum regis et totius consilii Petrus Jawrensis,
 auf Rückseite R. Jacobus de Cremsir; aus Fischer
 Reg. nr. 222 und Stuttg. Arch. Reichsstädte insgesamt
 Bündel 1. (Vgl. die Beglaubigung gleichen Tags in
 der Anm. zu nr. 252.)

¹ St.-Chr. 1, 257 nt. 1 wird hier unrichtig 6 gelesen.
 Ueber die Preise vgl. Hegel Beil. XI B in den St.-Chr.
 1, 257 f.

² Bischof von Bamberg war Lamprecht von Brunn
 1374—1398, Hopf p. 48 nr. 87, Mooyer p. 5.

³ Wol Ritter Ulrich von Treuchlingen, Reg. Boic.

10, 157; hier oben hat seine Anwesenheit wol kaum
 etwas zu bedeuten; sein Verhältnis zu Nürnberg s.
 St.-Chr. 1, 41, 13; 1, 187, 16 ff.; 1, 269, 18.

⁴ Vgl. darüber auch St.-Chr. 1, 257 nt. 1. 35

⁵ Die Steinlinger gehörten zu den Geschlechtern
 Nürnbergs St.-Chr. 1, 95, 15 und 1, 221, 13.

⁶ Unter demselben Datum ist noch eingetragen:
 item ded. 27 sh. hl. pro vino, do man den steten
 zu dem Anshalm schenkt, und: item ded. der von
 Ulm boten 7 $\frac{1}{2}$ sh. hl., der nus einen brief bracht,
 daz der tag gen Strasburg gemacht wer'. 40

Königlicher Städtetag zu Ulm

im Juni 1385.

In der vorigen Einleitung ist gezeigt worden, wie der König sich den Städten näherte. Das Interesse, das beide den Fürsten gegenüber gemeinsam hatten, verband sie. Der Ulmer Tag vom Juni 1385 bringt dieß in zwei Punkten zur Anschauung, in der Münzreform und in dem Angriff auf das Vermögen der Juden. Auf fürstlicher Seite scheint die vom König beabsichtigte Verbesserung des Münzwesens wenig geneigtes Gehör gefunden zu haben, dort müssen im Gegentheile diejenigen gesessen sein, gegen welche die neue Gesetzgebung insonderheit gerichtet war (nr. 261 nt.), an eine ganze Reihe derselben wird erst nachträglich eine besondere Aufforderung erlassen (nr. 263 mit Quellen-Angabe A). Den Städten im Gegentheile musste der Handelsverkehr von vornherein eine solche Reform empfehlen, mag nun der Gedanke von ihnen selbst auch zuerst ausgegangen sein oder vom König. König und Städte fanden sich auch zusammen bei der Unternehmung auf die Besitzthümer der Juden. Bei den letzteren wenigstens, vielleicht auch bei ersteren, mag das Gefühl mitbestimmend gewesen sein, daß man Zeiten entgegen gieng, wo man bedeutende Geldmittel bedurfte wenn man den Kampf mit den Fürsten aufnehmen wollte. An das Recht der Besitzer dachte niemand, man war längst gewohnt diese Klasse von Einwohnern auszuquetschen. In irgend einer Verbindung mögen auch die beiden Maßregeln selbst, die Regelung der Münzverhältnisse und die Beraubung der Juden, unter einander gestanden haben: im Jahr 1390 treten beide abermals zusammen auf.

A. Vorbereitendes. Unter diesem Titel haben wir zwei Stücke vom Anfange des Jahrs zusammengefasst, die sich eben auf die beiden genannten Punkte beziehen, beide vom gleichen Tage dem 15. Januar ausgestellt und schon dadurch ihre Zusammengehörigkeit bekundend.

Das Schreiben des Königs nr. 257 bezieht sich wol auf eine Probe-Prägung der neuen Münze, welche der König mit den Städten zu vereinbaren beabsichtigt. Sie soll veranstaltet werden eben von dem Landgrafen Johann von Leuchtenberg, der von Wenzel auch die Vollmacht bekommen hat mit den Städten zu verhandeln wegen der Münz-Uebereinkunft, welches letztere ausdrücklich gesagt wird in nr. 269 art. 9.

Daß die Juden Verfolgungen erlitten, daß man außerordentliche Geldbeiträge von ihnen erpresste, daß das Reichsoberhaupt im einzelnen Falle Schulden für nichtig erklärte die bei Juden aufgenommen waren, konnte nicht für etwas neues gelten. Vielleicht gehört hieher auch was nur flüchtig in einer Frankfurter Aufzeichnung p. 308, 2 f. erwähnt ist. Ueber die Verfolgungen des Jahres 1384 in mehreren Städten s. Hegel in den St. Chr. 1, 124 und Vischer in den Forschungen 2, 75 f. Aber die Sache zu einer allgemeinen Maßregel der Gesetzgebung zu machen, war dieser Zeit vorbehalten. Schon im Jahr 1383 dachte der König an eine systematische Plünderung der Judenschaft des Reichs, der fürstlichen wie der städtischen: sie sollten ein Zehntel geben, natürlich vom

Vermögen, wenigstens soweit es in Geld bestand, also zehn Procent ihres Kapitalbesitzes (nr. 233, vgl. p. 397, 31 ff. und Vischer in den Forschungen 2, 90). Die Städte zeigen sich zurückhaltend gegenüber dem königlichen Ansinnen, Wenzel scheint ihnen damals noch keine oder noch keine so großen Anerbietungen gemacht zu haben wie 1385, auch standen sich beide jetzt überhaupt näher durch die Politik. Dann war noch zwischen 1383 und dem Ulmer Tag von 1385 von der Juden-Sache die Rede auf einem Mainzer Tag, wol zu Ende des Jahrs 1384, und zwar von Seiten des Königs und des Herzogs Przemisl von Teschen auf einer Städteterversammlung (nr. 258, vgl. die Einl. zum Heidelb. RT. von 1384 lit. F zu Ende). Ob auch nr. 256 hieher zu beziehen ist? Es wäre möglich. Johann von Leuchtenberg und Ulrich von Hohenlohe, die dort im November 1384 zu Nürnberg bei den Städten als königliche Unterhändler erscheinen, werden auch bei der Judenschulden-Angelegenheit von 1385 als Vollmachtträger des Königs genannt, in nr. 269 beim Anfang; und Lutz von Landau kommt in dem Zahlungsbefehl der Reg. Boic. 10, 160 und in der entsprechenden Quittung des Münchener Reichsarchivs vom 11. Sept. 1385 (Mo. nach nat. Mar.) ebenfalls vor wie schon zu Nürnberg das Jahr vorher. Jetzt 1385 in der Vollmacht nr. 258 handelt es sich um des Königs Geldbedürfnis (seine und des Reichs Notdurften) und um das Zusammengehen der Städte mit ihm (daß sie in seinem Dienste und bei ihm blieben) sowie um das Ergebnis dieser beiden Momente, die gemeinsame Plünderung der Juden (von wegen der Juden seiner und des Reichs Kammerknechte). Dieses Ergebnis ist freilich nur im allgemeinen bezeichnet, es sind aber die Maßregeln vom Juni und Juli gemeint, oder wenigstens die vorläufige Absicht welche diesen zu Grunde lag. Der Vorgang von 1383, den wir vorher anführten, und die eben erwähnte königliche Vollmacht nr. 258 vom 15. Januar 1385, weisen doch ziemlich deutlich darauf hin, daß die Sache vom König ausging, daß er jedenfalls in der Sache vorangien. Vischer in den Forschungen 3, 16 meint das auch, wogegen Hegel die Städte beschuldigt in St.Chr. 1, 124 Beil. 1. Es ist wol wahr daß die letzteren dadurch ihre Mittel für die Kriegführung verstärkten, aber dieß beweist nicht daß ihnen die Urheberchaft der Maßregel zuschreiben ist, es erklärt nur warum sie so bereitwillig darauf eingiengen. Daß dann die Städte freilich den Hauptvorteil davon zogen, zeugt nur von ihrer Geschicklichkeit in Benützung der Umstände. Es ist jetzt im Sommer 1385 nur die Fortsetzung des näheren Verhältnisses in das der König schon vorher zu den Bürgerschaften zu treten suchte, da er selbst von den Fürsten bedroht war wie sie, vgl. die Einl. zum Heidelb. RT. von 1384 lit. F zu Ende. Gewiß steht damit in Zusammenhang daß Wenzel eben noch in diesem Sommer 1385 dem Herzog Leopold von Oesterreich die Schwäbischen Landvogteien abnahm, was für die Städte als großer Vorteil erschien, 17. August, Stälin 3, 328 und Vischer in den Forschungen 3, 15. Burkard Zink St.Chr. 5, 30 will wissen, daß schon die städtischen Juden-Verfolgungen vom Jahr 1384 nicht ohne Gunst und Urlaub K. Wenzels stattgefunden hätten; dieß mag eine Sage gewesen sein, in welcher die Vorgänge von 1384 und 1385 vermischt wurden. Die Motivierung, sie hätten es durch ihr übles Benehmen verdient, ohne daß doch irgend etwas bestimmtes angegeben wäre, ist wol ebenso grundlos, offenbar wußte man eigentlich nichts der Art gegen sie anzuführen. Gegenstand des Vertrags zwischen König und Städten waren natürlich nur die Städte-Juden, nicht die des Königs. Mit seinen eigenen Juden verfuhr dieser auf eigene Faust. Schon am 24. Febr. gab er den Befehl die Juden am 3. März gefangen zu setzen und ihre Sachen zu versiegeln, Palacky Formelbücher 2, 148 nr. 184. Das geschah also lange ehe er die Uebereinkunft mit den Städten geschlossen hatte, abermals ein Zeichen dafür daß auf ihn der Ursprung des Verfahrens zurückzuführen ist. Auch das bei Palacky l. c. vorhergehende Stück nr. 183 gehört vielleicht hieher, wenigstens nicht auf 1384 wohin es Palacky in der Ueberschrift ungefähr setzen will, denn am 25. Juli 1384 war

Wenzel in Heidelberg und nicht in Bürglitz (vgl. bei uns nr. 244 und 245), während er sich im Juli 1385 an letzterem Orte befand (vgl. für 16. Juli bei uns nr. 273 und 274, für 20. Juli Petzel Wenzel I, 167). Vgl. dazu nr. 185. 186 bei Palacky I. c.

B. Das Münzwesen hatte der König schon durch die Verordnung vom 9. August 1382 nr. 201 zu regeln gesucht. Sein zweites Münzgesetz ist das vom 16. Juli 1385, es hat einen andern Münzfuß für die Pfennige aufgestellt, und beschäftigt sich in erster Linie mit den Hellern. Das spätere vom 14. Sept. 1390 spricht zwar nicht mehr wie das von 1385 von Hellern, stimmt aber mit diesem insofern als auch hier 25 Pfennige auf 1 Nürnberger Loth gehen, an dem Korn $\frac{1}{2}$ fein löthig Silber und $\frac{1}{2}$ Zusatz. Ueber das nähere in Betreff des Münzwesens jener Zeit ist zu verweisen auf die eingehenden Untersuchungen, welche Hegel in Beil. XI der St.-Chr. I, 224 ff. und in Beil. VII der St.-Chr. 5, 421 ff. gegeben hat.

Wir sahen schon daß der König sich bei dieser Reform auf die Städte stützte, nicht auf die Fürsten und Herren. Mit den Städten des Schwäbischen Bundes zunächst wird einseitig über die ganze Angelegenheit verhandelt und abgeschlossen, die vier Prägestätten werden in vier Städte gelegt (nr. 260 art. 2 in Ausfertigung und Entwurf). Ein Unterschied ist dabei zu bemerken zwischen Entwurf und Ausfertigung des Gesetzes, welche wir in nr. 260 kolonnenweise neben einander gestellt haben. Im Entwurf stehen die Städte entschieden im Vordergrund. Ihnen wird aufgetragen für Einführung der neuen Münze in den Verkehr zu sorgen, sie erhalten von des Königs und des Reichs wegen die Vollmacht des Richteramts nicht bloß wenn eine Stadt sondern auch wenn ein Fürst oder Herr andere Münze schlagen würde (art. 5). Die Städte sind es welche nicht allein den Städten sondern auch Fürsten und Herrn verbindigen werden wenn ein Münzmeister derselben andere Münze schlägt, sie haben also eine Art Aufsicht auch über die Münzmeister der Fürsten und Herrn (art. 8). Den Städten wiederum wird der königliche Rath und Schutz zugesagt, einmal für den Fall daß sie handelnd eingreifen wenn eine Stadt oder ihr Münzmeister gegen das Gesetz verfährt, dann aber auch für den andern Fall daß sie einschreiten werden wenn die Uebertretung bei Fürsten und Herrn oder ihren Münzmeistern vorkäme (art. 10). Alle diese Bestimmungen, welche sich im Entwurf auf die Städte allein beziehen und ihnen eine im Gegensatz zu Fürsten und Herrn hervorragende Stellung in der Münzsache zuweisen, sind dann in den entsprechenden Artikeln der Ausfertigung auch auf die Fürsten (oder Fürsten und Herrn) angewandt, und diese also mit den Städten auf Eine Linie hinaufgerückt. Es ist klar daß hiemit zwei Entwicklungsstufen in der Sachlage angezeigt sind. Die Fürsten und Herren scheinen nicht sofort zu gewinnen gewesen zu sein, man verständigte sich daher von königlicher Seite zunächst nur mit den Städten: dieß ist der Entwurf. Es waren hauptsächlich oder ausschließlich Fürsten und Herren, die ihren Vortheil bei dem bisherigen Unfuß fanden, das sieht man an dem Verzeichnis derer die die bösen Heller schlagen (nr. 261 nt.). Darum weil Fürsten und Herren erst zu der Reform bestimmt werden konnten, nachdem die Städte sich schon bereit gefunden hatten, ist das an jene gerichtete Schreiben des Königs, worin das Prägen der alten schlechten Münze untersagt wird, erst vom 9. August datiert, nr. 263; und hier wird denn auch nicht bloß den Städten allein sondern auch den Fürsten und Herrn selbst, weil sie gewonnen werden sollen, die Vollmacht des Richteramts gegen Zuwiderhandelnde übertragen, wie in der Ausfertigung vom 16. Juli im Gegensatz zum Entwurf. Die Ausfertigung und der Entwurf von nr. 260 unterscheiden sich aber vor allem auch durch den Termin für die Einführung der neuen Münze, dort ist es Ostern oder der 22. April, hier schon Epiphaniä oder 6. Januar 1386. Man hatte also zuerst den Termin kürzer gestellt und ihn dann verlängert. Wenn die Ausfertigung von nr. 260 ihr sicheres Datum vom 16. Juli 1385 trägt, so ist dagegen der Entwurf in der einzigen Abschrift, die von

ihm übrig ist, ohne Zeitbestimmung geblieben. Man wird nicht irre gehn, wenn man letzteren (wie die in nr. 269 erwähnten Entwürfe von Urkunden in der Judenschulden-Sache) noch in die Ulmer Versammlung selbst verlegt, auf welcher man ja nach nr. 269 art. 9 übereingekommen war daß der König Münzdekrete auszustellen habe; es darf angenommen werden daß unter den daselbst erwähnten Briefen auch diese Urkunde miterstanden werden soll, der Entwurf fällt daher näher wol noch in die Zeit vor nr. 269, also vor 12. Juni 1385 wie nr. 259.

Wie der Entwurf von nr. 260 bisher ungedruckt war, so auch die beiden königlichen Uebergangs-Gesetze von der alten zur neuen Münze, nr. 261 und 262. Wir haben nr. 262 als das zweite bezeichnet, weil sich darin der zweite Artikel auf den zweiten Artikel von nr. 261 zurückbezieht, also diesen voraussetzt, und weil auch der dritte Artikel von nr. 262 eine Ergänzung zu nr. 261 bildet. Daß beide Stücke auch in den beiden Codices diese Reihenfolge beobachten, ist nur eine Unterstützung in unserem Verfahren. Sind nun aber diese beiden Uebergangs-Gesetze nr. 261 und 262 bloße Entwürfe oder wirkliche Ausfertigungen? Es tritt in ihnen im wesentlichen dieselbe Bevorzugung der Städte hervor wie in dem Entwürfe von nr. 260, ein Verhältnis welches dort in der Ausfertigung von nr. 260 sofort verlassen wird. Den Städten allein wird in nr. 261 art. 1 die Vollmacht gegeben für den Fall der Uebertragung zu richten über die Münzmeister und die die schlechte Münze schlagen, sie wird ihnen gegeben im allgemeinen, also nicht bloß wenn es Städte, sondern auch wenn es Herren angeht; nur in den Städten wird die Münzschau eingerichtet, nr. 261 art. 2; und ebenso die wöchentlichen Münzproben, nr. 261 art. 3; die Städte-Räthe werden ganz im allgemeinen bevollmächtigt, auch für diejenigen welche nicht städtische Bürger sind, selbst wenn es Herren wären, das entscheidende Wort zu sprechen bei gewissen Fällen des Zahlungsverfahrens, nr. 262 art. 3. Es ist genau das bevorzugte Verhältnis der Städte wie in dem Entwürfe von nr. 260. Daran wird nichts geändert, wenn in nr. 262 art. 4 das Einschreiten gegen die Uebertreter des Gesetzes nicht bloß von Städten sondern auch von Fürsten Herren u. s. w. gefordert wird, dieß steht hier am Schluß ganz formelmäßig und hat nichts zu bedeuten, gerade wie man, weil in nr. 261 art. 1 das Verbot der Prägung schlechter Münzen auch an die Städte mitgerichtet ist, doch nicht aus dem Auge verlieren darf daß dasselbe eigentlich für die Adresse der Herren gemeint ist. Es bleibt also: der Standpunkt ist in nr. 261 und 262 genau der wie in dem Entwürfe von nr. 260. Sind sie darum aber auch selbst als bloße Entwürfe anzusehen? Was speciell nr. 261 betrifft, so zeigt diese Urkunde weder Zeit noch Ort. Doch kann man daraus nichts schließen; auch das Schreiben des Königs nr. 263 hat, und zwar in dem gleichen Nürnberger Codex, kein Datum, und ist doch, wie die beiden andern Codices ergeben, mit einem solchen versehen gewesen, und mit aller Sicherheit als wirkliche Ausfertigung zu betrachten; so kann es auch mit nr. 261 sein. Dafür spricht der folgende Umstand. Die Verabredung nr. 259 sagt in art. 2^a „der vorgenanten sach müst unser herre der künig uns gewalt geben in sinen briefen. nota: daz ist beschehen.“ Es ist geschehen eben in dem ersten Uebergangsgesetz nr. 261, und zwar in art. 2 erhalten sie königliche Gewalt mit Beziehung auf nr. 259 art. 1, in art. 3 kann etwas ähnliches wie Vollmacht, nemlich Auftrag, gefunden werden mit Beziehung auf nr. 259 art. 2. Also das erste Uebergangsgesetz nr. 261 ist in der That nicht Entwurf geblieben, es ist vom König auch ausgefertigt worden; aber wir könnten etwa vermuthen, daß das Exemplar, wie es unsere Codices bieten, den Entwurf darstelle, weil das Verhältnis der Städte zu der ganzen Maßregel hier ein gerade so hervorragendes ist wie im Entwurf von nr. 260, und daß in der nicht mehr vorhandenen Ausfertigung diese Ungleichheit aufgehoben worden ist in irgend einer Weise durch kleine Veränderungen wie in der entsprechend veränderten Ausfertigung von nr. 260, — wenn man nicht vorsuchen will anzunehmen

daß die Hervorhebung der Städte hier bei nr. 261 auch in der Ausfertigung aus irgend einem Grunde stehen geblieben sei. Was nun aber das zweite Uebergangsgesetz nr. 262 betrifft, so trägt es wenigstens ein Datum mit Ort und Jahr, nur der Tag fehlt, man hat bloß den Ort Bürglitz und 1385 als das Jahr wie in dem Hauptgesetze vom 16. Juli 1385 nr. 260 bei der Ausfertigung. Nun heißt es in der Verabredung nr. 259 art. 13 ex. „des wirt uns unser herre der künig ainen brief geben —; und der stat da vorman geschriben“. Wirklich nun steht in demselben Ulmer Codex, welcher die Verabredung nr. 259 enthält, auch das zweite Uebergangsgesetz nr. 262, und zwar richtig etwas weiter vorne. Dürfte man nun daraus schließen, daß wir in nr. 262 keinen Entwurf sondern eine Ausfertigung zu sehen haben? Unmöglich ist es nicht, und ich glaube es ist wirklich so. In dem Nürnberger Codex fol. 19^b nemlich ist in dieser Urkunden-Abschrift das zweimal, zuerst in art. 2 und dann in art. 3, erwähnte Ostern jedesmal in Rasur hineinkorrigiert, früher stand hier wol „Obirsten“ was in den beiden Rasuren vor „tag“ gerade Platz hatte, dieß war der ursprüngliche Termin für die Einführung der neuen Hellermünze wie sich aus dem Entwurfe von nr. 260 art. 4 ergibt, auch die Einsetzung der Münzbeschauer zeigt eine Verschiebung des Termins (vgl. nr. 265 nt.). So kann man denn vermuthen: wir haben in nr. 262 zwar zunächst eine Abschrift des Entwurfs, aber sie ist bereits verbessert nach der Ausfertigung aus der sie den verlegten Einführungstermin herübergenommen hat. In dem Ulmer Codex sind diese beiden Verbesserungen nicht erst hineinkorrigiert sondern ursprünglich, er hat also wol aus der Ausfertigung selbst geschöpft, und man erkennt an der Uebereinstimmung beider Codices, des Ulmer und des Nürnberger, daß man bei der Ausfertigung den unveränderten Entwurf zu Grunde gelegt hat. Die besondere Stellung der Städte zur Münzreform, soweit sie in dieser nr. 262 hervortritt, ist also hier auch endgültig stehen geblieben. — Für die Eigenschaft dieses Stückes als einer wirklichen Ausfertigung spricht auch, daß im Datum doch schon der Ort enthalten ist, Bürglitz. Am 16. Juni hat Wenzel noch in Prag eine Urkunde ausgestellt, Pelzel Wenzel 1, 166; am 2. Juli ist er in Beraun, bei uns nr. 272; am 13. Juli aber in Bürglitz, Pelzel Wenzel l. c., und dort hat er dann auch nr. 260 ausgefertigt. Bei diesem Aufenthalt in Bürglitz ist also wahrscheinlich auch die Ausfertigung unseres zweiten Uebergangsgesetzes nr. 262 erfolgt, am wahrscheinlichsten an demselben 16. Juli. Dieß würde auch für das erste Uebergangsgesetz nr. 261 gelten müssen.

Die bisher unbekannte Verabredung des Schwäbischen Städtebunds nr. 259 ist nicht ohne Interesse. Sie enthält das Gebot, das in Betreff der Münzveränderung in allen daran Theil nehmenden Reichsstädten verkündet werden sollte. Es sind darin die meisten Bestimmungen der königlichen Gesetze nr. 260—262 enthalten. Um das Verhältnis zu diesen klar zu stellen, ist von mir bei den einzelnen Artikeln der städtischen Verabredung jedesmal in der Anmerkung verwiesen auf die entsprechenden Artikel dieser Gesetze, und umgekehrt von diesen auf jene. Sehr werthvoll ist dann auch die bisher ebenfalls noch unbekannte Berechnung der Nürnberger über Stoff und Kosten der neuen Heller und Pfennige nr. 264. Nach den jetzigen Fundorten zu schließen, ist dieselbe von Nürnberg aus an Regensburg und Ulm verschickt worden (vgl. die Ueberschrift in dem Regensb.-Münch. Exemplar), also wol auch noch an andere Städte. Zu deren Anfertigung war die Stadt Nürnberg, wo eine Reichsmünze sich befand, vermuthlich von den Städten des Schwäbischen Bundes beauftragt; ähnlich war Nürnberg auch in der Verabredung nr. 259 art. 13 als Auskunftsort in Betreff eines andern Punktes erklärt worden. In engster Beziehung zu der städtischen Verabredung nr. 259, und somit auch zu den königlichen Münzgesetzen selbst, steht die beiden Nürnberger Rathsverordnungen nr. 265 und 266. Sie sind bei Siebenkees gedruckt, wahrscheinlich aus einem Ebner'schen Codex der jetzt nicht mehr zu finden ist. Um das Verhältnis zu

nr. 259 klar zu stellen, ist in den Anmerkungen auf die betreffenden dortigen Artikel verwiesen. Diese Rathsverordnungen bei Siebenkees, sowol diejenigen welche sich auf 1385 als die welche sich auf die Münzgesetzgebung von 1390 beziehen, scheinen in jenem Abdruck chronologisch beisammen zu stehen. Man kann mit ziemlicher Sicherheit die einzelnen Verordnungen aus dem ganzen wider ausschneiden. Dieß ist hier versucht worden. Die alten Uberschriften, die offenbar schon in der handschriftlichen Vorlage gestanden haben, sind aus Siebenkees von uns beibehalten worden, hier und bei dem Tag von 1390, soweit sie vorhanden sind. Auch die Signaturen und Seitenangaben, die Siebenkees mittheilt nach der Vorlage, sind wiederholt worden, falls diese Vorlage sich doch einmal wider finden sollte. Offenbar bildeten die bei Siebenkees noch mit der Bezeichnung D 84^b bis D 87^a versehenen Stücke schon in seiner Vorlage eine zusammengehörige Masse, deren Zeitbeziehung im allgemeinen durch die Datierung des einen Stücks vom 1. Oktober 1385 hergestellt ist. Und ebenso gehören dann zusammen die darauf folgenden mit den Signaturen D 120^a bis D 129^b, wozu das nähere beim Tag von 1390. Auch bei Siebenkees steht nr. 265 voran. Daß die auf das Jahr 1385 bezüglichen Bestimmungen in zwei der Zeit nach von einander getrennte Abtheilungen zerfallen, unsere beiden nr. 265 und 266, ergibt sich leicht und ist in den Anmerkungen zu diesen beiden Stücken erläutert.

Freilich was die Wirksamkeit des neuen Münzgesetzes vom 16. Juli 1385 betrifft, so ist dieselbe schon dringend angezweifelt worden. Hegel in der ersten Beilage zu Ulman Stromer St. Chr. I, 242 meint, dasselbe scheine in der Zeit des Städtekriegs wirkungslos vorübergegangen zu sein: „denn es war nicht möglich dem tief eingewurzeltten Uebel auch nur momentan abzuhelfen, wenn nicht alle theilhaftigen Reichsstände gleichmäßig die Ausführung in die Hand nahmen und ihre Münzstätten aufhörten schlechtes Geld zu prägen und in den Verkehr zu bringen“. Für den Erfolg im ganzen mag dieß richtig sein, namentlich in Betreff der Pfennige, weil Wenzel sich schon im Jahr 1390 veranlasst sah, die Pfennig-Sache von neuem in Angriff zu nehmen (Hegel ib. 243). Doch geschah von Seiten der Städte schon 1385 das Erforderliche. Die allgemeine Verkündigung der Münz-Reform in den betreffenden Reichsstädten wurde noch auf der Ulmer Versammlung ohne Zweifel beschlossen, s. nr. 259. Die Berechnung der Nürnberger über Stoff und Kosten der neuen Heller und Pfennige läßt auf ihren ersten Willen schließen dieselben einzuführen, s. nr. 264. Die beiden Uebergangsgesetze lassen keinen Zweifel daß man von königlicher und städtischer Seite die beste Absicht hatte, nr. 261 und 262. Und tollends die beiden Rathsverordnungen der genannten Gemeinde setzen es in volle Gewißheit, daß mit dieser Einführung auch wirklicher Ernst gemacht wurde, s. nr. 265 und 266. Wie aber wenn diese Stücke gar nicht hierher gehörten? Von der nr. 266 wenigstens, die das ausdrückliche Datum vom 1. Okt. 1385 trägt und deren Beziehung auf das vorangegangene Münzgesetz vom 16. Juli 1385 darum am sichersten zu sein scheint, behauptet Hegel l. c. 242 nt. 1, sie beziehe sich nicht auf dieses sondern auf das frühere Münzgesetz K. Wenzel's vom 9. Aug. 1382. Freilich übersieht er nicht, wie dem entgegensteht, daß es hier oben in nr. 266 art. 3 heißt „10 lot ein silber und 6 lot Zusatz“, während in dem Gesetz vom 9. Aug. 1382 nr. 201 die Rede ist von 10¹/₂ und 5¹/₂. Darum ist er l. c. genöthigt anzunehmen, daß 10 und 6 nur Fehler des Abdrucks bei Siebenkees seien. Allein Siebenkees hat Recht. Denn dieselben Zahlen 10 und 6 kehren auch wider in der Verabredung nr. 259 art. 2 und 12, und ebenso in dem ersten Uebergangsgesetz nr. 261 art. 3, an welchem letzterem Orte die Zahlen sogar mit Buchstaben angeschrieben sind (auch der Auszug in der Hist. dipl. Norimb. 332 Absatz 4 enthält diese Zahlen), so daß kein Zweifel an der Lesart bestehen kann. Die Zahlen stimmen also weder mit denen des älteren Gesetzes von 1382 noch mit denen des neuen von 1385 überein. Sie haben dieß aber auch nicht nöthig, denn sie

beziehen sich weder auf das eine noch auf das andere. Man erkennt aus nr. 262 art. 2, daß ein Uebergangszustand für die Zwischenzeit vom Erlaß des Gesetzes bis zur Einführung der neuen Münze, die zu Ostern bevorsteht, geschaffen werden soll; es ist dabei verriesen auf nr. 261 art. 2 und 3, wo dann näher gesagt ist, welche Münze für dieses Interim bei Zahlungen verwendet werden soll, nemlich solche Pfennige wovon nicht mehr als 25 gehn auf 1 Nürnberger Loth, und die an dem Korn bestehn 10 Loth fein löthig Silber und 6 Loth Zusatz. Dieß ist eben dasselbe was in der Verabredung nr. 259 art. 12 bestimmt wird, wozu man noch art. 1 und 2 derselben Numer vergleichen mag. Es ist eben dieses Interim worauf sich in der Rathsverordnung bei Siebenkees, bei uns nr. 266 art. 3, die erwähnte Bestimmung bezieht. Dieß ist eben noch gar nicht das Geld des neuen Gesetzes, das soll erst auf Ostern eingeführt werden, sondern es sind Münzen wie sie umliefen unter dem bisherigen Zustande, von sehr verschiedener Güte, mit denen man aber immer noch Zahlungen bewerkstelligen musste bis die neue Münze da war, und für die deshalb, weil sie so verschiedenen Gehalte waren, Normen aufgestellt werden, wie man sie im Verkehr zu nehmen hat. Es ist offenbar eine ähnliche Interimsbestimmung, wenn dann in den zu dem Münzgesetz vom 14. Sept. 1390 bezüglichen Nürnberger Rathsverordnungen bei Siebenkees (Materialien 4, 743, und künftig wider abgedruckt im 2. Bande der Reichstagsakten) dieselben Zahlen 10 und 6 vom Korn vorkommen. Warum man aber für das Interim gerade 25 Pfennige auf ein Nürnberger Loth und am Korn 10 Loth fein löthig Silber und 6 Loth Zusatz verlangte? Vielleicht wirken hier, nur verändert, doch noch die Bestimmungen des älteren Münzgesetzes vom 9. August 1382, wo 24 Pfennige auf ein Nürnberger Loth, und am Korn $10\frac{1}{2}$ Loth fein löthig Silber und $5\frac{1}{2}$ Loth Zusatz bestimmt waren; ist diese Münze damals 1382 eingeführt worden, hatte sich aber inzwischen verschlechtert, so erklären sich ungefähr die Interimsbestimmungen von 1385, nach welchen die bisherige Münze im Verkehr behandelt werden sollte.

Wir haben die Stücke, welche das Münzwesen betreffen, den Aktenstücken über die Judenschulden vorangehen lassen, weil in der Uebereinkunft vom 12. Juni nr. 269 art. 9 die andere Uebereinkunft wegen der Münze vorausgesetzt wird, also jedenfalls vor 12. Juni stattgefunden hat, ja wegen der Schwierigkeit der Sache und daraus folgender Umständigkeit der Behandlung wol die Berathung darüber auch noch vor nr. 267 vom 10. Juni vorgenommen worden ist, ohne daß man nun freilich bestimmt sagen könnte, womit man eigentlich angefangen hat, mit der Münzreform oder mit der Judenschulden-Tilgung.

C. Judenschulden. Ein Theil der Aufzeichnungen in dieser Angelegenheit besteht in Beschlüssen welche die Städte für sich fasseten, nr. 267 und 268. In nr. 267 wird, um die Judenschulden-Tilgung auszuführen, eine Vereinbarung unter den Städten getroffen über die Zugehörigkeit und Zuweisung der einzelnen Juden an die einzelnen Städte. Das Stück nr. 268 ist ohne Inhalt, aber der Inhalt und namentlich die mit nr. 269 art. 2 und 3 übereinstimmenden art. 1 und 2 weisen bestimmt hin auf unsern Ulmer Tag vom Juni 1385, wie auch die Stellung im Codex keine andre Deutung begünstigt. Die Ueberschrift setzt voraus daß noch eine zweite Versammlung der Städte in dieser Sache stattfinden wird, und es ist in dem Stücke selbst demgemäß nur vorläufig festgesetzt wie man es halten soll. In der That lassen sich aus den Nürnberger Stadtrechnungen noch mehrere nachfolgende Zusammenkünfte der Städte erkennen, nr. 281 nt. Als solche Bestimmungen, die von den Städten bloß vorläufig unter sich ausgemacht wurden, lassen sich jedoch in nr. 268 gerade gleich die art. 1 und 2 nicht betrachten, denn diese enthalten solche Punkte welche durch Vertrag mit den königlichen Bevollmächtigten und endgiltig zu Ulm festgesetzt wurden, vgl. nr. 269 art. 2 und 3. Als einseitige und vorläufige Abmachung der Bundesstädte unter sich können also eigentlich

nur art. 3—7 mit den darin vorgesehenen speciellen Fällen gelten; sie blieben offenbar der eigenmächtigen Behandlung der Städte überlassen, da sie sich weder in der Uebereinkunft mit den königlichen Rälthen nr. 269 noch in der Urkunde Wenzels nr. 272 wider finden.

Die Judenschulden-Tilgung selbst nun war nicht eine vollständige sondern nur eine theilweise. Die Grundsätze des Verfahrens haben Hegel l. c. 1, 120 und Vischer in den Forschungen 3, 15 f. in kurzen Worten zusammengefasst. Die Urkunden nr. 269—274 bilden eine fortlaufende Reihe, deren einzelne Glieder in enger Beziehung zu einander stehen und sich gegenseitig erläutern. Darnach stellt sich die Sache so: 1. Der König erhält von den Städten bis 2. Febr. 1388 die Summe von 40000 guten rheinischen Gulden, nr. 269 und 272 art. 1, vgl. Vischer in den Forschungen 2, 90 f. 2. Die bei Juden aufgenommenen Schulden werden dahin herabgesetzt, daß a) ihre Kapitalien, die sie seit einem Jahre ausgeliehen haben, unangetastet bleiben, und nur die Zinsen ihnen verloren gehen, ib. art. 2, b) während diejenigen Kapitalien, die sie früher ausgeliehen haben, mit den ausstehenden Zinsen zusammengerechnet, und diese Summe weiter als ein neues Kapital behandelt wird, von welchem nur drei Vierteltheile heimzuzahlen sind, ib. art. 3. 3. Was auf diese Weise noch zu bezahlen ist, soll den Städten, in denen die Juden unsäßig sind, für diese mit Pfändern versichert werden, dieß muß bis 24. Aug. 1385 geschehen sein; die Schuldner erhalten zugleich Frist zur Heimzahlung bis 2. Febr. 1388 mit 10 Procent Verzinsung, ib. art. 3; jede Stadt darf ihren Bürgern die Frist auch verlängern, ib. art. 5. 4. In der Zeit bis 2. Febr. 1388 dürfen die Städte beliebigen Vortheil von ihren Juden ziehen d. h. unbestimmte Summen von ihnen erpressen, ohne daß der König dafür einen andern Anspruch zu erheben hat als die 40000 verabredeten Gulden, nr. 273; dieß war für die Städte eigentlich der wichtigste Punkt, auf welchen sich dann auch das weiter unten zu erörternde Verfahren der Nürnberger gründet, wie es Hegel entdeckt hat; man darf demgemäß auch annehmen: daß die zehnpcentigen Zinsen, von denen oben die Rede war, den Juden nur für den ihnen noch verbleibenden Rest ihres Vermögens zu gute kamen, während dieselben für die Summen, die ihnen die Städte abteilingten, bis zur Heimzahlung auf 2. Febr. 1388 in die städtischen Kassen floßen. 5. Die Städte dürfen auch fernerhin Juden aufnehmen und halten, haben aber vom 2. Febr. 1388 an den aus ihnen erwachsenden Gewinn mit König und Reich zu gleichen Hälften zu theilen, so daß die Städte den Ertrag auf Treu und Glauben angeben, nr. 274. In welchem Maßstab nun die den Städten in der erwähnten nr. 273 freigegebene Erpressung speciell in Nürnberg vor sich gieng, zeigt Hegel l. c. 122 ff. Ueberhaupt ist hier auf die epochemachende Erörterung des genannten Forschers in den St.Chr. 1, 111—124 Beil. 1 zu verweisen; ihm hat sich Stobbe, die Juden in Deutschland v. d. Mittelalt. 1866 p. 133—136, im wesentlichen angeschlossen. Es sei hier nur hingewiesen auf den wichtigen Punkt, der zum ersten mal durch die eben angeführte Untersuchung Hegel's klar gemacht worden ist, daß nemlich „die Städte kraft des erlangten Privilegiums nicht bloß die eigenen Schulden ihrer Kommunal-Kassen an die Juden tilgten, sondern sich auch aller übrigen Schuldforderungen ihrer Judenbürger bemächtigten, und die Zahlung derselben zu dem ermäßigten Betrage von den auswärtigen wie von den einheimischen Schuldnern für ihre Rechnung einsogen.“ Dieß ergibt sich aus den Urkunden nicht deutlich, dagegen hat jene Untersuchung diese Beschaffenheit der ganzen Maßregel und die Verfahrensart mit Hilfe der Nürnberger Stadtrechnungen und der städtischen Specialberechnung über „der Juden gelt“ herzustellen geurast. Die Vollmacht dazu liegt in nr. 273. Nicht so darf man es sich dabei wol vorstellen, als ob die Stadt, welche die den Juden von Andern geschuldeten Summen auf ihre Rechnung einsog, nun alles behalten, den Israelitischen Kapitalisten gar nichts gelassen hätte. Die Einträglichkeit der neuen Plünderung von 1390 wäre sonst kaum zu denken. Vielmehr ließ sich die Stadt mit den einzelnen Juden in Unterhandlung

ein wie viel sie ihr geben sollten, wie es in der genannten Rechnung über „der Juden gelt“ bei Hegel in den St.-Chr. 1, 122 heißt, daß man geteilt hat mit dem und dem, und daß dann der eine soviel und der andere soviel gegeben hat. Diese Unterhandlung wäre nicht erst nöthig gewesen, wenn die Stadt alle Kapitalien der Juden, die sie in dem gemäß der Verordnung verminderten Betrage von den Schuldnern einzog, einfach behalten hätte. Vielmehr diente diese Einziehung durch die Stadt nur dazu, daß sie mit den Juden vortheilhafter unterhandeln konnte: sie ließ sich dann mit einer Bausch-Summe abfinden, und den Rest erhielt der Jude zurück, es sind fast lauter runde Summen die in der genannten Rechnung angegeben werden. Da die Kapitalien in den Händen der Stadt waren, konnte er sich nicht wehren so und soviel zu geben (dedit, dederunt), wenn er wider in seinen durch die verschiedenen Operationen freilich sehr geschmälerten Besitz gelangen wollte. Wenn so die Stadt sich auf Grund von nr. 273 (s. o.) auf Kosten der Juden beliebig bereicherte, außerdem daß die einzelnen Schuldner einen bestimmten Nachlaß erhielten, so erklärt sich warum die letzteren die Anlehen bis 2. Febr. heimbezahlen sollten; bloß den Juden zülich hätte eine solche Aufkründigung der Kapitalien gewiß nicht stattgefunden. Daß die Schuldner ihre Anlehen bis zur Heimzahlung versichern sollten mit Pfändern, war für die Juden nur in sofern von Werth, als sie wenigstens für den Rest, den sie zurückerhielten, von Seiten der Schuldner dadurch gesichert waren; im übrigen kam es den Städten zu gute, die ihnen so große Summen abbedingten; und den Städten geschah auch diese Pfandversicherung, nicht unmittelbar den Juden. Wie es in Nürnberg hergieng, so war es ohne Zweifel auch in andern Städten. Von den wol 100 Schuldbriefen, welche die Ulmer Juden in Händen gehabt, erzählt die Designation der getruckten Acten und Documenten die Helfensteinische Sache betreffend in der Species facti p. 5 und in der Repräsentation p. 26 wo auch die Namen der Schuldner zum Theil aufgezählt werden; der Verfasser hat ohne Zweifel im damaligen Ulmer Archiv diese Schuldbriefe gesehen, die sich dort befunden weil auch hier die Stadt das Geschäft der Einziehung der ausgeliehenen Kapitalien in die Hände genommen hatte. Bei der Art, wie die Maßregel überhaupt die Städte begünstigt, ist es nur natürlich, wenn in art. 4 von nr. 269 und 272 der betreffende Stadtrath die Entscheidung hat, falls bei der Abrechnung im einzelnen zwischen Schuldner und Gläubiger Mishelligkeit entstände.

Wie sich das Verfahren von 1385 gegen die Juden unterscheidet von demjenigen welches 1390 eingehalten wurde, darüber ist zu sehen Hegel Beilage I zu Ulman Stromer in den St.-Chr. 1, 125 und der 2. Band der deutschen Reichstagsakten in welchem die dahin gehörigen Urkunden zusammengestellt werden sollen.

In der Augsburger Chronik bei Mone Anzeiger 1837 p. 125 f. und in Frensdorff's Ausgabe St.-Chr. 4, 77 heißt es, Herren und Städte seien übereingekommen zu Ulm von der Juden wegen. Mit den Herren ist das wol ein Irrthum, wie mit dem Datum daß dieß vor Pfingsten, also vor 21. Mai, geschehen sei: die Urkunden fallen erst in den Juni; man müste nur an die Vorversammlung von nr. 279 art. 4 denken. Die Angabe bei Burkard Zink St.-Chr. 5, 31, daß der König selbst nach Ulm gekommen sei, ist nur ein irrthümlicher Zusatz von ihm, der in seiner Vorlage, der Augsburger Chronik von 1386 bis 1406 in den St.-Chr. 4, 77, nicht steht.

Wenn in der Nürnberger Stadtrechnung „etliche botenlon gen Venedig“ erwähnt werden St.-Chr. 1, 123 nt. 1, so ist dabei wol an Verhandlungen zu denken wie die welche sich aus den Urkunden vom 14. und 15. Oktober 1391 ergeben; man findet die letzteren abgedruckt im 2. Band der Reichstagsakten.

Die genannte Species facti pag. 4 f. und die Repräsentation pag. 25 geben Bericht von bestimmten Verhandlungen, welche noch vor unsern Urkunden in der Judensache, aber damit zusammenhängend, zwischen dem König und den Städten vorgekommen sein

sollen: die Städte hätten sich zuerst geweigert auf einen königlichen Vorschlag in dieser Richtung einzugehen, und die dadurch herbeigeführte hohe Ungnade sei erst wider durch eben diese Urkunden aufgehoben worden. Diese Darstellung beruht auf den daselbst citirten beiden Stellen: Crusius *annal. Suer.* pag. 313 der Ausgabe von 1596, und Welscher *Chronika von Augspurg andrer Theil* pag. 136 f. Allein Crusius und Welscher verbinden ihre Nachrichten gleichmäßig nicht mit 1385 sondern mit 1391. Die *Species facti* und Repräsentation sehen dann darin Dinge, die den Urkunden von 1385 vorangegangen sein müssten, und sie thun dieß nur deshalb weil sie von der Juden-Angelegenheit der Jahre 1390 und 1391 gar nichts wissen; jedenfalls ist es eine irrhümliche Verwechselung. Aber abgesehen davon, so unterliegen die Berichte von Crusius und Welscher, auch wenn sie auf 1391 bezogen werden, erheblichen Bedenken. Beide sind ganz unzweifelhaft nur aus der *Augsb. Chronik* (St.-Chr. 4, 93 bez. 94 ad a. 1390 bez. 1392) geschöpft, und verdienen keine Beachtung wo sie über diese hinausgehen.

Was die Anzahl der Städte betrifft, welche an der Judensache betheilt sind, so ist zu bemerken, daß dieselben namentlich aufgezählt sind in nr. 269. 270. 272. 273. 274. Man zählt deren 38 in nr. 269. 270. 273. 274; in nr. 272 allein sind es nur 37, weil da Basel fehlt. In den demnächst zu erwähnenden königlichen Zahlungsbefehlen, deren es 6 sind und zwar vom 9. 16. 17. Juli und 15. Oktober, fehlen Basel und Rotweil, so daß immer nur 36 Städte genannt werden. Dieses Fehlen muß seine besonderen Gründe gehabt haben. Bei Basel hängt es vielleicht damit zusammen, daß Herzog Leopold von Oestreich 1374 von Karl IV. den Judenschutz daselbst erworben hatte (Vischer in den *Forschungen* 3, 10). Vielleicht hat es auch Schwierigkeiten zwischen dem König und der Stadt gegeben; wenigstens schreibt der erstere an die letztere aus Prag unterm 16. Dec. 1385 (Sonnab. vor Thom., Boh. 23, Rom. 10): um das Geld, das sie dem dort ansässigen Juden Moses seinem Kammerknecht genommen und ihm abgeschatzt hätten, so habe er dieses seinem Kammermeister geschafft, und gebiete ihnen daß sie dasselbe seinem Kammermeister von des Königs und des Reichs wegen ganz und gar antworten sollen, nach Unterweisung seines lieben Getreuen Peter von Theydat Schultheißen zu Colmar seines Gewaltträgers und Beglaubigten; in Basel. St.-Archiv St. 111 nr. 22 cop. chart. cover. Moses der Jude kommt dann speciell auch wider in der Urkunde welche Wenzel für Basel ausstellt zu Nürnberg am 15. Sept. 1390 (s. den 2. Band der Reichstagsakten). Mit der Ausführung des Judenschulden-Tilgungsgesetzes hat wol die Angelegenheit des Herzog Leopold und des Juden Salmon (bei Vischer der Auszug in den *Forschungen* 3, 38) nichts zu thun. Zu bemerken bleibt, daß übrigens Basel in nr. 271 bei der Aufstellung eines gemeinen Mannes ausdrücklich noch berücksichtigt ist. Wenn Windsheim in dem *Vidimus C* von nr. 273 nicht vorkommt, so ist dieß sicherlich bloße Nachlässigkeit und gar nicht weiter zu beachten, da die Stadt in den beiden andern *Vidimus A* und *B* sowie in dem Entwurf *D* wirklich aufgeführt ist; Vischer in den *Forschungen* 2, 156 nr. 248 hatte das Ausgefallen sein von Windsheim bemerkt, die Sache hat nichts auf sich.

Es scheint auch daß die Rangordnung und Titulatur in den Aufzählungen dieser Städte nicht gleichgiltig ist. Die Reihenfolge ist von Eßlingen *inclus.* an überall die gleiche, indem die Voranstellung Mülhhausens vor Pfullendorf in nr. 274 *Vidimus A* nur als unabsichtliche Abweichung zu betrachten ist. Anders scheint es doch mit der Aufzählungsfolge der fünf ersten Städte, ihre Verschiedenheit ist wol nicht ganz ohne Bedeutung. In nr. 270 und 272 sowie in nr. 269 und in den Entwürfen von nr. 273 und 274 ist die Reihe diese: Basel Augsburg Nürnberg Ulm Konstanz. In den Ausfertigungen von nr. 273 und 274 sowie in den 6 königlichen Zahlungsbefehlen nr. 275 ist die Reihe diese: Konstanz Augsburg Basel Nürnberg Ulm. In nr. 272 fehlt übrigens Basel ganz, wie schon erwähnt; in den 6 königlichen Quittungen fehlen Basel und

Rotweil, wie ebenfalls erwähnt worden ist. Außerdem, und vielleicht im Zusammenhang mit dieser Verschiedenheit der Reihenfolge, ist zu bemerken, daß in der von den Städten selbst ausgehenden Urkunde nr. 270 Basel als eine freie Stadt herorgehoben wird vor den übrigen als des heiligen Römischen Reichs Städten gemeinlich. In den von den 5 königlichen Räten ausgehenden Urkunden dagegen, der Ausfertigung nr. 269 und den darin eingeschalteten Entwürfen von nr. 273 und 274, hat Basel diesen Titel nicht mehr sondern nur noch den Vorrang. Endlich in den von dem König selbst ausgehenden beiden Urkunden, den Ausfertigungen von nr. 273 und 274, (denn in der dritten, die er ausstellt, nr. 272, wie in den Zahlungsbefehlen nr. 275, fehlt diese Stadt ganz) nimmt 10 Basel in der Aufzählung erst die dritte Stelle ein nach Konstanz und Augsburg. Es scheint daß man von Seiten des Königs und seiner Räte Anstand genommen hat an dem Titel der Stadt Basel als freier Stadt, wie sie sich selbst einführt, im Unterschied von den Reichsstädten. Die königlichen Räte hatten offenbar einen Mittelweg eingeschlagen, indem sie weder von freier Stadt noch von Reichsstädten sprechen sondern 15 alle zusammen einfach als Städte bezeichneten, was sich auch Basel gefallen lassen konnte, da kein Präjudiz darin lag. Sollte die Weglassung Basel's in der königlichen Urkunde nr. 272 etwa mit seinen freistädtischen Ansprüchen zusammenhängen, die dem König zuwider gewesen wären? In den Ausfertigungen der Urkunden nr. 273 und 274 nennt 20 der König dann alle Städte zusammen, das einmal als seine und des Reichs Städte und liebe Getreue, das andermal einfach als die Städte. Anders auf dem Nürnberger königlichen Städte-Tage vom Merz 1387. Nicht bloß daß hier Basel und Regensburg sich als freie Stätte vor den Reichsstädten hervorheben in der Urkunde vom 21. Merz, sondern der König selbst unterscheidet sie so in der Urkunde vom 20. Merz. Und nun 25 veräumen auch die Baseler nicht in ihrem großen weißen Buch ausdrücklich anzumerken, welche finanzielle Bedeutung in der Sache lag: man fasste dabei vor allem die Freiheit von der Reichsteuer ins Auge. Vgl. über die eigentliche Bedeutung des Unterschieds von freien und Reichsstädten Hegel, in der Allgemeinen Monatschrift für Wissenschaft und Literatur Jahrgang 1854 pag. 159, mit Arnold Verfass.-Gesch. 2, 415 ff.

In den beiden Beilagen nr. 275 und 276 sind königliche Zahlungsbefehle in Betreff 30 der 40000 fl., welche dem Könige von den Juden-Geldern zukamen, und Quittungen seiner Bevollmächtigten, die mit der Erhebung der einzelnen Abschlags-Summen beauftragt waren, zusammengestellt worden. Die Sammlung ist nicht vollständig, vielleicht werden künftig noch mehr hieher gehörige Stücke aufgefunden. Aus den Zahlungsbefehlen erkennt man durchweg, wie Basel und Rotweil an der Entrichtung der 40000 fl. nicht 35 betheilt waren, diese beiden sind nie dabei genannt, sondern immer nur die 36 übrigen Städte.

Was die Städte Dinkelsbühl und Regensburg insbesondere betrifft, so hatte mit der ersteren dieser Städte der König schon vor dem Ulmer Tage eine Ueber- 40 einkunft nr. 277 am 11. Januar 1385 getroffen, welche ihr auch in nr. 269 art. 8 und nr. 272 art. 8 vorbehalten wird; im übrigen nimmt sie an den Bestimmungen des Ulmer Tages Theil und gehört auch zu den 36 Städten an welche demgemäß in nr. 275 die Zahlungsbefehle gerichtet sind. In Regensburg bestanden besondere Verhältnisse. Den Herzogen von Baiern waren hier die jährliche Judensteuer von 200 lb. und das Juden- 45 gericht von den Kaisern verpfändet, Gemeiner Regensb. Chr. 2, 167 f. Die Juden hatten von Karl IV. und Wenzel das Privileg bekommen, daß sie, solange diese Pfandschaft dauerte, von allen ungewöhnlichen Steuern und Forderungen befreit sein sollten, l. c. 180. 197. 204. Darauf gestützt wies die Stadt das unannehmliche Begehren des Königs ab, verstand sich aber zu einer Zahlung von 5800 fl. an Herzog Albrecht I. von Baiern, nr. 278—280. Es ist zu vermuthen, wie Train pag. 75 that, daß K. 50 Wenzel sich von dem Herzog einen Antheil an dieser Summe ausbedungen hatte. Wie

die Juden selbst dabei wegkamen, sieht man nicht; die 5600 fl. wurden gewiss auf ihre Rechnung gesetzt. (Vgl. auch was im Jahr 1381 vorkam, bei Gemeiner l. c. 196 fl., dann 1384 pag. 213 f., sowie über die besondern Verhältnisse der Regensburger Juden Train Geschichte der Juden in Regensburg in Illgens Zeitschrift für historische Theologie 1837 Band 7 Heft 3.)

D. Städtische Gesandtschaften. Es haben sich leider keine Aufzeichnungen der Stadt Ulm selbst erhalten über die Kosten welche der Gemeinde durch die in Rede stehende Versammlung erwachsen sind. Uebrigens wissen wir die auf der Versammlung vertretenen Städte ja ziemlich sicher aus den Urkunden, nemlich nr. 269—275; und mehr als die Städte-Namen würden die Stadtrechnungen wol auch nicht bieten, die fremden Gesandten selbst pflegen da nicht genannt zu werden. Die Namen der Nürnberger Abgeordneten erhalten wir aus nr. 281 art. 5, während art. 4 sich auf eine Vorversammlung beziehen mag. Der darunter erwähnte Bertholt Pfintzing kommt auch in nr. 271 vor, und in nr. 269 art. 3. Man kann wol annehmen, daß die in nr. 271 genannten, der damalige Regensburger Bürgermeister Hans von Steinach und der Ravensburger Bürger Henggin Humppis, auch anwesend waren, denn die ihnen dort übertragene Verrichtung konnte ihnen kaum ohne ihre persönliche Zustimmung aufgeladen werden. Es kann auch nicht auffallen, wenn Regensburg, das in der Judenfrage seine eigne Stellung einnahm und in den Aufzählungen in den königlichen Münzverordnungen nr. 260 und 261 nicht genannt ist, hier anwesend war: ist es doch seit 2. Sept. 1381 Mitglied des Bundes der da zusammenkam (Eintritt Regensburgs bei Vischer reg. nr. 165); und selbst an der Münzangelegenheit scheint es sich irgendwie beteiligt zu haben, da das eine Exemplar der Nürnberger Berechnung über Stoff und Kosten der neuen Münze nr. 264 aus Regensburger Materialien stammt. Endlich die 4 Schwäbischer Abgeordneten ergeben sich aus nr. 282; und sollte diese Vollmacht sich auch zunächst nur auf die Vorversammlung beziehen welche man in nr. 281 art. 4 angedeutet finden kann, so sind vielleicht die gleichen Vertreter für diese Stadt auch im Juni dagewesen. Die Namen der 5 königlichen Unterhändler aber ergeben sich aus dem Eingang und Schluß von nr. 269 sowie aus nr. 270 und 271.

Ein Beschluß der zu Ulm versammelten Städte des Schwäbischen Bundes, wodurch eine Klage der Nürnberger über den Baseler Rheinzoll entschieden wurde 1385 Juni 15 (Viti), versiegelt von Ulm im Auftrag aller, ist ohne allgemeines Interesse, Originale davon befinden sich im Baseler St.-A. B 1 JJ, und im Münch. R.-A. Nürnberg. Reichsst. Nachträge; vgl. Vischer in den Forschungen 2, 74 und reg. nr. 242.

E. Erster Anhang: Versammlung des Rheinischen Städtebunds zu Speier auf 1385 Aug. 27. In Ulm war nur der Schwäbische Städtebund zusammengekommen. Es schien gleichwol angezeigt die Akten jenes Tages in unsre Sammlung aufzunehmen, da es sehr wesentliche Reichsangelegenheiten sind welche dort verhandelt wurden, und da das Leben des Reichs sich doch eben einmal unter Wenzel am sichtbarsten in den westlichen und südwestlichen Gegenden zusammenfaßt. Man sieht nicht recht, warum nicht wenigstens auch die Städte des Rheinischen Bundes sich mit denen des Schwäbischen in Ulm zusammenfanden, vielleicht weil man schon voraussah daß sich mit den letzteren werde eher ein Abkommen in den beiden brennenden Fragen wegen Münzreform und Judenschulden erzielen lassen. Aber der Versuch wenigstens würde doch auch mit jenen gemacht, wenn gleich vermittelt einer besondern Zusammenkunft.

Schon im Frühjahr 1385 scheint Landgraf Johann von Leuchtenberg im Auftrag des Königs zu Speier nicht bloß mit den Städten des Schwäbischen Bundes (nr. 281 art. 1—3) sondern auch mit denen des Rheinischen (nr. 281 art. 3, vgl. mit nr. 283 und nr. 256) verhandelt zu haben. Seine Vollmachten vom 15. Januar nr. 257 und 258 zusammengefaßt zeigen, daß es sich dabei um nichts anderes gehandelt hat als um

die Vorbereitung dessen was dann im Sommer zu Ulm mit den einen und darauf mit den andern zu Speier wider vorgenommen worden ist, Münze und Juden.

Man sieht, daß die Absicht war mit den Rheinischen Elsaßischen und Wetterauischen Städten, d. h. mit dem Rheinischen Städtebund, in Betreff der Juden ebenso eine Abrede zu treffen wie mit den Städten des Schwäbischen Bundes (Wenzel's Ausschreiben nr. 283). So leicht scheint aber hier die Sache nicht gegangen zu sein. In Straßburg hatte man erst 1383 den Juden auf sechs Jahre versprochen nichts von ihnen zu verlangen als wozu sie satzungsmäßig verpflichtet seien, Schiller zum Königshoven 1058. Aber Königshoven ed. Schüller 397 berichtet zum Jahr 1386: Juden zu Strosburg mustent der stette bessern 20 tusent gulden; vgl. auch Strobel 2, 435 f. Was Kolmar Schlettstatt Hagenau betrifft, so kamen sie wegen ihrer Weigerung in die Reichsacht sammt ihren Juden 1386, bis sich nach ein paar Jahren diese Städte dem Willen des Königs fügten, Strobel 2, 431. 436 und Schöpflin Alsat. illustr. 2, 368. 381. 384. Es scheint, daß man keinesfalls auf dem Speier Tag, um den es sich hier bei uns handelt, viel erreicht hat. Mülhausen gehörte seit 24. Merz 1385 zu dem Schwäbischen Städtebund (Vischer reg. nr. 236) und erscheint demgemäß mit diesen Städten in nr. 269. 270. 272. 273. 274. — Von der Münz-Angelegenheit, welche dem Ausschreiben nr. 283 gemäß hier ebenfalls vorkommen sollte, ist auch nicht viel zu sagen, jedenfalls redet dieses Ausschreiben nur von der Goldmünze. Was Lersner anführt, ist in einer Anmerkung zu nr. 284 mitgetheilt. Daß Frankfurt den Speierer Juden- und Münz-Tag beschiedte, zeigen wenigstens seine Stadtrechnungen nr. 284 art. 2, wo auch erwähnt ist daß königliche Unterhändler dort waren, eben diejenigen welche in nr. 283 namentlich aufgeführt sind, also andere als zu Ulm. Man sieht, daß damals noch im September, ohne Zweifel auch in den genannten Angelegenheiten, mit den Schwäbischen Städte-Abgeordneten zu Speier verkehrt wurde, nr. 284 art. 3; weitere Verhandlungen mit ihnen aber, die in Schwaben selbst geführt werden sollten, kamen nicht zu Stande, auf dem Wege kehrte man um, nr. 284 art. 4.

F. Zweiter Anhang: Kurrheinische Münzgesetzgebung 1385/86. Ihre eigenen Wege (wie dieß auch Wenzel selbst für Böhmen 1384 gethan zu haben scheint, Palacky Formelb. 2, 140 f. nr. 169) giengen die Rheinischen Kurfürsten im Münzweesen, fast zu gleicher Zeit mit der Ulmer Reform (vgl. Hegel in den St.-Chr. 1, 237). Denn mag nun nr. 285 bloßer Entwurf oder auch selbst eine vorläufige und nachher bei Seite gelegte Ausfertigung sein, jedenfalls ist sie noch aus dem Jahre 1385, und gleich im nächsten Jahre folgt ihr mit nr. 286 das Definitivum; in beiden ober handelt es sich nicht nur um die Goldmünze, wie zu Speier für den Rheinischen Städtebund lit. E nr. 283 und 284, sondern auch um die Silbermünze, welche ohne Rücksicht auf die Ulmer Bestimmungen geregelt wird. Zur sachlichen Erläuterung verweisen wir auf Hegel Beil. XI A in den St.-Chr. 1, 231—233 über die Goldmünze. (S. weiter 1391 Jan. 26 im nächsten Band der Reichstagsakten.)

A. Vorbereitendes.

257. K. Wenzel an Rotenburg a. T., die Stadt soll seinen Roth den Landgrafen Johann von Leuchtenberg eine neue Pfennigmünze daselbst schlagen lassen mit solchem Korn und Aufsatz als der König in Deutschland zu schlagen zu Rathe worden ist, 1385 Jan. 15 Prag.

Aus Münch. R.-A. Urk. Rotenburg 1 k. Privileg. X ²⁰/₅ nr. 81 or. mb. c. sig. in verso impresso. — (Regest in Reg. Boic. 10, 147.)

Wir Wenzelaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim embieten dem burgermeister rute und burgern gmeinchlich

1385 der stat zu Rotemburg unsern und des reichs liben getrewen unser gnade und alles
 Jan. 15 gut. liben getrewen. wir begern von euch und wollen ernstlich gelabt haben
 und gebieten onch ewern trewen mit diesem briefe, das ir den edeln Hansen lant-
 grafen zu Luthenberg unsern rate und liben getrewen in ewerr stat eine newe
 mance von pfeningen slahen lasset mit sulchen korne und ufsacz als wir in Dutschen
 landen zu slahen zu rate worden sein, und in dowider und doran nicht hindert
 noch irret, als wir euch des glawben und getrawen und als ir unser hulde behalden
 1385 wollek. geben zu Prage des suntags vor sand Anthonii tag userr reiche des
 Jan. 15 Behnischen in dem 22. und des Romischen in dem newnden jaren.

Per dominum ducem Teschinensem 10
 Martinus scolasticus.

1385 258. K. Wenzel bevollmächtigt Landgraf Johann von Leuchtenberg mit den Rheinischen
 Jan. 15 Schwäbischen und Fränkischen Städten zu verhandeln über seine und des Reichs
 Nothdurft, über ihr Zusammenhalten mit ihm, und über die Juden. 1385
 Januar 15 Prag. 15

Aus Münch. R.-A. Urk. Leuchtenberg Landgrafschaft I 3²/₆ or. mb. c. sig. pend. laeso. —
 (Regest in Reg. Boic. 10, 147, daraus ein Auszug bei Wiener 1, 150 nr. 327 und das
 ganze Regest bei Vischer in den Forschungen 2, 152 nr. 231.)

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des
 reichs und kunig zu Behem bekeunen und tun kunt offentlichen mit diesem briefe 20
 allen den die in sehen oder horen lesen: wann wir mit wolbedachten mude und
 rechter wissen bevolhen haben dem hochgeborn Przimislawen herczogen von Teschin
 unserm lieben oheim und fursten als unserm verbeser in Dutschen landen und dem
 edlen Johansen lantgrafen zum Leuthenberg¹ unsern rate und lieben getrewen,
 mit einander zu reden und zu teidingen mit unsern und des reichs Reinischen 25
 Swelbischen und Frenkischen steten von unsern und des reichs notdurft wegen, und
 onch nemlichen das sie in unserm dinst beliben, und onch von wegen der Juden
 unsern und des reichs camerknechte, uff den tage den nesten suntag noch userr
 1385 frawen tage lichtmesse,^a als wir und derselbe unser oheim von Teschin nehst zu
 Febr. 5 Meincz² ein teil mit in geredet und von in gescheiden sein; und wann nu der
 egenant unser oheim von Teschin fur andern notlichen unsern^b gescheften uff den-
 selben tage hinuss nicht komen mag: dorumb mit wolbedachten mude und rechter
 wissen so geben wir dem egenanten unserm rate dem lantgrafen ganze gewalt und
 macht, zu reden und zu teidingen mit den egenanten unsern und des reichs steten
 gemeinlich und sunderlich von unsern und des reichs notdurften, sunderlich wie 35
 das sie in unserm dinst und bey uns beleiben, und onch von wegen der Juden

a) or. lchmesse. b) or. unserm.

¹ Vgl. Ausschreiben zu einem Speierer Tag in der
 Juden- und Goldmünzsache r. 7. Aug. 1385 nr. 280
 und Kosten Frankfurts 1385 Apr. 8 bis Sept. 30
 nr. 281 art. 1. — Vielleicht ist der Landgraf von
 Leuchtenberg auch gemeint, wenn es in der Stadt-
 rechnung des Nürnb. A. Konzerr. von 1385 heißt:
 fer. 4 ante Egidii [Aug. 30] item ded. 2 lb. 5 sh.
 hl. 6mb wein und confect, do der burkgraf nud
 der lantgraf und ander herren uf dem hawse
 warun; ob aber die Judensache zu verstehen ist? Unter

dem gleichen Datum ist auch eingetragen: item ded.
 14 lb. 15 sh. hl. zu kost für die stet von Dienkels-
 pulh Rotenburg und Nördlingen, do man sie her-
 gegeben het, daz sie mit dem burkgrafen solten
 40 reden von der zolle wegen; möglich, daß in diesen
 beiden Posten nur der Zellstreit zwischen Burgraf
 und Stadt Nürnberg zu verstehen ist. —

² Vgl. nr. 255 art. 1^a und Einleitung zum 45
 Heidelb. RT. von 1384 sub F^o ex.

unserr camer knechte. und was derselbe lantrafe mit denselben steten gemeinlich und sunderlich in solchen egenanten sachen von unsern wegen redet teidinget überkomet und ufnimet, das wollen wir stete und ganzee halten und vollfuren un alles geverde. mit nrkunt diez briefs vorsigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel, geben zu Prage nach Cristes geburde dreyzeynhundert jar und dornach in dem funfundachezigisten jaren um sunntag vor sand Antonien tage unserr reiche des Behenischen in dem czeiundezweinczigisten und des Romischen in dem newnden jaren.

[in verso] R. Franciscus de Gewiez.

Per dominum ducem Teschinensem
Martinus scolasticus.

B. Münzwesen.

259. Verabredung des Schwäbischen Städtebunds über eine neue Münzgesetzgebung. [1385 vor Juni 12 Ulm.]¹

Aus Ulm. St.-Bibl. Ulmensia 5578 f. 4 a—5 a.

Von der niuwen münz.

[1] Item daz man anhub uf den nechsten sant Michels tag, und daz man daz hernachgeschriben gepott in allen richsstetten, da dv vorgeant munß gieng, ernstlich gebütte, daz daz vesteklich gehalten wurde.² ez gebieten die burger vom raute und sind dez alle gemain stette dez bunds vesteklich zu rant worden mit³ unsers gnedigen herren dez künigs gunst und willen, daz fürbas allermeiglich, er sie burger oder gast, der dem andern schuldig sie, ainer den^b andern bezalen sol vor den schowern die die burger darüber gesetzt haben. wer daz überfür und niht bezalt vor den schowern und sich mit sinem aide davon niht geniemen möcht, der müst an die stat ze büß geben den zehenden pfening von dem gelt daz er usgeben oder ingenomen het ane die schower, wie vil dez geltz gewesen wâr über 60 pfening; die mag man nemen ane die schower. und die werdent abheben ze sitzen uf den nechsten sant Märtins. und waz man pfening fur die schower bringt, die sullen si wegen. und welter pfening 25 uf ain lot gieng, die sullen die schower versigeln. wâr aber daz der pfening mer denne 25 uf ain Nurenberger lot gieng, so sullen die schower die geringsten und lichtsten herußlesen und zersniden, unz ir 25 uf ain lot gand ane geverde.³

[2] Ouch sol ain ieglich stat bestellen, daz man daz gelt alle wochen an dem korn versich. und welhes gelt nit bestat an dem korn 10 lot vin lötings silbers und 6 lot zûsacz, allez Nurenberger lot, daz riuger am korn wâr, daz solt man niht nemen und solt daz zersniden, ob ir wol 25 uf ain lot giengen.⁴

[2^a] Der vorgeantent sach müst unser herre der künig uns gewalt geben in seinen briefen. nota: daz ist bescheiden.⁵

a) cod. mut statt mit. b) cod. der statt den.

¹ Nach nr. 269 art. 9 war die Uebereinkunft zwischen dem Landgrafen Johann von Leuchtenberg als königlichem Bevollmächtigten und den Städten über die Münze am Tag der Ausstellung von nr. 269 schon getroffen, fällt also vor 12. Juni, und so wol auch obige Verabredung nr. 259.

² Die Alinea's sind meist nach dem Codex gemacht; hier oben hat der Codex ein Alinea, welches aber überflüssig scheint.

³ Wenzels erstes Übergangsgesetz nr. 261 art. 2 entspricht obigem art. 1; nur die Zeitbestimmung auf Martini fehlt dort.

⁴ Wenzels erstes Übergangsgesetz nr. 261 art. 3 enthält die Bestimmung des obigen art. 2.

⁵ Die vorgeantent sach umfasst wol die oben stehenden art. 1 und 2, und mit den königlichen briefen ist das erste Übergangsgesetz nr. 261 gemeint.

(1385
vor
Juni 12) [3] Ouch müst ain ieglich stat iren schowern empfelhen: waz geltz für si kome, dez ungevarlich under 26 pfening uf ain Nürenberger lot giengen, daz süllent si haissen niemen, und süllent daz sigilln. wär' aber daz ir gerod 26 oder mer uf ain lot giengen, so süllent si die geringsten herußlesen und zersiden al lang bis daz ir 25 oder under 26 pfening uf ain Nürenberger lot gangen.¹

[4] Ez süllent ouch die stette bestellen, daz die schower alle wochen wissen wie ieglich müñß bestee an dem korn, oder mer, alz oft si dez notdurft dünht, wenne man nûe pfening herbrächt.²

[5] Item man sol ouch den schowern empfelhen, waz valscher pfening für si komen, daz si die zersiden.³

[6] Item ouch sol man uf ainen tag, alz man ze raut wirt, in allen den richsteten verkünden, daz gemain stette dez buntz ze raut worden sin mit unsers herren dez künigs gunst und wissen und sind ouch dez úberain worden, daz uns derschel unser herre der künig ain gemain müñs hat geben, die fürbas in den stetten und landen geng und geb und werung sin sol.⁴

[7] Und derselben müñß sol gan ain pfund für ainen gâten ungrischen und behemischen guldin, und derselben haller wurden gan an die ufzal nwn und vierzig schilling und vier haller uf ain Nürenberger mark. so wurden die haller bestan an dem korn, daz dritail vines lôtigs silber und dñ zwai tail zúsacz.⁵

[8] Item die vorgeanten haller wirt man schlahen zû Augspurg zû Nürenberg ze Ulme und zû Halle.⁶

[9] Item ez sol ouch ain ieglich stat, da man die obgenanten haller slahen wirt, bestellen bi dem aide, daz die müñs bi in also versehen und besorgt werd, daz man ir iht absecz und daz si bestee am korn und an ufzal alz vor geschriben ist.⁷

[10] Ouch süllent alle stett bestellen, daz si und alle die iren, der si gewaltig sien, dieselben muns nemen und fürdern vor andern müñden wenne man si ufgewirft, und daz man kouf und verkouf, und daz man kain ander müñß werung lauß sin denne dieselben haller. daz müst man erstlichen gebieten in ainer ieglichen stat bi dem zehenden pfening.⁸

[11] Wol mag man in ainer ieglichen stat Swarczburger Amberger, oder waz müñs man^a uf denselben schlag schlecht, nemen, die besteen am korn und ufzal alz vor geschriben stat, ie zwen pfening für fünf haller und niht tñre.^b wenn man die müñs ufgewirft, da müst ouch ain ieglich stat ain pot ufsezzen vesteklich, daz daz gehalten werde^c alz lang man dez ze raut wirt, bi dem zehenden pfening alz vil ainer innâme oder bezalt.⁹

a) de. in cod. b) conj. tñrer. c) de. in cod.

¹ Vgl. art. 1 oben und nr. 261 art. 2.

² Vgl. art. 2 oben; und wegen der neuen Pfennige auch das Münzgesetz vom 16. Juli 1385 nr. 260 art. 6; auch nr. 261 art. 3 und nr. 263.

³ Vgl. art. 1 und 3 oben; auch das Münzgesetz vom 16. Juli 1385 nr. 260 art. 5 und 8, und wegen der Pfennige ib. art. 6; auch nr. 261 art. 1 und 3 und nr. 263.

⁴ Hierzu vgl. das Gesetz r. 16. Juli 1385 nr. 260 art. 1 und 2, und nr. 262 art. 1, und nr. 263; in Betreff des Tags der Verkündigung s. oben den Eingang.

⁵ Vgl. nr. 260 art. 3 und nr. 262 art. 1.

⁶ Vgl. nr. 260 art. 2 und nr. 263.

⁷ Vgl. nr. 260 art. 3.

⁸ Vgl. ib. art. 5, wo aber die Strafbestimmung nicht beigelegt ist; übrigens ist eine Buße von gleicher Höhe für einen andern Fall angesetzt in oben stehendem art. 1 und in nr. 261 art. 2, und für einen dritten in oben stehendem art. 11.

⁹ Im ersten Übergangsgesetz nr. 261 art. 1 sind Schwarzburger Wirzburger Amberger, und welche Münze man auf denselben Schlag schlägt, genannt; und ib. art. 2 die Schwarzburger Amberger oder welche Pfennige man auf denselben Schlag schlägt; aber die oben stehenden Bestimmungen sind nicht in letzteren Gesetzesartikeln enthalten. Vgl. über derlei Münzsorten Hegel in den St.-Chr. 5, 422 f.

[12] Wa ouch ainer dem andern schuldig wâr, ez wâr schuld oder lipding, die mag man bezalen mit slichem gelt, der 25 pfening uf ain Nürnberger lot gant und bestanden an dem korn 10 lot vin lötigs silbers und 6 lot zûsacz, hie zwüschen und dem nechsten osteritag ulz man diß müuß wirt ufwerfen.¹

[13] Item wâz aber nach demselben osteritag gult oder lipding bestünd und daz nit gericht noch bezalt wûrd, daran solt man fürbas ainen guldin nemen und daz bezalen ulz ain guldin golten het zû der zit do die schuld gult oder lipding angevangen oder gemacht war worden. damit sol sich ouch iederman laussen bezalen. item waz ain guldin zû iedem jar und zû ieglicher zit golten het, daz vindet man wol bi den von Nürnberg.² und die werdent ez ouch ieglicher stat geschriben geben, die sin begerent oder bedurfen, daz si sich darnach wissen ze richten.³

[13^a] Item und daz ain ieglicher den andern also bezalen sol nach dem obgenanten osteritag und sich ouch ain ieglicher daran benügen sol laussen, dez wirt uns unser herre der künig ainen brief geben ulz sin vaiter den von Nürnberg geben hat; und der stat da vornan geschriben.⁴

[14] Item daz man ze raut werde, wie vil mander haller schlahen well, e daz man si afgewirt.⁵

260. K. Wenzel's Münzgesetzes: Heller mit Kreuz und Hand, 1 Pfund für einen guten ungarischen und böhmischen Gulden, am Korn $\frac{1}{2}$ fein löthig Silber und $\frac{2}{3}$ Zusatz, an der Aufsahl 49 Schillinge 4 Heller auf 1 Nürnberger Mark, also 37 Heller auf 1 Nürnberger Loth; dann Pfennige, 1 Pfennig gleich 2 neuen Hellern, $\frac{1}{2}$ fein löthig Silber und $\frac{1}{2}$ Zusatz, 33 Schillinge 4 Pfennige auf 1 Nürnberger Mark, also 25 Pfennige auf 1 Nürnberger Loth; Einführung der neuen Heller auf Ostern d. h. 22. April 1386 (im Entwurf auf 12. Tag nach Weihnachten d. h. 6. Januar 1386). 1385 Juli 16 Bärglitz.

Ausfertigung links, datiert: A aus Nürnberg, A-Konserv. cod. 673 (außen 248) fol. 26^b—29^b; B coll. Ulm St.-Bibl. Ulmensia cod. nr. 5578 fol. 1^{ob}. — (Gedruckt in St.-Chr. I, 240—242 aus A; Auszug in Hist. Norimb. dipl. I, 332; Hanselmann dipl. Iur. pag. 54 kennt das Gesetz aus Schlegel de num. Goth. §. 15 und Döderlein commentatio de nummis Germ. mediae §. 54 nt. k, an welchen beiden Orten es aber nicht abgedruckt ist.)

Entwurf rechts, undatiert: aus Nürnberg, A-Konserv. cod. 673 (außen 248) fol. 13^a—15^b, durchstrichen. Da die Fassung des Entwurfs nicht ohne Werth ist, schien es zweckmäßig auch diesen hier mitzutheilen, und zwar in Kolonnen neben der Ausfertigung wegen der Übersichtlichkeit; lautet ein Artikel in Ausfertigung und Entwurf gleich, so ist nur die erstere gegeben, und zwar über die ganze Seite herüber; bei einzelnen Artikeln, in denen viel Gleichlaut war, wurde nur das abweichende gedruckt.

Datierte Ausfertigung.

Neue münz.

Wir Wentzlawe von gots gnnden Ro-

Undatiertes Entwurf.⁶

Neue haller-münz.

Wir Wentzlawe von gots gnaden Ro-

¹ So bestimmt über Schuld Pfandschaft und Leibgeding das zweite Übergangsgesetz nr. 262 art. 2, mit Vgl. von art. 2 und 3 des ersten Übergangsgesetzes nr. 261. Über den Oster-Termin vgl. nr. 260 art. 4.

² Über die damaligen Geldwerthe vgl. die Angaben Ulman Stromer's St.-Chr. I, 105 und Hegel's Reil. XI zu Ulman Stromer im gleichen Band.

³ Hiemit ist das zweite Übergangsgesetz nr. 262 gemeint, das richtig in art. 3 die obige Bestimmung über solche Pfandschaft Schuld oder Leibgeding ent-

hält die nach Ostern [1386 Apr. 22] bezahlt werden, und dabei auch die Vollmacht für die Reichsstädte.

⁴ Mit dem kön. Brief ist eben das zweite Übergangsgesetz nr. 262 gemeint, das richtig weiter vorn in dem Ulmer Codex, aus dem oben stehende städtische Verabredung genommen ist, geschrieben steht.

⁵ Steht in keinem der Gesetze.

⁶ Über das mathematische Datum des Entwurfs wol noch vor 12. Juni, s. die Einleitung lit. B.

1385
Juli 16
mischer kunig zû allen zeiten merer dez
reichs und kunig zû Beheim bekennen und
tân kânt offenlichen mit disem brief allen
den die in sehen oder horen lesen^a:

[1] Wanne unsere kunigliche wirdikeit
von wegen dez heiligen Romischen reichs
sunderlichen angehort zu besorgen und
untersteen irrsal gebresten und schaden,
die von unzimlichen und schedlichen
münzen uferstanden sind, davon lande
und lewte dezzselben heiligen Romischen
reichs zû verderblichen schaden komen;
und wanne auch wir künftlichen und^b
merklichen schaden und gebresten erfunden
haben an der werung^c und munzen
die zû Swoben zû Francken und in andern
unsern und dez reichs steten und landen
lange zeit ufgestanden^d und gewachsen
sein uns dem reich und allermeistlichen
zu verderblichen schaden: und darumb,
zû widersten und zû wenden solch grozze
gebrechen und schaden als von der münze
und gemainer^e werung wegen, haben wir
mit wolbedachtem mit gutem berate^f unser
und dez heiligen reichs fürsten grafen
freien und lieben getrewen in kuniglicher
mechte volkomenheit und kreften ditz
briefs in unsern und dez reichs lunden
und steten zû Swoben und zû Francken
und in^g andern unsern und dez reichs
steten und lunden ein newe haller-
münze mit krewzen und mit han-
den ufgesetzt und heissen slahen und
münzen in alle der mozze und weise als
hernach geschriben ist.¹

[2] Bei dem ersten setzen mainen und

mischer kunig zû allen zeiten merer dez
reichs und kunig zû Beheim bekennen etc.

[1] Wan unserer kuniglichen wirdikeit 5
von angeborner gute zugehort, alle unser
und dez heiligen reichs lieben getrewen
lant und lewt zû bedenken, wie sie mit
munzen und andern suchen besachtet²
und besorget werden; wann wir künftlich 10
und merklichen gebresten und schaden
erfunden haben an der munz die in den
landen zû Swoben und in Francken und
in andern unsern und dez reichs steten
und landen etwivil zeit inzher ufgestanden 15
und gewachsen ist, daz unser kuniglich
majestat furbaz nicht mer leiden noch
verhengen sol noch wil: darumb so haben
wir mit rechter wissen und unser und
dez reichs fürsten herren lieben und ge- 20
trewen räte mit kuniglicher maht vol-
komenheit in den lunden zû Swoben und
zû Francken und in andern unsern und
dez reichs steten und landen, mit namen
die von Auchsburg, von Nuremberg, von 25
Ulme, von Costnitz, von Esslingen, von
Rewtlingen, von Rotweil, von Weil, von
Uberlingen, von Memyugen, von Bybrich,
von Ravensbürg, von Lindawe, von Sant-
Gallen, von Pfullendorff, von Kempten, 30
von Kawfbrürren, von Lotkirch^{aa}, von Ysin,
von Wangen, von Nordlingen, von Roten-
burg uf der Taber, von Halle, von Heil-
brünne, von Gemunde, von Dinkelspübel,
von Windsheim^{bb}, von Weissenbürg, von 35
Winpfen, von Weinsberg, von Giengen,
von Awlün, von Popffingen, von Buehhörn
und die von Buchawe, ein newe haller-
münze mit krewzen und mit han-
den, als ir munz von alter her gewesen 40
ist und sein sol, ufgesetzt und haisen
slahen und munzen in alle der weise
und maffe als hernach geschriben stet.

[2] Bei dem ersten setzen mainen und

a) A horen oder, B oder hörent. b) add. B. c) B den werungen. d) B uferstanden e) B der gemainen. f) B vorzahl. g) Hier in A allen ausgefüllt, in B erhalten.
aa) scheinlich Lütkirch. bb) eigentlich Windsheim im Codez.

¹ Zu art. 1 cgl. mon. nr. 259 art. 6.

² Besuche, unterhalte, pflege, besorge, mhd. WB.
2, 2, 6 f.

wollen wir, daz in den vier steten
 Anchsbürg Nôrenberg Ulm und
 Halle¹ haller geslagen werden
 mit krenzen und mit henden und
 niendert anderswo, davon wir auch
 unsern slahschatz haben sullen als ge-
 wonlichen ist, und dieselben haller sullen
 furbaz in den obgenanten landen und
 steten mit namen zu Costnitz Anchspûrg
 Nûrenberg Ulme Esslingen Rewtlingen²
 Rotweil Weil Überlingen Memyngen By-
 brach Ravensbürg Lindawe Sant Gallen
 Pfullendorf Kempton Kawfbûrren Lutkirch
 Ysin^b Wungen Nordlingen Rotenburg uf
 der Tâber Halle Heilprûm Gemunde Dink-
 kelspûhel Windsheim Weissenbürg Winpfen
 Weinsberg Giengen Awlûn Popffingen
 Bîchôru und zu Buchawe und in allen
 andern landen und steten zu Swoben
 und zu Franken² geng und geb und auch
 rechte werung heissen und sein.

[3] Und sullen derselben haller gm ein pfûnt für einen guten ungeri-
 schen und^c behemischen guldein, und sullen besteen an dem korne die
 zwei teil zûsatz und daz dritteil vein lotigs silber^d, und an der nfzal newn und
 vierzig schilling und vier huller uf ein Nûrenberger mark, und sol auch mit
 namen ein iclicher rate in den vorgenanten vier^e steten, do man die haller also
 slahen wirt, bestellen bei dem eide^f, daz die nunz und die huller bei in also für-
 sehen und besorgt werde daz man ihr iht absetz und daz sie bestee an korn und
 nfzal als vor geschriben stet.³

[4] Und wollen auch, daz dieselben
 haller afgeworfen werden uf den
 nehesten heiligen ostertag der aller-
 schirst kûmpt⁴.

[5] Und alsalde die auch⁸ afgeworfen
 werdent^h, so sullen alle unser und dez
 heiligen Rômischenⁱ reichs fürsten und
 stet zu Swoben und in^k Franken und
 anderswo und auch allermenelichen be-
 stellen mit in und mit den iren, daz sie
 dieselben haller nemen und die furdern
 für alle ander mûnz und daz^l man dabei
 kauf und verkauf, und^m wollen auch

wollen wir, daz in den vier steten
 Anchsburg Nuremberg Ulme und
 Halle hallergeslagen werden mit
 krenzen und mit henden und nien-
 dert anderswo, und dieselben haller
 furbaz in den obgenanten landen und
 steten geng und geb und auch recht
 werung huissen und sein.

[4] Und wollen auch, daz dieselben
 haller afgeworfen werden uf nû
 den nehesten zwelften²⁰ tag nach
 Weihnachten der allerschirst kûmpt.

[5] Und alsalde die auch afgeworfen
 wirt, so sullen alle stete und auch allermenelichen bestellen mit in und den
 iren, daz [dann geht es hier weiter wie in
 der gegenüberstehenden Urkunden-Ausfertigung,
 und weicht nur am Schlusse wider
 ab wie folgt:]

3) B schließt hier die Namen ab mit vlc. b) cod. A Ysim versteht, für Ysin, wie es ib. f. 166 heißt. c) B oder d) B silbers. e) B de vier. f) B den siden g) B de auch. h) B werden, A wirdet. i) add. B. k) B zu. l) Entwurf add. auch. m) Entwurf und wollen und erkennen auch daz wir furbaz dheimem t. h. noch dh. st. in d. v. 1 dheim munze erlauben wollen zu slahen —. n) cod. zwelften.

¹ Eine Nachricht betreffend Frankfurt s. Orth Reichsmessen 328 aus Lersner 1, I, 441 und bei uns nr. 284 nr.

² Die 4 Städte betreffend vgl. nr. 259 art. 8 und nr.

263, und über die Einsetzung der Landeswährung ab. art. 6.

³ Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 7 und 9.

⁴ Dieß ist der auch v. 259 art. 12 und 13 erwähnte Zeitpunkt.

1365
 Juli 16

1366
 Apr. 22
 Jan. 6

1386
Juli 15

furbaz dheimen fursten herren noch dheiner stat in den vorgenannten landen dheim newe münzerlawben zů slahen, sie bestee^a danne an korn und an ufzal daz sie als gůt sei und geleich sei^b den vorgenannten hallern. und welcher fürste herre. oder stat dorüber anders slůg, dezeselben gelts solt niemant nemen und sol man anch daz für einen valsch haben, und sullen und mugen auch die vorgenannten fursten herren. . und stet von unsern und dez reichs wegen wol dorzů richten und tůn als zů einem valsch von recht gehort ze tůn.¹

[6] Wer' aber daz dheim furste herre oder stat pfenning slahen wolten die dez von uns und dem reich gewalt heten, die sullen sie doch in solcher muz slahen, daz ein pfenning zwen der vorgenannten haller gelten muge, und besten an dem korne halb vein letigs silber^c und hulb zůsatz, und an der ufzal drei und dreissig schilling und vier pfenning uf ein Nuremberger mark.²

[7] Und sol auch ein iclicher herre oder stat ein sichtig zaichen uf sein munz slahen, daz man sie awz andern munzen wol erkennen muge.³

[8] Und welches fursten herren oder stat munzmeister anders slugen dann daz korn und die ufzal als vor geschriben ist, als palde daz demselben fursten herren oder stat verkundet wurde, von welchem fursten herren oder stat daz wer', die uf ir eide demselben^d fürsten herren oder steten verkunten und verschriben, daz sie daz uigenlichen erfunden heten, daz sie oder ir munzmeister der múnz verlichen^e abgesetzt heten: der oder dieselben sullen danne ze hant mit iren munzmeistern unverzogenlichen schaffen, daz daz gewendet und fürkomen^f werde. und wenn in daz also zů einem múnz^g verkundet wůrde, und daz man dornach dieselben munz ungerecht finde, und dem daz verkundet wurde als vor geschriben ist daz ir geverlichen abgesetzt wer'^h als vor geschriben stet: so sullen der oder dieselben fursten herren . . oder stete zu denselben irenⁱ munzmeistern danne fuerderlichen^k richten als zů einem velscher.

und sullen und mügen auch die vorgenannten stete von unsern und dez reichs wegen dorzů wol richten und tun als zů einem valsch von recht gehort.

[8 lautet wie in der gegenüberstehenden Urkunden-Ausfertigung, nur daß es statt von welchem fursten herren oder stat daz wer', die hier heißt von welcher stat daz wer', und die —.]

a) A besteen, B bestee. b) Entwurf sage. c) B silbers. d) Entwurf demselben. e) B geverlichen. f) A verkundet, B fürkomen, auch im Entwurf fürkomen. g) B múnz. h) B add. werden, de. in A und im Entwurf. i) de. B, steht aber in A und im Entwurf. k) A sunderlichen, B förderlich; auch im Entwurf ist sachlich fürderlichen sondern sunderlichen zu lesen wie in A.

¹ Zu diesem Artikel vgl. die Verabredung nr. 259 art. 10 nebst art. 5.

² Diese Pfennigmünze ist dieselbe wie in dem Gesetz v. 14. Sept. 1380, denn 33 Schill, 4 Pfenn. auf 1

Nürnberg. Mark macht 25 Pfenn. auf 1 Loth; letzteres Gesetz s. im 2. Bande der Reichstagsakten. — Zu diesem Art. vgl. nr. 259 art. 4. 5 und nr. 2³

³ Zu diesem Art. vgl. nr. 263.

1365
Juli 16

welch furst herre oder stat dez nicht tet
oder tûn wolt, dieselben sullen auch dann
alle ire recht, die sie von uns und dem
reich zu der munz hant, furbaz genzlichen
5 verlorn han. und waz auch die furbaz
gelts slugen, daz sol^a man niht nemen
und sol auch daz fur einen valsech haben.¹

[9] Ouch setzen und wollen wir: wer die vorgeannten munz der fursten^b
herren oder der stet, ez wern pfenning oder haller, also palde die ufgeworfen werden,
10 furbaz saigert,² wie der genant wer', er^c wer' gaistlich oder werlich: daz dann
die fursten herren und auch^d die vorgeannten stet von unserm Romischem kunig-
lichem gewalt zu dem richten sullen als zû einem velscher von recht, als palde
und wo man daz mit worheit und kuntlichen ervindet^e; ez wer' dann ein solch
erberg gesezzen man dem zu glauben wer' und daz sich vor niht kuntlichen erfunden
15 het, der moht sich wol mit seinem rehten davon^f nemen^h.

[10] Und wer' daz dhein furste herreⁱ
stat oder ir munzmeister der vorgeannten
sach dheine oberfuren, und ob die fursten
herren oder stet iht dorzu teten, wolten
20 dann dhein fürste herre^k stat oder iemant
anders den vorgeannten fursten herren
oder steten veh oder veintschaft an-
tragen oder zuziehen oder sie darumb
beschedigen oder bekriegen: dawider
25 und gen denselben sullen^l wir den
fursten herren und obgenanten steten^m
getrewlichen geraten und beholfen
sein, als lang biz daz solch vele veint-
schaft oder krieg abgetan und genzlichen
30 abgenommen werden.

Mit urkunde ditz briefs versigelt mit
unsrer kuniglichen majestat insigel, geben
zum Bûrgleins nach Cristus gebârt drew-
zehenhundert jar und in dem funfund-
35 achtzigstem jare dez suntags noch sant
Margreten tag unser reich dez Behemischen
in dem 23. und dez Ronischen in dem
10. jâren.

[10] Und wer' ez daz sich^{aa} dhein fürste
herre oder stat oder ir munzmeister der
vorgeannten sache dheine oberfûren, und
ob die stet iht dorzu teten, wolt dann
dhein furst herre stat oder iemant anders
den vorgeannten steten veh oder veint-
schaft antragen oder zûziehen oder sie
darumb beschedigen oder bekriegen: da-
wider und gegen denselben sullen wir
den obgenanteu steten getrewlichen ge-
raten und beholfen sein, als lang
biz diselben stet solch veh veintschaft oder
krieg uberhaben und genzlichen entladen
werden.

Mit urkunde ditz briefs etc.

1385
Juli 16

40 a) B solt, A und Entwurf sol, b) fehlt in A und im Entwurf, B fürsten. c) B ez. d) de. B. e) Ent-
wurf oder wo man daz kuntlichen erfunde. f) A erfundet, B und Entwurf erfunden. g) Entwurf dannen.
h) B geniemen, A und Entwurf nemen. i) B add. oder wie der Entwurf. k) B add. oder. l) B setat sullen
erst nach sein. m) B den obgenanten f. h. oder st.
aa) In der Auffertigung ist in A sich ausgestrichen.

¹ Zu diesem Art. rgl. nr. 259 art. 5.

45 ² seigen seügen, ersiegen ausseügen; speziell
Münzen mit Hilfe der Wage prüfen und die bessern
von den schlechtern sondern so daß jene dem Umlauf

entzogen werden, mhd. WB. 2, 2, 268 nach Schmeller
3, 209. 210. Vgl. auch Würdtwein dipl. Magunt.
2, 212 nt. f.

^[1385 c. Juli 16] 261. K. Wenzel's erstes Uebergangsgesetz von der alten zur neuen Münze: die schlechte Münze soll nicht mehr geschlagen werden und genannte Städte in Schwaben und Franken erhalten Vollmacht Zuwiderhandelnde zu richten; in den Städten soll Zahlung vor den geschworenen Münzschauern stattfinden bis zur Aufwerfung der neuen Heller und Pfennige; wie in Betreff der Münzschau verfahren werden soll. ⁵
[1385 c. Juli 16 Búrglitz.]¹

A aus cod. arch. reg. Nuremb. 673 (außen 248) fol. 16^a—17^b; gleich. Überschr. wol von andrer Hand Neue münzt. Et quere primum literam an dem 11. plat hernach, wo das Münzgesetz nr. 260 vom 16. Juli 1385 steht in der datierten Ausfertigung.

B coll. Ulm. St. Bibl. Ulmensis 5578 fol. 1^b—2^a.

Auszug in Müllners Annalen hr. ad h. ann., und in Hist. Nor. dipl. 332 im 4. Absatze; war auch Struve bekannt, s. Neues eröffnetes historisch und politisches Archiv etc. I, 123. ¹⁰

Wir Wentzlawe von gots gnaden Romischer kunig zû allen zeiten merer dez reichs und kunig zû Beheim bekennen etc.:

[1] Wanne unserer kunigleicher wîrdikeit^a von angeborner gute zugehört alle unser und dez heiligen Romisehen reichs lieben getrewen laut und auch^b lewt zu bedenken, wie sie mit munzen besachtet und besorget werden; wanne aber wir nû kuntlicheu und merklichen schaden und gebrechen an der mûnz in den landen zû Swoben zû Franken und in andern unsern und dez reichs steten und landen erfunden haben, den wir furbaz nicht mer leiden noch verhengen wollen: darûmb^c von Romischer kunigleicher maht mit wolbedachtem inht und rechter wissen setzen und wollen wir und gebieten auch allen gaistlichen und werltlichen herren steten und allen andern die die mûnz slahen uf Swartzburger Wirtzbürger Amberger² oder waz mûnz man uf denselben slag sleht, und sunderlichen und mit namen den fursten und herren in Swoben, die die posen haller slahen,³ ernstlichen und vestlichen bei unsern und dez reichs hulden, daz ir unverzogenlich aufhornt und dieselben munz nicht mer slahet. und wo ir alle oder welcher^d unter euch, ez sein herren^e oder stet, daz uberfurent und niht hielten, so sol daz furbaz ein valsch hassen und sein. und sullen auch unser und dez reichs stete, mit namen die von Auchsburg, von Nuremberg, von Ulm, von Costnitz, von Esslingen^f, von Rewtlingen, von Rotweil, von Weil, von Uberlingen, von Memyngen, von Bybrach, von Ravensburg, von Lindawe, von Sant-Gullen, von Pfullendorf, von Kempten, von Kaufbûren, von Lutkirch, von Ysin, von Wangen von Nordlingen, von Rotenburg uf der Tûber, von Halle, von Heilbrânne, von Gemunde, von Dinkelspuhel, von Windshein, von Weissenbûrg, von Winpffen, von ³⁵

a) B hochwîrdikeit. b) de. B. c) B davon. d) B welich. e) A herre, B herren. f) B fûhrt hier fort mit etc.

¹ Die Frage über das Datum hängt daran, ob man hier einen Entwurf oder eine Ausfertigung vor sich hat. Im letzteren Fall thut man am besten die Zeit und den Ort zu bestimmen gemäß nr. 260, also auf 1385 Juli 16 Búrglitz, denn mit dem Gesetze nr. 260 hängen die beiden Uebergangsgesetze nr. 261 und 262 aufs engste zusammen. Will man aber in obiger Urkunde einen bloßen Entwurf sehen, so ist das Datum von nr. 259 maßgebend wegen der nahen Beziehungen zu diesem Aktenstücke, also 1385 vor Juni 12 Ulm. Übrigens das nähere darüber s. in der Einleitung lit. B.

² Über das Verfahren mit Schwarzburgern Ambergern und dgl. s. nr. 259 art. 11, hier oben art. 2.

³ In demselben Nürnberger Codex steht f. 17^b Nota. daz sind die fürsten und herren die die bosen haller slahen: primo herzog Lewpolt von Osterreich etc., graf Eberhart von Wirtenberg, graf Rudolf von Hochberg, markgraf Bernhart von Baden, graf Hause von Habsburg (ein Zeichen über u)], junkherre Hanman von Krenkingen. Dieser Verzeichnis hat auch Müllner Annalen hr. ad h. ann.

Weinsberg, von Giengen, von Awlân, von Popffingen, von Buchörn, und die von Buchawe, von unsern kuniglichen gewalt den wir in darumb gegeben haben zu denselben munzmeistern und zû den, die dieselben münze slahen, richten und tûn als zû einem valsch von recht gehört.¹

[2] Wir wollen und setzen auch, daz alle vorgeanten unser und dez reichs stete in Swaben und in Franken von unsern kuniglichen gewalt furkomen und in iren steten gebieten sullen, daz furbaz allermeniclichen, er sei^a in iren steten bürger oder niht, der dem andern schuldig ist, ie einer den andern bezalen sol vor den geschworen schawern die dann die bürger und der rate in iclicher stat daruber gesetzt haben^b, als lang biz^c man die haller-^c und pfenning-münz uf wirfet die wir verschriben haben noch awsweisung dez briefs^d den wir in dorûmb^e besigelt^e geben haben. und wer daz uberfûre und vor den geschworen schawern also nicht bezalt und der sich davon mit seinem eide niht genehen mohte, der solt und müst der stat, dorin danne die bezalung also geschehen wer', zû pûzz geben und verfallen sein den zehenden pfenning von dem gelt daz er also on die schawer het awzgeben oder eingenomen, wie vil dez gelts gewesen wer' über sechzig pfenning; die mag man wol nemen on die schawer. und waz man also pfenning fur die schawer bringet von Swartzburgern Ambergern^f oder waz pfenning man uf denselben slag sleht, die sullen sie alle wegen. und welcher pfenning funf und zweinzig uf ein Nûrenberger lot gingen,^g die sullen die schawer versigeln. wer' aber daz derselben pfenning mer danne funf und zweinzig uf ein Nuremberger lot gingen, so sullen die schawer die geringsten und die leichtsten als lang herawzlesen und zersneiden, unz daz ir fünf und zweinzig uf ein Nuremberger lot gen werden on alle geverde.^g

[3] Ouch setzen und wollen wir, daz ein icliche vorgeante stat bestellen sol, daz man daz gelt alle wochen an dem korne versuche. und welches gelt nicht bestunde an dem korne zehen lot vein lotig silber^f und sechls lot zusatz, allez Nuremberger lot, daz ringer an dem korn wer', dez^h sol man niht nemen und sol daz zersneiden, und ob ir wol funf und zweinzig an ein lot gingen. wir wollen auch, daz alle stet bestellen, daz die schawer alle wochen wissen, wie icliche munze bestee an dem korn, und daz auch die schawer alle valsch pfenning die fur sie komen zersneiden.⁷

Mit urkund ditz briefs etc.

a) B allermenglich, si sien. b) B hat. c) B hallermünz. d) B darüber. e) B add. und. f) B lötz silbers. g) B daz.

¹ Zu diesem Art. vgl. nr. 259 art. 5.

² Nach dem Münzgesetz nr. 260 art. 4 der Ausfertigung und nach dem zweiten Übergangsgesetz nr. 262 art. 3 war Ostern, also 1386 Apr. 22, der Einführungs-Termin. Wie man aus dem Entwurf von nr. 260 art. 4 ersieht, war zuerst Epiphaniä-Tag dafür in Aussicht genommen, also 1386 Jan. 6.

³ Das Münzgesetz vom 16. Juli 1385 nr. 260, auf dessen Ausfertigung auch in der Ueberschrift hingewiesen ist, welche unser Stück in dem Nürnberger Codex trägt.

⁴ Warum sind hier nicht auch die Wirsburger mitgenannt? Sie stehen doch in art. 1. Hier aber fehlen sie in beiden Codices, gerade wie in nr. 259

art. 11. In der Vorlage des Struve (sein Auszug steht in seinem Neuen eröffneten historisch und politischen Archiv 1, 122 f.) scheinen sie fast gestanden zu haben, wenn man nicht annehmen dürfte er habe sie aus art. 1 mit herübergesetzt in art. 2. Mitgemeint sind sie in der That wol, da sie in art. 1 stehen und in art. 2 noch steht: oder was pfenning man uf denselben slag sleht.

⁵ Dieß ist das Gewicht der Pfennige auch im Münzgesetz vom 16. Juli nr. 260 art. 6 sammt der Anmerkung.

⁶ Zu diesem Absats vgl. nr. 259 art. 1. 3. 11.

⁷ Zu diesem Absats vgl. nr. 259 art. 2. 4. 5.

1385 [c. Juli 16] **262. K. Wenzel's zweites Uebergangsgesetz von der alten zur neuen Münze: 1 Pfund Heller gleich 1 guten ungarischen Gulden zu nehmen; wie bei Zahlung von früher eingegangener Schuld Pfandschaft und Leibgeding verfahren werden soll bis zum Einführungsziel der neuen Währung auf Ostern 22. Apr. 1386 und wie dann nachher, mit Vollmacht für die Städte-Räthe zur Schlichtung von dabei entstehenden Streitigkeiten. 1385 [c. Juli 16] ¹ Bürglitz.**

A aus cod. arch. vrg. Nuremb. 673 (außen 248) fol. 19^a—21^a.

B coll. Ulm. St.-Biblioth. Ulmensia 5578 fol. 2^{ab}.

War auch Müllner bekannt *Annal. ht. ad h. ann.*, und *Hist. Nor. dipl.* vorn 332 im 3. Absatz.

Wir Wentzlawe von gots gnaden Romischer kunig zů allen zeiten merer dez reichs und kunig zů Beheim bekennen und tůn kůnt offentlichen mit disem brief allen den die in sehen oder horen ^a lesen:

[1] Wanne unser kunigliche wırdikeit ^b von angeborner gute zugehort allen unsern und dez heiligen reichs lieben getrewen lůnd und auch lewte zu bedenken, wie sie mit werůng und bezalůng und ndern sachen besacht und besorgt werden; wanne wir kuntlichen und ^c merklichen schaden und gebrechen erfunden haben an der werung die in den landen zů Swoben und zů Franken und in ndern unsern und dez reichs steten und landen lange zeit ufgestanden und gewachsen ist, daz unser kunigliche majestat nicht mer geleiden noch verheugen sol noch wil; und darůb so haben wir mit rechter wissen und fursichtikeit mit fursten herren und unsern ^d und dez heiligen reichs liebeu getrewen rate mit kuniglicher maht ^e volkomenheit in den landen zů Swoben und zů Frunken und in ndern unsern und dez reichs steten und landen ein werung und ^f bezalůng gemacht, damit jederman den ndern geweren und bezalen mag und sol, also daz dorin geng und gebe sullen sein und werůng ^g ein pfund gůter haller fůr einen gůten ^h ungerischen guldein. ² wer aber der haller niht het oder gehaben mohte, der mag einen guten ungerischen guldein geben fůr ein pfůnt haller ¹, und damit sol sich jederman gewern und bezalen lazzen. ³

[2] Sunderlichen so maınen und wollen wir und setzen auch mit ^k kuniglicher maht ¹ volkomenheit von schulde ^m pfantschaft und leipgedinge wegen als sich bizher vergangen hat, waz ein icliche person doran bezalen und awsrichten sol oder ⁿ wil von disem tuge biz uf den heiligen oster^o-tag der schirst kůnft, als dise werung ufgeworfen sol werden, daz iderman den ndern dez awsrichten und bezalen sol nach der brief sage die dorůber geben und verscriben ^p sind. ⁴

[3] Waz aber pfantschaft schulde oder leipgedinge vor demselben oster^o-tag, als dise werůng ufgeworfen sol werden, nicht gelost awsrichert

a) A horen oder. b) B hochwırdık:it. c) add. B. d) AB unsern. e) AB add. und. f) B add. sin. g) A hat geng sullen sein und gebe und werůng, dann mit Buchstaben zurechtprůcht, nicht ganz deutlich, wahrscheinlich wie B; B hat geng und gebe sullen sein und werůng. h) de. A; B gůtın. i) add. B. k) B von. l) A add. und. m) B add. barschaft, wol aus Mıtterstand, es kehrt unten nicht wider. n) B und. o) bei A in Raser hineinkorrigiert, bei B ursprünglich. p) B versgell. q) bei A in Raser hineinkorrip., bei B ursprünglich.

¹ Da wir hier wie in nr. 261 wol nicht einen bloßen Entwurf sondern eine Ausfertigung vor uns haben, so ist der 16. Juli der wahrcheinliche Datums-tag, vgl. nr. 261 die vorderste Anmerkung; sowie die Einleitung zu diesem Tag lit. B.

² Dieselbe Währung wie im Münzgesetz nr. 260, auf welches hienut zurückgelesen wird.

³ Aus diesem Satze geht hervor, daß dieß die Ver-

ordnung ist, welche *Hist. Norimb. dipl.* vorn 332 im 3. Absatz anführt. — Zu dem obigen art. 1 vgl. nr. 259 art. 6 und 7.

⁴ Nämlich nach *Lant des ersten Ubergangsgesetzes* nr. 261 art. 2, welches hier gemeint ist, vor den geschworrenen Schauern; vgl. *ib.* art. 3. — Zu obigem art. 2 vgl. őrigen nr. 259 art. 12.

oder^a bezalt würde, daz sol furbaz danne nach demselben tage allermeichlichen den andern sulcher pfantschaft schulde oder^b leipgedinge wern und bezalen nach sulcher münz und werung, als dazünöl, do dieselb pfantschaft schulde oder leipgeding anvinge oder gemacht wart, und^c guldein gank heten und als guldein derselben münz dozēmöl gulten. und sol sich doran also allermeichlichen mit guten guldein lassen wern und bezalen. wer^d aber daz von sulcher werung und bezalung von iemant dhein misshellung oder zweiung^e ufstunde, waz guldein golten heten zu den zeiten, do ein schulde pfantschaft oder leipgedinge angevangen oder^f gemacht wer^g worden, dez gelts oder der münz damit die suche angevangen het: daz sullen sie zu beder seit und ietwedrer^h teil bringen an den rat in der stat do sie bede burger wern, und, ob sie beide teil in einer stat niht burgernⁱ wern, an die nelsten dez reichs stat die denne^j beden teilen allerlegenst ist do sie bede gesezzen wern. und wez sich dann der rate oder der merer teil dez rats derselben dez reichs stat darumb erfert und sich erkennet, daz sol also bleiben, und sol dez bed teil benügen, und sol auch daz kraft und niht haben, wann wir von kuniglicher maht dezselben^k unsern und dez reichs steten darüber gewalt und maht geben haben an unserer und dez reichs stat. und wer^l daz sich iemant dawider setzte und sich niht wolt awsrichten und^m bezalen lassen als vor geschriben stet, der sol die pen leiden und geben dieⁿ hernach geschriben stet. wolt aber iemant, den man also awsrichten und bezalen wolt, sulcher werung und bezalung nicht aufnemen, und wolt darüber sein selbsol^o und sein bürgen manen und den zûsprechen, daz sie im leisten oder teten daz^p ir brief sagten: so sol ein iclicher, der die schulde gelten sol, ez sein^q herren lantsezzen awzlewt oder bürger, komen fur den rat do der burger ist dem er sol gelten; oder ob eins geschol^r in dhein dez reichs^s stat bürger were^t, fur den rat in der nelsten dez reichs stat die beden teilen allerlegenlichst ist; und sol do dem rate daz gelt einantworten und die^u bezahlung tûn als do geschriben stet. und wer^v dann, daz der, den man bezalen solt, daruber selbsol^w oder pûrgen mante zu leisten oder zu tûn daz ir brief sagt: ^x waz die selbsol^y oder pûrgen, die von sulcher sâch wegen gemunt werden, verlaisten oder davon schaden nemen, den^z sullen in^{aa} dieselben, die darüber gemant heten, geuzlichen gelten und awsrichten an allen iren schaden, und mugen auch die darumb angreifen unz in daz genzlich^{ab} awzgericht wîrdet.²

[4] Darumb gebieten wir allen fürsten herren^c freien grafen steten merkten richtern rittern und^d knechten allen unsern amptleuten und allen andern unsern und dez hailigen^{ae} reichs lieben^{af} getrewen, daz sie dorzû tûn und beholfen sein gen allen den die wider dise unser kunigliche gesetz ordnung und gebot^{ag} icht teten und daz niht halten wolten. und waz sie denselben, die unser gebot also frevelichen uberfûren und nicht halten wolten, teten, oder wie sie die beschedigten an irem leib und gût, doran sullen sie nichtz verschult noch gefrevelt haben gen uns noch gen dem reich noch gen iemant anders in dhein weise. und darüber wer auch dise alle obgenunten stük^{ah} oder artikel ir einen oder nier gemainlichen oder besûnder frevelichen uberfûr, der sol in unser und dez reichs

a) B und. b) B und. c) und ist des Sinnes wegen sol zu füllen. d) B zwaiger. e) B und. f) B ietwedrer. g) A burgern, B burger. h) add. B. i) soll wol besser helfen denselben. k) B noch. l) B alz. m) B selbschöllen. n) B alz. o) B sien. p) A reich, B rûhs. q) B oder ob uns selbschöllen in kainer dez richs stat gessenen wâr. r) B de die. s) B selbschöllen. t) B alz ir brief sagten. u) A den selbsoln, B die selbschöllen. v) B falsch die. w) A im, B in. x) de B. y) de B. z) de B. aa) add. B. bb) B add. und. cc) B wider diû unser gesez ordnung und küniglich gebott. dd) B alle diû vorgeschriben stük.

1 geschol, gescholle, *actor a quo jus rei nostrae q̄r. securitatis mihi debitor; auch reus, debitor.* (Scherr.)
habemus, qui ad ecitionem praestandam nobis obligatus, ² Zu obigem art. 2 vgl. nr. 259 art. 13.

1385 fe
Juli 16³

ungnad und hundert pfunt lotigs golds, als oft daz geschicht, swerlichen verwallen sein. und die sullen^a halbe unser und dez reichs kamer, und daz^b ander halb teil den, die also uberefaren wården, on alle hindernuß gevallen.

Mit urkund ditz briefs versigelt mit unsrer kuniglichen majestat insigel, geben zãm Pãrgleins nach Christus geburt drezehen hundert jar und in dem funfundachtzigistem jare etc.^c

1385 263. K. Wenzel an Verschiedene, wie sie künftig münzen sollen. 1385 Aug. 9 Bürglits.
Aug. 9

A aus cod. arch. reg. Nur. 673 (außen 248) fol. 25^{ab} an einen weltlichen Herren; die für ein Nürnbergisches Abschriftbuch auffallende Vokalisation erklärt sich am besten daraus daß eine Schwäbische Vorlage angenommen wird. Es bezieht sich wol auf dieses Schreiben, wenn es in demselben Codex f. 18^a heißt Die hernachgeschriben fürsten und herren sol unser herre . . der kunig verschreiben von der münz wegen: primo dem erzbischof zãm Meintz; dem bischof zãm Wirtzbürg; dem bischof von Bamberg; herzog Ruprecht, herzog Stepfan, herzog Fridrich, herzog Johansen, und herzog Klemmen von Beyru; den [dem scheint im Codex verändert in den] markgrafen von Meichsen; dem burkgrafen von Nuremberg; dem von Werthein; hern Ulrich von Hohenloch; seinem [des Königs] pfleger zum Rotenberg; und seinem [des Königs] munzmeister zãm Erlang.

B coll. Ulm. St.-Bibl. Ulmensin nr. 5578 f. 3^a an einen geistlichen Fürsten; Eingang Wir Wenczlaw von gottes gnaden Römischer künig etc. enbieten dem erwirdigen etc. unser gund und allez gât. lieber fürst und nachchtiger. wir laussun din andacht wissen —; Schluß bevolhen und gebotten haben. geben zum Burglins an sant Laurentien auben; anno 85 unser rich etc.

C coll. Stuttg. St.-A. Egl. rothes Buch f. 129^b (Repert. Eßling. pag. 119) an Graf Eberhard III von Wirtemberg; vollständiger noch als B — dem eideu Eberharten grafen ze Wirtenberg uns. u. d. richs 1. getr. —. lieber getrãwer. wir laussen dich wissen —; Schluß ähnlich wie B, Jahreszahl aber fehlt, nur Regierungsjahre unser riche dez Behemischen in dem 23. und dez Romischen in dem zehenden jaren.

1385
Aug. 9

Daz ist der brief den unser herre der künig den herren von der münz wegen schreiben wirdet.

Lieber getrewer. wir lassen dein lieb wissen, daz wir¹ sogtan merklichen geprechen und schaden erfunden haben an den münzen, die man gemainlichen in dem reich und landen^d geslagen hat. dez wir von angeborner gut furbaz nicht lenger leiden noch verhengens sullen noch wollen. dovon heissen und gebieten wir dir ernstlichen bei unsern und dez reichs hulden von kuniglicher mehte und bei beheltnüsse aller deiner recht die du von uns und von dem heiligen reich zu deiner munz hast, daz du furbaz ufhorst der^e münz zu slahen, die du bizher geslagen hast, und der furbaz nicht mer slahst, als lang biz daz man die newen hallermünz afgewirft, der wir mit unsern und dez heiligen reichs fürsten grafen herren und steten unsern lieben^f und getrewen^g uberein worden sein und die man slahen wirt zu Auchsburg zu Nürnberg zu Ulm und zu Halle und mindert anders. wild und furbaz slahen, so solt du slahen pfeming der einer der obgenanten haller zwen gelt und^h die besten an dem korn halb vein lotigs silbers und halbⁱ zusatz und an der ufzal 33 schilling und 4 pfenning uf ein Nüremberger mark. und solt auch ein sichtig zeichen dorauf slahen, daz man dieselben dein münz er-

a) A dieselben, B die süllent. b) B kamern und der. c) in B nur der Ort ohne alle Zeitangabe. d) C hind e) BC din silbrin. f) B dc. u. l. g) C h stellten und getrãwen. h) BC odd. daz. i) BC silbers und halb, A silber und halbs.

¹ Die Einleitung ähnlich dem Gesetz nr. 260, besonders dessen Entwurf, und den beiden Übergangsgesetzen nr. 261 und 262.

260 gemeint; dort in art. 2 und in nr. 259 art. 8 sind auch die vier Präg-Orte genannt wie hier oben.

³ nr. 259 art. 4. 5 zu vergh., sowie auch nr. 260

² Es sind die neuem Heller des Münzgesetzes nr. art. 6.

kennen mug vor andern munzen, als wir daz eigenlichen mit unserm kuniglichem majestat-insigel verbrieft und verschriben haben.¹ tetestu dez nicht und wo du furbaz anders slügst, daz sol man für einen valsch huben², und sullen auch furbaz fürsten herren oder stet zâ deinem münzmeister, odir^b wer die munz slûg, von unsern und dez reichs wegen zu den^c richten und tûn als zâ einem velscher von recht, als wir daz denselben unsern und dez reichs fürsten grafen^d herren und steten mit eruste empfolhen und geboten haben. etc.

264. Berechnung der Nürnberger über Stoff und Kosten der in dem kön. Münzgesetz vor 16. Juli 1385 angeordneten Heller und Pfennige. [1385 vor Sept. 9 Nürnberg.]^{1385 vor Sept. 9}

U aus Ulm. St. Bibl. Ulmensis 5578 f. 6^a - 7^o.
 R coll. Münch. R.-A. Gemeiner's Nachlaß Mat. zur Chron. der St. Regensburg III 1400 bis 1429 in einem gleich. Abschr.-Heft von 9 Bl. in Folio auf p. 1-4, mit der von anderer Hand geschr. Ueberschrift daz ist di zedel von Nurnberg, worauf unmittelbar ohne weitere Ueberschrift, das Stück von der Pfennigmünze zuerst folgt, dann von deren Kosten mit der betreffenden Ueberschrift, weiter das Stück von der Helttermünze ohne Ueberschrift auf dem nächsten Blatt, und endlich von deren Kosten auch ohne Ueberschrift; im Heft schließt sich dann auf dem 3. und 4. Blatte die Bairisch-Regensburgische Münz-Uebersicht vom 30. Okt. 1395 an, das ganze Heft summt dem inliegenden kl. loren Blatte enthält Münzsachen.

[I. 1. Von der haller-münß.]

Item die burger vom raut ze Nürenberg habent dri vom raut und Hainrich Sachsen den goltschmid darzû geben, daz^e die die haller-münß versüchent. und die habent dri güß versücht und ieden güß besunder außgeworckt und außgerechet^f, und haben denn dieselben dri güß in ainander gerechnet wie die bestanden und waz die kosten mit allen sachen alz hernach geschriben stat von stücken ze stücken.

Item man hat ingesetzt 5 mark lötings silbers und 10 mark kupfers, und die 15 mark hat man an zain³ gossen. daran ist abgangen an dem giessen an den zwein wismachen^g ain mark und 2 $\frac{1}{2}$ quintlin. daz machet, von den 15 markan, von ieder mark abgangs ain lot und $\frac{1}{2}$ quintlin^h. der abgang ist verlorn und kumpt niemand ze nucz.

Summa, daz noch luter ist da, 13 mark 15 lot und 1 $\frac{1}{2}$ quintlin. daruß hat man haller gemachd. und derselben haller gaud je 37 uf ain Nürenberger lot⁴. also ist uss den 13 marken 15 lot und 1 $\frac{1}{2}$ quintlin worden 34 pfund 8 schilling und 9 haller.⁵

Und dieselben haller bestand der drittail vin löting silber und d'w zwai tail kupfer.

[I. 2. Hie hebet sich an waz die haller kosten.]

Item wir haben kouft 5 mark silbers, ie ain mark umb 6 pfund haller, und

a) C de tetestu - haben. b) B dinen münzmeistern und. c, C de. zu den. d) de. A; B grafen e) de. Ue, ergünst aus dem Art. von der pfening-münz, in R fehlt es mit Recht weil es im folg. heißt versücht haben. f) R außgeworckt und außgerechet. g) R und an zwain weissmachen. h) R add $\frac{1}{2}$ pfening.

¹ nr. 260 art. 7.

² Datum fehlt. Der Natur der Sache nach fällt das Stück wahrsch. zwischen nr. 259 oder 260 und 264, also etwa in die Zeit von Mitte Juni oder Mitte Juli bis in den August hinein. Die Zeit vor 9. Sept. ist oben genannt als die ungefähre, mit Beziehung auf nr. 265.

³ Stab oder Stäbchen aus Metall ist der oder das zain; das Zeitwort zainen bedeutet dann in der Münze

die gemischte Masse in die Form eines runden Stabes bringen um von diesem dann die einzelnen Münzstücke zu schroten, Schmeller 4, 264 f. Vgl. auch Würdtwein dipl. Magunt. 2, 204 nr. v.

⁴ Es gehen also 49 Schilling und 4 Haller auf 1 Nürnb. Mark, wie in dem Gesetz v. Bärgeleins 16. Jul. 1385 nr. 260.

⁵ Genauer 87 $\frac{1}{8}$ Haller.

¹⁷²⁸⁵ derselben haller sülent ie ain pfund ainen ungrischen oder behemischen goldin
^{vor} gelten. summa für dazselb silber 30 pfund haller.
^{894.9]}

So haben wir kouft 10 mark kupfer, ie ain mark kupfers umb 10 haller in gold,
 summa 8 schilling 4 haller.

Item den münzerknechten von 14 $\frac{1}{2}$ mark^a die man in an zainen antwort, von 5
 ieder mark ze lon 18 haller, summa 1 mark 21 haller.

Item von dem giasen und von den zwain^b wismachen von 14 $\frac{1}{2}$ mark^c ze lon^d,
 von ieder mark $\frac{1}{2}$ haller, summa 7 haller 1 ort.

Item dem versücher dem maler dem ufzieher^e dem isengraber zu lon von 12
 markan, von ieder mark 6 haller, summa 6 schilling haller.¹⁰

Item für kolu für sulz für winstain für tegel von 14 $\frac{1}{2}$ mark^e, von ieder mark^f
 3 haller, summa 43 $\frac{1}{2}$ haller.

Item wenn man den knechten uf di smitt^g antwort 44 mark gemischt, so git
 man in uf die 44 mark für iren abgang uf der schmitten $\frac{1}{2}$ mark. daz war^h u
 ie die mark 6 haller 3 ort², also gebürt uf die 14 $\frac{1}{2}$ markⁱ gemischt, uf die 15
 mark 6 haller und 3 ort, summa 8 schilling 2 haller on $\frac{1}{2}$ ort.^k

Item zü schlachschaz von einer gemischten mark 8 haller, summa 8 schilling
 haller von den 12 marken.

Item uns ist worden abschrocz und abgüß^l von den 15 marken ain mark und
 14 lot. davon gut ab, daz man ez anderwaid güßt^m zü zainen, von der marke ainⁿ
 halb lot gemischt, so kost die marke und 14 lot, daz man ez zwir^o hat wiß gemachd
 und mit allen sehen daz es wider ze haller^o gemachd worden ist, 15 schilling und
 4 $\frac{1}{2}$ haller.

Item dem münzmaister ze lon von 15 markan, von ieder mark 13 $\frac{1}{2}$ haller,
 summa von den 15 markan 16 schilling und 10 $\frac{1}{2}$ haller.²⁵

Item und^p davon müß ain münzmeister haben unsid und win den knechten
 wenne man güßt^q, sinen werchgezög^r, sinen huszins und die beraitschafft und
 arbat die er uf die müñß legen müß, und den underköufel^s iren underkouf.

Summa summarum, daz die 15 mark kosten mit allen sachen alz vor geschriben
 stut, 34 pfund 8 schilling und 9 haller.³⁰

[II. 1.] Von der pfening-münz.

Item die burger vom raut^t haben dri vbm raut darzü geben und den Sachsen
 goltsmid, daz die die pfeningmünß versüchen sullen der ie^u ain pfening zwen haller
 gilt. und der pfening sol ain halb pfund pfening gelten ainen ungrischen oder^v
 behemischen goldin.³⁵

Wir haben in den tegel gesezt 5 mark lötgis silbers und 5 mark kupfers.

a) R item den münzknechten von 20 marken, diese Zahl ist falsch, die Berechnung von 18 Hellern Lohn auf 1 Mark ergibt von 14 $\frac{1}{2}$ Mark, die in U also richtig angegeben sind, die Summe von 261 Hellern = 1 pfund und 21 Heller
 b) R versücher, zainen st. zwain. c) auch hier hat R von 20 marken falsch, und bei der Summa falsch 7 haller on 1 ort st. und 1 ort. d) R lon, U lon mit dachartigen Randstrichen über n. e) auch hier hat R falsch 20. f) U markl. R mark. g) U den sunntag sinnes, R di smytt. h) R wir. i) R wider falsch 20. k) on $\frac{1}{2}$ ort ist Zusatz von R, er weist in der That 8 Schilling 1 Heller und 3 $\frac{1}{2}$ ort. l) R schlechrolz und abgusses. m) R gewast. n) zwir in R nicht ganz deutlich, mit Eaner hinten, doch dem Sinne und U nach zweifello. o) R hellern. p) R dr. item und, ohne Ainea. q) R gewassel. r) R werth gibt keinen Sinn, also zu lesen werch gezög. s) R underkaufteln. t) ie add. R. u) R und einen st. oder.⁴⁰

¹ In einer Münzerbestellung von 1383 durch Erzb. Conrad von Mainz heißt es: Auch wenn unser Ofziher das Gelt in der vorgesehr. Gewichte von deme oben. vnserme Munzmeister also emphaet, so ist er uns damide entbrochen und hat uns davon genüg getan; Mainz-Archiv. Ingress.-B. 12, 164^a im Arch.-Kons. Würzburg. Aufziehen ist so viel als wägen, besonders

auf der Probiertage wägen, weil dergleichen Wagen vermittelt eines Fadens aufgezogen werden, wie Würdtwein sagt, diel. Magunt. 2, 212 nt. c.

² Also auf 1 Mark gemischt ist gerechnet 2 Pfund 9 Schilling 6 Heller.⁵⁰

³ Gewauer 63 $\frac{1}{4}$ Heller.
⁴ d. h. ze Nürnberg.

Item von den^a 10 markan ist abgangen, da man es gegossen hat uß dem tegel¹³⁸⁵ ze zain^b, 3 quintlin. vor
Sept. 9)

Item so ist abgangen an den 10 markan, daz man si geschowrt hat^c, 1 lot.

Summa luters^d, daruß man pfening gemachd hat, 9 mark 14 lot und ain quintlin. daruß hat man pfening geschlahen, die besten an dem kern halb silber und halb süsacz. und man hat ie geschlagen 25 pfening uf ain Nürenberger lot.¹

Summa, daz uß den 9 markan 14 loten und ainem quintlin worden ist, 16 pfund pfening 9 schilling 8 pfening und ain ort.

[II. 2.] Hie hebet sich an waz die pfening kosten.

Item 5 mark silbers, kost ie ain mark 3 pfund pfening, summa 15 pfund pfening.

Item 5 mark kupfers, kost ie ain mark 5 pfening, summa 25 pfening.

Item man git den arbeitern von der gemischten mark 8 pfening ze lon. also gebürt sich von den 9 markan 14 loten und ainem quintlin ze lon summa 79 pfening.² alz man in die zain wigt und antwort, also lomt man in.

Item den herren zü schlachschacz von der gemischten mark 5 pfening. daz macht von 9 markan 14 loten und ainem quintlin summa 49 pfening und 1 halben pfening.³

Item dem malar ainem pfening von der gemischten mark, summa 10 pfening.⁴

Item dem versücher von 10 marken summa 10 pfening.

Item dem isengraber von 10 marken von ieder mark ainem pfening, summa 10 pfening.

Item dem aufzieher^e von 10 marken von ieder mark ainem pfening, summa 10 pfening.

Item für coln zü den 10 marken summa 10 pfening.

Item wenne man den knechten uf die schnitten antwort 40 mark, so gibt man in für den abgang an den 40 marken 2 lot. daz wâr an den 10 marken $\frac{1}{2}$ lot, summa $12\frac{1}{2}$ pfening.

Item von den 10 markan hat man wider geantwort 14 lot^f ain quintlin an abschrot und an abgüßen^g. daz müß man wider giessen zü zainen, da gat an ainer gemischten mark ab $\frac{1}{2}$ lot gemischt, summa daz an den 14 loten^h ainem quintlin abegitⁱ $11\frac{1}{2}$ pfening.⁵

Item von den 14 loten ainem quintlin den knechten, daz si es^k anderweid zainen und müßen, summa 8 pfening.

Item von den 14 loten ainem quintlin den knechten uf die schnitten für iren abgang summa $1\frac{1}{2}$ pfening.

Item umb coln zü den^l 14 loten ainem quintlin summa 1 pfening.

Item so gebürt dem münzmaister von 10 markan von ieder mark 12 pfening ane^m 1 ort, summa 9 schilling 10 pfeningⁿ⁶, für sin arbeit und müg^o und allez daz daz^p er uf die müß legen müß.

40 a) den add. R. b) R zu zaynen 3 quintein; R hat immer quintein. c) R geschewrt. d) R summa noch lawter. e) U auszieher oder aufzieher? R aufzieher. f) R add. on, wol verache s. und. s. den Schluß dieses Postens; in R widerholt sich vor dem nächsten Posten der Anfang des obigen bis zainen, (ist dann durch ein Kreuz am Rande als überflüssig bezeichnet, hat ebenfalls den Fehler on s. und. g) R abgüsse. h) R add. und. i) R add. summa. k) R de. es. l) U dem, R den. m) Die Schreibung in U nicht ganz klar, das Wort sicher. n) R on st. anc. o) R mü st. müg. p) R daz nur einmal.

¹ Es gehen also 33 Schilling 4 Pfennige auf 1 Nürnb. Mark, wie in dem Gesetz v. Bärgeins 16. Jul. 1385 nr. 260 und in K. Wenzel's Schr. v. 9. Aug. 1385 nr. 263. Auch das Gesetz r. 14. Sept. 1390

² bestimmt 25 Pfennig auf 1 Nürnb. Loth.

³ Genauer $70\frac{1}{2}$ Pfennig.

⁴ Genauer $49\frac{29}{64}$ Pfennig.

⁵ Genauer $90\frac{7}{64}$ Pfennig nach Abzug des Abgangs gerechnet, also von 9 Mark 14 Lot und 1 Quint.

⁶ Genauer $11\frac{17}{128}$ Pfennig.

⁷ Genauer $9\frac{1}{2}$ Pfennig, wenn der Pfennig = 4 Ort gerechnet wird.

[1385
vor
Sept. 9] Item summa, daz die 10 markan kosten überal mit allen sachen, 16 pfund
pfening 9 schilling 8 pfening und ain ort.¹

[1385
vor
Sept. 9] 265. Erste Nürnberger Rathsverordnung: Einsetzung von Münzschauern auf 9. Sept.;
besondere Anweisung für dieselben. [1385 vor Sept. 9 Nürnberg.]²

Aus Siebenkees Materialien 4, 738—741; und zwar bezeichnet er die Abth. I mit D 84 b. 5
85 a, die Abth. II mit D 85 b.

[I] Daz man vor den schawern bezalen sol.

[1] Es gepewt der schultheiz und . die burger vom rat, daz allerminlichen,
er sei burger oder gast, niemant den andern bezalen sol dann vor den schawern
die die burger daruber gesetzt haben. und wer daz überfür und sich mit seinem
eide davon niht genehen möht, der must an die stat ze puz geben den zehenden
pfening, waz er geltz außgeh, dann³ vor den schawern, daz über 72 pfening¹
waren. und daran wil man niemant nihtz übersehen. und die schawer werden
aufheben ze sitzen an dem nächsten werckentag nach unser frauen tag als sie geboren
ward. und waz man pfening für die schawer bringt, die sullen sie wegen.
und welcher 24 pfening uf ein lot geen, die sullen die schawer versigeln. wer' aber
daz der pfening mer dann 24 uf ein lot gingen⁵, so sullen die schawer die leichtesten
als lang heranzulesen und zersneiden, unz ir 24 uf ein lot geen on geverde.⁶
[2] auch wirt man daz gelt versuchen an dem korn wie ez bestee. und ob dez
geltz wol 24 pfening uf ein lot gingen und daz ez niht reht bestund an dem korn,
waz dezzelben geltz wer', daz sullen die schawer auch zersneiden.⁷ [3] auch wirt
man schawer setzen on dem hewmarcht an dem milchmarcht bei der flaischprückken
am kornmarcht bei sant Laurencien oder wa sein not ist.⁸ [4] und wer den andern
bezalen wil, daz unter 72 Regenspurgern ist, der sol zu denselben schawern gen und
die sullen ez schawen, daz den lewten gut gelt werd.⁹

[II] Daz sol man den schawern sust sagen¹⁰.

[5] Und waz geltz für die schawer kumpt und dez ungerlichen unter 25
pfening uf ein lot gingen, daz sullen sie sigeln und niht zerschneiden. wer' aber
daz ir 25 pfening grad oder mer uf ein lot gingen, daz sullen sie auzlesen und

¹ Genauer nach den Posten des Textes: kein Ort. In U am Schluß dann (oder detur) litera.

² Da die Einsetzung der Münzschauer auf 9. Sept. in art. 1 bestimmt wird, so fällt diese Rathsverordnung jedenfalls vor diesen Tag. In der 2. Rathsverordnung nr. 266 ist jene Einsetzung dagegen in art. 2 (vgl. mit art. 5) festgesetzt auf 11. Nov. Diese Terminveränderung hängt vielleicht damit zusammen, daß in der Ausfertigung von nr. 260 art. 4 als Ziel für die Einführung der Heller der 22. Apr. genannt ist, in dem Entwurf aber ebendort schon der 6. Januar. Also Verschiebung hier und dort.

³ Dann hier in dem Sinn von außer; in nr. 259 art. 1 heißt es aue die schawer, ebenso nr. 266 art. 5 on die schawer.

⁴ Hier ist also von einem Maximum von 72 die Rede, in nr. 259 art. 1 sowie in nr. 261 art. 2 und in nr. 266 art. 5 sind es 60. Gleichwohl muß unzre obige nr. 265 ins Jahr 1385 gehören, und nicht etwa zu dem Münzgesetz vom 9. Aug. 1382 nr. 201; das zeigt die großentheils wörtliche Übereinstimmung mit

nr. 259. Man kann die Differenz vielleicht so erklären, daß man die Festsetzung in nr. 259 zuerst nicht in aller Strenge durchführen wollte; in nr. 266 geschah dieß hierin dann doch.

⁵ In nr. 259 art. 1 sowie in nr. 261 art. 2 und in nr. 266 art. 3 sind 25 genannt; hierin also war, vielleicht mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse, die obige Ausfertigung strenger; s. auch weiter unten art. 5.

⁶ Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 1.

⁷ Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 2.

⁸ Zu diesem Artikel, weil er ganz lokal ist, findet sich keine Parallele in nr. 259.

⁹ Keine Parallele in nr. 259, wenn nicht etwa in art. 3.

¹⁰ Aus dieser neuen Überschrift, neben welcher Siebenkees auch den Codex von neuem citiert, darf man noch nicht schließen, daß hier eine neue Verordnung beginne, der Anfang und waz geltz spricht ganz für die Verbindung mit dem vorhergehenden; die 1. Abth. von art. 1 bis 4 ist eine allgemeine Verordnung, die 2. Abth. von art. 5—8 enthält die Specialanweisung für die Geldbeschauer.

zersneiden als lang unz ir nimmer uf ein lot geen dann 25 pfening wie wenig ^[1385 vor Sept 9] dez ist. ¹ [6] man sol Hansen Hertzogen, und einem ² zu im, empfehlen, in geheim uf ir eide, daz sie alle münz, die sie gehaben mögen on geverde, alle wochen zwir oder drei stunden aufsetzen und versuchen sullen wie sie besteen an dem korn. ⁵ und welche münz an dem korn niht bestet als sie durch reht sol, daz sullen sie bei irem aide ze hant den schawern ze wizen tun. die sullen sich dann darnach richten als in die burger empfolhen haben. ² [7] und wer für die schawer kumpt und mer bezalen wil dann 10 pfunt Regenspurger, ob ir wol 24 pfening uf ein lot gingen, so sullen die schawer darüber sitzen und sullen die pfening auzlesen die ¹⁰ nit wol besten. und sullen die schawer dann zu dem sprechen dez die pfening sein: sie wellen sie zersneiden; sei ez im aber lieb, so wellen sie derselben pfening ein korn prennen lazzen; besten sie dann reht an dem korn, so wellen sie die versigeln; wer dez niht, so wellen sie die versneiden. ³ [8] man sol allen schawern empfelhen, waz falscher pfening für sie komen, daz sie die zersneiden. ⁴

¹⁵ 266. Zweite Nürnberger Rathsverordnung: Verkündigung des Münzgesetzes vom 16. Juli ¹³⁸⁵ 1385, Einsetzung von Münzschauern auf 11. Nov., und Abthun des bösen Geldes ^{Ok. 1}.
1385 Okt. 1 [Nürnberg].

Aus Siebenkees Materialien 4, 741 f., und zwar bezeichnet mit D 86 b. 87 a.

[1] Es sol allermeniclichen wizen, daz unser genediger herr der kunig mit ⁷⁰ den fürsten und mit gemeinen steten die den punt in Swaben mit einander halten ze rat ist worden, daz man ein newe hallermünz sol slahen. und die wirt man aufwerfen uf ostern die schirst komen. ⁶ [2] und darumb sind gemein stet zu rat worden, daz man in allen dez reichs steten die den punt mit einander halten schawer wirt setzen. und die werden anheben ze sitzen uf den nechsten sant Mertheins tag ¹³⁸⁵ der schirst kumpt. ⁷ [3] und waz man geltz für dieselben bringt, dez uber 25 pfening ^{Nov. 11} uf die Nürnberg lot geen, und die niht besten an dem korn 10 lot vein silber und 6 lot zusatz, die werden sie zersneiden. ⁸ [4] davon sol sich allermeniclichen darnach wizen ze richten, ob iemaid iht pöz geltz het, daz er daz in der zeit von im tet, daz er iht ze schaden käme. ⁹ [5] und darumb gebieten die burger vom ³⁰ rat, daz furbaz nach dem nechsten sunt Mertheins tag iederman, der dem andern schuldig ist, er sei burger oder gast, bezalen sol vor den gesworn schawern, die die burger darzu gesetzt haben, mit sulchem gelt als vor gescriben stet. und wer dez niht tet, der solt den burgern dez rats vervallen sein den zehenden pfening an die stat, wie vil dez geltz wer daz er also ausgeben oder empfangen het uber ³⁵ 60 pfening; die mag eins dem andern on die schawer wol bezalen und geben. ¹⁰ ¹³⁸⁵ actum dominica post Michaelis ^{Ok. 1} anno 85.

a) 8 eisen.

¹ Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 3; wie oben in art. 1 nur 24 statt 25, so sind hier in art. 5 ⁴⁰ nur 25 st. 26, die in nr. 259 art. 3 stehen, genannt, was ganz entspricht.

² Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 4.

³ Dieser Artikel hat keine Parallele in nr. 259.

⁴ Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 5.

⁴⁵ ⁵ Form und Inhalt des nachfolgenden ergeben gleichmäßig, daß hier eine neue Verordnung beginnt, die nicht zusammenzufassen ist mit nr. 265.

⁶ Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 6.

⁷ Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 1.

⁸ Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 1 und 2, auch 3; auch sehe man die Einleitung bei lü. B in Betreff der obigen Zahlen: 10 lot rein silber und 6 lot zusatz.

⁹ Zu diesem Artikel findet sich keine Parallele in nr. 259.

¹⁰ Zu diesem Artikel vgl. nr. 259 art. 1.

¹¹ Dieses Datum entspricht ziemlich genau der Ver-

C. Judenschulden.

a) Der Schwäbische Städtebund im allgemeinen.

¹³⁸⁵ **267.** Vereinbarung des Schwäbischen Städtebunds über die Zugehörigkeit und Zuweisung
 Juni 10 der einzelnen Juden in die einzelnen Städte zum Zweck des Schuldentilgungs-
 Verfahrens. 1385 Juni 10 Ulm.

Aus cod. arch. Nuremb. 673 (außen 248) fol. 22^{ab}.
 St.-Chr. 1, 114 eben daher.

Wir die stete gemainlichen die den pünt mit einander haltend in Swaben, und als wir uf dise zeit zů Ulm bei einander gewesen sind, sein zu rat worden und haben uns erkennt von solcher sach wegen die wir vor handen haben, darůb ¹⁰ daz dester minner unwillens und zweing zwischen uns steten uferstee: [1] daz nů hinnan hin von hewt dem tage in jarsfrist dem nehsten dhein stat unsers bundes Juden, die ir sedelhaft burger nicht ^a sein, zu burger nicht einnemen noch empfangen sullen. wa aber daz geschech in der zeit, so sol mit namen dieselb stat unter uns, ir wer' eine oder mer, die solch Juden also eingenomen und empfangen heten, den- ¹⁵ selben steten oder stat, der dieselben Juden sedelhaft burger gewesen wern, dieselben Juden genzlichen bei dem eide, den sie dem ^b pünt gesworn hant, widerkeren und mit leib und mit gůt widergelien on alle irrung und widerrede. [2] och sind die stet zu rat worden: als alle stete ir Juden uf einen genanten tag haimen ²⁰ werden, ¹ ob daz wer', daz dhein stat unsers bündes, die solch fremd Juden haimten und troffen heten, auch genzlichen widerkeren und wider antwurten sullen bei dem ²⁵ eide on alle irrung und widerrede. ditz geschach zů Ulme dez nehsten samstags vor sant Veyts tag anno etc. 85.

¹³⁸⁵ Juni 10

^(1385 c. Juni 12) **268.** Abmachung der Schwäbischen Bundesstädte unter sich über die Verschiedenheit des Verfahrens bei Tilgung verschiedener Arten von Judenschulden ³ [1385 c. Juni 12 Ulm.]

Aus cod. arch. Nuremb. 673 (außen 248) fol. 22^b—24^a.
 St.-Chr. 1, 114 f. eben daher.

Nota. wie man ez halten sol als lang biz gemein stet zů einander kumen.

[1] Primo wer gelt an den Juden entlehnt hat in der jarsfrist vor dem und ³⁰

a) fehlt im Codex. b) cod. den.

abredung nr. 259 art. 1, wornach in den einzelnen Reichsstädten mit der Verbeindigung auf Michaelis oder 29. Sept. begonnen werden soll, unser Stück nr. 266 ist demgemäß vom 1. Oktober datiert.

¹ Vgl. Ulman Stromer in St.Ch. 1, 25 f. und Nürn. Stadtrechnung ib. 123 nt. 1. Der Angriff auf die Juden erfolgte gleichzeitig in allen Städten am 16. Juni 1385, nur 6 Tage nach obiger Verabredung in Ulm, Hegel l. c. 123, 12—14. — Heimen, an sich bringen, festnehmen, verhaften, Lezer St.Ch. 1, 490.

² Das nachfolgende Stück ist im Codex nach unserer nr. 267 gesetzt, und gehört sicher auch auf diesen

Ulmer Tag, auch dem Inhalt nach. Vielleicht kann man aus art. 1 und 2 schließen daß die Verhandlung mit den hön. Bevollmächtigten schon zu Ende war; ob auch die vorläufige Uebereinkunft vom 12. Juni ³⁵ nr. 269 schon wirklich ausgefertigt war, ist nicht sicher zu ersehen. Jedenfalls sind in art. 1 und 2 die Bestimmungen kurz angegeben, welche auch in nr. 269 art. 2 und 3 näher ausgeführt werden; und außerdem haben in den folgenden Artikeln die Städte, ⁴⁰ wie es scheint auf dem Weg der Vereinbarung nur unter sich, noch weitere Punkte festgestellt, welche in nr. 269 nicht behandelt werden, also wol eben dadurch den Städten überlassen blieben.

die teiding mit unserm herren dem künig geschehen sein, der sol daz hauptgüt bezalen, und sol man im die scheden lassen varen.¹ (1385 e. Juni 12)

[2] Item waz gelts entlehent ist vor der jarsfrist e daz die teiding geschehen ist, do sol man hauptgut und scheden zusamen reiten; und waz daz macht, doran sol man einem daz virteil lassen.²

[3] Item ob einer gelt gewonnen het vor einem jar und het ein rechnung oder einen furslag tün in disem jar, dieselb rechnung odir fürslag³ solt absein, und solt man rechen von dem tag als daz gelt gewonnen wer' oder ob ein rechnung vor dem jar geschehen wer', und solt dann rechen hauptgut und gesuch, der dorauf gegangen wer', zusamen; und waz daz macht, doran solt man im daz virteil lassen.

[4] Item ob einer gelt entlehent het vor dem jar oder in dem jar und het einen teil doran bezalt, waz dann bestanden wer' von dem tag als er bezalt het, daz solt hauptgut sein; und waz von demselben tag dorauf gegangen wer', wer' ez in dem jar so solt man im den schaden lassen varen, wer' ez aber vor dem jar so solt man aber hauptgut und gesuch zū einander rechen und solt im daz virteil lassen.

[5] Item wer' einer gelt an die Juden schuldig bliben und het daz hauptgut bezalt und die scheden bestunden noch an den Juden, dieselben scheden solten furbaz von dem tag als er daz hauptgut bezalt hat furbaz hauptgut heissen und sein, und waz sust scheden dorauf gegangen wern, ez^a wer' in dem jar oder vor dem jar, daz solt man halten in der weise als vor geschriben stet.

[6] Item ob einer gelt an den Juden vor einem jar gewonnen het und het die scheden bezalt und daz daz hauptgut noch ganz an den Juden stünde, do solt man dazselb hauptgut und die scheden, die er dem Juden dann bezalt het, zusamen rechen von dem tag als er daz gelt dann gewonnen het oder von dem tag ob ein rechnung vor dem jar geschehen wer', und solt aber hauptgüt und gesuch zāsamen rechen, und solt aber daz virteil lassen varen.

[7] Nota. also ist zū wissen: waz fürslæg und rechnung in einem jar geschehen wern, die wården alle absein; waz aber rechnung und fürslæg vor einem jar geschehen wern, die wården alle bliben, und wurd man davon rechen in der weise als vor geschriben stet.

269. Die königlichen Råthe beurkunden ihre vorläufige im Namen des Königs mit 38 genannten Städten geschlossene Uebereinkunft wegen der Judenschulden-Tilgung. 1385 Juni 12 Ulm. 1385 Juni 13

A Aus Stuttg. Archiv Reichsstädte insgemein Bündel Quittungen und Mandate u. s. w., eingeschaltet in nr. 270.

B coll. Nürnberg. A-Konserv. Urk. S. VII. L. 76. Bd. 3. ur. 1^a. cop. ch. coar. auf 7 Seiten, mit der Uberschrift der brief als unsers herren., des künigs rat mit gemeinen steten von der Juden wegen überein sein worden.

C coll. ib. Kop.-Buch cod. 673 (außen 248) mb. in 4^c sec. 14 fol. G^b—12^a, Uberschrift wie in B.

Steht nach Gemeiner Regensb. Chr. 2, 217 auch im Regensb. Bundesaktenbuch; befindet sich auch im Basel. St.-A. großes weißes Buch fol. XXIV^b—XXV^b nach Vischer reg. nr. 240.

Designation der getruckten Acten und Documenten die Helfensteinische Sache betreffend, z. l. a., eingeschaltet wie A, sammt beiden undatierten Einschaltungen (s. nr. 273 und 274); Joh.

a) cod. er.

¹ Wie art. 2 von nr. 269 und 272.

³ Unter furslag ist wol eine Abschlagszahlung zu

² Wie art. 3 von nr. 269 und 272. Die folgenden Artikel können als Zusatz-Artikel zu den Bestimmungen in nr. 269 und 272 betrachtet werden.

1385
Juni 12

Casp. Ulrich Sammlung Jüdischer Geschichten, Basel 1768 in 4^o, pag. 450—455 Beil. U, aus dem Basel. großen weißen Buch l. c., sammt beiden undatierten Einschaltungen; und St.-Chr. 1, 115—120 nach B und C, auch sammt beiden undatierten Einschaltungen. — (Ausführliches Regest bei Fischer in den Forschungen 2, 154 f. nr. 240 aus dem Baseler großen weißen Buch, und dann nach Fischer bei Wiener 1, 213—215 nr. 331 = fast ganz.) 5

Wir Fridrich von gotes gnaden pfallenzgrauf bi Rine und herzog in Baygern, wir Nielaus von gotes gnaden bischof ze Costencz, wir Johans lantgrauf züm Lühtenberg und grauf ze Halse, ich Hainrich von der Taben, und ich Ulrich von Hohenloch, bekennen ofentlich mit diesem brief und tügen kunt allen den die in ansehnt oder hörent lesen: alz uns^a der allerdrühtigost fürst und herre her^b Wenczlaw 10 von gottes gnaden Römischer künig zü allen ziten merer dez richs und künig ze Beheim unser lieber gnediger herre empfolhen und och sinen vollen ganzen gewalt und macht mit sinen kunklichen briefen gegeben hat, mit den erben und wisen den burgermaistern räten und allen burgern gemainlich der stette Basel Augspurg Nürenberg Ulme Costencz Edlingen Rütlingen Rotwil Wil Überlingen Memmingen 15 Bibrach Ravenspurg Lindow Santgallen Pfullendorf Mühlhausen Kempten Koufsbürrn Lwtkirch Isni Wangen Nördlingen Rotenburg uf der Tuber Gemünd Hulle Hailtprunnen Diunkelspühel Windshain Wissenburg Winpffen Winsperg Giengen Auln Bopfingen Wile in Turgow Büchorn und Büchow von der Juden wegen dez vorgenanten unsers herren dez künigs kamerknecht ze tädigen und überainzecomēn, 20 dez sien wir itezo mit gütem raut und verdachtem müt an dez vorgenanten unsers gnedigen herren dez künigs stat und von sinen wegen mit den egenanten stellen allen güthlich überainkommen: [folgen die 8 Artikel aus der Urkunde K. Wenzels vom 2. Juli 1385 nr. 272 mutatis mutandis, indem es z. B. am Anfang heißt also daz si dem egenanten unserm herren dem künig, oder wem er daz verschaffot, geben 25 süllen u. s. f., kleinere Abweichungen sind als Varianten A B C bei nr. 272 angegeben; es schließt sich nach den 8 Artikeln, die in nr. 272 wider vorkommen, noch ein eigener neunter an wie folgt] darzü haben wir von dez gewaltz wegen, den uns der obgenant unser herre der künige bevolhen hat, mit den egenanten stetten usgerett und belädiget, daz in der egenant unser herre der Römisch künig ainen brief^c gaben 30 sol mit siner majestat angehenktem insigel in aller der forne worten und artikeln alz vor geschriben stat. darzü sol in derselb unser gnediger herre der künig zwen brief och mit siner majestat angehenktem insigel versigel und geben in den worten und mit allen artikeln alz die von wort ze wort hernach geschriben stant und bescheiden sind. und sol mit namen der ain brief also staa [folgt der undatierte 35 Entwurf der Urkunde K. Wenzels vom 16. Juli 1385 nr. 273, mit Abweichungen von der datierten Auffertigung die bei dem Abdruck der letzteren unter den Varianten mitgeteilt sind]. der under brief wirt also stant [folgt der undatierte Entwurf der Urkunde K. Wenzels vom 16. Juli 1385 nr. 274, mit Abweichungen von der datierten Auffertigung die bei dem Abdruck der letzteren unter den Varianten mitgeteilt sind]. 40 und zü den vorgenannten driu brifen sol der egenant unser herre der Römisch künig den egenanten stetten alz vil brief under siner majestat angehenktem insigel geben von der müns wegen^d alz vil si der denne darzü notdurft^e sind oder werdent^d, in der wise alz si dez mit uns obgenantem lantgrauf Johansen vormalz überainkommen sind, wan wir daz mit den vorgenannten stetten von dez gewaltz 45 wegen, alz uns der egenant unser herre der künig gegeben hat, belädiget haben. und süllen och in die brief alle geantwurt und gevertiget werden, in aller der wiso alz vor geschriben stat, gen Ulme in die stat hinnan von hwt dem tag, alz dirre

a) A uns? b) A hern. c) A notdürft? d), BC werend u. werdent.

brief geben ist, in manotz frist dem nechsten ane alle geverd³ und genzlich an
 allen iren schaden, denne so verre daz die vorgeschribenen stette umb dieselben
 brief vierhundert guldin in die kanzlie geben sulu.¹ mit urkund diß
 briefs, daran wir vorgenanter herzog Fridrich zû Bayern, Nielaus bischof ze
 5 Kostencz, Johans lantgrauf zûm Lühtenberg, Hainrich zû der Tuben und Uolrich von
 Hohenloch nnsr^w aign^w insigel offentlich gehekt haben, der geben ist ze Uline dez
 nechsten mântags^b vor sant Vitz tag, do man zalt von Cristz gebürt drwzelen-
 10 hundert jar und darnach in dem fünf und achtzigostem jaur.

270. Die 38 genannten Stütze versprechen den Austausch der Vertragsurkunden in
 10 Betreff der Judenschulden-Tilgung. 1385 Juni 12 Ulm.

*Aus Stuttg. Archiv Reichsstädte insgemein Bündel Quittingen und Mandate Kaiser Carl IV
 und König Wenceslaus gegen die Reichsstädte in Schwaben über bezahlte Steuern or.
 mb. c. sig. pend.*

15 *Designation der getruckten Acten und Documenten die Helfensteinische Sache betreffend, o. Ost
 und Jahr (Ulmische Ausführungen), Specifikation nr. 32 p. 78 – 82, der Schreibung nach
 wahrscheinlich aus dem früheren Ulmer jetzt Stuttgarter Original wie bei uns.*

Wir die von Basel nin frig^w stat und och wir dez hailigen Römischen richs
 stette gemainlich Augspurg² Nürnberg Ulme Costencz Eßlingen Rütlingen Rotwile
 Wil Ueberliugen Memmingen Bibrach Ravenspurg Lindow Santgallen Pfullendorf
 20 Mülnhusen Kempten Konföürren Löwtkirch Isni Wangen Nördlingen³ Rotenburg uff
 der Tuben Gemünde Halle Hailtprunnen Dinkelspüel Wintzhain Wissenburg⁴
 Wimpfen Winsperg Giengen Aulen Pophingen Wile in Targow Bächorn und Bichelow,
 die den bund mit ainander hulten in Swaben und in Franken, bekennen offentlich mit
 diesem brief allen den die in ansehent oder hörent lesen: n^z wir mit dem durchtichtigen
 25 hochgebornen fürsten und herren hertzog Fridrich von gottes genaden pfallenczgraufen
 by Rine und hertzog in Bayern und och dem hochwürdigen fürsten hern Nielausen von
 gottes genaden bischoff dez bistums ze Costencz und och mit den edlen lantgrauf
 Hansen zûm Lühtenberg und grauf zû Halse hern Hainrich von der Tuben und hern Uolrich
 von Hohenloch von dez gewaltz wegen, den in der allerdreihlütigost fürst und herre
 30 her Wenczlaw von gottes gnaden Römischer künig zû allen ziten merrer dez richs
 und künig ze Beheim unser gnedigoster herre empfolhen hat, ainer tädung von der
 Juden wegen, die bi uns seßhaft sind, dez vorgenanten unsers herren dez kunigs
 kamerknechte, überainkomen sien nach dez tädingbriefs und ander brief lut und
 sag, die alle zesumen in uninen brief geschriben sind⁵ und die uns die egenanten
 35 nnsrer herren versigelt und gegeben hand und die von wort ze wort also geschriben
 stand [folgt die Urkunde nr. 269 als Einschaltung, sammt ihren eigenen Einschaltungen]:
 bekennen wir vorgenanten stette: wenn daz ist daz uns^c die egenanten brief^b von

a) BC on alle widerrede st. a. a. g. b) zwei schräge Punkte über o; ß oder ß c) or. üns⁷

1 Die Besahlung dieser 400 fl. war bis zur ersten
 40 Abrechnung der Berollmächtigten des Nürnberger Raths
 im Jan. 1386 geschehen, Hegel in den St.-Chr. I, 123.

2 Das Juden-Fangen 1381 und 1384 in Augsburg
 s. St.-Chr. 4, 169 (311 f. zur Vergl.).

3 Die Ersetzung der Juden 1384 in Nördlingen s.
 45 St.-Chr. 4, 74; ihr Schicksal in andern Städten ib. 75
 mit nt. 1 und 2 (vgl. ib. 4, 314). Am 28. Apr. 1385
 (Fr. vor Phil. und Jak.) befahl K. Wenzel aus Prag
 der Stadt Nördlingen, die 3500 fl., die sie ihm für
 die Juden geben und bezahlen sollen, dem Kraft von

Hohenloch zu überantworten, aus Nördl. St.-A. Juden-
 schaft or. mb. c. sig. pend. Die Sache war zuerst
 vor den Städtebund gekommen, s. die Nürnberger
 Beschwerde-Artikel welche wir beim Nürnberger Tage
 vom Sommer 1387 abdrucken.

4 Die Vorgänge in Windsheim und Weissenburg,
 die Juden betreffend, im Jahr 1384, s. Viecher in den
 Forschungen 2, 75 und Hegel in den St.-Chr. I, 124.
 5 nr. 260.

6 Die in nr. 269 verheißenen Urkunden nr. 272,
 273, 274.

1363 dem egeantanten unserm herren dem künig also worden und geantwurt sind in der
 Juni 12 wise alz vor geschriben stat und ouch uns disen gegenwürtigen unsern brieff wider
 antwurent, so süllen wir denne unverzogenlich dem vorgeantanten unserm herren
 dem Römischen künig, oder wem er daz empfilhet, die gewaltzbrieff¹, die er den
 vorgeantanten unsren herren gegeben hat und die si uns ingeantwurt hand, wider-
 5 geben, und süllen ouch in damit wider antwurten und geben den ladingbrieff² den
 si uns mit iren angehenkten insigeln gegeben hand³; und sunderlich süllen wir
 dem vorgeantanten unserm herren dem künig^b, oder wem er daz empfilhet, den
 schuldbrieff³ umb die vierzigtausend guldin uff dieselben zit ouch antwurten und
 geben mit allen den worten und artikeln alz hie vor geschriben ist; und sol der
 10 versigelt sin mit der von Augspurg von Nürenberg von Ulme von Kostentz von
 Eßlingen und von Rotenburg uff der Tuber angehenkten insigeln. mit urkund
 dis brieffs, daran die von Ulme von unser aller stette haissens wegen ir stat insigel
 offentlich gehenkt hand, der geben ist ze Ulme dez vorgeschriben nechsten montags
 1385 vor sant Vitz tag, do man zalt von Cristz gebürt drwzehenhundert jaur und darnach
 Juni 12 in dem fünff und achtzigstem jaur.

1385 **271. Landgraf Johann von Leuchtenberg und Bürger Berchtolt Pfinzling von Nürnberg**
 Juni 13 stellen für die in zwei Gruppen eingetheilten Städte je einen gemeinen Mann auf
 gemäß nr. 268 art. 3. 1385 Juni 13 Ulm.

M. Aus Münch. R.-A. X 18/5 fasc. 9 cr. mb. c. 2 sig. pend. 30

S. coll. Stuttg. Archiv Reichsstädte insgemein Bündel kais. Urkk. 1346—1498 or. mb. c. 2 sig. pend. delapsiv.

Regest in Reg. Boic. 10, 158, bei Vischer in den Forschungen 2, 155 nr. 241, und bei Wiener 1, 150 f. nr. 332.

Wir lantgrauff Hans zu Lühtenberg und grauff zū Halse und ich Berchtolt
 25 Pfinzling burger ze Nürenberg verjehen offentlich mit disem brieff und lügen kund
 allen den die ihn ansehent oder hörent lesen: alz wir, vorgeantant lantgrauff
 Hans und mit uns der hochgeborn fürst und herre hertzog Fridrich von gottes
 gnaden pfallenczgrauff by Rine und herzog in Bayern und ouch der erwidrig
 herre herr Nicolaus von gottes gnaden bischoff dez bistüms ze Costencz und ouch
 30 die edlen hern Hainrich von der Tuben und herr^c Ulrich von Hohenloch⁴, von dez

a) or. futeck -brieff. b) or. verschr. künig. c) M hern verschröben st. herr.

¹ Nicht vorhanden für alle, doch vgl. für *Lf. Joh. von Leuchtenberg* nr. 258.

² nr. 269.

³ Nicht vorhanden; es muß eine Urkunde gemeint sein in welcher die Städte sich schuldig bekannten dem König die 40000 fl. zu bezahlen; wenn oben verwiesen wird auf die Worte und Artikel alz hie vor geschriben ist, so kann damit nichts anderes gemeint sein als die Bestimmungen in art. 1 der hier zuror eingeschalteten Urkunde nr. 269.

⁴ In den beiden folgenden Regesten ist das Geschenk enthalten, welches die Städte dem einen der kön. Bevollmächtigten verehrten: 1) Nicolaus Muffel bekennt, daß ihm die Bürger des Rathes der Stadt zu Nürnberg bezahlt haben 1000 Gulden reinlich für den edlen herren hern Heinrich von der Tuben, worüber die Nürnberger des Königs und des Heinrich von der

Tuben Quintantsen haben, und sagt sie um die 1000 fl. für Heinrich von der Tuben und für sich quitt ledig
 und los; dat. 1385 Sept. 4 (Mo. nach Egid.); aus
 35 Münch. R.-A. Nürnberg R.-St. Nachträge fasc. 63 b
 nr. 15 XII 5/6 or. mb. lü. patens c. sig. pend.
 2) Heinrich von der Tuben oberster Kämmerer des Königreichs Böhmen bekennt, daß ihm der Rath der Stadt zu Nürnberg bezahlt habe 1000 reynischer Gulden
 40 von der tedingen wegen die der hochgeborne
 fürste her Fredrich hirczoz czu Beyern der erwidrige her Nielas bischoff czu Costencz der edle her
 Hannus langrave czu Lewchtenberg und wir von
 unsers herren des kunigs wegen getedingt haben
 45 mit des reichs stete czu Ulmen, und sagt den Rath
 der Stadt Nuremberg der obgenannten Summe Geldes
 quitt ledig und los; dat. Prag 1385 Sept. 12 [Di. nach
 nativ. Mar.]; aus Münch. R.-A. Nürnberg R.-St.

gewaltz wegen, den úns unser gnediger herre der Römisch künig cupfolhen hat, mit den stetten gemainlich, die den bunt mit ainander hulthen in Swauben und in Franken, ainer tading an dez vorgenanten unsers herren dez künigs stat von der Juden wegen, die bi in in iren stetten schhaft sind, überainkomen sien nauch dez tadingbriefs Int und sag, den wir vorgenanten lantgrauf Hans und mit úns die egenanten herren den vorgenanten stetten darumb besigelten geben haben; und alz in denselben briefen^a aigeulichen begriffen und verschriben stat, wie man ain ieglich stat von der Juden wegen, die bi in gessen sind, umb daz gelt, daz man in schuldig ist, versorgen sol nauch erkantnúß der vieren die von baiden tailn darzú gesetzt wúrden, und, wa sich die vier da niht verainen móchten oder ains ander gemainen mannes zú in uit überainkomen móchten, daz denne wir vorgenanten lantgrauff Hans und ich vorgenantur Berchtolt Pfinczing den stetten ainen gemainen man geben súllen¹: darumb haben wir úns iezo mit unander verainet, ob daz wár daz daz also ze schulden káme und notdurft wúrdé, so geben wir ietzo den stetten Augspurg Nürenberg Ulme Rotenburg uff der Taber Wintzhain und Wissenburg zú ainem gemainen man hern Hansen von Stainach zú disen ziten burgermaister ze Regenspurg, so geben wir den von Basel und allen^b andern stetten under der Albe an dem Sew und in dem Algöw^c ze aiuem gemainen uan Henggin Humpis^d burger ze Ravenspurg. mit urkúnd dis briefs, daran wir unsrw aignw insigel offentlich gehenkt haben, der geben ist zú Ulme dez nechsten zinstags vor sant Vitz tag do man zalt von Cristz gebúrt drözehenhundert jaur und darnach in dem fúnffudachtzigosten jaur.

272. K. Wenzel beurkundet endgiltig seine mit 37 genannten Städten geschlossene Ueber-
einkunft wegen der Judenschulden-Tilgung. 1385 Juli 2 Beraun.

25 Aus Stuttg. Archiv Reichsstädte insgemein Bündel kais. Urkk. 1346—1493 cr. mb. c. sig. pend. delapso.
Die Varianten A B C beziehen sich auf die vorläufige Uebereinkunft vom 12. Juni nr. 269.
Regest bei Vischer in den Forschungen 2, 155 f. nr. 243 aus unserem Stuttgarter Original, und bei Wiener 1, 215 nr. 332^a aus Vischer (offenbar dasselbe mit Wiener 1, 151 f. nr. 337, das aus Würfel p. 93 gezogen ist).

Wir Wenzlaw von gotis genaden Römischer künig zu allen cziten merer des reichs und knnig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brive allen den die yu sehen horen adir lesin: das wir mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen mit den burgermeistern reten und steten unsern und des reichs lieben getrewen Anspurg Nuremberg Ulme Costnicz Esslingen Rutlingen 35 Rotweil Wil Überlingen Memingen Bibrach Rawensburg Lyndow Santgallen Phullendorf Mulhusen Kempten Koufoburren Lutkirch Ysni Wangen Nordlingen Rotenburg uff der Tawber Gmunde Halle Hallprunne Dinkelspuhel Windshheim Weissenburg Wimpfen Winsberg Gingen Aulen Pophingen Wile in Turgow Buchorn und Buchow von der Juden wegen unsern camerknechten, die in iren steten und under in gessin und wonhaftig sein, gatlischen und fruntlichen ubereinkomen sein: [I] also das

a) S demselben brief. b) so — allen steht in Rarrn in M. c) S Algöw wul und nicht Algowe, das Zeichen steht allerdings über w. d) S Humpis.

Nachträge fasc. 63^b nr. 14 B XII $\frac{5}{6}$ or. mb. lit. ib. 123., sie wurden ebenfalls bis zur ersten Abrechnung der Berulmächtigten des Nürnberg. Raths im Jan. 1286 bezahlt, ib.
45 patens c. sig. pend. Diese 1000 fl. sind auch erwähnt St. Chr. I, 123 f. die im die stet zu ratschalt hieszen geben; dazu noch 3000 fl. an die kön. Unterhändler, 1 nr. 269 art. 3.

1385 sie uns, oder wem wir das vorschaffen, geben sollen vierzigtausent
 Jul 2 guldein gater Reinischer guldein gute von golde und swer von gewichte,
 1388 und sullen uns der bezalen von unser vrawen tage lichtmesse der schirest komet
 Febr. 2 uber czwei ganze jare die nehesten an alles vorziehen und widerrede. wer' aber
 das yemanden die vorgenanten guldein von uns vorschafft wurden: es wer' furste 5
 grefe herre oder ander lute wer die weren^a die den Juden in den egenanten steten
 gelden sollden, dorumb sol ein iglich stat denselben, dem^b das gelde also vorschafft
 wer', nimb als vil geldes, als er denselben Juden, die in iren steten gesessin sint,
 gelden sol^c, gen denselben Juden unvorzogenlichen usheben^d und ledig machen,
 ab die stat als vil^e an irer anzal, als die stete das ander sich selber geteilet 10
 haben, gelten sol^f. und sol dieselbe stat kein czil dofir schirmen, also doch das
 dieselben von uns anliche qwitbrife bringen, das dieselben stete und ouch die Juden,
 die bey in sesshaft sind, des geldes an den egenanten vierzigtausent guldein ledig
 sein. wer' aber das wir das gelde nyemand vorschaffen oder vorschaffen wolden,
 mochten dan die egenanten stete vor dem egenanten czil von den Juden ichtes pars 15
 geldes bringen. so sullen aber die vorgenanten stete uns der^g vierzigtausent guldein
 von dem ersten gelde, das von yn gefellet oder von in brengen mugen, an allerley
 geverde tugentlichen weren und bezalen an alle irrunge und widerrede. [2] dorzu
 sollen die vorgenanten stete mit allen den Juden, die bey in gesessin sind, schaffen
 und nstragen, als das mit yn von unsern wegen geteildigt ist^h: was die Juden, 20
 die bey yn wouunde sein, gelt nsgeliehen han in jares frist dem nehesten
 vor datum diez brives oder dorander und das noch unvergolden usstat, an welicherley
 munze das geschehen ist, das der gesuch und schade, der doruff vorrait oder
 gangen ist, genzlichen absein sol, und das man sie ired hauptgutes wider bezaln
 sol in aller der weise als hernochⁱ geschriben stet[?]. [3] was aber geldes 25
 lenger denn vor einem jare gewonnen und von den Juden in^l iren steten
 entlehent ist, is sey geschehen von fursten geistlichen oder wertlichen grafen
 herren rittern knechten steten burgern gebawresluten oder von wem das geschehen
 ist edlen odir unedlen frauwen odir mannen geistlichen oder wertlichen luten, wie
 lang das gestunden ist, do sol man dasselbe gelde, beyd hauptgute und gesuch, 30
 zusammenreyten ein summe; und wenn^k das also zusammengereit ist,
 so sol es alles hauptgut heissen und sein; und sol dann vorbas dem oder den, die
 das gelde also schuldig sein, gleich der vierde teil desselben geldes an derselben
 summen abgen und des ledig sein; und die iberigen drey teil sollen denne der
 oder dieselben, die das gelde also schuldig bleiben, den steten oder stat von der 35
 Juden wegen, do denn dieselben Juden gesessin sein, vorsichern und vorgewissen
 mit guten slossen dorfern odir andirn pfandin, in sulicher massen das der oder
 dieselben, die sulich gelde schuldig weren^l, czwen erber mann dorzu sezen sullen,
 and die stat von irer Juden wegen, den sulch gelde zagehoret, ouch czwenn erber

a) or. werden. b) or. den. c) de. BC' gelden sol in nr. 269. A gelten sol. d) or. hat hier ubehen, wogegen wahrscheinlich das richtige ist usheben aus A (anziehen BC); Schwarz I, 67 fuhrt an usheben einen fuhr den andern in consensu creditorum aliquem alteri praeferre; Schmeiler 2, 128 einem etwas raufen und usheben (in der Rechnung zu gut schreiben?) e) als vil de. B in nr. 269. f) im or. ist der fuhrh verandert in den. g) in nr. 269 als wir daz mit in von den vorgenanten unsern herren dez kunigs wegen beidigt haben. h) in nr. 269: BC' unrichtig vor stat herrech. A hernach. i) in de. im or., ad. in nr. 269. k) in nr. 269 hat A wenne, B wes, 45 C wenn. l) or. werden, nr. 269 hat in A weren.

1 Der Sinn ist: wenn der König solchen Leuten, die zugleich Schulden bei den Städte-Juden haben, eine Anweisung auf die ihm zukommenden 40000 fl. erteilt, so sollen die einzelnen Städte, welchen die Jüdischen Gläubiger angehören, diesen Schuldnern deren Juden-

Schulden tilgen, soweit der Antheil, den die einzelne Stadt an den 40000 fl. zu leisten hat, dazu ausreicht; nach Hegel in den St.-Chr. I, 116 nt. 1.

2 Nämlich wie in art. 3 das Verfahren der Versicherung u. s. f. geregelt wird.

mann dorzu geben sollen; und wie sich die vier oder irer der merer teyl bekenntten und ussprechen, das der oder die, die das gelde schuldig weren ^a, den steten oder stat von der Juden wegen ^b, die bey in sesshaft weren ^c, das gelde vorsichern solten mit pfanden als vor geschriben stet, dobey sol es bleiben. wer^r aber das
 5 dieselben vier ubirein nicht ^d mochten komen ^e, so sollen der edel Hans der elter lantgrafe zum Luthenberg unser rate und Perechtolde Pfinzinger burger zu Nuremberg unsere ^f lieben getrewen von unsern und ^g der egenanten stete wegen in einen gemeinen man bescheiden und geben ^h, iglichen steten oder stat der sie denn duncket
 10 allerredlichst dorzu sein. und wes sich denn dieselben fuff oder irer der mererteyl von sulcher sicherheit erkennen und ussprechen, dobey sol es dann aber bleyben, also doch das dasselbe vorgewissen und vorsichern volgan beschehen und ustrag ^h nemen sol lie ezwischen und sand Bartholomes tag zuehste an alles vorziehen und widerrede. und wenn auch ein iglicher dasselbe gelde, das er schuldig bleibet, also
 15 vorsichert und vorsorget, dem sol dann dieselbe stat von der Juden wegen, die bey in sesshaft sind, von n^r unsern frauen tage lichtmesse der schirst komet czwei ganze jare die nehesten ⁱ lenger frist und zug geben ^k in sulicher bescheidenheit, das ye uff czechen guldein oder pfunt, welcherley muneze oder werunge das denn ist, igliches jares in denselben zweien jaren eyn guldein oder pfunt derselben muneze
 20 oder werunge zu schaden gerechtt werde ^l, und dorzu von dem tage als die reytung ^l geschicht bis zu lichtmesse auch ^m als vil als sich denn noch rechter czale des jares doruff geburet eyn wochen zu reitten als die ander ⁿ an alles geverde. [4] wer^r aber das kein ^o Jude in den vorgenanten steten mit yemanden, der in sulch gulde ^o schuldig were, an der rechnunge stossig wurde oder zu herste sein wolde, so sol des der ^p rate in der stat, do denn derselbe Jude gesessin ist, gewaldig sein
 25 und uff ym bleiben. [5] dorzu hat ein igliche stat den gewalte, das sie iren burgern umb sulche gelde ^q, das sie den Juden gelden sullen, uber das vorgenant czil oder dorunder lenger oder kurzter czuge und czil geben mugen nochdem als sich denn der rate in derselben stat erkennet das der ir burger arme oder reich sey oder des geldes vil oder luczil sey. [6] wer^r auch das yemand, es wer^r
 30 furste graff herre ritter knechte stete burger gebaweslute oder ander geistlich oder wertlich lute ^r personen frauen oder mannen oder wer die denn weren ^s, sich wider diese teydinge und sache seezen und dobey nicht bleiben wolten, oder das gelde, das sie ^t schuldig weren ^u, in der vorgeschriben frist nicht vorsichern und vorsorgen wolten: der oder dieselben sullen auch denne dieser teydinge nicht
 35 geniessen, und sullen auch denn ir schulde, beid hauptgute gesuch und allen schaden, bezalen noch usweisung der hauptbrieff oder der rechenbrieff die denn

1385

Aug. 21

1368

Febr. 2

a) or. werden, nr. 269 hat in A weren. b) von der Juden wegen de. nr. 269 BC, ad. A. c) or. geschaffte werden statt sesshaft weren; nr. 269 hat in A schaffst weren. d) nr. 269 hat in A vier dez nicht überinkommen möchten. e) Hier fußt nr. 269 in BC die ebendort in A auch fehlenden Worte ein so sullen sie sich eins gemeinen mans [C hat hier in der ausgestrichenen Wiederholung der Stelle 80 — möhien die Worte ob sie mögen] mit einander vereynen, und wa sie sich des nicht verainen möchten —. f) or. unser sammt dem Abtzeugsboten am r g) in nr. 269 fehlt unern und. h) or. ustragen, nr. 269 A ustrag. i) or. nehest, nr. 269 A nehesten. k) or. rugehen et, zug geben das nr. 269 bezeugt. l) nr. 269 in A tallung, in BC rechnung. m) auch nr. 269 hat in A die Worte bis zu lichtmess auch, sie fehlen in BC. n) nr. 269 A andern. o) nr. 269 A sölich gült. p) nr. 269 in A auch der, in B des. q) nr. 269 A sölich gell. r) de. in nr. 269. s) or. werden, nr. 269 hat in A weren. t) nr. 269 in BC fehlt sie, A hat si u) or. werden, nr. 269 hat in A weren.

¹ Geschah durch die Urkunde 1385 Juni 13 nr. 271.

² Dieser Zinsfuß erscheint auch in der Augsburger Chronik von 1368—1406 St.-Chr. 4, 77. Burkard
 50 Zink, dem die Stelle bei seiner Uebersetzung vorlag, drückt sich so aus: und darnach soll man in [den Juden] geben ie von 70 guldin i lb. oder von 10 lb. 1 lb. Offenbar soll damit beidemale ebenfalls der Zins-

fuß angegeben werden. Dann kann aber 1 von 70 unmöglich richtig sein. Man dürfte vielleicht einen Schreibfehler statt 7 von 70 annehmen, wenn nicht ein anderer Irrthum zu Grunde liegt. Es ist auch falsch wenn Zink, im Gegensatz zu seiner Quelle, den König selbst nach Ulm kommen läßt.

³ kein d. h. irgend ein. St.-Chr. 1, 117 nt. 1.

1385 dorubir geben sind oder noch kuntschaft der burgen oder der pfände die dorumb
 2 Juli 2 vorseccet sind ab nicht brive dorumb geben weren. und was ouch den die obge-
 nanten stete gemeinlich oder besunder dorumb gegen denselben widerseccigen, es
 sein herren odir andir lute, von der Juden wegen angriffen oder tun, dorzu sollen
 wir den steten und Juden geraten und beholfen sein. [7] wer' ouch das yemand, 5
 der sulche gelde^a gelden sulde^b, es wer' herre odir arme man oder wer der were,
 das gelde und dieselbe schulde noch^c dem egenantem ezil nicht bezalen
 wolde, so mugen die vorgeantten stete von der Juden wegen ir pfände wol
 angreifen mit vorseccen oder mit vorkaufen, und ouch sie selbe, oder wer in dofur
 vorsprochen hat, ouch angreifen und pfenden, als lang bis das sie hauptgutes 10
 und schadens genzlich gewert^d und bezalt werden. und sullen ouch doran und damit
 nichts vorschulden noch freveln gen uns noch gen dem reiche noch gen nyemand
 anderin in keinen wege. [8] sundirlichen haben wir ouch dy von Dinkels-
 pñhel^e in diesen suchen usgenomen, das sie bleiben sullen bey sulichen teydingen
 als sie mit uns von der Juden wegen in irer stat vormals ubereinkomen sein¹. 15
 mit urkunde diez brives, vorsigelt mit unserm kuniglichen majestat-ingesigel geben
 zu Bern nach Cristes geburt dreyzehnhundert jare und dornoch in dem funf und
 achezigestem jare des nehesten suntages nach send Petirs und send Pauls tage, unser
 reiche des Behmischen in dem drey und ezweynzigsten und des Romischen in dem
 1385 tzehendem jare. 20
 2 Juli 2

[in verso] R. Wenceslaus de Jenykw.

Ad mandatum domini regis
 H. Lubucensis prepositus cancellarius.

1385 **273. K. Wenzel befreit 38 genannte Städte von aller Verantwörtlichkeit wegen früherer**
 2 Juli 16 **oder bei jetziger Gelegenheit bis 2. Februar 1388 von den Juden zu ziehenden Vor-**
theile, und verbietet die Aufnahme oder Beschirmung flüchtiger Städte-Juden. 1385 25
Juli 16 Bürglitz.

- A aus Stuttg. Archiv Reichsstädte insgesamt Bündel 1, in einem Pergament-Vidimus mit
 anhangendem Sigel von 1390 Juni 7 (Zi. n. corp. Chr.) von Gf. Rüdolf von Sulz kofrichter
 zu Rotwil ausgestellt für die Stadt Ulm über ein mit dem Majestäts-Sigel von K. Wenzel
 versehenes Original. 30
- B coll. ib. in einem Pergament-Vidimus mit 2 abgefallenen Sigeln von 1398 Sept. 16 (Mo. v.
 Mathus) von Gf. Eberhart und Gf. Cänrat von Kirchberg Gebrüdern ausgestellt für die Stadt
 Ulm über ein mit dem Majestäts-Sigel von K. Wenzel versehenes Original.
- C coll. ib. Bündel knis. Urkk. von 1546—1493 in einem Pergament Vidimus mit anhangendem
 Sigel von 1390 Juni 7 (Zi. n. corp. Chr.) wie A. 35
- D E F coll. der undatierte Entwurf in 3 Exemplaren: D als Einschaltung in nr. 269 Vorlage
 A, indem die Abweichungen der datierten späteren Ausfertigung fast alle durch Unter-
 streichungen und Randanmerkungen mit dunklerer Tinte angezeigt sind, mit Ausnahme der
 Veränderung in nt. b diez riches fürsten ellen und lieben getrdew; sodann E als
 Einschaltung in nr. 269 Vorlage B; endlich F als Einschaltung in nr. 269 Vorlage C. 40
- Gedruckt ist bis jetzt nur der undatierte Entwurf gewesen, immer als Einschaltung von nr. 269,
 in den drei dort angeführten Werken wo nr. 269 abgedruckt ist.
- Regest aus dem Entwurf bei Vischer 2, 155 sub nr. 240 aus der Einschaltung von nr. 269
 im großen weißen Buch des Baseler Archivs; Regest aus der Ausfertigung bei Vischer 2,
 156 nr. 248 nach unsern 2 Vidimus C und A (aus C sicher wegen des von Vischer bemerk-
 ten Fehlens von Windsheim; aus A wahrscheinlich, indem die Vischer'sche Datierung vom 45

a) nr. 269 in A süllich gelt. b) nr. 269 in A gelten sülit, in BC schuldig wer'. c) in nr. 269 A nach, nach,
 post. d) nr. 269 in A gewort. e) nr. 269 wir haben ouch mit namen die von Dinkelspñhel, nicht sundirlichen.

28. Juni 1590 vernutlich ein Fehler für 7. Juni 1390 ist, wenigstens habe ich kein Vidimus vom 28. Juni in Stuttgart gesehen; er führt dann beide Vidimus noch einmal besonders unter ihrem Vidimations-Datum auf, p. 177 nr. 365 und 367, bei Wiener 1, 215 nr. 335^a aus Vischer 2, 156 nr. 248.^{1355 Juli 16}

Wir Wentzlaw von gots guaden Römischer künig zû allen ziten merer des
 riches und künig ze Beheim bekennen und tûnt kunt^a offentlichen mit disem brieff
 allen den die in sehen oder hören lesen^b: das wir mit unsern und dez riches
 stetten und lieben getrûwen Costentz Anchsparg Basel Nurenberg^c Ulm Esselingen
 Rütelingen Rotwil Wyl Überlingen Memmingen Bibrach Ravensparg Lindouw Sant-
 gallen Pfullendorff Mülhusen Kempten Konffbürrnen Lütliche Ysni Wangen Nördlingen
 10 Rotenburg uff der Tuber Gemünde Halle Hailprunnen Dinckelspûhel Windslaim^d
 Wissenburg Wimpfen Winsperg Giengen Anlen Bopffingen Wyl in Turgow^e
 Bûchorn und Bûchow von der Juden wegen unser und dez riches camerknechte,
 mit gûtem willen und^f rate unser^g und dez riches fürsten ellen und lieben getrûwen,
 15 in tedingen überuinkonen sint, also daz die obgenanten unser und dez riches stette
 alle gemainlich und ir ieglichû besunder umb alles das, des sû der obgenanten
 Juden unser camerknechte bis uff dise zite genossen hât oder himen bis uf unser
 frowen tag liechtmesse der schierost komet und dannen über zwai gantzû jare die
 nechsten von dez geltes wegen, das sû uns von unsern Juden geschaffet haben,
 20 niessen werden^h ane geverde, in unser und dez riches huldeⁱ genomen; und mainen
 noch wellen darumbe kainen zûspruche zû in haben noch nieman anders von
 unsern wegen. onch wellen wir, ob das wêre^k daz der Juden delainer, die in
 den egenanten unsern und dez riches stetten^l wonhaft und sesshaft sint, von in
 disen lufften, und ee daz sû uns daz gelt daz sû^m von iren wegen verhaissen haben
 25 gantzlichen bezalt haben, hinder fürsten herrenⁿ oder ander stette entwichen oder
 fluben, wahn daz wêre, daz man in dieselben Juden mit libe und mit gûte unver-
 zogenlichen wider geben und antwûrten sol, und wâre es das sich ieman, es wêre
 fürste grufe herre ritter knechte stette oder ander^o lûte, dawider satzten, des wôllen
 wir den obgenanten stetten getrûwlich beholfen sin. wir mainen onch, ob delain
 30 Jude in der vorgeschriben^p friste in dehinu frygunge^q oder gelaît kôme, das sû
 die dafür niht schirmen sullen, wand daz die obgenanten stette gemainlich oder
 besunder die wol darus nemen sullen unengolten unser und des riches und aller-
 menglichs. darumb gebieten wir allen fürsten gaistlichen und weltlichen grafen
 frygen^r rittern knechten dienstlûten^s stetten merckten^t burgern^u und allen andern
 35 unsern und dez riches undertanen, das niemant oder ir kainer wider dise unser
 gnade kome und tûge in kainen wege, als lieb in sige unser und des riches swêre^v
 ungenade ze vermeiden. mit urkûnd dis brieffs versigelt mit unser küniglichen

1358
Febr. 2

a) D dem Entwurf fehlen die Worte und tûnt kunt. b) D der Entwurf fâhrt fort als wir dem begehren unsern
 lichen swager und fürsten herren gottes pfallenzgraf zu Bine und herzog in Bayern
 40 und auch dem erwidrigen Nicolaus bischof zu Costentz und dem edlen Johansen landgrafen zum Lüttenberg
 und krauf zu Halse Hainrich zu der Tuber und Coltrichen von Hohenloch unsern besunden lieben und getrûwen
 empfolhen und unsern ganzen gewalt gegeben haben. mit den stetten Basel Augspurg Nürnberg Ulme Costentz
 Fâlingen — kametknechten ze Tdingen und Überain ze komen, dar onch si getan hanf: darumb so haben wir
 mit gûtem willen mit raute unser und der riches fürsten lieben und getrûwen die obgenanten stette alle ge-
 45 mainlich und ir ieglich besunder —. c) B add, Nürnberg, AC de. Nürnberg, auch die in dem Entwurf D bei-
 geschriebene Veränderung für die Aufsetzung fußt Nur. bei; EF schließen schon nach Basel Augspurg die Aufsetzung
 mit einem etc. ab; man darf annehmen, daß Nürnberg im Original der Aufsetzung verblieb erwähnt war. d) C de.
 Windshaim. e) A Turgow reicher. H. Turgow. B Turgow. f) de. in ABC. g) add. B. h) D der Entwurf
 würden. i) DEF der Entwurf add. und gnade. k) Inchartiger Haken über e in diesem wie in dem
 50 folgenden werte, wol wêre oder um das lange o zu beziehen. l) DEF der Entwurf einfaeh die in iren stetten
 schaft (oder sedehaft) sind. m) EF der Entwurf add. uns. n) add. BD, de. AC. o) hat auch in dem m. stetten
 dem das Jäger Schab. Si Wren 205 beizelt. p) A zweimal ändert. q) AC vorgeschriben mit Strich, also vor-
 geschriben oder vorgeschriben. r) de. EF. s) EF hat herren statt frygen. t) B amplûten s. dienst.
 das in AC steht. u) EF de. merckten. v) EF add. gohawrsleuten (oder gepawrs). w) swêre de. in EF.

magestat insigel ^a, geben zem Bürglins nach Cristis gebürte drüzehenhundert jare und darnach in dem fünf und achtzigsten jare des sunnentags nach sant Margarethen tage unser riche des Behemischen in dem 23. und des Römischen in dem zehenden jaren.

1385
Juli 16

¹³⁸⁵
^{Juli 16} 274. K. Wenzel gestattet 38 genannten Städten die fernere Aufnahme und Haltung s von Juden, gegen Ablassung der Hälfte des Gewinnes an ihn, vom 2. Febr. 1388 an. 1385 Juli 16 Bürglitz.

- A aus Stuttg. Archie Reichsstädte Insgemein Bündel kais. Urkk. 1346—1493, in einem Pergament-Vidimus mit anhängendem Sigel von 1391 Apr. 20 (Do. vor Georien) aus Rotwil ausgestellt für Ulm von Gf. Rudolf von Sulz Hofrichter. 10
- B C D coll. der undatierte Entwurf in 3 Exemplaren: B als Einschaltung in nr. 269 Vorlage A, indem die Abweichungen der datierten spätern Ausfertigung mit dunklerer Tinte angezeigt sind; sodann C als Einschaltung in nr. 269 Vorlage B; endlich D als Einschaltung in nr. 269 Vorlage C.
- Gedruckt ist bis jetzt nur der undatierte Entwurf gewesen, immer als Einschaltung von nr. 269, 15 in den drei dort angeführten Werken wo nr. 269 abgedruckt ist.
- Regest aus dem Entwurf bei Vischer 2, 153 sub nr. 240 aus der Einschaltung von nr. 269 im großen weißen Buch des Baseler Archivs; Regest aus der Ausfertigung bei Vischer 2, 156 nr. 249 nach unserm Vidimus A (er führt dann dieses Vidimus noch einmal besonders unter seinem Vidimans-Datum auf, p. 179 nr. 374), bei Wiener 1, 215 f. nr. 335^b aus Vischer 1. c. nr. 249.

Wir Wentzlaus von gots gnaden Römischer künig ze allen ziten irer des riches und künig ze Behem bekennen und tünt kunt offentlichen mit diesem brief allen den die in sehent oder hörent lesen: das wir mit gütem willen und rate unser und dez riches fürsten edeln und lieben getrüwen mit Römischer küniglicher 25 machte den burgermaistern amenn räten und burgern gemeinlichen der stette Costentz Anspurg Basel Nüremberg Ulm Esselingen^b Rütelingen Rotwil Wyl Uberlingen Memmingen Bibrach Ravenspurg Lindow Santgallen Müllnsen Pfullendorf^c Kempten Kouffbüren Lütkirch Isenen Wangen Nördeligen Rotenburg uff der Tuber Gemeinde Halle Hailprnmen Dineckelspühel Windshein Wissenburg Wimpfen Winsperg 30 Giengen Aulm Bopfinger Wyl im Turgow Bächorn und Bächouw unsern und dez riches lieben getrüwen von besundern unsern genaden die fryghait und gnade verlühen und geben haben, das nu fürbasmer sū alle oder ire iegliche besunder Juden und Jüdin unser und des riches kamerknechte in ire stette empfan innemen und hämmer süllen und och die von unsern und des riches wegen halten versprechen 35 schützen und schirmen^d, also, waz sū der von nu unser frowen tag der liechtnesse der allerschierost komet über zwai jare die nechsten darnach fürbasmer geniessen, das sū uns und dem riche daz gleiche halbes^e süllen geben und volgen lassen ane alles geverde, und sülent och des durumbe iren trüwen gelouben an alle geverde; doch unshedelich den stetten under yn die wir^f vormals von der Juden wegen unser 40 camerknechte mit fryehait besorget haben oder der^g Juden die^h von dem riche vormalsⁱ versetzt sint, daz sū k derselben fryehait, ob sū went, geniessen sülent

1388
Febr. 2

a) D der Entwurf schließt insigel etc. der geben ist etc., in E sogar schon mit vermeiden, in F mit brief etc.
b) B im Entwurf lautet der Eingang sverst also Wir — bekennen o. m. d. brief und fügen kunt allen — fürsten lieben und getrüwen — den erbern wysen den burgermaistern — der stette Basel Augspurg Nüremberg Ulme 45 Costentz Eßlingen —, ist aber von anderer Hand so korrigiert wie die schließliche Ausfertigung lautet. c) B hat die Ordnung Pfullendorf Müllnsen, CD schließen schon mit Basel Augspurg die Aufzählung ab. d) CD schewren (oder schewren) statt schirmen. e) B daz gleiche halbs. f) dr. CD. g) und h) CD haben den statt der, es fehlt die; der Sinn ist dann der unshedelich den stetten — denen vormals von dem riche Juden versetzt sint, dieß ist untreckenlich das richtige. i) B hat vormals vor den Worten von dem riche; ebenso CD. k) CD add. die. 50

- nach uswunge der briefe, die wir in ^a und unser vorfarn an dem richte vormals darumb geben haben, und, wenne sich die zale der jare, als wir sú vor begnadet haben, verrückt oder ^b úwderden oder ob sú vor an dise ^c gnade tréten ^d wolten ¹, daz sú denne diser unser fryehait und gnade fürbas ouch geniessen und die bruchen súllent. mit urkúnd dis briefs versigelt mit unser kúniglichen majestat igesigelt, geben ^e zmu Purgelins nach Cristes gebúrte drúzehnhúndert jare darnach in dem fúnfúndachtzigsten jare des sunntags nach sant Margarten tug unser richte des Behemischen in dem drúndzwaintzigsten und des Róuischen in dem zehenden jaren.
- 10 275. *Königliche Zahlungsbefehle an 36 genannte Städte betreffend die Entrichtung der 40000 fl. Julengelder in Abschlagsummen, mit Eventualquittung. Bürglitz 1385 Juli 9 bis Okt. 15.*

- 1) *K. Wenzel an die 36 Städte Konstanz Augsburg Nürnberg Ulm Eßlingen Reutlingen Weil Überlingen Memmingen Biberach Ravensburg Lindau Sangallen Pfullendorf Mühlhausen Kempten Kaufbeuren Leutkirch Imy Wangen Nördlingen Rotenburg a. T. Gmünd Hall Heilbronn Dinkelsbühl Windsheim Weizenburg Wimpfen Weinsberg Giengen Aalen Bopfingen Weil im Thurgau Buchhorn Buchau: gebietet ihnen, dem edeln Lucas von Landau, oder Burgarden von Freyberg von des letztgenannten wegen, seinen l. Getr., die er mit der Erhebung beauftragt hat, 4000 Gulden zu bezahlen an den 40000 die sie ihm von der Juden wegen jetzt zu geben pflichtig sind; so sie das gethan haben, sagt er sie dieser Abschlagsumme quit; dat. zum Burglins So. vor Marg. 1385 Boh. 23 Rom. 10. Unterschr. per dominium Georgium de Rostok || Martinus scolasticus, in verso quitbrief von unserm herren dem kúnig und von dem von Landau umb 4000 guldein. Aus Münch. R.-A. Urk. Nürnberg. Archiv Lösungsamt X 1¹/₂ f. 9 or. mb. lit. patens c. sig. pend. — (Reg. Boic. 10, 160; hieraus bei Wiener 1, 151 nr. 334 und bei Vischer reg. nr. 244.)²*
- 2) *Derselbe an dieselben, gebietet ihnen, dem edeln Hanssen dem ältern Landgrafen zum Luthemberg seinem Rath und l. Getr., den er mit der Erhebung beauftragt hat, 3000 Gulden zu bezahlen wie oben; dat. wie oben. Unterschr. per dominium Henricum de Duba || Martinus scolasticus, in verso R. Wenceslaus de Jenykow. Aus derselben Quelle, or. mb. lib. patens c. sig. pend. — (Reg. Boic. 10, 160; hieraus bei Wiener 1, 151 nr. 333 und bei Vischer reg. nr. 245.)³*
- 3) *Derselbe an dieselben, gebietet ihnen, dem edeln Hanssen Landgrafen von Luthemberg dem alten seinem Rath und l. Getr., den er mit der Erhebung beauftragt hat, soviel Gulden, als 1500 Schock Böhmischer Grosser Prager Münze nach rechter Währung betragen, zu bezahlen wie oben; dat. zu Burglins So. nach Marg. 1385 Boh. 23 Rom. 10. Unterschr. ad mandatum domini regis || Henricus Lubucensis prepositus cancellarius; in verso R. Bartholomeus de Novocivitate, und von einer Hand des 15. Jahrhunderts Hohenloch und ein ganz blaßes unverständliches Wort (Mazey!) ohne Zusammenhang mit letztgenanntem. Aus Münch. R.-A. Urk. Rotenburg Reichsstadt XI 1¹/₄ f. 6 or. mb. lit. patens c. sig. pend. laesa. — (Reg. Boic. 10, 161; hieraus Vischer (Druckfehler 15. Juli) reg. nr. 246.)⁴*
- 4) *Derselbe an dieselben, gebietet ihnen, dem edeln Hanssen Landgrafen von Luthemberg dem jungen seinem Rath und l. Getr., den er mit der Erhebung beauftragt hat, soviel Gulden, als 1100 Schock Böhmischer Grosser Prager Münze nach rechter Währung betragen, zu bezahlen wie oben; dat. wie in letztgenanntem. Unterschr. per dominium Henricum de Duba || Martinus scolasticus. Aus Münch. R.-A. Urk. Nürnberger Archiv Lösungsamt X 1¹/₂ f. 9 or. mb. lit. patens c. sig. pend. — (Reg. Boic. 10, 161; hieraus bei Wiener 1, 151 nr. 335 und bei Vischer reg. nr. 247.)⁵*
- 5) *Derselbe an dieselben, gebietet ihnen, dem ehrwürdigen Nicolausen Bischof zu Konstanz und den edeln Johansen Landgraf vom Leutenberge und Heinrichen von der Duben seinen Räten l. Anlächtigen und Getr., die er mit der Erhebung beauftragt hat, 3000 Gulden zu bezahlen wie oben; dat. zum Burglins Mo. nach Marg. 1385 Boh. 23 Rom. 10. Unterschr. ad mandatum domini regis || Henricus Lubucensis prepositus cancellarius. Aus letztgenannter Quelle, or. mb. lib. patens c. sig. pend. — (Reg. Boic. 10, 161 f.; hieraus bei Wiener 1, 151 nr. 336 und bei Vischer reg. nr. 250.)⁶*

a) B de in, ebenso CD. b) B und st. oder, ebenso CD. c) CD unser st. dise. d) Dachartiger Haken über e. e) B schließt insigel, der geben ist etc., CD mit urkunde etc. (oder mit urkunde etc.).

¹ Wie sie in der vorliegenden Urkunde den übrigen erteilt wird.

² Zu nr. 3 der Effektivquittungen.

³ Die Effektivquittung fand sich nicht.

⁴ Zu nr. 5 der Effektivquittungen.

⁵ Zu nr. 2 der Effektivquittungen.

⁶ Zu nr. 1 der Effektivquittungen.

1385
Oct. 15 6) Derselbe an dieselben, gebietet ihnen, dem edeln Gerlach von Hohenloch seinem lieben Getreuen, den er mit der Erhebung beauftragt hat, 4300 Gulden zu bezahlen wie oben; dat. zum Burgleins So. vor Galli 1385 Boh. 23 Rom. 10. Unterschrift ad manulatum domini regis || Henricus prepositus Lubuensis cancellarius; in verso R. Bartholomeus de Novocivitate. Aus Stuttg. Archiv Reichsstädte insgemein Kniser-Urkunden 1346—1493 or. mb. c. sig. pend., durch Kausler; früher in Ulm. — (Darus Vischer reg. nr. 255; aus diesem das Regest bei Wiener p. 216 nr. 326 a; eine Notiz hat Schmidts Samml. im Stuttg. St.-Archiv fasc. I nr. 70 auch aus dem Original.)¹

1385
Juli 31
u. s. w. 276. Effektivquittungen der mit der Erhebung der 40000 fl. Judengelder königlicherseits Beauftragten, ausgestellt an verschiedene Städt. 1385 Juli 31 bis 1386 Febr. 24 [oder Sept. 21!]

1) Nycias Bisch. zu Costnec Johans Lf. zum Leutenberg und Heinrich von der Tüben thun kund, daß ihnen die Bürger des Raths der Stadt zu Nürnberg gültlich berichtet und bezahlt haben 5000 guldein reinischer, die uns unser gnediger herre her Wenczlaw der Römisch künig zñ in von der Juden wegen geschickt hat, und sagen sie und die Gemein der Stadt zu Nürnberg für den König und für sich um dieselben 3000 fl. quitt ledig und los; dat. Mo. vor sant Peters Tag Kettenfeir 1385; aus Münch. R.-A. Nürnberg R.-St. Lösungsamt f. 9 X $\frac{1}{5}$ or. mb. lit. patens c. 3 sig. pend. — (Reg. Boic. 10, 162; daraus bei Vischer reg. zub nr. 250.)²

2) Johans der jüngere Lf. zum Leutenberg und Graf zu Halle bekennt, daß ihm die Bürger des Raths der Stadt zu Nürnberg gültlich berichtet und bezahlt haben 1100 Schock böhmischer Groz die er mit ihnen abgeschlagen und gerechet hat gleich 2587 Guldein Reinisch, die uns unser gnediger herre her Wenczlaw der Römisch künig zñ in geschickt hat an den vierzigtausend guldein die im gemein stet schuldig sein zñ geben von der Juden wegen und dez wir in auch dezzelben unsers herren . . . dez künigs [or. künigs] quitbrief geben haben, und sagt auch gemeine Städt die den Bund mit einander halten, und besunder den Rath und die Gemeine der Stadt zu Nürnberg, die ihm das genante Geld von dezzelben gemeinen Städt wegen berichtet und bezahlt haben, für den König und sich um dasselbe Gold quitt ledig und los; dat. Fr. vor Laurencis 1385; aus Münch. R.-A. Nürnberg R.-St. Lösungsamt fasc. 9 X $\frac{1}{5}$ or. mb. lit. patens c. sig. pend. — (Reg. Boic. 10, 162; daraus bei Vischer reg. zub nr. 247.)³

3) Pürhart von Freyberg bekennt, daß ihm die Bürger des Raths der Stadt zu Nuernberg bezahlt haben 4000 Guldein Reinisch für den edlen herrn Lutzen von Landawe die unser gnediger herre . . der Römisch künig demselben hern Lutzen von Landawe zñ in von der Juden wegen geschickt hat und dorñh (or. dorñh) sie dezzelben unsers herren dez künigs quitanten haben, und sagt die von Nürnberg und all die ihren für den König für Lutzen von Landawe und für sich um die 4000 fl. quitt ledig und los; dat. Mo. nach nativ. Mar. 1385; aus Münch. R.-A. Nürnberg R.-St. Nachträge fasc. 63 b or. 16 XII $\frac{1}{5}$ or. mb. lit. patens c. sig. pend.⁴

4) Gerlach von Hohenloch bekennt für sich und seine Erben, daß ihm der Bürgermeister der Rath und alle Bürger gemeinlich der Stadt zu Ulme heute bezahlt haben 4300 gute und rolleichte Goldgulden die uns der allerdurchluchtigost fürst unser gnediger herre hern Wenczlaw von gottes gnaden Römischer künig zñ allen ziten merre dez richs und künig zñ Behem zñ in und zñ gemainen stetten irs bruds verschafft hat von den vierzigtausent guldin die sy im von der Juden wegen schuldig worden sind, und sagt die von Ulme und ihre Nachkommen und alle andern Städt ihres Bunds dezzelben 4300 fl. für sich alle seine Erben und den König quitt ledig und los; dat. Niclaus aubent 1385; aus Stuttg. Archiv or. mb. c. sig. pend., durch Kausler; früher in Ulm. — (Erwähnt bei Jäger Sches. Städtewesen I, 405 aus MS.)⁵

1 Zu nr. 4 der Effektivquittungen.

2 Zu nr. 5 der kön. Zahlungsbefehle. — Eine Zahlung anderer Art, die nichts mit den für den König bestimmten 40000 Gulden zu thun zu haben scheint, ist von uns in der Anmerkung zu der Aufstellung eines gemeinen Mannes für die Städt von 1385 Juni 13 in zwei Regesten angezeigt.

3 Zu nr. 4 der kön. Zahlungsbefehle. — Es findet sich eine andre Quittung desselben Ausstellers im Münch. R.-A. Nürnberg R.-St. Lösungsamt fasc. 9 X $\frac{1}{5}$ or. mb. lit. patens c. sig. inlus impresso vom 2. August dieses Jahres: Johans der junge Lf. zum Leutenberg Gf. zu Halle bekennt, daß ihm die Bürger des Raths der Stadt zu Nürnberg 400 Reinischer Guldein ganz und gar ohne allen seinen Schaden und

Gebrechen berichtet und bezahlt haben an den 1100 Schock Groszen, die ihm der König zu ihnen verschicket hat, und sagt sie dieser 400 fl. für den König und sich quitt ledig und los; dat. Nürnberg Mi. vor inrencyon. Stephani 1385. Damit sind offenbar die oben genannten 1100 Schock gemeint, und es ist nur eine Quittung für eine vorläufige Abschlagszahlung von 400 fl., während die Quittung für das ganze, diese 400 fl. eingeschlossen, zwei Tage darauf am 4. August in oben abgedruckter Urkunde ausgestellt wurde. Ein Regest davon steht in Reg. Boic. 10, 162 und daraus bei Vischer reg. nr. 251 (letztterer setzt falsch den 4. Aug.). — Vgl. auch Hegel in den St.-Chr. I, 123 f.

4 Zu nr. 1 der kön. Zahlungsbefehle.

5 Zu nr. 6 der kön. Zahlungsbefehle.

- 5) *Johans I. f. zum Lüttemberg und Gf. zu Halsce* (c: Punkte über e) *der ältere bekennet, daß ihm Bürgermeister Rätthe und Burgere der Stadt zu Rotemburg uff der Tuber gänzlich und gar bezahlt haben 5000 rinisher Guldin guter und geber für die 1500 Schock Grosser Brager Münze die uns der allerdurchleuchtigst fürste und herre her Wenzlaw Römischer künig zu allen zeiten merer dez reichs und künig zů Beheim unser gnediger herre czů gemeine steiden dez bunds zů Swaben yenzühnen geschick hat an der vierzigtausend guldin die sie ym von der Juden wegen schuldig sin beliben, und sagt für sich und alle seine Erben und für den obgenannten König die Bürger der Stadt zu Rotemburg und auch gemeine Städte des Bundes zu Swaben derselben 5000 fl. quitt ledig und los; dat. 1386 an sant Matheis [Mathias ¹³⁸⁶ (Febr. 247 [Mathianus?]) tage des heiligen ewelfboten; aus München R.-A. Rotenburg St.-A. fasc. 6 XI 7/4 or. mb. ^{Sept. 217} lit. patens c. sig. pend. laeso. — (Reg. Boic. 10, 176; daraus Wiener 1, 152 nr. 339 und Fischer reg. sub nr. 246.) 1*

b) Dinkelsbühl und Regensburg insbesondere.

277. K. Wenzel schließt ein Uebereinkommen mit Dinkelsbühl in Betreff der daselbst ¹³⁸⁵ ansässigen Juden. 1385 Jan. 11 Prag. ^{Jan. 11}

- 14 Aus Münch. R.-A. Urk. Stadt Dinkelsbühl tit. I kais. Privilegien X 20/2 f. 2 or. mb. c sig. pend. — (Regest in Reg. Boic. 10, 147 ebendaher, Wiener 1, 149 f. nr. 326 und Fischer in den Forschungen 2, 152 nr. 230 aus Reg. Boic.)

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer künig zu allen czeiten merer des reichs und künig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem briefe ²⁰ allen den die in sehen oder horen lesen: das wir fruntlichen ubereinkomen sein ² mit den burgermeistern reten und burgern gemeinlichen der stat zu Dinkelspuhel unsern und des reichs lieben getrewen von der gult wegen, die sie uns schuldig und pflichtig sind zu geben von iren ingessenen Juden unsern und des reichs camer-knechten, also und mit der bescheidenheit: wes die egenanten von Dinkelspuhel

- ²⁵ 1 Zu nr. 3 der kön. Zahlungsbefehle. — Vielleicht gehört zu diesen Quittungen auch noch die folgende, obsohon darin von den Judenschulden nicht die Rede ist: *Nyctas Wentelstein bekennet, daß ihm die Bürger des Raths der Stadt zu Nürnberg freundlich berichtet und bezahlt haben 1000 Guldein von wegen Johans des I. f. von Lewtenberg und Gfn. zu Halsce an den 3000 Guldein, die K. Wenzlaw dem Bisch. Nyctas zu Costnitz, dem genannten Landgrafen seinem gnädigen Herren, und dem edeln Herren Herren Heinrich ³⁰ von der Tuber zu ihnen zu Zehrung gen Lamparten geschickt hat, und sagt sie für den thegenannten Herrn und für sich um die 1000 fl. quitt ledig und los; dat. Di. vor Egid. 1385 [Aug. 29]; aus Münch. R. A. Nürnberg R.-St. Nachträge fasc. 63 b nr. 14 A X 6/6 or. mb. lit. patens c. sig. intus impresso. — Wol gar nichts mit den an den König abzuliefernden 40000 fl. hat es zu thun, wenn Bf. Friedrich von Nürnberg am ³⁵ 14. Sept. 1385 (exalt. cruc.) bekennet, daß ihn die Bürger des Raths der Stadt zu Nürnberg gezahlt ⁴⁰ haben und gen iren Juden ausgezogen haben umb 5613 fl. an die 8000 fl. die sie ihm schuldig sind von des Gerichts und des Zolls wegen das er ihnen darum ersetzt hat; aus Münch. R.-A. Urk. R.-St. Nürnberg Nachträge fasc. 61 XII or. mb. c. sig. pend. — Anders ⁵⁰ ist es vielleicht mit der Urkunde vom 22. Sept. 1386, worin die Bürger des Raths der Stadt zu Nuremberg öffentlich bekennen, daß sie dem Nürnberg. Bfn. Fridrich nicht mehr bezahlt haben von gemeiner Städte wegen*

an der Quittung die er ihnen von des Königs wegen überantwortet hat, als 3498 reinisch Guldein an den 2000 Schocken preigischer Grossen, die ihm K. Wenzlaw zu gemeinen Städten, die den Bund mit einander haben zu Swoben, geschickt hat, und die Ulrich von Wolfsberg Pfleger zum Rotenberg und Nyctas Muffel ihr Bürger von des gen. Königs wegen mit ihm angeschlagen haben auß 6800 Guldein reinischer; dat. Sa. nach Matheus 1386; gedruckt in Stillfried und Märcker mon. Zoll. 5, 191 nr. 182 aus dem Or. im kön. Preuß. Geh. Haussarchive. Aus der Nürnberger Stadtrechnung Jahresregister Bd. 1 hat Hegel Beil. XII in den St.-Chr. 1, 268 mitgetheilt aus 1388 Jan. 2—22, post computationem, welche Rechnungsablage stattfand 1388 feria 5 post cyrcumcisionem domini d. i. Jan. 2; item ez kost die vart, die Paulus Mendel tet zů dem burkgrafen gen Oulspack und furbaz gen Rotenburg, do er die von Rotenburg bat daz sie dem burkgrafen lenger frist geben von der Juden geit wegen, eis er uns bat, mit allen sachen 9 lb. und 7 sh. hl. Vgl. über das Verhältnis des Burggrafen zu der Judenschulden-Sache von 1390 Hegel in den St.-Chr. 1, 125 ut. 2. — Bis zur ersten Abrechnung der Berdalmächtigten des Nürnberger Raths im Jan. 1386 waren von den erhobenen Juden-Geldern 15000 fl. an K. Wenzel auf die von ihm ausgestellten Anweisungen bezahlt durch Nürnberg, siehe St.-Chr. 1, 123.

² Darauf wird dann später Bezug genommen nr. 269 art. 8 und nr. 272 art. 8.

1385 derselben irer^a Juden genossen haben nach laut^b irer briefe und pfande bisher uncz
 Jan. 11 uff diesen tage, und nach laut^c derselben briefe und pfande die sie vor handen
 haben nach furbas geniessen mugen, das sie das wol mugen tun ane engelnusse
 und irrunge unser und allermeiclichs in alle weis. wer' aber ymand, wer der
 wer', nyemanden usgenomen, der dieselben von Dinkelspuhel doran besweren 5
 bekummern oder bekrenken wolt mit worten oder mit werken, des sullen und
 wollen wir in vorsein und vor denselben beschirmen vor allem gewalt noch unsern
 vermugen, die sie dann dorumb also besweren bekummern oder bekrenken wolten.
 und gebieten dorumb allen fursten herren rittern und knechten und ouch unsern
 und des reichs steten bey unsern und des reichs hulden, das sie denselben 10
 Dinkelspuhel beigestendig und in des noch irem vermugen gen den, die sie also
 besweren wolten, des vorsein. wir wollen ouch, das denselben Juden dhein
 acht noch han nicht schade, das wider sie bisher getan oder gescheen were. wir
 haben ouch dieselben von Dinkelspuhel zu unsern gnuden genomen umb solche
 handlung, die bisher geschehen sein und verlaufen haben, an alles geverde. 15
 urkunt diez briefs versigelt mit unser kuniglichen majestat insigel, geben zu Prage
 noch Cristes geburde dreyzenhundert jare und dornach in dem funfundachtzigsten
 1385 jaren des mitwochen noch dem oberisten unserre reiche des Behemischen in dem
 Jan. 11 zweyundzweinczigsten und des Romischen in dem newnden jaren.

Per dominum Henricum Lubucensem 20
 prepositum cancellarium
 Wlchnico de Weytemule.

[in verso] R. Franciscus de Gewicz.

1385 278. K. Wenzel an Regensburg, man solle in der Judensache eine Vereinbarung mit
 Jan. 11 Herzog Albrecht von Baiern als dem Pfandherrn der Regensburger Juden treffen.
 Jan. 11 Prag. 25

Aus Münch. R.-A. Urk. Juden in Regensburg f. 19 XIV $\frac{12}{6}$ or. mb. lit. patens e. sig. in verso
 impresso, auf der Rücks. von riell. glohs. Hand Daz mon ainig werd von der Juden
 wegen. — (Regest bei Pelsel Wenzel 1, 161 aus or. in arch. Ratish., Gemeiner Regensb.
 Chr. 2, 217 sicher ebendaher, Reg. Boic. 10, 147 aus demselben jetzt in München, Wiener
 1, 149 nr. 325 aus Pelsel und Gemeiner, Vischer in den Forschungen 2, 152 nr. 229 30
 aus Reg. Boic.)

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer
 des reichs und kunig zu Beheim embieten dem burgermeister rate und burgern
 gemeinlichen der stat zu Regensburg unsern und des reichs lieben getrewen unser
 gnade und alles gute. lieben getrewen. als wir den edlen wolgeborn unsern 35
 rate heimlichen und lieben getrewen Johansen lantgrafe zu Leuthenberg zu euch
 gesant hetten von wegen unserr camerknechte der Juden, der hat uns zu wissen
 getan, das ir im geantwurtet habet, wie ir briefe von uns und unsern vorfarn an
 dem reiche Romischen keisern und kunigen habt, dieweilen die Juden des hoch-
 gebornen unsers swehers Albrechtes herczogens in Beyren und herschaft von Beyren 40
 pfant sein¹, so sullen wir mit den Juden nictes zu schicken haben und dhein
 vorderunge an sie tun. derselbe lantgrafe Johans uns ouch zu wisseu getan hat,

a) or. iren. b) or. und ouch stoff nach laut. c) de. or., der Sinn und wes sie irer Juden nach laut —
 geniessen mugen.

¹ Karls IV. Privileg betreffend s. Gemeiner 2, 180 und Wiener 1, 142 f. nr. 291, zugleich schon im Namen K. Wenzel's ausgestellt, 1378 Sept. 20 (Matthäus 312, 1382 Febr. 19 (Aschtag). 45

das er dieselben unser und unsern vordern briefe gesehen habe ganz und unzerbrochen, der er uns vidimus gesentt hat. dorumb bitten wir ewr trewe und begern ernstlichen an euch, das ir euch dorumb mit unserm lieben sweher fruntlichen vereinet und euch mit im richtet. tut ir des nicht, so verstet ir selber wol, wenn er uns dorumb anruffet, das wir im geholten musten sein, das im ein gleich und billich widerfure. und wenn ir euch mit im dorumb fruntlichen vereinet und berichtet habet, so habt ir uns wol zu dank getan, also das wir furbas von der vorgebant handlung wegen, die ir mit den Juden getan habt, von unsern und des reichs wegen dhein anspruch noch vordrung furbas nymmer haben noch gewinnen sollen in dheine weis. geben zu Prage des mitwochen noch dem oberisten unsern reiche des Behemischen in dem 22. und des Romischen in dem 9. jaren.

1385
Jan. 111385
Jan. 11

Per dominum ducem Teschinensem
Martinus scolasticus.

- 15 279. Herzog Albrecht I von Baiern beurkundet der Stadt Regensburg, daß er sie wegen ihres Verfahrens gegen die Juden in Ruhe lassen, den etwa noch rückständigen Rest seiner Juden-Gült nicht fordern wolle, und ihr ihre bairischen Privilegien bekräftige. 1385 Jan. 22 [Straubing]¹

1385
Jan. 22

20 Aus Münch. R.-A. Urk. Juden in Regensburg f. 19 XIV $\frac{12}{6}$ or. mb. c. sig. pend.; auf dem Pergamentstreifen, an dem das Siegel hängt, steht von glechs. Hand herzog Albrecht der alt von der Juden wegen; e im zweimaligen Lage, und in gevere am Schluß, durch Schleife im Orig. — (Regest bei Gemeiner Regensb. Chr. 2, 217, Reg. Boic. 10, 148, aus letzteren im Auszug Wiener 150 nr. 328 und ganz Vischer in den Forschungen 2, 152 nr. 232.)

Wir Albrecht von gotes genaden pfallenczgrave bey Rein und herzog in
25 Beyern rwbart² der gräfschaft^a zue Henigaw^b Hollannde und Selande und der herlicheit zue Frieslannde bekennen für uns und all unser eriben offenlich mit dem brief allen den di in sehent oder hörnt lesen: daz uns fürchomen was wie di erwergen weisen der rat und di bürger gemainklich der stat zue Regenspürg ettwivil di Juden angegriffen und beswert hieten an irem gût von irr stat notdürfft
30 wegen, darûmb wir unser pfleger und amblaût yn zuesprachen. nû sein wir mit in des überain worden, als verre daz wir all unser eriben und nachkômen von der vorgeschriben handlung und ansprache wegen darûmb dhainen zuesprûch noch vodrûng hincz der stat noch hincz den bürgern armen und reichen zue Regenspürg nicht mer haben noch gewinnen sullen noch mûgen noch anders niemant von unsern
35 wegen in dhain weis an alles geverde. wir haben auch ein ansprache gehabt hincz den Juden zue Regenspürg, wie daz uns unser pfleger und amblaût des dawht, daz uns unser gûlt, di wir jârlich von den Juden haben, nicht ganz gevallen wâr. wie sich daz alles verlossen hat, darûmb sagen wir di vorgebant burger und Juden zue Regenspürg gemeinklich und sunderlich fürbaz von derselben sachen wegen und
40 umb all vergangen sache, nichtz ausgenomen, auch genczlich ledig und los uncz

a) 137 b) or. Henigaw.

¹ Die Nähe der Residenz Straubing bei Regensburg und der eintägige Unterschied zwischen den Urkk. nr. 277 und 278 spricht für diesen Ausstellungsort.

45 ² Ruward, rubart der graveschaft Hennigan Holland etc. (Hannoniae Hollandiae et Selandiae comitatum atque Frisiae domini gubernator) be-

titelt sich Herzog Albrecht I von Baiern-Straubing als Statthalter der Niederlande, s. Schmeller III, 173. Buchner 6, 114 vermuthet, es sei hier Albrecht der jüngere Herzog Albrechts des ältern Sohn zu verstehen; dieß erledigt sich durch den Perg.-Streifen an dem das Siegel hängt, s. o.

¹³⁸⁵ auf disen hewtigen tage. wir bewären und kreftigen in auch mit dem brief alle
^{Jan. 22} di genad recht freihait und brief di sy vor von uns haben und von allen andern
 unsern vorvodern fürsten und herrn zue Beyern, daz in di an allen iren artikeln
 ganzet stet kreftig unverruecht sullen beleiben und gehalten werden von uns und
 allen unsern eriben pflegern und amblauten trewlich an gevère. der sach und
 handlung ist teidinger gewesen der^a edel wolgeborn lantgrave Johans züm Leuthem-
 berg grave zue Halse und pfleger unsers lannes in Nider-Beyern unser lieber
 getrewer. und des zue urchünd geben wir in den brief besigelten mit unserm
 anhangünden insigel. daz ist geschehen do man zalt nach Christi gepürt drewtzehen-
¹³⁸⁵ hundert jar und darnach in dem fünf und achtzigstem jar an sântag vor sânt
^{Jan. 22} Pauls tage als er bechert ward.

¹³⁸⁵ **250.** *Regensburg verspricht dem Landgrafen Johann von Leuchtenberg 5800 Gulden zu*
^{Jan. 23} *zahlen zur Befriedigung Herzog Albrechts I von Baiern von der Juden wegen. 1385*
Jan. 23 Regensburg.

Aus Münch. R.-A. Urk. Juden in Regensburg fasc. 19 XIV 12/6 or. mb. c. sig. pend. deficiente, 15
die Urkunde ist durchschritten. — (Regest bei Gemeiner Regensb. Chr. 2, 217, Reg. Boic.
10, 148, aus letzteren bei Wiener 1, 150 nr. 329 und bei Fischer in den Forschungen
2, 152 nr. 233.)

Wir der rat und di gemein der stat zū Regenspürch^b bekennen offenlich mit
 dem brief: das wir schuldig sein und gelten sullen von unserer stat wegen dem^c
 edln wolgeborn herren hern^c Johannsen lantgraf zū dem Leuthemberg graf zū Hals
 und pfleger des lannes in Nider-Beyern sechs tausent guldein minner zwawr hundert
 guldein^d, die im gesprochen sind für di ansprach di er hintz uns gehabt hat von
 des hochgeborn fürsten und herren wegen hern Albrehts hertzog in Beyern von
 unserer Juden wegen zu Regenspürch. und derselben guldein aller sullen wir in^e
¹³⁸⁵ richtten und wern² auf den sunnitage als man singet judica etc. in der vasten schirst
^{Mers 19} koment oder on gever in den nochsten aht tagen darnach on allen verzog und
 widerred. taten wir des niht, swelchen schaden er des nam, den sullen wir im
 abtün und widerlern, und sol den haben auf uns und uff unserer stat gemeinlich
 zū Regenspürch. wann alich wir in der abengeschriben^d summa guldein bezalt³⁰
 haben, so sol er uns den brief gantzen antwürtten und widergeben on all widerrede.
 und das auch im, oder wer den brief von seinen wegen und gutem willen^e innehat
 und fürbringt, das alles stat und unzerbrochen beleib von uns und unserer stat
 gemein hie zu Regenspurch, dorüber zū urkünde geben wir im den brif versigelten
 mit unser stat anhangendem insigel. das ist geschehen zū Regenspürch an³⁵
¹³⁸⁵ nachsten montage vor sand Pauls tage als er bechert ward anno domini millesimo
^{Jan. 23} 300 octuagesimo quinto etc.

a) or. des. b) Hier und nach brief stehen 2 Punkte nebeneinander wie auch an andern Orten der Urkunde abbrech-
 send mit einzelnen Punkten, sichtlich ohne Bedeutung als höchstens für die Interpunktion, daher im Abdruck nicht be-
 rücksichtigt. c) or. herm oder herin² wol nur verschrieben. d) sic. e) sic.

¹ Buchner 6, 114 gibt falsch im ganzen 6000 fl. an. Bete, Forderung, Schuld), ihn befriedigen, bezahlt
² Weren, geweren einen (eines Dinges, einer machen, s. Schmeller 4, 133 g.).

D. Städtische Gesandtschaften.

281. Gesandtschafts-Kosten Nürnbergs. 1385 Jan. 18 bis Juni 7.

1385
Jan. 18
bis
Juni 7

Aus Nürnberg. A. Konseerr. Stadtrechnung von 1385; im Auszug.

- [1] Fer. 4 ante Fabiani et Sebastiani: item ded. der stet am Rein dez pundes Jan 18
30 10 poten 6 sh. hlr., der uns einen brief braut, daz der tag geleget wer³ gen Speir¹.
- [2] Fer. 4 post Valentini: item ez kost die vart, die der Pascheimer tet gen Febr. 15
Prag zu dem von Teschin von dez tags wegen zu Speir, 10 lb. 8½ sh. hl.
- [3] Fer. 4 post Gregorii: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim und Bertholt Mers 15
10 Pfintzing teten gen Speir, do gemein stet bede vom Rein und von Swoben da waren
item ded. Jobs Tetzal 5 guld. zu kost, do er gen Speir wuz geriten von etlicher
heimlicher sache wegen, unum pro 1 lb. 3 sh., summa 5 lb. und 15 sh. hl. — Mers 12
- [4] Fer. 4 ante Nerey et Achiley: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim Mai 10
15 sachen 200 lb. 39 lb. und 14 sh. hl.
- [5] Fer. 4 post Bonifacii: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim Michel Juni 7
Gruntherre und Bertholt Pfintzing teten zu gemeinen steten gen Ulme³, von der
soldner pferden in zu liebung und mit allen sachen^b 200 lb. 13 lb. und 19 sh. hlr.,
do erteilt wart daz man die Jnden vahn solt.³

30 a) Ulme hat ein Vokalsichen uber U. b) sachen fehlt in der Handschrift.

¹ Der Tag zu Speier, der in den 3 ersten Artikeln
erwähnt wird, mag auch schon mit der Juden-Ange-
legenheit zusammengehoben haben, rielleicht ist es
dieselbe Zusammenkunft welche in den Kosten Frank-
35 furts nr. 281 im ersten Artikel vom 8. April vorkommt.
Für jenen Zusammenhang mit der Juden Sache könnte
auch die Sendung nach Prag in art. 2 sprechen, so
wie in art. 3 der Ausdruck von etlicher heimlicher
sache wegen. Man hätte dann hier die Vorbereitung
30 des Ulmer Tags.

² Sehr wahrscheinlich ist daß diese Ulmer Städte-
Zusammenkunft, wol als Voreversammlung, nicht ohne
Beziehung auf die Gegenstände zu denken ist, von
welcher die gleich folgende handelt. Es fanden solche
35 Zusammenkünfte in diesem Jahre dort noch mehr
statt. In der Nürnberger Stadtrechnung von 1385
heißt es: fer. 4 ante Fabiani et Sebastiani [Jan. 18]
item ez kost die vart die Bertholt Beheim und Jobs
Tetzal teten gen Ulme, do ein gemeine manung
40 dohin geschach zu liehtmesse, in zu liebung und
mit allen sachen 100 lb. 59 lb. und 14 sh. hlr.;
auch später fer. 4 ante Egidii [Aug. 30] item ez
kost die vart, die Paulus Mendel und Bertholt
Beheim teten zu gemeinen steten gen Ulme, in zu
45 liebung den soldner von iren pferden und sust mit
allen sachen 89 lb. und 13 sh. hlr.; und vom Anfang
des nächsten Jahres 1386 fer. 4 ante Valentini
[Febr. 7] item ez kost die vart, die Bertholt Beheim
und Jobs Tetzal teten gen Ulme, do gemein stete
50 do waren, und do Jobs Tetzal von gemeiner stel
wegen surbaz reit zu herzog Fridrich von Bayern
von dez münzmeisters wegen zu Lawff und von

etlicher ander sache wegen als im die stet emphulhen,
mit allen sachen 100 lb. 49 lb. und 13 sh. hl. —
Auch von einem Mergentheimer Tag ist 1385 mehrfach
die Rede: fer. 4 post Valentini [Febr. 15] item ded.
Fridrich Prawn 21 sh. hl. zu reiten gen Mergen-
theim, do die herren do einen tag wolten gehalt
haben und der abging; dann weiter fer. 4 post
Gregorii [Mers 15] item ded. C. Zingel 6 guld. zu
reiten gen Mergentheim, do die herren und die
stet einen tag do heten, unum pro 1 lb. 3 sh.;
und endlich fer. 4 ante Tyburcii [Apr. 12] item ded.
C. Zingel 5 lb. 3 sh. hlr. zu reiten gen Mergentheim,
do die herren einen tag do heten. — Die Städte
selbst für sich kamen in demselben Jahre 1385 öfter
zusammen, es heißt: post computacionem [diese
55 geschah sabbato post Laurenti anno domini 1380
quinto oder Aug. 12] item ez kost die vart, die
Paulus Mendel und Jobs Tetzal teten zu gemeinen
steten gen Esslingen, mit allen sachen 100 lb. 14
lb. und 12 sh. hlr.; und ferner fer. 4 ante Symonis
et Jude [Okt. 25] item ez kost [in der Handschr.
verschieden sol statt kost] die vart, die Paulus
Mendel und Bertholt Beheim teten zu gemeinen
steten gen Ravensburg, mit allen sachen 173 lb.
und 12 sh. hlr. — Vom Ende des Jahres wird eine
gemischte Zusammenkunft erwähnt: fer. 4 ante Thome
[Dec. 20] item ez kost die vart die Jobs Tetzal tet
gen Auchsburg do ein tag waz zwischen deu herren
und etlichen steten von pund 45 lb. und 4 sh. hl.

³ In den Rotenburger Stadtrechnungen fol. 37^a
col. 2 bis fol. 37^b col. 1 finden sich die beiden Posten
item 30 sh. Frezzein gen Nürnberg von der münz

1385
Mai 12 **282.** Schweinfurt bevollmächtigt vier genannte Rathsmitglieder zu dem Ulmer Tag.
1385 Mai 12 [Schweinfurt].

Aus Münch. R.-A. Reichsst. Nürnberg. XII 6 $\frac{1}{2}$ f. 49 or. mb. c. sig. pend.

Wir dye^a burger und der rat der stat zu Sweinfurt bekennen und tûn kunt
offentlichen mit dysem^b briefe allen den dye yen ansehen oder horn lesen: daz
wir mit fureintem und wolbedahem mâte geben und geben haben gancze volle
maht und kraft fur uns und fur alle under^c mitburger gemeinlich reich und arme
one als geverde dyesen viern unders rates dy hernach geschriben sten, Ruprecht
Haberhorn, Heinczen Gruzningen, Engelhart Summer, Reicholf Nurenberger, daz
sye mit yrer und under fureinung und mit guter gewizzen eintreten und kume
mugen und sullen zu dem bund und des heyligen Romischen reichs steten zu Swaben
und zu allen steten dye da mit yn begrieffen sein, one alles geverde. zu urkund
der warhait^d geb wir dysen brief fursigelt mit under stat anhangendem ynsigel, der
da geben ist nach Cristus geburt druzehenhundert jar und darnach in dem funf und
ahzigstem jar am freitag nach unders hern uffarttag.

1385
Mai 12

**E. Erster Anhang: Versammlung des Rheinischen Städtebunds zu Speier auf
1385 Aug. 27.**

1385
Aug. 7 **283.** K. Wenzel an die Stadt Straßburg, sie soll ihre Bevollmächtigten nach Speier
senden auf 27. Aug. zur Berathung mit drei genannten königlichen Vollmachtträgern
wegen der Juden und der Goldmünze sowie andrer den König und das Reich berüh-
render Sachen, wie auch andern Städten am Rhein im Elsaß und in der Wetterau
geschriben worden. 1385 Aug. 7 Bürglitz.

Aus Straßb. St.-A. an der Saul I parte ladula B fasc. VII nr. 43 or. chari. lit. clausa e. sig.

Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs
und kunig zu Beheim.

a) im or. ist das e in dye briefe yen dyesen sye begrieffen aufgeschriben uber y und i; auch in heyligen, dysen
brief, und ynsigel hat y einen Punkt, sonst nicht. b) sollte uber y ein e etra processen sein, so ist es doch sehr
verlocht. c) so mehrfach hier statt unser. d) or. warhait.

wegen, und item Heinrich Toppler und Ulrich
Richtlin riten gen Boppenheim von dex von Hehe-
riet [wol Hohenriet] wegen, und riten alz balde
gen Nürnberg von der Juden wegen, do worn
der von Wizenburg und von Winshein botschaft,
und worn 7 tag uz, dez geburt den Toppler 21 lb.
und den Rychlin 10 $\frac{1}{2}$ lb. Diese Posten stehn freilich
in der Jahresrechnung von 1384, die letztere gieng
aber wol ins Jahr 1385 hinüber, denn auch hier steht
wie 1383 bei der Überschrift vor den Einnahmen
seria quarta ante Walpurgis, damit würde also wol
das Rechnungsjahr angefangen haben und sich somit
vom Frühjahr 1384 bis zum Frühjahr 1385 erstrecken.
Der erste Posten steht freilich in unserer Vorlage vor
Ausgaben von c. Martini und Allerheiligen, und der
andere erst nachfolgende vor einer Ausgabe von c.
nativ. Mar.; aber daraus geht nur hervor, daß gar
keine strenge chronologische Ordnung da ist, man also
nicht sagen kann ob unsere zwei Posten in die letzteu
drei Viertheile des Jahres 1384 oder in das erste Viertel

von 1385 fallen. Da sie von Münze und Juden
handeln, mögen sie wenigstens hier in der Note ihren
Platz finden. — Vielleicht ist auf die Durchführung
der Münzgesetzgebung von 1385 auch noch zu beziehen,
was in der Nürnberger Stadtrechnung von 1387 steht:
feria 4 a. omni. sanct. [Okt. 30] item ex kost die
vart, die Paulus Mendel mit der stet boten tet zum
Rotenberg und furbaz zu hern Worsowo von der
munz wegen, mit allen sachen 6 lb. 8 sh. hl.;
und ib. feria 4 ante Andree [Nov. 27] item dedimus
3 lb. 4 sh. hl. pro vino super domum, do herren
und stet von der munz wegen redten. — item
dedimus uni nuncio 1 lb. hl., zu lawfen gen
Coburg von der munze wegen, daz man nimer
da slahen solt. — item ex kost die vart, die Conrad
Halpgewahsen tet gen Prag zû unserm herren dem
kunig und seinem rat von der munz wegen und
dez Wurfels wegen, und daz er etlich brief awz
[wol nicht awz] der canzlei braht von der munz
wegen, mit allen sachen 27 lb. 8 sh. und 3 hl.

Liben getrewen. als wir vormalz zu ench gesant hatten von wegen der Juden 1385
 der guldein munceze und andrer sachen nns und das reiche anrrende den edlen Aug. 7
 Hansen lantgrafen zum Leuthenberg unsern rate und liben getrewen¹, begern wir
 noch von ewern trewen mit ganzem ernste und fleisse, das ir ewere frunde mit
 3 voller macht gen Speyer senden wollet uf den nehsten suntag noch sand Barthelmes
 tage, dohin auch wir unsere rete den edlen Hansen grefen von Spanheim den
 ersamen Seifrid von Veningen meister des Deutschen orden in Deutschen landen und 1385
 Volmur von Wikersheim unsern lantfot in Elsassn mit voller und gaezer userr Aug. 27
 macht uf den egenanten tag unverzogenlich zu euch senden wollen mit euch snliche
 10 sachen genczlich uszutragen und zu enden, als wir auch das andern steten am Rein
 in Elsassn und in der Wedreb zu tun verschriben haben. geben zum Burgleins
 des montags vor Laurencii userr reiche des Behmischen in dem 23. und des 1385
 Romischen in dem 10. jaren. Aug. 7

[in verso] Den . . burgemeistern . . rate und Ad mandatum domini regis
 13 . . burgern gemeinlich der stat zu Strasburg unsern Wlachsico de Weytenmule.
 und des reichs lieben getrewen.

284. Kosten Frankfurts. 1385 Apr. 8 bis Sept. 30.

Aug. 8
 Aus Frankf. St.A. Rechenbüchler, aussugsweise; art. 1 steht unter der Rubrik usgeben koste
 uude zerunge, art. 2. 3. 4 unter usgeben zerunge. Sept. 30

[1] Sabb. post Ambrosii: 70 gülden hund Adulff Wieße unde Heinrich von Apr. 8
 Holtzhusen zue nachtgelde gein Spire 14 dage mit 8 pherden, also der lantgrave
 vom Luchtenberge da waz von users herren des koniges wegen umb allirlei sache.²

[2] Sabb. post nativ. Marie: 40 gülden hund Adulff Wiesse unde Johan Kranich Sept. 9
 virzert mit 10 pherden achte tage gein Spire, von der Juden uude der münze³
 15 wegen mit users herren des koniges frunden zue reddlen.

[3] Sabb. ante Mathei: 13½ gülden virzerte Henrich von Holtzhusen gein Spire Sept. 16
 sehs tage mit fuf pherden, also der Swebischen stede frunde da waren umb
 allirlei sache.

¹ Vgl. Vollmacht vom 15. Jan. 1385 nr. 258.

30 ² Dabei jedenfalls die Angelegenheit der Judenschulden, s. nr. 258 die Vollmacht des Königs für Landgraf Johann von Leuchtenberg 1385 Jan. 15. Vgl. auch die 3 ersten Art. der Kosten Nürnberg vom Ulmer Tag 1385 in nr. 281.

35 ³ Schon im vorigen Jahre beriethen die Rheinischen Städte über die Münze, die Frankf. Stadtrechnungen von 1384 haben unter der Rubrik usgeben koste uude zerunge den Posten: sabb. post Valentini [Febr. 20] 11 gülden minus 39 hell. verzerten Sifrid zu [sic] 40 Paradise unde Jacob Klobelouch gein Mentze mit schiffone unde kosten vier dage gein Mentze von der gülden unde silbern münze wegen also der Rinschen stede frunde auch da waren. — Vom Jahr 1385 fuhr dann Lersner 1, 1, 441 folgendes 45 an: In diesem Jahr! fasset König Wenzeläus durch des Reichs Landen gemeinlich Nutzen zu Gut und Ehren eine Münz in den Reichs Städten zu Frankfurt und anderswo von neuem schlagen von Gold und Silber; befiehlt zugleich seinem Wirth Syfried

zum Paradeiß, daß er von Reichs wegen und Römischer königlicher Macht die güldene und silberne Münz nach dem Korn und Güte, als ihre Majestät mit den Fürsten Herrn und Sifden abgeredet und ihne Sygfried zum Paradeiß vormalz anbefohlen worden, in der Stadt schlagen und nutzen möge von allernünftiglich ohngehindert, doch daß dieselbe des Reichs und des Königreichs Böhmens Zeichen auf beiden Seiten haben solle. Aus Lersner hat ohne Zweifel Orth Reichsmessen 328 seine, wie er sich ausdrückt, beglaubte Nachricht geschöpft. Auch Fichard Entstehung 333 stützt sich nur auf Lersner, und nimmt an, daß eine Urkunde zu Grund gelegen habe. Und ebenfalls Lersner ist die Quelle für Euler in seinem Verzeichnis und Beschreibung der Frankfurter Goldmünzen im Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst Heft 4 p. 11. Die ganze Fassung bei Lersner zeigt daß eine Urkunde zu Grunde liegt, dieselbe scheint aber nicht mehr vorhanden zu sein.

1385
Sept. 30

[4] Sabb. post Michah.: 14 gülden hand virzert Gipel zum Eber unde Heinrich von Holtzhusen sehs dage gein Mentze, alse der andern stede frunde da waren, alse greffe Ruprecht unde greffe Johan von Nassauwe ir gezugnisse da fürten. — item 64 gulden hand zue einer zit virzert Syfrid zum Paradise unde Heinrich von Holtzhusen mit 9 pherden unde Conrad schrieber mit 2 pherden 10 dage gein Spire umb allirleie sache; unde Syfrid vorgehint unde Conrad schrieber mit sehs perden her heim 5 tage, alse Heinrich von Holtzhusen vorwerter gein Swaben reid; dit hand mich die rechenmeister also heissen schrieben. — item 3 gulden minus 1 ortes virzerte Heinrich von Holtzhusen von Spire her heim, alse der red gein Swaben uf dem wege wenig ward unde iglicher stede frunde von Spire heimward uf irer stede kost reden.

F. Zweiter Anhang: Kurrheinische Münzgesetzgebung 1385/86.

1385
Nov. 26

285. Münzvereinigungs-Entwurf¹ der vier Rheinischen Kurfürsten, mit wenig Abweichungen gaus wie nr. 286. 1385 Nov. 26 ohne Ort.

Aus Düsseld. Procr.-A. Kurköh coreaceus minor p. 517—519 cop. mb. coeet.

Die wenigen Abweichungen von nr. 286 sind dort als Variante C angemerkt. Die Reihenfolge der Erzbischöfe im Eingang ist: Köln Trier Mainz. Die wesentlichen Verschiedenheiten zeigen sich auf drei

¹ Vermuthlich war das Stück nur ein Entwurf, der dann am 8. Juni 1386 zur Ausfertigung kam, man müsste nur das unwahrscheinlichere annehmen daß man die am 26. Nov. 1385 bereits ausgefertigte Urkunde dann nachher am 8. Juni 1386 mit einiger Abänderung von neuem ausgefertigt habe. Daß nr. 285 der nr. 286 zu Grunde liegt, ist sicher. Ein sachlicher Unterschied tritt nur da hervor, wo in art. 2 und 4 je eine Stelle durch ein in nr. 285 beigesetztes vacant als abhängig bezeichnet ist, und dann wirklich in nr. 286 nicht mehr vorkommt. Der Vertrag ist sowohl in nr. 285 als in nr. 286 auf 10 Jahre abgeschlossen, zwischen den gleichen Theilnehmern, mit demselben Termin auf Michaelis 1386 für die Aufserkürzung anderseitiger Münzen in art. 11 und 12. — Ein ganz ähnliches Stück vom gleichen Datum, offenbar ebenfalls den Entwurf kundgebend, findet sich bei Hontheim prodrom. 2, 1173—1175 in dem dort mitgetheilten chron. monetariam Trevirensis (bei Würdtwein dipl. Magunt. 2, 155 zum Regest verwendet). Diese Chronik ist jedenfalls erst nach 1502 Aug. 8 verfaßt, denn von diesem Datum ist die letzte darin enthaltene Trierer Münz-Ordnung. Das in Rede stehende Stück ist ohne Ort wie unsere nr. 285, die Form der Urkunde ist verlassen, der Inhalt ist referierend wiedergegeben, es ist ein Auszug. Es sind doch ziemlich Abweichungen von nr. 285 da. Ein Theil der Bestimmungen ist offenbar nur abgekürzt, wie es die Natur des Extraites mit sich bringt; Auslassungen dieser Art berücksichtigen wir in unserer Vergleichung daher nicht weiter. Andre Verschiedenheiten bestehen in dem vollständigen Wegfall einzelner Bestimmungen, noch andre in Verschiedenheit ihres Inhalts. Abweichungen, die den Charakter bloßer

Varianten haben, sind als P bei nr. 286 angemerkt. Die einzelnen Bestimmungen stehen theilweise in anderer Ordnung wegen Uebersichtlichkeit, die Zeitdauer von 10 Jahren und der Werth einer Mark Silbers sind zweimal aufgeführt. Die Theilnehmer sind die gleichen, im Eingang ist aber die Reihenfolge: Trier Köln Mainz Pfalz, also wol Entwurf des für Trier bestimmten Urkunden-Exemplars. Beginn: altera Catherine. [folgen die Namen] haben sich vertragen zu monzen gulden, sullen halten 23 graet. Schließt: anders dan umb solich gelt als die vier herren sullen tun schlagen und hie vor benant und geschriben steent. In art. 1 fehlt die Bestimmung wegen der Münzmeister unde wir herren — vor geschriben stet. In art. 2 ist die in nr. 285 mit vacant bezeichnete Stelle ohne weiteres vorhanden. In art. 3 wird der Revers der künftigen Weisßennige so beschrieben: und uf die andere sitte mit ein schlechten cruize binnen dem innersten zerkel. In art. 4 ist die in nr. 285 mit vacant bezeichnete Stelle ohne weiteres vorhanden. Der art. 5 gibt an: wißpenningh sullen halten uf der assaye 10 penningh fins, das macht 13 loth und 1 quinten; und der wißpenning sollen gauen uf ein mark 96, dann weiter wie nr. 285. Von art. 6 fehlt der Schluß nachdem bis an verde. In art. 7 fehlt wol nur aus Versen silbern manzen. Der art. 8 lautet also: item soll man umb ein mark silbers in den vorgenannten manzen oben und nidden geben 6 der vorgenanteu gulden die die vier herrn nu vort sullen thun schlagen, und einen wißpenningh nidenwendig Bingen, und dar enboten 11 heller zu den vorgenanteu 6 gulden; dieser Punkt ist schon vorher kürzer so gefasst: vor ein mark silbers soll

Punkten: in art. 2, in art. 4, und im Datum. In art. 2 zwischen nuuzehen wisse pennig und item sal man steht ein Zusatz welcher durch ein zu Anfang und zu Ende der Zeile über der Zeile angebracht vacat 1385
Nov. 26
ausgezeichnet und dann in nr. 286 weggeblieben ist: in unser herren landen van Colne ind van Triere; ind dieselve gulden solen gelden in unser herren landen van Mentze ind van Beyern zwenzich wisse
5 penninge der nuwer munzen die wir nu solen doin slain mit eif halvere. Dann am Schlusse von art. 4 ist beigefügt, aber von einem vacat eingeschlossen und darum ebenfalls in nr. 286 weggeblieben, was folgt: ind werde, want die as gut sint as die wisse penninge die wir herren nu solen doin slain; ind dat nuwe wisse [bei Hontheim, s. u., fehlt wisse] gelt, dat binne vier jairen geslagen is, sal zmal indgatin ind numme gelten. Endlich lautet das Datum: druzieuhundert vnf ind eichzig jaire des neisten dages
10 na sent Katherynen dage der heilgher jonfrawen.

286. Münzvereinigung der vier Rheinischen Kurfürsten auf 10 Jahre: Goldgulden zu ¹³⁸⁶
23 Kurat, 66 auf 1 Mark im Gewicht, 67 un 1 Mark feinen Goldes zu geben, 1 Juni 8
Gulden gleich 20 neue Weißpfennige; ferner solche neue Weißpfennige (auch halbe,
und ander klein Geld) von einem Feingehalt zu 9 Pfennigen ¹ oder 12¹/₂ Loth Kön-
15 niges-Silbers, 96 auf 1 Mark im Gewicht, 20 gleich 1 neuen Gulden. 1386 Juni 8
ohne Ort.

A aus Witzb. A. Konserv. lib. reg. lit. ecel. Mogunt. 4 (20) f. 268^b—270^a, Uberschrift rath.
B coll. ibid. Mainz-Aschaff. Ingress. B. 10 f. 433^a—434^b, Uberschr. wol glechs. litera
monete etc.

G coll. Gudenus cod. dipl. 3, 567—571 nr. 360 ex austrig. mit angezeigten kleinen Auslassungen,
in der wol vom Herausgeber herrührenden Uberschrift falsche Jahreszahl 1385 während sie
im Text richtig steht; auch die Reihe der Theilnehmer im Eingang die gleiche.
W coll. Würdtwein dipl. Magunt. 2, 217—221 nr. 87, wahrscheinlich aus B.

(C coll. die im wesentlichen gleichlautende nr. 285.)

75 (P coll. der Auszug bei Hontheim aus einem Entwurfe, s. die nt. zu nr. 285.)
Gedruckt auch bei Hirsch Münzarchiv I, 50—52 aus Gudenus, und bei Scotti Sammlung I,
97—101 aus Hirsch h. c. — (Erwähnt bei Joannis ad Serarium p. 697 f.; Auszug in dem
chronicon monetarium des Würdtwein dipl. Magunt. 2, 155 f.; Regest bei Scriba 3, 226
nr. 3357 aus Gudenus, nach dessen Uberschrift falsch 1385; und Regest bei Görs p. 119
aus Würdtwein und Scotti.)
30

man geben der vorgenanten gulden 6 und einen
wißpenning. In art. 9 fehlt der erste Satz über
Haltung dieser Münze auch sal — geschrieben, fehlt im
3. Satze so man beste kan, fehlt der folgende Satz
35 vom Kauf gegossenen Goldes durch die Münser. Der
art. 10 bietet keine Differenzen. Der art. 11 fehlt
gänzlich. Der art. 12 lautet also: auch soll man
alle schult, die man itzund schuldig ist, und die
gemacht werdet zwischen dieß und unser frauen
tag lichtnisse nestkombt mit deme alden gehle,
und auch alle zins und rente, die hir enzuschen
fallende sint, bezalen mit alsolicher munzen als
bißhere genge und gebe gewest sint. waß aber
schult darafter gemacht wirt mit nuwen als hie
45 oben geschrieben steet, und alle zins und rente
darnach felligh, die soll man bezalen mit der
nuwer munzen vorgenant. were auch sachle daß
iemant, der schult gemacht hette oder mocht mit
der munzen die itzunt geet, und vor unser frauen
tag vorgenant mit bezalte, der mag darnach mit
der herren gelt, daß sie itzo geschlgen haent und
das after unser frauen tag vorgenant mit ver-
schlagen ist, ader mit der nuwer munzen, höher
zu nemen nach irem weerde, bezalen, beheltenisse
50 doch daß man rente und zinse achter unser frauen

tage vorgeschrieben mit der vorgenanten nuwer
munzen soll bezalen als vor geschrieben ist. Der
Art. 13 ist gleichlautend und schon vorher in kürzerer
Fassung ebenda gegeben. Die Art. 14. 15. 16. 17
stimmen überein. Der Epitomator glaubte eine Aus-
fertigung vor sich zu haben, daher im Eingang haben
sich vertragen zu munzen und weier unten in der-
selben verchribungen steet und fernerhin die vier
herren sin überkommen. Die Vergleichung mit nr. 285,
welche ebenfalls die beiden in nr. 286 weggefallenen
Stellen noch enthält (beide in nr. 285 mit jenem vacat
bezeichnet), ergibt wol, daß uns hier wie in nr. 285
ein bloßer Entwurf vorliegt, besser gesagt der Auszug
aus einem Entwurfe, und daß dieser Entwurf zwar
vom gleichen Datum ist mit nr. 285, aber doch nicht
identisch mit letzterer. Schließlich sei nur noch bemerkt,
daß wir mit unserm B das bei Hontheim vorkommende
is weitergegeben haben. — Ohne Zweifel aus Hontheim
h. c. ist der Abdruck dieses chronikalischen Auszugs
bei Hirsch Münzarchiv 7, 20—22. Dagegen hat Scotti
denselben nicht aufgenommen als ein vieler Kriterien
der Authentizität erangelindes Aktenstück, s. Scotti
Sammlung I, 101 Beneke.

¹ Der Feingehalt zu 9 Pfennigen entspricht, in
unserer Bezeichnung nach der Mark zu 16 Lot, dem

1386
Juni A

Item litera ordinationis Adolphi archiepiscopi Maguntinensis, Frederici Coloniensis, Canonis Treverensis archiepiscoporum, et Ruperti senioris comitis Palentini et ducis Bavarie, de eudenda moneta in auro ad 23 grana, ita quod 66^a floreni facere teneantur unam marcam auri ponderis legalis, quodque monetarii pro una marca auri puri ultra 67 florenos dare non debeant, et insuper quod in Reno eudantur⁵ albi denarii quorum 96 faciant 1 marcam argenti.

Wir Adolph von gots gnaden des heiligen stiles zû Meneze erzbischof des heiligen Romeschen riches in Duschen^c landen erzcanceler, wir Frederich von gots gnaden erzbischof der heiligen kirchen zû Kolne des heiligen Romeschen riches durch Italien erzcanceler, wir Cune von gots gnaden erzbischof zû Trier des heiligen Romeschen riches durch Welscheland unde daz knigrich von Aralat erzcanceler, unde wir Ruprecht^d der elter von gots genaden palanzgrave^e bie Rine des heiligen Romeschen riches oberster^f trochseße unde herzoge in Beyern, tûn kûnt allen luden unde irkemen mit diesem brieve: wand eine lange zit her mancherleie swache munzen in diesen landen gangen hant unde gent, die ir wert nit inhalten noch inhant an gulde noch an silbere darvur daz sie geslagen unde ußgegeben werden, danide unser vorgeschriben herren stede unde lande unde auch daz gemein land großen virderplichen schaden entphangen unde geliden hant unde noch merer schaden inphangen unde liden mochten ab man des in^g der zit mit zidigen rade nit enverhute, herumb so han wir hern vorgeante unser stede unde lande unde underseßen unde des gemeinen landes noid unde verderpniße in^h diesen sachen bedacht unde besorget unde zû widerstaenⁱ salichen leüfen der^k swachen munzen, unde sin ubirnicz rade unser frunde gote zû eren unde nmbe ein gemeine beste unde nuz unser lunde unde lude unde des gemeinen landes eindrechtig worden unde genzelichen ubirkninnen einer munzen von gulde unde von silber, in solichen loyen^l unde in solichen werde tûn zû slahen unde zû machen daz menlich domide bewart sie, in der fugen unde manieren als hernach geschriben stet. [1] in dem ersten sin wir^m hern vorgeante des uberkûmen, daz ein iecliche herre von uns sal in sinen munzen tûn slan guldene die halden sullent drw nud zwenzig kraid. unde der guldene sollen gen ses unde seßig uf ein mark gewegen. unde man sal geben nmbe ein mark finsⁿ golde der vorgeschriben gulden siebin unde seßig^o unde nit mee. unde wir herren vorgeante unde ein ieclicher von uns sullen tûn bestellen^p unde bewarn, daz kein unser munzmeister nit mee^q nmbe golt^r geben sal dan als vor geschriben stet. unde dieser vorgeschriben gûlden sal einer galden^s zwenzig wisse phennig, die wir hern in^t unseren munzen sullen tin slahen uf die nachgenante assaye. [2] item die gulden, die wir^v herren vorgeschriben vor ziden in unseren munzen han dîn slahen, der sal ieclicher gulden gelden nunzehen wisse phennig. item sal man nemen uf unseren vorgeschribener hern zollen unde in unsern landen gulden, die unser herre der Romescher konnig^w unde sine nachkommen an deme rîche slahent oder slahen werdent^x, nach irn werde, unde ungersche bohemische ducaten untl januars^y guldene ieclichen vur zwenzig

a) A 61. b) A eudeantur. c) A Duschem. d) A Ruprach. e) A palanzgrave. f) A oberster. g) W an. h) W an. i) A widestaen. k) A den, G der. l) B loye, solich. abbrev.; C in sulger loye; G in solicher loye, W in solichen loye. m) A mir, BCGW wir. n) A sins, G tyna. o) P 66; de. gewegen. p) B stellen. q) A nur mit, wol verschriben statt nit; BCGW nur me; das richtige ist wol beides zu vereinigen und nit mee zu lesen. r) W falsch gelb. s) BGPW gulden. t) A de. in. u) BW assaye, wol von dem Franzosischen essai. v) A mir, BCGW wir. w) G konig. x) P de. oder slahen werdent. y) A jannars oder jannars? B jannars oder jannars? C januersche, G zannars, F jannuers, W gons falsch jammers.

zweifelhigen Silber, indem man damals am Rhein A in den St.-Chr. 1, 232 nt. 2. Ueberhaupt über bei der Theilung ausging vom dem Schilling zu 12 dieses Gesets s. ibid. 231 f.

P'ennigern als dem Ganzen. So Hegel in Beilage XI

der vorgeschriben wissephennigen, als verre als die nit arger^a ensin dan unsere goldene vorgeante die wir dñ slahen^b. item sal ein alt^c nobel^d gelden funi^e unde vierzig unde einen halbin der vorgeschriben wißer pennig. item sal ein alt keisers- unde franckriches-schilt^f gelden ses unde zwenzigsten halben^g wißer pennig. item sal ein peter^h gelden vier unde zwenzigsten halbenⁱ wißpennig. item sal ein francke^j gelden zwene unde zwenzigsten halben^k wißpennig, als verre als sie nit arger insint an gulde unde an irme gewichte. [3] item so sin wir herren oberkomen, daz die gulden, die wir sullen dñ slahen, uf ein siten haben sollen saute Johans bilde und uf die ander site^l einen tripas^m, da mitten stan sullen des herren wapen in des munzenⁿ der gulden geslagen wirdet; unde uf den drin orten sollen staen der ander drier herren wapaten. unde desselben gliches sullen die wißen pennig mit dem tripas uf eine site gemunzet werden und uf die ander siten mit einem tabernackel unde mit einem brustbilde von sancte Peter. [4] item so insal man uf unseren zollen noch in unseren landen kein ander gemunzet golt^o noch wiße phennig nemen dan als vur unde nach geschriben stet. unde die alden unde die^p ersten wiße phennig von zwein schillingen^q von^r zwelf phennig unde von ses pennigen colsch^s, die wir erzbischofe von Triere unde von Colne vor ziden han dñ slahen in unseren munzen, die sullen blißen gan^t in irme laufe. [5] furt so sal man silbern phennigen slahen, die sullen halden uf die assaye nun pennige fins, daz machet druzehendelalb loit küniges-silbers^u. unde der pennige sullen gen uf ein mark gewegens ses unde nünzig. unde derselben pennig sullen zwenzig einen gulden gelden, die wir^v nñ vort in unseren munzen tñ slahen. [6] unde wir sullen auch uf dieselbe^w asseye einen halben wiben pennigen unde ander clein gelt tñ slahen, nach dem daz unseren landen genklich unde fucklich^x ist unde wir des nach redelicher kost mügen zükümen ane verde. [7] auch mogen wir^y erzbischof von Mencke unde herzoge von Beyern in unseren landen obewendig Binge silbern munzen uf die vorgeante asseye tñ slaen, nachdem^z unseren landen da oben daß genklich unde fucklich^{aa} ist und wir des nach redelicher kost mogen zükümen ane geverde. [8] item sal man umbe eine mark silbers in den vorgeantem munzen oben unde niden geben seße der vorgeschriben gulden, müre drier phennige die wir hern nñ vort sullen tun^{ab} slahen. [9] auch sal iclicher herre von uns vorgeantem herren in sinen munzen unde mit sinen münzemeistern bestellen unde verwaren^{ac}, daz diese

- a) P ringer, W erger. b) C nñ doin slahen. c) all de. BCPW; P de. unde einen halbin. d) C vunt und zwenzich ind einen halben, P einfach 26. e) C dei ind zwenzich ind einen halben, P einfach 21. f) C 21 ind 1/2, P einfach nur 20. g) haben sollen bis site de. A, od. BCGPW. h) BW munze, GP munzen. i) BW gelt, P golt. k) die de. BCGPW. l) A schillingen. m) AG und, BCPW von. n) W colnisch. o) G golt. p) gon, W falsch geru. q) A mir, BCGW wir. r) A nur die, selbe odd. BCGW. s) A fucklich, BW fuglich, C vueglich, G gefucklich. t) A mir, BCGW wir. u) A den, B nach unserm, C nach deme unsem, D nach dem unsern, W nach unsern. v) A fulich, BCGW fuglich, P gefellig und fuglich. w) tun odd. hier BCGW, de. A. x) A bewarten, BCGW verwaren.

1 Eine ehemalige Englische Goldmünze, welche auch in andern Ländern nachgeschlagen war, und deren es von verschiedenem Gehalte gab; der Name ist aus dem mittlern Latein Nobile; anno 1344 ist sie zum ersten mal in England geschlagen worden. (Wärdtwein.)

2 Eine Münze mit Schild und Wappen; daher noch heute die Schildlouid^{or}; Schildfrank ehemem eine Dukat. (Wärdtwein.)

3 Eine Münze, auf welcher das Bild des h. Apostels Petrus geprägt ist. (Wärdtwein.)

4 Eine Französische Münze, welche 8 Groschen gilt und schon im 14. Jahrhunderte franc, im mittlern Latein francus, franchus hieß. (Wärdtwein.)

5 Ein dreikantiger Schild. (Wärdtwein.) Ueber das Bild Johannes des Täufers s. Wärdtwein dipl. Magant. 2, 186.

6 Königsilber s. Wärdtwein ib. 190 und Scotti 1, 91. Silberpennige und Wißpennige ist dasselbe auch albus genannt, im Gegensatz zu der schwarzzen oder Kupfermünze, s. Wärdtwein ib. 214 nt. a.

1386 vorgeschriben munze gehalten werde in der maße als hie^a vor unde nach
 Juni 8 ist geschriben. auch sal ichlich herre mit sinen munzmeistern bestellen^b, daz ichlich
 gulden, der in siner munze gemacht unde geslagen wirdet, sunderlichen gewiegen
 werde und sine rechten gewichte und gute^c haben, also daz der seeße und seeßig
 und nit me uf die marg gee. und sal man auch bestellen, daz die wissen plennige^d
 glich gemacht und gewiegen werden so man beste kan, daz der ses unde nunzig^e
 uf eine mark gee unde nit mee, ane geverde. auch insal kein unser munzere einch
 gegossen golt nit keufen. vort sullen wir herren bestellen, daz kein unser
 munzir mit des odir mit der ander^f von uns herren munzern, oder mit einchin
 andern munzern^g der sinem^h herren nit zûgehore, gemeinschaft odir geselleschaftⁱ
 habe golt oder silber zû keufen odir zû verkeufen, ader in einchin andern sachen
 die zû der^j munzen gehoret odir in zû nueze treffen mogen^k. [10] vort so
 insullen wir herren vorgeschriben keine andre fursten noch herren zû uns
 noch^l in unser geselleschaft, diese vorgeschriben munze mit uns zû slahen, nemen
 nach in phangen, ez insi mit unser aller willen unde gefulgnisse^m. [11] auchⁿ
 sullen alle munzen^o unde gemunzet gelt von golde und von silber, daz wir
 herren vorgeschriben odir unser fürfaren nit geslagen inhan odir die in diesem
 1386 brief nit benant insint zû nemen, after saunte Michels tag nestkompt in
 Sept. 29 unseren landen unde uf unseren zollen nit gau noch genomen werden, ußgenommen
 gude alde große^p küniges-tornosse, gude beheimische, gude morachine^q unde gude^r
 alde heller. [12] auch sal man alle^s schult, die man icznud an gulden^t
 schuldig ist, unde die gemacht werdet zwischen diesem^u unde sente Michels dage
 vorgeschriben, unde auch alle zinse unde rente, die hie einzuschen an gulden^v
 vallende sint, allewege bezalen mit den gulden die wir herren bisher han geslagen,
 odir mit den nûwen gulden hoer zû nemen nach irne werde, odir mit andern^w
 25 golde^x vorgeschriben, daz nit virslagen inist, nach sime werde. waz aber schulde
 gemacht ist an silbern gelde^y adir hie einzuschen gemacht wirdet, unde alle zinse
 unde rente die an silbern gelde^z hie enbinne vellig werden, die mag man bezallen
 mit den wißen pennigen die bisher hant gegangen, odir mit den die wir nû werden
 slagen. waz abir schulde darafter gemucht wirdet mit nûwem^{aa} golde^{ab} als hie oben
 30 geschriben stet, unde alle zinse unde rente, die^{ac} darnach an golde vellig sin, sal
 man bezalen mit den nûwen gulden^{ad} vorgeschriben, odir mit dem andern golde^{ae}
 vorgeschriben, daz nit virslagen^{af} ist, nach sime werde unde gesece vorgeschriben.
 [13] auch sal diese eindrechtheit^{ag} von der munzen weren unde duren von data
 dieses briefes zehen ganze jare nach einander folgende. [14] vort, als daz^{ah}
 35 man die vorgeschriben munze^{ai}, die wir vorgeschriben herren nû sullen tun
 slahen von golde unde von silbere, unde die andere, die hie für^{aj} benand unde ge-
 schriben steent^{ak}, nemen sulle in unseren landen unde anders keine^{al}:

a) hie add. BCW, de. A. b) P de. mit sinen munzmeistern. c) G sin rechtl gewichte und gute, P sin rechtl
 gewichte und güte. d) P irrthümlich 16. e) GW andern. f) P de. oder mit einchin andern munzern. 40
 g) AH sinen, B abgekürzt, Fg sinem (H zugehoren). h) de. A, add. BCOPF. i) A moße, BOPW-n. k) GP
 oder statt noch, auch W hat odr. l) BCW gefulgnisse, GP gefulgnisse. m) A munze, BOPW-en. n) GW
 grosse. o) A eher morachine als morachine. B morichin, C marghijne, G moirchine, W merichin. p) man
 alle de. A, add. BCOPF. q) A gulde, BW-en, G golde, P de. an gulden. r) AG die. BW diesem. s) P
 de. an gulden. t) AH gelde, BG golde, C goulde. u) W falsch silber golde, das silbern geld dieses Satzes
 nicht offenbar richtig im gegenstze zu den gulden des vorhergehenden Satzes. v) hier liest auch W richtig silbern
 45 gelde und nicht silber golde wie bei der letzten st. w) A-en, BOPW-en. x) W gelde. y) die de. AG; die
 und sin de. BCW, welche ein die statt sin haben. z) A goltien, BGW guldin, C gulden. aa) AG golde, BW
 goltien. bb) A geslagen, BGW verslagen. cc) P munzen. dd) P hie vorn statt hie für. ee) A stet,
 BOP stent, CW steent. ff) A-en, BOPW-e, G kenem. 50

1 Kommen auch in dem Münzverein der drei geistlichen Kurfürsten vom 15. Aug. 1409 vor als eine Art Heller; dieser Münzverein ist gedruckt u. a. bei

Hirsch Münzarchiv I, 63—65. In dem Münzvertrag vom 10. Nov. 1374 bei Scotti 1, 93 heißt es: item einen mürchyn vür zwene pennyng.

da scheiden wir erzbischof von Colne vur unser gestichte^a uz daz land von Westphaln daz unseres gestichts^b ist, unde uf diese site des Rins da Colne liget unseres gestichts^c stede unde land beniden Nÿsse^d gelegen, unde daz land bie Reysß^e; unde nemen wir erzbischof von Mencze uz Miltenberg^f, unde waß landes wir da oben han, unde darzû waz wir han in Hessen unde in Düringen^g Sassen unde Westphalen; unde wir herzoge von Beyern nemen uß Heidelberg, unde^h waz wir ufwert han gein Swabenⁱ Francken unde Beiern, und da heruber^k von der Nâwenstad^l gein Elsasßen^m zû unde gein Westerich; unde nemen wir erzbischof von Triere uß waz wir uf der Moseln han von dem Hamme ufwert unde fûrt uf der Saren in dem Westerich unde in der Eyfeln, unde ihene site Rins Limpurgⁿ, unde waz darzû trifft. [15] doch sullen wir herren vorgenante kein ander gelt^o in einichen unseren landen tûn slagen^p dan als vor geschriben stet [16] vort sal man niman^q in der vorgeschriben herren steden unde landen einich kaüfmanschaft^r dîn ader einich^s gud, so waz kunne^t sie, gelden odir virkeufen anders dan umbe alsliche^u gelt^v, als wir vorgeschriben herren sullen tûn slahen node hie vor benand unde geschriben stet. [17] unde ein iclich von uns vorgeschriben herren sal haben zû slegeschacze^w von iclicher mark goldes^x einen halben gulden^y, und von dem silbere von der mark werkes einen wissen pennig, alle argelist und geverde ußgescheiden in allen punten vorgeschriben^z, und dieser dinge zû urkunde unde ganzer stedekeid han wir hern vorgeschriben unser^{aa} ingesigel an diesen briefe dîn henken, der gegeben ist do man zâlte nach Cristus gebürte druzehenhundert ses unde nechezig jare uf dem achten dage^{bb} des mandes genand janius zû latine.

1386
Juni 81386
Juni 9

- 25 a) A geschichte, BCGH' gestichte (W unse) b) A geschichts, BGV' gestichts c) A geschts, BW' gestichtes G gestichts d) BH' Nusse, CGP Nÿsse, A Nÿsse (oder Nÿsset). e) B von R-ysse, C van Reys, GP von Reysß f) A Miltenberg, BGPW' Miltenberg, C Mildenberg. g) A Düringen oder Düringenf h) A under, BCGH' und. i) gein Swaben Aaben BCGPW', A hat statt dessen unde vort uf der was ketten Sion p10M k) P und achterüber. l) P Nuwerstatt m) A Elsasßen. n) A mit der Abwärmung eigentlich Limpurg, BGV' Limpurg. o) GP golt C gault, ABW gelt. p) W umslahen statt tûn slagen. q) P de. niman. r) A kaüfmanschaft. s) A einich. t) AB kunne, G kuse; C wat kunne dat sij, W' so waz kunne sy, P so waß kunne daß si. (wird kund, notorious.) u) BGV' alsolich. v) ABGV' gelt. w) AC sleschacze, B slegeschacze; G sleschaltze, W sleseschacze. x) A geldes, BGV' goldes. y) P 1 gulden ist wahrscheinlich nur ein Versetzen des späteren chronikalischen Bearbeiters der noch oben regelmäßig die 1/2 stücklich nicht verstanden hat. z) P de. alle — vorgeschriben. aa) B unsere, G unsere ingesigele, W' unse ingesigel. bb) BGV' den achten tag.

Königlicher Fürstentag zu Wirzburg

Anfang Merz 1387.

Die Heidelberger Stalling von 1384 war ein Versuch gewesen die schwierigen ⁵ Verhältnisse zwischen Herren und Städten auf dem Boden eines Landfriedensbundes zu ordnen. Aber es war auch nichts weiter als ein Versuch. Der Bund blieb vielfach nur ein Stück Papier wie so viele Landfriedensvereinigungen, und die Verhältnisse nahmen ihren Fortgang, die Verwicklungen zwischen Fürsten und Städten mehrten sich, in der Schweiz kam es zu wirklichen Feindseligkeiten. Durch den Ulmer Tag von 1385 ¹⁰ war das Verhältnis zwischen König und Städten natürlich befestigt worden, das Verfahren des ersteren gegen Herzog Leopold von Oesterreich war in demselben Sinne. Daß es zum Krieg kommen würde, war bei der Gesinnung der Fürsten gegen die Städte und dieser gegen jene voraussehen. Daher war der Gedanke des Königs auf einen „lengern Frid“ gerichtet, d. h. auf die Verlängerung der Heidelberger Stalling von ¹⁵ 1384. Er wollte auf den 24. Juni bei den Kurfürsten sein, nr. 309. Allein er erschien schon früher, wol weil es ihm dringlich vorkam, und führte zu Wirzburg im Merz 1387 einen Schlag gegen die Fürsten. Am 18. Februar 1387 ist er zu Amberg, am 8. Merz in Wirzburg, Pelsel Wenzel 1, 186.

A. Aber schon vorher hatten im Jahr 1386 Zwischenverhandlungen statt ²⁰ gefunden oder waren doch beabsichtigt worden.

Wir wissen nicht, was auf dem Fürstentag zu Wirzburg vom 4. Febr. 1386 verhandelt worden ist. Das Schreiben nr. 287 gibt aber zu erkennen, daß hier eine Zusammenkunft der Fürsten und Herren stattfand, welche sich einst in dem Nürnberger Landfriedensbund vom 11. Merz 1383 nr. 205 mit dem König vereinigt hatten. ²⁵ Durch die Heidelberger Stalling des Jahres 1384 war ja dieser Bund nicht aufgelöst worden, er bildete vielmehr innerhalb derselben die eine der zusammentretenden zwei Parteien. Die Wirzburger Versammlung scheint von Bedeutung gewesen zu sein, wenn doch der wegen Krankheit ausbleibende Kurfürst von Mainz für passend findet nicht weniger als vier Gesandte daselbst zu beglaubigen. Vielleicht darf schon das Zusam- ³⁰ mentreten eines solchen Sondertags der einen Partei als Zeichen der geringen Wirksamkeit jener gemeinsamen Stalling aufgefasst werden.

Jedenfalls war es dann bei der bereits sehr gespannten Lage der Dinge nur natürlich, wenn der König einen beabsichtigten Reichstag nach Oppenheim auf ³⁵ 25. Juli 1386 ausschrieb nr. 288, um, wie er sagt, Friede und Gnade in dem Reich zu bestellen. Es blieb freilich bei der bloßen Absicht, zu einer wirklichen Versammlung kam es nicht, Wenzel blieb in Böhmen. Aber die Stelle dieses ausgefallenen Reichstags nahm eine andere Zusammenkunft ein.

Es war dieß eine Zusammenkunft etlicher Fürsten und Städte zu Mergentheim 1386 Aug. 3 nr. 289. Die Frankfurter Stadtrechnung nr. 290 zeigt, ⁴⁰ daß vorher (art. 1) und nachher (art. 3) zwischen diesen beiden Parteien auch zu

Heidelberg Versammlungen stattfanden; von der erstern berichtet auch die Nürnberg Stadtrechnung nr. 291 art. 2 und 3, auch diese Stadt beschickte ihn. Soviel ich sehe, waren diese Tage bisher so unbekannt wie das Oppenheimer Reichtags-Projekt, das wir eben erwähnten. Die Hauptsache war aber die Zusammenkunft zu Mergentheim vom 5 August, welche ebenfalls in den Rechnungen der beiden Städte vorkommt, nr. 290 art. 2 und nr. 291 art. 3. Hier wurde für das allgemeine Verhältnis zwischen Herren und Städten festgesetzt, daß die Heidelberger Stalling nach allen Artikeln in allen ihren Kräften bleiben solle, nr. 289 art. 10. Dann, was die Streitigkeiten zwischen einzelnen Fürsten und Städten betrifft die hier zu Sprache kamen, so wurden sie meist der künftigen Entscheidung von Schiedsgerichten überweisen, die bis 11. Nov. ihre Sprüche thun sollten, s. besonders art. 9. Diese Sprüche selbst finden sich nur theilweise vor, und sind in den Anmerkungen zu dem Stück erwähnt, einige kennen wir vielleicht nur noch nicht, es sind aber auch gar nicht alle zu Stand gekommen, ein Theil dieser Händel war im Sommer 1387 noch nicht ausgetragen, s. nr. 311 art. 4 und nr. 312 art. 8^o. Die 15 Städte waren, wie Nürnberg selbst behauptet, bei ihren Streitigkeiten mit Herren überhaupt ziemlich schwierig, nr. 316 art. 4—6 (wegen Reutlingen und Rotenburg vgl. nr. 316 art. 11, es scheint fast, daß diese hier erwähnte von dem Schwäbischen Städtebund zwischen Württemberg und Reutlingen gepflogene Vermittelung noch auf diesem Mergentheimer Tag im Sommer 1386 stattgefunden hat, wie dieß bei der zwischen dem Bischof 20 von Würzburg und dem Burggrafen von Nürnberg einerseits und Rotenburg andererseits nach nr. 289 art. 10 wirklich der Fall war). Besonders wichtig war wol für beide Theile, Herren wie Städte, der zwölfte Artikel der Vereinbarung nr. 289, welcher bestimmte daß alle seit Abschluß der Heidelberger Stalling vom 26. Juli 1384 aufgenommenen Pfabbürger losgegeben werden sollten; schon auf jener Heidelberger Versammlung hatte 25 man sich darüber nicht hinreichend zu einigen vermocht, s. nr. 245 verglichen mit nr. 246 art. 13, und dazu die Einleitung von 1384 lit. C. So wenig wie Frankfurt, das keine Gesandtschaft in Mergentheim gehabt zu haben scheint (nr. 290 art. 2), waren auch die übrigen Rheinischen Städte dort vertreten, gerade wie sie bei der spätern Mergentheimer Stalling ebenfalls fehlen; wären sie dagewesen, so war das im 30 nächsten Alinea zu erwähnende Schreiben überflüssig. Nürnberg aber und die gemeinen Städte, natürlich eben des Schwäbischen Bundes, erschienen, nr. 291 art. 3; unter ihnen namentlich wol alle, deren Streitigkeiten in nr. 289 vorkommen.

Da in der Schweiz der Kampf bereits zur Katastrophe von Sempach geführt hatte, 1386 Juli 9, so benützte damals eine Anzahl Fürsten ihr Zusammensein in Mer- 35 gentheim auch zu einer gemeinsamen Aufforderung an die Rheinischen Städte um Hilfe wider die Waldstädte und ihre Eidgenossen in ihrem Krieg mit Oesterreich, 1386 Aug. 3, Regest bei Janssen Reichskorrespondenz 1, 23 nr. 61 aus dem Frankf. St.-Archiv Kopialbuch „Stättbund der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein“ nr. 20.

B. Vorbereitendes: der Faim 1386 c. Nov. 23. Der Ausbruch des Krieges 40 zwischen den Schwäbischen Städten und Herzog Stephan von Baiern war nahe gewesen (nr. 293, und bei Janssen l. c. 1, 23 nr. 63 und 64) und eben noch durch den Augsburger Spruchhrief vom 20. Nov. 1386 abgewendet worden (nr. 293 nt.), als die ersten durch eine neue Gefahr in Athem versetzt wurden. Es gieng die Rede, eine geheime Verbindung sei entstanden, die man den Faim nannte und die von etlichen 45 Fürsten und Herren aufgebracht sein sollte. Eine städtische Aufzeichnung über die angebliche Einrichtung derselben besitzen wir in nr. 292; sie wurde von Ulm den Speirern mitgetheilt als Einschluß in einem Schreiben vom 23. Nov. 1386 nr. 293: die Rheinischen Städte für sich und ebenso der Schwäbische Bund sollten darüber berathen und sich das Ergebnis davon vermelden. Diese Unterredung fand von Seiten der 50 ersteren wol statt, als zu Anfang des folgenden Jahres die Frankfurter ihre Gesandten

nach Speier schickten von des Feme-Gerichtes wegen, nr. 294 art. 3, Frankfurt hatte einen Kundschafter in Westfalen selbst, schon kurz che das alarmierende Schreiben von Ulm nr. 293 ergieng, nr. 294 art. 1. Vielleicht gehört auch nr. 295 hieher, obschon darin nur unbestimmt die Rede ist von etlicher heimlicher Saeh. Was war nun aber wirklich an der ganzen Nachricht von diesem Faim? Offenbar sind die Städte nicht sehr genau unterrichtet gewesen; die Furcht in jener aufgeregten Zeit, wo man den äußersten Konflikten jeden Tag entgegenah, mag manches übertrieben haben; auch war die Verfassung der Femgerichte soweit diese dabei in Frage kommen, überhaupt noch nicht sehr bekannt (Eichhorn Staats- und Rechtsgesch. 5. Aufl. 3, 217 §. 422). Es ist schwer jetzt darüber ganz ins klare zu kommen. In art. 1 werden die beiden Ausdrücke Faim und Landfriede als identisch aufgefaßt. Es scheint zwar damals auch sonst vorgekommen zu sein, daß der eine für den andern gebraucht wurde (wie in der Urkunde von 1390 bei Kühns Gesch. der Märk. Gerichtsverfassung 1, 260 aus Fidin dipl. Beitr. 2, 96 nr. 70); hier aber hat es noch den besondern Grund, daß man den Westfälischen Landfrieden selbst irrthümlich mit Faim bezeichnete, wegen seiner Verbindung mit den Westfälischen Femgerichten (Ansicht Kopp's, s. bei Wigand das Femgericht Westphalens p. 492 nt. 45), daher in nr. 292 art. 1 den Landfrieden schwören und den Faim schwören dasselbe ist. In der That nemlich war die Handhabung des Westfälischen Landfriedens in Westfalen selbst unter anderem auch den Westfälischen Femgerichten anvertraut, wie der achte Artikel der Eiuschaltung von nr. 296 zeigt; diese Femgerichte fungierten dabei also als Landfriedensgerichte, vgl. Wigand das Femgericht 491 f., Erhard Mittheilungen 21, Kampsschulte drei Vorträge 56. Außerdem weist der genannte achte Artikel von 1371 die Freischöffen etc. als Handhaber des Landfriedens eben zu dem Verfahren an, das an sich schon den Femgerichten eigenthümlich war und wovon nach der Geächtete sofort von den Schöffen, die seiner mächtig werden können, wirklich getödtet werden soll, s. Wächter Beiträge 170 f. Endlich enthält der mit Beziehung auf den Landfrieden von 1371 abgeschlossene Vertrag mehrerer Westfälischer Stände vom 3. Mai 1374 Bestimmungen über die Eide des Beklagten und des Klägers, welche dem Beweisverfahren bei den Femgerichten nachgebildet zu sein scheinen, vgl. Wigand 490 nt. 38 mit Wächter 233 f. Greift das Institut der Femgerichte und der Landfriede so in einander, so ist es nicht zu verwundern, wenn in Gegenden, die der eigentlichen Heimat der ersteren ferner lagen, Vorstellungen entstanden wie die in nr. 292, in welchen sich beides vermischte. Der Landfriede selbst wurde als ein geheimer Freigrafen- und Freischöffenbund angesehen (nr. 292 art. 1 und nr. 293), also ein Bund ähnlich wie Wigand unrichtig eine eigentliche förmliche Ordnungsverbindung unter den Femschöffen annimmt (Wächter 167 ff.). So war es natürlich, die eidliche Verpflichtung der Landfriedensmitglieder mit dem Schöffen-Eide der Femgerichte zusammenzuwerfen, wie unsere städtische Aufzeichnung nr. 292 art. 1 offenbar thut, wobei noch der weitere Irrthum mit unterläuft als ob ein Nichtwissender sich vor dem Femgerichte nicht hätte verantworten können (er habe denn zurech den Faim geschworen). Es war nicht minder ein Irrthum, wenn man meinte, dieser Bund sei eine einseitige Verbindung von Fürsten und Herren, art. 1 und 2; es waren auch Städte dabei, s. Erhard 23. Aber man sieht: jedenfalls glaubten die Städte an die Existenz einer solchen Verbindung unter der Herren-Partei, welche durch ihre Heimlichkeit, durch die Art ihres gerichtlichen Verfahrens, und die der Sache gegebene politische Wendung gegen die Bürgerschaften, ihnen Besorgnisse einflößte; namentlich war man der Ansicht, daß die Herren mit Hilfe dieser furchtbaren Organisation die ihren, Ritter Knechte Bürger und Bauern, listig verhindern wollten sich mit den Städten zu verbinden oder deren Bürger zu werden (art. 2. 3. 6). Man scheint sich das letztere so gedacht zu haben, daß die Herren die ihrigen zum Eintritt in jenen Faim heran-

lassten oder nöthigten, daß sie diesem Verhältnis den Charakter der Unauflöslichkeit gaben, und nun an den dabei üblichen besonderen Rechtsverfahren ein Mittel in der Hand hatten dem Abfall der Ihrigen zu den Städten für immer ein Ziel zu setzen (ib.).

5 C. Die Maßregeln in Betreff des Westfälischen Landfriedens nr. 296 —298 stehen in sichtlich Beziehung zu der Angelegenheit des eben besprochenen Faim, die ersteren sind ohne die letztere gar nicht zu verstehen, schon die zeitliche Aufeinanderfolge der Schriftstücke und Nachrichten legt diesen Zusammenhang auf den ersten Blick nahe. Wenn nun auch die Städte, wie wir sahen, irrthümliche Vorstellungen
10 mit dieser Idee der sogenannten Faimgrafen-Gesellschaft verbunden, so muß der Sache doch irgend etwas zu Grunde gelegen haben, was ein Einschreiten des Reichsoberhauptes rechtfertigte. Es ist wol möglich, daß etliche Fürsten versuchten auch außerhalb Westfalens, über dessen Grenzen hinaus sich der ursprüngliche Westfälische Landfriede schon sehr ausgedehnt hatte, gewisse Formen der Faimgerichte, welche in Westfalen zugleich
15 Landfriedensgerichte waren, auf ihre eigenen Landfriedensgerichte zu übertragen, weil sich jene Formen auch für die Handhabung des Landfriedens als praktisch und musterhaft erwiesen hatten (Wigand 492 oben). Ich glaube, Wigand 492 nt. 34 hat ganz Recht anzunehmen, daß in den Urkunden, welche die Erlaubnis erteilen Landrichter zu setzen nach Begreifung und Gewohnheit des Westfälischen Landfriedens, etwas besonderes ausgedrückt werden soll, und ich denke, daß eben die Uebertragung solcher Faimgerichtsformen auf die Landfriedensgerichte das wesentliche daran ist, und daß man dabei wol an eine gewisse Heimlichkeit des Gerichts, an das Beweisverfahren mit Eid und Eideshelfern, und an die Art der Vollstreckung des Urtheils zu denken hat, so z. B. in dem Falle bei Erhard 24, und Reg. Boic. 10, 142 vom 23. Okt. 1384. Es ist
20 damit nicht gesagt, das auf diese Weise das wirkliche Westfälische Faimgericht auch außerhalb Westfalens verbreitet worden sei (vgl. Kopp über die Verfassung 76—100); trotz der Aehnlichkeit des Verfahrens konnten diese Außenwestfälischen Landfriedensgerichte nach ihrer Institution und Kompetenz bleiben was sie waren, nämlich Landfriedensgerichte (vgl. übrigens von Faimgerichten außerhalb Westfalens Guapp von Faimgerichten mit bes. Rücks. auf Schlesien §. 1 und 2). Es mag noch etwas anderes dazu
30 gekommen sein. Da einmal den Faimrichtern in Westfalen die Wahrung des Landfriedens übertragen war, so mögen sie ihr bekanntes Bestreben auch einer allgemeinen Kompetenz ihrer Gerichte über das ganze Reich auch als Landfriedensrichter geltend gemacht haben, eben wie auch sonst zu einer solchen Ausdehnung die Eigenschaft der Faimgerichte als kaiserlicher Gerichte benutzt wurde. Aber das andere, die Entwicklung der Landfriedensgerichte nach dem Vorbilde des faimgerichtlichen Verfahrens, war wol der Hauptausstoß: darum richteten sich die nun eintretenden Maßregeln gegen den Landfriede, nicht gegen die Faimgerichte.

Der Westfälische Landfriede von 1371, bei uns eingeschaltet in nr. 296, zeigt schon in art. 5 die Möglichkeit weiterer Ausdehnung. K. Wenzel selbst beförderte dieß, nr. 197 und 198, auch 253, vgl. p. 333. Dieser Landfriede hatte sich weit über die Grenzen Westfalens ausgebreitet, Beitritte fanden fortwährend statt, er erfährt seine weitere Ausbildung, und gerade in den der Aufhebung vorangehenden Jahren kommt er besonders in Aufnahme, vgl. Geisberg die Faim p. 58—60. 73 und Erhard Mittheilungen p. 24—28. Mußten die Städte wirklich fürchten, daß er, wenn ihm die Fürsten jene politische Wendung gaben, mit Hilfe der vermuthlichen Organisation seiner oben erwähnten Gerichte eine einseitige Waffe in der Hand der Herren-Partei werde, so konnte die weite Verbreitung desselben ihn nur um so bedenklicher für sie erscheinen lassen. Gegen Ende November des Jahres 1386 nun hatten sich, wie wir sahen,
50 die Städte die Aufzeichnung über den Faim mitgetheilt, und am 13. December schon

erließ der König die beiden Verordnungen nr. 296 und 297. In der erstern zwar, welche scheinbar ganz beim alten stehen bleibt, gibt und bestätigt er einfach den Westfälischen Landfrieden seines Vaters vom 25. Nov. 1371. In der letztern aber, vom gleichen Datum, unter deren Adressaten sich auch die der ersteren befinden, zeigt er die Bedingungen an, unter denen diese Erneuerung des älteren Gesetzes geschieht. Eine dieser Bedingungen ist: der Westfälische Landfriede darf keine Zusätze erfahren ohne Willen des Königs; daß man zusetzte, dieß war schon in dem Bündnis vom 3. Mai 1374 geschehen (bei Ludewig reliquiae 10, 246—252 nr. 44 und bei Niesert Beiträge 1, 2, 313—318), und es konnte früher auch vorkommen daß ausdrückliche Vollmacht erteilt wurde den Landfrieden zu bessern (in unserem Bande pag. 350 nt. 6). Eine andere Bedingung ist: den vom Landfriedensgerichte verurtheilt bleibt die Berufung an König und Reich vorbehalten; dieß war zwar nichts neues (Erhard 43. 45), aber offenbar schien es nöthig wider darauf zurückzukommen. In diesen Limitationen erkennt man schon den Erfolg der Klagen, welche die Städte gegen eingerissenen Mißbrauch dieses Landfriedens erhoben hatten, und die im Eingang von nr. 297 ausdrücklich, nur ohne Nennung der Städte als Kläger, erwähnt werden. Doher sich die Aufnahme von nr. 296 und 297, wenn sie gleich nicht auf dem Wirzburger Tag selbst ausgefertigt sind, vollkommen rechtfertigt für unsere Sammlung: es ist hier der Anfang eines königlichen Einschreitens gegeben, das nur jetzt vollends zum Abschlusse kam, als Wenzel den Westfälischen Landfrieden am 10. Merz 1387 auf dem Wirzburger Fürstentag, wider mit Beziehung auf die vorgekommenen Klagen, vollkommen abschaffte. Die Vorsichtsmaßregeln vom 13. Dec. des vorigen Jahrs scheinen ohne Erfolg geblieben zu sein, darum trat das Verbot ein.

Freilich so machtlos war die Stellung des Reichsoberhauptes, daß auch dieses direkte Verbot noch nicht das völlige Aufhören der Sache zur Folge hatte, s. Erhard 29, vgl. mit 52 f. nr. 13 und mit 53—56 nr. 14. In der That schlossen Erzbischof Conrad [II.] von Mainz, Ruprecht von dem Berge erzählter Bischof zu Paderborn, Bulthazar Landgr. zu Thüringen und Markgraf zu Meißn, Herzog Otto [VI. der Quade] weiland Herzog Ernst's [I. in Göttingen] Sohn, und Landgraf Hermann von Hessen am 7. Febr. 1393 (Fr. n. Dorothea) einen Landfrieden auf 12 Jahre, mit ausdrücklicher Bezeichnung desselben als des zwar veränderten aber doch fortgesetzten Westfälischen Landfriedens Karls IV. von 1371, wohn schon Erhard's Vermuthung p. 29 gieng. Es heißt nemlich am Schlusse der Urkunde: „alle artickele unde püncte dieses brifes unde yr igztlichen besondern, als dy der allirdurchluchtigstir furste her Karl Romsehir keyser seligir den herren unde dem lande zu Westphalen vor cziten gegeben hatte, hon wir egenante fursten unsir eyner dem andern liplichen mit ufgeredecken ringern zu den heiligen gesworn ezu haldene; was abir artickele gelengit gekorczit vorandirt odir von unrecns zeugesact sin in desim brife, dy in des egenanten unsers herren des keyzers seligen brifen, dy er den [sic; beizufügen: herren] und dem lande zu Westphalen vor cziten gegeben hatte, nicht stunden, sulche artickele haben wir oben genannten fursten unsir eyner dem andern in guten trawen globit stete veste und unvorbruchlich zu haldene ane alle geverde unde ane argelist.“ Das or. mb. c. 5 sig. pend. im Dresd. St.-A. Urk. nr. 4817, Abschrift im Frankf. St.-A. Kop.-Buch sign. „Landfriedlen anno 1403^a fol. 17^a—19^a“, Regest bei Joannis ad Serar. p. 707 ohne Quelle, und gleichfalls Regest bei Janssen Reichskorrespondenz 1, 35 nr. 92. Der allenfallsige Beistritt des Ersh. Friderich von Köln ist in der Urkunde besonders vorgesehen. Und schon 1393 Apr. 25. (Fr. n. Miseric.) trifft dieser mit Graf Dietrich von der Mark das Uebereinkommen, unter Aufrechthaltung des Westfälischen Landfriedens ihre Ritterschaft Land und Leute zu veranlassen daß sie beitreten, Lacomblet Niederrhein. Urk.-B. 3, 871—873 nr. 983. Bald darauf 1393 Mai 12. (Mo. n. Jo. ante port. Lat.) verkündigt

Erzb. Konrad von Mainz, daß diese beiden unter sich einen Landfrieden geschlossen haben, desselben Inhalts wie der genannte vom 7. Febr. 1393, mit Anschluss an diesen, unter Verpflichtung der Gegenseitigkeit, Abschrift im Wirzb. Archivkonserv. Mainz-Aschaff. Ingross.-B. 12, 306^a. Vgl. außerdem Lacombet l. c. 3, 873 nt. 2 und 3, 873 f. nr. 985. Und 1394 März 17. (fer. 3 a. oculi) nimmt Erzb. Konrad von Mainz den Herman Schelrijs Amtmann zu Babenhausen, der den Landfrieden [vom 7. Febr. 1393, dessen Theilnehmer aufgeführt sind] beschworen hat, in diesen auf, Wirzb. A.-Konserv. Mainz-Aschaff. Ingross.-B. 12, 212^b — 213^a mit der Notiz „in simili forma fait data reversa“. Man sieht aus solchen Beispielen, wie weithin die Misachtung des königlichen Verbotes sich erstreckt hat. Das genannte Frankfurter Kopial-Buch zeigt aber auch die innere Weiterentwicklung der Sache: ein Stück „übertracht der fursten und der lndrichter“ ohne dat. fol. 19^b; darauf die Fortbildung des Landfriedens auf einer verfassungsmäßigen Zusammenkunft der Landrichter der theilnehmenden Herren zu Geißmar Mo. n. Laurentii sine anno, 11. Aug. wenn das Jahr 1393 zu verstehen ist, 15. fol. 20^a — 25^a (unter Geißmar ist Horegeysmar an der Esse zwischen Kassel und Karlshafen zu denken, indem eben dahin in dem Landfrieden vom 7. Febr. 1393 der Vereinigungsort der sämtlichen Landrichter der dort theilnehmenden Herren verlegt ist, wenn eine Zusammenkunft wegen Landfriedens-Angelegenheiten nothwendig wird); endlich ein Zusatz zu dem Landfrieden, ohne Zweifel eben zu dem letztgenannten, durch die Fürsten und Herren desselben zu Fritslar gemacht in Betreff der Feldarbeiter und Bergleute sine dat., ib. fol. 28^a. Diese letzteren Stücke aus dem Frankfurter Kopialbuch hat auch Janssen verzeichnet in der Reichskorrespondenz I, 35 nt. zu nr. 92.

D. Die städtischen Kosten nr. 299 und 300 zeigen, daß es eine ausschließliche Fürsterversammlung gewesen ist, auf welcher durch Aufhebung des Westfälischen Landfriedens der Schlag gegen die Herren-Partei geführt wurde. An eine Stadt gerichtet findet sich keine Einladung; und dem entspricht vollkommen, wenn die Nürnberger Aufzeichnung in nr. 300 mit klaren Worten nur sagt, daß der König und andere Fürsten und Herrn einen Tag da gehabt hätten. Gleichwol kamen auch Nürnberger Gesandte dahin, und dieß wurde sogar theilweis dem Bund auf die Rechnung gesetzt, 30 war also Bundessache. Man muß annehmen, daß diese städtische Gesandtschaft sich auf eigene Faust hingab, weil die Sache den Vortheil der Bürgerschaften anging. Aber es ist zu vermuthen, daß, wenn niemand geladen war, eben auch nur die Nürnberger, wol im Namen des Schwäbischen Bundes, dort gewesen sind. Ob die Rheinischen Bundesstädte als solche ebenfalls für sich hinschickten, ist nicht zu sehen. Von der Frankfurter Gesandtschaft wird nur eine örtliche Angelegenheit der Stadt als Auftrag erwähnt in nr. 299; es ist aber nicht unmöglich, ja sogar wahrscheinlich, daß sie sich auch jener allgemeinen Sache dabei annahmen, wie denn gerade die Aufzeichnung nr. 292 sammt dem Briefe nr. 293 sich noch heute im dortigen Archive vorfinden.

Das nähere nun von den Hergängen und Verhandlungen der Versammlung 40 kennen wir nicht. Ueber den Gegenstand selbst, den Faun und die darüber erhaltene Aufzeichnung, ist durch unsere Untersuchung aber doch vielleicht einiges Licht verbreitet worden. Es schien mir nicht, daß dieß bisher irgendwo hinreichend geschehen sei. Bei der Schwierigkeit der Sache, welche auch andern Vermuthungen Raum lüsst, verbunden mit den mangelhaften Nachrichten, lassen sich auch abweichende Lösungen 45 denken, die ich gerne andern zu finden überlasse.

Wenige Tage nach dem Wirzburger Fürstentag finden wir den König bei den Abgeordneten der Städte in Nürnberg. Dieser Nürnberger Tag ist nur die Kehrseite des Wirzburger. Es war natürlich, daß Wenzel, nachdem er den Fürsten und Herren 50 so kräftig und so zu Gunsten der geünstigten Bürgerschaften entgegengetreten war, sich nun an diese wandte und bei ihnen seine Stärke suchte.

A. Zwischenverhandlungen.

a) Fürstentag zu Wirzburg auf 1386 Febr. 4.

1286
Jan. 31 287. Erzb. Adolf I. von Mainz an die zu Wirzburg versammelten Fürsten und Herren,
entschuldigt sein Ausbleiben mit Krankheit und beglaubigt seine fünf genannten
Bevollmächtigten. 1386 Jan. 31 Heiligenstadt. 5

Aus Wirzb. A.-Konzerr. Mainz-Aschaff. Ingross.-B. 10 fol. 439 b.
Ausführliches Regest bei Joannis ad Serarium p. 697 nr. 59.

1286
Febr. Wir Adolph von gots gnaden etc. laßen wißen die fürsten und hern alle
gemeinlich, die uf den nesten suntag zu Wirzburg bi einander sin oder zu dieser
ziden von des dages wegen dur kommen, und die in der einunge mit unserm^a 10
gueligen herren deme Romischen koninge sin: daz wir vor libes noide und
kraugheide zu diesen ziden bi uch zu deme selben tage gein Wirzburg nit kommen
mogen; und bieden uch, daz ir daz nit vor ubel nemet. und senden zu uch zu
deme selben tage, mit ganzer macht von unser wegen bi uch da zû siu^b und der
einunge die ir und wir mit einander haben zu folgen und der nachzugen und unser 15
meinunge^c da ane wolleclich undirwiset, den edelu Johan^d von Nassauwe unser
lieben bruder, den erbern herre Rost¹ dechan zu Aschaffenburg, Sifriden^e von
Lindanwe ritter, Ebrhard von Veehinbach unser viczdum zu Aschaffenburg, und
Heinrich von Gunsrode unsern burgrafen zu Mildeberg, unser lieben heimelichen
und getruwen; und begern, waz uch die von unsern wegen sagen werden zu diesen 20
ziden, daz ir in des glauben wolle. datum Heiligenstad² quarta^f feria aute diem
purificacionis sancte Marie virginis anno domini millesimo 380 sexto.

1286
Jan. 31

b) Beabsichtigter Reichstag zu Oppenheim auf 1386 Juli 25.

1286
Juni 9 288. K. Wenzel an Straßburg und was dazu gehört, begehrt daß man Bevollmächtigte
zu ihm nach Oppenheim auf 25. Juli sende wo er Friede und Gnade in dem Reich 25
bestellen will, beglaubigt Bisch. Nikolaus von Konstanz und Colman von Donerstein.
1386 Juni 8 Bürglitz.³

Aus Straßb. St.-A. an der Saul I partie ladula B fasc. VII nr. 33 or. ch. lit. patens c. sig.
in verso impresso.

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ezeiten merer des 30
reichs und kunig zu Beheim embieten den burgermeistern reten und burgeru gemein-
lichen der stete Strasburg, und ander die zu in gehören, unsern und des reichs

a) cod. unsern. b) cod. sinen. c) cod. einunge. d) comitem fugt Joannis bei in seinem Auszug aus diesem
Schreiben, ad Serarium 697 nr. 59. e) Henricum nennt (an Joannis ibid. f) quarta nicht ganz deutlich, doch viel
eher als quinta, welches letztere Joannis gelesen hat, ad Serarium 697 nr. 59, wornach der 1. Febr. das Datum wäre.

¹ Ein Herman Rost erscheint als Donherr zu
Speier und lieber heimelicher des Erzb. Adolf von
Mainz in einer Urkunde von 1379 Jan. 23, wo ihm
der letztere bezeugt, daß er vor ihm Rechnung abgelegt
habe von allem was er von seinen wegen eingenommen
und auch wider von seinen wegen zu Rome und an-
derswo in seinen Sachen verzehrt und ausgegeben habe,
so daß derselbe noch 1129 [fl.] gut hat, Mainz-Aschaff.
Ingross.-B. 9 f. 125 a. Hermannum nennt den obge-

nannten Rost auch Joannis ad Serarium in seinem
Auszug aus oben stehendem Schreiben 697 nr. 59.

² An der Leine zwischen Göttingen und Mülhausen, 10
Karmainsch.

³ Der Reichstag kam nicht zu Stande, Wenzel
blieb den Sommer in Böhmen, s. Pelzel Wenzel I,
176—180. Es scheint fast als sei es ihm mit der
Einladung oder doch mit seinem persönlichen Erscheinen 15
gar nicht Ernst gewesen.

liben getrewen, unser gnad und alles gut. liben getrewen. wir meinen uf den
 nelisten sund Jacobs tag in Deutschen landen und nemlichen zu Oppenheim unver- ¹³⁸⁶
 zogenlichen zu sein, zu bestellen fride und gnade in dem reich. dohin wir lisher ^{Juni 8}
 nicht wol kumen mochten von gescheffe unsers bruders und der lande zu Ungern, ^{Juli 25}
 den wir von gotes gnaden dohin mechtlichen wider eingebracht und gesacet
 haben¹. davon begern wir von euch mit ganzem ernste, das ir dohin zu uns
 ewre frunde mit ganzer macht und gewalde sendet noch underweisung des erwir-
 digen Nielen bischoves zu Costenz unsers fursten rates und liben andechtigen
 und unsers diners und liben getrewen Colmans von Donerstein oder irer eines, den
 oder dem ir in disen sachen ganzlichen glauben wollet was sie beyde oder irer
 einor euch von unsern wegen sagen werden. geben zum Burgleins des freytags
 vor pfingsten unserre reiche des Behemischen in dem 23 und des Romischen in dem ¹³⁸⁶
 10 jaren. ^{Juni 8}

Ad mandatum domini regis
 Johannes Camniensis electus cancellarius.

c) Zusammenkunft etlicher Fürsten und Städte zu Mergentheim 1386 Aug. 3.

289. Vereinbarung zwischen verschiedenen Fürsten einerseits und etlichen Städten des ¹³⁸⁶
 Schwäbischen Bundes andererseits wegen einzelner Streitpunkte, die meist an Schieds- ^{Aug. 3}
 gerichte geriesen werden. 1386 Aug. 3 Mergentheim.

A aus Stuttg. Archiv Reichsstädte insgemein Bündel 13 or. mb. c. 7 sig. pend. woron eins
 abgefallen, Urkunde der seitens der Herren aufgestellten Unterhändler. — (Daraus Regest
 bei Vischer in den Forschungen 2, 159 f. nr. 264.)

B coll. Münch. H.-A. Urkk. Reichssachen IX 30² f. 5 or. mb. c. 8 sig. pend. woron zwei
 abgefallen, Urkunde der seitens der Städte aufgestellten Unterhändler. Der Eingang lautet
 Wir dis nachgeschriben, Hans von Stainach ritter zû disen ziten burgermeister zû
 Regenspurg, Chûrat Hsug burger zû Augspurg, Berchtolt Pfünzing burger ze
 Nûrenberg, und Peter Leow burger zû Ulme, bekennen offenlar mit disem brieff: ins
 wir umb sölich stösse und zwangung u. s. w. wie in A die ganze Urkunde. Der Schluß
 lautet und dez zu warem urkund so haben wir obgenannten, alz wir daz beklâgnot
 haben, unser ieglicher sin ynsigel an disen brieff gehalten durch bett willen der ob-
 genannten beiden partie. und wir die obgenannten stette, die die zûsprûch hant, alz
 wir da vor geschriben sten, bekennen, daz alle obgenannt hofing mit unserm willen
 und wissen beschehen und also gefâding sind, und geloben die mit gûten trawen an
 aids stat vest und stât zu halten ane alle geverde; und haben darumb gebeten gemein
 stette, die deo hunt yn Swauben halten, daz si von ir aller haisse wegen die stette
 mit namen Augspurg Nûrenberg Ulme und Eselingen gelaisse hant, daz sie ir stette
 ynsigel zu gezwûgnisse aller vorgeschribener stuke und uns der aller zit zu besagung
 vest und stât ze halten, für uns an disen brieff gehalten haben, dez wir uns gemein
 stette vorgenannten ouch erkennen daz daz also geschehen ist von unser aller gelaisse
 alz vor geschriben stet. geben zû Mergertheim [verschriben für Mergentheim] uff den
 fritag nach sanct Peters tag genant ad vincula zu latine nach Cristî [Cristy] gebürt
 drözehenhundert jare und in dem sechsundachtzigstem yar. (Nach Gemeiner Reg. Chr. ¹³⁸⁶
 2, 225 auch im Regensburger Hundbriefbuch fol. 37.) ^{Aug. 3}

gedruckt ist die Urkunde der seitens der Städte aufgestellten Unterhändler bei Lehmann Speyr.
 Chr. ed. Fuchs 1711 p. 761^b—763^a, Datum und Beurkundung unvollständig; daraus bei

¹ Siehe den Spruch K. Wenzels v. 12. Mai 1386 in
 Petzel's Wenzel 1, 175 und bei Aschbach 1, 38 f.
 im Auszug, und im Urk.B. dazu nr. 50 p. 70—73
 abgedruckt. — Die Frankfurter Stadtrechnung gibt
 beim Jahr 1387 unter der Rubrik bisandern einzeligen
 uagebiu folgendes an salb. ante Pueration [Mai 11]:

3 gülden unser frawen der keiserinnen boten zue
 bodenbrode, also sie uns schreib daz ir son konig
 Segemunt [eod. Gegemunt] zue eime konige zue
 Ungern gecronet were worden. Hieraus fast wirt-
 lich bei Lersner 2, a, 37. Jene Krönung geschah zu
 Stulweijßburg 1387 Merz 31, Palucky 3, a, 45.

1386
Aug. 3

Lüwig R.-A. 13, 43—45 nr. 33 und bei Dumont *corps dipl.* 2, 1, 205 f.; vollständig in *Mon. Zoll.* 5, 183—187 nr. 178 aus B. — (Regest bei Georgisch 2, 778 a, in *Reg. Boic.* 10, 188 f., bei Vischer in den *Forschungen* 2, 160 sub nr. 261; aus Georgisch l. c. könnte man vermuthen, die Urkunde sei auch bei Datt 186 gedruckt, dieß ist nicht der Fall, es steht dort nur eine Partie aus der Mergentheimer Stallung vom 5. Nov. 1387.)

5

Wir Friderich von gotes gnaden pfaltzgreve bij Rine und hertzog in Beyern, wir Lauprecht von denselben gnaden bischoff zu Babenberg, Sifrit von Venien meinster Dutsches ordens in Tutschen landen, und greve Heinrich von Spanheim, bekennen offnbar mit disem brife: daz wir umb soliche stoße und zweyunge, die zuschen den fursten und herren hernach geschriben off eyne sijte und etzlichen den steten die den honte halten in Swaben auch hernach geschriben uff die ander sijte gewesen sint, berette begriffen und geteidingt habent in aller maße als hernach geschriben stet. [1] zum ersten umb die zweyunge, als der hochgeborne her Friderich burgrave zu Nurenberg und die stat zu Nurenberg mit eynder gehapt haubt umb die geleit und zolle¹ umb Nurenberg, darumb hat die stat von Nurenberg zu eym gemeynen manne gnomen uns obgnanten hertzog Friderichen, und sal der burgrave vorgnant zwene ratmunne und die stat von Nurenberg auch zwene ratmunne darzu geben; die funff sollent ir beider brife daruber und antwurte und furlegunge vorhoren und fur sich nemmen, und mag ygliche partie vorzihen waz sie duncket not sin, und die funff sollent besehen ob sie beide partien gutliche mogen vereynen mit irem wißen und willen. mocht dez nit gutliche gesin, so sollent die selben funff eyne fruntliche recht daruber usprechen; und waz die funff oder daz merer teil also sprechent umb rechten, daz sol von beden partien gehalten werden ane geverde. [2] item umb die andern bruche, die in diser eynung geschehen sint die unser herre der Romische konig zu Heidilberg gemacht hat zuschen fursten herren und steten, die der burgrave vorgnant zu der stat von Nurenberg und den steten Rotenburg und Winßheim zu sprechen hat und dieselben stete wider an yne, als sie die gen einander beschriben geben haubt²; darumb haubt dieselben stete auch zu eynem gemeynen man genomen uns obgnanten hertzog Fryderiche, und sol der burgrave zwene ratmanne, und die obgnanten stete ygliche vor sich auch zwene ratmanne darzu geben. dieselben funff sollent die bruche auch vorhoren und die obgnanten partien mit eym fruntlichen rechten darumb richten und entscheiden. und daz sal dann von beden teil also gehalten werden, ob sie die sust nit gutliche vereynen mochten; uzgnomen des gerichtes zu Rotenburg, daz sol bliiben als hernach geschriben stet.³ [3] item umb die zusprache, die der erwidige in got vater her Gerhart bischoff zu Wirzburg zu den steten Rotenburg Windsheim⁴ Swinfurt⁵ Halle und Heilprüne zu sprechen hat und dieselben stete und auch die von Nurenberg

¹ Der Schiedspruch, gefällt zu Nürnberg 1386 Aug. 30 (Do. vor s. Gülen tag), ist gedruckt bei Moser reichsstätt. Handbuch 2, 318—321 nr. 21 und in Wölckern's hist. Norimb. dipl. 463—465 nr. 235, beidemal als Einschaltung in der Bestätigung des K. Friderich III von 1440, dagegen aus einem Original der Münch. R.-A. in *Mon. Zoll.* 5, 188—190 nr. 181. — Dazu vgl. das *Propinarimus Nürnberg's an den Herzog Friderich von Baiern* bei Hegel *Beil. XI B* in den *St.-Chr.* 1, 259 f. aus der Nürnberg'schen Stadtrechnung; und betreffend den Zoll vgl. die letzte Anmerkung zu unserer nr. 276.

² Fehlt der Schiedspruch.

³ Art. 10.

⁴ Schiedspruch vom 5. Okt. 1386 im Münch. R.-A. 40 *Urk. X 2014* or. mb. c. sig. pend. Regest daron in *Reg. Boic.* 10, 191 und hieraus bei Vischer in den *Forschungen* 2, 160 nr. 266. — Die Schiedsprüche zwischen dem Bischof und den andern obgenannten Städten fehlen. — Was Heilbronn mit dem Bischof zu schaffen gehabt haben mag, vgl. Jäger *Heilbronn* 1, 167. — Ueber Schweinfurt vgl. die Einl. zum Mergentheimer Reichstag von 1387 Okt. und *Nor. lit. D* ex.

⁵ Vielleicht die *Angelegenheit* vom 5. Nov. 1387 *Reg. Boic.* 10, 213.

wider an yne, als sie die gen einander beschriben geben hant: darümb hant dieselben stete zu eym gemeynen manne gnomen uns obgnanten Lamprechtens bischoff zů Babenberg, und sollent die obgnanten partien ygliche zwene ratmanne darzu geben; die funff sollent dieselben bruche auch uzrichten und entscheiden in aller maß als oben^a von dem burgraven und den ndern steten geschriben stet, uzgenomen des gerichtes zu Rotenburg, daz sol biben als hernach geschriben stet¹, und uzgenomen die losunge^b zu Swinfürt, den sol der bischoff von Wirtzburg eynen qwites-briff geben des die stete mit ym überkomen sint, und sollent ym die von Swinfürt sin gelte geben als berelde ist. [4] item umb die bruche, die der hochgeborne furste her Stepfan pfalezgrave bij Rine und hertzog in Beyern zu den steten zu sprechen hat und dieselben stete wider zu ym², als sie die gen einander beschriben geben hant^c: darümb hat der obgnant hertzog Stepfan zu eym gemeynen manne genomen Hansen von Steynach ritter, und sollent die obgnanten partien igliche zwene ratmanne darzu geben, die funff sollent dieselbin bruche auch verrichten und entscheiden in aller maße als do oben^d von dem burgraven und den ndern steten geschriben stet, uzgenomen umb die stat Giengen, daz ist zu disem male uzgesetzt, doch unschedeliche iglicher partien irs rechten daran. [5] auch umb die clage, die der edel grave Ebrhart von Wirtenberg von den von Eßelingen³ getan hat von der vogtye wegen zu Nellingen, haben wir geleidigt

20

a) B obaan. b) B losung. c) A hat. B hant. d) B olman st olcu.

¹ Art. 10. Vgl. nr. 316 art. 11.

² Den Augsburger Schiedspruch vom 20. Nov. 1386 z. in der zweiten Anmerkung zu dem Ulmischen Schreiben vom 23. Nov. 1386 nr. 293, wozu noch zu vgl. Vischer in den Forschungen 2, 64 nt. 1 und Frensdorff in den St.Chr. 4, 80 w. 2.

³ Der Streit des Grafen Eberhard III. von Württemberg mit den Städten Eßlingen Alen Reutlingen kam schon auf dem Nürnberger Reichstag in der Urk. v. 9. Merz 1383 nr. 216 vor, damals entschied der König zu Gunsten des Grafen. — Nach der oben abgedruckten Mergentheimer Vereinbarung erließ nun Wenzel aus Prag am 19. Okt. (Fr. n. Lucas) ein Mandat an die Städte Augsburg Ulm Konstanz und die andern die zu ihnen gehören in Ober- und Niederschwaben, in welchem er sich darauf beruft, daß man zu Mergentheim, wie unser art. 5 zeigt, dahin übereingekommen sei es wegen dieses Eßlingen-Württembergischen Streits auf den Willen des Königs ankommen zu lassen; er entscheidet sich wider für Eberhard, und begehrt dann von den eben genannten Städten daß sie die Eßlinger dazu bringen sollen den Grafen dabei ungeirrt zu lassen. Die Urkunde befindet sich im Stuttg. Archie (Repert. IV p. 159), or. mb.; sie ist gedruckt bei Sattler Grafen 2 Beil. p. 245 f. nr. 180, aus ihm ein Regest bei Vischer in den Forschungen, 2 161 nr. 267. Vermuthlich hat Wenzel am gleichen Tag auch ein entsprechendes Special-Mandat in dieser Sache an die Stadt Eßlingen selbst ergehen lassen, gerade wie an die zwei andern Städte Alen und Reutlingen je eines an diesem Tag ausgefertigt wurde, worauf wir gleich kommen werden. Die Eßlinger Angelegenheit freilich hatte damit ihr Ende noch nicht erreicht, vgl. Nürnberger Tag vom Juli 1387. — In dem angeführten

Mandat nun bei Sattler sind außer dem Eßlinger Handel auch die zwischen dem Grafen und den Städten Alen und Reutlingen schwebenden Händel geschlichtet worden, und zwar zu Gunsten Eberhards wie jener; die Urkunde hat die größte Aehnlichkeit mit der vom 9. Merz 1383 nr. 216, in welcher ebenfalls die drei Angelegenheiten zusammen behandelt sind. Die Originale der, dem Sattler'schen zusammenfassenden Mandat an die Ober- und Niederschwäbischen Städte entsprechenden, abgedruckten Special-Mandate vom gleichen Tag, eins an Alen, das andre an Reutlingen gerichtet, mit dem Begehren den Grafen bei seinen Gütern ungeirrt zu lassen, befinden sich ebenfalls im Stuttgarter Archie (Repert. IV p. 164 und 176), enthalten aber darthaus nichts anderes als die Sattler'sche Urkunde und bedürfen daher keines besonderen Abdrucks (Excerpte von beiden bei Steinhofer Ehre 2, 461 aus dem Gabelkofer'schen MS.; vgl. auch Städt 3, 331 nebst nt. 3). Bemerkenswerth ist nur, daß der König in diesen beiden Urkunden erklärt, man sei auf dem Tag zu Mergentheim dahin übereingekommen, daß der Graf im ungehinderten Besitz bleiben solle, falls der König sich für ihn entschiede. Dasselbe behauptet er in dem Sattler'schen Diplom für alle Streitigkeiten mit allen drei genannten Städten. Nun ist dieß aber, gemäß oben stehender Mergentheimer Vereinbarung art. 5 nur in Betreff Eßlingens richtig, während die Württembergischen Streitigkeiten mit den Städten unter der Alb in art. 6 einem Schiedsgericht zugewiesen werden. Zu den Städten unter der Alb gehörten aber auch Alen und Reutlingen. Der König nimmt also ihre Sache im Gegensatz zu der Mergentheimer Vereinbarung in seine Hand, sucht es aber fälschlich so darzustellen als ob er eben kraft dieses Abkommens dazu berechtigt wäre. Nimmt man an es

1386
Aug. 3 daz die von Eßelingen den vorgnanten von Wirtenberg an der gewonlicher heller-
gulte koringulte und auder gulte, die zu der vorgnanten vogtye gehorent, nû vorlaz
mer nit irren sollent. und wann derselbe grave Ebirhart mit unserm herren dem
Römischen konige nstret, daz er bij derselben vogtye blißen solle: do sollen auch
yue dann die von Eßelinge geraweliche bij blißen haßen als daz von alter herkommen
ist ungewerliche, doch unsehelliche den von Eßelinge und dem probest an irem
burgerrecht als sie: daz von alter herbracht hant, ane alle geverde. [6] item umb
die andern bruche, die grave Ebirhart von Wirtenberg zu den steten nuder
der Althe¹ zu sprechen hat und dieselben stete wider zu ym, als sie die gen
einander beschriben geben hant, und auch die von Olme: darumb hant dieselben
stete auch zu eyem gemeynen manne gnomen uns obgnanten Sifrit von Venyen
meister, und sollent die obgnanten partien ygliche zwene ratmanne darzu geben,
die fünf sollent dieselben bruche auch verrichten und entscheiden in aller maße
als do oben² von dem burgraven und den andern steten geschriben stet. [7] item
als der edel hertzog Friderich von Decke den von Augspürg Nurdelingen
Gemünden Memmingen und Buren² zuspricht³, darumb hat er zu eyem
gemeynen manne gnomen Hansen von Steynach ritter, und sal igliche partie zwene
ratmanne darzu geben, die fünf sollent auch darumb zum rechten usprechen in
aller maß als vor geschriben stet. [8] item umb die bruche, die die edeln grave
Ludwig und grave Friderich von Otingen zu den steten Nurdelingen
Dinckelsbohel Boppingen und Aulin zu sprechen hant und dieselben stete
wider an sie, als sie daz beschriben geben hant⁴: darumb hant dieselben von
Otingen und dieselben stete genomen Heinrich den Gumpenberg^b und Hansen von
Steynach ritter, die zwene als eyen^c gemeyne man sin sollent, und sollent die
obgnanten partien igliche zwene ratmanne darzu geben, dieselben zweyne als eyne
gemeyn man und die vier ratlude sollent dieselben bruche verboren und die uzrichten
gutliche, ob sie mogen, oder mit dem rechten. mochten aber die obgnanten zwene,
die als eyne^d gemeyn man sint, nit eintrechtig werden, so sollent dieselben zwene
eyns gemeynen mannes bij iren trawen uberkomen und nemmen, dieselben syben
oder daz merer teil sollent dann daruber usprechen zum rechten in aller maß als
vor geschriben stet. [9] auch umb alle obgnanten bruche sal man usprechen
hie zuschen und sant Martins tag nehst kommet ane geverde. [10] item
wann in der obgnanten eynung, die unser herre der konig zusehen forsten herren
und steten zu Heidilberg gemacht hat, berette wart, daz die von Rotenburg

1386
Nov. 11

a) B elnen. b) B Gumpenberger. c) B am; A cyne mit Abkürzungstrich darüber. d) B sin.

sei in art. 6 von ganz andern Dingen die Rede, so ist die obige Sache Alenx und ebenso Reutlingens eben gar nicht erwähnt in der Mergentheimer Vereinbarung, und konnte also der König sich wider nicht auf die letztere berufen, vgl. nr. 316 art. 11.

¹ Die Städte unter der Alb bildeten zusammen ein der 4 Viertel des Bundes der Städte in Schwaben Franken und Baiern, oder kurzweg des Schwäbischen Städtebunds. Es waren nach einer Aufzählung die 8 folgenden: Eßlingen Reutlingen Rotweil Weil Heilbronn Hüll Gmünd Alen; diese Aufzählung ist einem Mergentheimer Matrikular-Anschlag vom 28. Januar (fer. 5 ante purif. Mar.) 1389 entnommen, wo alle 4 Viertel specialisiert sind; der Anschlag steht im ovl. arch. Navemb. 277 fol. 16 b - 17 a, vgl. Hegels Beil. III in den St. Chr. 1. 135 samml. ut. 1; derselbe wird im 2.

Band der Reichstagsakten abgedruckt werden. Im dritten Viertel der Mergentheimer Stättung vom 5. Nov. 1387 nr. 324 art. 14^b sind auch Wimpfen und Weinsberg dabei. Vgl. auch Fischer in den Forschungen 2, 70 und Stiller 3, 336 nt. 4. Ulm wird oben besonders genannt, weil es nicht zu den Städten unter der Alb gehörte. Alen und Reutlingen aber gehörten dazu, über deren Streit mit Wirtenberg s. die vorige Anmerkung. Von der Beilegung des Handels mit Ulm, sowie auch mit den Städten unter der Alb falls dieser nicht schon in den Urkk. der vorigen Ann. enthalten ist, fehlt der Schiedspruch.

² Kaufvereen.³ Schiedspruch fehlt.⁴ Schiedspruch fehlt.

daz gericht doselbes bescheidliche solten halten gen dem bischoff von Wirtzbürg und dem burgraven vorgnant und gen iren dienern und den iren, und nû dieselben herren und die iren sich beclagent daz domit an yn uberfarn sij: darûmb umb beßern friden willen so hant die gemeyn stete, die den bonte in Swoben haltent, die sachen uber sich genomen und gemacht, also daz die von Rotenburg den bischoff von Wirtzburg und den burgraven vorgnant die iren geistliche und wertliche und ire dynere und ire gebure nû vorbaz me uff daz obgnant gericht gen Rotenburg nit laden sollent oder laßen laden, als lange die obgnant eynung, die zu Heidelberg ist gemacht, weret, doch den von Rotenburg unshedeliche an iren friheiten und rechten und an demselben gericht und auch unshedeliche der obgnanten eynung die unser herre der konig zu Heidelberg gemacht hat, daz die an allen iren artickeln gen fursten herren und steten in allen iren krefftin blißen sal ane alle geverde. waz auch bisher in der zijt der obgnanten eynung mit gericht zu Rotenburg gehandelt erlaget oder herlanget ist gen den obgnanten zwein herren und den iren und iren dynern und den irn, daz sal die obgnant zijt uß, als lange die obgnant eynung weret, offgeslagen sin und gutliche gehalten werden, also daz die von Rotenburg oder der richter doselbes die obgnant zijt uß darzû nit dun sollen in dheine wise ane alle geverde¹. [11] auch als der von Rotwile etzliche burgere suldener und diener widersaget hant margrave Rudolff von Baden von hern Voltzen von Witingen wegen², dazselbe widersagen sollent die von Rotwile schaffen abgetan werden, und sal auch daruff der obgnant margrave Rudolff gen der von Rotwile burgern und dienern die vintschaft auch ablaßen. [12] auch sollent alle pfalburger von beiden sijten³, die in der obgnanten eynung, die zu Heidelberg ist gemacht, empfangen weren, gentzliche abe und ledig sin, als dieselbe eynung daz inwisset. und dez zu warein orkûnde so han wir obgnanten, als wir daz beteidiget han, unser iglicher sin ingesigel an disen briff gehangen dorch bede willen der obgnanten beider partien. und wir hertzog Stepfan, Gerhart bischoff zu Wirtzburg, Fryderich burgrave zu Nurebn, Ebirhart grave zu Wirtenberg, Ludewig und Friderich graven zu Otingen vorgnant, bekennen, daz alle obgnanten teidinge mit unserm wißen und willen geschehen und geteidingt sint; und globen wir die fursten bij unsern furstelichen eren und wir herren vorgnant mit guten truwen veste und stede zu halten ane alle geverde; und haben darumb gebeten den erwirdigen in got vater hern Adolff ertzbischoff zu Mentze und hern Ruprechte den eltern und hern Ruprecht den jungsten pfaltzgraven bij Rine und hertzogen in Beyern, daz sie zu gezugniß aller vorgeschribener stücke, und uns der alle zijt zu besagen veste und stede zu halten, ir ingesigel vor uns an disen briff gehangen hant, des wir uns die obgnanten fursten ertzbischoff Adolff hertzog Ruprecht der elter und hertzog Ruprecht der jüngest auch erkennen, als wir bij den obgnanten teidinge gewesen sin, daz wir dorch bede willen der obgnanten fursten und herren unser ingesigel an disen briff haben tun hencken, geben zu Mergentheim uff den fritdag nach sant Peters tag genant ad vincula zu latin nach Cristi geburt druczehnhundert jare und in dem sehsundachtzigistem jare.

1386
Aug. 3290. *Kosten der Stadt Frankfurt. 1386 Juli 7 bis Sept. 8.*1386
Juli 7
bis

Aus Frankf. St.-A. Rechnungsb. 1386; dort stehen Art. 1 und 3 unter der Rubrik uzgeben koste unde zerunge, Art. 2 unter uzgeben soldenern unde den die der stad virbandin sin.

Sept. 8

[1] Sabb. ante Kiliani: 66 gulden virzerten Adalff Wieße unde Brân zu Brânen.

Juli 7

a) B partien.

¹ Vgl. auch nr. 316 art. 11.² Dazu s. Vischer in den Forschungen 3, 18.

- 1386
Juli 7 fels 15 dage gein Heidelberg mit der andern stede frunden zue unsern herren den fursten, unde gein Wormße zuschen der paffheid unde der stad zue tedingen also der zweunge ein usflag sehs jare gemacht ward.
- Aug. 4 [2] Sabb. ante Sixti: 25 sh. 6 hell. verzerte Herte Hasenstab selbvierde drie tage dem folke nachzuetraben, also unser herre von Mentze unde die fursten sich sammelten, also die fursten unde die stede einen dag leisten zue Mergentheim.
- Sept. 8 [3] Sabb. ipso die nativ. Marie: Item Adulff Wieße unde Conrad schrieber verzerten mit 7 pherden 12 dage 47 gülden gein Heidelberg also die fursten unde der stede frunde da bie ein waren umb ansprache also die fursten umb allirlei sache laden an die Swebischen stede, unde auch zue Spire waren umb rechenunge zue 10 tälne¹. — item Henrich von Holtzhusen unde Conrad schrieber verzerten gein Spire mit 6 pherden 11 tage, also die fursten uf die Waltstede gemanet hatten, 37½ gülden 4 sh.
- 1386
Merz 22 **291. Kosten der Stadt Nürnberg. 1386 Merz 22 bis Okt. 10.**
bis
Okt. 10 Aus Nürnberg. A. Konzerr. Stadtrechnung von 1386, im Auszug. 15
- Merz 22 [1] Post computacionem [*diese geschah* fer. 5 post Gertrudis^a anno 86]: item ez kost die vart, die Nyclas Muffel tet mit einem von Costnitz und mit einem von Ulm von gemeiner stet wegen zu unsern herren . . dem künig, mit allen sachen über daz man dem punt zu hat geschriben, 100 lb. 3 lb. 17 sh. hlr.
- Juni 20 [2] Fer. 4 ante Johannis baptiste: item ez kost die vart, die Ott Pascheimer 20 tet zu unserm herren dem künig von dez tags wegen zu Heydelberg, daz er einen seins rats dorauf schickt, 7 lb. 8 sh. hlr.
- Juli 18 [3] Fer. 4 ante Marie Magdalene: item ez kost die vart, die Bertholt Pflintzing und Jobs Tetzel teten gen Speir zu gemeinen steten, und do ein tag waz zwischen herren^b und steten zu Heydelberg, mit allen sachen 189 lb. und 15 sh. hlr. — 25 item ez kost die vart, die Bertholt Pflintzing und Jobs Tetzel teten gen Mergentheim, do fursten und herren und auch gemein stet waren und do ez zwischen in verricht ward, mit allen sachen 100 lb. 40 lb. und 8 sh. hlr.
- Aug. 15 [4] Fer. 4 in die assumepcionis Marie: item ez kost die vart, die Paulus Mendel und Bertholt Beheim teten gen Ulme und gen Esslingen^c zu gemeinen steten, mit 30 allen sachen, do ein manung do waz, 132 lb. und 12 sh. hlr.
- Sept. 12 [5] Fer. 4 ante exaltacionem sancte crucis: item ez kost die vart, die Bertholt Pflintzing und Sevolt Vorchtel teten gen Weissenburg, do unser virteil auch waz von etlicher heimlichen sach wegen, und furbaz riten gen Regensburg und von dann gen Auchsburg, mit allen sachen, 119 lb. und 15 sh. hlr. 35
- Okt. 10 [6] Fer. 4 post Dyonisii: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim und Michel Gruntherre teten zu gemeinen steten gen Ulme, do ein gemeine manung do waz, mit allen sachen, 158 lb. und 14 sh. hlr.

B. Vorbereitendes: der Faim 1386 e. Nov. 23.

- 1386
vor
Nov. 23 **292. Städtische Aufzeichnung über den Bund des sogenannten Faim. [1386 vor 40 Nov. 23 Ulm²]**

F aus Frankf. St.-A. Stättbüdnis der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein f. 32 ab nr. 30.

a) vielleicht noch Gertrudis? b) fehlt, ist aber fast notwendig zu ergänzen. c) cod. schränkt zwischen Esslingen und Esslingen.

¹ Vgl. Jansen Reichskorrespondenz I, 23 nr. 62. ² Erwähnt ist das Stück in nr. 293, seine Abfassung fällt daher auf oder vor den 23. Nov. 1386.

W coll. Wencker apparatus 248 f. in der Schreibung sehr abweichend.
(Erwähnt bei Vischer reg. sub nr. 268.)

[1386
vor
Nov. 23]

[1] Ez ist zū wībīnde daz etliche fursten unde herren einen lantfridden, gñand der faim, habin ufbracht. unde den haben andere fursten unde herren ouch gesworn. unde derselbe faim wirt i^a lenger^b i großir, daz in gar vil graven herren ritter unde knechte unde ouch etliche herren stete unde geburen gesworn habin. unde der faim ist also. wen man daruf ledet, derselbe, der geladen ist, der mag sich nit virentwīren, er habe dan den faim vor gesworn. wil dan einer den faim nit sweren oder wil sich nit virantworten, er si of dem lunde oder in den steten gesēin, so virfaimd man in. iten: unde wer denne virfaimd wirt, so hat man faimgrafen heimelich darubbir gesezet, daz niman weiz^c di faimgrafen sind, denne si selbir under einander. unde diselbin faimgraven, unde ouch alle di di den faim gesworn habin, sint des gebunden bi iren eiden, das si alle di, di virfaimt sin, wo si di ankommen, an alle urteil haben sollin.

[2] Item unde also ist ze besorgen, das in di fursten unde herren, di mit einander iu ir virbūntnisse sin^d, alle sweren werden, unde ouch ir sted unde ritter unde knechte unde gebūrschaft.

[3] Item unde daz dūnt di fursten unde herren darumbe, daz si meinan, daz si der iren domidde gewelget werdīn unde sichir sin (unde etliche meinan, wer den faim swere, der mūz dabi bliebin unde in haltent), daz diselbin zu den steten nit komen mōgen in keine virbūntnisse noch ir burger werden mogen, darumbe daz si den faim gesworn habin.

[4] Item ez ist ouch icze beschen, daz man etliche erbare^e burger uz des richs steten, di in dem bānd sind, geladen het uf den faim. diselbin sich nit virantworten sollin noch dirren^f vor iren raten derselbin stete^g, unde werdent virfaimd wo man di ankommet. wi ez den geende^h wirt, daz weiz niman.

[5] Item es ist ouch kurzlich bescheen, daz ein nffner reubir einen erbīrⁱ man lūd uf den faim, den er vor beroubt hett. unde derselbe erbīr man, den er geladen hett, der mocht sich nit virantworten, er muste^k vor den faim virsweren. unde do er nū den faim gesworn hett, do sprach diesser der in beroubt hett: er solde iu sichirn of ein frāntlich recht. do entwirt diesser: er wolte sin nit thūn; wo er im moht werden, er wolte in virderbin mit dem geriechte, wan er in beroubt hette. also sprach diesser: er were des roubs unschuldeg. unde swur dovor. unde do er geswur, do mūste in der erbīr man sichern, unde doch wissintlich was^l das er in unde manechen^m bidderbin man vor beraubt hett. unde suld daz also fūr sich geenⁿ, so wūrde ein iglich rouber oder bösewicht wol sichir.

[6] Item es ist ze besorgen, daz man den faim widder niman gemacht habe denne widder di stete, daz sich di fursten unde herren meinen domidde ze stirken, unde ir ritter unde knecht burger unde geburen domidde hinderkommen^o unde besterken, daz sie zu den steten nit kommen mōgen².

a) Die y mit übergestatet e sind in diesem Stück, das von derselben Hand ist, oben so behandelt wie in dem Schr. c. 23. Nov. 1386, W hat hier je — je —. b) F lenge. W lenger. c) odd. W. d) de. FW. e) odd. W. f) W dürren. g) W steld. h) F das zweite e steht über dem ersten. i) F erbīr, W erbern. k) W add. sich. l) F hat ein e oder v über a, W was. m) F manchen mit übergeschriebenen e, W mengen. n) F gen mit übergeschriebenen e, W gen.

¹ Hintergehen, betrügen, mhd. WB. 1, 905.

² Vgl. auch Ochs Basel 2, 310 unten.

(1386) 293. *Ulm an Speier, dankt für die von Seiten des Schwäbischen Städtebundes gegen Herzog Stephan von Baiern erbetene Hilfe der Rheinischen Bundesstädte welche jetzt wegen Beilegung der Sache nicht mehr nöthig ist, und berichtet von der Erscheinung einer Gesellschaft oder eines Bündnisses der sogenannten Faimgrafen.* [1386] Nov. 23 Ulm.

Aus Frankf. St.-A. Kopialbuch Stättbindniß der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein f. 31 b—32 a nr. 29.

Auszug bei Wencker appar. 247 f. — (Regest bei Fischer nr. 268 aus Wencker.)

Fursichtegin wisen besundern liebün fründe unde eitgenößen. unsern fruntlichin willegin dinst wißind allezid von uns bereit voran. liebün fründe und eitgenößen. 10
 also uch gemeine stete unsers bündes nû nest manten umbe hulff¹ uf unsern herren herzog Stephan von Beyern² von solchir unredelichir ubirgriff wegün, damit uns unde och andere stete unser eitgenößen derselbe unser herre herzog Stephan swerlichin heschedeget unde angegriffin hett widder recht, also wir uch das vormalis och virschriben haben: laßin wir uwir gât fruntschaft wißin, daz wir durch uwir 15
 unde och ander gemeiner stete großirs gelimpes willin anderward zu dem vorgeantem unserm herren herzog Stephan aber zu tagen gesund haben, dabi vil stete nwir unde unser eitgenößen gewesin sind. unde do kund noch mocht weder uns noch andern unsern eitgenößen gelimph noch bescheidenheid widderfarn noch volgen, biz uf das das gemeiner stete volk zûsamen quam: do reid unser herre herzog 20
 Friderich von Beyern zû unsern frunden gein Augspurg in di stat², unde sind da

a) Beyern mit e über y wechset mit einfachem y, ebenso in öy, das e ist also nur graphisch und wurde in der Abschrift nicht berücksichtigt.

¹ Der Mahnbrief vom 3. Nov. 1386 bei Janassen R.-K. 1, 23 nr. 63 als Regest; vgl. auch ib. nr. 64. — Die Frankfurter Stadtrechnung hat unter der Rubrik *uzgeben koste* unde zerunge die *Notis* sabb. ante Katherine [Nov. 24] 18 gûlden 1 orth virzerte Johan vom Wyddel mit vier pherden nechte tage gein Spire also die Swaben gemanet hatten uf herzoge Stephan von Beyern unde des Rinschen bundes frunde da bie ein waren zue besehen obe die manunge abe gewest mochte sin, und sabb. post Andree [Dec. 1] 16 mit gleven sehs tage zue nachtelde 22 gûlden die wir uzgeschicht hatten gein Swaben widder herzogen Stephan von Beyern unde zue Spire wendig worden, zum Jahr 1386. Und schon etwas frûher im gleichen Jahr unter der Rubrik *bisundern einzeligen uzgeben steht* sabb. post Jacobi [Juli 28] 10 sh. hell., die Ulrichs von Buzecke knecht die verzerie, also er der stad sinen dinst bod mit 10 gleven zue der zit also man sich virsach daz der krig zwischen den fursten unde steden ufgen solde; und unter der Rubrik *uzgeben koste* unde zerunge *steht* daselbst item dem von Rodinsteia 12½ gûlden 5 nacht mit 5 gleven, Johanne Geilunge 3 gûlden 3 nacht von 2 gleven, Eckarten von Bûzecke 2 gûlden 3 grosse 3 nacht von 3 pherden, Henrich von Moschinheim 2 gûlden 3 grosse 3 nacht von 3 pherden, Burgharde Huf [oder Husen?] 2 gûlden 4 nacht von 1 gleven, Mertzten 1 gûlden 2 nacht von 1 gleven, zue nachtelde, zue der zit also man sich krieges mit

den fursten virsach unde man sie ingemanet hatte, mit dem Datum sabb. Ipeo die nativ. Marie d. h. 25 Sept. 8.

² Der Spruchbrief, aber ohne Beurkundung und Datum am Schluß, ist gedruckt bei Lehmann Speier. Chr. ed. Fuchs 1711 p. 763 a—764 b, erwâhnt wird er auch ib. p. 756 a. Daraus hat Vischer in den Forschungen 2, 161 nr. 269 ein Regest gezogen. Bei Lehmann hat das ganze die Ueberschrift Die Berichtigung zu Augspurg auf Nicolai des Jahrs 1386, also Dec. 6, unter welchem Tag er demgemâß auch bei Vischer aufgefûhrt ist. Der Ausschrift ist auch von Gemeiner Regenzb. Chr. 2, 225 erwâhnt als um Nicolai gethan, nebst Mittheilung von 2 Stellen daraus p. 226, aus dem Regensburger Bundbriefsch. fol. 35. Vielleicht ist dieß der Tag der Annahme durch den Regensburger Stadtrath, oder besser der Verkûndigung 10
 in Regensburg. Aber als eigentliches Datum der Augsburger Urkunde ist er schon deshalb nicht wahrscheinlich, weil die Verhandlung von Augsburg in einem oben stehenden Schreiben vom 23. Nov. bereits als fertig erwâhnt wird. In der That findet sich im Mûnch. R.-A. Augsburg Reichsstadt f. 3 X ¼ das or. mb. c. 5 rigg., und lautet der bei Lehmann fehlende Schluß also des zu urchûnt, daz alle vorgeschriben sach 15
 also stât beleiben, han ich vorgeantent Hanns von Stainach obman und wir di obgenant vier 20
 sprûchman unserew insigel gehenckt an den brif zu ainer zeugnisse, uns an schaden, das allea getadigt ist zu Awapûrg des nehesten aftermûntags

uns unde andern steten unsern eigenoßin unser *gut* volkomenlich widderkert nach ⁽¹³⁸⁶⁾
 unserm willen, unde des ouch uns wol beuñget. darumbe, liebün fründe, wan wir ^{Nov 23}
 uwirs volks zu diesin *maln* nit bedurfin unde ouch di sache virriecht ist, so danken
 wir uch von gemeiner stete wegen uwirs guten willen unde getruwer fruntschaft
 5 ernstlich, unde daz sollin unde wollin wir ouch unde gemeine stete iemer gern
 umbe uch virschuldin unde gedinen, unde bidden uch daz ir daz frudrich allin
 andern uwern unde unsern eigenoßen den steten an dem Rine virkundent unde
 entbident. liebün fründe, also ouch denne eine geselleschaft^a unde bñntesse
 ufrstanden ist di man nennet di fuimgraffen unde di sich von tage zú tage meret^b,
 10 senden wir uch ein zedel virsloßin in dissem brieve irer ordnúge^c unde wi si sich
 haltent^d. gefallen uns wol, daz ir daz allin steten uwern unde unsern eigenoßen
 an dem Rine ouch virkundent unde uch ezwuz darumbe underredent. dazselbe
 wollent noch^e di stete unsers^e bñndes auch tñn, unde waz er dovon zu rate
 werdent, daz ir uns daz wißind laßt. so wollin wir uch virkundin wenne gemeine
 15 stete unsers bñndes nú nicht zusammen kommen. wes ouch di denne zu rate werdent,
 daz wollin wir uch ouch wißin laßin. gebün an fritage vor Katherinen. ⁽¹³⁸⁶⁾
 Von uns den von Ulme. ^{Nov 23}

294. *Kosten der Stadt Frankfurt. 1386 Okt. 6 bis 1387 Jan. 12.*

1386

*Aus Frankf. St.-A. Rechnungsb. 1386 und 1387; und zwar steht Art. 1 unter der Rubrik ^{(1)kt. 6}
 bisundern einzelingen urgeben des Jahrs 1386, Art. 2 unter urgeben koste unde zerunge ^{bis}
 deselben Jahrs, Art. 3 unter der gleichen Rubrik des Jahrs 1387. ¹³⁸⁷
 Jan. 12*

[1] Sabb. post Remigii: 2 gülden Schelme snyder umb sehs elen dñches eine ¹³⁸⁶
 der stede heimelichen diener zue Westfalen. ^{Okt. 6}

[2] Sabb. ante Galli: 9 guldin 4½ sh. also Gipel zum Eber gefarn waz gein ^{Okt. 13}
 25 Mentze, also der stede frunde dez bundez dare verbotit waren uf einen dag umb
 dez bundez notdorft.

[3] Sabb. post epiphanie domini: 39 guldin 19 sh. 6 hell. hand verzert Henrich ¹³⁸⁷
 von Holtzhñsen unde Jacob von Bomersheym mit 8 pherden 12 tage gein Spire also ^{Jan. 12}
 von des femegerichtes wegen, unde von der sache wegen zñschen greffe Emychen
 30 von Lynnyngen² unde Henseln Streußfen unde den von Straspurge von Hagenawe unde
 Ehenheym also unser dicner zue Wiessenburg lagen.

295. *Kosten der Stadt Nürnberg. 1387 Febr. 27.*

1387

Aus Nürnberg. A.-Konserr. Stadtrechnung von 1387, im Auszug. ^{Febr. 27}

Fer. 4 post Mathie^f apostoli: item ez kost die vart, die Jobs Tetzelt tet gen ¹³⁸⁷
 35 Ulm, do er und Nyclas Muffel und einer von Regensburg und einer von Ulm zu ^{Febr. 27}

a) cod. geselleschaft. b) mit e über dem ersten e. c) cod. ordnúge. d) cod. och (oder ocht). e) cod.
 uns mit Abtűrungshaken. f) Der chronologische Stellung im cod. nach ist Mathie zu lesen statt Mathei, welches
 letztere den 25. Sept. ergűbe.

nach sand Elspeten (tag als man zalt nach Kristi
 40 gepurde drezeczehnhundert jare und in dem sechs
 und achtzigstem jare. Somit ist der 20. Nov. sicher.
 Vgl. Frensdorff in den St.-Chr. 4, 80 nt. 2 und Vischer
 in den Forschungen 2, 64 nt. 1. — In Reg. Boic. 10,
 194 stehen unter dem gleichen Datum einige Regesten,
 45 deren 1. und 3. wol Beziehung auf diese Dinge haben;
 vgl. auch ib. p. 195 das Regest vom 4. Dec.

¹ Das bei uns hier nachfolgende Stück.

² In einem Posten vom 19. Jan. (sabb. ante Fa-

biani) 1387 unter derselben Rubrik wird angegeben,
 daß die obern Städte gewarnt waren, daz sie greffe
 Emyche von Lynnyngen ubirfallen wolde. Vgl. die
 Frankf. Kosten beim Nürnberger Tag vom Mers 1387.
 Die Frankf. Stadtrechnung hat beim 31. Aug. 1387
 (sabb. ante Egidii) die Kosten einer Gesandtschaft nach
 Worms von der ussprache wegen zwischen Gf. Emich
 von Leiningen und den Stűdten Straßburg und Hagenau.
 Die Sache scheint aber damit nicht zu Ende gewesen
 zu sein, s. ib. Okt. 26 (sabb. a. Sym. et Jude).

1387
Febr. 27 Amberg bei unserm herren dem kunig gewesen waren, und do er mit Hartman Elinger hinaufreit von etlicher heimlicher sach wegen¹ als unser herre der kunig mit in geredet het, mit allen sachen 37 lb. und 12 sh. hlr.

C. Maszregeln in Betreff des Westfälischen Landfriedens.

1386
Dec. 13 296. K. Wenzel gibt und konfirmiert dem Bisch. Lamprecht von Bamberg und dem Burggr. Friderich V. von Nürnberg den hier eingeschalteten Westfälischen Landfrieden, welchen sein Vater 1371 Nov. 25 aufgerichtet hat. 1386 Dec. 13 Prag.

M aus Münch. R.-A. Urk. IV 2/4 fasc. 107 or. mb. c. sig. pend. das abgefallen und in Stücken erhalten ist.

Die Einschaltung allein: A coll. eine von Herrn Vorwerk in Soest am 27. Jan. 1865 angefertigte Abschrift aus dortigem St.-A. or. mb. c. sig. pend., das durch die Zeit sehr gelüthen hat, es scholfert die obere Lage des Pergaments mit den Buchstaben mehr und mehr ab, das Sigel zu der unten durch die Urk. gezogenen gelben und rothen Seidenschaur befindet sich nicht mehr daran, unter der Urkunde steht: ad unanlatum domini imperatoris Henricus; H coll. die Wiederholung der Bestimmungen des Westf. Landfr. für Lüneburg vom 25. Juli 1382 nr. 198 bei uns; Ludewig reliq. manuscr. 10, 239—243 nr. 42 ein sehr schlechter Abdruck, o. Q., nach prof. 5 im eignen Besitz; W Wigand Fengericht 247 f. aus d. or. mitgetheilt von d. H. Dombap. Meyer in Paderborn, das or. in Paderborn sehr ähnlich A; S Seiberts Urk.-B. 2, 594—596 nr. 824 nach d. or. im Soester St.-A., aber nicht sehr gut, mit angezeigten Auslassungen.

Das Ganze sammt Einschaltung gedruckt in Mon. Zoll. 5, 193—195 nr. 184 aus M. — (Regest aus M in Reg. Boic. 10, 195.)

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den die in sehen oder horen lesen: das wir durch sunderlicher zuversicht und trewe willen, der wir uns zu dem erwidigen Lamprächt bischoven zu Babenberg unserm fursten rate und lieben andechtigen und dem hochgebornen Fridrichen burggraven zu Nurenberg unserm lieben sweher und fursten genzlichchen versehen, und auch durch dinste willen, die sie uns und dem reich² oft nuczlichen getan haben und furbas tun sollen und mogen in kumftigen czeiten, denselben unsern fursten mit wolbedachten mute mit gutem rate und rechter wissen den Westfälischen landfride, den seliger gedechnusse etwann unser herre und vater der Romische keiser Karle, dieweilen er lebte, gemachet hat, und den wir dornach mit unsern kuniglichen brieven bestetiget haben, gutlichen geben und confirmirt haben geben und confirmiren in den von Romischer kuniglicher nachte in kraft diez brieves, also das sie ire lande und lute des gebrauchten sollen und mogen in aller der massen, als wir denselben landfride den erwidigen Adolff erzbischove zu Mencez³ und Gerhart bischove zu Wirzburg³ und andern unsern und des reichs fursten vormals das or. bestetet und confirmirt haben, der von worte zu worte also lautet:

¹ Da die Angelegenheit nicht genannt ist, läßt sich auch nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß vom Faum die Rede war; der Zeit nach und mit Rücksicht auf nr. 294 art. 3 bleibt es möglich. Vielleicht beziehen sich auch die beiden Posten der Nürnberger Stadtrechnung auf diese Sache: feria 4 ante purificac. Marie [Jan. 30] item propinavimus zwein von Frankfurt und einem von Fridberg 8 qr. vini, summa 18 sh. — item dedimus Cremer nuncio 14 sh. hl. zu lawfen gen Regensburg, do man in enbot daz die Reinischen stete herkomen wolten.

² Erb. Adolf von Mainz, aufgenommen in den Westfälischen Landfrieden, schwört denselben 1382 Okt. 5, s. p. 350 nt. 3.

³ K. Wenzlaw erlaubt 1384 Okt. 23 dem Bisch. Gerhart zu Wirzburg, in seinem Lande einen Biedermann als Landrichter zu hieszen, der alle Sachen nach Begriff und Gewohnheit des Westfälischen Landfriedens richten solle, dat. zu Luczemburg So. cor Sym. und Judas, Reg. Boic. 10, 142 aus dem Münch. Orig. mb. c. sig. pend. Hochstift Wirzburg IX 20/4 f. 159. Nach Fries ed. Ludewig p. 661 kommt Gerhard von

Wir Karle von gotes gnaden Romischer keiser zu allen zzeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brieve allen den die in sehen oder horen lesen: das wir von den^a erwirdigen Fridrich der heiligen kirchen zu Colne erzbischove und des heiligen reichs ercecanczler in Italien herczogen in Westfalen und zu Enger unser lieber nefe, Florence zu Munster Heinrich von Padelworen Balthasar¹ zu Ossenbrucke bischove unsere lieben fursten und andechtigen, und von dem edlen Engelbrechte graven zu der Marke unsserr lieben und^b getrewen berichtet und underweiset sein, in wie grossem unfride das lande zu Bestfalen sey, also das sich gar ubel^c kein man durch unfrides willen behalden und generen kan. [1] dorumb so haben wir durch got umb^d woltat und och umb ehaft nucez und note des vorgeanten landes den vorgeantent Fridrichen Florenz Heinrichen Balthasar und Eugelbrechten einfolhen, in und allen iren nachkomen und des vorgeantent Engelbrechtes erben graven zu der Marke und demselben herczogtum² und lande ewiclichen^e fur ein recht geben, also das noch datum dicz brieves alle kirchen alle kirchhove alle hushute und alle^f ir leibe und^g gute doruf sicher und fridlich wesen sullen. [2] vort mer so sol der^h pflug, mit den pferden und mit zweien luten dieⁱ den bewaren, dieweil sie den acker pawen und ackern, veylich^k und sicher sein. och sullen alle wilde pferd veylich^l sein. [3] vort mer so sollen alle kaufute pilgrum und geistlich lute ires leibes und gutes^m sicher sein uf der strassenⁿ vor unrechter gewalt. [4] wer^o aber sachen das dhein herre oder yemand anders fruntschaft oder geselleschaft miteinander^p gehabt hette^q und des^r sein ero bewaren wolde und sein veynt sein wolde, das sol er im kunt tun und bewaren bis uf den dritten tage bevor, ee dann er in^r angreife oder schaden tue, au alle argeliste, mit beheltnusse des reichs und der herren herlikeit und rechtes. [5] wer^s och sache das diese vorgeschribene herren zu diesem rechte yemand denchte gute und nucez sein von herren und von steten die bey in oder umb sie^t gessen weren, die mugen sie zu in nemen und lassen sie das rechte och mit loben^u und sweren^v in aller der massen und weise als dieser brieve ynnehaldet und begriffen hat. [6] wer^w aber sachen das yemand also ubel tete, der dicz rechte^x zu breche, die oder deu sol man zu stund mit der tate in des reichs und des landes, do das geschicht, achte tun und vehme^y, und och rechtlos^z und von allen rechen uberdunen^z seiu, beyde

a) AWS des, ML dem. b) und de. AL, lieben und de. W. c) L dorobile st. gar ubel. d) S der ubete, W der ubete, A dar ubel, H gar ubel. d) M und, LAW umb. e) A ewiclicher. f) AWS aller, HML alle. g) H odd. fr. h) AWS die, MLH der. i) so WMSH; L und mit dem zween knechten die —. k) so HMSWA; L vrillich und sic er sin. l) so HMSWA; L vrlig. m) L ires lib und gute, SAHW ir leib und got. n) SWLA den strazzen, H der strazzen. o) L mit ey; SWHA mit eym andern. p) M heitlen, H hette. q) S dan st. des. r) S beforen da hee yn, W beforen ee her yn, L vorhyn er heryn anheilen, A beforen er her yn, H bevor ee er in. s) AWS off umme sey. t) L gelobin, SWA haben, HW loben. u) A versweren. v) A faw die, H dit recht, S die st. dicz, L daz recht st. der dicz rechte. w) WSA achte veme tun, L achte und feme tun, H wie M. x) M rechtlos, WSA rechtlos, L rechte loß, H rechtlozz. y) SWLA uberdunen, H wie M.

Wirzburg 1385 Mi. vor Lichtm. d. h. Febr. 1 in den Westfal. Landfrieden zu K. Wenzel, Adolf von Mainz und dem Landgrafen [Hermann] von Hessen.

1 Es ist hier wieder dieselbe Schwierigkeit wie p. 349 nt. 6, indem damals nicht Balthasar sondern Melchior von Braunschweig Bischof zu Osnabrück war. Wirklich nennt sich Melchior auch richtig bei der am 25. Juli 1372 stattfindenden Erneuerung des Landfriedens, welche bei Häberlin analecta 319—329 nr. 31 und bei Seiberts Urk.-Buch 2, 603—605 nr. 831 gedruckt ist. Sollte denn hier und p. 349 geradezu eine Verwechslung Melchior's mit seinem Bruder Balthasar anzunehmen

sein? Der letztere war bis 1357 Domherr zu Braunschweig, Cohn Tafel 84. Diese Verwechslung würde deshalb leicht denkbar sein, weil beide Namen den heiligen drei Königen des Morgenlandes entnommen sind.

2 Es findet auch hier die Bemerkung Erhards (Mittheilungen p. 22) Platz, dieser ausdrückliche Zusatz erkläre, daß der Landfriede sich nur auf das kölnische Herzogthum Westfalen, nicht aber auf das eigentliche Rheinische Erzstift Köln beziehen sollte; die Bemerkung Erhards geht auf die in der roitzgen Note erwähnte Urk. vom 25. Juli 1372.

1371 heimlich und öffentlich, und den mag man freylich^a angreifen in allen steten und
 20 strassen, und der oder die sollen nyndert sicher noch fridlich sein; und dem^b oder
 dem sol allemennlich helfen, der^c dobey ist, ob er^d dorzu geesichet wirtet, bey
 des reichs oder des^e kuniges banne. hette er^f ouch lehen oder gute von herren
 oder von yemand anders^g, das sol verfallen sein denglenen, von^h den sie das zu
 30 lehen oder sust ynnhaben. [7] werⁱ ouch sache das den oder die yemand mit
 fursacz oder mit^j kuntschaft hawede^k oder dheynerhande fürderunge^l
 tete, die oder der sullen ouch in allen rechten überwunden^m sein als der handtetigⁿ
 man. [8] ouch so gebieten wir allen fursten geistlichen und wertlichen herren
 40 und allen freyen greven, die freygrafschaft^o haben von uns als von dem reiche
 in dem vorgenanten lande zu Westfalen, und allen freyen schepfen rittern knechten
 und steten^p: wer^q es sache das diez rechte und unser keiserlich^r saczung^s
 yemand, in welchen wírden und rren^t der wer^u, ubergrife, das man den sol
 hangen; und gerichte^v oder verteidigte den yemand, der oder die sollen^w in^x dem
 50 selben rechte verbunden^y sein als der handtetige man^z. [9] ouch so wollen wir^{aa}
 10 ouch gebieten allen den freyen greven, die in dem vorgenanten lande zu Bestfalen
 sind, das sie keine schepfen machen sollen, sie bevelhen in das uf ir^{bb} eyde daz
 sie^{cc} das rechte trewlich^{dd} bewaren und sweren zu vorenan^{ee}, und^{ff} das^{gg} sie mit
 rechte schepfen werden mogen und dorzu geboren sein fry^{hh} von geburte. [10] werⁱⁱ
 20 ouch sachen das ein herre oder ein stat mit herkraft uszuzogen oder zu velde
 legen, und von in oder von den iren diez rechte verbrochen wurde an vor-
 sacz: die handtatige^{jj} sol das bynnen den nehsten vierzen tagen^{kk} richten und
 widertun unverzogenlich on eide, als vil als der behalden wil; dem der^{ll} schade
 geschehen were, mit zweien seinen^{mm} nachgebawren. und geschee desⁿⁿ nicht, so sol
 man mit dem handtatigen^{oo} vortfaren, und er sol in allen rechten überwunden^{pp} sein
 30 als do vor^{qq} geschriben stet. [11] und die vorgeschribene verleihung und grade
 sol weren^{rr} bis uff unser und unser nachkomen an dem reiche Romischen keisern
 und^{ss} kunigen widerrufen. mit urkunt diez briefes versigelt mit unser keiser-
 40 lichen majestat insigel, der geben ist zu Bndassin noch Cristes geburde dreyzen-
 1371 hundert jare dornach in dem eynundsibenzigisten jaren an sand Katherinen tag
 50 unser reiche in dem sechsundzweinzigisten und des keisertumes in dem sibenz-
 Nov. 29 zehenden jaren.

Mit urkunt diez briefes versigelt mit unser kuniglichen majestat insigel, geben
 zu Prage noch Cristes geburde dreyzehenhundert jare und dornach in dem sechs-
 1386 undachezigisten jaren an sand Lucien tuge, unser reiche des Behemischen in dem
 Dec. 13 vierundzweinzigisten und des Romischen in dem cynleften jaren.

[in verso] R. Franciscus de Gewicz.

Ad mandatum domini regis
 Johannes Caminensis electus cancellarius.

a) WMSA freylich, L dem — kunlich, H freylichen. b) L da, oder — dem. c) AWSB die a, der, MH der. 40
 d) WMSAH ob er, L oder. e) WSLAH de. des. f) WSLAH der a, er. g) WSLAH de. anders. h) so ANLH;
 WS de. von. i) mit add. SLWAH. k) L adir heimete a, hovede. l) WSA furder suze, MH fürderunge.
 m) WSLA überwunden, MH überwunden. n) L hanthaltege, S hanettige, AWH hanettidige. o) SW frey-
 grafshaffe, A frygrafschaffe, L frie grafeschaff, H freygrafschaft. p) WS seczunge, A seczunge, H seczunge. 45
 q) WMSMA add. wer, L de. wer. r) WS gerecht, ALMH gerichte. s) E an a. in (denselbin rechtin).
 t) WSE verwunnen, A vorwunnen, H überwunden. u) L hanthaltege man, WS hanthaltege man, AH han-
 tetidige man. v) AWS ire, HL ir. w) WSLHA add. das sie, das M fah, (B recht). x) RAW trewlichen, S
 trewlicher, L gestrewelichin. y) R cru foren. z) AWBL add. und, das MH fah. aa) WS add. fry, L hat
 fri ohne sein, MHA de. fry. bb) L handtetidigen, WS hanettidige, AH hanettidige. cc) M tagen, WSA anchem,
 50 R nachten wobot richten fah. dd) MLH der, WSA die. ee) A de. seinen. f) SL daz, MH des, W den.
 gg) L den hanettidigen, WSH dem hanettidigen, A dem hanettidigen. hh) SW verwunnen, A vorwunden, RN
 überwunden. ii) H dazoren. kk) AWBL weren, M werden. ll) L adir, AWH oder a und.

297. K. Wenzel an verschiedene Reichsfürsten: der Westfälische Landfriede Karl's 1206
 IV. vom 25. Nov. 1371 soll keine Zusätze erfahren ohne Willen des Königs, den Dec. 12
 Verurtheilten bleibt die Berufung an diesen vorbehalten, Unterthanen Luxemburgischer
 Erblande werden von der Zuständigkeit solcher Gerichte ausgenommen. 1386
 5 Dec. 13. Prag.

An die vier Meißnischen Fürsten: D aus Dresd. St.-A. nr. 4564 or. mb. c. sig. impr. ohne Registr.-Bem.
 An Bisch. Lamprecht von Bamberg und Burggr. Friderich V von Nürnberg: S coll. Schannat Sammlung
 1, 35—37 nr. 11 aus dem Fuldaer Archiv; beginnt Wir Wenzelaw etc. entbieten dem erwidigen Lampert
 10 bischof zu Bamberg und dem hochgebornen Friedrich burgraven zu Nürnberg unserm swager und
 fursten unser gnaden und alles gut. liben fursten —, dann ganz wie D, am Schlusse ohne Unterschrift
 datum ipso die Lucie virginis anno 1391. Diese Zahl 1391 hat schon Pelsel (Wenzel 1, 112 und 113 nebst
 nt. 1) mit Recht angezweifelt, er setzt dafür 1381 in der Meinung es sei ein X zu viel; die Vergleichung mit
 D ergibt, daß statt des letzten X in der Datums-Jahrzahl ein V stehen sollte, also 1386. Der Abdruck ist
 kein guter, vielleicht darf man aus der Fassung des Datums schließen daß Schannat kein Original vor sich
 15 gehabt hat. — (Regest bei Georgisch 2, 801 aus Schannat l. c.)

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zzeiten merer des
 reichs und kunig zu Beheim embieten dem hochgebornen Balthesar lantgrafen zu
 Düringen und marggrafen zu Meissen, Wilhelm marggrafen zu Meissen, Fridrich
 und Wilhelm den jungeren^a marggrafen zu Meissen, unsern liben oheim und fursten,
 20 unsere gnade und alles gute. liben oheim und fursten. durch mancherlei
 gebresten willen und anch clagen, die wir befunden haben und teglichen befinden
 von wegen des lantfrides zu Westvalen, denn unser vater seliger keyser Karl und
 auch wir gegeben und bestetiget haben noch ussage sulcher brive die von uns^b
 doruber gegeben sint, die auch wir durch besserung und werung^c willen desselben
 25 lantfrides und nuzze und gute der leute in demselben lantfride^d begriffen zu wenden
 und zu wandlen meinen, so ist unsere meynung und seczen in kraft diez briefs
 und von Romischer kuniglicher mechte: [1] das nymant, in welchen werden
 wesen und eren der were, dheimerlei stukke artikel und czusazze zu demselben West-
 valissen lantfride an unser besunder wissen willen und wort seczen oder tun solle
 30 oder moge in dheine weis, sunder er sol belceiben in sulcher mazzen als er begriffen
 und von unserm vater seligen gegeben gegunst und bestetiget ist, es wer^e denn
 das wir von sundern gnaden darzu icht getan gegeben ymanden^e hetten oder noch
 tun wurden. und were das von ymande dorzu ichtes gesezetz were oder wurde
 35 sol auch das zu halden nymant verbunden sein. [2] auch seczen wir in kraft
 diez briefs: ab ymande, wer der were, von den lantrichtern desselben lantfrides,
 in welchen landen das were, besweret oder voranrechtet wurde oder sich besweret
 oder voranrechtet denchte, der mag sich an uns und das reiche beruffen und do
 vort sein sachen volfolgen^f als das gewonlichen ist. und doruber sol der lantrichter
 40 gesessen sein, von dem er sich also bernffet hat, und, die mit im an dem gerichte
 gesessen sein, kein urteil oder rechte furbas sprechen teilen oder ubergen^g lazzen
 in dheine weis; wenn, was von in doruber geschee, das tun wir abe und vernichten
 von egenanter kuniglicher mechte, und seczen und wollen das das dhein^h kraft
 noch macht haben solle, und dem, der sich also anⁱ uns bernffet hette, keinen
 45 schaden zucziehen noch brengen in dheine weis. [3] onch ist unsere meynung
 und wollen in kraft diez briefes, das nyemand, wer der were, unser diener und
 undertanen unser erblande fur dheinen richter des lantfrides laden solle oder moge;

a) Der Abkürzung nach sol jungeren und nicht jüngern. b) uns de. or., add. S. c) S vermogen st. werung.
 d) add. S. e) or. gegeben ymanden, S gegeben ymande, sinu Jemanden getan oder gegeben; in S de. hetten
 — ymande. f) sic DN. g) S verbergen. h) S dor die brife st. das das dhein, und sullen st. solle. i) S fur st. an.

1386
Dec. 13 sunder, hat yemand zu unsern diernern und undertanen hiebey in unsern landen
gessen, die dem Rotemberg¹ gelegen sein, ichtes zu sprechen, der sol das thun
vordern und furen^a vor unserm^b pfleger uf dem Rotemberg, den wir denselben
unsern landen und diernern zu einem richter gegeben und gesaczet haben. wer
ouch zu unsern und^c unsers bruders herczog Hansen zu Gorlicz landen und diernern⁵
des herczogtumes zu Luczemburg² ichtes zu sprechen hette, der sol das tun und
suchen vor dem edlen Simon grafen von Sponheim genant von Viant, denselbin
wir doselbsthin^d zu einem richter gesaczet und geben haben. dieselben richter beyde
einem^e yeden man, der also zu den unsern und unsers bruders diernern und under-
tanen¹ ichtes zu sprechen hat, ein gleich rechte sollen lassen widerfaren, als wir
ouch das⁸ andern unsern und des reichs kurfürsten fursten herren und steten, die
in demselben lantfride begriffen sein, gescriben haben. mit urkunt diz brives
versigelt mit unserm angedruckten insigel, geben zu Prage noch Crists geburde
dreyzehnhundert jar und dornach in dem sechs und aczigisten^h jaren an sand Lucien
tage unserre reiche des Behemischen in dem vir und czweiczigisten und des Romischen¹⁵
1386
Dec. 13 in dem eynleften jaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes Caminensis electus cancellarius.

1387
Merz 10 298. K. Wenzel an verschiedene Reichstände, schafft den Westfälischen Landfrieden
vom 25. Nov. 1371 wider ab. 1387 Merz 10 Wirzburg. 20

An den Kölner Erzb. Friderich III von Sarwerden, den Münsterer Bisch. Heinrich II Wolff von
Lüdinghausen, den Paderborner Bisch. Simon II von Sternberg und alle andern in Westfalen: coll. Häberlin
anal. 374—377 nr. 38 Abdruck ex. or. mb. append. e loro membranaceo sig. majest. Wenceslai cum contra-
rigillo, Sigelbeschreibung l. e., bezeichnen das Druckfehlerverzeichnis; coll. Seiberts Urk.-B. 2, 663 f. nr. 875
offenbar aus dem allein citierten Häberlin, mit angezeigten Auslassungen, nur aus Versetzen ist die Stelle
landen — wirdet weggeblieben, Datum unvollständig ohne die Regierungsjahre wenn auch mit Ort Kalenderjahr
und Tag, ohne Unterschrift und Registr.-Bem. (Bei Wigand Fem-Gericht ist p. 491 nr. 40 ein Theil abgedruckt,
wie es scheint aus Häberlin l. e. den er citiert.) Lautet bei Häberlin Wir [dann wie unten] den erwidrigen
Fridrichen erzbischove zu Colne des heiligen reichs in Italien erczanzler unserm lieben neven, zu
Munster, zu Waderburne bischoven, und allen andern geistlichen und wertlichen fursten greven herren
dinstluten rittern knechten gemeinschaften der stete in dem lande zu Westfalen und die dorzu gehören
unsern und des reichs lieben getrewen unser gnade und alles gute. wann vor zeiten unser vater
seliger keiser Karle und ouch wir in den landen doselbat einen landfriede durch gemache fride und
gnaden doselbat erlawbet [weiter wie unten; doch fehlt und zu schaden, vnd dorumb vor komen ist;
beifügt wird den zwischen tun und alre, und von zwischen und und Romischer; lautet bei Häberlin und
Seiberts nyemanden zu fromen; fehlt und des reichs vor hofgerichte; der Schluß heißt als wir ouch
das andern kurfürsten und fursten des reichs gescriben haben. mit urkunt diz brives versigelt mit
unsern kuniglichen majestat insigel; Datum und Unterschrift wie unten]. Auf der Rückseite R. Bartholomaeus
de Nova civitate. 25

An den Wirzburger Bischof Gerhard von Schwarzburg: coll. Münch. R.-A. Wirzburger Reichssachen 40
IX 30¹/₂ 5 or. mb. e. sig. pend., auf der Rücks. von gleich. Hand revocacio des Westfälischen lantfride per
Wenceslaum regem Romanorum. Lautet Wir [dann wie unten, nur ist zu Beheim ausgefallen] den erwidrigen
Gerharten bischoven zu Wurzburg unserm fursten rate und liben andechtigen unser gnade und
alles gut. liber furate und andechtiger. wann [weiter wie unten, nur daß furbas fehlt vor nyemanden

a) S gefuren. b) S unsern. c) S de. unsern und d) S falsch doselbe schon st. doselbsthin. e) D einen. 45
f) de. D und S. g) S daz such st. ouch daz. h) D sic.

¹ Bei Lauff o. n. 8. von Nürnberg.

² Die Frankfurter Stadtrechnung von 1386 hat
unter der Rubrik biansdern einzelnigen uzgeben den
Posten sabb. post Walpurgis [Mai 5] 12¹/₂ gulden
Wigande zu Swanawe umb drie ame miuner vier

viertheil wines die man unsers herren des Romachen
koniges brüder schankete von der stede wegen also
er lie waz unde gein Lützelburg wolde. Das
steht auch so siemlich bei Lersner 2, a, 37. 50

zu fromen]. mit urkund diez brives versigelt mit userr majestat ingesigel, geben [wie unten]. *Unterschrift* 1387
 Ad mandatum domini regis || Johannes Caminensis electus cancellarius. *Auf der Rücks. R. Bartholomeus* 1387
 de Nova civitate.

- An den Bamberger Bischof Lamprecht von Brunn und den Burggr. Friderich V von Nürnberg: coll.
 5 Münch. R.-A. Urk. IV 2½ fasc. 108 or. mb. lit. patens c. sig. in verso impresso. Gedruckt in Mon. Zoll.
 5, 200 f. nr. 189 aus dem or. des Münch. R.-A. (Reg. Boic. 10, 202.) Lautet Wir [dann wie unten] dem
 erwidrigen Lamprecht bischoff zu Babenberg unsern fursten und lieben andechtigen und dem hoch-
 geborn Friderich burggrafen zu Nuremberg unsern liben sweher und fursten unser gnad und alles
 gute. wann [im übrigen wörtlich wie unten im Druck].
- 10 An die Bairischen Herzoge Stephan II von Ingoilstadt, Friderich von Landshut, Johann von München:
 aus Münch. R.-A. Bai. Verhh. z. Deutschen Reich Urk. XV ¼ fasc. 3 or. mb. lit. patens c. sig. in verso
 impresso. (Reg. Boic. 10, 201 ohne Zweifel an diese Adresse.)
 An Graf Johann von Nassau [Dillenburg], nach einer Mittheilung aus der Abschrift in Böhmers Nachlass.
 An die Städte Erfurt Mülhausen Nordhausen: coll. Magdeb. Pror.-A. Erfurter Archiv XII 19 or. mb.
 15 c. sig. impr. Gedruckt bei Erhard Mittheilungen zur Gesch. d. Landfr. 51—52 nr. 12. Lautet Wir [dann
 wie unten] den burgermeistern reiten und burgern gemeinlichen der stete Erford Mülhusen und Nord-
 husen unsern und des reichs lieben getrewen userr gnade und alles gute. lieben getrewen. wann
 [im übrigen wörtlich wie unten im Druck].

- 20 Wir Wenzlaw von gots gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des
 reichs und kunig zu Beheim embiten den hochgebornen Stephan Fridrichen und
 Johansen pfalzgraven bey Rein und herezogen in Beyern unsern liben swegern
 und fursten unser gnade und alles gut. liben swager und fursten. wann vor
 czeiten unser vater seliger keiser Karle und ouch wir in den landen zu Westfalen
 25 einen lantfride durch gmache fride und gnade doselbist erlaubet und gunnet und
 mit usern briven bestetet haben bis uf widerruffen, und wann mit demselben lant-
 fride yczunt grosse geverde gescheen getriben und gefaret werden landen und manigen
 luten zu verderbnusse und zu schaden, und nicht also gehalten wirdet als er be-
 griffen ist und billichen gehalten wurde, als wir des kuntlichen underweist sein
 30 und grosse clage an uns dorumb komen ist: dorumb mit wolbedachtem mute und
 gutem eintrechtligen rate userr und des reichs kurfursten fursten edlen und ge-
 trewen, die mit uns uf dem tage zu Wurzburg waren, so haben wir denselben
 lantfride alle seine richter gerichte urteile, und alles das dorus get und doran
 35 henget, widerruffet und abegeetan widerruffen und tun abe nit craft diez brives
 rechter wissen und Romischer kuniglicher mechte volkommenheit, also das von dem
 tage, als diser brive geben ist, furbas derselbe lantfride alle seine richter gerichte,
 und was dorus get oder doran henget, genczlich und gar abe sein solle und furbas
 40 nymand zu fromen oder zu schaden komen in dheine weis. und deuchte yemand,
 das im in demselben lantfride ichtes zu kurzze gescheen were, der mag sich an
 uns oder unser und des reichs hofgerichte wol beruffen, als wir ouch das den kur-
 fursten und andern unsern und des reichs fursten herren und steten geschriben
 haben¹. mit urkund diez brives versigelt mit userm angedrucktem insigel, geben
 zu Wurzburg nach Cristis geburte dreyzehnhundert jar und dornach in dem siben
 45 des Behemischen in dem 24. und des Romischen in dem 11. jaren.

Ad mandatum domini regis
 Johannes Caminensis electus¹ cancellarius.

D. Städtische Kosten.

299. Kosten der Stadt Frankfurt. 1387 Febr. 16 bis Nov. 2.

50

Aus Frankf. St.-A. Rechnungsb. 1387, dort stehen Art. 1. 2. 3 unter der Rubrik uzgeben

1387
 Febr. 16
 bis
 Nov. 2

¹ Hiemit ist wol nr. 297 art. 2 gemeint.

koste unde zerunge, Art. 3^a unter bisondern einzelingen uzgeben, Art. 4 unter bisondern einzelingen uzgeben.

¹³⁸⁷
^{Febr. 16} [1] Sabb. post Valentini: item 6 gulden 22 hell. virzerten Gipel zum Eber unde Johan von Holtzhusen der junge drie dage gein Mentze, die von Mentze umb ire frunde zue bidden mit den unsern gein Prage zue riden in den sachen Syfrides zum Paradyse¹.

¹³⁸⁷
^{Merz 16} [2] Sabb. ante Gerdrudis: 2 gulden 1 ort verzerte Johan von Holtzhusen der junge an Henrich zum Jungen zue Mentze, in uf der stede dag zue bidden gein Wyrztzburg vor unsern herren den konig von Syfrides wegen zum Paradyse. — item 21½ gülden 3 sh. verzerte Heintze Schillknecht von der stede wegen mit zwein pherden an unsern herren den konig mit Jeckel Herden, also unser herre der konig vor Syfride zum Paradyse schreib daz er in den rad gen solde unde man in zue eime schultheiße machen solde. unde geschach die boitschaft an unsern herren den konig umb einen usslag^a derselbin sache. — item gab Heintze vorgeant zue derselben zit 4 gulden in die kenzelie. — item 300 gulden 66 gülden 7 hell. virzerten sibem personen uz dem rade unde sehs personen uz der gemeinde mit 60 perden 12 dage zue unserme herren dem konige gein Wyrztzburg umb die vorgescriben sache.

¹³⁸⁷
^{Apr. 13} [3] Sabb. ante Tyburtii: item 100 gulden hand der stede frunde ir sibem uz dem rade unde ir seße uz der gemeinde virschenket an stede da sie düchte daz iz dem rade unde der stad erlich unde nutzlich wer, zue der zit also sie vor unserme herren dem konige zue Wyrztzburg waren gein Syfride zum Paradyse, also er ein schultheiße sin wolde unde in den rad gen wolde. — [3^a] item 3 gulden, mit namen 2 gulden Lotzen schriebers, also er zum ersten besprochen waz mit der stede frunden zue unserme herren dem konige zue riden von Syfrides wegen zum Paradyse, unde 1 gulden eime der zue lest mit der stede frunden zue unserme herren dem konige gefaren waz gein Wyrztzburg.

¹³⁸⁷
^{Nov. 2} [4] Sabb. in crast. omn. sanct.: 7 grosse umb drue par schätwe zweim kochen unde eime wagenknechte, also der stede frunde zue unserme herren dem konige gein Wyrztzburg reden von Syfrides wegen zum Paradyse².

300. Kosten der Stadt Nürnberg. 1387 Febr. 27.

¹³⁸⁷
^{Febr. 27}

Aus Nürnberg. A.-Konserr. Stadtrechnung von 1387, im Auszug.

¹³⁸⁷
^{Febr. 27} Fer. 4 post Mathie^b apostoli³: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim

a) od. ufflag. b) der chronologischen Stellung im cod. nach ist Mathie zu lesen statt Mathei, welches letztere den 25. Sept. ergab.

¹ Schon unterm 8. Dec. (sabb. post Nicolai) 1386 heißt es in der Frankfurter Stadtrechnung unter der Rubrik bisondern einzelingen uzgeben wie folgt unser herren des Romschen künigen boden 4 gulden vor zerunge unde zue schenken also er uns briefe brachte von Sifrides wegen zum Paradyse umb daz rntamp unde schultheißenamp unde achte tage hie lag. Die bei Kriegh 491 abgedruckten beiden Briefe K. Wenzel's befinden sich im Frankf. St.-A. Imperatores 1, 86 und 87 or., Regesten davon in Janssen's R.-K. I, 18 nr. 51 und 52.

² Siehe weiter bei dem Nürnberger Tag vom Juli

1387 Frankfurt's Kosten art. 1. Es ist Sifrid zum Paradyse der jüngere gemeint, diese Angelegenheit hat Kriegh behandelt Frankf. Bürgerzeite 93 f.; über Sifrid zum Paradyse den ältern s. ib. p. 51 ff.

³ Unter der gleichen chronologischen Bezeichnung enthält die Nürnberg. Stadtrechnung auch folgendes: item propinavimus herzog Ruprecht dem alten und herzog Klemmen 32 gr. vini, summa 6 lb. hl. — item propinavimus herzog Stepfan 24 gr. vini, summa 4 lb. 14 sh. — item propinavimus hern Mertein in der kenzelie 6 gr. vini, summa 1 lb. 6 sh. — item propinavimus herzog Ruprecht dem alten und

tet gen Weissenburg zů unserm virteil, do gemain stet ein manung her getan heten ¹³⁸⁷
 uf oculi ¹, do sich unser virteil ² vor doselbst von etlicher sach wegen mit einander ^{Mers 10}
 unterreden, mit allen sachen 12 lb. 11 sh. hl. — item ez kost die vart, die Nyclas
 Muffel tet gen Wirtzburg, do unser herre der kunig und ander fürsten und herren
 5 ein tag do heten, uber daz man dem punt zugeschriben hat ³, 42 lb. 12 sh. hl.

herzog Klemen 11 guld. umb visch, recepit
 Ulman Stromer, unum pro 1 lb. 4½ sh., summa
 13 lb. 9½ sh. — item dedimus drein soldner
 15 sh. hl. zu liebung, die uf dem rathawse warten

10 und hutten, do unser herre der kunig hie waz.

⁴ Dasselbe Datum wie das des Wirzburger Tags,
 über den Faun oder vorläufig über den folgenden Nürn-
 berger Tag wird Muffel gesprochen haben.

² Nach der in der Anm. zu nr. 289 art. 6 ange-
 führten Quelle bestand diess Bunderviertel aus Regens-
 burg Augsburg Nürnberg Rotenburg Nördlingen Winds-
 heim Schweinfurt Diakelsbühl Bopfingen.

³ Die Kosten der Gesandtschaft wurden theilweis
 dem Bund aufgerechnet.

Königlicher Städtetag zu Nürnberg

Ende Merz 1387.

Wenige Tage nach dem Wirzburger Fürstentag verhandelte der König mit den Städten zu Nürnberg. Was hier geschah, war nur die natürliche Kehrseite des Ver-
fahrens, das er dort gegen die Herren-Partei beobachtet hatte. Es ist genauer ein könig-
licher Städtetag, lieber nicht einfach Reichstag mit Janssen (R.-K. 1, 25 nt. zu nr. 65)
zu nennen: die Fürsten waren nicht dabei, vgl. die Anwesenden in nr. 305, wodurch
die Sache erst klar wird, indem dieß Verzeichnis seither unbekannt war. So setzen wir
darum auch die Abrede nr. 311, welche zwischen den Fürsten Herren und Städten
getroffen wurde, also die Anwesenheit auch der Fürsten und Herren erfordert, nicht
mit Janssen (R.-K. 1, 23 nr. 65) in den Merz 1387, s. die erste Anmerkung zu unserer
nr. 311.

A. Bündnis zwischen dem König und dem Schwäbischen Städte-
bund nr. 301—304. Wie hatte sich doch die Lage geändert seit dem Nürnberger
Reichstag vom Frühjahr 1383. Dort war aus dem Landfrieden nichts anderes her-
ausgekommen als ein einseitiger Bund der Fürsten und Herren mit dem König, in
art. 21 desselben pag. 372 hatten sie sich zu dem Zugeständnis herbeigelassen auf der
Seite Wenzels zu bleiben und ihm getreulich beholfen zu sein wider jedermann dies-
seits der Alpen in ganz Deutschland und in Böhmen, der seine Rechte daselbst beein-
trächtigen oder sich gegen ihn aufwerfen wollte (vgl. auch nr. 207). Nun im Früh-
jahr 1387 geloben die Städte des Schwäbischen Bundes fast mit denselben Worten
ungefähr das gleiche, in nr. 303. Es ist in der Zusage der Städte, außer den zwei
freien Städten Regensburg und Basel die sich in nr. 303 eine besondere Stellung
zuschreiben, eigentlich nichts enthalten wozu sie nicht schon von selbst verpflichtet
waren gegenüber dem König (Vischer in den Forschungen 2, 65); aber, wo alles schwankte,
lag doch eine gewisse Befestigung für ihn darin. Man muß hier wider zurückdenken
an den Plan der Fürsten zur Absetzung Wenzels (nr. 236 mit der Anm., vgl. die
Einleitung zum Heidelberger RT. von 1384 lit. A; und nr. 306, vgl. die Einleitung
zum vorliegenden Tag von 1387 lit. C). Der Thron war in Gefahr, gerade auf die
Fürsten hatte sich der König gestützt, er war dann wie er mußte darauf ausgegangen
sich neue Stützen zu verschaffen. Was sich demgemäß inzwischen vorbereitet hatte, der
offene Uebertritt Wenzels zu der Städtepartei, das tritt nun auch urkundlich hervor,
es ist ein förmliches Bündnis zwischen beiden, wie ein solches einst zwischen dem Kö-
nig und der Herrenpartei durch den Landfrieden vom 11. Merz 1383 nr. 205 geknüpft
worden war. Sollte nun nicht auch die endliche Anerkennung des Städtebundes, so
lange schon von diesem vergeblich erstrebt, die Folge davon sein? Gewiss haben die
Städte versucht, dasjenige nun vollständig zu erreichen, was durch die Heidelberger
Stellung von 1384 nur halb und verstohlen zugestanden worden war (s. die Einlei-
tung zum Heidelberger RT. 1384 lit. C). Allein wenn nun auch das Bündnis zwischen

Wenzel und den Bürgerschaften seinen urkundlichen Ausdruck fand, dazu ließ sich der König doch nicht herbei, den Städtebund durch ein eigenes juristisches Aktenstück nun auch schriftlich anzuerkennen (vgl. das Verbot der Goldenen Bulle cap. 15 in der Neuen Sammlung der RA. Frankf. 1747 p. 69 f., und Vischer 2, 51 und 65.) Die Bürgerschaften zwar versprochen dem König ihre Hilfe für den Fall einer ausbrechenden Thron-
 5 Revolution, nr. 303 am 21. Mers; Wenzel seinerseits aber bestätigte ihnen nur ihre Freiheiten, verhiess ihnen sie beim Reich zu behalten d. h. sie nicht zu verpfänden, und stellte ihnen seine eventuelle Hilfe in Aussicht gegen jeden der sie daran irren wollte, nr. 302 am 20. Mers. Es ist auch hier nichts verheißen, was sich nicht eigentlich von
 10 selbst verstände. Der Städtebund und seine Anerkennung oder Bestätigung wird nirgends erwähnt. Nur zu der mündlichen Zusage verstand sich der König ihn nimmer abzunehmen noch zu widerrufen seiner Lebtage (vgl. dagegen p. 363 lin. 14—16). Die Städte aber suchten nun die mangelhafte Form einer bloß mündlichen Erklärung des Reichsoberhauptes dadurch zu ergänzen, daß sie ein schriftliches Protokoll über
 15 den Hergang aufnahmen, in welches die Namen aller der Städteboten als Oherzeugen aufgenommen wurden, welche dabei waren und „das von ime gehort habin“, nr. 301. Welches Gewicht man noch ein paar Jahre später, als auf dem Egerer Reichstag von 1389 die Städtebünde bereits wider vom König aufgehoben worden waren, auf die königliche Urkunde vom 20. Mers 1387 nr. 302 legte, ist aus der Sorgfalt zu erkennen,
 20 mit welcher das Verfahren beim Ausleihen derselben am 22. Nov. 1389 in nr. 304 geregelt wurde; gerade das Verbot von Eger ließ sie jetzt als besonders werthvoll erscheinen. Nur ein einziges Original für alle Städte zugleich war ausgefertigt worden, das Diplom galt ihrer Gesamtheit als solcher, galt dem Bunde; dieß lag darin doch, wenn der Bund selbst auch nicht genannt war. Es scheint daß das
 25 Exemplar zuerst in Nürnberg, wo es entstanden war, auch aufbewahrt wurde, da diese Stadt eben in nr. 304 in Betreff des Ausleihens bevorzugt wird. Vermuthlich gab die Uebersiedlung des Diploms von Nürnberg nach Rotenburg den Anlaß zur Regelung des Ausleihverfahrens, und fielen demnach in dieselbe Zeit wie nr. 304; man sieht nicht warum sie eigentlich stattfand. In Rotenburg blieb dieses Original in Ver-
 30 wahrung bis in unser Jahrhundert, wo es nach München verbracht wurde, erst nachdem Rotenburg aufgehört hatte eine Reichsstadt zu sein. Gab es nur Ein Original, so wurde dieses dafür desto öfter abgeschrieben: man hatte die Urkunde aufgenommen in das städtische Protokoll nr. 301, man ließ sich Vidimisse von ihr geben, man trug sie mit oder ohne das Protokoll in die städtischen Kopial-Bücher ein, vgl. das Quel-
 35 len-Verzeichnis vor unserm Abdruck. Als später der König seiner Absetzung nahe war, hat er in seiner Noth die Städte des Schwäbischen Bundes auf einem Nürnberger Tag vom 13. Dec. 1399 an das Versprechen erinnern lassen, das sie ihm am 21. Mers 1387 in nr. 303 gegeben hatten, obschon er durch das Egerer Verbot der Städtebünde die Allianz mit den Bürgerschaften selbst zuerst gebrochen hatte; auf einem Eßlinger Tag
 40 vom 17. Jun. 1400 erkannten die letzteren auch richtig ihre Verpflichtung noch an, meinten aber die Hauptsache sei daß er selbst mit Macht einschreite, und ließen durch einen Hinweis auf ihre Armuth deutlich genug durchblicken was von der Erklärung ihrer Bereitwilligkeit zur Beihilfe zu erwarten war wenn der König versucht haben würde die revolutionären Fürsten mit Waffengewalt niederzuerwerfen (Schreiben der
 45 Stadt Eßlingen an Straßburg vom 26. Jan. 1400 im 2. Bande der RTA.).

Ob die Nachricht der Konstanzer Chronik bei Mone Quellen-Sammlung I, 320^b hierher gehört? Vgl. die Einleitung zum Heidelberger Reichstag von 1384 lit. C. ex. Jedenfalls ist nichts anderes als unsere Versammlung gemeint mit der Nachricht des chron. Slavac. in Mon. Germ. 12, 41: „1387. Hoc anno Wenzeslaus rex Bohemiae,
 50 filius Karoli imperatoris, confederatus est civitatibus contra omnes.“

B. Städtische Anstalten zum Städtetag nr. 305. Die Nürnberger Stadtrechnung redet dießmal nur überhaupt von den gemeinen Städten, es ist der Schwäbische Bund, dessen Mitglieder den Tag beschickt hatten, die aber nicht einzeln aufgeführt werden. Aber in der protokollarischen Aufzeichnung nr. 301 haben wir die Ergänzung der Namen, indem dort nicht bloß die beschickenden Städte sondern auch ihre Boten hergezählt sind, während die Schenkungsverzeichnisse in den Stadtrechnungen uns sonst nur die ersteren zu nennen pflegen. Wenn diese Botenliste in nr. 301 vollständig ist, wie wir annehmen dürfen, so wären nicht alle 39 Städte, die in den Urkunden nr. 302 und 303 stehen, durch besondere Gesandte vertreten, sondern nur 26. Es fehlen die 13: Lindau Kempten Kaufbeuren Leutkirch Isni Wangen Pfullendorf Buchhorn Aien Hall Wimpfen Buchau Mühlhausen, die sich wol durch andere Bevollmächtigte mitrepräsentieren ließen, da sie doch in den Vertragsinstrumenten vorkommen. Aber auch mit den 39 Namen dieser Urkunden ist die damalige Mitgliederzahl des Schwäbischen Städtebundes nicht erschöpft, da sich diese auf 40 belief (vgl. Vischer nr. 236). Es fehlt nämlich Wyl im Thurgau, das doch schon am 4. Juli 1379 als Theilnehmer am Bund erscheint (Vischer in den Forschungen 2, 67 und reg. nr. 136). Vischer l. c. pag. 70 schließt daraus, daß diese Stadt ihre Reichsunmittelbarkeit nicht zur rechtlichen Anerkennung zu bringen vermochte; vgl. bei uns nr. 324 art. 14^b. Nach Stälin 3, 341 könnte man meinen, es seien alle 40 Bundesstädte betheiltig gewesen, was nicht der Fall war. Endlich aus nr. 305 art. 3 lernen wir die einzelnen Rätthe kennen, welche sich im Gefolge des Königs befanden, und art. 1 belehrt uns über den Weg den er von Böhmen heraus nahm. Am 17. April war der König schon zu Beraun auf der Rückreise, Pelzel Wenzel 1, 187 f.

C. Erster Anhang: Haltung der Rheinischen Kurfürsten. Noch im Frühjahr 1387, so daß die Kosten für den dahin abgeschickten Nürnberger Boten den mit dem 17. April beginnenden vierwöchentlichen Rechnungsmonat fallen, fand eine Versammlung von Fürsten und Herren zu Würzburg statt „von etlicher heilicher sach wegen als der rat wol weiß“. Es ist unbekannt was dort vorgieng, man berieth wol über das Verhältnis des Königs zu Fürsten und Städten; ob dabei auch von der Thronveränderung irgendwie die Rede war, läßt sich nicht sagen, es ist aber bei der durch die letzten Vorgänge in Merz zu Würzburg und Nürnberg ohne Zweifel höchst gereisten Stimmung der Fürsten sehr wahrscheinlich; dafür spricht auch die geheimnisvolle Redewendung der angeführten Stadtrechnung.

Fast zu derselben Zeit schlossen die 4 Rheinischen Kurfürsten in Wesel einen Bund, welcher diese Eeventualität ernstlich erwogen haben mag, 1387 Apr. 23 nr. 306. Anscheinend beschäftigten sie sich nur mit der Frage, was zu thun sei wenn der König das Reich einem andern abtreten würde, und sie verabredeten daß sie alle vier ihre Einwilligung dazu nur gemeinsam geben wollen. Wir finden in demselben Jahr nur wenig später, daß man von der Möglichkeit eines Bairischen Reichsvikariats sprach, s. die Einleitung zum Nürnberger RT. vom Juli 1387 lit. C. Daß der König im folgenden Jahre daran dachte den deutschen Thron zu verlassen, ist gewiss, er wollte aber dabei doch denselben seiner Familie erhalten, s. den 2. Band der RTA. Wahrscheinlich hatte auch von dieser letzteren Ansicht schon im Jahr 1387 etwas verlautet; und man darf annehmen, daß unsere Urkunde nicht alles sagt, was die Rheinischen Kurfürsten dachten und wollten. Hatte der König, wie sich vermuthen läßt, schon 1387 den Abdankungsplan ins Auge gefasst, so war damit sicherlich wie 1388 zugleich der Gedanke verknüpft, einem seiner Verwandten auf den Thron zu helfen, und gegen diesen letzteren Theil seines Projekts ist dann ohne Zweifel die Verabredung der vier Kurfürsten gerichtet. Man darf, wenn man an nr. 236 denkt, auch vermuthen, daß sie die Frage nicht außer Acht ließen, ob nicht von vorn herein die Thronveränderung von ihnen selbst in die Hand zu nehmen

sei (vgl. Pelsel Wenzel 1, 187). Von dem Kreiße der Genannten gieng ja dann im Jahr 1400 die Umrwälzung in Wirklichkeit aus.

D. Zweiter Anhang: Bündnis Rheinischer Bundesstädte mit dem König nr. 307—308. Die Rheinischen Städte waren auf dem Nürnberger Tag im
 5 Mers nicht beim König gewesen, sie hatten an dem Austausch der Allianz-Urkunden keinen Antheil genommen. Aber am 11. Juni traten nachträglich noch 9 Wetterauische und Elsaßische Städte bei, indem sie die mit nr. 304 gleichlautende Urkunde nr. 307
 ausstellten. Die Frankfurter Stadtrechnung nr. 308 zeigt, wie zwischen dem Nürnberger
 10 Städtetag vom Mers und dem Anschlusse Rheinischer Bürgerschaften vom Juni mehrere städtische Zusammenkünfte gehalten wurden, wo die Sache entweder sicher, wie in art. 2, 3 und 4, oder doch wahrscheinlich, wie in art. 1 vorgekommen ist; es waren theils die Rheinischen Städte allein, welche zusammenkamen, wie in art. 2, sogar einmal nur ein Theil derselben, wie in art. 3, theils zusammen mit den Schwäbischen Städten, wie in art. 1 und 4. An der Ausstellung der Rheinischen Allianz-Urkunde für den König
 15 nr. 307 beteiligten sich dann aber im Juni gerade die wichtigen Städte Mainz Worms Speier Straßburg nicht; es wird nicht überliefert, wie es sich mit diesen verhielt (s. Vischer in den Forschungen 2, 65). Es ist wenigstens die Vermuthung erlaubt, daß diese vier mögen ähnliche Skrupel als freie Städte gehabt haben wie Regensburg und Basel: man konnte fürchten, die Ausstellung einer solchen Urkunde sehe wie eine nachträgliche eid-
 20 liche Huldigung von der Art aus wie sie nicht den freien sondern nur den Reichsstädten zukam; in nr. 303 hatten sich gegen eine solche Auslegung die beiden freien Städte Regensburg und Basel durch eine Verkläuterung zu schützen gesucht, während Mainz Worms Speier Straßburg noch sicherer zu gehen glauben konnten, wenn sie überhaupt nicht beitraten (die freien und die Reichsstädte betreffend, s. Einleitung zum Ulmer Tag
 25 von 1385 lit. C, vgl. Arnold Verf.-Gesch. 1, 429). Aber es ist mir auch in Betreff derjenigen, welche die Urkunde vom 11. Juni ausstellten, sehr zweifelhaft, ob das Bündnis vom König realisiert wurde, wie man bisher angenommen hat. Wäre dieß der Fall, so könnte sich das Original des von den Städten ausgestellten Diploms nicht im Frankfurter Stadtarchive befinden, sondern müßte in die Hände des Mitkontrahenten, des
 30 Königs, übergegangen sein, wie das Original vom 21. Mers nr. 303, von dem sich daher in den städtischen Archiven überall nur Kopien zeigen; auch dürfte man sich wundern, daß nicht umgekehrt das Original der königlichen Gegenurkunde daselbst vorhanden ist, so gut wie nr. 302, oder daß sich nicht wenigstens irgendwo eine Abschrift davon zeigt, da es den Rheinischen Städten doch ebenso nahe lag wie den Schwäbischen die Zusage
 35 Wenzels in Kopien zu besitzen und diese Kopien zu vervielfältigen, wie es bei der Urkunde vom 20. Mers so häufig vorkam. Die Frankfurter Stadtrechnung nr. 319 art. 1 erwähnt zwar die Absicht eine „Einmüthigkeit“ zwischen dem König und dem Rheinischen Bund zu Stande zu bringen, aber nicht daß es geglückt sei. Offenbar ist es zwischen den neun Rheinischen Städten und dem König zu gar keinem Austausch der Vertrags-
 40 instrumente gekommen, und man darf, wie ich meine, wol schließen, daß auch sie, zum größten Theil nur schwächere, sich von der Sache wider zurückzogen, als sie sahen daß die übrigen Bundesstädte vom Rhein, auf deren Zutritt man wol gerechnet hatte, sie im Stich ließen. Bei dem zweifelhaften Werthe der königlichen Bundesgenossenschaft war es gerathener auf diese zu verzichten als etwa durch einseitiges Vorgehen einen
 45 Keim des Zwiespalts in den Rheinischen Städtebund selbst zu legen.

A. Bündnis zwischen dem König und dem Schwäbischen Städtebund.

1387
Merz 21
bis 21

301. Verhandlung und Verzeichniß der Anwesenden. 1387 Merz 20—21 Nürnberg.

A Aus Frankf. St.-A. Kop.B. Stättbündniß der Stätt in Schwaben, Francken und am Rhein f. 32 b—33 a nr. 31.

B coll. Basel. St.-A. großes weißes Buch fol. 14 a—15 b, in etwas andrer Ordnung, gibt die Namen gleich nach art. 1 wie C und L.

C coll. S.Gall. St.-A. cod. 538 pag. 155—156, in der Ordnung wie B.

L coll. Lehmann Speir. Chron. 766^{ab} (ed. Fuchs 1711), in der Ordnung wie B. C.

Nach Gemeiner auch im Regensb. Bundesaktenbuch fol. 10. — (Regest bei Vischer in den Forschungen 2, 162 nr. 273.)

1387
Merz 21

[1] Als gemeine stede von Swaben unde von Francken uf disse zit bi einander gewesin sind zu Nureberg an sante Benedicten dage in dem 87. jare, also habin sie getedinget mit unserm gnedigen herren dem kunege, daz er von sinen kunglichin gnaden mit sin selbis münde uns virsprochin hât^a, daz er den bund, den wir mit enander halten^b, nimer abenemen noch widderruffin solte sin lebetage. unde dabi sin gewesin der stede frunde unde erbir boten, di daz von ime gehort habin.

[2] Auch habin sie getedinget, daz in unser herre der kuneg einen brief geben hât^c mit siner majestat ingesigel. der ludet unde saget also hernach geschriben stet [folgt die Urkunde Wensels 1387 Merz 20 nr. 302.]

[3] Auch habin sie getedinget, daz gemein stede unsern herren dem kuneg einen brief gebin sollind also hernach geschriben steet^d [folgt die Urkunde der Städte 1387 Merz 21 nr. 303, aber ohne Datum].

[4] Bi dissen vorgeschriben dingen sin gewest disse hernach geschriben personen, di diz gehord han von unserme herren dem kunege: her Hans von Steinach¹ ritter burgermeister zu Reginspurg unde Ulrich probest daselbis²; Peter^e von Louffen^f von Basel; Cünrat Illsing und Cünrat Pytzel^g von Ougspurg; Berchtolt Behen^h, Michel Grunthere, Nichus Muffel, Berchtolt Phintzing und Jobs Tetzel von Nürenberg; Uolrich Habichⁱ amman von Costentz; Hartman Eching^k und Eberhart Slicher^l von Ulme; Peter Gotzman und Rüdiger^m Kornⁿ von Esselingen; Hans Epel^o von Rüdlingen; Hans Pillung^p von Rotwil^q; Anshelm^r von Wil; Hans Ayer^s von Halbrunnen; Wolfel Gwantsnider von Gemünde; Heinrich Gundel^t von Rafenspurg; Hans Rützenberg^u von Bybrach; Hans Gnesgern^v von Winspurg; Hans Rif^w von Memmingen; Claus Besserer von Uiberlugen; Fritz Hertrich^x von Nördlingen; Heinrich Toppler und Berchtolt Beringer^y von Rotenburg; Heirich Werntzer^z von

a) so in A und wol nicht hât zu lesen. b) mit enander add. B. c) wie oben. d) das zweite e über dem ersten; in B steht statt des ganzen Satzes nur obligatio civitatum erga regem; ähnlich Lehmann nur der städt brief lautet also.

e) von diesem Wort incl. bis zu Ende ist B zu Grunde gelegt, mit welchem C und L fast durchweg stimmen, während A fehlerhaft ist und eine Auslassung hat von Uolrich Habich bis Rüdlingen. f) A Peter Louffir, C Peter Löffren. g) A Pitslin, C Pitschlin, L Putzel. h) A Behem, C Behau, L Böheim. i) C Hasep; Ulrich Habch amman zu Costentz in der Urk. vom 7. Juli 1385 bei Vischer in den Forschungen 3, 34. k) CL Ebinge. l) C Slicher, L Schleicher. m) B Rüdiger, C Rüdger, L Rüger. n) C Körn. o) L Eppel. p) L Pillnach. q) A Rotwyle, C Rotwil. r) L Hanns Helm. s) A Eyerer; CL Ayer; B mit e über r, welches e über y im Abdruck überhaupt nicht berücksichtigt ist, wie in Rotwyle nt. g. t) C Gündel, L Gundel. u) A Ruhenberger, C Rutenberg, L Rutenberger. v) könnte auch Gnesner heißen; doch besser Gnesgern, s. Nömar Deutsche Familien-Namen p. 60; L falsch Gneügen. w) AL Ruff, C Ruff. x) L Henrich. y) A Kürner ohne Vornamen, C Berchtolt Kürner, L Bertold Körner. z) A Werther, C Werntzer, L Münstzer.

¹ Hans von Steinach, Konrad Illsing, Bertholt Pfintzing in der Mergenth. Urk. vom 3. Aug. 1386 nr. 289 B. Hans von Steinach war Bürgermeister, Gemeiner Regensb. Chr. 2, 230.

² Der Probst Ulrich auf Tanau, Gemeiner Regensb. Chr. 2, 230.

Dinkelsbühl; Peter Kumpf von Wintzheim ^a; Uolrich Rigler von Wissenburg; Hans Nusser ^b von Swinfurt; Hans Wald von Giengen; und Eberhart Kestel ^c von Bopfingen; und Hans Hör ^d von Santgallen.

302. K. Wenzel bestätigt genannten 39 Städten alle Freiheiten die sie von ihm und ¹³⁸⁷ seinen Vorfahren am Reich erhalten haben, und verspricht sie beim Reiche zu be- ^{Mers 20} halten. 1387 Mers 20 Nürnberg.

Aus Münch. R.-A. Urkk. Rotenburg Reichstadt kais. Privill. N. 82 X 20¹/₂ or. mb. c. sig. pend. coll. S. Gall. St.-A. Truckh III nr. 61 Vidimus von Gf. Rudolf von Sals als Hofrichter zu Rotweil mit des dortigen Hofes Sigel, dat. 1390 Zinstag nach Fronl.T. (Juni 7) aus Rotweil, or. mb. c. sig. pend.

coll. Stuttg. St.-A. Reichsstädte insgemein kais. Urkk. 1346—1493, Vidimus von demselben, ebenso und unter gleichem Datum ausgestellt, or. mb. c. sig. pend.; alte Signatur M lad. E. F I nr. VIII b.

Im Stuttg. St.-A. befinden sich noch 3 Vidimus derselben Urkunde, ausgestellt von demselben und unter dem gleichen Datum. Abschriftlich auch im Frankf. St.-A. in unzer nr. 301 A im Basel. St.-A. großes weißes Buch fol. 15^a ohne Datum, im Nördl. St.-A. Copienbuch eingeschaltet in eine Urkunde vom 30. Okt. 1399 auf fol. 23^b, im Stuttg. St.-A. eingeschaltet in dieselbe Urk. Reichsstädte insgemein Bundel 6 orig., ebendort im Edl. rothen Buch f. 72^b nicht eingeschaltet, im S. Gall. St.-A. cod. 538 p. 155 f., spätere Abschrift ib. cod. 654 fol. 157^b — 158^b, it. ib. cod. 655 p. 23 f.; ein Vidimus von demselben Datum wie die obigen erwähnt als für Heilbronn ausgestellt Jäger Heilbr. 1, 168 nr. 472, und Gemeiner Regensb. Chr. 2, 230 erwähnt die Urkunde wol aus dem Regensb. Bundesaktenbuch oder aus einem Vidimus des Stadtarchivs. (s. auch die Einschaltung in unzer nr. 304.)

Dat. 59 f., Lehmann ed. Fuchs 1711 p. 766^{ab}, Lünig R.-A. 13, 45 nr. 34 und noch einmal 13, 831 nr. 4, Dumont corps dipl. 2, 1, 207 aus Dat. (Regent bei Georgisch 2, 781, Pelsel Wenzel 1, 187, Reg. Boic. 10, 203, Vischer in den Forschungen nr. 271 nebst 273, und aus 3 Vidimus nr. 362. 363. 364.)

Wir Wenzlaw von gotes genaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit disem brive allen den die in sehen oder horen lesen: das wir unsern lieben getrewen den steten¹ Regensburg und Basel czwu frey stete² und ouch unsern und des heiligen Romischen reichs steten mit namen Auchsburg Nuremberg Costniz^e Ulme Esslingen Rewtlingen Rotwil Weil Überlingen Memmingen Bybrach Ravensburg Lyndaw Santgallen Kempten Kawfurnn Lutkirch Ysny Wangen Pfullendorf Buchorn Nordlingen Dinkelspuhel Rotenburg uff der Tuber Poppfingen Awln Gemunde Halle Heilbrun Wimpffen Weinsberg Windsheim Weissenburg Gingen Buchaw Sweinfurt in Franken und Mulhawsen in Elsassen die genade³ getan haben, das sie beleiben sullen bey allen iren rechten freyheiten privilegien und bey iren guten gewonheiten, die sie

a) A Petr Kumpf von Wimpfen, L Petr Knipff von Wintzheim. b) C Nusser. c) A Kistel, C Cestel, L Kessel. d) L Hanns Hör. e) Lehmann nennt in umgekehrter Folge Costniz Nürnberg, und schließt nach dem 4 rsten mit einem etc.

¹ Von diesen 39 Städten sind in dem Verzeichniss der Anwesenden nr. 301 nur 26 vertreten, es fehlen dort Lindau Kempten Kaufbeuren Leutkirch Isny Wangen Pfullendorf Buchhorn Alen Hall Wimpfen (mit zu Grundlegung der Lesart Wintzheim in unserm Texte und nicht Wimpfen) Buchau Mulhausen.

² Ueber die Gewährung dieses Titels s. die Einleitung zum Ulmer Tag von 1385 lü. C.

³ Die königliche Gnade verursachte den Städten übrigens ansehnliche Konsolekosten. Ulrich von Wolfberg Pfleger zu dem Rotenberg bekennt am 10. Mai

1387 (Fr. vor Nerei und Achiley), daß ihm die Bürger des Rathes der Stadt Nürnberg 800 fl. bezahlt haben, welche die gemeinen Städte des Bundes schuldig blieben Herrn Hanik [Hanko Brunoniz] dem Kanaler und sonst in die Kanalei von des Briefs wegen, den der König den gemeinen Städten des Bundes gegeben von der künig wegen als sich derselbe unser herre der künig mit denselben steten getan hat, or. mb. c. sig. pend. im Münch. R.-A. Urkk. Nürnberg Reichsstadt Nachträge XII 6¹/₂ f. 49.

haben von uns oder von andern keysern und kunigen unsern vorvarn an dem heiligen reich, und als sie die bisher bracht haben bis uff disen hewtigen tag, und wollen auch die vorgenannten stete miteinander bey uns und bey dem reich behalten, und wer der were der die vorgenannten stete doran irren dringen besweren oder krenken wolt, dorzu wollen wir sie beschutzen und schirmen und in getrewlichen geraten und beholfen sein und nicht wider sie sein on geverde. mit urkund diez brives versigelt mit unserm kuniglichen majestat insigel, geben zu Nuremberg noch Crists geburte dreizehehnhundert jar und dornach in dem siben und achezigstem jare des mitwochen noch dem suntag als man singet letare in der vasten unser reiche des Behemischen in dem vir und czweizeigisten und des Romischen in dem eyneften jaren.

[in verso]

Ad mandatum domini regis

R. Bartholomeus de Nova civitate.

Johannes Caminensis electus cancellarius.

¹³⁸⁷ ^{Merz 21} **303.** Die genannten 39 Städte verpflichten sich gegenüber dem König Wenzel wie die Städte in nr. 306, ihm gegen jedermann, der ihn vom Throne stoßen wollte, zu helfen in Deutschen Landen diessets der Alpen. 1387 Merz 21¹ [Nürnberg].

A B C L wie bei nr. 301; wie dort ist in A das e über y im Abdruck weggelassen, wenn es vorkam.

M coll. Münch. R.-A. Königreich Böhmen Sammelband tom. 1 (v. J. 1387—1621) fol. 2 a cop. chart. aus sec. 14—15, mit der Uberschrift *liga omnium imperialium civitatum*; hinter dem Stücke folgt noch *item consimilis civitati Solaturm, item consimilis civitati Nordlingen, item consimilis civitati Lindaw, item consimilis civitati Heylprunn, item consimilis civitati Geylnhausen, wahrscheinlich sind damit solche Städte gemeint welchen eine Abschrift zugesichert wurde.*

G coll. Lünig R.-A. 13, 45 f. nr. 35.

Dumont corps dipl. 2, 1, 207 f. aus L. — (Regest bei Georgisch 2, 781^a, Pelsel Wenzel 1, 157, Gemeiner Regensb. Chr. 2, 230 wol aus dem Regensb. Bundesaktenbuch oder sonst aus dem Stadtarchiv, Fischer in den Forschungen nr. 272 nebst 273.)

Wir die^a von Regenspurg und wir die von Basel zu frie stette und auch wir des heiligen Römischen richs stette mit namen Ougspurg Nürnberg Costentz Ulm Esselingen Rütlingen Rotwil Wil^b Ueberlingen Memmingen Bybrach Ravenspurg Lindow Santgullen Kempten Koufburen^c Lütkilch Ysni Wangen Pfullendorf Bächorn Nördlingen Dinkelsbühl Rotenburg uf der Tuber Bopffingen Alun Gemünd Halle Heilbrun Wimpfen Winsperg Wintzheim Wissenburg Gingen Püchow Swinfurt in Franken und Mülhusen in Elsaß bekennent und tün kunt offentlich mit disem brief: also wir vormals [weiter wie in nr. 307 bis geverde incl., dann folgt noch] usgenommen^d Regenspurg und Basel² als zwo frie stette, die vormals unserm herren dem künig nicht gesworn haben als die vorgeannten des richs stette; doch das Regenspurg und Basel die vorgeschriben tegding und hilf halten^e und volleföhren sollen als ander die vorgeannten des richs stette. und des ze urkund geben wir dem vorgeannten unserm gnedigen herren dem künig disen brief versigelt mit^f unser^g

a) von die incl. bis brief incl. aus B, statt dessen hat A nur di stede etc.; auch GLM sähten sie ganz auf, in M fehlt nur mit disem brief. b) Wil de. M sicher nur aus Versehen weil das vorhergehende Wort ebenso endet. c) A Koufbrunne. d) von usgenommen incl. bis versigelt incl. aus B, statt dessen hat A nur mit urkunde dieses briefs; GLM haben den Zusatz wech. e) M haben statt halten. f) von mit incl. bis zum Schluße ergänzt aus M, das diese Stelle allein hat; nur G fügt nach versigelt auch die Worte bei datum anno 1387 in die sancti Benedicti abbatis; auch Gemeiner Regensb. Chr. 2, 230 st. gibt als datum an d. 1387 d. Benedict g) oder unser, abgetruft.

¹ Böhmer Reichsgesetze 15 gibt wol nur aus Versehen den 22. Merz an.

² Basel leistete dem König nur von der Vogtei wegen einen Eid, und es schworen nicht alle Bürger

sondern nur die Rathsherren, Arnold 1, 357. Ueber die Eigenschaft Regensburgs als freier Stadt s. Gemeiner Regensb. Chr. 2, 201.

der vorgenannten stet aller anhangenden insigeln, der geben ist an sand Benedicten tag in der vasten nach Kristi gepurd drezehenhundert jar und in dem siben und achezigsten jar.¹

1387
Merz 21

304. Die Stadt Rotenburg an der Tauber bekennt gegenüber den übrigen beteiligten Bundesstädten, daß sie die Urkunde nr. 303 innehat, und verpflichtet sich zu einem bestimmten Ausleihe-Verfahren. 1389 Nov. 22 [Rotenburg an der Tauber].

Aus Münch. R.-A. Urk. Reichsstadt Nürnberg Nachträge f. 11 XII 6/4 or. mb. e. sig. pend., in verso von gleich. Hand von dez prüfs wegen den man den von Rotenburk gab von gemainer stet wege 1389.

- Wir . . die burger dez rats der stat zu Rotenburg bekennen für uns und unser nachkomen^a doselbst und tun kunt offenlichen mit disem brief: umb den besigelten brief den wir ynnen haben, den unser herre her Wentzlaw Römischer künig zu allen zeiten merer des reichs und künig zu Beheim gemainen steten geben hat, der von wort zu wort hernach geschriben stet also [folgt als Einschaltung nr. 302], da bekennen wir, daz wir denselben besigelten brief ynnen haben, gemainen steten und den von Näreberg, den derselb brief lawt und sagt, und wir geloben für uns und unser nachkomen den egenanten burgern dez rats der stat zu Näreberg und iren nachkomen, daz wir in denselben obgeschriben brief leihen sullen und wöllen, als oft sie sein begern und bedürffen, doch also daz uns die egenanten von Näreberg dez iren brief geben und verschreiben sullen, daz sie uns denselben brief, als oft wir in den leihen, ye in den nehsten zwein moneden, darnach und wir in den brief gelihen haben, widergeben und antwårten sullen. auch ist getrett worden, daz wir denselben obgeschriben brief auch dheiner stat niht leihen sullen, es wer^d dann daz uns dieselb stat, die desselben briefs bedürft, ein gut sicherheit tu, daz sie uns denselben brief in zwein moneden auch widergebe und antwurt on geverd. und dez zu urkünd geben wir den egenanten . . von Nuremberg disen^b brief versigelten mit unser stat zu Rotenburg anhangendem insigel, geben am montag vor sant Kathrein tag nach Cristus gepurd drezehenhundert jar und in dem newn und achtzigsten^c jaren.

1389
Nov. 22

B. Städtische Anstalten zum Städtetag.

305. Kosten der Stadt Nürnberg. 1387 Jan. 30 bis April 17.

1387
Jan. 30
bis
Apr. 17

Aus Nürnberg. A.-Konserr. Stadtrechnung von 1387, im Auszug.

- [1] Feria 4 ante purificac. Marie: item dedimus dem Iabenvolf 2 lb. 9 sh. hl., zu reiten gen Tawst gen unserm herren dem künig, do er gen Amberg kom.
— item ez kost, daz Nyclas Muffel und Jobs Tetzal mit einem von Regensburg und einem von Ulme riten gegen unserm herren dem künig, do er gen Amberg komen solt, als daz gemain stet geordinirt heten, uber daz man dem punt zugeschriben

a) or. nachkmen. b) or. disem. c) or. achigsten.

¹ Diese Urkunde ist ohne Zweifel gemeint in der Nürnberger Stadtrechnung vom Jahr 1387: feria 4 p. anunc. Mar. virg. [Merz 27] item dedimus uni nuncio 22½ sh. hl., zu lawfen gen Auchsburg, do ir boten hic woren gewesen bei gemainen steten,

do man in schraib daz sie unsers herren dez künigs brief sigeln solten und auch daz Juden-gelt bezalen solten. Unter dem Brief des Königs ist hier der für ihn und nicht der von ihm ausgestellte zu verstehen, also nr. 303 und nicht 302.

1387 hat, mit allen sachen 65 lb. und 5 sh. hl., und daz der Muffel die andern vart zu
 Jan. 30 im gen Ansbach rait [*in marg. pünt*]. — item dedimus 18 sh. hl. von ofen und
 glesern uf der pürg zú pezzern.

Febr. 27 [2] Fer. 4 post Mathie^a apostoli: item ded. 10 lb. 11 sh. hl. durch got, do
 sich unser herre der kunig mit gemainen steten verainit. — item ez kost die schenk, 5

Febr. 20 do unser herre der kúnig und gemain stete hie waren in der vasten¹, daz man ge-
 Apr. 6 mainen steten rittern und knechten schankt, und daz man sust uf dem hawse úmb
 wein gelen het dieweil gemain stet hie waren, mit allen sachen 39 lb. und 16 sh. hl.

Mers 3 [3] Propine domini regis. item propinavimus domino regi 100 guld., do er
 herkom reminiscere, unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus dem^b herzogen
 von Teschin 32 guld., unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus dem von Risen-
 burg² 20 guld., unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus hern Hanko³ 20 guld.,
 unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus hern Heinrich von der Táben 20 guld.,
 unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus den ndern turhutern 3 guld., unum pro
 1 lb. 5 sh. — item propinavimus iren knechten 8 groze.^c — item propinavimus den
 awzzern turhutern 24 groze. — item propinavimus dez kunigs boten 12 groze. —
 summa der propine 271 lb. und 12½ sh. hl.⁴

Apr. 17 [4] Fer. 4 post Tiburcii: item ez kost die vart, die Conrad Zingel tet gen
 Wirtzburg, do die fürsten und herren ein tag heten von etlicher heimlicher sach
 wegen, als der rat wol waiz, 4 lb. und 18 sh. hl. 90

C. Erster Anhang: Haltung der Rheinischen Kurfürsten.

1387 306. Die Erzbischöfe Friederich III von Köln, Kuno II von Trier, Adolf I von Mainz,
 Apr. 23 und Pfalzgraf Ruprecht I verbinden sich, daß keiner von ihnen ohne Zustimmung
 der übrigen bewilligen solle, daß K. Wenzel das Reich einem andern abtrete. 1387
 Apr. 23 Wesel. 95

Aus Düsseldorf. Pror.-A. Urk. Kurköln A III nr. 1108 or. mb. c. 4 sig. pend.
 Lacombet Urk.-B. 3, 508 nr. 914 ebendaher. — (Regest bei Girs p. 119 aus Lacombet.)

Wir Friderich van goitz gnaden der heyliger kirchen zu Colne ertzebusshof
 des heyligen Roimschen rijchs in Italien ertzekenceller, ind wir Cune van goitz ge-
 naden der heyligen kirchen zu Triere ertzebusshof des heyligen Roimschen rijchs 30
 in Welschgern lande ertzekentzeller, wir Ailff van goitz genaden des heyligen stoils
 zu Mentze ertzebusshof des heyligen Roimschen rijchs in Duytzgghen lande ertze-
 canceller, ind wir Ruprecht der elter van goitz genaden paltzgrave by Rijnne ober-
 ster drossis des heyligen Roimschen rijchs ind hertzoghe in Beyeren, doin kúnt
 allen luden ind bekennen mit diesem brieve: dat wir uns alle viere ind unser 35
 yelicher zu dem anderem verbunden ind verstricket han verbinden ind verstricken
 uns an desen brieve, of id geschege dat unse herre her Wenceslau Roimsche
 koning ind koningh zu Behem dat Roimsche rych overgeven ind an yemand anders

a) Der chronologischen Stellung im cod. noch ist Mathie zu lesen statt Mathei, welches letztere den 25. Sept. ergäbe.
 b) cod. Jen. c) cod. verschrieben gröz weil am Kölmen Ende Platzmangel war. 40

¹ Die Bezeichnung ist sehr allgemein gehalten, unsere Versammlung fällt aber richtig in diese Zeit.

² Breuch von Riesenberg auf Skala Hoflehnsrichter oder Bores von Riesenburg? beide 1396 Mitglieder des obersten Regierungsraths für Böhmen, Palacky 3, a, 95. (Skala im Prachiner Kreize, ib. 116.)

³ cod. Homko, o. Zw. Hanko Brunonis Probst von Lebus, königl. Landesunterkämmerer, Palacky 3, a, 31; seit 1384 Oberkanzler ib. 36.

⁴ Die Summe stimmt, wenn 1 groz = 1½ sh. ist, also 44 groze = 66 sh. = 3 lb. 6 sh. 45

wenden werde of wenden weulde, dat unser eynghe synen willen of syn verhencknis
 nyet darzu doin of geven sal in eynghe wise, id ensy dan mit unser vierre aller ¹³⁸⁷
 gemeynen willen verheuckenisse ind gutdäncken. ind wat hinderniss of wederstandes ^{Apr. 23}
 uns gemeynlich of besunder davan queme of upperstuende, daran solen wir alle
 5 gantzlich ind getruwelich ind mit gantzer muege by eynander blyven ind uns davan
 nyet scheidyn of sunderen in eynger wyse ayn geverde. ind dis hait unser yelicher
 dem andern mit synen vurstlichen eren ind trauen geloift ind geloven in desern
 brieve stede ind vast zu halden ind darweder nyt zu doin in eyngherhaude wise
 ain geverde. ind han des zu urkunde ind gantzer steidgheyt unser yelich sijn
 10 ingesiegel an desern brief doin haughen, der gegeben ist zu Wesel na Cristus geburd ¹³⁸⁷
 druytzenhundert seven ind eichtzich jaire up sente Georgien dugh des heylighen ^{Apr. 23}
 martellers.

D. Zweiter Anhang: Bündnis Rheinischer Bundesstädte mit dem König.

307. Neun genannte Wetterauische und Elsaßische Städte¹ verpflichten sich gegenüber ¹³⁸⁷
 dem König Wenzel wie die Städte in nr. 304, ihm gegen jedermann, der ihn vom ^{Juni 11}
 Throne stoßen wollte, zu helfen in Deutschen Landen diesseits der Alpen. 1387
 Juni 11 ohne Ort.

F aus Frankf. St.-A. Mglb. F 6 or. mb. c. 9 sig. pend.

A B G L M beziehen sich auf die guten Theils gleichlautende nr. 304.

20 *Böhmer cod. dipl.* 1, 704 f. aus *F.* — (*Vischer Reg.* nr. 275; und *Scriba Reg.* 2 nr. 1785, falsch unterm 12. Juni.)

Wir die burgermaister räte und alle burger gemainlich diser nachgeschriben
 dez hailigen Römischen richs stellten mit namen Frankenfurt Ingnowe Schlettstat
 Wissenburg Wepflar Fridberg Gailnhusen Oberrnähain und Sâls bekennen offen-
 15 lich mit diesem brieff und tügent kund allen den die in anseheit oder hörent lesen:
 als wir vormals dem allerdurlüchtigosten fürsten und herren hern Wenzlawe von
 gottes gnaden Römischen künig zû^a allen ziten merrer dez richs und künig zu Be-
 heim unsern lieben gnedigen herren gehüldet und gesworn haben als unsern herren
 ainem Römischen künig zukünftigem kaiser, darumbe, derselben unser hüldung
 30 nachzevolgende und genig^b zu tûn, so haben wir uns gen dem vorgenanten unsern
 herren dem künig dez verbunden: ob daz wäre daz sich yemant, wer der were,
 gen im für ainem Römischen künig uffwerffen wölte und^c denselben unsern vorge-
 nanten gnedigen herren^d von dem künigkriche dringen wölte,² daz wir im danne
 gen demselben getrülichen sullen und wellen geraten beholfen und bygestendig sin
 35 in disen^e Tütschen landen und¹ hie diesseit dez gebirges, ane all argenliste und
 geverde. mit urkund diez brieffs, daran wir vorgenanten stette alle und unser
 ieglichw besunder ir statt gemains insigel offenlich geheunkt haben, der geben ist

a) *F* zû^a b) *F* genig^b c) und — wölte de. C. d) *BOLM* odd. den künig, de. *F.A.* e) de. *GL.* f) *FA*
 haben und, *BOLM* fehlt es.

40 ¹ Vgl. nr. 308 art. 2 und 4. Auf den Anschluß
 Rheinischer Städte an das Bündnis mit dem König
 bezieht sich auch die Angabe der Nürnberger Stadt-
 rechnung von 1387: feria 4 ante Viti [Juni 12] item
 dedimus uni nuncio 26 sh. hl. der ussers herren
 45 dez kunigs brief trug gen Wurmes [oder Wurmse?]
 Speir und gen Strasburg, und die andern ebenda
 unter gleichem Datum: item dedimus uni nuncio

3 ll. 9 sh. hl. zu laufen gen Strasburg mit ussers
 herren dez kunigs briefern, und weiter eben da unter
 demselben Datum: item dedimus uni nuncio 2 ll.
 17 sh. hl. der ussers herren dez kunigs brief trug
 gen Wirtzburg und gen Meintz.

² Dieß und nichts weiter meint wol Strobel vaterl.
 Gesch. des Elsaßes 2, 417.

1387 des nechsten zinstags nauch sant Bonifacien tag in dem jare do man zalt von Cristz
 Juni 11 gebürte drüzehenhundert jare und darnauch in dem siben und achezigstem jare.

1387
 Apr. 20
 bis
 Juni 1

308. Gesandtschaften der Stadt Frankfurt. 1387 Apr. 20 bis Juni 1.

Aus Frankf. St.-A. Rechnungsb. 1387 unter der Rubrik uzgebin zerlänge von der stede wegen.

- Apr. 20 [1] Sabb. ante Georgii: 20 gulden 15 sh. hat virzert Heinrich von Hultzhusen 5
 9 dage zu Spire zu der Swebschin stede fründen, und auch umb rechenunge von
 unsers bündes wegen zue düne; die rechenunge doch nit vorgang hatte.
- Apr. 27 [2] Sabb. ante Walpurg. 14 güldin 15 sh. huid virzert Johan vom Widdel
 schs dage gein Spire mit 5 pherden da zue ratslagen, also unser hërre der konig
 mit des Rynschen bundes frunden geredet hatte umb eine einmãdekeid zusehen ime 10
 unde unserme bunde.
- Mai 4 [3] Sabb. post Walpurgis: virzerte Heinrich von Holtzhusen mit 5 pherden drie
 dage gein Wormÿße, also der von Mentze von Wormÿße von Spire unde unser frunde
 ein bisündern bespreche hatten umb einen red gein Esselingen unde umb manunge
 der von Straspurg unde von Hagenawe, 6 gülden 11 sh. hell. 15
- Juni 1 [4] Sabb. ante Bonifacii: ¹ haid Johan vom Widdel verzert 52 gulden 4 sh. mit
 5 pherden 23 dage mit der andern stede frunden gein Esselingen zue der Swebischen
 stede frunden umb eine einmãdekeid zusehen unserme herren dem konige unde den
 steden, ² unde darnach gein Wiessenburg Hagenawe unde Straspurg also die zweinunge
 zwischen graffe Emychen von Lynnyugen ³ unde den von Straspurg unde von Hagenawe 20
 henegelacht ward.

¹ Mit demselben Datum hat die Frankfurter Stadtrechnung unter der Rubrik bisündern einzelingen uzgebin die folgende Angabe 32 sh. verzerten die diener zue Stogstad, also sie mit des herzogen sone von Tschin gein Aschaffinburg reden.

² Hier ist wol das Verhältnis in der Urk. vom 11. Juni 1387 nr. 307 gemeint.

³ Vgl. die Frankf. Kosten 1386 Okt. 6 bis 1387 Jan. 12 nr. 294 art. 3; in der Frankf. Stadtrechnung ist noch mehr von diesem Zwiste die Rede. 25

Reichstag zu Nürnberg

im Juli 1387.

⁵ Die beiden Versammlungen im Merz waren je nur die einer Partei gewesen, mit den Herren kam der König zu Würzburg, mit den Städten kam er in Nürnberg zusammen. Ein allgemeiner Tag fand an letzterem Orte dann im Sommer statt, man darf ihn wol als Reichs-Tag bezeichnen. Der zahlreiche Besuch von Fürsten und Städten spricht dafür, s. nr. 314 und in dieser Einleitung lit. C. Auch die Einladung an
¹⁰ Straßburg nr. 310 bezeichnet den Gegenstand der zu treffenden Verabredung in entsprechender Weise: „etliche suchen die uns das heilige reich und euch antreten sein.“ In derselben Einladung ist zwar nur von Städten die Rede, aber die geistlichen und weltlichen Fürsten fehlen in der Entscheidung nr. 313 nicht; ihre Anwesenheit im Rechnungsbuch der Stadt Nürnberg ist also keine bloß zufällige, dasselbe bezeichnet auch die
¹⁵ Zeit unserer Versammlung ausdrücklich mit den Worten „do unser herre . . . der kunig und ander fürsten und herren hie waren“; und wenn wir, wie nicht zu zweifeln ist, Recht haben auch nr. 311 hieher zu beziehen, so ist die darin getroffene Verabredung vor sich gegangen eben zwischen den Fürsten Herren und Städten, der Überschrift des Stücks zufolge.

²⁰ A. Des Königs Zukunft und Ausschreiben. Ein Unbekannter berichtet aus Böhmen in nr. 309 von den Absichten des Königs. Ist dieser anonyme Brief überhaupt von mir richtig datiert, so hatte der König schon bald nach Anfang des Jahres 1387 im Sinn auf den Sommer nach Deutschland zu gehen. Er war damals für den Augenblick verhindert und gedachte der Ungarischen Krönung seines Bruders Sigmund
²⁵ beizuwohnen, welche dann am 31. Merz stattfand, freilich ohne daß Wenzel dabei gewesen wäre. Am 24. Juni wollte dieser bei den Kurfürsten sein; sie sollten, so hatte er ihnen geschrieben, mit dem Städtebund übereinkommen auf einen „lengern frid“, d. h. sie sollten die Heidelberger Stalling von 1384 verlängern. Die Städte erhielten diese Nachrichten durch den Brief des Ungenannten wol im Februar. Wir haben schon gesehen, daß der König dann doch, ohne Zweifel der dringenden Verhältnisse halber,
³⁰ früher nach Deutschland kam, anstatt nach Ungarn zu gehen, daß er am 10. Merz in Würzburg, am 20./21. Merz in Nürnberg seine Versammlungen hielt. Nachdem er nun zu Würzburg gegen die Fürsten aufgetreten und zu Nürnberg mit den Städten in ein engeres Verhältnis gekommen war, gieng er weiter nach Böhmen zurück, um die Mitte
³⁵ des April war er bereits in Beraun (Pelzel Wenzel I, 187 f.). Aber die Verlängerung der Heidelberger Stalling, von der man bei den zwei Versammlungen im Merz nichts hört, war von ihm nicht aufgegeben. Am 12. Juni lud er von Bürglitz aus die Straßburger ein, sofort Gesandte zu ihm nach Würzburg oder Nürnberg zu schicken, da er selbst unverzüglich in letztere Stadt kommen wolle, nr. 310. Auch Mainz Speier Worms
⁴⁰ erhielten ihre Einladung, vgl. ib. Wenzel kam nach Nürnberg Petri und Pauli d. h. am oder um 29. Juni nr. 314 art. 3, über Auerbach und den Rotenberg hatte er seinen

Weg genommen, ib. art. 2 mit nt. Man meinte dort in Nürnberg zuerst, er werde noch früher kommen; denn die Stadtrechnung von 1387 hat die Nachricht: „feria 4 a. ascens. domini [Mai 15]: item dedimus Cristan Pfintzing 4 lb. 12 sh. hir., die er verpawet het an der kirchen [oder „kuchen“?] uf der pürg, do unser herre der kunig herkommen soll zu pfingsten [Mai 26].“

B. *Abreden und Entscheidungen.* Pelsel Wenzel 1, 189 erzählt nach Erwähnung einer Urkunde vom 20. Mai 1387: „hierauf verließ Wenzel abermals Böhmen und reiste wider nach Nürnberg um daselbst den Heidelberger Bund, welcher nur noch ein Jahr fortzudauern hatte, zu verlängern.“ Daniels deutsche Reichs- und Staatenrechtsgeschichte 2, 2, 125 geht dann, gestützt auf diese Äußerung, noch etwas weiter: „auf einer Reichsversammlung zu Nürnberg im Juli wird über die Verlängerung des Heidelberger Bundes verhandelt.“ Dieß ist eine sehr wahrscheinliche Kombination. Die Abreden nr. 311 und 312 lassen vermuthen, daß Wenzel diese Verlängerung am liebsten gleich selbst in Nürnberg zu Stande gebracht hätte. Vermuthlich ließ er zur Bereinigung dieser Sache gleich einige Rätthe zurück, als er selbst nach Böhmen heimging, und diese verlängerten dann zu Mergentheim die Stalling, s. Einleit. zum Mergentheimer Tag vom Okt. und Nov. 1387 lit. D. Trotz der Vorgänge im Mers war er also wider auf diesen Gedanken zurückgekommen, den er schon im Anfang des Jahres gehegt hatte: erneuerte Vereinigung der Fürsten- und Stätte-Partei. Zunächst freilich kam es so weit noch nicht. Theils mag die Württembergische Angelegenheit noch Aufenthalt gemacht haben (nr. 311—313), theils mügen seine Absichten bei den Städten trotz der abgeschlossenen näheren Verbindung nicht vollem Vertrauen begegnet sein. In der unten zu erwähnenden Special-Urkunde der Stätte vom 25. Juli über ihren Bund mit Erzb. Pilgrim von Salzburg in der Kursen Geschichte etc. Byl. nr. 26 p. 60 f. erläutern dieselben die Ausnehmung, die sie in der allgemeinen Urkunde mit dem König gemacht, in dem Sinne, daß sie nur gelte wenn der König die Baiern im Kriege gegen Pilgrim unterstütze durch Verleihung des Reichspaniers oder mit Truppen „von sach wegen die das rich selb anrären,“ außerdem wollen sie dem Erzbischof eintretenden Falls auch gegen den König helfen wenn dieser in genannter Weise den Herzogen beistehen würde. So wenig glaubten sie Wenzel's sicher zu sein. Auch waren sie durch die konfidentielle Mittheilung in dem oben genannten Briefe nr. 309 gewarnt: der König, hieß es dort, würde es am liebsten sehen, wenn sich Herren und Stätte gegenseitig zu Grunde richteten, sie sollten sich vorsehen wenn sie mit den Herren wider um Frieden rathschlagten. Es ist wol möglich daß Wenzel eine Zeitlang dachte, wenn erst beide Parteien erschöpft hätten, die königliche Gewalt auf ihren Trümmern neu aufzurichten. Und in der That, wer möchte ihm Unrecht geben, wenn er meinte, daß mit der einen wie mit der andern Seite gleich wenig für das allgemeine beste des Reichs zu gewinnen sei? Kam es nun auch nicht gleich zur Erstreckung des Vertragserhältnisses von Heidelberg, so wurde dieselbe doch vorbereitet. Wir sind so glücklich, von den Verhandlungen der Nürnberger Versammlung zwei protokollartige städtische Aufzeichnungen zu besitzen, man könnte sie Punktationen nennen, es sind die Stücke nr. 311 und 312. Dießmal also ist es ein Reichstag, von dem wir ein derartiges Protokoll geben können, das zweite das wir überhaupt in unserer Sammlung mitzutheilen haben, während das erste, aus dem gleichen Jahr vom Mers, sich auf einen königlichen Städtetag bezog, nr. 301. Die beiden Numern 311 und 312 sind eigentlich ein identisches Aktenstück, aber in zwei Redaktionen; die eine erhalten im Frankfurter Stadtarchiv ist nr. 311, schon veröffentlicht von Janssen in Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 23—25 nr. 65, die andere im Nürnberger Archivkonservatorium ist nr. 312, bisher noch ungedruckt. Die Nürnberger ist von einer städtischen Hand, auf dieser Seite nimmt sie ihre Stellung in art. 9; mit dem Ursprung der Frankfurter verhält es sich wol ebenso. Beide haben in Form und

Inhalt ihr eigenthümliches, und sind beide vollständig mitgetheilt. Ich habe bei den einzelnen Artikeln jeder Redaktion auf die entsprechenden Artikel der andern Redaktion verwiesen, so daß man sich leicht in ihrem gegenseitigen Verhältnis zurecht finden kann. Undatiert sind freilich ursprünglich beide, und Janssen R.-K. 1, 23 nr. 65 hat unsre
nr. 311 auf den Merz 1387 angesetzt, vgl. dagegen den Anfang unsrer Einleitung zu dem königlichen Städtetag zu Nürnberg vom Ende Merz 1387. Die erste Anmerkung zu nr. 311 entwickelt die Gründe unserer Datierung; als Ort der Verhandlung bezeichnet der Eingang dieser Numer selbst die Stadt Nürnberg, der Ort ist also jedenfalls außer Frage, aber auch die Zeit glaube ich überzeugend nachgewiesen zu haben. Was nun den
10 Inhalt betrifft, so wurde verabredet, es solle die Heidelberger Stalling fortgelten bis zu Ende ihres Termins, nr. 311 art. 6 und nr. 312 art. 7; inzwischen aber wäre eine neue Versammlung abzuhalten, auf welcher auch besprochen würde wie sich beide Parteien fernerhin gegen einander halten sollen, nr. 311 art. 4 und nr. 312 art. 9. Damit ist nichts andres gemeint als die Frage, ob das Verhältnis, wie es 1384 zu Heidelberg
15 durch Vertrag geordnet war, erneuert werden solle und unter welchen Modifikationen dieß etwa zu geschehen habe. Um aber einen solchen neuen Vertrag zu Stande zu bringen, war es nöthig, daß zuvor die Streitigkeiten geordnet wurden, die zwischen einzelnen Herren und Städten obwalteten, und die auch mittelst und seit der Mergentheimer Vereinbarung vom 3. Aug. 1386 nr. 289 noch nicht alle beendet worden waren. Die
20 Zweieung zwischen den Schwäbischen Städten einerseits und Herzog Stephan von Baiern und Graf Eberhard von Württemberg andererseits beizulegen, hatte man ins Auge gefasst, nr. 319 art. 1; auch diese Dinge wurden, soweit nicht schon jetzt darin Vorsorge oder Entscheidung getroffen ward, dem künftigen (Mergentheimer) Tag (vom November) vorbehalten, nr. 311 art. 4 und nr. 312 art. 8^a. Pfalzgraf Ruprecht I und Erzbischof
25 Adolf I von Mainz sollten das Ausschreiben zu dieser Versammlung ergehen lassen, s. nr. 312 art. 9, vgl. nr. 320. Dieß muß noch vor 25. Juli bestimmt worden sein, weil es an diesem Tage bereits in Regensburg ins gelbe Stadtbuch eingetragen wurde, nr. 320. — Hier in Nürnberg aber beschäftigte die Berathenden namentlich noch die Württembergische Angelegenheit, die Ergebnisse liegen in verschiedenen Artikeln der beiden
30 Redaktionen vor. Am 30. Juli entschied dann der König zu Nürnberg zwischen Württemberg und Eßlingen, nr. 313. Ohne Zweifel wurde hier auch gleich ausgemacht, daß die Städte ohne weitere Mahnung auf 25. Aug. in Eßlingen eine Zusammenkunft wegen Würtbergs halten sollten, s. nr. 320 Anm.

Die Städte unter sich kamen zu einem Beschluß über die Annahme von Ausbürgern, was hier nur erwähnt werden mag, s. Gemeiner Regensb. Chr. 2, 231 f., Vischer in den Forschungen 2, 86 f.; vgl. auch bei uns dazu nr. 316 art. 5 und 1.

Ebenso geht es nur gelegentlich neben dem Reichstag her, wenn der anwesende Erzbischof Pilgrim von Salzburg mit den Schwäbischen Bundesstädten einen Schutzvertrag schließt, welcher gegen die Bairischen Herzoge gerichtet ist. Aber man sieht daraus, wie wenig die Umstände und wol auch die Berathungen selbst im Stand waren
40 Vertrauen zum Frieden einzufößen; denn diese Allianz mit dem den Herzogen feindlich gesinnten Kirchenfürsten hat nur Sinn, wenn man auf den baldigen Ausbruch des Kriegs rechnete (Vischer in den Forschungen 2, 65). Es ist aber auch von Interesse, daß dabei die Möglichkeit ins Auge gefaßt wurde, es könnte das Reichsvikariat an das
45 Bairische Haus kommen; und vielleicht dachte man außerdem im Hintergrund an noch mehr, an die Krone selbst. Es wurden von den Städten zwei Urkunden ausgefertigt, beide vom 25. Juli. In der ersten, deren erzbischöflicher Revers bei Gemeiner l. c. 2, 231 erwähnt ist, verschrieben sich der Erzbischof und die Städte allgemein gegen alle und jede Angreifer und Beschädiger. In der andern beschränken die 38 Stülte (es sind dieselben wie in nr. 302, nur daß, außer Wyl im Thurgau das auch dort nicht vorkommt,

s. pag. 544 lin. 15, hier noch Leutkirch, wenigstens im Abdruck; fehlt) die Verpflichtung des Erzbischofs zur Hilfe, er soll zu derselben nur verbunden sein wider die Herzoge Stefan Fridrich und Johann und wider deren Erben Lande Leute Helfer; alle andern Fälle stehen in seinem guten Willen. Dann wird beigefügt: „und wer' es das die vorgenanten unser herren von Paygern, si alle gemeinlich oder in ir ainer oder mer besunder, in der zite und jaren, als diu vorgenant verpüntauß weren sol [10 Jahre, s. die unten zu erwähnende Kurze Geschichte etc. p. XXXVI f.], zu vycarien dez Römischen richs gesetzt oder in das empfolken wurde yn Tütschen oder in Welschen landen, oder das ir ainer oder mer zu pfleger des richs erwelt wurde: das alles gemeinlich noch ain stück oder mer besunder sol noch mag der verbündnus, die wir gen ainander gemacht 10 und besigelt haben, kainen schaden bringen noch beren, wan das wir in democht wider dieselben herren getulichen sullent beraten und beholfen sin als vor geschriben stat an alle geverde.“ Auch diese zweite Urkunde, welche eigentlich die Hauptsache enthält und gewis als geheimer Zusatzvertrag oder Vertragszusatz bezeichnet werden darf, ist erwöhnt bei Gemeiner Regensb. Chr. 2, 231, aber ebenso kurz wie die erste; sie findet sich aber 15 gedruckt in Kurze Geschichte und actenmäßige Anzeige was dem hohen Erstift Salzburg auf erfolgten Todfall Kurfürsts Maximilian des III^m in Baiern bey dessen Verlassenschaft für Ansprüche und Forderungen ausstehen, gedruckt Salzburg im Januar 1779 in der Hof- und akademischen Waisenhausbuchdruckerey, Beylagen nr. 26 p. 60 f., vgl. Fesmaier Städtebund p. 37 und nt. 89, Vischer Reg. nr. 277, und Stälin 3, 342 20 nt. 2. Im Text der Kurzen Geschichte etc. p. XXXVI f. sind sichtlich die allgemeine und die specielle Urkunde zusammengearbeitet; das Original der letzteren befindet sich wahrscheinlich im Archiv des Salzburger Domkapitels.

C. Städtische Anstalten zu dem Tag. Schon der vierwöchentliche Rechnungsmonat der Stadt Nürnberg vom 15. Mai bis 12. Juni 1387 zeigt Bevollmächtigte 25 die von Seiten des Schwäbischen Städtebunds zum König nach Nürnberg ritten (nr. 314 art. 1), wol etwas verfrüht, da doch der König am 12. Juni noch in Bürglitz war (nr. 310); auch Propinationen für Abgesandte einzelner Städte beider Bünde kommen in dieser Rechnungsperiode vor (nr. 314 art. 1 nt., vgl. nr. 319 art. 1). Dann im 30 folgenden Ausgaben-Monat vom 12. Juni bis 10. Juli erscheint eine Gesandtschafts-Ausgabe für eine Zusammenkunft in Wirzburg, wahrscheinlich zwischen den Schwäbischen Städtebundsboten und den Fürsten (art. 2); in Nürnberg aber treffen um diese Zeit weitere Rheinische Städte ein, Mainz Straßburg Worms, die nebst Speier, das nicht gekommen zu sein scheint, in dem Ausschreiben nr. 310 genannt sind (nr. 314 art. 2 nt.). 35 Wider im folgenden vierwöchentlichen Rechnungsmonat, der mit dem 10. Juli beginnt, kommen dann die Ausgaben für Propinationen an die Schwäbischen Städte in langer Reihe, man hatte sich zuvor in Nördlingen zusammengefunden, von dort wurde die ganze Gesellschaft durch die Nürnberger Gesandten in ihre Stadt begleitet, nr. 314 art. 4. Erst nachdem auch diese eingetroffen waren, konnten die Verhandlungen nr. 311 40 und 312 stattfinden, und wenn man annehmen darf daß die Eintragung der Ausgaben zugleich erfolgt ist mit den Ausgaben selbst, so würde folgen, daß die Abreden nr. 311 und 312 nach 10. Juli anzusetzen sind.

Herren genug erschienen auf dem Tag. In Forchheim scheint sich schon vorher eine Anzahl derselben zu versammeln (nr. 314 art. 2 nt. an zwei Stellen), gerade wie die Schwäbischen Städteboten zuvor in Nördlingen Station machten; es haben an diesen 45 Orten wol Vorbesprechungen der einzelnen Partei stattgefunden. Man vermuthete dann auch Herren in Wirzburg zu finden und schickte einen Kundschafter dahin (art. 4 nt.). Als anwesend zu Nürnberg selbst sind in der Stadtrechnung die folgenden genannt: der Herzog von Sachsen (wol Balthasar) art. 1 nt., der Erzbischof von Salzburg (Pilgrim II von Puchthaim) art. 2 nt., der Bischof von Wirzburg (Gerhard), Herzog Friedrich von 50

Baiern (Landshut), (Pfalzgraf Ruprecht III der jüngste genannt) Klemm Herzog (in Baiern), die Herzogin von Stettin (zu Stettin waren damals die Pommerischen Herzoge Swantibor I (III) 1371—1413 und Bogislaw VII 1371—1404, s. Hopf p. 234 nr. 423; hier ist nicht Elisabeth die Gemahlin des letzteren, sondern Anna die Tochter Albrechts des Schönen Burggrafen von Nürnberg gemeint, die ihre Familie besuchte, s. Cohn Tafel 74), der (Graf Eberhard III) von Württemberg, der Herzog von Holland (Herzog Albrecht I von Baiern-Straubing, 1377 Graf von Holland, der Herzog von Teck (Friedrich IV), der von Brauneck (wol Konrad VII 1368—1390, s. Hopf p. 26), der von Weinsberg (Engelhard IX oder Konrad XII? s. Hopf p. 68), Herzog Stephan (II) von Baiern (Ingolstadt), des Herren Rat von Baiern (womit der Herzog Johann von Baiern-München vertreten gewesen sein wird), der Bischof von Mainz (Erzb. Adolf D, Graf Ruprecht von Nassau (wol von Nassau-Weilburg, stirbt 1390, s. Hopf p. 131), der (Graf Johann I mit dem Barte) von Wertheim, die von Helfenstein (wol Graf Friedrich I 1372—1438 mit einem oder mehr Söhnen, s. Hopf p. 69), dieß alles in art. 4. Auch der Burggraf von Elblagen und dortige Bürger werden als anwesend genannt, ib. (ein Janko von Malersik ist 1414 Hauptmann daselbst, Pelzel Wenzel 2, 625). Das Gefolge des Königs wird in nr. 314 art. 3 aufgeführt.

Zur äußern Geschichte des Aufenthalts K. Wenzels in diesem Sommer zu Nürnberg vgl. die Nachricht der Chronik aus K. Sigmunds Zeit bis 1434, welche Th. v. Kern in den St.-Chr. 1, 356 herausgegeben hat, und die gleichzeitige Aufzeichnung in dessen Beil. 3 ib. 424 f., sammt der Bemerkung ib. 425, 23 ff. über die Ausschmückungen späterer Chronisten, auch Pelzel Wenzel 1, 189 f. Wenn K. Wenzel am 13. Juli im Zorn hinwegritt und sich auf seine Bergfeste Rotenberg nördlich von Nürnberg unweit Lauf begab, so war er doch am 22. Juli schon wieder in Nürnberg zurück, Pelzel Wenzel 1, 189 f.

Daß man damals in der Erwartung stand, es würden von Böhmen her Kriegsvölker anrücken, s. nr. 314 art. 4 nt. Den Grund kann man nur vernuthungsweise suchen, s. Th. v. Kern in den St.-Chr. 1, 425.

D. Anhang: Schwäbischer Städtebundtag zu Eßlingen. Ein Eßlinger Tag des Städtebunds findet sich in der Nürnberger Stadtrechnung erwähnt, s. die Anmerkung zu nr. 315. Da die Ausgabe, die dafür gemacht wurde, verzeichnet ist in der Monatsrechnung von vier Wochen welche mit dem 4. Sept. beginnt, so ist es ganz gut möglich daß die Versammlung selbst noch gegen Ende August stattgefunden hat. Und in der That findet sich eine Mahnung der Bundesstätte nach Eßlingen wegen des Grafen von Württemberg auf 25. Aug. 1387, s. nr. 320 nt. (vgl. nr. 316 art. 13). Vielleicht wurden hier die Beschlüsse nr. 315 gefasst, welche wir deshalb versuchsweise unter diesem Titel abdrucken lassen. Es ist freilich nur eine Vermuthung. So wie im Codex das Stück hinter nr. 312 ohne trennende Überschrift steht, könnte man zunächst sogar auf den Gedanken kommen, es gehöre noch zu nr. 312 selbst und sei daher gleichfalls auf den Nürnberger Reichstag vom Juli 1387 zu verlegen. Allein es beginnt doch auch im Codex auf fol. 4^a mit unsrer nr. 315 eine neue Seite, mit einem Zwischenraum von einer Viertelseite unten auf dem vorhergehenden Blatt, und schon deshalb kann man geneigt sein hier auch ein neues Stück beginnen zu lassen und nr. 315 nicht mit nr. 312 zu vereinigen. Auch dem Sinne nach scheint dieß das richtige. Denn was in nr. 315 art. 1 gesagt wird, ist theilweise auch in nr. 312 art. 9 enthalten, und ein Grund der Wiederholung, wenn nr. 312 und 315 zusammen ein einziges Stück wären, fehlt gänzlich. Daß nr. 312 wirklich mit art. 10 zu schließen ist, wird auch daraus höchst wahrscheinlich, daß die andre Reduktion nr. 311 ebenfalls keinen Artikel enthält, in welchem die Bestimmung wegen der Vollmacht getroffen wäre wie in nr. 315 art. 1. Die auf diesen Artikel folgenden Bestimmungen von nr. 315 über Messe Geldwechsel und

Judengesinde sind jedenfalls Abmachungen der Städte unter sich, und zwar bloß der Schwäbischen, da die Rheinischen in nr. 317 diese Gegenstände auch auf einem besondern Tag behandelten; also fallen sie wol nicht auf den Nürnberger Julitag, da auf diesem auch Rheinische Städte anwesend waren, s. nr. 314 art. 1 nt. und art. 2 nt. Wenn nun aber nr. 312 und 315 zu trennen sind und auf verschiedene Versammlungen gehören, wohin gehört dann nr. 315? Gerade art. 1 von der Vollmacht bietet bei dieser Frage einen Anhaltspunkt. Da in demselben festgestellt wird daß alle Städteboten in Betreff des Austrags der Rechtshändel mit den Fürsten sowie in Betreff der Erneuerung und Verbesserung der Heidelberger Stallung mit endgiltiger Instruktion erscheinen sollen, so ist, wenn man fragt wo sie denn so ausgerüstet erscheinen sollen, am natürlichsten zu denken an Rotenburg, wo die Städte im Oktober 1387 tagten, während die Fürsten und Herren in Mergentheim waren, nr. 328 art. 1 und 2, vgl. pag. 567 nt. 2 und die Einleitung zum Mergentheimer Reichstag vom Nov. 1387 lit. E. Da also nr. 315 vor die Rotenburger Städtezusammenkunft fallen muß, und wol nicht, wie wir sehen, auf den Nürnberger Julitag gehört, so liegt es sehr nahe an die auf 25. Aug. angesagte Versammlung der Schwäbischen Städte in Eßlingen zu denken, s. o. Diese empfiehlt sich auch deshalb ganz besonders und ist dem Nürnberger Julitag vorzuziehen, weil der Vollmachtsbeschluß auf ein nahes Beerstehen der Rotenburger Zusammenkunft hinweist, die wirklich, als man in Eßlingen berieth, in wenig Wochen zu erwarten stand. So würde denn sehr viel dafür sprechen, daß wir in nr. 315 Beschlüsse des Eßlinger Bundestags der Schwäbischen Städte vom 25. Aug. 1387 besitzen. Keinem andern Urtheil soll damit vorgegriffen sein, ein bindender Beweis läßt sich nicht führen. Der auch der natürlichen Entwicklung der Dinge entsprechende Gang würde unter dieser Voraussetzung nun dieser sein: im Juli zu Nürnberg wird beschlossen einen Stallungstag zwischen Herren und Städten zu halten, wie er schließlich in Mergentheim auch zu Stande kam; im August vereinigen sich die Schwäbischen Städte zu Eßlingen dahin, ihre Geandten nach Rotenburg mit unbedingter Vollmacht abzufertigen; im Oktober tagen die Städte mit dieser Vollmacht in Rotenburg neben den in Mergentheim zusammengetretenen Herren; am 5. November schließen beide Theile die Mergentheimer Stallung mit einander ab. Bei dieser Einreihung von nr. 315 stimmt es schließlich denn auch ganz gut, daß am 25. August in Eßlingen von den Schwäbischen Städten über Messe Geldwechsel und Judengesinde Beschluß gefasst wird (nr. 315 art. 2—4) und daß dann sofort am 1. Sept. eine Botschaft derselben in Speier erscheint um diese Bestimmungen auch bei den Rheinischen Städten zur Anerkennung zu bringen (nr. 317, besonders art. 1). Die Rheinischen Städte waren ohne Zweifel nicht in Eßlingen gewesen; die Nürnberger Stadtrechnungsnotiz in pag. 567 nt. 2 erwähnt ihre Anwesenheit daselbst nicht, während sie doch bei der frühern Eßlinger Versammlung, die auch wegen des Streites zwischen Württemberg und den Städten gehalten wurde, deren Bethheiligung ausdrücklich hervorhebt, s. nr. pag. 562 nt. 10. So ist es dann natürlich, daß die Schwäbischen Städte den Rheinischen Städtebundstag in Speier beschicken um ein Einverständnis zu erzielen über ihre Eßlinger Beschlüsse, sowie daß die Rheinischen sich die letzteren wirklich zur Grundlage dienen ließen für ihre eigenen Resolutionen.

Wir haben auch die Nürnberger Beschwerde-Artikel gegen ihre Miterbündeten, wol nur gegen die vom Schwäbischen Bund, hierher gestellt, nr. 316. Zwar sind sie wol nicht auf diesem Eßlinger Tag geltend gemacht worden, aber art. 13 bezieht sich wol auf denselben und dient also zur Vervollständigung seines Bildes. In der Württembergischen Streitsache, um derentwillen er eigentlich berufen wurde wie wir sehen, scheint kein Erfolg erzielt worden zu sein, und auch dieß erklärt sich aus dem letzten der Nürnberger Beschwerde-Artikel (art. 13) und dem dort geschilderten Benehmen der Städte. Es scheint sich namentlich um die Verzinsung der Württembergischen Schuld gehandelt

zu haben. Auf dem Nürnberger Reichstag vom Juli war die Meinung der Fürsten auf $6\frac{2}{3}$ Procent oder 1 von 15 gegangen, und die Städte hatten auch einige Bereitwilligkeit gezeigt darauf einzutreten, nr. 311 art. 8 und 8^a. Auf dem Eßlinger Tag aber scheint der Ansatz von 20 Procent, theilweis auch darüber oder darunter, von den Städten vor-
 10 gezogen worden zu sein, nr. 316 art. 13, was freilich dann in der Übereinkunft der Herren und Städte zu Mergentheim vom 5. Nov. 1387 nr. 325 wider auf $6\frac{2}{3}$ Procent ermäßigt wurde. — Außerdem wird in nr. 316 art. 1 mitgetheilt, was die Städte unter sich in Betreff der Annahme von Bürgern auf dem Heidelberger Tag vom Juli 1384 beschlossen hatten, worauf schon in der Einleitung zu jener Versammlung unter lit. C
 10 hingewiesen worden ist.

A. Des Königs Zukunft und Ausschreiben.

309. Ein Ungenannter an Peter Kreglinger und Heinrich Toppler in Kotenburg a. d. T., ^[1387 vor Febr. 18]
 Absicht des Königs auf 24. Juni bei den Kurfürsten zu sein die nach seinem Begehren die Heidelberger Stallung verlängern sollen, Verhältnisse in Böhmen, Rath für die
 15 Städte zum Frieden, Frage der Wiedergewinnung von Luxemburg. [1387 vor Febr. 18 ohne Ort.]

A Aus Frankf. St.-A. Buch des Bundes fol. 71^b nr. 248.

B coll. Straßb. St.-Biblioth. Wenckeri exc. 2, 479^a geht bis ligen.

Janssen R.-K. 1, 16 nr. 43 aus A.

20 Min dinst bevor. wißt, lieber Peter Kreglinger und Hainrich Toppler, daz unser herre der konig willen hat gen Ungern und sinen bruder cronen wil, und sin botschaft getan hat gein Heidelberg daz er nit kommen moege. und sin meinnung ^[1387 Juni 28]
 ist, daz er nf sant Johans dag bie den kurfürsten sin wil zu sunwenden. und hat den vrschriben, daz sie mit dem bunt obirein sollen komen uf einen lengern frid.²
 25 do gedenkt mit einander,^a waz uch daz nutze sie. und wißt, daz die landesherren einen großen stoss hand zû Beheym mit dem konige. und daz ist^b komen von einem der da heißt her Quall.^c und der solt von geheiße wegin des koniges gezogen sin uf einen landesherren der^d do heißt von Michelsberg,⁴ und derselbe herre und der von Rosenberg⁵ und von Wartenberg⁶ und die von Kusseneige⁷ und

30 a) odd. B. b) odd. B. c) A ber Quall, B hern Quall. d) cod. hatte suert mit Abürnung den oder dem geschrieben, was blieb. e) B Kussenecke.:

¹ Die ungarische Krönung Sigmunds fand statt zu Stulzeißenburg 1387 Mers 31, Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 45. Vorher muß unser Brief fallen. Derselbe ist aber offenbar geschrieben noch ehe der König in diesem Jahre nach Deutschland aufbrach; nun urkundet Wenzel am 5. Febr. noch zu Prag, am 18. schon zu Amberg, Pelsel Wenzel 1, 186; also ist der Brief vor 18. Febr. anzusetzen. Vgl. die letzte Anm. zu diesem Stück. — Ueber Toppler s. Bensen Untersuchungen 203. 214. 219 ff. und Hüfler K. Ruprecht 347.

² Verlängerung der Heidelberger Stallung, was dann erreicht wurde zu Mergentheim 1387 Nov. 5.

30 ³ Chwal von Reauy auf Kostelec als Wyzehradler Burggraf erwähnt bei Palacky Böhm. Gesch. 3, a, 32 (vgl. 170); derselbe Chwal von Kosteletz ist wol zu

versehen bei Lichnowsky 4 Itg. nr. 1947 vom 18. Okt. 1385 und nr. 1952 vom 6. Nov. 1385; vgl. Pelsel Wenzel 1, 170.

⁴ Wol Johann von Michalowiec, 1396 Mitglied des obersten Regierungsraths für Böhmen, Palacky l. c. 95, vgl. 102.

⁵ Wol der fürstenmäßige Herr Heinrich von Rosenberg, ib. 70; 1396 Oberstburggraf, ib. 95; vgl. auch ib. 117 nt. 133.

⁶ Oberstburggraf Peter von Wartenberg anf Kwt 1381—1386, ib. 31; sein jüngerer Bruder Marquard Herr der Burgen Zloby Rohosec und Zbiroze, ib. 48, vgl. 99.

⁷ Hermann von Chauznik ib. 99, Denes von Chauznik ib. 153 nt. 179, beide ib. 117.

[1387
vor
Febr. 18] vil andere herren die sint geritten zû dem konige, und habin ime under augen ge-
sagt: wo sie den vorgeantanten hern Qual^a ankoment, sie wollen ime daz heubt
abeslahin. und also ist der konig vast bekommert mit vil wunderlichen sachen.¹
nû solt ir wißen, daz min raut ist: ob ir tag^b werdent leisten mit den herren, daz
ir keinen dag nit andirs solt ufincmen iz sie denne daz ir einen fund findet daz iz
nach uwerin willen getedinget werde, also daz ir nach uwerin und der herren rad
darnach stellet daz ein fridde gemacht werde der landen und luten nutz sie. wan
der herre wil mit nihte recht. er meint^c, als ich virstanden han, daz er gerne sehe
daz herren und stett^d zû nihte worden.^e so wer' gud daz man daz undirfure, daz
er darunder zuschen zweien stukken nidersaße.^f wanne ir wol wißt, daz Beheym¹⁰
und Tewsch nicht obirein sind. und gedenket selbir, waz daz beste sie. ir wißt
wol: wan man lange zit kriget und land und lût virdurben, so müst man iz zûlest
virrichten; so wer' iz zum erstin beßir. ouch solt ir kurzlich innen werden, daz
das land zû Lutzelborg virloren ist. und sal daz der konig widder gewinnen, daz
wirt fast an dem bunde ligen. ich weiz uch itzund nit mer zû schribin. erfur¹⁵
abir ich in den und andern sachen icht, daz virschriben ich uch zû stünd.²

[1387
Juni 12] **310.** *K. Wenzel an die Stadt Straßburg, sie soll sofort Gesandte zu ihm nach Würzburg
oder Nürnberg schicken, wie er auch je an Mainz Speier Worms geschrieben hat.
1387 Juni 12³ Bürglitz.* 20

*Aus Straßb. St.-A. an der Saul I partie lad. B fasc. VII nr. 36 or. chart. lit. clausa c. sig.
in verso impr., in verso glchs. Straßburg.*

Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des reichs
und kung zu Beheim.

Lieben getrewen. unser ernste meynung^g ist und entfelhen ewern trewen,²⁵
das ir etzliche ewerer freunde zu uns von stad an gen Wirczpurg oder gen Nurem-
berg senden sullet; wann wir auch unverzogenlich in unser und des reichs stat
gen Nuremberg komen wollen, und daselbst etliche sachen, die uns das heilige
reich und euch antreten sein, ubertragen mit euch und andern unsern und des
reichs stetten, als wir das auch sunderlichen den stetten Menez Speyr und Wormas³⁰

a) A hern Qual, B herr Quall. b) B tage. c) B wand statt er meint. d) A verschriben stett. e) A warden!
f) B daz er under zwegen stulen nyderseße. g) or. meynug.

¹ Dazu gehört wol auch was Palacky 3, a, 48 f. erzählt.

² Datum fehlt. Janzsen vermuthete 1384, ohne Zweifel veranlaßt durch den Umstand daß zu Anfang des Briefs eine königliche Botschaft erwähnt wird die nach Heidelberg geht wo eben am 26. Juli 1384 die bekannte Stalling zu Stande kam. Allein die Beziehung auf den beabsichtigten lengeru frid zu Anfang unsers Schreibens erinnert an die Mergentheimer Stalling vom 5. Nov. 1387, durch welche die Heidelberger eben verlängert wurde; nach Heidelberg schreibt der König deshalb, weil der Kurfürst bei dem Zustandekommen der ersteren eine Hauptperson war (s. nr. 319 art. 3 und nr. 320) gerade wie bei der andern (s. Einl. zum Heidelberger Tag von 1384 lit. C und den Eingang von nr. 246). Im Jahr 1387 weiß man von ähnlichen böhmischen Unruhen wie die in dem Schreiben erwähnten. Für dasselbe Jahr spricht auch der Umstand,

daß die Krönung Sigmunds in Aussicht steht, welche am 31. März 1387 vor sich gieng und zu der hienach auch K. Wenzel zu kommen Lust hatte, s. nr. 1.

³ Das Datum hat eine Schwierigkeit. Zwar die Böhmischen Regierungsjahre weisen auf 1387 hin, da Wenzel am 15. Juni 1363 zum Böhmischen König gekrönt ward, Petzel Wenzel 1, 9. Aber das elfte Römische Regierungsjahr beginnt mit 10. Juni 1386 und schließt mit 10. Juni 1387, von der Wahl an gerechnet; darnach wäre das Datum unserer Urkunde auf 13. Juni 1386 anzusetzen. Es ist zu vermuthen, daß man dem Böhmischen Regierungsjahr zu folgen hat, weil Wenzel im Jahr 1387 im Sommer wirklich⁴⁵ nach Nürnberg kam, 1386 aber nicht. Dürfte man das Römische Regierungsjahr von der Krönung 6. Juli statt von der Wahl 10. Juni 1376 rechnen, so käme man mit dem elften auch auf 1387.

verschriben haben. geben zum Burgelins des mittewochens vor sante Vitus tag unser reiche des Behemischen in dem vier und czwenzigsten und des Romischen in dem eyffften jaren.

[in verso] Den burgermeistern
rethen und burgern gemeinlichen der
stat zu Strasburg unsern und des
reichs liben getrewen.

Ad mandatum domini regis
Johannes Caminensis electus cancellarius.

B. Abreden und Entscheidungen.

311. *Abrede zwischen den Fürsten und Herren einerseits und den Städten des Schwäbischen Bundes andererseits. Erste Redaktion. [1387 zwischen Juli 1 und 25] Nürnberg.* <sup>1387
Juli 1
und 25)</sup>

Aus Frankf. St.-Archiv Kop.-B. Stättband der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein fol. 21^b — 22^a nr. 22.

Janssen R.-K. 1, 23—25 nr. 65 ebendaher.

Nota. diz ist geret zû Nurenberg zwuschen den fursten herren und stelden.

[1] Zum ersten umb die fogtie zû Nellingen: die ist gestalt in unsers herren des küniges^a hant; waz der domidde dût odir weid er sie git, daz sal der von Wirtenberg und auch die von Essellingen von beiden siten halten.²

[2] Item umb die gefangen, als der von Wirtenberg gefangen hat den stelden abe: die sal man sezen in unsers herren des küniges hant; der sal sie ledig sagen, und sal man in auch widerkeren. [2^a] item zû gelicher wise die gefangen, als die stelde gefangen hant: die sal man auch sezen in unsers herren des küniges hant; und die sal er auch ledig sagen, und sal man in auch widerkeren.³

[3] Item waz spenne und bresten oferstauden sint in dirre einunge zwuschen den herren und stelden, und die zû Mergentheim⁴ zû dem rechten gestalt worden: welche stücke daz uzgesprochen sint, daz sollent sie von beiden siten halten, und ein teil dem andern follenfüren, alse der uzspruch wiset.⁵

a) kommt viermal im Stück vor, darunter zweimal mit u und zweimal mit ü das wir durch ü widergeben.

¹ Ich bin von meiner frühern Ansicht über die Zeit dieses Stückes, welches ich in v. Sybels hist. Ztschr. 10, 276 zwischen 3. Aug. und 19. Okt. 1386 ansetzen wollte, völlig abgekommen, und schließe jetzt so: der Inhalt der beiden Redaktionen nr. 311 und 312 ergibt, daß die Abrede nach 3. Aug. 1386 und vor 5. Nov. 1387 fällt, weil darin nr. 289 vorausgesetzt (nr. 311 art. 3 und nr. 312 art. 8) und nr. 324 erst in Aussicht genommen ist (nr. 311 art. 4 und nr. 312 art. 8^a und 9). Das Jahr 1387 empfiehlt sich besser als 1386, weil der Mergentheimer Tag vom Nov. 1387 offenbar nahe berorsteht, z. besonders nr. 312 art. 9. Näher ergibt nr. 312 art. 6, daß man vor 29. Sept. 1387 stehen bleiben muß. Ja, da in nr. 311 art. 1 und in nr. 312 art. 1 der Steit um die Vogtei Nellingen in des Königs Hand gestellt wird, so ist die Zeit vor 30. Juli anzunehmen, wo der König dann wirklich seine Entscheidung trifft in nr. 313. Nun bezeichnet sich nr. 311 selbst in der Ueberschrift als eine Abrede zu Nürnberg zwischen den Fürsten Herren und Städten; diese waren aber gerade im Juli zu Nürnberg auf dem Reichstag zahlreich versammelt (nr. 314 art. 4); auf diese Versammlung ist daher die Abrede mit großer Wahrscheinlichkeit

Deutsche Reichstags-Akten. I.

keit anzusetzen. Ehe der König eintraf, ist sie schwerlich festgestellt worden, also nicht vor c. 29 Juni (nr. 314 art. 3), eher etwas später, da doch die Verhandlungen auch Zeit erforderten, also gewiß nicht vor Anfang Juli. Endlich ist zu beachten, daß die Notiz nr. 320 in das Regensburger Stadtbuch am 25. Juli eingetragen wurde, und daß diese Notiz dasselbe Falum betrifft welches in nr. 312 art. 9 vorkommt, die berorstehende Berufung der Mergentheimer Stellungsversammlung durch Pfalzgraf Ruprecht I. und Erb. Adolf von Mainz; war dieß am 25. Juli in Regensburg bekannt, so muß die Abrede nr. 312 vor diesem Tag geschehen sein. Summa: sie fällt in den Juli 1387 und zwar zwischen den Anfang dieses Monats und den 25. Tag desselben.

² Entspricht nr. 312 art. 1. Die Sache wurde übrigens schon in der Mergentheimer Vereinbarung vom 3. Aug. 1386 nr. 289 art. 5 dem König zur Entscheidung anheim gegeben; egl. dort auch die Anmerkung zu art. 5.

³ Art. 2 und 2^a entspricht nr. 312 art. 2.

⁴ 1386 Aug. 3 nr. 289.

⁵ Entspricht nr. 312 art. 8.

[1387
von Juli 1
und 25]

[4] Item waz stücke zû Mergentheim zû dem rechten gestalt worden und die noch nit uzgetragen sint: da sal man uf dem dage, den die fursten und die stette mit einander halten sollent,¹ davon reden und besehen² ob man ez mit gutlicheit odir mit dem rechten gerichtē moge.³

[5] Item waz stücke vor der einunge, so die fursten und stette mit ein-
ander hant, oferstanden waren: daz sollent die fursten herren und auch die
stette von beiden siten in gutlicheit laßen sten die einunge uz, und sal iderman
sine vorderunge darnach behalten sin.³

[6] Item ez sal auch von beiden siten nieman keinen zûgriff dîn in der zit
der einunge; wan sie sollent die einunge halten nach dem als sie begriffen¹⁰
und beschriben ist.⁴

[7] Item von dez von Wirtenberges schulde wegen die er den stelden
schuldig ist: da ist geret, daz der von Wirtenberg einen odir zwene darzû sezzen
mag und die stette auch einen odir zwene; und hat unsere herre der kunig zû den
gesezet und gegeben den hohemeister von dem Dutzschen orden und Heinrich zûm
Jungen, die zwene sollent ein gemeine man sin; und waz dieselben, die also darzû
gesezet werdent, odir der mererteil under in erkennen wie der von Wirtenberg
die stette ire schulde vorgûten^b und uzrichten solle, daz sal der von Wirtenberg
dîn, und sal auch die stette da midde begenungen.⁵

[8] Item der fursten meinunge ist gewest: daz der von Wirtenberg hinnen¹⁰
vor ie von funfzehnen gulden einen gulden sulle geben zû zinsē bi an die
zit daz er ez abegelöse, und sollent die losunge an ime sten. [8^a] item so
meint die stette: si ez daz dem von Wirtenberg nit gutlicher geschee an den
schulde dan ime zû Ulme gescheen ist, so sal ime doch zû gelicher wise gescheen
als ime zu Ulme gescheen ist, und nit minre. doch so hant sie gesprochen: sie²⁵
wollen ir bestes darzû dîn als ferre sie mogen, abe sie ez darzû bringen mogen,
daz man von funfzehnen gulden einen gulden neme.⁶

[1387
von Juli 1
und 25]

312. Abrede zwischen den Fürsten und Herren einerseits und den Stätten des Schwäbischen Bundes andererseits. Andre Redaktion. [1387 zwischen Juli 1 und 25 Nürnberg.]

Acta cod. arch. reg. Nuremb. 278 fol. 3^a—3^b.

30

[1] Item ez ist gerett worden von der vogtei Nallingen: daz sol bestan
an unserm herren dem kûnig zû seinen handen.⁸

[2] Item umb alle gevangen zû beider scit sol ez auch bestan an unserm
herren dem kûnig; der sol sie ledig sprechen, und daz in widerkert werd.⁹

[3] Item umb die pantung die dem von Wirtenberg¹⁰ geschehen ist, ³⁵

a) cod. beschen. b) der Schreiber gibt das abgekürzte vorgenannte, richtig ist aber vorgütten oder vorgütten dem Sinne nach, so hat denn auch nr. 312 art. 4 vergütten.

¹ Mergentheimer Tag im November 1387.

² Entspricht nr. 312 art. 8^a.

³ Entspricht nr. 312 art. 10.

⁴ Entspricht nr. 312 art. 7. Die Einung, die angeführt wird, ist die Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384 nr. 246.

⁵ Entspricht nr. 312 art. 4. Vgl. auch nr. 325 und 326.

⁶ Art. 8 und 8^a entsprechen nr. 312 art. 5. Vgl. nr. 325 und nr. 316 art. 13 den Zinsfuß.

⁷ Ueber die Datierung s. nr. 311 die erste Anmerkung.

⁸ Entspricht nr. 311 art. 1.

⁹ Entspricht nr. 311 art. 2 und 2^a.

¹⁰ Die Nürnberg. St.-Rechnung von 1387 hat ter. 4 ante ascensionem domini [Mai 15] Item ez kost die vart, die Jobs Tetzel und Peter Haller teten zû der manung gen Esslingen, do man teidingt zwischen dem von Wirtenberg und den steten, do die Reinsichen stet auch do woren, und do sie wol vier wochen awssen woren, mit allen sachen 150 lb. und 12 sh hl. — Vgl. auch nr. 316 art. 13 ut.

45

waz der noch vorhanden wer', solt man awzgeben uf gewisheit. waz aber derselben pfand vergangen wern, het man pfentlich damit gevorn, so solt ez auch dabei beleiben. wamit man aber niht pfentlich het gevorn, daz solt beleiben und bestan uf den zwein nach der einung¹ sage.²

1367
sw. Juli 1
und 25)

[4] Item umb die schuld die die von Wirtenberg in die stet schuldig sind, da sullen die zwen awssprechen wie oder wamit sie den steten vergüten sullen, daz ist mit namen der maister Tewtsch ordens und Heinrich zum Jungen von Meintze, die sullen ein man sein.³

[5] Item umb die schaden und fürsleg der schulden, daz sol uf den steten bestan, also daz sie bedenken sullen daz den von Wirtenberg gütlich darin geschehe.⁴

[6] Item umb die vorgeschriben stück von der schuld wegen sol ez awztragen werden hie zwischen und sant Michels tag nu nehst, und sol auch die weil on alle leistung und zugriff bestan.⁵

1387
Sept. 29

[7] Item von der ainung wegen die wir mit fürsten und herren haben, die zû Heidelberg gemacht ward,⁶ ist beret worden, daz die wern sol die zeit und weil vollen awz biz uf pingsten⁷ und sol auch bestan on alle angriff und name, die zeit nach der ainung sag.⁸

1388
Mai 17

[8] Item waz auch in der ainung⁹ geschehen ist und waz dez zû Mergertheim¹⁰ beret und betedingt ist oder die gemainer¹¹ auspruch haben, dabei sol ez auch beleiben.¹² [8^a] waz aber dez niht awgesprochen wer', daz sol man bringen uf den tag.¹³

[9] Item waz auch in der einung bizher geschehen ist, wer' daz daz dez noch ihtzit noch niht geschriben gegeben wer' worden, daz sol und mag noch ietweder teil dem andern wol geschriben geben, daz man daz uf den tag bring den herzog Rûpreht und der bischof von Meintz bescheiden werden.¹⁴ uf demselben tag wirt man auch reden, wie man sich fürbaz mit fürsten und herren halten sülle.¹⁵

[10] Item umb alle die stück die vor^b der ainung geschehen sind, sullen uf bed seiten in gütten dingen beleiben und bestan die zeit der ainung.¹⁵

313. K. Wenzel entscheidet zwischen Graf Eberhard III von Wirtemberg und der Stadt Eßlingen, daß die Vogtei Nellingen und die Dörfer Plochingen Scharnhäusen Ruith Heumaden dem ersteren gehören. 1387 Juli 30 Nürnberg.

1387
Juli 30

Aus Stuttg. St.-Archiv Repertor. IV p. 174 or. mb. c. sig. pend. defic., die geflochtene braun- und gelbseidene Schnur woran es hing ist noch durch das Pergament geschlungen; die Unterschrift steht rechts auf dem Einschlag der Urkunde; von Kaiser mitgeteilt.

a) cod. gemener. b) cod. von; vor ist bestätigt als das richtige durch nr. 311 art. 5.

¹ In der Vereinbarung vom 3. Aug. 1386 zu Mergentheim sind nicht 2 sondern 5 aufgestellt (nr. 289), diese also mit der einung nicht gemaint; die einung ist eben wol nur das vorliegende Protokoll nr. 312 oder nr. 311.

² Dieser Artikel findet sich in nr. 311 nicht.

³ Entspricht nr. 311 art. 7.

⁴ Entspricht nr. 311 art. 8 und 8^a, dort aber viel spezieller ausgeführt.

⁵ Dieser Artikel findet sich in nr. 311 nicht.

⁶ 1384 Juli 26 nr. 246.

⁷ Ist der ursprüngliche Schlußtermin für die Dauer

der Heidelb. Stallung nr. 246, wo derselbe im Eingang festgestellt wird.

⁸ Entspricht nr. 311 art. 6.

⁹ Wider die Heidelberger Stallung nr. 246.

¹⁰ 1386 Aug. 3 nr. 289.

¹¹ Entspricht nr. 311 art. 3.

¹² Entspricht nr. 311 art. 4. Der tag ist der Mergentheimer vom Nov. 1387.

¹³ Siehe nr. 320.

¹⁴ Dieser Artikel findet sich in nr. 311 nicht.

¹⁵ Entspricht nr. 311 art. 5.

1387
Juli 30Befindet sich auch in der Eßlinger Kopialsammlung des Stuttg. St.-A.
(Regest bei Steinhof 2, 460 f.; vgl. auch Stalim 3, 331 nt. 3.)

Wir Wenzlaw von gotes gnaden Romischer kunig czu allen czeiten merer des
reichs und kunig czu Behem bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem brive
allen den die yn sehen oder horen lezen: wanu der edle Eberharte grave von
Wirtemberg unser^a und des reichs lieber getrewer uf einen^b teile und der burger-
meister rate und burgere gmeinlichen der stat zu Esslingen unsere und des reichs
lieben getrewen an dem andern teile sulcher schelunge czweytracht und sachen, die
sich czwischen in uf beide seite von wegen der vogtey czu Nellingen¹ und der
nachgeschriben dorffer Blochingen² Scharnhusen³ Rute⁴ und Homaden⁵ unczher
vorlauffen haben, an uns als einen Romischen kunige und obersten lehensherren
derselben vogtey und dorffer gar und genczlichen gegaigen und komen sein,⁶ und
wir ouch durch fride und nuetz willen der egenanten parteyen die egenanten sachen
unsern und des reichs fursten geistlichen und werntlichen, die zu czeiten bey uns
gewest sein, zu vorhoren empfohlen haben, die ouch noch unserm emphelhuuse
und geheisse und noch redlicher kuntschaft erfunden und erkant haben, das die ob-
genannten vogtey und dorffere mit iren rechten nuzen und zugehorungen dem^c egen-
nanten grafen Eberharten und nymand anders von rechtes wegeu angehoren noch
laute sulcher brive, die er von seliger gedechnusse unserm vater keiser Karle
von uns und andern fursten doruber hat: dovon mit wolbedachtem mute rate
derselben und ander unser und des reichs fursten so seczen leutern meynen und
wollen wir von Romischer kuniclicher macht in kraft diez brives, das der obge-
nante graf Eberharte von Wirtemberg und seine erben bey der egenanten vogtey
und dorffern und allen iren rechten nuzen gwaltsamen^d und zugehorungen an
allermeniclichs ansprach und hindernusse furbas mer sein und bleiben sullen. und
gebieten dorumb allen und iglichen unsern und des reichs getrewen und undertanen
und mit namen den vorgenanten burgermeister rate und den burgern gmeinlichen
zu Esslingen, die nu sein oder in zeiten werden, ernstlichen und vesticlichen mit
diesem brive: das sie den vorgenanten grafen Eberharten und seine erben an der
obgenannten vogteyen und dorffern und allen ireu rechten nuzen und czugehorungen
nicht hindern noch iren in dheine weis, sunder sie dobye gerulich und unge-

a) or. unerr. b) sic. c) or. deu. d) or. gwaltsamey verzeibien für gwaltsamen, indem das rechtsgeschickte
n in y übergieng.

¹ Dorf südlich von Eßlingen gegen Denkendorf zu.

² Westlich von Esslingen am Einfluß der Fils in
den Neckar.

³ Westlich von Nellingen gegen Plieningen zu.

⁴ Westlich von Eßlingen.

⁵ Nordöstlich von Ruitlh.

⁶ Vgl. nr. 216, nr. 289 art. 5 mit nt., und das
folgende r. 3. Dec. 1386: K. Wenzel an Graf Eberhard
von Wirtemberg, wegen der Vogtei zu Nellingen, die
der Graf für sein väterlich Erbe anspreche, weshalb
Wenzel ihm auch unläugig darüber geurkundet habe
[unser brief ist der vom 19. Okt. 1386, bei nr. 289
art. 5 in der nt.], ist bei ihm gewesen eine Eßlinger
Botschaft, und hat ihn unterweisen daß diese Vogtei
ihm und dem Reich und niemand anders angehöre,
worüber sie ihm auch seines Vaters und seine Briefe
gewiesen haben; darum soll Eberhard auf Lichtmess
[Febr. 2] vor ihn kommen und seine bewisung kunt-
schaft und brief, die er darüber hat, mit sich bringen,

was die Eßlinger auch thun sollen; so will er sich
dazwischen arbeiten in solcher Maß und versuchen,
daß der Graf, wenn er ein Recht auf die Vogtei habe,
dabei bleiben solle, und ebenso andern/falls Wenzel und
das Reich; daher hat er dem edeln Wilhelm (cod.
Wilhamen) Frowenberger Landrogt in Schwaben be-
fohlen, daß er sich dieser Vogtei sammt Nutzen und
Zugehörungen von des Königs und des Reichs wegen
unterwinden und dieselben innehalten solle, solange bis
es mit dem Rechten ausgetragen wird wer dabei be-
stehn und bleiben solle; dat. Prag Mo. nach Andr.
Boh. 24 Rom. 11; das Stück steh in Esslinger ro-
then Buch fol. 118^a, Stuttg. St.-Archiv; ohne Zweifel
dasselbe, aus welchem Pfaff Eßlingen 332 die Notiz
gibt, jedoch es vom 2. Dec. datierend, was wol nur
Versehen ist. — Zwischen Wirtemberg und Stadt end-
lich 1389 Juli 22 Übereinkunft zu Gunsten Wirtem-
bergs, Vischer reg. nr. 353.

hindert bleiben lassen, als lieb in sey unser und des reichs swere ungenade zu vermeiden. mit urkund diez brives vorsigelt mit unser kuniclicher majestat insigele, geben zu Nuremberg noch Crists geburt dreyzenhundert jar darnach in dem sibendundechzigisten jar des nelsten dinstages noch sand Jacobs tage unser reiche des Behmischen in dem funfundzweinczigisten und des Romischen in dem czwelften jaren.

[in verso] R. Bartholomeus de Novacivitate.

Ad relacionem principum et consilii
Wlaehnico de Weytemule.

C. Städtische Anstalten zu dem Tag.

314. Kosten Nürnbergs. 1387 Mai 15 bis Juli 10.

Aus Nürnberg. A-Konsterr. Stadtrechnung von 1387, im Auszug.
Einiges daraus in Th. v. Kerns Beil. 3 in den St.-Chr. 1, 425.

1387
Mai 15
bis
Juli 10

[1] Fer. 4 ante ascensionem domini: item propin. den von Basel, den von Costnitz, und den von Weil, die von gemainer stet wegen zu unserm herren . . dem kunig her riten,¹ 12 qr. vini summa 1½ lb. hl.

[2] Fer. 4 ante Viti: item ez kost die vart, die Bertholt Pfützing und Nyclas Muffel teten gen Anrbach, do unser herre . . der kunig dohin komen waz, mit allen sachen 23 lb. und 6 sh. hl. — item ez kost die vart, die Bertholt Beheim und Jobs Tetzelt teten gen Ulme zu der manung, do Jobs Tetzelt fur Wirtzburg mit gemainer stet boten hinauf rait, mit allen sachen 100 lb. 49 lb. 13 sh. hl.²

[3] Die ander schenk.³ item propinavimus domino regi 100 guld., do er herkom Petri et Pauli anno 87, unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus dem herzogen von Teschin 20 guld., unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus hern Hunko⁴ 20 guld., unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus dem hofmeister⁵ 20 guld., unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus dem Kreyger 20 guld., unum pro 1 lb. 5 sh. — item propinavimus den ndern turhatern 3 guld., unum pro 1 lb. 5 sh. — item iren knechten 8 groz. — item den awzern turhatern 24 groz. — item den boten 12 groze. — item propinavimus der jroze burkgrafin⁶ unsers herren dez kunigs swester ein vas mit wein, daz kost 13 lb. 4 sh. und 8 hl. — item propi-

¹ Ebenfalls wegen des Königs erschienen wol auch die weiteren Städte, ibid. unter gleichem Datum aufgeführt: item propinavimus den von Ulm den von Frankenfurt den von Geylnhawsen den von Fridberg den von Gottingen und den von Nordlingen 32 qr. vini, summa 4 lb. und 4 sh. hl. — item propinavimus den von Stelzstat und Hagnawe 8 gr. vini, summa 1 lb. 1 sh. hl. — item propinavimus den von Schweinfurt 4 qr. vini, summa ½ lb. hl. — item propinavimus dem herzogen von Sachsen 32 qr. vini, summa 4 lb. hl. — Über die Personen s. die Einleitung lit. C, soweit sie nicht hier in den Notizen erklärt sind.

² Ebenda unter gleichem Datum: item dedimus 1½ lb. hl. umb wein und confect, do der bischof von Saltzburg uf dem hawse waz. — item dedimus Otten Pascheimer 12 sh. hl., zu reiten gen Vorcheim, daz er besahe solt waz herren herberg do gevangen heten. — item propinavimus den von

Meintz 12 qr., summa 1½ lb. hl. — item propinavimus den von Strasburg 12 qr., summa 1½ lb. hl. — item propinavimus den von Wurms 10 qr., summa 1 lb. 6 sh. — item dedimus Frützen Pfützing 1 lb. 5 sh., do man den steten zu im schänkt. — item dedimus dem Mewsel und seinen gesellen 7 sh. hl., daz sie besahe solten wenn unser herre der kunig vom Rotenberg herein rite. — item dedimus Eberhardo Haidenaber 45 hl., zu reiten gen Vorcheim, do er besah waz herren da weru.

³ Die erste Schenkung ist die vom 3. Merz 1387 in unserer nr. 305 art. 2.

⁴ cod. Homko, o. Zie. Hanke Brunonis, nr. 305 art. 2.

⁵ Heinrich Skopek von Duba auf Libasie, Obersthofmeister 1385–95, Palacky 3, a, 31.

⁶ Margaretha Gemahlin des Burggrafen Johann III von Nürnberg. [Die Abkürzung bedeutet eigentlich burkgrafin im cod.]

1387 navimus herzog Johan¹ unsers herren dez kunigs bruder ein vas mit wein, daz
 Juni 29 kost mit allen sachen 26 lb. 13 sh. hl. — summa der andern propine 271 lb. 18 sh.
 8 hl.² — summa summarum der zweir propine 543 lb. 11 sh. 2 hl.

Juli 19 [4] Fer. 4 ante Margarete:⁴ item ez kost die vart, die Paulus Mendel und
 Bertholt Beheim teten gen Nordlingen zu der manung, do gemain stet mit in her 5
 gen Nüremberg riten zû unsern herren . . dem kunig, mit allen sachen 32 lb. und
 4 sh. hl. — item propin. dem bischof zû Wirtzburg 24 qr. vini, summa 3 lb. 4 sh. hl.
 — item propin. herzog Fridrich von Beyrn 24 qr. vini, summa 3 lb. 4 sh. hl. —
 item propin. herzog Klemmen 16 qr., summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. — item propin. der
 herzogin von Stetin 16 qr. vini, summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. — item propin. dem von 10
 Wirtenberg 24 qr. vini, summa 3 lb. 4 sh. hl. — item propin. dem herzogen von
 Hollant 20 qr. vini, summa 2½ lb. 3 sh. und 4 hl. — item propin. dem herzogen
 von Dekk 8 qr., summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item propin. dem burkgrafen vom
 Elwogen und den burgern doselbst 10 qr. vini, summa 1 lb. 6 sh. 8 hl. — item
 propin. iterum dez herren rat von Beyrn 8 qr. vini, summa 1 lb. 1 sh. und 4 hl. 15
 — item propin. dem von Prawnek und dem von Weinsberg 12 qr. vini, summa
 1½ lb. 2 sh. — item propin. herzog Stepfan von Beyrn 24 qr. vini, summa 3 lb.
 4 sh. hl. — item propin. dem bischof von Meintz 32 qr. vini, summa 4 lb. 5 sh.
 4 hl. — item propin. graf Ruprecht von Nassawe 10 qr. vini, summa 1 lb. 6 sh.
 8 hl. — item propin. dem von Werthein 8 qr. vini, summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item 20
 propin. den von Helfenstein 8 qr. vini, summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item propin.
 den von Regensburg 8 qr. vini, summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item propin. den von
 Auchsburg 8 qr. vini, summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item propin. den von Basel 8 qr.
 vini, summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item propin. den von Ulm 8 qr. vini, summa 1 lb.
 1 sh. 4 hl. — item propin. den von Costnitz 8 qr. vini, summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — 25
 item propin. den von Esslingen 8 qr. vini, summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item propin.
 den von Rewtlingen 4 qr. vini, summa ½ lb. 8 hl. — item den von Weil 4 qr.
 vini, summa ½ lb. 8 hl. — item propin. den von Memyngen 4 qr., summa ½ lb.
 8 hl. — item propin. den von Bybrach 4 qr., summa ½ lb. 8 hl. — item propin.
 den von Ravensburg 4 qr., summa ½ lb. 8 hl. — item propin. den von Kaufburren 30
 4 qr. vini, summa ½ lb. 8 hl. — item propin. den von Pfullendorf 4 qr., summa
 ½ lb. 8 hl. — item propin. den von Dinkelspübel 6 qr., summa 16 sh. hl. — item
 propin. den von Rotenburg 6 qr., summa 16 sh. hl. — item propin. den von Awln
 4 qr. vini, summa ½ lb. 8 hl. — item propin. den von Gemunde 4 qr., summa ½ lb.

a) eod. Bern wol veschrieben statt Beyrn. b) eod. Kaufkurren.

35

¹ Johann von Görliuz.

² Die Summe stimmt, wenn 1 gros = 1½ sh. ist,
 also 44 grose = 66 sh. = 3 lb. 6 sh.

³ Der erste Schenk s. nr. 305 art. 2.

⁴ Unter demselben Datum steht üb.: item dedimus
 dem Kraftshofer 3 lb. hl. gen Wirtzburg zu reiten,
 ob iht herren dar komen, der ein weil do lag.
 — item dedimus dem Halpgewahsen 2 lb. 15½
 sh. hl. für Behcimer walt zu reiten, ob iht volk
 von Beheim herawz zûg. — item dedimus Thoma
 nuncio 2 lb. 18 hl. zu laufen gen Prag mit Nyelas
 Muffels brief zû Heinrich Eyasvogel, ob kein sam-
 nung von Beheim herawz [herawz?] zug, do unser
 herre der kunig hie waz. — item ez kost die
 wach, die man tet [eod. mant statt man tet] uf
 dem rathause in der stat uf den turnen und unter
 den toren [torne?], und do man den die do wach-
 ten etlich zeit zû Michel Gruntherren und Sighart
 Vorchtel zu essen gab, und daz man umb wein
 gab do unser herre . . der kunig und ander für-
 sten und herren hie waren, mit allen sachen 469
 lb. 4 sh. und 9 hl.; bei der rechnung sind ge-
 wesen Bertholt Beheim Bertholt Pfintzing und
 Michel Gruntherre frager [in marg. wach]. Und
 später heißt es dann üb. feria 4 ante Laurenti [Aug. 7]
 item dedimus Jobs Tetzl 8 sh. hl., die er umb
 wein geben het, do er und etlich andern gegen
 den kunig [schwerlich kuneg?] geriten waren. Kern
 in den St.-Chr. 1, 425 führt aus dem Jahresregister
 der Rechnung von 1387 (Juli) auch noch an: it. ded.
 C. Mawl 2 lb. 4 sh. hl. zu reiten gen Taust, ob
 iht volks von Beheim herawz zug. 40

50

8 hlr. — item propin. den von Halle 4 qr., summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Heilbrunn 4 qr., summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Weinsberg 4 qr., summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Schweinfurt 4 qr., summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. dem amman von Costnitz 8 qr., summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item propin. den von Überlingen 4 qr., summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Lindaw 4 qr., summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Lutkirch 4 qr. vini, summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Nordlingen 4 qr. vini, summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Gingen 4 qr. vini, summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Rotweil 4 qr. vini, summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Popffingen 4 qr. vini, summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Windsheim 4 qr. vini, summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. den von Weissenburg 4 qr., summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl. — item propin. einem von Fridberg 4 qr. vini, summa $\frac{1}{2}$ lb. 8 hl.¹

D. Anhang: Schwäbischer Städtebundtag zu Eßlingen.

315. *Abrede auf dem Tag des Schwäbischen Städtebunds zu Eßlingen.* [1387 Aug. 25 ¹³⁸⁷ _{Aug. 25} Eßlingen.]

Aus cod. arch. regii Nurem. 278 fol. 4 ob.

[1] Item ez sol ieglicher stat botschaft komen mit vollem gewalt, ob man die ainung mit fürsten und herren erlengen wölle, und wie auch man sich eins rehten gen in verainen wölle, und ob man die ainung² mit etlichen artikeln kürzern oder lengern wölle. und sol auch dez ieglicher stat botschaft solichen gewalt bringen, daz man dez niht bedürf wider hinter sich schicken.³

[2] Item daz alle kawflewt nu fürbaz mer in die vastenmessen gen Frankenfurt komen sullen uf den suntag oculi und dannen varen uf den suntag judica. und sol auch nach demselben suntag niemant nihtzit kawfen noch ver-
25 kawfen bei einer pen die daruf gesetzt wirt.⁴

[3] Item auch sol nu fürbaz kein kawfman mit keinem Juden dheinen wechsell machen, gelt silber oder golt von in enpfahen in Tewtschen oder in Welischen landen ze legen; und sol in auch niemant weder gold noch silber awz disen Tewtschen landen in Welische land niht führen vertigen noch versprechen in
30 dheinen weg. und wer daz überfür, so sol der kawfman, der daz getan hat, den vierden pfening und auch der Jud den vierden pfening von allem dem wechsell,

¹ Es gehört wol zu dem Aufenthalt Wenzels im Sommer 1387 zu Nürnberg, wenn es in der Stadtrechnung von 1388 unter der Ausgaben-Rubrik weiter heißt: item dedimus Andres Pfänzing 100 lb. und 13 $\frac{1}{2}$ lb. hl., die der zawn kost umb daz weierhawse und den hof; actum feria 5 [Jan. 9] post Erhardi anno 88. — item dedimus ei iterum 55 guld., die im der kunig schaden tet, do er dreil naht dort awassen bei den weiern waz; eodem die, unum pro 1 lb. 4 sh. 3 hl. — summa 66 lb. 13 sh. 9 hl. (Auch bei Hegel Beil. 12 in den St.-Chr. 1, 275, 37 ff., vgl. 276, 1 ff. und 290, 18 ff.)

² Die Verlängerung der Heidelberger Stallung des 26. Juli 1384 nr. 246, was dann durch die Mergentheimer Stallung des 5. Nov. 1387 geschah. Offenbar wird oben eine endgiltige Instruktion der Städteboten für den Mergentheimer Stallungstag oder eher für einen

Städteitag gefordert, welcher dem Mergentheimer Stallungstag vorausgehen oder nebenhergehen soll; dieser Städteitag ist wohl der Rotenburger gewesen nr. 328 art. 1 und 2. Und unser Stück könnte somit, falls es nicht mit nr. 312 zu verbinden ist (worüber s. die Einl. sub lü. D), auf den Eßlinger Tag zu legen sein, von welchem in der st. zu nr. 320 die Rede ist (s. die Einl. sub lü. D). Von diesem Eßlinger Tag wird auch in der Nürnberger Stadtrechnung von 1387 Erwähnung gethan: fer. 4 post Egidii [Sept. 4] item ez kost die vart, die Paulus Mendel und Bertholt Boheim teten zu der manning gen Esslingen, do der von Wirtenberg den steten ir schulde vergewist solt haben, mit allen sacien 100 lb. 26 lb. und 16 sh. hl.

³ nicht in nr. 317.

⁴ nr. 317 art. 4.

[1387 Aug. 25] den sie alle gemaht heten, ze rehter pen vervallen sein der stat dannan der kawfman oder der Jud wern. und man sol auch keinen Juden noch Cristen in keiner stat umb solchen wechsel, der also wer' gemaht worden, keins rehten niht beholfen sein in dheimen weg.¹

[4] Item ez sol fürbaz dheim Jude kein Cristen-ammnen noch magt,⁵ die in dienen, niht haben. welcher aber daz uberfür, alz oft daz geschehe, alz oft sol ieder Jud oder Jüdin der stat, da er gesessen ist, 100 guldin ze pen geben. und der pen sol man sie bei dem aid niht überheben, und man sol auch der ammen oder magt die stat, da sie gedient heten, ein jar verbieten.²

[1387 Aug. 25] **316.** Nürnbergs Beschwerde-Artikel gegen die verbündeten Städte, darunter auch wegen des Eßlinger Tags von 1387 c. Aug. ex. [1387 c. nach Aug. ex. ohne Ort.]¹⁰

Aus Nürnberg. Archirkonzern. cod. 278 fol. 7^b—10^a.

Gedruckt bei Hegel in den Städte-Chroniken 1, 160—163, mit Anmerkungen die wir benutzt haben.

[1] Ez ist zu wissen: da wir wider erst zu den steten komen gen Haidelberg¹ in dem 84 jar Petri und Pauli, do sant der bischof von Kostencz² zu gemainen steten, und wer' gern in den punde komen, und wolt gemainen steten einen dienst mit einer summe spiezz getan haben. do wolten sein die stet in den pund niht. und wart do ein maists⁶ unter den steten, daz kein stat dheimen fürsten herren oder prelaten geistlich oder werltlich noch keinen ritter oder knecht, der stet oder vesten het, zu keinem burger niht einnemen noch empfunen sölt, ez wärd in dann vor von gemainen steten erlawbt.⁷ und also furn die von Kostencz zu und namen denselben bischof ein zu burger alzbald, ee daz die stet zu Haidelberg von einander komen, über daz erkennen und gesezze daz die stet getan heten. und von dem vorgenannten bischof wer' gemainen steten wol ein hilf gangen daz er in mit einer summe spiezz gedient het, und mit denselben spiezz dient er nu der stat zu Kostencz, und die stat hat sovil spiezz minder damit sie gemainen steten dienen und gewarten sol.

[2] Item darnach in demselben jar, da eliche burger von Nördlingen die Juden erslügen⁸ on dez ratz doselbst willen wissen und wort, do kom der von

¹ nr. 317 art. 5 nur ganz kurz und allgemein.

² nr. 317 art. 1.

³ Dieses Datum ist zu schließen aus Art. 13, da die in diesem Artikel enthaltenen Beschwerden sich wahrscheinlich auf Vorgänge der Eßlinger Versammlung beziehen, die auf 25. August 1387 festgesetzt war (nr. 320 nt.) und deren Nürnbergsche Gesandtschaftskosten bei nr. 315 in der Anm. stehn. Hegel in den St.-Chr. 1, 160 denkt auch an das Jahr 1387 für dieses Stück, das sich oben auf Angelegenheiten der letzten Jahre vor dem Ausbruch des Kriegs bezieht. Vischer in den Forschungen 3, 4 nt. 1 läßt es, auch vermuthungsweise, ungefähr in den Oktober 1387 fallen. Der Ort der Abfassung ist gewiß Nürnberg, und angebracht sind diese Beschwerden wol auf irgend einem Städtetag, rielleicht auf dem Rotenburger nr. 328, vgl. Vischer reg. nr. 283 und Einleitung zum Mergenheimer Reichstag von 1387 lit. E.

⁴ Es ist die Versammlung gemeint bei Gelsenheit der Heiddelberger Stallung vom 26. Juli 1384, man

war länger beisammen schon vor Abschluß dieses Vertrags, s. nr. 243 art. 1.

⁵ Bischof Mangold von Brandis, dessen Wahl bestritten wurde, Pistor. Script. 3 chron. Constant. p. 756, Mone Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte 1, 324 (nach Hegel).

⁶ Mehrheitsbeschluß.

⁷ Vgl. nr. 323 art. 5 und Vischer in den Forschungen 3, 19.

⁸ St.-Chr. 4, 74, 18 ff. 1, 124 und Vischer in den Forschungen 2, 75. Im Frankf. St.-A. Buch des Bundes f. 74^b—75^a nr. 261 findet sich ein Schreiben von einer Stadt an eine andere von 1384 fer. 6. post Laurencii (Aug. 12.): dankt für die Nachricht über die Begebenheiten zu Nördlingen und anderewo mit den Juden, hat eine gemeine Mahnung getan von unserm bunde allen Städten daß sie zu einander komen sollen nach Ulm von derselben Sache wegen auf So. n. Barthol. (Aug. 28), diese Sache ist ihr herzlich leid. Am 8. Sept. 1384 erlassen dann die schrü-

Nördlingen botschaft für gemain stet gen Ulm und erzalt in: waz da an den Juden ^{[1367}
geschehen wer', daz in daz getrewlichen leid wer'. also baten sie die stet: waz in
von den Juden worden wer', ez wern brief gelt oder pfant, daz sie daz legten hinter
die von Ulm, so wolten gemain stet darumb awzsprechen, wie sie daz halten sölten
daz in und iedenman gleich geschehe die daz auftreff. dez wolten sie niht tun.
do mant man sie der aid die sie dem pund gesworn heten, daz sie den steten umb
die sach gehorsam wern. dez wolten sie niht tun, wie oft man sie dez ermant.
und schikten ir botschaft on der stet wissen zu unserm herren dem künig¹ und
teidingten sich mit dem on der stet wissen.

[3] Item die von Lindawe^a die haben etwaz zu schicken von eins pffaffen
oder einer kirchen wegen.² und von deselben kriegs wegen helt ez die vorge-
nante stat mit dem unrehten pabst zu Avion^b, und alle stet dez Reinischen
und Swebischen punds halten ez mit dem rehten pabst Urbano.³ und gemain stet
kännen die von Lindawe^a niht daran weisen, daz sie ez mit dem rehten pabst
halten wöllen.

[4] Item ez sein auch etlich stet in unserm punde die etlich stözz und zu-
sprüch haben gehabt zu etlichen fürsten herren oder edeln lewten, ee daz der
pund gemahnt ward und auch sider. und dieselben wörden den steten gern gerecht
an den steten, da sie ez pillich tun sölten; daran sich die stet niht wöllen benügen
lassen.

[5] Item ez haben auch etlich stet vil burger empfangen mit nachvol-
genden hadreien und kriegem, und die zu fürsten herren oder andern lewten
ze sprechen haben,⁴ die in dez rehten auch gern gehorsam wern an den steten do
sie ez pillichen tun sölten; daran sie sich auch niht benügen wöllen lassen, und
die vordrung, die etlicher hat, die wil er also haben gekert oder er wil darumb
angreifen oder kriegem.

[6] Item ez ist auch vil uf tagen und teidingen beschehen, daz etlich stet,
oder die in zugehörn, zu etlichen fürsten und herren oder den iren zu clagen
und zu sprechen heten und daz dieselben fürsten herren oder die iren der sache
gern zu minne und zu dem rehten hinter gemain stet unsers punds gegangen wern;
dez aber die unsern niht ufnemen wolten, daz uns grozz rede und unglimpf braht.

[7] Item ez stet auch in dem pundbrief:⁵ ob ein stat oder mer mit der
andern ze schicken gewünne oder stözzig wörde in unsern punde, wenn man
die mant, die solten für gemain stet komen; und wie gemain stet dann darumb
awzsprechen, dabei sölt ez beleiben. daz ist vil geschehen, daz etlich stet stözz
mit einander gehabt haben, und wenn man etlich stet mant irer aid daz sie ge-
horsam wern, dez sie niht tun wolten.

a) Isny ausgestrichen und darüber Lindawe geschrieben; Lindau ist auch allein das richtige, denn in nr. 230 befindet
sich unter den wegen ihres Fasthaltens an Ulbon VI verdantten Städten gerade Lindau nicht, wol aber Isny, was ganz
obiger Korrektur entspricht. b) cod. Avion verzeichnet statt Avion = Avignon. c) cod. hat hier unverständlich Isny,
es sollte wol auch in Lindau korrigiert sein.

bischen Bundesstädte gemeinsame Straf-Urtheile, Vi-
scher reg. nr. 225; vgl. 226.

1 K. Wenzel befehlt, den Nördlingern beraten und
beholfen zu sein wider alle die welche sie von der
Gestat wegen, an den Juden daselbst begangen, beküm-
mern wöllen, Prag 1385 Benedicti (Mera 21), nach
Wenckeri ex. 2, 420^a (in der Straßb. Sem.-Bibliothek);
scheint dasselbe Stück welches im Repertorium des
größern Nördl. Arch. 1, 501^b erwähnt wird. Der
König ließ sich durch Geld besänftigen, s. pag. 495 n. 3.

2 Vgl. Vischer in den Forschungen 3, 19, bei uns
Deutsche Reichstags-Akten. 1.

das Schreiben des Königs nr. 230, und die Klage der
Konstanzer in nr. 250 art. 3.

3 K. Wenzel dankt dafür einer Anzahl Städte
1385 Sept. 1 in nr. 230.

4 Vgl. Gemeiner Regemb. Chr. 2, 231 f., Vischer
in den Forschungen 3, 18 f. 2, 86 f., unsere Einleitung
zu dem Nürnberg. Tag vom Sommer 1387 sub lit. B.

5 s. Bündnis der Schwäbischen Reichstädte vom
20. Dec. 1377 bei Vischer in den Forschungen 2,
192 art. 8, und das Bündnis der Schwäbischen Reich-
städte vom 28. Sept. 1382 ib. pag. 198 art. 8.

(1387
c. nach
Aug. Nr.)

[8] Item wenn auch etlich stet vor dem pund ze schiken haben gehabt, wenn man in dann niht ein urteil sprach oder sie niht awrziht nach irem willen, so wolten dieselben poten von den steten bei den reten niht siezen und riten heim von den steten und triben iren mutwillen, dez doch niht sein sôlt.

[9] Item ez ist etwiedick geschehen, daz gemain stet uf ir aid erkanten, daz ieglich stat sovil spiezz, alz dann benant ward, mer haben solt dann vor, wenn daz waz daz es ein grozz notârft waz, und daz dannocht etlich stet niht teten und hielten, wiewol ez in bei den aiden geboten ward.

[10] Item ez mahten die stet mit den fürsten und herren ein verpüntnûzz und ainung.¹ darnach maht unser pund mit den Walsteten und den Sweiczern auch ein verpüntnûsse.² und in derselben verpüntnûzz, die wir teten mit den Walsteten, namen wir awz alle die gelûbde verpüntnûsse und ainung die wir vormals getan heten, daz die alle und ir ieglich besunder, alz lang sie werten, vorge und beleiben sôlten.³ item darnach gewonnen die Walstet herzog Leupolden von Oesterreich etlich sloz an und pranten in und namen im daz sein in einem verbrieften gesworn frid. darnach manten uns die Walstet, daz wir in helfen sôlten uf herzog Leupolden. daz ward erkant zu Ulm, daz man in helfen wolt. und ward den Walsteten geantwûrt, man wôlt in helfen, über daz daz wir herzog Leupolden schuldig warn ze helfen und in niht, wann wir im ee verpunden warn dann in, und über daz daz wir niemant schuldig sein dez unrechten ze helfen.

[11] Item ez fugt sich, daz die fürsten und herren und die stet vil stôzz und prechen gen einander heten und daz die fürsten und herren gern frewntlich teg in dem winter darumb gesult heten und daz oft wurben, und daz die stet zu keinem tag nie komen wolten biz zum leczsten in dem summer do sie ez tun musten. und uf den tag zu Mergentheim⁴ heten alle fürsten und herren stark geworben und warn ir auch vil ze feld. und heten wir do niht ein frewntlich teiding ufgenommen, so wer ie kriegt worden und daz land verdorben. do teidingten gemain stet etlich stûck zwischen dem von Wirtenberg und den von Rewtlingen,⁵ daz die von Rewtlingen niht stet wolten halten, waz man in darumb zusprach oder sie mant. darnach teidingten gemain stet zwischen dem bischof zu Wirczpurg dem burgraven von Nürnberg und den von Rotenburg von irs lantgerihts wegen zu Rotenburg,⁶ und dez gaben auch gemain stet brief den fursten wie ez beleiben sôlt. also riten gemain stet gen Rotenburg von der sach wegen; und baten sie daz sie daz hielten mit dem lantgericht alz sie geteidingt heten. dez wolten sie niht tun. darnach wurden sie oft darumb gemant von den steten, daz sie den steten nie kein antwûrt geben wolten ob sie ez halten wôlten oder niht. und also schickten die von Rotenburg zu dem bischof von Wirczpurg und ainten sich mit im, daz die stet nochewt niht wissen wie sie sich mit im geint haben.

[12] Item alz die stet ein manung gen Esslingen gelegt heten, do furn die stet unter der Alb⁷ zu und verschriben allen andern steten unsers punds, daz dem von Wirtenberg ein frômds volk komen wer, und daz sie sich besorgten er

¹ Man kann hier schon an das Ehinger Bündnis vom 9. Apr. 1382 denken, besser wol an die Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1381; über jenes s. Vischer in den Forschungen 2, 43 ff. und reg. nr. 147, diese gedruckt in dem vorliegenden Bande als nr. 246. Vischer in den Forschungen 3, 17 denkt hier auch an die Heidelberger Stallung.

² Das Konstanser Bündnis vom 21. Febr. 1385, worüber s. Vischer in den Forschungen 2, 55 ff. und reg. nr. 234, vgl. 235.

³ In dem Artikel bei Lehmann Speyr. Chr. ed. 1612 pag. 840^b — 841^c.

⁴ Die Zusammenkunft zu Mergentheim v. 3. Aug. 1386 nr. 289.

⁵ Eben in nr. 289 art. 6.

⁶ Eben dort art. 10. Über das kaiserliche Landgericht zu Rotenburg vgl. Benssen hist. Untersuch. 142. 143 ff.

⁷ Welche Städte die unter der Alb waren, s. 80 pag. 528 nt. 1. Der Vorwurf, der ihnen gemacht wird,

wölt sie angreifen, dez doch niht waz. und daruf manten sie die stat umb ir spiezz. und damit brahten sie die spiezz hinuf zu in, daz doch niht sein sölt. daz man die spiezz zusamen mant, ez wer' danne daz ez gemain stet überain mit einer frag komen wern. und die spiezz lagen lang doben und kosten die stet grozz gut und schikten doch nihtz.¹

[13] Item ez schikt auch der von Wirtenberg sein botschaft zu derselben manung gen Esslingen von teidinge wegen. und wenn man fragen wolt in dem pund wie man ez halten oder rihten wölt zwischen dem von Wirtenberg und den steten die ez anging, so hiezz man dieselben stet, die ez antraf, awztreten. die wolten ez niht tun, daz doch niht sein sölt. wenn ein stat oder mer clag oder sach antreffen, so sol sie bei dem spruch niht siczen.² so stet ez auch in dem pundbrief niendert, daz wir umb wucher helfen oder kriegen sollen, wann doch der von Wirtenberg etlichen von iedem 100 guldin 20 guldin und etlichen mer und etlichen minder ze wucher geben müsse.³

15 *ist der, daß sie, unter dem Vorwande dringender Noth, die übrigen Bundesstädte unmitttelbar um eine nach Eßlingen zu schickende militärische Hilfe angegangen hatten, statt die Sache durch eine Berathung bei der allgemeinen Bundesversammlung gehen zu lassen, und daß noch dazu keine dringende Noth vorhanden gewesen sei. Vgl. auch Vischer in den Forschungen 3, 19 f.*

20 ¹ *Was die militärische Hilfe betrifft, so theilt Hegel in den St.-Chr. 1, 163 nt. 3 ein Bruchstück eines Postens der Nürnberger Stadtrechnung von 1387 mit, welcher vollständig so lautet: feria 4 ante Laurenti [Aug. 7] item ez kost die raise gen Swoben, do man den von Wirtenberg von gemainer steten wegen pfenten [vgl. nr. 312 art. 3] solt, 24 mit spiezz, der wir 17 selber verkosten mit unserm gelt, und der andern sibem spiez leh uns her*

Heinrich von Absberg zu Runburg vier mit spiezz, und schenk Ludwig zwen und her Fridrich Stieber einen, dieselben 17 mit spiezz kosten mit allen sachen 700 lb. 77 lb. 13 sh. und 3 hl.; und bei der rechnung sind gewesen von dez rats wegen her Ulrich Grolant und her Bertholt Beheim. actum [cod. attum] feria 6 ante Sewaldi [Aug. 16; in marg. pñt]. — Vgl. auch Vischer in den Forschungen 3, 19 f.

² *Die Rüge des Benehmens der Städte bezieht sich zunächst jedenfalls auf die im obigen Artikel erwähnte Eßlinger Zusammenkunft im August 1387 (s. pag. 583 nt. 6 und pag. 567 nt. 2); man sieht nicht, daß dabei auch an andere ähnliche Gelegenheiten gedacht worden sein sollte, wie etwa an die frühere Versammlung ebenda im Mai (s. nr. 312 art. 3 nt.).*

³ *Vgl. nr. 311 art. 8 und 8^a sowie nr. 325.*

Reichstag zu Mergentheim

im Okt. und Nov. 1387.

Eine neue Zusammenkunft von Fürsten und Städten war beschlossen, s. die Einleitung zum vorigen RT. lit. B und D. Die Frage wegen Verlängerung und Verbesserung der Heidelberger Stallung von 1384 sollte zur Verhandlung kommen, sowie der Austrag verschiedener Streitigkeiten zwischen einzelnen Herren und Städten. Fürsten Herren und Städte sind dann richtig zu Mergentheim beisammen, s. nr. 325 in. und nr. 326 in. Es ist ein Reichstag so gut wie der Heidelberger von 1384, s. lit. B unserer Einleitung zum Mergentheimer Tag.

A. Vorbereitendes: die Rheinischen Bundesstädte in Speier nr. 317—319. Ehe es zu der Mergentheimer Versammlung der beiden Parteien kam, folgte auf den Nürnberger Juli-Tag eine nicht näher bezeichnete Thätigkeit des königlichen Kanzlers Hanko Brunonis im August (nr. 319 art. 2 und 3); da sich dieselbe auch nach Heidelberg erstreckte (art. 3), so ist anzunehmen, daß sie sich auf den erwarteten Stallungstag bezog, welchen Pfalzgraf Ruprecht I in Gemeinschaft mit dem Mainser Erzbischof Adolf berufen sollte (vgl. nr. 320 sowie nr. 312 art. 9).

Dann kam es zu einer Verhandlung unter den Rheinischen Städten in Speier, der Gegenstand war ebenfalls die Verlängerung des Heidelberger Vertrags von 1384, Anfang September fand die Besprechung statt, nr. 319 art. 4. Von diesem Städtetag nun haben wir Beschlüsse nr. 317, bisher ungedruckt, leider verstümmelt. Denn nicht bloß über die Frankfurter Messe Geldwechsel und Judengesinde wurde hier berathen, die Frankfurter Rechnungsbücher heben besonders hervor die Verlängerung der Einmüthigkeit zwischen Fürsten und Städten neben allerlei ungenannten anderen Sachen. Und darauf weist auch die Analogie der Beschlüsse, soweit sie uns erhalten sind, mit den kurz vorhergegangenen Eßlinger Resolutionen nr. 315 hin: was am letzteren Orte zuvor beschlossen war, suchen die Boten der Schwäbischen Städte nun in Speier auch mit den Rheinischen zu vertragen, dieß gelingt in nr. 317, und gewis hat diese Numer auch einen Artikel gehabt welcher dem ersten Artikel von nr. 315 entspricht. Die Form, in welcher uns der Rest, nach Abschneidung dieses wichtigen Punktes, erhalten ist, spricht ganz dafür, daß wir es hier mit einem bloßen Rumpfe zu thun haben, vgl. die erste Anmerkung zu nr. 317 art. 1. Diese Beschlüsse sind daher weniger wegen dessen aufgenommen was sie enthalten als wegen dessen was ihnen in ihrem gegenwärtigen Zustande fehlt. Im Abdruck ist bei jedem einzelnen Artikel von nr. 317 hingewiesen auf den entsprechenden Absatz in nr. 315 und umgekehrt, beide stimmen im wesentlichen überein, die art. 2 und 3 von nr. 317 sind dieser Numer ausschließlich angehörig.

Es ist ohne Zweifel eine neue Zusammenkunft der Rheinischen Städte in Speier, worüber der Bericht vom 20. Sept. nr. 318 handelt (der aus Wenckers Excerpten mitgetheilte Auszug ist wol ziemlich vollständig). Denn es scheinen zwei verschiedene Frankfurterische Gesandtschaften in Speier gewesen zu sein am Anfang September nr. 319 art. 4

und am Ende September nr. 327 art. 1; letztere Stelle entspricht dem Datum unseres Berichtes nr. 318. An diese zweite Versammlung zu Speier schloß sich dann unmittelbar der Mergentheimer Stallungstag an; die Straßburger Städteloten u. a. m. brachen von Speier aus sofort nach Mergentheim auf ohne dazwischen noch nach Hause zu gehn, s. nr. 318; der Frankfurter Gesandte ebenso, später wird ihm dann noch einer beigegeben, s. nr. 327 art. 1. 2; die Mainzer werden besonders genannt als diejenigen welche für jede der beiden Versammlungen eine eigene Gesandtschaft abfertigten, s. nr. 318. Dem Straßburger Bericht nr. 318 zufolge wäre man zu Speier ganz einmüthig in dem Gedanken gewesen die unveränderte Heidelberger Stallung zu verlängern. Nur Mainz wollte die bisher unterbliebene Einführung von Schiedsgerichten in dieselbe vorsehen, die dann in Mergentheim auch wirklich Aufnahme fand. Die Stadt Weiffenburg war in Speier gar nicht erschienen, sie mochte überhaupt gar nichts wissen von der Verlängerung eines Vertrags der ihr bisher, weil die Herren sich doch nicht daran hielten, nichts genützt hatte und auf den sie demgemäß auch für die Zukunft kein Vertrauen setzte. (Gegen Schaab's Ansicht über die Zurückhaltung der Rheinischen Städte s. Vischer in den Forschungen 2, 66 nt., vgl. Stälin 3, 342 nt. 3, auch in unsrer Einleitung lit. D und F.)

B. Ausschreiben nr. 320. Die eigentliche Einladungsepistel findet sich freilich nicht mehr vor, wol aber eine sehr bestimmte Notiz darüber, der gleichzeitige Eintrag in das gelbe Stadtbuch zu Regensburg den wir als nr. 320 mittheilen. Das beigesetzte Datum nennt nur die Zeit wo der Eintrag gemacht wurde, aber das wirkliche Ausschreiben des Mergentheimer Tags durch Pfalzgraf Ruprecht I und Erzbischof Adolf I von Mainz ist wahrscheinlich doch bald darauf erfolgt. Auch in nr. 312 art. 9 sind diese als diejenigen bezeichnet, welche den Tag bescheiden werden. Die beiden Hauptgegenstände der Berathung sind in der Regensburger Notiz genau bestimmt: Austrag der Klagen beider Parteien und Verlängerung der Heidelberger Stallung; übereinstimmend mit nr. 311 art. 4, nr. 312 art. 8^o und 9, nr. 315 art. 1. Man sieht aus dem erwähnten Stadtbuch zugleich, daß man schon Ende September oder Anfang Oktober zusammenkommen wollte, wogegen auch nr. 327 art. 1 und nr. 328 art. 1 nicht streiten. — Es ist nur eine neuere Kombination, wenn Häberlin 4, 126 sagt: „er [Wenzel] beschrieb deswegen die Fürsten und Städte nach Mergentheim“ und wenn ähnlich Pelsel Wenzel I, 191 berichtet (nach Anführung einer zu Nürnberg ausgestellten Urkunde des Königs vom 18. Aug. 1387): „dann kehrte er wider nach Böhmen zurück, nachdem er einen Fürstentag nach Mergentheim auf den 5. Nov. zuvor angeordnet hatte.“ Wenzel hat den Tag nicht ausgeschrieben, sondern die beiden genannten Fürsten. Freilich wenn dieß so ist, kann denn die Versammlung noch ein Reichstag heißen? Doch wol; denn mit seiner Zustimmung, wo nicht in seinem Auftrag, erfolgte die Ausschreibung gewis. Seine Rätthe sind es dann, von welchen die Verlängerung der Stallung auf dem Tag selbst bewerkstelligt wird, nr. 324 Eingang. Den Heidelberger Tag von 1384 als Reichstag zu bezeichnen wird dadurch erleichtert, daß doch eine königliche Einladung an die Städte, wenn auch zunächst nach Speier zu der Nebenversammlung, vorhanden ist, nr. 241. Gilt uns aber der Heidelberger Tag als Reichstag, so mag einstweilen auch der Mergentheimer bei dieser Bezeichnung bleiben. Die Verhandlungs-Gegenstände und der ausgedehnte Besuch geben ihm das gleiche Recht, vgl. den Anfang der Einl. zum Heidelb. Tag und den Anfang der vorliegenden Einleitung.

C. Städtische Gutachten für die Mergentheimer Stallung nr. 321—323, bisher unbekannt. Es sind städtische Gutachten. Dieß kann man von allen dreien mit ziemlicher Sicherheit sagen. Abgesehen von dem Umstand daß sie sich sämmtlich nur in einem städtischen Kopialbuch vorfinden, was aus mehreren Gründen nicht entscheidend sein dürfte, so tritt in ihnen insgesamt ein gewisses Mistrauen gegen die

Fürsten hervor. Diese hatten bei der Heidelberger Stallung nichts förmlich beschworen; jetzt verlangt man diese eidliche Sicherung, nr. 321 art. 4, nr. 322 art. 11, nr. 323 art. 1. Die Heidelberger Stallung war nur von sechs Fürsten versiegelt worden im Namen aller übrigen, welche letzteren in dem Aktenstück nicht einmal ausdrücklich aufgeführt wurden; jetzt wird beides in ausgedehntem Maß gefordert: ihr Sigel beisetzen soll die große Mehrzahl, genannt in der Urkunde sollen sie alle werden, nr. 323 art. 6. Auch art. 16 in nr. 323 scheint ein solches Misstrauen gegen die Fürsten einzuschließen; sonst wäre es unnöthig gerade hervorzuheben, daß die Herren den Städten auf Mahnung hin den Dienst thun sollen; es ist nur gesagt, weil man die Erfahrung nicht wider machen wollte, daß sie ihrer vertragsmäßigen Verpflichtung gegen die Bürgerschaften nicht nachkamen. Kann man demnach von allen drei Gutachten den städtischen Ursprung mit Sicherheit behaupten, so darf man auch noch weiter gehen und sie dem Rheinischen Städtebund als solchem absprechen, welcher nach nr. 318 von den Zusätzen über ein zu errichtendes Schiedsgericht nichts wissen wollte, abgesehen von Mainz welches wenigstens vorläufig auf dem Speierer Städtetag hierin anderer Meinung war. Daß insbesondere das Gutachten nr. 322 nicht vom Rheinischen Städtebund ausgieng, ist aus art. 2 und 4 ersichtlich, wo die Städte des Schwäbischen Bundes ausschließlich erwähnt werden in einem Zusammenhang, in welchem sonst auch die Rheinischen genannt sein müßten. Dieses Stück, und wol auch nr. 321, bei dessen Provenienz man unter den Rheinischen Städten etwa auch an Mainz denken könnte (vgl. nr. 318), gehören daher einer der Städte des Schwäbischen Bunds oder einer Versammlung des letzteren selbst an. Geradezu auf Nürnberg allein aber läßt sich nr. 323 zurückführen, wegen art. 11 wo die Nürnberger von sich in der ersten Person sprechen.

Was die Zeit betrifft in welcher diese Gutachten abgefasst sein mögen, so wird sich diese wol schwerlich für jedes einzelne derselben mit Sicherheit ermitteln lassen. Alle drei sind freilich vor dem Abschluss der Mergentheimer Stallung vom 5. Nov. 1387 entstanden, mit der sie sich vorbereitend beschäftigen: alle drei und besonders nr. 322 und 323 haben es doch wesentlich zu thun namentlich mit den Zusätzen nr. 12^a—12^l welche die Stallung von Mergentheim gegenüber der Heidelberger erfahren hat. Das Datum, welches die Überschrift von nr. 323 angibt, weist ohnedieß, wenigstens für dieses Stück, darauf hin; Martini d. h. 11. Nov. ist nur als ungefähre Angabe zu verstehen. Versichten wir darauf die Zeit der einzelnen Gutachten näher zu bestimmen, so läßt sich wenigstens eine Reihenfolge unter denselben vielleicht annähernd feststellen. Man kann vermuthen, daß nr. 323 etwa das späteste unter den drei Stücken sei, weil demselben schon ein ziemlich ausgeführter Entzurf der neuen Stallung selbst vorgelegen haben muß, welche eben in nr. 323 art. 2. 3. 14 schon förmlich citirt wird; man vergleiche nur den Wortlaut dieser Artikel mit nr. 324 art. 12^l, 12^a, dem Eingang; vielleicht läßt sich auch nr. 323 art. 17 in Zusammenstellung mit nr. 324 art. 12^a hiebei anführen. Die nr. 321 hält sich in art. 3 bei der Frage von der Zusammensetzung des Schiedsgerichts noch in ziemlicher Unbestimmtheit, während nr. 322. 323. 324 so eingehend damit beschäftigt sind; sie ist wol das früheste unter den drei Gutachten. In dieser vermuthlichen Reihenfolge sind sie denn auch abgedruckt worden. Von nr. 322 kann noch beigefügt werden, daß, wegen der ausschließlichen Nennung des Schwäbischen Städtebunds in art. 2^a und 4, zur Zeit der Abfassung der Beitritt der Rheinischen Städte wol schon unwahrscheinlich geworden war.

Über den Ort ihrer Entstehung läßt sich fast noch weniger sagen als über die Zeit, außer bei nr. 323 das von Nürnberg allein ausgeht und also auch dort das Tageslicht erblickt hat. Die beiden andern mögen ihr Dasein einem Bundestag der Schwäbischen Städte verdanken oder für einen solchen bestimmt gewesen sein. Die nr. 321 art. 9 stellt eine künftige Versammlung des Städtebundes, vielleicht des vereinigten

Schwäbischen und Rheinischen, zur Berathung über die begutachteten Punkte in Aussicht, die Botschaften sollen dazu mit unbeschränkter Vollmacht erscheinen. Es könnte damit wol die Rotenburger Versammlung gemeint sein, welche in nr. 328 art. 1 und 2 erwähnt wird. Dann fielen das Gutachten nr. 321 selbst auf irgend einen vorhergehenden Städtetag wie der Eßlinger einer war, vgl. nr. 315 art. 1 und die Einl. zum Nürnbr. RT. vom Juli 1387 lit. D; wenn man hier nicht an einen Rheinischen Tag denken will um etwa den Ausdruck der Mainzer Ansicht darin zu sehen, vgl. nr. 318. Denselben Anhaltspunkt, die Vollmacht betreffend, gibt auch nr. 323 art. 10, und so wäre auch dieses Stück vor die Rotenburger Versammlung zu setzen. So wird es denn auch mit nr. 322 sein, bestimmter läßt sich dann dafür bezeichnen ein Schwäbischer Städtebundstag vor der Rotenburger Zusammenkunft, wegen art. 2 und 4, obschon in diesem Gutachten der Artikel von der Vollmacht fehlt.

D. Mergentheimer Stallung und andere Abreden daselbst. Die Mergentheimer Stallung nr. 324 hat im wesentlichen die Bestimmungen der Heidelberger nr. 246 wiederholt. Es war daher nicht nothwendig die identischen Artikel in extenso noch einmal mitzuthemen. Durch die Art und Weise des Abdrucks von nr. 324 ist die vergleichende Übersicht über beide Stücke sehr erleichtert. Bei jedem in beiden Stallungen identischen Artikel, der dann nicht von neuem mitgetheilt wird, ist dieser Gleichlaut besonders bemerkt; kleinere Veränderungen des Sinnes in sonst entsprechenden Artikeln, namentlich solche welche durch den Austritt der Rheinischen Städte herbeigeführt wurden, sind dagegen besonders angezeigt; solche Theile wie Eingang und Schluß, welche bedeutendere Modifikationen zeigen, oder Artikel wie nr. 12^a—12ⁱ und 14^a—14^b, welche neu hinzugekommen sind, wurden auch vollständig abgedruckt. Einzelne kleinere Abweichungen, die nur den Werth von Varianten zur Heidelberger Stallung haben, müssen bei dieser in den Textnoten nachgesehen werden. Neben der fürstlichen Aufsertigung geht auf der zweiten Kolumne die städtische her, wie beim Abdruck der Heidelberger Stallung.

Auch in dem Mergentheimer Hauptvertrag tritt wie 1384 zu Heidelberg der Herrenbund als der eine Theil zusammen mit den Städten als dem andern Theile, nur daß die Rheinischen Städte sich dießmal nicht dabei betheiligen, dieß thut bloß der Schwäbische Städtebund, aber ausdrücklich als solcher, wie in nr. 246. Weil dießmal gegenüber von 1384 wegen Ausfallens der Rheinischen nur 3 statt 6 Städten urkundeten, so thun dieß auch auf Seiten der Fürsten jetzt nur 3 statt der früheren 6. Jeder der beiden Theile ist in vier Partien geschieden, art. 14^a, was zu Heidelberg nicht geschehen war. — Die Eintheilung der Fürsten ist dieselbe wie in dem Landfrieden vom 11. Mers 1383 nr. 205 art. 24; was die Aufführung der einzelnen betrifft, so ist darüber schon bei jener Gelegenheit p. 363 f. gehandelt worden. Es waren dem Herrenbunde seither verschiedene weitere Mitglieder zugewachsen, nr. 208—215. Von diesen ist Herzog Albrecht III von Osterreich gleich vorn unter den drei die Urkunde ausstellenden Fürsten genannt statt seines 1386 verstorbenen Bruders Leopold III; er hatte sich so eben am 16. Okt. 1387 nr. 215 in den Herrenbund von 1383 erst aufnehmen lassen, offenbar um diese Stelle hier auszufüllen. Dagegen Bisch. Nikolaus I von Meissen nr. 208, die Schwarzburge nr. 209, die Sponheime nr. 211, Pfalzgraf Ruprecht II nr. 212 und 213, Bisch. Friedrich II von Straßburg nr. 214 sind nicht weiter erwähnt. Basel fehlt aus gutem Grund, s. pag. 364 lin. 18 ff. Da gegenüber von 1383 mehrere, gewis absichtlich, weggelassen worden sind, so könnte die Liste der Herren von 1387 mehr Anspruch auf Zuverlässigkeit im einzelnen haben und weniger nur wie ein allgemeiner Rahmen erscheinen als dort (nr. 205 art. 24), vgl. pag. 364 lin. 5—9; nur ist nicht zu erkennen, warum Bisch. Nikolaus von Meissen, die Schwarzburge, die Sponheime, Pf. Ruprecht II, Bisch. Friedrich von Straßburg nicht vorkommen. Die Grafen Ludwig und

Friedrich von Öttingen erscheinen auch am 3. Aug. 1386 nr. 289 art. 8 in der früheren Mergentheimer Vereinbarung zwischen Fürsten und Städten. — Auch die Eintheilung der Städte ist wie die der Fürsten nichts neues. Sie bezieht sich nur auf den Schwäbischen Bund, und bei diesem findet sich die Gliederung in Viertel schon früher, Stälin 3, 336 nt. 4 und Fischer in den Forschungen 2, 70 f. und 81 mit nt. 1. Bei dem pag. 528 nt. 1 angeführten Matrikular-Anschlag vom 28. Jan. 1389 sind die Mitglieder der einzelnen Viertel fast ganz dieselben, nur daß dort Weissenburg Mülhausen Wimpfen Weinsberg Kempen aus irgend einem Grunde nicht genannt sind, wofür aber bei dem Städterviertel um den See auch Wyl im Thurgau das in unserer Ställung fehlt. Über Wyl im Thurgau s. Einl. zum Nürnberg. Städtetag vom März 1387 lit. B. Bei dem wenige Tage vor der Mergentheimer Ställung abgeschlossenen Vertrag der Städte mit Graf Johann von Wertheim vom 2. Nov. ist übrigens Wyl im Thurgau beteiligt, dagegen fehlt Mülhausen, Fischer reg. nr. 281. Bei Stälin 3, 341 entsteht der Schein, als ob am 2. Nov. gerade dieselben 39 Städte wie am 5. Nov. beteiligt gewesen wären, nur die Zahl 39 ist die gleiche. — Sicher ist, daß bei unsrer Mergentheimer Ställung die Rheinischen Städte, welche doch die Heidelberger mit abgeschlossen hatten, ihren Beitritt versagten, vgl. unsere Einl. lit. A. Wencker appar. 244 f. berichtet über ihre Haltung auf dem Mergentheimer Tag, und er scheint nicht viel mehr Stücke vor sich gehabt zu haben als unsere nr. 318. 329. 330. 331, welche wir aus seinen handschriftlichen Excerpten ziehen konnten. Bei der Treue, mit der er seine Quellen fast durchweg zu behandeln pflegt, ist es zweckmäßig die Stelle aus dem Apparatus 244 f. hier wörtlich anzuführen. Sie lautet: „Daß in vorher gesetzter Ställung zu Mergentheim, im Jahr 1387 zwischen Fürsten Herren und Städten eingegangen, der Rheinischen Städt nicht so ausdrücklich wie der andern des Schwäbischen Bunds gelacht wird, ist nicht also anzunehmen als wann dieselbigen darauf nicht seien berufen worden oder aber außgeblieben und nicht erschienen wären. Sondern die Acten geben ganz gewisse Nachricht, daß man sie zu solcher Vereinigung berufen eingeladen und ihre Botschaften dahin begleitet habe, ja daß auch einige auf dem angesetzten Tag zu Mergentheim denen Berathschlagungen beigewohnt und ihren Principalen und übrigen abwesenden Bundsgenossen davon Communication zugeschicket: welche aber hierinnen mit den Schwäbischen Städten nicht eins werden können, wie freundlich sie auch deswegen ersucht wurden. Dann es vermeinten die Rheinischen Stätte, man hätte nicht Ursach von der vorigen Ställung und Verbündnuß zu Heidelberg in anno 1384 gemacht abzuweichen und von neuem in andere Vergleichung mit denen Fürsten und Herren sich einzulassen; sie wollten die Ziele und Jahracht der alten Ställung unabdrücklich aufhalten, deßgleichen die Herren auch thun sollten und nicht so viel zu sehen und geschehen lassen daß der Stätt Burgern nur allerhand Wiederdruß und Trangsals zugefügt werde.“ Aus dem was dann über die Fengerichte folgt, darf man nicht schließen, daß auch diese Sache zu Mergentheim wider vorgekommen sei, es ist nur gemeint was in unsern nr. 292 und 293 steht und dann auch von Wencker ausführlicher p. 247—249 theils im Auszug theils vollständig gegeben wird. — Über die Frage, ob bei der Eintheilung der Fürsten und Städte in je vier Parteien art. 14^{ab} an Reichskreise zu denken sei, s. Treuer Bericht von der wahren Gelegenheit und dem rechten Ursprung derer Reichs-Kreyse 1722 pag. 29 ff. Es ist hier um so weniger diese Frage zu bejahen, als auch unser Mergentheimer Vertrag wie der vom 11. März 1383 nur eine vorübergehende Einrichtung war, und als die Städte, die sich ja auch nur theilweise dazu herbeiließen, gar keinen territorialen Zusammenhang hatten, während 1383 wenigstens beabsichtigt war sie im Fall ihres Beitritts je der nächstgelegenen Fürstenpartei einzuverleiben, s. nr. 205 art. 24, pag. 363 lin. 2—6, Treuer l. c. 29 f., Haberlin 4, 96. 127.

Bei der Mergentheimer Ställung, was ihren Inhalt betrifft, handelte es sich wesentlich

um die art. 12^a—12^b, welche in der Heidelberger fehlen, und deren Aufnahme in die Urkunde die Rheinischen Städte veranlaßte ihren Beitritt zu versagen, wenn auch dazu vielleicht noch andre Gründe mitgewirkt haben mögen. In diesen Artikeln waren Bestimmungen getroffen über die Aufstellung von Schiedsgerichten bei Streitigkeiten zwischen Herren und Städten. Die Schwäbischen Städte waren im Princip dafür; wenn nicht etwa nr. 321 der Stadt Mains zuzuschreiben ist, so kann man sagen, daß sie sich in drei Gutachten dahin ausgesprochen haben, nr. 321—323. Die Zusammensetzung solcher Schiedsgerichte betreffend, ist in nr. 321 art. 3 nur ganz allgemein auf die Analogie älterer Vereinbarungen hingewiesen, in nr. 322 und 323 aber wird näher darauf eingegangen und es sind in dieser Hinsicht beidemal so ziemlich die gleichen Forderungen ausgesprochen. Die Schwäbischen Städte schloßen sich dann von dem Vertrag nicht aus, obchon dieser selbst in art. 12^b—12^c einen etwas abweichenden Modus dafür festsetzte, namentlich verglichen mit nr. 322 art. 4 und 4^b sowie mit nr. 323 art. 8 (art. 13 versteht sich eigentlich von selbst, entsprechend nr. 324 art. 12^a; s. übrigens die entsprechenden Artikel für nr. 324 art. 12^b—12^c in der unten folgenden vergleichenden Übersichtstabelle). In der That scheint diese Abweichung ohne großen Werth, und sie konnte allein kein Hindernis für die Zustimmung der Bürgerschaften sein sobald man einmal überhaupt zur Sache entschlossen war. Konnte man doch in art. 12^f und 12^h der neuen Stalling ein Zeichen sehen, daß es wenigstens Ernst sei mit der Ausführung des schiedsgerichtlichen Verfahrens, ja es war sogar das in nr. 322 art. 4^c von städtischer Seite Verlangte noch mit Verstärkung aufgenommen in die Stalling art. 12^a (vgl. nr. 321 art. 4).

Es waren noch andre Wünsche in den städtischen Gutachten ausgesprochen, welche keine Berücksichtigung fanden. Die Fürsten und Herren schloßen den Vertrag nicht durch Eidschwur, so wenig als im Jahr 1384, obchon man es jetzt städtischerseits verlangte (nr. 321 art. 4, nr. 322 art. 11, nr. 323 art. 1). Das Begehren, daß die Mehrzahl derselben die Urkunde des Vertrags besigeln und daß alle in derselben mit Namen aufgeführt werden sollten (nr. 323 art. 6), fand keine Beachtung. Man wollte Vorkehrung getroffen sehen gegen eine den Städten schädliche Ausdehnung des Fürstnbunds (nr. 323 art. 12), aber der Wunsch blieb unberücksichtigt. Die Stalling ward im Eingang als Verlängerung der Heidelberger bezeichnet trotz nr. 323 art. 14, wo das Gegentheil beantragt wird. Ihre Dauer wurde, ebenfalls im Eingang, bis 23. April 1390 erstreckt, ohne Rücksicht auf nr. 322 art. 1^a, wo der kürzere Termin des 17. Mai (oder 6. Juni, s. die nt. dortselbst) 1389 vorgezogen war. Auch der in nr. 323 art. 17 für zweckmäßig erachtete Entschuldigungs-Eid des ablehnenden Obmanns wurde im Vertrage selbst (art. 12^c) umgangen. Ebenso wenig ist die in nr. 322 art. 7 (4^o?) und nr. 323 art. 7 für das Schiedsgericht angestrebte Einführung des Unparteilichkeits-Schwures gewährt worden. Offenbar zum Vortheil des bürgerlichen Rechtserkehrs wird in nr. 323 die Proposition art. 2 gemacht, welche den art. 12^d von nr. 324 emendiert; aber der letztgenannte Artikel blieb doch schließlich unemendiert. Städtischerseits hätte man gerne eine Bestimmung aufgenommen gesehen, wie es nach Ablauf der Vertragsfrist gehalten werden solle (nr. 322 art. 7 und nr. 323 art. 2), wie mit der Absage und dem Kriegsbeginn (nr. 321 art. 8, nr. 322 art. 2^a, nr. 323 art. 9), wie beim Ausbleiben des einen Theils auf dem Schiedstag (nr. 322 art. 6); aber es wurde nichts dergleichen festgesetzt. Man sieht, es sind meist Vorsichtsgünde welche die Städte zu solchen Forderungen bewegen; es wäre für sie eine gewisse Garantie darin gelegen, wenn diese Punkte in die Stalling aufgenommen wurden. Sie konnten es auch nicht durchsetzen, daß mit dem Verbot, ganze Ortschaften und Schlösser von Adeligen in den Städtebund oder das Bürgerrecht aufzunehmen (art. 13 in nr. 246 und 324), eine Ausnahme gemacht werde in solchen Fällen wo diese Besitzungen gar nicht in den

Händen der Eigenthümer sondern in denen von Pfandgläubigern waren (nr. 323 art. 4). Darf man annehmen, daß nr. 323 art. 5 einfach gegen die Wiederaufnahme der gegen die Pfulbürger gerichteten Bestimmung in art. 13 des Heidelberger Vertrags gerichtet war, so würde auch diese Absicht nicht erreicht, denn dieser Artikel findet sich in der Mergentheimer Urkunde ganz ebenso wider; vgl. übrigens zur Auslegung von nr. 323 art. 5 unsere Anmerkung daselbst.

Wenig Schwierigkeit fanden die Städte natürlich, wenn in einem Punkte wie nr. 322 art. 4^d nur eine Formalität von geringer Bedeutung enthalten war, die in art. 12^a der Stallung Aufnahme fand, oder wenn sie nur auf die Erneuerung einer Bestimmung drangen, die bereits in dem Heidelberger Vertrag enthalten war. Zu den Punkten der letzteren Art gehörte der Vorbehalt von bis dahin hergebrachten Rechten nr. 321 art. 6 und nr. 322 art. 9 (art. 14 in nr. 246 und 324), oder daß die adelichen Antleute den Vertrag beschwören sollten nr. 323 art. 1 (art. 11 in nr. 246 und 324), oder daß kein Theil des andern Feinde hege nr. 322 art. 10 (wobei die beiden Stallungen nr. 246 und 324 in art. 10 nur genauer reden von Feinden die mit Raub Mord Brand oder unrecht Widersagen angreifen), oder auch wenn es sich in dem ersten und allgemeinen Artikel von nr. 321 und 322 nur um die Erneuerung des bisherigen Fundaments des Verhältnisses handelt worüber keine Frage sein konnte. Auch die Modifikation, welche art. 7 des Heidelberger Vertrags erfuhr, mochte leicht hingehen; denn es ist wol nur eine genauere Interpretation, wenn jetzt in art. 12^l der Mergentheimer Urkunde Angriffe wegen verbriefter Schuld und dgl. nicht bloß wie früher nicht als Raub sondern auch nicht unter dem Titel von Mord Brand oder unrecht Widersagen verfolgt werden durften, gerade wie die Städte es gefasst wissen wollten in nr. 321 art. 5 und in nr. 322 art. 8. Der Zusatz in nr. 324 art. 16 aber mochte beiden Theilen gleich genehm sein (vgl. die nt. daselbst), ohne daß er übrigens in den städtischen Gutachten beantragt war. Ganz ebenso mag es mit dem Zusatz in art. 5 sein, der auch in diesen Gutachten nicht schon enthalten ist. Es ist wol nur eine Frage der Praxis, daß in art. 2, die Kriegshilfe betreffend, eine Bestimmung aus nr. 246 wegließ, ebenfalls ohne daß jene Gutachten schon von deren Ausfall Erwähnung thun. Mit wenig Veränderung wurde der Vorschlag über Berufung vor das Schiedsgericht (nr. 322 art. 5) angenommen, wie nr. 324 art. 12^d ausweist. In der Frage wegen Restitution vor der Klage nr. 324 art. 12^a waren die Städte selbst nicht einig; die Vorschläge in nr. 321 art. 2, 4 und in nr. 322 art. 3 fanden durch den genannten Artikel dann im wesentlichen ihre Erledigung, während das dritte Gutachten nr. 323 in art. 3 dessen Streichung beantragt hatte.

Zur vergleichenden Übersicht geben wir im nachfolgenden eine Zusammenstellung der Artikel der drei städtischen Gutachten nr. 321. 322. 323 mit den der Materie nach entsprechenden Artikeln der Heidelberger Stallung nr. 246 und der Mergentheimer Stallung nr. 324.

nr. 246	nr. 324	nr. 321	nr. 322	nr. 323	
Eingang	Eingang	—	1 ^a	14	
1	1	1	1	—	
1—5. 8	1—5. 8	—	—	16	
7	12 ^l	5	8	—	
10	10	—	10	—	15
11	11	—	—	1	
—	12 ^{ob}	3	4	8	
—	12 ^c	—	—	17	
—	12 ^d	—	5	—	
—	12 ^e	—	4 ^b	8	
—	12 ^f	—	—	—	50
—	12 ^g	—	4 ^d	—	

	nr. 246	nr. 324	nr. 321	nr. 322	nr. 323
	—	12 ^a	—	4 ^c	—
	—	12 ⁱ	—	—	2
	—	12 ^h	2. 4	3	3
5	13	13	—	—	4. 5
	14	14	6	9	—
	—	—	4	11	1
	—	—	7	2	—
	—	—	8	2 ^a	9
10	—	—	9	—	10
	—	—	—	6	—
	—	—	—	—	6
	—	—	—	(4 ^o) 7	7
	—	—	—	—	11
15	—	—	—	—	12
	—	—	—	—	13
	—	—	—	—	15

Im ganzen war doch die Erneuerung der Stallung nicht in der für die Städte erfreulichsten Weise zu Stande gebracht worden. Eine Anzahl ihrer besten Wünsche blieb unerledigt, und wenn die Fortbildung des bisherigen Verhältnisses hauptsächlich in der von ihnen selbst gewünschten Errichtung von Schiedsgerichten lag, so schien doch gerade dieß einem Theil von ihnen so bedenklich, daß er lieber vom neuen Vertrag sich fern hielt. Und wenn nun auch die Schwäbischen Ställe sich ihr Verhältnis zum Rheinischen Bund vorbehalten in art. 16 der städtischen Ausfertigung, das war doch eigentlich das übelste daran, daß beide Städtebünde sich dabei trennten, indem der eine sich mit den Fürsten einließ, der andre nicht. In Wirklichkeit freilich war diese Sache nicht so schlimm, aber nur deshalb weil das ganze ein Stück Pergament blieb so gut wie die Heidelberger Vereinigung auch (vgl. Stalín 3, 342). Die Weifenburger hatten doch Recht, wenn sie etwa meinten, ein Vertrag mit den Fürsten helfe zu nichts, in deren Gebieten bleibe doch Unfug (vgl. nr. 318). Das Mergentheimer Bündnis war in der That nicht der Friede, sondern sein Ende. Noch im gleichen Monat gab die Gewaltthat, welche von Bairischer Seite zu Raitenhaslach an dem Verbündeten der Städte Erzb. Pilgrim von Salzburg verübt wurde, das Zeichen zum Kampfe (Vischer in den Forschungen 2, 94. 3, 20; vgl. andere Excesse derselben gegen die Städte in dem Absagebrief der letzteren, Vischer ib. 2, 95).

Die Haupturkunde nr. 324 sagt selbst im Eingang, daß die königlichen Rätthe die Stallung verlängert hätten, und ohne Zweifel auf diese Stelle allein gründet sich was Pelsel (Wenzel 1, 191 unten und 192 oben) sagt. Wer die Rätthe waren, wird nicht ausgesprochen. Dagegen sehen wir in nr. 314 art. 3 mehrere solche genannt, die mit dem König im Sommer zu Nürnberg waren. Unter diesen mögen jene zu suchen sein, sie waren wol gleich nicht mit ihm nach Böhmen zurückgegangen; vgl. auch lit. A.

Zu den Unterhändlern beim Zustandekommen des genannten Vertrags gehörte auch Herzog Friedrich von Baiern, der bald darauf den Erzb. Pilgrim v. Salzburg zu Raitenhaslach verrätherischerweise gefangen nahm (27. Nov., s. Stalín 3, 342 f.). Gerade deshalb weil er selbst ein solcher Vermittler gewesen war, wird ihm dann dieses sein späteres Benehmen von den Städten zum besonderen Vorwurf gemacht. So in dem Absagebrief der Städte vom 17. Jan. 1388 bei Lehmann Sp. Chr. ed. 1612 p. 844. Ähnlich Nürnberg an Frankfurt 5. Dec. 1387 im Regest bei Janssen R.-K. 1, 25 nr. 69. Und in dem Schreiben der zu Ulm versammelten Städte des Schwäbischen Bundes an Speier vom 21. Dec. 1387, im Frankfurter St.-A. Kop.-B. Städtebündniß der St. in Schw. Fr. und am Rhein f. 36^b nr. 36 heißt es: „und ubir die fruntliche stallunge und einunge, die nū jungst zu Mergentheim beret und erlangert wart, und des der vorgenant herzog

Friderich selbe redder und tedinger gewesen ist“ (Regest bei Janssen R.-K. 1, 25 nr. 70). Auch schreibt Nürnberg an die Herzoge Stepfan und Friderich von Baiern am 4. Dec. 1387 (fer. 4 a. Nycol.), im Frankf. St.-A. l. c. fol. 36^a nr. 35: „und seht auch an die ainung, die unser herr der kunik zwischen fursten herren und steten zu Haydelberg gemacht hat, die ir und ander fursten icsund zu Mergentheim mit den steten erlangt haben, und die ir auch selber versigelt habt“ (doch versigelt hatte die Urkunde nr. 324 nur Stephan). Der König Wenzel endlich behauptet dasselbe in seinem Absagebrief vom 7. Febr. 1388 bei Lünig cod. Germ. dipl. 1, 403. Vgl. Vischer in den Forschungen 2, 66 nt. 2.

Zu Mergentheim sollte, wie wir wissen (s. ganz vorn in dieser Einleitung und lit. B), auch der Austrag von Streitigkeiten zwischen einzelnen Herren und Städten verhandelt werden. In Betreff der von Graf Eberhard III und seinem Sohn Ulrich IV von Württemberg an die Städte des Schwäbischen Bundes zu leistenden Zahlung kam nun wirklich eine Vereinbarung zu Stande am Tag der Mergentheimer Stallung selbst, den 5. Nov. 1387, nr. 325 (womit zu vgl. vom vorhergehenden Reichstag zu Nürnberg im Sommer nr. 311 art. 7. 8 und nr. 312 art. 3—5). In nr. 326 theilen wir einen etwas spätern wol ziemlich vollständig im Auszug erhaltenen Brief des Grafen Eberhard mit, welcher sich auf die Ausführung, beziehungsweise Nichtausführung, der über diesen Gegenstand getroffenen Abrede bezieht. Außerdem kamen noch mehr solche Angelegenheiten auf diesem Tage vor: der Streit Württembergs mit Eßlingen um die Vogtei Nellingen (nr. 326 ex.), der immer noch nicht zu Ende war, vgl. auch die Anm. nr. 326; vielleicht auch die Geldangelegenheit von Nürnberger Bürgern, s. nr. 323 art. 11; möglicherweise die Frage wegen des Rotenburger Landgerichts, ib. art. 15, und der Österreichische Handel mit den Waldstädten, ib., vgl. nr. 321 art. 9 nt. und nr. 316 art. 10. Daß übrigens auch jetzt nicht alles ins reine kam, darüber siehe die Teiding zu Heidelberg 1388 Apr. 12 im 2. Bande der R.T.A. Eine Angelegenheit des Bisch. Gerhard von Würzburg mit der Stadt Schweinfurt kam am 5. Nov. 1387 dem Tag der Mergentheimer Stallung vor dem Hofgericht in Prag zur Entscheidung, Reg. Boic. 10, 213, vgl. nr. 289 art. 3.

E. Städtische Gesandtschaften. Obschon die Rheinischen Städte sich von der Erneuerung des Vertrags fern hielten, waren sie doch auch in Mergentheim erschienen, Weissenburg wol nicht, nr. 318 ex. Die Namen der Gesandten kennen wir aber nur von Frankfurt, nr. 327 art. 1. 2. Die meisten dieser Rheinischen Städteboten kamen unmittelbar von ihrer Vorversammlung zu Speier, s. lit. A unserer Einleitung. Wie sie, so hatten auch die Schwäbischen Städte ihre Vorberathung, und zwar diese in Rotenburg, nr. 328 art. 1. 2; ja dieselben scheinen zweimal kurz hintereinander dort gewesen zu sein, denn in art. 2 ist von einer zweiten Mahnung dahin die Rede, auch der eine Nürnberger Gesandte ist das zweitemal ein anderer. Bei diesem zweiten Mal waren die Nürnberger in der Lage einen Theil der Kosten dem Bund anzurechnen (nr. 328 art. 2), diese Gesandtschaft war also Bundessache, und man darf daher annehmen daß nicht alle Städte des Schwäbischen Bunds ihre Gesandten bei dieser zweiten Versammlung in Rotenburg hatten, sondern vielleicht gar nur die drei welche dann im Namen der übrigen die Stallung vom 5. Nov. 1387 besiegelten, nemlich Augsburg Nürnberg und Ulm (s. nr. 324 städtische Ausfertigung). Oder sollte man aus dem Verzeichnis der Städte in der Urkunde vom 2. Nov. 1387 (Graf Johann von Wertheim verbündet sich mit dem Schwäbischen Städtebund, Vischer reg. nr. 281, vgl. Stälin 3, 341 nt. 6) schließen, daß alle dort genannten Städte auch wirklich einzeln zu Rotenburg oder Mergentheim vertreten waren? Jedenfalls ganz ähnlich, wie die Städte vor dem Mergentheimer Tag von 1387 ihre Vorberathungen zu Speier und Rotenburg hielten, war es auch im Jahr 1384, als die Heidelberger Stallung abgeschlossen werden

sollte, mit dem Speierer Städtetag gewesen; nur zeigt sich 1387 die verschiedene Stellung, welche jeder der beiden Stättbünde zu dem neuen Vertragsprojekt einnahm, schon darin, daß sich beide abgesondert an verschiedenen Orten berriethen, während drei Jahre zuvor die vorberathende Zusammenkunft derselben eine gemeinsame gewesen war. Ein Beschluß der zu Rotenburg unter sich versammelten Schwäbischen Bundesstädte, der noch am 9. Nov. nach Abschluß der Mergentheimer Stallung gefasst wurde, braucht hier nur erwähnt zu werden, er bezieht sich auf das Verfahren welches im Fall des Ungehorsams einzelner Städte gegen Bundesaussprüche beobachtet werden soll, s. Vischer in den Forschungen 2, 74 und ib. reg. nr. 283; er findet sich im Baseler St.-A. großes weißes Buch fol. 53^a, im Nürnberger A.-Konserv. cod. 673 fol. 50^b—51^a, und im Stuttgarter St.-A. Eßlinger rothes Buch fol. 98^a.

F. Anhang: Rheinischer Städtetag zu Worms, nr. 329. Die Verhandlungen mit den Rheinischen Städten wegen Beitritts zu dem Mergentheimer Vertrag hatten sich zerschlagen, wie wir sahen. Aber noch Ende November kamen die genannten wieder zusammen in Worms und unterredeten sich über Verlängerung der Heidelberger Stallung, ohne Zweifel der unveränderten ohne die Zusätze die sie zu Mergentheim erfahren hatte, worum es sich allein noch handeln konnte, nachdem der Beitritt zu der Stallung von 1387 abgelehnt war. Aber es fehlte bei dieser neuen Zusammenkunft gleich das wichtige Straßburg. Der Grund welcher für dieses Ausbleiben angegeben wird, viele Unmuße und insbesondere ein Streit mit der Stadt Speier, war wol nur Ausrede; offenbar ist der Sinn vom Schluß des Straßburger Schreibens an Mainz kein anderer, als daß erstere Stadt nur bereit war den Heidelberger Traktat vollends zu halten bis zu seinem traktatmäßigen Ablauf am 17. Mai 1388, wobei selbst von einer einfachen Erneuerung, und vollends mit Zusätzen wie sie eben zu Mergentheim beliebt worden, abgesehen war, während Straßburg früher wenigstens für die unveränderte Verlängerung gewesen zu sein scheint wie die meisten übrigen Städte des Rheinischen Bunds (nr. 318, vgl. lit. A). Der Ausbruch der Feindseligkeiten hat dann wol allem weiteren Verhandeln ein Ende gemacht.

Mit den Versuchen zur Beilegung des großen Städttkriegs und deren Abschluß auf dem Reichstag zu Eger wird der zweite Band der Reichstagsakten beginnen.

A. Vorbereitendes: Die Rheinischen Bundesstädte in Speier.

317. Abschied des Rheinischen Städtebundtags zu Speier. 1387 Sept. 1 Speier.

1387
Sept. 1

Straßb. St.-Biblioth. Wenckeri excerpta 2, 364^a.

Gedächtnuß als der städt frunde am Ryne, mit namen von Straßburg herr Götz von Grostein herr Hannus von Stille rittere und herr Heinrich Lymer altamneister, von Meutze etc., zu Spire bi einander gewesen sint und umb dise hernach geschriben artickele also gescheiden sint an sonntag post Johannis tag decollationis anno 1387.

1387
Sept. 1

[1] Item¹ hat man mit der Swebischen stette botschaft genzlichen überkommen,

⁴⁰ ¹ Das am Rand, doch wol von Wenckers Hand selbst, angesetzt ibi soll ohne Zweifel, mit Beziehung auf die Überschrift, andeuten, daß auf der betreffenden Versammlung vom 1. Sept. zu Speier unter anderm auch folgendes beschlossen wurde was er mittheilt, während er anderes weggelassen zu haben scheint;

daraus erklärt sich daß hier nichts vorkommt von dem künftigen Mergentheimer Tag, der Verlängerung der Heidelberger Stallung etc. Aus nr. 315 läßt sich aber schließen, daß unter den Beschlüssen dieser Speierer Zusammenkunft auch ein Artikel war welcher dem ersten Artikel von nr. 315 entspricht.

¹³⁸⁷
^{Sept. 6} daß man in den steden uf disen nehsten unser frowen tag nativitat den Juden verbieten sol¹ keine Cristine-ammen noch magit, die in diene, zu haben, bi einre pene hundert gulden, die der Jude oder Judin, die das uberfaren, als dicke sie das fedin, der statt, da sie geseßen werent, geben soltent, und sie derselben pene bi dem eide nit zu überheben. und sol man auch der ammen oder magit die stat, da sie geseßen und den Juden gedienet hette, ein jar verbieten.²

[2] Item sol man hinder sich bringen biß uf den nehsten tag, daß die Juden in Judischer waid^a und nach Judischen^b sitten giengen, als in zugehörig und in alter gangen hant.³

[3] Item daß man das Cristine-gesinde ammen und magde, das in dienete, ¹⁰ muder ougen mit eime brande zeichente.⁴

[4] Item daß alle kouflute nu furbaß me in die vastenmesse gein Franckenfurt qwemen uf den sontag oculi und dannen furen uf den sontag judica, und daß bei einre pene nieman darnach nicht kaufte noch verkaufte.⁵

[5] Item wegen Juden-wechsel, die das gelt uß dem land machen, daß das ¹⁵ versorget werde.⁶

^[1387]
^{Sept. 20} **318. Straßburger Gesandte an ihre Stadt, berichten von Vorberathung der Mergentheimer Stallung vom 5. Nov. 1387 nr. 324 auf einem Rheinischen Städtebundstag zu Speier und von dem Aufbruch nach Mergentheim. [1387] Sept. 20 [Mergentheim].⁷**

Aus Straßb. St.-Biblich. Wenckeri excerpta 2 fol. 364 b.,

²⁰

Der stadt hotten zu Spire auf dem tag berichten an^c ire obern wegen der einnung zu Mergethem, wie solche begriffen zu erlangern, dessen die städt deß Rheinischen bunts auf diesen tag ganz einmütig. doch also der von Mentze frunde besunder von iren rate gescheiden warent in derselben einunge gemeiner lute, ob des nöt geschehe, zu überkommen:⁸ darumb sie wider hinder sich an iren rat, und wir die andern botten alle den von Mentze unser meinunge bi der vorbegriffen einunge zu bleiben, als uns das das beste duchte sien, verschriben habent. daruf sie widerumb geantwurt hant, daß sie des ire gute meinunge befehlen woltent iren frunden die sie zu disem dage gein Mergentheim schicketent. wann ir frunde, die itzunt zu Spire bi uns warent, zu demselben dage zu ritlen nit bescheiden warent. ³⁰ und also die von Wissenburg die iren zu disem tag nit gesant hant, des hant sie verschriben, daß sie in keine wise zu der einunge mit fürsten und herren zu erlangern gehellen wellent, wann sie der nit genossen hetent bißher und ir burger in derselben einunge in der herren laut und gebiet gefangen und eweg gefuret warent worden. und also sin wir mit der andern stede botten uf den dag gein ³⁵ Mergentheim geritten. datum uf sant Matheus abend 1387.

^[1387]

^{Sept. 20}

a) sic. b) cod. Judischem. c) de. eod.

¹ Dieses Verbot erfolgte in Frankfurt, nach einer Übereinkunft mit den Rheinischen und Schwäbischen Bundesstädten, 1387 *infra oct. nativ. Mar. (Sept. 8 bis 15)*, also richtig ungefähr auf den in unserem Stück bezeichneten Termin, Janßen R-K. 1, 25 nr. 67. Über Straßburg s. Strobel 2, 435 f.

² nr. 315 art. 4.

³ nicht in nr. 315.

⁴ nicht in nr. 315.

⁵ nr. 315 art. 2.

⁶ Auf f. 364 b ib. schließt sich an: städt deß Rheinischen bunta tag zu Speyr anno 1387. item

den Juden furbas in den Judischen eid zu geben, ob der Jude recht swere, daß er ein seliger Jude ersterbe, und, ob er unrecht swere, daß er dann ein seliger Crist ersterbe. — Übrigens entspricht dem obigen Artikel der weit ausführlichere art. 3 in nr. 315.

⁷ Das Jahr ergibt sich durch die Mergentheimer Verlängerung der Einung, ist auch Wenker's Vermuthung; der Ort ist nach dem Schlußsatze Mergentheim oder ein Ort unterwegs zwischen Speier und Mergentheim.

⁸ Gesah in art. 12^a der Mergentheimer Stallung 1387 Nov. 5 nr. 324.

319. *Gesandtschaften der Stadt Frankfurt. 1387 Aug. 10 bis Sept. 7.*1387
Aug. 10
bis
Sept. 7Aus *Frankf. St. A. Rechnungsb. 1387 unter der Rubrik* *uzgebin zerlunge von der stede wegen.*

[1] Sabb ipso die Laurentii: 100 galden 73 $\frac{1}{2}$ galden haid virzert Heinrich von Holtzhusen unde Henne Schilder mit sehs pherden 9 wochen unde einen dag zue unserme herren dem konige umb eine einmudekeid zuschen unserme herren dem konige unde dem Rynschen bände, unde soliche zweionge alse herzog Stephan von Beyern unde der von Wirtenberg hatten mit den Swebischen steden in eine stallunge zue brengen, unde auch von der sache wegen zuschen der stad unde Sifrid züm Paradyse.¹ — item 32 galden die Henrich vorgenant virschankete in unsers herren des koniges hofe an stede da in düchte daz iz der stad nützlich unde bequemlich wer'.

[2] Sabb. ipso die Bartholom.:² item 16 sh. virzerte Buches in boitschaft unsers herren des koniges canzler.³ — item 9 sh. virzerte Heinrich Here^b gein Mildinberg in boitschaft des vorgenanten canzlers.³

[3] Item 25 sh. virzerte Rudulff Schade in boitschaft unsers herren des koniges kenzer^d gein Heydelberg unde an ander stede.

[4] Sabb. in vigil. nativ. Marie: 22 gulden 3 sh. virzerte Heinrich von Holtzhusen 9 dage mit 5 pherden gein Spire da zue ratslagen umb die einmudekeid zuschen fürsten unde steden zue irlengen unde anders umb allirlei sache.

B. Ausschreiben.

320. *Notiz betreffend Ausschreiben des Mergentheimer Stallungstags, im Regensburger Rathe 1387 Jakobi eingetragen in das Rathsbuch. 1387 Juli 25 Regensburg.*1387
Juli 25

Aus *Münch. R.-Archiv* Regensburger Stadtbuch, sign. mit einem ähnlichen Zeichen wie das für den Wochentag Samstag, alt fol. 32^b, neu fol. 39^b, unter den Tageseinträgen von Jacobi des Jahres 87.

Daraus die Notiz bei *Gemeiner Regensb. Chr. 2*, 232 als im gelben stadtbuch fol. 32^b, wie er es nennt, befindlich; dieselbe Quelle wie bei unserem Abdruck.

Item es sol herzog Rupprecht der alt und der pischof von Meincz farsten herren und scten einen andern tag bescheiden vir tag vor Michabelis oder vir tag hin nach,³ und jederman sein chlag dahin bringen, und ob ein leuger ainung da moht ausgetragen werden.⁶

1387
Sept. 25
Okt. 3

a) wahrlich verzeichnet für canzlers. b) ist doch wol Eipenname. c) cod. add. boitschaft. d) sollte kenzers heißen.

¹ s. die *Kosten Frankfurt's beim Würzburger Tage vom Mers 1387*. — *Der König* war um obige *Rechnungszeit* noch in Nürnberg; *Pelsel Wensel I*, 190 f.

² Mit dem gleichen Datum hat die *Frankfurter Stadtrechnung* unter der Rubrik *uzgebin zerlunge* von der stede wegen folgende Angabe: 5 galden 7 sh. haid virzert Heinrich von Holtzhusen drie dage mit 5 pherden, alse er uzkommen was den von Spire einen dag helfu zue leisten gein den von Wirtenberg zue Vehingen unde uf dem wrge wendig ward.

³ Am 12 Juni 1387 nr. 310 hatte Johann Elckte von Cumlin als *Kanzler* unterzeichnet, es ist Hanno Brunonis.

⁴ Da die *Notiz an Jakobi 1387* eingetragen wurde, und ohne Zweifel das *Ergebnis* irgend einer vorausgehenden *Zusammenkunft* anzeigt, so mag das *Ausschreiben selbst* ungefähr um eben diese Zeit erfolgt sein oder doch bald nachher.

⁵ Vier Tage nach Michaelis ist der 3. Oktober; stände vir tag statt feria quarta, so wäre es der 2. Oktoler. Vier Tage vor Michaelis ist der 25. September, auch wenn der Ausdruck gleich feria quarta zu verstehen wäre.

⁶ An demselben Tag ist ebendort eingetragen: item es sullen all stett des suntuags (cod. suntuags, es ist der 25. August) nach sand Bartholomeus tag auf di monnung gen Esslingen komen ungemont von

C. Städtische Gutachten für die Mergentheimer Stallung.

[1387
Nov. 5] **321.** Städtisches Gutachten für die in Mergentheim abzuschließende Verlängerung nr. 324 der Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384 nr. 246. Erstes Stück. [1387 vor Nov. 5 ohne Ort.]¹

Aus Nürnberg. A.-Konserr. cod. 278 fol. 1^a—2^a cop. chart. coar.

8

[1] Item ob man ein ainung treffen möht mit fürsten und herren umb mord rawp brand und unreht widersagen: daz fürsten herren und stet dez einander beholfen wern.

[2] Item ob iht übergriff beschehen, uf welcher partei daz beschehe: daz die unverzogenlichen widerkert werd, und daz man denne darnach zü dem rehten kom an sñleh stet die denn dazü benennet und bescheiden werden und die beiden teiln gelegen wern; doch daz die übergriffe alleweg widerkert werden.²

[3] Item und daz man gemaiuer lewt überköm, ob daz wer' daz die stet ietztit zü den fürsten und herren oder den iren ze sprechen gewünnen oder dieselben fürsten und herren herwiderumb zü den steten oder den iren, daz uf dieselben gemainen lewt ussetragen und berehtet würd in solicher mazz alz daz vor zeiten in andern der stet ainung³ berett und beteidigt ist.

[4] Item so wüden alle fürsten und herren und stet die ainung swern ze halten und alle übergriff unverzogenlich⁴ schaffen widerekert. und wa daz wer' daz dhein furst herre oder stat daran sewnig wern, daz denn die andern fürsten herren und stet dez einander gen demselben sölten beholfen sein bei den aiden daz daz widerkert würd.

[5] Item ez würd verbriefte schuld unlawgenber schuld und gält hubgelt vögtreht stewer und zins in diser ainung awgesezt, daz daz weder rawp noch der vorgebanten stück dheins heissen noch sein sölt, und sölt daruf niht gemant werden.

[6] Item daz ietweder teil beleiben sölt bei seiner nätzlichen gewer' alz er die uuz uf disen hewtigen tag innen gehabt und besezen het, und daz ietweder teil den andern one reht davon nit⁵ dringen sol.

[7] Item und wenne daz wer' daz sich die zit⁶ der verainung, alz die denne gemachet würd, verruckt, wer' denn daz sich die fürsten herren und stet einer andern ainung niht vercint, so sol ez doch dennoch darnach besten ze baider seit in güten dingen on alle angriff, alz lang biz ietweder teil dem andern abseit, und darnach ein genant zeit, mit namen ein vierteil jars.

[8] Item und wenn auch daz wer' daz die fürsten den steten der ainung ab-

a) cod. unverzogenlich⁷ b) cod. im. conj. nit. c) cod. rñ. conj. zit.

des von Wirtenberch wegen [ror ungemont steh ausgwiescht vo]. Diß ist a. Zw. die Quelle Gemeiner's Regensb. Chr. 2, 232 für die etwas ungenaue Notiz (Regest bei Vischer nr. 279), daß im Monat August eine Mahnung der Bundesgenossen nach Eßlingen gegen den Grafen von Württemberg stattgefunden habe (vgl. auch nr. 315 nt.). Wie nr. 320 eine Bestimmung enthält die auf dem Nürnberg Reichstag vom Juli getroffen wurde (s. Einleitung zu jenem Tag lit. B), so ist dieß ohne Zweifel auch mit dieser Notiz über den Eßlinger Städtetag der Fall, welche am

gleichen Tag in das Regensburger Stadtbuch eingetragen wurde.

¹ Es mußte hier bei den zwei folgenden Stücken genügen diese nur nach einer Seite hin bestimmte Zeitangabe zu machen, vgl. die Einleitung lit. C.

² Vgl. Vischer in den Forschungen 2, 88.

³ An solche Einnungen der Städte ist dabei zu denken, die sie mit Herren eingiengen; wie das Ehinger Bündnis vom 9. Apr. 1382 bei Datt 44 ff., wo solche Schiedsleute bestimmt werden.

seiten, daz sullen mit namen der merer teil der fürsten tûn und auch mit iren urkünden und briefen. und dez geleich wer' daz die stet den fürsten abeiten, daz sol auch der merer teil der stet tûn. und von welchem teil daz beschehe, so sol ez dennoch darnach ein genant zeit bestan alz vor geschriben ist.

- 5 [9] Item umb alle vorgeschriben stück sol ein iegliche stat ir botschaft nu zû der nehsten manung mit vollem gewalt zû gemainen steten senden.¹

322. Städtisches Gutachten für die in Mergentheim abschließende Verlängerung nr. 324 der Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384 nr. 246. Zweites Stück. [1387 vor Nov. 5 ohne Ort.]

10 *Ans Nürnberg. A.-Konsert. cod. 278 fol. 5a—6b cop. chart. coae.*

[1] Item daz man einen frid oder ein ainung oder ein gütlich stallung mache zwischen fürsten herren und steten, und daz die an einander beholfen wern umb rawp mort prant und unreht widersagen, und daz ein teil den andern manen möht umb ein summe spiezz umb die vogenanten stück alz daz in der alten einung² begriffen ist. [1^a] und dieselb ainung sôlt wern hie zwischen und pfingsten³ die schierst komen und von danne über ein ganz jar daz nehst darnach köm, also daz die von beden tein die vogenante zeit^a niht abgesagt sôlt werden noch sôlt kein teil den andern dieselben vogenante zeit niht angreifen.

[2] Item und sôlt nach der vogenanten zeit in gûten dingen besten, biz daz ein teil dem andern abgesagt. [2^a] und welcher teil dem andern also absagen wôlt, daz sôlt allewegen tûn der merer teil der fürsten und herren die in irer ainung sind, oder der merer teil der stet dez Swebischen punnds mit iren offen briefen. und von welchem tail daz also abgesagt wûrd, so sôlt ez darnach zwischen beden parteien^b in gûten dingen besten daz nehst vierteil jars darnach. und alz oft ez verriht wûrd nach dem absagen, so sôlt ez allewegen aber darnach in gûten dingen besten alz vor geschriben stet.

[3] Item wer' auch daz in der vogenanten zeit und einung iht übergriff geschehen, von welchem teil daz geschehe, daz sôlt widerkert werden. geschehe dez niht in den nehsten 14 tag alz ein tail dem andern daz verkündet het, so sôlt man darnach in den nehsten 14 tugen zû tagen komen an sôch geleglich stet und uf gemain lewt die benant werden alz hernach beschriben stet⁴.

[4] Item und daz man gemeiner lewt überain kom, also daz die fürsten

a) hier ist e überschrieben etwas links von l. b) hier ist e überschrieben etwas links von y.

¹ Hier schließt sich im Codex unmittelbar das folgende an, das jedoch nicht mehr dazu gehört. Offenbar nemlich schließt das obige Stück mit art. 9 ab, welcher dieß selbst andeutet; dasselbe geht von städtischer Seite aus, während das folgende durch das Wort uns den Österreichischen Ursprung kund gibt. Letzteres lautet: Nota. item und in der obgenannten lengung [nr. 324] diser ainung nemen wir mit namen awz die anvall mit mord rawb und brand, so von den Waltsteten wider reht geschehen sind dem hochgepornen fürsten herzog Leupolt [III] seiligen herzogen zu Oesterrich etc. und an allen den seinen, der doch die weil in der ainung [nr. 246] waz die der obgenant unser herre der Römisch künig zu Haidelberg gemahnt hat, und derselb übergriff und anvall dem egenanten herzog Leupolden seiligen

und uns obgenantem herzog Albrechten [III] und unsern erben noch niht gepressert und widerkert ist nach der egenanten ainung lawt und sag etc. Die Aufzeichnung stammt wol aus dem Mergentheimer Tag selbst her, wo Herzog Albrecht bei Abschluß der Stallung beihelligt war, s. nr. 324. Vgl. auch nr. 323 art. 15.

² Die Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384 nr. 246.

³ Die Heidelberger Stallung sollte zu Pfingsten 1388 ausgehn, s. nr. 246 in.; da hier oben nicht 17. Mai übers Jahr sondern Pfingsten 1389 verstanden ist, so wäre zu bemerken daß im letztgenannten Jahre Pfingsten auf 6. Juni fiel; vgl. I, 425, 29 ff.

⁴ Siehe den folgenden Artikel.

[1387
vor
Nov. 5.]

und herren sechs benennen awz den reten der stet dez Swebischen punds, und die stet alz manigen auch benennen awz den fürsten herren und iren reten die in irer ainung sind. [4^a] und wenn man die benennet und der überein kumpt, daz die dann swern gemain lewt ze sein alz hernach geschriben stet; [4^b] also bescheidenlichen: ob daz wer' daz die fürsten herren oder die iren iht zû sprechen oder die stet herwiderumb zû den fürsten herren und den iren gewûnnen, so mûgen die fürsten und herren awz der vorgeanten stet sechsen drei benennen, so mûgen die stet awz der fürsten und herren sechsen auch drei benennen; und dieselben sechs, die also awz den egenanten 12 genant werden, sullen zû dem spruche sitzen. und ist daz sach daz die fursten und herren oder ir diener zu den egenanten steten oder den iren iht zû sprechen gewûnnen, so sôlt der dreier ainer, die von der fürsten und herren wegen da sitzen, von dem spruch gen. wer' aber daz die stet oder die iren zû den vorgeanten fürsten herren und den iren iht zû sprechen gewûnnen, so sôlt der dreier ainer, die von der stet wegen da sitzen, auch von dem spruch gen. [4^c] und waz dann dieselben fünf oder der merer teil unter in zû dem rechten awzsprechen und erfunden, dabei sôlt ez beleiben und von beden teil gehalten werden on geverl. [4^d] und sullen auch ietweder tail, der dez begert, der sprûch versigelt brief geben.

[5] Item und waz einem ieglichem unter den obgenanten 12 in seiner contrat do er genomen wirt furkumpt oder geclagt wirt, a von welcher partei daz sei, der sol daz dem andern teil, do man über elagt, verkûnden und im dez in den nehsten 14 tagen einen tag bescheiden an solch stet die dann benant werden. und dohin sullen bede teil, und auch die sechs die man dann benennet, bei den aiden komen, und sullen die sach da awzsprechen und enden, alz oft dez not geschilt, in der weis alz vor geschriben stet.

[6] Item wer' auch ob ein tail awzzen belibe und niht uf den tag kôm, wenn im daz verkundet wûrd alz vor geschriben stet, dannoch solten die sechs, die zû dem spruch genomen wern worden, daz reht awzsprechen; ez wer' dann daz ainer ehafftige not bewisen mûht mit seinem aide, so solten im die sechs aber einen andern tag setzen und b in den nehsten 14 tagen darnach bescheiden und dann daz reht awzsprechen lassen alz vor geschriben stet.

[7] Item ez sullen auch die gemainen lewt, der man also überein wirt, swern zû den heiligen, zû waz such man sie vorder und neme, daz sie sich derselben sach annemen alz oft dez not geschilt, und daz sie gleich teil sein einem teil alz dem andern, und daz sie weder durch lieb noch durch leid dureh vorht noch durch niet durch gab noch durch keinerlei sach willen niht anders zû dem rechten awzsprechen denn daz sie bei iren eiden gleich und reht dunk.

[8] Item ez wûrd auch verbrieft unlawgenbere schuld gûlt hubgelt vogtreht steuwer und zins in diser ainung awgesetzt, daz daz weder rawp noch der vorgeanten stûck keins heissen noch sein sôlt; und sol auch daruf niht gemant werden.

[9] Item daz iet weder teil beleiben sol bei seiner gerâten nutzlichen gewer alz er bizher gesezzen wer' und innen gehabt het, und solt kein teil den andern on reht davon niht dringen.

[10] Item ez sullen auch die vorgeanten fürsten herren und die iren, die in irer ainung sein, der vorgeanten stet veinde, und die zû in gehören, niht hawsen hofen essen trenken hanthaben noch hinhelfen noch kein geleit in geben. dez gleichen sullen die stet hinwiderumb tûn.

[11] Item ez sullen auch die fürsten und herren die ainung swern zû halten.

a) de. cod. b) de. cod.

323. Städtisches Gutachten für die in Mergentheim abzuschließende Verlängerung nr. 324 [1387] der Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384 nr. 246. Drittes Stück, von Seiten ^{vor} Nürnberg. [1387 vor Nov. 5 Nürnberg.] ^{Nov. 5]}

Aus Nürnberg. A-Konsern. cod. 278 fol. 65^a — 66^a cop. chart. coaer.

- 5 Hie heben sich an etlich artikel, die man sezen und pessern sölt in der einunge ¹³⁸⁷
die zu Mergentheim gemacht wart Martini in dem 87. jaren.^o ^{Nov. 11}
- [1] Item daz die herren und ir amptleut und schultheißen, die sie izeczunt
haben oder fürbaz in der egenanten zeit gewännen, die ainung oder den frid
swärn.
- 10 [2] Item umb daz daz ein burger von dem andern reht nemen solt an
den steten do er geseßen ist: mit dem so möht man keinen frömden burger in
dheiner stat niht verbieten, daz sol man also begreifen, daz ein burger von dem
andern reht sol vordern und nemen alz vormalz mit gewonheit herkomen ist.
- 15 [3] Item umb den artikel, ob iht übergriff geschehen, daz man die wider-
kern sol, e daz man zu dem rehten kom: den artikel sol man hie awssen lassen.
- [4] Item umb den artikel, daz man dheins herren sloz stat noch markt
samentlich oder besunder niht einemen noch eupfahen sol: daz man darzu secze
„ez wer“ dann daz einer ein pfantschaft innen het von einem herren, den möht man
wol einemen mit derselben pfantschaft, also bescheidenlich daz man demselben
20 herren losung gestatt und im alles daz halt und tu von denselben sloßen dem man
im dovon schuldig ist nach der brief lawt und sag die darüber geben sind.^u
- [5] Item daz man awztrag umb die pfalburger, daz grafen herren ritter
und knecht niht pfalburger heißen noch sein.¹
- 25 [6] Item daz die maist menig der herren die ainung versigeln, nicht in mit
namen daz ieder fürst in dem brief stünde.
- [7] Item und daz die oblewt und die purklewt swern zu den heiligen
daz sie gemain leut sein und daz reht getwlichen awzsprechen bei iren aiden
einem alz dem andern alz oft sich daz gepürt on gewerd.
- [8] Item und daz die herren drei awz unsern reten nemen, und daz wir

30 a) mit Abdringung am 1. jore?

¹ Könnte dem Wortlaut nach bedeuten: man soll austragen, daß Grafen etc. nicht mehr Pfalburger sein dürfen. So wäre dieß selbst ein städtischer Wunsch gewesen, und man könnte dabei denken an die Analogie von Maßregeln wie in nr. 316 art. 1 und in der Einl. zum Nürnberg. Julitag 1387 lit. B. Aber man kann sich nicht vorstellen, daß nun die Städte beachsichtigt hätten sich gegenüber von den Fürsten zu völliger Abschaffung des Pfalbürgertums zu verpflichten.
35 Wenn man dieß wollte, so war gar nichts mehr erst auszutragen; das Verbot stand ja schon in art. 13 der Heidelberger Stallung, wo die Annahme neuer Pfalbürger während der Dauer des Vertrags verwehrt ist. Die obige Stelle ist jedenfalls gegen diesen Artikel gerichtet, und nur die Kürze ihres Ausdrucks macht Schwierigkeit. Man kann sie so verstehen: es soll austragen werden, daß Grafen etc., wenn sie das Bürgerrecht erhalten, doch nicht Pfalbürger heißen oder sein sollen, d. h. nicht unter jenen art. 13, welcher sie verbietet, fallen dürfen; oder besser so: es soll in Betreff jenes art. 13, welcher die Annahme

von Grafen etc. zu Pfalbürgern unterzagt, ein Austrag herbeigeführt werden, nemlich daß diese Bestimmung zu streichen sei. An sich wäre dem Wortlaut nach auch denkbar, die Herren hätten verlangt, daß Grafen etc. überhaupt nicht Pfalbürger sein sollen, und es solle nun ausgetragen werden dieß nicht in die neue Urkunde aufzunehmen. Die Herren wären mit diesem Verlangen über nr. 246 art. 13 noch hinausgegangen, welcher bloß die Aufnahme neuer Pfalbürger für die Dauer des Vertrags verwehrt, während nun auch die bisher schon zu Pfalbürgern aufgenommenen Grafen u. s. w. diese Eigenschaft verlieren sollten, was dann später ohne Zweifel die Meinung des 41. Artikels des Egerer Landfriedens von 1389 war. Das städtische Gutachten nr. 323 würde sich dann nicht gegen die Erneuerung jenes art. 13 sträuben sondern nur gegen eine solche Verzehrfung. Allein es ist nicht wahrscheinlich, daß die Herren sich 1387, bei der bekannten Stimmung des Königs für die Städte, der Hoffnung hingegeben hätten eine so radikale Maßregel gegen die Bürgerschaften durchzusetzen.

(1387
vor
Nov. 5) drei awz iren reten nemen zu dem spruch. und wer' ez daz wir den herren zusprechen, so solt der unsern einer von dem spruch gen. und wer' daz uns die herren zusprechen, so solt der irn einer von dem spruch gen.

[9] Item daz auch kein fürst noch herre keinen krieg niht an hūb on der andern fürsten und herren willen und wort. geschehe ez aber darüber, solten im die andern herren darzu niht beholfen sein, dann daz sich ein iglicher an dem rechten bendgen sol lassen alz vor geschriben stet. dez gleichen solten die stet hinwider auch tun.

[10] Item mit gewalt.²

[11] Item umb unser burger gelt und Bertholt Beheims gelt. 10

[12] Item daz sich iedweder teil niht fürbaz verpinde on dez andern teils wort, oder daz disem tail schedlich möht sein.

[13] Item und waz sach und stöße, wie die genant sein, in disem frid und kraifen uflewft oder geschicht, darumb sol diser frid niht zerbrochen noch zertrent sein, dann daz man umb iglich sach für die schiedlewt komen zu achten, alz vor geschriben stet. 45

[14] Item daz ez hic awßen bleib: daz man die stallung erlengt hat; verschrib: ein newe stallung.

[15] Item von der von Rotenburg³ und dez von Oesterrich⁴ wegen.

[16] Item und welichen herren man mant, daz er den dienst den steten tet. 20

[17] Item daz der obman swür, daz er's verlobt het e disew ainung gemacht wer', und daz man sust niht gelawbt iren worten.⁵

D. Mergentheimer Stallung und andere Abreden daselbst.

1387
Nov. 5 **324.** *Mergentheimer Stallung oder Landfriedens-Vertrag zwischen der Fürsten-Partei 25*
einerseits und dem Schwäbischen Städtebund andererseits, als Verlängerung der Heidelberger Stallung vom 26. Juli 1384 nr. 246 über Pfingsten d. h. 17. Mai 1388 hinaus bis Georgii d. h. 23. April 1390 ohne Theilnahme des Rheinischen Städtebunds; in der fürstlichen und in der städtischen Ausfertigung. 1387 Nov. 5 Mergentheim.

Fürstliche Ausfertigung links: A aus cod. arch. reg. Nuremb. nr. 673 (außen 248) fol. 54^a — 61^b cop. mb. coaer., mit der Überschrift die ainung zu Mergentheim die die fursten den steten geben haben; B coll. Ulm. St.-Bibl. Ulmensia cod. 5577 fol. 3^b — 6^a cop. coaer., mit abweichendem Datum vom Do. vor Allerheiligen d. h. 31. Okt. 1387, das vielleicht nur verschrieben ist oder von einer Stufe der Unterhandlung herrührt. Eine moderns Kopie befindet sich auch im Stuttg. St.-A. Schmid'sche Sammlung fasc. 1. — (Regest. bei Vischer sub nr. 282.) 35

Städtische Ausfertigung rechts: A aus Frankf. St.-A. Stättbund der Stätt in Schwaben Francken und am Rhein fol. 1^a — 4^b ur. 1 cop. chart. coaer., in art. 2 beginnt nach von hus ussriden eine neue Hand; B coll. cod. arch. reg. Nuremb. nr. 673 (außen 248) fol. 62^a — 69^b cop. mb. coaer.; C coll. Basel. St.-A. großes weißes Buch fol. 53^b — 54^b, bricht mit art. 1 ab wegen Gleichheit der Heidelberger 40

¹ Im Sinne von dagegen.

² Zu verstehen in ähnlichem Sinne wie nr. 321 art. 9.

³ Betrifft wol das Landgericht, vgl. nr. 289 art. 10.

⁴ Vgl. nr. 321 die Anm. zu art. 9; auch nr. 316 art. 10.

⁵ Von andrer gleichzeitiger Hand schließt sich im cod. hier das folgende an: [f. 66^a] Item hic hat es ein ende, di artikell in di ainung gehört. [f. 66^b] item do man unser gelt anlegen und geben solt ze

Ulm zu der rechnung, daz wir gemain steten gelihen heten, do weist sie unz an ein stat die allermaist schuldigh waz, gen Haylprunn. item umb den pischof von Augspurch umb daz güt ze Fuzzen und daz di von Augspurch unsern kaufleuten nihtz geben wolten von der tamlern güt. Die Angelegenheit wegen des Gutes zu Füssen gehört erst ins Jahr 1388, vgl. Städte-Chroniken 4, 83 f. 227, 314, nebst Frensdorff's Anmerkungen. 50

Stallung usgenouen daz die Rinschen stette darinne nit stand, führt dann fort mit art. 12^a — 14^b, 1387 läßt art. 15 weg aus demselben Grund, gibt art. 16 ganz, den Schluß verkürzt mit u. d. br. datum Mer- Nov. 5 gerthem feria tertia ante festum beati Martini anno etc. 87; L. coll. Lehmann Speyr. Chr. ed. Fuchs 1711 pag. 754^b — 755^a, gibt nur den Eingang bis zur Zeitbestimmung darnach folgend etc. und die Absätze 14. 14^a. 14^b sowie einen Aussug aus art. 16 und dem Schluß-Absatz, noch kürzer in der Ausgabe von 1612 p. 842 f. ohne den Eingang und mit falschem Datum Matthias statt Martini, was aus Lehmann übergegangen ist in Datt de pace 57, aber einst von Wölckern hist. Norimb. dipl. p. 321 und jetzt in Fischer's Reg. nr. 282 horigiert. Eine Abschrift steht auch in dem Codex der Ulmer St.-Biblioth. Ulmensia nr. 5577 fol. 1^a — 3^a, wo aber die erste Seite sehr verwechselt ist. Die Breitenb. Samml. des Stuttg. St.-A. weiß von verum exemplar in pergamento in Deutschordensarch. zu Mergenth. (findet sich dort nicht mehr), auch von integra documenta in archivo civitatis Spirensis, nennt auch das arch. civitatum imperialium Spirenee, man erkennt nicht sicher welche Ausfertigung gemeint ist. — (Gedruckt auch bei Wencker appar. archiv. p. 242 — 244 nr. 43, gibt aber nur den Eingang, art. 13^a. 15. 16, und den Schlußabsatz; bei Wencker uszburg. 142 ist nur art. 13 mitgetheilt; einzelne Partien auch bei Treuer Bericht von der wahren Gelegenheit und dem rechten Ursprung derer Reichs-Kreyse 1722 p. 43 — 46. Regent bei Georgisch 2, 784; Böhmer Reichsgesetz p. 15 falsch 4. Nor.; Gemeiner Regendb. Chr. wol auch aus der städtischen Ausfertigung entzag vor Martini 1387; Lichnowsky 4 nr. 2099 aus Gemeiner; Mon. Zoll. 5, 212 nr. 202; Vischer nr. 282; Janzen R.-K. p. 25 nr. 68 aus A.)

Das Verfahren beim Abdruck der beiderseitigen Ausfertigungen ist dasselbe wie bei nr. 246, u. m. s. Von beiden sind überdiß nur diejenigen Abschnitte vollständig mitgetheilt, welche der Mergentheimer Stallung eigenhümlich sind gegenüber der Heidelberger nr. 246, von andern Artikeln wurden nur die abweichenden Stellen gegeben, noch andere Verschiedenheiten in den beiden Stallungen gemeinsamen Artikeln eigneten sich zu Varianten für die Heidelberger und sind dort zu suchen. Die Zählung der Artikel ist dieselbe wie bei nr. 246, die Zusatz-Artikel sind mit 12^a — 12ⁱ und 14^a — 14^b bezeichnet.

Wir Stephan von gotz gnaden pfalz-
graf bei Rein und herzog in Bairn, wir
Albrecht¹ von gots gnaden herzog ze
Oesterrich^a zu Steirn zu Kernten und^b
zu Krayn graf zu Tyrol etc., und wir
Fridrich burggrave zu Nürnberg bekennen
für uns und all ander kurfürsten und
fürsten geistlich und^c werltlich graven
freien herren dienstlewt ritter und^d kneht
und stet, wie die genant sind die sich
zu dem^e alldurdrehwhtigsten fürsten
und herren herrn Wenczlaw von gots gna-
den Römischen künig zu allen zeiten
merer dez reichs und kunig zu Beheim
unserm lieben gnedigen herren vereinet^f
haben,^g und tun kunt offentlichen mit
diesem brief^h allen den die in sehent oder
horent^b lesen: umb die frewntlichen
stallung, die derselb unser lieberⁱ gne-
diger herre Römischer künig Wenczlaw
zwischen uns vorgeantent fürsten und

Wir die^{aa} burgermeister rede und alle
burger gemeinlich der stette Anstburg
Nierenberg und Ulme, vor uns und alle
ander stette in obern und in nidern
Swaben an dem Rine in Franken
und in Begern die den bunt mit uns haltent
in Swaben,^{bb} bekennen offentlich in disem
briefe und dânt kunt allen den die in
sehent oder hörent lesen: umb die
frintliche stallunge, die der alldurdurch-
luchtes fürsten und herre her Weneclae
von gottes genaden Römischer künig zû
allen ziten merer dez riches und künig
zû Behem unser lieber genediger herre
zwischen den hoelgeboren fürsten und
herren, hern Steffen von gottes genoden
pfalzgrofe bei^{cc} Rin und herzoge zû Be-
gern,^{dd} hern Albreht von gottes genoden
herzoge zû Oesterich zû Stiere zû Kernen
und zû Kren und grofe zû Tirol etc.,
und hern Friderich von gottes genoden

46 a) ze Oesterrich odd. B. b) odd. B; Tyrol mit e über y in A. c) odd. B. d) de. B. e) A den, B dem.
f) A vereschriben beynel, B veraynet. g) B odd. vor. h) A vereschriben horet, B hörent. i) de. B.
aa) A der, B die. bb) B stant in obern — in Swaben hat die den bund mit uns haltent in Swaben in Franken
und in Bayrn. cc) A über, B bei, C bl. dd) A Beger, C Peyer.

¹ Vgl. nr. 215; p. 363, 47 — 49; und unsere Ein-
leitung lit. D.

² Der Landfriede vom 11. Mers 1383 nr. 205.

³ Über diese Tütatur des Schwabischen Städte-
bunds s. Vischer in den Forschungen 2, 68. Wenn

darin von Schwabischen Bundesstädten am Rhein die
Rede ist, so hat man an Basel und wol auch an
Mülhausen im Elzß zu denken, und nicht an die
Rheinischen Städte überhaupt, d. h. nicht an die
Rheinischen Bunde, wie Treuer Bericht p. 44 will.

1387 auch allen andern kurfürsten und fursten
 Nov. 5 geistlich und werltlich graven herren
 dienstman^a rittern^b knechten und steten,
 wie die genant sind die sich zu demselben
 unserm gnedigen herren Römischen kunig
 vereiniget^c hant, und züsch den er-
 samen weisen lewten den burgermeistern
 retten und burgern gemeinlich der stet
 Auspurg Nürnberg und Ulm und allen
 andern steten in oben und in nydern
 Swaben an dem Rein in Franken und in
 Bayrn, die den punde habent mit einander
 in Swoben und wer zu in gehört in iren
 pund wie die genant sind, gesezct und
 gemacht het,^d dieselb frewtlich^e stallung
 1388 zwischen uns nu uf die nehsten pfingsten
 Mai 17 awzget: raz unsers herren dez Römischen
 künigs ret dieselben stallung von
 unsers herren^f dez künigs wegen durch
 unser und dez gemeinen landes nueze
 und friden^g willen zwischen den obgenan-
 ten fürsten und herren und den obgenan-
 ten steten erlengel^h hant^b von
 1388 denselben pfingsten die nehst komentⁱ biz
 Mai 17 uf sant Görgen tag der darnach schierst
 1389 kumt und von demselben sant Görgen
 Apr. 23 tag uber ein ganz jar nehst darnach vol-
 Apr. 23 gend, daz die in den^k landen begriffen
 und craißen^l alz die hernach begriffen^m
 und benant sind, und auch mit den art-
 tikeln die hernach geschriben steten, von
 baiden seiten getrewlichen gehalten und
 volführt sullen werden on alles geverd.

[Art. 1 ganz wie in der Heidelberger
 Stallung nr. 246 vom 26. Juli fürstliche
 Ausfertigung.]

[In art. 2 fehlt ez geschee von der
 parthie — parthien gemeinlich, dann
 geht es weiter oder ir ein besunder —;
 nach und sollen wir dann steht einfach
 den vorgeannten steten fünfzig —; endlich
 fehlen die Worte doch also — notdurftig
 weren oder wurden, an alle geverde.]

burggrofe^{aa} zü Nierenberg, und ðch allen
 andern korfürsten und ðch firsten geist-
 lichen und weltlichen grafen^{bb} herren
 dienstliten rittrn und knechten und stet-
 ten wie die genant sint die sich zü dem-
 5 selben unserm genedigen herren dem
 Römischen künige vereiniget hant, und
 ðch zwischen uns vorgnanten steten
 und allen andern steten, und allen^{cc}
 den^{dd} die mit uns verbunden sint wie die
 10 genant sint, gesezct und gemahet hette,
 und dieselbe frintliche stallung zwischen
 uns nu uf die nehste pfingsten usget:
 das unsers herren des Römischen küniges
 rehte dieselbe stallung^e von unsers
 15 herren des küniges^{ee} wegen durch unser
 unde gemeines landes nutz und frides
 willen zwischen unser^{ff} und der^{gg} vorge-
 nanten firsten und herren verlenget
 hant von denselben pfingsten die nehste
 20 kumment biz uf saute Gergon dage der
 darnoch schierste kummet und von dem-
 selben saute Gergen dage über ein ganz
 jor das nehste darnoch folgen, ^{hh} daz die
 in den landen begrif und kreisⁱⁱ also die
 25 hernoch begriffen und benant sint, und
 ðch mit den artickeln die hernoch ge-
 schriben stont, von biden siten getruwe-
 liche gehalten geleistet und folleferet
 werden süllent one alle geferde. 30

[Art. 1 ganz wie in der Heidelberger
 Stallung nr. 246 vom 26. Juli städtische
 Ausfertigung.]

[In art. 2 fehlt es sye die partye der
 stette in Swaben; statt ieglichs partye
 40 under uns welichs danne under uns er-
 mant würde, wir baide partye oder daz
 ain ieglichs besunder under uns, in steht
 einfach wenne wir von in hermanet werdent
 das übrigs in B ganz fehlt; endlich fehlen

a) B dienstliten. b) A ritter, B ritlern. c) A beyniget, B vereyniget. d) A heten, B hett. e) A frewt-
 lich, B frintlich. f) de. A, ad. B. g) B frids. h) B erlengerl hat. i) A komet, B komoent. k) A dem,
 B den. l) A craßen, B crassen. m) A bgriffen, B begriffen.
 aa) A burggrose. bb) A saute hier und, dann durch Punkte getilgt cc) L odd. andern. dd) und allen
 den de. B, ad. A. C. ee) A küniges? ff) C L uns, auch Wencher hat uns. gg) C de., Wencher hat de.
 hh) A hat weiter unten in art. 1 auch behöllen. ii) B C begriffen und kreissen. 55

[In art. 3 heißt es am Schlusse, statt der Worte so sollen wir dann bis ex. mit dem Ansatz von 100 mit Gleven, also: und [B so] süllen wir dann die vorgenanten fürsten und herren von unser parthie 50 mit gleven zu unsern ersten 50 mit gleven und auch die stete vorgenant 50 mit gleven zu irn ersten 50 mit gleven darzu schicken und senden unverzogenlichen und on alle geverd. Die Herabsetzung der fürstlichen Gleven auf die Hälfte entspricht der durch die Umstände begründeten Verminderung der städtischen von 100 auf 50.]

[In art. 4 fehlen zu Anfang die Worte von beiden oder der einen parthie.]

[In art. 5 heißt es zu Anfang statt von beiden odir der einen parthien der vorgenanten stete einfach von den vorgenanten steten. Am Schlusse ist beigefügt und doch mit solcher unterscheid: wann wir von den vorgenanten steten ir einer oder mer gemant werden und in unser hilf gesant haben, daz wir dann den andern steten diser ainung keins volks schuldig sein zu schicken, alz lang biz daz unser volk, daz wir zu hâlf gesant heten, wider heim komen ist on alle geverd.]

[Art. 6 gleichlautend mit nr. 246.]

[Art. 7 von nr. 246 fehlt gänzlich in der Reihe, entspricht aber dem hier folgenden art. 12¹.]

[In art. 8 stehen statt ez geschee — und herren einfach die Worte den vorgenanten fürsten herren und steten.]

[Art. 9 gleichlautend mit nr. 246.]

[Art. 10 gleichlautend mit nr. 246.]

[Art. 11 erscheint wie bei nr. 246 so auch hier bloß in der fürstlichen Ausfertigung.¹]

[Art. 12 gleichlautend mit nr. 246.]

[12²] Und umb daz dise frewtlich

die Worte doch also — notdürfftig würden oder weren âne alle geverde.

1387
Nov. 5

[In art. 3 heisst es am Schlusse, statt der Worte so süllen wir danne bis ex. mit dem Ansatz von 100 mit Gleven, also: so sollen wir dann die vorgnanten stete funfzig mit gleven zu unsern ersten funfzig mit gleven, unde auch die vorgnanten fursten unde herren von irer partie auch funfzige mit gleven zu iren ersten funfzigen mit gleven [B add. darzu] schicken unde senden unverzoghlich unde âne alle geverde. Mit dem Wegfall also der Rheinischen Städte wird die Anzahl von 100, die in der Heidelberger Stallung festgemacht war, auf 50 herabgesetzt.]

[In art. 4 fehlen zu Anfang die Worte von welhen partyen die weren.]

[In art. 5 fehlen zu Anfang die Worte der partye uff dem Rync oder zu Swaben. Am Schlusse ist beigefügt unde doch mit solichem unterscheid: wann wir von den vorgnanten fursten unde herren ir eine oder me gemant werden unde en unser hulle gesant haben, daz wir dann den andern fursten unde herren disser einunge keines folks schuldige sin zu schicken, als lange biz daz unser folk, daz wir en zu hulle gesant hetten, wider heim komen ist âne [B add. alle] geverde.]

[Art. 6 gleichlautend mit nr. 246.]

[Art. 7 von nr. 246 fehlt gänzlich in der Reihe, entspricht aber dem hier folgenden art. 12¹.]

[In art. 8 stehen statt und och yeglichs — steden einfach die Worte unde auch wir vorgnante stet [set de. A, add. B].]

[In art. 9 fehlen nach stede die Worte von baiden partyen.]

[In art. 10 fehlen zu Anfang nach stede die Worte von baiden partyen.]

[Art. 11 fehlt natürlich in der städtischen Urkunde zu Mergentheim wie in der zu Heidelberg von den Städten ausgestellten.]

[Art. 12 gleichlautend mit nr. 246.]

stallung zwischen uns beiderseit die ob-

¹ Daß dabei der Theil des Artikels und so ir einer bis ex. in B fehlt, ist wol nur Nachlässigkeit und ohne weitere Bedeutung.

² Die nun hier in der Reihe folgenden art. 12^a bis 12ⁱ sind der Mergentheimer Stallung, gegenüber der Heidelberger, eigenthümlich; doch ist art. 12ⁱ dieß

1387
Nov. 5 genante zeit dester frewntlicher gehalten werd, so haben wir uns dez^a mit den^b egenanten steten auch gütlichen vereinet, also, wer^c es daz in zeiten diser gütlichkeit iht präch oder stözz zwischen uns^d den vorgenanten fürsten und herren oder unsern dienern und^e die uns zu versprechen stent uf ein siten und auch den vorgenanten steten und iren die in ze versprechen stent uf die andern seiten, 5 unser ein oder mee, furbaz uferständen oder wachsend würden, daz wir die dann also^e gen einander uztragen und rehtfertigen sällen.

[12^b] Wer^c ez daz uns vorgenaute^f fürsten und herren oder die unsern und^g die uns ze versprechen stunden daz gen den egenanten steten oder gen den iren unging, welich stete oder stat dann die sach aurürn würde^h oder die in ze versprechen ständen, so sällen dieⁱ fürsten oder herren unter uns oder die iren, die daz anget, einen gemeinen man darumb nemen uzz^k derselben^l oder der andern stet gesworn^m rete dez vierteilsⁿ 1, zu dem^o dann dieselbe stat die die sach aurürt getailt und geordent ist, welichen der fürste oder herre dann wil; p und derselben gleichen widerumb, ob dhein stat oder die iren, die ir zu versprechen sten, 15 iht stözz oder bräch furbaz gewinnen an uns vorgenanten fürsten oder herren oder den unsern die uns ze versprechen stunden, an^q unser einem oder mee, so sällen und mugen dieselben stet oder die iren darumb auch einen gemeinen man nemen avz derselben oder der andern fürsten und herren^r rate dez vierteils, 2^s zu^t dem dann derselb fürst oder herre den die sach aurürt geteilt und geordent ist; dieselb 20 teilung und ordnung von beiden seiten auch hernach begriffen stet.

[12^c] Und welicher also zu einem gemeinen man genomen wirt und erwelt, ez sei von uns den vorgenanten fürsten und herren oder von den steten, so sol mit namen derselb fürst herre oder stat, uz dez oder der rat^u der dann genomen wirt, mit im schaffen^v daz er sich dez anneme und auch daz tū; ez wer^w 25 daz daz derselb für diser einung verlobt het reht zu sprechen on geverde, daz er dann gesprochen möht bei seinen trewen^x, so sol man einen andern nemen in dem^y vorgeschriben rehten.

[12^d] Und derselb gemein man sol dann auch beiden teiln in den nehsten 14 tagen, so ez erfordert wirt,^z gelegenlich tag bescheiden on alle geverd an 30 sulche stet die in dann beidenthal bekemenlich sei.^{aa}

[12^e] Und sol und mag ieglich partei einen oder zwen schiedman zu dem gemeinen man geben und seczen. dieselben drei oder fünf sällent

a) B add. ietro. b) A dez, B den. c) A add. und, B de. d) add. B, de. A, steht auch in A der städt. 35
Ausf. e) B de. also. f) Indem die städt. Ausf. mit den Stätten beginnt, fährt hier A fort — stete oder die unsern
daz gen den egenanten fürsten und herren oder gen den iren anginge —. g) B de. und. h) A würden,
B wurde. i) A der, B der fürst oder herre. k) B usser. l) ist Singular wie man aus der städt. Ausf.
sieht, wo A derselben hat. m) A der städt. Ausf. oder der andern fürsten und herren rete, ohne gesworn.
n) B räten des vierden tails o) A den, em. dem. p) A fürsten oder herren den dann wil, B fürst oder
herre den d-ohne wil. q) A a, B an. r) A der städt. Ausf. oder der andern stete gesworn rete, also bei dem
10 Stätten irrt hier wider gesworn ein; B C der städt. Ausf. gesworn reiten. s) B räten des vierden tails. t) A
der städt. Ausf. hat hier statt zu — ist die Wendung daz dann zu derselben stat geteilt und geordent ist. u) B
räte, A der städtlichen Ausfertigung rete. v) B C der städtlichen Ausfertigung add. und rügen. w) B der städt-
lichen Ausfertigung bei seinem aid, während A C der städt. Ausfertigung haben wie oben im Text. x) B der
15 städtlichen Ausfertigung hat allem statt dem. y) A der städt. Ausfertigung hat statt in — wirt die Worte nach dem
so lz erfordert wirt, in den nesten vizen tagen darnach. z) A der städt. Ausf. sin.

nur der wenig abweichenden Fassung nach, sein Inhalt ist derselbe mit dem des art. 7 der Heidelberger Stellung, welcher weiter oben als in der Reihenfolge der Mergentheimer Artikel fehlend bezeichnet werden mußte. Dieselben art. 12^a bis 12ⁱ lauten in der städtischen Ausfertigung der Mergentheimer Stellung wie in der fürstlichen Ausfertigung derselben, mutatis mutandis, welche letztere aber hier so unbedeutend sind

daz ein Abdruck dieser Artikel in ersterer Ausfertigung wol unterbleiben durfte; daher ist die fürstliche über die ganze Seite herübergedruckt; Abweichungen von irgend welcher Bedeutung, namentlich bei art. 12^a und 12^b, sind in den Varianten mitgeteilt.

1 art. 14^b.
2 art. 14^a.

dann die sach zwischen in^a mit einem fründlichen rehten uzzrihten und daz reht 1257
 nf ir aid uzsprechen und entscheiden, ob sie daz sust mit der minn^b zwischen in
 nicht gütlichen gerihten mügen. Nov. 5

[12^f] Und süllen auch der gemain man und die schiedlew^t da von einander
 5 niht komen e daz sie der sach ußtrag geben haben mit der minne oder mit dem
 rehten alz vor geschriben stet on alle^c geverd. welicher schiedman dem gemainen
 man sein reht und urteil beschriben und versigelt^d gibt, der mag von danne reiten
 wann er wil.

[12^g] Und waz dann die drei oder fünf oder daz merer teil unter in sprechent
 10 zum rehten, daz sol der gemain man ieglichein^e teil, daz dez von im begert,
 beschriben und versigelt^f geben.

[12^h] Und daz sülent dann beid partei veste und stete halten und daz
 genzlich vollfüren. und welicher fürste herre oder stat oder die iren, die daz an-
 15 gung, daz niht halten und vollfüren wölten waz also gesprochen und entscheiden
 würd alz vor geschriben stet, so süllen wir obgenante fürsten und herren und anch
 die obgenanten stet an dieselben, die dez nit halten wolten, einander getrewlichen
 beholfen sein daz ez geschehe so sie dez ermant werden von dem teil dem man dez
 nit halten wölt in aller mazz alz vor^g von der hilf geschriben stet.

[12ⁱ] Doch ist in disen sachen^h mit namen awzgesetzt: ob ein burger zu
 20 dem andernⁱ iht zu sprechen gewünne, von welicher partei der wer^t, daz
 die daz mit freuntlichem^k rehten gen einander awztragen süllen in dem gericht^l und
 an den steten da ieglicher burger dem man^m zuspricht gesessen ist.

[12^k] Item und wer^t ez daz iht übergriff fürbaz geschehen in diser gütlich-
 25 keit, uf welichⁿ seiten oder partei daz geschehe, denselben übergriff sülent^o die
 selben stete oder stat oder wir obgenante fürsten oder^p herren, der oder die daz
 getan heten oder den der dieselben die daz getan heten zu versprechen stünden,
 unverzoglichen und on alle geverd schafften widerkert und widertan alz-
 bald daz ervorlert wirt, in den nehsten 14 tagen darnach, und vor ee daz man
 zum rehten come.

[12^l] Doch awzgenomen verbrieft schuld und unlawgenber gulte und
 30 auch hubgelt^q vogtrelht^r stewr^s und zins, daz sullen nit übergriff noch
 der vorgenanten vier stück^t dheins heissen noch sein, und mag man darumb wol
 angriffen, daz daruf niht gemänt werden sol; doch daz die, die von solcher sache
 wegen angreifent, mit denselben pfanden^t pfantlich süllen gewarn on alle geverd.

35 [Art. 13 und 14 luten in beiden Ausfertigungen, der fürstlichen und der städti-
 schen, gleich mit nr. 246.]²

[14^a]³ Item so sint die teilunge und ordnung^e der fürsten und herren

a) B in, A ym. b) A mim, B das mit der myone, A der städt. Auf. daz sust mit der minne. c) add. B.

40 d) A der städt. Auf. besigelt, B C derselben versigelt. e) A iegliche, B mit Abbrungstrich ubor dem letzten p.
 f) B besigelt: A der städt. Auf. verschreiben unde besigelt, B C derselben beschriben und versigelt. g) de. B
 wil nur aus Versehen wegen des folgenden von. h) A der städt. Auf. düsser sach, B C derselben disen sachen.

i) B C der städt. Auf. add. fürbaz. k) A -en, B abgekurzt. l) B die gerichtlichen, A der städt. Auf. an den ge-
 richtlichen m) A der städt. Auf. add. dann. n) B der städt. Auf. wedter, C derselben wedter. o) A C der städt.
 Auf. add, die oder, B derselben der oder, ohne Zweifel ist dieß ein irrthümlicher Zusatz. p) B und. q) B höh-
 45 gelt. r) darüber in A der städt. Auf. von gleich. Hand nola. s) de. A: B stwr, ähnlich A B C der städtischen
 Ausfertigung. t) A der städt. Auf. hat in marg. erförne etc. oder erförne etc.

1 Raub Mord Brand und unrecht Widersagen,
 gemäß art. 1 der Heidelberger und der Mergentheimer
 Stallung.

50 2 Bei Lehmann fehlt von art. 14 der letzte Satz
 doch — geverde; da er aber überhaupt nicht alles
 geben will, so verdient dieses Auslassen keine Be-
 achtung.

3 Die art. 14^a und 14^b sind der Mergentheimer
 Stallung, gegenüber der Heidelberger, eigenthümlich.
 In der städtischen Ausfertigung der Mergentheimer
 Stallung lasten diese Artikel wie in der fürstlichen
 Ausfertigung derselben; diese letztere ist daher über
 die ganze Seite herübergedruckt, das übrige nur zu
 Varianten verzeichnet.

1387
Nov. 5

partie, alz sie sich in vier partie geteilt hant: item *das erste*^a daz künigrich zu Beheim und waz zu der cronen dezzelben künigreichs mit allen fürsten graven herren^b landen oder leuten gehöret, die mark zu Brandenburg, die herzogtum zu Sachsen und zu Lunenburg; item die ander partie die erzbischöf zu Mencz und zu Cöln, herzog Rupreht der elter *unde*^c herzog Rupreht der jünger, der lantgrave^d von Hessen, und markgrave Rudolf von Baden; item die dritt partie herzog Albreht von Oesterrich, *her*^d Stephan *her*^d Fridrich und *her*^d Johann *gebrüder*^e herzogen in Bairn, die *bischöf* von Strazburg von Augspurg und von Regenspurg, graf Eberhard von Wirtenberg, Ludwig und Fridrich graven zu Oetingen;^f item die vierd partei die *bischöf* von Babenberg und von Wirezpurg, *her*^f Balthasar *her*^f 10 Wilhelm und ir vetern margraven zu Meichsen und lantgraven zu Düringen, herzog Rupreht der jüngst und Fridrich burgrave zu Nürnberg.

[14^b] So ist daz die ordnung und teilung der stet, alz sie sich in vier getailt und geordent hant: bei dem^b ersten Regenspurg Augspurg Nürnberg Nördlingen Rotenburg Dynkelspöhel Winshein Schweinfürt Weisenburg^f und Popfingen; die andern vierden teil Basel Costentz Ueberlingen Lindaw Rafenspurg Mulhawsen Sautgallen Pfullendorff Wangen^k und Buchorn;² daz dritt Esselingen Reutlingen Rotweyl Weyl Halle Heilprunne Gemünd Winpfen Weinsperg und Awlun; daz vierd Ulm Memmingen Bybrach Kempten Kawffure Leutkirchen Isin Gingen und Buchaw.¹

[Art. 15 lautet gleich mit nr. 246.]

[Art. 15 lautet gleich mit. nr. 246.] 20

[In art. 16 ist zwischen daryn koinen und diese eynung eingeschoben und die sich zu uns verbinden.³ Vor der Beurkundung ist am Schluß des Artikels beigefügt so nemen wir Stephan Fridrich und Johann von gotz gnaden pfalzgraven bei Reyn und herzogen in Bayrn und Albreht herzog zu Oesterrich etc. sunderlichen awz den erzbischöf zu Salczpurg und den bischof von Passaw, alz wir sunderlich püntnisse mit in haben.

[In art. 16 fehlt zu Anfang von beiden partyen; nach Römisch rieche ist hinzugefügt darz nemen wir uz den hochwerdigen fürsten unde herren hern Bilgerin von gotz gnaden erzbischöf dez bischthums^{aa} zu Saltzburg^{bb} dez heiligen ställs zu Rome legate unsern gnedigen herren,⁴ unde auch unser eitnoßen die Rynsen stete. auch nemen wir vorgnante stete aber uz alle unde iclich einunge unde verbündtenis die wir vor onder einander haben unde wer darin zu uns kommet^{cc} oder sich zu uns verbindet *statt der Worte* darz nemen — zu uns komet; *statt an den bunden heißt es an denselben bänden.*] 35

Mit urkund diez briefs versigelt^m mit unser dreier fürsten obgenanten anhangenden insigeln, der wir für uns undⁿ alle ander kurfürsten und^o fürsten graven herren ritter knecht und stet, die mit dem obgenanten unserm lieben^p gnedigen her-

mit unser vorgnanter drier stete eigen inge-

a) aus A der städtlichen Auffertigung. b) de. B. c) aus A der städtlichen Auffertigung. d) aus BC der städtlichen Auffertigung, in welcher A hier jedesmal herzog hat. e) nach A der städtlichen Auffertigung. f) A der städtlichen Auffertigung unde grave Lodewick unde grave Friderich von Ottingen, Wencher hat Ludwig nicht. g) aus A der städtlichen Auffertigung. h) A den, B dem. i) fehlt aus Versehen in C der städtlichen Auffertigung. k) fehlt aus Versehen in C der städtlichen Auffertigung. l) Büchow kommt außer hier auch noch im zweiten Viertel nach Büchorn vor in C der städtlichen Auffertigung wo aber Wangen fehlt. m) add. B. n) add. B. o) add. B. p) de. B. aa) A bischthums. bb) A Saltzburg durch Abkürzung. cc) A komeni, das n obgeurert durch Strich über e.

¹ Vgl. Vischer in den Forschungen 2, 84 f. 40.

² In dieses Viertheil würde wol auch Wyl im Thurgau gehören, wenn es mitgenannt wäre, z. Einleitung zum Nürnberger Städtetag lit. B, und Vischer in den Forschungen 2, 70.

³ Ähnlich hier in der städtlichen Auffertigung der Zusatz oder sich zu uns verbindet, es sind solche

Verbündete der Fürsten einerseits, der Städte andererseits gemeint, die nicht gerade in die Fürsten-Einung oder in den Städte-Bund eintreten, aber doch mit jenem oder mit diesem irgend eine Allianz schließen.

⁴ Den Bund v. 25. Juli 1387 z. in der Einl. zum Nürnberg. R. T. vom Juli 1387 lit. C.

ren dem Römischen künig Wenczlaw und
uns in unser einung sint, an disem^a brief
gebruchen, der geben ist zu Mergentheim
nach Crists gepurt drezzenhundert jar
5 und in dem sibendachzigsten jar dez
nehesten dienstags nach aller heiligen tag.^b

sigeln,^{aa} die wir, vor uns unde alle ander¹³⁸⁷
stete unsers punds^{bb} unde wer zú uns^{Nov. 5}
darin gehort, an dissen brief^{cc} gebrúchen,
der geben ist zú Mergetheim dez neh-
sten^{dd} dinstages^{ee} vor sente Martins^{ff} dage¹³⁸⁷
anno domini 1387.^{Nov. 5}^{gg}

325. Uebereinkunft der Herren und Städte in Betreff der von Graf Eberhard III und seinem Sohne Ulrich IV von Württemberg an die Städte des Schwäbischen Bundes zu leistenden Zahlung. 1387 Nov. 5 Mergentheim.

10 A aus Nürnberg. A.-Konstanz. cod. 673 (außen 248) fol. 49^b — 50^b cop. unv. coar.
B coll. Ulm. St.-Bibl. Ulmensis cod. nr. 5577 fol. 23^{ab} cop. coar.

Teiding die zú Mergenthem geschahen Martini¹ anno 87.

Ez ist zú wissen: daz die fürsten herren und stete, die itzúnt zú Mergenthem
bei einander gewesen sind, also geteidingt^c haben von der schuld und gúlt wegen,
15 die graf Eberhart von Wirtenberg und graf Ulrich sein sun² in die stete dez púnds
in Swaben gelten sullen: daz der von Wirtenberg dorzú geben sol hern Sweycker^d
von Gundelpfingen, so haben die stet darzu geben Wernher Hürnbekken^e von
Rewtlingen, und die zwen sullen ain gemain¹ man sein und sullen in dorúmb tag
bescheiden wo sie dann hin wollen uf ná den zwelften tag noch weihenachten.
20 und da sol der von Wirtenberg den steten alle ir verbriefte und unlaugbare
schulde verguten vergewissen und vermachen mit den zwain slossen Beblingen^b
bürg und stat und Sindelpfingen⁴ der stat und dorzú mit solchen guten und nutzen
als sich danne die vorgebanten zwen man bekennent² daz die stet úmb ir schulde^h
und zins wol versorgt und versichert sein.³ und waz auch dieselben zwen dorúmb
25 sprechen und sich úmb die sicherheit und gewisheit erkennennt, daz sol der von
Wirtenberg volführen und tún; so sullen¹ die stete auch dabei beleiben. und wem
auch dieselben^k zwen man die vorgebanten zwei slozze und auch die andern pfant
haissent einantworten, gemainen steten odir den schuldigern,¹ daz sol der von
Wirtenberg aber volführen. und sol auch also dieselb schulde uf der vorgebanten
30 sicherheit bestan fünf jar, daz er ie von fünfzehen gulden dez hauptgúts ein gulden alle
jar zu zins beweisen und schaffen sol.⁶ und wenn sich dieselben fünf jar verruckent, wer
danne daz die vorgebant schulde dennoch nicht genzlichen bezalt were, wie ez dann dor-
nach dorúmb bestan sull^m umb die schulde die dennoch unvergoltten stúnde, daz
sol auch uf den vorgebanten zwein mannen bestan, und sullen dazⁿ auch uf den
35 vorgebanten tag awsrichten. wer aber daz der von Wirtenberg jnerhalb^o der vor-

10 a) B disen. b) B dornstags vor aller heiligen tag [Okt 37]. c) B usgerett. d) B Swigern von Gundel-
pfingen. e) B Hürnbogen. f) add. B. g) B erkennen. h) B schulde und zins. i) B add. auch. k) B die
vorgebanten z. m. d. egnenten. l) B schuldern. m) B solle. n) B och daz uf dem. o) B innerhalb.
aa) A abgekürzt inges, B unsigeln. bb) unsers punds de. A, add. B, fehlt auch bei Wescher cc) A mit A-
bürgung diss. briefs. B dissen brief. dd) de. B. ee) L am erichstag. ff) L ed. 1612 Matthies, so hol auch
W in der Überschrift Mathis. gg) A fügt unverständlich bei in ut supra etc.

1 Datum genauer am Schluß. Die Überschrift steht unmittelbar hinter der Mergenth. Stallung von gleicher Hand, mit einem nota am Rande: nota. so

2 Vgl. nr. 319 die Anm. zu art. 2 und den art. 1.

3 Beblingen zwei Meilen S.W. von Stuttgart.

4 Sindelfingen unweit Böblingen in nördlicher Richtung.

5 Im großen weißen Buch des Baseler St.-Archivs

steht unmittelbar hinter der Mergenth. Stallung von gleicher Hand, mit einem nota am Rande: nota. so sint daz dñ pfand, die der von Wirtenberg den stetten in Swaben umb ir schulde ineezent wirt, Beblingen burg und stat und Sindelfingen die stat, fol. 54^b.

6 Vgl. den Zinsfuß in nr. 311 art. 8^a.

1387
Nov. 5 genanten ^a frist ihtzit an der vorgeschriben schulde gebe ^b odir der schuldner keinen ^c
ableite, daz sol man von im nemen, und sol auch im furbuze an hauptgüt und an
zins abgen. wer' auch daz er daz vorgeant gelt vor dem zil halbs bezalte, wenn
daz geschech, so sol man im seine slozwe halbe widergeben. dorz ist geredt ^d
von der dreier sloz wegen Lipheim ^e 1 Lebenfels ² und Sternfels, ³ daz die umb den ⁵
zins, als sie versatzt ^f sind, in pfandsweise bestan sullen zwei jar, daz in der zeit
umb daz hawptgüt nicht gemant werden sol. und ^g ze warem urkunde aller
vorgeschriben suche so hant von baider taile bett wegen der hochgeborn furst
und herre herzog Fridrich von gocz gnaden pfalleuzgraffe bi Rine und herzog in Baigern
und ouch der erwirdig herre der maister Tutsches ordens in Tutschen landen her ^h 10
Hans von Stainnach burgermaister ze Regensburg und Peter Leowe burger ze Ulme
iriv ⁱ insigel inwendig gedruket uf disen brief, der geben ist ze Mergenthain dez
nechten zinstags ^k vor sant Martins tag anno domini etc. 87.

1388
c. Jan 6] **336. Graf Eberhard III von Wirttemberg an Straßburg, beklagt sich über die Schwäbi-**
schen Stülte, insbesondere über Eßlingen, wegen Nichtbeachtung der im Jahr 1387 15
zu Nürnberg und zu Mergentheim getroffenen Abreden. [1388 c. Jan. 6¹ ohne Ort.]

Aus Straßb. Sem.-Bibl. Wenckeri exc. 2, 490^b — 491^a.

Graf Eberhard von Wirttemberg berichtet Straßburg.

Ir hant wol vernommen, wie fürsten herren und stüdt nu nächst zu Mergent-
heim getedingt haben ³ zwischen uns und den Swäbischen städten von der schulde ²⁰
wegen die wir in schuldig sind, und wie wir die vergüden solten. ist dorumb ein
tag uberkommen gen Rotenburg an dem Neckger, ⁶ der aber ime gar stumpf wider-
botten worden, daß in gar unzimlich ¹ dunkt, wan wir gern bi den tedingen bli-
ben wären. so wollen auch die von Eßelingen ime die vogti zu Nallingen nit
volgen laßen, als vormals zu Nürnberg ⁷ vor dem kaiser und auch nu nächst ²⁵
Mergentheim ⁸ getedingt und beret ist. solches embietet er, ob hernach brüch
oder invälle davon beschähen oder uferstünden, daß die stadt doch wisse daß eß
seinethalben nit erwunden seie.

E. Städtische Gesandtschaften.

327. Gesandtschafts-Kosten Frankfurts. 1387 Okt. 5 bis Nov. 16. 30

Aus Frankf. St.-A. Rechnungsb. 1387 unter der Rubrik uzgebin zerlunge von der stede wegen.

1387
Okt. 5 [I] Sabb. post Michah.:⁹ 32 gldn 7 sh. virzerte Henrich von Holtzhüsen
16 dage mit funf pherden gein Spire, alse der bünd da rechenunge ted, unde vor-

a) B vorgeschriben f. l. a. d. vorgnanten. b) B gebe oder gelt? c) B behainen. d) B berett. e) B
Liphain Leowenfels und Sternfels. A hat Liph. und Lebenfels mit Abkürzungszeichen. f) B vor gesetzt. g) Und 35
— 87. ist aus B genommen, A hat nur ganz kurz mit urkund ditz briefs etc. versigelt etc., geben zu Mergent-
heim feria 3 ante Martini anno 87. h) B hern. i) B jirw. k) Müller in den ungedruckten Annalen hat Mit-
wech statt des Dinastags im Datum seines Auszuge. l) cod. unzeilich.

¹ Leipheim zwischen Ulm und Günsburg rechts
der Donau.

² Leofels s. von Gerabronn links der Joxt.

³ Sternfels o. n. ö. von Knittlingen, n. von Maulbronn.

⁴ Da der auf 6. Jan. 1388 bestimmte Rotenburger
Tag (s. die übernächste nt.) der Angabe des Briefs nach
widerboten worden ist, so fällt dieser Brief selbst wol
um dieselbe Zeit, jedenfalls nach 5. Nov. 1387.

⁵ Hier ist nicht 1386 Aug. 3 nr. 289, sondern
1387 Nov. 5 nr. 325 gemeint.

⁶ Ist der in nr. 325 auf 6. Jan. 1388 noch ohne
Bestimmung des Orts angesetzte Tag.

⁷ 1387 zwischen Juli 1 und 25 nr. 311 und 312,
und 1387 Juli 30 nr. 313. Der Ausdruck kaiser ist
o. Zw. Wencker's Schuld, Wenzel ist gemeint.

⁸ Also kam auch auf dem Mergentheimer RT. vom
Okt. und Nov. 1387 der Streit um die Vogtei Nelling-
gen wider vor.

⁹ Die Frankfurter Stadtrechnung 1387 Sept. 28
(sabb. ante Michah.) hat unter der Rubrik uzgebin

werter gein Mergentheim umb die einmüdekeid zuschen fürsten unde steden zue ¹³⁸⁷
irnhwen. ^{Ok. 5}

[2] Sabb. ante Elizabeth: fünfzig gulden minner $1\frac{1}{2}$ gülden virzerten Heinrich ^{Nov. 16}
von Holtzhusen und Bernhard Nyegebure mit achte pherden funfzehn tage gein
5 Mergentheim umb die streckunge der einunge züschon fürsten ^a unde steden, und
auch mit unserm herren herzoge Ruprechte dem eltern zue reddon von der von
Cronenberg wegen.

328. Gesandtschafts-Kosten Nürnbergs. 1387 Okt. 2 bis Nov. 27.

¹³⁸⁷
^{Ok. 2 bis}
^{Nov. 27}

Aus Nürnberg. A.-Konserv. Stadtrechnung von 1387, im Auszug.

[1] Fer. 4 post Michaelis: item ez kost die vart, die Bertholt Beheim und Peter ^{Ok. 2}
Haller teten zu der manung gen Gemunde und furbaz gen Rotenburg, do die fürsten
zū Mergentheim waren, mit allen sachen 100 lb. und 31 sh. hl.

[2] Fer. 4 ante omnium sanctorum: item ez kost die vart, die Bertholt Be- ^{Ok. 20}
heim und Jobs Tetzal teten gen Rotenburg, do man die manung anderweid dahin
15 gelegt het, do die fürsten und herren zū Mergentheim warn, do sie ein ainung
machen, uber daz man dem pünt zūgeschriben hat, mit allen sachen 142 lb. und
7 sh. hl. ¹

[3] Feria 4 ante Audree: item dedimus uni ^b $7\frac{1}{2}$ sh. hl., der uns die abschrift ^{Nov. 27}
von Ulm braht, als sich fürsten und stet zu Mergentheim geaint heten. ²

F. Anhang: Rheinischer Städtetag zu Worms.

329. Worms an Straßburg, die in Mergentheim ausgebliebenen Gesandten der Stadt ⁽¹³⁸⁷
solle man nun auf 23. Nov. zu einem Rheinischen Städtetag nach Worms schicken. ^{Nov. 10)}
[1387 Nov. 10 Worms.]

Aus Stroßb. Sem.-Bibl. Wenckeri excerpta 1, 114 b.

— des sint die fürsten herren und der stede frunde itzt zuleste of demselben
dage gewest zu Mergentheim, als der uberkommen wart, anc uwere frunde, die
auch do gewest solten sin, als uns das unsere frunde die wir dar gesant hatten
erzalt haut. und hant die fürsten herren und der stede frunde of demselben lestem
dage zu Mergentheim einer notteln von der einunge ubirkommen und dun zeichen,
30 die auch ^c die fürsten und die Swebischen stede versigelt hant. ³ doch so hant der
stede frunde des bundes am Ryne einen ofzug daran ofgenommen of uch. derselben
notteln senden wir uch eine ußschrifte mit diesem unserm boden, daz sich uwer
wisheid darnach wiße zu riechten. von derselben sachen wegen auch aller stede
frunde unsers bundes am Ryne her zu Wormß in unser stad kommen sollent of ⁽¹³⁸⁷
35 sant Katherinen dag zu obende nehste kommet etc. ^{Nov. 23}

a) fürsten? wol nicht. b) sc. nuncio? c) scheint eher das c zu fehlen als auch zu laern.

zerfänge von der stede wegen die Notiz: $10\frac{1}{2}$ gül-
den und 2 sh. virzerten Gipel zum Eber und
Jeckel Lentzel mit koste unde schiffone funf dage
40 gein Mentze, also die kaufude an irem zolle ubir-
nommen worden, unde vorwerter gein Oppinheim,
alse der fürsten herren unde stede frunde da waren
von der zolle wegen uf dem Ryne.

¹ Unter demselben Datum ib.: item dedimus uni

nuncio 3 sh. hl., der uns ein brif von Mergent-
heim braht. — item dedimus $1\frac{1}{2}$ lb. hl. durch
got, do die ainung zwischen herren und steten zū
Mergentheim geselch.

² Die Mergentheimer Stallung vom 5. Nov. 1387
nr. 324.

³ Die Mergentheimer Stallung vom 5. Nov. 1387.

⁴ Vor obigem Stücke steht bei Wencker etc. 1.

[1387] **330.** *Straßburg an Mainz, betr. den Wormser Tag des Rheinischen Städtebunds auf*
 vor **25. Nov. wegen Verlängerung der Heidelberger Staltung.** [1387 vor Nov. 22 *Straßburg* 1.]
 Nov. 22]

Aus Straßb. Sem.-Bibl. Wenckeri excerpta 2, 491 a.

[1387] Tag zu Wormbs auf *sant* Catherinen tag, auf welchem unterredung gehalten
 Nov. 25 worden von der einung wegen, die fürsten und herren mit den städten des Rhei- 5
 nischen bunts haben, die zu erstrecken und zu erlengern. auf welchen tag *Straßburg*
 ire botten viler unmusse halben und sonderlich auch wegen streits mit denen von
 Speir nicht gesandt haben, schreiben aber der stadt Meintz daß sie dieselbe mit den
 fürsten gern halten wollen die zile uß.

[1387] **331.** *Worms an Straßburg, die Städteboten wollen zu Worms einige Tage auf die ver-*
 Nov. 22 *sagten Straßburger Gesandten warten, die man doch sofort schicken möge.* [1387]
 Nov. 22 [*Worms*].

Aus Straßb. Sem.-Bibl. Wenckeri excerpta 1, 191 a.

[1387] Die stadt Wormbs an *Straßburg*. lieben frunde und eitgenossen. als aller
 Nov. 25 stede frunde des bundes am Ryne und in Swaben uwere und unsere eitgenossen of 15
sant Katherinen dag schierste komet her zu Worms in unser stad komnende wer-
 dende als von der einunge wegen zwuschen den fürsten herren und steden, die zu
 crstrecken und zu erlengern in der maßen als die nottel besaget die zu Mergentheim
 zunehste begriffen ist, der wir uch ein ußschrift gesant haben: darof ir uns ge-
 schriben hant in uwern briefe, das ir die einunge die ir mit den fürsten und herren 20
 itzunt hant gern halten wollten die ziele derselben vereinunge uß, aber ir sit zu
 disen ziden mit ernstlichen unnußen beladen daz ir itzunt uwere erbere bodten of
 den *vorgenunten* dag her gein Wormß nit gesenden mogent wand ir der uwern nu
 zumale bi uch wole bedorfent: han wir wole verstanden. und herumb bitten wir
 uch flißlich, daz ir auch uwere erbere frunde zu stunt herabe bi uns senden wollend 25
 zu der andern stede frunde, die auch der uwern bi uns warten wollen dri dage
 oder viere, die sachen und auch andere ehastige sachen ußzudragen die die stede
 [1387] und das lant antreffent. datum feria sexta post Elyzabeth lantgravie. 2
 Nov. 22

114^{ab} noch das folgende Wie aus dem Brief der Stadt Wormß an Straßburg dat. dominica ante Martini episcopi geschrieben zu ersehen, so haben etliche Reinische Stadt sonderlich [d. h. außer] Straßburg ihre Botten auf dem ersten Tag zu Mergentheim gehabt, welcher auf den Sonntag nach dem heiligen obersten Tag [ist Wenckers Zuthat, welcher hier den Mergentheimer Tag vom 12. Jan. 1388 mit dem Mergentheimer Staltungstag vom 5. Nov. 1387 verwechselt] alda gehalten worden, und den Tag, welcher zum andermaligen Mergentheim angesetzt und überkommen worden von Fürsten Herren und Stede-frunde „dag [nicht wol daz] of hulpen nemen, hieran schließt sich dann das obige mit Anfangszeichen an den Zeilenanfängen wie vor dem Werte dag bis zum Schlusse. Es scheint von einer Aufforderung an die Städte „den Tag aufnehmen zu helfen“ die Rede zu sein, doch bleibt der ganze Satz unvollendet und unklar. Man sieht aber aus Wenckers Worten daß der obige Brief am 10. Nov. 1387 geschrieben wurde, denn das Jahr ist an sich un- zweifelhaft durch den Zusammenhang.

¹ Am Schluß des Stückes sieht man erst, daß es ein Auszug aus einem Briefe ist. Derselbe lag auch ³⁰ Wencker ohne Zweifel nur in einem Concept oder einer Abschrift vor, da er von der Stadt Straßburg ausgeht und dort wol in einem Kopialbuch erhalten war. Dieser Brief ist, wie hier an Mainz, so offenbar auch an Worms geschrieben worden, oder doch ein ähnlicher, vgl. den Wortlaut in nr. 331 wo von einem solchen Briefe an Worms die Rede ist. Nimmt man an daß der nach Worms wie der nach Mainz gerichtete ziemlich zu gleicher Zeit abgegangen sein werden und daß der nach Worms abgegangene jedenfalls ⁴⁰ vor nr. 331 als seine Beantwortung fällt, so wird auch der an Mainz gerichtete vor nr. 331, also vor dem 22. Nov., zu setzen sein, und ohne Zweifel nach nr. 329, d. h. nach 10. Norember. Das Jahr ist aus Inhalt und Zusammenhang unzweifelhaft, Wencker ⁴⁵ hat am Rande nur beigefügt 138 . . .

² Wencker setzt am Schlusse des Datums noch bei 138 . . . , offenbar hatte seine Vorlage keine Jahres-
 angabe, der Inhalt ergibt aber durch die Beziehung auf die Mergentheimer Staltung unfehlbar 1387. ¹⁰

Chronologisches Verzeichnis

der

Urkunden und Akten.

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind nicht vollständig, sondern nur als Regest Auszug oder Bruchstück mitgeteilt.
Vgl. über dieses chronologische Verzeichnis das Vorwort p. LXXXIII.

1310

Okt. 11 Lausanne. K. Heinrich VII macht P. Clemens V eidl. Zusagen vor der Kaiserkrönung, in nr. 83 . . . p. 132

1312

Juli 6 Rom. K. Heinrich VII bestätigt P. Clemens V dieß eidlich nach der Kaiserkrönung, in nr. 83 . . . p. 131

1350

Nov. 30 Ulmo. J. Die Reichsstädte verabreden sich für den Landfrieden und K. Karls IV Todesfall . . . p. 57 nt. 2

1351

Jan. 31 o. O. Pfalzgr. Rudolf II verspricht Erzb. Gerlach von Mainz Gemeinsamkeit bei der Königswahl * . p. 47 nt. 1

Feb. 2 o. J. O. Erzb. Gerlach von Mainz verspricht Pf. Rudolf II zum König zu wählen u. a. m. * . . .

1360

Feb. 5 o. O. Windsheim verb. sich m. Nürnberg. kfl. Kais. u. Kön. miteinander zu huldigen * . p. 162 nt. (p. 58 nt.)

Weißenburg ebenso *

1366

Okt. 27 Nürnberg. K. Karl IV fordert Kolmar zum Gehorsam auf gegen Hz. Wenzel Reichsverweser * . p. 185 nt. 1

Ebenso Konstanz *

1367

Sept. 13 Prag. K. Karl IV. verbindet sich mit Nürnberg auf Lebenszeit nr. 27 p. 56

K. Wenzel von Vaters Tod bis zu neuer Königswahl nr. 28 . . . p. 57

[c. — Nürnberg.] Nürnberg K. Karl IV wie 1370 Mai 2 Heilbronn nr. 29 * p. 59

[c. — Nürnberg.] K. Wenzel Apr. 23 Nördlingen nr. 30 *

1368

Jan. 13 Nürnberg. K. Karl IV. verbindet sich mit Rotenburg wie 1367 Sept. 13 mit Nürnberg sub nr. 31 *

Windsheim

Weißenburg

— 14 ——— erlaubt Nürnberg. andre in den Bund von 1367 Sept. 13 nr. 27 aufzunehmen * p. 56 nt. 3

— 15 [—] Weißenburg verbindet sich mit K. Wenzel wie 1370 Apr. 23 Nördlingen nr. 32 * . . . p. 60

— 20 o. O. Rotenburg Nürnberg * p. 61 nt. 1

Windsheim

Weißenburg

— 25 Nürnberg. K. Karl IV beurk. das Bündnis Nürnberg. Rotenb. Windsh. Weißenburgs mit ihm und Wenzel nr. 33 p. 60

Mrz. 31 Prag. K. Karl IV setzt ein Schiedsgericht ein für sich und Wenzel mit jenen 4 Städten * . . . p. 60 nt. 3

Nov. 1 o. O. Hz. Wenzel v. Luxemburg als Reichsvikar errichtet einen neuen Zoll zu Höchst * . . . p. 245 nt. 2

1370

Apr. 23 Nürnberg. K. Karl IV verbindet sich mit Augsburg wie 1367 Sept. 13 mit Nürnberg sub nr. 31 * . p. 61

Biberach

Dinkelabühl

Donauwörth

Eßlingen

Gmünd

1370

Apr. 23 Nürnberg.	K. Karl IV verbindet sich mit	Hall	wie 1367 Sept. 13 mit Nürnberg sub nr. 34	°	p. 62
		Kaufbeuren		°	
		Kempten		°	
		Leutkirch		°	
		Lindau		°	
		Memmingen		°	
		Nördlingen		°	
		Rotweil		°	
		Ulm		°	
		Weil		°	
		Wimpfen		°	
	K. Wenzel	Augsburg	sub nr. 35	°	
		Biberach		°	
		Dinkelsbühl		°	
		Donauworth		°	
		Eßlingen		°	
		Gmünd		°	
		Hall		°	
		Kaufbeuren.		°	
		Kempten		°	
		Leutkirch		°	
		Lindau		°	
		Memmingen		°	
		Nördlingen		°	
		Rotweil		°	p. 63
		Ulm		°	
		Weil		°	
		Wimpfen		°	
— [—]	Nördlingen	K. Wenzel bis zur neuen Königswahl nr. 36			
Maï 2 [—]	Heilbronn	K. Karl IV auf dessen Lebenszeit nr. 37			p. 64

1371

Jan. 10	Wittenberg.	Saxen verabredet mit Brandenburg gemeinsame Königswahl nr. 24	p. 48
Feb. 2	Nürnberg.	K. Karls IV 4j. Landfriede in Franken Thüringen Baiern °	p. 201 nt. 1
Jan. 20	Godeberg.	Erzb. Fridr. III v. Köln verspr. Erzb. Kuno II v. Trier Solidarität bei der Königswahl nr. 9	p. 31
Nov. 14	Frankfurt.	Landfriede in der Wetterau auf Gebot K. Karls IV bis 1373 Jan. 1 ° (p. 201 nt. 1)	p. 243 nt. 1
— 25	Bauzen.	K. Karl IV errichtet den Westfälischen Landfrieden bis auf Widerruf in nr. 296	p. 535

1372

Aug. 8	Eßlingen.	Nördlingen gelobt K. Karl IV für immer treuen Beistand gegen jedermann °	p. 63 nt. 1
--------	-----------	--	-------------

1373

Dec. 6	Prag.	K. Karl IV und K. Wenzel verbinden sich m. Kurmainz und B. Wirzb. wegen Königsw. u. a. m. nr. 1	p. 6
— 11		bewilligt B. Gerhard von Wirzburg Zölle und Ungelder °	p. 6 nt. 2

1374

Nov. 11	Mainz.	K. Karl IV macht Erzb. Kuno II von Trier Versprechungen für dessen Wahlstimme nr. 3	p. 11
		verspricht Friede und Hilfe u. a. m. °	p. 13 nt. 1
		verleiht eventuell Hammerstein °	p. 14 nt. 2
		Schönburg °	
		Limburg °	p. 15 nt. 1
		einen Moselzoll auf ewig °	p. 16 nt. 2
		verlängert 6 Ortschaften von Gf. Joh. v. Sponheim zu lösen °	p. 17 nt. 1
		vergönnt Freiheit v. weltl. Gerichten für die Stiftsgüter °	p. 18 nt. 3
		verleiht	
		widerruft das Gesetz betr. Frankfurt als ausschliesslichen Wahlort nr. 5	p. 22
	Erzb. Kuno II v. Trier	verspricht K. Karl IV seine Wahlstimme für Wenzel nr. 4	p. 21
	K. Karl IV	verspricht Erzb. Friderich III v. Köln Geld u. a. m. für seine Wahlstimme nr. 10	p. 32
— 14		nimmt zum täglichen Tischgenossen nr. 11	p. 34
Dec. 8	Nürnberg.	Erzb. Ludwig v. Mainz verspricht seine Stimme zu Wenzels Königswahl nr. 2	p. 10
	Gf. Eberh. v. Wirtemb.	verspricht Karl u. Wenzeln ähnl. wie Dec. 24 Albr. v. Österreich nr. 38 °	p. 64

1374

- Dec. 24 Eger. Hz. Albr. III v. Östr. verspricht Karln und Wenzeln Anerkennung der Wahl des Letzteren nr. 39 p. 65
 — 25 — K. Karl IV verspricht Hz. Albr. III v. Östr. Belohnung für die Anerkennung Wenzels nr. 40 . . . p. 66
 — — K. Wenzel — nach s. Krönung alle Besitzungen etc. zu bestätigen p. 66 nt. 1
 — 27 — K. Karl IV beurk. daß Bf. Frid. V ihm gegen Baiern helfen soll wegen Brandenburgs . . . p. 68 nt. 1
 — 28 — verschreibt Oräfin Katharinen von Wirtemberg Rheinzölle zu Selz * . . . p. 64 nt. 3
 — 29 — Bf. Frid. V verspricht Karln und Wenzeln Anerkennung der Wahl des Letzteren nr. 41 . . . p. 68
 — — K. Wenzel — Bf. Frid. V nach seiner Krönung alle etc. Besitzungen etc. zu bestätigen nr. 42 p. 69
 — 31 — gelobt 4 Thüring. Lfn. nach s. Wahl Privil.-Ernenrung und Kosten-Ersatz nr. 43 . . . p. 70

1375

- Jan. 17 Witteuberg. Hz. Wenzel v. Saxon verspricht seine Wahlstimme für Wenzel nr. 25 * . . . p. 51
 Feb. 12 Prag. K. Karl IV schlägt Pf. Rupr. I 50000 fl. auf dessen bisherige Reichpfandschaften nr. 16 . . . p. 39
 — — — — — Kauf und Verpfändung von Reichslehen * . . . p. 40 nt. 1
 — — — — — verleiht — u. III gewisse Ortschaften nr. 17 (erneuert 1376 Juli 6 p. LXXXV nt. 3) p. 40
 — — — — — gelobt — diese vor Wenzels Wahl einzulösen nr. 18 . . . p. 42
 — — — — — gebietet Kaiserslautern Huldigung für Ruprecht I und III * . . . p. 41 nt. 1
 — — — — — Oppenheim — . . . p. 41
 — — — — — bestätigt Ruprecht I das gemeine Reichsvikariat diesseits der Alpen nr. 19 . . . p. 44
 — 11 — K. Wenzel verspricht: Bestätigung der Freiheiten der Pfalz nach s. Wahl * (p. LXXXVI nt.) p. 44 nt. 1
 — 22 Amberg. Pf. Ruprecht I verspricht seine Wahlstimme für Wenzel nr. 20 . . . p. 45
 — — — — — Pf. Ruprecht II und III versprechen eventuell ihre Wahlstimmen ebenso nr. 22 . . . p. 46
 — — — — — Pf. Ruprecht I und III huldigen K. Karl IV für Oppenheim * . . . p. 40 nt. 2

1376

- Jan. 19—Dec. 27 Frankfurts Kosten bei Wahl und Krönung Wenzels nr. 59 . . . p. 85
 Feb. 23 Avignon o. J. Pabst Greg. XI an [Erzb. Joh. v. Prag]: Florenz, Wahl Wenzels . . . p. 94 nt. 1
 Mrz. 6 Nürnberg. K. Karl IV an P. Greg. XI, bittet für Wenzels Wahl zu Karls Lebzelt um beneplacitum etc. nr. 87 p. 140
 — 26 — Florenz, zu Gunsten der Kirche, Reichstag bevorstehend . . . p. 91 nt. 1
 — 30 — P. Greg. XI, meldet den Vorbeschluss der Kurfürsten wegen Wenzels Wahl etc. nr. 60 p. 90
 Apr. 4 — — — — — bittet für Wenzels Wahl zu Karls Lebzelt um benivolentia etc. nr. 73 p. 110
 — 5 — — — — — baunt die Florentiner wegen ihres Verfahrens gegen Reich und Kirche * . . . p. 92 nt. 1
 Mai 3 Avignon. P. Gregor XI an K. Karl IV, gewährt dessen Bitte vom 6 März nr. 88 . . . p. 141
 — — — — — gibt für Wenzels Wahl zu Karls Lebzelt licentia etc. * p. 141 nt. 1
 — 4 — — — — — wegen Wahl und Krönung Wenzels nr. 61 . . . p. 93
 [c. Mai 4 Avignon o. J.] Anweisung für den päbstl. Nuntius Probat Audibert von Pignans nr. 62 . . . p. 95
 [nach Mai 4 o. J. O.] Verhandlungen zwischen Karl IV und Probat Audibert nr. 63 . . . p. 98
 Mai 7 Avignon. P. Greg. an K. Karl IV, gibt für Wenzels Wahl zu Karls Lebzelt beneplacitum etc. nr. 74 p. 111
 — 18 — — — — — Probat Audibert Nuntius, ordnet ihm Bisch. Johann von Agen bei nr. 65 . . . p. 101
 — 20 — o. J. — — — — — item, und ertheilt Audibert Weisung nr. 66 . . . p. 102
 [c. Mai 18—20 Avignon o. J.] Anweisung für den päbstl. Nuntius Bisch. Johann von Agen nr. 67 . . . p. 103
 [c. nach Mai 18—20 o. J. O.] Anfrage desselben über seine Anweisung, und Ergänzung der letzteren nr. 68 p. 105
 Mai 23 Heidelberg. K. Karl IV an Straßburg, bittet um Geleite für seine 2 Gesandten an die Kurie nr. 69 . . . p. 106
 [Mai 24—29] Oppenheim. K. Wenzel bevollmächtigt seine 2 Gesandten zum Eid vor dem Pabst nr. 70 . . .
 [Mai 25—Sept. 13.] Achens Kosten bei K. Wenzels Krönung nr. 100 . . . p. 164
 [vor Mai 30 o. J. O. Straßburgs Gesandte berichten der Stadt] Streit um den Kurmainzischen Stuhl * . . . p. 81 nt. 1
 Mai 31 Bacharach. K. Karl IV bestät. Erzb. Kuno II und Stift Trier alle Privilegien * . . . p. 20 nt. 1
 — — — — — erhöht — — — — — eine Pfandsomme wegen Wenzels Wahl nr. 6 . . . p. 23
 — — — — — gebietet Stadt Boppard Huldigung für Kurtrier * . . . p. 27 nt. 1
 — — — — — willigt dem Erzb. Kuno II v. Trier in die Inkorporation der Abtei Prüm nr. 7 . . . p. 29
 — — — — — verspricht Erzb. Frid. III v. Köln Vortheile für den Fall der Wahl Wenzels nr. 12 p. 35
 — — — — — gelobt — — — — — Beistand u. Begünstigung geg. die Stadt nr. 13 p. 36
 — — — — — sichert — — — — — die Einsetzung der Gemeindebehörden nr. 14 p. 38
 — — — — — verleiht — — — — — Freih. v. weltl. Gerichten f. Güter u. Diener nr. 15 p. 39
 — — — — — Pf. Rupr. I ein Geleite zwischen Worms und Speier nr. 23 . . . p. 47
 — — — — — dasselbe, vermehrt * . . . p. 47 nt. 3
 — — — — — gibt Pf. Rupr. I u. III Macht gen. Reichslehn zu verleihen * (p. LXXXVI nt.) p. 41 nt. 3
 Juni 3 — — — — — an Frankfurt, von der Versammlung zu Reuse nr. 44 . . . p. 71
 — 9 Frankfurt. K. Wenzels Eid vor der Wahl, abgelegt vor Johann und Audibert Nuntien nr. 71 . . . p. 107
 — 10 — — — — — Notariats-Instrument über die Wahl Wenzels nr. 45 . . . p. 71

1376

Juni 10 Frankfurt.	Mf. Sigmund v. Brandeb. fordert auf zur Huldigung für Wenzel nr. 46	p. 73
	Erzb. Ludwig von Mainz sub nr. 46 °	p. 72
	Pfalzgraf Ruprecht I	p. 73
	Hz. Wenzel von Sachsen	°
	K. Karl IV macht die Wahl Wenzels allgemein bekannt nr. 47	p. 74
	Hz. Otto IV von Baiern Kurfürst gelobt Treue Karl u. Wenzeln, den er gewählt, nr. 48 p. 75	
	K. Karl IV an P. Greg. XI, zeigt die Wahl K. Wenzels an u. s. w.; kürzere Schreiben nr. 81 p. 123	
	K. Wenzel an seine Gesandten, P. Greg. XI um Kaiserkrone bitten und ihm schwören nr. 77 p. 116	
	— P. Greg. XI, Gesandtschaftsvollmacht hierzu nr. 78	p. 117
	Erzb. Ludw. v. Mainz an P. Greg. XI, zeigt die Wahl Wenzels an u. s. w.; längeres Schr. nr. 80 p. 120	
	Hz. Wenzel v. Sachsen subnr. 80 °	°
	Mf. Sigm. v. Braudenb.	°
	Erzb. Ludw. v. Mainz; kürzeres Schr. nr. 79 p. 119	
	Mf. Sigm. v. Brandenb. sub nr. 79 °	°
	K. Karl IV bestätigt Hz. Wenzeln v. Saxe die Kur und ordnet die Nachfolge nr. 26 . . . p. 52	
	Kurmainz' Willebrief zu dieser Saxischen Goldenen Bulle °	p. 55 nt. 1
	Kurkölns	p. 56 nt. 1
	Kurbrandenburgs	p. 56 nt. 2
[bald nach Juni 10 Frankf. o. J. O.]	Joh. Pfaffenlap an Joh. Schilt, betr. Rense u. Frankfurt nr. 53 °	p. 80
[nach Juni 10 Frankfurt o. J. O.]	Jeckelin Leutzelin an Straßb., betr. Wahl zu Frankfurt nr. 54 °	p. 81
Jun. 11 Frankfurt.	Die Stadt huldigt K. Wenzel, deutsch nr. 55	p. 82
	Friedberg	p. 155 nt. 1
— 12 —	Erzb. Kuno II von Trier fordert auf zur Huldigung für Wenzel sub nr. 46 °	p. 73
	Erzb. Friderich III v. Köln	°
	Erzb. Ludwig von Mainz gelobt Treue dem von ihm gewählten Wenzel; deutsch nr. 49 . . . p. 76	
	Erzb. Kuno II von Trier subnr. 49 °	°
	Erzb. Friedrich III v. Köln	°
	Pfalzgraf Ruprecht I	°
	Hz. Wenzel von Sachsen	°
	Erzb. Ludwig von Mainz; lateinisch nr. 50 p. 77	
	Erzb. Kuno II von Trier subnr. 50 °	°
	Erzb. Friedrich III v. Köln	°
	Pfalzgraf Ruprecht I	°
	Hz. Wenzel von Sachsen	°
	K. Karl IV gelobt Hilfe Erzb. Kuno II von Trier weg. Abstimmung nr. 51	p. 78
	Erzb. Friedrich III v. Köln sub nr. 51 °	°
	Pfalzgraf Ruprecht I * (p. LXXXVI nt. 3)	°
	K. Karl IV an P. Greg. XI, zeigt die Wahl König Wenzels an u. s. w.; längeres Schr. nr. 82 p. 124	
	Erzb. Kuno II von Trier quittiert Karl und Wenzel über 40000 fl. nr. 8	p. 30
	K. Karl IV schenkt Sifrid zum Paradis das jedesmalige Krönungspferd nr. 56	p. 83
— 16 —	K. Wenzels Eid nach der Wahl, abgelegt vor Thomas de Amanatis Nuntius nr. 83 . . . p. 127	
	Dasselbe, mit Wegfall der Gewährleistung für den marchionatus Anchoitanus nr. 84 ° . . p. 136	
[vor e. Jun. 20/25 Avignon o. O.]	Anweisung für die Nuntien Joh. v. Agen und Audibert v. Fignans ur. 72 p. 108	
[— — — — —]	Geheime Zusätze zu dieser Anweisung nr. 75	p. 112
Jun. 24 Frankfurt.	K. Karl IV verspr. Frankf. Bestätigung durch Wenzel nach Krönung nr. 58	p. 84
	bezeugt Frankf. die Wenzeln geleistete Huldigung nr. 57	°
— 26 —	verbiethet allen Landrichtern Bürger von Schlettstadt vorzuladen °	p. 79 nt. 5
— 27 —	gelobt Hilfe Hz. Otto IV v. Baiern Kurf. weg. Abstimm. subnr. 51 ° p. LXXXVI nt. 3 u. p. 78	
— 28 —	an 7 Elsäzische Städte, fordert auf zur Huldigung für Wenzel, in ur. 52	p. 79
Jul. 4 [Frankfurt]	Der Rath der Stadt bürgt für Karl und Wenzel wegen einer Schuld °	p. 88 nt. 3
	Ebenso wegen einer andern Schuld °	°
[— — — — —]	Ebenso wegen einer dritten Schuld °	°
— 6 Achen.	Die Stadt huldigt K. Wenzel vor dessen Krönung, lateinisch nr. 94	p. 153
	K. Wenzel belohnt Erzb. Friderich III v. Köln für Wahl und Krönung nr. 95	p. 156
	verleiht die 1. Bitte in Köln und Straßburg °	p. 35 nt. 2
	bestätigt die Freiheiten der Pfalz °	p. 44 nt. 1
	verleiht Pf. Ruprecht I die 1. Bitte in Speier und Worms °	p. 48 nt. 1
— Schlettstadt.	Die Stadt gelobt Sdislaw von Weitmül Gehorsam für K. Wenzel ° . . . (p. 155 nt. 1) p. 79 nt. 4	

1311

- Feb. 11 [Mainz o. J. O.]. Die Stadt an Frankf., lädt zu einem Städtetag nach Speier am Merz 3 nr. 175 . . . p. 305
 —17 Aschaffenburg. Erzb. Adolf v. Mainz gibt Ritter Hartmut Beyer eine Ehrenerklärung * . . . p. 303 nt. 1
 —20 Prag. K. Wenzel verahnt Erzb. Joh. v. Prag und die Stadt Nürnberg * . . . p. 280, 22.
 Feb. 27—Jul. 13 Frankfurts Kosten beim Nürnberg. RT. vom Jan. und Febr. nr. 177 . . . p. 307
 Feb. 27 Mailand. Regina v. Mailand an Lud. Gonzaga v. Mantua, Weuzels ital. Expedition nr. 176 . . . p. 306
 Mrz. 5 Breusbach. Gf. Simon v. Sponheim spricht zw. Kurmainz und Kurfürz wegen Rockenhansen nr. 174 p. 303
 [nach Mrz. 20 o. J. O.]. Die Städte des Rhein. Bands verabreden die Anerkennung P. Urbans VI * . . . p. 274 nt. 1
 Mai 26 [Worms]. Die Stadt an Speier, betr. rasche Vereinigung der beiden Städtebünde * . . . p. 306 nt. 1
 Jnl. 6—Dec. 14 Frankfurts Kosten beim RT. im Sept. daselbst nr. 182. p. 325
 Spt. 4—Okt. 2 Nürnbergs Kosten beim Anfechtung des Königs daselbst. p. 326 nt. 3
 [Spt. ex. Frankf. o. J.] Entwurf eines kön. Landfriedens am Rhein und anderswo nr. 180 p. 315
 [—————] Andrer Entwurf eines kön. Landfriedens, zunächst für den Rhein, nr. 181 p. 322
 Spt. 25 Frankf. K. Wenzel erlaubt Württemberg Wideranfan der gebrochenen Festen nr. 179 p. 314
 Okt. 2 o. O. Angriffsbündnis des Pfn. Ruprecht I mit andern Herren gegen Ruprecht v. Nassau * . . . p. 336 nt. 2
 — 9 Nürnberg. K. Wenzel an Mainz Worms Speier Straßb., lädt nach Nürnberg. auf Okt. 28 nr. 183 p. 326
 Okt. 30—Dec. 25 Nürnbergs Kosten beim kön. Städtetag von Okt. 28 daselbst, und darnach, nr. 186 p. 329
 Nov. 2—Dec. 28 Frankfurts Kosten um die Zeit des Nürnberg. kön. Städtetags von Okt. 28 nr. 187
 [c. Nov. 14 o. J. O.] Aufzeichnung über den Nürnberg. kön. Städtetag von Okt. 28 nr. 184 p. 327
 Nov. 14 [Worms]. Die Stadt an Mainz, sendet die Aufzeichnung nr. 184 von c. Nov. 14, nr. 185 p. 328
 Nov. 16 [Mainz o. J. O.]. Die Stadt an Frankf., sendet letztgenannte nr. 184 und 185 * p. 328 nt. 4
 — 17 Prag. K. Wenzel an Straßburg, beglaubigt gen. Gesandten wegen des gem. Friedens * . . . p. 328 nt. 2
 Dec. 27 ————— Basel, ist befriedigt wegen Befreiung Greg. von Wandisleibin * p. 412 nt. 1

1382

- Jan. 22—Dec. 24 Nürnbergs Kosten zum kön. Städtetag vom August daselbst nr. 202 p. 355
 Feb. 8—Aug. 30 Frankfurts Kosten beim RT. vom Juni und Juli daselbst nr. 200 p. 353
 Mrz. 9 o. O. K. Wenzels Landfrieden am Rhein auf 5 Jahre bis 1387 Juni 24 nr. 191 p. 337
 —28 o. O. Teiding zwischen der Georggesellschaft und den St. Nürnberg. Windsheim Weidenburg * . . p. 356 nt. 2
 Apr. 13 o. O. Drei gen. Grafen von Zweibrücken kommen in Wenzels Landfrieden von Merz 9 * . . . p. 344 nt. 1
 Jun. 3 Nürnberg. K. Wenzel an Straßburg, beruft zum RT. nach Oppenheim auf Juni 22 nr. 188 p. 335
 —11 [Eßlingen o. J. O.]. Die Stadt an Straßburg, betr. das Ausschreiben des letztgenannten RT. * . . . p. 335 nt. 1
 —23 Frankf. K. Wenzel an Straßb., unverzüglich Gesandte zu ihm nach Frankf. zu schicken nr. 189 p. 335
 —24 o. O. Gf. Ruprecht von Nassau kommt in den Städtebund * p. 337 nt. 1
 [—27 o. O.] Ungenannter an ungenannte Stadt, über den Herrntag zu [Oberwesel] von Juni 24 ff. * . . . p. 336 nt. 2
 — 28 [Oberwesel] o. J. Erzb. Kuno v. Trier an K. Wenzel, betr. Besuch des Frankf. RT. v. Jun, Jul, nr. 190 p. 336
 Jul. 15 Frankfurt. K. Wenzel erlaubt Erzb. Frid. v. Köln andre in den Westfäl. Landfr. aufzunehmen nr. 197 p. 349
 — 17 ————— erteilt Erzb. Adolf I v. Mainz die Investitur mit den Regalien nr. 199 p. 351
 —18 Miltenberg. ————— quittiert Letzteren über Rückzahlung von 6000 fl. * p. 354 nt. 3
 —19 ————— an Fridberg Wetzlar Gelnh., beizutreten zum Landfr. v. 9 Merz nr. 192 p. 346
 —25 ————— gibt Land Lüneburg einen Landfr. gleich dem Westfäl. v. 1371 Nov. 25, nr. 198 p. 350
 ————— Eltville o. J. Erzb. Adolf I v. Mainz, schickt den 3 Städten das kön. Schr. v. Juli 19, nr. 193 p. 347
 —28 [Frankf.]. Die Stadt an Mainz, betr. Beitritt dieser 3 Städte zum Landfr. v. 9 Merz, nr. 194
 —29 [Mainz]. Die Stadt an Frankfurt, antwortet auf das Schr. nr. 194 von Jnl. 28, nr. 195 p. 348
 Aug. 8 [Nürnberg] K. Wenzel an Straßburg, Mandat wider Dekan Johann von Ochsenstein * p. 357 nt. 8
 — 9 Nürnberg. K. Wenzels Pfennigmünz-Gesetz nr. 201 p. 354
 Spt. 29 o. O. Erzb. Frid. III v. Köln nimmt Bisch. [Gerhard] v. Hildesheim in den Westf. Landfr. auf * p. 350 nt. 3
 Okt. 5 Neuenburg. Erzb. Adolf I v. Mainz schwört den Westfälischen Landfrieden *
 — 18 [Mainz o. J.]. Die Stadt an Frankfurt, betr. Eintritt von Fridberg und Gelnh. in den Städtebund nr. 196 p. 349
 [1382—1383] Rotenburgs Kosten beim Nürnberg. kön. Städtetag vom Aug. (und RT. Nürnberg. 1383 17) nr. 263 p. 359

1383

- Jan. 6 Prag. K. Wenzel verkündet dem Westf. Landfr. dessen Verbindung mit dem Lüneburgischen * . . p. 351 nt.
 ————— bevollmächtigt Hz. Wenzel und Albr. v. Lüneb. den Westf. Landfr. zu bessern * p. 350 nt. 6
 — 11 Prag. ————— an Straßb., beruft z. RT. n. Nürnberg. auf Febr. 22 nr. 204 (an Schweinf. * p. Cl. nt. 5) p. 366
 Jan. 31—Aug. 8 Frankfurts Kosten zum Nürnberg. RT. vom Febr. Merz nr. 222 p. 390
 Febr. 18—Juli 29 Nürnbergs Kosten zum RT. vom Febr. Merz daselbst nr. 221
 Mrz. 9 Nürnberg. K. Wenzel an Schwb. Städte, Streit von Edl. Alen Reutl. mit Württemberg nr. 216 p. 385
 — 11 ————— K. Wenzels Landfrieden auf 12 Jahre bis 1395 Apr. 23, Herrenbund nr. 205 p. 367
 — 12 ————— K. Wenzel vermittelt einen Stillstand zw. Frid. III v. Köln und Pf. Rupr. I nr. 217 p. 386

1383

- Mrz. 12 Nürnberg. K. Wenzel desgl. zw. Erzb. Adolf I v. Mainz und Nikolaus Elekten v. Speier nr. 218 . . . p. 387
- 13 ————— entbindet Kurkoln und Östreich von der Landfriedens-Hilfspflicht unter sich nr. 206 p. 374
- 14 [Nürnberg] Erzb. Adolf I v. Mainz verap. Hz. Przemial von Teschen 3000 fl. zu zahlen * . . . p. 387 nt. 1
- K. Wenzel erlaubt dems. Adolf Auslösung der Odenwälder Königsleute * . . .
- bestätigt alle Privilegien der Mainzer Geistlichkeit * . . .
- gebietet dem Landfrieden vom 11 Merz bezutreten nr. 207 . . . p. 375
- 18 Urach. Hz. Leopold III v. Östr. an Treviso, betr. Kriegshilfe K. Wenzels und der Kurfürsten nr. 219 p. 388
- 23 Aschaffenh. Erzb. Adolf I v. Mainz, erteilt Geleite dem kön. Rath Bisch. Konrad v. Lübeck * p. 383 nt. 1
- Dresden. Bisch. Nikolaus I v. Meissen tritt dem Landfrieden v. 11 Merz bei nr. 208 . . . p. 376
- 25 o. O. Die Gfn. Heinr. XXV (XXIX) und Günther XXIX von Schwarzburg thun dasselbe nr. 209 * . . p. 377
- 31 Innsbruck. Hz. Leopold III v. Östr. an Treviso, Nürnberger Bund und Hilfe gegen Padua p. 220 . . p. 389
- [April] Rotenburgs Kosten beim Wirzburger Tag vom April nr. 223 . . . p. 351
- Apr. 1 Fridberg. Erzb. Adolf I v. Mainz setzt Ritter Bernh. v. Talwig als seinen Richter im Westf. Ldfr. ein * p. 350 nt. 3
- 3 Eltville. Derselbe bekennt, daß 3 Falkenberge den Westfal. Landfr. mit ihm beschworen haben *
- 6 Brugg im Aargau. Hz. Leopold III v. Östreich nimmt Basel in den Landfrieden vom 11 Merz auf nr. 210 p. 377
- 13 Avignon. Gegenp. Clemens VII an Karl VI v. Frankr., französ. Gesandtsch. an K. Wenzel * (p. XCIII) p. 392, 17
- 22 Baden. Walther Herr zu der Altenkingen gelobt die Punkte in nr. 210 v. Aufg. 6 zu erfüllen * p. 377 nt. 1
- 26 Orleans. K. Karl VI v. Frankreich gibt seinen gen. deutschen Gesandten einen Auftrag d. Gegenpabsts * p. 392, 24
- 28 Wirzburg. Adolf v. Mainz und Eberh. v. Wirtemb. nehmen Pf. Rupr. II in d. Ldfr. v. 11 Merz auf nr. 213 p. 383
- Pfalzgr. Ruprecht II tritt dem Landfrieden vom 11 Merz bei nr. 212 . . . p. 382
- 30 Heidelb. Pf. Ruprecht I hat 2 Gfn. v. Sponheim in denselben Landfrieden aufgenommen nr. 211 . . . p. 381
- 1 Mai 5 Melun. K. Karl VI von Frankreich erteilt seinen gen. deutschen Gesandten Vollmacht * . . . p. 393, 6
- Jun. 21 o. O. Georgsgesellschaft sagt Nürnberg das Vorwort vom 28 Merz 1382 auf * . . . p. 356 nt. 2
- Jul. 1 — Spt. 29 Nürnbergs Kosten beim RT, vom Sept. und Okt. daselbst nr. 234 . . . p. 419
- 5 Prag. K. Wenzel ernennt Mf. Jobst von Mähren zum Generalvikar in Italien (s. Aug. 21) * . . p. 393, 43
- Aug. 21 Prag. Denkschrift der Französischen Gesandtschaft an K. Wenzel über das Schisma nr. 224 . . . p. 398
- [ad Ang. 21 Prag o. J.] K. Wenzel bevollmächtigt Jobst in Italien zu Französ. Schutzvertrag, Entwurf * p. 394, 16
- beauftr. Jobst in Ital. die Rechtmäßigk. d. Päbste zu prüfen, Entwurf * p. 394, 13
- Aug. 21 Prag. K. Wenzel publiciert Jobsts Ernennung zum Generalvikar in Italien (s. Jul 5) * . . p. 393, 48
- bevollmächtigt Jobst Gen. Vik. in Italien zu Französ. Bündnis * . . . p. 394, 6
- beantragt denselben Frieden und Einheit in der Christenheit herzustellen * p. 394, 3
- Spt. 20 [Mainz o. J.] [Mainz an Frankr.], Bezeichnung des Städtetags zu Windsheim auf Sept. 27 * . . p. 365, 19
- [Herbet, bis ins J. 1384 hinein] Rotenburgs Kosten beim Nürnberger RT. vom Sept. Okt. nr. 235 . . . p. 420
- [nach Spt. 29 Nürnberg o. J.] 2 gen. Straßb. Gesandte an ihre Stadt, Besuch und Verhandl. dieses RT. nr. 232 * p. 417
- Okt. 5 Nürnberg. Aussprich zwischen Kurmainz und Hessen, und zwischen Kurmainz und Waldeck nr. 231 . . p. 416
- 14 ————— K. Wenzels Mandat wegen Bestellung eines Meisters der Antoniter zu Rossdorf nr. 225 . . . p. 408
- 18 ————— K. Wenzel an die Bisch. von Lüttich Utrecht Doornick, Treue gegen P. Urban VI zu halten nr. 226 p. 410
- 19 ————— Bisch. Imer von Basel, verleiht ihm die Regalien * . . . p. 411 nt. 3
- Hz. Leopold III v. Östr., dieser soll Bisch. Imer v. Basel in s. Schutz nehmen nr. 227 p. 411
- Ulrich v. Finsingen, dieser soll Bisch. Imer v. Basel beholfen sein nr. 228 . . . p. 412
- [—] ————— 15 gen. Elsaß. und Schweiz. Städte, sollen diesen Bischof schützen nr. 229 . . p. 413
- 28 Hall am Kocher. Der Schwäb. Städtebund an [Speier] von kön. Ansprüchen an die Juden nr. 233 . . p. 418
- 31 [Speier o. J. O.] Speier an [Frankr.] überschickt nr. 233 vom 28 Okt. abschriftlich . . . p. 419 nt. 3

1384

- Jan. 17 Prag. K. Wenzel an Basel, gehorsam zu sein Wolfhart von Erfels als ihrem Bischof * . . p. 412 nt. 1
- 27 o. O. Bisch. Friedrich II v. Straßburg tritt dem Landfrieden vom 11 Merz 1383 bei, nr. 214 * . . p. 384
- Feb. 5. Mainz. Kapl. Hein. Welder an jemand, Gerücht über ein Fürstenprojekt zu Wenzels Absetzung nr. 236 p. 428
- [vor Feb. 16 o. J. O.] Jemand an Heinr. Toppler in Rotenb. von Fürstenzusammenkünften in Mergentheim nr. 237 p. 429
- Feb. 16 o. O. Ulrich v. Hohenlohe bekennt sich zu einer Schuld von 15000 Rhein fl. an 7 gen. Städte * p. 430 nt. 1
- [vor Feb. 20 Rotenburg o. J. Die Stadt] an Ulm, von Fürstenzusammenkünften in Mergentheim nr. 238 . . p. 430
- Feb. 20 [Ulm]. Die Stadt an [Speier], Schwäb. Städtebundtag auf 13 Merz, schickt ebengen. nrr. 237 u. 238; nr. 239 p. 431
- 24 o. O. Ulrich v. Hohenlohe verbindet sich mit den Schwäb. Bundesstädten auf 10 Jahre * . . p. 430 nt. 1
- 25 [Speier]. Die Stadt an [Frankr.] schickt ebengen. nrr. 237—239 abschriftlich * . . . p. 431 nt. 1
- Jan 11 — Aug. 3 Nürnbergs Kosten beim kön. Städtetag zu Speier im Juli nr. 242 (vgl. p. CII nt. 1) . . . p. 434
- Mai 25 — Nov. 26 Frankfurts ————— nr. 243 . . . p. 435
- [im spätern Juni Speier o. J.] Die Straßb. Gesandten an ihre Stadt, von dortiger Städteversammlung nr. 240 p. 432
- Jul. 1 Nürnberg. K. Wenzel an die Rhein. Städte, sollen eventuell sich in Speier versammeln nr. 241 . . . p. 433
- 25 Heidelb. ————— widerruft alle widerruflichen Rheinzoll-Turnose nr. 247 . . . p. 448

1384

- Jul. 25 Heidelb. K. Wenzel bestätigt die Heidelberger Stallung vom 26 Juli nr. 246; nr. 244 p. 436
 — 26 ——— Stallung zwischen Fürstenpartei und Rheinisch-Schwab. Städtebund in 2 Ausfertigungen nr. 246 p. 438
 — 27 ——— K. Wenzel mahnt Hz. Leop. v. Östr. sich wegen Giengen mit den Städten zu einigen nr. 249 * p. 450
 — 28 Worms. ——— gibt den Rheinischen Städten einen Main-Zoll nr. 248 p. 449
 — 29 Alzei. ——— verschr. Erzb. Adolf I v. Mainz früher-widerrufne Rhinzoll-Tournoise * p. 449 nt. 1
 Aug. 1 [Eßlingen o. J.] Die Stadt an [Speier], Zug g. Euzberg, städt. Hilfsverfahrens-Abschied zu Heidelb. * p. 425, 35
 — 4 Chemnitz. Landfriedensbestimmungen der Bisch. v. Meißn u. Naumburg. Mf. Wilh. v. Meißn u. a. * p. 376 nt. 3
 — 11 Luxemburg o. J. K. Wenzel an Straßburg, beglaubigt 2 gen. Räte * p. 454 nt. 5
 ——— K. Wenzel an die ober- und niederschwab. Städte, beglaubigt 2 andre gen. Räte * p. 459 nt. 10
 — 12 o. O. Stadt an Stadt, Städteversammlung zu Ulm auf Aug. 28 wegen der Judenverfolgungen * p. 568 nt. 8
 Okt. 23 Luxemburg. K. Wenzel erlaubt B. Gerh. v. Wirzb. einen westf.-Landfr.-Richter zu kiesen * p. 534 nt. 3
 Nov. 8 ——— o. J. Werner Sturm d. ä. an Straßb., vom bevorstehenden Koblenzer Tag nr. 251 * p. 454
 nach Nov. 8 bis Dec. 21 Nürnbergs Kosten bei dem Nürnberg. kön. Tag mit d. Schwab. Städtebund c. Nov. 25 nr. 256 p. 459
 Nov. 15 Metz. K. Wenzel an Straßburg, unverzüglich Gesandte nach Koblenz zu schicken nr. 252 p. 454
 Dec. 7 Koblenz. ——— befiehlt allgemein den Westf. Landfr. und s. Urtheile zu achten nr. 253 p. 455
 ——— weist Bf. Frid. V an nicht in den Westf. Landfrieden einzugreifen * p. 455 nt. 4
 — 8 ——— erläuert die Heidelb. Stallung v. 26 Juli in Betr. der Mahnung nr. 254 p. 456
 ——— Erzb. Adolf I v. Mainz fordert Bf. Frid. V auf, das kön. Gebot v. 7. Dec. zu befolgen * p. 455 nt. 4
 — 16 Mainz. K. Wenzel an Gf. Amadeus von Savoyen, dieser soll P. Urban VI anerkennen * p. 253 nt. 1
 — 18 ——— beglaubigt 2 gen. Gesandte an die Gräfin von Savoyen * p. 427, 40
 1384 Dec. 24—1385 Apr. 8 Frankfurts Kosten bei dem kön. Tag zu Koblenz im Dec. nr. 255 p. 458

1385

- Jan. 11 Prag. K. Wenzel kommt überein mit Dinkelsbühl wegen der dortigen Juden nr. 277 p. 505
 ——— an Regensburg, sich zu vereinbaren mit Hz. Albr. I v. Baiern wegen Juden nr. 278 p. 506
 — 15 ——— Rotenburg, wegen einer neuen Pfennigmünze nr. 257 p. 473
 ——— bevollmächtigt sn. gen. Gesandte zu verhandeln mit Städten über die Juden u. a. nr. 258 p. 474
 Jan. 18 — Jun. 7 Nürnbergs Gesandtschaftskosten betr. kön. Städtetag zu Ulm vom Juni nr. 281 p. 509
 — 22 [Straubing] Hz. Albr. I v. Baiern vertritt sich mit Regensburg wegen der Juden nr. 279 p. 507
 — 23 Regensburg. Die Stadt will 5800 fl. zahlen wegen der Juden für diesen Herzog nr. 280 p. 508
 Feb. 7 [Mainz]. Die Stadt an [Frankfurt] wegen Zollangelegenheit * p. 449 nt. 2
 — 9 [Frankfurt o. J.] Die Stadt an [Mainz] wegen Zollangelegenheit * p. 450 nt. 1
 — 24 Bürglitz. K. Wenzel befiehlt die [böhmischen] Juden am 3. Merz gefangen zu setzen * p. 462, 44
 Mrz. 21 Prag. K. Wenzel begünstigt Nördlingen gegen Rache wegen der Judenverfolgung * p. 569 nt. 1
 Apr. 8—Spt. 30 Frankfurts Kosten betr. Speierer Tag des Rhein. Städtebunds vom 27 Aug. nr. 284 p. 511
 — 28 Prag. K. Wenzel an Nördlingen, betr. Zahlung von 3500 fl. für die Juden-Erstechung * p. 495 nt. 3
 Mai 12 [Schweinfurt] Die Stadt bevollmächtigt 4 gen. Räte zum Tag von Ulm nr. 282 p. 510
 Jun. 10. Ulm. Vereinbarung des Schwabischen Städtebunds über das Verfahren gegen die Juden nr. 267 p. 492
 [vor Jun. 12 Ulm o. J.] Vereinbarung desselben über eine neue Münzgesetzgebung nr. 259 p. 475
 [c. Jun. 12 Ulm o. J.] Abmachung desselben über verschiedenes Verfahren bei verschiednen Judenschulden nr. 268 p. 492
 Jun. 12 Ulm. Die k. Räte bekranken ihre Übereinkunft mit 38 gen. Städten wegen Judenschulden-Tilgung nr. 269 p. 493
 ——— Diese Städte versprechen Austausch der Vertragsurkunden über Judenschulden-Tilgung nr. 270 p. 495
 — 13 Ulm. Aufstellung gemeiner Männer für uterpfändl. Versicherung d. Rests d. Schulden nr. 271 p. 496
 — 15 Ulm. Die Schwab. Bundesstädte schlichten einen Rheinzollstreit zw. Nürnberg und Basel * p. 472, 30
 Jul. 2 Bernau. K. Wenzel ratificiert den Vertrag mit 37 gen. Städten wegen Judenschulden-Tilgung nr. 272 p. 497
 — 9 Bürglitz. ——— gebietet 36 gen. Städten Entrichtung v. 4000 fl. Judengelder für ihn sub nr. 275 * p. 503, 13
 ——— ebenso 3000 fl. sub nr. 275 * p. 503, 24
 — 16 ——— ebenso 1500 Schock böhmischer Groschen prager Münze sub nr. 275 * p. 503, 29
 ——— ebenso 1100 Schock böhmischer Groschen prager Münze sub nr. 275 * p. 503, 37
 ——— erlaubt 38 gen. Städten ihren Juden für sich Geld abzunehmen u. a. m. nr. 273 p. 500
 ——— Judenanfnahme unter Gewinntheilung nr. 274 p. 502
 ——— K. Wenzels Heller- und Pfennigmünz-Gesetz, nebst undatirtem Entwurf nr. 260 p. 477
 [c. Jul. 16 Bürgl. o. J.] K. Wenzels erstes Übergangsgesetz von der alten zur neuen Münze nr. 261 p. 482
 [——] Bürglitz ——— zweites ——— nr. 262 p. 484
 Jul. 17 ——— K. Wenzel gebietet 36 gen. Städten Entrichtung v. 3000 fl. Judengelder für ihn sub nr. 275 * p. 503, 43
 — 31 [Nürnberg] Quittung für Nürnberg über 3000 Rhein. fl. königl. Judengelder sub nr. 276 * p. 504, 11
 Aug. 2 ——— Johann der junge Landgraf zum Leuchtenberg quittiert Nürnberg über 400 fl. * p. 504 nt. 3
 — 4 [——] Quittung für Nürnberg über 1100 Schock böhm. Groschen kön. Judengelder sub nr. 276 * p. 504, 18

1385

- Aug. 7 Bürglitz. K. Wenzel an Strauß., beruft nach Speier auf 27 Aug. wegen Juden Goldmünze u. a. m. nr. 283 p. 510
 — 9 ————— gen. Verschiedne, wie sie künftig münzen sollen nr. 263 p. 486
 — 29 [Nürnberg] Nyclos Wentelstein quittiert Nürnberg über 1000 fl. * p. 505 nt. 1
 Spt. 1 Beraun. K. Wenzel an gen. 25 Städte, dankt ermunternd für ihre kirchliche Haltung nr. 230 p. 414
 — 4 [Nürnberg] Nyclos Muffel quittiert Nürnberg über 1000 Rhein. fl. für Hnr. v. der Duben * p. 496 nt. 4
 [vor Sept. 9 Nürnberg o. J.] Berechnung der Nürnberger über Stoff und Kosten der neuen Pfennige u. Heller nr. 264 p. 487
 ————— Erste Nürnberger Rathsverordnung betr. Münzbeschauer nr. 265 p. 490
 Spt. 11 [Nürnberg]. Quittung für Nürnberg über 4000 Rhein. fl. königl. Judengelder sub nr. 276 * p. 504, 28
 — 12 Prag. Heinrich von der Duben quittiert Nürnberg über 1000 Rhein. d. * p. 496 nt. 4
 — 14 [Nürnberg]. Bf. Friderich von Nürnberg quittiert die Stadt über 5613 fl. * p. 505 nt. 1
 Spt. 18 Johr. Kurmainz u. B. Wirzb., Aufstellung v. Fünfern gemäß Landfrieden v. 11. Merz 1383 * p. 439 nt. 1
 Okt. 1 [Nürnberg]. Zweite Nürnberger Rathsverordnung; Verkündung d. Münzgesetzes v. 16. Juli u. a. m. nr. 266 p. 491
 — 15 Bürglitz. K. Wenzel gebietet 36 gen. Städten Entrichtig, von 4300 fl. Judengelder für ihn sub nr. 275 * p. 504, 1
 Nov. 26 o. O. Münzvereinigungs-Entwurf der 4 Rhein. Kurfürsten über Goldgulden und Weißpf. nr. 285 * p. 512
 ————— Aehnlicher Entwurf zerellen * p. 512 nt. 1
 Dec. 5 [Ulm]. Quittung für Ulm über 4300 Goldgulden königl. Judengelder sub nr. 276 * p. 504, 35
 — 16 Prag. K. Wenzel an Basel, wegen Besatzung des Juden Moses * p. 470, 23

1386

- Jan. 31 Heiligenstadt. Erzb. Adolf I v. Mainz beglaubigt 5 Bevollmächtigte b. d. Wirzb. Herrenversamml. nr. 287 p. 524
 Feb. 7 Ulm. Der Schwb. Städteb. an Speier, Hilfsmahnung, mit Bez. auf den Heidelb. Stallungstag v. 1384 nr. 250 p. 450
 — 24 [Spt. 1? Rotenb.] Quittung für Rotenb. üb. 1500 Schock Böhm. Grosch. kon. Judengelder sub nr. 276 * p. 505, 1
 Mrz. 22—Okt. 10. Nürnbergs Kosten bei der Mergentheimer Fürsten- und Städtezusammenkunft nr. 291 p. 530
 Jun. 8 o. O. Münzvereinigung der 4 Rhein. Kurfürsten über Goldgulden und Weißpfennige nr. 286 p. 513
 ————— Bürglitz. K. Wenzel an Straußburg, beruft nach Oppenheim auf Jul. 25; zugleich Kredenz nr. 288 p. 524
 Jul. 7—Spt. 8. Frankfurts Kosten bei der Mergentheimer Fürsten- und Städtezusammenkunft nr. 290 p. 529
 Aug. 3 Mergentheim. Vereinbarung zwischen Fürstau und Schwb. Bundesstädten nr. 289 p. 525
 ————— Erzb. Adolf I v. Mainz u. a. an die Rhein. Bundesstädte, betr. Waldstädte * p. 519, 33
 Spt. 22 [Nürnberg]. Die Stadt bekennt, dem Bfn. Friderich nur 3498 Rhein. fl. bezahlt zu haben * p. 505 nt. 1
 Okt. 6—1387 Jan. 12. Frankfurts Kosten betr. den Faim nr. 294 p. 533
 — 19 Prag. K. Wenzel an Schwb. Städte, für Wirttemberg gegen Edl. Alen Reutlingen * p. 527 nt. 3
 ————— Alen, zu Gunsten Gf. Eberhards von Wirttemberg *
 ————— Reutl., —————
 Nov. 3 Ulm. Der Schwb. Städtebund an Speier, Hilfsmahnung, mit Bez. auf den Heidelb. Stallungstag v. 1384 * p. 426, 4
 — 20 Augsburg. Spruchbrief zw. Hz. Stephan v. Baiern und den Schwb. Bundesstädten * p. 532 nt. 2
 [vor Nov. 23 Ulm o. J.] Städtliche Aufzeichnung über den Bund des sogenannten Faim nr. 292 p. 530
 Nov. 23 [Ulm o. J.] Die Stadt an Speier, bestellt Hilfe ab, schickt ebengen. Aufzeichnung nr. 292; nr. 293 p. 532
 Dec. 3 Prag. K. Wenzel an Gf. Eberhard v. Wirttemberg, wegen der Vogtei Nellingen * p. 564 nt. 6
 — 13 ————— gibt B. Lampr. v. Bamb. u. Bf. Frid. v. Nürnberg, den Westf. Landfr. v. 25 Nov. 1371, nr. 296 p. 534
 ————— au die 4 Meißener, modificiert den Westfälischen Landfrieden vom 25 Nov. 1371, nr. 297 p. 537
 ————— Bisch. Lamprecht v. Bamberg und Bf. Friderich V v. Nürnberg ebenso sub nr. 297 * ———

1387

- Jan. 30—Apr. 17 Nürnbergs Kosten beim kön. Städtetag vom Merz ex. daselbst nr. 305 p. 549
 Feb. 16—Nov. 2 Frankfurts Kosten beim kön. Fürstentag vom Merz in. zu Wirzburg nr. 299 p. 539
 [vor Febr. 18 o. J. O.] N. an 2 gen. Rotenburger, Wenzels Absicht auf Verlängerung d. Heidelb. Stall. u. a. m., nr. 309 p. 559
 Feb. 27 Nürnbergs Kosten betr. den Faim nr. 295 p. 533
 ————— beim kön. Fürstentag vom Merz in. zu Wirzburg nr. 300 p. 540
 Mrz. 10 Wirzb. K. Wzl. an 3 gen. Hage. v. Bai., schafft d. Westf. Ldfr. v. 23. Nov. 1371 ab, nr. 298 p. 538
 ————— die Westfal Reichsstände ————— sub nr. 298 * —————
 ————— B. Gerhard v. Wirzburg ————— * —————
 ————— B. Lamprecht v. Bamberg ————— * ————— p. 539
 ————— Gf. Joh. v. Nassau-Dillenb. ————— * (p. CII nt. 3) —————
 ————— Erfurt Mühl. Nordhausen ————— * —————
 — [20 und] 21 Nürnberg. Verhandlung und Städteboten-Verzeichnis des Nürnberg. k. St.-Tags v. Merz ex. nr. 301 p. 546
 — 20 Nürnberg. K. Wenzel bestätigt 39 gen. Städten ihre Freiheiten und Reichsunmittelbarkeit nr. 302 p. 547
 — 21 [————] 39 gen. Städte versprechen K. Wenzel Hilfe gegen Absetzung nr. 303 p. 548
 Apr. 20—Jun. 1 Frankfurts Gesandtschaften betr. die Urkunde vom 11 Junl nr. 308 p. 552
 — 23 Oberweel. Die 4 Rhein. Kurfürsten, betr. Abtretung des Reichs durch Wenzel nr. 306 p. 550

1387

- Mai 10 [Nürnb.] Ulrich v. Wolffberg quittiert Nürnberg über 800 fl. * p. 547 nt. 3
 Mai 15 bis Jul. 10 Nürnb. Kosten beim RT. vom Juli daselbst nr. 314 p. 565
 Jun. 11 o. O. 9 gen. Wetteranische und Elsäß, Städte verspr. K. Wenzel Hilfe gegen Absetzung nr. 307 . . . p. 551
 — 12 Bürglitz. K. Wenzel an Straßb., beruft sofort nach Wirzburg oder Nürnberg nr. 310 p. 560
 [zw. Jul. 1 u. 25] Nürnberg o. J. Abrede zwischen den Herren u. den Schwb. Bundesstädten, Redaktion I nr. 311 p. 561
 [zw. Jul. 1 u. 25 Nürnberg o. J.] ————— Redaktion II nr. 312 p. 562
 Jul. 25 [Nürnb.] Die Schwb. Bundesstädte verbinden sich mit Erzb. Pilgrim v. Salzburg gegen alle Angreifer * p. 555, 46
 ————— Revers des Erzbischofs * p. 555, 47
 ————— jene Städte verbinden sich mit dem Erzb. speziell gegen die 3 Bairischen Herzoge * p. 555, 49
 [————— Revers des Erzbischofs ergibt sich aus p. 555, 49—556, 23]
 ————— Regensb. Notiz betr. Ausschreibung des Mergentheimer Stallungstags auf Sept. 25 oder Okt. 3 nr. 320 p. 583
 — 30 Nürnberg. K. Wenzel entscheidet zw. Wirtemb. und Edlingen wegen Nellingen u. s. f. nr. 313 . . . p. 563
 Aug. 10—Spt. 7 Frankfurts Gesandtschaften vor und bei Rhein. Städtebundtag zu Speier nr. 319 p. 583
 [Aug. 25 Eßlingen o. J.] Abrede des Schwäbischen Städtebundtags daselbst nr. 315 p. 567
 [c. nach Aug. ex. o. J. O.] Nürnbergs Beschwerde-Artikel, auch wegen Edlinger Tugs v. 25 Aug., nr. 316 . . . p. 568
 Spt. 1 Speier. Abschied des Rheinischen Städtebundtags daselbst nr. 317 p. 581
 — 20 [Mergenth. o. J.] Straßburger Gesandte an ihre Stadt, vom Rhein. Städtebundtag zu Speier nr. 318 . . . p. 582
 Okt. 2—Nov. 27 Nürnbergs Gesandtschaftskosten beim Mergentheimer RT. v. Okt. Nov. nr. 328 p. 597
 Okt. 5—Nov. 16 Frankfurts ————— nr. 327 p. 596
 — 16 Ehingen. Hz. Stephan I v. Baiern u. a. nehmen Hz. Albr. III v. Östr. in d. Landfr. v. 11 Merz 1383 auf nr. 215 p. 385
 [vor Nov. 5 o. J. O.] Städtisches Gutachten für die Mergentheimer Stallung v. 5. Nov., Stück I nr. 321 . . . p. 584
 [—————] ————— Stück II nr. 322 p. 585
 [————— Nürnb. o. J.] ————— Stück III nr. 323 p. 587
 [————— Mergenth. o. J.] Vorschlag Hz. Albr. III v. Östr. für die Ausnehmungen in der Mergenth. Stallung p. 585 nt. 1
 Nov. 5 Mergentheim. Stallung zw. Fürstenpartei und Schwäb. Städtebund in 2 Ausfertigungen nr. 324 . . . p. 588
 ————— Übereinkf. d. Herren u. Städte wegen Zahlung Württembergs an d. Schwb. Bunde-Städte nr. 325 p. 588
 — 9 Rotenburg. Beschluß der Schwb. Bundesstädte, betr. Ungehorsam gegen Bundesausprüche * . . . p. 581, 4
 [Nov. 10 Worms o. J.] Die Stadt an Straßburg, lädt zu einem Rhein. Städtetag daselbst auf 23 Nov. nr. 329 * p. 597
 [vor Nov. 22 Straßb. o. J.] Die Stadt an Mainz, betr. den Rhein. Städtetag zu Worms auf 23 resp. 25 Nov. nr. 330 * p. 598
 Nov. 22 [Worms o. J.] Die Stadt an Straßburg, sofort gen. Wormser Tag zu besichtigen nr. 331
 o. M. T. Speier. Rheinischer Städtebundtags-Beschluß betr. den Judeneid * p. 582 nt. 6

1388

- [c. Jan. o. J. O.] Gf. Eberhard III v. Württemberg an Straßburg, klagt über die Städte nr. 326 * p. 596
 [o. J. M. T. Nürnb.] Notiz über die Bundesrechnung zu Ulm, das Gat zu Füssen, die Augsburgur . . . p. 588 nt. 5

1389

- [nach 1389 Okt. 15 Straßb. o. J.] Aus einer Straßb. Gesandtschaftsanweisung, betr. Haltung zu P. Urban VI * p. 275 nt. 1
 Nov. 22 [Rotenburg] Die Stadt übernimmt Bewahrung und Anleihe der kön. Urk. v. 20. Merz 1387, nr. 304 p. 549

1393

- Feb. 7 o. O. Erzb. Konrad II v. Mainz u. a. schließen einen modifizierten Westfal. Landfr. [s. 1371 Nov. 25] * p. 522, 26
 [nach Feb. 7 o. J. O. Übereinkunft der Fürsten und Landrichter in Betr. des Landfriedens v. 7. Febr. * . . p. 523, 11
 [—————] Fritzlur. Zusatz zu diesem Landfrieden durch die Fürsten und Herren desselben * . . . p. 523, 19
 Mai 12 o. O. Konr. v. Mainz verkündigt Landfriedens-Abschließung zw. Kurköln etc. im Anschluß an dens. Ldfr. * p. 522, 50
 Ang. 11. Hofgeismar o. J. Fortbildung des Landfr. v. 7. Febr. auf einer Landrichter-Zusammenkunft * . . p. 523, 12

1394

- Merz 17 Aschaffenburg. Konr. v. Mainz nimmt Amtmann Schelrijs zu Babenhausen in diesen Landfr. auf * p. 523, 5

1397

- Jun. 14 [Worms] Die Stadt an Straßb., betr. Aufhebung eines Rheinzolles * p. 247 nt.

1398

- Jan. 1 Frankfurt. K. Wenzel bestätigt für das Dorf Rense die Urkunde Karls IV vom 9 Juli 1376, nr. 96 . . . p. 160

Alphabetisches Register

der

Orts- und Personen-Namen.

Vgl. zu diesem alphabetischen Register das Vorwort pag. LXXXIII.

A.

- Aachen (Aighen Oche Aquisgranum) LVI. LXXXV nt. 3. XCIII. 33, 31 a. 37, 26 b f. 44, 44 a. 48, 39 a; 44 a. 52, 45 a. 71, 18. 82, 4. 85, 9. 87, 39, 88, 7. 92, 1. 93, 52, 97, 27, 102, 30, 104, 35, 113, 47 a. 152—153. 153—154. 154, 35 b. 156, 40 a. 161—162, 163, 4; 13; 39, 164, 2; 16; 31, 165, 10, 166, 10; 23 a. 168, 2. 169, 1. 174, 10, 180, 14, 182, 28 a; 26 b. 223, 27; 38; 46 a. 272, 10; 14; 25; 30; 32; 36, 279, 30 a. — Gebiet (regnum Aquense) 181, 28 a; 35 b; 40 b; 45 a; 50 a. — Antonii, superior ordinis sancti —, 177, 22. — Egidii, superior ordinis sancti —, 177, 21. — Jakobi, oblator sancti —, 181, 9. — Johannis, superior ordinis sancti —, 181, 26 b. — Offermann, oblator sancti Petri, cum consocio, 181, 6. — Praepositus Aquense 152, 2. 168, 32. 179, 15; 41 a. 205, 48. — Provinciai van den Freitgeren 160, 11. — Tailbert, der dechen van sint —, 180, 17.
- Aalen (Aulon) Stadt an Kocher und Aal 187, 41 b. 192, 41 a. 193, 45 a. 205, 25, 214, 44 b. 386, 13, 414, 38, 478, 37 b. 479, 17 a. 483, 1, 494, 18, 495, 22, 497, 39, 501, 12, 502, 31, 503, 16; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 527, 23 b; 28 a; 31 b; 44 b; 50 a; 50 b. 528, 21; 37 a; 42 b; 46 a. 544, 11, 547, 35; 45 a. 548, 33, 566, 33, 594, 18.
- Aargau (Ergöwe) Landvogt 379, 34, 380, 5; 13, 451, 49 b.
- Abenberger, C., aus Nürnberg 203, 38.
- Abensberg in der Oberpfalz, Herr Johann von —, 329, 11.
- Abberg bei Ganzenhausen, Herr Heinrich von — zu Runburg 571, 15 b.
- Achalm (Achalu) bei Reutlingen 386, 16.
- Adamús (Adanús), Herr — aus Anchen, 175, 21.
- Adendorf (Adenfür) bei Rhetabach Rgbz. Kohn 320, 39.
- Adolf Markgraf 178, 39.
- Aegidius, a. Vivario, Egidius de —.
- Agen Bischof Johannes s. Johannes.
- Ahr (Are) Nbl. des Rheins 321, 13.
- Aichach bei Augsburg an der Paar 457, 22 b.
- d'Ailly (d'Ailli, de Ailliaco) magister Johannes Sekretär des K. Karl VI. von Frankreich 392, 33; 36; 37, 393, 6; 7; 21.
- Aimericus, s. Paris Bischof.
- Aix (Aqua) in Savoyen LXXXVII. LXXXIX. XC. 109, 1, 115, 31.
- Alb, Städte unter der —, 497, 18, 527, 48 b; 49 b. 528, 8; 41 a; 41 b; 45 b. 570, 40.
- Albano am Albanersee, Bischof Angelicus Grimaldi, s. Rom Kardinale.
- Albeck, a. Werdenberg, Heinrich von —.
- Aldenstad s. Kontzeichen.
- Aleuon, Philipp von —, s. Frankreich Königshaus.
- Alfter bei Bonn, marschaleus de —, 178, 34. — Ohne Namen marschaleus 182, 9 und famulus marschalci 182, 10 (derselbe?).
- Algäu (Algöw, Alböw), Städte in dem —, 497, 18.
- Alpen, a. Lombardisches Gebirge.
- Altenklingen, Walther Herr zur —, Herzog Leopold III von Oestreich Landvogt in Aargau 378, 21 a; 32 a.
- Altenwied s. Wied.
- Alzei (Alezei) zw. Krenznach und Worms 297, 40.
- Ananias, Thomas de —, s. Rom Kardinale.
- Amberg in der Oberpfalz III. 40, 40 b. 46, 11; 34, 47, 10, 423, 27, 434, 18, 518, 18, 534, 1, 549, 34; 36, 559, 38 a.
- Amberger Pfennige 476, 31; 45 b; 47 b. 482, 23; 38 b. 483, 18.
- Amelius s. Oirlesbergh.
- Amicus (Ambinnum) 392, 29.
- Amman, Fritz, Bürger zu Nürnberg 85, 27, 307, 31 a.
- Ammersweier (Amerswil) bei Kolmar 321, 5.
- Amöneburg (Ameneburg) bei Marburg 350, 39 a.
- Anagni (Anagnia) in der Campagna 91, 34 b. 406, 28.
- Aucona Mark (Anchonitanus marchionat.) LXXXIX. 108, 16, 128, 17; 28; 34, 129, 3; 15; 19; 21; 27, 130, 8; 13, 133, 29, 136, 14.

Andernach am Rhein 33, 28b, 157, 6, 248, 19, 268, 10; 25, 345, 19.
 Angelicus Grimaldi s. Rom Karlinäle.
 Angelus s. Spoleto.
 Ansbach (Ooulsbach) 201, 3 (s. Mosbach). 329, 18, 420, 14, 505, 41 b. 550, 2.
 Anshalm in Nürnberg 460, 40b.
 Anshelm (wol falsch Hanns Helm) von Weil der Stadt 546, 31.
 Antiochenus patriarcha s. Wenzel Kralik.
 Appenheimer, Nikolaus (Clawew Appinheimer), aus Frankfurt 255, 32, 326, 4.
 Appenzell Land XCIV nt. 11.
 Apieker s. Peter.
 Aquileja (Aquillegiensis patriarchatus) 408, 2.
 Aragonia s. Petrus.
 Aurasensis (Aurasensis) princeps s. Banx.
 Arandal, Rulman (Rolman) Herr zu — Ritter 268, 21. (Herenthals, Arentthalam, bei Antwerpen und Lier?)
 Arnaldus s. Sabinensis episcopus.
 Arnold s. Lüttich Bischöfe.
 Arnoldus Apotheker in Aachen 166, 12.
 Arnolt Schöffenknecht zu Aachen 173, 7.
 —, Hans, von Dinkelabühl 189, 33.
 Arnulphorum, terra quae dicitur —, Landschaft bei Spoleto, darin Cesi St.-Gemini Aqua-sparta u. s. w. 131, 2.
 Arx Cesaris, Arx Cesarum (Rocca de Cesi bei Spoleto?) 134, 1.
 Aschaffenburg 293, 27, 300, 13, 320, 34, 321, 22, 353, 37, 420, 33*, 428, 43, 524, 17; 18, 562, 26*.
 Audibertus de Sado Probet von Pignans in der Diöcese von Frejus decretorum doctor und apostolischer Nuntius LXXXVIII. LXXXIX. XC nt. 1, 90, 20*, 91, 34*, 92, 21, 93, 8, 94, 20, 95, 6; 12, 95—97, 98—100, 98, 23, 100—101, 101, 19; 28; 36, 101—102, 102—103, 103, 11; 23, 104, 16, 107—108, 108—110, 112—113, 114, 19; 21; 24; 38, 116, 12; 17; 21; 30.
 Auerbach östlich von Plauen s. Plauen.
 — zwischen Baireuth und Amberg 423, 27, 434, 18, 553, 42, 565, 17.
 Augsburg Bischof Burkard von Ellerbach 1373—1404: 368, 40, 373, 14, 385, 13, 418, 2, 457, 43*, 583, 44*, 594, 8.
 — Stadt II. IV. V. IX. XIII. 61, 16, 62, 21, 63, 45, 64, 37*, 187, 22*; 39*, 191, 43*, 193, 42*, 329, 42*; 44*, 386, 7, 414, 38, 422, 46, 426, 8; 16, 434, 7; 17; 27*, 439, 6*; 32*, 452, 49*, 460, 16, 470, 47; 49, 471, 10, 476, 20, 478, 25*, 479, 2*; 2*; 9*; 26; 51*, 482, 30, 486, 40, 49*, 494, 14, 495, 18; 42*, 496, 11, 497, 15; 35, 501, 8, 502, 27, 503, 13; 24; 29; 37; 43, 804, 1, 509, 48*, 519, 41, 525, 38, 527, 22*; 34*, 528, 15, 530, 35, 532, 21; 33*; 42*; 43*; 52*, 541, 8*, 546, 27, 547, 32, 548, 30, 549, 42*, 566, 23, 580, 43, 588, 45*, 589, 25*, 590, 9*, 594, 14.
 — Pflüge Vogtei 227, 7, 389, 43*, 411, 47*.

Aurasensis princeps s. Banx.

Auximo, Nicolaus de —, s. Nicolaus.

Avignon LXXXVII (auch nt. 3). LXXXIX. XC. XCIII nt. 6. CVIII. 4, 47, 91, 30*; 33*; 50*. 99, 21, 100, 11, 101, 10; 20, 113, 46*, 115, 22, 140, 4, 226, 10, 392, 23, 395, 10. — Papst s. Rom.

Hans Ayrer (Eyrerer) von Heilbronn 546, 31.

B vgl. P.

Babenhausen zwischen Darmstadt und Aschaffenburg 320, 35, 523, 6.

Bachem (Bachheim), camerarius de —, in der Rheinprovinz 167, 51*, 182, 23*.

Bacherech am Rhein 3, 20, 10, 37*, 20, 40*, 27, 45*, 28, 31, 30, 14, 36, 18, 37, 19; 32*, 38, 37, 39, 30, 41, 51*, 47, 39*, 48, 11, 165, 6; 10, 167, 13; 19, 268, 13; 25, 332, 3; 345, 18.

Baden Markgraf 336, 51*. — Markgrafen 207, 2, 285, 35, 320, 15, 373, 11.

— Markgraf Bernhard I 1372—1431: 229, 15, 331, 6, 363, 43, 482, 45*.

— Markgraf Rudolf VII Bruder Bernhards I, 1372—1391: 229, 16, 331, 6, 363, 44, 529, 19; 22, 594, 6.

— Markgrafschaft 204, 31, 207, 2; 22, 2—5, 35, 286, 16, 320, 15; 32.

— Stadt 229, 14, 258, 45, 331, 5, 452, 21; 31; 47*, 463, 10.

Badenweiler bei Müllheim am Fuss des Blauen 207, 23, 286, 18.

Baiern Herzog 237, 27*. — Herzoge LV. 3, 21, 183, 3, 204, 20, 205, 28; 37, 210, 36, 229, 15, 279, 4; 7, 308, 16, 331, 6, 396, 42*; 50*, 359, 49*, 367, 46*, 389, 16; 27, 417, 38, 438, 48*, 51*, 471, 43, 487, 17, 508, 3, 554, 26; 29, 555, 39; 41; 45, 579, 32. — 358, 22 der Herren von Baiern Rath. — Vgl. Pfalz.

— Herzog Albrecht I in Straubing 1347—1404, Graf von Holland 1377: 169, 17, 177, 2; 5; 31*, 471, 48; 50, 472, 11, 506, 40, 507, 24; 42*, 557, 6, 566, 12. — 508, 24.

— Herzog Albrecht II in Straubing, Mitregent † 1399, Sohn Albrechts I: 507, 44*.

— Herzog Friedrich von Landshut 1375—1392: 35, 36; 43*, 36, 43*; 45*, 47, 49*, 68, 28*, 78, 27, 170, 11, 190, 46*, 192, 41*, 201, 4, 203, 17, 204, 14, 205, 27, 214, 20; 46*, 215, 1, 216, 34, 222, 38, 229, 10, 307, 37*, 327, 10, 329, 6, 368, 42, 373, 12, 430, 43*, 457, 21, 45*, 486, 14, 494, 6, 495, 4; 25, 496, 28; 42*, 497, 6, 501, 39, 509, 51*, 526, 6; 17; 30; 47; 532, 21, 539, 21, 544, 39, 556, 3; 5; 12; 50*, 566, 8, 579, 43, 580, 1; 2, 594, 7; 25*, 596, 2.

— Herzog Johann von München 1375—1413: 35, 36; 43*, 36, 45*, 47, 49*, 68, 28*, 78, 27, 201, 4, 222, 38, 368, 42, 373, 12, 457, 21*; 45*, 486, 14, 539, 22, 544, 39, 556, 3; 5; 12, 594, 7; 26*. — Des Herren Rath von Baiern, o. Zw. Johann's 557, 10, 566, 15.

- Beringer, Berchtolt, von Rothenburg a. T. 546, 35.
 Berka s. Rheinberg.
 Berleburg s. Mathijs.
 Berlin s. Zebraik.
 Bern in der Schweiz 321, 9, 413, 33, 428, 31.
 — im Kreise Solingen bei Witzhelden, Bernarus
 de Berne 179, 39*.
 Bernabo g. Visconti.
 Bernardus s. Bern und Flamingi.
 — de Mercato Protonotar Kaiser Heinrichs VII
136, 33*.
 Bernia, Petrus de —, s. Rom Kardinale.
 Berry s. Frankreich.
 Berte s. Heyricus.
 Bertenori (Brittenorii) comitatus, Grafschaft Brit-
 tonoro oder Bertinoro bei Cesena in der Romagna
133, 32.
 Bertoff aus Aachen 173, 16, 176, 53*.
 Bertrandus s. Rom Kardinale.
 Besigheim bei Heilbronn 207, 21, 286, 15.
 Besserer, Claus, von Überlingen 546, 34.
 — Ulrich, von Ulm 214, 30; 47*. 215, 3.
 — Wilhelm, von Ulm II.
 Betlern s. Zebraik.
 Beyer, Hartmud (Lésart Hartman in den 2 ersten
 Stellen wol falsch) Ritter von Boppard, 298,
11; 16, 303, 42*. Vgl. Beier.
 Biberach zw. Memmingen und Buchau 61, 18, 62,
23, 188, 15, 189, 23; 29, 190, 13, 191, 23,
195, 37, 414, 39, 452, 50*, 460, 12, 478, 28*,
479, 11*, 482, 32, 494, 16, 495, 19, 497, 36*,
501, 9, 502, 26, 503, 11; 24; 29; 37; 43,
504, 1, 546, 33, 547, 33, 548, 31, 566, 29,
594, 10.
 Bingen am Rhein 243, 44*, 293, 15; 18; 20, 321,
15, 345, 18, 353, 29, 512, 49*, 516, 27.
 Birkesdorf (Birkestorp) im Reg.-Bez. Aachen an
 der Roer bei Düren 172, 25.
 Birs (Pyress) Gegend bei Rotweil 213, 12.
 Bischoff, C., Bote zu Nürnberg 193, 49*.
 Bischofshelm s. Tauberbischofsheim.
 Bissingen, Chunradus de — (Thim de Bissing?
 Bissig?) 189, 4; 46.
 Bitsch zw. Zweibrücken und Elsaß-Zabern, die
 Herren von — 211, 6; 13. Vgl. Zweibrücken.
 Blankenburg (Blankenberg) Heinrich Herr zu —,
 in der Pfalz im Kanton Bergzabern 211, 5. —
 Der von Blanckenberg 211, 44*.
 Blankenheim, dominus de —, in der Eifel an der Ahr
167, 22. Vgl. Schleiden, Casselburg, Gerharstein.
 Blanltus s. Hiltprant.
 Bock, Konrad (Cuntz Bog) aus Straßburg 156, 31*.
 Bodensee 497, 18, 576, 9.
 Böblingen (Heblingen) bei Stuttgart 595, 21; 46*.
 Böhmen Königreich CII. 6—10. 185, 22, 200, 28,
221, 35; 36, 280, 4, 364, 45, 372, 41; 42; 43,
373, 6, 410, 16, 429, 7, 473, 29, 496, 39*,
511, 37*, 542, 12, 553, 21; 34, 554, 7; 15,
557, 26, 559, 26; 36*, 560, 10; 49*, 566, 45*;
48*; 51*, 573, 33, 579, 41, 594, 2.
 Böhmen Könige s. Luxemburg Herzoge Johann
 Wenzel Sigmund.
 Bohmerwald (nemus Boemie) 321, 11, 433, 18,
447, 23, 566, 44*.
 Bölen, Christianus de —, 181, 23*.
 Boerck, Herr Gerard de —, 175, 6.
 Boivilla, Carolus de —, gubernator Delphinatus
 Viennensis 234, 37*.
 Bologna (Bononia) 133, 32. — Bischof s. Rom
 Kardinal Guido de Monte forti.
 Bomersheim (Bommersheim bei Homburg), Foltz
 von —, aus Frankfurt 86, 4.
 Bomersheym, Jacob von —, aus Frankfurt 255,
19, 533, 28.
 Bonamos (Bonewese) an der Nidda bei Homburg
325, 29.
 Bonn 157, 6, 165, 12, 166, 4, 172, 13; 24, 173,
1; 12, 175, 9, 180, 3, 182, 6. Vgl. Tilmanna.
 — der Probst von — s. Konstantz Bischof Nicol. II.
 Bopfinger zw. Aalen und Nördlingen 187, 40*,
193, 12; 24, 205, 24, 414, 39, 460, 21, 478,
37*, 479, 17*, 483, 1, 494, 19, 495, 22, 497,
39, 501, 12, 502, 31, 503, 16; 24; 29; 37; 43,
504, 1, 528, 21, 541, 9*, 547, 2; 35, 548, 33,
567, 9, 594, 15.
 Boppard am Rhein 15, 36, 16, 16. 23—28. 23
41*; 46*; 50*, 24, 42*; 48*, 26, 13; 17; 50*, 27, 46*.
268, 15; 25, 345, 19. Vgl. Reynardus und Beyer.
 Borsano, Simon de —, s. Rom Kardinale.
 Bourbon s. Frankreich.
 Brabant, Herzog von —, s. Luxemburg Hzg. Wenzel.
 — Johanna Tochter Herzog Johanns III und
 Gattin des Herzog Wenzel s. Luxemburg.
 Branchsius, Carolus, miles Neapolitanus 148, 6.
 Brandenburg Mark 2, 44, 6—10, 183, 15, 185,
20; 49*, 373, 8, 594, 3.
 — Markgrafen s. Baiern Herzog Otto IV und Lu-
 xemburg Sigmund
 Braun (Prawn), Fridrich, aus Nürnberg 509, 25*.
 Brauneck s. Hohenlohe.
 Braunschweig, Herzog Balthasar von Braunschweig-
 Grubenhagen Sohn Heinrichs II und Bruder des
 Bisch. Melchior von Osnabrück, Domherr zu
 Braunschweig bis 1357, † nach 1381: 533, 53*.
 Vgl. Osnabrück Bisch. Melchior.
 — Herzog Magnus I der Fromme in Braunschweig
 1318—1369: 51, 39*.
 — Herzog Magnus II mit der Kette 1369—1373:
51, 31*; 39*; 51*.
 — Herzog Otto VI der Quade, Sohn Herzog Ernst's I
 in Göttingen, 1367—1394: 522, 28.
 — Herzog Wilhelm III in Lüneburg 1330—1369:
51, 32*; 45*; 50*.
 Brechen, wol Niederbrechen, auch Burg Brechen
 genannt, bei Runkel und Limburg 19, 24; 48*.
 Breitenbenden, Reg. Bez. Aachen Kreis Schleiden
 bei Commern, dominus Wernerus de (Breyden-
 bent) 168, 33.
 Brent, mangnus (Mongnus? vinagrius? vinarius?)
168, 30.

- Breslau Bisch. Dietrich 1376 Apr. 27 gewählt, aber nicht anerkannt 146, 9. — Vgl. Dietrich Dekan zu Breslau und Wlachaico von Weitenmül.
— Biatum 234, 49. — Kreuzkirche s. Martinus.
- Breyenstein, Wernh von —, K. Wenzels Diener 214, 41.
- Brieg, Herzog von —, s. Schlesien.
- Broich bei Duisburg, dominus Mulardus de (Broelr) 168, 15.
- Brugg (Bruck) bei Aarau an der Aar 457, 24.
- Brun zu Brunefels aus Frankfurt 88, 35; 326, 4, 353, 34, 529, 46.
- Brunonis, Hanko, s. Camin Bischof.
- Buchan zwischen Biberach und Saulgau 478, 38; 479, 18; 483, 2, 494, 19, 495, 22, 497, 39, 501, 11, 502, 31, 503, 16; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 544, 11, 547, 36; 47; 548, 34, 594, 19; 42.
- Buches Bote in Frankfurt 583, 12.
- Buchhorn jetzt Friedrichshafen am Bodensee 188, 16, 189, 25, 190, 14, 191, 25, 195, 38, 478, 37; 479, 18; 483, 1, 494, 19, 495, 22, 497, 39, 501, 11, 502, 31, 503, 16; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 544, 11, 547, 36; 47; 548, 32, 594, 17.
- Budensis ecclesia s. Ofen.
- Budweis an der Moldau 206, 29.
- Baeren, Mauritius de —, 247, 41.
- Bürglitz (Burgleis) an der Mies oder Beraunka bei Beraun CVI. 463, 1; 2, 465, 4; 26; 28; 29, 563, 37, 566, 27.
- Buffel, Herr Wernerus —, 168, 15.
- Buren s. Kaufbeuren.
- Burghausen an der Salzach bei Alttötting 359, 19.
- Burgund Herzog Philipp II der Kühne 1363 bis 1404: 393, 8, 10, 11 vgl. Frankreich. — Der Herzog von Bärگونien (Bürgöinen?) 458, 38.
- Burkart der Arzt und Diener Pf. Ruprecht's I des älttern 283, 33.
- Bursenic s. Wenzel Kralik.
- Burtscheid (Borschijt) bei Anchen 172, 7.
- Buseck bei Gießen, Eckart von (Büzaecker) 532, 48. — Ulrich von (Buezecke) 532, 40.
- Byesenege aus Anchen 168, 14, 173, 50.
- C vgl. K.
- Camin Bischof Johannes (Hanko) Brunonis, Gegenbischof 1386 Juni 7 gegen Johann II Wilkini (Wilcken) von Kosselyu, Probet von Leubus, Kanzler K. Wenzels 415, 36 (vgl. Zusätze und Verbesserungen). 500, 22, 503, 32; 46, 504, 3, 506, 20, 525, 15, 536, 38, 538, 18; 38, 539, 2; 9; 13; 18; 47, 547, 45; 548, 13, 550, 12; 41; 561, 8, 565, 24, 572, 11, 583, 13; 14; 16. — Vgl. Luxemburg K. Wenzels Kanzler.
- Campanie comitatus im südlichen Kirchenstaat östlich vom comitatus Maritimus 134, 4.
- Capellen am Rhein unterhalb Stolzenfels 160, 32. —, dominus Erwija de (Capella) 178, 20. Vgl. Oirtwijn.
- Caraffa s. Carazulus.
- Carazulus, Carolus — dictus Caraffa miles Neapolitanus 148, 6.
- Carrara, Franz von — in Padua 361, 27, 366, 40; 389, 41, 390, 1. Vgl. Padua.
- Casselburg bei Gerolstein (Gerhardstein), Herr Herman de (Castelburg) 175, 5. Vgl. Schleiden Gerolstein Blankenheim.
- Castellum, citta di Castello bei Arezzo nördlich von Perugia 133, 35.
- Cataloniae vicecancellarius s. Sitria.
- Caub (Käbe) am Rhein bei Bacharach XCV. 269, 26, 270, 12.
- Cesaris (Cesarum), arx —, s. Arx.
- Cevel s. Zevell.
- Chastalowitz, Herr Pote von —, Hauptmann zu Luxemburg und Landvogt im Elsaß 224, 35.
- Chautnik (Kussenige Kusenecke) in Böhmen bei Tabor und Solbiau, die von —, 559, 29.
- Chautnik, Benes von —, 559, 45; 46.
- Chautnik, Hermann von —, 559, 45; 46.
- Chremps Chrems s. Krems.
- Chwal s. Rzawy.
- Citriensis abbas s. Sitria.
- Civitas Interamnensis s. Terni.
- Civitas Tiburtina s. Tivoli.
- Cochem (Kochem, Kochem) an der Mosel zwischen Trarbach und Münstermaifeld 11, 36; 39; 47.
- Coellin, Godefridus oder Goltart, magister operis in Aachen 165, 6, 167, 14; 25, 168, 46, 169, 30; 172, 23, 175, 14, 180, 4. Vgl. Godefridus und Goedart.
- Coellin, Jacobus, magister civium Aquensis 164, 40, 169, 4, 174, 9, 181, 2, 182, 2; 4.
- Constantinus imperator 133, 16; 26.
- Corlova, Bischof frater Menendus de Cordula (falsch Cordula) 226, 5, 237, 22.
- Corsica 128, 22; 26; 34, 129, 2; 40.
- Corsini, Pietro s. Rom Kardinale.
- Costnicz s. Konstanz.
- Cremer Bote in Nürnberg 534, 48.
- Cremsir südl. von Olmütz, siehe Jacobus Gerungi.
- Cröv oder Croff (Croeve) an der Mosel bei Reil und Trarbach 17, 5.
- Cronberg (Cronenberg), die von —, 597, 7 bei Frankfurt unweit Soden.
- Cronenburg an der Kill in der Eifel, dominus de —, 168, 34. — domini de —, 174, 53. — domini de Sleyda et de Cronenburg 181, 29.
- Cäne, Johann oder Henne, Rathgeselle von Worms 327, 1, 328, 22, 330, 10.
- Constadt (Chunstat) zwischen Brünn und Leutomischl, nobilis Erhardus (falsch Echardus, Eckardus) de —, 28, 28.
- Cusino (Cucrio?), Heyuricus de —, scabinus Coloniensis 181, 42.
- D vgl. T.
- Dagsburg 447, 29 (w. von Straßburg in den Vogesen).

- Dagestel, Wigand 89, 1.
- Dalwigk (Talwig), Bernhard Ritter von —, 350, 31^a.
- Damerow, Theodoricus, Probst zu Krakau LXXXVI nt. 3, 72, 18, 75, 21, 84, 35, 85, 19, 39^b.
- Damianus (falsch Damasius), Petrus 405, 13; 53^a.
- Daun (Dune) s. Rheingraf.
- Deidesheim (Dydensheim) bei Dürkheim in der Pfalz 297, 35, 298, 51^a.
- Densberg s. Falkenberg.
- Derr, Friedrich, aus Nürnberg 390, 12.
- Deutschland, K. Karl M. 768—814: 133, 16; 26.
Caput beati Karoli 168, 4. Gladus b. K. 168, 5.
Cornub. K. 168, 6. — K. Otto II 11, 38^a. — K. Heinrich 133, 17; 26. — K. Otto IV 1198—1218: 133, 17; 26. — K. Friedrich II 1212—1250: 133, 17; 26 (II?) 145, 12. — K. Rudolf I 1273—1291: 52, 35, 133, 17; 26. — K. Adolf 1292—1298: 11, 40^b, 12, 47^b, 52, 35. — K. Albrecht I 1298—1308: 11, 42^b, 52, 35, 53, 1. — Heinrich VII 1308—1313 s. Luxemburg. — K. Ludwig der Baier 1314—1347: 11, 30^b, 33^a; 47^a; 48^b, 12, 35^a, 24, 39^a, 97, 30, 113, 10, 128, 7, 130, 5; 12. — Margaretha Gemahlin des Letztgenannten, Erbtöchter des Grafen Wilhelm III von Holland, heir. 1324, † 1356: 166, 23^a. — K. Wenzel 1376—1400 s. Luxemburg. — K. Ruprecht 1400—1410 s. Pfalz. — K. Sigmund 1410—1437 s. Luxemburg. — K. Friedrich III 1440—1493: II. III. 526, 44^a. — K. Maximilian I 1486—1519: III. 44, 26. — K. Karl V. 1519—1558: V. XVII. 44, 27. — K. Ferdinand I 1531—1564: XXIV. XXVI. XXVII. XXVIII. — K. Rudolf II 1575—1612: VI. XXIX. XXX. — K. Matthias 1612—1619: XXXII. XXXIII. — K. Ferdinand II 1619—1637: XXXIII. — K. Ferdinand III 1636—1657: XXXIV (s. Zusätze und Verbesserungen). XXXVI. — K. Ferdinand IV 1653—1654: VII. — K. Leopold I 1658—1705: VII. XXXIX. XL. — Karl VI 1711 bis 1740: XL. — Franz I 1745 bis 1765: XLI. XLII.
- Geldwechsel und Geldausfuhr 567, 27; 29. — Reichsvikariat 185 f. 185, 43^a, 474, 23, 555, 44, 556, 8. — Landfriedenshauptmannschaft XCVIII. 197, 11; 24, 199, 37, 200, 1, 205, 25. — Thronveränderung 544, 41.
- Diedenhofen (Diedenhoeven), prepositus de —, 178, 13.
- Diest (Dyest) s. Jacobus Lombardus.
- Diether s. Kemerer.
- Dietrich Dekan zu Breslau 106, 9. Vgl. Breslau Bischof.
- Diez (Dytze) an der Lahn bei Limburg, Graf von — 320, 27.
- Dinkelsbühl CVII. 61, 19, 62, 26, 187, 27^b; 40^b, 193, 12; 24; 36^a; 47^b; 48^a, 203, 8, 205, 25, 329, 19, 414, 39, 430, 30^b; 42^a; 49^a, 460, 11, 471, 37; 38, 474, 39^b, 478, 34^b, 479, 15^a, 482, 35, 494, 18, 495, 21, 497, 38, 500, 13, 501, 11, 502, 30, 503, 15; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 505, 21; 24, 506, 5; 11; 14, 528, 21, 541, 9^b, 547, 1; 35, 548, 33, 566, 32, 594, 15.
- Dolna s. Donyn.
- Donau (Tünawe) 205, 38, 223, 5. Vgl. Tunau.
- Donauwörth (Werde) 61, 21, 62, 27, 182, 3, 205, 29.
- Donerstein, der erste Colman von —, 459, 40^b, 525, 9.
- Donyn (Dohna bei Pirna), Burggraf Heyde von —, 376, 51^a.
- Doornick Bischof Peter II de Anxio oder d'Anxi, gewählt 1378, † 1388: 260, 54^a, 396, 15, 410, 1; 33.
- Dortmund (opidum Tremoniese) 33, 42^a, 159, 14.
- Drachenfels (Dracheveltz) bei Bonn, der Burggraf von —, 178, 38.
- Drachenfels, Altheid, von Mainz 88, 42^b.
- Drielforf im Nassanischen zwischen Herborn und Westerburg 447, 25; 26.
- Droyskerus Dekan in Zeit 72, 19.
- Driel (Dryele), Otto von —, 178, 51^a (bei Bommel an der Maas).
- Duben (Tuben, Düben, Duba), Heinrich von der —, oberster Kämmerer von Böhmen und Obersthofmeister 494, 8, 495, 5; 28, 496, 31; 34^b; 38^b; 44^b; 48^a; 49^a, 497, 6, 501, 41, 503, 26; 40; 44, 504, 11, 505, 31^a, 550, 13, 565, 24 der Hofmeister ohne nähere Bezeichnung.
- Düren an der Roer zwischen Köln und Aachen 169, 31^a, 182, 7. Vgl. Henricus und Johann der Lumbarder.
- Durazzo, Karl von —, s. Sicilien.
- Durzant, Herr Herman —, aus Aachen 175, 13.
- Düsseldorf (Dusseldorp) CVIII. 248, 13.

E.

Eber s. Gipel.

Eberstein bei Holzindam auf dem r. Weiser-Ufer, Johann von —, Dombherr zu Mainz, Bruder des Grafen Boppo II von Eberstein 278, 42^a, 293, 16, 295, 10, — 304, 11; 21; 23.
— Graf Wilhelm von —, 320, 16.

Elmer, Herman, von Nürnberg 329, 22.
— Johann (Hanse) von Nürnberg 193, 46^b, 202, 25, 203, 4.

Egenburg zwischen Krems und Zusym (Eigenburg, Eygenburg) 67, 18^b; 21^a; 42^b.

Eger 3, 13; 14, 60, 40^b, 321, 41^b, 334, 26, 355, 38, 356, 2, 521, 30, 543, 17; 21; 38, 587, 44^b.

Egidio s. Rom Kardinäle. — Egidius, s. Vivario, Egidius de —.

Eichenheim s. Obereichenheim.

Ebingen zw. Ulm und Zwiefalten 331, 7, 359, 34^a, 378, 22^a, 385, 20, 452, 40, 570, 42^a, 584, 44^b.

Ehinger (Echinger), Hartman, von Ulm 534, 1, 546, 29.

Ehrenberg s. Eise.

Ehrenbreitstein (Erenbrechtstein) am Rhein 297, 21.

Eichstädt Bischof Raban Schenk von Wildburg-

- stetten (Willburgstetten bei Dinkelsbühl) 1365 bis 1383: 200, 34, 204, 25, 216, 29, 363, 49, 50, 364, 2, 368, 40, 373, 15, 418, 1.
- Eichstädt Bischof Friedrich IV Graf von Öttingen 1383—1415: 364, 2; 18; 23, 428, 28, 457, 38*, 459, 23.
- Eifel Gebirge (Eyfel) 517, 10.
- Einriehe pagus um Wiesbaden 11, 40*.
- Elbogen bei Karlsbad, dortige Bürger 557, 15, 566, 14.
- der Burggraf von —, 557, 15, 566, 14. Vgl. Janko von Malerzik.
- Eich, Johann van —, aus Aachen 171, 7, 175, 18.
- Elegast 168, 27; 53*.
- Elreboerns, uxor — de Monasterio 181, 24*.
- Elsaß Land 185, 23, 517, 8. — Landfriede 204, 34, 205, 1, 210, 45*, 211, 32, 223, 32, 243, 321*; 33*, 285, 23. — Landvogt, 286, 26, 511, 8. — Landvogtei 35, 35; 48*, 36, 44*, 204, 31, 207, 5; 6; 7, 210, 24, 285, 38, 320, 14. — Reichsstädte LXXXVI. XCVI (auch not. 2). C. CIII. 4, 15, 305, 14; 22, 320, 14, 331, 36, 439, 2*; 28*, 473, 3, 511, 11, 545, 7.
- Else Henne's zu Erenberg Schwester 86, 43.
- Elsterberg zwischen Greitz und Plauen, Herr Herman von —, 376, 37*.
- Elteren, Hubardus de —, Truchseß zu Luxemburg 179, 8.
- Eltville (Eltefjil) oder Elfeld am Rhein zwischen Biebrich und Bingen 300, 13, 353, 34, 408, 28, 458, 32.
- Emund, Herr, K. Wenzels Ritter 391, 1. Vgl. Endelsdorp.
- Endelsdorp, dominus Emundus de —, 168, 47*, 179, 21.
- Egerer Herzogthum 350, 48*.
- England 181, 33, 237, 47*; 56*. — Goldmünze 515, 41*; 45*. — König Richard II 1377—1399: 234, 39*, 259, 4, 265, 1, 261, 1; 13. — Dessen Gattin Anna, Schwester des K. Wenzel, s. Luxemburg.
- Entlin aus Rotenburg a. T. 359, 13.
- Enzberg an der Enz bei Maulbronn 425, 45.
- Epel (Eppel), Hans, von Reutlingen 546, 30.
- Eppingen an der Elsenz bei Bruchsal 320, 32.
- Eppenstein zw. Wiesbaden und dem Königstein, Graf von —, 320, 26, 348, 35*. 436, 3; 4.
- Erbach s. Schenk.
- Erden unweit Bernkastel und Trarbach 17, 6.
- Erenberg s. Else.
- Erfart 10, 31*, 256, 14*, 376, 49*, 387, 37*, 539, 16.
- Ergöwe s. Aargau.
- Erlangen 486, 17.
- Erlbach s. Nieder-Erlbach.
- Erlbach zw. Fürth und Windsheim 203, 28; 36.
- Erfels Bingen gegenüber am Rhein CVIII. 387, 42*, 449, 36*. — In der Oberpfalz bei Regensburg 216, 36.
- Essen (advocacia Assendensis) bei Duisburg 159, 18.
- Edlingen II. XLVIII. CIV. 61, 25, 62, 25, 188, 14; 21, 189, 23, 190, 12, 191, 23, 192, 22, 195, 14; 36, 205, 14; 22, 214, 14; 18; 26; 32; 33; 38*; 44*; 40*, 215, 6; 40*, 335, 38*, 365, 38, 366, 3, 386, 11, 391, 8; 15, 414, 38, 425, 44, 453, 50*, 460, 10, 470, 42, 478, 26*, 479, 10*, 482, 31, 491, 15, 495, 18, 496, 12, 497, 35, 501, 8, 502, 27, 503, 13; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 509, 39*, 525, 36, 527, 19; 21*; 28*, 28*, 38*, 41*; 44*; 46*; 49*, 52*, 528, 1; 5; 6; 45*, 530, 30, 543, 39; 45, 546, 30, 547, 32, 548, 31, 552, 14; 17, 555; 81; 32, 557, 29; 34, 558, 559, 3, 561, 17, 562, 43*, 564, 7, 28; 34*; 46*, 49*, 566, 26, 567, 14; 37*; 39*; 43*, 568, 34*, 570, 39, 571, 7; 17*; 26*; 30*, 572, 23, 575, 5, 580, 20, 583, 47*, 584, 41*; 47*, 594, 17, 596, 24.
- Etach (Athesis) 388, 38.
- Eupen (Oepen) zw. Aachen und Spaan 171, 8.
- Eustachius s. Lüttich.
- Eychora aus Aachen 182, 22*.
- aus Aachen, Godefridus de —, auch Goedart van den —, 165, 6, 168, 6, 167, 15, 169, 42*, 172, 23, 173, 33; 47*, 176, 26, 180, 5, 181, 31*; 33*; 36*; 40*. (Vgl. Godefridus und Goedart.) — 178, 22 sein Vater.
- aus Aachen, Kueve van den —, auch Conradus de —, 166, 6, 173, 33, 175, 13; 24.
- Eyerer s. Ayrrer.
- Eyenburg, Käte miles et fratres de —, 168, 14.
- Eyavogel, H., in Prag 566, 47*.

F vgl. v.

Falkenberg, die Brüder Hans Werner Otto von —, wohnhaft zu der Tensburg 350, 39 f. (Falkenberg zw. Kassel und Ziegenhain, Deusinger s. w. von Fritzlar.)

Falkenburg (Fauquemont) an der Guel oder Geule ö. von Maastricht, dapifer Falkenburgensis 167, 27; 47*, 179, 35*. — 181, 15 nuncius dapiferi Valkenburgensis.

Falkenstein in der Wetterau bei Cronenberg, Philipp von —, Herr zu Minzenberg in der Wetterau bei Butzbach 364, 13. — Philipp von Falkenstein 177, 41*, 179, 2. — Philipp von Falkenstein mit seinem Vetter 320, 25.

Herte Fayd aus Frankfurt 265, 14.

Fechenbach, Eberhard von —, Viduum des Erzb. Adolf I von Mainz zu Aschaffenburg 528, 18 (Lolger, Klingenberg bei Esselbach am Main).

Feltre (districtus Feltri) bei Belluno zw. Brenta und Piave 389, 43*.

Ferraria LXXXIX. 108, 18, 128, 18; 28; 35, 129, 3; 16; 19; 22, 28.

Férier, Jolt, Wirtembergischer Kanzler XVII nt. 5.

Fetz, Johann, aus Frankfurt 86, 11.

Feuchtwangen bei Dinkelsbühl 69, 47*.

Finianus s. Vivianus.

Finstingen an der Saar zw. Saarburg und Saarwerden (Vingestingin), Ulrich von —, 177, 42*, 179, 6; 38*, 207, 6; 7; 43, 210, 18; 23, 211,

2. 230, 32, 231, 3, 285, 39; 40, 320, 17, 412, 18. — Seine Vettern 211, 5. — Finstingen Herrschaft 204, 31.
- Fische, Wilhelm, Domdekan zu Mainz 290, 38a, 293, 10, 295, 9.
- Flamingi, Raymundus Bernardus (Raymundus Bernardi Flamenchi) Rath K. Karla VI von Frankreich 392, 31; 32, 393, 7; 23, 394, 27, 398, 17; 21; 23, 25; 30, 408, 39.
- Flandern 237, 47; 56^a. — Graf Ludwig II von Flandern 1346—1384: 265, 1.
- Fleckenstein (Vleckein) 170, 17 (Herold?).
- Filisco, Johannes und Ludovicus de —, s. Vercelli.
- Florenz 91, 50^a, 92, 38^a; 40^a, 94, 38^a; 56^a, 102, 41^a, 103, 19, 144, 33; 36, 145, 40^a, 264, 14, 326, 43.
- Bischof Pietro Tornabuoni s. Rom Kardinäle.
- Fogingen s. Vaibingen auf den Fildern.
- Fondi (civitas Fonderum) städt. vom Kirchenstaat bei Aquino XCIII. 404, 21. — Graf von Fondi, Honorato Gaetani 237, 32^a, 404, 22.
- Forchheim (Furcheim, Vorchheim) zw. Bamberg und Erlangen CIV. 225, 29^a, 329, 26, 460, 26, 556, 43, 565, 39^a; 47^a.
- Forschenke (?), Rute, woi aus Frankfurt 354, 9.
- Franciscinus de Mercato s. letzteres Wort.
- Franciscus (falsch Valascus) in der päpstlichen Kanzlei 143, 4.
- de Gewicz (Mähren Kreis Olmütz) in K. Wenzels Kanzlei 475, 9, 506, 21, 536, 37.
- Thebaldeus s. Rom Kardinäle.
- Franken Land 183, 33, 185, 23, 200, 31; 33; 34, 201, 4, 216, 33, 217, 6; 15, 218, 48^a, 478, 16^a; 29^a; 13^a; 23^a, 482, 19, 484, 17; 22, 517, 7. — Landfriede XCVII, XCVIII. 205, 37, 222, 12, 223, 1; 32, 244, 32; 43^a, 311, 17, 315, 7, 319, 28; 37, 321, 7, 327, 20, 328, 1, 349, 40, 344, 2, 371, 50^a. — Landgericht 9, 49^a. — Städte (XCVI.) CIII. 2, 20; 22, 202, 22, 327, 21, 361, 3, 439, 34^a; 9^a, 474, 26; 34, 475, 1, 478, 13^a; 16^a; 23^a; 29^a, 479, 20^a, 483, 6, 495, 23, 497, 3; 6, 546, 11, 589, 28^a, 590, 11^a. — Fürsten und Städte 479, 37^a.
- Frankenwald (nemus Franconie) 321, 8.
- Frankfurtam Maini LV, LVI, LXXXVI, LXXXVII, XC (auch nt. 1 und 5). XCIV nt. 9. XCV, XCVI, XCVIII nt. 11. XCIX. CII, CIII, CVIII. CIX. 1—5, 3, 40, 50, 4, 5; 14; 21; 36; 38; 39; 41; 42, 10, 47^a, 13, 47^a, 17, 22, 19, 9; 17, 22, 29, 29^a, 44, 40^a, 56, 49^a, 71, 16; 25; 42^a; 40^a. 72, 3, 73, 46, 74, 5; 38; 44, 79, 19, 21, 80, 5; 9; 12, 81, 9; 12; 16; 26; 42^a, 82, 5, 82—83, 83, 21; 38^a, 84, 81, 4, 84—85, 85, 20; 40^a; 45^a, 86, 30—37, 87, 46^a, 88, 41^a, 89, 23^a, 91, 4, 93, 33, 101, 22, 119, 31, 121, 24; 32, 122, 12, 123, 35, 125, 10; 18, 126, 2, 154, 34^a, 156, 32^a; 33^a, 163, 36, 164, 4; 6; 17, 166, 7; 19, 167, 49^a, 174, 1, 178, 15, 182, 14; 23^a; 28^a, 185, 44^a, 201, 42^a; 48^a; 52^a, 210, 40^a, 226—229, 226, 3; 34, 229, 23, 231, 26^a; 31^a; 34^a; 40^a, 232, 4; 8; 34; 39^a, 237, 50^a, 242, 31^a; 56^a; 27^a; 43^a, 243, 40^a, 245, 34^a; 36^a; 42^a, 247, 38^a, 250, 19; 26; 30; 31; 34; 38; 43; 50, 251, 24, 252, 43^a, 253, 4; 40^a, 254, 24; 41^a, 255, 10; 47^a, 257—259, 257, 18; 25; 33, 258, 3; 6; 18, 260, 9; 83; 37, 261, 14 ff. 263, 44^a; 47^a, 265, 8, 269, 33; 40^a; 270, 15; 30^a, 271—272, 271, 9, 272, 9, 273, 17; 24; 39; 40, 274, 24^a; 31^a; 33^a; 44^a, 277, 42, 278, 19; 27; 37^a, 279, 30^a; 31^a, 280, 7, 15, 282, 6; 28, 284, 38, 290, 21, 40^a, 297, 16, 305, 5; 36^a; 37^a; 48^a, 307, 7, 309—314, 309, 10; 20, 310, 12, 313, 42, 314, 11, 320, 35; 36, 321, 26, 325, 8, 326, 19, 327, 16; 39^a, 328, 20; 33^a; 38^a, 329, 32; 41^a; 44^a, 330, 20^a, 331—334, 334, 5, 335, 27; 29; 44^a, 336, 3; 42^a, 338, 39^a, 339, 2, 340, 42^a, 347, 15, 348, 15, 349, 9, 353, 11, 356, 26, 357, 16, 358, 9, 359, 22, 365, 19; 22; 23; 24; 25; 42, 390, 27, 410, 22, 411, 3, 419, 44^a, 423, 8; 9; 10; 40; 41, 426, 28, 427, 16; 45, 429, 39^a; 43^a; 46^a, 431, 42^a; 46^a, 432, 36^a; 37^a; 43^a, 433, 6; 37^a, 434, 26^a, 435, 6, 439, 1; 27^a, 419, 28; 47^a, 450, 27^a; 36^a; 43^a; 46^a, 458, 21, 459, 39^a, 461, 32, 473, 20, 478, 48^a, 511, 17; 34^a; 47^a, 518, 40, 519, 5; 26; 50, 520, 1, 523, 35, 529, 43, 533, 18, 534, 47^a, 539, 49, 545, 8; 28; 36, 551, 23, 552, 3, 554, 50, 565, 33^a, 567, 23, 572, 19; 36, 573, 5, 579, 48, 590, 33, 582, 12; 38^a, 583, 1, 596, 30.
- Frankfurt, Bartholomäuskirche 72, 2, 81, 16, 83, 22, 119, 30, 122, 12, 126, 2, 293, 24; 29.
- des Schulmeisters Hans auf dem Liebfrauenberg 307, 27.
- Frankreich, Bonne Tochter des Herzog Johann von Berri s. Savoyen.
- Johann Herzog von Berri Sohn K. Johanns II 393, 8; 10; 11.
- K. Karl V 1364—1380: XCIV. 99, 19, 140, 3, 145, 28; 39^a, 147, 12, 234, 39^a; 54^a, 236, 43^a, 237, 40^a; 45^a; 46^a; 48^a; 50^a, 257, 8, 258, 47, 259, 2; 4, 263, 9, 265, 2.
- K. Karl VI 1380—1422: XCIII. 315, 47^a, 392, 17; 18; 22; 24, 393, 6, 394, 7; 11, 395, 3; 5; 24; 29, 458, 38. — Seine Gesandtschaft 395, 9; 28. — Sein Rath 419, 19; 23; 25, 458, 43^a.
- Ludwig Herzog von Anjou Sohn K. Johanns II 361, 13; 15; 20, 393, 7; 11, 394, 8; 17, 395, 4; 5; 7. Vgl. Sicilien.
- Ludwig II Herzog von Bourbon, le Bon, Sohn von Isabelle de Valois einer Schwester K. Philippe VI 393, 11; 12.
- Philipp Graf von Alençon s. Rom Kardinäle.
- Philipp II Herzog von Burgund, der Kühne, Sohn K. Johanns II, s. Burgund.
- (Francia), Franzosen, Französische Gesandtschaft und Kanzlei etc. XCIII. XCVI. 181, 18, 184, 33; 36, 224, 35^a, 361, 16, 393, 11; 39; 46; 48, 394, 10; 25; 33; 46, 395, 396, 6; 13; 16, 397, 49, 410, 16; 49^a, 422, 22.

- Franzios aus Aachen 172, 28. Vgl. Guse.
- Frauenberger, der edle Wilhelm der —, 415, 41^b, 564, 38^a.
- Frauenstein s. Meiden Barggrafen.
- Freyberg, Burghard von —, 503, 17, 504, 28.
- Freiburg i. Br. 378, 26^a, 452, 39, 453, 3, 6.
- Freigrafenschaft (Vrygrayschoff) districtus et comitatus, kurkölnisch 159, 15.
- Freigedank (Frygedang), Hartmud, in Frankfurt 87, 9; 30, 88; 9.
- Fritling (Fritag) Läufer in Frankfurt 458, 33.
- Frezzer von Rotenburg a. T. 509, 52^a.
- Friedestrom s. Zons.
- Friedberg (Fredeberg) in der Wetterau Burg und Stadt 17, 22, 82, 43^a; 44^b; 47^a, 86, 27, 87, 11, 155, 2^a, 185, 43^a, 201, 46^b, 243, 32^a, 250, 43, 265, 37^a, 290, 21, 332, 7, 338, 14; 37^a, 346, 31, 347, 6; 22; 28; 33, 348, 6; 10; 22; 28, 349, 15, 365, 43, 391, 30^b; 41^a, 429, 31^a, 431, 47^a, 534, 47^a, 551, 24, 565, 33^a, 567, 12.
- Fritzlar an der Eder zwischen Kassel und Ziegenhain 293, 21, 416, 42, 523, 20.
- Frosch s. Vrdesch.
- (Frosch), Johann, in Frankfurt 86, 10, 279, 26, 307, 25, 348, 46^a, 353, 27, 391, 11; 40^a, 420, 26^a, 435, 10; 12; 15, 436, 35^b, 38^a; 48^a.
- (Frosch), Wicker, in Frankfurt 86, 25, 89, 10^a; 17^a.
- Führer, F., aus Nürnberg, wol ein niederer Bote 358, 11.
- Füssen (Fuzzen) 588, 45^b; 47^a.
- Fulda (Fulde) s. Katherineine.
- Furcheim s. Forchheim.
- f.**
- Gaetani, Honorato, s. Fondi.
- Galehard, Bischof von Spoleto LXXXVIII. XCI. 143, 16, 144, 20; 29, 146, 27; 34, 147, 8; 16.
- Galscheid (Galgenscheid) w. von Boppard 15, 37, 16, 17, 23—28, 24, 43^a, 26, 50^a.
- Gangelt im Kr. Geilenkirchen Rg. Bz. Aachen, dapifer de —, 175, 46. — Seine Frau 175, 1.
- Gauodernheim (Odernheim) zw. Alzei und Oppenheim LXXXV. nr. 3. 41, 1; 27^a; 32^a; 35^a; 43^a; 55^a, 42—44.
- Gebennensis comes s. Genf.
- Gebirge s. WaIdich und Lombardisches Gebirge.
- Gelling, Johann 532, 47^a.
- Gelsenheim (Gisenheim), Konrad von —, s. Lübeck Bischöfe.
- Geißmar s. Hofgeißmar.
- Geldern, Herzog Rainald III von —, 242, 33^a, 260, 46 ff.
- Gelnhausen (Geylenhüsen) im Kinzigthal in der Wetterau Cl. 17, 23, 201, 53^a, 243, 35^a, 250, 43, 290, 21, 332, 7, 338, 14; 37^a, 346, 32, 347, 6; 34, 348, 7; 10; 22; 28, 349, 15, 358, 13, 365, 43, 431, 47^a, 548, 23, 551, 24, 565, 33^a.
- (Geylnhusen), Johannes de —, 61, 12.
- Gelriae, quondam dux —, s. Mathias notarius.
- Gelthusen, Jeckel, aus Frankfurt 255, 22.
- Gemmingen bei Heilbronn, Johann von —, 295, 46^b.
Gemeinde s. Reimbolt.
- Genf, spectabilis Petrus Gebennensis comes 116 — 117, 117, 41.
- , Robertus Gebennensis comes, s. Rom Gegrupabst Clemens VII.
- Genua (Janua), Doge von —, 237, 28^a.
— Stadt 237, 26^a.
- Georgengesellschaft (die Jorgrer, Jörgen, Jerger) 329, 27, 336, 37^b, 356, 9; 10; 17; 42^a; 46^a, 359, 30^a; 32^a. — Die Gesellschaft, wahrsch. die Jörger 327, 17; 22.
- Georius, dominus de Rostock 503, 20.
- Gerartzsteyne (Gerolstein bei Prüm), dominus de —, 179, 20. vgl. Schleiden, Casselberg, Blankenheim.
- Gersheim am Rhein zwischen Worms und Trebur 387, 42^b.
- Geroldseck, Ulrich Herr zu —, 320, 18 (Hohen-geroldseck im Badiischen bei Lahr? oder das bei Elsau-Zabern?).
- Gerungi, Jacobus, s. Jacobus.
- Gewicz, s. Franciscus de —.
- Giech (Gieh), Johann von —, 184, 28 (bei Schieslitz in der Gegend von Banberg).
- Giengen an der Brenz zwischen Heidenheim und Gundelfingen 205, 10, 215, 33; 44^a; 46^a, 216, 1, 229, 7, 414, 39, 420, 26^a, 426, 45, 450, 15; 39^a; 44^b, 460, 14, 478, 36^a, 479, 17^a, 483, 1, 494, 18, 495, 22, 497, 39, 501, 12, 502, 31, 503, 16; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 527, 16, 547, 2; 36, 548, 24, 567, 8, 594, 19.
- Gimnich (Gymmenich, an der Erft zwischen Köln und Düren), dominus Arnoldus de —, 179, 16; 42^a. — Wynmarus sein Bruder 179, 16.
- Giovanni de Grossi s. Rom Kardinäle.
- Gipel zum Eber aus Frankfurt 436, 12; 38^a; 40^a, 459, 10, 512, 1, 533, 24, 540, 3, 597, 38^a.
- Gisoo ciner der beiden obersten Thorwärter Kaiser Karls IV 170, 14. Vgl. Ihesko Schwab.
- Gisenheim s. Gelsenheim.
- Giltzhard (Giehhard) Meister des Antoniterhauses zu Rossdorf in der Wetterau 409, 2; 6; 15; 22; 26; 29; 35.
- Glandève am Var, Bischof Bertrandus de Lagerii de Figiaco, s. Rom Kardinäle.
- Glauburg, Heilman zu —, aus Frankfurt 86, 9.
- Glanchau, s. Schönburg, Vyt von —.
- Gmünd (Gemeinde) an der Rems zwischen Aalen und Schorndorf 61, 28, 62, 31, 187, 41^b, 191, 44^a, 193, 11; 24; 45^a, 205, 25, 214, 44^a, 414, 40, 460, 19, 478, 34^a, 479, 15^a, 482, 35, 494, 17, 495, 21, 497, 38, 501, 11, 502, 30, 503, 15; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 528, 16; 46^a, 546, 32, 547, 35, 548, 33, 566, 34, 594, 18, 597, 11.
- Gnesgern (Gnesger? falsch Gneußgen), Hans, von Weinsberg 546, 33.
- Godefridus aus Aachen 166, 15. Vgl. Eychorn und Coellin.

Godesberg (Gudisberg) s.ö. von Bonn unweit Königswinter 32, 6.
 Goedart aus Aachen 175, 28. Vgl. Coellin und Eychoorn.
 Görnitz Herzog Johann s. Luxemburg.
 Goetkin 170, 17 (Herold?).
 Göttingen 565, 34*.
 Gonzaga, Ludovico II de —, Herr von Mantua 1369—1382: 307, 5.
 Götz a. Medebach.
 Gotzman, Peter, von Eßlingen 546, 30.
 Goyawinus der Pifer d. h. Brunnenmeister zu Aachen 167, 1, 168, 43*, 175, 32, 180, 8, 181, 41.
 Gradeck, der von —, a. Heydeck.
 Grania (Gramm?), Johanna domina de —, 178, 23.
 Grawenstein, Götz von —, aus Straßburg 225, 41*.
 Siehe Grostein.
 Grawer walt 379, 30.
 Gregor s. Wandisleibin.
 Greischenstein (Greitschenstein) s. Kreuzenstein.
 Grimaldi, Angelicus —, a. Rom Kardinäle.
 Groinings, Mettelt, aus Aachen 171, 5, 172, 27.
 Groitsch a. Plauen.
 Grolant, Herr Ulrich —, aus Nürnberg 571, 20*.
 Grossi, Giovanni de —, a. Rom Kardinäle.
 Grostein, Götz von —, aus Straßburg 225, 34*, 40*, 41*, 418, 12, 581, 35. Siehe Grawenstein.
 Groß, Prant, aus Nürnberg 434, 10, 42*.
 Großwinterheim s. Winterheim.
 Grünberg, Antoniterhaus zu —, n. von Frankfurt 409, 5.
 Gruntherr, Michel, aus Nürnberg 203, 27, 36, 329, 25, 355, 27, 37, 356, 5, 13, 509, 16, 530, 36, 546, 27, 566, 37*, 43*.
 Grünseil, dominus de — (Gronsveld bei Maestricht?) 167, 26, 168, 24, 179, 5, 33*, 34*, 36*, 181, 47*. — Seine Schwester 178, 14.
 Grazuing, Heinz, aus Schweinfurt 510, 9.
 Grypenkoewen zw. Aachen und Gladbach bei Erkelenz 178, 44*.
 Gudisberg s. Godesberg.
 Gürzenich (Gurzenich), Merthin von —, aus Aachen 175, 14 (Gürzenich bei Düren nach Aachen zu).
 Guido de Malosico (Malassietto) s. Rom Kardinäle. — de Monte forti s. Rom Kardinäle.
 Guilelmus Baronis (Varonis?) 91, 5* (wol in Avignon).
 — Novelletti a. Rom Kardinäle.
 Gulich s. Jülich.
 Gumpenber (zwischen Angeburg und Neuburg), Heinrich der Gumpenberger, 528, 23.
 Gundel (Gündel), Heinrich, von Ravensburg 546, 32.
 Gundelängen (bei Münsingen auf der Alb), Swaykker (Swiger) von —, 595, 16, 36.
 Gunrode, Heinrich von —, Burggraf des Erz. Adolf I von Mainz zu Miltenberg 524, 19.
 Gurmensis archidiaconus a. Wlachenico von Weitenmül.
 Guse, Francois de —, 182, 23*. Vgl. Francois aus Aachen.

Gusten, advocatus de —, 167, 47*.
 Gynlge s. Jülich.
 Gwantsnider, Wolfel, von Gmünd 546, 32.
 Gyek s. Schwab.
 Gyso s. Schynpar.

H.

H. aus Nürnberg 225, 14.
 Haberkorn, Rapreht, aus Schweinfurt 510, 8.
 Habich (Habch, Hapcl), Uolrich, Amman von Konstanz 546, 29.
 Habsburg, Graf von —, Herzog Albrecht I in Oestreich Steiermark Kärnten und Krain 1282 bis 1308, s. Deutschland K. Albrecht I. — Herzog Albrecht III in Oestreich 1358—1397: 3, 13, 65, 13, 66—67, 66, 29*, 40*, 69, 38*, 154, 41*, 363, 39; 47, 366, 36*, 373, 12, 378, 29*, 379, 2; 27; 42, 385, 19; 23; 41*, 44*, 575, 39*, 583, 34*, 588, 19, 589, 26*; 41*, 594, 7; 25*. — Graf Johann III (Hanse) in Rottenberg Laufener Linie 1380—1390, † c. 1390: 482, 46*. — Herzog Leopold III in Schwaben und im Elsaß 1358—1386, in Steiermark 1365—1386, † 1386: XCIV. 229, 8, 251, 37; 43*, 252, 42*, 258, 22, 272, 43, 331, 8, 361, 22; 25, 363, 47; 49, 364, 20; 40; 45, 365, 1, 366, 29*; 33*; 41*, 366, 41, 373, 12, 374, 34, 378, 379, 27; 42, 381, 27; 29, 385, 43*, 388, 31, 389, 10; 38*, 41*, 395, 40, 396, 27; 38; 44, 411, 20; 36*; 43*, 413, 39*; 41*, 415, 40*; 45*, 417, 38, 418, 6, 426, 38, 427, 3; 5, 428, 36, 438, 47*; 48*, 439, 7*; 27*, 450, 14; 39*; 42*, 431, 452, 453, 6; 18; 24; 26, 457, 23*; 44*, 462, 35, 470, 21; 33, 482, 43*, 518, 12, 570, 14; 17; 18, 575, 40, 585, 44*; 49*, 551, 52*, 5*. Zusätze und Verbesserungen) — Gf. Rudolf IV (I) von Habsburg 1240—1291, in Oestreich 1276—1282, † 1291, s. Deutschland K. Rudolf I. — Hg. Rudolf IV geb. 1339, in Steiermark 1358—1365, in Tirol 1363, † 1365: 67, 12*, 14*. — Dessen Gattin Katharine Tochter K. Karla IV s. Luxemburg. — Herzoge von Oestreich 1, 9; 65, 40*. — Der von Oestreich 359, 32*, 42*. — Sein Rath oder Räte 358, 21, 430, 17. — Oestr. Landvogt 205, 14. — Oestreich 519, 36, 580, 24.
 Hadamar bei Runkel Limburg Diöz 447, 26.
 Hagenau 79—80, 155, 9*, 204, 32, 207, 9; 43, 210, 18; 25, 232, 39*, 274, 33*, 286, 1, 305, 36*, 310, 26; 27, 312, 51, 365, 42, 413, 34, 473, 11, 533, 30; 46*, 551, 23, 552, 15; 19, 20, 565, 36*. — Hagenauer Forst 379, 31.
 Haidenaber, Eberhard aus Nürnberg 565, 38*.
 Halfnase aus Aachen 166, 1; 4; 9, 173, 12, 181, 21*; 22*; 26*, 182, 16; 17.
 Hall am Kocher 61, 20, 62, 33, 187, 42*, 191, 44*, 193, 12; 24; 41*; 46*, 205, 24, 397, 31, 414, 40, 419, 17; 14, 430, 42*; 49*, 29*, 460, 2, 476, 21, 478, 33*, 479, 3*, 15*, 26; 51*, 482, 34, 486, 40; 49*, 494, 17, 495, 21, 497,

- 38, 501, 11, 502, 30, 503, 15; 24; 29; 37; 43.
504, 1, 526, 37, 528, 46*, 544, 11, 547, 35;
45*, 548, 33, 567, 1, 594, 18.
- Haller, Bertolt, von Nürnberg 193, 46*.
- Peter, von Nürnberg 562, 42*, 597, 10.
- Halswähen, Konrad, aus Nürnberg 510, 43*. —
Ohne Vornamen, wol derselbe 356, 1, 419, 26,
568, 43*.
- Hals s. Leuchtenberg.
- Hamm, von dem Hamme ufwert (wol bei Trier;
Appellativ?) 517, 9.
- Hammerstein am Rhein unterhalb Andernach 14,
32* ff. — Die gemeynere zu —, 14, 18. — Lud-
wig VI Burggraf zu —, 1372—1398: 14, 46*. —
Wilhelm I Burggraf zu —, 1357—1430: 14, 46*.
- Hannonia s. Hennegau.
- Hanau am Main bei Frankfurt 320, 35. — [Graf
oder Grafen] 320, 26. — Nobilis Ulrichs de —,
177, 42*; Ulrich Herr zu —, 298, 35; 49*, 299,
43*.
- Hanko Brunonis s. Camin Bischof.
- Hennegau, ballivus Hannonie 178, 32.
- Haren, illi de —, 167, 51* (wol das bei Herzogen-
busch, nicht das bei Groningen).
- Harperius, dominus 168, 22; 48*. — Wol derselbe
her Harper der kemereir 178, 34.
- Hartenstein s. Meiden Burggrafen.
- Hasenoeder, wol aus Aachen 180, 10.
- Hasenstab, Herte, aus Frankfurt 530, 4.
- Hauenstein 447, 21; 30. Oberer- und Unterer-
Hauenstein sind zwei Juraberger auf der Grenze
zwischen Kanton Basel und Kanton Solothurn.
- Hausen (Husen) obendig Sant-Gwere (Sankt-Goar
zw. Oberwesel und Boppard) 210, 48*.
- Hecht, Petrus, von Rossicz, s. Rossicz.
- Hegen, Jacobus de —, 182, 5.
- Hehenriet s. Hohenriet.
- Heideck, Herr oder Herren von —, 194, 47* (südl.
von Nürnberg bei Roth und Hilpoltstein). — Der
von — (falsch Gradeck) 201, 13. — Fridrich
von Heydek 217, 7.
- Heidelberg LIV. CII. CIV. CV. CVIII. 255,
20, 298, 1; 2, 303, 12, 397, 30, 421—428,
421, 3, 432, 24*; 33*, 433, 37*; 51*^b, 434,
40*; 43*, 435, 3; 10; 16; 43*, 436, 17, 437,
14, 438, 1; 45*, 439, 45*, 442, 49*, 451, 10;
42*, 456, 42, 457, 47*, 463, 1, 517, 6, 518, 5;
26, 519, 1; 7; 23; 24, 526, 25, 528, 34, 529,
9; 11; 24, 530, 1; 8; 21; 25, 542, 35, 553,
28; 36, 554, 8; 12; 38, 555, 10; 14, 558, 9,
559, 8; 22; 43*, 560, 38*; 42*; 43*, 562, 42*,
563, 16; 38*; 41*; 44*, 567, 44*, 568, 14; 22,
570, 43*, 572, 3; 6; 12; 16, 573, 9; 26; 39;
42, 574, 1; 3; 29, 575, 14; 24; 26, 575, 28;
34, 576, 16; 32, 577, 1; 31, 578, 3; 10; 19;
38, 579, 28, 580, 4; 26; 50, 581, 15; 22; 42*,
583, 16, 585, 41*; 43*; 48*, 587, 42*, 588, 26.
- Heidenfeld am Main bei Würzburg 9, 49*.
- Heydenbeck s. Hohenbeck.
- Heilbronn am Neckar 61, 49*, 62, 54*, 63, 44*,
64, 187, 42*, 191, 44*, 193, 11; 24; 40*; 46*,
205, 24, 214, 44*, 414, 40, 430, 29*; 42*; 49*,
460, 18, 478, 33*, 479, 15*, 482, 34, 494, 17,
495, 21, 497, 38, 501, 11, 502, 30, 503, 15;
24; 29; 37; 43, 504, 1, 526, 38; 45*, 528, 45*,
546, 32, 547, 35, 548, 22; 34, 567, 2, 588,
43*, 594, 18.
- Heilsbronn Kloster zwischen Ansbach und Nürn-
berg 194, 45*.
- Heinzelin, Mager, s. Mager-Heinzelin.
- Heinrich a. Mosschub[rim].
— Schreiber, wol ein Frankfurter Schreiber 85, 31,
87, 39, 88, 6; 24, 330, 4.
— s. Selbold.
- Heinsberg (Heynsbergh, Heynsberg) zw. Aachen
und Roermonde, dominus de —, 179, 14. —
Decanus et Conradus de —, 177, 49*.
- Heintz (Länfer?) in Frankfurt 458, 33.
- Henrich s. Hohenstein.
- Henricus 534, 15.
- Henne zu Erenberg s. Else.
- Heynricus s. Cusino.
— nepos Berten 181, 10.
— monetarius Durensis 179, 4.
- Heynz jocularor sammt socius (aus Aachen?) 168,
41*.
— magister in Aachen 166, 13.
- Hellershagh, dominus Scheynardus de —, 167, 24.
- Helfenstein bei Geislingen in Wirtemberg, die von
—, 557, 13; 566, 21. Es ist wol Gf. Friedrich I
1372—1438 mit einem oder mehreren Söhnen
gemeint. — Katharine Tochter des Gfn. Johann
von Helfenstein s. Wirtemberg.
- Henneberg, Katharina von —, s. Thüringen Land-
grafen.
- Hennhübel, Arnolt, aus Rotenburg a. T. 202, 16.
Heppenheim unter der Starkenburg bei Lorsch und
Bensheim 298, 14.
- Herde, Jeckel, aus Frankfurt 540, 11.
- Here, Henrich, Bote in Frankfurt 583, 13.
- Heribertus stipendiarius zu Aachen 169, 13; 43*.
- Herman (Herman Queck? s. Queck) aus Aachen
176, 52*.
- Hertrich (wol falsch Henrich), Fritz, von Nörd-
lingen 546, 34.
- Hertzog, Hans, aus Nürnberg 491, 2.
- Heesen, Land 185, 23, 345, 33, 517, 5.
— die Landgrafen von —, 416, 17.
- Landgraf Hermann II zu —, der Gelehrte 1377
bis 1413: 249, 21; 26; 46*, 278, 22, 299, 38 f.
300, 5; 14, 373, 11, 391, 13; 37*; 41*, 31*,
397, 4, 416, 13; 39; 41, 417, 5; 15; 18; 23,
418, 10, 436, 11, 457, 31*; 32*, 522, 29,
535, 44*, 594, 6. — Johanna von Nassau-Saar-
brück seine erste Frau 418, 37*. — Margaretha
des Nürnberger Burggrafen Friedrich V Tochter
seine zweite Frau 418, 10; 39*.
- Heumalen (Homaden) Dorf in Wirtemberg n.ö. von
Ruith 386, 12, 564, 10.
- Heyda, Däyster de —, 181, 48*.

- Hildesheim, Bischof Gerhard vom Berge 1365—1398: 333, 35, 350, 30^a.
- Hiltprant Blantius Bischof Pisiranensis [sic] 307, 47^a.
- Hilsbach bei Neckargmünd (Hirspach, Hilsapach) 297, 35.
- Hirzenach Vogtei bei Boppard und S. Goar am Rhein 23—26, 24, 43^a, 26, 50^a.
- Hochberg, Markgraf Hanns von —, 452, 37.
- Graf Rudolf von —, 482, 45^a.
- Hochstetten s. Hoestreden.
- Hochst (Hoeste) am Main bei Frankfurt CVII. CVIII. 88, 1, 245, 29, 38^a; 39^b; 42^b, 246, 31^a, 250, 18; 34, 271, 37, 277, 35; 43^a; 46^b, 278, 35^b; 37^a, 282, 42, 307, 15; 23, 308, 7, 436, 5; 30^a; 35^a; 43^a.
- Hoede, Gobbelinus, in Aachen 167, 7; 46^a.
- Hoen s. Hæn.
- Hör (Hor), Hanns, von S. Gallen 517, 3.
- Hoesteden (wol Hochstetten in der Gegend von Kreuznach), dominus Arnoldus de —, 181, 46^b.
- Hofgeißmar zu der Esse zwischen Kassel und Karlshafen 523, 14; 16.
- Hofheim (Hofenheim, wol falsch Honeheim) 321, 23.
- Höhe, die, s. Tannus.
- Hohenbergische Pfandschaften 426, 46, 451, 45^a.
- Hohenlohe (Hohlnloch), der von —, 203, 20, 225, 25^b, 503, 33. — Die von —, 188, 23.
- Andreas (Endres) von Brunncke Domprobst zu Mainz, Sohn Ulrichs II, † 1391: 290, 38^a, 293, 8; 17, 295, 9.
- Anna von —, 437, 42^b.
- Gerlach von —, 1344—1387: 194, 46^a, 217, 6; 47^a, 329, 12, 504, 1; 35.
- Götz von —, 190, 23. — Götz II 1344—1387, senior genannt seit 1376: 201, 12, 217, 6. — Götz III junior 1376—1385, † 1413: 201, 12, 217, 7.
- Johannes von —, Sohn Krafts III von Hohenlohe-Weikersheim 295, 35, 296, 4; 9, 364, 33.
- Konrad von Prunncke d. h. Konrad VII von der Hohenloebischen Linie Braunck Braunck 1368 bis 1390: 201, 13, 217, 7. — Wol derselbe, ohne Vornamen 358, 5, 557, 8, 566, 16.
- Kraft IV von —, † 1399: 164, 9; 20, 190, 23, 192, 23, 195, 17; 18, 201, 12, 214, 5, 217, 6, 296, 39, 495, 49^a.
- Ulrich, † 1407, Sohn Krafts III von Hohenlohe-Weikersheim 295, 35; 46^a, 296, 4; 9, 368, 20, 364, 16; 33, 428, 30, 430, 2; 28^a; 38^a; 39^a, 459, 27; 31^a, 462, 10, 486, 16, 494, 8, 495, 5; 28, 496, 31, 497, 6, 501, 41.
- Hohenried (Hehenriet) bei Haasfurt in Unterfranken, der von —, 510, 30^a.
- Hohenstein, Henrich von —, Probst zu S. Thomas in Straßburg 283, 39^a.
- Hohenzollern LV.
- Holland s. Baiern Herzog Albrecht I von Straubing.
- Margarethe von —, Gemahlin Ludwigs d. Baiern, s. Deutschland Könige.
- Holzheim, Utz von Holzheim 169, 32.
- Holzhausen (Holzhusen), Gipel von —, aus Frankfurt 86, 6. — Heinrich von —, ebendaher 88, 17, 279, 25, 325, 21; 24, 329, 37, 330, 8, 338, 33^a; 38^a; 41^a, 348, 32^b; 37^a; 40^a; 41^a; 48^a, 391, 4; 8, 436, 38^a, 511, 20; 26, 512, 1; 4; 7; 9, 530, 11, 533, 27, 552, 5; 12, 583, 3; 9; 17; 41^a, 596, 32, 597, 3. — Johann von —, ebendaher 86, 37, 269, 44^a, 279, 11; 20, 364, 16; 42^a, 436, 37^a; 47^a; 34^a. — Johann von — der junge, ebendaher 540, 4; 7. — Lotz von —, ebendaher 88, 14.
- Hompesch (Hunpesch), dominus Hænginus de —, 168, 15. (Adelsfamilie im Klerischen.)
- Honcourt, Ritter Gulde de — (Guido de Honcuria miles) 392, 28, 393, 7. (Honnecourt?)
- Honnecourt in der Picardie an der Schelde südl. von Kammerk 392, 30.
- Honolzstein s. Hanolstein.
- Honorato s. Fondi.
- Horn s. Lüttich Bischöfe.
- Hoynebeck (Heyenbeck?), Johannes 178, 28.
- Hoyensis decanus 175, 6.
- Hülshof (Hulshoffin), Richard von —, 420, 38^a.
- Huengin s. Varendail.
- Hürnheim (Hürnheim) bei Nördlingen 225, 5.
- Hürte, dominus Rykardus 178, 7.
- Hütener (Hutener), Fritze 208, 11; 16.
- Hunolstein (Honzelstein) bei Bernkastel, Niclaus von —, 332, 36.
- Hunpesch s. Hompesch.
- Huserück (Hundesrocke) 297, 40, 447, 27.
- Hæn (Hoen), dominus Hermannus 168, 26, 179, 11.
- Hugonis comitatus 11, 41^a.
- Hürns, Rudolfs, Bote des Hag. Leopold III von Oestreich 378, 1.
- Huld, Heile, in Frankfurt 87, 28.
- Hulisheim, Gerhart und Riehart, aus Frankfurt 325, 28.
- Hulshoffin s. Hülshof.
- Humpis (Huntpis), Henggin, aus Ravensburg 472, 16, 497, 19.
- Häyfnall stipendiarius in Aachen 169, 44^b.
- Hurnbog (Hürnbek), Wernher, von Reutlingen 595, 17.
- Huß (Hus? Huse? Husen?), Burghard 532, 50^a.

I vgl. V.

- Isung, Konrad, Bürger zu Augsburg 525, 26, 546, 27; 48^a.
- Ingelheim 41, 43^b, 297, 40. — Niederelgelheim LXXXV nt. 3, 41, 2; 27^b; 32^b; 35^b; 55^b, 42—44. — Oberelgelheim LXXXV nt. 3, 41, 2; 27^b, 32^b; 35^b; 55^b, 42—44.
- Inghen s. Marsilius.
- Interamnensis, civitas, s. Terni.
- Isenburg, Graf oder Grafen von —, 320, 26.
- Isni im Allgäu (Isenen) 188, 16, 189, 24, 190, 14, 191, 24, 195, 38, 414, 38, 460, 23, 478, 31^a, 479, 14^a, 482, 33, 494, 17, 495, 20, 497, 37.

501, 10, 502, 29, 503, 15; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 544, 10, 547, 34; 41*, 548, 32, 569, 38; 40, 594, 19.
 Italien CVIII. 92, 35*, 128, 11; 19; 20; 22; 30; 31, 130, 19, 138, 53*, 144, 35, 226, 16; 24; 27, 282, 23; 30, 361, 16; 24, 362, 16; 17, 364, 44; 49, 365, 3, 367, 42*, 389, 32*, 45*, 393, 28; 44, 394, 4; 6; 13; 18, 398, 1; 14; 47.

J.

Jacob von Bomersheim s. Bomersheim.
 Jacobs Sohn von Miltenberg Jude 354, 47*.
 Jacobus factor vitrorum, wol aus Aachen 168, 29.
 Jacobus Gerungi de Crensis Kleriker und kais. Notar 118, 38, 351, 14, 458, 19, 460, 34*.
 — de Hegen s. Hegen.
 — Jacobus Lombardus de Dyest an der Demer bei Löwen und Anrschol 178, 6.
 Jacobus Ursinus s. Rom. Kardinäle.
 — Wigandi de Novacivitate (wol Mährisch-Neustadt) Probst zu Wolframkirchen bei Znaym, kais. Notar und K. Wenzels heimlicher Schreiber 72, 3; 23; 28, 108, 29, 196, 3.
 Janko von Malerzik Hauptmann von Elbogen 557, 16.

Janus s. Genus.
 Jauer s. Johannes Jaurensis.
 Jeckel s. Pettirwjl.
 Jeklin der Jude von Ulme 189, 34.
 Jenikow s. Wenceslaus.
 Jenstein s. Prag Erzb. Johann VI (II).
 Jerusalem s. Sicilia.
 Johann Bischof von Agen an der Garonne, päblicher Nuntius LXXXVII. LXXXIX. XC (auch nt. 1, 90, 19*, 91, 33*, 100, 20, 101, 19; 35, 102, 10; 22, 103—105, 106, 107—108, 108—110, 112—113, 113—116.
 — von Bebelnheim, wol in Straßburg 284, 1.
 — der Lombarder von Düren (van Dären) 175, 4.
 — van Elch s. Elch.
 — Dekan zu S. Apollinaris in Prag 106, 9.
 — s. Jenstein.
 — s. Rossingen.
 Johanna s. Sclien.
 Johannes, magister, faber, in Aachen 167, 3, 169, 10.
 — Janrensis, von Jauer bei Liegnitz 274, 7.
 Johannes s. Molanus.
 — s. Witte.
 Joselin [Jude] von Wirtzburg 88, 22.

Juden CII. CVII. 17, 23, 18, 17, 25, 4, 85, 42*, 159, 9; 15, 189, 20; 37, 190, 32, 192, 3, 219, 13, 279, 22, 308, 2, 322, 24, 339, 10, 351, 1; 19; 42*, 397, 33, 419, 1; 8; 32*, 428, 19, 459, 28*, 461, 462, 464, 2, 467, 28; 34; 35; 37; 38, 468—470, 471, 30; 43; 44, 472, 1; 3; 18; 44, 473, 474, 27; 36; 47*, 482, 493, 17; 18; 22; 23; 24, 494, 19, 495, 32; 42*, 44*, 48*, 49*, 497, 4; 8; 40, 498, 499, 500, 4; 5; 8; 15, 501, 502, 34; 40; 41, 503, 18, 504, 13; 22; 30; 32, 505, 506, 1; 12; 37; 39; 41, 507, 8; 29; 33;

36; 38, 508, 25, 509, 19; 22*; 26*, 510, 32*, 511, 1; 24; 30*, 549, 40*, 558, 1; 32, 567, 26; 31, 568, 2; 5; 7; 29; 45*, 569, 1; 3; 46*, 572, 19, 582, Vgl. Jacobs Sohn, Jeklin, Joselin.

Judeus s. Wenceslaus.
 Jülich (Gulich, Gulyge) Herzog 169, 16; 24 (Pluralis?). 173, 10, 177, 1; 49*. — Dux et ducissa Juliaensis 181, 44*. — Marchio Jul. 173, 46. — Amici ducis oder domini Juliaensis 167, 28, 182, 20*. — Dapifer Juliaensis 167, 49*, 181, 22*; 38*, 182, 17; 20*; 29*. — Herzog Wilhelm II 1362—1393: 177, 32*, 208, 48, 223, 36; 45*, 242, 33*, 260, 32 ff. — Jülicher Pferdezzoll 172, 25. — Vgl. B-rg.
 Jungen, Heinrich zum —, von Mainz 540, 8, 562, 15, 563, 7.
 — Heyenze zum —, Schultheiß zu Oppenheim 41, 5.
 Jänge, Hermann, aus Aachen 166, 11.
 Justinianus 408, 19.

K vgl. C.

Kaisersberg (Keyersberg) bei Kolmar 204, 32, 207, 10; 43, 210, 18; 28, 286, 2, 321, 4; 3, 338, 15, 413, 24.
 Kaiserslantern (Latern) in der Pfalz LXXXV nt. 3, 41, 6; 32*, 27*, 32*, 35*, 37*, 43*, 49*, 42, 36*, 320, 12, 322, 4, 447, 28.
 Kalditz, s. Kolditz, Thymo de —.
 Kanell s. Kirstiän op den Kanell.
 Kantzeler, Johann, aus Straßburg 156, 32*.
 Kassart, Mathias, stipendiarius Aqueensis 169, 43*.
 Vgl. Mathias.
 Katherine Conrades seligen dochter von Fulde 86, 31*.
 Katzenellenbogen Graf (oder mehrere?) 336, 30*.
 Die Grafen 306, 48*. — Diether (Theodriens) 56, 7, 177, 17; 39*, 320, 23. — Eberhard (115, 92, 115, 307, 116—117, 117, 41, 320, 23. — Wilhelm 177, 19; 39*, 298, 35; 48*, 320, 23.
 Kaufburen (Buren) bei Kempen und Memmingen 61, 32, 62, 25, 188, 16, 189, 24, 190, 13, 191, 24, 195, 37, 414, 39, 460, 13, 478, 31*, 479, 13*, 482, 33, 494, 18, 495, 20, 497, 37, 501, 10, 502, 29, 503, 14; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 528, 16, 541, 10, 547, 34, 44*, 548, 32, 566, 30, 594, 19.
 Kawe, Contze, von Speier 88, 51*.
 Kelsterbach l. am Main im Hessendarmstädtischen CVII. CVIII. 245, 29; 38*, 250, 18, 34.
 Kemerer, Diether, von Worms 332, 13. Vgl. Than, Yliane von —.
 Kempe, Johann, aus Frankfurt 279, 8.
 Kempen zwischen Crefeld und Venlo 321, 1.
 Kempenich (Kenpenich; Kerpenich? Kerpen?) w. vom Laacher See 178, 26.
 Kempen bei Memmingen 61, 41, 62, 41, 155, 33*, 188, 16, 189, 24, 190, 13, 191, 24; 47*, 195, 37, 414, 39, 460, 23, 478, 30*, 479, 13*, 482, 33, 494, 18, 495, 20, 497, 37, 501, 10, 502, 29, 503, 14; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 544, 10, 547, 34; 44*, 548, 32, 576, 8, 594, 19.

- Kenzingen an der Elz zw. Freiburg und Lehr 320, 31.
 Kerpen an der Erft zw. Köln und Düren resp.
 Aachen 178, 42.
 Kerpenich s. Kempenich.
 Kestel (Cestel, Kistel, wol falsch Kessel), Eberhart, von Bopfinger 547, 2.
 Kinderbeuern (Kinheimbüren) bei Bengel (w. m. s.) 17, 6.
 Kinheim an der Mosel w. von Cröv zw. Trarbach und Wittlich 17, 9; 50*.
 Kirzburg s. Wildgraf.
 Kirchberg an der Jaxt, Gebrüder Grafen Eberhard IV † 1413 und Konrad VI † 1417: 500, 32.
 Kirrweiler (Kirwilre) bei Landau 297, 35, 298, 52*.
 Kirstian up den Kancell, wahrsch. Christian Volmer w. m. s.: 179, 25.
 Kleberg (? Cleebourg bei Weißenburg im Elsaß) s. Lätter.
 Klobelauch (Clabelouch), Jacob aus Frankfurt, 255, 142 (cf. Heilman von Spire) 307, 25, 348, 36*, 391, 35*, 436, 12, 459, 10, 511, 40*. — Johann 86, 10.
 Knebel, Diether, zu Stahlberg (Stalberg) bei Rockenhausen in der Pfalz unweit Kirchheimboland, Ritter, kurpfälzischer Burggraf 268, 23; 45.
 Knipff s. Kumpf.
 Koblenz CII. 29, 42*; 46*. 336, 10, 391, 87*, 427, 428, 2, 454, 13; 24, 457, 11; 20*, 26*, 46*, 50*, 459, 48*.
 Koburg (Coburg) 510, 42*.
 Koch, Folkwin, aus Frankfurt 436, 49*.
 Kochem s. Cochem.
 Kochstadt (Kochstette) zw. Aachersleben und Oschersleben, Ritter Käne von —, 51, 5.
 Köschheim (Kuchenheim zw. Rheinbach und Zülpich?), burchgravia de —, 181, 26*.
 Köln Erzbischof 416, 18.
 — Erzb. Walram Graf von Jülich 1332—1349: 33, 44*.
 — Erzb. Wilhelm von Genep 1349—1362: 33, 45*.
 — Erzb. Engelbert III Graf von der Mark 1364—1369: 33, 44*.
 — Erzb. Friedrich III Graf von Saarwerden 1370—1414: XCIV. XCVI. C. CIII. CVII. 2, 39, 3, 7, 12, 16, 20, 23, 21, 29, 22, 3, 28, 19, 31—32, 31, 46*, 32—34, 32, 42*, 43*, 33, 29**; 39*, 41*, 34, 34, 44*, 35—36, 35, 39*, 47*, 36—37, 37, 24*, 26*, 36*, 38, 39, 45, 30, 56, 1; 32*, 79—74, 75, 5, 76—77, 77—78, 78—79, 81, 7; 15, 105, 3, 113, 47*, 121, 9, 124, 38, 154, 37*, 156—159, 167, 17, 170, 10, 172, 24, 176, 22; 50*, 180, 23, 181, 22*, 27*, 182, 18*, 185, 11, 205, 47, 206, 1, 223—224, 223, 43*, 224, 23*, 227, 29, 228, 26, 235, 4; 16, 238, 37, 239, 5, 240 f. 240, 36; 50*, 51*, 242, 3, 247, 42*, 252, 34; 33, 257, 18, 258, 26, 259, 14, 260, 8, 261, 17, 265 ff. 268, 48*, 276, 42, 278, 24, 281, 38, 282, 35, 290, 20, 305, 40*, 45*, 306, 41*, 311, 25, 316, 40, 320, 28, 323, 29, 331, 24; 36, 332, 38; 47, 393, 11; 12; 17, 336 f. 336, 49*
- 338, 2, 346, 8, 349, 31, 350, 4; 29*, 34*, 47*, 351, 44*, 353, 35, 366, 7, 368, 33, 371, 11, 373, 10, 374, 32, 386, 36; 41, 410, 48*, 416, 19, 417, 10, 457, 8; 28*, 473, 30, 512, 13; 17; 23*, 513, 3, 514, 8, 515, 17, 517, 1, 522, 46, 573, 1, 535, 3; 11, 538, 29, 544, 24; 34; 44; 48, 550, 28, 594, 5. — Gesandte dieses Erzbischofs 334, 3. — Scriptor desselben 181, 13.
 — Sein Weihbischof 176, 8.
 Köln Probst von S. Gereon 178, 8.
 — Scholaster von S. Gereon 178, 8.
 — Stadt XCV. 33, 38*, 37, 7; 25*, 27*, 35*, 38*, 46*, 158, 11, 159, 9, 172, 25, 173, 12, 181, 5, 185, 12, 205, 48, 206, 1, 223—224, 223, 45*, 242, 20*, 25*, 42*, 259, 17, 261, 36 ff., 270, 37*, 271, 31, 272, 25, 274, 16; 21*, 26*, 33*, 34*, 37*, 279, 30*.
 — Stift Erzbisthum Provinz Kirche CVIII. 31, 35; 38; 41, 35, 32; 48*, 246, 38*, 248, 21; 23; 24, 320, 39, 535, 50*.
 Koifmecher (?) s. Korfmcher.
 Kolditz an der Mulde zwischen Rochlitz und Grimma, Sigmund von —, Herr daselbst 376, 37.
 — (an der Zwickauer Mulde), Thymo von — (auch dominus de Kaldijtz), imperialis camerae magister 28, 26, 34, 38, 56, 9, 84, 34, 85, 19, 87, 34, 89, 12*, 24*, 118, 31, 169, 14, 171, 12, 173, 11, 177, 44*, 178, 36, 181, 5; 18, 245, 43*, 296, 39, 355, 22.
 Kolmer 79—80. 80, 25, 155, 11*, 185, 45*, 204, 32, 207, 9; 43, 210, 18, 25, 286, 2, 321, 6, 329, 41*, 44*, 338, 14, 413, 34, 470, 29, 473, 10.
 Konrad (Conradus) 284, 11.
 — (Chunradus) de Bisingen s. Bisingen.
 — Schreiber aus Frankfurt 243, 30*, 325, 33, 346, 42*, 353, 33; 36, 391, 40*, 435, 12, 436, 39*, 48*, 512, 5; 6, 530, 7; 11.
 — von Fulde s. Katherine.
 — von Geisenheim s. Lübeck Bischöfe.
 — Meister, der Maler, zu Rotenburg s. T. 202, 9; 17.
 — von Wesel (Wessel) Dekan von Wysehrad und K. Karls IV Kaplan und Sekretär XCI. XCII. 137, 18; 40*, 143, 17.
 Konstanz, der Amtmann von —, 567, 4.
 — Bischof Heinrich III von Brandis aus Tirol 1356—1383: 224, 38*.
 — Bischof Mangold von Brandis, Gegenbischof gegen Bischof Nikolaus II, bestätigt vom Gegenpabst Clemens VII, 1384—1385: 415, 48*, 568, 15; 22; 24.
 — Bischof Nicolaus II von Reisenburg, bestätigt von P. Urban VI, genannt der Probst von Bonn, 1384—1387: 327, 13, 494, 7, 495, 4; 26, 496, 30; 43*, 497, 6, 501, 40, 503, 43, 504, 11, 505, 32*, 525, 8.
 — Bisthum 415, 5; 18.
 — (Costniz) Stadt 185, 47*, 188, 14, 189, 23, 190, 12, 191, 23; 43*, 195, 36, 203, 30, 359, 43*, 386, 7, 415, 42*, 428, 34, 451, 19; 24

452, 47^b. 453, 5; 46^a. 460, 6. 470, 47; 49, 471, 10, 478, 26^a, 479, 9^a, 482, 31, 494, 15, 495, 18, 496, 11, 497, 35, 501, 8, 502, 27, 503, 13; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 527, 34^a, 530, 17, 546, 29, 547, 32, 548, 30, 565, 14, 566, 25, 568, 21; 26, 569, 43^a, 570, 49^a, 594, 18.
Kontzichen (Contzichen) von Aidenstad, aus Frankfurt 458, 31.
Korfmecher (Korfmecher?) aus Aachen 173, 1.
Korn (Kürn), Rödiger, von Edlingen 546, 30.
Korner s. Körner.
Kortelangen, Wilhelmus (de) —, imperialium litterarum registrator, LXXXVI nt. 3, 13, 47^a, 22, 36, 26, 50^a, 27, 47^b, 28, 34, 29, 15, 30, 16, 34, 38, 36, 19, 37, 22, 38, 39, 39, 35, 42, 5, 56, 16, 67, 36^a, 68, 45^b, 78, 19, 79, 3, 108, 22, 141, 15, 143, 37, 159, 40, 163, 26, 164, 29, 194, 20, 215, 21, 216, 10, 222, 31, 236, 25, 245, 44^a, 247, 31, 248, 30, 249, 42, 250, 8, 260, 7; 33; 48, 261, 38, 276, 7, 287, 3, 295, 25, 350, 13, 353, 8, 355, 72.
Kose s. Kuse.
Kost a. Wartenberg (Peter von —).
Kostelee (Kosteletz) s. Rzawy.
Kostheim am Main bei Mainz 436, 5.
Krafft, Lutz der —, 391, 23.
Kraftshofer, der —, von Nürnberg 566, 41^a.
Krajír s. Kreyer.
Kralik s. Wenzel.
Kranich, Johann, von Frankfurt 511, 23.
Kreglinger, Peter, aus Rotenburg a. T. 202, 6, 420, 13, 559, 20.
Krems (Chremps) an der Donau in Oestreich unter der Enns 67, 18^b; 21^a; 45^b.
Krenkingen, Junker Hanman von —, 482, 47^b. — Junker Heinrich von —, 211, 2; 13. — Johann Herr von Krenkingen 320, 19.
Kreuzenstein (Greitschenstein) unweit Kornenburg 67, 17^a, 20^a; 51^b.
Kreyer (Kreyger, Krajír), Konrad der —, von Kreigk auf Landstein, Obersthofmeister 279, 12, 281, 6, 327, 13, 565, 25. — Der Hofmeister ohne Namen 255, 3, 276, 7, (428, 43 ist wol der des Erzb. Adolf I von Mainz gemeint.)
Krichenfoh (Krichenfyt) von Nürnberg 329, 28, 357, 6.
Krichingen (Krigchingen) an der Nied zwischen Metz und Zweibrücken, der edle Johann von —, K. Wenzels Rath 454, 33^b.
Kube s. Caub.
Kádóffer, Albrecht der —, von Nördlingen 360, 2; 4.
Kürn a. Korn.
Kumpf (Knmpf, wol falsch Knipff), Peter, von Windsheim (wol falsch Wimpfen) 547, 1.
Kunersteinengers (Chnenengers) rechts am Rhein unterhalb Koblenz 19, 24.
Küenen (Köynninxporzen?) soen [Sohn] aus Aachen 173, 8.
Künninxbergh (Herold?) 170, 17.

Deutsche Reichstags-Akten. L

Küle, miles, s. Eynenburg.
Küynninxporze, Cono, aus Aachen 166, 14. Vgl. Küenen soen.
Kürner (Kürner, Körner), Bertold, von Rotenburg a. T. 546, 46; 47.
Kuse (Köse), Hennel, Amtmann Pf. Ruprechts I 298, 17.
Kussenige (Kussenecke) a. Chhaustnik.
Kyntzwilre, Johann van —, stipendiarius Aquensis 169, 43^a.
Kyrburg s. Wildgraf.

L.

Laa Stadt an der Thaya in Oestreich unter der Enns 67, 18^b; 21^a; 43^b.
Labenwolf auf Nürnberg 549, 33.
Lagerii, Bertrandus de — de Figiaco, s. Rom Kardinäle.
Lahn (Län) 320, 36; 37, 447, 24.
Lahnstein (Lainstein, Logenstein, Lonstein, Loynstein) CVIII. 10, 26^a; 44^b, 11, 33^a; 40^a; 45^a, 48^a, 321, 23, 387, 42^b, 447, 27, 449, 36^a. — Niederlahnstein 10, 49^b. — Oberlahnstein 11, 37^a; 50^a.
Lamparten s. Lombardia.
Lanconio, dominus de —, s. Rom Kardinäle Philipp Graf von Alençon.
Landau, der von —, 358, 24, 459, 25; 31^a. — Lutz von Landau (Ludwig I 1363—1398) 428, 29, 462, 13, 503, 17, 504, 29; 30; 32.
Landstein, der edle Witko (Witek) von —, 196, 2, 245, 9.
Langenmantel, Johann, aus Augsburg II.
Langensalza s. Salza.
Lapide, de —, s. Stein.
Lare s. Lohr.
Lanf (Lawff) an der Pegnitz bei Nürnberg, Münzmeister daselbst 509, 52^a.
Laufen (Louffen), Peter von —, aus Basel (Peter Louffir) 546, 26.
— am Neckar oberhalb Heilbronn 214, 21; 25.
Laurencis Schreiber aus Aachen 171, 52^b, 182, 11.
Lausitz 6—10.
Lauterburg (Luterburg) auf dem Aalbuch bei Aalen 192, 41^a, 386, 13.
Lautern s. Kaiserslautern.
Lebenfels s. Leofela.
Lebenigk s. Lovenich.
Lebus an der Oder bei Frankfurt a. O. siehe Camin Bischof.
Lech Fluss 379, 30.
Lechenich zwischen Bonn und Aachen 167, 39^b, 168, 17, 169, 15; 19, 181, 16; 22^a; 24^a; 29^a; 33^a; 37^a; 40^a; 45^b; 48^a, 182, 18.
Ledberg 321, 1.
Leiningen, dominus de —, 178, 5. — Graf Emich von —, 533, 29; 41^a; 45^a, 552, 20. — Graf Friderich der ältere 47, 49^a. — Graf Friderich 320, 21. — Graf Günther 320, 21. — Graf Sifrit 211, 1; 13.
Leipheim (Liphain) zwischen Ulm und Günzburg 596, 5.

70

- Leisnig (Lizeuig) an der Freiburger Mulde zwischen Grimma und Döbeln, Burggraf Albrecht von —, Herr zu Mutschien (Mucschin, zw. Grimma und Oschatz) 376, 33^b. — Burggraf Albrecht von Leisnig, Herr zu Penig (an der Zwickauer Mulde zwischen Wallenburg und Lenzensu) 376, 51^a. — Burggraf Albrecht von Leisnig, geseesen zu der Zehape (?Zehops an der Lossa zwischen Eilenburg und Wurzen) 376, 31^b.
- Leitomischl (Leutomischl, o. s. ö. von Pardubitz) s. Wlachenco von Weitenmül.
- Leuge (Lechenich?) 181, 23^a.
- Lentzelin (Lentzil), Jeckelin (Jekil), aus Frankfurt, 81—82, 81, 47^a, 597, 39^a.
- Leo (Lewe), Gerardus, aus Aachen 168, 11, 175, 14, 179, 27.
- Leodium s. Lüttich.
- Leofels (Lebenfels, Leowenfels) bei Gerabronn links der Jaxt 596, 5.
- Leonardus aus Aachen 165, 11, 168, 15, 169, 17, 181, 24^a; 39^b; 43^a, 182, 20^a.
- Leow, Peter, von Ulm 525, 27, 596, 11.
- Letranglis, de —, s. Radulphus.
- Leubus s. Camin.
- Leuchtenberg (Luchtenberg, Lühtenberg, Lewtenberg, Lutemberg), Andreas Landgraf von —, 28, 27. — Johann Landgraf von Leuchtenberg und Graf zu Hals 28, 27, 177, 36^a, 201, 9, 217, 3, 296, 38, 357, 51^a, 459, 29^a, 461, 26, 462, 10, 472, 46, 474, 3; 24; 33, 475, 1; 40^a, 494, 7; 41, 485, 5; 28, 496, 25; 28; 33^a; 44^a, 497, 5; 12, 501, 40, 503, 44, 504, 11, 505, 30^a; 32^a, 506, 36; 42, 508, 6; 21, 511, 3. — Ausdrücklich Johann der alte oder ältere 428, 29, 459, 24; 31^a, 499, 5, 503, 24; 29, 505, 1. — Ausdrücklich Johann der junge oder jüngere 503, 37, 504, 18; 54^a. — Ulrich Landgraf von Leuchtenberg 201, 9. — Nobilis Wanko von Leuchtenberg 28, 27. — Landgraf von Leuchtenberg ohne Vornamen 249, 42, 315, 3, 327, 12, 433, 2 (Lichtenberg), 437, 37, 511, 22. — Der Landgraf, ohne weiteres, 469, 21, 474, 46^a. — Der junge und sonst die zwei Landgrafen, ohne weiteres, 857, 17. — Grafschaft Leuchtenberg in der Oberpfalz 201, 10, 217, 4.
- Leutkirch zwischen Memmingen und Isny 62, 3; 45, 188, 16, 189, 24, 190, 14, 191, 24, 195, 38, 414, 38, 478, 31^a, 479, 13^a, 482, 33, 494, 17, 495, 20, 497, 37, 501, 10, 502, 29, 503, 15; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 544, 10, 547, 34; 44^a, 548, 32, 556, 1, 567, 6, 594, 19.
- Leveste im Calenbergischen bei Hannover 51, 32^a.
- Lichtenberg (Lichtenberg) zw. Saarwerden und Weidenburg a. L., der Graf von —, 211, 3. — Heinrich Herr zu Lichtenberg 320, 17.
- Lichtenstein (Lichtensteyn), Arnold zu —, von Frankfurt a. M. 87, 11, 307, 26, 353, 17; 21.
- Liebenstein, Ritter Johann von —, 268, 16.
- Liegnitz, Herzog von —, s. Schlesien.
- Lichtenberg s. Lichtenberg und Leuchtenberg.
- Limburg (Lymburgh) an der Lahn, Graf oder Grafen von —, 320, 27. — Domicellus de —, 178, 17. — Johann Herr zu —, 18, 16; 50^a. — Herschaft Burg Stadt 15, 19; 41^a; 44^a; 48^a, 517, 10.
- Limoges (Lemovica) Bischöfe s. Rom Kard. Guido de Monte forti und Giovanni de Grassl.
- Lindau am Bodensee 62, 6; 47, 188, 13, 189, 24, 190, 13, 191, 24; 42^a, 195, 37, 359, 43^a, 415, 43^a, 460, 8, 478, 29^a, 479, 12^a, 482, 32, 494, 16, 495, 19, 497, 36, 501, 9, 502, 28, 503, 14; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 544, 10, 547, 33; 44^a, 548, 22; 32, 567, 5, 569, 10; 12; 14, 594, 16.
- (Lyndowe), Syfrid von —, Ritter 347, 12; 26; 28, 524, 17. (Var. falsch Henricus hier).
- Linde s. Tilia.
- Linz am Rhein zwischen Bonn und Andernach 157, 10.
- Lizeuig s. Leisnig.
- Löser, Hanns, Ritter 51, 5.
- Lövenich (Lebeuigk) zwischen Jülich und Erkelenz 321, 1.
- Löwengesellschaft 231, 26^a, 282, 36^a; 42^a; 30^a; 31^a, 282, 17, 307, 16, 327, 42^a, 336, 38^a. — Die Gesellschaft genannt die Könige mit den Lewen 305, 38. — Die Gesellschaft, ohne weiteres, 279, 10, 356, 17, 435, 23, 436, 2.
- Lohr (Lare) am Main a. w. von Gemünden 439, 42^b.
- Lombarder (Lombardus) s. Jacobus und Johann.
- Lombardia (Lamparten) 130, 24. — Deutsche Gesellschaft dahin CIX. 505, 35^a. — Lombardisches Gebirge (Berg, Gebirge, Alpen) CIX. 308, 2, 372, 40, 393, 32, 542, 17, 548, 16, 551, 35.
- London, Westminsterpalast 281, 9.
- Lonstein s. Lahnstein.
- Lorsch (Lors, Lorsee) zwischen Worms und Bensheim 302, 15, 304, 5.
- Lothringen Herzog ohne Namen (Johann I 1346—1390/1) 210, 37, 336, 41^a; 50^a, 363, 36, 373, 13. — Herschaft d. h. Gebiet zu Luttringen 379, 36.
- Lotz, Schreiber aus Frankfurt 540, 24.
- Loffen s. Laufen.
- Ludwig s. Schenk.
- Lübeck Bischof Konrad III von Geisenheim (bei Rüdesheim) 1379—13 6, früher Dekan zu Speier XC. XCI. CIX. 88, 12, 108, 28, 115, 6; 14; 30, 116, 24; 29, 117, 42, 137, 15, 140, 5, 283, 2, 284, 11, 285, 15, 287, 5, 295, 26, 296, 36, 307, 18; 29^a, 308, 1, 327, 11, 328, 41^a, 329, 17; 20, 335, 20; 34, 346, 22, 347, 5, 351, 15, 353, 8, 374, 16, 375, 4, 376, 15, 383, 46^a, 437, 11, 454, 28; 37^a, 458, 20. — Stadt 51, 47^b.
- Lüneburg Herzoge s. Braunschweig.
- (Lunenburgh, Lewenburgh) Herzogthum Land 3, 16, 55, 16, 333, 32; 37, 334, 34, 351, 3; 7; 39^a; 86^a, 373, 9, 594, 4.

- Lübeck Stadt 51, 28^a.
 Lütten von Kieberg 435, 32^a (s. Kieberg).
 Lüttich (Laytche) Bischof Arnold von Horn 1378
 — 1389 (war Bischof von Utrecht 1371—1378):
 NCIV. 240, 99; 52^a. 241, 37, 242, 33^a; 36^a.
253, 36^a; 45^a. 260, 21 ff. (und Kapitel). 260,
 53^a. 262 (mit Dekan und Kapitel). 262, 45^a.
272, 14; 19; 34. 396; 15. 410, 1; 33, 411, 41^a.
 — Bischof Eustachius genannt Persand von Roche-
 fort (Persand de Rupeforti), bestätigt von Gegen-
 päbst Clemens VII 1378 Nov. 8, Gegenbischof
 des Arnold von Horn, zuvor Kanonikus daselbst
252, 46^a. 411, 37^a.
 — Bischof Johann VI Herzog von Baiern, Sohn
 Herzog Albrechts I in Straubing und Grafen von
 Holland, 1390—1418: 262, 45^a.
 — Kapitel und Klerus 253, 42^a. — Patria Leodi-
 diensis 272, 21. — Plebs et populus 254, 11. —
 Stadt und Land 263, 44^a. 260, 52^a. — Tem-
 poralitus Leodiensis ecclesiae 290, 56^a. — Prae-
 positus 179, 13. — Stadt 242, 33^a; 37^a. 252,
33, 260, 21 ff.; 52^a. 262, 262, 46^a.
 Lützelstein in den Vogesen w. von Straßburg,
 Graf von —, Vetter Ulrichs von Finstingen 211,
4. — Graf Heinrich 320, 17.
 Lombardus a. Lombarder.
 Lötären, Johannes de —, miles 168, 8.
 Lust, Johannes 10, 5, 43, 14. 61, 38. 75, 20,
84, 34, 85, 18, 127, 4, 140, 13, 213, 15,
245, 9, 283, 2, 315, 3.
 Luterburg s. Lauterburg.
 Luterä s. Kaiserslautern und Lötären.
 Lutteringen s. Lothringen.
 Luxemburg, die luxemburgischen Fürsten 3, 22.
 — Anna Königin Wenzels Schwester, geb. 1366,
 gest. 1404, heir. K. Richard II von England
 1381: 261, 13.
 — Elisabeth Gattin K. Karls IV, Tochter Herzog
 Bogislaw V von Pommern (Wolgast), heir. 1363,
 gest. 1393: 169, 6, 170, 1; 3; 15; 31, 174,
9, 176, 7; 9; 17; 33; 36^a, 180, 25, 194, 46^a.
525, 46^a.
 — K. Heinrich VII von Deutschland 1308—1313:
 LXXXIX. 11, 44^a. 53, 4, 98, 13, 99, 3, 107,
14, 110, 4, 117, 6, 127, 41, 129, 30, 130,
4; 12, 131, 32. 131—135.
 — Markgraf Jobst (Jodocus, Jost) von Mähren,
 1375—1411, Sohn Johann-Heinrichs von Mähren
28, 24, 88, 27, 89, 11^a. 118, 30, 170, 3,
177, 7; 35^a. 226, 27, 362, 16; 18, 393, 44;
49, 394, 4; 13, 395, 13; 19; 46, 433, 1.
 — K. Johann von Böhmen 1310—1346, Vater K.
 Karls IV: LXXXIX. 98, 12, 99, 1, 109, 24,
114, 23; 32; 35.
 — Markgraf Johann (Heinrich) von Mähren 1355—
 1375, Bruder K. Karls IV: 47, 30^a, 194, 46^a.
 — Johann von Görlitz 1378—1396, Bruder K.
 Wenzels 275, 46^a. 393, 9, 538, 5, 566, 1. —
538, 48^a K. Wenzels Bruder ohne Namen.
 — Johanna Gattin Herzog Wenzels, Tochter Her-
 zog Johanns III von Brabant, heir. 1352, gest.
 1406: 205, 47, 223, 43^a. 265, 41^a. 278, 25
 (der herzogen von Brabant d. h. wol Herzog
 Wenzel und seine Gattin Johanna).
 Luxemburg Johanna Gattin K. Wenzels, Tochter
 Herzog Albrechts I von Baiern, heir. 1370, gest.
 1386: 156, 42^a. 169, 6, 170, 2; 8; 9; 11; 36,
174, 9, 176, 11; 17; 33; 35^a.
 — K. Karl IV 1346—1378: des Kaisers canceller
 (Dativ) 172, 9, 173, 37.
 — Katharina Tochter K. Karls IV, geb. 1342,
 gest. 1395, heir. zuerst Herzog Rudolf IV von
 Oesterreich und dann Otto IV Herzog von Baiern
 (und Kurf. von Brandenburg 1366—1373) 66,
 42^a. 67, 2; 46^a.
 — Margaretha II Tochter K. Karls IV, geb. 1373,
 heir. Bf. Johann III von Nürnberg 69, 43^a,
565, 28.
 — Sigmund Markgraf von Brandenburg und Kurfürst
 und Kurf., geb. 1368, gest. 1437, deutscher König
 1410, König von Ungarn 1387: II. III. LV. 4,
19; 22; 30; 31, 28, 22, 56, 4; 40^a, 60, 40^a,
73—74, 75, 10; 46^a; 47^a. 81, 11, 119, 13,
120—123, 121, 11, 124, 40, 153, 2; 4, 177,
8; 26^a, 254, 43^a, 393, 9, 395, 25, 526, 4;
48^a, 553, 24, 559, 21; 32^a. 560, 33^a. — 395,
32 K. Wenzels Bruder ohne Namen.
 — Wenzel Herzog zu — und Limburg und Brabant,
 geb. 1337, gest. 1383: 13, 44^a. 35, 45^a. 36,
 42^a. 138, 33^a; 40^a; 47^a. 152, 25; 30, 162—
163, 168, 3, 169, 17, 176, 24, 177, 30^a,
180, 29, 182, 29^a, 185, 45, 205, 47, 207,
4; 42, 210, 16; 22; 33, 223, 85; 43^a. 245,
40^a, 268, 1, 272, 43, 278, 25 (der herzogen
 von Brabant d. h. wol er und seine Gattin Jo-
 hanna). 285, 37, 320, 28, 420, 34^a, 427,
24. — 237, 18^a. — 178, 10 unus nancius Bra-
 banciae. — Vgl. Wynandus camerarius.
 — K. Wenzel 1376—1400: sein Hofmeister s. Kreyer.
 — Sein Kanzler 259, 42, 260, 83; 47, 261,
37, 277, 13, 411, 13, 412, 10, 413, 20, 414, 26,
 — Sein Marschall XCV. 279, 18, 357, 13. (Ein-
 fach marschalcius 182, 9 und famulus marschalci
182, 10). — Seine Räte und Leute 392, 20,
423, 20, 426, 40, 427, 20, 467, 49, 471, 5;
11; 13, 472, 28, 478, 22, 544, 21, 554, 15,
573, 38, 579, 96; 38. — Sein Ritter s. Emond.
 — Herzogthum Land 13, 15; 46^a. 14, 16, 16,
47; 43, 204, 31, 320, 28, 321, 8, 538, 6;
 49^a (wahrsch. Stadt gemeint). 560, 14.
 — Stadt 427, 23, 454, 33^a. 538, 40^a (wahrsch.
 Stadt gemeint). — Vgl. Viechbgh.
 — Truchseß s. Elteren.
 Luxemburg-Ligny, Graf Johann von —, a. Mainz
 Erzbischof.
 Luzern 321, 9, 413, 33.
 Lymer, Heinrich, Altammeister von Straßburg 551,
35. — Heintzeman Lymer aus Straßburg 225,
 35^a.
 Lynyngen s. Leiningen.

M.

Mans, Landfriede zwischen Rheim und Mans 37,
33^a. Vgl. Rheim.

Mähren Markgrafen s. Luxemburg.

Magdeburg Erzbisthum 281, 44.

Mager-Heinczelin in Frankfurt 87, 2, 88, 19.

Hans der Maier o. Zw. aus Nördlingen 155, 7^b.

Mailand, domini Mediolanenses, o. Zw. Gesandte
zu Aachen bei der Krönung 168, 30. — Siehe
übrigens Visconti.

— Erzbisch. Simon de Borzano, s. Rom Kardinäle.
Maillelais (Malleacum in Niederpoitou), Bischof
Peter von —, 392, 25, 393, 7. — Der Bischof
von Frankreich 419, 18. — Derselbe ist gemeint
mit dem Bischof von Paris 419, 21 und dem
Bischof zu Paris 419, 22. — Vgl. Paris.

Main (Moer) Geleit 182, 32^a. — Zoll CVIII. 228,
29, 245, 35^a, 250, 18; 31; 35; 39, 277, 34,
278, 35^b; 37^a, 426, 36, 449, 28, 29.

Mainz Erzb. Willigis 975—1011: 11, 41^a.

— Erzb. Peter von Aichspal 1306—1320: 11, 31^b.

— Erzb. Matthias von Buchegg 1321—1328: 11, 49^a.

— Erzb. Gerlach von Nassau 1346—1371: 6, 32^a,
38^a, 9, 47^a, 47, 32^a; 40^a, 152, 33, 246, 35^a,
287, 18, 416, 16. — 287, 34^a ohne Namen.

— Erzb. Johann I. Graf von Luxemburg-Ligny
(Lineye) 1371—1373: 292, 17.

— Erzb. Ludwig von Meiden 1373—1381: XCIV.
XCv. 3, 8, 10—11, 10, 21^a; 25^a; 30^a; 31^a,
28, 18, 45, 30, 55, 40; 47^a, 56, 14, 72, 6;
10; 37, 72—74, 75, 2, 76—77, 77—78, 81,
1; 11; 32^a; 45^a, 82, 2, 87, 22; 31, 118, 27,
119, 120—123, 122, 30, 124, 38, 128, 18;
19, 146, 5; 11, 176, 41^b, 227, 28, 228, 32,
229, 40^a, 235, 2; 16, 238, 39, 239, 5, 240 f.,
240, 48^a, 241, 49^a, 242, 4, 256, 13^a, 258,
26, 260, 8, 261, 17, 272, 6, 278, 21, 281,
27; 30; 36; 37; 39; 44, 282, 8, 290, 43,
292, 18; 29, 307, 13; 48^a, 352, 47^a. — 225,
18 ohne Namen.

— Erzb. Adolf I. von Nassau 1379—1390 (vgl.
Speier Bischof): XCIV (auch nt. 11). XCV.
(auch nt. vor nt. 1, und nt. 5). XCVI. C. CII.
CIII. CIV. CVII. CVIII. 10, 23^a; 38^a, 81, 32^a,
46^a, 156, 23^a; 51^b, 200, 32, 227, 30, 228,
29, 235, 41; 46, 237, 16^a; 21^a, 240, 48^a,
51^a, 241, 43^a, 245, 28, 250, 17, 258, 22,
268, 48^a, 271, 35; 37, 272, 2, 277, 28;
48^a, 278, 3; 35^a, 280, 32, 281, 282, 8; 35,
287, 21; 48^a, 288, 11; 14; 27; 34; 43^a, 289,
17; 22; 30; 40, 290, 11; 15; 22; 37^a; 45^a,
291, 292, 298, 17; 28, 294, 295, 14; 39;
46^a, 296—300, 300—303, 301, 48^a, 308, 42^a;
44^a; 48^a, 303—305, 305, 40^a; 45^a, 306, 41^a,
307, 13; 14; 30^a, 331, 24; 38, 332, 32;
38; 47, 333, 11; 12; 17; 36; 44; 50, 384, 1,
336 f., 336, 49^a, 338, 2, 346, 8, 347, 1; 10;
25; 29, 348, 23, 349, 6, 350, 20^a; 34^a; 38^a,
352, 7; 45^a; 47^a, 353, 35; 37, 354, 18; 36^a;

40^a, 364, 31, 366, 42^a, 368, 34, 371, 11, 382,
46^a, 383, 22; 34; 44^a; 47^a, 384, 11; 22; 39^a;
44^a; 45^a, 386, 43, 387, 22; 36^a; 41^a; 46^a;
388, 6; 15; 17, 396, 8, 397, 4; 13, 408,
28, 416, 12; 36, 417, 418, 1; 6, 425, 40,
427, 35, 429, 28^a, 433, 41^a; 47^a, 434, 5;
10; 14; 30^a, 426, 3; 33^a, 438, 24 (falsch
Rudolf); 40^a; 46^a; 50^a, 439, 19^a; 42^a, 449,
45^a, 455, 14; 38^a; 43^a; 46^a, 457, 7, 25^a, 473,
30, 486, 12, 512, 13; 17; 24^a, 513, 4, 514,
7, 515, 26, 517, 4, 518, 20, 524, 8; 38^a,
529, 38; 37, 530, 5, 534, 37; 40^a, 535, 43^a,
544, 24; 34; 44; 48, 550, 31, 555, 28, 557,
11, 561, 38^a, 563, 26, 566, 18, 572, 14,
573, 22; 35, 583, 28, 594, 4. — Ohne Namen:
316, 30, (320, 157) 320, 28, 321, 16; 18; 20,
323, 28, 373, 9. — Kath. Räte, Gesandte von
ihm 422, 48, 423, 26, 430, 17, 433, 41^a; 47^a,
434, 5; 10; 15; 32^a, 518, 30. — Der Hofmeister,
wahrscheinlich des Erb. Adolf I von Mainz
428, 43.

— Erzb. Konrad II von Weinsberg 1390—1396:
488, 47^a, 522, 27, 523, 1; 5.

— Erzb. Johann 1397—1419: 304, 46^a. Siehe auch
Nassau, Graf Johann von —.

— Erzb. Anselm Kasimir Frhr. von Wambold zu
Umstatt 1629—1647: VI. VII. XXXIV. XXXV.

— Erzb. Johann Philipp von Schönborn 1647—
1673: VII. XXXV. XXXVII—XL.

— Erzb. Anselm Franz von Ingelheim 1679—1695:
VII. XXXIX—XLI.

— Erzb. Johann Friedrich Karl Reichsgraf von
Ostein 1743—1763: XLII. XLIII.

— Kirche St. Kl. Kapitel Klerus Erstzahl Gebiet
CVII. CVIII. 3, 1, 6—10, 6, 36^a, 10, 39^a,
41, 4, 200, 32, 227, 18, 228, 31, 241, 44^a,
271, 37, 272, 3, 277, 30; 33, 278, 4, 287,
19; 23; 34^a f., 288, 16; 23; 39, 289, 2; 25;
32; 35; 40, 290, 24; 27; 28; 30; 40^a, 291,
31; 32, 292, 9; 13; 17; 20; 22; 28, 293, 1;
41; 42, 294, 9; 14; 15; 23, 296, 21, 300—
303, 304, 39, 321, 21, 350, 32^a f., 352, 352—
45^a, 366, 7, 387, 35^a f.; 45^a, 416, 16, 397,
11; 13, 449, 38^a.

— Stadt IV. VI. XCIV. XCV. CIV. CVII. 3, 7,
16, 46^a, 21, 2, 22, 17; 33, 34, 9; 35, 41,
5, 42—44, 85, 32, 88, 21, 156, 26^a, 166,
9, 210, 49^a, 227, 34, 232, 38^a, 241, 33;
46^a; 48^a, 242, 19^a—56^a, 243, 1, 245, 37^a;
43^a, 250, 19; 26; 30; 34; 39; 43, 255, 10;
11, 261, 28, 269, 21; 43^a, 45^a, 270, 31^a;
35^a, 271, 31, 272, 25, 274, 12; 21^a—352;
277, 43^a, 279, 21; 30^a, 290, 21; 37^a, 293,
42, 294, 15; 23, 296, 40, 297, 16; 38; 45^a;
48^a, 305, 5; 35^a; 47^a, 307, 22, 308, 6, 314,
9; 10, 320, 20, 321, 16, 18; 20; 26, 325,
13, 326, 17, 328, 12; 33^a; 36^a; 37^a, 329, 41^a;
44^a, 330, 5; 20^a, 347, 21, 348, 34^a; 36^a;
38^a, 349, 18; 21, 353, 28, 354, 17; 41^a;
356, 37, 357, 16, 365, 20; 22; 24; 25; 42

- 391, 1; 12. 397, 11. 422, 46. 427, 17; 39; 46. 428, 1; 7; 17; 41. 429, 44*. 433, 6; 13; 30*. 434, 6; 15; 26*; 49*. 435, 20. 436, 8; 10; 13; 42*. 438, 41*. 439, 27*. 449, 28; 47*; 48*. 450, 29*-33*. 458, 28; 31. 459, 11; 12. 462, 7. 474, 30. 511, 40*; 41*. 512, 2. 533, 25. 540, 4; 8. 545, 15; 22. 551, 44*. 552, 13. 553, 40. 556, 33. 560, 30. 565, 30*. 573, 6; 9. 574, 14; 20. 575, 7. 577, 6. 581, 21; 36. 582, 23; 26. 597, 40*. 598, 1; 8; 34*; 38*; 42*.
- Malassiete s. Malosicco.
- Malatesti s. Sitria.
- Malerik s. Janko.
- Malmedy Kloster zw. Eupen und S. Vith 162—163.
- Malor s. Konrad.
- Malosico (al. Malassiete), Guido de —, s. Rom Kardinäle.
- Mantua s. Gonzaga.
- Marcellus s. Marsilius.
- Maritimae comitatus, Provinz des Kirchenstaats s. von Rom am Meer 134, 4.
- Mark, Graf Dietrich von der —, 522, 47. 523, 1. — Herr Eberhard van der Marken 175, 2. — Graf Engelbert III zu der Marke 1347—1391: 177, 38*. 248, 17; 44. 350, 1. 535, 7; 12; 13. — Comes de Marka ohne Namen 177, 14. 182, 17*. — Soror comitis de Marka ohne Namen 167, 50*. — Die Grafen van den Berge und van der Marken 169, 24.
- Marquart Thorwäter K. Karls IV 170, 14.
- Marsellis (Massilia) 113, 3.
- Marsilius (Marcellus) von Inghen doctor Parisiensis XCI. 149, 38*.
- Martinus sanctae crucis Wratelaviensis scolasticus (her Mertein in der Kanzlei) 187, 11. 230, 7; 24. 245, 10. 249, 43. 273, 30. 315, 4. 386, 25. 474, 11. 475, 10. 503, 20; 26; 40. 507, 14. 540, 45*.
- Massa quae Trabaria nuncupatur, Landschaft zwischen Urbino und Arezzo 133, 37.
- Matheis van Tesch (nicht wol Gesch.) Massaliger K. Karls IV 170, 6.
- Mathiasus Anchen 169, 42*. 173, 47*. Vgl. Kassart.
- Mathias notarius quondam ducis Gelriae 177, 46*.
- Mathies und seine Gesellen, Thorwächter K. Wenzels 325, 27.
- Mathijs van Berlesburg (Berleburg zw. Marburg und Arnsberg) 180, 28.
- Mawl, C., aus Nürnberg 568, 50*.
- Mechel'sche Tücher 170, 32; 34. 171, 1; 3.
- Medebach, Gotz von —, 88, 46* (bei Brilon und Waldeck).
- Megenfeld, monasterium, s. Münstermaifeld.
- Meinken, Gerardus 179, 3.
- Meißen (Mizsen) Bisch. Nicolaus I Ziegenbock 1379—1392: 376, 39*. 377, 18. 575, 42; 49. — (Mizsen) Burggrafen: Berthold von Frauenstein 1336—1398 p. 376, 50*, und Meinher VI von Hartenstein 1336—1386 p. 376, 50*.
- Meißen Markgrafen s. Thüringen Landgrafen.
- Melun (Meldnnum an der Seine zw. Corbeil und Montevan) 393, 9.
- Memmingen bei Lenkirech und Kaufbeuren 62, 8; 49. 188, 15. 189, 12; 23; 29. 30. 190, 13. 191, 23; 41*. 195, 37. 414, 38. 460, 13. 478, 28*. 479, 11*. 482, 32. 494, 15. 495, 18. 497, 36. 501, 9. 502, 28. 503, 14; 24; 29; 37; 43. 504, 1. 528, 16. 546, 34. 547, 33. 548, 31. 566, 28. 594, 19. — Der Landrichter daseibst 189, 28.
- Mendel, Paulus, von Nürnberg 505, 40*. 509, 43*; 38*; 42*. 510, 35*. 530, 29. 566, 4. 567, 42*.
- Mendi, Marquard, Stifter des Karthäuserklosters zu Nürnberg 307, 34*.
- Menendus s. Cordova.
- Mercato, Franciscinus de —, familiaris des Ludov. Gonzaga von Mantua 306, 21.
- Mergentheim a. T. Cl. CIII. CIV. CV. 279, 27. 305, 40. 363, 28; 37; 40; 49. 364, 1; 4. 373, 51*. 420, 16; 36*. 421, 16; 21; 22. 422, 25. 425, 10; 32. 429, 19. 430, 14; 20. 431, 37; 46*. 436, 47*. 438, 33. 439, 46*. 509, 25*; 29*; 32*. 518, 40. 519, 4; 18; 27; 29; 34. 527, 36*; 40*; 51*. 528, 37*; 38*; 46*. 530, 6; 26. 554, 16. 555, 18; 23. 568, 12; 25; 28; 29. 559, 6; 44*. 560, 41*. 561, 24; 36*; 38*; 44*. 562, 1; 38*. 563, 19; 38*. 587, 32*; 45*; 48*. 570, 25. 573, 575, 13. 576, 2. 579, 52. 580, 5. 581, 13; 16; 24; 41*. 582, 22; 29; 36; 45*; 47*; 48*. 583, 21. 584, 2. 585, 7. 587, 6. 588, 25. 595, 12; 13. 596, 19; 26; 44*. 597, 1—40*. 598, 18; 33*; 39*; 50*.
- Mertlin van Gurzenich a. Gurzenich.
- Mertze (Frankfurter Söldner?) 532, 52*.
- Mets Bischof Dietrich (Theodoricus) V Bayer von Boppard 1365—1384: 56, 6.
- Stadt 152, 29. 237, 19*. 283, 39*. 454, 11; 34*; 38*; 42*.
- Meurs (zw. Ruhrort und Geldern), dominus de Mers (Mersen, Mers) 181, 47* (et filius suus). 181, 38*. 320, 28.
- Mewsel, der, aus Nürnberg 565, 35*.
- Meyer, unser Herr der — (aus Anchen) wol Appellativum = villicus, Schultheiß, Vorsitz der Schöffengerichts (Laurent Stadtrechnungen) 451, 180, 19. Vgl. Nagell.
- Meynfeld s. Münstermaifeld.
- Meynfelder, Richard, Ritter 268, 21.
- Michelsberg, der von —, [wol Johann von Michalovic im Böhm. Reg. Rath] 559, 26; 29; 35*.
- Miltenberg am Main zw. Wertheim und Aschaffenburg 200, 32. 320, 34. 321, 22. 517, 4. 524, 19. 583, 13. Vgl. Jacobs Sohn.
- Möhringen auf den Fildern s. s. w. von Stuttgart 214, 15.
- Moelner (Moeleneir) aus Aachen 166, 15. 173, 9. — Gerart Moeleneir aus Aachen 180, 46*.
- Moirginus der emer (Fabländer) aus Aachen 166, 17. 173, 23. 181, 29*.

- Moirke, Reynardus de —, magister civium Aquensis 164, 40, 165, 5, 167, 11, 169, 4; 29^b, 171, 54^b, 172, 23, 174, 8, 180, 2, 181, 2; 32^a; 35^b; 38^a, 182, 2; 4; 13.
- Molans, Johannes de —, scolasticus ecclesie Tulensis, Kaplan Papst Clemens' V 131, 39, 134, 41.
- Moler s. Konrad.
- Monasterium s. Elreboerns.
- Monoculus, Reynardus, aus Anchen 169, 11.
- Montabaur (Montaur) zwischen Koblenz und Limburg 447, 26.
- Mont'auto, Egidio, s. Rom Kardinäle.
- Monte, comes de —, s. Berg.
- forti, Guido de —, s. Rom Kardinäle.
- Montjoie (Monyoie), Johannes de — (an der Roer s. s. w. von Anchen) 168, 1. — Die Frau von Montjoie und ihre Töchter 180, 12.
- Morinam (Tarenna, Therouanne), Bisch. Egidio Mont'auto, s. Rom Kardinäle.
- Mosel, 16, 33; 44, 517, 9.
- Mores der Jude in Basel ansäßig 470, 25; 30.
- Mosbach zw. Wimpfen und Eberbach 201, 3 (lies Mospach statt Anspach). 216, 33; 34, 320, 32; 33.
- Mossenheim, Heinrich von —, (Frankfurter Soldner?) 532, 49^a.
- Mühlhausen im Elsaß 79—80, 79, 47^a, 155, 11^a, 204, 33, 207, 10; 18; 24; 43, 210, 18; 25, 286, 2; 11; 18, 338, 14, 413, 24, 453, 22, 470, 43, 473, 15, 494, 16, 495, 20, 497, 31, 501, 10, 502, 28, 503, 14; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 514, 11, 547, 37; 47^a, 548, 35, 576, 7; 12, 589, 50^a, 594, 16.
- an der Unstrut zw. Langensalza und Dingelstedt 376, 49^a, 539, 16.
- München III. 543, 30.
- Münster im Elsaß an der Fecht w. von Kolmar 204, 33, 207, 10; 43, 210, 18; 25, 286, 2, 338, 15, 413, 35.
- in Westfalen, Bischof Florenz von Weselinkhoven 1364—1379: 349, 31, 535, 5; 12.
- in Westfalen, Bischof Heidenreich, Heinrich I von Wolf-Lüdinghausen-Horstadt 1381—1392: 538, 30. — Vgl. Utrecht Bischof Florenz.
- Münstermaifeld (Monasterium Megenfeld, oppidum Monasterium-Meynfeld, oppidum Monasterium in Meynfeld) auf der Höhe zw. Mosel und Elz 11, 38^a, 12, 39^a; 42^b; 43^b; 49^b.
- Muffel, Nycias, in Nürnberg 434, 12, 460, 25; 27, 496, 45^a, 505, 30^a, 530, 17, 533, 35, 541, 3; 13^a, 546, 28, 549, 35, 550, 1, 565, 16, 566, 46^a.
- Mulnheim, Johann von —, aus Straßburg 156, 31^a.
- Mutschen s. Leissmig.
- N.**
- Nachod s. Benessius.
- Nagell, Ryckolfus, villicus von Anchen 167, 45^a. Siehe Meyer.
- Nahe (Nae) Fluß 321, 13; 14.
- Nellingen, s. Nellingen.
- Namroensis, juvenis comes, et avunculus 177, 18.
- Narnia (Narnt) Stadt an der Nera bei Terni und Spoleto 133, 40.
- Nassau, comes de —, 167, 23, 178, 17 (hier wahrsch. Diether). — Adolf I König s. Deutschland. — Adolf von der Linie Wiesbaden-Idstein, Bischof von Speier und Erzb. von Mainz, s. Mainz Erzbischof. — Graf Diether von —, s. Nassau, comes de (ohne Namen), und 170, 7. — Gerlach s. Mainz Erzbischof. — Johann I 1350—1416 Linie Dillenburg CIII nt. 3, 170, 7, 177, 12; 40^a, 245, 45^b (auch Herr zu Merenberg). 320, 24; 38, 336, 31^a; 50^a, 364, 10, 512, 3, 539, 13. — Johann Bruder des Erzb. Adolf von Mainz und später selbst Erzbischof daselbst 524, 18. — Johanna s. Hessen Landgr. Hermann's II erste Gemahlin. — Ruprecht, woldes Erzb. Adolf I von Mainz Olm, † 1390: 156, 26^a, 177, 40^a, 178, 18, 299, 39^b; 43^b, 320, 24, 331, 13, 336, 46^a; 47^a (nur Vorname und Titel). 337, 42^a, 353, 29, 409, 1, 512, 3, 557, 12, 566, 19. — Walram 320, 24. — Capellanus comitis de Nassauw 175, 11.
- Naumburg (Nuwenburg) Bisch. Christian von Witzleben 1382—1394: 376, 39^a.
- Neapel s. Sicilien.
- Neckarsulm s. Solme.
- Nellingen (Nellingen, Nalygen) Vogtei s. von Edlingen 386, 11, 527, 19, 528, 2; 4, 561, 15; 43^a, 562, 31, 564, 9; 42^a, 580, 20, 596, 24; 45^a.
- Neuenburg, woldas an Oberrhein bei Müllheim 286, 44^b.
- Neustadt an der Aisch in Mittelfranken (Newenstat) 356, 6; 11; 14.
- an der Hard in der Pfalz (Nüwenstat) 207, 19, 286, 13, 517, 8.
- Mährisch, u. von Olmütza s. Jacobus Wigandi.
- Neuß (Nusse) bei Düsseldorf 157, 6, 321, 1, 517, 3 (Nyasse).
- Nycias (Nycias) nuncius von Nürnberg 356, 10.
- Nicolaus de Auximo (Osimo städt. bei Ancona) Notar und Sekretär P. Greg. XI 114, 16, 138, 32^a; 41^b; 53^a. — 143, 5 einfach Nicolaus.
- Camericiensis praepositus s. Risenburg.
- le Diseur 138, 54.
- frater, Ostiensis et Velletrensis episcopus, s. Ostia.
- de Poznanin 61, 13, 67, 10; 32^a; 33^a, 68, 45^a, 245, 44^a.
- regni Siciliae cancellarius s. Sicilien.
- Niederbrechen s. Brechen.
- Niedererlbach (Erlsbach) zw. Homburg und Vilbel 86, 33.
- Niederlahnstein s. Lahnstein.
- Nierstein (Nirsteyn) am Rhein bei Oppenheim LXXXV nt. 3, 41, 2; 27^a; 32^a; 35^a, 42—44, 42, 36^a.
- Nîmes (Nimociensis) Bischof Thomas de Amanatis s. Rom Kardinäle.
- Ninwegen (Nymegen) 181, 43^a.
- Nördlingen im Ries CLV, 62, 11; 62, 63, 63, 43^b.

155, 40^a, 187, 11; 40^a; 41^a, 191, 430, 205, 25, 252, 24, 329, 10, 359, 33^a, 414, 39, 460, 4, 474, 40^a, 478, 32^a, 479, 14^a, 482, 34, 494, 17, 495, 20; 44^a; 48^a, 497, 37, 501, 10, 502, 20, 503, 15; 24; 29; 37; 43, 501, 1, 528, 15; 20, 541, 8^a, 546, 34, 547, 34, 548, 22; 33, 556, 37; 45, 565, 34, 566, 5, 567, 2, 568, 28; 44^a, 569, 1; 4; 44^a, 594, 14.

Nöte missus, wol aus Aachen 181, 6.

Nordhausen der Zorge und der Goldene Aue 376, 49^a, 539, 16.

Novacivitas a. Jacobus Wigandi.

Novelletti, Guillelmus, s. Rom Kardinale.

Nürnberg die Burggrafen 194, 47^a.

— Burggräfin Anna Tochter Albrecht des Schönen a. Pommeru Stetin.

— Burggräfin Beatrix † 1414, Tochter des Bf. Friedrich V, heir. 1375 Herzog Albrecht III von Oesterreich 69, 39^a.

— Burggräfin Elisabeth Tochter Friedrichs IV s. Pfalzgräfin.

— Bf. Fridrich V 1357 — 1398: 3, 14, 68—69.

68, 25^a, 69, 184, 28, 201, 8, 204, 17, 217, 2; 46^a, 297, 2, 298, 5, 327, 12; 30, 329, 17, 355, 20, 356, 7; 41, 357, 50^a, 368, 54^a, 368, 40, 373, 17, 385, 13, 416, 10, 417, 20; 30, 418, 2; 10, 420, 14, 428, 18, 430, 16, 431, 1, 438, 49^a, 439, 9^a; 29^a, 455, 35^a; 44^a, 457, 47^a, 474, 41^a; 45^a, 486, 16, 506, 40^a; 42^a; 45^a; 52^a, 519, 20, 526, 14; 17; 26, 527, 15, 528, 14, 529, 2; 6; 28, 534, 27, 537, 9, 538, 8, 570, 31, 589, 29^a; 44^a, 594, 12. — 308, 19 der Burggraf ohne Namen.

— Bf. Johann III oberhalb des Gebirgs 1398 bis 1420: 69, 43^a.

— Burggräfin Katharina † 1409, Tochter des Bf. Fridrich V, Braut K. Sigmonds 1368, im Kloster seit 1376: 69, 48^a.

— Burggräfin Margaretha, Tochter des Bf. Fridrich V, s. Landgraf Hermann II von Hessen.

— Burggräfin Margaretha, Tochter K. Karls IV, Gemahlin des Bf. Johann III, s. Luxemburg.

— Stadt II. XIII. LIV—LVI f. CXVIII. C. Cl. CII (auch nt. 2). CII. CIV (auch nt. 1). CVI. CVIII. 1, 10, 2, 19, 3, 8; 10, 11, 15, 35, 42^a, 36, 43^a, 47, 31^a, 56—57, 56, 50^a, 57—58, 57, 30^a; 40^a, 58, 53^a; 56^a, 59, 1, 11, 60—61, 60, 42^a; 44^a, 61, 43^a; 44^a; 48^a; 51^a, 64, 27; 33^a, 65, 10, 68, 5, 75, 27, 82, 11, 85, 27, 88, 10, 91, 1; 44^a; 48^a, 92, 43^a, 153, 6, 155, 43^a; 44^a; 54^a, 161, 40, 162, 23^a; 32^a; 40^a; 43^a; 45^a, 164, 4; 17, 184, 20; 22, 187, 5, 200, 30, 202, 6; 18, 203, 1; 44^a, 204—206, 204, 2; 27; 30, 206, 4, 217, 8, 219, 1, 224, 16; 31^a; 46^a, 225, 27^a; 29^a; 32^a; 43^a, 226, 2; 32; 33, 229, 37^a, 230, 17; 19; 36, 231, 21^a; 41^a, 240, 48^a, 244, 43^a, 247, 40^a, 255, 17; 48^a; 49^a, 257, 15, 258, 6; 10; 14; 16; 19, 260—282, 280, 7; 11; 19; 24; 26, 282, 24, 305, 12; 15, 306, 44^a, 307, 1; 12; 32^a, 308, 9, 309, 14; 17, 310, 1; 9; 11; 18; 32,

314, 1; 8; 11; 12, 326, 20; 23; 26; 34^a, 327, 8; 29, 328, 16; 37^a, 329, 1; 41^a, 330, 11, 332, 40; 42, 334, 355, 13; 23, 356, 43^a; 40^a, 357, 5, 359, 6; 9; 11; 13; 15, 360, 2, 361—366, 361, 32, 364, 31, 365, 29; 33; 29, 366, 26; 32^a; 33^a, 367, 5, 373, 29, 387, 5, 389, 11, 390, 10, 391, 5; 28^a; 36^a, 392—398, 393, 22; 23; 47, 397, 7; 14; 46; 48, 410, 42, 415, 1; 44^a; 45^a, 417, 37, 419, 16; 30^a, 420, 11; 28^a, 421, 18, 422, 18; 39; 46, 423, 424, 6; 15, 425, 18, 426, 24, 427, 20; 36, 428, 23; 25; 26, 429, 3, 432, 18; 35^a; 37^a, 39^a; 46^a, 433, 18; 37^a, 434, 1; 27^a; 44^a; 48^a; 50^a, 435, 42^a, 439, 0^a; 32^a; 46^a; 50^a, 448, 7^a; 9^a; 40^a, 457, 30^a, 459, 18, 460, 33^a; 32^a, 462, 11; 16, 465, 40; 42; 44; 45; 48, 466, 30; 34, 467, 17; 44, 468, 25; 34; 44, 469, 21; 44, 470, 31; 47; 48, 471, 20, 472, 11; 23, 31, 474, 44^a, 476, 20, 477, 10; 15, 478, 25^a, 479, 24^a; 10^a; 26; 51^a, 482, 30, 486, 40; 49^a, 487, 13; 21, 488, 52, 490, 3, 491, 15, 494, 15, 495, 18; 40^a, 496, 11; 26; 40^a; 46^a; 47^a; 49^a, 497, 15; 35; 45^a, 499, 6, 501, 8, 502, 27, 503, 13; 24; 29; 37; 43, 504, 504, 50^a, 505, 29^a; 44^a; 48^a; 50^a, 509, 2, 529, 510, 32^a, 518, 24, 519, 1; 5; 15; 30, 523, 26; 28, 33; 47, 525, 36, 526, 30^a, 530, 14, 533, 32, 540, 31, 541, 8^a, 542—545, 542, 12, 543, 25; 27; 26, 544, 1; 25; 31; 40, 545, 4; 8, 546, 12; 28, 547, 32, 43^a, 548, 30, 549, 16; 17; 20; 26; 31, 553—559, 553, 6; 14; 31; 32; 38; 40; 41, 554, 1; 8; 11; 14; 48, 555, 8, 556, 25; 26; 32; 38, 557, 18; 24; 30; 40, 558, 3; 15; 17; 24; 25; 43; 48, 559, 1, 560, 26; 28; 46^a, 561, 14; 47^a; 49^a, 565, 10, 568, 6, 567, 33^a, 568, 10; 36^a; 43^a, 572—581, 572, 10, 573, 32, 574, 22; 47, 579, 40; 48, 580, 2; 15; 22; 38; 39; 44, 583, 36^a, 584, 44^a, 587, 3; 36^a, 589, 26^a, 590, 9^a, 594, 14, 596, 25, 597, 8.

Nürnberg Stadt, Bote ohne Namen 434, 19; 24 Nurburg 321, 2.

Nurenberger, Reichhof, aus Schweinfurt 510, 9.

Nusser (Nuzzer), Hanna, von Schweinfurt 547, 1, Nnwenburg a. Naumburg.

Nygebüre (Nygeburre) aus Frankfurt 459, 8, 597, 4.

O.

Oberenheim (Ehenheim) s. w. von Straßburg 79—80, 204, 32, 207, 9; 43, 210, 18; 25, 286, 2, 313, 40, 365, 44, 413, 34, 533, 31, 551, 24.

Oberlahnstein s. Lahnstein.

Oberwesel (Wysele, Wiesel, Wesel) am Rhein zw.

Bacherath und S. Goar XCIV. XCV. C. CIII. 15, 35, 16, 16, 23—28, 24, 42, 26, 50^a, 259, 11, 269, 27; 42^a; 45^a, 331, 26, 332, 30; 38; 41; 44; 46; 49, 333, 1; 5; 11; 18; 21; 30, 336, 39^a; 39^a, 544, 34.

Ochenstein (Ohsenstein), Johanns von —, Domdekan zu Straßburg 284, 27, 34, 285, 5; 6; 9, 357, 35^a. — Otteman Herr von Ossensteyn 320, 18.

Oeko von Wlaaim s. Prag Erzbischof Johann V (1).
 Odenwald, 298, 1; 2; 3, 387, 44.
 Odenrheim s. Gaudenrheim.
 Odolerins, honorabilis Petrus — Bonezonis Probst zu S. Aegidien in Prag, Kaplan und Sekretär Kaiser Karls IV: LXXXVII. LXXXIX. XC. 92, 10, 93, 11; 30, 96, 10, 99, 23, 106—107, 108, 39, 109, 6; 17, 115, 32, 146, 12. (Odolenus? vgl. Oslo doc. dipl. 1, 206 dominus Oddolinus.)
 Öhringen bei Heilbronn 437, 439.
 Ölhafen, Sixt, Verf. der Karth. Kl. Chronik zu Nürnberg 307, 46^b.
 Ölsnitz, Conradus Olesnicensis dux 28, 25. — Conradus junior Olesnitzensis dux 177, 34^a.
 Oepeu s. Eupen.
 Österreich s. Habsburg.
 Ottingen, der Herr von —, 155, 57^a. — Die von Ottingen 329, 18. — Graf Friderich 364, 4, 528, 20; 23, 529, 29, 576, 1, 594, 9. — Graf Ludwig 364, 4, 528, 20; 23, 529, 29, 575, 50, 594, 9.
 Ofen (ecclesia Budensis) 294, 11.
 Oirlesbergh, Amelius de —, aus Aachen 167, 2.
 Oirley, dominus Wilhelmus de —, 168, 34.
 Oirsbeck (Orsbeck, Araseck zw. Gladbach und Heinsberg), Herr Engelbert von —, 178, 34.
 Oirtwijn (dominus de Capella?) 178, 20. Vgl. Capellen.
 Olmütz s. Petrus praepositus und Prag Erzb. Johann V (1).
 Oost s. Oya.
 Opavia s. Troppau.
 Ophoven s. Uphoeven.
 Oppen, Johann von —, in Frankfurt 86, 45, 229, 38^a.
 Oppenheim am Rhein LXXXV nt. 3. CII. 40, 43^b, 41, 1; 5; 17; 25^b; 27^b; 32^b; 34^b; 35^b; 42^b; 43^a; 46^b; 54^b, 42—44, 42, 27; 42^b, 81, 5, 85, 32, 87, 23, 210, 49^b, 255, 13; 20, 265, 11, 279, 18, 297, 40; 46^b, 320, 20, 331, 18, 334, 9, 335, 12; 16; 41^a; 43^b, 353, 18; 21; 22, 518, 34, 519, 3, 525, 2, 597, 41^a.
 Orange s. Baux.
 Orléans 392, 33.
 Orsini (Jacobus Ursinus) s. Rom Kardinäle.
 Orvieto (Urbs vetus) w. von Spoleto gegen Acquapendente zu 133, 40.
 Osimo s. Nicolaus de Auximo.
 Osnabrück (Osenburge) Bischof Melchior von Braunschweig Herzog von Grubenhagen, 1369—1376: 349, 32 falsch Balthasar. 535, 6; 12 beidemal ebenso. 535, 48^a. Vgl. Braunschweig Balthasar.
 Ostia, Frater Nicolaus Ostiensis et Velletrensis episcopus 135, 23; 30.
 Ostia (und Velletri), Bischof Petrus de Stagno, s. Rom Kardinäle.
 Ostrow, der edle Neplsch von —, 459, 46^b.
 Otto stipendiarius Aquisensis 169, 44^b.
 Oys (?Oost bei Maastricht), Theodericus de — (restituarius Trajectensis?) 161, 44^b.

P.

Paderborn Bisch. Heinrich IV Spiegel von Deenberg 1361—1380: 349, 31, 535, 6; 12.
 — Bisch. Simon II Graf von Sternberg 1380—1389: 538, 30.
 — Bisch. Rupert Hgz. von Jülich-Berg 1390—1394: 522, 27.
 Padua 237, 29^a, 389, 40^a. Vgl. Carrara, Franz von —. Palant, die vrouwe van —, 175, 29.
 Pappenheim zwischen Eichstädt und Öttingen 359, 46^a, 510, 30^a.
 Paradis, Sigfrid von Marburg zum —, Bürger in Frankfurt a. M. 83—84, 86, 41, 67, 37, 89, 17^a, 255, 16, 265, 39^a, 279, 15, 308, 5, 325, 24, 348, 36^a, 353, 17; 20, 350, 34, 391, 2; 29^b; 35^a, 459, 83^a, 511, 33^a; 39^a; 48^a, 512, 4; 6, 583, 8. — Mit Beisatz: der alte 83, 38^a, (540, 38^a). — Der jüngere 540, 5; 9; 12; 22; 25; 30; 36^a; 41^a.
 Paris Bischof Aimericus 234, 36^a. — Ohne Namen, wol derselbe 234, 42^a, 263, 10. — Vgl. Maillezens und Marsilius.
 Pasheim (Paschein), Ott von —, (Ott Pascheimer) aus Nürnberg 225, 17, 357, 3, 509, 6 (der Pascheimer ohne Vornamen). 530, 20, 565, 46^a.
 Passau (Patavium) 321, 11, 359, 48^a.
 — der Bischof von — ohne Namen 594, 30^a.
 Pauwe, Wynandus up die —, aus Aachen 167, 51^a.
 Peir, Herr Hartung —, 356, 37.
 Pavo episcopus Polomanensis (Polanensis v. Pola in Istrien? Polignanensis v. Polignano bei Bari am Adriatischen Meer?) 148, 5.
 Penig s. Leisnig.
 Pentapolis Landschaft in Italien mit den Städten Rimini Pesaro Ancona Osimo Vaconia 133, 32.
 Perfectus (nicht prefectus) s. Sitria.
 Persan (Persand) s. Lüttich Bischof.
 Perugia (Perusium) zwischen Arezzo und Foligno 133, 35.
 Peter apteker in Frankfurt a. M. 87, 25, 255, 24; 26, 390, 31.
 — der Bote (Läufer) in Frankfurt 88, 21, 279, 9, 420, 37^a.
 — Meister — van der uircloeken (magister Petrus horarum, de campana) in Aachen 165, 13, 166, 12, 175, 8; 33, 179, 26, 180, 24. — Derselbe Petrus de signis fundensis 167, 34^b. — Derselbe, magister Petrus olim naheres 168, 19. — Derselbe, Meister Peter ohne nähere Bezeichnung 173, 2; 24; 26.
 — s. Thyedat.
 Petersheim, dominus de —, 178, 1.
 Petri, dominus sancti —, s. Rom Kard. Franciscus Thebaldeus.
 Petrus de Aragonia, Sohn K. Jakobs II von Aragonien, Franciskaner-Mönch 264, 40^a ff.
 — de Bernia s. Rom Kardinäle.
 — cancellarius 171, 17, 172, 1; 3; 4; 7; 11; 13, 178, 16; 22.

- Petrus Jaurensis 11, 22, 21, 6, 34, 13, 42, 6, 84, 13, 171, 42^a, 188, 34, 191, 4, 192, 21; 35, 200, 7, 261, 37, 278, 14, 350, 16, 355, 23, 437, 38, 460, 33^a. — Petrus ohne nähere Bezeichnung 196, 20.
 — praepositus Olomocensis 61, 22; 37; 39.
 — de Soriano, s. Rom Kardinale.
 — de Stagno s. Rom Kardinale.
 — Tornabuoni s. Rom Kardinale.
 Pettirwyl, Jeckel von —, 326, 5.
 Pfaffenlap, Johann, der ältere, aus Straßburg 4, 6, 80—81.
 Pfalz, die Rhein-, 44, 42^a; 44^a, 47, 40^a, 204, 31.
 Pfalzgrafen 3, 21; 23, 204, 20, 229, 15, 331, 6, 321, 24, 322, 1, 429, 30^a. — 169, 23 drei Herzoge von Baiern o. Zw. die 3 Ruprechte von der Pfalz. — Vgl. Baiern.
 Pfalzgraf Adolf s. Ruprecht II.
 Pfalzgräfin Eliabeth Gemalin Ruprechts III, Tochter des Bfn. Friedrich IV von Nürnberg 358, 18.
 Pfalzgraf Rudolf II 1329—1353: 47, 31^a; 40^a.
 — Ruprecht I der ältere 1353—1390: LXXXV nt. 3, LXXXVI nt. 3, XCIV, XCV nt. 5, XCVI, C. III, CIV, CVII, 3, 26; 29, 12, 17, 21, 30, 28, 20, 39—40, 40—42, 40, 39^a; 41^a, 41, 28^a; 50^a; 52^a, 42—44, 44—45, 44, 40^a; 43^a, 45—46, 46—47, 47—48, 47, 49^a, 48, 37^a, 56, 3, 73—74, 75, 8, 76—77, 77—78, 78—79, 81, 4; 10; 13, 121, 10, 124, 39, 176, 52^a, 187, 3, 200, 1, 204, 13, 206, 27, 207, 3; 40, 210, 16, 20; 32; 35; 43^a, 216, 31, 227, 29, 235, 5; 17, 238, 40, 239, 6, 242, 5, 246, 10; 35^a, 254, 3, 257, 8, 258, 26; 46, 259, 1; 14, 260, 9, 261, 18, 264, 30, 265 ff. 268, 48^a, 269, 35, 270, 6; 16; 22; 24, 277, 1, 278, 20, 279, 21, 281, 38; 50, 282, 8; 35, 283, 34^a, 285, 33; 26, 296—300, 300—303, 303, 45^a, 303—305, 305, 40^a; 45^a, 306, 42^a, 311, 25, 316, 39, 320, 28, 323, 28, 331, 36, 332, 32; 38; 47, 333, 11; 12; 17, 336, 45^a, 338, 5; 35^a, 344, 49^a, 346, 8, 348, 45^a; 46^a, 366, 40^a, 368, 36, 371, 12, 373, 10, 381, 42, 382, 46^a, 386, 36; 41, 416, 9; 19, 417, 19; 29, 418, 5, 421, 5, 423, 21; 25, 425, 41; 45, 430, 15, 433, 2; 40^a; 46^a; 50^a, 434, 4; 10; 14; 30^a, 438, 46^a; 47^a, 439, 2^a; 22^a, 457, 9; 20^a, 473, 30, 486, 13, 512, 13; 24^a, 513, 4, 514, 12, 515, 27, 517, 6, 529, 34; 37, 540, 42^a; 42^a, 544, 24; 34; 44; 45, 550, 33, 555, 24, 561, 37^a, 563, 26, 572, 13, 573, 22; 35, 583, 28, 594, 5, 597, 6. — Herzog Ruprecht von Baiern 177, 3, 307, 36^a. — Herzog Ruprecht 224, 19. — Der Herzog, ohne Namen 330, 16, 336, 42^a, 353, 25, 433, 4; 5. — Rath, Rathe desselben, ohne Namen 422, 47, 423, 26, 433, 41^a; 47^a, 434, 5; 10; 14; 32^a.
 — Ruprecht II der jüngere 1390—1398: XCIV. XCVI. C. 3, 26, 12, 18, 21, 31, 41, 27^a; 33^a, 41, 40^a, 46, 46—47, 47, 49^a, 177, 32^a, 200, 1, 206, 27, 207, 40, 210, 16; 21; 32; 35, 235, 6; 18, 238, 42, 239, 6, 240 f. 242, 6, 260, 9, 261, 18, 265 ff. 268, 48^a, 270, 7, 282, 35, 285, 33, 305, 40^a; 45^a, 331, 36, 338, 6, 346, 2, 365, 13, 366, 7, 371, 12, 373, 10, 382, 25; 38, 383, 30; 34, 384, 17; 25, 575, 43; 49, 594, 9. — Ruprecht der Jüng. (der II?) 278, 20, 457, 9. Vgl. Ruprecht III. — Adolf ist Ruprecht II 358, 16.
 Pfalzgraf Ruprecht III der jüngste, genannt Clem, 1398—1400, König 1400—1410: LXXXV nt. 3, XCIV, 3, 26, 14, 38^a, 15, 44; 48^a, 17, 41, 18, 44^a, 20, 50, 23, 9, 29, 46^a, 40, 42^a, 41, 8; 13; 19; 28^a; 50^a; 53^a, 42—44, 44, 40^a, 46, 46—47, 47, 49^a, 177, 4; 32^a, 201, 2, 204, 13, 216, 31, 224, 20, 235, 7; 18, 238, 42, 239, 6, 242, 7, 260, 9, 261, 18, 265 ff. 282, 35, 307, 37^a, 358, 17, 368, 42, 371, 13, 373, 17, 397, 17, 421, 35, 423, 28, 430, 15, 433, 19, 438, 46^a; 52^a, 457, 46^a, 486, 14, 529, 34; 38, 540, 43^a, 541, 6^a, 557, 1, 566, 9, 594, 12. — Ruprecht der Jüng. (der III?) 278, 20, 457, 9. Vgl. Ruprecht II.
 Pfälzel links an der Mosel unterhalb Trier 19, 24.
 Pfeddersheim an der Pfim bei Worms 365, 44.
 Pfintzing (Pflützig), Andros, aus Nürnberg 567, 35^a. — Bertolt Pfintzing ebendaher 203, 4; 27, 225, 2; 5, 329, 16, 355, 28; 37, 356, 6; 14; 34, 423, 16, 434, 20, 472, 13, 496, 25, 497, 12, 499, 6, 509, 8; 17, 525, 26, 530, 23; 26; 32, 546, 28; 48^a, 565, 16, 568, 42^a. — C. Pfintzing ebendaher 203, 18. — Cristan Pfintzing ebendaher 554, 3. — Fritz Pfintzing ebendaher 565, 33^a.
 Pflug, Hintzko (Hynck Pluh von Rabstein) 367, 8. — ohne Vornamen 358, 26. — Johannes Pflug 437, 10.
 Pforzheim (Pörtzheim) zw. Karlsruhe und Stuttgart 207, 22, 286, 16, 320, 32.
 Pfullendorf zw. Sigmaringen und Überlingen 191, 43^a, 460, 9, 470, 43, 478, 30^a, 479, 13^a, 482, 33, 494, 16, 496, 19, 497, 36, 501, 10, 502, 28, 503, 14; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 544, 10, 547, 34; 45^a, 548, 32, 566, 31, 594, 17.
 Pfyrt Grafschaft s. Pfort.
 Pfner, Hans, wol von Frankfurt 243, 33^a; 39^a; 42^a; 43^a.
 Pfort, dominus Uolmannus de — advocatus, nuncius Leopoldi III ducis Austriae 377, 38 (Gfisch. Pfyrt im Oberelsaß).
 Pfiasten s. Schlesien.
 Pileus s. Rom Kardinale.
 Pillung (Pillnach wol falsch), Hans, von Rotweil 546, 31.
 Pilscher, der, von Nürnberg 202, 23.
 Pisiranensis (sic), Bischof, s. Hiltprant.
 Plauen (an der Elster zw. Hof und Elsterberg). Heinrich Ruze von —, Herr zu Groyczech (Groitzsch zw. Leipzig und Zeitz) 376, 34^a.
 — Heinrich Voyt von —, Herr zu Urbach (Auerbach östlich von Plauen) 376, 35^a.
 Pleucker, Willem 178, 19.

Plochingen ö. von Eßlingen 396, 11, 564, 10.
 Poitiers (Pictavium) Bischof s. Rom Kard. Guido de Malosico.

— Louis II de —, comte de Valentinois et de Diois, durch seine Frau Cäcilie Schwager des Raymundus de Baucio 116—117. 117, 41. — Ohne Vornamen, wahrsch. derselbe und nicht Charles 106—107.

Pommern Stettin, Herzogin Anna Gemahlin Swantibor's I (III) Tochter Albrechts des Schönen Burggrafen von Nürnberg, heir. 1374: 557, 2; 4, 566, 10.

— Stettin, Herzog Bogislav VII: 1371—1404: 557, 3.

— Stettin, Herzogin Elisabeth Gattin des Herzog Bogislav VII: 557, 4.

— Stettin, Herzog Swantibor I (III) 1371—1413: 557, 3.

— Wolgast, Elisabeth Tochter des Herzog Bogislav V: s. Luxemburg Gemahlin K. Karls IV.

Pompygel aus Nürnberg 357, 11, 359, 33.

Poppelhausen an der Werrn bei Schweinfurt 203, 22.

Porto (Portus) w. s. w. bei Rom, Bischof Pietro Corsini, s. Rom Kardinale.

Prag Erzbischof Johann V (I) Oeko von Wiasim 1364—1379, vorher Bischof von Olmütz 28, 23, 56, 5, 88, 26, 89, 11*, 94, 29*, 105, 7, 108, 27, 115, 21, 116, 29, 119, 4, 135, 40, 136, 9, 139, 12, 143, 15, 177, 20; 28*, 258, 1, 265, 45*. — Ohne Namen: der Erzbischof von Prag 230, 23. — Ohne Namen: der Kardinal von Prag 265, 16; 19, 270, 29*.

— Erzbischof Johann VI (II) von Jenstein 1379—1396, vorher Bischof von Meißen 257, 36, 260, 6, 279, 29*, 280, 10; 16; 17; 23; 24; 27, 307, 49*, 420, 6.

— Stadt XCVI. CVIII. 6, 37*, 7, 45*, 10, 1, 40, 14; 38*, 42, 1, 44, 18; 39*, 45, 9, 51, 42*, 57, 13, 58, 18, 89, 12*, 17*; 19*, 106, 9, 193, 50*, 202, 24, 243, 33*; 30*, 257, 28, 281, 3, 325, 25, 355, 32; 33, 392, 8, 393, 25; 46, 395, 26, 465, 27, 470, 24, 509, 7; 27*, 510, 44*, 540, 5, 559, 37*, 560, 40*, 580, 28. — Probst zu S. Aegidien, s. Odolerius.

Prata, Pileus de —, s. Rom Kardinale.

Proßian aus Aachen (Werkmeister) 166, 12, 173, 21, 180, 15.

Prüm (Pröme) Abt Dietrich von Kerpen 1354—1397: 29, 43*. — Derselbe, ohne Namen 178, 24.

— Abt Friderich II von Schleiden 1397—1427: 29, 30* ohne Namen des Abts.

— Abtei 29—30, 29, 30*; 32*; 46*; 47*.

Pünt, Johan van — (Johannes de —), aus Aachen 165, 5, 166, 6, 167, 12, 168, 5, 172, 23, 173, 33, 175, 28, 180, 3, 181, 32*, 36*; 38*, 182, 5.

Pyras s. Birac.

Pytzel (Pitelin, Pitschlin, Putzel), Cünrat, von Augsburg 516, 27.

Q.

Qual, Quall (Chwal) s. Rzway.

Queck aus Aachen 166, 12, 168, 10, 173, 11, 175, 27, 176, 52* (wenn hier die beiden Namen zusammengehören, hiesse er Herman Queck). 180, 6, 181, 11; 13, 182, 27*; 30*. — Seine Frau 167, 10, 160, 7.

Quernferte (Querfurt zw. Merseburg und Sangerhausen), Syfrid von —, gessen zu Kliczschene 376, 32*.

Quoede, dominus Wilhelmus 181, 55*.

R.

Rüde s. Roede.

Radulphus de Letrangis scutifer 145, 36*.

Raimundus, s. Baux, und Flemingi.

Raitenbaslach an der Salzach unweit Burghausen 579, 32; 43.

Randerath (Randenoerde) n. von Aachen bei Geilenkirchen und Heinsberg, dominus de —, 178, 4.

Rappoltseln n. von Kolmar, Hug von —, Domprobst zu Straßburg 284, 22; 25; 35; 38, 285, 1, 357, 37*.

Raugrafen: Heinrich (falsch ringrefe) 320, 24. — Philipp III Herr zu der Neuen und Alten Beymburg (— Bamberg) zw. Kreuznach und Alzei 301, 34; 42; 48*; 49*, 302, 2; 3; 4, 303, 47*, 304, 27; 32; 49*, 320, 24 (falsch ringrefe). — Wilhelm II Herr zu der Alten und Neuen Beumburg ältester Sohn Philipps 304, 47*.

Raul (Rauh), Heinrich, Chorherr zum neuen Münster in Wirzburg 36, 41*.

Ravenna, Erzbischof Pileus de Prata, s. Rom Kardinale.

Ravennae exarchatus 133, 31.

Ravensburg, 188, 15, 189, 23, 190, 13, 191, 24, 195, 37, 329, 42*; 44*, 358, 13, 451, 26; 32; 36; 43*; 47*; 50*, 452, 1; 41; 50*, 460, 7, 472, 15, 478, 29*, 479, 12*, 482, 32, 494, 16, 495, 19, 497, 19; 50, 501, 9, 502, 28, 503, 14; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 509, 44*, 546, 32, 547, 33, 548, 31, 586, 30, 594, 16. — Der Annu von Ravensburg 358, 14.

Reate s. Rieti.

Rechberg (ö. vom Hohenstaufen), der von —, 224, 21. — Konrad von Rechberg von Weschenburg (jetzt Wäscheneuren) 189, 30.

Rede, Hartman, von Basel 286, 46*.

Rees (Reys) am Rhein zw. Wesel und Emmerich 157, 20, 248, 19, 320, 31; 40, 517, 4.

Regensburg Bisch. Dietrich Graf von Abensberg 1381—1383: 368, 40, 373, 14.

— Bisch. Johannes I Bastard von Baiern genannt von Moosburg 1384—1409: 457, 40*, 594, 8.

— Stadt III. VII. XCIV. CVII. 242, 46*, 313, 37, 358, 8; 12, 359, 47*; 48*, 371, 50*, 425, 22, 447, 46*, 460, 1, 465, 42, 471, 21; 37; 42; 47, 472, 3; 15; 18; 21, 24, 487, 17, 497, 17, 506, 34, 507, 28; 36; 37; 39; 42*, 508, 19; 25; 30; 34, 530, 34, 532, 40*; 41*, 533, 35, 534, 49*, 541, 7*, 542, 21, 545, 18; 22, 546, 26, 547, 31, 548, 29; 37; 38; 49*, 549, 35, 555, 27, 561,

- 33^b; 39^a. 566, 22 573, 20; 25 583, 21 584, 37^a. 594, 14. — Regensburger Pfennige 355, 5, 490, 24, 491, 8. — Vgl. Tonnau.
- Reichlin (Riechlin), Ulrich, von Rotenburg a. T. 420, 13, 510, 29^a, 35^a.
- Reifenberg (Ryffenberg) zw. Wicaladen und Uaingen 279, 3.
- Reil (Rile) an der Mosel n. von Trarbach 17, 5.
- Reimbolt von Gemunde Official zu Straßburg 283, 21, 284, 1.
- Reinbach s. Rheinbach.
- Rense s. Rhens.
- Reutlingen (Rutlyngen) 188, 14; 22, 189, 23, 190, 12, 191, 23, 192, 22, 195, 14; 26, 205, 14; 22, 386, 15, 414, 38, 452, 37; 50^a, 460, 10, 478, 27^a, 479, 10^a, 482, 31, 494, 15, 495, 18, 497, 25, 501, 9, 502, 27, 503, 13; 24; 29; 37; 43, 504, L, 519, 16; 18, 527, 23^a; 28^a; 31^a; 44^a; 50^a, 528, 37^a; 42^b; 45^a, 546, 31, 547, 33, 548, 31, 566, 27, 570, 28, 584, 17, 595, 18.
- Reynardus, dominus — de Boparden 178, 20. — Filii Banardi (Bavardi) verschrieben statt Reuardi oder statt Bavari? s. Beier und Beyer) de Boparden 179, 19.
- s. Simmern.
- Rhein, Geleite 182, 32^a. — Landfriede XCVIII. 204, 30; 39, 210, 45^a, 223, 32, 243, 23; 25; 32^a; 43^a. 281, 21, 285, 18, 311, 17; 21, 312, 35, 315, 6, 319, 36; 48, 320, 28; 30, 322, 6, 331, 30, 337 ff. 344, 2, (356, 16). — Landfriede zwischen Rhein und Maas XCVIII. 37, 33^a, 205, 46, 223, 38—39; 47^a. — Münze 514, 5; 49^a, 517, 2. — Reichsvikariat 185, 23. — Zoll CVIII. 26, 15; 17, 228, 18; 24, 246, 37^a, 247, 5; 7; 13; 22; 46^a, 248, 14; 16; 20; 44, 271, 33, 278, 24; 35, 278, 36^a; 43^a, 295, 16, 426, 28, 448, 39, 449, 39^a, 472, 31, 597, 43^a.
- Rheinische Kurfürsten CVIII.
- Rheinische Städte XCV. XCVIII. XCIX. C—CIV. CV (auch nt. 6). CVI—CVIII. 224, 40^a; 47^a, 231, 31^b, 242, 54^a, 251, 26, 252, 2, 258, 41, 271, 30, 274, 21^b; 36^a, 277, 47^a, 282, 15; 19; 22, 306, 46^a; 48^a, 310, 28; 30, 311, L, 313, 38; 39, 325, 22; 25, 326, 6, 330, 6, 331, 11, 332, 16; 18, 348, 38^a, 356, 12, 357, 9, (358, 10) 359, 38^a, 364, 10, 365, 20; 46, 391, 9, 419, 5; 9, 421, 28, 423, 23; 29, 425, 41; 48, 426, 1; 6; 35; 36, 427, 16; 47, (431, 2) 431, 24; 30, 432, L, 433, 4; 6; 27, 434, 10; 50^a, 435, 22; 44^a, 436, 1; 5; 8; 15; 43^a, 439, 28^a—49^a, 441, 8^a; 14^a, 442, 29^a; 33^a, 443, 28^a, 445, 45, 449, 24; 49^a, 450, 28^a; 33^a; 34^a; 45^a, 453, 21; 29; 36; 46^a, 456, 44, 472, 35; 41; 48, 473, 3; 4; 35, 474, 25; 34, 475, L, 509, 4; 2, 511, 10; 35^a; 43^a; 519, 28; 35; 48, 523, 33, 532, 31^a, 533, 7; 12; 40^a, 534, 50^a, 545, 551, 41^a, 552, 10, (553, 27) 556, 28; 33, 558, 2; 4; 33; 34; 39; 41; 562, 45^b, 569, 12, 572, 8; 15; 25; 34, 573, 3; 15, 574, 12; 16; 18; 19; 44, 575, 1; 6; 20; 30; 32, 576, 15; 23; 31, 577, 2, 579, 23, 580, 30; 33, 581, 2; 13; 26; 34, 582, 23; 39^a; 49^a, 583, 6, 588, 28, 589, 1; 28^a; 49^a; 52^a, 590, 11^a; 14^b; 36^a, 591, 21^b, 594, 28^a, 597, 31; 34, 598, 1; 5; 15; 32^a.
- Rheinbach (Reinbach) zwischen Bonn und Münster-eifel 321, 1.
- Rheinberg (Berka) zw. Wesel und Rnhort 157, 6.
- Rheinfelden am Rhein ö. von Basel 457, 25^a.
- Rheingau (Ringaw) 297, 40.
- Rheingraf, Johann (II 1333—1383), Wildgraf zu Dune (Daun südl. von der Eifel) 320, 22.
- Rhens (Rense) bei Oberlahnstein LXXXVI. 3, 38; 43; 49, 4; 9; 21; 36, 19, 16, 71, 13; 43^a, 80, 39, 81, 5; 7; 41^b, 87, 10, 91, 45^a, 121, 12; 27, 124, 41, 125, 14, 160—161.
- Riechlin s. Reichlin.
- Rieneck an der Sinn in Unterfranken nweit Gemünden (Reyneck, Rynecke), der von —, 225, 25^a. — Graf Gotfrid oder Gotz 201, 11, 218, 6, 299, 44^b.
- Riesenberg, Brenek von — auf Skala 550, 11 (43^a)? — Mit Herren von —, 194, 47^a.
- Riesenburg (Risseburg), nobilis Albertus de —, 28, 28.
- (Reisburg), Bores (Borse) von —, 35, 40^b, 36, 44, 61, 12, 64, 36^a, 164, 9; 19, 217, 5. — Der von Risenburg 550, 11 (44^a)?
- (Resymburg), Niclas von —, Probat zu Cameryk, Domberr zu Magdeburg und zu Breslau 10, 6, 13, 46^a, 22, 37, 26, 49^b, 27, 47^a, 28, 35, 29, 15, 30, 18, 34, 39, 36, 20, 37, 23, 38, 40, 39, 35, 48, 15, 72, 18, 79, 4, 106, 17, 108, 33, 111, 23, 117, 20, 124, 10, 127, 5, 130, 16, 141, 16, 143, 38, 159, 41, 163, 27, 164, 30, 191, 21, 212, 4, 213, 16; 44^a, 215, 22, 216, 11, 222, 32, 224, 14, 231, 9, 232, 15, 236, 26, 240, 5, 244, 25, 246, 19, 247, 32, 248, 31, 249, 9, 251, 15.
- Rieti (Reate) südl. von Spoleto 133, 40.
- Riff (Ruff, Râff), Hans, von Memmingen 546, 33.
- Rigler, Ulrich, von Weissenburg im Nordgau 547, 1.
- Rijchard s. Meynfelder.
- Rijdwale aus Aachen 166, 14.
- Rinehl reitender Bote Nürnberg 193, 37^a.
- Robertus von Genff s. Rom Gegenpöböt Clemens VII.
- Roboedus s. Vischbogh.
- Rochefort s. Lüttich Bischof.
- Rochow, Hanns von —, Ritter 51, 5.
- Rockenhausen an der Asenz in der Pfalz 301, 33; 48^a, 302, 6, 303—305, 304, 44^a; 48^a; 49^a.
- Rodenburg bei Luxemburg s. Silman.
- Rodensis redditarius (von Klosterrade nahe bei Herzogenrode in der Rheinprovinz an der Niederländischen Grenze) 167, 27.
- Rodinstein, der von —, 532, 46^a.
- Roede, Scheynardus de —, 167, 50^a, 182, 22^a. — Wilhelmus de Roede 167, 48^a, 182, 13. — Willem van Råde 180, 28 (hier und in den andern Stellen ist wol Rade vorm Wald gemeint bei Lennep und Elberfeld).

Roermonde (Ruremunde) an der Mündung der
Roer in die Maas, domini de —, 178, 3.
Robozec s. Wartenberg, Marquard von —.
Roleman s. Sinzig.
Rom Pabst Päpste Stuhl 36, 4, 39, 28, 233, 23,
242, 9, 269, 38, 594, 27*.
— P. Stephan IX (falsch III) 1057—1058: 405,
14; 44*.
— P. Benedict X 1058—1059, ehemem Bischof Jo-
hann von Velletri in der Maritima (falsch Bel-
lensis statt Velitrensia) 405, 14; 38; 44*.
— P. Nicolaus II 1058—1061: 405, 53*.
— P. Gregor VII 1073—1085: 405, 23; 48*.
— P. Clemens V 1305—1314: 131—135.
— P. Johann XXII 1316—1334: 92, 30; 37, 113, 8.
— P. Clemens VI 1342—1352: LXXXIX, 96, 1,
98, 42, 114, 23; 33; 35.
— P. Urban V 1362—1370: 32, 41*; 44*.
— P. Gregor XI 1370—1378: LXXXVI, LXXXVII,
LXXXVIII, LXXXIX, XCI, XCII, XCIII, CVIII,
3, 42, 4, 8, 5, 7; 23, 13, 17; 21, 32, 33,
90—92, 92, 37*, 93—95, 95—97, 98—100,
101—102, 102—103, 103—105, 105, 106, 8,
107, 7, 107—108, 108—110, 110—111, 111—
112, 112—113, 113—116, 116, 32, 117, 1; 11,
117—119, 119, 120—123, 123—124, 124—127,
127—136, 136, 137—139, 137, 41*, 44*; 45*
138, 30*, 139, 21; 29, 140, 1; 6, 140—141,
141—143, 141, 41*, 143, 144—146, 145, 37*;
38*; 45*, 146—147, 149, 22, 226, 11; 14,
233, 22, 237, 2; 17*; 35*, 398, 40. — Vgl.
Nicolaus de Auximo. — Camerarius Gregors XI
110, 23, 113, 22. — Thesaurarius Gregors XI
in Avignon 91, 33*; 49*; 57*.
— P. Urban VI 1378—1389 (Bartholomäus von
Prignano, Erzbischof von Bari in Unteritalien)
XCI—XCV, XCVI (auch nt. 2), XCIX, CIX,
5, 38, 32, 41*, 147—149, 147, 26, 226, 18;
21, 227, 21; 26; 28; 33, 228, 8; 20; 33; 45,
229, 39*, 232, 46*; 51*, 233, 25; 46; 50*;
52*, 234, 7; 40*, 235, 13; 22; 32; 34, 236,
11; 42*; 44*, 237, 5; 27*—48*, 238, 13;
20, 239, 241, 47*, 242, 44*, 252, 45*, 253, 8;
23; 24; 35*—45*, 254, 8, 257, 24, 258, 7;
24; 27; 36, 259, 15; 31, 260, 261, 261 f. 262,
263, 34; 43*, 264, 2; 8; 17; 40*; 45*, 264,
41*, 265, 3, 266, 14; 36; 43, 267, 35, 269,
44*, 271, 3; 27, 272, 17; 33, 273, 11, 274,
24*, 39*, 275, 29; 32; 42*; 48*; 49*, 280, 31,
281, 13; 39; 40; 43, 282, 36, 283, 20; 25;
28; 35**; 41* f.; 46*, 288, 17, 289, 18; 25,
290, 25; 29, 291, 27; 35; 40; 43*, 292, 1; 8;
11; 15; 23, 294, 295, 36, 296, 3; 6, 311, 1;
27, 313, 18; 25, 315, 28, 338, 22; 25, 357,
36*, 361, 12; 15; 19; 31; 36, 362, 7, 364, 34;
37; 38, 365, 7; 8, 387, 30, 388, 13; 15; 44*;
392, 13; 15, 393, 26; 35, 394, 14; 30; 47;
48, 396, 3; 11; 28; 50, 400, 23, 401, 22; 27,
402, 5; 7; 13, 403, 7, 404, 5; 8; 20; 29,
405, 29, 406, 13; 14; 15; 20; 25, 407, 12;

28; 31; 41, 408, 6; 14; 15, 409, 9; 26, 410,
17; 21; 25; 30; 50*, 411, 3, 25; 41*, 412, 39*,
413, 3, 414, 4, 415, 21; 47*, 427, 40, 453, 8,
569, 13; 14. — Sein legatus 294, 4; 5.
Rom Gegenpabst Clemens VII 1378—1394 (Robertus
von Genèff, ex comitibus Gebennensibus, pres-
byter cardinalis tit. basilicæ sanctorum 12 apo-
stolorum) XCII, XCIII, XCIV, XCVI, 5, 38,
94, 14; 17; 42*, 100, 13; 18, 101, 34, 102,
5; 20, 103, 25, 104, 4; 6; 10; 11, 149—151,
226, 22, 227, 20, 228, 30, 232, 49*, 233, 49*,
234, 12—14; 30*, 46*, 235, 23; 27; 28, 236,
47*—49*, 237, 13*, 238, 21, 239, 12; 16, 242,
14, 252, 48*, 258, 23, 260, 16; 49, 263, 41,
265, 2; 3, 266, 2, 271, 3, 272, 18, 273, 13,
274, 28*, 275, 33; 38, 281, 37; 42; 44, 283,
23; 34*; 47*, 284, 31, 291, 46*, 292, 43,
294, 11; 12, 315, 30, 338, 24, 392, 16; 17;
20, 393, 3; 25; 37; 40, 394, 14; 30; 46; 47;
49, 395, 39, 396, 27; 46, 404, 25, 406, 18;
21, 407, 32, 409, 7, 410, 12, 411, 5; 39*,
413, 13, 414, 13, 415, 3; 8; 24; 47*, 453, 8,
569, 12. — Seine Gesundheitschaft 395, 9
— P. Bonifacius IX 1389—1404: 29, 31*; 45*;
48*.
— Gegenpabst Benedict XIII 1394 † 1423 (Petra
de Luna, Arrago Hispanus, diaconus cardinalis
sanctæ Marie in Cosmedin) 148, 43*.
— P. Pius II 1458—1464: 1, 34.
— Kardinäle 233, 21, 237, 1 (vgl. hier hinten
Pileus.) — Alenconio, Philippus de —, Sohn
des Grafen Karl II von Alençon, patriarcha Hiero-
solum, dann episc. Sabinus, endlich episc. Ostien-
sis et Velitrensia 237, 54* (dominus von Lanconio
statt Alenconio). 408, 1 (ille de Alenconio). —
Amanatis, Thomas de —, electus Nimociensis
(Nîmes) episcopus, presbyter card. tit. sanctæ
Praxedis LXXXIX, XC nt. 1 und 5, 92, 3, 93,
18, 44*, 96, 25, 101, 22, 102, 28, 104, 26,
105, 34, 127—126, 135, 40, 138, 173, 12, 179,
18, 283, 33*; 40*. — Bernia, Petrus de —,
episc. Vivariensis (Viviers an der Rhone), presb.
card. sancti Laurentii in Lucina 103, 20. —
Borano, Simon de —, archiepisc. Mediolani,
presb. card. ss. Joannis et Pauli tit. Pammachii
95, 13, 148, 33*. — Corsini, Pietro (Petrus
Corsinus) episc. Florentinus, presb. card. tit. ss.
Laurentii et Damiani, dann episc. Portuensis et
s. Rufinae 95, 13, 148, 31*, 406, 42*. — Grimaldi
(Grimoaldi), Angelicus, presb. card. s.
Petri ad vincula tit. Eudoxiæ, dann episc. Al-
banus 91, 18*. — Grossi, Giovanni de —, Bisch.
von Limoges 406, 28. — Lagerii, Bertrandus
de —, Minorit, Bisch. von Glandève in der Pro-
vence, dann von Ostia, presb. card. tit. s. Praxe-
is 148, 45*, 406, 19. — Maloico (alias Mal-
laesiete), Guido de —, Bischof von Poitiers, presb.
card. s. crucis in Hierusalem 95, 13. — Mont'
acuto, Egidio, episc. Morinensis (Taruenna, The-
rouanne, prov. Remens.), card. titolo di vescovo

- Tosc. 103, 28. — Monte forti, Guido de —, episc. Bononiensis, dann presb. card. tit. s. Caecilinae, dann episc. card. Portuensis et s. Rufinae 103, 26. — Novelleti, Guillelmus, diaconus card. s. Angeli 103, 16. — Orsini, Giacomo (Jacobus Ursinus, dominus de Ursinis) diac. card. tit. s. Georgii ad velum aureum 148, 37^a, 400, 46^b, 406, 44^a. — Prata, Pileus de —, archiepisc. Ravennas, presb. card. tit. s. Praxedis XCV. 138, 29^a, 226, 6, 227, 13; 25, 234, 47^b; 52^b, 237, 45^a; 51^a; 53^a, 265, 32^b, 271, 4, 272, 13 (Pileros statt Pilens); 25, 279, 28^a, 281, 10; 14, 284, 21; 291, 33, 307, 46^a, 408, 3. (Kardinal von Rom 265, 15; 18, 279, 18. Kardinal 265, 11, 325, 13; 19. Legat 294, 4; 5. Wol immer Pileus.) — Soriano, Petrus de —, card. Vivariensis 272, 42. — Stagno, Petrus de —, archiepisc. Bituric., presb. card. s. Mariae trans Tiberim tit. Callisti, dann Bisch. von Ostia und Velletri 103, 28. — Thebaldescus, Franciscus (Francesco Tebaldeschi), presb. card. tit. s. Sabinae, archipresb. basilicae s. Petri 148, 35^a, 404, 18. — Ursinus s. Orsini hier oben. — Tornaquinci, Pietro, Bisch. von Florenz, card. tit. s. Marcelli 406, 48^a.
- Rom Staatsgebiet 129, 38; 41.
— Stadt XCI. 29, 30^a, 128, 7; 17; 26; 34, 129, 3; 15; 18; 21; 27; 33; 36, 130, 8; 13, 226, 21, 233, 21; 22; 37, 237, 31^b; 36^b, 238, 5, 395, 10, 408, 7, 429, 45^a; 524, 43^a. — Stadtprefekt 237, 33.
— Zug CVIII. CIX. 226, 7, 361, 7; 13; 21; 34, 364, 38, 366, 24, 383, 42^a, 389, 36^b, 393, 38; 41, 396, 41.
- Romandiola (Romaniola, Romagna) 133, 32.
Romung aus Rotenburg a. T. 202, 12.
Roseberg, Heinrich von —, 559, 38^b. — Der von Rosenberg 559, 29.
Rosenstein (bei Aalen Gmünd Heulach) 192, 42^a.
Rosheim im Elsaß bei Oberehenheim 79—80. 204, 34, 207, 9; 43, 210, 18; 25, 286, 2, 338, 15, 413, 35.
- Rosdorf n. von Hanau, Antoniterhaus zu —, 396, 22, 409, 3; 6; 9; 16; 17.
Rossicz, Petrus Hecht von —, 26, 28.
Rossingen, Johann von —, (Haus Russingen) Frankfurter Bote 436, 7; 10.
- Rost, Herman, Domherr zu Speier, Dekan zu S. Stephan in Mainz 291, 42^b, 293, 31; 38, 295, 10, 524, 37^a. — Rost ohne Vornamen, Dekan zu Aschaffenburg, scheint derselbe 524, 17 vgl. 524, 46^a.
- Rostok s. Georgis de —.
Rot, Otto, von Ulm 360, 1; 4.
Rotenberg (Rougemont) bei Maamünster w. von Mülhausen im Elsaß 447, 29.
— im Nordgau bei Lanf o.n.d. von Nürnberg 257, 16, 460, 28, 505, 30^b, 510, 36^b, 538, 2; 3, 547, 52^a, 553, 42, 557, 23, 565, 37^a. — K. Wenzels Pfleger daselbst 486, 17.
- Rotenburg am Neckar 596, 22; 43^a.
— an der Tauber CIV. CVI. 2. 21, 39, 17; 41^a, 60—61, 60, 35^a; 42^b; 44^a, 61, 43^b; 45^a; 48^a; 50^a, 163—164, 163, 43^b, 183—184, 184, 1; 4; 19; 24, 187, 2; 39^a, 168, 40^a, 195, 39, 200, 30 (Rotinberg). 202, 2, 203, 4; 18; 32; 41, 205, 10; 21; 39, 214, 7, 217, 48^b, 329, 18; 23, 334, 23, 357, 6; 12, 358, 11, 359, 1; 27^b; 30^b, 391, 18, 397, 46, 414, 40, 420, 7, 421, 23; 27, 426, 19, 429, 47^b, 430, 8; 30^b; 41^a; 49^a, 431, 36, 432, 24^a, 452, 33; 47^b, 460, 3, 474, 1; 4; 46^a, 478, 32^b, 479, 14^a, 482, 34, 494, 17, 495, 20, 496, 12, 497, 15; 37, 501, 11, 502, 29, 503, 15; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 505, 2; 7; 41^b, 42^b, 519, 16; 20, 526, 27; 35; 37, 527, 6, 528, 34, 529, 1; 6; 8; 9; 10; 14; 17, 541, 8^a, 543, 27; 29; 31, 546, 35, 547, 35, 548, 33, 549, 8; 10; 27, 558, 11; 14; 18; 27, 28, 566, 33, 567, 34^a, 568, 45^a, 570, 31; 33; 37, 573, 3; 9; 11, 580, 23; 36; 42; 48; 49, 581, 5, 588, 19, 594, 15, 597, 11; 14.
- Rotweil zw. Hechingen und Villingen 62, 13, 63, 4, 188, 15; 21, 189, 8; 12; 23, 190, 12, 191, 13; 23, 192, 22, 195, 14; 35, 205, 22, 414, 38, 452, 41; 50^a, 453, 3, 460, 5, 470, 19, 471, 1; 34, 478, 27^b, 479, 11^a, 482, 81, 494, 15, 498, 18, 497, 36, 500, 29, 501, 9, 502, 9; 27, 528, 45^a, 529, 19; 21; 22, 546, 31, 547, 9; 11; 14; 33, 548, 31, 567, 9, 594, 17.
- Rudlingen (Rudelingen) am Rhein s. von Schaffhausen bei Eglingen 453, 1.
Ruff (Rüff) s. Riff.
Ruhort (Rureort) an der Mündung der Ruhr in den Rhein CVIII. 248, 16, 249, 1.
Ruith (Rute) w. von Edlingen 386, 12, 564, 10.
Rule s. Forschencke.
Runburg a. Abalerg.
Runkel an der Lahn bei Limburg, [Graf] von —, 320, 26. — Sywardus (schwerlich Syrnardus) domicellus de Runkel 178, 18.
Rupeforte, Person de —, s. Lüttich Bischof.
Rupel, Peder, in Frankfurt a. M. 458, 33.
Ruremunde a. Roerroude.
Rassing s. Rossingen.
Rutzenberg (Rätzberg, wol falsch Ruhenberger und Rutenberger), Hans, von Biberach 546, 33.
Ruzze s. Plauen.
Rynhoven, Ditreich Lamprecht und Conrad von —, 184, 29.
Rzawy, Chwal von — auf Kostelec (Kosteletz) 559, 45^a; 47^a. — her Quall 559, 27; her Qual 560, 2.

S.

Saar Fluss 517, 10.Saarbrück, de Saraponte, Graf (Grafen?) 320, 16.Saarweiser Ort 321, 3. — Graf 211, 44^b. — Grafen320, 16. — Graf, Schwager Ulrichs von Fittingen 211, 4.

Sabinae (Sabine) comitatus, Landschaft nördlich

von der Campagna 134, 1.

- Sabinensis episcopus, Arnaldus, apostolicae sedis legatus 135, 21, 30.
- Sachs, Heinrich, der Gohlschmid, von Nürnberg 487, 22. Derselbe ohne Vornamen 488, 32.
- Sais s. Selz.
- Saffenburg in der Eifel an der Ahr, dominus de —, wahrsch. Johann III 1353—1396: 168, 4; 500, 179, 6.
- Salm (Salmen), Graf 211, 43^b. — Comes de — superior (Oberaal in den Vogesen) 178, 27. — Graf Peter 320, 16.
- Salmon der Jude, Mitbürger der Ulmer 470, 33.
- Salza (Langensalza) 352, 44^a; 46^b; 49^a.
- Salzburg Erzbischof Pilgrim II von Puchheim 1365—1396: 554, 23; 26; 28. 555, 38; 42. 556, 2; 49. 565, 45^a. 579, 33; 43. 594, 24^a; 29^a. Sankt-Gallen 188, 15. 189, 24. 190, 13. 191, 24. 195, 37. 460, 20. 478, 29^a. 479, 12^a. 482, 32. 494, 16. 495, 19. 497, 36. 501, 9. 502, 28. 503, 14; 24; 29; 37; 43. 504, 1. 547, 3; 33. 548, 32. 594, 16.
- Sankt-Goar (Sant-Gwerc) s. Hansen.
- Sarapons a. Saarbrück.
- Sardinien Insel 128, 22; 27; 34. 129, 2; 40.
- Sarracenus (Sarracenus Saracenus) 132, 33.
- Sassenhusen (Sassenhusen), Ritter Friderich von —, 268, 17. 337, 3 (Amtmann des Erzb. Kuno II von Trier).
- Savoyen, Graf Amedeus VI genannt le comte vert 1343—1383: 116, 21. 117, 29. 150, 50^a; 52^a. (schwerlich der comes 115, 9 unter den ambaxiatores 115, 30) — Graf Amedeus VII genannt le rouge 1383—1391: 253, 49^a. 427, 40. — Die Gräfin (o. Zw. Bonne Tochter des Herzog Johann von Berri, seit 1376 Gemahlin von Amedeus VII) 427, 41.
- Saxen, Wettiner, s. Thüringen.
- Saxen-Wittenberg (Askanier) Herzog (Wenzel?) 308, 17. — Herzoge (o. Zw. nur Wenzel und sein Sohn) 169, 23. — Der Junge von Saissen (wahrsch. Wenzels Sohn Rudolf III 1388—1419) 177, 8. — Albrecht II 1260—1297: 52, 31. 53, 22. — Rudolf I 1297—1356, Kurf. 1355—1356: 52, 43^a. 53, 2; 8; 22. — Rudolf II 1356—1370: 51, 27^a; 40^a. 52, 45^a. 152, 30. — Otto I Sohn Rudolfs I, † 1350: 52, 44^a. — Albrecht Sohn Otto's I † 1385: 2, 32. 48—51. 51, 39^a; 28^a; 37^a. 52, 41^a; 47^a. 54, 20. 55, 13. 350, 51^a. 351, 2; 5; 42^a. — Wenzel 1370—1388: 2, 32, 3, 19; 33. 26, 21. 45, 31. 48—51. 51, 51. 51, 37^a; 40^a. 52, 40^a; 48^a. 52—56. 73—74. 75, 13. 76—77. 77—78. 81, 11. 118, 28. 120—123. 121, 11. 122, 31. 124, 40. 126, 20. 152, 26. 176, 54^a. 307, 31^a. 350, 51^a. 351, 1; 5; 41^a. 368, 38. 457, 29^a. 556, 40. (Ohne Vornamen wol immer Wenzel: 170, 16. 176, 25; 44^a. 180, 20 (seine Diener); 21; 29. 565, 39^a.)
- Saxen Herzogtum Land 185, 22. 345, 33. 373, 8. 377, 44^a. 517, 5. 594, 4.
- Sayn, comes Seynensis 177, 15. — Graf (Grafen?) 320, 27. — Grafschaft (im Reg.-Bez. Koblenz) 320, 38.
- Schade, Rndulf, wol von Frankfurt 583, 15.
- Scharnhausen in Württemberg w. von Nellingen 386, 11. 564, 10.
- Schaunberg (Schaumberg) im Hausruckviertel, Graf Heinrich von —, 366, 36^a.
- Scheder, der edle Heinrich von —, K. Wenzels Rath 454, 33^b.
- Scheffer von Rotenburg a. T. 430, 36^a.
- Schelm snyder (Schneidermeister in Frankfurt) 533, 22.
- Schelrijs, Herman, Amtmann zu Babenhausen w. m. s., 523, 6.
- Schellerwald 417, 25.
- Schenk Eberliard Herr zu Erbach im Oldenwald 332, 11. Einfach Schenk Eberhard 436, 31; 44^a. — Ludwig 571, 16^a.
- Schenyn, s. Uphoeven.
- Scheynardus s. Hemersbogh.
- Schiffelart, Johann, wol aus Aachen 168, 22^a.
- Schilder, Henne, aus Frankfurt 583, 4.
- Schilt, Johann, in Straßburg 80—81.
- Schiltknecht, Heintz, aus Frankfurt 86, 6. 540, 10; 14.
- Schleicher (Slicher), Eberhart, von Ulm 546, 29.
- Schleiden (Sleida) bei Münsterreifell, dominus de —, 174, 13. 177, 19. — Filius suus 174, 13. Juvenis Sleyda 174, 54^a. — Beide? 179, 39^a. 181, 28^a. — S. Casselberg Gerhardstein Blankenheim.
- Schlesien, Niederschlesien (Piasten), Herzog Heinrich von Brieg 28, 25. 108, 27. 118, 30. 135, 41. 177, 33^a. 256, 11^a. 296, 37. 428, 30. 433, 1. 459, 26; 31^a. — Herzog Bneczlaus von Liegnitz 28, 25. 118, 30. 177, 33^a.
- Oberschlesien (Piasten), Herzog Przemyslav (Primal Bremsle) I von Teschen CIX. 224, 37^a. 281, 5. 284, 10. 285, 14. 287, 4. 296, 37. 307, 32^a. 308, 1. 351, 14. 387, 35^a. 422, 47. 423, 12. 433, 1. 434, 3; 33^a; 40^a. 454, 12; 27. 456, 21. 459, 3. 462, 8. 474, 10; 22 (K. Wenzels Verweiser in deutschen Landen); 29; 31. 475, 9. 507, 13. 509, 7. 550, 11 (wol mit Sohn); 265, 23. — Sein Sohn 552, 26^a, wol auch 550, 11. — Sein Bote oder seine Boten 459, 14.
- Schlettstadt 79—80. 79, 38^a. 155, 8^a. 204, 32. 207, 9; 43. 210, 18; 25. 286, 2. 313, 40. 365, 44. 413, 34. 473, 10. 551, 23. 565, 36^a.
- Schneider (snyder hier doch Appellativ) s. Schelm.
- Schobsser, Hanns, zu München, Bndrucker III. IX—XI.
- Schönberg in Mittelfranken bei Lauf 357, 30^a.
- Schönburg, Vyt von —, Herr zu Gluchow (Glauchau an der Mulde zwischen Penig und Zwickau) 376, 36^a.
- am Rhein oberhalb Oberwesel (Schonenburg) 14, 34^a ff. — Die Gemelner daselbst 14, 17. Die Herren von —, 14, 48^a. Domicellens de —, 179, 9. Omnes et singuli de castro —, 26, 2.

- Schönforst (Schoinvorst), dominus de —, 161, 32^b.
 — (Schoinvorst) hircaldus 181, 33^a.
- Schochmecher, Johannes, aus Aachen 181, 28^a.
- Schouauwe, Johann zue —, aus Frankfurt 326, 1.
- Schonenburg, Otte von —, Schulmeister zu Mainz 290, 39^a.
- Schrodl, aus Frankfurt wol, 354, 11.
- Schurberg (Schurburg, falsch Utherburg) 297, 31, 298, 5; 50^a, 320, 33, 321, 22.
- Schurstab, Leupolt, aus Nürnberg 203, 3; 36, — Senior 203, 40.
- Schwabe (Swaby), Jeshcoo (Ihesco) — de Gyek (falsch Strabe de Syek) 89, 24^a, 135, 42. Vgl. Gisico.
- Schwaben, Land Landfriede 185, 23, 193, 45^b, 205, 9; 33, 223, 32, 224, 35^b, 310, 40; 45; 46, 311, 17, 315, 7, 319, 28; 36, 343, 40, 344, 2, 356, 12, 473, 25, 478, 13^b; 10^a; 22^b; 28^a, 479, 19^a; 37^a, 482, 19; 25, 484, 17; 22, 512, 7; 9, 517, 7, 532, 36^a, 571, 27^a. — Ober- und Niederschwaben 321, 7 f.
- Landvogt Landvogtei in Niederschwaben 205, 20; 25; 28, 229, 6; 9, 251, 42^a, 389, 42^b, 396, 48, 411, 51^a, 415, 30, 427, 5, 462, 35. — Niedere Landvogtei in Niederschwaben 205, 24. — Obere Landvogtei in Niederschwaben 205, 22. — Landvogt Landvogtei in Oberschwaben 192, 40^a, 205, 27, 229, 6; 9, 251, 42^b, 389, 42^b, 396, 48, 411, 51^a, 415, 30, 427, 5, 462, 35.
- Städte, Städtebund (XCVI.) XCVII. XCVIII (auch nt. 11). XCIX. C — CVII. C — CVIII. 1; 6; 10; 23, 187, 33^a, 193, 19; 37^a; 47^a; 50^a, 194, 9; 32, 202, 21; 26, 203, 2; 9; 10; 16; 23; 30; 39; 42; 45^a, 213, 44^a; 39^b, 214, 7, 216, 3, 224, 21; 34^a; 44^b, 225, 5; 43^a, 228, 41, 229, 4, 231, 31^a, 251, 42^a, 271, 12; 13; 16; 18; 19; 20, 282, 19^a, 306, 30^a; 33^a; 43^a; 45^a, 310, 29; 31, 311, 7, 313, 26; 37; 38 f. 314, 32, 325, 22; 25, 326, 6, 329, 5; 15; 18; (29), 331, 4, 332, 15; 18; 19, 335, 43^a, 348, 34^a; 43^a; 50^a, 356, 16; 17; 35; 36, 357, 6; 9, 358, 4; 7; (10); 11; 27, 359, 31^a, 364, 3; 15; 22; 23; 29, 365, 30; 37; 49, 391, 8, 397, 31; 39, 413, 33^a, 419, 14; 40^a, 420, 25^a; 28^a, 421, 22; 27, 423, 19; 23, 425, 42; 48, 426, 1; 5; 38; 46, 427, 18, 428, 22; 24, 430, 28^a; 29^a, (431, 2), 431, 23; 37; 28; 32; 37, 432, 6; 25^a; 30^a, 433, 4, 434, 10, 439, 10^a, 36^a; 49^a, 441, 9^a; 15^a; 442, 30^a; 34^a, 443, 29^a, 445, 46, 450, 17; 26^a; 41^a, 451, 6; 45^a, 453, 46^a, 456, 41, 459, 21; 32^a; 35^a; 48^a, 460, 24; 39^a, 463, 14, 465, 33; 45, 467, 50, 472, 21; 30; 36; 42; 47, 473, 5; 15; 16; 21, 474, 26; 34, 475, 1; 12, 483, 6, 491, 20; 22; 23, 492, 8; 20, 495, 23; 41^a, 497, 2; 6, 505, 5; 8; 29^a, 509, 9; (14; 17; 44^a; 49^a); 50^a; 39^a; 44^a; 49^a, 510, 11, 511, 27, 519, 17; 31; 40; 48, 523, 29; 33, 525, 35; 39, 526, 11, 528, 43^a, 529, 5, 530, 10; 18; 19, 532, 11; 30^a, 533, 4; 5; 13; 15, 541, 1; 5, 11^a, 542, 11; 19; 20; 33, 35, 543, 2; 10; 13; 36, 544, 2; 14, 545, 13; 34, 546, 11, 547, 44^a; 47^a; 49^a, 548, 9; 13; 15, 549, 37; 43^a, 552, 6; 17, (553, 27), 555, 20; 38, 556, 28; 28; 31; 36; 45, 557, 29; 30; 34, 558, 2; 16; 21; 26; 27; 31; (38); 39; 44, 561, 9, 562, 28; (44^b), 568, 49^a, 569, 13; 49^a; 51^a, 572, 24, 574, 17; 21; 43; 48, 575, 1; 10; 30, 576, 3; 23; 30, 577, 5; 11, 579, 23; 49, 580, 13; 35; 41; 46, 581, 2; 5; 39, 582, 39^a, 583, 7, 585, 22, 586, 1, 589, 30^a; 49^a; 52^a, 590, 13^a; 39^a, 591, 21^a, 595, 16; 45^a, 596, 20, 597, 30, 598, 15. — Städte in Ober- und Niederschwaben 386, 8, 439, 8^a; 33^a f. 459, 44^a, 527, 28^a f.; 35^a, 589, 27^a; 590, 10^a. — Niederschwabische Städte 205, 32.
- Schwabsburg (Swalsburg) w. unweit Oppenheim LXXXV nt. 3, 41, 1; 27^a; 32^a; 35^a; 55^a, 42 bis 44.
- Schwanau (Swanauwe), Wigand zue —, aus Frankfurt 308, 5, 325, 31, 326, 4, 353, 27, 538, 51^a.
- Schwarz (Swartz), Jakob, in Frankfurt 86, 17.
- Schwarzburg, Günther XXIX Herr zu Arnstadt und zu Sondershausen 1369—1416: 217, 46^a, 317, 30, 575, 43; 49. — Heinrich XXV (XXIX) sein Bruder 1369—1413: 377, 30, 575, 43; 49. — Schwarzburger Münze (Pfennige) 355, 5, 476, 31; 45^b; 47^a, 482, 23; 38^a, 483, 18.
- Schwarzwald 451, 49^a.
- Schweiger (Swiger Sweykker) von Gundelfingen s. Gundelfingen.
- Schweinfurt am Main CI nt. 5, CVII. 200, 30, 217, 48^a, 472, 24, 510, 4, 526, 37; 47^a, 527, 7; 8, 541, 9^a, 547, 2; 36, 548, 34, 565, 38^a, 567, 3, 580, 27, 594, 15.
- Schweiz 519, 33. — Sweizer 570, 10.
- Schwyz (Swytz) 321, 9.
- Schynpor, Gyso de —, 179, 27.
- Segen, Henne von —, aus Frankfurt 325, 18.
- See (Seu) s. Bodensee.
- Seifrid (Scyfrid), aus Nürnberg? wol Schreier 356, 18. Vgl. Sifrid.
- Selbald, Heinrich von —, in Frankfurt 87, 14.
- Selz (Seis Sals Selase) am Rhein im Elsaß unweit Rastatt 64, 33^a; 41^a, 69, 29, 75—80, 204, 33, 207, 10; 43, 210, 18; 25, 286, 3, 338, 15; 40^a, 551, 24.
- Semeier, Heile, von Frankfurt 458, 36.
- Sempach 519, 33.
- Sicilien 128, 22; 27; 34, 129, 2; 40. — Johanna I von Neapel (Jerusalem et Sicilie regina) † 1382: 237, 31^a. — Karl III von Neapel (Karolus de Duracio) 1382—1386: 237, 33^a. — Ludwig I Anjou (futura rex Sicilie) 1382—1384: 395, 7. Vgl. Frankreich. — Nicolaus regni Sicilie cancellarius 145, 35^a.
- Sifrid (Syfrid) K. Wenzels Hofschreiber 420, 32^a. Vgl. Seifrid.
- Sillis, Wilhelmus, aus Aachen 166, 14.
- Silmanus stipendiarius Aquensis (de Rodenburg

- [bei Luxemburg], s. Laurent Aachener Stadtrechnungen 241, 39 169, 16; 43°.
- Silvio, Enea, s. Rom Pabst Pina II.
- Simmeru im südl. Theil des Reg. Bez. Koblenz (Symren; Syanen?), Reynardus de —, 168, 26.
- Simon de Borsano s. Rom Kardinale.
- Sindelfingen bei Böblingen und Stuttgart 505, 22; 46°.
- Sinzig unweit Remagen, Rolemanus de —, und sein Bruder 179, 6.
- Sitria Kloster in der Diocese von Nocera 264, 44°; 45°; 49° — Nuntius Perfectus (nicht prefectus) de' Malatesti (de Malisticatis) Abt von Sitria (abbas Citriensis) vicecancellarius Catalonic 264, 49° ff.
- Skala in Böhmen im Prachiner Kreis 550, 43°; 46°.
- Sobornheim an der Nahe w. s. w. von Kreuznach 321, 23.
- Solme (Neckarsulm bei der Mündung der Sulm in den Neckar) 297, 24, 298, 5; 51°.
- Solms (Solmes), comes Johannas de — (n. von Wetzlar) 177, 16, 320, 25.
- Solothurn (Solotern) 321, 10, 413, 34, 428, 34, 548, 21.
- Sonnenberg 24, 46°.
- Sortenaco, Petrus de —, s. Rom Kardinale.
- Spanheim Spänheim s. Sponheim.
- Speculo (Spiegel), dominus Sibjginus de —, 167, 48°, 181, 23°.
- Speier Bischof Adolf I 1371—1381 (1390) s. Mainz Erzbischof.
- Bischof Nicolaus I aus Wiesbaden 1381—1396: (320, 15) 364, 34; 38, 387, 23; 28, 388, 7; 15; 18; 42°.
- Dekan Konrad von Geisenheim s. Lübek Bischof.
- Kirche Stift Diocese 48, 40°, 292, 4; 6; 22, 293, 41; 42, 294, 15; 16, 295, 36; 47°, 296, 4; 10; 21, 300—303, 320, 15, 321, 19; 20, 364, 32, 387, 45°, 388, 43°, (524, 39°.)
- Stadt V. VI. XIV. XVI. XVII. LIV. XCV. CH (auch nt. 1). CIV. CVI. CVII. 47, 28; 48°, 48, 40°, 155, 35°; 40°, 156, 26°; 29°, 185, 47°, 232, 38°, 242, 20°, 243, 31°, 247, 44°, 48°, 250, 43, 255, 12, 270, 5; 19, 274, 33°, 268, 44°, 290, 21, 293, 42, 294, 16, 296, 40, 298, 1; 2, 305, 13; 22; 23; 36°, 306, 1; 3; 4; 6; 8; 32°; 34°, 310, 27, 314, 10, 320, 19, 321, 14; 16; 18; 20; 26, 325, 15, 326, 14; 17, 329, 5; 37; 42°; 44°, 330, 8; 15, 338, 34; 39; 42°, 346, 44°, 348, 26; 29; 33°, 33°, 43°; 49°, 353, 24, 365, 25; 28; 36; 48, 391, 17, 418, 11, 419, 36°; 39°, 421, 3; 5; 13; 28, 422, 35; 43, 423, 425, 13; 37; 44, 426, 6, 427, 40, 428, 3; 7, 430, 37°, 431, 15; 41°; 42°, 432, 16; 18, 433, 13; 23; 30°; 31°; 37°, 434, 21, 435, 10; 13; 16; 24; 43°, 436, 36°, 438, 42°, 451, 5, 453, 32; 37; 49°, 458, 40, 472, 36; 47, 473, 2; 14; 20; 24; 35, 509, 5; 7; 9; 11; 21°, 511, 5; 21; 24; 26, 512, 5; 9; 10, 519, 46, 520, 1, (524, 39°.) 530, 10; 11; 24, 532, 1; 30°; 37°, 533, 28, 545, 16; 23, 551, 46°, 552, 6; 9; 13, 553, 40, 556, 33, 558, 33; 40, 560, 30, 572, 8; 15; 24; 34; 37, 573, 2; 4; 8; 12; 41, 574, 15; 579, 42, 580, 34; 42, 581, 1; 20; 36; 43°, 582, 21; 30; 46°; 49°, 583, 18; 42°, 589, 11, 596, 33, 598, 8. — Vgl. Syde, Diederich.
- Sphanheim s. Sponheim.
- Spiegel, s. Speculo, de —.
- Spire, Heilman von —, aus Frankfurt 86, 7, 255, 14 (der Bürgermeister ist dieser oder Jacob Kloblauch, da Ostern 1379 auf 10 April und der Rechnungsposten in den Merz d. J. fällt; cf. Kriegk Bürgerzwise 206 f. und 222).
- Spoleto, Angelus de, — Generalminister des Ordens der mindern Brüder 302, 27, 393, 7. — Bischof s. Galehard.
- (vallis quae Spoletana dicitur sive dncant) 133, 24.
- Sponheim Grafen (Gräf?) 306, 30°. — Graf Heinrich 56, 7, 304, 12; 20; 22, 320, 22, 336, 49°, 416, 22; 38, 526, 8. — Graf Johann III der Blinde 1322—1399: 17, 8 (der älteste), 177, 40°, 320, 20 (der alte), 332, 36 (der ältere), 333, 19 (derselbe); 22, 382, 1; 9; 45° (der ältere), 454, 13, 511, 6, 575, 43; 49. — Graf Johann IV der Sohn Johanns III 1359—1413: 320, 20 (der junge), 382, 2; 9, 575, 43; 49. — Graf Symon zu Sponheim und Vianden 303, 37, 304, 24, 372, 9, 538, 7. — Graf Simon ohne den Beisatz Vianden 177, 13, 320, 21, 336, 49°.
- Stablo Kloster 162—163. — Abt Warnerus de Oeckira 1373—1393: 162, 47°, 163, 9, 178, 33; 49°.
- Staden (Staden an der Nidda?) 321, 22.
- Staffelbach am Main bei Bamberg 184, 25.
- Stagno Petrus de —, s. Rom Kardinale.
- Stalberg s. Knebel.
- Stameler, Peter und Ulrich die —, 189, 32.
- Starckenburg bei Heppenheim an der Bergstraße 298, 14. — Comes Johannes de —, 168, 34.
- Standigel, Fritz, aus Rotenburg a. T. 202, 11.
- Stawffer, der —, Viztzm zu Sulzbach bei Amberg in der Oberpfalz 216, 36.
- Stedeu, Peter von —, aus Frankfurt 86, 5.
- Stein (Stayn) Städtchen bei Krens 67, 19°; 22°; 47°.
- Steine (Steyne), dominus de —, 179, 1. — Gerhard von — zu Cobe kurfürstlicher Burggraf Ritter 268, 23; 45. — Hilpolt vom —, 45, 18. — Nicolaus de Lapide junior canonicus praebendatus Maguntinensis diocesis (Clawes von Steyne der junge damlerre) 293, 24; 28, 295, 10.
- Steinach (Stainach), Ritter Hans von —, zu Regensburg 472, 15, 497, 16, 525, 25, 527, 13, 528, 17; 23, 532, 49°, 546, 25; 48°; 506, 596, 11.
- Steinheimer (Steynheimer), Syfr., Hofgerichts-Schreiber 256, 16°.
- Steinlinger, Lutz, aus Nürnberg 460, 20.
- Steinrückzache, die — Eltern und Gebüshe, Frankfurterisch, zwischen dem Bachwald und Sochenhausen 87, 40.

Steinsberg Schloß 297, 34, 322, 5.
 Sternberg (Sternberg), nobilis Albertus de —, 28,
27 — Nobilis Sincro de —, 28, 29.
 Sternberg (Sternenberg) Feste am Rhein bei Kl. Born-
 hofen und Boppard 15, 36, 16, 16, 23—28, 24,
41*; 44*; 48*; 50*, 26, 50*.
 Sternfels (Sternfels) bei Knittlingen und Maul-
 bronn 596, 5.
 Stettin s. Pommera.
 Stieber, her Fridrich 571, 16*.
 Stille, Hanna von —, Ritter, aus Straßburg 581, 35.
 Stockheim, burchgravia de — (bei Düren ö. von
 Aachen) 158, 28.
 Stockstadt (Stogstad) am Main w. von Aschaff-
 burg 532, 25*.
 Stolzenfels am Rhein 19, 16.
 Strabe s. Schwab.
 Straßburg Bischof Friderich II Graf von Blanken-
 heim 1375—1393: 206, 30*; 48, 210, 37; 40,
285, 45*, 286, 4, 320, 15, 336, 40*; 49*, 373,
13, 384, 20, 412, 41*, 425, 40, 437, 32*; 36*;
41*, 459, 1, 575, 44; 50, 594, 8 — Bisthum
 Dom Diocese Stift 35, 32; 49*, 286, 5, 320, 14;
31. Vgl. Reimbolt Official. — Dompropstei 2859
3 — Kirche zu S. Thomas 283, 35*.
 — Stadt II. XLVIII. XCIV nt. 3 und 7. XCIV
 (auch nt. 1). CI nt. 5. CIV. CV. 3, 43, 35;
49*, 80, 33; 47*, 81, 25; 35*, 106, 17, 155,
30*; 46*, 185, 46* (s. Zusätze und Verbesserungen).
204, 33, 207, 12; 45, 210, 18; 26; 39, 211,
11; 30; 45*, 224, 29*, 230, 7; 24, 231, 8, 232,
14; 38*, 242, 18*, 257, 5, 259, 42, 271, 28,
273, 30, 274, 7; 32*; 40*, 275, 11—19; 42*;
47*, 278, 16, 280, 36, 283, 17, 22; 32*; 33*;
39*, 284, 1; 20, 285, 3, 206, 7; 44*, 305, 13;
22; 35*, 314, 10, 320, 19; 29; 30, 321, 17;
18; 20; 25; 26, 322, 3, 328, 13; 17, 328, 40*.
329, 41*; 44*, 335, 19; 34; 38*; 43*, 347, 44*.
357, 16; 34*, 365, 31; 42, 366, 6, 367, 13.
396, 21, 397, 20, 413, 33, 418, 13, 422, 46.
427, 15, 432, 15, 433, 5; 12; 43*, 434, 6; 16;
26*, 438, 41*, 439, 27*, 454, 10; 28; 31*, 460,
42*, 473, 6; 2, 511, 15, 524, 32, 533, 30; 46*;
543, 45, 545, 16; 23, 551, 40*; 46*, 552, 15;
19; 20, 553, 10; 37, 556, 33, 561, 6, 565, 31*;
573, 3; 8, 581, 19; 21; 25; 34, 582, 17; 43*.
596, 18, 597, 21, 598, 1; 6; 14; 30*; 32*; 33*.
 Straubing 507, 42*.
 Streitzberg (Strisberg) zwischen Forchheim und
 Beireuth, Friderich von —, 218, 47*.
 Streckfuz aus Rotenburg a. T. 202, 10.
 Streuß, Hensel 533, 30.
 Stromberg (Stromberg) bei Kreuznach 322, 4.
 Stromer (Stromeyer), Peter, aus Nürnberg 203, 35,
329, 18. — Ulman 541, 7*. — Ulrich, zu der
 guldin rosen 307, 36*. — Ulrich, ohne diesen
 Beisatz 225, 1, 329, 22.
 Stubich aus Nürnberg 434, 17.
 Stülgingen an der Wutach zwischen Schaffhausen
 und Lenzkirch 191, 15.

Deutsche Reichstags-Akten. I.

Stulweißenburg 525, 51*, 559, 33*.
 Sturm, Wernher, der ältere, von Straßburg 454, 10.
 Stuttgart 205, 15.
 Sulz am Neckar, Graf Hermann 189, 8; 12 —
 Graf Rudolf 189, 8; 12, 191, 12, 500, 28, 502,
10, 547, 8; 11; 14.
 Sulzbach in der Oberpfalz 201, 6, 216, 35.
 Sulzbecher aus Frankfurt 256, 5.
 Summer, Engelhart, aus Schweinfurt 510, 9.
 Swinar, Boriboy von —, 510, 36* (Woroswo).
 Syde, Diederich, von Speler 327, 1, 328, 22,
330, 10.
 Sydenwever (Sydennewer), Hans, von Frankfurt
256, 2.
 Syek s. Schwab.
 Symren (Synanen?) s. Simmern.

T vgt. D.

Tachau an der Mies w. von Pilsen 315, 46*.
 Taugermünde LXXXVIII. XCI. 143, 32.
 Tannenberg (Dannenberg) 348, 44*; 50*.
 Tauberbischofsheim (Byschofsheim) 320, 33, 321, 22.
 Tannus (die Höhe) 320, 36.
 Taus (Tawst) zwischen Baiersch Furth und Boh-
 misch Teinitz 357, 4, 549, 24, 566, 50*.
 Teck (Deke), Herzog Friderich zu —, 190, 23,
329, 10, 528, 15, 557, 7, 566, 13.
 Tegersee, Abt Heinrich, pag. XII.
 Tenspurg (Densberg) s. Falkenberg.
 Terni (civitas Interamensis) an der Nera südl. von
 Spoleto 134, 1.
 Terra Arnulphorum s. das letztere Wort.
 Teschen, Herzog von —, s. Schlesien, Ober-.
 Tetzel, Jobs, von Nürnberg 329, 17; 26, 355, 33;
38, 356, 35, 390, 24, 423, 16, 434, 20, 460,
27, 509, 11; 14; 38*; 47*; 49*; 50*, 530, 24;
26, 533, 34, 546, 26, 549, 35, 562, 42*, 565,
18; 19, 566, 45*, 597, 14.
 Than (Tan) im Elsaß bei Mulhausen 207, 15,
286, 12.
 — (Thane), Hans von —, Sohn der Yliane 332,
14. — Yliane Wittve des Heinrich von Than,
 Schwester des Diether Kemmerer von Worms 332, 12.
 Theobaldescus, Franciscus, s. Rom Kardinal.
 Theodericus s. Oys.
 Thomas, Bote (nuncius), in Nürnberg 566, 45*.
 Thonenburg (Thovenburg? Toinburg?), dominus
 de —, 179, 10.
 Thüringen (Döringen) Land 185, 23, 345, 33,
517, 5.
 Thüringen, Landgrafen zu — und Markgrafen zu
 Meißen (Wettiner) 418, 4, 457, 31*. Die oder
 der —? 486, 15. Der —, 358, 18. — Balthasar
 1349—1406 (Sohn Friedrichs II des Ernsthaften)
3, 15, 70, 154, 25*, 201, 7, 204, 15, 217, 1;
49*, 351, 49*, 352, 44*; 47*; 48*, 373, 15, 376,
45*; 47*, 455, 42*, (457, 31*) 522, 27, 537,
17, 594, 10. — Sein Bruder Friedrich III der
 Strenge 1349—1381: 3, 15, 70, 154, 25*, 201,
6, 204, 15, 217, 1; 49*, 352, 48*. — Wilhelm

- I der Einmüßige, Bruder der beiden letzteren 1349—1407: 3, 15, 70, 154, 26*, 169, 24, 177, 10; 35*, 201, 7, 204, 16, 217, 1; 46*, 278, 21, 352, 48*, 368, 43, 373, 16 (457, 32*) 457, 35*, 537, 18, 594, 11. — Ludwig Bruder der drei letztgenannten s. Mainz Erzbischofe. — Katharine von Henneberg Wittve Friedrichs III des Strengen 358, 6. — Die jungen Markgrafen von Meissen d. h. Söhne Friedrichs III des Strengen 357, 14; 17, 373, 16, 594, 11, Friedrich IV (I) der Streitbare (457, 33*), 537, 18, Wilhelm II der Reiche (457, 34*), 537, 19, Markgraf Wilhelm zu Meissen in dem Ostlande und zu Landisberg 376, 40*.
- Thüringer Wald 201, 8, 217, 2, 221, 21, 447, 27, Thurgau 451, 49*.
- Thydat, Peter von —, Schultheiß zu Kolmar 470, 28.
- Tiburina, civitas, s. Tivoli.
- Tielman, Meister, der Erzitter (Arzt) in Aachen 173, 27. Siehe Tilmaan.
- Tilia, Heynricus de —, in Aachen 165, 5, 167, 13. Tillemanns pugillator zu Aachen 168, 51*.
- Tilmannus (Tiele), mngiator, de Bonna, aus Aachen 166, 13, 173, 18; 19, 180, 15, 182, 24*.
- Tilmanus in Kockerell (Kockerelstrasse in Aachen) 181, 8.
- Tivoli (civitas Tiburtina) 148, 1.
- Todi s. Tudertum.
- Toinburg? s. Thonenburg.
- Toppler, Heinrich, aus Rotenburg a. T. 202, 6, 358, 3, 359, 3; 6; 13; 15, 360, 1; 4*, 391, 22; 23; 25, 420, 10, 421, 25, 529, 18; 40*, 48*, 510, 29*; 34*, 546, 35, 559, 30; 40*.
- Tornaquelin, Pietro, s. Rom Kardinale.
- Trajectum s. Utrecht.
- Traunstein XIII.
- Tremoniense opidum s. Dortmund.
- Trechtingen bei Pappenheim s. s. o. von Gunzenhausen, der von —, 460, 21. — Ritter Ulrich von —, 460, 42*.
- Treviso u. von Venedig 361, 23, 364, 41, 365, 1, 366, 30*; 44*, 367, 45*; 43*, 388, 38, 380, 4; 22; 29*; 38*, 390, 8.
- Trier Erzbischof Boemund I von Warneberg 1286—1299: 11, 40*; 42*.
- Erzbischof Baldwin von Luxemburg 1307—1354: 11, 29*, 15, 43*, 17, 48*, 23, 25, 24, 39*, 134, 82.
- Erzbischof Boemund II von Saarbrücken 1354—1362: 152, 34.
- Erzbischof Kuno (Konrad) II von Falkenstein 1362—1388: XCIV. XCVI. C. CIII. CVII. 2, 40, 3, 7; 24, 11—21, 11, 36*, 14, 31*, 51*, 21—22, 23—28, 26, 46*, 27, 46*, 29—30, 30, 31—32, 31, 43*, 33, 30*; 42*, 45, 28, 56, 1, 73—74, 75, 3, 76—77, 77—78, 78—79, 81, 7; 14, 105, 3, 121, 9; 27, 124, 38, 125, 14, 170, 10, 176, 23; 49*, 227, 29, 228, 25, 232, 22, 235, 1; 16, 238, 38; 52, 239, 5; 40, 240 f. 240, 27; 51*, 242, 3, 246, 36*; 39*, 254, 3, 258, 26, 259, 14; 17, 260, 8, 261, 17, 265 ff. 268, 48*, 269, 25, 276, 41, 278, 24, 279, 10, 281, 38, 282, 35, 283, 50*, 290, 20, 296, 35, 297, 21; 25, 300, 42, 305, 40*; 45*, 306, 40*, 311, 25, 316, 40, 320, 28, 321, 13, 323, 29, 331, 24; 36, 332, 38; 47, 333, 11; 12; 17, 334, 2, 336 f. 336, 49*, 337, 7, 338, 3, 346, 8, 353, 35, 363, 36, 366, 7, 371, 12, 373, 9, 386, 42, 473, 30, 512, 13; 17; 23*; 24*, 513, 3, 514, 10, 515, 17, 517, 9, 544, 24; 34; 44; 48, 550, 29. — 416, 19. — Seine Büchsenknechte 255, 5. — Sein sigillifer s. Wilhelmus.
- Trier Bischof Werner von Falkenstein 1388—1418: 29, 33*; 44*; 46*, 321, 51*.
- Kirche Stift Land Provinz CVIII. 10, 50*, 11—21, 11, 29*; 32*; 36*, 16, 32, 19, 22, 21, 16, 23—28, 29, 35*, 30, 5; 12, 31, 35, 246, 29*, 247, 26, 320, 37, 321, 2, 512, 40*.
- Stadt 14, 1; 31*.
- Trithemius 2, 13.
- Trochtellen, Tronet von —, Meister des Antoniterhanes zu Grünberg 409, 4; 8; 16; 24.
- Troppau (Opavia), Johannes Opavie dux 177, 34*.
- Trubin, Kathrin, in Rotenburg a. T. 202, 5; 44*.
- Trudonis, sancti, abbas (S. Truyen, S. Trond, w. von Maastricht) 178, 47*, 181, 27*.
- Truhendingen (Hohenstrüdingen unweit Öttingen und Gunzenhausen), Graf Heinrich von —, 201, 12, 217, 4. — Der von Truhending, wol Graf Johann Sohn dieses Heinrich 357, 18; 46*.
- Trumper (doch wahrsch. nom. appell.: Trompeter) und sein Sohn aus Aachen 167, 1.
- Tudertum (Todi) zwischen Orvieto und Spoleto 133, 40.
- Türken II.
- Türkheim (Türingheim, Dorynkshym) w. von Kolmar an der Fecht 204, 33, 207, 10; 43, 210, 18; 25, 286, 3, 321, 5, 338, 15, 413, 34.
- Tannau, Probst Ulr. auf —, (Regensburg) 546, 26; 48*.
- Tânawe s. Donau.
- Turenne, Guillaume-Roger III vicomte de —, marckesius de Canelino 116 f. 117, 40.
- Turogum s. Zürich.
- Tuscina 92, 34*; 36*; 53*, 130, 24, 133, 39.

U.

- Ueberlingen am Bodensee 188, 15, 189, 23, 190, 13, 191, 23, 195, 37, 203, 30, 457, 50*, 460, 8, 478, 28*, 479, 11*, 482, 31, 491, 15, 495, 19, 497, 36, 501, 9, 502, 27, 503, 13; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 546, 34, 547, 33, 548, 31, 567, 5, 594, 16.
- Uechtland (Uchtland) um Freiburg in der Schweiz 321, 10.
- Ulm II. LIV. XCV nt. XCVII nt. I. CVI. CVII. 57, 42*; 46*, 58, 30*; 48*, 62, 14, 63, 7, 64, 37*, 153, 21, 183, 9, 188, 14, 189, 8; 23; 33, 190, 12, 191, 12; 23, 193, 18, 194, 8, 195, 36, 203, 3, 224, 49*, 229, 17, 252,

- 6; 9; 24, 271, 14, 335, 39, 356, 2; 4, 359, 13, 360, 2, 386, 2, 397, 38, 414, 38, 421, 27, 28, 422, 46, 426, 5; 8, 428, 19, 430, 8, 431, 42, 432, 13, 434, 7; 16; 27, 439, 7; 32, 451, 6, 452, 25, 30, 45, 453, 42, 460, 5; 41, 461—473, 465, 42, 469, 22; 26, 470, 47; 49, 472, 32; 36; 42, 473, 1; 23; 31; 37, 476, 21, 478, 26, 479, 2, 10; 26; 51, 482, 30, 486, 40; 49, 492, 9; 26; 32; 40, 494, 15; 48, 495, 18, 496, 11; 13; 46, 497, 15; 35, 499, 52, 500, 29; 33, 501, 8, 502, 10; 27, 503, 13; 24; 29; 37; 43, 504, 1; 36; 40, 509, 14; 17; 30, 31; 44; 49; 49, 518, 10; 15, 519, 46, 520, 3, 525, 36, 527, 34, 528, 10; 40; 45, 530, 18, 30; 37, 533, 17; 35, 546, 30, 547, 32, 548, 30, 549, 36, 562, 24; 35, 563, 19; 37, 566, 24, 568, 47, 569, 1, 570, 17, 579, 49, 580, 44, 588, 41, 589, 26, 590, 9, 594, 19, 597, 19. — Der Schreiber von Ulm 391, 23.
- Ulme (Ulme?), Meister, aus Frankfurt 86, 24.
- Ulrich Probst s. Tunau.
- Ungarn K. Ludwig I 1342—†1382: 145, 45, 232, 43; 48, 237, 30. — K. Sigmund s. Luxemburg. — Land 525, 4; 49, 553, 24; 30, 559, 21; 32.
- Uolmannus s. Phirt.
- Uphoven (Ophoven), her Schenyn van —, Hofmeister des Erzb. Friderich III von Köln 180, 23.
- Urbach s. Plauen.
- Urbino südl. von Rimini, episcopus Urbinatensis 144, 46.
- Ursinus (Orsini) s. Rom Kardinal.
- Utinheim, Zoll (Phillipsburg bei Speier und Gersheim) 387, 42.
- Utherburg s. Schurburg.
- Utrecht Bischof Florenz von Wewelinghoven 1379—1393 (vorher seit 1364 Bischof von Münster) 260, 54; 396, 15, 410, 1; 33. — Vgl. Lüttich Bischof. Arnold von Horn, 1371—1378 Bischof von Utrecht.
- Utrecht (Trajectum) Stadt 173, 11. — Domini nostri de Trajecto 167, 18. — Amici civitatis Trajectensis 168, 21. — Decanus Trajectensis 179, 13. — Redditarius Trajectensis 168, 13, 181, 44 (Theodericus de Oys?).

V vgl. F.

- Vaihingen (Vögingen) auf den Fildern s. w. von Stuttgart 214, 15; 50.
- (Vehingen), wahrscheinlich das an der Enz 583, 44.
- Valascus s. Franciscus.
- Vandalici 408, 19.
- Varonis s. Guilelmus Baronis.
- Vehingen s. Vaihingen.
- Veldenz, die Grafen von —, 320, 23.
- Velletri (Velitrac, in der Maritima) Bischof, s. Ostia Bischof, und Rom P. Bened. X.

- Venaycini comitatus (Venaissin an der untern Rhone) 128, 20, 129, 27.
- Venedig II. 147, 16, 237, 29; 469, 44.
- Venningen, Sigfrid von —, Deutschordensmeister 358, 23, 511, 7, 526, 2, 528, 11. — 562, 15, 563, 7, 596, 10.
- Vercelli, Bischöfe von —, Johannes und Ludovicus de Flisaco 406, 48, vgl. 408, 4 anticardialis de Versellis.
- Villach (Villacum) an der Donau 389, 25.
- Vinario? Egidius de —, s. Vivario.
- Virneburg (Virnenburg, Virnenburgh), comes de —, 168, 7 (zwischen Koblenz und Prüm). — Graf (Grafen?) 320, 27.
- Vischbargh, dominus Robocus de —, praepositus Luccemburgensis 178, 12.
- Visconti an Mailand: Bernabo de Viccomitibus (de' Visconti) 1354—1385: 144, 44; 145, 12. — Galeazzo (Galeotius) II 1354—1378: 145, 12. — Regina della Scala von Mailand Gemahlin des dortigen Gen. Vik. Bernabo Visconti 307, 4.
- Vivario (Vinario?), Egidius de —, 167, 41.
- Viviers (Vivarium an der Rhone) Bischof Petrus de Bernia s. Rom Kardinal. — Vgl. Petrus de Sortenaco unter Rom Kardinal.
- Viviauus (falsch Finianus) Abt zu S. Aegidien in Nürnberg 64, 26, 65, 9, 68, 5, 73, 7; 15; 22; 31; 33, 75, 27, 82, 11, 161, 40, 185, 5; 14.
- Vögingen s. Vaihingen auf den Fildern.
- Volmar s. Wikersheim.
- Volmer (wol in Aachen), Arnould 179, 37. — Christianus —, 179, 33; 52 (s. Kirstian in der Kanell). — Johannes —, de Altabus dominabus 179, 36. — Küene (auch Conradus) —, 179, 25; 34; 35; 53.
- Vorchtel (Vorhtel) von Nürnberg, Eberhart 193, 50; 225, 2; 4. — Servolt —, 530, 33. — Sighart —, 566, 37.
- Voyt s. Plauen.
- Vrātesch 181, 34.
- Vārendaill, Huengin de —, 181, 44.
- Vāysgin (nicht Būysgin), dominus Wernerus —, 178, 31; 47, 181, 49.

W.

- Wachenheim bei Deidesheim 297, 35.
- Wald, Hans, von Giengen 547, 2.
- Waldbott (Walpoede), dominus Friedericus — (? von Bassenheim w. von Koblenz) 178, 29.
- Waldburg, Johann I Truchseß von —, Herzog Leopolds III Landvogt im Aargau Thurgau und auf dem Schwarzwald 451, 28; 34; 35; 38, 452, 5; 20.
- Waldeck, Graf Heinrich 397, 5, 417, 7; 16; 23.
- Waldenberg (Waldenburg an der Mulde zwischen Glauehu und Peuig), Hans der ältere von —, Herr zu Wolkenstein (an der Zschopau bei Annaberg) 376, 30.

- Waldstädte 519, 36, 530, 12, 570, 10; 12; 14; 16; 18, 580, 24, 585, 43^a.
- Wandaleibin (? Wanzleben s. w. von Magdeburg), Gregor von —, in geistlichen Sachen Vikar des Wolfhart von Erfafels Bischofs zu Basel 412, 39^a.
- Wangen zwischen Tettmang und Isny 188, 16, 189, 24, 190, 14, 191, 24, 195, 38, 414, 39, 478, 32^a, 479, 14^a, 482, 33, 494, 17, 495, 20, 497, 37, 501, 10, 502, 29, 503, 15; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 544, 10, 547, 34; 45^a, 548, 32, 594, 17; 43.
- Wartenberg, der edle Herr von —, 258, 2, 559, 29. — Eglolf von —, 191, 12. — Marquard von —, jüngerer Bruder Peters, Herr der Borgen Zleby Rohozec und Zbirow 28, 26, 559, 42^a. — Peter von —, Oberstburggraf auf Kost, imperialis curiae magister 28, 26, 56, 8, 88, 3, 89, 12^a; 23^a, 118, 31, 135, 42, 171, 15, 177, 43^a, 281, 7, 559, 41^b.
- Wassicher, Walther, von Straßburg 118, 12.
- Wäulich Gebirge (Vogesen) 207, 19, 286, 12. — 447, 29.
- Weede s. Wied.
- Weibe, Jakob, von Frankfurt 353, 18; 21.
- Weil zwischen Leonberg und Kalw 62, 16, 63, 9, 155, 32^a, 185, 46^a (s. Zusätze und Verbesserungen). 188, 15; 22, 189, 23, 190, 12, 191, 23, 192, 22, 195, 14; 36, 205, 22, 215, 11; 12, 329, 42^a; 44^a, 460, 4, 478, 27^a, 479, 11^a, 482, 31, 494, 15, 495, 19, 497, 36, 501, 9, 502, 27, 503, 13; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 528, 43^a, 546, 31, 547, 33, 548, 31, 565, 14, 596, 27, 594, 18.
- Weinrüfer, H., aus Nürnberg 203, 31.
- Weinsberg, der von —, 557, 8, 566, 16. — Konrad von —, 1 V.
- Stadt 187, 41^b, 191, 44^a, 193, 12; 24; 40^a; 45^a, 205, 24, 414, 40, 430, 29^b; 43^a; 49^a, 460, 18, 478, 36^a, 479, 17^a, 483, 1, 494, 18, 495, 22, 497, 39, 501, 12, 502, 30, 503, 16; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 528, 38^a, 546, 33, 547, 36, 548, 34, 567, 2, 576, 7, 594, 18.
- Weissenburg im Elsaß an der Lauter CIV. 204, 32, 207, 9; 43, 210, 18; 25, 232, 39^a, 274, 33^a, 286, 2, 305, 36^a, 363, 43, 533, 31 (Wiessenburg). 551, 24, 552, 19, 573, 11, 579, 28, 580, 32, 582, 31.
- Weissenburg (Weizenburch) im Nordgau 2, 21, 58, 56^a, 59, 20; 36^a, 60, 60—61, 60, 36^a; 42^a; 44^a, 61, 43^a; 45^a; 49^a; 51^a, 162, 45^a, 187, 40^a, 193, 42^a, 200, 30, 217, 9, 225, 23^a, 326, 44^a, 329, 13, 356, 8; 43^a, 358, 2, 362, 40, 390, 13, 460, 16, 478, 35^a, 479, 16^a, 482, 35, 494, 18, 495, 21; 44^a, 497, 15; 38, 501, 12, 502, 30, 503, 15; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 510, 33^a, 530, 33, 541, 1, 547, 1; 36, 548, 34, 567, 11, 576, 7, 594, 15.
- Weitenmül, Benesius de —, 276, 8, 277, 14. — Sdialaw von der —, 79, 32^a; 40^a, 80, 2; 7; 11; 20, 155, 12^a, 230, 33, 231, 3. — Wischnico Sohn des Johannes (Henslin) de Witemul Prager Kleriker und kaiserlicher Notar 29, 38^a, 72, 3; 21; 28, 42^a, 135, 35, 136, 1, 143, 18; 30, 161, 36, 506, 22, 511, 15, 565, 8.
- Welder, Heinrich, Kaplan 429, 11. — Meister Heinrich Welder Frankfurter Gesandter 429, 43^a (vielleicht derselbe 429, 45^a, Welder ohne Vornamen). — Johann Welder Kanonikus zu S. Stephan in Mainz 429, 40^a.
- Welische (Wälsche) Lande: Geldwechsel und Geldansfuhr 567, 27; 29. — Reichsvikariat etc. in Welschen Landen 556, 8.
- Wenelstein, Nycias, wol von Nürnberg 505, 28^a.
- Wenzel von Goltz-Jenikau südl. von Czaclau und Chotusitz (Wenczlans de Jenikow) 108, 32, 136, 17, 188, 33, 191, 3, 192, 20, 244, 24, 251, 14, 277, 13, 278, 13, 500, 21, 503, 26. — der Jude (Wenczlans Judens) 119, 3, 136, 8.
- Kralk von Burenic Wysebrader Dekan 137, 51^a. — Wenczlans onnicus Wissegradensis 196, 19. — Wenczlans patriarcha Anthiocenus cancellarius 161, 35.
- Werdenberg (im Kanton S. Gallen unweit Vaduz), Graf Heinrich von —, genannt von Albek (bei Ulm) 190, 22.
- Werc, Hans, aus Rotenburg a. T. 202, 14.
- Wernth s. Bryntenstein.
- Wernzer (wol falsch Wernher oder Mönster), Heinrich, von Dinkelsbühl 546, 35.
- Wertheim, der von —, der Graf von —, 225, 24^a, 298, 5, 371, 48^a, 486, 16, 566, 20. — Graf Eberhard 9, 45^a. — Graf Johann 201, 10, 217, 5, 297, 3, 416, 22; 35, 557, 13, 576, 11, 580, 45. — Der Thurm zu Wertheim 303, 15; 45^a.
- Weschenburg s. Rechberg.
- Wesel a. Oberwesel.
- Wessel (Wesel) s. Konradus.
- Westerburg n. von Diez und Hadamar, Graf (Graven?) von —, 320, 26. — Domicellus de Westerburgh 178, 25.
- Westerich 517, 8; 10.
- Westfalen Herzogthum Land Landfriede C. CII. CIII. 185, 22, 333, 32; 34, 345, 33, 349, 23, 350, 2; 18; 31^a; 33^a; 39^a; 41^a; 48^a, 351, 48^a, 420, 38^a, 427, 10; 33, 455, 13; 23; 28; 38^a; 41^a, 456, 10, 517, 2; 6, 520, 2, 14; 16; 18; 19; 27, 521, 522, 523, 24, 533, 23; 534, 31; 41^a; 46^a, 535, 9; 14; 43^a; 49^a, 536, 11; 16, 537, 22; 28, 538, 31; 41, 539, 24.
- Wetflair a. Wetzlar.
- Wetterau (Wetreybe Wedreybe Wedereb) Landfriede 201, 44^a; 50^a, 210, 46^a, 243, 32^a; 34^a; 41^a, 245, 24. — Landvogt Landvogtei 17, 22, 250, 42, 290, 39^a. — Mannen und Burgmannen des Reichs daseibst 18, 10. — Städte XCVI. C. CIII. 17, 22, 18, 9, 285, 9, 321, 27, 331, 36, 332, 6; 27, 419, 33^a, 427, 47, 431, 45^a, 439, 3^a; 29^a, 473, 3, 511, 11, 545, 6. — Städte und Schlösser 320, 35.

- Wetzlar (Wetflinr Wetflare) 17, 22, 201, 47b, 250, 43, 332, 7, 338, 14, 35b, 346, 31, 347, 6; 33, 348, 6; 10; 22; 28; 41b; 48b; 49b, 349, 35a, 365, 43, 431, 47a, 551, 24.
- Weysenloh s. Wiesloch.
- Wickersheim, Johann von —, aus Straßburg 156, 31a.
- Widel (Wyddel Wiedel), Johann vom (vonen) —, aus Frankfurt 225, 40b, 229, 38b, 307, 12; 18; 22; 26, 330, 7; 14, 354, 17, 532, 29a, 552, 8; 16.
- Wied (Weede) bei Andernach, comes de —, 177, 23, Graf (Grafen?) 320, 27 — Grafchaft Alden-Wede 320, 39.
- Wiesloch (Weysenlohe) südl. bei Heidelberg 207, 20, 286, 14.
- Wiede (Wiasse Wibe) aus Frankfurt: Adolf 86, 1, 89, 11b; 17b; 18b, 225, 40b, 265, 16; 19, 307, 11; 18; 25, 325, 14; 20, 329, 36, 328, 33a; 39a; 41a, 348, 31b; 39b; 47a, 353, 23; 27, 391, 4; 7; 14, 420, 26a, 435, 9; 12; 15; 19; 24, 436, 3, 450, 25a, 458, 27; 39, 511, 20; 23, 529, 46, 530, 7 — Heinrich 87, 16, 270, 30a, 391, 14, 420, 26a. — Hertwig 326, 40a. — Hertwig 86, 1; 11, 436, 12, 459, 10. — Johann 86, 4. — Rulman 326, 3. — Wernher 86, 40.
- Wigandi s. Jacobus.
- Wikersheim, Volmar von —, K. Wenzels Landvogt im Elsaß 511, 8.
- Wil im Thurg. 494, 19, 495, 22, 497, 39, 501, 12, 502, 31, 503, 16; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 544, 15, 555, 50, 576, 9; 12, 594, 46b.
- Wilde, Reynardus (aus Aachen?) 168, 6.
- Wildgraf zu Daun s. Rheingraf. — Wildgraf, comes de Kirbergh (Kirburg oder Kyrburg zwischen Herborn und Hackerburg im Westerwald) 178, 17. — Johann Wildgraf von Kyrburg 320, 22.
- Wilhelm s. Guilelmus.
- Wilhelmus aus Aachen 165, 47b. — Willem 176, 52a. — frater de ordine predicatorum, cui de ecclesia Budensi provisum est a Clemente VII 294, 10. — sigillifer domini Treverensi [Kunonis II archiepiscopi] 178, 20.
- Wilhelmsgeellschaft 336, 38b, 356, 17.
- Wimpfen am Neckar 62, 18, 63, 10, 187, 41b, 191, 44a; 50a, 193, 12; 24; 40b; 46a, 203, 8, 205, 24, 414, 40, 430, 29b; 42a; 49a, 460, 17, 478, 36b, 478, 16a, 482, 35, 494, 18, 495, 22, 497, 39, 501, 12, 502, 30, 503, 16; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 528, 38b, 544, 11, 547, 36; 45a; 47a, 548, 34, 576, 7, 594, 18.
- Windsperg s. Windsheim.
- Windsheim an der Aisch n. ö. von Rotenburg a. T. Cl. 2, 21, 58, 52b, 59, 18; 48a, 60—61, 60, 35a; 42b; 44a, 61, 43b; 45a; 47a; 51a, 162, 42b, 187, 40b, 200, 30, 203, 42, 217, 8, 225, 26b, 329, 13, 356, 10; 43a, 358, 1, 362, 40, 365, 21; 23; 27; 32, 414, 40 (falsch Windsperg). 420, 14, 430, 30b; 42a; 49a, 460, 6, 470, 36; 39, 478, 35b, 479, 16a, 482, 35, 494, 18, 38, 500, 46, 501, 11; 48, 502, 30, 503, 15; 24; 29; 37; 43, 504, 1, 510, 33a, 526, 27; 37, 541, 8a, 547, 1; 36; 40a, 548, 34, 567, 10, 594, 15.
- Winterheim, Groß-, südl. unweit Oberingelheim LXXXV nt. 3, 41, 2; 27b; 32b; 35a, 42—44.
- Wirtemberg, die von —, 188, 22, 192, 23, 195, 17; 18, 215, 46a, 224, 34b (die von W. oder der von W.?). — Der von —, 358, 19, 595, 16; 20; 26; 29; 35; 44b; wol immer Graf Eberhard III.)
- Graf Eberhard III. Rauschebart Greiner 1344—1392: 3, 11, 56; 7, 64, 43b, 64—65, 151, 39b; 49a, 155, 29b, 183, 5; 12; 25; 29, 189, 27; 35, 190, 21; 46b, 191, 47b, 192, 23; 38a; 39a, 195, 16; 18, 204, 16; 21, 205, 11; 15, 213, 42a, 214; 4; 14; 19; 23; 25; 38b; 40b; 44b; 48b, 215, 6; 9; 10, 310, 45; 47, 314, 26, 331, 9, 338, 39a, 363, 44; 45, 364, 28, 368, 44, 373, 14, 383, 23; 34, 384, 22, 385, 14, 386, 9, 418, 3, 430, 16, 437, 42a, 438, 49a, 439, 10a, 457, 48a, 482, 44b, 486, 24, 519, 18, 527, 18; 22b; 24b; 27a; 31a; 32b; 40a; 41a; 42a, 528, 1; 3; 8, 529, 28, 555, 21; 30; 33, 557, 6; 35, 561, 17; 18, 562, 12; 13; 17; 18; 20; 23; 35; 44b, 563, 5; 10, 564, 5; 18; 23; 29; 36b; 41a; 43a; 49b; 50a, 566, 11, 567, 44b, 570; 28; 41, 571, 6; 8; 13; 28a, 580, 12; 17; 20, 583, 7; 43a, 584, 37a; 42a, 594, 9, 595, 15, 596, 16.
- Graf Eberhard IV der Milde 1392—1417: 564, 49b.
- Graf Eberhard VI der Bärtige 1457—1496, Herzog I 1495—1496: XVIII.
- Katharine Wittwe des Grafen Ulrich IV, Tochter des Grafen Johann von Helfenstein 64, 42a.
- Ulrich Bruder des Grafen Eberhard III., † 1366: 214, 38b.
- Ulrich Sohn des Grafen Eberhard III., † 1388: 183, 12, 190, 22, 192, 23, 195, 16, 18, 214; 4; 38b; 40a; 48b, 310, 47, 314, 26, 331, 9, 363, 44; 45, 373, 14, 418, 3, 438, 50a; 51b, 349, 30b, 580, 12, 595, 15.
- Herrschaft Gebiet C. 379, 30, 437, 41b, 554, 20, 555, 29, 558, 37; 46; 50.
- Wirzburg Bischof Albrecht II von Hohenlohe 1345—1372: 6, 33a, 9, 48a.
- Wirzburg Bischof Gerhard von Schwarzburg 1372—1400: XCIV. 3, 2, 6—10, 6, 35a, 7, 48b; 49b, 184, 27, 200, 33, 204, 24, 214, 3; 45a, 216, 29; 38b, 217, 48a, 225, 18, 242, 32a; 35a; 44a, 260, 5 ff. 261 f. 297, 1; 46a, 298, 4, 307, 28b (falsch Eberhart). 327, 11, 355, 29, 356, 7; 15, 358, 3, 368, 38, 373, 15, 418, 1, 426, 18, 430, 16, 438, 25 (falsch Bernhart); 47b; 51a, 439, 5a; 26b; 43b, 457, 37a, 486, 13, 519, 20, 526, 36; 45b, 527, 7, 529, 2; 6; 28, 534, 37; 44b; 50b, 538, 43, 556, 50, 566, 7, 570, 30; 37, 580, 27, 594, 10.

Wirzburg Kapitel Stift 6—10. 260, 5 ff. 261 f.
 — Pfennige 476, 45^b, 482, 23, 483, 47^a.
 — Stadt I.IV. CI—CIII. 6, 33^b, 36^a, 224, 30^b;
37^a, 242, 32^a, 260, 5 ff. 365, 13; 19, 384, 46^a;
48^a, 390, 24; 39^b, 391, 9; 12; 17; 21; 26; 30^a;
34^a, 430, 20. 518—523. 518, 17; 19; 22; 28.
522, 17; 20, 524, 9; 12, 539, 32, 540, 9; 17;
22; 27; 30, 541, 4, 542, 1, 544, 27; 31, 550,
19, 551, 44^a, 553, 6; 31; 32; 38, 556, 31; 47,
560, 26, 565, 19, 566, 41^a. — Vgl. Joselin
 Wisenhofer, der, von Nürnberg 202, 28.
 Wischow, Petrus de —, 29, 39^a, 161, 36.
 Wisegrad (Wysehrad) s. Wenzel, und Rzawy
(559, 45^a).
 Wittingen, Herr Voltz von —, 529, 20.
 Witte, Johannes der —, 178, 28.
 Witteberg 51, 7; 11.
 Wlasiim s. Prag Erb. Johanu V (1).
 Wolf 168, 22; 47^a. — Dominus Wolf und Sohne
182, 31^a.
 Wolframskirchen in Mähren zwischen Budwitz und
 Znaym 108, 29, 196, 4. — Vgl. Jacobus Wigandi.
 Wolfsburg, Ulrich von —, Pfleger zum Rotenberg
505, 29^a, 547, 51^a.
 Wolkenstein s. Waldenberg.
 Worms Bischof Eckhard von Ders 1370—1405:
28, 24, 56, 6, 115, 9; 30, 116—117, 117, 38,
137, 14, 140, 5, 148, 44^b.
 — Diocese 48, 41^a.
 — (Wormisse) Stadt II. III. V. XCV. CV (auch
 nt. 6), 47, 28; 48^b, 48, 41^a, 155, 43^b, 156, 28^a,
232, 38^a, 242, 18^b; 19^a; 23^a; 53^a, 247, 46^a; 49^b;
250, 43, 255, 11; 20, 270, 5; 9; 19, 271, 27,
274, 33^b; 40^a, 275 f. 290, 21, 296, 40, 305,
13; 22; 30^b, 306, 34^a, 313, 46, 314, 8; 10,
320, 19, 321, 16; 18; 20, 325, 21, 326, 17,
328, 24; 35^a, 329, 4; 42^a; 44^a, 332, 13, 346,
42^b, 347, 44^a, 365, 25; 28; 35; 47; 48, 366, 6,
391, 16, 427, 4, 436, 29^b, 530, 2, 533, 45^a,
545, 15; 23, 551, 45^a, 552, 13, 553, 40, 556,
33, 560, 30, 565, 32^a, 581, 12; 13, 597, 21;
34, 598, 4; 14; 16; 23; 26; 30^a; 35^a; 37^b;
38^a; 40^b.
 Worsowo s. Swinar.
 Würfel, der, von Nürnberg 510, 46^b.

Wyl Stadt s. Wil.

Wyle, Georg, fry laintrichter zu Stillingen 131, 14.

Wynandus camerarius ducis Brabantie (Hag. Weu-

zels von Luxemburg) 168, 23.

— up die Pauwe s. Pauwe.

Wynkin aus Anchen 172, 13.

Y.

Yliaue s. Thian.

Z.

Zbirow, s. Warzenberg, Marquard von —.

Zehape s. Leising.

Zebrak (Betlern) zwischen Pilsen und Prag 167,

27^a (falsch Berlin statt Betlern).

Zedlitz (Tzedlitz), Nicolaus de —, 427, 42.

Zeiskam in der Pfalz bei Germersheim, Simon und

Heinrich von —, 384, 45^b f.

Zeibarkeim (Tzeybarkeim), Georg von —, 384, 41^a

Zevell (auch Cevell, nicht wol Zenell), Arnoldus

de —, 178, 49^a; 50^a. — Dominus Goyawinus

de —, 178, 30; 50^a.

Ziegelheim (Czyegelheim), Ritter Heinrich von —,
89, 25^a.

Zingel aus Nürnberg 435, 3. — C. Zingel 509,

28^b; 32^b. — Conrad Zingel 550, 18.

Znaym an der Taya in Mähren 395, 25.

Zobbe, Engelbertus 178, 11.

Zollern s. Hohenzollern.

Zons (Fridestrom) am Rhein zwischen Köln und
 Düsseldorf 157, 10.

Zorn (Tzorn), Johannes der weisse —, wahrach.
 aus Straßburg 155, 55^a.

Zülpich zwischen Bonn und Eupen 321, 1.

Zürich (Turogum) 155, 18^a, 321, 9, 413, 33,

428, 34.

Zug Stadt und Amt 428, 35.

Zweibrücken, die edeln Herren von —, 211, 6;

13. Vgl. Bitsch. — Graf Eberhard 320, 21. —

Grafen von Zweibrücken und Herru zu Bitsch:

Friderich 211, 1, 344, 49^a, Hanneman 210, 41,

344, 49^a, und Simon genannt Wecker 210, 41,

344, 49^a. — Vgl. Bitsch.

Zwierzitz (Zwierzic, nicht Zweieretin), nobilis

Hawlo de —, 28, 29.

Zusätze und Verbesserungen.

- p. XVIII lin. 7 von oben lies Wagner. || statt Wagner. =
- p. XXXIV lin. 20 von oben lies: Ferdinand III, statt: Ferdinand II.
- p. LV lin. 19 von oben vor: Wortformen, füge ein: Styl oder.
- p. LXXVIII lin. 7 von oben nach: etua, füge ein: mitunter sogar.
- p. LXXXIX nt. 14 lies forma statt formes.
- p. C lin. 23—26 setze: Es scheint daß auch für noch andre Reichsgebiete ähnliche Urkunden bearbeitigt oder ausgefertigt waren, ein Spur davon zeigt nr. 191 art. 24, statt: Möglich ist — ans Licht tritt.
- p. 27, 41 lies multas statt mutas.
- p. 44 bei den Quellen- und Druckangaben von nr. 19 ist zu ergänzen, daß dieses Stück inzwischen gedruckt ist in den von Böhmer gesammelten und von Ficker aus dessen Nachlaß herausgegebenen Acta imperii selecta nr. 872 pag. 588 aus dem von uns l. c. angeführten Pfalz. Urk. B. im Frankfurter Stadtarchiv. Auch in unserer Vorlage fehlt und p. 3 und 5 vor unsere nachkommen, p. 11 aber ist in unserer Vorlage das im Datum stehende ein ersetzt durch das richtige nün.
- p. 44, 40^a nach: r. 13, füge ein: [sic].
- p. 62, 2 füge bei: Gedruckt in Gründliche Ausführ- und Rettung des h. Reichs Stadt Kempten etc. Urkunden-Anhang p. 79 nr. 16.
- p. 62, 44 füge bei: Gedruckt in Gründliche Ausführ- und Rettung des h. Reichs Stadt Kempten etc. Urkunden-Anhang p. 79 f. nr. 17.
- p. 66 nt. 1 ist zu bemerken, daß die dort mitgetheilte Urkunde K. Wenzels vom 25. Dec. 1374 auch gedruckt ist bei Schröter 1. Abhandl. aus dem österr. Staatsrecht, Wien 1762, Beyl. nr. 28 p. 175 f., der sie seinerseits zu haben scheint aus der von ihm und uns angeführten Vorl. Beantwortung auf die Bogyrische Deduction l. c.
- p. 80, 36 lies: Sem. Bibl., statt: St. Bibl.; und so überhaupt bei Erwähnung von Wenckeri Excerpta.
- p. 82, 16 lies: 28. Juni, statt: 12. Juli.
- p. 88, 37^b lies: art., statt: nr.
- p. 92 nt. a füge bei: Am Ende ist doch Odolenus zu lesen und nicht Odolerius, Ozio docum. dipl. 1, 206 nennt einen dominus Oddolus.
- p. 104, 48^a lies: Nemausensis, statt: Neumasensis.
- p. 106, 21 lies: dessen, statt: sein.
- p. 116, 24 füge bei als Note: Der undatierte Kondaktsbrief Karls IV für den honorabilem N. Spirensis ecclesie canonicum notarium secretarium familiarum et devotum nostrum dilectum (bei Hoffmann Sammlung ungedruckter etc. 2, 11. 12. nr. 14) scheint nicht hieher sondern in eine frühere Zeit zu gehören, da Conrad von Geisenheim in demselben einfach als canonicus erscheint.
- p. 120 zu den Quellen- und Druckangaben von nr. 80 ist beizufügen, daß das sächsische Notifikations-Schreiben vom 10 Juni 1376 an den Pabst sich nach Lanciole (Gesch. der Bildung des preuß. Staats 1, 1, 242 Ann. 24) auch abgedruckt findet bei Buchhofs Brandenb. Gesch. Bd. 5 Urkk. p. 148, welches Buch mir im Augenblick nicht zu Gebote steht. Es ist das längere Schreiben nr. 80 gemeint und nicht das kürzere nr. 79.
- p. 126, 50^b lies: formelhaft, statt: formalhaft.
- p. 132, 22 lies fundatam supra fundamentum statt fundatum supra fundamentum.
- p. 137, 44^b lies mutuando statt mutando.
- p. 142, 47^a lies non. maji statt non maji.
- p. 143, 48^b zu: die nr. 87, füge bei: und 89.
- p. 147—151 füge bei zu nr. 92 und 93: Vgl. Chn. Godofr. Hoffmann de rege Romanorum vivente imperatore electo commentatio juris publici. Francof. ad Viadrum 1733. (Hoffmann war wol nur Präses, vgl. p. 52; der Promovend wird gewesen sein illustrissimus comes Fridericus Carolus S. R. l. comes de Schoenath, vgl. p. 125.)
- p. 148, 36^b lies: dem, statt: dm.
- p. 149 nt. 2 füge bei: der ganze Brief des Marsilius ab Inghen steht bei Bulaeus hist. universit. Paris. tom. 4 Paris 1668, pag. 466 und 467.
- p. 154, 52^b lies: Leopolds, statt: Die wirkliche.
- p. 161, 47^b nach: doch, füge bei: außer der von Mülhausen p. 79 nt. 5.
- p. 162, 24^b sollte W in Wenceslai in Antiqua stehn.
- p. 166, 48^a lies a statt ß.
- p. 168, 47^b lies: p. 162, 31^a, statt: p. 29 nt.
- p. 168, 48^b lies: p. 178, 34, statt: p. 22.
- p. 169, 9 lies dominas statt dominus.
- p. 178, 28 ist in den das n, abgehört durch übergesetzten Strich, wol richtiger aufzulösen dem.
- p. 184 im Seiten-Rubrum lies 1377 statt 1376.
- p. 185, 46^b nach: nr. 4, füge bei: an Stadt Weil.
- p. 185, 46^b nach: 213 f., füge bei: an Straßburg.

- p. 196, 40^a lies: Fahlen, statt: Fehler.
- p. 202, 3 lies: fol. 54^a col. 2, statt: fol. 54^a col. 1.
- p. 202 zwischen lin. 8 und 9 setze aus fol. 54^b col. 1 des Rotenburger Rechnungsbuches ein den schützen 2 lb. vor der stat zu wachen.
- p. 225, 40^b lies Johane statt Johanne.
- p. 234, 42^b in Betreff des dort erwähnten pfalzgräflichen Gutachtens füge bei, daß dasselbe gedruckt ist bei Martine thesaur. nouis anecd. tom. 2. col. 1171—1177 und eben daraus im 2. Bd. der RTA. wider erscheinen wird.
- p. 237 nt. ist dahin zu berichtigen, daß das Schreiben des frater Menendus de Corduba nicht auf 1379 sondern auf 1380 gehört. Deshalb können die darin enthaltenen Nachrichten vom Frankfurter Reichstag auch nur auf 1380 besogen werden, und ist daher auch zu verbessern die Einleitung pag. 226.
- p. 264, 28 lies felicibus statt felicibus.
- p. 276, 46^b lies: nt. 3, statt: nt. 2.
- p. 285, 9 ist wahrscheinlich zu lesen noni statt non; die Vorlage ist mir jetzt nicht zur Hand, um den Fehler der von mir genommenen Abschri! zu verbessern.
- p. 285 zu den Quellen- und Druckangaben von nr. 165 ist beizufügen, daß Ingegt dieses Stückes sich findet bei Strobel vaterl. Gesch. d. Elsaßes 2, 408 f. aus Wencker de landgravis Mscr.
- p. 306, 48^b lies: Nürnberger, statt: Frankfurter.
- p. 331, 23 lies: 200, statt: 201.
- p. 345, 47^b lies: 1, statt: 11.
- p. 356, 42^b lies: 200, statt: 201.
- p. 359, 47^b lies: nr. 235, statt: nr. 234.
- p. 376, 49^a lies: ebenfalls, statt: e benfas.
- p. 379, 46 lies deutlicher: ist ẽ gedruckt worden.
- p. 389 nt. 1 ist nachzutragen: Petersaurach und Bartelmesaurach (an der Aurach, die bei Rot in die Reoat mündet)!
- p. 391, 40^b lies: nr. 225, statt: nr. 234.
- p. 396, 21 ist zu dem Citat aus Strobel vaterl. Gesch. d. Elsaßes 2, 401 zu bemerken, daß das Datum, welches derselbe dort einem Schreiben K. Wenzels an Straßburg gibt (1379 Juni 8) verbessert werden muß in 1380 Juni 13. Das Regest dieses Schreibens ist von uns aus dem Straßburger Stadtarchiv mitgetheilt p. 283 nt. 1.
- p. 415, 36 lies: Hanno, statt: Henricus; ebenso p. 503, 32; 46. 504, 3. 506, 20.
- p. 427, 15 nach: außer, füge bei: ihr.
- p. 432, 49^b lies: Speier, statt: Nürnberg.
- p. 433, 45^b lies: 6, statt: 7.
- p. 435, 2 lies hingen statt hiugen.
- p. 437 im Seiten-Rubrum lies 437 statt 347.
- p. 440, 26 lies ynnau statt yman.
- p. 455, 32 lies iman statt i man.
- p. 464 im Seiten-Rubrum lies 1385 statt 1384.
- p. 464, 18 lies: Uebertragung, statt: Uebertragung.
- p. 475, 39^a lies: p. 494, 41 ff., statt: nr. 269 art. 9.
- p. 480 oben am Rand lies: 1385 Juli 16, statt: 1386 Juli 15.
- p. 495, 41^a lies: 1, 124, 1 vgl. 123, 24 ff., statt: 1, 123.
- p. 496, 19 lies: 269 und 272, statt: 268.
- p. 515, 45^b setze ein Komma nach: dasselbe.
- p. 522, 26 ff. füge bei, daß der Landfriede vom 7. Febr. 1393 gedruckt ist von Mooyer nach einer gleichzeitigen Abschrift des Stadtarchivs zu Minden in Ledebur allgem. Archiv 6, 343—345.
- p. 547, 39 lies Peter Knipff statt Petir Knipff.
- p. 556, 49 lies: Wenzel, statt: Balthasar.
- p. 558, 38 tilge: nr.
- p. 604 im Urk. Verz. ist nachzutragen: 1378 Juli 27 Tivoli. Marsilius von Inghen an die Universität Paris, betr. Konfirmation K. Wenzels durch P. Urban VI * p. XCI nt. 15 und p. 149 nt. 2 (und in den Zusätzen und Verbesserungen, ad p. 149 nt. 2).
- Ebenda* nachzutragen: 1379 Juli 4 Ulm. Die 34 Reichsstädte und das Land Appenzell versprechen genannten Fürsten, daß sie Adolf von Mainz, während der Zeit ihrer Einigung mit ersteren, in kein Bündnis aufnehmen wollen * p. XCIV nt. 11.



3 2044 004 465 480

NOV 19 1946

DEC 19 1946

DUE DEC 10 '46



